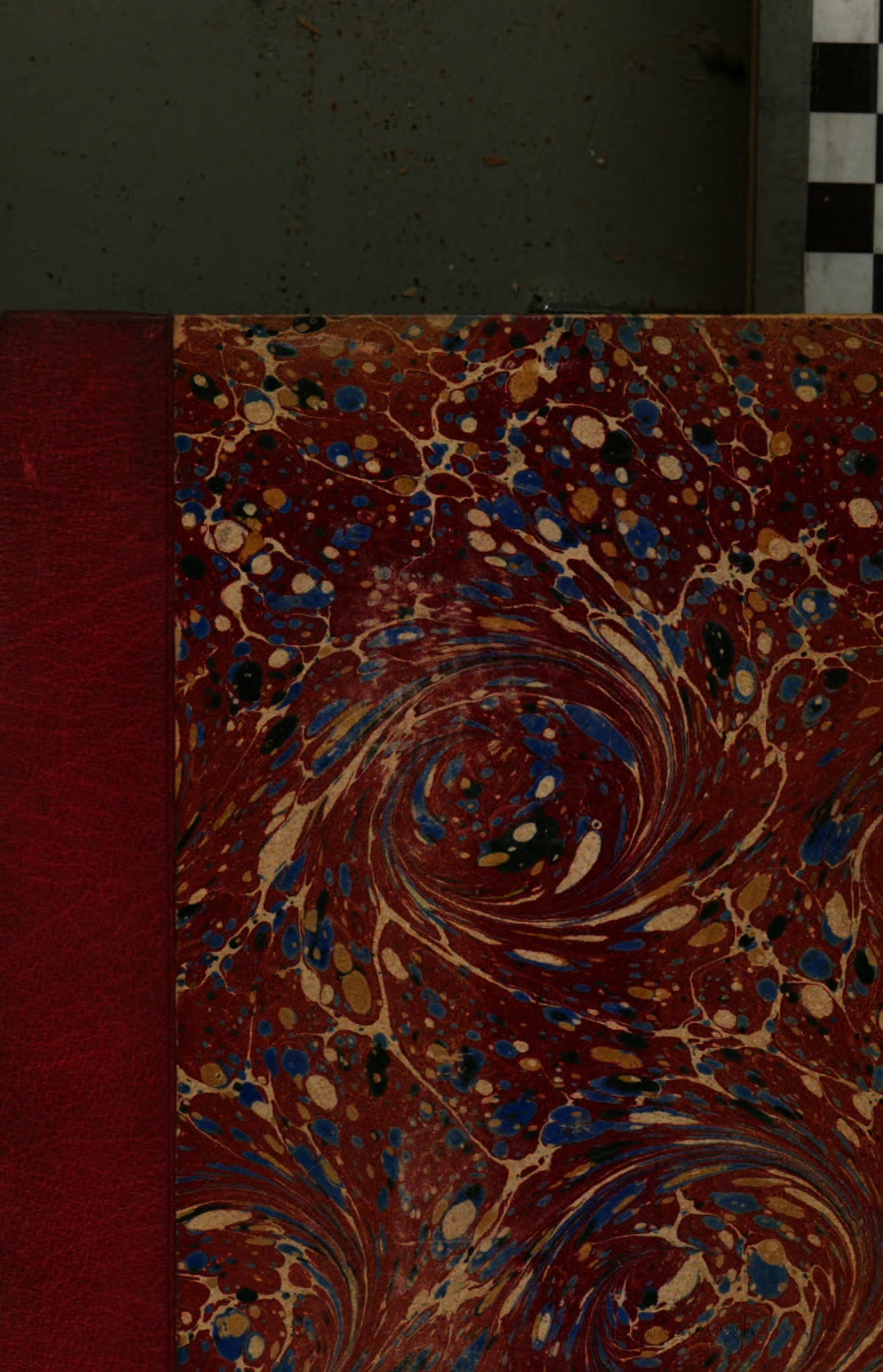




Verhandlungen

des



Historischen Vereines

für

Niederbayern.

Vierunddreißigster Band.

Landshut, 1898.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

I.

Geschäfts-Bericht

des

historischen Vereins von Niederbayern

für die Jahre 1896 und 1897

erstattet in dessen Generalversammlung

am 11. Juni 1898

durch den II. Vereinsvorstand

A. Kalcher.

Nach bisheriger Uebung liegt mir die Aufgabe ob, Bericht über das Geschäftsgebahren des historischen Vereins von Niederbayern in den Jahren 1896 und 1897 zu erstatten.

In gewohnter Weise ist in erster Linie der dem Vereine während des betreffenden Zeitabschnittes gewordenen finanziellen Unterstützungen durch die gnädigsten Zuwendungen Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern, durch den durchlauchtigsten Herrn Fürsten von Thurn und Taxis, dem hohen Landrath von Niederbayern, die Distrikte Abensberg und Kelheim und einer Landshuter geselligen Vereinigung mit unterthänigstem und wärmstem Danke zu gedenken. Nicht minderen Dank schuldet der Verein seinen auswärtigen Herren Mandataren für deren ersprießliche Wirksamkeit.

Insbesondere können wir aber auch mit dankbarer Befriedigung auf die uns von Seite unserer Mitarbeiter und Gönner gewordene Unterstützung, sowie auf unser eigenes bescheidenes Wirken zurücksehen, indem in letzterer Hinsicht der Verein vielfach von Außen in Anspruch genommen wurde, so namentlich durch die persönlichen Studien des Mitgliedes der Berliner anthropologischen Gesellschaft und des römisch-germanischen Museums in Mainz Dr. Paul Reineke, auf dessen Veranlassung letzteres Museum sich auch aus unserer Vereinssammlung eine Reihe prähistorischer Fundobjekte aus unseren Sammlungen behufs ihrer näheren Untersuchung erbat.

Professor Luigi Rasi, Directore della reale Scuola di Recitazione in Florenz forschte hier bezüglich der 1568 von Orlando di Lasso und Massimo Trojano verfaßten und hier aufgeführten Burlescen; Sanitätsrath Dr. Florschütz in Berlin übermittelte eine Anzahl Fragebogen zur Bestimmung von vorgeschichtlichen Kulturplätzen und die von Dr. Ferdinand Loban, Bibliothekar der k. Museen in Berlin, eingekommenen Fragebogen über Aufgabe, Geschäftsumfang und Leitung des Vereines fanden sachgemäße Erledigung.

Herr Fürst Fugger-Babenhausen ließ Erhebungen über die früheren Fugger'schen Besitzungen in Niederbayern pflegen, wozu der Verein erwünschte Behelfe zu bieten vermochte.

General Ritter von Hafeki in Wien wendete sich wiederholt mit Ersuchen um Mithilfe in seinen historischen Forschungen über die Klinger von Klingerau hieher und konnte hier mit Zuziehung der Mitglieder Herrn Pfarrer Scharrer in Vilshofen und Herrn Dr. Erhard in Passau sachdienliches Material geboten werden, gleichwie dem Premierlieutenant Danzer in Germersheim für dessen Familiengeschichte.

Waldbauschul-Lehrer Rieger in Kelheim erbat sich Material zur Abfassung einer Lebensgeschichte über den Kelheimer Bürger Matheus Kraus und Präfekt Rohrmaier in Regensburg zur Geschichte von Mallersdorf und des Klosters Rohr; geistl. Rath Dr. Prechtl in Freising über Rindsmaul und Schweppermann, Kooperator Spirkner in Ruhmannsfelden und Pfarrer Holzner in Lam über Oertlichkeiten des bayerischen Waldes, dann Hauptmann Arnold in München über ein in unserm Vereine befindliches Pilum; der Sekretär und Bibliothekar des bayerischen Nationalmuseums Dr. Schmid zog während seiner hier bethätigten Studien auch unsere Vereinssammlungen in deren Bereich, und Lehrer Pollinger dahier setzt seine Ortsnamenforschungen mit Benützung unserer Bibliothek eifrigst fort, wie auch Domkapitular und geistl. Rath Stinglhammer umfangreiches Material aus unserer Vereinsbibliothek und den Sammlungen von Bildwerken, wie aus dem Vereinsarchiv ausgefolgt wurde, ingleichem oblag Kooperator Schmid in Ergoldsbach vielfach seinen Geschichtsstudien in unserem Vereine, welchen auch die hiesige Gesellschaft der Katzensteiner zu lokalgeschichtlichen Zwecken fleißig benützte.

Außerdem danken wir dem Forschungseifer unserer Vereinsmitglieder schätzenswerthe Erfolge ihrer Bemühungen, so Herrn Domkapitular und I. Vorstand des historischen Vereins von Oberbayern Dr. Stigloher, Material zu einer Landshuter Haus-Chronik, Dr. Schauer in Röhrenbach, Abhandlung über den Wallfahrtsort Unterkreuzberg, Kaufmann Kaufmann, die photographische Aufnahme einer Freskomalerei zwischen der früheren romanischen Flachdecke und dem jetzigen gothischen Gewölbe der Trausnitzkapelle, Pater Ord. Cister. Dr. Schmid in Mererau, Formelbuch des Bischofs Leonhard von Passau, Militär-Curat Dr. Hagl in Amberg, Spörl's Chronik von Altheim, Pfarrer Mathes in Pötzmes, Verzeichniß der Pfründebesitzer in Niederbayern, Archivrath Dr. Will

in Regensburg, Grabsteininschriften in der Franziskanerkirche zu Kelheim und Programm zu dem Ringelstechen in Landshut i. J. 1840, Herrn Bauer in Deggendorf, Ergänzungen seiner Chronik der Stadt Deggendorf und Herrn Kreisarchivar Hüttner in Amberg, Das adelige Geschlecht der Zenger v. J. F. Huschberg.

Aus hiesigen Kreisen kommt weiter zu erwähnen eines Vortrages des Herrn Bauamtmann Juama von Sternegg über den Fortgang der Forschungsarbeiten in Eining, des I. Vereinssekretärs Herrn Benefiziat Schöffmann über das Salbuch der St. Martinskirche dahier aus dem Jahre 1331, des Herrn Inspektors und Beichtvaters Sigl über das Afra- oder Johanneskirchlein im Kloster Seligenthal und dessen Restaurirung, sowie des Berichterstatters über die Vorgeschichte des hiesigen Landschaftsgebäudes und über die erste Begräbnißstätte der Stifterin des Klosters Seligenthal, Herzogin Ludomia.

Endlich bringen wir auch im Anhange ein nach Fund- oder Abstammbezirken neu angelegtes Verzeichniß unserer Antikalien-Sammlung.

In den Bereich der Vereinsaufgaben ist auch die Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer gezogen, und ist in dieser Hinsicht lebhafte Korrespondenz mit Herrn Pfarrer Steinberger in Geisenhausen bezüglich der Kirche Stephansbergham, eine der ältesten Kirchen der Münchener Diözese, gepflogen worden, die nach wiederholten persönlichen Untersuchungen der Kirche im verflossenen Jahre zum Abschlusse der hochdankenswerthen Restauration derselben führte, welche auch von Seite der k. Regierung von Niederbayern finanzielle Unterstützung aus Kreisfond fand.

Wenn auch der historische Verein der bereits erwähnten Restaurirung des ältest erhaltenen Bauwerks unserer Stadt, der Afrakapelle zu Seligenthal, nicht näher stand, so hat derselbe doch, Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Inspektors Sigl dortselbst, das besondere Interesse an der zu Tageförderung mehrfacher dortiger historischer Bau- und Kunstwerke zu nehmen Gelegenheit gehabt, und in Schrift und Bild über den ursprünglichen Bestand des geschichtlich merkwürdigen Kirchleins und der dort im Laufe der Jahrhunderte vorgekommenen baulichen Aenderungen Notizen zu sammeln.

Hier dürfte auch ein im verflossenen Jahre gefaßter Vereinsbeschluß mit sofortiger Ausführung Erwähnung finden.

Seit 45 Jahren hat mit kurzer Unterbrechung der historische Verein

in dem sogenannten Harnischhause dahier seine Heimstätte — hier hatten die niederbayerischen Herzoge einst ihre Stadtwohnung, daselbst starb einer der letzten Landshuter Fürsten, Herzog Ludwig der Reiche. Diese geschichtliche Denkwürdigkeit für alle Zeit der Erinnerung zu erhalten, brachte der Verein mit dankenswerthem Entgegenkommen des Herrn Hausbesitzers einen Gedenkstein mit bezüglicher Inschrift an geeigneter Stelle des Hauses an.

Was die Forschungsarbeiten in Eining anbelangt, so wurden dieselben thunlichst fortgesetzt und, konnte auch nicht all den verschiedenen Wünschen und Ansichten von Fachmännern und Laien Rechnung getragen werden, so wurden doch sehr beachtenswerthe Resultate dort erzielt und haben namentlich die Grabungen im verflossenen Jahre an dem Gebäude Nr. 4, das bisher nur zum kleinsten Theile blosgelegt war, zu sehr interessanten Ergebnissen geführt; der technische Leiter der Ausgrabungen in Eining, Herr Bauamtmann Inama von Sternegg, gab in den Vereinssitzungen vorerst wiederholt Rapporte über die bezüglichen Forschungsergebnisse und nahm auch die Gelegenheit wahr, darüber bei der anthropologischen Gesellschaft und dem historischen Verein in München, sowie dem historischen Lokalverein in Freising zu rapportiren.

Eingehende Darlegung wird erfolgen, sobald das betreffende Gebäude vollständig blosgelegt und Detailaufnahme hierüber gefertigt ist.

Zu besonderem Danke ist auch der historische Verein Herrn Bauamtmann Höfl in Kempten, nun k. Kreisbaurath in München, verpflichet, welcher sich als früherer technischer Leiter der Eininger Ausgrabungen der Aufnahme eines großen Planes (1 : 200) hierüber unterzog und diesen im verflossenen Jahre fertig gestellt unserem Vereine zusendete.

Erfreulich ist auch die staatliche Anerkennung, die Herrn Lehrer Sellmaier in Eining, der unter Herrn Stadtpfarrer Schreiner und dem historischen Vereine seit einer Reihe von Jahren die Beaufsichtigung der Eininger Forschungsarbeiten und die Führung durch die dortigen Römerbauten besorgte, geworden ist. Leider erfolgte fast gleichzeitig dessen Versetzung an eine bessere Schulstelle, doch hat bereits der hochverdiente Begründer der Eininger Forschungen, Herr Stadtpfarrer Schreiner in Abensberg, seine fernere Fürsorge für seine Schöpfung zugesagt.

Der während der verflossenen beiden Jahre eingekommenen Geschenke und deren freundlichen Spendern, denen hier der wärmste Dank des Vereines gezollt sei, wird im angehängten Verzeichnisse

über die Zugänge in unsern Vereinssammlungen und der Bibliothek gedacht werden, und folgt hier nun die Bekanntgabe der neu eingetretenen Vereinsmitglieder, der Herren:

Ammer, Pfarrer in Kirchberg.
Auer, Benefiziat in Elsendorf.
Bader, k. Bezirksamtmann in Landau.
Braud, Pfarrer in Wollaberg.
Buchberger, Architekt dahier.
Buchner, k. Bezirksamts-Assessor in Grafenau.
Dietl, Pfarrprovisor in Sandelzhausen.
Forster, Pfarrer in Pilsting.
Fröhlich, prakt. Arzt in Siegenburg.
Fürst, Pfarrer in Eggstetten.
Geith, Pfarrer in Mittich.
Harasser, k. Notar in Viechtach.
Hölzl, Pfarrer in Simbach.
Kapraun, k. Regierungsdirektor hier.
Kirchner, Marktschreiber in Mainburg.
Koch, Lehrer in Ortenburg.
Dr. Lachner, prakt. Arzt in Geiselhöring.
Landshut, k. Präparandenschule.
Mannseicher, Pfarrer in Vilslern.
Müller, k. Bezirksamts-Assessor in Pfarrkirchen.
Popp, Fabrikbesitzer in Obernzell.
v. Poschinger, Fabrikbesitzer in Buchenau.
v. Pracher, k. Bezirksamtmann in Regen.
Proschberger, k. Gymnasialprofessor hier.
Pflugbeil, Pfarrer in Asbach.
Reinprechter, Apotheker in Zwiesel.
Rettenberger, Pfarrer in Langfurt.
Riebl, Pfarrer in Viechtach.
Schmidinger, k. Bezirksamts-Assessor in Griesbach.
Sigl, Beichtvater und Inspektor hier.
Sommer, Lehrer in Pfarrkirchen.
Sorger, Rechtsanwalt in Pfarrkirchen.
Völtl, Lehrer in Landau.
Wöhrl, Pfarrer in Geiselhöring.

Diesen 34 neu eingetretenen Mitgliedern steht für 1896 und 1897 in Folge Versetzung, Austritt und Todesfall ein Abgang von 12 Mitgliedern entgegen.

Die Gesammtzahl der Vereinsmitglieder beträgt 377.

Zugänge zu den Vereinssammlungen während der Jahre 1896 und 1897.

a. Bibliothek.

Beierlein J. B., Die Medaillen des Gesammthauses Wittelsbach bis 1897. Nr. 2525.

Berchtesgaden, Anweisung für Reisende durch Berchtesgaden. 1839. Nr. 2508.

Beuschii Gosp. De omnibus Germaniae episcopatibus, epitomes Tom. I. 1549. Nr. 2526.

Darstellungen aus der bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte. 1896. Nr. 2545.

Grassel Dr. A., Grundzüge der Bibliotheklehre. 1890. Nr. 2533.

Hager Dr. Gg., Die Klosterruine von Gnadenberg und die Architektur des Birgittenordens. 1897. Nr. 2529.

Halm, Peter, die Künstlerfamilie der Asam. 1896. Nr. 2517.

Hasselmann Friedr., Des Altmühlthals einstige keltgermanische Waffenschmiede Ezzing, das heutige Essing und Burg Hohenrandeck. 1895. Nr. 2511.

Heineck Herm., Urkundl. Geschichte der Schützen-Compagnie in Nordhausen. 1896. Nr. 2519.

Derselbe, Friedrich Christian Lesser, der Chronist von Nordhausen. Nr. 2520.

Derselbe, Festschrift den Theilnehmern des IV. Hauptverbandtages des Feuerwehr-Verbandes der Provinz Sachsen. 1892. Nr. 2521.

Kalcher, Jos. Stoll, k. Reallehrer, Sekretär des histor. Vereins von Niederbayern ꝛc. (Nekrolog). 1896. Nr. 2510.

Derselbe, Die Begräbnißstätte der Stifterin des Klosters Seligenthal (Zeitungs-Ausschnitt). 1897. Nr. 2532.

Derselbe, Die Urkunden des Klosters Seligenthal, II. Abthlg. 1401 bis 1500. Nr. 2404.

Landishutana, Akademisches Dankfest auf der bayer. Ludwigs-Maximilians-Universität zu Landshut, gefeiert 4. bis 7. September 1802 zur Uebersetzung der Universität nach Landshut. 1802. Nr. 2527.

Mayenberg J. f., Führer durch den bayer. Wald und den angrenzenden Böhmerwald. 1896. Nr. 2509.

Muth Karl, St. Thiemo, Erzbischof von Salzburg. Nr. 2518.

National-Museum bayerisches, Kataloge Band I—VI der Büchersammlung, Kultur- und Kunstgeschichte, vorgeschichtliche und römische Alterthümer der Baukunst und Bildnerei. Nr. 2540.

Oefele Edm. Freiherr von, Traditionsnotizen des Klosters Biburg. 1896. Nr. 2530.

Orban Pat. Ferd. S. J. Ramus aureus, Das goldene Zweig, außgelegt in der hochfeierlichen Einholung des hl. Victorini, als dessen Leichnamb von Rom in die neuerbaute Schloßkirchen zu Arnstorf i. J. 1696 beigesetzt wurde mit Beschreibung der Festlichkeiten. 1696. Nr. 2507.

Ostermaier J. X., Führer durch Ingolstadt. 1896. Nr. 2516.

Derselbe, Beiträge zur Rechts- und Verfassungsgeschichte von Ingolstadt. 1884. Nr. 2537.

Paintner Seb., Heiligenstadt, histor. Abhandlung hierüber. (Zeitungs-Ausschnitt.) 1896. Nr. 2515.

Pamler Jos., Chronik der Filiale Amsham, Pfarrei Egglham. 1875. Nr. 2513.

Ratzinger Dr. Gg., Forschungen zur bayer. Geschichte. 1898. Nr. 2543.

Salesianerinnen, Kurze Geschichte des Ordens der Heimsuchung Maria — genannt Salesianerinnen — in Bayern. 1897. Nr. 2528.

Scheyern, Einige Erinnerungen aus der Geschichte Scheuerns. Nr. 2514.

Schöffmann J. B., Ueber das Salbuch von St. Martin in Landshut. 1897. Nr. 2532.

Schreiner Wolfg., Blick in die Geschichte des römischen Reiches und der germanischen Völkerstämme, zur Feststellung der Geschichte Einings. 1896. Nr. 2505.

Derselbe, Eining und die dortigen Römergrabungen, ein Wegweiser durch dieselben. 1896. Nr. 2506.

Soldan Friedr., Der Reichstag zu Worms, 2. Auflage. 1883. Nr. 2524.

Wölfle Herm., Die Landshuter Hochzeit. 1897. Nr. 2539.

Zündt Freiherr v. Kentzingen, Statistisches Amts-Handbuch für den Regierungsbezirk Niederbayern. 1897. Nr. 2534.

b. Archiv.

516) Brief einer Viktoria Derfußin in München vom 26ten . . . 1700 an ihre Eltern zu Pfeffenhausen.

517) Churfürst Maximilian Emanuel entscheidet in einer Streitsache zwischen dem Gerichte Rottenburg und den Erben des Kanonikus von St. Martin in Landshut, Johann Franz von Deuring, wegen der Jurisdiktion auf einem halben Hof zu Weischperg, eine Hub zu Donhausen, einen halben Hof zu Viehhausen, einen halben Hof zu Aw, dann zwei Sölden zu Schlamppenberg und eine Sölde zu Schmäzhausen und spricht diese Jurisdiktion den Deuring'schen Erben zu. Gegeben München 29. Dezember 1684. Perg.-Urkd. Siegel fehlt.

518) Churfürst Carl Theodor verleiht das Erbrecht auf 3 Tagw. Wiesmad, zur Kaiserschwaig zu Albern gehörig, und auf 2 Tagw. Wiesmad im Ergoltinger Obermoß gelegen an Joseph von Ferchtl auf Weng. Gegeben 4. November 1786. Perg.-Urkd., Siegel abgerissen.

519) Herzog Wilhelm erläßt Generalausschreibung bezüglich der genauen Einhaltung der den Kalt- und Kupfer-Schmieden Ober- und Niederbayerns ertheilten Handwerksordnungen. Gegeben 16. April 1582. Perg.-Urkd., Siegel fehlt.

520) Johann Georg Kyrmayr Notarius, freisingischer Geistlicher Rath, Pfarrer zu Hofkirchen ꝛc. ꝛc. dispensirt den unehelich geborenen Sohn des Anton Schuester bayerl. Grenatiers des Wolle'schen Regiments und der Marie Daurnfauserin von Velden — Namens Rupert Anton, von dem Makel der unehelichen Geburt und verleiht ihm Würde und Recht ehelich Geborener. Gegeben, Hofkirchen 1. May 1751. Perg.-Urkd., Siegel fehlt.

521) Obiger Notar und Comes Palatinus spricht den unehelich erzeugten Sohn des Casper Puebenhofer, Schusters von Laindstorf und der Marie Lechnerin daselbst des Makels der unehelichen Geburt ledig und erklärt ihn des ehelichen Geburtsstandes berechtigt. Gegeben: Hofkirchen 4. Februar 1749. Perg.-Urkd. Leere Siegelkapsel.

522) Churfürst Carl Theodor verleiht der Maria Anna Hirschstötterin das erste Viertel Fischwasser auf der Isar an der Isarbrücken zwischen den Brücken hinab auf unser lieben Frauenberg zu zu

Erbrecht. Geschehen München 5. Oktober 1786. Perg.-Urkd. mit 1 Siegel.

523) Sußana des edl u. hochgelehrten .... Wendlinger bed. Recht. Dr. gewesten Regiments Advokatens Wittwe übergibt ihrem Vetter, dem edl vessten Herrn .... Wämppel Burgermeister zu Landshut das auf Ableben ihres Sohnes Ferdinand Wendlinger erblich an sie gekommene Erbrecht auf die Mühle, Schwaig, Haus, Stallung, Mühlgerechtigkeit u. Grundstücke zu Nidernella. Siegler: Dominikus Franziskus Trainer von Hörmanstorf, Martinspuch u. Oberngänkhouen, Rath u. Kastner zu Landshut. Zeugen: Johann Märchel und Maximilian Joseph Artugwir bede chfftl. Kastenbereiter. Geschehen den 29. März 1667. Läd: Perg.-Urkd. mit 1 Siegel.

524) Adels- und Wappenkonfirmationsbrief Kaisers Ferdinand vom 29. Dezbr. 1619 für den bayerischen Hoffammer-Rath Stephan Hoeckh und sein Geschlecht. Papier-Copie.

525) Churfürst Max Emanuel verleiht an Ferdinand Pongraz Schleich zu Lehen verschiedene Zehente zu Ponbruck, Hilling, in der Pfarre Aich u. in Pfarrei und Gericht Vilsbiburg, die dem Belehnten nach Absterben seines Vaters Johann Ludwig Schleich zugingen. Gegeben 4. März 1688. Perg.-Urkd., Siegel ab.

526) Verhandlung bezw. Untersuchung in der Streitsache der alten Kapelle zu Regensburg und der Gemeinden Niedertraubenpach und Wulfing wegen der Posinger und Traubenpacher Au. de 1643. Papier-Libell.

527) Churfürst Max Joseph verleiht der Stadt Kelheim auf Erbrecht den Märzenkeller, welchen die von Kelheim ausserhalb dem Burgfrieden erbauten. Geschehen: den 16. März 1799. Perg.-Urkd., Siegel ab.

528) Bürgermeister u. Rath der Stadt Kelheim u. Marx Aman u. Stephan Tuchscherer als Spitalverwalter beurkunden, daß Jobst Wirßnitzer Priester von Frauenreut u. Kaplan der St. Urbans Bruderschaft der Weinzierl-Messe seinen Voreltern Eltern u. Gutthätern in dem Spital zu Trost und Hilfe ein ewiges Licht in der Siechstuben oder andern gelegenen Enden zu brennen, auch alle Jahr in den Fasten eine Spend an Korn für Arme abzubacken, weiter eine Spend an schwarzem Loden gestiftet habe u. verschreibt

die Stiftung nemlich neunthalb Gulden jährl. Gilt auf zwei Wiesen zu Gmund u. an der Altmühl so man gen Kronzfeld geht. Siegler: Stadt Kelheim. Gegeben am Montag nach St. Lorenzentag des hl. Martires 1526. Papier-Copie.

529) Martan Braunsaug, Rath und Burger zu Landtshuet, beurkundet daß er verschrieben habe den hl. Vierzehn Nothhelfer der Bruderschaft der Schneider zu Landshut u. deren Viermeister Oswald Wurzer, Niklas Kolb, Jorg Pengher u. Hanns Auer ein Schaff Weizen jährliche Gilt aus dem Hof zu Ungspach bei dem Brunn, um einen ewigen Jahrtag der in St Martins Pfarrkirche gehalten werden soll. Selbstsiegler. Geschehen am Pfinztag St. Antonitag 1521. Copie auf Papier.

530) Rechnung über das Handwerk der Maurer und Steinmetze zu Landshut vom Jahre 1736.

531) Lehen Register des edeln u. vesten Hannsen Hagkhen zu Harbach selig 1560.

532) Verzeichnisse der Lehen, so von Augustin, Konrad u. Hanns Christoph den Haggen in Erkaufung der Hofmark Wasenharbach an die Schleich kamen 1588.

533) Rechnung der Schleich'schen Lehen zu Reisbach 1648—1650 u. 1654 u. 1655.

534) Salbüchel der St. Lorenzen und St. Michelskapelle zu Wasenharbach de 1528—1587. Ein Libell in Pergament u. Papier.

535) Einnahme- u. Ausgabe-Buch über die Oekonomie Weyher 1817/18 bis 1827.

536) Akt über Kriegslieferungen u. Entschädigungsforderungen der Hofmarken Berg u. Achdorf de 1805—1808.

537) Akt die Hofmark Achdorf dann die Familien Arco, Speidel, Köck ꝛc. ꝛc. berührend 1751—1829.

538) Augsburger Kalender vom Jahre 1612.

539) Georg Suttner zu Schafftlach verkauft an das St. Michel Gotteshaus zu Gmund u. anstatt desselben an Pfarrer Casper Pettinger daselbst, die Behausung zu Schafftlach gelegen auf dem Moos. Siegler: Hanns Sigm. v. Seyboldtstorf zu Ritterswörth u. Hornstein Pfleger zu Wolfrazhausen. Zeugen: Zacharias Kerscher, Gerichts-Prokurator u. Hanns Obermaier beide zu Wolfratshausen. Geschehen 18. Juli 1588.

540) Johann Georg Schaumberger Pfleger und Lehenpropst der Reichs-herrschaft Hochenwaldtegg beurkundet, daß Kasper Khöll auf dem Setzergut zu Höglhausen dem Christoph Huber sein Gut in Millau verkaufte. Zeugen: Georg Eckard u. Georg Peckh beide Gerichts-prokuratoren, Georg Hagn u. Kasper Simmerl Bürger zu Miespach. Siegl. Gräfl. Waldeggsche Kanzlei. Geschehen: 20. Oktober 1681.

541) Hanns Bachmair zu Mertleinsperg u. Margret seine Hausfrau verkaufen dem Vlreich dem Schäbel in Niederviechpach ihre Wiese zu Dornbangk an dem Grabweg, neben der Viehwaide, in der Teispacher Herrschaft, die ihnen mit Heirat und Theilung des Ererbten geworden ist. Siegler: der weise und veste Chunrat der Hermstorffer zu Hermstorf. Siegelzeugen: Jörg Wochinger, Hanns Schmid und Kristan Schuster alle drei gesessen zu Niederviehpach. Geschehen: am Suntag vor dem Aufferttag 1451. Siegel abger.

542) Balthasar Heigl verkauft an seinen Bruder Casper u. dessen Haus-frau Catharine sein Söldenhäusel zu Schwaig um einen Kauf-schilling von 150 fl. Siegler: Tobias Pögl Pflegverwalter zu Erding. Zeugen: Christoff Eberhard, u. Abraham Hillebrand, Gerichtsprokuratoren zu Erding. Gesch.: den 24. Septbr. 1672. (Papier-Urkd.)

543) Carl Anton Franz Reichsfreiherr von und zu Altenfraunberg Herr auf Riding u. Obernpergkhürchen, Reichs Erbritter u. churfstl. Kämmerer beurkundet auf Ableben seines Bruders Ferdinand Amade Josef von Altenfraunberg, daß er dem Blasius Prunner zu Hiendlhub Lehen auf die Hueb dortselbst verleiht. Selbst-siegler. Zeugen: Mathies Otter, Organist u. Schulhalter u. Gottfried Sigler Lakei zu Burghausen. Gesch. zu Altfraunberg 20. Februar 1738. Perg.-Urkd., Siegel fehlt.

544) Johann Ignatius der jünger von Imbslanndt vnd Litzenburg auf Maürn u. Tuelbach, Rudolphsberg und Wageram verkauft dem Johann Georg von Seyboltstorf auf Horgertshausen und Püchel, chfstl. Kammerrath, Pfleger und Hauptmann zu Moosburg u. der Herrschaft Isareck u. freising'scher Erbkuchenmeister, den halben Theil der Hofmark Maurn u. Tuelbach. Selbstsiegler. Gesch. zu Mospurg den 26. Mai 1672. Perg.-Urkd., Siegel sehr läd.

die Stiftung nemlich neunthalb Gulden jährl. Gilt auf zwei Wiesen zu Gmund u. an der Altmühl so man gen Kronzfeld geht. Siegler: Stadt Kelheim. Gegeben am Montag nach St. Lorenzentag des hl. Martires 1526. Papier-Copie.

529) Martan Braunsaug, Rath und Burger zu Landtshuet, beurkundet daß er verschrieben habe den hl. Vierzehn Nothhelfer der Bruderschaft der Schneider zu Landshut u. deren Viermeister Oswald Wurzer, Niklas Kolb, Jorg Pengher u. Hanns Auer ein Schaff Weizen jährliche Gilt aus dem Hof zu Ungspach bei dem Brunn, um einen ewigen Jahrtag der in St Martins Pfarrkirche gehalten werden soll. Selbstsiegler. Geschehen am Pfinztag St. Antonitag 1521. Copie auf Papier.

530) Rechnung über das Handwerk der Maurer und Steinmetze zu Landshut vom Jahre 1736.

531) Lehen Register des edeln u. vesten Hannsen Hagkhen zu Harbach selig 1560.

532) Verzeichnisse der Lehen, so von Augustin, Konrad u. Hanns Christoph den Haggen in Erkaufung der Hofmark Wasenharbach an die Schleich kamen 1588.

533) Rechnung der Schleich'schen Lehen zu Reisbach 1648—1650 u. 1654 u. 1655.

534) Salbüchel der St. Lorenzen und St. Michelskapelle zu Wasenhar bach de 1528—1587. Ein Libell in Pergament u. Papier.

535) Einnahme- u. Ausgabe-Buch über die Oekonomie Weyher 1817/18 bis 1827.

536) Akt über Kriegslieferungen u. Entschädigungsforderungen der Hofmarken Berg u. Achdorf de 1805—1808.

537) Akt die Hofmark Achdorf dann die Familien Arco, Speidel, Köck ꝛc. ꝛc. berührend 1751—1829.

538) Augsburger Kalender vom Jahre 1612.

539) Georg Suttner zu Schafftlach verkauft an das St. Michel Gotteshaus zu Gmund u. anstatt desselben an Pfarrer Casper Pettinger daselbst, die Behausung zu Schafftlach gelegen auf dem Moos. Siegler: Hanns Sigm. v. Seyboldtstorf zu Ritterswörth u. Hornstein Pfleger zu Wolfrazhausen. Zeugen: Zacharias Kerscher, Gerichts-Prokurator u. Hanns Obermaier beide zu Wolfratshausen. Geschehen 18. Juli 1588.

540) Johann Georg Schaumberger Pfleger und Lehenpropst der Reichsherrschaft Hochenwaldtegg beurkundet, daß Kasper Khöll auf dem Setzergut zu Höglhausen dem Christoph Huber sein Gut in Millau verkaufte. Zeugen: Georg Eckard u. Georg Peckh beide Gerichtsprokuratoren, Georg Hagn u. Kasper Simmerl Bürger zu Miespach. Siegl. Gräfl. Waldeggsche Kanzlei. Geschehen: 20. Oktober 1681.

541) Hanns Bachmair zu Mertleinsperg u. Margret seine Hausfrau verkaufen dem Vlreich dem Schäbel in Niederviechpach ihre Wiese zu Dornbangk an dem Grabweg, neben der Viehwaide, in der Teispacher Herrschaft, die ihnen mit Heirat und Theilung des Ererbten geworden ist. Siegler: der weise und veste Chunrat der Hermstorffer zu Hermstorf. Siegelzeugen: Jörg Wochinger, Hanns Schmid und Kristan Schuster alle drei gesessen zu Niederviehpach. Geschehen: am Suntag vor dem Auffertag 1451. Siegel abger.

542) Balthasar Heigl verkauft an seinen Bruder Casper u. dessen Hausfrau Catharine sein Söldenhäusel zu Schwaig um einen Kaufschilling von 150 fl. Siegler: Tobias Pögl Pflegverwalter zu Erding. Zeugen: Christoff Eberhard, u. Abraham Hillebrand, Gerichtsprokuratoren zu Erding. Gesch.: den 24. Septbr. 1672. (Papier-Urkd.)

543) Carl Anton Franz Reichsfreiherr von und zu Altenfraunberg Herr auf Riding u. Obernpergkhürchen, Reichs Erbritter u. churfstl. Kämmerer beurkundet auf Ableben seines Bruders Ferdinand Amade Josef von Altenfraunberg, daß er dem Blasius Prunner zu Hiendlhub Lehen auf die Hueb dortselbst verleiht. Selbstsiegler. Zeugen: Mathies Otter, Organist u. Schulhalter u. Gottfried Sigler Lakei zu Burghausen. Gesch. zu Altfraunberg 20. Februar 1738. Perg.-Urkd., Siegel fehlt.

544) Johann Ignatius der jünger von Imbslanndt vnd Litzenburg auf Maürn u. Tuelbach, Rudolphsberg und Wageram verkauft dem Johann Georg von Seyboltstorf auf Horgertshausen und Püchel, chfstl. Kammerrath, Pfleger und Hauptmann zu Moosburg u. der Herrschaft Isareck u. freising'scher Erbkuchenmeister, den halben Theil der Hofmark Maurn u. Tuelbach. Selbstsiegler. Gesch. zu Mospurg den 26. Mai 1672. Perg.-Urkd., Siegel sehr läd.

545) Ein Brief des Joseph von Chlingensperg an den Pfarrer Alois Dietl in Berg vom 25. Jänner 1807.

546) Arbeitsbrief der Meister u. Geschworenen des Handwerks der Schneider in dem Alt-Catholischen Canton Schweitz für Georg Neuberger von Marlotmons, mit Ortsansicht. Datum: Schweitz 21. tag Winters 1808.

547) Arbeitsbrief für vorstehenden Georg Neuberger von Mondsee in Oesterreich, des Obmanns u. der Meister des Schneider Handwerks zu Schaffhausen. Gesch. Schafhausen 3. September 1809. Mit Ortsansicht u. Visa der bereisten Orte.

548) Arbeitsbrief für Vorstehenden des Obmanns u. der Meister des Schneider Handwerks zu Baden. Datum Baden den 30. Heumonat 1810. Mit Ortsansicht mit Visa von Freiburg, Geislingen, Ulm, Ludwigsburg, Stuttgart, Eßlingen u. Moosburg.

549) Gregor Prüninger und Kaspar Hofer Schwarz- u. Schönfärber zu München als Vierer des Handwerks der Schwarz- u. Schönfärber geben dem Joachim Fellerer von Maurkhürchen Lehrbrief. Siegler: Joh. Georg Fevrer Stadtunterrichter. Zeugen: Johann Josef Häckhl u. Michael Dorfner Stadt Zimmermeister. Gesch. München 8. Oktober 1698. Perg.-Urkd., Siegel ab.

550) Patent Kaisers Franz von Oesterreich bezüglich der Wiedervereinigung des Herzogthums Salzburg, des Innviertels u. der i. J. 1809 abgetretenen Parzellen des Hausruckviertels mit dem Kaiserthum Oesterreich. Geg. Innsbruck 28. Mai 1816. (Druck.)

551) Abgangszeugniß von der Universität Ingolstadt für Freiherrn Egger von Kapfing 1732.

552) Maximilian Herzog beurkundet, daß er ao 1644 seinem Rath u. Rentmeister zu Straubing Wolf Jacob Freymann zu Randeck u. dessen Sohn Hanns Wolf auf Lebensdauer die Jurisdiktion u. Niedergerichtsbarkeit auf dessen einschichtigen Gütern verliehen habe; nachdem aber des Wolf Jacob Sohn etwas schwach und besorglich sein männlich Alter nicht erreiche" verlieh Herzog Maximilian die besagte Jurisdiktion auf andere Söhne des Wolf Jakob Freimann, nicht inbegriffen ist jedoch die Scharwerk auf 4 Meilen um die Städte München, Landshut, Ingolstadt, Burghausen, Braunau, Rhain u. Wasserburg. Gesch. z. Salzburg 28. Septbr. 1648. Mit Siegel.

553) Anton Ottenberger Richter zu Egkenfelden beurkundet, daß er in unser lieben Frauen der Bäcken zu Eggenfelden Zech 1/2 Pfd Pfg ewiges jährl. Geld geschafft hat, so er hat auf Peter des Wagner Burger zu Eggenfelden Haus u. Hofstatt u. dafür bezahlte 12 Pfd. Pfg, die er zu einem ewigen Jahrtag in St. Niklo u. St. Steffankirchen zu Eggenfelden des Freitags vor St. Pauls Bekehrungstag verschaffte. Selbstsiegler u. Markt Eggenfelden. Siegelzeugen: Hanns Lavttner, Chunn Wintersteiner Bürger zu Eggenfelden. Geben: Mitichen vor dem hl. Palmtag 1463. Siegel fehlen. — Auf der Rückseite der Pergament-Urkunde steht von späterer Hand „Jahrtagstiftung von Anton Ottenberger 1463, Landrichter dahier, sei Frau liegt vor der Mezger Kapele, unter dem großen Stein.“ „Gehört der Bäckerzunft.“

554) Verzeichniß Ser vralt hochadl. Stämmen vnd geschlechter so zu Kelhaimb Auf S. Michaels Berg in vnser Francisciner Kirche begraben liegen. (Copie neuere.)

c. Bildwerke und Sculpturen.

745) Photogr. Aufnahme einer Freskomalerei an dem Klostergebäude zu Niederviehbach mit der Ansicht des Klosters und dessen Stiftern.

746) Photogr. Aufnahmen des Innern der Pfarr- und ehemaligen Klosterkirche in Rotthalmünster zur Zeit deren Restauration i. J. 1895.

747) Photogr. Aufnahme einer gelegentlich der in der Afrakapelle im Kloster Seligenthal 1895 vorgenommenen Restauration zu Tage gekommenen Wandmalerei (Christus am Kreuze).

748) Neuere Abbildungen des Klosters bezw. Institutes Seligenthal.

749) Landshut, Ansicht der Stadt nach einem im bayer. Nationalmuseum befindlichen Gobelin nach P. Candid.

750) Abbildung (idealisirte) des Münchnerthores zu Landshut.

751) Landshut, Ansicht der Stadt aus Bruin und Hogenbergs Städtebuch 1578, Kupferstich.

752) Landshut, Ansicht der Stadt aus Merian.

753) Bleifeder-Zeichnung des Weinzierlhauses zu Beutelhausen bei Oberaibach mit einer aufgedeckten alten Begräbnißstätte.

754) Spottbild aus der Zeit des Wiener Congresses mit der Aufschrift: „Wir delibriren, ob wir die Stiefel wichsen oder schmieren.“

755) Aquarellbild des alten abzubrechenden Meßnerhauses Nr. 715 der St. Sebastianskirche zu Landshut.

756) Landshut, Aquarelle eines am sogen. Schweinmarkt 1896 abgebrochenen Hauses.

757) Landshut, Aquarelle dreier in der obern Ländstraße abgebrochenen Häuser, Nr. 36 bis 38.

758) Landshut, Abbildung eines abgebrochenen Hauses in der Ländstraße mit Garten, Hs.-Nr. 38.

759) Landshut, Aquarelle der unter Nr. 757 aufgeführten Häuser von anderem Standpunkt aufgenommen.

760) Landshut, photogr. Aufnahmen des Innern der hl. Geistkirche während der 1894 vorgenommenen Restauration dortselbst in 5 Blättern.

761) Aquarellbild der Stadt Neustadt a. D. nach einem alten Gemälde.

763) Landshut, Kupferstich der Stadt mit der Trausnitz v. J. 1624.

764) Ansicht vom Kloster Niederalteich aus Meissner 1624.

765) Ansicht vom Markte Rotthalmünster, Photographie aus Merian.

766) Landshut aus Merian.

767) Straubing, Ansicht der Stadt, Kupferstich aus Bruin 1572.

768) Passau, Ansicht der Stadt aus Bertius 1616.

769) Iggensbach Glocke dortselbst aus dem Jahre 1140, Abbildung derselben.

770) Landshut, Ansicht der ehemaligen Schießstätte, später Kinderbewahranstalt, an deren Stelle 1896 das Präparandenschulhaus und 1897 die neue Kinderbewahranstalt erbaut wurden.

771) Landshut, Afrakapelle in Seligenthal, deren Längschnitt, Quer- und Durchschnitt, aufgenommen gelegentlich der Restauration der Kapelle im Jahre 1895/96 mit Angabe der dort entdeckten Gruft.

772/73) Landshut, Photogr. Aufnahmen der Antipendien der alten Seitenaltäre obiger Kapelle, aufgenommen 1896.

774) Landshut, äußere Ansicht der Afrakapelle.

775) Ansicht und Pläne des Nord-Ostsee-Kanals 1896.

776) Landshut, Ansicht des Innern der St. Martinskirche.

777) Landshut, photogr. Ansicht der Stadt, von der Trausnitz aus aufgenommen im Jahre 1896.

778) Landshut, Ansicht der Südseite der Martinskirche, aufgenommen 1896.



779) Landshut von Südwest aufgenommen 1896.
780) Desgleichen von Nordost.
781) Trausnitz Südwestseite 1896.
782) Landshut, photogr. Ansicht eines Bildes des Rathhaussaales 1896.
783) Photogr. Portrait des langjährigen Vereinssekretärs kgl. Reallehrer Stoll † 1896.
784) Gedenktafel zur Feier des Universitätsgenossenfestes zu Landshut i. J. 1860.
785) Landshut, fünf verschiedene Ansichten des Innern der Afrakapelle in Seligenthal, aufgenommen zur Zeit deren Restauration 1896.
786) Landshut, Ansicht der Altstadt, diente als Titelblatt des „Landshuter Schreibkalenders", Sterno'sche Buchdruckerei.
787) Abbildung des Stadels, welcher an Stelle der 1848 eingeweihten ersten protestantischen Kirche stand.
788) Abbildung der an Stelle des 1897 neuerbauten Hauses bis dahin gestandenen Häuser Nr. 295 1/2 und 296 der Altstadt Landshut.
789) Abbildung eines zum Abbruch bestimmten Hauses des Eisenhändlers Seefelder am sog. Saumarkt zu Landshut.
790) Zwei photographische und eine in Farben ausgeführte Abbildung eines Saales im Haus Nr. 179 des Moserbräu Wolf. Das Getäfel dieses Saales wurde 1897 vom k. Nationalmuseum angekauft.
791) Photogr. Aufnahme des Portals der St. Martinskirche in Landshut.
792/93) Bildnisse zweier Landshuter Universitätsprofessoren im Ornat.
794) Alt-München in Bild und Wort von Aufleger und Trautmann 1896.
795) Kunstdenkmale des Königreichs Bayern.
796) Portrait Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern.
797) Panorama der Stadt Landshut mit Berg und Achdorf, aufgenommen in den dreißiger Jahren des laufenden Jahrhunderts.
798) Kunst-Gewerbe-Verein München, Zeitschrift 1897 Heft 5, Biographie und Werke des Landshuter Bürgersohns Joseph Sattler enthaltend.
799) Oelgemälde, Christus und die Ehebrecherin. 18. Jahrhundert.
800) Oelgemälde, das Gastmahl des Balthassar und die schreibende Hand. 17. Jahrhundert.
801) Oelgemälde, die Königin von Saba vor Salomon.

802) Moosburg, photogr. Abbildung des Dreifaltigkeitsbildes in der Münsterkirche.

803) Bruckberg, photogr. Aufnahme des dortigen Grabmales eines landwirthschaftlichen Dieners vom Jahre 1616.

804) Tölz, Ansicht hievon aus dem 17. Jahrhundert.

805) Photogr. Portait des Vereins-Mitgliedes, Oekonomen und Landrath Mittermaier in Inskofen, bekannt durch seine prähistorische Sammlungen, nebst Portrait dessen Frau.

806) Ansicht von Kelheim, 17. Jahrhundert, nach Bodeneß.

807) Ansicht von Landshut aus Bertrus, kolorirt.

808) Ansicht der Stadt Dingolfing, 18. Jahrhundert.

809) Ansicht von Vilshofen, 17. Jahrhundert.

810) Ansicht von Rottenburg.

811) Ansicht des Klosters Niederalteich.

812) Desgleichen von Kloster Oberalteich, Markt Bogen und Bogenberg.

814) Neun photographische Ansichten von Gebäulichkeiten Münchens aus früherer Zeit.

815) Ansicht mit Plan des äußern Isarthores zu Landshut mit den anstoßenden Häusern v. J. 1853.

816) Photographie des Sergeanten Dotzer des ehemaligen 4. Jäger-Bataillons aus den 40ger Jahren in damaliger Uniform.

d. Karten und Pläne.

Bergsdorf, Planscizze über unterirdische Gänge dortselbst, aufgenommen 1889. Nr. 193.

Eining, photogr. Situationskarte der Umgebung, von Wolfg. Schreiner. Nr. 189.

Kelheim, Plan der Stadt 1818. Nr. 192.

Kriegsgeschichte von Bayern 1809—1815, Karten und Pläne hiezu. München 1830. Nr. 186.

Landshut, Kärtchen der Stadt v. J. 1824. Nr. 183.

Maier, geometr. Aufnahme der sog. Schwedenschanze. Nr. 188.

München, Kärtchen der Stadt, gestochen von H. Poßelt. Nr. 184.

Uebersichtskarte des Königreichs Bayern, topograph. Atlas 1887. Nr. 187.

Unterirdische Gänge zu Schwarzach, Inlbach, Hitzenau, Niedertrennbach, Bergsdorf, Grundrisse hievon zu einem Vortrag über Erdzüge Niederbayerns von Kalcher, drei Blatt, 1895. Nr. 191.

Unterirdische Gänge, Situationsplan über die in Niederbayern aufgefundenen Erdgänge, entworfen von Sonntag 1895. Nr. 190.

e. Antikalien.

I. Funde aus vorgeschichtlicher Zeit.

Zwei Mammutzähne, bei Osterhofen aufgefunden. Nr. 108.

Stücke eines Mammutzahnes, in einer Kiesgrube bei Hofham an der Isar aufgefunden. Nr. 161.

Ein versteinerter Armknochen, in der Obersünzinger Kiesgrube gefunden. Nr. 58.

Ein Mammutzahn, bei Kling aufgefunden. Nr. 61.

Versteinertes Holz aus dem Landshuter Hofgarten. Nr. 107.

Fossiler Mammutsknochen, gefunden 40 Fuß tief in der Schlucht beim tiefen Keller an den Bergabhängen hinter dem Klausenberg bei Landshut. Nr. 222.

Eine Muschel, gefunden am Grieserhof oberhalb der Klezlermühle 2 Fuß tief unter der Erde, durch einen Hund ausgegraben. Nr. 238.

Versteinertes Holz, gefunden in Schweinbach bei Landshut. Nr. 254.

Versteinerter Mammutszahn, gefunden bei Passau. Nr. 262.

Ein fossiler Baumschwamm, gefunden in der Isar. Nr. 306.

Ein Stück einer versteinerten Eiche, gefunden im Landshuter Hofgarten 15 Fuß tief unter der Erdoberfläche. Nr. 310.

Mammutszahn, gefunden in einer Kiesgrube auf rothem Sand 10 Fuß tief neben der Eisenbahn bei Geiselhöring. Nr. 353.

Fossile Knochen und Muscheln, beim Steinbrechen in einer Höhle bei Abensberg gefunden. Nr. 361.

Fossiler Zahn eines Wildschweins, ausgegraben am Fuße des Hofberges nächst der Neustadt. Nr. 373.

Fossiles Holzstück, bei Sandgrub, Gemeinde Geiselhöring, gefunden. Nr. 403.

Tropfsteine, gefunden in einer 1864 entdeckten Tropfsteinhöhle gegenüber dem Klösterl bei Kelheim, 100 Schuh hoch in einer steilen Felswand. Nr. 486 und 487.

Fossiles Eichenholz, ausgegraben bei Binsham. Nr. 491.

Mammutzahn, gefunden in den Steinbrüchen von Vilshofen. Nr. 794.

Mammutknochen, ausgegraben in einer Kiesgrube an der Straße zwischen Achdorf und Kumpfmühl außerhalb der Wirthschaft zur äußern Stelze. Nr. 848.

Versteinertes Holz, bei Achdorf ausgegraben. Nr. 43.

Zwei Petrefakten (Muschelthiere). Nr. 842.

Ein fossiler Zahn, ausgegraben aus der Volksfestwiese zu Landshut. Nr. 569.

Kleinere Muscheln, ausgegraben bei Gelegenheit der Kanalisirung nächst dem Ursulinerinenkloster mit einer großen Anzahl solcher, 1 m tief. Nr. 985.

Ein Steingewicht oder Wurfstein. Nr. 896.

II. Funde aus Pfahlbauten und aus der Steinperiode.

Ein Steinbeil in Hirschhornschaft. Nr. 504.
Ein Thonkegel (Gewicht beim Webstuhl). Nr. 505.
Ein Kornquetscher (Stein). Nr. 506.
Nadeln aus Knochen (zwei Stücke). Nr. 507.
Pfriem aus Knochen. Nr. 508.
Meißel aus Knochen (zwei Stücke). Nr. 509.
Ein Stück an beiden Enden abgehacktes Hirschhorn. Nr. 510.
Ein Schwimmer für Fischnetze. Nr. 511.
Verzierte Thonscherbe. Nr. 512.
Nichtverzierte Thonscherben. Nr. 513.
Geflechte aus Faden. Nr. 514.
Feineres Gewebe. Nr. 515.
Ein Stück Faden. Nr. 516.
Gewebe aus gröberen Stoffen. Nr. 517.
Drei Schachteln mit Brodresten, Wilde und Kultur-Aepfeln. Nr. 518.
Verkohltes Stroh (in Glas). Nr. 519.
Ein Stück Rothstein (in Glas). Nr. 520.
Verschiedene Sämereien in Glas. Nr. 521.
Ein Steinbeil. Nr. 522.
Ein desgleichen. Nr. 523.

III. Funde aus den Bronce=, Eisen= und spätern Perioden, nach Bezirken.

Bezirk Bogen.

Ein gothischer Schlüssel von Eisen, gefunden in der Burgruine Degernberg bei Schwarzach. Nr. 125.

Ein Kreuz von Bronce aus der Rococozeit, die Hunnenschlacht und den hl. Ulrich darstellend, gefunden in der Ruine Windberg bei Windorf. Nr. 356.

Eine Speerspitze, in der Burgruine Degernberg aufgefunden. Nr. 140.

Ein alter deutscher Schlüssel, gefunden im Burgstall Framersberg, ehehin den Degernberger zugehörig. Nr. 255.

Dachstuhl=Modell vom Schlosse Haibach.

Bezirk Deggendorf.

Ein Hufeisen, in den Verschanzungen zu Wischlburg bei Natternberg aufgefunden. Nr. 100.

Ein Schlüssel, gefunden in der Römerschanze zu Wischlburg. Nr. 272.

Ein Kelt von Bronce, zu Halbmeil bei Deggendorf bei Planirung eines hügeligen Platzes, dem Wirthe Sallmannsberger gehörig, neben der Bierschenke 2—3 Fuß tief unter der Erde gefunden. Nr. 421.

Ein altes Uehrchen mit der Umschrift: „Paulus Prandstetter in Deggendorf. 1667." Nr. 588.

Altes chirurgisches Instrument, wahrscheinlich zum Ausziehen eingestoßener Schädeltheile, gefunden unweit des Klosters Metten. Nr. 637.

Eine Pfeilspitze, gefunden am Ulrichsberg bei Deggendorf. Nr. 102.

Ein Kurzschwert von Eisen mit Kopf eines Greises als Griff, 38 cm lang. Nr. 905.

Ein Schwertknopf von Bronce. Nr. 906.

Ein Paar goldener Ohrringe feinster Arbeit. Nr. 907.

Bezirk Dingolfing.

Eine Glasflasche, auf beiden Seiten kantig, wie gegossen, in Mitte der klafterdicken Mauer der Klostermühle zu Viehbach bei deren Abbruch gefunden. Nr. 242.

Zwei Sporn, gefunden in der Römerschanze bei Eitting und im Mengkofner Wald. Nr. 593.

Ein altes Jagdmesser, gefunden im Mengkofner Wald. Nr. 591.

Ein Bronce-Kurzschwert mit Geschirr-Resten, im Jahre 1858 bei Dreifaltigkeit an der Straubinger Straße gefunden. Nr. 341.

Fenster des Hs.-Nr. 25 in Dingolfing, in dessen Glas folgende eingekratzte Schrift sich findet: Mgr.: le Prince comte le prince de Guisede Clermont — de Montara — quartier de plusieure generaux de l'armée de France — 1743. — Le Marquis de Chatelet . . . . Nr. 979.

Straf-Clarinette.

Mittelalterlicher Schlüssel, ausgegraben an der Stelle des ehemaligen Schlosses Loiching. Nr. 792.

Ein menschlicher Schädel aus Reihengräber nächst Brunn.

Bezirk Eggenfelden.

Haarnadeln, Zierscheiben, Armring von Bronce (nur mit höchstens 1 ½% Zink legirt), bei Eggenfelden gefunden. Nr. 305.

Ein alterthümlicher Sporn, gefunden bei Kollbach in der Nähe von sieben Hügelgräbern, bei deren Abtragung menschliche Gebeine gefunden wurden, mit welchen jedoch der Sporn kaum in Verbindung stand. Nr. 572.

Ein alter Eisenschlüssel, ausgegraben aus einem Acker zu Holzham bei Jägerndorf. Nr. 480.

Eine Kartätschenkugel, ausgegraben bei Reicheneibach. Nr. 427.

Alter deutscher Schlüssel, gefunden bei Bischofsmais in einem Erdwall, einem alten Burgstalle. Nr. 251.

Ein Degen mit der Jahrzahl 1414, angeblich von den Grafen von Königsberg, den Guppenbergern herrührend und bereits 160 Jahre (1853) in einem Hause zu Gangkofen liegend. Nr. 250.

Ein Hammer, beim Abbruch des sog. Herzogkastens zu Eggenfelden in der Mauer gefunden. Nr. 216.

Ein römischer (?) Sporn, in welchen der Stock eines Baumes eingewachsen war, bei Eggenfelden gefunden.

Ein Schlüssel, ein Hufeisen, eine Pfeilspitze, mehrere Eisenstücke und Bruchstücke eines irdenen Geschirres und Parirkorb eines Degens, unter einem Hügel beim Müller im Haus gefunden. Nr. 214.

Ein Lanzengefäß, bei Eggenfelden gefunden. Nr. 68.

Ein braunes Thonkrügelchen mit erhabenem Kruzifix und Rosetten verziert. Geschenk des Herrn Pfarrers Ittendorfer in Malgersdorf. Nr. 913.

Eine große eiserne Gabel, schließbar in eisernem Hefte, diente zu ceremoniellen Zwecken. Nr. 220.

Ein desgleichen Messer. Nr. 417.

Bezirk Grafenau.

Ein altes Thorschloß aus der Burg Scharten mit der Umschrift: Omnia admaiorem Dei gloriam. Nr. 118.

Gläserne Kugeln (Spielkugeln), in den Ruinen des Schlosses Prainetsberg bei Schönberg gefunden. Nr. 146.

Ein altes Jagdmesser, gefunden in einem Walde bei Grafenau. Nr. 155.

Drei altdeutsche Schwerter, in Buchberg, Grafenau und Agolfing gefunden. Nr. 182.

Eine eiserne Lanzenspitze. Nr. 526. Diese, sowie die folgenden Nummern wurden innerhalb der Ringmauern des Schlosses Saldenburg gefunden.

Eine Eisen-Pfeilspitze. Nr. 525.

Eine Messerklinge. Nr. 528.

Ein Stück eines eisernen Bogens, sägeartig auf der Innenseite gezackt. Nr. 529.

Eine eiserne Schnalle. Nr. 527.

Bezirk Griesbach.

Zwei irdene Grablampen und eine irdene, mit Strichornamenten gezierte Schale mit Bronce-Gegenstände, zu Aunhamm gefunden. Nr. 63.

Menschliche Gebeine, Pferdeknochen, Schwerter, Hals- und Armringe, Nadeln, Nieten und dergl. aus Bronce, aus 12 geöffneten Grabhügeln im Bezirk Griesbach entnommen. Nr. 64.

Trümmer von Aschenurnen, größtentheils schwarz, aus Grabhügeln im Aunhammerholz zwischen Birnbach und Untertattenbach. Nr. 170.

Drei hörnerartige Broncestücke und sechs Zierscheiben, wahrscheinlich Pferdgeschirr-Schmuck, eine Broche, zehn Nadeln, ein Anhängsel, einen Vogel vorstellend, mehrere Bruchstücke von Bronce, bei dem Dorf Hader der Pfarrei Tettenweis bei Urbarmachung eines Birkenwaldes gefunden. Nr. 211.

Eine Figur von gebranntem Thon, in Rainding aufgefunden. Nr. 116.

Eine Lanzenspitze, sieben Pfeilspitzen und eine Doppelpfeilspitze, in Rainding gefunden, sämmtlich von Eisen. Nr. 89.

Streitaxt mit stiletartiger Verlängerung, auf deren beiden Seiten eingegraben ist: „† Roma †“, gefunden unter dem Stamme einer

3 Schuh Durchmesser haltenden Eiche des Joh. Daller zu Hofstetten. Nr. 288.

Fünf alterthümliche Hufeisen, gefunden bei der Teufelsmühle nächst Weng und in Karpfham. Nr. 627.

Zwölf alte Hufeisen, gefunden zu Göging beim Lehmgraben auf dem Acker des Krämers und Fischers Adam Rock. Nr. 410.

Ein eisernes Geräth, ähnlich einem Bohrer, gefunden in den Ruinen des Schlosses der Ritter von Wesenberg, im 14. Jahrhundert zerstört. Nr. 398.

Ein sehr schmales Steinbeil. Nr. 810.

Ein Steinhammer, geaderter Stein, gefunden in einem Acker bei Rotthalmünster beim Tiefpflügen, befand sich in eine Baumwurzel eingewachsen. Nr. 807.

Desgleichen, gefunden an der südlichen Abdachung eines Berges bei dem Dorf Schambach bei Rotthalmünster. Nr. 808.

Desgleichen, äußerst schwungvoller, zierlicher Ausführung, gefunden beim Abgraben eines Schotterhaufens am Fuße obigen Berges. Nr. 809.

Topfscherben, gefunden in einem Erdgang bei Rotthalmünster. Nr. 957.

Geschirrreste roher Arbeit, in Erdgängen zu Kindlbach gefunden. Nr. 959.

Geschirrstücke rohe von fast schwarzer Erde, Geschirrreste von weißlicher und röthlicher Färbung und dünner Wandung, in der Gegend von Rotthalmünster in Erdgängen gefunden. Nr. 957.

Zwei keltische Fuß- und Armringe von Bronce, der eine mit Blümlein geziert, der andere mit taubeneiartigen Ausladungen verziert. Nr. 252.

Bezirk Kelheim.

Bruchstück einer Urne von rother Erde, beim Ringberg aufgefunden. Nr. 142 und 143.

Eine Haarnadel, Pfeilspitze, Zierscheibe, vier Zierstücke von Bronce, eine Pfeilspitze von Eisen. Nr. 207.

Urnen aus terra sigilata, ein Stück eines gläsernen Gefäßes, ein Viereck von Kreidenstein mit der Aufschrift: „Prima und San." Nr. 208.

Ein Fragment eines Ziegels mit dem Stempel Leg. III. ital. Nr. 434.

Ein Fragment eines Geschirres mit Thiergestalten. Nr. 435.

Zwei Fragmenten von einem Gefäß aus terra sigilata. Nr. 436.

Drei Ornamentstücke aus Bronce. Nr. 437.

Handhabe zu einem Schlüssel aus Bronce. Nr. 438.



Eine Schnalle. Nr. 439.
Ein Knopf. Nr. 440.
Ein Schmuckstück, eine Art Ohrbehänge. Nr. 441.
Zwei Fingerringe und großer Schlüssel. Nr. 445.
Die Victoria in Carniol geschnitten. Nr. 454.
Den Mars in Lapis lazuli geschnitten. Nr. 455.
Bruchstück eines Gürtels. Nr. 659.
Der obere Theil (Handhabe) eines Gefäßes. Nr. 660.
Ein Ohrring. Nr. 661.
Ein Stift. Nr. 662.
Ein Henkel, einen Schwanenkopf darstellend. Nr. 663.
Eine kleine Platte. Nr. 664.
Zwei kleine Scheiben mit einem Loch in der Mitte. Nr. 665.
Eine Helmverzierung mit zwei Nietstiften. Nr. 666.
Der obere Theil eines Knopfes. Nr. 667.
Ein größerer Bronce-Ring. Nr. 668.
Zwei Fragmente, wahrscheinlich eines Topfes. Nr. 669.
Eine kleine Lanzenspitze mit einer Höhlung zur Befestigung des Schaftes. Nr. 670.
Ein gebogenes Messer mit der Schneide nach innen. Nr. 671.
Ein Messer mit etwas aufgebogener Spitze und schmal dahin auslaufendem Rücken. Nr. 672.
Der eine Theil einer Scheere, unsern Schafscheeren ähnlich. Nr. 673.
Ein schmales spitziges Messer. Nr. 674.
Ein Schnitzer mit den Heftnägeln. Nr. 675.
Drei Pferde-Trensen, darunter eine sogenannte scharfe. Nr. 676.
Ein Schlüssel. Nr. 677.
Fragment eines vorne gebogenen, ziemlich breiten Messers. Nr. 678.
Ein Geräth mit ankerförmigem Haken und aufwärts gebogener Spitze. Nr. 679.
Ein Messer mit starkem Rücken. Nr. 680.
Ein Zirkel mit Keul statt der Schraube. Nr. 681.
Ein Metallbohrer. Nr. 682.
Drei Stifte, oben und unten spitzig auslaufend (Stimuli). Nr. 683.
Sieben Ringe, größere und kleinere. Nr. 684.
Ein Gewandhaken. Nr. 685.
Ein Nagel mit rundem Kopfe. Nr. 686.

Ein detto mit einer Platte. Nr. 687.

Verschiedene Nägel und Haken und eine Spitze mit Schaftloch. Nr. 688.

Beschlagstücke für hölzerne Geräthe. Nr. 689.

Eine Wurfspeerspitze. Nr. 690.

Zwei lange Vorstecknägel mit kegelförmigen Köpfen. Nr. 691.

Ein Feuerhund. Nr. 692.

Ein Modellirgriffel und ein kleiner Griffel von Bein. Nr. 693.

Drei Bruchstücke eines Gefäßes mit zusammengeschmolzenen Theilen, stellenweis mit Metallschmelz überlaufen. Glas. Nr. 694.

Drei Scherben schillernden Glases. Nr. 695.

Neun weitere Stücke verschiedenartig geformten Glases. Nr. 696.

Fragment einer größern Schüssel, darauf ein Relief, ein Athlet vor einem geflügelten Ungethüm. Nr. 697.

Fragment einer glatten Schale, auf der Innenseite des Bodens die Inschrift: REGALIS. Nr. 698.

Bruchtheil eines Schüsselbodens mit der Inschrift: TVLTAN. Nr. 699.

Ein Fragment mit einem Hund. Nr. 700.

Ein größeres Scherbenstück mit einer Thiergestalt. Nr. 701.

Ein detto mit einem jungen Löwen. Nr. 702.

Ein kleineres Stück mit einem geharnischten Kämpfer. Nr. 703.

Fragment mit unkenntlicher Thiergestalt. Nr. 704.

Ein solches mit einem Hasen. Nr. 705.

Zwei Topfstücke mit unkenntlichen Zeichen. Nr. 706.

Der Boden einer Schüssel mit Theilen von Zeichnungen. Nr. 707.

Ein Topfscherbe mit mehrerlei Blumen. Nr. 708.

Fünf Geschirr-Trümmer mit Blumen, auf dem größern Stück ein Hase. Nr. 709.

Fragment eines Gefäßes, darauf ein Hase, Blumen ꝛc. und die letzten Buchstaben einer Inschrift: „SPEC". Nr. 710.

Scherbe mit einer Menschenfigur in einem Ovale. Nr. 711.

Eine solche mit einem Hunde, Blätterkranz ꝛc. Nr. 712.

Ein detto mit einem Pferdekopf. Nr. 713.

Stück eines Gefäßes mit Brustbild, einem Genius und sonstigen Verzierungen. Nr. 714.

Ein Theil eines Geschirrbodens mit zerbrochenem Stempel, von welchem noch die Buchstaben LVTNI . . . . . zu lesen sind. Nr. 715.

Fragment eines Gefäßes mit einer Jagdscene, ein Hirsch von einem reitenden Jäger verfolgt, eine ruhende Hirschkuh, links die Buchstaben . . . . IRT. Nr. 716.

Bruchtheil eines ausgebauchten Geschirres mit einer Herkulesgestalt, auf welche ein wildes Thier losstürzt. Nr. 717.

Zwei dergleichen Fragmente mit unkenntlichen Figuren. Nr. 718.

Sechsunddreißig Stück Topffragmente mit dem Eierstabe und verschiedenen andern Zeichnungen. Nr. 719.

Sechzig Topfstücke von Gefäßen der verschiedensten Form und Größe, meist glatt. Nr. 720.

Drei Scherben mit gelblichem Bruche, außen wie broncirt. Nr. 721.

Vier dergleichen mit grauer Farbe. Nr. 722.

Drei Fragmente mit schwarzem Bruche. Nr. 723.

Zwei Stücke von Graphit. Nr. 724.

Zwei Ziegelsteine mit dem Legionsstempel: L. III ITAL. Nr. 725.

Vier Stücke von besonders geformten Pflastersteinen aus gebranntem Thon. Nr. 726.

Zwanzig Stück Topfscherben von verschiedenen Gefäßen als: Urnen, Töpfen, Schalen ꝛc., schwarz, roth, braun und grau. Nr. 727.

Vier Pferdeknochen. Nr. 728.

Drei Stücke eines Hirschgeweihes. Nr. 729.

Sechs verkohlte Knochen. Nr. 730.

Vier Stücke Eisenschlacken. Nr. 731.

Zwei Brocken Mörtel. Nr. 732.

Drei Hufeisen, gefunden bei Saal. Nr. 764.

Ein kleiner eiserner Schlüssel, bei Saal gefunden. Nr. 765.

Zwei Schneidinstrumente, bei Saal gefunden. Nr. 766.

Bronce-Schmucktheile, Geschirr- und Glastheile, Schmelzmasse, Römer-Bronce-Münzen, eiserne Pfeil-Spitzen und Messer, gelegentlich der Anlage einer Distriktsstraße zwischen Neustadt und Eining gefunden im Jahre 1892.

Fünf Ringe, zwei Nadeln, ein Griffel, zwei Bruchtheile von Griffeln, ein größerer Ring, eine Zierscheibe, ein Stück einer solchen, ein Messer, ein Ring mit spiralförmigem Gewinde, ein kleines gewundenes Zierstück, ein Stück eines Meißels, sämmtliche Gegenstände von Bronce, gefunden im Hienheimerforst. Nr. 743.

Theile eines menschlichen Skeletts, bei Waldorf bei den vom historischen Verein veranstalteten Ausgrabungen gefunden, aus Grabhügel III. Nr. 497.

Eine Lanzenspitze von Bronce, detto. Nr. 498.

Eine Haarnadel aus älterer Broncezeit, aus Grabhügel III. Nr. 499.

Ein Broncekelt aus älterer Broncezeit, detto. Nr. 500.

Eine Messerklinge von Bronce mit zwei Nieten, detto. Nr. 501.

Ein Broncering. IV. Grabhügel. Nr. 502.

Bruchstück einer Urne, detto. Nr. 503.

Eine thönerne Urne, nieder und dickbauchig mit Gitterornamenten. II. Grabhügel. Nr. 492.

Kleine Urne ohne Ornamente, stand bei der Ausgrabung in obiger Urne. Nr. 493.

Stücke zweier Schalen aus Broncelech, im II. Grabhügel. Nr. 494.

Drei Bronce-Ringe älterer Broncezeit, aus dem II. Grabhügel. Nr. 495.

Zwei Bronce-Haarnadeln älterer Broncezeit, aus Grabhügel II. Nr. 496.

Eine Streitaxt, gefunden in einer Römerschanze im Revier Stausacker. Nr. 152.

Ein Schlüssel, gefunden auf dem Felsen bei Kloster Weltenburg Nr. 231.

Eine Pfeilspitze und ein Schlüssel von Eisen, gefunden bei Weltenburg. Nr. 381.

Römer-Eisennagel, gefunden auf der I. Römerschanze des Michelbergs. Nr. 446.

Fragment (keltisch) eines rohen, aus schlecht verarbeitetem Material bestehenden Geschirres, ausgegraben aus der III. Schanze am Michelberg. Nr. 447.

Eine keltische Urne, ausgegraben bei Anlage der Straße zur Befreiungshalle unweit der Dampfsäge an dieser Straße (Fahrstraße). Nr. 456.

Fragment einer Waffe, bei Anlage des Fußweges auf den Michelberg gefunden. Nr. 463.

Ein deutsches Schwert, gefunden bei Anlegung der Fahrstraße zur Befreiungshalle in der Nähe der Dampfsäge. Nr. 431.

Eine Urne, gefunden in einem durchgrabenen Römerhügel bei Haderfleck (forum Hadriani) in der Nähe des Limes. Nr. 433.

Framea celtica. Nr. 449.

Gebrochener Schreibgriffel. Nr. 450.

Ein Bronce-Armring an beiden Enden in eine spiralförmige Rosette auslaufend. Nr. 469.

Zwei Bronce-Armringe, gerippt, ohne Spiralränder, mit Verzierungen. Nr. 470.

Ein schlangenförmiger Broncering mit Verzierungen. Nr. 471.

Zwei Bronce-Drahtringe. Nr. 472.

Drei kleinere breite Bronce-Ringe, gerippt. Nr. 473.

Ein eiserner Sporn, in Schelleneck gefunden. Nr. 132.

Ein eiserner Sporn und drei Hufeisen. Nr. 133.

Ein Spiralring, in einer Felsenhöhle bei Neueßing gefunden. Nr. 418.

Ein Klumpen geschmolzenes Bronce bei Eßing (Itzinga), wo die Römer eine Waffenschmiede hatten, gefunden. Nr. 442.

Großer Schlüssel, auf dem Altmühlfeld gefunden. Nr. 443.

Kleinerer Schlüssel, wie oben gefunden. Nr. 444.

Messer von Bronce (keltisches Opfermesser?), bei Alteßing gefunden. Nr. 448.

Fragment eines Bronce-Ringes, in der Schloßruine Randeck gefunden. Nr. 451.

Pferdegeschirrbesatzstück, nach Lindenschmitt, ein Scheidestück eines römischen Schwertes, im Altmühlthal gefunden. Nr. 453.

Eine römische Lanzenspitze, wie oben gefunden. Nr. 461.

Ein Familienwappen auf Glas, aus einem Fenster des alten Schlosses Randeck. Nr. 484.

Eine Strafgeige aus dem Rathhaus in Eßing. Nr. 633.

Eine römische Frauenhaarnadel, im Bezirke Kelheim gefunden. Nr. 210.

Eine römische Hieb- und Stoßwaffe, gefunden bei Kelheim. Nr. 319.

Eine Badekanne von Bronce mit zierlichem Henkel, in der Nähe Kelheims, 200 Schritte vom rechten Altmühlufer in einer Tiefe von etwas über 1 Fuß beim Graben eines Fundamentes für ein neues Wohngebäude mit noch andern Gegenständen gefunden. Das Gefäß ist von getriebener Arbeit, der Henkel oben mit zwei Schwanenköpfen und unten mit einer Fratze geziert. Beim Auffinden lag der Henkel getrennt von der Kanne und wurde erst wieder daran befestigt. Das Gefäß hatte, wie sich noch erkennen läßt, 3 Füße, welche aber wahrscheinlich unbeachtet blieben und verloren gingen. (Nach Dr. Montelius in Stockholm wohl ein Unikum in Deutschland.) Nr. 424.

Eine Lanze (zwei Fragmente), wurde mit obiger Kanne gefunden. Mit der Lanze wurde noch ein eisernes Schwert gefunden, das in die Sammlung des J. Oberdorfer in Kelheim kam. Nr. 425.

Ein mittelalterlicher Schlüssel, gefunden bei Kelheim. Nr. 426.

Zwei Henkel aus Kupfer, ausgegraben im Hienheimerforst beim Ausgraben von Stockholz. Nr. 452.

Eine Lanzenspitze mit zwei Widerhaken, bei Kelheim gefunden. Nr. 459.

Eine langhalsige Pfeilspitze mit Widerhaken, aus dem Steinbruch Ainhofen 30 Schuh tief ausgegraben. Nr. 460.

Eine Pfeilspitze, in den Ruinen des verschanzten Römerlagers bei Eining (Abusina) gefunden. Nr. 462.

Eine Pfeilspitze mit Widerhaken von Eisen, gefunden auf einem Acker auf dem Aichberg bei Kelheim. Nr. 485.

Eine dünne Pfeilspitze, bei Schellenberg in einem Felsen gefunden. Nr. 488.

Zwei alte Hufeisen, gefunden im Zielthal. Nr. 489.

Armringe, Schmucknadeln und ein Dolch von Bronce nebst Stücken eines irdenen Gefäßes, aus der Gegend von Kelheim. Nr. 558.

Eine Streitsichel, gefunden im Kelheimer Thalweg. Nr. 639.

Eine Lanze, gefunden wie oben. Nr. 641.

Eine Streitsichel, gefunden im Frauenforst bei Kelheim unter einer Eiche. Nr. 642.

Ein Sporn, Fundort wie vorstehend. Nr. 643.

Eine Feder, mit welcher König Ludwig I von Bayern am 18. Oktober 1863 im Gasthaus zum deutschen Hofe in Kelheim einen Brief schrieb. Nr. 567.

Ein altes Flinten-Radschloß mit Name des Verfertigers „J. Blat in Ingolstadt“, in den Ruinen des Schlosses Abensberg gefunden. Nr. 423.

Ein alter Kirchenschlüssel. Nr. 651.

Ein eiserner Stegreif (Steigbügel) alter Form, ein stemmeisenartiges Instrument, ein Sporn nebst einem eisernen Ring, gefunden in Aunkofen. Nr. 328.

Ein alterthümlicher Sporn, aus Abensberg. Nr. 358.

Ein Spenger resp. Spott　helm, aus Abensberg. Nr. 359.

Zwei größere und eine kleinere Fußangel. Nr 602.

Ein silberner Fingerring mit Umschrift. Nr. 601.

Fünf Stücke eines schalenförmigen Gewandschmuckes von Bronce (ältere Broncezeit). Nr. 610.

Drei Stücke wie oben, kleinerer Gattung, (ältere Broncezeit). Nr. 611.

Ein Gewand-Schließstück von Bronce (jüngere Hallstatt-Zeit). Nr. 603.

Drei Armreife (ältere Broncezeit). Nr. 608.

Eine Bronce-Nadel (ältere Broncezeit). Nr. 609.

Eine detto (jüngere Broncezeit). Nr. 605.

Ein Nadelfragment von Bronce. Nr. 607.

Ein alterthümlicher Schlüssel. Nr. 604.

Zwei Pfeilspitzen. Nr. 612.

Desgleichen. Nr. 613.

Ein altes Schwert mit etwas geschweifter Klinge, größte Breite 2 1/2 cm, mit Korbgriff, Spitze zu 1/5 der ganze Länge abgebrochen. Nr. 761.

Ein mittelalterliches Schwert, Geschenk aus Neustadt a. D. durch Kaufmann Hetz dortselbst, 1 m lang 1 1/2 cm breit, mit Korbgriff. Nr. 533.

Pfeilspitze, in der Altmühl bei Eßing gefunden. Nr. 139.

Ein alter Schlüssel. Nr. 481.

Eine holzgeschnitzte Christusfigur auf einem Esel reitend, am Palmsonntag in der Pfarrkirche zu Kelheim früher im Gebrauche. Nr. 982.

Ein Broncemesser, gefunden bei Weltenburg. Nr. 983.

Spinwirtel und einige Thongefäßstücke vorchristlicher Zeit, gefunden im Hienheimerforst. Nr. 887.

Eine Laterne, in Klöstern gebräuchlich, mit der Jahrzahl 1747. Nr. 793.

Ein Broncemesser, gefunden bei Weltenburg. Nr. 983.

Bezirk Kötzting.

Eine Pfeilspitze, in der Schloßruine Liebenstein gefunden.

Ein Messingkrug mit kriegerischen Scenen, gefunden in dem Plattenfeld bei Kötzting. Nr. 335.

Bezirk Landau.

Ein Stück einer Urne, Urnenreste von terra sigilata und Urnenreste mit Kohlen- und Aschenüberbleibseln, bei Buchberg gefunden. Nr. 73.

Urnen und Gebeinreste, im Buchbacher Brachfelde gefunden. Nr. 77.

Urne, in einem Grabhügel zu Wallersdorf gefunden. Nr. 217.

Urnenreste, in einem Grabhügel bei Biburg unweit Landau aufgefunden. Nr. 167.

Eine Bronce-Nadel, 1 1/4' lang, bei Abgrabung eines Hügels 4' tief unter der Oberfläche bei Niederhausen gefunden. Nr. 243.

Eine Armilla von Bronce, gefunden 1851 in einem Grabhügel bei Niederhausen. Nr. 244.

Eine Pfeilspitze mit scharfen Widerhaken, gefunden auf einem Acker des Dorfes Kammern. Nr. 300.

Rückenwirbelgebeine menschliche, Topfscherben, Feuerstein, eine blaue Glasperle, eine gelbe Perle und ein Bronce-Ringelchen, gefunden in einer Begräbnißstätte bei Großköllnbach. Nr. 947.

Ein menschlicher Schädel nebst Gebeinen, einige schwärzliche Geschirr-Reste, kohlengefärbte Erdbrocken, ausgegraben bei Großköllnbach durch Assessor Kalcher, Professor Stoll von Landshut, Brauer Weinzierl von Großköllnbach und Dr. Caroßa in Pilsting im Jahre 1892. Nr. 942.

Geschirr-Reste, Hufeisen und ein Broncestift mit Oehr, gefunden von Brauer Weinzierl in Großköllnbach. Nr. 943.

Ein Jagdmesser (Kurzschwert), eine Hippe und ein Steigbügel von Eisen, gefunden von Obigem. Nr. 944.

Ein Messingbeschlagstück, anscheinend von einem Rüstungsstück oder einer Truhe, ausgegraben bei Pilsting. Nr. 956.

Eine Grenztafel mit den Malefizgerichts-Insignien und der Aufschrift: „Gränz deß Kurpfalz Bairischen Pfleggerichts Landau 1779.“ Nr. 978.

Ein kurzes Schwert (Waidmesser), bei Neuhausen nächst Landau ausgeackert. Nr. 578.

Lottokollekte-Tafeln der 92. und 94. Ziehung zu Nürnberg im Jahre 1819. Nr. 977.

Zwei Hellebarden. (Im Jahre 1468 wurden von der Stadt Landau 100 Mann verlangt, um Degenberg zu werfen, hierunter mußte ein Vierttheil wohlgerichtete Helmparten haben.) Nr. 239.

Eine römische Hiebwaffe, Geschenk von Hrn. Realitätenbesitzer Weinzierl in Großköllnbach. Nr. 245.

Ein Bronce-Armreif, aus einem Grabe im Garten des Bauern Pobo in Niederpöring. Nr. 919.

Zwei zierlich gearbeitete Armillen von Bronce, gefunden in einem Grabhügel bei Eichendorf, eingesendet von Pfarrer Härtl in Niederhausen. Nr. 263.

Bezirk Landshut und Stadt.

Versteinertes Holz, bei Achdorf ausgegraben. Nr. 43.

Ein Klumpen Erz, im städtischen Hofgarten zu Landshut aufgefunden. Nr. 148.

Ein Kelt, bei der Klötzelmühle bei Landshut gefunden. Nr. 153.

Ein Broncering, das Fragment eines Ringes und ein Feuerstein, welcher neben einer Urne lag, bei Eugenbach aufgefunden. Nr. 154.

Pflasterguß, Estrich, oberhalb des Klausenbergs an der Straße nach Tiefenbach gegen den sogen. Schlößlberg zu gefunden. Nr. 162.

Eine alte Waage von Eisen, in einem Grab bei Eugenbach gefunden. Nr. 163.

Eisentheile, verschiedene, obigem Grab entnommen. Nr. 164.

Ein Votivstein vom Jahre 1486, den mit dem Pferde stürzenden Ritter Sensime darstellend, ehedem zur Erinnerung des Sturzes genannten Ritters aufgestellt, oberhalb des Klausenbergs gefunden. Nr. 203.

Die alten Stadtthorschlüssel sammt Schlüsselbeuteln von Landshut, darunter ein großer vergoldeter Thorschlüssel. Nr. 205.

Ein eiserner Thorkegel, oberhalb der Wasenhütte bei Schönbrunn gefunden. Nr. 219.

Eiserne Lanzenspitze, 2 1/2 Pfund schwer, ein kleines, zierlich gerändertes Hufeisen, ein eisernes Geräth unbekannter Bestimmung, gefunden bei Altheim unweit der dortigen sogen. Römerstraße auf der Wiese des Oberammer, 1 1/2 Fuß tief unter der Erde. Nr. 226.

Ein Kelt, dadurch bemerkenswerth, daß er über den beiderseitigen Einbiegungen, die zur Aufnahme des Stieles dienten, noch eine in zwei Zacken endende Verlängerung hat, gefunden bei Buch am Erlbach auf einem Feld. Nr. 237.

Ein Theil eines antiken Bronce-Geräthes, gefunden auf einem Feld bei Furth. Nr. 260.

Ein Degengehänge, in der Nähe des Gillmaierschlößchens zu Landshut gefunden. Nr. 228.

Eine Pfeilspitze, im Annaberg beim Graben eines Kellers gefunden. Nr. 232.

Eine Hand aus Sandstein, von einer Heiligenfigur des gothischen Choraltars von St. Martin zu Landshut. Nr. 336.

Griff und Theil eines alten Schwertes, zu Oed bei Eugenbach gefunden. Nr. 279.

Alter Eisenschlüssel, gefunden in dem Ergoldinger Moos. Nr. 301.

Alter Eisenschlüssel, in der sogen. Schwedenschanze (Bauernburg) bei Schönbrunn gefunden. Nr. 308.

Große steinerne Kugel, hinter dem Klausenberg 2½ Schuh tief in der Erde gefunden. Nr. 312.

Eine Lanzenspitze, 20" lang und am Stiel ¾" breit, sehr spitz zulaufend, das Stielloch nur ¾" groß, mit dem Rest eines buchenen Schaftes gefunden in der Isar bei der sogen. Bleiche bei Landshut. Nr. 327.

Ein Eisenschwert in beträchtlicher Länge und Breite, stark oxidirt, aus dem Grabweg bei Altdorf im Jahre 1855 ausgegraben. Nr. 369.

Ein Streitmeißel von Bronce, ungewöhnlich schmal, lang und schwach, an den gewöhnlichen Stielorten eingebogen, ebenfalls am Grabweg bei Altdorf gefunden. Nr. 370.

Eine Bronce-Gewandnadel mit zum Theil gewöhnlichen Spulen, mit obigem Meißel gefunden. Nr. 371.

Thongefäßstücke, grau, mit radartigen und anderen Verzierungen, in Altdorf gefunden. Nr. 372.

Ein Leuchter von Bronce romanischen Styles, nachgebildet von Gürtler Moises, das Original im Nationalmuseum wurde in der Burg-Ruine Wolfstein a. d. Isar gefunden. Nr. 380.

Vier sechseckige, geflammte Fenstergläser aus dem alten Klosterbau Seligenthal. Nr. 405.

Die Spitze eines Jagdspießes, im äußern Hof des Schlosses Trausnitz gefunden. Nr. 524.

Ein alter Schlüssel, bei Kanalisirung der Bindergasse in Landshut gefunden. Nr. 530.

Die Stange eines mittelalterlichen Pferdegeschirres. Nr. 534.

Ein Stück eines gußeisernen Gefäßes. Nr. 535.

Parirstange eines Schwertes, bei Ausrodung einer Waldstrecke im Beutelhauserforst, Gemeinde Oberaibach, gefunden. Nr. 537.

Bruchstück einer Urne, bei Buch am Erlbach gelegentlich einer vom hist. Verein im Jahre 1861 bewerkstelligten Ausgrabung, gefunden. Nr. 538.

Eine Pfeilspitze mit broncenem Hohltheil, gefunden bei Deutenkofen. Nr. 539.

Eiserne Waffenstücke, Ringe, Haken ꝛc., bei Buch am Erlbach, wie Nr. 538, gefunden. Nr. 542.

Ein Wetterhahn vom Thurme zu Oberwattenbach mit der Jahreszahl 1526 und den eingemeißelten Namen des Meisters Hans Ramauer und der Kirchenpröbste Andr. Seidel und Hans Huber. Nr. 555.

Fragmente von Urnen, ausgegraben aus einem Leichenfeld bei Freiling, südlich vom Bade Ast, im Hartpeckerforst. Nr. 564.

Ein altes Säulenkapitäl aus dem Schlosse Trausnitz. Nr. 565.

Ein altes Säulenkapitäl aus der ehemaligen Burg Wolfstein bei Landshut, dem Geburtsort Konradins von Hohenstaufen. Nr. 566.

Ein altes Hufeisen, in dessen Rundung die Wurzel eines Eichbaumes eingewachsen ist, gefunden in der Nähe der Aster-Schanze nächst Schraham. Nr. 570.

Eine alterthümliche Axt, ausgegraben nächst Schönbrunn. Nr. 571.

Hufeisen und Sporn, bei Altdorf ausgegraben. Nr. 575.

Sechs Pulverpatronen von Holz, aus dem Schlosse Trausnitz. Nr. 586.

Ein Dachziegel mit der eingegrabenen Inschrift: Michael drechsel Pfarer zu Aettlkofen. Jn dem ersten jar alss Oswalt Oberdorfer purger zw Lanndshuet Einam tewŧenkofn. was regirer der durchlewtigist fürst Herzog Georg Anno domm der minstn Zal 1485 an dem Kirchtag zw harsskirchn. Entnommen dem Chirurgen-Hausdach zu Deutenkofen. Nr. 628.

Zunftschild der Stricker zu Landshut 1760. Nr. 630.

Ein menschliches Unterkiefer im Mettenbacher Torfstich ausgegraben. Nr. 632.

Ein Bronce-Topf, ausgegraben aus dem Leichenfeld bei Buch am Erlbach. Nr. 648.

Ein altes Jagdmesser, gefunden bei Wolfstein (Landshut). Nr. 654.

Ein alterthümlicher Dolch, auf einer Sandbank der Isar bei Ohu gefunden. Nr. 658.

Schüssel von terra sigilata mit Töpferstempel, Fragment, gefunden bei Eugenbach mit der Waage Nr. 163. Nr. 52.

Zwei Schlüssel und ein Stück Metall, bei Abgrabung zu Wolfstein an der Stelle, wo ehedem ein Thurm stand, aufgefunden. Nr. 126.

Ein eiserner Steigbügel, auf dem Länghart bei Landshut aufgefunden. Nr. 131.

Ein Hufeisen, bei Hüttenfurt unweit Viecht gefunden. Nr. 135.

Alte Steinstatue des Engels Gabriel, gefunden beim Abbruch des Thorthurms zu Schönbrunn. 17. Jahrhundert. Nr. 553.

Stück eines Bronce-Ringes, in einem 1877 zwischen Lehen und Hüttenkofen in dem dem Bauern Pfanzelt in Lehen gehörigen Föhrenwald gelegenen Grabhügel gefunden, mit Kohlenring, Fibula, und Stücken von Eisen. Nr. 780.

Stücke eines Kohlenringes, wie oben gefunden. Nr. 779.

Zwei Hufeisen, das kleinere beim Ausgraben eines Brunnens im ehemaligen Zetlingweiher bei Oberaichbach gefunden. Nr. 781.

Urne aus dem Grabfeld bei Hüttenkofen und Goldern. Nr. 787.

Bronce Schwert in zwei Stücken, ohne Spitze, mit zierlichem Griffe, gefunden bei Hüttenkofen auf dem Weg nach Tunzenberg. Nr. 221.

Eine Pfeilspitze mit Widerhaken. Nr. 413.

Eisenspitzhaue, in einem Hauskeller zu Landshut gefunden. Nr. 845.

Ein alterthümlicher Sporn. Nr. 285.

Ein kleiner Schlüssel und ein Stück eines kleinen Hufeisens, im Hofgarten ausgegraben. Nr. 836.

Ein alter Sporn, gefunden am Welmannsberg bei Furth. Nr. 548.

Ein alterthümlicher Sporn, gefunden unter dem Pflaster der Herrengasse. Nr. 396.

Ein Steinhammer, gefunden bei Furth. Nr. 831.

Eine Speerspitze und ein alter Schlüssel, bei Abgrabung eines Hügels zu Straßburg bei Landshut gefunden. Nr. 835.

Lanzenspitze, Sporn, Hufeisen, Thonkugel, aus dem Gräberfeld im Hartpederforst im Acker des Gottlieb Staudacher gefunden. Nr. 837.

Stadtwappen von Landshut in Holz geschnitzt. Nr. 123.

Hufeisen und Schlüssel, beim theilweisen Abbruche des alten Ländthores in Landshut 8' tief gefunden. Nr. 273.

Drei Musik Instrumente (Trompet. mar) aus dem Kloster Seligenthal. Instrumente, die in Frauenklöstern als Baßinstrumente gebraucht wurden. Nr. 292.

Radschloß eines Feuergewehrs, gefunden 1857 beim Bau des ersten Bahnhofes nebst einem Sporn. Nr. 295.

Alter Schlüssel, wie oben gefunden. Nr. 303.

Altes Beil, in einem Mühlkanal gefunden. Nr. 304.

Ein Hufeisen mit sogen. spanischen Stollen ohne Griff, eine Lanzenspitze, ein Bohrer, gefunden beim Kanalbau in der Neustadt 1857. Nr. 307.

Drei alte Schlüssel und ein Sporn, gefunden beim Eisenbahnbau 1857. Nr. 309.

Zwei Schlüssel, bei Kanalisirung der Neustadt 1859 gefunden. Nr. 321.

Eine einer Helmparte ähnliche Waffe, bei der Gasröhrenlegung am Münchnerthor gefunden. Nr. 322.

Ein Schlüssel, bei Kanalisirung der Bindergasse gefunden. Nr. 530.

Ein Hufeisen, ein alter Schlüssel und ein kleiner Ambos, bei Kanalisirung der Rosengasse ausgegraben. Nr. 407 bis 409.

Ein mittelalterliches Schwert, an Stelle des ehemaligen Kapuzinerklosters jetzigem städt. Baumagazin gefunden. Nr. 552.

Acht alte Steinfiguren von dem Hochaltar der St. Martinskirche. Nr. 584.

Fünf Relief in Holz von dem 1870 abgetragenen Vesperstuhl im Chor der St. Martinskirche mit der Jahrzahl 1524. Nr. 585.

Ein sogenannter Schneller, mittelst welchem die schlechtes Gewicht haltendes Brod backende Bäcker von der innern Isarbrücke in die Isar geschnellt und dort von den Fischern wieder aufgefischt wurden. Nr. 587.

Zwei alte Hufeisen, bei Kanalisirung der Bindergasse gefunden. Nr. 531.

Ein alter Schlüssel, gefunden bei Kanalisirung vor dem Hause Nr. 455 10 Schuh unter der Pflasterfläche. Nr. 532.

Eine versteinerte Spitze eines Eichenpfahles, bei Erbauung eines zweiten Gasometers, 10 Schuh unter der Erde, an Stelle des ehemaligen Stadtgrabens gefunden. Nr. 557.

Ein Christuskopf von Stein, Fragment einer Darstellung Christi am Kreuz, gefunden im Bauschutt beim ehemaligen Universitäts-Bierkeller. Nr. 638.

Ein Broncekelt, gefunden am Fuße des Hüglberges. Nr. 650.

Eine Grab-Urne, wie oben gefunden. Nr. 655.

Kettenpanzerstück, gefunden bei Erbauung des Hauses des Lokomotivführer Hartmann in der Nähe des Brenner-Christl-Steges. Nr. 656.

Ein Steinbeil, im Keller des Lichtenecker Hauses Nr. 25 gefunden. Nr. 960.

Eine Pferdestange, gefunden bei dem neuen Bahnhofbau 1879. Nr. 801.

Eine Zier-Pferdestange. Nr. 534.

Ein alter Sporn, gefunden im Hofgarten. Nr. 754.

Drei mittelalterliche Schlüssel, gefunden beim Bahnhofbau im Jahre 1879. Nr. 800.

Eine Gußform für Knöpfe, von einem Landshuter Zinngießer. Nr. 814.

Wasserleitungsröhren, ein Stück eines dickwandigen Topfes und ein Krughals, sämmtlich grauschwarz, gefunden gelegentlich der Landshuter Kanalisirung am Dreifaltigkeitsplatz circa 1 $^{1}/_{2}$ m tief, wobei zwischen dem Landgerichtsgebäude und dem Münchenerthor unter der Straße mehrere Grundmauern von Häusern, die ziemlich in Mitte der Straße lagen, auch vor dem Mittermaier-Brennerhause ein Keller gefunden wurde. Nr. 946.

Ein kurzes Schwert von Eisen, ausgegraben von einem Leichenfeld bei Freiling bei Bad Ast im Hartbeckerforst. Nr. 573.

Ein Schlüssel mit gothischem Griffe, unterhalb der Schloßruine Wolfstein bei Landshut gefunden. Nr. 821.

Ein gothischer Schlüssel, gefunden bei Kanalisirung der Grasgasse. Nr. 937.

Thonscherben einer großen, mit Fingereindrücken gezierten Schüssel aus schwarzer Erde, roher Arbeit, mit einigen andern Geschirr-Resten vorgeschichtlicher Zeit im Hofgarten gefunden, unweit des Martinsthurms-Fialenplatzes. Nr. 949.

Ein Bronce-Meißel mit Henkel, gefunden am Fuß des Högelbergs. Nr. 922.

Gips-Abgüsse eines Waffelmodels aus dem Jahre 1542 mit Reichswappen und Geschlechtswappen und der Umschrift: Jesu fili Davit miserere. Rev. Deus o diotor meus. 1542. Nr. 955.

Fünf Zinnteller mit erhabenen Verzierungen, Nürnberger Arbeit. Nr. 165.

Ein Kupferdraht-Fingerring. Nr. 154.

Ein silberner Ohrring eines Kanoniers, eine Kanone darstellend, gefunden am Annaberg. Nr. 841.

Zwei Hornplatten aus einer Laterne von der Trausnitz. Nr. 893.

Pfeifenkopf aus der Landshuter Universitätszeit mit dem Portrait eines Landshuter Bürgermädchens (Rathdienertochter Lechner). Nr. 816.

Ein Dienstschild mit dem Landshuter Stadtwappen. Nr. 597.

Aelteres Gesellschaftsspiel, betitelt „Großes magisches Quodlibet von 128 Figuren.“ Nr. 934.

Vergoldete Steigbügel. Nr. 130.

Steinerne Sonnenuhr-Zifferplatte mit Inschrift: „d. a. 1737“. Nr. 924.

Eine Kupferplatte, auf welcher die Landshuter Brettermaße angegeben sind, mit der Jahrzahl 1469. Nr. 962.

Alte Wasserleitungsröhre, gefunden bei Anlage der 1886 in Landshut hergestellten neuen Wasserleitung in der obern Ländgasse vor dem Krankenhausgebäude. Nr. 915.

Ein kleines Hufeisen, gefunden wie oben. Nr. 916.

Stück eines Hufeisens, 1 m tief unter der Straßenoberfläche in der Altstadt gefunden. Nr. 921.

Geschirrreste aus schwarzem Thon, in der Nähe des Pausinger Anwesen am Moniberg (Högelberg) gefunden. Nr. 930.

Ein Stein, gefunden in einem der verzweigten unterirdischen Gänge (Erdgänge) zu Bergsdorf bei Niederaibach in einer der die dortigen Gänge schließenden Nischen; dort sollen sich auch schwarze, irdene Gefäßstücke gefunden haben, die aber nicht mehr zu ermitteln waren. Nr. 941.

Ein Stück eines Helms, bei Kanalisirung der Steckengasse unweit des ehemaligen Zeughauses ausgegraben. Nr. 939.

Ein altes Hufeisen, in der Nähe der sog. Schwedenschanze unweit Schönbrunn im Oktober 1894 gefunden. Nr. 952.

Ein Broncestift, bei Abrutsch eines Theils der sog. Schwedenschanze am Fuß derselben, in der Nähe der Wasenhütte, gefunden. Nr. 958.

Zwei Holzbände aus der berühmten Holzbibliothek des Benediktiner Candidus Huber, gestorben zu Stallwang bei Landshut 1813. Nr. 556.

Rosette von einem alten Plafond eines Zimmers der Trausnitz. Nr. 903.

Stück eines in die Mauer der alten Fleischbänke gegen die Steckengasse zu eingelassenen Steines mit ausgemeißelten, sehr verwitterten Figuren, über Kreuz gelegte Gebeine und anscheinend der Körper eines Thieres. Nr. 963.

Sandstein quadratischer, aus obiger Fleischbankmauer mit der eingemeißelten Jahrzahl 1409. Nr. 964.

Ein Schlackenstück, hohl, gefunden bei Oberaichbach unweit sogenannter Trichtergruben. Nr. 799.

Wasserleitungsröhren, bei Grabung des Kollerkellers auf dem Gries, am Fuß des Berges, circa 12 Schuh unter der Straßenfläche gelegen, in der Richtung von Achdorf gegen Landshut gefunden, wahrscheinlich von einer Wasserleitung aus der Gegend der Kumpfmühle in die Stadt (gefunden 1870). Zwischen der Fundstelle und der Richtung

Kammermühl sollen früher [illegible] zu [illegible] beim Rohren gefunden werden sein. Nr. [illegible].

Ein Wappenbild von Stein. Nr. [illegible].

Eine steinerne Grabsteintafel mit Inschrift auf Leonhard Hartl, Schneider, gestorben den 26. Febr. 15 . . und Margret dessen Hausfrau starb . . . . . Stellen der Jahreszahlen sind unausgeführt. Bemerkenswerth durch die erhabene Ausführung (Schiefer der Lithographiesteine) und durch die Ornamentik. Nr. 901.

Steintafel mit dem obrigkeitlichen Holzmesserlohn i. J. am Rathhaus eingemauert. Nr. 900.

Ein Alabasterkörbchen mit einer Gruppe von Hunden. Nr. 912.

Bruchstücke einer Grabhügelplatte aus einer Composition von Mörtel, Kieseln und Backstein. Nr. 1.

Eine Lanzenspitze von Bronce. Nr. 2.

Eine Pfeilspitze von Bronce. Nr. 5.

Pfeil-Gußmodel von Stein. Nr. 6.

Ein Opfermesser. Nr. 7.

Stein Gußmodel zu Messern und Pfeilen. Nr. 8.

Kopf- oder Armverzierungsreste, Kleiderhaften, Nadeln und dergl. Nr. 9.

Zwei Stückchen Graphit. Nr. 13.

Keil- und axtförmige Steine. Nr. 14.

Stücke einer Opferschale von Thon. Nr. 17.

Schlackenartige Masse aus Thon. Nr. 18.

Grablampen. Nr. 19 bis 21.

Leichenbrandknochen und Kohlenreste. Nr. 22/23.

Urnen mit Resten von Verbrennungen. Nr. 24.

Urnen kleinerer Art. Nr. 25 bis 28.

Schellen oder sonstige Reste von Zierstücken. Nr. 29/30.

Vasen-Urnen und Gefäßreste. Nr. 31 bis 35.

Menschliche Gebeine und verschiedene Thierknochen. Nr. 36 bis 42.

Acht Holzstücke und drei Kupferplatten mit Kartenbildern zum Spielkartendruck, früher Eigenthum des Kartenmachers Dramitz in Landshut. Nr. 936.

Ein versiegeltes Gläschen mit Isar-Goldsand. Nr. 894.

Eid-Formel-Tafel der Stadtobrigkeit Landshut. Nr. 966.

Meßtafeln des alten Franziskanerklosters in Landshut. Nr. 965.

Rad des Landshuter Scharfrichters zum Rädern von Verbrechern. Nr. 186.

Ein Sporn, in der Schirmgasse 2 Schuh tief unter der Erde gefunden. Nr. 995.

Eine Steinfigur, einen Engel darstellend. Nr. 553.

Ein Waffeleisen mit Reichsadler und der Jahrzahl 1560. Nr. 839.

Ein eiserner, zweiarmiger Hängeleuchter. Nr. 825.

Ein Doktorhut, mit welchem der Landshuter Rentbeamte Dr. Weinreich an der Landshuter Universität promovirte. Nr. 849.

Ein Barett eines früheren Geistlichen von Sammt, sogenannte Schlegelhaube. Nr. 822.

Eine Gold-Rigelhaube. Nr. 891.

Eine Trauer-Rigelhaube. Nr. 892.

Die Landshuter Raths-Senfte. Nr. 879.

Das Landshuter Richtschwert mit Henkerstrick. Nr. 996.

Spotthelm aus der Landshuter Schergenstube. Nr. 804.

Eine Strafgeige von Landshut. Nr. 954.

Ein Seidenband mit kabalistischen Zeichen, den Buchstaben L. D. P. und den Worten: Vincere aut mori. Nr. 843.

Spottklarinette für ausgestellte Sträflinge von Landshut. Nr. 169.

Ein Pilgerstab mit Maßbezeichnung, eingelegte Arbeit, Maßstab zur Abmessung heiliger Stätten mit romanischen Ornamenten. Nr. 286.

Drei Aderlaßschüsseln oder Messingbecken mit der bildlichen Darstellung vom Sündenfalle, ein weiteres Becken mit der Umschrift: Ich wart gelückt alzeit, und eine dritte derartige Schüssel. Nr. 393, 634 und 646.

Zwei Pilgerflaschen. Nr. 200 und 624.

Eine Strafgeige. Nr. 586.

Ein Küraß eines österreichischen Militärs vom Jahre 1809, gefunden im Heißbräu-Garten zu Landshut und dort viele Jahre aufgestellt. Nr. 757.

Zwei Küraße des ehemaligen II. bayerischen Kürassier-Regiments, Garnison Landshut. Nr. 888.

Eine Steinschloß-Flinte. Nr. 204.

Zwei alte Armbruste. Nr. 989.

Ein alter Säbel. Nr. 836.

Sechs Stadtthorschlüssel von Landshut. Nr. 205.

Ein künstlerisch geschnitzter Landshuter Schildträger, aus dem Landshuter Rathhaus. Nr. 700.

Zwei Tschako der alten Landshuter Bürgerwehr, bis 1849 in Gebrauch. Nr. 881.

Ein Raupenhelm der Landshuter Landwehr älterer Ordnung; sollte Ende der 1850 er Jahre eingeführt werden, kam aber nicht in allgemeinen Gebrauch. Nr. 885.

Zwei Pickelhelme der Landwehr älterer Ordnung. Nr. 882 und 883.

Ein Landwehr-Kavalleriehelm, Geschenk des letzten Landshuter Landwehr-Kavallerie-Rittmeisters Sebastian Steinhuber. Nr. 744.

Eine Signaltrompete, mit welcher ein Landshuter Bürgersohn, der Trompeter des IV. bayer. Jägerbataillons Benker, im Krieg 1870 in Bazeil fiel. Nr. 846.

Musikinstrumente des ehemaligen Landshuter Landwehr-Bataillons, als: 2 Klarinetten, 1 Bombardon von Holz, 2 Fagotts, 1 Serpent von Leder, 1 Horn, 1 Trompete, 2 Tambourstöcke, 2 Glockenspiele. Nr. 869 bis 875.

Die Fahne des Landshuter Landwehr-Bataillons mit Ehrenkreuz. Nr. 863.

Die Standarte der Landshuter Landwehr-Kavallerie mit Pantolieur. Nr. 868.

Zwei alte Bürgerfahnen, die eine mit der Jahrzahl 1704, die andere 1795. Nr. 861/862.

Zwei Landwehr-Musketen. Nr. 864.

Zwei Pionier-Aexte der bürgerlichen Landwehr. Nr. 867.

Epaulette des Landwehr-Soldaten. Nr. 997.

Zwei Karabiner früherer Polizeisoldaten. Nr. 865.

Faschinenmesser der früheren bürgerlichen Landwehr. Nr. 866.

Eine Jagd- sogenannte Enten-Flinte. Nr. 847.

Eine alte Zither. Nr. 876.

Ein Steinmedaillon mit dem Stadtwappen und der Jahrzahl 17 . . Nr. 877.

Eine Gobelintafel, Brustbild eines Mannes, Gelehrten oder Patrizier darstellend. Nr. 880.

Eine große Ofenkachel mit der Jahrzahl 1783 und dem Bildniß des hl. Matthäus. Nr. 886.

Ein Denkstein des Geschlechtes der von Closen. Nr. 690.

Ein Frauenkopf in Stein, Brunnen- oder sonstiges Medaillon. Nr. 1001.

Negativguß des in dem Hofe des Rathhauses angebrachten Gedenksteines. Ein Wappen in Stein. Nr. 1002.

Drei hebräische Grabsteine von der ehemaligen Judengemeinde in Landshut, unter Herzog Ludwig dem Reichen vertrieben. Nr. 181.

Ein in Blech ausgeführter Adler, einst der Amtsschild am Landshuter Posthaus, später Waisenhaus an der obern Länd. Nr. 1600.

Ein Panturensäbel. Nr. 836.

Ein großer Palmesel mit Christusfigur, einst in der Martinskirche zu Landshut in Verwendung. Nr. 990.

Ein Steinmedaillon, wahrscheinlich von einem Brunnen mit dem Stadtwappen und der Jahrzahl. Nr. 588.

Ein altes Schwert, gefunden im Schlosse zu Achdorf. Nr. 734.

Ein Schwert (österreichisch?), dessen Klinge gegen die Hälfte abgebrochen ist und fehlt, gegenüber der sogen. Schwedenschanze aus der Isar gefischt. Nr. 430.

Ein Schwert, in der Isar gefunden unterhalb Landshut. Nr. 465.

Eine Pickelhaube und drei mittelalterliche Schwerter. Aequisition unbekannt. Nr. 185.

Ein kurzes deutsches Schwert, bei Schönbrunn aus dem sogen. Schwedenfelde ausgegraben. Nr. 382.

Eine Steinkugel. Nr. 999.

Zwei Stückkugeln von Eisen, aus dem bei Erbauung des neuen Schulhauses in der Vorstadt St. Nicola im Jahre 1877 abgebrochenen Wohnhause, in welchem dieselben zur Erinnerung an die Schlacht von 1809 eingemauert waren. Nr. 798.

Eine Bleikugel, gefunden hinterm Klausenberg, 2 $^1/_2$ Schuh tief unter der Erde. Nr. 991.

Ein schwarzer Henkelkrug mit eingebrannten, in Farben ausgeführten männlichen und weiblichen Büsten nebst farbigen Zwischenornamenten. Nr. 199.

Ein kleiner, farbiger Krug. Nr. 198.

Ein kleines Steinfigürchen. Nr. 992.

Ein länglicher Steinkrug mit eingepreßten Darstellungen des Daniels, Davids und Salomons. Nr. 201.

Ein kleineres, längliches Steinkrügel mit Judit, Lucretia und Geloe und drei Wappen. Nr. 202.

Ein Kalender des Chorstifts St. Martin mit den Wappen der Chorherren und der Ansicht der St. Martins-Hofmark. Nr. 998.

Eine kleine Jagdgruppe in Thon, künstlerisch ausgeführt, angeblich von einem Landshuter Künstler aus dem sog. Possirergarten stammend. Nr. 394.

Ein Zunftschild der Landshuter Bräuer. Nr. 960.

Ein venetianisches Trinkglas, angeblich aus der Trausnitz stammend. Nr. 762.

Gewölbe-Schlußstein aus dem alten Franziskaner-Kloster Landshut. Nr. 811.

Holzrelief aus der St. Martinskirche aus der Zeit 1580—1640. Nr. 585.

Zwei Schrannenfahnen der Stadt. Nr. 859.

Zwei Theile einer Zimmeruhr, gehalten von je zwei Geharnischten. Nr. 976.

Büste des bayer. Adlzreiter. Nr. 897.

Eine Speerspitze, in der Nähe des Schlosses Trausnitz gefunden. Nr. 44.

Kleine Schußwaffe, angeblich Stück einer Stockflinte. Nr. 284.

Versteinerter Knochen, wahrscheinlich eines Pferdes, bei Artlkofen gefunden. Nr. 315.

Zwei Kasteiungsinstrumente sog. Büßergürtel. Nr. 338.

Eine alte Sattel-Pistole. Nr. 560.

Ein nadelartiges Zierstück, ein gereifter Broncering, ein Stück Kohle und zwei Münzen, mit einem (hier fehlenden) Sporn beim Bahnbau oberhalb Achdorf, in der Nähe eines vom Gottesacker gegen die Höhe laufenden Erdganges gefunden. Nr. 834.

Eine alte Zimmeraxt. Nr. 840.

Ein Strafbock, auf welchen Sträflinge gesetzt und öffentlich ausgestellt wurden. Nr. 878.

Ein Theil eines Eisenschwertes, in dem äußern Hof der Trausnitz, 1 m tief unter der Wurzel einer Esche zunächst dem abgebrochenen Brunnwarthaus gefunden, unweit der Stelle, wo Anfang dieses (19ten) Jahrhunderts nach einem Schatz resultatlos gegraben wurde. 13. Jahrhundert. Nr. 980.

Zunftschild der Landshuter Lein- und Zeugweber. Nr. 962.

Zunftschild der Drechsler, Kammmacher, Schirmmacher und Ringler zu Landshut. Nr. 948.

Ein Laterngestell von Messing. Nr. 784.

Eine alte Armbrust. Nr. 478.

Urnenstücke, aus einem isolirten Grabhügel mit benachbarten Schanzen am Ansenberg, unterhalb Niederaichbach, und Bronce-Schmucktheile aus gleichem Grabhügel. Nr. 788.

Gothischer Fensterbogenstein (Backstein), bei dem Umbau des Hauses Nr. 314 der Gebr. Gerstl im Jahre 1898 gefunden mit mehreren dergl. Steine. Nr. 1003.

Bezirk Mallersdorf.

Ein germanischer Schildbuckel, beim Bahnbau bei Geiselhöring im Jahre 1859 gefunden. Nr. 324.

Perlen von Glas oder Schmelz, verschiedenfarbig, gefunden auf dem Acker des Jos. Schmidbauer von Hirschling. Nr. 352.

Ein Kelt, gefunden zu Graß bei Haindling. Nr. 347.

Ein 3" hoher Merkur von Bronce mit dem Geldbeutel in der rechten Hand, gefunden bei Eiting. Nr. 348.

Römische Axt, aus der Gemeinde Hainsbach, 3 Fuß unter der Erde gefunden. Nr. 364.

Ein Hufeisen eines Maulthieres, aus der Römerschanze der Gemeinde Holz. Nr. 365.

Ein Sporn, bei der Römerschanze in Sallach gefunden. Nr. 367.

Ein Stück eines Bronceringes, welches in einem Grabhügel bei Eitting gefunden wurde, woselbst auch Menschenknochen mit Ringen, und Töpfe zum Vorschein kamen. Nr. 561.

Ein Sporn von Eisen, gefunden in der Römerschanze bei Eitting. Nr. 593.

Ein alter Degen aus den ersten Dezenien des 19. Jahrhunderts, bei Eggmühl gefunden. Nr. 617.

Zwei Kanonenkugeln aus der Schlacht bei Eggmühl vom Jahre 1809. Nr. 618.

Ein Theekästchen, ehedem im Besitze des Klosters Mallersdorf. Nr. 623.

Eine Flasche aus der Frucht einer Melone, mit Quecksilber punktirt, mit dem Bilde der Madonna, der Jahrzahl 1710 und den päpstlichen Insignien. Nr. 624.

Eine alte Speerspitze, gefunden im Gemeindeholz zu Pfaffenberg. Nr. 625.

Ein mittelalterliches Schwert, bei Mallersdorf gefunden. Nr. 647.

Ein Bronce-Beil, im Lindharterforst bei einer im Sommer 1874 dahin veranstalteten historischen Exkursion gefunden. Nr. 735.

Ein Steinhammer, am Kirchberg zu Pfaffenberg bei Erbauung eines Hauses ausgegraben mit einer „Kapsel" von Thonerde und einer Broncemünze, welch' letztere beide Stücke damals zu Verlust gingen. Nr. 751.

Ein Kavalleriesäbel nebst Pistole, von einem in der Schlacht von Eggmühl verwundeten und in Unterdeggenbach gestorbenen Soldaten herrührend. Nr. 758.

Hufeisen, ausgegraben in dem Moos bei Neuburg, Gemeinde Oberlindhart. Nr. 789.

Ein Kurzschwert, in Eitting gefunden. Nr. 351.

Ein desgleichen, gefunden zu Pfaffenberg. Nr. 792.

Ein alterthümlicher Sporn, im Sallacher Gemeindeholz zwischen den dortigen Römerschanzen ausgegraben. Nr. 399.

Ein mittelalterlicher Schlüssel, auf der Anhöhe bei Oberlaichling ausgegraben, wo einst das Schloß derer von Laichling stand. Nr. 801.

Ein alterthümlicher, schwerer und scharfer Sporn, gefunden bei Hagenau. Nr. 276.

Hufeisen, bei der Römerschanze zu Sallach gefunden. Nr. 368.

Zwei Pfeilspitzen, aus dem Schloßberg zu Eitting. Nr. 390.

Drei Pfeilspitzen, aus obigem Schloßberg. Nr. 350.

Kleine Hufeisen, gefunden zwischen Sallach und der dortigen Römerschanze. Nr. 401.

Ein altes Markschloß, in Eitting gefunden. Nr. 349.

Zwei Hufeisen, zwischen Eitting und der vorderen Römerschanze bei Sallach gefunden. Nr. 400.

Ein Hufeisen, Geschenk aus Geiselhöring von Herrn Simon Vogl dortselbst. Nr. 354.

Hufeisen, aus der Römerschanze zu Sallach. Nr. 993.

Bronceringe, zwei ganze und zwei Bruchstücke, welche in einem Grabhügel beim Bauern Zeick in Eitting, unweit der dortigen Schloßruine 1881 gefunden wurden, eine der Armillen hing noch an einem vermoderten Armbein. Nr. 402.

Ein Flinten-Radschloß. Nr. 592.

Eine Speerspitze von Eisen. Nr. 590.

Eine Hellebarde aus Geiselhöring. Nr. 345.

Eine Armbrust von Geiselhöring. Nr. 346.

Ein künstlerisch ausgearbeiteter Thürgriff von Eisen, aus dem Schlosse Kirchberg. Nr. 580.

Handgriff vom Thore des Schlosses Kirchberg, schön gearbeitet im Renaissancestyle. Nr. 342.

Alemannisches Votiv aus der Kirche von Penk, Bez. Mallersdorf. Nr. 579.

Eine Lanzenspitze, ausgegraben im Walde bei Martinsbuch. Nr. 652.

Ein Römer-Schwert, ausgegraben zu Wallkofen. Nr. 600.

Eine Graburne, Urnenstücke, Knochenstücke, Zähne, Besatzknöpfe oder Nägel von Bronce, Theile eines Armringes, Haarnadeln, ein Stück Feuerstein, sämmtliche Gegenstände gelegentlich einer vom historischen Verein bewerkstelligten Gräbereröffnung im Niederlindharterholz am 7. Jänner 1874 gefunden. Nr. 658.

Ein alter Sporn, im Sallacher Gemeindeholz zwischen den Römerschanzen ausgegraben. Nr. 399.

Bezirk Passau.

Bronce-Beschläge-Reste, in der Römerwehr bei Passau gefunden. Nr. 85.

Ein Sporn, im Neuburgerwald gefunden. Nr. 96.

Ein Hufeisen am Ilz-Ufer zwischen Felsen gefunden. Nr. 98.

Ein Stück eines alten Passauer-Wappens in Stein, einen Wolf darstellend, angeblich zu einer alten Kreuzsäule bei St. Nicola gehörig. Nr. 113.

Des Grafen J. v. Altringen Grabstättebezeichnung auf einer Messingplatte, aus der Franziskanerkirche in Passau. Nr. 117.

Eine Axt, bei der Grundsteinlegung des neuen Zollgebäudes am rechten Donauufer in Passau aufgefunden. Nr. 156.

Ein Armring, zwei Ketten, zwei kleinere Armringe und ein unterer, gut erhaltener Zahnkiefer, bei einem menschlichen Skelett gefunden, das aus einem Acker bei Sulzbach ausgegraben wurde. Nr. 209.

Ein Schildbuckel von Eisen, an einem vermoderten Stück Holz gefunden, ausgegraben aus einem Grundstück zu Eholfing 1853. Nr. 264.

Ein altes Beil von besonderer Konstruktion, gefunden in Passau. Nr. 277.

Ein alter Sporn nebst einem Hufeisen, gefunden in den Ruinen von Jochenstein. Nr. 278.

Bruchstück eines eisengeflochtenen Panzerhemdes, am Fuße der Römerwehr zu Passau ausgegraben. Nr. 283.

Schwertspitze und ein Kelt von Bronce, gefunden bei Kanalisirung der Stadt Passau im Jahre 1857. Nr. 299.

Eine kleine Steinplatte mit erhabener scherzhafter Grabschrift. Nr. 326.

Kleiner Schild von Perlmutter, im Jahre 1618 der Schützengilde zu Passau gewidmet. Nr. 311.

Ein Dolch mit punktirtem Beingriff, bei Abgrabungen am Passauer Bahnhof 5 Schuh tief unter der Erde gefunden. Nr. 339.

Ein Idol von Bronce, vielleicht aus den Zeiten des hl. Severin, Augen und Hände emaillirt wie die tieferliegenden Falten des Kleides, gefunden bei den Erdarbeiten zum Bahnhofe in Passau beim Peschl keller, 10 Schuh tief unter der Erde. Nr. 994.

Ein Trinkgeschirr, Thon, mit Blumen-Ornamentik geziert und einem Deckel von Bronce, darin eine Münze von 1623 lag, gefunden bei Abbruch eines Hauses zu Erlau. Nr. 376.

Zwei gut erhaltene Armringe von Bronce, nebst dazugehörigen Vorderarmknochen, 1861 am linken Ufer der Erlau nahe an der Mündung derselben in die Donau 2 Schuh in der Erde gefunden. Nr. 383.

Mehrere stark oxydirte Bruchstücke eines Panzers oder Schildes. Nr. 384.

Stücke römischer Töpfe aus terra sigilata, ausgegraben in der Rosenau bei Passau, mit Plan hiezu. Nr. 577.

Eine kleine Streitaxt, Geschenk aus Hutthurn. Nr. 813.

Zwei Pfeilspitzen, in der Schloßruine der Herren von Haunzenberg bei Perlesreut gefunden. Nr. 104.

Drei Bronce-Kelte, in Passau an der Donauseite bei Anlage einer Wasserleitung ausgegraben. Nr. 294.

Kleines, schmales Hufeisen, gefunden bei den Wasserleitungsgrabungen in Passau im Jahre 1886, nächst der Stadtpfarrkirche St. Paul, 8 Schuh tief neben einem Felsen. Nr. 932.

Ein eiserner Sporn und eine Steinmasse, in einem Felsen zu Oberkümmering aufgefunden. Nr. 93.

Ein Eisenschwert mit achtkantigem Knauf, gerader ungezierter Parirstange, 1,08 m lang, stärkste Breite 4 $1/2$ cm, ausgegraben im Jahre 1892 beim Kaibau in Passau. Nr. 950.

Bezirk Pfarrkirchen.

Terra sigilata-Thongeschirrfragmente, von Burgstall bei Pfarrkirchen. Nr. 70.

Eine Streitaxt von Bronce, gefunden in Ering. Nr. 69.

Eiserner Schwertknopf, am Salzenberg bei Simbach ausgegraben. Nr. 397.

Armilla von Bronce, 1/2 Pfd. schwer, 3" breit, 1/4" dick, äußerlich geformt als wenn sie aus Ringen zusammengesetzt wäre; ein Ring zum Festhalten des Mantels und eine Haarnadel, beide Bronce. Nr. 271.

Goldsand aus dem Inn bei Simbach, bereits 1836 von Ingenieur Hartmann zu Passau zum Antiquarium des Unterdonaukreises eingesendet. Nr. 894/895.

Ein verziertes, eisernes Markschloß, ein Gußstein mit Ringverzierung, ein lichter Stein mit desgleichen, aus dem Lichtenberg bei Simbach. Nr. 945.

Eine Klinge eines altdeutschen Degens, gefunden im Hartholz der Gemeinde Stubenberg, tief unter der Erde beim Lehmgraben. Nr. 379

Bezirk Regen.

Ein alterthümlicher Sporn und ein langes, aus ferner Vorzeit stammendes Messer, an der Rusel gefunden. Nr. 256.

Ein Stückchen Graphit, in einem Burghügel bei Kolmberg, Bez. Regen, gefunden. Nr. 392.

Eine Steinperle mit Oehr, ausgegraben mit Thon- und Graphit-Scherben aus der Schanze bei Froschau, 3 Schuh in der Erde. Nr. 763.

Alter Schlüssel, gefunden bei Bischofsmais in einem Erdwalle, einer alten Burgstelle. Nr. 251.

Bezirk Rottenburg.

Ein altes Jagdmesser, aus einem zu Pfeffenhausen aufgefundenen alten Brunnen, in welchem es 5 Klafter tief lag. Nr. 293.

Eine Speerspitze, gefunden bei Ergoldsbach. Nr. 782.

Eine am Schloßberg zu Kirchberg gefundene kleine Sonnenuhr. Nr. 815.

Eine Zinnkanne mit der Jahrzahl 1680. Geschenk von Herrn Kaufmann Mayer in Langquaid. Nr. 737.

Bezirk Straubing.

Vier römische Urnen und Urnenreste, gefunden auf dem sogenannten Osterfeld zwischen Atzelburg und Hofstetten. Nr. 45/46.

Eine zerbrochene Urne von weißer Erde und vier gemalte Thränengefäße, dann eine Broncekelt und Schmuckgegenstände, wie Nr. 45 gefunden. Nr. 47.

Ein Ziegelplattenstück von Thon, Fundort wie Nr. 45. Nr. 48.

Ein Eberzahn und verschiedene Geschirrreste aus terra cotta, Fundort wie 45—47. Nr. 49.

Urne und Urnenbruchstücke, Knochen, Eisengeräthe und dergl., bei Nachgrabungen zu Straubing gefunden, auch Hufeisen. Nr. 51.

Reste einer größeren irdenen Schüssel und Urnentheile mit mehreren Bruchstücken von Knochen, dann verschiedene Eisen- und Broncestücke, im Osterfeld an der Kling gefunden. Nr. 53.

Hufeisen, eiserne Bänder, Broncestücke, Eisenschlacken, in der Grundveste von Atzelburg aufgefunden. Nr. 54.

Verschiedene Bronce-Stücke, in einer Kiesgrube zu Aiterhofen gefunden. Nr. 55.

Schädelknochen, menschliche, mit einer Pfeilspitze in Irlbach gefunden. Nr. 56.

Armringe (drei), mit einigen andern Zierstücken zu Agolfing gefunden. Nr. 59.

Mehrere Bruchstücke von Geschirren und Verzierungen, blauer Erde rc. zu Agolfing gefunden. Nr. 60.

Verschiedene Gegenstände, als Kopf- und Armzierstücke, Spangen und dergl. von Bronce, bei einer Ausgrabung an der Straubing-Passauer-Straße gefunden. Nr. 62.

Bruchstücke einer Säule von gebrannter Erde, in Agolfing gefunden. Nr. 71.

Ein Hufeisen, in den Verschanzungen zu Wischlburg bei Natternberg gefunden. Nr. 100.

Ein Schiffsmodell, dessen Original am rechten Donauufer zwischen Thondorf und Obermotzing gefunden. Nr. 122.

Ein Hufeisen, eiserne Bänder und ein Metallstück, an der aufgegrabenen Grundfeste der Atzelburg gefunden. Nr. 138.

Bruchstücke von Urnen aus rother Erde, aus dem Osterfeld an der Kling zwischen Atzelburg und Hofstetten gefunden. Nr. 144.

Eine Lanzenspitze, im Osterfeld an der Kling mit verschiedenem Eisenwerk gefunden. Nr. 157.

Urnenreste aus dem Osterfeld. Nr. 158/160.

Verschiedene Geschirrreste von blauer und rother Erde aus dem Osterfeld. Nr. 168.

Große und kleine Thongefäß= und Estrichstücke aus dem Osterfeld. Nr. 169.

Scherben von Urnen und Aschenkrügen. Nr. 173.

Verschiedene Bronce= und Eisen=Stücke, worunter ein Theil einer Kette, aus der Brandstätte an der Kling im Osterfeld aufgefunden. Nr. 175.

Gebrannte Knochen, Eberzähne, Zacken eines Hirschgeweihes, Bruchstücke von Urnen, Aschenkrügen, Kohlen und Gebeine, aus dem Osterfeld. Nr. 176.

Sechs Bronceringe, 1 ½ Fuß tief unter der Erde beim Ackern in der Nähe von Schwimmbach gefunden. Nr. 247.

Ein Schlüssel, an der Wischlburger Schanze gefunden. Nr. 272.

Ein zierlich geformter Mars von Bronce, eine Pfeilspitze mit Widerhaken, ein Beil, eine Hauwaffe und ein Broncekelt, bei Schwimmbach gefunden. Nr. 302.

Ein Model für Visitenkarten, von Joseph von Fraunhofen gefertigt, mit welchem er als Glaserlehrling seinen Lebensunterhalt und die Mittel zu seiner Fortbildung bestritt. Nr. 543.

Ein Stück Flintglas, von Joseph von Fraunhofen selbst geschliffen. Nr. 544.

Große Bronce=Ringe, gefunden in Straubing. Nr. 909.

Ein Beil, schwer und gerade geformt, mit Eisentheile im Stielloche, und ein eisernes Messer, dessen Heft eine Bronceverzierung trägt, ausgegraben in der Gegend von Schwimmbach. Nr. 374.

Zwei alterthümliche Sporn und Hufeisen, gefunden bei Schwimmbach. Nr. 248.

Ein Sporn aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, gefunden auf dem Osterfeld bei Straubing. Nr. 269.



Eine Lanzenspitze, gefunden im Schloßgraben zu Geltolfing, einem ehemaligen Besitzthum der Saulberger, Sattelboger, Berlichingen, Closen, Maxlrainer rc. Nr. 275.

Ein alterthümlicher Sporn, gefunden bei der Atzelburg. Nr. 274.

Ein alterthümlicher Sporn, gefunden in einer Kiesgrube bei Pfaffenmünster gelegentlich eines größeren Münzfundes (Münzen aus dem 13. Jahrhundert). Nr. 657.

Ein alter Kanonenkugel-Zieher, gefunden an der Straße von Straubing nach Burghausen am sogenannten Aignerberg. Nr. 620.

Pulverkapseln und Patrontaschen, auf dem Dachboden des Karmeliten-Gebäudes zu Straubing gefunden. Nr. 166.

Stück eines Sporns, in Irlbach gefunden. Nr. 57.

Zwei Eisen-Dolche. Nr. 50.

Ein gothischer Schlüssel von Eisen, in Agolfing gefunden. Nr. 124.

Eine römische Lanze aus Thon, auf dem Osterfeld bei Atzelburg gefunden. Nr. 265.

Bezirk Viechtach.

Ein binsengeflochtener Krug aus Viechtach. Nr. 229.

Bezirk Vilsbiburg.

Markschloß, zwei Schlüssel, Schloßtheil, bei Abtragung eines Hügels nächst dem Friedhof zu Freienseiboltsdorf ausgegraben. Nr. 781.

Zange, zwei Pfeilspitzen, Hufeisen, zwei Scheeren, eine Schnalle, Schlüssel, ein Schloß und verbranntes Getreide, bei Lichteneck gefunden. Nr. 280.

Ein Sporn, Steigbügel von Eisen, Zähne und Bruchstücke von dabei gelegener Erde, gegenüber dem Hügel, auf welchem das alte Schloß Gern stand, unter einem mit doppelten Wällen umgebenen Hügel ausgegraben. Nr. 213.

Ein Backstein aus dem Schlosse Altenfraunhofen — geschichtlich bei 1000 Jahre alt — mit einer im 10. und 11. Jahrhundert üblichen romanischen Ornamentik, Geschenk des Herrn Baron von Fraunhofen. Nr. 378.

Zwei Spotthelme, aus dem Pfleggericht Vilsbiburg. Nr. 796 und 797.

Eine Hellebarde aus Neufraunhofen. Nr. 645.

Ein Hufeisen, bei Vilsöhl gefunden. Nr. 475.

Altdeutscher Schlüssel, gefunden beim Abbruch einer Mauer im Landgerichts-Gebäude zu Vilsbiburg, eingesendet 1859. Nr. 325.

Ein altes Feuerzeug, dem Schlosse einer Flinte (Steinfeuer) ähnlich, im Pfarrhof zu Gaindorf gefunden. Nr. 474.

Eine eiserne Geldbüchse des Seilergewerbes in Vilsbiburg vom Jahre 1584. Nr. 317.

Ein Mammutzahn, gefunden 3 m tief unter der Erdoberfläche bei Velden. Nr. 987.

Bezirk Vilshofen.

Ein Kelt, in der Vils gefunden. Nr. 313.

Urnenreste, Bronce-Armring und Bruchstücke von solchen, zwei Broncehaken, einer lädirt, zwei Töpfe, in Osterhofen aufgefunden. Nr. 66.

Haarnadel, Bruchstücke eines Armbandes und eine Fibel von Bronce, gefunden in einem Grabhügel bei Göttersdorf, wo der Tradition nach ein vorchristlicher Tempel gestanden sein soll. Nr. 259.

Zwei gerippte, massive, offene Bronce-Armreife, gefunden in der Nähe der Aunkirchen durchziehenden Römerstraße. Nr. 736.

Topfstücke, menschliche Gebeine und Kohlen, aus einem Grabhügel am Anthoferberg in den Gergweiser Hölzern. Nr. 171.

Bruchstücke römischer Mauerwerke und Theile von Wandverputz, im Bereich der Castra quintana bei Künzing aufgefunden. Nr. 145.

Ein Broncekelt, in einem Steinbruch des Pflastermeisters Waldleitner in Pleinting aufgefunden. Nr. 752,

Bruchstücke römischer Mauerwerke und Mosaikstücke römischer Gebäude, in den Ruinen von Tacherting aufgefunden. Nr. 110 und 111.

Eine steinerne Kugel und ein schmales Hufeisen, in den Ruinen des Schlosses Hilgartsberg aufgefunden. Nr. 119.

Mauerreste, aus römischen Gebäuden bei Bruck. Nr. 109.

Geschirr-Reste aus einem Grabhügel bei Osterhofen. Nr. 74.

Ein Hufeisen, zwischen Aich und Mühlham aufgefunden. Nr. 97.

Eine bleierne Stückkugel, in der großen Schanze gegenüber dem Schlosse Hilgartsberg gefunden. Nr. 191.

Ein Steinkeil mit Stielloch, gefunden bei Wieshof, unweit Vilshofen, unter einem gesprengten Granitblocke von wenigstens 6000 Zentner Gewicht. Nr. 314.

[illegible] „Harene Büßerkutte" genannt, in dem Inventar der Stadt Osterhofen, wo es im Rathhaus gefunden wurde. Nr. 644.

Ein eiserner Schlüssel, gefunden in der Nähe des Bahnhofes zu Osterhofen beim Graben eines Kellers im Jahre 1876. Nr. 775.

Ein Model von Schmelztigelerde, ein Wappen oder dergl. darstellend, gefunden zu Osterhofen im Jahre 1874. Nr. 776.

Ein eiserner Sporn, gefunden 1875 auf dem Stadtplatz zu Osterhofen mit menschlichen Gebeinen. Nr. 777.

Ein [illegible]schlüssel, gefunden an einem Weinfaß, dessen Inhalt völlig [illegible] war, das Faß lag in einem Gewölbe der Schloßruine. Nr. [illegible]

Ein Schlüssel, gefunden in angeblichem Römerbau zwischen Galgweis und [illegible], je ³/₄ Stunde von beiden Orten entfernt. Nr. 258.

[illegible] Schwert und eine Pfeilspitze, gefunden in einem Grabhügel der [illegible] Forsthart. Nr. 257.

[illegible], in einem Grabhügel unweit Osterhofen gefunden. Nr. 147.

[illegible] und Waffen, nebst einer Bronceschnalle und zwei Bronce-[illegible], dann Geschirreste (terra sigilata) nebst Glastheilen, aus [illegible]. Nr. 970.

[illegible] Steigbügel von Eisen, gefunden in Oedhaus zwischen Windorf und [illegible]dorf. Nr. 923.

[illegible] für Fußvolk aus dem 14. Jahrhundert, gefunden in Ober[illegible]. Nr. 981.

Bezirk Wegscheid.

Zwei Theile eines Armringes und ein größerer Ring von Bronce, gefunden bei der Ruine Riedl am linken Donauufer. Nr. 812.

[illegible] mit Graphittöpfchen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Nr. [illegible]

Ein [illegible], im Schlosse Ranariedl aufgefunden. Nr. 92.

Ein [illegible] Sporn und eine Steinmasse, in einem Felsen zu Ober[illegible] aufgefunden. Nr. 93.

Bezirk Wolfstein.

Zwei Streitäxte, in der Ringmauer von Waldkirchen gefunden. Nr. 87.

[illegible] Hufeisen, in Wolfstein aufgefunden. Nr. 99.

[illegible] Pfeilspitzen, in der Schloßruine [illegible] gefunden. Nr. 103.

Ein Sporn und zwei Hufeisen, im Langbruckerwald gefunden. Nr. 134.

Ein Hufeisen, verschiedenes Eisenwerk und mehrere Pfeilspitzen, in der Schloßruine Buchberg gefunden. Nr. 136.

Drei eiserne Kugeln, im Langbruckerwald aufgefunden. Nr. 137.

Ein Hufeisen, gefunden neben der fünfeckigen Schanze, unfern des goldenen Steiges zu Grainet. Nr. 416.

Funde außerhalb Niederbayerns und unbestimmbarer Abstammung.

Urnenreste von schwarzgrauer Thonerde, aus einem Grabhügel bei Bruck, Landger. Altötting. Nr. 75.

Bronce-Schwert mit Horn-Schwertknopf (Prachtexemplar) mit verziertem Griff und Blutringen in der Klinge, mit mehreren andern Objekten bei dem Dorfe Bruck an der Alz im Oettingerforst gefunden. Nr. 65.

Urnenreste von schwarzem Thon, aus einem Grabhügel bei Bruck, Landgerichts Altötting. Nr. 75.

Eine Pfeilspitze von Pyramidalform mit zwei scharfen Widerhaken, gefunden am Schloßberg Troßberg. Nr. 363.

Ein alter Schlüssel kleinen Formates, beim Straßenbau in Burghausen gefunden. Nr. 896.

Eine Bronce-Signalpfeife, in Friedorfing, Landger. Tittmoning, bei der St. Johannes Gottesackermauer gefunden. Nr. 395.

Alter Schlüssel zur Kirchenthüre von Gelbersdorf. Nr. 330.

Drei Pfeilspitzen, im Jahre 1862 ausgegraben zwischen Mettenheim und Mößling, nördlich von Ampfing, wo der Burggraf von Nürnberg Ludwig dem Bayer zu Hilfe kam, 20. Septbr. 1322. Nr. 414.

Alterthümlicher Schlüssel, ausgegraben in einem Garten zu Geisenfeld. Nr. 582.

Abguß einer Glockeninschrift (Mönchsschrift) von einer Glocke der Kirche zu Altfalterbach. Nr. 805.

Fundgegenstände aus dem römischen Castrum in Kösching. Nr. 940.

Kelchtücheln aus der Kirche Rast bei Freising mit der Jahrzahl 1589. Nr. 904.

Verschiedene Urnenreste aus den Schloßruinen Sattelpeilstein. Nr. 112.

Eine alte Eisen-Axt, aus obiger Ruine. Nr. 88.

Zwei Fußangeln. Nr. 91.

Ein Hufeisen, in der Schloßruine Sattelpeilstein gefunden. Nr. 101.

Eine Pfeilspitze, wie oben gefunden. Nr. 105.

Eine Grablampe, zu St. Nikola bei Regensburg gefunden. Nr. 83.

Gläserne und irdene Urnenreste, von einem Grab zu St. Nikola bei Regensburg. Nr. 76.

Geschmolzenes Metall, aus der Burgruine Sattelpeilstein. Nr. 174.

Eine dreischneidige Lanzenspitze, bei Hohenburg in der Oberpfalz gefunden. Nr. 458.

Ein kleines Bronce-Instrument in Form eines Keltes, bei Amberg gefunden. Nr. 562.

Ein Kelt, mit obigem Instrumente gefunden. Nr. 563.

Ein römischer Schlüssel, in Regensburg gefunden. Nr. 355.

Eine Partie broncener Zierstücke für Kleider und Leder-Wamsbesatz, in einem Grab bei Altenheim in der Oberpfalz gefunden. Nr. 619.

Ein Eisenmeißel zusammengerostet mit einer Lanzenspitze, aus Runding. Nr. 838.

Ein Medaillon von Eisen, eine Pfeilspitze und ein alterthümlicher Schlüssel aus der Schloßruine Regenstauf. Nr. 844.

Ein im Griffe feststehendes Messer mit verziertem Messinggriffe, gefunden im sog. Wimberg zu Forst, Gemeinde Lengthal. Nr. 817.

Urnenreste aus Sattelpeilstein. Nr. 78.

Eine Fibel von Bronce, gefunden im Walde bei Heidenheim am Hohenkam, beim Ausgraben einer mehr als hundertjährigen Buche. Nr. 316.

Eine Falkenhaube, Seidenstickerei. Nr. 581.

Marmor- und Alabasterplättchen von römischer Mosaik, in den Ruinen von Tacherting. Nr. 110.

Eine Taschenuhr, sog. Nürnberger Ei, mit der Jahrzahl 1621 und dem Namen Hans Sommer, mit einem das Alter beweisenden, meisterhaft gefertigten Werke und einem den deutschen Vorsprung zeigenden Spindelgang mit doppelfüßigem Kloben. Nr. 296.

Ein Schlüssel, gefunden in den Römerschanzen zu Druisheim bei Donauwörth. Nr. 574.

Ein alter Briefbeschwerer oder sonstiges Geräthe in Gestalt eines eisernen byzantinisch gezierten Hundes. Nr. 357.

Einige Urnenreste von rother Erde unbekannten Fundorts. Nr. 114.

Ein irdenes Gefäß, anscheinend zu kirchlichem Gebrauche (Lavabo),

wurde 1861 in einer Mauer bei Gelegenheit einer Reparatur in einem Regensburger Patrizierhaus gefunden. Nr. 419.

Ein großer Klobus aus dem Institutsgebäude der englischen Fräulein zu Altötting. Nr. 988.

Ein Eisen-Medaillon, angeblich Büste eines Markgrafen von Bayreuth darstellend. Nr. 249.

Alte beilähnliche Hauwaffe. Nr. 329.

Ein großer, kupferner Ring. Nr. 483.

Ein altes Säulenkapitäl mit dem Brustbild eines bartigen Mannes von Stein. Nr. 190.

Frucht einer Ceder vom Libanon. Nr. 621.

Insignien der Kammerherren-Würde von Baron von Hallberg mit vergoldetem Schlüssel und silbernen Quasten. Nr. 984.

Die Rechnungen des Vereines für die Jahre 1896 und 1897

ergeben an:

I. Einnahmen.

	1896 ℳ	1897 ℳ
Aktivrest von 1895 bezw. 1896	224,45	714,01
Kapitalszinsen	52,50	52,50
Ausstände an Vereinsbeiträgen	—,—	7,—
Vereinsbeiträge	1312,50	1292,—
Besondere Einnahmen	348,64	537,14
Aufnahmsgebühren	22,—	9,—
	1960,09	2611,65

II. Ausgaben.

	1896 ℳ	1897 ℳ
Kassirest	—,—	—,—
Möbel und Einrichtung nebst Gedächtnißtafel 1897	8,30	75,70
Vereinsbibliothek	161,10	160,65
Zeichnungs- und Druckkosten	377,70	1153,90
Verwaltungskosten, Lokalmiethe ꝛc.	663,58	690,18
Besondere Ausgaben	35,40	25,20
	1246,08	2105,63
Aktiv-Rest:	714,01	506,02

Rentierliches Vermögen 1500 ℳ.

Die Rechnungen über die auf die Eininger Forschungen erhaltenen Zuschüsse und hieraus bestrittenen Ausgaben ergeben:

a) Stand der erhaltenen Zuschüsse.

	1896	1897
	ℳ	ℳ
Aktivrest und Kapitalstand	6247,61	5389,62
Kapitalszinsen	215,85	175,—
Erlös aus verkauften Schreiner'schen Werken .	—,—	13,70
Beitrag vom Distrikte Abensberg	50,—	50,—
Beitrag vom Distrikte Kelheim	50,—	50,—
Einnahmen:	6563,46	5678,32

b) Ausgaben.

	1896	1897
	ℳ	ℳ
An Arbeitslöhnen, Fuhrlöhnen, Baumaterialien, Gewerbetreibende ꝛc.	1173,84	963,17
Aktiv-Rest:	5389,62	4715,15



II.

Die Ortsnamen

der

Landshuter Gegend.

Mit einer Karte und fünf Beilagen.

Von

Johann Pollinger,

Lehrer in Landshut.

Literaturnachweis und Abkürzungen.

A. L. Atlas des Rentamtes Landshut.

A. T. Apian's Topographie von Bayern. Herausgegeb. n von dem histor. Vereine von Oberbayern. München 1880.

B. Buck, Vordeutsche Fluß- und Ortsnamen. Zeitschrift des histor. Vereins für Schwaben und Neuburg. 1881.

B. U. Bayrische Urkunden aus dem 11. und 12. Jahrh. Herausgegeben von Hundt Friedr. Hektor, Graf von.

C. C. Codex traditionum Monasterii Sti. Castuli in Moosburg. Von M. Freiherrn von Freyberg. München 1840.

C. E. Cartular des Klosters Ebersberg. Von Hundt Friedr. Hektor, Graf von.

C. L. Chronicon Lunaelacense. 1748.

D. T. Drei bayrische Traditionsbücher aus dem 12. Jahrh. München 1880.

E. Esser, Beiträge zur gallo-keltischen Namenkunde. Malmedy 1881.

F. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch.

F. F. Freudensprung, Die im 1. Tom. der Meichelbeck'schen Historia Frisingensis aufgeführten bayerischen Örtlichkeiten. Freising 1856.

G. Grienberger, Die Ortsnamen des Indiculus Arnonis u. der Breves Notitiae Salzburgensis. Salzburg 1886.

H. S. Hundt Friedr. Hektor, Graf von, Kloster Scheyern. München 1862.

J. B. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg 1883.

M. B. Monumenta boica.

M. F. Meichelbeck, Historia Frisingensis.

K. Klämpfl, Der Schweinach- und Quinziggau. Passau 1855.

M. W. Mayer-Westermayer, Statistische Beschreibung des Erzbistums-München-Freising. München 1871.

N. Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern.

O. B. Oberbayrisches Archiv.

Qu. Quellen zur bayrischen und deutschen Geschichte.

R. Ried, codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis.

Sch. Schmeller, Bayrisches Wörterbuch. München 1869.

St. Staudenraus, Chronik von Landshut. 1832.

T. B. Traditionsnotizen des Klosters Biburg. Herausgegeben von E. Freiherrn von Oefele. München 1896.

U. F. Ergänzungen und Erörterungen zu den Urkunden des Bistums Freising von 788 – 1050. Von Hektor Grafen Hundt.

V. O. Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg.

W. Weigand, Deutsches Wörterbuch. Gießen 1878.

Sonstige Abkürzungen.

ahd.	=	althochdeutsch.
D.	=	Dorf.
d. h.	=	das heißt.
d. i.	=	das ist.
Dat.	=	Dativ.
Ei.	=	Einöd.
got.	=	gotisch.
Jahrh.	=	Jahrhundert.
Kürz.	=	Kürzung.
lat.	=	lateinisch.
mhd.	=	mittelhochdeutsch.
N.	=	Norden, nördlich.
nhd.	=	neuhochdeutsch.
O.	=	Osten, östlich.
Plur.	=	Plural.
s. S.	=	siehe, Siehe.
S.	=	Süden, südlich.
sanskr.	=	sanskrit.
s. d.	=	siehe dies.
urk.	=	urkundlich.
Verk.	=	Verkleinerung.
vgl.	=	vergleiche.
W.	=	Weiler.
W.	=	Westen, westlich.
zweist.	=	zweistämmige.

Vorbemerkungen.

1. Die Ortsnamen, d. h. die Namen der Niederlassungen, die Bezeichnungen für Berge und Thäler, Flüsse und Seen, Fluren und Wälder u. s. w. sind in vielfacher Beziehung wichtig und interessant. Sie sind ja Denkmäler, Urkunden, oft die einzigen aus der Zeit der Ortsgründung, aus der Zeit der Besiedlung und Kultivierung eines Landstriches.

Wenn wir darum den Ortsnamen nachgehen, sie auf ihren linguistischen Gehalt prüfen und ihre wahre sachliche Bedeutung untersuchen, erfahren wir, wes Namens und Volkes jene Männer waren, denen wir die Kolonisierung einer Gegend verdanken. Wir sehen, wie an einem Brunnen, an einem Bache, auf einer Aue, auf einer Waldlichtung, unter einer Baumgruppe, auf freier Höhe, im geschützten Thale ꝛc. der erste Anbau: ein Haus, eine Kirche, eine Zelle ersteht. Wir erfahren, wie eine Gegend zur Zeit ihrer Besiedlung aussah, wie hier schon fruchtbare Gefilde, dort noch uferlose Gewässer und finstere Wälder den Boden deckten. Wir verfolgen, wie die Bevölkerung wächst und neues Land durch Reuten, Sengen, Brennen, Hauen, Schlagen, Stechen geschaffen werden mußte. Wir werden bekannt mit den Wegen und Straßenzügen, Brücken und Stegen, welche in früherer Zeit den Verkehr vermittelten, mit dem Fortschritte, den Gewerbe und Handel nahmen u. a. m.

Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, um darzuthun, wie unrecht es wäre, an den Ortsnamen, die sich uns auf Schritt und Tritt aufdrängen, achtlos vorüberzugehen, wie unklug, die Schätze nicht zu heben, die darin für die heimatliche Erdkunde und vaterländische Geschichte verborgen liegen.

Freilich stellen sich einer erfolgreichen Ortsnamendeutung oft erhebliche Schwierigkeiten in den Weg. Einmal sind unsere Ortsnamen in ihrer

heutigen Gestalt vielfach entstellt, wenn nicht durch gefälscht*). Wir müssen uns deshalb bei der Namendeutung nur möglichst an die ältesten, weil noch am ersten reinen Namensformen halten, und das Ergebnis wird ein um so sichereres sein, wenn uns Formen aus der Zeit der Namensschöpfung oder doch aus einer Zeit, die derselben nicht zu ferne liegt, zu Gebote stehen. Denn ist manches in den Ortsnamen enthaltene Wort im Laufe der Jahrhunderte außer Gebrauch gekommen, und seine Bedeutung ist uns fremd geworden, wenn nicht ganz verloren gegangen. Auch haben unsere Vorfahren, die alten Bajuwaren**), von der zurückgebliebenen vordeutschen Bevölkerung viele Ortsbezeichnungen — also keltische und romanische, besonders die Namen größerer Gewässer übernommen. Haben aber diese fremden Namen der deutschen Zunge gerecht gemacht, dem deutschen Klange angepaßt, so daß diese allmählich selbst deutsches Gepräge angenommen haben und sich nicht immer als Fremdlinge in unserer Sprache erkennen lassen. Solche Sprachumformungen machen es auch erklärlich, warum die Ortsnamenforschung — nicht zu verwechseln mit Ortsnamendeutelei und gewagten Ausdeutungen einer [illegible] Volksetymologie — nicht immer zu befriedigenden Ergebnissen führt. Die Bedeutung vieler Ortsnamen wird immer zweifelhaft, der Sinn mancher für immer dunkel bleiben.

Im Nachstehenden soll nun die Bedeutung von Ortsnamen des Stadtbezirks und des Gerichtsbezirks [illegible] sowie die bekannteren Ortsnamen angrenzender Bezirke***) besprochen werden. Von alten, urkundlich beglaubigten Namensformen [illegible], um nicht zu breit zu werden****), meist nur eine gewählt, [illegible]. Die den alten Formen vorgesetzten Jahreszahlen beziehen sich auf die Zeit, zu welcher die betreffenden Formen erscheinen, die [illegible] Hinweise auf die Quellen, aus denen sie geschöpft worden sind. Wo keine alten Namensformen angeführt

---

*) Vergl. die Ortsnamen Alburg, Au, [illegible]dorf, Asch, Ast, Bockhorn, [illegible]hausen, Gulding, Geisendorf, [illegible]dorf, Hader, Herrengasse, Halsbeim, Kienaden, Kopfham, Salzdorf, Siebensee, Schweinersdorf, Schwarzersdorf, Tondorf u. a. m.

**) Bajuwari, d. h. die Leute aus Bajas, Baja, wie der Geograph von Ravenna das heutige Böhmen nennt.

***) Die Namen angrenzender Bezirke tragen ein †

****) Die Arbeit soll ja keine erschöpfende Abhandlung sein, sondern nur in möglichster Kürze in das Wesen, in das Verständnis unserer Ortsnamen einführen.

sind, mangeln mir dieselben, und ich würde die Mitteilung solcher dankbarst begrüßen. — — —

2. Ehe ich zur Besprechung der einzelnen Ortsnamen übergehe, möchte ich noch einige Andeutungen über die deutschen Vornamen, welche ja in unseren Ortsnamen eine so hervorragende Rolle spielen, geben.

Die alten deutschen Vornamen bestehen, wie neuere Forschungen dargethan haben, von Hause aus aus zwei bedeutungsvollen Teilen, aus zwei Stämmen. Diese zweistämmigen Namen, z. B. Adal-bert, Diet-rich sind Vollnamen. Aber diese Vollnamen waren dem gewöhnlichen Gebrauche, dem traulichen Verkehre zu lang. Deshalb kürzte man sie und zwar so, daß man entweder nur den 1. oder nur den 2. Stamm, meist mit Anfügung eines o (die weiblichen Namen erhielten selbstverständlich schließendes a) benützte, oder daß man beide Stämme kürzte und beide erhaltene Bruchstücke zu einem neuen Namen zusammenfügte. Im ersten Falle erhalten wir einstämmige, im letzten zweistämmige Kürzungen*). Aus Kürzungen wurden durch Anhängung der Laute: i, n, l, k (ch) und z sogenannte Verkleinerungs-, Schmeichel- oder Koseformen gebildet**). Viele solche Verkleinerungen wurden aber wieder vereinfacht oder gekürzt***). Aus Kürzungen und Verkleinerungen, selbst aus Vollnamen wurden durch die Ableitungssilbe -ing (-ung), welche die Abstammung oder Zugehörigkeit bezeichnet, sogenannte Patronymika gebildet. So viel über unsere deutschen Vornamen. Wer sich von dem fast unerschöpflichen Reichtum unserer Sprache an deutschen Vornamen überzeugen will, der werfe einen Blick in Förstemanns Altdeutsches Namenbuch, 1. Band, wo der Verfasser rund 54000 deutsche Personennamen — Grundformen und Varianten — aus der Zeit bis 1100 nachweist und urkundlich belegt.

Ich schließe diese Vorbemerkungen mit dem Wunsche, daß es mir gelingen möchte, das Interesse für unsere Ortsnamen zu wecken und der Ortsnamenforschung neue Freunde zu werben.

---

*) Einstämmige Kürzungen unter Attenkofen, Altfrauenhofen, Bartreuth, Berndorf, Dettenkofen, Deutenkofen, zweistämmige unter Grammelkam, Pfeffenhausen u. a. m.

**) Beispiele unter Abensberg, Bendlreuth, Essenbach, Gabisreuth, Heindlfeld, Hoheneggkofen, Punzenhofen.

***) Siehe Hutzenthal.

Abdecker, Ei. bei Adlkofen,

Abdecker, Ei. bei Weihenstephan,

Abdecker, Ei. bei Oberköllnbach,

Abdecker, Ei. bei Ergolding, d. i. zum Abdecker*), einer, der die Decke (Haut) gefallener Thiere abzieht, übliche Bezeichnung für Schinder.

Abensberg, Ei. bei Pfettrach. Der Name ist wahrscheinlich aus Abunisperc, d. i. zum Berge des Abuni, entstellt. Abuni ist Verk. von Abo, dieses selbst aber zweist. Kürz. von Ada-, Adalbert = der durch seinen Adel, sein Geschlecht Glänzende. Ahd. adal = Geschlecht, bert, breht = abgeschliffen, glänzend, strahlend. — (Von diesem Abensberg ist viell. jener Chunr. Trumlär von Abensperkch, der 1408 ein Tagwerk Wiesmads zu Ewgenbach in den ängern u. 1412 seinen Weingarten dortselbst verkauft. N. XXXIII, 19, 30). — Die gleichnamige niederbayrische Stadt liegt an der Abens. Ihr Name bedeutet daher: Berg an der Abens. Abens ist vordeutscher Flußname. Er erscheint im 1. Jahrh. vor Chr. als Ab-isuna und dürfte kurzweg Fluß bedeuten. Vergl. die europäische Wurzel abh, ambh = schwellen, strotzen, hervorbrechen, quellen.

—ach, mhd. —ach, ahd. —ahi, an Ortsnamen häufiges Suffix, welches die Bedeutung einer Menge, einer Anhäufung mitteilt und daher Kollektiva der Vegetation und Bodenform bildet. Es begegnet uns in folgenden Namen:

Aichach (Aich, Ay, Ey),

Aschach (Asch),

Eibach (Dürn=, Forst=, Großaibach, großes Eibach),

Haslach,

Kranach (Kröning),

Kranwitach (Kronberger),

*) Die Namen der Wohnorte tragen fast durchwegs Dativcharakter, d. h sie sind Dative Sing. oder Plur. mit ursprünglichem zi, ze, zu (d. i. zu mit dem Artikel), nun gedachtem zu oder bei.

Raffach,

Reisach (Reisacherfeld),

Staudach (Gstaudach),

Stockach,

Weidach.

Hierher gehören auch die Ortsnamen:

Birket,

Eichet,

G'eichet (=feld),

G'föhret,

G'schwaibet (moos),

Stocket (=holz),

welche durch Antritt eines t aus Birkach, Eichach, Geeichach, Geföhrach, Geschwaibach, Stockach entstanden sind.

Achatsmühle in Weixerau, Die, bereits 1559 genannt. 1636 ist Georg Scherl Müller auf der Achacien Mühle. N. XI, 302, 300.

Achdorf, D., von 1164 an: Ah-, Ahidorf, mit angetretenem h auch Hahedorf; M. F. I, :, pag. 361 ff; = Dorf an der Ache, Name des Bächleins, das den Ort durchfließt.

Ache, gekürzt: Ach, mhd. ahe, ahd. aha, got. ahva = fließendes Wasser, Bach, Fluß. Das Wort entspricht der Lautverschiebung gemäß lat. aqua = Wasser. S. Aham, Oberahrain, Apoigmühle und Ohu! In Zusammensetzungen:

Aitrach (?).

Pettrach (?).

Acker, Der, verw. mit griech. agros und lat. ager, zur indogerm. Wurzel aj treiben, also Trift, d. h. urspr. Weideland, das später mit Vorschreiten des Ackerbaues Ackerland wurde.

Als zweiter Theil in

Bruckäcker,

Betzeläcker,

Hausacker,

Hösacker,

Kübeläcker,

Mülleracker,

Riegeläcker,

Steinäcker,

Stadelacker,
Siechhausäcker,
Thalacker,
Wagenacker,
Wiesenacker.

Adlkofen, D., 1318: Aetelchofen; N. XXIX, 213. Letztere Namensform ist zunächst aus Adelinchofen entstanden, d. i. zu den Höfen des Adelinc, Abkömmling des Adalo, des Edlen*). Adalo ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm adal enthält, z. B. von Adalbert (s. Abensberg), Adalbolt u. a. m. — Dagegen ist † Adlkofen bei Mamming, 1011: Adaloltinchouuen, M. B. XXVIII, a, 435, zu den Höfen des Adaloltinc, des Abkömmlings eines Adalolt = der durch seinen Adel, sein Geschlecht Gewaltige.

† Affalterbach, D., 756: affoltrapah; M. F. I, 1, pag. 50; I, 2, N. 692; = zum Apfelbaumbach. Mhd. affalter, ahd. aphultra, aphultera = Apfelbaum, zusammengesetzt aus ahd. aphul = Apfel und —tra, —tera = größeres Holzgewächs, Baum.

† Aham (Vilsbiburg), 13. Jahrh. Aham N. XIX, 211. Der Name ist aus Ahaheim (so heißt Aham bei Wasserburg im 8. Jahrh.) entstellt, d. i. Wasserheim, Heim am Wasser. S. Ache.

Ahbach, ein zum ehemaligen schergampt ze Altdorf gehöriger, wahrscheinlich zwischen Altdorf und Landshut gelegener, nun abgegangener Ort. Das herzogliche Urbar von 1225 schreibt u. a.: „Von der (swaeige) ze Tvmwangen (d. i. Dunnwang) sechshundert kaese, von Gadem (d. i. Gaden) sechshundert kaese, von Ahbach alse vil; von der swaeige vor der prucke git man vierhundert kaese, von der swaeige zu Mvnichen (d. i. Münchnerau) driv hundert kaese" .... M. B. XXXVI, a, 40. — Auch zwei Seligenthalerurkunden, die eine von 1242, die andere von 1259, nennen diesen Ort.

Aibacherfeld, Das, S. von Holzhäusel,
Aibacherfeld, Das, S. W. von Vilsheim,
Aibacherfeld, Das, S. von Dürnaibach,
Aibacherfeld, Das, S. vom Tristl am Damm.

*) Vielleicht dürfte bei Beurteilung dieses Ortsnamens auch eine Stelle aus einer Urkunde von 973 Beachtung verdienen: „nostri praedium Butileshusa (s. Beutelhausen) nuncupatum, in pago Adalahkevon (d. i. zu den gewin, Gäuen, Gauen des Adalah), in Comitatu Marchwardi Comitis situm". R. 109.



Diese Felder liegen im Bereiche des ehemaligen Aibach-, Eibachwaldes, daher der Name. S. Eibach.

Aich, W. bei Halshorn, 1334: Ayche; N. XXIX, 232; — Aich. Vorstadtteil Landshuts, 1320: auf dreyen Schwaigen bei dem Aichach zu Landshut. M. B. XV, 462, 466; — Ay, Ei. bei Adlkofen, 16. Jahrh. Aich A. T. 215; — Ey, W. bei Frauenberg, jedenfalls Entstellung aus Aich; = zu der Eiche oder zu dem Eichach, Eichengehölz. Ahd. eih, mhd. eich = Eiche. S. das Suffix —ach.

Aichpüchel, ein vom 15. Jahrh. ab urkundlich erscheinender Name einer Flur bei Piflas; 1414: Wiesmad sammt dem Acker dabei auf dem Aichpüchel zu Piflis; 1431: zwei Tgw. Wiesmad z. Piflis auf dem Aichpühel. N. XXXIII, 36, 79, 86; = der Bühl mit Eichen.

Aicherfeld, Das, N. von Aich (Altdorf).

Aign, W. bei Adlkofen, 1485: Chunz Aigner auf dem Aign. N. XXXIII, 172; — Aign, Ei. bei Achdorf, 16. Jahrh. Aign villa. A. T. 190; = mhd. eigen; ahd. eigan = Eigentum, Habe, Besitz, das ludeigene Gut, das Gut, das nicht im lehensherrlichen oder grundherrlichen Verbande steht. Der Besitzer des Eigens ist der Eigner.

Aitrach, Die, welche unfern der Grenze unseres Bezirksamts, in einer Wiese zwischen Hösacker und Mühlhausen ihren Ursprung hat, daran das Dorf Aiterhofen, 773: eitraha villa. M. F. I, 2, N. 40. Wir haben es hier mit einem weitverbreiteten Flußnamen zu thun. So fließt eine Eitrach in die Iller, 838: Eitraha, eine Eitrach in Baden zur Donau, 900: Eitarhaha, ein Eitterbach N. O. von Fulda zur Haun, 980: Eidraha, ein Aiterbach in Österreich zur Traun, 10. Jahrh. Eitarpah, gab ein Aiterbach dem Dorfe Aiterbach im Bezirksamte Freising, ein Aiterbach der Einöde Aiterbach bei Prien, ein Haiterbach dem Orte Haiterbach bei Nagold W. von Tübingen den Namen u. s. w. Diese Flußnamen sind ohne Zweifel als Entstellungen eines alten Flußnamens Agitara, der durch Schwinden des g vor i zur Aitara wurde, ein Vorgang, welcher sich an dem Namen der zur Nordsee gehenden Eider, im 8., 9. 10. und 11. Jahrh. Aegidora, Egidora, Egidore, Egidre, Egdore*) (F. II, 511, 512), noch verfolgen läßt, anzusehen. Aus

*) Die Deutung dieses Flußnamens: Thüre des Meergottes Aegir, Thüre des Meeres, Ausgang in das Meer ist wohl nur ein poetischer Versuch.



Aitara wurde dann, nachdem dieser Flußname nicht mehr verstanden worden war, durch Anfügung eines erklärenden aha und pah Aitaraha und Aitarpah, aus Aitar-, Eitirpah durch Antritt eines h aber Heitirbach. — Agitara selbst ist meines Erachtens mittelst des Suffixes -itara aus dem in Flußnamen häufig vorliegenden Stamme ag*) gebildet. Den Stamm ag stelle ich zu einer vorauszusetzenden europäischen oder indogermanischen Wurzel ag = treiben, welche sich auch in sanskr. ag-ami = treibe, schwinge, in griech. ag-ein, latein. ag-ere = treiben, thun, in altnord. ak-a = fahren, führen, in unserem bayr. eg-eln, ig-eln, ain-ig-eln, ur-ig-eln = eilen zeigt. Sohin wäre Ag-itara eine Bezeichnung für treibendes, nach einer Richtung hin sich bewegendes, d. i. fließendes Wasser**).

Albing, Ei. bei Ergolding, 1331: ze Albern, 1408: zu Albär. N. III, c, 88; XXXIII, 21; = zu den Albern oder Schwarzpappeln. Mhd. alber, ahd. alpari = Alber, Schwarzpappel.

Albingerwasen, Der, O. von Albing.

Allkofen; W. bei Hohenegglkofen, 1042: Alblinchova. N. XVII, 69; = zum Hofe (nun: zu den Höfen) des Alblinc, Abkömmling des Albilo. Dieses ist Verkleinerung von Albo, d. i. der Elfe. Albo selbst ist Kürz. eines Volln., der den Stamm alb, alf enthält, z. B. von Albhari, Alberich u. a. m.

Allmannsdorf, wahrscheinlich aus Adalmans-, Adalmarsdorf entstellt, d. i. Dorf des Adalman, Adalmar. Adalmar = durch sein Geschlecht berühmt.

---

*) Weitere Flußnamen mit dem Stamme ag:

a) Eger, Nebenfluß der Elbe, daran die gleichnamige Stadt, 989: Eg-idre (sic), 1067: Eg-iro, urspr. wohl Ag-ira, wenn nicht auch Ag-itara; Eger, Nebenfluß der Wörnitz, 760: Ag-ira; Ager, Abfluß des Attersees, daran Ober- und Unterager, 819: Ag-ira, Ag-ro; eine Ag-ira ist auch in der Gegend von Verdun, eine Agger in Nordbrabant; ein Ag-arus fließt am asow'schen Meere und mündet nach Ptolemäus in die Mäotis.

b) Aist, Aiß, Nebenfluß der Donau aus dem österr. Mühlviertel, 853: Ag-asta, 985: Ag-esta;

c) Oichten, Nebenfluß der Salzach bei Laufen, 11. Jahrh. Og-ata, Og-ete, Og-ina;

d) die vielen Igol- und Egolbäche als Entstellungen von Ag-ula u. a. m. Belege bei F. II.

**) Die Deutungen der Flußnamen Aitrach und Aiterbach durch Giftache, Giftbach und durch Otter-, d. i. Schlangenache, Schlangenbach sind wohl nicht ernst zu nehmen.

Altdorf, 1098—1137: altdorf. M. F. I, 2, Nr. 1312; = das alte Dorf, bei Gründung umliegender Ortschaften bereits bestehende.

Altenbach, Ei. bei Götzdorf. 1277: Altenbach. N. XXIX, 195; = zum alten Bach. Bach = Niederlassung am Bach. S. Bunsrieden.

Altenbacherfeld, S.O. von Altenbach.

Altenbacherhochholz, S. von Altenbach.

Altenburg, D. bei Reichersdorf. 1476: Altenpurg. N. XXXIII, 158; = zur alten Burg. S. Burg. Im nahen Walde ist ein Burgstall.

Altenburgerfeld, Das, zwischen Altenburg und Reichersdorf.

† **Altenerding**, 788—800: ardeoingas. M. F. I, 2, Nr. 181; = zu denen des Ardeo, der Aars, Adlerknecht. Ahd. aro = Aar, diu, deo = Diener. Das heutige Erding wäre eigentlich Neuerding.

† **Altfrauenhofen**, 1010: Adalwart de Frowenhoven. C. E. I, 19; = zu den Höfen des Frowo. Frowo ist Kürz. eines Volln., der den Stamm frawi = Herr enthält, z. B. von Frawipercht. S. auch Neufrauenhofen.

Altheim, 883: altheim. M. B. XXVIII, a, 71; = das alte Heim, der Ausgangspunkt für neue Siedelungen.

Altstadt, Neustadt, Name der beiden Hauptstadtteile Landshuts: 1363: Altstadt von Lantshut, 1368: Lantzhuot in der Newnstat. N. XXIX, 276, 283, d. i. die alte, erste und die neue, folgende Stadt anlage. Im Jahre 1338 beschloß Herzog Heinrich, die Stadt „zu weitern, zu mehren und zu breiten", und er begann dann neben der bisherigen Stadtanlage (nun die Altstadt) einen neuen Stadtteil (die heutige Neustadt) zu bauen.

Ammeretz, Die, Wald S.W. von Unterglaim; = die Etz (s. d.) des Ammers. Der Ammer, aus mhd. ambetbur Amtbauer, ist der Bewirtschafter eines Amthofes, d. h. eines Landgutes, „von dem Officialen oder Ministerialen eines Fürsten oder Stiftes als Amtslehen genossen". Sch. I, 79.

Ammerfeld, Das, W. von Hölskofen;

Ammerholz, Das, S.O. von Artlkofen;

Ammerholz, Das, S.O. von Osterhaun.

Andreasklause, Sct., Die, bei Altheim, d. i. die Klause, welche dem hl. Andreas geweiht ist. Mhd. kluse, ahd. clusa = Einsiedelei, von latein. clusum = Verschluß. — Andreas, d. h. der Männliche, von griech. andreios, aner, gen. andros = der Mann.

Aitara wurde dann, nachdem dieser Flußname nicht mehr verstanden worden war, durch Anfügung eines erklärenden aha und pah Aitaraha und Aitarpah, aus Aitar-, Eitirpah durch Antritt eines h aber Heitirbach. — Agitara selbst ist meines Erachtens mittelst des Suffixes -itara aus dem in Flußnamen häufig vorliegenden Stamme ag*) gebildet. Den Stamm ag stelle ich zu einer vorauszusetzenden europäischen oder indogermanischen Wurzel ag = treiben, welche sich auch in sanskr. ag-ami = treibe, schwinge, in griech. ag-ein, latein. ag-ere = treiben, thun, in altnord. ak-a = fahren, führen, in unserem bayr. eg-eln, ig-eln, ain-ig-eln, ur-ig-eln = eilen zeigt. Sohin wäre Ag-itara eine Bezeichnung für treibendes, nach einer Richtung hin sich bewegendes, d. i. fließendes Wasser**).

Albing, Ei. bei Ergolding, 1331: ze Albern, 1408: zu Albär. N. III, c, 88; XXXIII, 21; = zu den Albern oder Schwarzpappeln. Mhd. alber, ahd. alpari = Alber, Schwarzpappel.

Albingerwasen, Der, O. von Albing.

Allkofen; W. bei Hohenegglkofen, 1042: Alblinchova. N. XVII, 69; = zum Hofe (nun: zu den Höfen) des Alblinc, Abkömmling des Albilo. Dieses ist Verkleinerung von Albo, d. i. der Elfe. Albo selbst ist Kürz. eines Volln., der den Stamm alb, alf enthält, z. B. von Albhari, Alberich u. a. m.

Allmannsdorf, wahrscheinlich aus Adalmans-, Adalmarsdorf entstellt, d. i. Dorf des Adalman, Adalmar. Adalmar = durch sein Geschlecht berühmt.

---

*) Weitere Flußnamen mit dem Stamme ag:

a) Eger, Nebenfluß der Elbe, daran die gleichnamige Stadt, 980: Eg-idre (sic), 1067: Eg-iro, urspr. wohl Ag-ira, wenn nicht auch Ag-itara; Eger, Nebenfluß der Wörnitz, 760: Ag-ira; Ager, Abfluß des Attersees, daran Ober- und Unterager, 819: Ag-ira, Ag-re; eine Ag-ira ist auch in der Gegend von Verdun, eine Agger in Nordbrabant; ein Ag-arus fließt am asow'schen Meere und mündet nach Ptolemäus in die Mäotis.

b) Aist, Aiß, Nebenfluß der Donau aus dem österr. Mühlviertel, 853: Ag-asta, 985: Ag-esta;

c) Oichten, Nebenfluß der Salzach bei Laufen, 11. Jahrh. Og-ata, Og-ete, Og-ina;

d) die vielen Igel- und Egelbäche als Entstellungen von Ag-ula u. a. m. Belege bei F. II.

**) Die Deutungen der Flußnamen Aitrach und Aiterbach durch Giftache, Giftbach und durch Otter-, d. i. Schlangenache, Schlangenbach sind wohl nicht ernst zu nehmen.

Altdorf, 1098—1137: altdorf. M. F. I, 2, Nr. 1312; = das alte Dorf, bei Gründung umliegender Ortschaften bereits bestehende.

Altenbach, Ei. bei Götzdorf, 1277: Altenbach. N. XXIX, 195; = zum alten Bach. Bach = Niederlassung am Bach. S. Binswiesen.

Altenbacherfeld, S.O. von Altenbach,

Altenbacherhochholz, S. von Altenbach.

Altenburg, D. bei Reichersdorf, 1476: Altenpurg. N. XXXIII, 158; = zur alten Burg. S. Burg. Im nahen Walde ist ein Burgstall.

Altenburgerfeld, Das, zwischen Altenburg und Reichersdorf.

† Altenerding, 788—800: ardeoingas. M. F. I, 2, Nr. 181; = zu denen des Ardeo, der Aar-, Adlerknecht. Ahd. aro = Aar, diu, deo = Diener. Das heutige Erding wäre eigentlich Neuerding.

† Altfrauenhofen, 1010: Adalwart de Frowenhoven. C. E. I, 19; = zu den Höfen des Frowo. Frowo ist Kürz. eines Volln., der den Stamm frawi = Herr enthält, z. B. von Frawipercht. S. auch Neufrauenhofen.

Altheim, 883: altheim. M. B. XXVIII, a, 71; = das alte Heim, der Ausgangspunkt für neue Siedelungen.

Altstadt, Neustadt, Name der beiden Hauptstadtteile Landshuts; 1363: Altstadt von Lantshut, 1368: Lantzhuot in der Newnstat. N. XXIX, 276, 283, d. i. die alte, erste und die neue, folgende Stadtanlage. Im Jahre 1338 beschloß Herzog Heinrich, die Stadt „zu weitern, zu mehren und zu breiten", und er begann dann neben der bisherigen Stadtanlage (nun die Altstadt) einen neuen Stadtteil (die heutige Neustadt) zu bauen.

Ammeretz, Die, Wald S.W. von Unterglaim; = die Etz (s. d.) des Ammers. Der Ammer, aus mhd. ambetbur Amtbauer, ist der Bewirtschafter eines Amthofes, d. h. eines Landgutes, „von dem Officialen oder Ministerialen eines Fürsten oder Stiftes als Amtslehen genossen". Sch. I, 79.

Ammerfeld, Das, W. von Hölskofen;

Ammerholz, Das, S.O. von Artlkofen;

Ammerholz, Das, S.O. von Osterhaun.

Andreasklause, Sct., Die, bei Altheim, d. i. die Klause, welche dem hl. Andreas geweiht ist. Mhd. kluse, ahd. clusa = Einsiedelei, von latein. clusum = Verschluß. — Andreas, d. h. der Männliche, von griech. andreios, aner, gen. andros = der Mann.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Angerfeld, Das. N. von [illegible].

Angerfeld, Das. N.W. von [illegible].

Angerleithe, Die. S.O. von Lehen.

Angerwiesen, Die. W. von Untergrub.

Angelkub, Gi. bei Schatzstein. Der Name ist wahrscheinlich aus Angelinhub entstanden, d. i. Hube (i. Huber) des Angilo. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der mit angil gebildet ist, z. B. von Angilbert. Angil-, Engelbert ist Erweiterung und Entstellung des uralten teutschen Personennamens Ingbert, d. h. der wie Ingo Glänzende. — Ingo, ein Halbgott der alten Deutschen, einer der drei Söhne des Mannus, der vom erdgebornen Gott Tuisko, dem Stammvater der Germanen Erzeugte.

Anschütt, eine Au in den Wolfsbacherauen, d. i. angeschüttetes, angeschwemmtes Land.

Apoigmühle, Die, bei Eching, bereits 1447 genannt: N. XI, 298; 1559: Wolf Apeuger auf der Apoigmühle; N. XI, 302; 16. Jahrh. Appeug villam. A. T. 187; = zur Beuge (mhd. biuge = Biegung, Krümmung) der Ache, wie dieser Theil der Sempt noch im 16. Jahrh. genannt wurde. Apian schreibt nämlich in seiner Topographie: Haec Semptae pars Aha quibusdam dicitur; ea tandem prope arcem Kranwinckl rivo Erlbach recepto, iterum

in septentrionem cursum dirigit ac infra Appeug villam in Isaram incidit. Cuius ostium etc.*) A. T. 187. — S. Ache.

Appersdorf bei Tiefenbach, 810—835: eodungesdorf. M. I, 2, Nr. 568; noch im 16. Jahrh. Adtenstorf. A. T. 190; = Dorf des Eodung, Abkömmling des Eodo, Eutho. Eutho ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm euth enthält, z. B. von Eudrat. — Dagegen † **Appersdorf** bei Schweinersdorf, 870: Appatesdorf. U. F. I, pag. 19; = Dorf des abbates, Abtes, des Vorstehers einer Abtei, eines höheren klösterlichen Stiftes.

—**ar**, —**er**, ahd. —ara, —era. Mit diesem Suffixe, dem arischen — ros entsprechend, sind viele Flußnamen gebildet, aus unserer Gegend: Ait (Agit-)-ara (Aitrach), Bib-era (Biber-, Baier-, Beuerbach), Is-ara (Isar), Lab-ara (Laber), Phet-ara (Pfettrach), aus dem übrigen Altbayern: Ad-ara (in Brunnader), Amb-ara (Ammer-Amper), Ar-ara (Arrach), Emb-ara (Einbrach bei Straubing), Il-ara (Iller), Par-ara (Paar), Sav-ara (in Saffer-stetten), Scut-ara (Schutter) u. a. m.

Armannsberg, W. bei O. Köllnbach, 1240: Armansperg. R. Nr. 386; = zum Berge des Arman, d. h. der dem Aar gleichende Held.

Armannsbergerfeld, Das, zwischen Armannsberg und Götzdorf.

Arth, D. an der Mündung des Furtherbaches in die Pfettrach; 1225: Orth. M. B. XXXVI, a. 37; = zum Ort, d. h. zur (Land-) Spitze zwischen zwei sich vereinigenden Gewässern. Ahd. u. mhd. ort = Spitze, äußerstes Ende.

Artlkofen, 1289: Ritter Berchtold von Aerceschoven, 1292: Heinricus de Aercelchofen, 1298: perchtold aertelcofferius. N. XXIX, 200; R. B. IV, 666. — Der Name ist jedenfalls aus Artelinchoven entstanden, d. i. zu den Höfen des Artelinc, Abkömmling des Artilo. Letzteres ist Verkl. von Arto oder Harto und dieses Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm hart = hart, stark, kühn enthält, z. B. von Hartbert, der durch Kühnheit Glänzende.

---

*) Dieser Theil der Sempt wird von gewissen Aha genannt; diese endlich in der Nähe des Schlosses Kronwinkl, nachdem sie den Erlbach aufgenommen hat, lenkt ihren Lauf wieder nach Norden und mündet unterhalb des Weilers Appeug in die Isar. Die Mündung derselben u. s. w.



Asang, Einöde bei Attenhausen, d. i. zum Asang, zu dem durch Sengen urbar, anbaufähig gemachten Gelände. Vergl. ahd. senkan, mhd. sengen (Prät. ich er sengete, sancte), nhd. sengen, mit rauschendem Feuer oben an- oder abbrennen.

† **Asch**, Schloß nächst Moosburg, 791: Aske. M. F. I, 2, Nr. 105; 16. Jahrh. Ascha nob. dom. ad maenia urbis. A. T. 199; = zum Aschach, Eschengehölz.

Aspen, bewaldete Höhe W. von Appersdorf; zu Aspe, Espen?

Asperfeld, Das, S.O. von Tiefenbach.

Ast, D. (der Name erscheint noch mehrmals in den Bezirken Moosburg, Freising und Straubing); 820: Avista, 1060: Ouvista, 1090: Oustin, M. F. I, 2, Nr. 458; M. B. VI, 162; IX, 377; = zu der Hürde, Schafpferch, von ahd. ouwi = Schaf. Vergl. lat. ovile = Hürde.

Attenhausen, D., 9. Jahrh. apatinhusir, M. F. I, 2, Nr. 817; — 12. Jahrh. Abtenhusen. F. B. Nr. 21; — 14. Jahrh. Attenhausen. M. B. XXXVI, b, 134; = zu den Häusern des apatin schwach dekliniertes Abt. S. Appersdorf. Möglicherweise liegt auch ein sonst nicht belegbarer alter Vorname Apato vor.

Attenhauserfeld, Das, O. von Bachhorn.

Attenkofen, Ei. bei Schönbrunn, 16. Jahrh. Atnkoven villa. A. T. 214. Der Name ist aus Attinchoven entstellt, d. i. zu den Höfen des Attinc, Abkömmlings des Atto. Atto ist Kürz. von Adalo. S. Adlkofen. — Der Ort heißt auch vielfach Jesuitenhof, weil er seiner Zeit zum Jesuitenkloster in Landshut gehörte.

Aue, gekürzt **Au**, mhd. ouwe, ou, ahd. ouwa bezeichnet im allgemeinen ein wasserreiches, gewächsreiches Gelände, dann wasserumflossenes Land: Inseln und Halbinseln, in unserer Gegend aber und auch noch weiter Isar auf- und abwärts spez. die an der Isar liegenden, meist noch periodischen Überflutungen ausgesetzte, meist mit Laubholz (Weiden, Erlen, Pappeln, Eschen u. s. w.) bestandene Flächen. Als zweiter Teil findet sich das Wort in

Brunnau — Laufenau
Dünau — Lindenau
Dürnau — Hagenau
Entenau — Hirschau
Felberau — Hörgenau

Hollerau
Kittlau
Lechau
Münchnerau
Niederaichbacherau
Oedenau
Matzenau
Gündelkoferau
Ochsenau
Renau
Romau
Schönau
Taxau (?)
Tollenau
Wolfsteinerau
Pfaffenau
Röhrenau
Rachelsau
Schwarzau (2)
Wörtherau
Ziegenau.

Auberg, Der, Wald, N. von Artlkofen.

Aufeld, Das, N. von Stallwang,

Aufeld, Das, S. von Stockmann,

Aufeld, Das, S. von Langenvils,

Aufeld, Das, W. von Obergangkofen,

Aufeld, Das, N.O. von Schaumburg,

Aufeld, Das, O. von Siegerstetten.

Augraben, Der, ein Wassergraben unterhalb Langenvils.

Auholz, Das, O. von Salzdorf.

Aumühle, Die, bei Wolfstein, 14. Jahrh. Aber in der Awe ein mvel. M. B. XXXVI, b, 165.

Aupoint, Die, Feldflur S. von Eugenbach, d. i. die Point (s. Peunt) in der Au.

Autheile, Flur N.O. von Dunivang, d. i. die Teile der Au, verteilte Auen.

Auwald, Der, W. von Unterneuhausen.

Auwiese, Die, S. von Wörth.

Av s. Aich.

Bach, mhd. bach, ahd. pah, pach = kleines, fließendes Wasser, findet sich als Grundwort in folgenden Zusammensetzungen:

Affalterbach
Abbach
Altenbach
Bruckbach
Eichelbach
Ergoldsbach
Essenbach
Eugenbach
Feldbach
Gleißenbach

Grießenbach	Ober- und Unterpettenbach
Haarbach	Ober- und Unterröhrenbach
Hetzenbach	Ober- und Unterschönbach
Hillersbach	Ober- und Untersüßbach
Hinzlbach	Ober- und Unterumsbach
Irexenbach	Ober- und Unterwattenbach
Kesselbach	Ober-, Unter- und Großköllnbach
Kirnbach	Osterbach
Langenbach	Papiererbach
Mettenbach	Steppach
Mühlbach (3)	Stinsbach
Oberbach	Tannenbach
Ober- und Niederaichbach	Tiefenbach
Ober- und Niederviehbach	Vorderbach
Ober- und Untererlbach	Wolfsbach
Ober- und Unterlippach (?)	Zeilbach

Bachfeld, Das, O. von Buch a/Erlbach.

Bachham, Ober- und Unter-, 16. Jahrh. Pachhaim A. T. 190: = Heim am Bache.

Bachhorn, D. bei Widdersdorf, 1409: Pachorn. N. XXXIII, 35; — † Bachhorn, D. bei Bruckberg, 14. Jahrh. Pachorn. M. B. XXXVI, b, 134. Die Namen sind aus Pacharun (so heißen Ober-, Nieder-, Groß- und Kleinbachern im 9., 10. und 11. Jahrh.) entstanden, d. i. zu den Bachern, Leuten am Bach. S. das Suffix -er.

Bachhornerfeld, Das, S. von Pörndorf.

Bachhornerfeld, Das, S. von Attenhausen.

Bachmann, Einöde bei Wolfsbach, d. i. zum Manne am Bach.

Badwiesen, Die, S. von Gündlkofen.

Balsgäßchen, Das, in Landshut, ist nach dem früheren Bierbrauer Pals (nun Ainmüller) benannt.

Balsschlößchen, Das, in Landshut, d. i. Schlößchen des Pals.

Bartlohe, Die, Feld S.W. von Widdersdorf.

Bartreuth, Ei. bei Sallmannsberg, 14. Jahrh. Partzraüt. N. XV, 173; = zum Raut, Reut des Part. Part ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm part = Bart oder parta = Beil enthält, z. B. von Partulf.

Basler, Name eines Hofes zu Ast, d. i. zum Basler, Besitzer des Baslerhofes. Der Baslerhof ist bereits 1600 genannt. N. XI, 339.

Bauernfeld, Das, N. von Postreit.

Bauernholz, Das, N. von Preisenberg.

Bauernleithe, Die, Wald W. von Ostergaden.

Bauernweingarten, Beim, Feld S.O. von Staudach.

Baumberg, Der, W. von Piflas.

Baumgarten, W. bei Adlkofen, 1631: Baumgarten; Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zum (Apfel-) Baumgarten. Mhd. boumgarte, ahd. poumgarto = Obstgarten.

Beiweckerfeld, Das, O. von Boyibeck.

Bendlreuth, Ei. bei Garnzell, 1589: Pendlreit. N. XI, 390; wahrscheinlich aus Bendilinriut entstellt, d. i. zum Reut des Bendilo, Verkl. von Bendo, Bando. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bant = Kriegsbanner enthält, z. B. von Pantard, der unter dem Kriegsbanner Kühne.

Benkerberg, Der, W. von Staudach.

Berchfeld, Das, N.W. von Höhenberg.

Berg ob Landshut, Dorf, 1225: ze Perge. M. B. XXXVI, a, 37; = zum Berge. Berg, mhd. berc, ahd. perac, ansehnliche Erderhöhung. Das Wort erscheint sehr häufig als zweiter Teil zusammengesetzter Ortsnamen. Ich verzeichne hier folgende:

Abensberg
Armannsberg
Auberg
Auerberg
Bauerberg
Baumberg
Benkerberg
Birkenberg
Blaimberg
Blumberg
Bocksberg
Bramelsberg
Bruckberg
Bruckwiesberg
Buchberg (2)
Burgerberg
Edlmannsberg
Eichelberg
Eichenberg
Engelsberg
Etzberg
Frauenberg
Frohnberg
Fuchsberg (3)
Galgenberg
Gigelberg
Glöcklberg
Grandsberg
Griesberg
Grillenberg

Hahnersberg
Hirschberg
Hofberg
Hohenberg
Hopfensberg
Höhenberg
Huberberg
Kasberg
Kellerberg
Kirchberg
Kreutberg
Kumberg
Kühberg
Leithenberg
Maierberg
Mellenberg
Moniberg
Moosberg
Mühlberg
Oedberg
Oswaldberg
Pfarrerberg
Plattenberg
Preisenberg
Reitberg
Riedenberg
Roßberg
Sallmannsberg
Schellenberg
Schleglberg
Schloßberg
Schlösselberg
Seitenberg
Semmelberg
Sollersberg
Spitzelberg
Steberlberg
Stehberg
Steinberg
Taubenberg
Veitsberg
Wartenberg
Warzelberg
Weinberg
Weißenberg (7)
Wiedenberg
Wieselsberg
Willasberg
Willersberg
Zottenberg.

Bergbauer, Ei. bei Zweikirchen, d. i. zum Bauern am Berg.

Bergfeld, Das, S. von Grafenhaun,

Bergfeld, Das, S. von Weihbüchl,

Bergfeld, Das, S. von Artlkofen,

Bergfeld, Das, S. von Langenvils,

Bergfeld, Das, S. von Pöffelkofen,

Bergfeld, Das, S. von Postreit.

Berggrub, Ei. bei Hohenegglkofen, d. i. Grub (Niederlassung bei der Grube) am Berge.

Bergham bei Hüttenkofen, d. i. Heim am Berge. Unfern davon ist Thalham (s. d.). Ein weiteres Bergham ist in der Gemeinde Petersglaim.

Berghaus, Ei. bei Unterpisat, d. i. das Haus am Berge.

Berghofen, 827: perchova. M. F. I, 2, Nr. 509; = zum Hofe, nun: zu den Höfen am Berge.

Berghoferschwaige, Die, unterhalb der Klötzlmühle, schon 1800 als Perghofer Schwaig aufgeführt, d. i. Schwaige des Berghofer, einer von Berghofen.

Bergkußl, Ei. bei Petersglaim, wahrscheinlich: zum Kußl am Berge. Kußl könnte Entstellung von Kustilo, Verkl. von Kusto = der Kundige, Tüchtige, oder von Gozilo, Verkl von Gozo (s. Götzdorf) sein. — Ehedem führte die Einöde den Namen Bramelsberg. — Vergl. ahd. chust = Auserwählung, Befund.

Bergmeier, Einöde bei Obergolding, d. i. zum Meier (s. d.) am Berg.

Bergsdorf, W. bei Hüttenkofen. Der Name ist eine Entstellung.

Berndorf, D. bei Götzdorf, 820: Perindorf. J. B. I, 179. — Börndorf, 14. Jahrh. Perndorf. M. B. XXXVI, b, 134; = Dorf des Pero. Pero = der Bär ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm ber = Bär enthält, z. B. von Pernhart = hart, kühn wie der Bär.

Betzeläcker, Die, Feld S.W. von Ginglkofen.

Beutelhausen bei Oberaichbach, 973: Butileshusa. R. 109 (s. Adlkofen); = zum Hause, nun: zu den Häusern des Butil, Verkl. von Buto, Bodo. Bodo ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bud = Gebieter, Herr enthält, z. B. von Budbert = der im Gebieten Glänzende. — Ein weiteres Beutelhausen ist bei Attenhausen.

Biberwasen, Der, rechts der Isar, Gadenschwaig gegenüber; = der Wasen, in dessen Nähe sich Biber aufhielten.

Billhuber, Name einer Sölde zu Haunwang, 1536: Pichelhube. N. XI, 325; = zum Besitzer der Pühelhube, der Hube (s. d.) am Bühel.

Bindergasse, Die, in Landshut, d. i. die zum Binder führende Gasse. Früher hieß sie Barfüßer- und Franziskanergasse, da man von ihr zum ehemaligen Barfüßer- oder Franziskanerkloster, nun Prantlgarten, gelangte.

Binsham, 16. Jahrh. Pymbshaim villa. A. T. 190; = Heim bei den Binsen, im Volksmunde noch Bimsen, Bimbsen. Mhd. binez, ahd. pinuz = Binse.

Binshamerfeld, Das, S. von Seepoint.

Binshamerhöhe, Die, N. von Binsham.

Binswiese, Die, unterhalb Roßberg gegen Altenbach, 1583 (1450) Pimbsnwisen aufm Pach. N. XVI, 303; = Wiese, worauf Binsen wachsen.

Birkenberg, Der, gegenüber dem Klausenberg; = Berg mit Birken. Mhd. birche, ahd. piricha.

Birkenfeld, Das, S. von Wolfsbach.

Birkenhaus, Einöde am Birkenberg; 1800: Pirkethaus; = Haus am Birket.

Birkenholz, Das, Wald N. von Birken.

Birket, Das, O. von Kienoden.

Blaimberg, Ei. bei Viecht, 16. Jahrh. Plomperg villae in colle. A. T. 190; = zum Berg mit Graswuchs, Viehtriften. Mhd. bluome, ahd. pluomo = der Blüm, Graswuchs.

Blankenfeld, Das, W. von Piflas.

Bleicher, Einöde zwischen Landshut und Schönbrunn, d. i. zum Bleicher, einer, der die Leinwand bleicht oder an der Bleiche, Platz zum Bleichen, wohnt.

Blumberg, W. bei Adlkofen, 1700: plaimberg. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = bluomberg.

Blumbergerfeld, Das, N.W. von Blumberg.

† **Bockhorn**, 9. Jahrh. Pohscorro, Puohscorro. M. F. I, 2, Nr. 426, 446, 799; = zum Schorren (ahd. scorro = Fels, Hügel, Berg) im Buch (s. d.).

Bocksberg, Wald, N. von Eggersdorf; = Berg des Bockes. Mhd. boc, ahd. pocch = Bock.

Bocksberg, ein ehemaliger Edelsitz, nun Burgstall im ebengenannten Walde; 1100: pochesberg. M. F. I, 2, Nr. 1312; = zum Bocksberg.

Bodenleithe Wald, S. von Ostergaden.

Boibeck, Einöde bei Attenhausen. Was ist aus dieser entstellten Namensform zu machen? S. Beiweckerfeld.

Bramelsberg, Der, Wald bei Bergkußl. Der Name dürfte Entstellung aus Praun-, Prunoltsberc = Berg des Prunolt, der in der Brünne Gewaltige, sein. Vergl. brun = der brennende Schimmer, der Brustharnisch. die Brünne.

Brand, W. bei Wolfsbach, d. i. zum Brand, eine durch Brennen urbar gemachte Waldfläche. Mhd. brant, ahd. prant, mit ableitendem t von dem Sing. des Prät. (ich er pran) des ahd. Wurzelverbums prinnan = brinnen (brennen), das urspr. die Bedeutung: sichtbar werden, zum Vorschein kommen, aufwallen, gehabt haben dürfte. S. auch Brunn.

Brand, Kleiner und Großer, Flur O. von Oberköllnbach.

Brandel, Verkl. von Brand, Feld, N. von Kienoden.

Brandstätterfeld, Das, S.W. von Zweikirchen.

Breite, Die, Feld, W. von Eugenbach. Das Wort bezeichnet ein breites Gelände, Grundstück.

Breitfeld, Das, S. von Straßburg.

Brenneisen, Ei. bei Unterglaim, 1368: Prenneisen. N. XXIX, 281; = zum Brenneisen, wohl Name des ersten Ansiedlers. Vergl. mhd. brenneisen = Brandmaleisen.

Brinnleithe, Die, O. von Halshorn.

Brodfurth, Die, Wiesen bei Dürnaibach.

Brüchelfeld, Das, W. von Wolfsbach.

Bruckäcker, Die, N.O. von Reichersdorf (Aichbach).

Bruckbach, D. bei Mirskofen, 1295: Prukpach. Qu. VI, 75; = zum Bruckbache, überbrückten Bache.

† Bruckberg, 773: Perge, 11. Jahrh. Pruccaberkc. M. F. I, 2, Nr. 36, 1312; = Ortschaft Berg bei der (ehemaligen Isar-) Brücke.

Bruckbergerfeld, Das, zwischen Bruckberg und Engelsdorf.

Bruckbergerfeld, Das, zwischen Bruckberg und Widdersdorf.

Bruckmühle, 1419: die Prukkmühl zu Weichs (d. i. Weixerau) N. XXXIII, 49; = Mühle bei der Brücke.

Bruckwiesberg, Der, W. von Unterneuhausen.

Brüh-, Brühlfeld, Das, auf dem ehemaligen Pruelberg, nun Annaberg und Ludwigshöhe zwischen Achdorf und Landshut. — Die Burgfriedensbeschreibung von Landshut vom Jahre 1508 nennt den Pruelberg. Pruelberg = Berg, welcher mit Gras und Buschwerk bestanden ist. S. Briel.

Brunn, Einöde bei Deutenkofen, 1700: Prun. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zum Brunnen. Mhd. brunne, ahd. prunno = aussprudelnde, zu Tage kommende Quelle, vom Plur. des Prät.

(wie prunnumes) des ahd. Wurzelverbums prinnan. S. Brand. — Als zweiter Teil findet sich das Wort in:
Irlsbrunn
Maria-Brünnl
Schönbrunn.

Brunnaderfeld, Das, S.O. von Zaitzkofen, d. i. Feld mit einer Brunnader oder Quelle.

Brunnau, Die, Wiesenflur S. von Eugenbach, d. i. Au mit Quellen.

Brunnengassenfeld, Das, N.O. von Osterhaun.

Brunnenholz, Das, S. von Kienoden.

Brunnenthalfeld, Das, O. von Osterhaun.

Brunner, Schwaige S.W. von Spörerau, d. i. zum Brunner, einer am Brunnen. Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 nennt einen Prunschwaiger (d. i. der Schwaiger am Brunn) von Oberau. N. XI, 291.

Brunnerkreut, Das, Feld S.W. von Ginglkofen.

Brunnfeld, Das, S.W. von Staudach,

Brunnfeld, Das, O. von Mühlhof (Haag),

Brunnfeld, Das, W. von Oberröhrnbach,

Brunnfeld, Das, O. von Haindlfeld,

Brunnfeld, Das, S. von Attenkofen (Jenkofen), d. i. Feld mit Quellen.

Brunngasse, Die, vom Graben (Berg) zur Ludwigshöhe führend. 1583 (1534, 1541): bej der Prunngassen. N. XVI, 313; = Gasse bei dem (mit einem) Brunnen.

Brunngraben, Der, 1385: Brunngraben; N. XXIX, 326, welcher östlich der großen Biegung der Landshut-Altdorfer Straße beginnt und gegen Ergolding zieht; = Wassergraben, Graben mit Quellen.

Brünnlfeld, Das, an Maria Brünnl (s. d.) stoßend, daher der Name. Diese Flur hieß früher Judn Freithof, Judnleiten. N. XVI, 280, 302, 303 ff. — Ein weiteres Brünnlfeld ist N.O. von Salzdorf. Doch findet sich dort meines Wissens heute keine Quelle mehr.

Brunnmeister, Feldflur S.O. von Birkenhaus (Achdorf), d. i. wohl: Felder des Brunnmeisters.

Brunnwasser, Das, ein Bach oder besser ein Altwasser der Isar ... Wanzenkobel, N.O. von Dunnwang.

Brunnwiese, Die, S.O. von Weng.

Buch a/Erlbach, Dorf, 750: Poch. M. F. I, 2, Nr. 6;

Buch, Ei. bei Attenhausen; = zum Büech, puach, pouch, d. i. Wald. Vergl. auch mhd. buoche, ahd. puohha = Buche. — Als zweiter Teil in Veitsbuch.

Buchberg, Der, Wald W. von Niederaichbach;

Buchberg, Der, Wald S. von Achdorf;

Buchberg, Einöde bei Attenhausen, d. i. zum Buchberg, Waldberg.

Buchenthal, Ei. bei Pfettrach; 1457 erscheint ein Konrad Puechentaler, Bürger zu Lantzhuet als Zeuge (N. XXXIII, 128), d. i. einer von Buchenthal, Thal der Buchen. — Eine weitere Einöde Buchenthal ist in der Gemeinde Münchnerau.

Bucherfeld, Das, N.O. von Westendorf.

Bucherleithe, Die, O. von Buch-Buchberg.

Buchholz, Das, zwischen Pfettrach und Beutelhausen.

Buchschachten, Ei. bei Frauenberg, 842: Puochscachun. M. F. I, 2, Nr. 62; = zum Buchschachten, Schachen, Waldrest. — Ein weiteres Buchschachten erscheint im 15. Jahrh. als Bezeichnung eines Waldes bei Hader; 1498: die Hölzer Puechschachten, Tannleuten u. das Aichach. N. XXXIII, 199.

Buchstall, Unterer, Feld S. von Wolfsbach.

Bucklmann, Söldneranwesen zu Münchnerau. 1485: Hanns Widnman zu Munchen in der Aw empfängt von Kloster Säldental ewiges Baurecht auf dem Garten zu München in der Aw herderhalb des Bachs auf dem Stainpühel. N. XXXIII, 173; = zum Mann auf dem (Stain-) Pühel.

Bühel, zusammengezogen Bühl, mhd. bühel, ahd. puhil für pugil, eigentlich (Aufwärts-) Biegung des Bodens, also mäßiger Hügel.

Bühel, Am, Flur S. der Spörrermühle;

Bühl, Der, Feld O. von Oberahrain;

Bühl, Im rothen, Wiesen N.O. von Ergolding; als zweiter Teil in:

Aichpüchel

Lehbühel

Kramwidpühel (s. Kronberger)

Schienbuckel

(wie prunnumes) des ahd. Wurzelverbums prinnan. S. Brand. — Als zweiter Teil findet sich das Wort in:
Irlsbrunn
Maria-Brünnl
Schönbrunn.

Brunnaderfeld, Das, S.O. von Zaitzkofen, d. i. Feld mit einer Brunnader oder Quelle.

Brunnau, Die, Wiesenflur S. von Eugenbach, d. i. Au mit Quellen.

Brunnengassenfeld, Das, N.O. von Osterhaun.

Brunnenholz, Das, S. von Kienoden.

Brunnenthalfeld, Das, O. von Osterhaun.

Brunner, Schwaige S.W. von Spörerau, d. i. zum Brunner, einer am Brunnen. Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 nennt einen Prunschwaiger (d. i. der Schwaiger am Brunn) von Oberau. N. XI, 291.

Brunnerkreut, Das, Feld S.W. von Ginglkofen.

Brunnfeld, Das, S.W. von Staudach,

Brunnfeld, Das, O. von Mühlhof (Haag),

Brunnfeld, Das, W. von Oberröhrnbach,

Brunnfeld, Das, O. von Haindlfeld,

Brunnfeld, Das, S. von Attenkofen (Jenkofen), d. i. Feld mit Quellen.

Brunngasse, Die, vom Graben (Berg) zur Ludwigshöhe führend. 1583 (1534, 1541): bej der Prunngassen. N. XVI, 313; = Gasse bei dem (mit einem) Brunnen.

Brunngraben, Der, 1385: Brunngraben; N. XXIX, 326, welcher östlich der großen Biegung der Landshut-Altdorfer Straße beginnt und gegen Ergoldung zieht; = Wassergraben, Graben mit Quellen.

Brünnlfeld, Das, an Maria-Brünnl (s. d.) stoßend, daher der Name. Diese Flur hieß früher Judn Freithof, Judnleiten. N. XVI, 289, 302, 303 ff. — Ein weiteres Brünnlfeld ist N.O. von Salzdorf. Doch findet sich dort meines Wissens heute keine Quelle mehr.

Brunnmeister, [illegible]lur S.O. von Birkenhaus (Achdorf), d. i. wohl: Felder des Br[illegible]s.

Brunnwa[illegible] Bach oder besser ein Altwasser der Isar S. von Wanz[illegible]n Duniwang.

Brunnwiese, Die, S.O. von Weng.

Buch a/Erlbach, Dorf, 750: Poch. M. F. I, 2, Nr. 6;

Buch, Ei. bei Attenhausen; = zum Büech, puach, pouch, d. i. Wald. Vergl. auch mhd. buoche, ahd. puohha = Buche. — Als zweiter Teil in Veitsbuch.

Buchberg, Der, Wald W. von Niederaichbach;

Buchberg, Der, Wald S. von Achdorf;

Buchberg, Einöde bei Attenhausen, d. i. zum Buchberg, Waldberg.

Buchenthal, Ei. bei Pfettrach: 1457 erscheint ein Konrad Puechentaler, Bürger zu Lantzhuet als Zeuge (N. XXXIII, 128), d. i. einer von Buchenthal, Thal der Buchen. — Eine weitere Einöde Buchenthal ist in der Gemeinde Münchnerau.

Bucherfeld, Das, N.O. von Westendorf.

Bucherleithe, Die, O. von Buch-Buchberg.

Buchholz, Das, zwischen Pfettrach und Beutelhausen.

Buchschachten, Ei. bei Frauenberg, 842: Puochscachun. M. F. I, 2, Nr. 62; = zum Buchschachten, Schachen, Waldrest. — Ein weiteres Buchschachten erscheint im 15. Jahrh. als Bezeichnung eines Waldes bei Hader: 1498: die Hölzer Puechschachten, Tannleuten u. das Aichach. N. XXXIII, 199.

Buchstall, Unterer, Feld S. von Wolfsbach.

Bucklmann, Söldneranwesen zu Münchnerau. 1485: Hanns Widnman zu Munchen in der Aw empfängt von Kloster Säldental ewiges Baurecht auf dem Garten zu München in der Aw herderhalb des Bachs auf dem Stainpühel. N. XXXIII, 173; = zum Mann auf dem (Stain-) Pühel.

Bühel, zusammengezogen Bühl, mhd. bühel, ahd. puhil für pugil, eigentlich (Aufwärts-) Biegung des Bodens, also mäßiger Hügel.

Bühel, Am, Flur S. der Spörrermühle;

Bühl, Der, Feld O. von Oberahrain;

Bühl, Im rothen, Wiesen N.O. von Ergolding; als zweiter Teil in:

Aichpüchel

Rehbühel

Kramwidpühel (s. Kronberger)

Schienbuckel



Hahnersberg
Hirschberg
Hofberg
Hohenberg
Hopfensberg
Höhenberg
Huberberg
Kasberg
Kellerberg
Kirchberg
Kreutberg
Kumberg
Kühberg
Leithenberg
Maierberg
Mellenberg
Moniberg
Moosberg
Mühlberg
Oedberg
Oswaldberg
Pfarrerberg
Plattenberg
Preisenberg
Reitberg
Riedenberg
Roßberg
Sallmannsberg
Schellenberg
Schleglberg
Schloßberg
Schlösselberg
Seitenberg
Semmelberg
Sollersberg
Spitzelberg
Steberlberg
Stehberg
Steinberg
Taubenberg
Veitsberg
Wartenberg
Warzelberg
Weinberg
Weißenberg (7)
Wiedenberg
Wieselsberg
Willasberg
Willersberg
Zottenberg.

Bergbauer, Ei. bei Zweikirchen, d. i. zum Bauern am Berg.

Bergfeld, Das, S. von Grafenhaun,

Bergfeld, Das, S. von Weihbüchl,

Bergfeld, Das, S. von Artlkofen,

Bergfeld, Das, S. von Langenvils,

Bergfeld, Das, S. von Pöffelkofen,

Bergfeld, Das, S. von Postreit.

Berggrub, Ei. bei Hohenegglkofen, d. i. Grub (Niederlassung bei der Grube) am Berge.

Bergham bei Hüttenkofen, d. i. Heim am Berge. Unfern davon ist Thalham (s. d.). Ein weiteres Bergham ist in der Gemeinde Petersglaim.

Berghaus, Ei. bei Unterpisat, d. i. das Haus am Berge.

Berghofen, 827: perchova. M. F. I, 2, Nr. 509; = zum Hofe, nun: zu den Höfen am Berge.

Berghoferschwaige, Die, unterhalb der Klötzlmühle, schon 1800 als Perghofer Schwaig aufgeführt, d. i. Schwaige des Berghofer, einer von Berghofen.

Bergkußl, Ei. bei Petersglaim, wahrscheinlich: zum Kußl am Berge. Kußl könnte Entstellung von Kustilo, Verkl. von Kusto = der Kundige, Tüchtige, oder von Gozilo, Verkl von Gozo (s. Götzdorf) sein. – Ehedem führte die Einöde den Namen Bramelsberg. — Vergl. ahd. chust = Auserwählung, Befund.

Bergmeier, Einöde bei Obergolding, d. i. zum Meier (s. d.) am Berg.

Bergsdorf, W. bei Hüttenkofen. Der Name ist eine Entstellung.

Berndorf, D. bei Götzdorf, 820: Perindorf. J. B. I, 179. — Börndorf, 14. Jahrh. Perndorf. M. B. XXXVI, b, 134; = Dorf des Pero. Pero = der Bär ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm ber = Bär enthält, z. B. von Pernhart = hart, kühn wie der Bär.

Betzeläcker, Die, Feld S.W. von Ginglkofen.

Beutelhausen bei Oberaichbach, 973: Butileshusa. R. 109 (s. Adlkofen); = zum Hause, nun: zu den Häusern des Butil, Verkl. von Buto, Bodo. Bodo ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bud = Gebieter, Herr enthält, z. B. von Budbert = der im Gebieten Glänzende. — Ein weiteres Beutelhausen ist bei Attenhausen.

Biberwasen, Der, rechts der Isar, Gadenschwaig gegenüber; = der Wasen, in dessen Nähe sich Biber aufhielten.

Billhuber, Name einer Sölde zu Haunwang, 1536: Pichelhube. N. XI, 325; = zum Besitzer der Pühelhube, der Hube (s. d.) am Bühel.

Bindergasse, Die, in Landshut, d. i. die zum Binder führende Gasse. Früher hieß sie Barfüßer- und Franziskanergasse, da man von ihr zum ehemaligen Barfüßer- oder Franziskanerkloster, nun Prantlgarten, gelangte.

Binsham, 16. Jahrh. Pymbshaim villa. A. T. 190; = Heim bei den Binsen, im Volksmunde noch Bimsen, Bimbsen. Mhd. binez, ahd. pinuz = Binse.

Binshamerfeld, Das, S. von Seepoint.

Binshamerhöhe, Die, N. von Binsham.

Binswiese, Die, unterhalb Roßberg gegen Altenbach, 1583 (1450) Pimbsnwisen aufm Pach. N. XVI, 303; = Wiese, worauf Binsen wachsen.

Birkenberg, Der, gegenüber dem Klausenberg; = Berg mit Birken. Mhd. birche, ahd. piricha.

Birkenfeld, Das, S. von Wolfsbach.

Birkenhaus, Einöde am Birkenberg; 1800: Pirkethaus; = Haus am Birket.

Birkenholz, Das, Wald N. von Birken.

Birket, Das, O. von Kienoden.

Blaimberg, Ei. bei Viecht, 16. Jahrh. Plomperg villae in colle. A. T. 190; = zum Berg mit Graswuchs, Viehtriften. Mhd. bluome, ahd. pluomo = der Blüm, Graswuchs.

Blankenfeld, Das, W. von Piflas.

Bleicher, Einöde zwischen Landshut und Schönbrunn, d. i. zum Bleicher, einer, der die Leinwand bleicht oder an der Bleiche, Platz zum Bleichen, wohnt.

Blumberg, W. bei Adlkofen, 1700: plaimberg. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = bluomberg.

Blumbergerfeld, Das, N.W. von Blumberg.

† Bockhorn, 9. Jahrh. Pohscorro, Puohscorro. M. F. I, 2, Nr. 426, 446, 799; = zum Schorren (ahd. scorro = Fels, Hügel, Berg) im Buch (s. d.).

Bocksberg, Wald, N. von Eggersdorf; = Berg des Bockes. Mhd. boc, ahd. pocch = Bock.

Bocksberg, ein ehemaliger Edelsitz, nun Burgstall im ebengenannten Walde; 1100: pochesberg. M. F. I, 2, Nr. 1312; = zum Bocksberg.

Bodenleithe Wald, S. von Ostergaden.

Boibeck, Einöde bei Attenhausen. Was ist aus dieser entstellten Namensform zu machen? S. Beiweckerfeld.

Bramelsberg, Der, Wald bei Bergkußl. Der Name dürfte Entstellung aus Praun-, Prunoltsberc = Berg des Prunolt, der in der Brünne Gewaltige, sein. Vergl. brun = der brennende Schimmer, der Brustharnisch. die Brünne.

Brand, W. bei Wolfsbach, d. i. zum Brand, eine durch Brennen urbar gemachte Waldfläche. Mhd. brant, ahd. prant, mit ableitendem t von dem Sing. des Prät. (ich er pran) des ahd. Wurzelverbums prinnan = brinnen (brennen), das urspr. die Bedeutung: sichtbar werden, zum Vorschein kommen, aufwallen, gehabt haben dürfte. S. auch Brunn.

Brand, Kleiner und Großer, Flur O. von Oberköllnbach.

Brandel, Verkl. von Brand, Feld, N. von Kienoden.

Brandstätterfeld, Das, S.W. von Zweikirchen.

Breite, Die, Feld, W. von Eugenbach. Das Wort bezeichnet ein breites Gelände, Grundstück.

Breitfeld, Das, S. von Straßburg.

Brenneisen, Ei. bei Unterglaim, 1368: Prenneisen. N. XXIX, 251; = zum Brenneisen, wohl Name des ersten Ansiedlers. Vergl. mhd. brenneisen = Brandmaleisen.

Brinnleithe, Die, O. von Halshorn.

Brodfurth, Die, Wiesen bei Dürnaibach.

Brüchelfeld, Das, W. von Wolfsbach.

Bruckäcker, Die, N.O. von Reichersdorf (Aichbach).

Bruckbach, D. bei Mirskofen, 1295: Prukpach. Qu. VI, 75; = zum Bruckbache, überbrückten Bache.

†Bruckberg, 773: Perge, 11. Jahrh. Pruccaberkc. M. F. I, 2, Nr. 36, 1312; = Ortschaft Berg bei der (ehemaligen Isar-) Brücke.

Bruckbergerfeld, Das, zwischen Bruckberg und Engelsdorf.

Bruckbergerfeld, Das, zwischen Bruckberg und Widdersdorf.

Bruckmühle, 1419: die Prukkmühl zu Weichs (d. i. Weixerau) N. XXXIII, 49; = Mühle bei der Brücke.

Bruckwiesberg, Der, W. von Unterneuhausen.

Brüh-, Brühlfeld, Das, auf dem ehemaligen Pruelberg, nun Annaberg und Ludwigshöhe zwischen Achdorf und Landshut. — Die Burgfriedensbeschreibung von Landshut vom Jahre 1508 nennt den Pruelberg. Pruelberg = Berg, welcher mit Gras und Buschwerk bestanden ist. S. Briel.

Brunn, Einöde bei Deutenkofen, 1700: Prun. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zum Brunnen. Mhd. brunne, ahd. prunno = aussprudelnde, zu Tage kommende Quelle, vom Plur. des Prät.

(wie prunnumes) des ahd. Wurzelverbums prinnan. S. Brand. — Als zweiter Teil findet sich das Wort in:
Irlsbrunn
Maria-Brünnl
Schönbrunn.

Brunnaderfeld, Das, S.O. von Zaitzkofen, d. i. Feld mit einer Brunnader oder Quelle.

Brunnau, Die, Wiesenflur S. von Eugenbach, d. i. Au mit Quellen.

Brunnengassenfeld, Das, N.O. von Osterhaun.

Brunnenholz, Das, S. von Kienoden.

Brunnenthalfeld, Das, O. von Osterhaun.

Brunner, Schwaige S.W. von Spörerau, d. i. zum Brunner, einer am Brunnen. Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 nennt einen Prunschwaiger (d. i. der Schwaiger am Brunn) von Oberau. N. XI, 291.

Brunnerkreut, Das, Feld S.W. von Ginglkofen.

Brunnfeld, Das, S.W. von Staudach,

Brunnfeld, Das, O. von Mühlhof (Haag),

Brunnfeld, Das, W. von Oberröhrnbach,

Brunnfeld, Das, O. von Haindlfeld,

Brunnfeld, Das, S. von Attenkofen (Jenkofen), d. i. Feld mit Quellen.

Brunngasse, Die, vom Graben (Berg) zur Ludwigshöhe führend. 1583 (1534, 1541): bej der Prunngassen. N. XVI, 313; = Gasse bei dem (mit einem) Brunnen.

Brunngraben, Der, 1385: Brunngraben; N. XXIX, 326, welcher östlich der großen Biegung der Landshut-Altdorfer Straße beginnt und gegen Ergolding zieht; = Wassergraben, Graben mit Quellen.

Brünnlfeld, Das, an Maria-Brünnl (s. d.) stoßend, daher der Name. Diese Flur hieß früher Judn Freithof, Judnleiten. N. XVI, 289, 302, 303 ff. — Ein weiteres Brünnlfeld ist N.O. von Salzdorf. Doch findet sich dort meines Wissens heute keine Quelle mehr.

Brunnmeister, Feldflur S.O. von Birkenhaus (Achdorf), d. i. wohl: Felder des Brunnmeisters.

Brunnwasser, Das, ein Bach oder besser ein Altwasser der Isar S. von Wanzenkobel, N.O. von Duniwang.

Brunnwiese, Die, S.O. von Weng.

Buch a/Erlbach, Dorf, 750: Poch. M. F. I, 2, Nr. 6;

Buch, Ei. bei Attenhausen; = zum Büech, puach, pouch, d. i. Wald. Vergl. auch mhd. buoche, ahd. puohha = Buche. — Als zweiter Teil in Veitsbuch.

Buchberg, Der, Wald W. von Niederaichbach;

Buchberg, Der, Wald S. von Achdorf;

Buchberg, Einöde bei Attenhausen, d. i. zum Buchberg, Waldberg.

Buchenthal, Ei. bei Pfettrach; 1457 erscheint ein Konrad Puechentaler, Bürger zu Lantzhuet als Zeuge (N. XXXIII, 128), d. i. einer von Buchenthal, Thal der Buchen. — Eine weitere Einöde Buchenthal ist in der Gemeinde Münchnerau.

Bucherfeld, Das, N.O. von Westendorf.

Bucherleithe, Die, O. von Buch-Buchberg.

Buchholz, Das, zwischen Pfettrach und Beutelhausen.

Buchschachten, Ei. bei Frauenberg, 842: Puochscachun. M. F. I, 2, Nr. 62; = zum Buchschachten, Schachen, Waldrest. — Ein weiteres Buchschachten erscheint im 15. Jahrh. als Bezeichnung eines Waldes bei Hader: 1498: die Hölzer Puechschachten, Tannleuten u. das Aichach. N. XXXIII, 199.

Buchstall, Unterer, Feld S. von Wolfsbach.

Bucklmann, Söldneranwesen zu Münchnerau. 1485: Hanns Widnman zu Munchen in der Aw empfängt von Kloster Säldental ewiges Baurecht auf dem Garten zu München in der Aw herderhalb des Bachs auf dem Stainpühel. N. XXXIII, 173; = zum Mann auf dem (Stain-) Pühel.

Bühel, zusammengezogen Bühl, mhd. bühel, ahd. puhil für pugil, eigentlich (Aufwärts-) Biegung des Bodens, also mäßiger Hügel.

Bühel, Am, Flur S. der Spörrermühle;

Bühl, Der, Feld O. von Oberahrain;

Bühl, Im rothen, Wiesen N.O. von Ergolding; als zweiter Teil in:

Aichpüchel

Lehbühel

Kramwidpühel (s. Kronberger)

Schienbuckel

Stainpühel (s. Bucklmann)
Urlasbühl.

Bühlhäusel, Ei. S. der Spörrermühle; d. i. das Häusel am Bühel.

Burg, d. i. „bergender“, umschlossener, befestigter Ort, mhd. burc, ahd. puruc, got. baurgs = mit Mauern umschlossener Ort, Stadt. Als zweiter Teil in.
Altenburg
Horburg
Moosburg
Schaumburg
Straßburg
Würzelburg.

Burgerfeld, Das, W. von Mettenbach.

Dachs, Ei. der Gemeinde Attenhausen.

Damm, auch Wimmer am Damm, 16. Jahrh. Wibm villa ad lacum. A. T. 191: = zum Wittum, nun: zum Wimmer (s. d.) am Damm. Mhd. tam = in die Länge aufgeschüttete Erde u. s. w., besonders zum Abhalten des Wassers.

Degernau, W. bei Postau, 16. Jahrh. Degernaw pag. ad Isarae inflexionem. A. T. 206. Die Bedeutung des 1. Teiles dieses Ortsnamens ist unsicher. Wahrscheinlich liegt ein alter Flußname vor. Vergl. die vielen Degern- und Tegernbäche, den Tegernsee, die vielen mit Degern- und Tegern- gebildeten Ortsnamen. Außerdem erinnere ich an gal. tighearna, kymr. teyrn = Herr, an kelt. tegarn = permagnus, an got. digrei = groß, dick.

Dessingerfeld, Das, S. von Dessing;

Dessingerfeld, Das, S.O. von Mantelkam;

Dessingerfeld, Das, W. von Mantelkam (s. Ober- und Unterdessing).

Dettenkofen bei Hoheneggelkofen. Der Name ist jedenfalls aus Tetinchofen entstanden, d. i. zu den Höfen des Tetinc, Abkömmling des Teto, Deto, wohl gleich mit Theodo, Thiudo. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm diet, thiud = Volk enthält, z. B. von Deot-, Diet-, Thiudrich = der durch das Volk, im Volke Mächtige, der Volksherrscher.

Deutenkofen, 1355: Taütenchofen. N. XIX, 267: — 16. Jahrh. Teittnkoven p., templ., nob. dom. A. T. 214; = zu den Höfen des Taütinc, Abkömmling des Taüte, wohl gleich dem vorigen Thiudo.

† Diemannskirchen, 10. Jahrh. Terremareschirichun. M. F. I, 2, Nr. 992; = zu der Kirche des Terremar. Vergl. ahd. terran = schaden.

† Dietelskirchen, 16. Jahrh. Dietleskirchen. A. T. 215; = zur Kirche des Dietel, Verkl. von Dieto, Thiudo. S. Dettenkofen.

† Dingolfing, 773: tinolfingas, 813: tingulfinga. M. F. I, 2, Nr. 45; M. B. XXVIII. a, 25; = zu denen des Tingulf = der Wolf, der Führer bei der öffentlichen Verhandlung vor der Volksgemeinde. Vergl. ahd. ding = rechtliche und gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag; Grundbedeutung: öffentliche Verhandlung vor der Volksgemeinde.

Dobelfeld, Das, S.W. von Buch a/Erlbach, d. i. Feld im Tobel. Vergl. mhd. tobel, ahd. tobal = kleine Waldschlucht.

Dorf, mhd. und ahd. dorf, got. thaurp, letzteres Bauland, Feld, bedeutet nach Grimm „Zusammenkunft geringer Leute auf dem Felde, um Ackerbau zu treiben, dann aber auch eine Niederlassung derselben.“ Das Wort erscheint als zweiter Teil zusammengesetzter Ortsnamen sehr häufig. Ich nenne folgende:

Achdorf
Allmannsdorf
Altdorf
Appersdorf (2)
Bergsdorf
Berndorf
Eggersdorf
Ehrensdorf
Eiselsdorf
Engelsdorf
Gammelsdorf
Gastorf
Gelbersdorf
Gessendorf
Götzdorf
Gütersdorf
Habersdorf
Helmsdorf
Herbersdorf
Mainzendorf
Münchsdorf
Oberndorf (2)
Pattendorf
Pestendorf
Rahstorf
Reichersdorf (3)
Ruhmannsdorf
Salksdorf
Salzdorf
Schwarzersdorf
Schweinersdorf
Seiboltsdorf

Siegersdorf	Walpersdorf
Stachersdorf	Westendorf
Vatersdorf	Widdersdorf
Volkmannsdorf	Wörnsdorf.

Dorfmühle, Die, bei Weihmichl, d. i. die Mühle nächst dem Dorfe.

Dreifaltigkeitsplatz in Landshut, Der, d. i. Platz, worauf eine Dreifaltigkeitskirche stand. Diese Kirche, urspr. Judensynagoge, aber 1452 nach Vertreibung der Juden (1450) durch Herzog Ludwig dem christlichen Kultus zugeführt und der hl. Dreifaltigkeit geweiht, wurde 1805 abgebrochen.

Dünau, Die, Feldflur W. von Schraham.

Duniwang, Ei. bei Altheim, 1225: Tvmwangen. M. B. XXXVI, a, 40; = zum herrschaftlichen Wang (s. Wang). — Ein weiteres Duniwang, ein Weiler, ist unterhalb Schönbrunn.

Dürnaibach, D., 16. Jahrh. Dürn Eibach pag. ad Vilissum et lacum. A. T. 191; = das dürre (mhd. dürre, ahd. durri), trockene Aibach. S. Eibach.

Dürnau (auch Dirnau), Ei. bei Wolfsbach, 16. Jahrh. Durnaw villa. A. T. 213; = zur dürren, trockenen Au.

† **Dürnwall**, Ei., 14. Jahrh. Walda. Qu. I, 18; — 16. Jahrh. Dürwalt. A. T. 204; = der dürre, trockene Wald.

Ebenauerfeld, Das, N. von Haunwang.

Ebensland (auch Emsland), Ei. bei Weihmichl, wahrscheinlich: zum Acker-, Bauland des Ebuni, Abuni (s. Abensberg), kaum zu mhd. eben, ahd. epan = eben, ohne merkliche Erhöhung und Vertiefung.

Ebenslanderfeld, Das, W. von Ebensland.

Eching, 810—835: ehingas. M. F. I, 2, Nr. 568; = zu denen des Eho, Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm eha = Pferd enthält, z. B. von Ehapold.

Echingerhof, Ei. bei Münchnerau, Eching gegenüber. — 1589: Echinger Schwaig. N. XI, 391.

Echingerrasen, Großer und Kleiner, jenseits der Isar, Eching gegenüber.

Eck, **Egg**, mhd. die ecke, egge, ahd. die ekka, bezeichnet in Ortsnamen einen vorstehenden Teil eines Bergrückens, eine Bergkante,

einen Berggipfel, dann aber im Mhd. auch ein Bergschloß. Das Wort bildet den zweiten Teil in nachstehenden Ortsnamen:

Gallenegg
Gersteneck
Haseneck
Hermannseck
Jsareck
Kalteneck
Lichteneck
Liebeneck
Neudeck
Schießeneck
Sterneck
Spanneck
Trauseneck
Weizeneck
Wolfseck

Eckerfeld, Das, bei Eck an der Straß.

Edelgarten, Der, Wald, W. von Heindlfeld.

Edlmannsberg, D. bei Furth, d. i zum Berge des Edelman.

Edlmannsbergerfeld, Das, N. von Edlmannsberg.

† Edlkofen, 1200: Oetelchoven, 1300: Oedelchoven, 1600: Oedlkhoven. H. S. 108; = zu den Höfen des Oetelinc, Abkömmling des Oetilo. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm aud, od = ererbter Grundbesitz, Erbgut enthält, z. B. von Otpold, der durch sein Erbgut Kühne.

Eggersdorf, 820: Ekkiperhtesdorf. M. F. I, 2, Nr. 348; = Dorf des Ekkiperht, der Schwertglänzende. Vergl. ag, ekki = Schwert.

Egglkoferfeld, Das, bei Kleineggl kofen.

† Eging, 838: Egingas. M. F. I, 2, Nr. 605; = zu denen des Ego. Ego ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm ag enthält. S. Eggersdorf.

Ehgarten, Im, Feld N.W. von Edenland.

† Ehgarten, (Ei. bei Geisenhausen?), 1407: Egerten, 1423: Egärten; N. XXXIII, 16, 56; = zu den egerten, zu den Brachfeldern. Mhd. egerte, egerde, ahd. egerda = das ruhende, Kraft sammelnde Brachland.

Ehgartenfeld, Das, N. von Bartreut.

Ehrensdorf bei Niederkam, 1140: Erenprehtesdorf. K. II, 226; = Dorf des Erenpreht, der an Ehren Glänzende.

Eibach (Aibach), ein Wald bei Freiling. 16. Jahrh. Freiling p., templ. ad sylvam Eibach. A. T. 189; = Eibengehölz, Eiben-

waldung. Vergl. mhd. iwe, ahd. iwa und iga, mittellat. ivus = Eibe, dann das Suffix -ach. Als zweiter Teil in

Dürnaibach

Forstaibach

Großaibach.

Eichelberg, Der, zwischen Salzdorf und Bogen, d. i. Berg der Eichen.

Eichelfeld, Das, N.W. von Siegerstetten.

Eichelbach, Der, W. von Altheim.

Eichenberg, Der, bei Aign (Achdorf), d. i. Berg der Eichen.

Eichenfeld, Das, W. von Piflas.

Eichfeld, Das, O. von Hohenegglkofen, d. i. Feld am Eichet.

Eichet, Das, Wald N.O. von Hohenegglkofen, d. i. Eichenwaldung.

Eichstätt, Ei. bei Weihenstephan, 1349: Eystet. Nr. XXIX, 258. Der Name ist aus Eihstet entstanden, d. i. zu der Stätte der Eichen, Eichenstelle.

Eichlmais bei Adlkofen, 1645: Aichlmaiss. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zum Eichenmeiß, Eichenschlag. Mhd. meiz = Holzschlag, abgetriebener Platz im Walde, von mhd. meizen = schneiden, (be-) hauen.

Eierkam, 1278: Awerchaim. Nr. VI, 358; = Heim des Awerinc, Abkömmling des Awer, Aw-heri.

Einaich, Ei. bei Oberköllnbach. Der 1. Teil ist unsicher. Vielleicht liegt das mhd. Adjekt eine, ein = allein, einsam, also das einsame Aich (s. Aich) vor oder der Genitiv des Personennamens Eio, Agio, also Aich des Eio, Agio.

Eichenläng, Die, Feldflur S. von Oberwaltenkofen, d. i. das sich in die Länge dehnende Feld bei den Eichen.

Einfang, Im, Wiesen N. von Tristl am Damm, d. i. eingefangene, abgezäunte Weide.

Einfeld, Das, W. von Schweiberg,

Einfeld, Das, O. von Unterschönbach,

Einfeld, Das, W. von Bogen,

Einfeld, Das, N.W. von Hupferding,

Einfeld, Das, S. von Mühlstetten,

Einfeld, Das, N. von Beutelhausen (Aichbach),

Einfeld, Das, O. von Hubstetten,

Einfeld, Das, S. von Herbersdorf,

Einfeld, Das, S.O. von Unterast,

Einfeld, Das, S. von Obergangkofen,

Einfeld, Das, S. von Narrenstätten,

Einfeld, Das, O. von Binsham,

Einfeld, Das, W. von Kumhausen,

Einfeld, Das, S. von Untergrub.

Einfeldel, Das, O. von Vogelsang. Der 1. Teil dieses so häufigen Flurnamens ist wohl das alte Adjektiv eine, ein = allein, einsam, die Bedeutung dieses Flurnamens demnach: das alleine, einsame, ab von anderen liegende Feld. Vergl. hiezu mhd. einlant = allein-liegendes Land, Insel, Eiland.

Eingrund, Der, N.O. von Reicherstetten, d. i. der einsame, abseits liegende Grund.

Einsiedlfeld, Das, S.O. von Weihenstephan. Zu mhd. einsidel, ahd. einsidilo = Einsiedler, Allein-Siedler.

†Eiselsdorf, 827: isanpertesdorf. M. F. I, 2, Nr. 504; = Dorf des Isanpert, der in Eisen (in der Eisenrüstung) Glänzende.

Eisenkarthal, Das, Feld W. von Pettenkofen.

Eisenlochgruben, Die, Feldflur S. von Unterglaim. Diese Ortsnamen weisen auf das Vorkommen von Eisen (Bohnerz?).

Eisenpoint, Die, Feld W. von Pettenkofen.

Eisgrub, Ei. bei Gredlmühl, 1484: Leonh. Gredlmüllner zu der Gredleinsmül u. Hans Eysgraber zu Eysgraben. N. XXXIII, 170; = zum Eisgraben, Graben mit Eis. S. Graben.

Eisgruber, Ei. bei Sterneck, 1295: das Gut in dem Eisgraben und zu Neidekk; 1304: in vaccaria seu Sweiga sita in dem Isgraben dicta Nidekke. N. XXIX, 201, 205; = zu dem Eisgruber, eigentl. Eisgrabener, einer am Eisgraben. S. das Suffix -er.

Ellermühle, Die, oberhalb Münchnerau, 1225: Elhamismvol. M. B. XXXVI, a, 32; = Mühle des Elham, wahrsch. Elhan, Eljan. Eljan ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme ellan = Kampfeifer, Mut, z. B. von Ellanbert.

Engelland, Ei. bei Garnzell. Der Name ist eine Entstellung.

Engellohe, Die, Feld O. von Bachhorn.

Engelsberg, Der, Wald S. von Engelsdorf.

Engelsdorf, D. bei Widdersdorf, 13. Jahrh. Perthold villicus de Engildichesdorf. Qu. I, 126; = Dorf des Engildich, wohl Ingitich, der gleich Ingo oder durch Ingo (s. Auglhub) Tüchtige. Vergl. thich = Tüchtigkeit.

Engfeld, Das, N. von Läuterkofen.

Enghof, Der, bei Schatzhofen. 1402 ist Peter Egenhofär mit Albrecht Mair von Punczenhouen Zeuge. N. XXXIII, 5. Dieser Egenhofär dürfte Besitzer des dermaligen Enghofes gewesen sein. Demnach wäre Enghof eine Entstellung aus Egenhof, d. i. Hof des Ego. S. Eging und Engkofen.

Enggart, Feldflur, S. von Untergolding (jedenfalls Entstellung Eḥgart (s. d.) = Brachfeld).

† Engkofen (Vilsbiburg), 1060: Chunradus de Egininchova. C. E. I, 35; = zu dem Hofe, nun zu den Höfen des Egininc, Abkömmling des Egino, Verkl. von Ego. S. Eging.

Entelohe, Im, Wiese, S.O. von Gündelkofen. Der zweite Teil, weil Neutrum, scheint zu Loh = Hain, Wald, Gebüsch zu gehören. also: Gebüsch mit Enteln, kleinen Enten. S. dagegen Entenlohe.

Entenau, Weiler bei Wolfsbach, d. i. zur Aue der Enten, Wildenten. Mhd. ante, ent, ahd. anut, enit = Ente.

Entenlohe, Name eines abgegangenen Weihers bei Siebensee. Um 1560: Entenlohe. A. T. 204; — 1583: Äntelohe trenckt 32 Tagwerch, khan mit 2000 Kärppfensetzling besetzt werden; — die Sölden zu der Aentelohe, in der Liebenaw, oberhalb der Mül. N. XVI, 283, 286; = die Loh, Lohen mit Enten. Vergl. ahd. die loh = Sumpfwiese, nasse, sumpfige Bodenstelle.

Entwies, Ei. nächst Schatzhofen, 1331: zu Entwisen bei furt. N. III, c, 85.

-er, Dat. Plur. -ern, mhd. -er, -ere, -aere, Dat. Plur. -aeren, ahd. -ar, -ir, -ari, Dat. Plur. -arum, -arun. Mit diesen Ableitungssilben werden Personennamen gebildet. Diese Personennamen werden durch Eintritt einer Ellipse zu örtlichen Eigennamen. Ich verzeichne nachstehende:

Abdecker
Aigner
Bacher (Bachhorn)
Bleicher
Brunner
Eisgruber
Golder (Goldern, Ober-, Mitter- und Untergolding)

Haber, eigentl. Harder
Hager
Haider
Halser (Halshorn)
Huber
Rager
Manger
Pfeifer
Pechler
Reiter
Sattler (Frauen-, Nieder- und Vilssattling).
Schwaiber
Schwaiger
Stadler
Straßer
Weber
Wimmer

Ein Teil dieser Leute, wie Aigner, Bacher, Brunner, Bleicher (?), Eisgruber, Hager, Haber, Haider, Holzer, Huber, Halser, Reiter, Straßer, Rager, Schwaiger, Schwaiber ist nach dem Wohnsitze, ein anderer, wie Abdecker, Bleicher (?), Golder, Manger, Pechler, Weber, Sattler nach dem Gewerbe benannt.

Ergolding, 820: Ergeltingas. M. F. 1, 2, Nr. 434; = zu denen des Erigelt, d. i. ohne Zweifel Hariwalt, der Heerwaltende, im Heere Gewaltige. Vergl. hari, heri = Kriegsheer, dann auch der einzelne Kämpfer.

† Ergoldsbach, 878: Ergoltsbah. M. B. XXVIII, a, 65; = zum Bache des Erigolt, Heri-, Hariwalt. S. Ergolding.

Essenbach, Dorf, 1140: Ezzenbach; = zum Bache des Ezzo, Verklein. von Etto, Edo. Edo ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm ed = Erbgut, Besitz enthält, z. B. von Edgar, der für sein Erbgut zum Ger Greifende, von Edwart, der sein Erbgut, seinen Besitz Wahrende.

Etz, In der, Wald W. von Hirnkofen,

Etz, In der, Wald S.W. von Oberwaltenkofen,

Etz, Hinter der, Wiese S. von Ergolding,

Etz, W. bei Frauenberg, d. i. zu der Etz, Ätz, Viehweide, freier Platz, wo das Vieh äßt oder frißt. Vergl. mhd. und ahd. das az = Speise für Menschen und Tiere, dann mhd. etzen, ahd. azjan = ätzen, abweiden.

Etzberg, Der, N. von Oberglaim,

Etzberg, Der, W. von Kottingrohr, d. i. Berg mit Viehweiden.

Etzfeld, Das, S. von Schaumburg.

Etzhäusel, Ei. N. von Buchschachten, d. i. Häusel auf der Etz, zu der Weide.

Etzhölzl, Das, W. von Hillersbach, d. i. das Hölzl, kleine Waldung, bei der Etz oder Viehweide.

Etzleithe, Die, N.W. von Weihmichl, d. i. die Leithe (s. d.) mit Viehweiden.

Eyergrabenfeld, Das, S. von Oberlänghart.

Eugenbach, D., 820: Yupinpach. U. F. 79; — 1225: Eubenbach. M. B. XXXVI, a, 38; = zum Bache des Yupo.

Fahrt, An der roten, Feldflur, N. von Ergolding.

Falterfeld, Das, O. von Kienoden, d. i. das Feld am Fallthor. Mhd. valtor, valter = Fallthor, von selbst zufallendes Zaunthor.

Faltern, Ei. bei Jenkofen, d. i. zu den Faltern, Fallthoren. Vergl. Falterfeld.

Falterwastl, Ei. bei Reichersdorf, d. i. zum Wastl am Falter. Wastl ist Koseform von Sebastian, von griech.-lat. Sebastianus = Verehrter, Ehrwürdiger.

Feichten, Ei. bei Jenkofen, d. i. zu der Feichten, besser Feuchten. Vergl. ahd. fiuhta neben fiehta, Feuchte neben Fichte. S. Viecht.

Feichtenholz, Das, N. von Feichten.

Feichtforst, Der, N. von Hubstetten.

Felberau, Die, S. W. von Gadenschwaig, d. i. Aue mit Felbern, Weiden. Vergl. mhd. velwer zu velve, ahd. felawa = Weide.

Feld, mhd. velt, ahd. feld = offene (baubare) Erdfläche, Fläche zum Fruchtbau. Es ist der häufigste Flurname und bildet folgende Zusammensetzungen:

Aichbacherfeld (4)
Aicherfeld
Altenbacherfeld
Altenburgerfeld
Ammerfeld
Angerfeld (2)
Armannsbergerfeld
Asperfeld
Attenhauserfeld
Aufeld (6)
Bachfeld
Bachhornerfeld
Bauernfeld
Beiweckerfeld
Berchfeld
Bergfeld (6)
Binshamerfeld
Birkenfeld
Blumbergerfeld
Blankenfeld
Breitfeld
Brüh-, Brühlfeld
Brunnfeld (5)
Brunnaderfeld

Bruckbergerfeld (2)
Brünnlfeld
Brunnenthalfeld
Dessingerfeld (3)
Dobelfeld
Ebenauerfeld
Ebenslanderfeld
Eckerfeld
Edlmannsbergerfeld
Eggelkoferfeld
Ehgartenfeld
Eichelfeld
Eichenfeld
Einfeld (15)
Engfeld
Erzfeld
Evergrabenfeld
Falterfeld
Filzfeld
Forstfeld
Frauenfeld
Furtherfeld
Gangkoferfeld
Geisfeld
Geichetfeld
Gitterbergfeld
Grabenfeld
Gräbenerfeld
Griesfeld
Großfeld
Grünerfeld
Haagfeld
Hachlfeld
Hagerfeld
Hagelfeld
Hadererfeld
Haderfeld
Haiderfeld
Hammerlfeld
Hartfeld (2)
Hausfeld
Häuselfeld (4)
Heindlfeld
Hetzenbacherfeld
Hinterfeld (8)
Hochfeld (3)
Höhefeld
Höhenbergerfeld
Höhlenfeld
Höhlefeldl
Höllfeld
Hoffeld
Höflerfeld
Holzfeld (3)
Huberfeld
Hüterfeld
Hummelfeld
Hüttenaufeld
Halteneckerfeld
Kellenbachfeld
Kirchenfeld (4)
Kirchfeld
Klausnerfeld
Kleinfeld (9)
Kehlhoferfeld
Kernhieselfeld
Kirschbaumfeld
Kreuthfeld
Kreuzfeld (3)
Kohlstattfeld
Kollmannfeld
Kühfeld
Kumhauserfeld
Langholzfeld

Lägerfeld
Laufenauerfeld
Landshuterfeld (6)
Lehenfeld
Lehnerfeld (3)
Leithenfeld (2)
Löchelfeld
Lohekammerfeld
Marthafeld
Mandelfeld
Mesnerfeld
Mitterfeld (5)
Moosfeld
Mühlfeld
Mühllohefeld
Müllerfeld (4)
Näherfeld
Neufeld
Neukreutfeld
Nickelfeld
Niederfeld
Oberfeld (15)
Oberneuhauserfeld
Oberskirchnerfeld
Ochsenfeld
Öderfeld
Osterfeld (6)
Osterbachfeld
Pfarrfeld
Plattenfeld
Pramerfeld
Preisenthalfeld
Rainelfeld
Rennfeld
Reitmaierfeld
Reischenbergfeld
Reiterfeld
Riederfeld (3)
Rinnenfeld
Rohrmoosfeld
Ruhmannsdorferfeld
Saufeld
Schapolterfeld
Scheibelfeld
Schloßbergfeld
Schlottfeld
Schmiedfeld (4)
Schwabwiesenfeld
Schwagerfeld
Schwedenfeld
Schwenderfeld (2)
Sollerfeld
Stadlfeld
Stegfeld
Steinfeld
Stockerfeld
Straßfeld (4)
Streufeld
Stubenfeld
Sturmfeld
Tannenfeld
Tegfeld
Tondorferfeld
Traithfeld
Tristlfeld
Umkehrfeld
Unterfeld (22)
Veichelbergfeld
Vorderfeld (2)
Wasserlohefeld
Wehnerfeld
Weidfeld (3)
Weiherfalterfeld
Weiherfeld (3)

Weinbergfeld
Weinfeld (3)
Weingartenfeld
Weinbichlfeld
Weinkirchnerfeld
Wengerfeld
Westendorferfeld
Westerhartfeld
Wiegenfeld
Wienerfeld
Wimmerfeld (2)
Wiesenfeld
Windfeld
Windnerfeld
Windschlagerfeld
Windschnurfeld
Winkelfeld (3)
Winterfeld (2)
Wirtsfeld (2)
Wolfseckerfeld
Zellerfeld (2)
Zeilbacherfeld
Ziegelfeld (2)
Zufferfeld.

Feldbach, Der, welcher an Windham, Ober- und Unterglaim, Ergolding und Duniwang vorbeifließt; 16. Jahrh. Veldpach. A. T. 205. Man wäre versucht, Veldpach durch Bach im, aus dem Felde zu deuten. Doch dürfte dies kaum richtig sein. Wahrscheinlich liegt Entstellung aus einem vorauszusetzenden allgemeinen Flußnamen Fal-ita, zu dem auch Fold-, Fuld-, Feldaha gehören, vor, der ein Verwandter unserer Vils (s. d.) wäre.

Feldbach, Am, Feldflur zwischen Kopfham und Ergolding.

Feldmann, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum Mann am Felde.

Filzfeld, Das, N. von Langenvils.

Forst, Im, Wald S.W. von Weihenstephan; ahd. forst, eigentlich herrschaftlicher Wald. Als zweiter Teil in Feichtforst.

Forstaibach, Dorf bei Vilsheim, 1472: Forstaywa. N. XXXIII, 151; = Aibach (s. Eibach) am Forst.

Forstfeld, Das, S.O. von Kumhausen.

Fortel, Der, Bergwald W. von Eugenbach.

Fränzelkreut, Das, Feld S. von Ginglkofen.

Frauenberg bei Adlkofen, 1355: Unser frauen Perg, 1411: von unser Frawen Perg. N. XXIX, 266; XXXIII, 25; — 16. Jahrh. U. F. Perg templ. et pag. in monte celso. A. T. 214; = zum Berge unserer lieben vrouwen. Die Kirche ist eine Frauenkirche, und alle Marienfeste werden feierlich begangen. An mehreren Marienfesten, besonders aber an Maria Heimsuchung kam

Lägerfeld
Laufenauerfeld
Landshuterfeld (6)
Lehenfeld
Lehnerfeld (3)
Leithenfeld (2)
Löchelfeld
Lohekammerfeld
Marthafeld
Mandelfeld
Mesnerfeld
Mitterfeld (5)
Moosfeld
Mühlfeld
Mühllohefeld
Müllerfeld (4)
Näherfeld
Neufeld
Neukreutfeld
Nickelfeld
Niederfeld
Oberfeld (15)
Oberneuhauserfeld
Oberskirchnerfeld
Ochsenfeld
Öderfeld
Osterfeld (6)
Osterbachfeld
Pfarrfeld
Plattenfeld
Pramerfeld
Preisenthalfeld
Rainelfeld
Rennfeld
Reitmaierfeld
Reischenbergfeld
Reiterfeld
Riederfeld (3)
Rinnenfeld
Rohrmoosfeld
Ruhmannsdorferfeld
Saufeld
Schapolterfeld
Scheibelfeld
Schloßbergfeld
Schlottfeld
Schmiedfeld (4)
Schwabwiesenfeld
Schwagerfeld
Schwedenfeld
Schwenderfeld (2)
Sollerfeld
Stadtfeld
Stegfeld
Steinfeld
Stockerfeld
Straßfeld (4)
Streufeld
Stubenfeld
Sturmfeld
Tannenfeld
Tegfeld
Tondorferfeld
Traithfeld
Tristlfeld
Umkehrfeld
Unterfeld (22)
Veichelbergfeld
Vorderfeld (2)
Wasserlohefeld
Wehnerfeld
Weidfeld (3)
Weiherfalterfeld
Weiherfeld (3)

Weinbergfeld
Weinfeld (3)
Weingartenfeld
Weinbichlfeld
Weinkirchnerfeld
Wengerfeld
Westendorferfeld
Westerhartfeld
Wiegenfeld
Wienerfeld
Wimmerfeld (2)
Wiesenfeld
Windfeld
Windnerfeld
Windschlagerfeld
Windschnurfeld
Winkelfeld (3)
Winterfeld (2)
Wirtsfeld (2)
Wolfseckerfeld
Zellerfeld (2)
Zeilbacherfeld
Ziegelfeld (2)
Zufferfeld.

Feldbach, Der, welcher an Windham, Ober- und Unterglaim, Ergolding und Duniwang vorbeifließt: 16. Jahrh. Veldpach. A. T. 205. Man wäre versucht, Veldpach durch Bach im, aus dem Felde zu deuten. Doch dürfte dies kaum richtig sein. Wahrscheinlich liegt Entstellung aus einem vorauszusetzenden allgemeinen Flußnamen Fal-ita, zu dem auch Fold-, Fuld-, Feldaha gehören, vor, der ein Verwandter unserer Vils (s. d.) wäre.

Feldbach, Am, Feldflur zwischen Kopfham und Ergolding.

Feldmann, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum Mann am Felde.

Filzfeld, Das, N. von Langenvils.

Forst, Im, Wald S.W. von Weihenstephan; ahd. forst, eigentlich herrschaftlicher Wald. Als zweiter Teil in Feichtforst.

Forstaibach, Dorf bei Vilsheim, 1472: Forstaywa. N. XXXIII, 151; = Aibach (s. Eibach) am Forst.

Forstfeld, Das, S.O. von Kumhausen.

Fortel, Der, Bergwald W. von Eugenbach.

Fränzelkreut, Das, Feld S. von Ginglkofen.

Frauenberg bei Adlkofen, 1355: Unser frauen Perg, 1411: von unser Frawen Perg. N. XXIX, 266; XXXIII, 25; — 16. Jahrh. U. F. Perg templ. et pag. in monte celso. A. T. 214; = zum Berge unserer lieben vrouwen. Die Kirche ist eine Frauenkirche, und alle Marienfeste werden feierlich begangen. An mehreren Marienfesten, besonders aber an Maria Heimsuchung kam

früher die umliegende Bevölkerung mit dem Kreuz.*) An der äußeren Kirchenmauer lehnt ein großer, quadratischer Stein mit einer Vertiefung in der Mitte, der Erhardistein, vielleicht ein heidnischer Opferstein. Dieser Stein wird heute noch von Gläubigen geküßt. Von ihm geht die Sage, daß zur Zeit einer Viehseuche auf ihm der hl. Erhard, nachdem er von den Altheimern verjagt, über die Isar gefahren sei. Überhaupts spielt hier neben der Mutter Gottes der hl. Erhard die Hauptrolle. Er ist Viehpatron. Sein Gedächtnistag (8. Januar) wird festlich begangen. Dabei wird das schusserartige Erhardibrot geweiht. Ich schließe daraus, daß hier der hl. Erhard das Christentum gepredigt und an die Stelle eines hier vorgefundenen heidnischen Freyakultus den christlichen Marienkultus gesetzt hat. Der hl. Erhard, welcher im 6. oder 7. Jahrhundert wirkte, scheint „ein Wanderbischof gewesen zu sein, der einige Zeit das bischöfliche Amt in Regensburg verwaltete." Ihm wird auch die Gründung des Nonnenklosters Niedermünster in Regensburg, das wie Frauenberg „den Namen der jungfräulichen Gottesgebärerin" trägt und das in der Umgegend von Frauenberg begütert war, zugeschrieben. Vergl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon I, 775. Trug der Ort in heidnischer Zeit den Namen Freyjaperac? — Zu dem Gesagten noch einige Belege aus dem Verkündbuche von Adlkofen vom Jahre 1795:

8. Jan. (Erhard) . . . . . zugleich Viehpatron zu Frauenberg, wird daher dort das Erhardibrot geweiht, dann um Abwendung der schädlichen Viehseuchen ein heil. Amt gehalten.

NB. Wurde auch bei dem Amte jederzeit das Höchste Gut in der Monstranze ausgesetzt und incensiert wegen dem Zulaufe des Volkes und so ist auch von jeher an allen Frauenfesten geschehen.

Pfingstdienstag. An diesem Tage kommen mehrere Pfarreien mit dem Kreuz nach Frauenberg und sind von einem Priester einzubegleiten.

2. Juli (Maria Heimsuchung). Heut kommen meistens die Landshuter mit dem Kreuz nach Frauenberg und sind zwischen 6 und 7 Uhr einzubegleiten.

*) 1618 gelobten die Bürger von Landshut „alle Jahre drei Kreuzzüge einzustellen, und zwar den ersten nach den Osterfeiertagen in die Klosterkirche Seligenthal; den zweiten nach Frauenberg in der Pfarrei Adlkofen, den 3. Juli, am Tage nach Mariä Heimsuchung; den dritten nach Altdorf, am Tage nach Mariä Himmelfahrt." St. II, 160.

Frauenbiburg, 1400: zu U. L. Fr. gein Pyburchk. N. XXX, 136; = Biburg (got. bibaurgei = befestigtes Lager, Umwallung, Verschanzung), wo unsere liebe Frau verehrt wird.

Frauenfeld, Das, W. von Westendorf.

Frauenholz, Das, N. von Mettenbach.

Frauenholz, Das, S. von Lernpoint.

†Frauensattling, 1011: Satalarun. M. B. XXVIII, a 432; = zu den Sattlern; mhd. sateler, ahd. satilari = Sattler. — 16. Jahrh. U. F. Satlern. A. T. 267; = unserer lieben Frauen Sattlern, Sattlern mit einer Frauenkirche.

Freiling, 1078—1098: fritilink. M. F. I, 2, Nr. 1267; = zu denen des Fritilo, Verkl. von Frito. Letzteres ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme frid = Friede, Schutz, z. B. von Friedrich, der Friedefürst.

†Freising, 750: Frigisingas. M. F. I, 2, Nr. 4; = zu denen des Frigis, der für die Freiheit mit dem Ger Kämpfende. Vergl. ahd. fri = frei, unabhängig, gis (= ger, gais) = Ger, Wurfwaffe.

Freving (auch Freyung), W. bei Reichersdorf. Der Name ist jedenfalls das mhd. vriunge = von benannten Lasten und Beschränkungen frei erklärte Örtlichkeit. — Es war nämlich in früherer Zeit Sitte, zur Erleichterung der Gründung von Niederlassungen Grund und Boden unentgeltlich abzugeben und auch die gewöhnlichen Abgaben für die erste Zeit zu erlassen. S. auch Obere- und Unterefreiung.

Frohnberg, Ei. bei Schatzhofen, 1422: Fronberg. N. XXXIII, 41: = zum Berge des Fro, gekürzt aus Frouwo, Frauwo (s. Altfraunhofen). — Möglicherweise aber liegt im 1. Teile auch das Adjektiv fron, mhd. vron, ahd. fron = dem (göttlichen, geistlichen oder weltlichen) Herrn gehörig, herrschaftlich, heilig, so daß Fronberg ein herrschaftliches Berg, eine einer Herrschaft zugehörige Ortschaft wäre.

†Frontenhausen, 12. Jahrh. Frantenhusen. D. T. 184; = zu den Häusern des Franto.

Froschgrub, Ei. bei Oberaichbach, d. i. zu der Froschgrube. Mhd. vrosch, ahd. frosc = Frosch.

Froschham, W. bei Ast, 16. Jahrh. Froschaim pag. A. T. 191.

Fuchsberg, Der, zwischen Dürnaibach und Tristl am Damm;

Fuchsberg, Der, Waldrevier O. von Untersimbach:

Fuchsberg, Der, Wald W. von Unterneuhausen; d. i. Berg der Füchse. Mhd. vuhs, ahd. fuhs.

Fuchsgraben, Der, N.W. von Paring, d. i. der Graben, wo sich Füchse aufhalten.

Fuchsgrube, Die, Flur W. von Postau, d. i. Flur bei der Grube, welche zum Fuchsfange gegraben ist.

† Fürst, Ei. bei Loizenkirchen, 1200: Firste. Qu. I, 223; = zum Firste, Hause. Mhd. der virst, ahd. der first = Dachspitze, im Volksmunde auch noch Haus.

Furth, D. 1030: de Furte. O. E. II, 5; = zu der Furt. Mhd. vurt, ahd. furt = seichte Stelle im Flusse, über die man „fahren", gehen kann; als zweiter Teil in
Brodfurth
Haselfurth
Hüttenfurth.

Furtherfeld, Das, S. von Unterneuhausen.

Furthmühle, Die, bei Oberaichbach, d. i. die Mühle an der Furth.

Gabisreuth, D. bei Weihmichl, 1448: Gableinsreyt. N. XXXIII. 112; = zum Reut des Gabilin. Letzteres ist Verkl. von Gabo, dieses aber Kürz. eines Volln. mit dem Stamme gab (geb, gib), z. B. Gebehart, der an Gabe Starke.

Gaden (auch Gadenschwaig), Ei. bei Ohu, 1225: Gadem. M. B. XXXVI, a, 40; = zum Gadem, abgeschwächt Gaden. Mhd. gadem, ahd. kadum = Gemach, Kammer, ein nur eine Räumlichkeit enthaltenes Gebäude.

Gadham bei Oberaichbach, 1484 erscheint ein Thoman Gathaimer. d. i. einer von Gathaim, als Bürger zu Landshut. N. XXXIII, 170.

Gagerlipp, Ei. bei Weng, d. i. zum Gagerlipp, wohl Kagerlipp, d. i. Lipp (Kürz. von Philipp, griech. der Pferdefreund) des Kager. Der Kager ist der, welcher am Kag, Gehag, Hag (s. d.) wohnt.

Gänsanger, Der, bei Rimbach, d. i. der Anger für die Gänse.

Gänsberg, Der, Wald S. von Oberast.

Gänsgries, Der, Auen N. von Wolfstein, d. i. der Gries, Grieß für die Gänse. S. Gries.

Gänskragen, Der, Wald O. von Ruhmannsdorf. Kragen dürfte hier die Bedeutung einer fortlaufenden schmalen Anhöhe haben.

Gänsweide, Die, Wiese bei Hirnkofen.

Galgenberg, Der, Feldflur S. von Unterglaim, d. i. der Berg mit dem Galgen, dem Gestell zum Aufhängen.

Gallenegg, ein Bauernhof bei Schatzhofen, durch 200 Jahre Sitz der Gallenegger von Gallenegg, deren Wappen einen Ritterhelm weist. Urkundliches ist mir nicht bekannt. Im 1. Teile dieses Ortsnamens steckt vielleicht der Personenname Gallo, Galo. Bei F. I, 462 ff. finden sich die Vollnamen Galafred, Galaman, Galerannus, Galindus. Zu galan = singen, gala = Sängerin?

Gallenschwaig bei Postau, Die, früher Gillenschwaig, wahrscheinlich Schwaige des Gillo. Gillo ist entweder Gisilo, Verkl. von Giso (s. Geisenhausen), oder Gilg, d. i. Aegidius, der Schildhalter (griech. ägis Schild des Zeus).

Gammel, Ei. bei Hohenegglkofen, 1540: Sigmund Paur zw Vogn, Gämel genannt. N. XV[1], 306; — zum Gämel, Verkl. von Gamo. Letzteres ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme gam. S. Gammelsdorf.

†Gammelsdorf, 1075: Gamanolvesdorf. C. E. I, 122; = Dorf des Gamanolv, der Freudenwolf. Ahd. gaman = Freude. Die Gamanolfi besaßen im 10. Jahrh. in der Landshuter Gegend die Komitatswürde: In comitatu Kamanolfi Goldara & Zeinchira & Ramincheima (d. i. Golding, Zweikirchen und Rammelkam). M. W. I. 491 ff. Ein Kamanolf erscheint schon zu Thassilos Zeiten, ein anderer dieses Namens 823 bei dem Gerichtstage zu Ergolding.

Gangkoferfeld, Das, zwischen Obergangkofen und Walpersdorf.

Garnzell, 16. Jahrh. Garnzell p. A. T. 192; = Zell (s. d.) des Garo, Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme gar = Ger, Wurfspieß, z. B. von Garibald, der Speerkühne.

Garten, mhd. garte = eingefriedigter Raum. Vergl. altnord. garthr = Gehege, Gehöft, lat. hortus und griech. chortos = Gehege, Gehöft. Als zweiter Teil in

Edelgarten	Reitgarten
Hirschgarten	Weingarten
Hochgarten	Weingärten
Hofgarten	u. a. m.

Gasse, Die, mhd. gazze, ahd. gazza = Straße, oft auch tiefer, schmaler Weg. Als zweiter Teil in

Balsgäßchen
Bindergasse
Grasgasse
Harnischgasse
Hauptwachgäßchen
Hertgasse (Herrengasse)
Königsfeldergasse
Kramergasse
Litschengasse
Proviantgäßchen
Regierungsgasse
Schuelergassl
Spiegelgasse
Steckengasse

Gassenbreite, Die, S. von Oberschönbach, d. i. die sich in die Breite erstreckende Feldflur an der Gasse.

Gastorf, W. bei Buch a/Erlbach. — 1403 ist eine Wiese „die Gastorfferin" genannt. N. XI, 311.

Gaunkofen, 870: Gauwinhova. U. F. 19; = zum Hofe des Gauwo, nun: zu den Höfen des Gauwinc, Abkömmling des Gauwo. Gauwo ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme gaw = Gau, z. B. von Gawrich, der im Gau Mächtige.

Gebertskirchen, 1030: Gebeharteschiricha. C. E. II, 5; = zu der Kirche des Gebehart. S. Gabisreuth.

Gehai, ein vom 15. Jahrh. ab urkundlich erscheinender Name einer Flur bei Eugenbach. 1424: ein . . . . Tgw. Wismad zu Ewgenpach in dem Gehay. N. XXXIII, 58. — Das Gehai, hier gehegtes Wiesenland, sonst auch gehegtes Holz, gehegtes Fischwasser u. s. w. Vergl. das Verbum haien = bewahren, besorgen, pflegen, sodann die Familiennamen Wieshai, Eschhai, Fischhai, Bruckhai, Flurhai, Holzhai, d. i. Aufseher über die Wiese, die Esch (mhd. ezzisch, contr. esch, Saat, Saatfeld), das Fischwasser, die Brücke, die Flur, das Holz.

Geichetfeld, Das, W. von Tondorf, d. i. Feld am Geeichet, Eichenwald.

Geierthal, Das, in der Taxau, N. vom Geier zu Holzen.

Geierweg, Der, N. von Ergolding.

Geigerlohe, Die, Feld N. von Ergolding. Vergl. mhd. gigere = Geigenspieler.

Geiß, Zur, Wirtschaft zu Berg ob Landshut. 1444: Michael Brueder, Gutschier, Besitzt die Hofstadt vnnd Gartten aufm Gaishof, zenegst bej der Tafern. 1511: Christoff Hager, Wierth auf der Tafern vnnd dem Schenncktrecht zw Perg aufm Gaishof. N. XVI, 295. — Geißhof, ein Hof mit Geißen.

Geisau, Die, N. von der Niederaichbacherau, d. i. Aue mit Geißweiden. Mhd. geiz, got. geits, verw. mit lat. haedus = Bock.

† Geisenhausen, 11. Jahrh. Gisinhusir. M. F. I, 2, Nr. 1220: = zu den Häusern des Giso, Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm gis (s. Freising) enthält, z. B. von Gismund, der mit dem Speer Schützende.

Geisfeld, Das, N. von Halshorn.

† Gelbersdorf, urkundlich Gelbrichestorf. M. W. I, 515; = Dorf des Gelb-, Gelfrich, der des Frohsinns, des Lärms Mächtige. Vergl. gelf = Geschrei, Lärm, Fröhlichkeit.

Gemein, öfters auftretender Flurname und als solcher Bezeichnung des einer ganzen Ortsgenossenschaft gemeinsam zugehörigen Grundes und Bodens. — 1342: das Holz bei Staudach genannt die Gemain, 1437: zwei Wiesfleck, gelegen z. Piflis an d. Gemain. N. XXIX, 240; XXXIII, 92.

Gereut, Im, Flur O. von Buch a/Erlbach.

Gersteneck, W. bei Adlkofen, 1457: Konrad Gerstenegker von Gersteck. N. XXXIII, 128; = Eck des Gersto, vielleicht entstellt aus Gerzo. Letzteres ist Verkl. von Gero, Garo. S. Garnzell.

Gerstenlage, Die, S.W. von Seepoint; jedenfalls zu Gerste hordeum, bekannte Getreideart.

Geschwaibetmoos, Das, teils Mooswiesen, teils Felder enthaltend, W. von Gaden; d. i. das schwankende Moos. S. Schwaiba. Zu vergleichen wäre auch noch „Geschwaibet“, Angeschwaibtes, Angeschwemmtes.

Gessendorf, 784—810: cozolti ecclesia, 820: cozoltesdorf. M. F. I, 2, Nr. 380, 381, 1175; = zur Kirche, dann Dorf des Cozolt, der nach Gotenart Gewaltige. Vergl. gaut, goz, Gote.

Gewänd, Das, Feldflur N. von Altdorf. Vergl. mhd. gewande = Gränze, Umkreis; Acker, Ackerbeet; mhd. gewende = Wand, Gewände: ein Ackermaß; mhd. anwande = Gränze, Gränzstreifen, Stelle, wo der Pflug wendet. L. I, 975, 983.

G'föhret, Das, Feldflur N. von Niederaichbacherau, d. i. das Geföhret, Föhrenwaldung.

Ginglkofen bei Mirskofen, 1225: Gundelkoven. M. B. XXXVI, a, 39; — 16. Jahrh. Gundelkoven. A. T. 205. Der

Name ist aus älterem Gundalinchofen entstanden. S. darüber Gunzelkofen.

Girglhaid, Ei. bei Frauenberg, von 1631 an: haitt, haidt. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. Ortschaft Haid (s. d.) des Girgl. Girgl ist Koseform von Georg = Landmann. Vergl. griech. ge = Erde, ergon = Arbeit.

Girstham bei Schatzhofen, 1402: Girsthaim, 1424: Gierschaim. N. XXXIII, 5, 58; = Heim des Girsto.

Gigelberg, Der, O. von Unterast.

Gitterbergfeld, O. von Laufenau.

Gleißenbach, D. bei Ast, 1006—1039: litapah, litpah. M. F. I, 2, Nr. 1181, 1224; = zum Bach an der Leite.

Glöcklberg, Ei. bei Oberglaim, 14. Jahrh. Gloeckelperch. M. B. XXXVI, b, 157; — 15. Jahrh. Glogkelsperg. N. XXXIII, 125; = zum Berge des Gloeckel.

Glöcklstraße, Die, Weg von Glöcklberg nach N.O.

† **Göttlkofen**, 1457: Gottelkofen. N. XXXIII, 128; = zu den Höfen des Gottelinc, Abkömmling des Gottilo. Gottilo ist Verkl. von Gotto, dieses aber Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme kot, god = Gott, z. B. von Gotfrid, der von Gott Beschützte.

Götzdorf, 1225: Gostorf, 14. Jahrh. Gotzdorf. M. B. XXXVI, a, 37; b, 143; = Dorf des Goz, Verkl. von Gotto (s. Göttlkofen) oder Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm goz enthält, z. B. von Coz-, Gozolt (s. Gessendorf).

Goldern, D. bei Hüttenkofen, 916: Goldaron. M. B. XXXI, a, 180; = zu den Goldaron. Ein goldari ist wohl einer, der sich mit Gewinnung von Gold beschäftigt, und Goldwäschereien gab es in der Isar, dann auch in der Donau, dem Lech und Inn schon zu Herzog Theodos Zeiten. Vergl. auch mhd. göldarie = Goldwäscherei. S. Ober-, Mitter- und Untergolding.

Graben, Im, heißt die Straße von Berg ob Landshut gegen das Burghauserthor. 1583 (1444): am Graben gelegen. N. XVI, 312; = zum Graben.

Graben, mhd. der grabe, ahd. der krapo = sich hinziehend in die Länge gegrabene Erdvertiefung. Als zweiter Teil in

A[illegible]graben
B[illegible]graben
Brunngraben
Eisgraben (Eisgrub)

Fuchsgraben
Harnischgraben
Hessengraben
Hirschgraben
Klöpflgraben
Linsengraben
Moosgraben
Scheidgraben
Steingraben

Grabenfeld, Das, O. von Pöffelkofen.

Gräben, Ei. bei Frauenberg, d. i. zu den Gräben, mhd. greben, Plur. von grabe.

Gräben, Zwischen den, Wiese S. von Weng.

Gräbenerfeld, Das, N. von Gräben.

Grafenhaun, D. bei Petersglaim, 1445: Hawnn. N. XXXII, 229; — 16. Jahrh. Gravenhaun. A. T. 204; = Haun des Grafen. S. Haun.

Grafenöd, Ei. bei Oberaichbach, d. i. Öd des Grafen.

Grafenschlag heißt im 16. Jahrh. die Waldung bei Petersglaim. 16. Jahrh. Petersglaim pag., templ. ad sylvam Gravenschlag dictam, quae in orientem lange excurrit. A. T. 203.

Grammelkam, 1150: gremelincheim. C. C. 28; — 1347: Gramelcheim. N. XXIX, 256; = Heim des Gremelinc, Abkömmling des Gremilo. Letzteres ist Verkl. von Gramo, dieses aber zweistämmige Kürzung von Gra-, Grawmann, d. i. Held nach Art der Alten.

Grandsberg, Ei. bei Oberglaim, 1341: eine Hub, die von Grans zu Lehen ist. N. XXIX, 247; = zum Berge des Grans.

Grasgasse, Die, in Landshut, 1369: Grazgazzen. St. I, 65. Vergl. mhd. graz, grazzach = Graßach, Graßet, junges Gesproß von Nadelholz, Nadelholzgebüsch.

Gred, Die hohe, Straße in Landshut. 1634: vf der hochen gredt. N. X, 347; d. i. zu der hohen Gred. Gred ist Bezeichnung des um einige Stufen erhöhten, oft mit einem Geländer versehenen Vorplatzes an der Hauptfront des Hauses. Heute freilich kann wegen Erhöhung des Straßenniveaus von einer Gred keine Rede mehr sein, außer man will das Trottoir dafür gelten lassen. Vergl. mhd. der grat = Stufe, spät ahd. der grad = Schritt, Stufe, aus dem gleichbed. lat. der gradus.

Gredlmühle, 1428: Gredleinmül. N. XXXIII, 71; = Mühle der Gredlein, Koseform von Margareta, d. i. Perle. — Apian schreibt in seiner Topographie: Molendinum Gretlsmül dictum ad

Isaram. Nomen autem accepit a molitoris filia, cui Margarethae nomen fuit. Quam adamavit Otto, Ludovici imperat. filius, qui cum ea in castro vicino Wolfstain ut privatus vixit. Mola inde nomen usque in hodiernum diem retinuit. A. T. 213.

Gries, Der, Isarauen S. der Niederaichbacherau.

Gries, Vorstadtteil von Landshut, 1327: des Grieses, 1508: Gries. St. I, 111; II, 121; = zum Grieß, Fläche mit grobkörnigem Sande. Vergl. mhd. griez, ahd. krioz = grobkörniger Sand, Ufersand. Als zweiter Teil in
Gänsgries
Kühgries
Obergries.

Griesberg, Der, S. von Obererlbach.

Grießenbach, D., um 1100: Griezenbach. Qu. I, 59; — 16. Jahrh. Griespach seu Griessenpach villa et sacellum; rivus supra oritur. A. T. 206; = zum grießigen, zusammengezogen: grießen Bach, also sandigen Bach.

Griesfeld, Das, S.W. von Hüttenkofen.

Griesschwaige, Die, bei der Klötzlmühle. 1583 (1463): Anndre Griessschwaiger, sonnst Haimb genannt, khünd, haben auf einem Tagwerch Zwimadigen wismadt Neukhreit, Am Rennweg, Zwischen Heillinggeists Griessschwaig, gabesgarten, vnnd dess Milpachs gelegen, gemaine Erbrecht . . . . N. XVI, 287; = die Schwaige am Grieß.

Griestheile, Äußere und Innere, O. von Niederaichbach; verteilte Grießgründe.

Grillenberg, Ei. bei Niederkam, 16. Jahrh. Grillnperg vill. in colle. A. T. 190; = zum Berg der Grillen. Mhd. grille, ahd. krillo = Grille, bekanntes zirpendes Insekt.

Großaibach, W., d. i. Niederlassung im großen Eibach (s. Eibach). 16. Jahrh. Is oritur circum pagum Puech in sylva Eibach maiore. A. T. 189.

Groß- und Kleinbirken, zwei Einöden bei Adlkofen, 1190: bi birkin. M. B. VII, 491; = das große und kleine Birken. Birken, d. i. Niederlassung bei den Birken.

Großfeld, Das, O. von Appersdorf.

Großköllnbach, s. Oberköllnbach.

Großlohefeld, Das, W. von Grafenhaun.

Grub, Ei. bei Viecht, 1598: Grueb. N. XI, 291; d. i. zu der Grube. Mhd. gruobe, ahd. kruopa = eingegrabene Vertiefung. Als zweiter Teil in

Berggrub
Eisenlochgruben
Eisgrub
Fuchsgrube
Laimgrub
Marzgrub
Obergrub
Untergrub.

Grubmair, Name eines Hofes zu Heidenkam, d. i. zum Grubmaier, Bewirtschafter des Grubhofes, des Hofes nächst der Grube. Der Grubmeirhof findet sich bereits 1578 erwähnt. N. XI, 339.

Grün, Ei. bei Günzkofen, d. i. zu der Grün. Mhd. gruene, ahd. gruoni = der Grasplan.

Grünangerholz, Das, S. von Höhenberg.

Grünerfeld, Das, O. von Grün.

G'senderberg, Der, N. von Hüttenkofen. Vergl. mhd. sinder, sinter, ahd. sindar, sintar = Hammerschlag, Metallschlacke.

Gündlkofen: 883—906: cundalinchouen, M. F. I, 2, Nr. 960; = zu den Höfen des Cundalinc, Gundalinc, Abkömmling des Gundalo, Verkleinerung von Gundo. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm gund = Krieg, Schlacht, Kampf enthält, z. B. von Guntheri, Günther, der Schlachtenkämpfer, im Kampfe Hehre.

Gündlkofenerau, Die, S.O. von Gündelkofen.

Günzkofen, 12. Jahrh. Cunzinchoven, Gunzinchoven. Qu. I, 138, 218; = zu den Höfen des Gunzinc, Abkömmling des Gunzo. Letzteres ist Verkleinerung von Gundo. S. Gündlkofen.

Gütersdorf, 938: deotfridesdorf. M. F. I, 2, Nr. 1086; — noch im 16. Jahrh. Dietersdorf. A. T. 190; = Dorf des Deot-, Diot-, Dietfried. Siehe Dettenkofen.

Gundihausen, 1039—52: guntwihehus. M. F. I, 2, Nr. 1220; = das Haus, nun: zu den Häusern des Guntwih, wohl Guntwig, der Schlachtenkämpfer.

Isaram. Nomen autem accepit a molitoris filia, cui Margarethae nomen fuit. Quam adamavit Otto, Ludovici imperat. filius, qui cum ea in castro vicino Wolfstain ut privatus vixit. Mola inde nomen usque in hodiernum diem retinuit. A. T. 213.

Gries, Der, Isarauen S. der Niederaichbacherau.

Gries, Vorstadtteil von Landshut, 1327: des Grieses, 1508: Gries. St. I, 111; II, 121; = zum Grieß, Fläche mit grobkörnigem Sande. Vergl. mhd. griez, ahd. krioz = grobkörniger Sand, Ufersand. Als zweiter Teil in

Gänsgries

Kühgries

Obergries.

Griesberg, Der, S. von Obererlbach.

Grießenbach, D., um 1100: Griezenbach. Qu. I, 59; — 16. Jahrh. Griespach seu Griessenpach villa et sacellum; rivus supra oritur. A. T. 206; = zum grießigen, zusammengezogen: grießen Bach, also sandigen Bach.

Griesfeld, Das, S.W. von Hüttenkofen.

Griesschwaige, Die, bei der Klötzlmühle. 1583 (1463): Anndre Griessschwaiger, sonnst Haimb genannt, khünd, haben auf einem Tagwerch Zwimadigen wismadt Neukhreit, Am Rennweg, Zwischen Heillinggeists Griessschwaig, gabesgarten, vnnd dess Milpachs gelegen, gemaine Erbrecht . . . . N. XVI, 287; = die Schwaige am Grieß.

Griestheile, Äußere und Innere, O. von Niederaichbach; verteilte Grießgründe.

Grillenberg, Ei. bei Niederkam, 16. Jahrh. Grillnperg vill. in colle. A. T. 190; = zum Berg der Grillen. Mhd. grille, ahd. krillo = Grille, bekanntes zirpendes Insekt.

Großaibach, W., d. i. Niederlassung im großen Eibach (s. Eibach). 16. Jahrh. Is oritur circum pagum Puech in sylva Eibach maiore. A. T. 189.

Groß- und Kleinbirken, zwei Einöden bei Adlkofen, 1190: bi birkin. M. B. VII, 491; = das große und kleine Birken. Birken, d. i. Niederlassung bei den Birken.

Großfeld, Das, O. von Appersdorf.

Großköllnbach, s. Oberköllnbach.

Großlohefeld, Das, W. von Grafenhaun.

Grub, Ei. bei Viecht, 1598: Grueb. N. XI, 291; d. i. zu der Grube. Mhd. gruobe, ahd. kruopa = eingegrabene Vertiefung. Als zweiter Teil in

Berggrub

Eisenlochgruben

Eisgrub

Fuchsgrube

Laimgrub

Marxgrub

Obergrub

Untergrub.

Grubmair, Name eines Hofes zu Heidenkam, d. i. zum Grubmaier, Bewirtschafter des Grubhofes, des Hofes nächst der Grube. Der Grubmeirhof findet sich bereits 1578 erwähnt. N. XI, 339.

Grün, Ei. bei Günzkofen, d. i. zu der Grün. Mhd. gruene, ahd. gruoni = der Grasplan.

Grünangerholz, Das, S. von Höhenberg.

Grünerfeld, Das, O. von Grün.

G'senderberg, Der, N. von Hüttenkofen. Vergl. mhd. sinder, sinter, ahd. sindar, sintar = Hammerschlag, Metallschlacke.

Gündlkofen: 883—906: cundalinchouen, M. F. I, 2, Nr. 960; = zu den Höfen des Cundalinc, Gundalinc, Abkömmling des Gundalo, Verkleinerung von Gundo. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm gund = Krieg, Schlacht, Kampf enthält, z. B. von Guntheri, Günther, der Schlachtenkämpfer, im Kampfe Hehre.

Gündlkofenerau, Die, S.O. von Gündelkofen.

Günzkofen, 12. Jahrh. Cunzinchoven, Gunzinchoven. Qu. I, 138, 218; = zu den Höfen des Gunzinc, Abkömmling des Gunzo. Letzteres ist Verkleinerung von Gundo. S. Gündlkofen.

Gütersdorf, 938: deotfridesdorf. M. F. I, 2, Nr. 1086; — noch im 16. Jahrh. Dietersdorf. A. T. 190; = Dorf des Deot-, Diot-, Dietfried. Siehe Dettenkofen.

Gundihausen, 1039—52: guntwihehus. M. F. I, 2, Nr. 1220; = das Haus, nun: zu den Häusern des Guntwih, wohl Guntwig, der Schlachtenkämpfer.

Gweiter, Das, Wiesfläche W. von Altdorf. Vergl. mhd. wite = Weite, Breite, weiter Raum oder Umfang, weites offenes Feld.

† Haarbach, D. (Vilsbiburg), 12. Jahrh. Hornbach, 13. Jahrh. Horbach. D. T. 19, 34; Qu. V, 12; = zum sumpfigen Bach, zum Bach, der versumpftes Gelände durchzieht. Vergl. horaw, horo = Sumpf, ahd. horowin = sumpfig.

† Haarland, Ei. (Rottenburg), d. i. zum Haarlande oder Flachsfelde. Vergl. mhd. der har, ahd. der haru, har = Flachs.

Haag, Ei. bei Schönbrunn, 14. Jahrh. ze Hag zwen Hof. M. B. XXXVI, b, 165; — Haag, Einöde bei Schwaiba, 16. Jahrh. Hag villa. A. T. 190; — Haag, Ei. bei Hüttenkofen; d. i. zum Hag. Mhd. der und das hac = Umfriedigung, dichtes Gebüsch, ein gehegter Ort, Park, Wald.

Haagfeld, Das, S.O. von Schaumburg.

Hachelfeld, Das, N.O. von Herbersdorf. Vergl. das alte Maskulinum hachil = Abhang, dann Hachelstuhl.

Hachelstuhl, ein Dörflein bei Windten d. i. zum Hachelstuhl, am Hachelstuhl, urspr. Name der Flur, auf der die Ansiedlung gegründet wurde, und ohne Zweifel Entstellung aus dem nicht mehr verstandenen mhd. Flurnamen hatelstal, hatelstat = Ziegenstelle, -stätte, Geißweide (s. Hatelstatt). Früher hieß die Ansiedlung Geißweide und wird vereinzelt auch heute noch so genannt.

Hack, Ei. bei Attenhausen. Der Name ist wohl Entstellung aus mhd. hac. S. Haag.

Hader, W. bei Oberglaim, 1308: haeder. N. XXIX, 67. Der Name ist Entstellung aus Harder, Hardern (so sind auch † Hader bei Hütting, † Hadern bei München im 11. und 12. Jahrh. als Hardern beurkundet), d. i. zu den Hartern, Leuten im Hart (s. d.). — Ein weiteres Hader ist in der Gemeinde Attenhausen, ein drittes in der Gemeinde Petersglaim.

Haderer in Hinterhaderer, Mitterhaderer, Unterhaderer, d. i. Wald der Haderer, der Leute von Hader.

Hadererfeld, Das, S. von Attenhausen, N.W. von Hader, d. i. das Feld der Haderer, Leute von Hader (s. d.).

Haderer straße, Die, von Hader nach Ergolding.

Haderer straße, Die, von Hader nach Altheim.

Haderfeld, Das, zwischen Hader und Beutelhausen.

† Hadersdorf, 926—938: hadrichesdorf. M. F. I, 2, Nr. 1086; = Dorf des Hadurich, der im Kampfe, in der Schlacht Mächtige. Vergl. ahd. hadu = Krieg, Kampf, Schlacht.

Hagel, Hagl, Name eines Hofes zu Haunwang. 1675 wird die Hornersölde von Niclas Haegl von Haunwang erworben. N. XI, 326; = zum Haegl. Haegl ist Verkleinerung von Hago. Hago ist Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme hag, z. B. von Hagaperht, der durch Hegen, Schützen Glänzende.

Hagelfeld, Das, N. von Münchsdorf.

Hagenau, Ei. bei Jenkofen, d. i. zur Au am Hagen. Mhd. der hagen = Umfriedigung, Verhau, Dornbusch, ahd. hagan, hakan = Dornstrauch, Dornbusch, wie er zur Umhegung dient.

Hagenmühle, Die, d. i. die Mühle am Hagen.

Hagerfeld, Das, N. von Bartreuth, d. i. das Feld des Hager. Der Hager = einer, der am Hag wohnt, der Heger dagegen = einer, der ein Gehege hütet.

Hagerhäusl bei Zaitzkofen, d. i. Häusl, Häuslein des Hager.

Hagrain, Vorstadtteil von Landshut, 15. Jahrh. immer Habran. N. XXXIII, 8, 219; — 16. Jahrh. Habern suburbana quasi villa urbis Landishutae, quousque huius praefecturae ditio pertingit. A. T. 213. Einer Deutung dieses ohne Zweifel sehr entstellten Namens enthalte ich mich. Nur die Vermutung möchte ich aussprechen, daß ein Flußname Ab-arina, ein Verwandter der Abens (s. Abensberg), vorliegen könnte. (Das heute schon unscheinbare und bald ganz vertrocknende Hagrainerbächlein findet sich in der Burgfriedensbeschreibung von 1508 genannt: „auf beiden Seiten im Hagrainbach herein gesessen". St. II, 116, 117).

Hahnersberg, Der, W. von Binsham.

Hahnmühle bei Pfettrach, noch zu Anfang dieses Jahrhunderts: Hanfmühl, d. i. Mühle mit einer Hanf-, Hanföl-, Hanfkuchenstampfe.

Hahnreuth, Weiler bei Grießenbach, wahrscheinlich aus Hagan-riut, d. i. Reut (s. d.) am hagan (s. Hagenau).

Haid, d. i. Niederlassung auf der Heide. Mhd. heide, ahd. haida = unbebautes Land, waldlose, wildgrünende Ebene, mit Dornen und Strauchwerk bewachsener Landstrich. Als zweiter Teil in

Birglhaid

Hinterhaid

Martlhaid
Mitterhaid
Vorderhaid.

Haider, Zum, Hausname in Salzdorf, d. i. einer auf der Heide, auf dem Heidgütl. Das „Haidgietl“ findet sich 1583 erwähnt. N. XVI, 302.

Haiderhäusl, Ei. bei Wolfsbach, d. i. das Häusel des Heider.

Haiderfeld, Das, N.O. von Vorderhaid.

Halshorn, W. bei Weihmichl, 1292: Halsarn. N. XXIX, 200; = zu den Halsern, Leuten am Hals, d. i. eine fortlaufende schmale Anhöhe.

Hammerbach s. Papiererbach.

Hammerlfeld, Das, N. von Stier- (Stöberl-) berg.

Hansmühle zu Weixerau, Die; an. 1559 ist ein Hannser Müller zu Weidach. N. XI, 303. — Hans ist Kürz. von Johannes, d. i. Gottesgeschenk, Gnadenkind.

Hargenwiesen, Die, S. von Essenbach.

Hargenwiesen, Die, S.O. von Altheim.

Häringwiesen, Die, S.O. von Altheim.

Harnischgasse, Die, in Landshut, d. i. die Gasse, welche (von der Altstadt) zum Harnischhaus (in der Länd) führt. — Harnisch, von französ. harnais = Rüstung, Reitzeug, Pferde- und Kutschgeschirr.

Harnischgraben, ein ehemaliger Weiher vor der westlichen Stadtmauer Landshuts an Stelle des heutigen Krankenhausgartens, Heißgartens rc. Das Salpüech von 1583 schreibt: Der Weyer neben der Stadtmaur herab auf das Lenndt Thor Zuestossendt, genannt der Harnischgraben, Braucht man Zw den Kuchen Vischen Vber Hof. N. XVI, 281; = der Graben am Harnischhaus.

Harnischhaus, Das, in Landshut (Länd), d. i. das Haus mit den Harnischen, Rüstungen, auch Zeughaus. Über dieses Harnischhaus schreibt das herzogliche Salpüech von 1583: Das Harnisch Haus, welches ain Vitzdomb bewonnt, sambt seinem stadl, stallung, vnnd annderen anpeüen darinnen, alles wol erpaut. N. XVI, 280. — Heute enthält das Harnischhaus unter anderem die Sammlungen des Historischen Vereins.

Harscherschwaige bei Landshut, d. i. Schwaige des Harscher = Harnischmacher. Harscher war wohl Familienname eines Besitzers. — 1636 erscheint ein Georg Harscher, Hofriemer zu Landshut. N. XI, 312.

Harskirchen, 1200: Harschirchen. D. T. 59; = zur Kirche des Hari, Heri = der Kämpfer, Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm hari, heri enthält. S. Ergolding, Herbersdorf.

Hart, Der, Wald zwischen Pöffelkofen und Oberskirchen;

Hart, Der, Wald N. von Oberskirchen;

Hart, Ei. bei U.-Glaim, d. i. zum Hart. Ahd. hart = Wald, Bergwald. Als zweiter Teil in

Lehnhart

Oberlänghart

Schreckhart

Unterlänghart

S. auch Hader, Haderer 2c.

Hartbeckerforst, Dorf bei Buch a/Erlbach, d. i. zum Forst der Hartbecker, Hartbacher, Leute am Waldbache.

Hartfeld, Das, bei Oberskirchen, d. i. Feld am, im Hart.

Hartfeld, Das, zwischen Gadham und Grafenöd.

Hartthal, Das, N. von Steberl- (Stier-) berg.

Haselfurth, Ei. bei Berghofen, 11. Jahrh. hasilfurt; d. i. zu der Furt (s. d.) bei den Haselstauden. Mhd. hasel, ahd. hasala = Hasel, Haselstaude.

Haselholz, Das, W. von Windten.

Haseneck, Einöde bei Schatzhofen. 1396: hasenekk. N. XXIX, 346; = Eck des Haso, d. i. der Schöne. Haso ist Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme has = Glanz, Schönheit, z. von Hasbert. An Hase, mhd. hase, ahd. haso = das bekannte Säugetier, ist kaum zu denken.

Haslach, Ei. bei Widdersdorf, d. i. zum hasalahi, Haselgehölz. S. -ach.

Hatelstatt, = stall heißt vom 14. Jahrh. ab eine zwischen St. Nikola-Landshut und Ergolding gelegene Flur. 14. Jahrh. Wis ze hatelstat, 1385: ein Tagwerk Wiesmatz bei Hatelstal das auf den Brunngraben stosst; 1399: im Ergoltinger obern moz zu hatelstal; 1418: Wismad .... an dem Graweg oberhalb Hatelstal. N. III, 89; XXIX, 326, 354; XXXIII, 11, 46, 57;

= Stätte, Stelle, Aufenthaltsort für die hateln oder Ziegen, Geißweide. Vergl. mhd. hatel = Ziege, mhd. stal = Stelle, Standort, Stätte (s. auch Hachelstuhl).

Haubertshub, 14. Jahrh. Hauboltzhueb. N. XXIX, 321; = Hub (s. d.) des Haubolt, Hugibolt = der Geisteskühne. Vergl. hug = Geist, Sinn, Klugheit.

Haun, d. i. zu den Hauen, zu den houwen. Hau, mhd. hou = Holzhieb, durch Abhauen des Holzes urbar gemachte Waldabteilung. Als zweiter Teil in

Grafenhaun
Leonhartshaun
Martinshaun
Osterhaun.

Haungscheid heißt im 16. Jahrh. der nordwestlich von Gingl kofen und Artlkofen sich ausdehnende Wald, in dem die Orte Martins haun, Leonhardshaun, Osterhaun u. a. m. liegen. „Hinc in orientem et septentrionem nemus perdensum longe lateque excurrit, quod vulgo Haungschait appellatur. In ea sita sunt: Martishaun etc. A. T. 215. Vergl. ahd. kasceid = Unterscheidung, Ab-, Einteilung.

Haunwang, D., 784—810: huneswanc. M. T. I, 2, Nr. 203; = zum Wang (s. d.) des Huni, Hun, der Hüne oder der Hunne. Hun ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm hun enthält, z. B. von Hunold.

Hauptwachgäßchen in Landshut, d. i. das Gäßchen, das von der ehemaligen Hauptwache zur Länd führt.

Haus, mhd. und ahd. hus, bezeichnet im allgemeinen die erbaute, bleibende menschliche Wohnung. Es erscheint als Dat. Sing. husa = zu dem Hause oder als Dat. Plur. husum, husun = zu den Hausen oder Häusern und bildet mit verschiedenen Bestimmungswörtern nachstehende Zusammensetzungen:

Attenhausen
Beutelhausen
Birkenhaus
Egglhausen
Frontenhausen
Geisenhausen
Gundihausen

Grehaus
Hagerhäusl
Haiderhäusl
Harnischhaus
Hochhäusl
Holzhäuseln
Holzhausen

Rumhausen
Neuhausen (Ober- und Unter-)
Pfeffenhausen
Rathhaus
Straßhäusl
Weiherhäuser.

Hausacker, Der, S. von Stubenreit.

Hausfeld, Das, bei Haag (Schönbrunn).

Hausgarten, Der, Feld- und Wiesenflur N.O. von Wiesmann.

Häuselfeld, Das, N. von Forstaibach.

Häuselfeld, Das, O. von Obergolding.

Häuselfeld, Das, N. von Engkofen.

Häuselfeld, Das, S.O. von Ruhmannsdorf.

Hauterer, Die, Berghänge S. von Obergolding. Vergl. „Der Hauderer, 1) Lohnkutscher, 2) welscher Hahn". Sch. I, 1053.

Heidelberg, Der, bei Oberköllnbach, d. i. der Berg mit Heidelachen. S. Haid.

Heidenkam, 1080—1085: Heitincheim. B. U. 80; = Heim des Heitinc, Abkömmling des Heito. Letzteres ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme heit = Art, Geschlecht, z. B. von Heitwart, der sein Geschlecht Bewahrende, Schützende.

Heiligenholz, Das, zwischen Steinzell und Windten;

Heiligenholz, Das, N. von Attenhausen, d. i. das zu einer Kirche gehörige Holz.

Heiligenwiesen, Die, bei Rimbach.

Heim, ahd. heim, got. haims, in der Wurzel zu sanskri. çi = liegen stimmend, bezeichnet zunächst den Ort, wo die Leute liegen, ruhen, schlafen, und dann erst das Haus als die feste, bleibende Wohnstätte im Gegensatze zum nomadischen Lager. Heim ist in zusammengesetzten Ortsnamen vielfach zu -ham und dieses nach vorausgehendem g, c, h, k zu -kam geworden. Ich führe nachstehende Zusammensetzungen auf:

Aham
Altheim
Bachham
Bergham (2)
Binsham
Gierkam
Frichham
Gadham
Hirschham
Grammelkam
Bilsheim
Heidenkam
Hofham
Kopfham
Lochham
Mantelkam
Niederkam
Schalkham

Mammelkam | Thalham (2)
Schraham | Windham

Heimbeerschlag, Der, Wald S. von Pfellkofen. Vergl. Himbeere aus hint-beri „Beere der Hinde“ oder Hirschkuh.

Heindlfeld, Ei. bei Pfettrach, d. i. zum Felde des Heindl, eigentlich Heinl, Heginilo. Heginilo ist Verkl. von Hagano, Hago, letzteres aber Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme hagan, z. B. von Hagan-, Hain-, Heinrich, der Schutzmächtige.

Heinselwinkel, Ei. W. von Tiefenbach, d. i. zum Heinselwinkel, Winkel (s. d.) des Heinsel, wohl Heïnzel, Verkleinerung vom Hagano, Heino. Letzteres ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme hagan, z. B. von Hagan-, Heinrich.

Held, Name eines Hofes zu Haunwang, d. i. zum Held, zum Helden, Name des Hofbesitzers. „Agnes die Windnerin . . . verkauft an. 1389 an Heinrich dem alten Held zu Berghofen ihren Zehend aus dem Heldenhof zu Haunbanch . . .“ N. XI, 323. Vergl. ahd. hel-id = mutvoller Kämpfer.

† Helmsdorf, 930: Helmunesdorf. M. F. I, 2, Nr. 992: = Dorf des Helmuni, Verkl. von Helmo, d. i. der Schützende. Helmo selbst ist Kürz. eines Vollnamens, der den Namen helm enthält, z. B. von Helmprecht.

Herbersdorf bei Windten. 16. Jahrh. Herbelstorf p. A. T. 191. Der Name scheint aus Heriboldsdorf hervorgegangen zu sein, d. i. Dorf des Heribold, der Heerkühne.

Herdgasse, Ei. bei O. Aichbach, d. i. zu der Herdgasse, Gasse für die Herde, für den Viehtrieb. Die Herrengasse in Landshut ist ebenfalls eine alte Herdgasse und schon 1369 als Hertgazze (St. II, 65) beurkundet. Auch der untere Teil des Landshuter Rennweges hieß früher Herdgasse, 1634: Hertgassen (N. X, 347). Vergl. mhd. die hert = Viehherde. Der Hüter der Herde hieß der Herder, daher unsere entstellten Familiennamen Herter, Hertter u. s. w.

† Hermannseck, Ei. bei Kröning, d. i. Eck des Hermann, Hari-, Heriman, der Heerheld.

Hermannseckerfeld, Das, zwischen Oberaichbach und Hermannseck.

Herrengasse, Die, s. Herdgasse.

Herrenholz, Das, N. von Holzen (Mirskofen).

Herrnholz, Das, N. O. von Vogelsang.

Hertwies, eine im 14. Jahrh. erscheinende Flur bei Ergolding (N. XXIX, 247); = Wiese für die Herden.

Herzog, Name eines Hofes zu Haunwang. 1589 erscheint ein Hannes Herzog als Wirt von Haunwang. 1622 verkauft ein „Georg Herzog die Leibsgerechtigkeit auf seiner Sölde" . . . N. XI, 325. 326; = zum Herzog, Name des Hofbesitzers. Der Familienname Herzog dürfte von einem Haus- (Wirts-?) schilde geschöpft sein.

Herzogsgarten, Herzogsschlößchen, d. i. Garten, Schlößchen des Herzogs. Gemeint ist Herzog Wilhelm von Birkenfeld, der von 1780 an in Landshut residierte und im nordöstlichen Teile des Hofgartens ein Schlößchen für den Sommeraufenthalt bauen und einen Garten durch Skell anlegen ließ. Die in- und ausländischen Bäume des Gartens stammen meistens aus dem Schwetzinger Garten.

Hessengraben, Der, W. von Wampelmühle.

Hettenkofen, wahrscheinlich aus Hettinchofen entstanden, d. i. zu den Höfen des Hetinc, Abkömmling des Hato. Hato ist Kürz. eines Vornamens, der den Stamm hadu enthält. S. Hadersdorf.

Hetzenbach, Ei. bei Arth, d. i. zum Bache des Hatzo, Hazo, Verklein. von Hato. S. Hettenkofen.

Hetzenbacherfeld, Das, W. von Hetzenbach.

Hetzenweb, auch Hetzelweb, Ei. bei Attenhausen. Ohne Zweifel eine gräßliche Entstellung.

Hillersbach, Ei. bei Hohenegglkofen, 16. Jahrh. Hilderspach villa; ibi aliquot lacunae extant. A. T. 214; = zum Bach des Hilder, Hiltheri, der Schlachtenkämpfer, im Kampfe Hehre.

Hilz, Ei. bei Frauenberg, d. i. zum Hilz. Hilz ist Verkl. von Hilto, Hildo = der Kämpfer, Hildo selbst aber Kürz. eines Vollu. mit dem Stamme hilt. S. Hillersbach.

Himmelreich, Das, Feldflur N. von Untergangkofen.

Hinterfeld, Das, am Moniberg;

Hinterfeld, Das, W. von Rammelkam;

Hinterfeld, Das, N. von Eugenbach;

Hinterfeld, Das, N. von Kleinegglkofen;

Hinterfeld, Das, S. O. von Priegelried;

Hinterfeld, Das, S. von Tondorf;

Hinterfeld, Das, S. von Kienoden;

Hinterfeld, Das, N. von Niedererlbach.

Hinterhaderer, Der, Wald W. von Hader (Mainzendorf).

Hinterholz, Ei. S.O. von Holzen (Frauenberg), d. i. das hintere Holzen.

Hintersteig, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum hinteren Steig (s. d.).

Hinzlbach, Dorf bei Weng, entweder aus Hinzelinbach, d. i. zum Bache des Hinzilo, oder aus Hunzilinbach, d. i. zum Bache des Hunzilo entstanden. Hinzilo ist Verkl. von Hinzo, Hinz, Heinz (s. Heinselwinkel), Hunzo dagegen Koseform von Hun (s. Haunwang).

Hirschau, Ei. bei Wörth, d. i. zu der Hirsche Au. Mhd. hirz, ahd. hiruz = Hirsch, verwandt mit lat. cervus.

Hirschberg, Der, Wald N. von Pestendorf.

Hirschgarten, Der, Wald N. W. von Weihenstephan.

Hirschgraben, Der, Wald O. von Grammelkam.

Hirschweiher, Der, Feld- und Wiesenflur S. von Siebensee. Der Name erinnert noch an den trocken gelegten ehemaligen Hirschweiher. 1583: Der Hirschweier trennckht 30 Tagwerk. N. VI, 283.

Hochhäusl, Ei. bei Wolfsbach, d. i. das Häusl auf der Höhe, Anhöhe.

Hochfeld, Das, N. von U. Golding;

Hochfeld, Das, O. von Unterfimbach;

Hochfeld, Das, am Hochhäusl;

Hochkreut, Das, S. von Furth;

Hochkreut, Das, S. von Oberwaltenkofen.

Hochgarten, Der, Feld- und Wiesenflur O. von Stockmann.

Höhefeld, Das, S. von Achdorf.

Höhenberg, Ei der Gemeinde Niederaichbach;

Höhenberg, Ei. der Gem. Unholzing;

Höhenberg, W. der Gem. Götzdorf, d. i. zum hohen Berg.

Höhenbergerfeld, Das, O. von Höhenberg.

Höhenbergerholz, Das, N., S. und W. von Höhenberg.

Höhlefeldl, Das, W. von Bruckbach.

Höhlen, Die, bewaldeter Berg O. von Bruckbach. Der Name weist auf das Vorhandensein von Höhlen.

Höhlenfeld, Das, O. von Bruckbach, stößt an die vor. Höhlen.

Höllfeld, Das, O. von Osterhaun.

Hölleithe, Die, Feld O. von Linden.

Hölskofen, 1269: Helschoven. R. Nr. 537; = zu den Höfen des Helsinc, wohl Ilsinc, Abkömmling des Ilso = der Wasserelfe, Kürz. eines Volln. mit dem Stamme ils = Wasser- und Waldgeist, z. B. von Hilsoard, der von den Elfen Beschützte.

† **Hörgenau**, W. (Bayerbach), 1098—1137: hoerginou. M. F. I, 2, Nr. 1273; = zur sumpfigen, kotigen Au. Vergl. horawig = sumpfig. S. Haarbach.

Hösacker, eine junge Kolonie, entstand dadurch, daß hier kleine Leute von dem in mißlichen Vermögensverhältnissen sich befindlichen Gutsherrn Joseph von Ernesti auf Hörmannsdorf (1806—1816) Waldparzellen erworben, dieselben urbar gemacht und sich da niedergelassen haben. Der erste Kolone war ein herumziehender Zinngießer, Namens Heller. Und so dürfte vielleicht der Name Hösacker eine Entstellung aus Hellersacker, d. i. zum Acker des Heller, sein. Vergl. N. XXVII, 162. — Volksetymologische Deutung: Höllsackra!

Hörmannsdorf, 1424: Hermstorf. N. XXXIII, 60. Welf Dorf des Herman. S. Hermannseck.

Hof, mhd. und ahd. hof, ist Bezeichnung eines Inbegriffs von Grundstücken (gewöhnlich 50—60 Tagwerk Saatland, Wiese und Wald nicht gerechnet) nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Das Wort erscheint meistens als Dat. Plur. -hofen, d. i. zu den Höfen. Als zweiter Teil in Zusammensetzungen ist -hofen durch Einwirkung eines vorangegangenen g, c, h, k zu -kofen geworden. Ich zähle folgende Bildungen mit -hof, -hofen (-kofen) auf:

Adlkofen
Allkofen
Altfrauenhofen
Artlkofen
Berghofen
Birnkofen
Dettenkofen
Deutenkofen
Echingerhof
Edlkofen
Enghof
Engkofen
Ettenkofen
Gaunkofen
Ginglkofen
Göttlkofen
Gündlkofen
Günzkofen
Hettenkofen
Höllskofen
Hohenegglkofen
Huberhof
Hüttenkofen
Jenkofen
Käufelkofen
Kehlhof

Kleineggltofen
Koislhof
Läuterkofen
Lurzenhof
Mirskofen
Mühlhof
Neufraunhofen
Nirschlkofen
Obergangkofen
Oberhöfen
Oberwaltenkofen
Paindlkofen
Penkofen
Pettenkofen
Pfarrkofen
Pöffelkofen
Punzenhofen
Rannertshofen
Reichlkofen
Reithof
Schatzhofen
Schwatzkofen
Sittlkofen
Sturmhof
Untergangkofen
Unterhöfen
Unterwaltenkofen
Wachelkofen
Zaitzkofen

Hofanger, Der, W. von St. Nikola. Das herzogl. Salpüech von 1583 schreibt: Item Ziv Lanndshuet bej S. Nicola der Hofanger ist nach laut dess Alten Hainrichen Salpuechs geschatzt auf 50 Tagwerch. N. XVI, 281. = der zum herzoglichen Hofe gehörige Anger.

Hofanger, Unter dem, Wiese bei Ergolding.

Hofberg, auch Berg ob Landshut, D., 1225: ze Perge. M. B. XXXVI, a, 37; = Berg (s. d.) bei dem Hofe, der Hofhaltung des Fürsten.

Hofberg, D., bei Oberköllnbach, d. i. zum Berge mit einem Hofe.

Hoferstall, Ei. bei Buch a. Erlbach.

Hofham, 1225: Hofhaime. M. B. XXXVI, a, 37; = das Heim beim Hofe, Heim, aus einem Hofe bestehend.

Hofgarten, Der, heißt der an den Berghängen von der Trausnitz bis zum Franziskanerkloster und Herzogsschlößchen sich hinziehende Park; denn derselbe gehörte ehedem zum Hofe, zur Hofhaltung der Herzoge. Nach dem herzoglichen Salpüech von 1583 enthielt damals der Hofgarten einen Thiergartten, welcher vor Jarn das Haag genannt worden, einen Kinigelgartten, einen Pelzgartten, zwen Vassangärdten, einen Fuchsgartten, einen Hasngartten, daraus ain Hopfengartten gemacht worden ist, und einen Straussen-

gartten. N. XVI, 278. Im Jahre 1804 ging der Hofgarten in den Besitz der Universität und nach Verlegung derselben nach München in das Eigentum der Stadt Landshut über.

Hofhamerau, Die, N. O. von Hofham.

Hoffeld, Das, S. von Beutelhausen.

Höflerfeld, Das, S. von Oberneuhausen.

Hoheneggllkofen, 1190: Ekelhoven. M. W. III, 678; = zu den Höfen des Ekelo, Verklein. von Eko. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm Ekki enthält. S. Eggersdorf. — In der Gemeinde Adlkofen ist Kleineggllkofen.

Hohenthann, D., 1423: Hohentann. N. XXXIII, 55; — 16. Jahrh. Hochentann pag., templ., nob. dom. A. T. 210; = zum hohen Thann (s. Thann).

Hollerau, Ei. bei Unholzing, 16. Jahrh. Holeraw. A. T. 218. Wahrscheinlich durch Lautangleichung aus Holterau entstellt, d. i. zur Aue, wo Holunder wächst. Holunder scheint aus dem Adjektiv hol = hohl und dem Substantiv ter, tera = größeres Holzgewächs gebildet zu sein.

Holz, mhd. und ahd. holz = Wald, dichtstehender Baumwuchs, dann erst der harte Stoff des Baumes unter der Rinde, kommt als Waldname in folgenden Zusammensetzungen vor:

Altenbacherholz
Ammerholz (2)
Auholz
Bauernholz
Birkenholz
Brunnenholz
Buchholz
Erzhölzl
Feichtnerholz
Frauenholz (2)
Grünangerholz
Haselholz
Heiligenholz (2)
Herrnholz (2)
Hinterholz
Höhenbergerholz
Holzerholz
Hundsbadholz
Kanzlerholz
Kellenbachholz
Kirchenholz (3)
Klosterholz
Kreuzwiesholz
Lehenholz
Maltheserholz
Micheliholz
Mitterhochholz
Mohrholz
Mostholz
Oberholz
Obergruberholz
Osterholz (2)

Schinderhölzl
Schlottholz
Seehölzl
Seligenthalerklosterholz
Stadlerholz
Stadtholz
Stockerholz
Straßholz
Winkelholz
Ziegelholz
Zweikirchnerholz

Holzen, W. bei Altheim, bez. Mirskofen, 1225: Holzn. M. B. XXXVI, a, 40; — Holzen bei Frauenberg, 1330: in dem holtz. N. XXIX, 226; — Holzen bei Garnzell, 807: holze, 1545: Holzen. M. F. I, 2, Nr. 146; N. XXVII, 10; = zu dem Walde.

Holzhäusel, Ei. S. O. von Buch a/Erlbach.

Holzmichel, Ei. S. O. von Buch a/Erlbach.

Holzmühle, Die, Ei. bei Vilsheim.

Holzhies, d. i. zum Hies im Holz. Hies ist Kürz. von Matthias, d. h. Geschenk Gottes. Hebr. matath = Geschenk, Jah = Kürz. von Jehowah.

Holzmann, Ei. N. W. von Ast.

Holzfeld, Das, S. von Tristl am Damm;

Holzfeld, Das, O. von Artlkofen;

Holzfeld, Das, N. von Halshorn, d. i. das Feld im Holze.

Holzleithe, Die, W. von Hopfensberg.

Holzwiese, Die, N. W. von Mirskofen.

Holzweg, Am, Feldflur am Wege von Altheim gegen Westen.

Holzerholz, Das, zwischen Tiefenbach und Hofham.

Holzmüllerfeld, Das, zwischen Schraham und Kapfing.

Hopfensberg, Ei. bei Unholzing, d. i. zum Berg, wo Hopfen gebaut wird. Mhd. hopfe, ahd. hopfo = Hopfen.

Hube, mhd. huobe, ahd. huopa = Hube, halber Hof. Als zweiter Teil in:

Anglhub
Billhub(er)
Haubertshub
Kolmhub
Lochhub(er)
Zieglhub

Huber am Rothenkasten, 16. Jahrh. Hueb villa ad Vilisii

et Hamerspach rivorum confluxum. A. F. 191; — zum Huber, Inhaber einer Hube.

Huberberg, Der, O. von Haber (Glöcklberg).

Huberfeld, Das, S. von Geberskirchen.

Huberhof, Der, Ei. bei Viecht, d. i. das Anwesen des Hubers.

Hubstetten, Ei. bei Vilsheim, d. i. zu den Stätten, wo eine Hube stand. Vielleicht ist der Name auch nur Entstellung von dem bei Apian genannten Vetmansteten. Vetmanstetn vill. ad. lacunam. A. F. 191; d. i. zu den Stätten des Vetmann.

Hüterfeld, Das, O. von Enghof.

Hüttenaufeld, Das, S. W. von Wachelkofen.

Hüttenfurth, W. bei Viecht, 1098—1137: hittenfurt. M. F. I, 2, Nr. 1306; = zur Furt des Hitto, Hildo. Letzteres ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme hilt = Schlacht, Streit, z. B. von Hiltipolt, der im Kampfe Kühne.

Hüttenkofen, 12. Jahrh. Hitenchouen. Qu. I, 130; = zu den Höfen der Hintinc, Abkömmling des Hito, Hildo. S. Hüttenfurth.

Hummelfeld, Das, W. von Haber (Mainzendorf).

Hundsbadholz, Das, W. von Narrenstetten.

Hutzenthal, Ei. bei O. Aichbach, d. i. zum Thal des Huzo, Hugizo, Verkleinerung von Hugo. Hugo aber ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm hug enthält. S. Haubertshub.

Jenkofen, 1334: Jenchoven. N. XXIX, 233; = zu den Höfen des Jeninc, Abkömmling des Jano. Jano ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme jan = Gewinn, z. B. von Janipert.

Illoerhof, Der, ein ehemaliger großer Hof zu Berg bei Maria-Brünnl, durch dessen Zertrümmerung mehrere kleine Anwesen gewonnen haben. Der restige Hof heißt heute „Zum Ziegler." Das Salpüech von 1583 enthält u. a.: Hat vmb solch vermelte Stuck so Yetzt der Zeit alles für ainen Hof, den Illoer Hof genannt, zusammen gebrauchet wirdet .... Zimmer vnnd gründt darzue. Hausung vnnd Stadl, sambt ainen Pachofen, bej gueten Würden. Gartten vnd Wismadt ... Drey Ecpeunndten ... Tradt Aecker ... ainen Oeden Perg ... N. XVI, 301 ff. — 1583: zw Illo, bej Illo, aufm Illo. N. XVI, 300 ff. — Ein Steffen Ylloer z. Perig etc. erscheint mehrfach in den Seligenthaler Urkunden des 15. Jahrh. N. XXXIII, 155, 164, 169, 176.

Impenbach, Ei. bei Niederaichbach, d. i. zum Bache der Impen, zum Bache, an dem Honig gewonnen wird. Mhd. imbe, imme, ahd. impi = der Imb, sowohl der ganze Bienenschwarm als auch die einzelne Biene.

-ing. Dieses Suffix bildet mit Personennamen sogenannte Patronymica, Namen, in welchen die Abstammung, die Zugehörigkeit zu der im Hauptteil des Namens bezeichneten Person ausgedrückt ist. Die Patronymica nun sind ursprünglich nominative Plurale: -inga, -inge, -ingas, -ingi oder dative Plurale: -ingun, -ingan, -ingin, -ingen, z. B. Ehingas, d. i. die (Abkömmlinge, Angehörigen, Sippe) des Eho, Chapfingin, d. i. zu denen des Chapfo. Wo wir auf einen Ortsnamen mit dieser Endung stoßen, dürfen wir meist sicher annehmen, daß ihm ein Personenname zu Grunde liegt. Doch haben sich in unsere heutigen Ortsnamen mit -ing viele unechte eingeschlichen, Entstellungen aus anderen Endungen, z. B. aus -ari, aus -ac und ic (s. Albing, Golding, Sattling, Kröning u. a. m.), die nur an der Hand der alten Namensformen als solche erkannt werden können. Die bei uns vorkommenden ing-Bildungen sind folgende:

Eching	Oppolding
Dingolfing	Preising (Langen- und Alten-)
Eging	Sanding
Erding	Schlucking
Ergolding	Steffing
Freiling	Unholzing
Freising	Weigharding
Hupferding	Wieskatzing
Kapfing	

Die echten -ing-Orte sind nach den überzeugenden Darlegungen Riezlers (Die Ortsnamen der Münchner Gegend pag. 16 ff.) Siedelungen ganzer Sippen, ganzer Geschlechter und sogleich oder bald nach der Einwanderung der Bajuwarii, also noch im 6. Jahrh. gegründet.

Josaphatthal heißt ein Ausläufer des Hagrainer Thales gegen Berg hin.*) Es enthält die irdischen Überreste von 415 Kriegern,

*) Ein im Thale Josaphat errichtetes Kreuz trägt die Inschrift: „Dem Gedächtnisse der 415 in den Kriegsjahren 1806 und 1809 auf dem Kgl. Schloß Trausnitz teils am Typhus, teils an ihren Wunden verstorbenen und hier begrabenen Krieger. Sie ruhen im Frieden! Errichtet am 1. Mai 1852 und renovirt im Mai 1888 durch den Kgl. Brunnwart P. Stiess.“ Unterhalb der

welche 1806 und 1809 im Schlosse Trausnitz teils ihren Wunden, teils dem Typhus erlegen sind. Der Name ist ohne Zweifel eine neuere Bildung und mit Rücksicht auf die hier durch Gottes Fügung bis zum allgemeinen Gerichte ruhenden Toten und wohl auch in Erinnerung an das Thal des Cedronbaches zwischen Jerusalem und dem Ölberg, das „von jeher den Namen Thal Josaphat führte", gewählt; denn Thal Josaphat soll „Thal des Gottrichtet, also Thal des Gerichtes Gottes" bedeuten. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß zwischen dem biblischen Thale Josaphat und der Lebensgeschichte des jüdischen Königs Josaphat historische Beziehungen bestehen und des Königs Name in dem des Thales fortlebt. Vergl. Wetzer und Welte's Kirchenlexikon, VI, 1830.

Isar, Die, Nebenfluß der Donau, heißt im 1. und 2. Jahrh. n. Chr. Isaros, Isaras. — 759: isura fluvius. M. F. I, 2, Nr. 4, 18 ff. Wir haben es hier mit einem alten, weit verbreiteten Flußnamen zu thun. So fließt vom Riesengebirge eine Iser zur Elbe, von den Westalpen eine Isere zur Rhone. Auch die Eisach, Nebenfluß der Etsch, heißt bei Strabo noch Isarus, Isargus, und die Oise, Nebenfluß der Seine, auf der Tabula Peutingeriana Isara. Dieser Flußname besteht aus dem Stamme is- und aus dem an Flußnamen häufigen Suffix -ara.*) Den Stamm is stelle ich mit Grienberger zu europäischem is = schnellen, antreiben, beleben, so daß Is-ara die Schnelle, Rasche, Belebte wäre, eine Bezeichnung, die unserer Isar mit ihrem raschen Laufe mit vollem Rechte zukommt.

†Isareck, D. mit Schloß, 1283: Iserekke. R. Nr. 623; = Eck (Bergschloß) an der Isar.

Isargestade, Das, in Landshut, 1380: an dem gestat, 1494: am Gstat. N. XXIX, 310, XXXIII, 190; = zum Gestade der Isar. Mhd. gestat = Landrand am Wasser.

Judenreuth, auch Jungreuth, Ei. bei Neuhausen. Welches ist die richtige Namensform?

Judenschlag, Der, N. von Irlsbrunn.

Käufelkofen, 12. Jahrh. Chufelchoven. D. T. 107; = zu den Höfen des Chufelinc, Abkömmling des Chufelo.

Unterschrift sind vier Wappenschildchen mit den Farben: schwarz-gelb, grün-weiß, blau-weiß-rot und blau-weiß.

*) S. das Suffix -ar.

Kainz, Name eines Hofes zu Gleißenbach, bereits 1661 als Kainzengut erwähnt. N. XI, 337; = zum Kainz, wohl Entstellung aus Kunz. Kunz ist Verkleinerung von Chuno, der Kühne.

Kalteneck, Ei. bei Deutenkofen, 1633: Kaldeck, 1654: Kalden Egg. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zum kalten, den Winden ausgesetzten Eck. — Eine weitere Einöde Kalteneck ist bei Kumhausen.

Kalteneckerfeld, Das, N. von Galleneck.

Kammer bei Hoheneggkofen, 14. Jahrh. Chamer. M. B. XXXVI, b, 165; — 16. Jahrh. Camer villa. A. F. 214. Das Wort ist romanischen Ursprungs, lat. camara, camera = Gewölbe, gewölbtes Zimmer, und somit dürfte auch der Ort aus einer romanischen Ansiedelung hervorgegangen sein. Wir finden solche Kammer-Orte fast ausschließlich in ehedem von Romanen besetzten Gebieten. Ich erinnere an Kammer in Steiermark, 1074: Chamera, an Kammer in der Pfarrei Otting, 798: Chamara, an Hohenkammer bei Freising, 784: Chamara. F. II, 384. — Im Mhd. hat kamere auch die Bedeutung eines Kammergutes und die einer fürstlichen Wohnung.

Kanzlerholz, Das, N. von Siegenstetten, d. i. Waldung des Kanzlers. Der Kanzler = höherer Würdenträger, der fürstliche Urkunden ausfertigt, erster Beamter des Landes.

Kapfing, D. mit Schloß, 1050: de Chapfingin. C. E. I, 56: = zu denen des Chapfo.

Karrwinkel, Der, Wald, O. von Vogelsang.

Kasberg bei Jenkofen. Wir haben es hier mit einem häufigen Bergnamen zu thun. So hat Niederbayern 5 Kasberg und 1 Gasberg, Oberbayern 1 Gasberg, Oberfranken 1 Kasberg u. s. w. Kasberg bei Regen heißt 1251 Chaesperg (M. B. XI, 40), Kasberg bei Grünau in Oberösterreich 992 Chasiperg (F. II, 398). Auch obiger Kasberg dürfte ein ahd. Chasiperc sein. Der 1. Teil dieses Ortsnamens ist unklar. An ahd. chasi, mhd. kaese = der Käse oder an ahd. ches, mhd. kes = d. i. selten oder nie ganz zerschmelzendes Eis- und Schneelager im Gebirge ist wohl nicht zu denken. Vielleicht ist chas, cas (wohl auch in Käsplatte, ein Berg im bayrischen Walde, und in Gasbichl, eine Einöde bei Frasdorf) ein vordeutsches Wort, das ohnehin schon den Begriff: Höhe, Berg enthält und das, nachdem es nicht mehr verstanden, durch Anfügung von Berg, Bühel, Platte erklärt wurde.

Ich erinnere an kelt.-ir. caise, cais, cas = rasch, trotzig, steil, an kelt. car. = kahler Fels, Berg.

Kehlhof, Ei bei Attenhausen; d. i. vielleicht der Hof an der Quelle (s. Oberköllnbach). Zu vergleichen wäre auch altes kala = Wald, dann chela, mhd. kele = Kehle, Speiseröhre, etwa auch Schlucht.

Kehlhoferfeld, Das, O. von Priegelried und Kehlhof.

Kellenbachfeld, Das, S.O. von Hoheneggkofen.

Kellenbachholz, Das, S.O. von Hoheneggkofen.

Kellerberg, Der, Wald nördlich von Hüttenkofen.

Kemoden bei Vilsheim, 1331: Chemnaten. N. XV, 272; = zu der Kemnate, kleineres, gemauertes, heizbares Gebäude. Vergl. ahd. cheminate, mittellat. caminata = mit Kamin, „Feuerstätle" versehenes Gemach.

Kernhieselfeld, Das, S. von Unterlänghart.

Kerschreuth, Ei. bei Reichersdorf. Im 1. Teile scheint Kersche, Kirsche, mhd. kerse, kirse vorzuliegen.

Kesselbach, W., 16. Jahrh. Kesselpach. A. T. 191; = zum Kesselbache. Der Name bezeichnet entweder einen Bach aus einem Thalkessel, oder er ist — und das ist wahrscheinlicher — Entstellung aus einem allgemeinen Flußnamen Chas-ella.

Kettenstuhl, Der, Wald W. von Hoheneggkofen.

Kienoden, W. bei Martinshaun; der Name ist eine Entstellung aus Cheminaten. S. Kemoden.

Kindsmühle, Die, bei Arth.

Kirchberg, Der, bei Eugenbach, d. i. der Berg mit einer Kirche.

Kirchberg, Der, Feldflur S. von Achdorf.

Kirchenfeld, Das, W. von Arth;

Kirchenfeld, Das, W. von Haunwang;

Kirchenfeld, Das, N. von Oberglaim;

Kirchenfeld, Das, O. von Obererlbach.

Kirchenholz, Das, N.O. von Artlkofen;

Kirchenholz, Das, S.O. von Veitsbuch;

Kirchenholz, Das, bei Veitsbuch, d. i. das zu einer Kirche gehörige Holz.

Kirchenriegel, Der, Wald N.O. von Artlkofen.

Kirchfeld, Das, O. von Eching.

Kirchgasse, Die, in Landshut, 1398: in der circhstrazz

Kainz, Name eines Hofes zu Gleißenbach, bereits 1661 als Kainzengut erwähnt. N. XI, 337; = zum Kainz, wohl Entstellung aus Kunz. Kunz ist Verkleinerung von Chuno, der Kühne.

Halteneck, Ei. bei Deutenkofen, 1633: Kaldeck, 1654: Kalden Egg. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zum kalten, den Winden ausgesetzten Eck. — Eine weitere Einöde Kalteneck ist bei Kumhausen.

Halteneckerfeld, Das, N. von Galleneck.

Kammer bei Hoheneggkofen, 14. Jahrh. Chamer. M. B. XXXVI, b, 165; — 16. Jahrh. Camer villa. A. F. 214. Das Wort ist romanischen Ursprungs, lat. camara, camera = Gewölbe, gewölbtes Zimmer, und somit dürfte auch der Ort aus einer romanischen Ansiedelung hervorgegangen sein. Wir finden solche Kammer-Orte fast ausschließlich in ehedem von Romanen besetzten Gebieten. Ich erinnere an Kammer in Steiermark, 1074: Chamera, an Kammer in der Pfarrei Otting, 798: Chamara, an Hohenkammer bei Freising, 784: Chamara. F. II, 384. — Im Mhd. hat kamere auch die Bedeutung eines Kammergutes und die einer fürstlichen Wohnung.

Kanzlerholz, Das, N. von Siegenstetten, d. i. Waldung des Kanzlers. Der Kanzler = höherer Würdenträger, der fürstliche Urkunden ausfertigt, erster Beamter des Landes.

Kapfing, D. mit Schloß, 1050: de Chapfingin. C'. E. I, 56: = zu denen des Chapfo.

Karrwinkel, Der, Wald, O. von Vogelsang.

Kasberg bei Jenkofen. Wir haben es hier mit einem häufigen Bergnamen zu thun. So hat Niederbayern 5 Kasberg und 1 Gasberg, Oberbayern 1 Gasberg, Oberfranken 1 Kasberg u. s. w. Kasberg bei Regen heißt 1251 Chaesperg (M. B. XI, 40), Kasberg bei Grünau in Oberösterreich 992 Chasiperg (F. II, 398). Auch obiger Kasberg dürfte ein ahd. Chasiperc sein. Der 1. Teil dieses Ortsnamens ist unklar. An ahd. chasi, mhd. kaese = der Käse oder an ahd. ches, mhd. kes = d. i. selten oder nie ganz zerschmelzendes Eis- und Schnee lager im Gebirge ist wohl nicht zu denken. Vielleicht ist chas, cas (wohl auch in Käsplatte, ein Berg im bayrischen Walde, und in Gasbichl, eine Einöde bei Frasdorf) ein vordeutsches Wort, das ohnehin schon den Begriff: Höhe, Berg enthält und das, nachdem es nicht mehr verstanden, durch Anfügung von Berg, Bühel, Platte erklärt wurde.

Ich erinnere an kelt.-ir. caise, cais, cas = rasch, trotzig, steil, an kelt. car. = kahler Fels, Berg.

Kehlhof, Ei bei Attenhausen; d. i. vielleicht der Hof an der Quelle (s. Oberköllnbach). Zu vergleichen wäre auch altes kala = Wald, dann chela, mhd. kele = Kehle, Speiseröhre, etwa auch Schlucht.

Kehlhoferfeld, Das, O. von Priegelried und Kehlhof.

Kellenbachfeld, Das, S.O. von Hoheneggkofen.

Kellenbachholz, Das, S.O. von Hoheneggkofen.

Kellerberg, Der, Wald nördlich von Hüttenkofen.

Kemoden bei Vilsheim, 1331: Chemnaten. N. XV, 272; = zu der Kemnate, kleineres, gemauertes, heizbares Gebäude. Vergl. ahd. cheminate, mittellat. caminata = mit Kamin, „Feuerstätte" versehenes Gemach.

Kernhieselfeld, Das, S. von Unterlänghart.

Kerschreuth, Ei. bei Reichersdorf. Im 1. Teile scheint Kersche, Kirsche, mhd. kerse, kirse vorzuliegen.

Kesselbach, W., 16. Jahrh. Kesselpach. A. T. 191; = zum Kesselbache. Der Name bezeichnet entweder einen Bach aus einem Thalkessel, oder er ist — und das ist wahrscheinlicher — Entstellung aus einem allgemeinen Flußnamen Chas-ella.

Kettenstuhl, Der, Wald W. von Hoheneggkofen.

Kienoden, W. bei Martinshaun; der Name ist eine Entstellung aus Cheminaten. S. Kemoden.

Kindsmühle, Die, bei Arth.

Kirchberg, Der, bei Eugenbach, d. i. der Berg mit einer Kirche.

Kirchberg, Der, Feldflur S. von Achdorf.

Kirchenfeld, Das, W. von Arth;

Kirchenfeld, Das, W. von Haunwang;

Kirchenfeld, Das, N. von Oberglaim;

Kirchenfeld, Das, O. von Obererlbach.

Kirchenholz, Das, N.O. von Artlkofen;

Kirchenholz, Das, S.O. von Veitsbuch;

Kirchenholz, Das, bei Veitsbuch, d. i. das zu einer Kirche gehörige Holz.

Kirchenriegel, Der, Wald N.O. von Artlkofen.

Kirchfeld, Das, O. von Eching.

Kirchgasse, Die, in Landshut, 1398: in der circhstrazz

N. XXIX, 352: = Straße, welche (von der Neustadt) zur (Martins-) Kirche führt.

Kirchsteig heißt in der Beschreibung des Burgfriedens von Landshut der Weg vom Rennweg nach Altdorf (St. II, 114), d. i. der zur Pfarrkirche führende Steig oder Fußweg. Ein Teil des Rennweges gehört heute noch zur Pfarrei Altdorf.

Kirchthann, Dorf, 1338: Chirchtann. N. XXIX, 331: = Ortschaft Thann (s. d.) mit einer Kirche.

† Kirnbach, D., 1331: Chvrnpach. N. XV, 269: = zum Mühlbache. Mhd. kurn, ahd. quirn = Mühle (s. d.).

Kirschbaumfeld, Das, N.W. von Essenbach.

Kittlau, Ei. bei Neuhausen.

Klang, Ei. zwischen Oberaichbach und Goldern. Ist der Name Entstellung aus Kling, d. i. Schlucht, Wassergraben, oder gehört er zu mhd. klang = klingender Schall? Eine Urkunde von 1559 spricht „von der Semptbrücken an bis auf den Wasen beim Clang, wo sich das Wasser zu ihren Mühlen scheidet." N. XI, 303.

Klausenberg, Der, bei Achdorf, d. i. der Berg, der eine Klause trägt. Hier hatte bis in unser Jahrhundert herein ein Klausner seinen idyllischen Sitz.

Klausnerfeld, Das, zwischen Schönbrunn und Schweinbach, d. i. das Feld, an dem ein Klausner wohnt(e).

Kleinbühel, Der, Wald N. von Ried hinterm Berg.

Kleinegglkofen, 1631: Kleineglkouen, 1646: Klaineggelkouen. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. das kleine Egglkofen im Gegensatze zu Hohenegglkofen (s. d.).

Kleinfeld, Das, O. von Allenbach,

Kleinfeld, Das, S.O. von Berghofen,

Kleinfeld, Das, N.O. von Hack,

Kleinfeld, Das, S. von Eching,

Kleinfeld, Das, N. von Furth,

Kleinfeld, Das, W. von Harskirchen,

Kleinfeld, Das, N. von Aich (Altdorf),

Kleinfeld, Das, N.O. von Altdorf,

Kleinfeld, Das, S. von Frohnberg.

Klötzlmühle, Die, 1583: Kletzlmil, In der Liebenaw am Rennweg. N. XVI, 285; — 1634 verstarb Simon Hirsch,

Khlezlmüller. N. X, 347. Die Mühle ist nach Leonhard Kletzl(er) benannt, der um die Mitte des 16. Jahrh. die Mühle erwarb.

Klöpflgraben, Der, in Landshut, 1369: in Clepe. St. I, 64; — 1421: an der Chlepf. N. XXXIII, 51; = zu der Klepf, d. i. Schlucht. Mhd. klapf = Spalte, Riß, Schlucht.

Klosterholz, Das Seligenthaler, N. von Altdorf und Staudach, d. i. das Holz des Klosters Seligenthal. Wahrscheinlich ist dieses Klosterholz das in Seligenthaler Urkunden von 1304 genannte Koenigs-, Choenigsholz apud villam Staudach, das Bischof Konrad von Regensburg auf Bitte der Äbtissin von Seligenthal gegen den Hof Dorffen und die zwei Höfe in Chranwiding vertauscht. N. XXXIX, 205, 206.

Königsfeldergasse, Die, in Landshut, benannt nach dem Edelgeschlechte der Königsfelder, welches hier seine Stadtbehausung (nun Bankier Böhm-Haus) hatte.

Kohlstattfeld, Das, O. von Obergangkofen.

† Kollersdorf (Moosburg), 830: Chadolesdorf, dann Chadalesdorf. M. F. I, 2, Nr. 549, 919; = Dorf des Chadal, Chado. Letzteres ist Kürzung eines Vollnamens, der den Stamm chad = Beredsamkeit enthält, z. B. von Chadolt, der Redegewaltige.

Kollersöd, Ei. bei Oberaichbach, nach Analogie von Kollersdorf: Öd des Chadal.

Kollmann, Ei. N. von Attenhausen.

Kollmannfeld, Das, zwischen Attenhausen und Kollmann.

Kolmhub, Die, Ei. bei Art.

Kopfham, 14. Jahrh. Chapfhaim. N. XV, 270; = Heim am Kapf. Ahd. chapf = Höhe zur Um-, Ausschau.

Kopfhamerweg, Der, Weg von Ergolding nach Kopfham.

Koppenwall, 1432: Coppenbald, 1476: Koppenwald. N. XXXIII, 79, 159; — noch im 16. Jahrh. Coppenwalt. A. T. 206; = Ortschaft Wald des Coppo, ein seit dem 9. Jahrh. häufig erscheinender Personenname von unbekannter Bedeutung.

Kornmühle, Die, bei Halshorn.

Kottingrohr, W. bei Oberglaim, 1471: z. Glaim im Feld gegen Rorr u. z. Keufelchoven, 1498: zu Ror. N. XXXIII, 149, 198; — 16. Jahrh. Kotingen Ror pag. in colle. A. T.

205: = zum kotigen Rohr, zum Rohr im Kot, im Feld. Rohr, d. i. Niederlassung am Rohr, Röhricht.

Kreut, Im, Flur O. von Unterpisat;

Kreut, Feld, S. von Brand;

Kreut, Das, W. von Ginglkofen;

Kreut, Das, O. von Unterahrain;

Kreut, Das, im Seligenthalerforst W. von Moosthann;

Kreut, Das, zwischen Dürnaibach und Tristl a/Damm;

Kreut, Das, S. von Münchnerau;

Kreut, Ei. bei Mirskofen, d. i. zum Kreut;

Kreuth, W. bei Attenhausen, d. i. zum Kreut;

Kreuth, Ei. bei Unterglaim, d. i. zum Kreut.

Das Wort Kreut ist aus Gereute, Kollektiv von Reut (s. d.), die aus gereutete, vom Baumwuchs befreite Fläche, gebildet. Das Wort findet sich als zweiter Teil in:

Fränzlkreut
Hochkreut
Höllkreut
Martinskreut
Neukreut
Roglkreut
Schlagkreut
Theuerkreut
Tristlkreut

Kreutbartl, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum Bartl am Kreut. Bartl ist Koseform von Bartholomäus = Sohn des Tolmai.

Kreutbergäcker, Die, zwischen Gaunkofen und Pettenkofen.

Kreutelloch, zwischen Gaunkofen und Pettenkofen.

Kreuthfeld, Das, zwischen Kreuth und Attenhausen.

Kreutsteig, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum Steig am Kreut. Mhd. und ahd. stic = ein zur Höhe an- oder von ihr niedergehender Weg.

Kreutulrich, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum Ulrich am Kreut. Ulrich, Uodalrich = der durch sein Erbgut Mächtige. Vergl. ahd. uodal = Erbgut, Heimat, Vaterland.

Kreuzfeld, Das, W. von Edenland.

Kreuzfeld, Das, S.O. von Hofham.

Kreuz- oder Mühlfeld, Das, S. von Langenvils.

Kreuzstauden, Die, W. von Wörth.

Kreuzwiesholz, Das, S.O. von Appersdorf.

Kriegelbrunnwiese, Die, W. von Gündelkofen.

† Kröning, Name der Hügelreihe unterhalb Adlkofen. 1195:

silva nostra in chranach. M. B. XXIV, 41; — 13. Jahrh. Item silua, que dicitur Kroninch. V. O. IX, 62, 66. Die Bedeutung von chranach ist wohl Beerach, Kernach, Gegend der Beeren, Kerne; denn der 1. Teil dieses Wortes entspricht der Lautverschiebung gemäß lat. das granum, zu dem auch bei Versetzung des r ahd. cherno und chorn (= Kern, Korn) stimmt, während im 2. Teile das Suffix ach (s. d.) vorliegt. S. auch Kronberger.

Kronberger, auch Kronberger Schwaige, eine der älteren Schwaigen von Münchnerau, nächst der Wilhelm-Schwaige. 1412: Ulreich Wilhalm von Münichen aus der Aw u. Elspet s. Hsfr. verkaufen das Baurecht auf der Schwaig in dem Chraubidäch zu Munichen in der Aw, genannt die Wilhalm-Schwaig. N. XXXIII, 29; — 1456: auf d. Schwaig auf dem Kramwidpühel daselbst (d. h. zu Münichen in d. Aw). N. XXXIII, 127; = Schwaige (s. d.) des Kronberger, eigentlich Kronbühler, d. i. einer am oder vom Kron-, Chranewitbühel, ein Bühel im oder mit Kranewitach, Kronewit- oder Wacholdergebüsch. Vergl. ahd. chranawitu, mhd. chranewite = Kramvit, Wacholder, d. i. Beerenholz. S. Kröning und Widdersdorf.

Kronwiesen, Die, N. von Unterahrain.

Kronwinkl, Feld N.W. von Mettenbach.

Kronwinkl, Dorf mit Schloß, 910: Chrawwinkel. M. B. VI, 163; — 16. Jahrh. Kranwinkl in monte arx pervetusta, olim Altenpreising dicta, pag. et templ. ad radicem montis, in plano. A. T. 190; = zum Winkel der Krähen. Ahd. chrauua, chra = Krähe. — Der Ort hieß auch Altenpreising im Gegensatze zu Jungenpreising.

Kühfeld, Das, W. von Wolfsbach.

Kühgries, Wiese W. von Niederaichbacherau.

Kühstiegelfeld, Das, S.O. von Frauenberg.

Kühberg, Der, N. von Untergolding.

Kübeläcker, Die, N. von Halshorn.

Küche, Die, Bergwald S. von Unterköllnbach.

Kuhanger, Der, N. von Wörth.

Kugelpoint, Die, Feld S. von Oberwaltenkofen.

Kumberg, Ei. bei Kumhausen. Das Salpüech von 1583

nennt einen Hanns Kugnperger (d. i. einer von Kugnperg), Weinzierl von Hofberg. N. XVI, 303; = zum Berge des Kugo, Chugo, viell. eins mit Hugo, der Geistvolle. S. Haubertshub.

Kumhausen, 14. Jahrh. Chuegenhausen. M. B. XXXVI, b, 143; = zu den Häusern des Chuego, Chugo. S. Kumberg.

Kumhauserfeld, Das, S. von Kumhausen.

Kumpfmühl, 14. Jahrh. Chupfmuel. M. B. XXXVI. b, 144; — 1424 bereits Chumpfmül. N. XXXIII, 61. — Eine Kumpf-, eigentlich Kupfmühle ist eine sogenannte oberschlächtige Mühle, eine Mühle, welche wegen geringer Wasserkraft ein Triebrad mit chuphen, chupfen = gefäßartigen Dauben hat. Aus chupfmül wurde durch Einfluß von chumpf = Schale, Becken, Wassergefäß Kumpfmühl.

† Laber, Die große, daran das Kirchdorf Laaber, 815: lapara. M. F. I, 2, Nr. 324; — die kleine Laber, daran der Weiler Laber, 822: super Lapara. R. Nr. 25. Beide Flüsse entspringen unweit der Nordgrenze unseres Bezirksamts und ergießen sich in die Donau. Laber ist ein häufiger, weitverbreiteter Flußname. In Bayern haben wir noch eine schwarze Laber, eine Holnsteiner Laber, eine Wissinger oder Breitenbrunner Laber. Eine Lepraha fließt auch westlich von Schlettstadt, bei Duisburg eine Leppara u. a. m. Dieser Flußname besteht aus einem Stamme lab und einem Suffix -ara. Der Stamm lab, wohl verhärtet aus lav, geht auf eine Wurzel zurück, mit der auch griech. ly = spülen, luo = waschen, lat. luo, lavo, lavare = waschen, baden (davon auch ital. lava = feurigflüssiger Auswurf feuerspeiender Berge, neapolit. auch s. v. a. „die Straßen überflutender Regenbach"), altnord. loa = spüle, mhd. laben = waschen zusammenhängen und in der jedenfalls der Begriff des Benetzens, des Überflutens liegt. Demnach wäre Laber: die Benetzende, Überflutende, das Gewässer, das gerne seine Ufer überschreitet, überspült.

Lägerfeld, Das, S.W. von Oberröhrenbach.

Länd, Die, Landshut. 1327: an der Lenth. St. I, 111; — 1331: Ulreich der höltzel an der Lent der Lederer. N. III, c. 107; = zu der Länd, Anfahrts- und Standort der Wasserfahrzeuge.

Läuterkofen, 16. Jahrh. Leuterkoven. A. T. 215; = zu den Höfen des Liutheri, der für das Volk Kämpfende. Ahd. liut = Volk.

Laimgrub, Ei. bei Obergangkofen, d. i. zu der Leim- oder

Lehmgrube. Vergl. mhd. leim = gelbe Erdart aus Thon und Sand. Die heutige Form Lehm für Leim ist aus dem Mitteldeutschen eingedrungen. S. auch Leimbuckel.

Landshut,*) 1183: Landishutam. M. B. VIII, 519; = zu der Hut des Landes. Mhd. huote, huot, ahd. huota = Obhut, Bewachung, dann aber auch Ort zum Schutze, zur Aufsicht. Der Name war zunächst Bezeichnung für die Hut, d. i. für das Blockhaus, die Feste auf dem Berge, wo heute die Trausnitz steht**). Er ging dann auf die unterhalb der alten Hut des Landes entstehende Stadt — als zu oder bei der Landishut gelegen — über, während für die eigentliche Hut, für das Haus***), das feste Schloß im 16. Jahrh. die Bezeichnung: Trausnitz, 1583: Schlos unnd Vesten Trausnitz. N. XVI, 277, d. i. Trau's nit! Wage dich nicht an mich! in Geltung kam.****)

Landshuterfeld, Das, O. von Obererlbach.

Landshuterfeld, Das, N. von Münchsdorf.

Landshuterfeld, Das, N. von Gramelkam.

Landshuterfeld, Das, S. Hofham.

Landshuterfeld, Das, W. von Berndorf.

Landshuterfeld, Das, N.O. von Obergolding.

Langbach, Der, zwischen Dunnwang und Gaden; dessen Fortsetzung heißt Mühlbach.

†Langenbach, 784: hlaginpach, laginpach. M. F. I, 2, Nr. 113, 117 ff. — 10. Jahrh. Nidarun Laginpach. O. A. XXXIV, 320; = zum lagen, legen, d. i. matten, entkräfteten, kleinen Bach. Ahd. -lagi in abalagi, abelage = matt, entkräftet, mhd. laege = flach,

---

*) Ein weiteres Landshut, ein Weiler, liegt bei Perach (Neuötting).

**) In diesem Sinne schreibt (1495?) Arenbeck, ein Landshuter Kind: „Weil zwischen Mosburg und Dingolfing viele Räubereien und Plünderungen vorfielen erbauete der Fürst auf dem Berge, worauf nun das Schloss Landshut liegt, ein Blockhaus u. besetzte solches mit vier Wächtern zur Sicherheit der Land- u. Wasserfahrten“ und Aventin: „Hiess Landshut als ein Wart, Schutz und Hut des gantzen Lands“.

***) 1426: auf dem Haus z. Lanndshut. N. XXXIII, 66.

****) Auch Trausnitz bei Pfreimd heißt 1280 und 1326: Trausniht, 1284: De castro Trausniht. M. B. XXXVI, a, 419, 617; Qu. V, 374; bei Aventin bereits Trawsniz, und Friedrich dem Schönen von Österreich, der dort gefangen saß, werden die Worte in den Mund gelegt: „Das Schloss heisst wol mit recht Trausnitz, ich habe sein ja nicht getrawt“. Sch. I, 635.



gering, von dem Plur. des Präteritums von liegen. W. I, 1078. S. auch Oberbach.

† Langenpreising, 767: prisinga. M. F. I, 2, Nr. 14, 16; = zu denen des Priso. Langenpreising heißt der Ort zum Unterschiede von Altenpreising, wie Kronwinkl (s. d.) auch genannt wurde. Priso s. Preisenberg.

Langenvils, 16. Jahrh. Langenvils pag. magnus ad Vilisum. A. T. 192; = zum langen Vils. S. Vils.

Langholzfeld, Das, O. von Laufenau.

Langlängen, Die, längliche Felder S.W. von Tiefenbach.

Langmaier, auch Langmann, Ei. bei Attenhausen.

Langmoos, Das, S. von Ergolding.

Langwiesen, In den, S. von Weng.

Laufenau, W. bei Garnzell.

Laufenauerfeld, Das, S. von Laufenau.

Leberskirchen, 12. Jahrh. 'Liupranteschirchen. Qu. I, 279; = zur Kirche des Liuprant, wohl Liutprant = das Volksschwert, der für das Volk Kämpfende.

Lehbühel, Vorstadtteil von Landshut. 14. Jahrh. Lehpuhlerin. M. B. XXXVI, b, 158; — 1415: an dem Lehpuhel, 1417: am Lepuhel, 1437: am Lehpichl, 1494: am Lehpüchel, 1500: auf dem Leepühel. N. XXXIII, 41, 68, 94, 190, 203; = zu dem le, zu dem lepuhel, d. i. Grabhügel, Grabbühel. Heute freilich ist hier kein solcher mehr vorhanden. Mhd. buhel, ahd. puhil = mäßiger Hügel; mhd. der le, ahd. der le, leo, hleo = Hügel, Totenhügel, got. das hlaiv = Grab (urspr. Grabhügel), der Lautverschiebung nach lat. der clivus = aufsteigende Anhöhe, Hügel entsprechend.

Lehen, W. bei Oberglaim;

Lehen, W. bei Weihmichl, d. i. das Lehen, das vom Eigentümer für gewisse Gegenleistungen verliehene Gut. Der Empfänger des Lehens ist der Lehener, Lehner. Als zweiter Teil in Hauslehen.

Lehenfeld, Das, W. von Unterschönbach.

Lehnerfeld, Das, W. von Unterwaltenkofen.

Lehnerfeld, Das, N. von Lehen.

Lehnerfeld, Das, S. von Lehen.

Lehenholz, Das, O. von Mantelkam.

Lehnhart, Der, Wald O. von Kronwinkl. Früher nannte man

die ganze Hügelreihe bis Landshut den Lenghart. 1610: im Lenng-hardt. N. XI, 293. — S. auch Ober- und Unterlenghart!

Leimbuckel, Der, Feld W. von Unterglaim, d. i. Lehmbuckel. S. Laimgrub.

Leite, mhd. lite, ahd. hlita = Berglehne, Bergabhang. Als zweiter Teil in:

Angerleithe
Bodenleithe
Brunnleithe
Bucherleithe
Etzleithe
Hölleithe
Holzleithe
Maltheserleithe
Moosleithe
Planerleithe
Schatzhoferleithe
Schinderleithe
Schwenderleithe
Sonnleiten
Steinleithe
Unterleithe
Weinleithe
Windleithe
Ziegelleithe.

Leithe, Große und Kleine, S. von Oberndorf (Halshorn).

Leithenberg, Der, Wald S. von Stockmann.

Leithenfeld, Das, S. von Ginglkofen.

Leithenfeld, Das, O. von Obergangkofen.

Leonhardshaun, D., 16. Jahrh. Leonharthaun p., templ. A. T. 105; = Haun (s. d.), wo der hl. Leonhard verehrt wird. Leonhart = der Löwenstarke, Löwenkühne.

Lernbeutel, E. bei Paindlkofen, d. i. zum Lernbeutel, ohne Zweifel Name des ersten Ansiedlers. Lernbeutel ist ein sogenannter imperativischer Name, ein Satzname und in: Leer den Beutel! aufzulösen. Irgend ein Ereignis, ein Vorkommnis, das heute nicht mehr bekannt ist, eine Anekdote, die sich unserer Kenntnis entzieht, wird den Anstoß zu dieser Namensschöpfung gegeben haben. S. auch Löschenbrand, Setzensack. — Das Landshuter Adreßbuch enthält nachstehende Satznamen als Familiennamen:

Bleibinhaus, d. h. Bleibe im Haus!
Bschlagngaul, d. h. Beschlage den Gaul!
Fahrübel, d. h. Fahre übel!
Fleichaus, d. h. Fleuch (fliehe) aus!
Kühlwein, d. h. Kühl den Wein!
Scheibenzuber, d. h. Scheib den Zuber!

Scheuchenpflug, d. h. Scheuch den Pflug!
Schnellbögl, d. h. Schnell das Bögl (statt des Pfeiles) oder auch: Schnell bögl (bügle)!
Schwingenschlegel,
Schwingenschlögl, d. h. Schwing den Schlegel!
Schwinghammer, d. h. Schwing den Hammer!
Ziechenaus,
Ziegenaus, d. h. Zieh ihn aus!
Zirngibl, d. h. Zier den Giebel!
Zugschwert, d. h. Zuck das Schwert!
Zwicknagel, d. h. Zwick den Nagel!

Lernpoint, Ei. bei Jenkofen, 1707: Lahrnpaindt. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zur leeren (mhd. laer, ahd. lari = nichts enthaltend) Point.

† Lichteneck, D. bei Kröning, 1383: Rueger Ekher zu Lichtenekk. N. XXX, 134; = zum lichten, d. i. sichtbaren (vom Baumwuchs entblößten?) Eck. Vergl. mhd. lieht, ahd. lioht = licht, sichtbar sein, leuchtend, hell.

† Lichtenhaag, D., 16. Jahrh. Liechtenhag p., templ. in valle, arx ibidem in colle. A. T. 268; = zum lichten Haag (s. Haag).

Lichtenwart heißt im 16. Jahrh. der Wald N. von Bruckberg. So schreibt Apian: Templum ad Pruckperg arcem. Liechtenwart sylva ad septentrionem. S. Nicolai templ. A. T. 203; = zur lichten Warte. Mhd. die warte, ahd. warta = Ort zur Aus- und Umschau.

Liebeneck, D., 1325: Liebenekke. N. XXIX, 221; = Eck (s. d.) des Liebo, der Liebe, Teure, Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme liub = lieb, teuer, z. B. von Liubheri.

Linden, W., 14. Jahrh. Aber datz der Linden ein hof. M. B. XXXVI, b, 159; = zu der Linde. Mhd. linde, ahd. linda.

Lindenau, In der, Feldflur N.O. von Albing.

Linsengraben, Der, Hohlweg O. von Obergolding. — 1650: im Linssgraben. N. XI, 340.

Litschengasse, Die, in Landshut, 1424: in der Litschen. N. XXXIII, 60. Zu vergleichen wäre mhd. liesche, ahd. lisca = Moosheu, Rietgras, Ort, wo solches wächst, dann ahd. lusche = Pfütze, vom lat. lustrum, griech. luo.

Lochham, Ei. bei Hoheneggłkofen, d. i. Heim in dem Loh oder in der Loh (s. d.). — Ein weiteres Lochham ist W. von Diemannskirchen. 14. Jahrh. Loham. M. B. XXXVI, b, 168.

Lochhuber, Name einer Sölde zu Berghofen, d. i. zum Bewirtschafter der Lochhube. — Bereits 1599 erscheint ein Hanns Lochhuber zu Berghofen. N. XI, 311.

Löchelfeld, Das, S. von Gaunkofen, d. i. das Feld am Löchel, Verkleinerung von Loh (s. d.) = Gebüsch.

Löschenbrand, Name einer Schwaige zwischen St. Nikola und Altdorf, von der sich ein Landshuter Bürgergeschlecht nannte. So ist 1416 Ulrich der Leschenprant Burger zu Lantzhut beurkundet. N. XXXII, 226; = zum Löschenbrand, besser: Leschenprant, ursp. Name des Besitzers. Leschenprant ist ein Satzname (s. Lernbeutel) und in: Lösch (mhd. lesch) den Brand! aufzulösen. Ein Gegenstück ist Schirrnbrand: Schirr den Brand! Ein Schirrnbrand war im 16. Jahrh. in Hofberg ansässig. 1583: Item von dess Schiernnpranndts Hofstadt. N. XVI, 303.

Loh, Ei. bei Diemannskirchen, 14. Jahrh. Loh. M. B. XXXVI, b, 168; = Niederlassung bei dem Loh, in dem Loh, d. i. Gebüsch, Gehölz, Hain, Wald. Vergl. mhd. und ahd. loh = der und das Loh, d. i. Hain, Wald, Gehölz, dann ahd. loh. = die Loh, die Lohen, d. i. Sumpfwiese. Als zweiter Teil in:

Auloh
Bartlohe
Engellohe
Entellohe
Entenlohe
Geigerlohe
Krentelloch (?)
Martellohe
Moloch (?)
Schwarzlohe
Steinlech (?)
Stumpenlohe
Tanzlohe
Thanlohe
Ziegellohe.

Lohekammerfeld, Das, N.O. von Obervimbach.

† Loizenkirchen, 12. Jahrh. Pilgrim de Locenchirchen. D. T. 110; = zur Kirche des Loco, Lozo, Luzo. Lozo, Luzo sind Verkleinerungen von Loto, Luto, letztere aber Kürzungen von Vollnamen mit dem Stamme hlud (fränkisch: chlud, chlod) = lauter Schall, Ruhm, z. B. von Hludwig, Chlodwig = Ruhmeskämpfer.

Lurzenhof, Der, nun Kreisackerbauschule in Schönbrunn, d. i. der Hof des Lurz, Name des Hofbesitzers noch vor Errichtung der Anstalt. Der Familienname Lurz hängt entweder mit mhd. lerz (würzburgerisch lurz) = link zusammen oder ist Entstellung von Lorenz, Laurentius, urspr. s. v. a. „ein aus der Stadt Laurentum an der Meeresküste in Latium Gebürtiger (nicht abgeleitet von lat. die laurus = Lorbeer, Lorbeerbaum)." W. I, 1129.

Maier, Meier, mhd. meier, ahd. meior, aus dem substantivisch gebrauchten lat. Komperativ major = der Größere, Höhere, bezeichnet den freien Pächter eines Landgutes, den auf einem Gute mit Zinspflicht gegen den Dienstherrn Sitzenden, auch den herzoglichen oder klösterlichen Urbarbesitzer, der Herzogs- oder Kastenbauern. Als zweiter Teil in:

Bergmeier
Grubmair
Langmaier
Obermair
Schweiblmaier
Sedelmair
Böchtmeier
Waslmaier
Weilmaier

Maierberg, Der, O. von Petersglaim.

† Mainburg, 1280: ad castrum Meinberch, 14. Jahrh. Maynberg. M. B. XXXVI, a, 142; b, 537; — 16. Jahrh. Mainburgum. A. T. 159; = zum Berg des Meio, Maio, d. i. Magio, der Mächtige, Kraftvolle, Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme mag = Macht, Kraft, Stärke, z. B. von Magibert, der durch Macht Glänzende.

Mainzendorf, 1348 ist ein Andre der Maintzendorffer beurkundet. N. III, c, 108. Der Familienname Maintzendorffer ist von Mainzendorf geschöpft. Mainzendorf, d. i. Dorf des Mainzo, Maginzo, Verkl. von Magino, Magio. S. Mainburg.

Mandelfeld, Das, S. von Unterneuhausen, d. i. das Feld bei den Mandeln oder Föhren. Vergl. mhd. mantel, ahd. mantala = die Mantel, Föhre.

Maltheserholz, Das, O. von Pfettrach.

Maltheserleithe, Die, O. von Ostergaden, d. i. Holz, Leite der Malteser, des Malteserritterordens. Die Malteserritter haben den Namen von der Insel Malta im mittelländischen Meere.

Mantelkam, 16. Jahrh. Mandlkaim vill. A. T. 269. Der

Name ist jedenfalls aus Mandilinchaim entstellt, d. i. Heim des Mandilinc, Abkömmling des Mandilo, Verkl. von Mando. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens mit dem Stamme mand = Freude, z. B. von Mandolt, Mantuwin.

Margarethenwiesen, Die, N.O. von Unterahrain, d. i. Wiese der Margarete. S. Gredlmühle.

Maria-Brünnl, ein Wallfahrtskirchlein zu Berg, d. i. zum Brünnel der hl. Maria. — Die Wallfahrt begann 1660, als ein armes Weib durch das Wasser des Brunnens plötzlich vom Aussatze geheilt wurde. Anfangs war nur ein einfaches Muttergottesbild an der Quelle. 1661 wurde eine Kapelle, 1719 aber die heutige Kirche erbaut.

Markpoint, Die, bewaldetes Gelände S. von Birkenhaus. Vergl. mhd. das marc = Zeichen, Kennzeichen, dann ahd. marha = die Mark, Grenze, Grenzland.

Marthafeld, Das, N. von Schatzhofen.

Marthaweg, Der, am Marthafeld.

Martelllohe, Flur, S. von Lochham.

Martinshaun, D., 16. Jahrh. Martishaun p., templ., A. T. 205; = Haun (s. d.), wo der hl. Martinus, d. h. der Kriegerische, verehrt wird.

Martlhaid, Ei., d. i. Haid (s. d.) des Martl. Martl ist Koseform von Martinus.

Martinskreut, Wald O. von Wendlöd.

Matzenau, Ei. bei Reichersdorf, 1329: Maetzenaue, 1472: Maetzenau. N. XXIX, 224; XXXIII, 150; = zur Aue des Mazo, Verkleinerung von Mado, Mato. Mado, Mato sind Kürz. von Vollnamen mit dem Stamme mad = Ehre, z. B. von Madwig.

† Mauern, D., 899: ad murun. M. F. I, 2, Nr. 907; = zu den Mauern. Der Ort ist ohne Zweifel aus den Ruinen einer gemauerten, d. i. römischen Niederlassung hervorgegangen; denn die alten Deutschen haben nicht gemauert, sondern gezimmert. Mhd. mure, mur, ahd. mura, vom lat. murus.

Maurerhaus, Ei. bei Frauenberg, d. i. Haus des Maurers. Mhd. muraere, murer, ahd. murari, von mittellat. murarius = Mauermacher.

Maxgrub, Ei., d. i. Grub (s. d.) des Max. Max ist Kürz. von Maximilian, dies aber aus spät-lat. Maximinianus, d. i. dem Geschlechte des Maximinus Angehöriger entstanden. Maximinus ist von Maximus, d. h. der Größte abgeleitet.

Mesnerfeld, Das, O. von Wachelkofen, d. i. Feld des Mesners. Mesner, nicht von Messe, sondern von neulat. mansionarius = Haushüter, Hüter des Gotteshauses.

Mettenbach, D., 12. Jahrh. Metempah. Qu. I, 270, d. i. zum Mettenbach. Wahrscheinlich liegt hier der alte weitverbreitete Flußname Metema vor, an den überflüssiges -pah gefügt wurde. Metema, mittelst des Suffixes -ema aus einem Stamme met, mad gebildet, ist wohl die Gehende, Wallende. Vergl. mad, mand = gehen, wallen.

Metzenthal, Ei. bei Achdorf. Das Zehentverzeichnis des Jesuitenklosters von Landshut von 1803 nennt einen Ziegler von Mezenthall; = zum Thale des Mezo, Verklein. von Mato. S. Matzenau.

Michelitholz, Das, N.O. von Schweinbach, d. i. das zu dem Michelikirchlein gehörige Holz. Michel, von hebr. Mîchâêl = wer wie Gott.

Mirskofen, 1137: Mersinkofen. N. XVII, 75; = zu den Höfen des Mersinc, Abkömmling des Marso. Marso ist zweifst. Kürz. von Merisindus. An den Volksnamen Marsi ist kaum zu denken.

Mitterfeld, Das, am Moniberg,

Mitterfeld, Das, W. von Hopfensberg,

Mitterfeld, Das, N. von Hölskofen,

Mitterfeld, Das, N. von Altdorf,

Mitterfeld, Das, W. von Deutenkofen,

Mitterfeld, Das, W. von Altheim,

Mitterfeld, Das, N.O. von Oberneuhausen,

Mitterfeld, Das, W. von Unterneuhausen,

Mitterfeld, Das, W. von Tondorf,

Mitterfeld, Das, W. von Eugenbach,

Mitterfeld, Das, zwischen Buch und Buchberg,

Mitterfeld, Das, N.O. von Oberfroschham,

Mitterfeld, Das, S. von Eugenbach,

Mitterfeld, Das, S.O. von Schaumburg,

Mitterfeld, Das, W. von Untermusbach,

Mitterfeld, Das, W. von Ergolding.

Mittergolding, s. Obergolding.

Mitterhaid, s. Vorderhaid.

Mitterhaberer, Der, Wald W. von Bergkußl,

Mitterhohholz, S. von Spanneck.

Mösel, Das, Moosgründe N.W. von Mirskofen,

Mösel, Das, Moosgründe O. von Weng. Mösel ist Verkleinerung von Moos (s. d.).

Möselpoint, Die, N. von Lehbühel.

Mohrfeld, Das, S.O. von Unteraſt.

Mohrholz, Das, N. von Gütersdorf.

Moloch, Feldflur S. von Langenvils.

Moniberg (Landshut) verdankt seinen Namen der Landshuter Rats- und Apothekerfamilie Monj. — Im Salpüech von 1583 erscheint ein Nicolaj Monj Hofapodekher (N. XVI, 279), dann in den Protokollen des Stadtrates von 1626 ein Wilhelm Mony, Hofapotheker und äußerer Rat.

Moos, mhd. u. ahd. das mos = Sumpfland, Bruch. Als zweiter Teil in:

Langmoos
Ostermoos
Schellenmoos
Schwaigermoos
Winkelmoos
Weichwaibetmoos

Moosberg, D., 1486: Mosperg. N. XXXIII, 175; = Ortschaft Berg (s. d.) am Moos.

† **Moosburg**, 780: monsterium mosabyrga. M. W. III, 675; — 890: mosapurg. M. B. XXVIII, a, 101; = Burg am Moos.

Moosfeld, Das, O. von Münchsdorf.

Moosgraben, Der, ein Bächlein, das in den Mooswiesen unterhalb Eugenbach seinen Anfang nimmt und zur Pfettrach geht, bereits in der Burgfriedensbeschreibung von 1508 genannt, Item nochmals an demselben Graben, der durch das Moos herab u. s. w. St. II, 114.

Moosgründe, Die, Felder und Wiesen O. des Weiherbaches (Münchnerau).

Moosleite, ein im 16. Jahrh. urkundl. erscheinende Bezeichnung eines Waldes bei Hüttenfurth. Mosleitn sylvula. A. T. 190.

Moospoint, Die, N. von Wörth.

Moosthann, D., 1358: Mostann. N. XXIX, 273,306; = Ortschaft Thann (s. d.) am Moos.

Moostheile, Obere und Untere, Felder und Wiesen N. O. von Ergolding, d. h. verteilte Moosgründe.

Moosweng, abgegangener Edelsitz mit Kirche, im Moos S. von Weng gelegen. 1415: Mosweng. N. XXXIII, 39; — 16. Jahrh. Mosweng nob. dom., templ. Weng pag., templ. A. T. 206; = Weng (am) im Moos.

Mostholz, Das, O. von Rahstorf.

Mühlbach, rechts der Isar unterhalb Dunniwang, daran Dürnau, Dürnaumühle und Aumühle.

Mühlbach, Der, O. von Auloh.

Mühlbach, Der, links der Isar bei Ohu, die Fortsetzung des Längbaches.

Mühlbach, Der, links der Isar, daran die Ramer-, Eller-, Wampel- und Klötzlmühle. 1583: Milpach. N. XVI, 287.

Mühlbach, Der, daran die Stegmühle S. W. v. Hörmannsdorf.

Mühlberg, Der, N. von Altenburg.

Mühlbreiten, Die, Feldflur, N. O. von Garnzell.

Mühle, mhd. müle, mül, ahd. mulin, muli = Räderwerk zum Zerreiben des Getreides. Das Wort ist latein. Ursprungs (molina), der deutsche Ausdruck für Mühle ist Kürn, mhd. kurn, kürn, ahd. quirn, churni, got. quairnus. S. Kirnbach. Als zweiter Teil in:

Achatsmühle
Apoigmühle
Aumühle
Dürnaumühle (bei Dürnau)
Ellermühle
Bruckmühle
Furthmühle
Gredlmühle
Hagenmühle
Hahnmühle
Hansmühle
Holzmühle
Kindsmühle
Klötzlmühle
Kornmühle
Kumpfmühl
Lengermühl
Moosmühl
Neumühl
Spörermühle
Stegmühl
Steinmühl
Täublmühl
Wampelmühl
Westen(-mühle)?
Dorfmühl
Weißmühle

Mühlfeld, Das, O. von Windham.

Mühlhof, Ei. bei Haag (Schönbrunn). Das herzogl. Sal-

püech von 1583 nennt die Flur: 15 Pifang, zwischen Milhouers vnnd Alten Weihenn-Pichlers Aekher. N. XVI, 302; = d. i. der Hof bei der Mühle. Heute freilich ist keine Spur einer Mühle mehr vorhanden, auch kein Wasserlauf. Doch ist westlich von Mühlhof das Brunnfeld, das auf Quellen weist. — An mhd. michel, ahd. mihil = groß ist nicht zu denken.

Mühllohefeld, Das, N. W. von Widdersdorf.

Mühlmann, Ei. bei Deutenkofen. Auch hier soll eine Mühle gewesen sein.

Mühlstetten, Ei., 1656 genannt. N. XI, 328; = zur Stätte, an der eine Mühle war. — In der Nähe entspringt noch ein zum Gleißenbach gehendes Bächlein.

Mühlweg, Der, von Obergolding nach Norden.

Mühlweg, Der, Weg von Vilsmühle nach Steppach.

Mülleracker, Der, in der Niederaichbacherau.

Müllerfeld, Das, W. von Furthmühle;

Müllerfeld, Das, N. von Altheim;

Müllerfeld, Das, S. O. von Ginglkofen;

Müllerfeld, Das, N. W. von Mirskofen, d. i. das Feld des Müllers, ahd. mulinari.

Münchnerau, 1425: swaeige ze Mvnichen. M. B. XXXVI, a, 40; — 16. Jahrh. München in der Aw. A. T. 204; = zur Au der Münchener, d. i. Leute von München. München, d. h. zu den München, Mönchen, urspr. jedenfalls eine Siedelung der Mönche. Vergl. mhd. münich, ahd. munich, zu lat. mon-achos „einsam lebend."

Münchsdorf, 1331: ze Reicherstorf enhalb Munichdorf. N. III, c, 86; = Dorf der Mönche, eine mönchische Gründung.

Münchsdorferfeld, Das, O. von Kesselbach.

Musbacherfeld, Das, zwischen Musbach und Oberkühbach.

Nachtweide, Die, Wiese bei Rimbach.

Näherfeld, Das, S. von Ginglkofen.

Narrensteig, Der, in Landshut. In der Beschreibung des Burgfriedens von 1508 heißt es: hinum bis an den Narrensteig, der itzt mit einem Thürl verschlossen u. verschlagen ist. St. II, 117, 118; d. i. Steig des Narren. — „Einer Sage nach hätte er den Namen daher, weil der Hofnarr, welcher die bekannte Verschwörung

im Röcklturme (s. d.) entdeckt haben soll, den nächsten Weg nach dem Schlosse einschlug, um seine Entdeckung schnell genug bei Hofe hinterbringen zu können". Staudenraus, Topogr. Beschreibung von Landshut, 32.

Narrenstetten bei Obergangkofen, 1415: Narrensteten. N. XXXIII, 40. Der erste Teil dieses Ortsnamens scheint zu mhd. der narre, ahd. der narro = Verrückter, Widersinniger zu gehören. An einen Personennamen mit dem Stamme nas, ner = Rettung ist kaum zu denken.

Neybau, Ei. bei Münchnerau, d. i. zum neuen Bau. Mhd. der und das bu, ahd. der pu = das, was gebaut, zum Aufenthalt errichtet wird.

Neudeck, Ei. bei Wolfsbach, ehedem ein festes Schloß. 1242: Nidekke. M. B. XVI, 51; — 1260: Nidekke N. XXIX, 189; = das zum Trutz errichtete Bergschloß. Vergl. mhd. nit = Neid, feindseliger Wettstreit, feindselige Gesinnung, Haß.

Neufeld, Das, S. von Pöffelkofen.

Neufraunhofen hieß urspr. Schenkenöd. — 1378: Schenkchenoed. N. XXIX, 302. — Nachdem aber 1400 das Schloß erbaut wurde, wurde der Ort zum Unterschiede von dem anderen, bisherigen Frauenhofen „newen frouenhofen" genannt. S. Altfraunhofen.

Neukreut, Das, S.O. von Hofberg, d. i. das neue Kreut (s. d.), die neue Reutung.

Neukreutfeld, Das, S. von Herbersdorf.

Neumühle, Die, bei Widdersdorf.

Neuschütt, Auen W. von Niederaichbach. S. Anschütt.

Neustadt, s. Altstadt.

Neustraße, An der, Feldflur an der Straße von Kopfham nach Ergolding.

Neuwiesen, Die, am Mühlbache N.W. von Wolfsbach.

Nickelfeld, Das, W. von Ruhmannsdorf; d. i. das Feld des Nickel, Nikolaus.

Niederaichbach, s. Oberaichbach.

Niederaichbacherau, Die, links der Isar Niederaichbach gegenüber.

Niederarth, D., 1349: zu Innern Ort. 1467: Innernart in Altorffer Pfarr. N. XXIX, b, 258; XXXIII, 142; = das innere, thaleinwärts gelegene Ort. S. Arth.

Niederfeld, Das, N. W. von Westendorf.

Niederkam, 1318: Niederchaim, 1331: Chunrat der Nyderchaimer. N. XXIX, 213, 228, 229, 238; = Heim des Nidherinc, Abkömmling des Nidheri = der in Kampfwut Hehre oder der mit Erbitterung Kämpfende. Vergl. nid. unter Neudeck.

Niederkamerfeld, Das, N. W. von Niederkam.

Niedermünchen, s. Obermünchen.

Niedersüßbach, s. Obersüßbach.

Niedersüßbacherfeld, Das, N. O. von Niedersüßbach.

Niederviehbach, s. Oberviehbach.

Nikola, Sct., Vorstadt von Landshut, 1331: an dem grabweg bei Sand Nykla, N. III, c, 89; = zum hl. Nikolaus, bezw. zur Kirche des hl. Nikolaus, d. h. Volksbesieger.

Nirschlkofen, 1631: nisslkouen. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen, d. i. zu den Höfen des Nizilinc, Abkömmling des Nizilo. Nizilo ist Verkleinerung von Nido, dieses aber Kürz. eines Volln. mit dem Stamme nid, z. B. von Nidher. S. Niederkam.

Nürsch, In der, Flur N. W. von Mittergolding.

Oberahrain, D., 1261: ahrain, 1318: eine Schwaig auf dem Achrain. N. XXIX, 190, 213; = zum Rain (mhd. rein = begrenzende Bodenerhebung) am Wasser. S. Ache.

Ober- u. Niederaichbach, D., 12. Jahrh. Eihbach. Qu. I, 184; = zum Eichbache, zum Bach aus dem Aichach. S. Aich.

† Oberbach (Freising), D., 10. Jahrh. Oparunlaginpach, auch schon Oparapach. O. A. XXXIV, 320; = zum oberen Lagen-, Legenbach. S. Langenbach.

Ober- u. Untererlbach, D., 994: Erilapach. M. F. I, 1, pag. 361; = zum Erlenbache, zum Bach am Erlach, Erlengehölz. Vielleicht liegt auch ein vordeutscher Flußname Erila, Verkl. von dem Flußnamen Ara vor, dem erklärendes Bach angefügt wurde. Vergl. zu diesem Flußnamen die Flußnamen

Ar-aris, Ar-a = die Saone, Aar, Ahr, Arrach,
Ar-la, Or-la = die Arl, Orla,
Ar-n, Oor-ana = die Harren, Orre,
Ar-enza = die Erens; sodann

lat. ire = gehen,
lat. errare, ahd. irreon = irren,
lat. arare, got. arjan, ahd. errar = pflügen, ackern,
mittellat. arrogium = Wasserlauf, eigentlich Bewässerungskanal,
sanskr. ara = schnell.

Ober- u. Unterdessing, 16. Jahrh. Teising villa. A. T. 191; — 1656: Tessing. N. XI, 328; = zu denen des Teiso, Tiso.

Oberfeld, Das, N. W. von Oberneuhausen,
Oberfeld, Das, N. W. von Pfarrkofen,
Oberfeld, Das, S. O. von Unterköllnbach,
Oberfeld, Das, S. von Rammelkam,
Oberfeld, Das, S. von Buch-Buchberg,
Oberfeld, Das, W. von Schatzhofen,
Oberfeld, Das, N. von Arth,
Oberfeld, Das, W. von Berndorf,
Oberfeld, Das, O. des Weiherbaches (Münchnerau),
Oberfeld, Das, N. von Hack,
Oberfeld, Das, S. von Engkofen,
Oberfeld, Das, W. von Petersglaim,
Oberfeld, Das, W. von Kleinegglkofen,
Oberfeld, Das, W. von Bachhorn,
Oberfeld, Das, S. W. von Altheim.

Obere und Untere Freyung (Landshut), d. i. zu der von benannten Lasten befreiten Örtlichkeit. — Um die Erweiterung Landshuts zu fördern, gab Herzog Heinrich den um die Jodokskirche sich Anbauenden unentgeltlich Baugrund und erklärte sie „gein Cristen und gein Juden" für schulden- und 10 Jahre lang für steuerfrei. Hier war zugleich der öffentliche Markt für die Neustadt, der Platz, wo die 1339 verliehene Bartholomä-Dult und der auf alle Dienstage des Jahres gestiftete Wochenmarkt abgehalten wurde. Den fremden Kaufleuten, welche zur Dult kamen, waren wertvolle Privilegien, darunter Zollfreiheit zugesichert. Auch die Landleute, welche den Wochenmarkt befuhren hatten während der gefreiten 10 Jahre keinen Zoll zu entrichten. — Im Jahre 1787 wurde die obere Freyung mit Reihen von Kastanienbäumen besetzt und in einen Paradeplatz umgewandelt. Heute schmücken dieselbe Teppichgärtnereien. S. auch Freving.

Obere u. Untere Wöhrstraße, Landshut. 1465: ein

Wiesmad z. L. in dem Obern Werd (damit ist wohl ein Teil der unteren Wöhrstraße gemeint); — 1426: in dem Wiesmad in dem Nidern Werd. N. XXXIII, 67, 137, = Straße am Wert. S. Wörth.

Ober- u. Unterſimbach, 1331: ze Vimpach. N. III, 105; — 1440: Vinpach. N. XXXIII, 98; — 16. Jahrh. Vimpach villa in finibus praefecturae, ad rivum in colle . . . : Vimpach p. ad. rivum cundem. A. T. 214, 269; = Niederlassung am Fimbache. Mangels älterer Formen wage ich keine Deutung. Vielleicht ist der Name gleich mit Fehmbach bei Michaelsbuch, das 893 als Fennigapach, 1146 als Vennebach, 1280 als Vempach (M. B. XI, 436; XIV, 19: XXXIV, a, 476) beurkundet ist, d. h. zum fennigen, sumpfigen Bach. Ahd. fenni, fenna, mhd. ven = Fenn, Sumpf, Sumpfland.

Ober- u. Untergangkofen, 1381: zu den beiden Gaunchofen. N. XXIX, 312; = zu den Höfen des Gaunc, Abkömmling des Gauo, Gauwo. S. Gaunkofen.

Ober-, Mitter- u. Petersglaim, 9. Jahrh. gliumin. N. XV, 270; — 1225: ze gleumen. M. B. XXXIV, a, 42; — 16. Jahrh. U. F. Glaim pag., templ. (= Unser Frauen Glaim oder Oberglaim); Pangratzen Glaim pag., templ. (= Unterglaim); Petersglaim pag., templ. (= Petersglaim). A. T. 204, 205. Die Bedeutung von gliumin ist mir vollständig unklar.

Ober-, Mitter- und Untergolding, 10. Jahrh. goldara, goldarun. M. F. I, 2, Nr. 1025, 1130; — 16. Jahrh. Hangenden Goldern in colle. (= Ober Golding). Dionysi Goldern p. templ. in colle. A. T. 190. S. Goldern.

Obergries, Der, Wiesen und Auen links der Isar Niederaichbach gegenüber.

Ober- u. Untergrub, Ei. bei Götzdorf, 1367: ze Gruob, 1409: nidern Grüb. N. XXIX, 280; XXXIII, 22; = das obere u. untere Grub (s. d.). S. auch Untergrub.

Obergruberholz, Das, S. W. von Obergrub.

Oberholz, Das, N. von Kienoden.

Ober- u. Unterköllnbach, D., 731: Colinpach. M. B. XI, 17; — Großköllnbach, D., 1280: Choelnpach. M. B. XXXIV, a, 500; = zum Köllnbach. Man wäre versucht, im ersten Teile dieses Flußnamens den Genitiv eines Personennamens Colo, Cholo

oder ein Adjektiv col (chuoli = kühl?) zu vermuten. Allein dieser Flußname kehrt so oft wieder, daß wir auf einen Flußnamen Colin, Colina, an den, nachdem er nicht mehr verstanden worden war, ein erklärendes -bach gefügt wurde, schließen dürfen. Colina wird durch Verhärtung eines anlautenden qu zu k und Verdunklung eines urspr. a zu o aus Qualinà entstanden sein, geradeso wie unser nhd. kommen, mhd. komen aus ahd. queman, wie nhd. Kot aus mhd. kat, quat, wie nhd. keck, mhd. kec aus ahd. quec u. s. w. hervorgegangen ist. Qualina selbst ist mittelst des Suffixes -ina aus einem Stamme qual, welcher in Flußnamen auch mit anderen Suffixen erscheint, z. B. mit dem Suffix -isa in Chelisa, nun die Kels bei Pföring, in Keleso, nun Kelß südwestl. von Köln, mit -andara in Calantra, nun Kaldern bei Marburg, mit -imana in Calmanapach, nun Gallenbach bei Aichach, mit -icha in Chelicha (-berch), nun Kell(-berg) bei Passau, gebildet. Der Stamm qual aber dürfte derselben Wurzel entsprossen sein, der auch unser quellen, ahd. quellan = wallend zum Vorschein kommen, davon Quell, Quelle und Quall = emporsteigende Wassermenge, emporsteigendes Wasser, dann lat. cell = (hervor-) treiben angehören. Es ist dies die „arische Wurzel“ gue (germanisch qui [qua]), in der ganz allgemein eine Bewegung von unten nach oben (Schmidtkonz) ausgedrückt ist. Mithin liegt in den angeführten Flußnamen: Köllnbach (auch Kollbach), Kels, Kelß, Kaldern, Kell(-bach), Gallenbach der gleiche Sinn wie in Quellbach.

Oberköllnbachermoos, Das, bei Oberköllnbach.

Ober- und Unterkühbuch, Ei., 1457: Kirichpuech. N. XXXIII, 128; = zum Kirchbuch, Kirchholz. S. Buch.

Ober- und Unterlenghart, W., 1170: silva, que dicitur Lenginhart. C. E. I, 102; — 1197: supra Legenhart. 14. Jahrh. Lenghart. M. B. IX, 481; XXXVI, b, 161; = zum langen Hart. S. Hart.

Ober- und Unterlippach, Ei. — Mangels älterer Namensformen ist ein Deutungsversuch zwecklos.

Obermair, Name eines Hofes zu Heidenkam, d. i. zum Obermaier, Bewirtschafter des Oberhofes. Dieser Obermairhof findet sich bereits 1431 genannt. N. XI, 338.

Ober- und Niedermünchen, 1060: Munihha. M. B. VI 162; — 16. Jahrh. Ob. München p., templ. Nid. München.

A. T. 202; = das obere, bachaufwärts gelegene München, das niedere, bachabwärts gelegene München. S. Münchnerau.

Ober- und Untermusbach, W., 14. Jahrh. Nidermuspach. M. B. XXXVI, b, 165; = zum muspach, wohl mies-, miospach, d. i. ein Bach, welcher vermiestes, versumpftes Gelände durchzieht. Doch könnte auch hier wie in verschiedenen Moosbach der alte, vordeutsche Flußname Mosa (d. i. die heutige Maas), Mos-ella, Mus-ella (d. i. die heutige Mosel) vorliegen. Vergl. die sanskr. Wurzel mi, gesteigert moi = gehen, bewegen.

Oberndorf bei Weihmichl, 1307: Oberndorf. N. XXIX, 204, 206, 241, 274; = zum obern Dorf. — Ein weiteres Oberndorf ist in der Gemeinde Petersglaim.

Ober- und Unterneuhausen, 814: Niwinhusum. R. Nr. 18; — 1341: zu Obern Nevnhausen, 1362: zu nider Neuhausen. N. XXIX, 246, 275; = zu den niuwinhusum, d. i. zu den neuen Häusern.

Oberneuhauserfeld, Das, W. von Unterneuhausen.

Ober- und Unterpisat, Ei., 1370: in der Piseth. N. III, c, 105; XV, 274. Der Name ist mir ein sprachliches Rätsel.

Ober- und Unterpettenbach, W., 14 Jahrh. Oberpettenpach, Nidernpettenpach. M. B. XXXVI, b, 165; = zum Bache des Patto = der Kämpfer. Patto ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bad = Kampf enthält, z. B. von Badurich, der im Kampfe Mächtige. S. auch Pöffelkofen.

Ober- und Unterröhrnbach, D., 14. Jahrh. Roernpach, Rörenpach. M. B. XXXVI, b, 156; N. XXIX, 308; = zum röhren, röhrigen Bach, Bach mit Röhricht.

Ober- und Unterschönbach, Ei., 1225: in Schonenpach, in Schönenpach. N. XXIX, 186, 187; — 16. Jahrh. Schonpach in colle villa; .... rivus Schönpach .... A. T. 214; = zum schönen Bach.

Ober- und Unterschwendt, Ei., 14. Jahrh. Oberswent. M. B. XXXVI, b, 159; = zum obern, untern Schwend. Mhd. swente, ahd. suenti = das durch Schwenden, Schwindenmachen, Wegräumen des Baumwuchses zu Feld- oder Grasland gewonnene Waldstück.

Oberskirchen, W., 1631: oberchirch, 1664: Obern Chirch, 1684: ober Chirchen, 1687: Oberschirchen. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen: = zur oberen Kirche. Heute ist keine Kirche mehr vorhanden.

Oberskirchnerfeld, Das, O. von Oberskirchen.

† Ober- und Niedersüßbach, D., 814: Sezpah. R. Nr. 18; — 1331: Siezpach. N. XV, 273; = zum Bach im Weideland. Ahd. siaza (sieza, sioza, siuzza) = Weideland, Waldeigentum, Ansitz.

Ober- und Unterunsbach, Ei., 1404: Ungspach, 1432: Obernumbsbach, 1484: obern Ungspach. N. XXXIII, 8, 82, 171. Der Name ist wahrscheinlich aus Uningspach entstanden, d. i. zum Bache des Uning, Abkömmling des Uno. Uno ist Kürzung eines Vollnamens, der den Stamm un = Gunst, Wohlwollen enthält. S. Unholzing.

Ober- und Niederviehbach, D., 916: Viohbach. M. B. XXXI, a, 186; = zum Viehbache, Bach, an dem sich Viehweiden ausdehnen. Ahd. fihu, mhd. vihe = Tier, dann Gesamtheit der Haus- und Weidetiere.

Ober- und Unterwaltenkofen, 16. Jahrh. Waltenkoven p. A. T. 205; = zu den Höfen des Waltinc, Abkömmling des Walto. Walto ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm walt = Gewalt, Kraft, Macht enthält, z. B. Waltbert, der an Macht Glänzende.

Ober- und Unterwattenbach, D., 1120: Watenbach. C. E. III, 41: = zum Bache des Wato = der Anstürmende. Wato ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm wad = Ansturm enthält, z. B. von Wadulf.

Ochsenau, Die, N.O. von Aulohe.

Ochsenbuckel, Der, hinter dem Klausenberg, d. i. der Buckel, Bühel mit Ochsenweiden.

Ochsenfeld, Das, W. von Piflas.

Oed, Ei. bei Eugenbach, 14. Jahrh. ze Ede. M. B. XXXVI, b, 161: — Oed, W. bei Adlkofen, 1645: Ed. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; — ein weiteres Oed, eine Einöde, ist in der Gemeinde Petersglaim; = zu der Öde. Mhd. die oede, ahd. die odi = Wüste, leere, unbewohnte, unbebaute Gegend. Als zweiter Teil in

Grafenöd
Kollersöd
Reichersöd
Wendlöd.

Oedweiher, Mooswiesen W. von Neubau.

Oedberg, Der, S.W. von Käufelkofen bei Oed.

Oedenau, Die, W. von Bachham.

Oedenlanderfeld, Das, S. von Oberschwendt.

Oedenmoos, Das, W. von Wörth.

Oederfeld, Das, S. von Oed (Eugenbach).

Oedfeld, Das, S. von Obergangkofen.

Oedmannsfeld, Das, S. von Oberglaim bei Oed.

Oelbergfeld, Das, O. von Kittelau.

Oelmann, Ei. bei Oberneuhausen, noch zu Anfang dieses Jahrhunderts: Öllhäusl, d. i. Häuslein, worin (Lein-, Pech- oder Reps-) Öl bereitet wird.

Ohu, D., 822: Ahu. R. 22; — 14. Jahrh. Och. N. XV, 274; — 16. Jahrh. Och villa ad Isaram; infra hanc rivus ad Steffansprun exortus in Isaram excurrit. A. T. 205; = zu der Och, Ohe, wie der Bach, an dem Ohu, Mirskofen, Ginglkofen liegt, noch im 16. Jahrh. (A. T. 205) heißt. Och, Ohe ist Nebenform von Ach, Ache (s. d.) = fließendes Wasser.

† Oppolding, 10. Jahrh. Otpoldingun. O. A. XXXIV, 323; = zu denen des Otpold = der durch sein Erbe Kühne. S. Edlkofen.

Osteranger, Der, Feld N.O. von Ohu;

Osteranger, Der, W. von Oberahrain, d. i. der östliche Anger. Vergl. ahd. ostar, mhd. oster = oster, östlich, im Osten befindlich.

Osterbach, Der, bei Widdersdorf, d. i. der im Osten fließende Bach.

Osterbachfeld, Das, N.O. von Engelsdorf.

Osterfeld, Das, O. von Thann,

Osterfeld, Das, O. von Beutelhausen (Attenhausen),

Osterfeld, Das, O. von Berghofen, 1610: Osterfeld. Nr. XI, 293,

Osterfeld, Das, O. von Kronwinkl,

Osterfeld, Das, N.O. von Haunwang,

Osterfeld, Das, W. von Westendorf, d. i. das östliche Feld.

Ostergrund, Im, Wald N.O. von Oberwaltenkofen, d. i. der östliche Thalgrund.

Osterholz, Das, O. von Gigelberg,

Osterholz, Das, O. von Allkofen, d. i. das östliche Holz.

Ostergaden, W., 1324: Ostergaden. N. XXIX, 220; = Gaden im Osten. S. Gaden.

Osterhaun, D., 1444: Osterhaun. N. XXIII, 389; = das östliche Haun im Gegensatze zu Leonhards- und Martinshaun, welche westlich liegen.

Oswaldberg, Der, bei Altdorf, d. i. der Berg des Oswald, As-, Ansowald = der mit Gott Waltende oder unter den Göttern Gewaltige. Vergl. ahd. ans, angelsächsisch as, nordisch os = Gott, Lichtgott.

Pätleinschwaige, Name einer unterhalb Albing gelegenen, nun abgegangenen Schwaige. 1383: Schwaige zu Pätlein, unterhalb Albern; 1474: Pölleinsssswaig gelegen niderhalb Albern in Ergoltinger Pfarr. N. XXIX, 321; XXXIII, 154; = Schwaige des Pätlein, Verkleinerung von Pato. S. Pattendorf.

Papierer- oder Hammerbach, Der, bei Landshut. Ersteren Namen führt der Bach von einer Papiermühle (nun Krönersche Kunstmühle), letzteren von einem Eisenhammer, die daran lagen.

Parn, abgegangener Name einer Flur von Hagrain gegen Sallmannsberg hin, später auch Name eines in dieser Flur gelegenen Edelsitzes (s. Weber am Turm). Parn, d. i. zum Parn, Dat. von ahd. paro = Hain, Waldbezirk mit Weiden und Triften. — Das herzogliche Salpüech von 1583 enthält: Mer ein Holtzgrunndt, genannt das Parnholtz, darauf aber khain Holtz, sonder zw ainer Etzwaidn gebraucht würdet. N. XVI, 290; — 1540: ain Neukhreit im Parn, Ackher im Parn. N. XVI, 291.

Pattendorf. Der Name wird aus Patindorf entstanden sein (so heißt auch Pattendorf bei Rottenburg im 12. Jahrh. Patendorf, und Badendorf bei Berghaselbach im 10. Jahrh. Patindorf), d. i. Dorf des Pato, der Kämpfer. Pato ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bad = Kampf enthält, z. B. von Badfrid, der im Kampfe Schützende.

Patzing, 1646: päzing. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zu denen des Pazo, Verkleinerung von Pato. S. Pattendorf. — Von diesem Orte scheinen auch die Pätzinger, ein altes Landshuter Bürgergeschlecht, zu stammen. Ein Heinrich Pätzinger war 1447 und 1448 Stadtkämmerer, 1450 Mitglied des innern Rates, 1458, 1464 und 1469 abermals Stadtkämmerer.

Pechler, Ei. bei Paindlkofen, d. i. zum Pechler, einer, der pechelt,

Harz sammelt und Pech bereitet. Mhd. bech, pech, ahd. peh, pech = dick eingesottenes und geläutertes Harz vom Nadelholz. S. das Suffix -er.

† Pauluszell, 12. Jahrh. Cella. Qu. I, 259; — 16. Jahrh. Paulszell p., templ. A. T. 267; = Zell (s. d.) mit einer Paulskirche. Paulus, d. i. sich gering Achtender.

Passauerwiese, Die, W. von Wörth.

Penkofen, viell. das 878 genannte Penninchova. R. 56; = zum Hofe des Penninc, Abkömmling des Penno, durch Lautangleichung aus Perno. S. Berndorf.

Peterreuth, W., wohl Reut (s. d.) des Peter. Peter, gekürzt aus griech.-lat. Petrus = Fels, felsenfester Mann.

† Peterswahl, D., 776: ad Silva. M. F. I, 2, Nr. 50; — 11. Jahrh. Pertha vom Wald. M. F. I, 2, Nr. 1267; — 16. Jahrh. Walt pag. templ. A. T. 200.

Pettenkofen, 879: Pitenchova. C. L. 85; — 1380: Pettenchofen. N. XXIX, 309; = zu dem Hofe, nun zu den Höfen des Pitinc, Abkömmling des Pito. Pito ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bid = Ausdauer, Standhaftigkeit enthält, z. B. von Pitrich, der durch Ausdauer Mächtige.

Pfarrfeld, Das, O. von Berg ob Landshut, erscheint im 16. Jahrh. als Pfaffenleüthn, Pfaffenfeld. N. XVI, 289; = Feld, Leite des Pfaffen oder Weltgeistlichen. Pfaffe, von lat. papa = Vater. Die heutige verächtliche Bedeutung nahm das Wort erst im 16. Jahrh. an. Pfarrfeld, d. i. das Feld, das zum Pfarrdienst, zur Pfarre gehört. Vergl. mhd. die pharre, ahd. die pharra = Kirchsprengel, aus mittellat. parra.

Pfarrerberg, Der, W. von Weihmichl.

Pfarrkofen, 16. Jahrh. Pfärkoven p. A. T. 205; d. i. zu den Höfen des Pharinc, Abkömmling des Pharo, Faro (?).

Pfaffenau, Berghang W. von Haunwang.

Pfarrweg, Der, Weg von Oberbachham nach Zweikirchen.

Pfannenstiel, Feldflur O. von Steffing.

Pfannenstiel, Feldflur W. von Edenland.

† Pfeffenhausen, 1040: Peffenhusun. C. E. I, 26, 37 ff; 12. Jahrh. Phephinhusen, pefenhusen. Qu. I, 256; N. XIX, 140; — 1277: Chunr. de Pfeffenhusn. M. F. II, 2 Nr. 152; — 14. Jahrh. Pfeffenhausen. M. B. XXXVI, b, 160; = zu den Häusern des Peffo, wohl zweistämmige Kürzung von Badfrid, der im

Kampfe Schützende; bad = Kampf. An mhd. phaffe, ahd. phapho = Weltgeistlicher, oder an mhd. pheffin, des „pfaffen weiben" ist wohl nicht zu denken.

Pfeifauf, Im, Feldflur S.O. von Oberwaltenkofen.

Pfeifer, Name einer Sölde zu Haunwang, d. i. zum Pfeifer bez. Musikanten (denn früher nannte man alle röhrenartigen Blasinstrumente Pfeifen und die darauf Blasenden Pfeifer). — 1709 erscheint ein Oswald Aelbl als Pfeifer zu Haunwang. N. XI, 328.

Pfettrach, Die, welche bei Landshut sich in die Isar ergießt, daran das Dorf Pfettrach, 822: Phetarach. R. Nr. 22; — dann die Pfettrach, welche bei Moosburg mündet, 756: phetaraha flumen (M. F. I, 1, pag. 54; I, 2 Nr. 316), daran Pfettrach bei Nandlstadt und Pfettrach bei Isareck. Zu diesem Flußnamen stelle ich noch die Namen der Pfatter, ein Flüßchen unterhalb Regensburg, daran das Dorf Pfatter, 731: Phetarach (M. B. XI, 17), der Pader in Westfalen, 9. Jahrh. Patra, der Bode, Nebenfluß der Saale, 9. Jahrh. Bada, des lombardischen Padus, heute Po, und des Badrianus in Gallia Cispadana. Aus diesen Formen ergibt sich ein Stamm pad, den ich zur sanskr. Wurzel path = gehen, wovon auch griech. patos = betretener Weg, russ. put = Weg, Reise, ahd. pad = Pfad, stelle. Pat-ara, Pet-era (daraus fälschlich Pheter-ach), Bad-a, Pad-us, Bad-r-inus heißt demnach: die (der) Gehende, sich Bewegende, kurzweg Fluß.

Piflas unterhalb Landshut, 1225: Piefliez. M. B. XXXVI, a, 32; — ein weiteres Piflas resp. Pifliz ist bei Kollbach-Dachau, 1140: Pifliz (M. B. IX, 389), und wieder ein Pifliz bei Geiersthal-Viechtach, 11. Jahrh. biefeliz (N. XXIII, 159). Man wäre nun versucht, aus diesen Formen ein ahd. piflioz, pi-flioz, ein Beifließ, d. h. bei- oder zufließendes Gewässer (ahd. flioz = der und das Fließ) zu rekonstruieren. Allein gerade die ältesten Formen: biefeliz*) lassen eine derartige Rekonstruktion nicht zu. Sie weisen vielmehr auf ein ursprünglich Bibiloz, Bibiliza. Bibiliza ist mittelst der seltenen Derivationsendung -iliza aus dem Stamme bib gebildet. Den Stamm bib, biv [illegible]

*) Daß die jüngeren Formen Pifliz auf älterem Pifeliz beruhen, geht [illegible] aus weiteren Ortsnamen hervor. Biblis a/Weschnitz bei Lorsch heißt im [illegible] und 10. Jahrh. Bibiloz, eine Wüstung bei Lorsch ist im 8. Jahrh. als F[illegible] bibiloz beurkundet.

ich an die sanskr. Wurzel giv = leben, der auch griech. bios = Leben, lat. vivus = lebendig, lebhaft, frisch, altnord. biv = motus und altnord. kvikr = lebendig, got. quius, qvius = lebendig, ahd. quec, mhd. kec, koch*) = lebendig, frisch, munter zu Grunde liegt. Mithin ist die Bedeutung von Pifliza: lebendiges, lebhaftes Wasser.

Plaicka, Ei., 1481: Plaickenn. N. XXXIII, 168; = zu der Plaiken, „Stelle eines Berghanges, an der sich die Dammerde losgerissen hat und gesunken ist, so daß an demselben der Sand oder das nackte Gestein zum Vorschein kommt.“ Sch. I, 323.

Planerleithe, Die, N. von Unterlenghart.

Plantage, Ei. unterhalb Schönbrunn, d. i. zu der Plantage französisch), Pflanzung, Pflanzschule.

Platte, Auf der, Feld N. von Weihmichl; d. i. das Feld auf der Platte, d. i. platte Fläche, nackter Felsboden. Ahd. platta, mhd. blate = Platte.

Plattenberg, Der, bei Würzelburg, d. i. wahrscheinlich der platte, abgeplattete Berg. Vergl. platt, französisch plat = flach.

Plattenfeld, Das, S. von Veitsbuch.

Pöffelkofen, 13. Jahrh. Peuelkouen. V. O. IX, 67; — 1631: Pefelkouen, 1637: pöfelkouen. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen: = zu den Höfen des Pefelinc, Abkömmling des Pefelo. Pefelo ist Verkleinerung von Pefo. S. Pfeffenhausen.

Pörndorf, s. Berndorf.

Point, Ei. bei Deutenkofen, 1696: Paindt. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen: = zu der Point. Point, Peunt, mhd. biunt, ahd. piunt = „umfassendes, ursprünglich eingefriedigtes, von den Rechten der Gemeinde, besonders ihrem Viehtrieb befreites und so zu ausschließlicher wie jeder beliebigen Nutzung des Berechtigten abgeschlossenes Grundstück.“ W. I, 207. Als zweiter Teil in:

Aupoint	Möselpoint
Eisenpoint	Moospoint
Angelpoint	Schmiedpoint
Fernpoint	Seepoint
Marktpoint	Steckenpoint

*) Der urspr. Wurzellaut g wurde zu gv. Daraus erklärt sich dann got. und altnord. b, ebenso lat. v und ahd. qu.

Postau, D., 1332: zu Aewe. N. XXIX, 230; — 16. Jahrh. Aw p., templ., nob. possess. A. T. 206; = Au (s. d.) mit einer Post, Anstalt zur regelmäßigen Beförderung von Briefen, Paketen, Personen.

Postreit, Ei. bei Oberaichbach. Das Grundunterthanenverzeichnis des ehemaligen Jesuitenklosters in Landshut enthält u. a.: „Pabstreith. Michael Pals bürgl. Bierbräu in Landshut von dem erbrechtbaren Pabstreiter Gütel“ etc. = Reut (s. d.) des Pabst. Pabst ist wie Bischof, König, Kaiser Familienname, der seinen Ursprung wahrscheinlich einem Hausschilde, einer Hausmarke verdanken dürfte.

† Pram, D., 770: Prama. M. F. I, 2, Nr. 38; — 1270: Praeme. N. XXIX, 192; = zum pramahi, d. i. Brombeergesträuch. Vergl. ahd. der pramo, die brama, mhd. der brame = Brombeere.

Pramerfeld, Das, zwischen Armannsberg und Pram.

Preisenberg, D., 842: Prisinchiricha, 10. Jahrh. Prisinperac. M. F. I, 2, Nr. 617, 1117; = zur Kirche (s. d.) des Priso, nun: zum Berge des Priso. Priso ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm bris enthält, z. B. von Brisolf.

Preisenthalfeld, Das, O. von Kronwinkl (Altenpreising), 1747: Acker, im Preisenthal gelegen. N. XI, 295; = Thal des Preiso, Priso.

Prieglried, Ei. bei Attenhausen, d. i. wohl mhd. brügelried, Ried (s. d.) mit Prügelholz. Mhd. brügel = zu Brennholz abgehauener, ungespaltener, nicht zu dicker Baumast.

† Priel, D. bei Moosburg, 1100: pruole, pruoli, prule. M. F. I, 2, Nr. 1277, 1282, 1314; = zum Brühl. Mhd. bruel, ahd. pruil = mit Gras und Buschwerk bewachsene Fläche. S. Brühl, Brühlfeld.

Proviantgäßchen, Das, d. i. Gäßchen, in dem Proviant = Mundvorrat erzeugt, aufbewahrt wird. Es führt von der unteren Ländb an die Isar. Hier war die Hofmühle und Hofpfisterei (Hofbäckerei).

Punzenhofen, 12. Jahrh. Puncinhouen. T. B. 6; = zu den Höfen des Punzo, Verkleinerung von Puno oder Pundo.

Purz, Name eines Hofes zu Unterast, d. i. zum Purz, Besitzer des Purzenhofes. Der Purzenhof zu Niderast ist 1600 genannt. N. XI, 339.

Rackl, Name eines Hofes zu Spörerau, d. i. zum Rackl, Verkl. von Racko. Letzteres ist zweistämmige Kürzung von Ratger oder Zusammenziehung von Ragiko, Verkl. von Rago, Ragano. S. Rainelfeld. — Bereits 1586 ist ein Georg Rackl in der Au erwähnt. N. XI, 306.

Raffach, Ei., 1587: auf der Ainöd Rafach. N. XXVII, 156; = zum Rafach, mit Rafen bestandene Waldfläche. Mhd. rave, ahd. ravo = schlanker, nicht zu dicker und nicht zu hoher Nadelholzstamm. S. das Suffix -ach.

Rahstorf, 836: Raatcozesdorf. M. F. I, 2, Nr. 590; = Dorf des Raatcoz, der Ratgote.

Rakoczyquelle, Die, zwischen Landshut und Schönbrunn. Diese Quelle, deren Wasser mineralische Stoffe enthält, hieß früher, da sie noch unter einer Fichte hervorsprudelte, Fichtenbrunnen. Heute ist sie in eine Röhre geleitet und trägt den stolzen Namen einer hervorragenden ungarischen Mineralquelle, die nach dem berühmten siebenbürgenschen Fürstengeschlechte der Rakoczy benannt ist.

Rainelfeld, Das, S.O. von Birkenhaus (Achdorf), 1800 ist es als Reindlbraiten aufgeführt, d. i. Feld, Breite des Rainel, Verkl. von Ragano. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm ragan enthält, z. B. von Raganhart. S. Rannertshofen.

Ramlor, Name eines Hofes zu Weixerau, d. i. zum Ramler, einer vom Ramelhof. Ramelhof = Hof des Ramilo, Verkl. von Ramo. S. Rammelkam. — Ein Ramler in der Au ist bereits an. 1684 genannt. N. XI, 305.

Rammelkam, 928: Rammincheima. M. F. I, 2, Nr. 1025; = Heim des Ramminc, Abkömmling des Rammo, Rabano, Hrabano. Hrabano, der Rabe, ist Kürzung eines Vollnamens, der den Stamm hraban = Rabe enthält, z. B. von Wolfram, d. i. Wolfrabe, (Begegnung eines Wolfes und Raben war siegverkündend, daher Wolfrabe =) Held, Führer mit Siegverkündigung.

Rannertshofen, wahrscheinlich aus Raganharteshofen entstellt, d. i. zu den Höfen des Ragan-, Ran-, Regin-, Reinhart = stark im Rate. Vergl. ragan, regin = Götterschluß, Rat.

Regierungsgasse, Die, in Landshut, d. i. die zur Kgl. Regierung führende Gasse. Früher hieß sie Firmaiergasse, zu Universitätszeiten Universitätsgasse.

† Reichersdorf bei Altfraunhofen, 1030: Rihcozesdorf. M F. I, 1, pag. 214; = Dorf des Rihcoz, = der Machtgote. Vergl. rich = reich, viel vermögend, herrschend.

Reichersdorf bei Attenhausen, 1197: Richerstorf. M. B. IX, 481; = Dorf des Richeri = der mächtige Kämpfer.

Reichersdorf bei Niederaichbach, 1361: ze reicherstorf bey Aychpach. N. III, 110; — 16. Jahrh. Reichlstorf p., templ. ad dext. rivi Aichpach. A. T. 214.

Reichersöd, Ei., 1635: Reichelseht. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen. Wahrscheinlich aus Richoltsöd oder aus Richerisöd entstellt, d. i. Öd (s. d.) des Richolt oder des Richeri.

Reicherstetten, 1348 und 1429: Reichensteten, 1380: Reicholtstetten, 1382: Reicholzsteten. N. XXIX, 257; XXX, 75; = zu den Stätten des Reicho, Richo, zu den Stätten des Richolt. Richo ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm rich enthält, z. B. von Rihcoz, Richeri, Richolt.

† Reichlkofen, 14. Jahrh. Richelchoven. M. B. XXXVI. b, 164; = zu den Höfen des Richelinc, Abkömmling des Richelo. Letzteres ist Verkleinerung von Richo, der Reiche, Mächtige.

Raßmannzipfel, Der, Wiese S.O. von Weng.

Rauchpfanne, Die, Feld und Wald W. von Binsham.

Rauchpfanne, Die, Wald W. von Binsham.

Rachelsau, Die, Feld W. von Goldern.

Reisacherfeld, Das, N. von Salzdorf, d. i. Feld am Reisach, Gebüsch aus Laubholz. Vergl. ahd. ris = Zweig, besonders von Laubbäumen, dann das Suffix -ach.

Reischenbergfeld, Das, S.W. von Untergrub.

Reit, urkundlich Rute, N. XI, 320; — gewöhnlich: Reiter zu Reit, Einöde bei Berghofen, d. i. zum Reut (s. d.) N. XI, 320.

Reit, Im, Feld- und Wiesenflur S. von Schlagmann, d. i. im Reut.

Reitmaierfeld, Das, N.O. von Wachelkofen.

Reitberg, Ei. in der Gemeinde Oberglaim, 1623: ein Gut am Reithberg. N. XI, 325; d. i. zum Berg mit Reutungen, Rodungen.

Reiter, Ei. bei Herbersdorf, d. i. zum Reiter, eigentlich Reuter, einer am Reut.

Reiterfeld, Das, zwischen Schwaiblreit und Schwaiblmaier.

Reiterberg, Der, W. von Gündlkofen.

Reitgarten, Ei. S.W. von Kerschreuth.

Reith, Einöde bei Tondorf, d. i. zum Reut (s. d.).

Reithof, Ei. in der Gemeinde Wolfsbach. 14. Jahrh. Raeuthoven. M. B. XXXVI, b, 164; — 1631: Reitthofen. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zu den Höfen am Raut, Reut (s. d.).

Renau, Ei. bei Jenkofen.

Rennfeld, Das, N. von Läuterkofen.

Rennweg, Der, 1331: ab dem Rennweg. N. III, c, 81; — 1508: als man die Pferd am Rennweg zum Laufen anlässt. St. II, 18; = zum Weg der Pferderennen, welche im 16. Jahrh. noch im Moose bei den oberen Rennwegschwaigen abgehalten wurden.

Reut, Das, und die Reute, mhd. das und die riute, ahd. riuti = das von Busch und Wald zum Zwecke des Bebauens gereinigte Land, von ahd. riutan = reuten, mit der Wurzel vertilgen und so urbar machen. Diesem Reut, Reute gleichbedeutend ist Raut, mhd. rut, da es von einem alten Prät. rut des gleichen Verbums gebildet ist. Dieses riute und rut erscheint als Grundwort teilweise auch zu Reit, Reith entstellt in nachstehenden Zusammensetzungen:

Bartreuth
Bendlreuth
Hahnreuth
Hebenstreit (?)
Jungreut (Judenreut)
Kerschreuth
Peterreut
Postreith
Schweiblreuth
Stubenreut
Wachelkoferreut

Reuth, Ei. bei Jenkofen;

Reuth, Ei. bei Wölflkofen (Jenkofen), d. i. zum Reut.

Ried, W. bei Gündlkofen, 1200: Riede. H. S. 108; — 1225: ze Riede. M. B. XXXVI, a, 32; — Ried, Ei. in der Gemeinde Frauenberg; — Ried, Ei. in der Gemeinde Hoheneggltkofen; — Ried, Ei. in der Gemeinde Garnzell, d. i. Niederlassung zu dem Ried. — Das Ried, eigentlich Riet, mhd. riet, ahd. riot = Neubruch, von Holzwuchs, Buschwerk gereinigte Waldfläche, von ahd. riotan = zum Anbauen aus-

hauen, umbrechen, nicht zu verwechseln mit Ried, mhd. riet, ahd. hri
= Schilf, mit Schilf bewachsenes Gelände.

Riedenberg, W. bei Adlkofen, vielleicht zum Berge des Ri Rito, wenn nicht im 1. Teile „Ritten" = sehr abhängige Leite (s. Sch. 182) liegt.

Riedenwies, Ei. bei Adlkofen, 1633: Rittenwis, 170 Ridenwis. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zur Wiese des Ri oder zur Wiese an der „Ritten". S. Riedenberg.

Riederfeld, Das, O. von Ried (Frauenberg);

Riederfeld, Das, zwischen Ried und Götzdorf;

Riederfeld, Das, O. von Ried (Garnzell).

Riegeläcker, Die, N.O. von Schweiberg.

Riegelstraße, Die, Weg von Kopfham nach N.O.

Rinnenfeld, Das, W. von Gaunkofen.

Rinnenwiesen, Die, N.O. von Unterahrain.

†Rimbach, Dorf (Dingolfing), 1295: Rimpach. R. Nr. 7c — 1349: Rintpach. N. XXIX, 258; = zum Rindbache, zum B bei den Viehweiden.

Roglkreut, Ei. bei Veitsbuch, d. i. zum Kreut (s. d.) Rogilo, Verkl. von Rogo. Rogo ist zweist. Kürzung von Ro Hruodger = Ruhmspeer. Vergl. ahd. hruom, Wurzel hro, Neb form hruod, Ruhm.

Röcklturm, Der, an der Stadtmauer Landshuts, d. i. der Tu des Dietrich Rägkel. Hier hielten zur Zeit des Bürgeraufru (1408—1410) die verschworenen Bürger, denen auch Dietrich Rägl angehörte, ihre geheimen Zusammenkünfte.

Röhrenau, Die, Wald O. von Oberköllnbach.

Röhrenbacherkreut, Das, Feld N. von Röhrnbach.

Römerschanze, Die, S. von Ast, d. i. eine Schanze Römer, ein provisorisches Befestigungswerk derselben.

Rohrwiesen, Die, S.O. von Altheim.

Rohmoosfeld, Das, N. von Artlkofen.

Roman, Name einer abgegangenen Schwaige am oberen Re weg. 1424: z. Rabenaw d. Schwaig. N. XXXIII, 58; 1483 (1540): Hanns Lechner vnd Georg Rabmauer, Beede der Romaw haben auf ainer Hofstadt vnnd Gartten, so Z dess Closters Säldennthalschwaig doselbs gebraucht werd

darauf Haus vnnd stadl stehet, gemaine durchgehennde Erbrecht .... N. XVI, 287; = zu der Rabenau, Aue der Raben.

Rombauer, Der, jetzt Ecker, in Salzdorf. 1583: ain Gemakher hat 16 lanng Pifing vnnd 20 Trimer, ligt im Veldt gegen Schalckchstorf hinab, zwischen der Lanndtstrass vnd Rabmpaurns Vrbar. N. XVI, 296; = Besitzer, bez. Bewirtschafter des Rabenhofes, d. i. der Hof des Rabo, Raban. S. Rammelkam.

Rosengasse, Die, in Landshut, 1369: Rosenstrazzen. St. I, 64, 65. Vergl. mhd. rose, ahd. rosa = Rose, dann mhd. ros, ahd. hros = Roß.

Roßberg, Ei. bei Adlkofen, 1483: Rosperg. N. XXIII, 172. Zweifelhaft, ob zu mhd. ros = Roß. Vergl. die kelt. Wurzel ros = das Hervorragende, Spitze, Horn. — Eine weitere Einöde Roßberg ist in der Gemeinde Götzdorf.

Roßweide, Die, Flur W. von Aich (Altdorf):

Roßweide, Die, Flur S.O. von Münchnerau, 1583: die Rosswaidt. N. XVI, 282.

Rothleithe, Die, W. von Grießenbach.

Ruhmannsdorf, 1159: Rutmarsdorf. D. T. 52; = Dorf des Rutmar, der Ruhmesschall. Vergl. hrod = Ruhm.

Ruhmannsdorferfeld, Das, N. von Ruhmannsdorf.

Ruhmannsthal, Wald zwischen Beutelhausen und Pöffelkofen.

†Salksdorf, 12. Jahrh. Schalchesdorf. M. B. IX, 559; = Dorf des schalches, d. i. des Eigenknechts.

Sallmannsberg, Ei., 14. Jahrh. Salmansperg. M. B. XXXVI, b, 165; = zum Berge des Salman. Salman war einerseits deutscher Vorname und hatte als solcher die Bedeutung: vom Glück begünstigter Held. Anderseits aber war ein salman die Mittelsperson bei der rechtlichen Übergabe eines Gutes, dann auch der Testamentsvollstrecker, Vormund, Schutzherr. Vergl. angelsächsisch sael = Heil, Hochbeglücktheit, ahd. salic = gut, glückbringend, heilbringend; dann ahd. sala = feierliche, rechtskräftige Übergabe von Grund und Boden.

Salzdorf, 820: scalchodorf. M. F. I, 2, Nr. 392; = Dorf der scalcho (Gen. Plur), der Eigenknechte.

Sänge, In der, Feld N.W. von Weihmichl, zu mhd. seige, d. i. Senkung, Neigung.

Sanding, 1631: Santing, 1658: Sänding, 1707: Sandting. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; = zu denen des Sando, der Wahrhaftige. Sando ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm sand = Wahrheit enthält, z. B. von Sandrat.

Saufeld, Das, S.W. von Berndorf.

† Schachten, D. bei Schmatzhausen, 12. Jahrh. Schachen. N. XIX, 185; = zum Schachen, freistehende, kleinere Waldparzelle, Waldrest. Ein weiteres Schachten ist in der Gemeinde Weihmichl.

† Schalkham, 13. Jahrh. Scholichaim. D. T. 71; = Heim der schalcho. S. Salzdorf.

Schapolterau, zerstreute Häuser an den Krümmungen der Sempt, 1532: Wolf Müllner „ab der Schabhaydt", 1553: unter den Löhern „auf der schabber" 2 Rigl Acker im obern peunt .... Wismad, welches an des „Schabbers" Garten und an die Viehweide stieß. 1600: Das erste Tagwerk lag an der „Schabböldt". N. XI, 301, 305. — Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 führt einen Zehentpflichtigen namens Schabolter auf. N. XI, 291.

Schapolterfeld, Das, W. von Viecht.

Schatzhofen, 1030: Scazhofen. M. B. VI, 21; = zu den Höfen des Scaz, Verkl. von Scato, Scado, der Schädiger, der Feind, oder der Schützende? Vergl. scad, = Deckung, Schutz, Schaden, oder Feind.

Schatzhoferleithe, Die, N. von Pörndorf.

Schaumburg, Ei., ehedem ein festes Schloß, vor 1171: comite Heinrico de Scowenpurch. D. F. 102, 201; = Burg (s. d.) auf einer Schau, Anhöhe mit Ausschau. Mhd. schouwe, schou = Schau.

Scheibelfeld, Das, O. von Oberköllnbach.

Scheidgraben, Der, Wassergraben, der die Gemeinden Gündelkofen und Bruckbergerau scheidet.

Schellenberg, W. bei Vilsheim, 16. Jahrh. Schöllnperg villa; scaturit infra rivulus, supra Vilshaim in Vilssum cadens. A. T. 191; = zum Berg des scelin = Schelen, Schelchen; mhd. schele, ahd. scelo = Schel-, Bock- oder Springhirsch, eine jetzt ausgestorbene Wildart. Auch zwischen Weihenstephan und Windham ist ein Schellenberg. Überhaupt ist dieser Name in Bayern sehr häufig. Ich kenne ca. 14 Orte, die den Namen Schellenberg führen.

Schellen- oder Schallenmoos, Das, am Fuße der Hügelreihe mit der Schwedenschanze (Schönbrunn). 1508: Schellemos, Schölchenmoos. St. II, 115; = Moos des Schelen, Schelchen. S. Schellenberg.

Schelm, Vorder- und Hinter-, Feldflur S. W. von Schachten.

Schießeneck, Einöde. — 1760: Schüssenegger zu Schüssenegg. N. XI, 333.

Schinderbuckel, Der, Wald S. O. von Ginglkofen.

Schinderhölzl, Das, Wald S. W. von Kronwinkl.

Schinderleithe, N. des Abdeckers (Oberköllnbach).

Schirmreuth bei Kronwinkl. Die Einöde führte diesen Namen schon im 17. Jahrh.; d. i. zum Reut des Schirmo, der Schirmende, Schützende. Vergl. ahd. scirman = verteidigen, schützen, dann ahd. scirm = Vorhalten des Schildes, Schild, Schutzdach, dann ahd. scirmari, scermari = Verteidiger, Beschützer, Fechter, Fechtmeister.

Schlag, Der, d. i. die Stelle, wo Holz geschlagen wurde, die abgetriebene Waldfläche. Als zweiter Teil in
Grafenschlag
Judenschlag
Windschlag

Schlagjakl, Ei. bei Attenhausen, d. i. zum Jakl am Schlag. Jakl ist Koseform von hebr., bez. griech.-lat. Jakobus = Fersenhalter, Nachgeborner.

Schlagmann, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum Mann am Schlag.

Schlagwiesen, Die, N.O. von Unterahrain.

Schlegelberg, W., 1331: von dem Slegel. N. XV, 269; = zum Berg des Slegel, Verkleinerung von Slago. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm slag = Hammer enthält, z. B. von Slagamar.

Schirmgasse, Die, in Landshut, urkundlich Schergen-, Schirgengazzen, d. i. Gasse des Schergen. Mhd. scherge = Gerichts-, Polizeiknecht, niederer Ausrichter peinlicher Gerichtspflege.

Schlösselberg, Der, W. von Hüttenkofen.

Schloßberg, Der, W. von Mirskofen.

Schloßbergfeld, Das, O. von Ostergaden.

Schlott, Einöde bei Widdersdorf, ohne Zweifel wie Schlott bei Volkenschwand aus slate (B. U. 90, 107) entstanden, d. i. zum slate,

slahte. Ahd. slaht = ausgestockte, abgetriebene Waldfläche, von ahd. slahan = schlagen.

Schlottfeld, Das, N. von Tiefenbach;

Schlottholz, Das, N. von Tiefenbach.

Schmiedfeld, Das, N.O. von Berghofen,

Schmiedfeld, Das, N. von Windten,

Schmiedfeld, Das, O. von Attenhausen,

Schmiedfeld, Das, S.O. von Tiefenbach,

Schmiedpoint, Die, N.W. von Wörth.

Schönbrunn, D., 16. Jahrh. Fons ibidem, pulcher dictus. A. T. 213; = zum schönen Brunn. S. Brunn.

Schönbrunnerwasen, Der, unterhalb Schönbrunn.

Schräger, Name einer Sölde zu Haunwang, bereits 1589 als Schregerhube erwähnt. N. XI, 320; = zum Schreger, Besitzer der Schregerhube.

Schraham, W. bei Ast. 1598: Schrahaim. N. XI, 291.

Schreckhart heißt vor Zeiten die Flur unterhalb Landshut gegen Schönbrunn. 1289: das bei dem Schrechart liegt; 1312: in dem Schrekhart gelegene Tagwerk Wismad; 1393: Wiese in dem Schrekchart, 1499: Wiesmad im Schreckhart. N. XXIX, 200, 207, 343; XXXIII, 201.

Schuelergassl hieß noch 1576 die von der Spiegelgasse zum Martinsfriedhof führende Quergasse. Die Gasse ist nach dem Geschlechte der Schular benannt, das bereits im 13. Jahrh. blühte und hier seine Behausung hatte. N. III, c, 124.

Schwabenleithe, Die, W. von Weihmichl.

Schwabwiesenfeld, Das, S. von Oberfimbach.

Schwabwiesenhölzel, Das, S. von Oberfimbach.

Schwagerfeld, Das, W. von Haunwang.

Schwaiba, Ei. bei Ast, 14. Jahrh. Sweiber. M. B. XXXVI, b, 144; — 16. Jahrh. Sweibern p. A. T. 190; = zu den Schweibern, Leuten auf schwebendem, schwankendem Gelände, auf Moorboden. Vergl. ahd. sueibon, mhd. sweiben = schwanken, dann ahd. der sueip = schwankende, zitternde Bewegung. Die Einöde heißt auch Schweibelmaier, d. i. zum Maier (s. d.), welcher auf dem herzoglichen Urbargute Sweiber sitzt, den Sweiberhof bewirtschaftet.

Schwaig, Ei. bei Gredlmühl, d. i. zu der Schwaige. Ahd. sueiga = Viehhof meist in grasreicher Gegend. Der Bewirtschafter einer Schwaige ist der Schwaiger, Schweiger. Hier um Landshut bezeichnet Schwaige: ein außerhalb der Stadt gelegenes kleineres Besitztum, worauf besonders Milchwirtschaft und Gärtnerei (Gemüsebau) betrieben wird. — Als zweiter Teil in:

Berghoferschwaige
Gallenschwaige
Griesschwaige
Harscherschwaige
Kronbergerschwaige
Teufelsschwaige
Wilhelmschwaige

Schwaigerhof, ein hart bei Reit (Berghofen) gelegener Einödhof, ehedem ein Edelsitz, N. XI, 320.

Schwaigermoos, Das, W. von Piflas.

Schwarzau, Die, N. von Dürnau.

Schwarzau, Die, S.O. von Brand.

Schwarzbrunnenfeld, Das, N. von Obergangkofen.

† Schwarzersdorf, 11. Jahrh. Swarzolfesdorf. M. B. XIV, 192; = Dorf des Swarzolf, der mit Hilfe der Schwarzelfen Führende. Ein Swarzolf war im 7. Jahrh. Besitzer vom nahen Thulbach.

Schwarzlohe, Wald, W. von Unterneuhausen.

Schwatzkofen, 14. Jahrh. Swaitzchoven. M. B. XXXVI, b, 166; = zu den Höfen des Swaizing, Abkömmling des Swaizo. Swaizo ist Verkleinerung von Swaido, dieses aber Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm sweid (oder swid, swind?) enthält, z. B. von Swaidemund, Swidmot.

Schwedenfeld, Das, S. von Schönbrunn, bereits 1800 so genannt, d. i. das Feld an der Schwedenschanze.

Schwedenschanze, Die, bei Schönbrunn. Die Anlage dieser Befestigung wird vom Volke den Schweden zugeschrieben, daher der Name. In Wirklichkeit aber stammt nach den interessanten Darlegungen Popps dieses Mittelding zwischen Wehr- und Schutzbau aus früh-germanischer oder keltischer Zeit und dürfte zu „Kultzwecken, hie und da vorübergehend auch zur Wehr gedient haben. Auf der weithin sichtbaren

Plattform des Kegels mag in einem Blockhausbau der Aufbewahrungs- und Aufstellungsort der Nationalheiligtümer und der Feldzeichen des Volksstammes gewesen sein", u. s. w. N. XXVII, 143 ff. — Auch die Schwedenschanze bei Ergolding hat mit den Schweden nichts zu thun. Sie „ist ein Ringwall einfachster Art und ältester Zeit, zu dessen Erbauung besonders geartetes Schanzzeug nicht erforderlich und die zum Feldbau dienenden Werkzeuge allein schon ausreichend waren. Es ist ein dereinst wohl von Sumpf umgebenes, im Auenwald versteckt gelegenes Refugium — eine Bauernburg — welche zu dem Zwecke den Bewohnern der Umgebung bis über die Zeiten der Völkerwanderung und der Hunnenzüge hinaus entsprochen, eintretenden Falles auch vorübergehend zur Lagerung eines nicht gar zu zahlreichen Heerhaufens älterer und neuerer Zeit gedient haben mag." N. XXVI, 143.

Schweibelmaier, s. Schwaiba.

Schweibelreuth, Ei, d. i. Reut der Schweiber oder bei Schweiber. S. Schwaiba. — Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 nennt unter den Zehentpflichtigen auch einen Reutter (N. XI, 291), d. i. einer von Reut, unser heutiges Schweibelreuth.

Schweinbach, D. bei Schönbrunn, 855—75: sueinpah. M. F. I, 2, Nr. 800. Man wäre versucht, den Namen als zum Bache der suaino (ahd. suain = subulcus, bubulcus) zu erklären. Wenn es nun Bäche, Achen der suaino gibt, wird es auch Bäche, Achen der hirto und scapharo geben. Doch findet sich meines Wissens weder ein Hirt-, Schäferbach, noch eine Hirt-, Schäferache und dies aus dem einfachen Grunde, weil der Hirte oder Schäfer, welcher mit seiner Herde heute hier, morgen in ganz entlegener Gegend sich aufhält, sich zur genaueren Bestimmung eines Wasserlaufes nicht eignet. Aber ebensowenig eignet sich hiezu der suain. Und dennoch die vielen Schweinbäche und Schweinachen! Ein Schweinbach ist bei Wildenberg, 1280: Swainpach, M. B. XXXVI, a, 143; ein Schweinbach in Österreich unter der Ens, 814: Sueinpah, F. II, 1416; ein Ober- und Unterschweinbach bei Nannhofen, 770: sueinpah, M. F. I, 2, Nr. 40; ein Schweinbach bei Untersiegsdorf, eines bei Hengersberg, eines bei Pommersfelden, ein Schweina ist in Meiningen, 933: Sveinaha, F. II, 1415, ein Schweina bei Wald (Gunzenhausen), eine Schweinach, 857: Sweinaha, M. B. XI, 118, im bayr. Wald unterhalb Deggendorf, um dieselbe der alte Schweinachgau u. s. w. Ich werde daher kaum fehl gehen, wenn ich

einen alten Flußnamen sueina voraussetze, aus dem unsere Sueinpach und Sueinaha gebildet worden sind. Diesen vorauszusetzenden alten Flußnamen stelle ich zu ahd. suinan (Präs. ich suinu, Prät. ich u. er suein, wir suinumes) = vergehen, schwinden, an Körper und Kraft abnehmen und deute ihn als Bezeichnung für ein fließendes Gewässer, das zeit- oder stellenweise an Stärke und Fülle abnimmt.

† Schweinersdorf, 908: swanahiltadorf. M. F. I, 2, Nr. 982; = Dorf der Swanahilt, die Schwanenjungfrau, Schwanenkämpferin.

Schwenderfeld, Das, S. von Unterschwend;

Schwenderfeld, Das, N. von Edenland.

Schwenderleithe, Die, Feld und Wald N. von Edenland.

Schwestergasse, Die, in Landshut, 1398: in der Geschwestergazzen, 1417: in der Geschwestergassen. N. XXIX, 55, 1: XXXIII, 44; = Gasse der geschwester, Gesamtheit der Schwestern; denn geschwester ist das Kollektiv von schwester. — Hier sollen nach Stiftung des Klosters Seligenthal bis zur Vollendung der Klostergebäude die Laienschwestern gewohnt haben. Die Chorfrauen wohnten in dem Schlößchen der nahen Hofmark Aich. Den Chor hielten sie in dem schon früher vorhandenen Afrakirchlein.

Schußrain, Ei., d. i. wohl zum Rain (s. Oberahrain) am Schuß, abhängige Stelle, wo das Wasser abschießt.

Sedelmair, Name eines Hofes zu Heidenkam, d. i. zum Sedelmaier, Bewirthschafter des Sedelhofes. Dieser Sedelhof wird bereits 1431 als solcher aufgeführt. N. XI, 338. Vergl. mhd. sedel = Sitz, dann sedelhof = Edelsitz gewesener Bauernhof (steuer- und fronfrei).

See, Name einer zum ehemaligen Schergampt ze Gundelkovin gehörige, nun abgegangene oder unbenannte Schwaige. 1225: In dem Sewe git man zwaei hvndert kaese. M. B. XXXVI, 1. 32; — 1401: die Schwaig auf dem Se bei Gundelchoven. N. XXXIII, 2; = zu dem See. Mh. se, ahd. seo (Genit. sewes, Dat. Sing. sewe, Dat. Plur. sewum (-un, -on). Östlich von Buchenthal ist die Wiesenflur „Im See." Lag die Schwaige hier?

See, Im, Wiesenflur, O. von Buchenthal (N.O. von Waas). Die Flur liegt an einem größeren Weiher.

Seehölzl, Das, Wäldlein W. von Oberhofen. Daneben ist ein Weiher.

Seethal, Ei., 1385 erscheint ein hans Setaler, Bürger zu Lantzhut. N. XXXIII, 327. Dieser Familienname ist jedenfalls von dem Ortsnamen Setal, d. i. zum Thale mit einem See geschöpft. Heute ist meines Wissens kein See mehr vorhanden. — 16. Jahrh. Seetal villae. A. T. 214.

Seepoint, Ei., 1380: Sepevnt. N. XXIX, 307; = zur Point (s. d.) am See.

† Seiboltsdorf, auch Frauenseiboltsdorf, 12. Jahrh. Siboldesdorf. D. F. 202; = Dorf des Sibold, Sigibold, der Siegeskühne.

† Seifriedswörth, D., 12. Jahrh. Sivridiswveri. D. T. 4; = zum Wuhr, Wühr, Wöhr des Sifrid, Sigfrid = der Siegesschutz, der durch Sieg Schützende. Vergl. ahd. wuore, wuor = Wuhr, Wühr, Wöhr, d. i. Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers.

Seitenberg, Ei. — Das herzogl. Salpüech von 1583 nennt einen Hanns Sitten Perger (N. XVI, 305, 301), d. i. einer von Sittenperg, Berg des Sitto. Sitto ist entweder zweistämmige Kürz. von Sigideo = der dem Siege Dienende oder gleich mit Sindo. Sindo ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme sind = Fahrt, Heereszug, z. B. von Sindolt.

Seligenthal, Kloster in Landshut. Dieses Kloster wurde 1232 von der Gemahlin Ottos des Erlauchten gegründet und in Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. valle felici, valles felicis, Salten-, Salden-, Seldental genannt, d. h. Thal des Glückes, weil hier diejenigen, welche den Schleier nehmen, die Glückseligkeit finden sollen. Vergl. mhd. saelde = Heil, Glück. — (Ein anderes Kloster Seldental stiftete 1258 Herzog Ludwig der Strenge. Es hatte urspr. seinen Sitz zu Thal bei Aibling, wurde dann nach Olching und zuletzt nach Fürstenfeldbruck verlegt. Kalcher N. XXIX, 188. Anmerk.)

Seligenthalerforst, Der, W. von Moosthann.

Seligenthalerklosterholz, Das, zwischen Pfarrkofen und Heindlfeld.

Semmelberg, Ei. — 1654: Semmelperg, 1656: Semelperg. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zum Berge des Semilo, Samilo, Verkleinerung von Samo. Letzteres ist Kürz. eines Vollnamens,

der den Stamm sam enthält. Mit sam gebildete Vollnamen bei F. I, 1070, daselbst auch ein Samo u. Samilin.

Sempt, Die, Nebenfluß der Isar, daran der Weiler Sempt (Ebersberg), 811: semita fluvius, 835: semitum, 891: Senda. M. F. I, 2, Nr. 284, 367, 577; Kleinmayern Iuvavia 115, 117. Ein Teil ihres Unterlaufes heißt im 16. Jahrh. Ache (s. Apoigmühle). — Der Name der Sempt wird gewöhnlich durch Ache mit Semden (ahd. semida, mhd. semede, semde, semet = Semde, Schilf, Binse, Riedgras) erklärt, eine Erklärung, die im ersten Augenblicke bestechend, aber kaum richtig ist. Vielmehr wird auch hier wie bei den Namen der meisten größeren Flüsse ein vordeutscher Flußname vorliegen, eine Annahme, deren Richtigkeit durch Vergleichung dieses Flußnamens mit anderen Flußnamen bestätigt werden dürfte. Ich ziehe zur Vergleichung herbei die Namen der Somme, in keltischer Zeit Samara (daran der auf der Tabula Peutingeriana genannte Ort Samarobriva, d. i. Samarae-Brücke), im 6. Jahrh. Sumina, 825: Somana, 972: Sumina; F. O. II, 1338; der Simmer, daran Simmern, vom 9. Jahrh. an als Simera, Siemera, Symera, Semere beurkundet; F. O. II, 1338; des Sandsbaches, daran Sandsbach (Kelheim), 878: Samutesbach, M. B. XXVIII, a, 63, als vordeutsches Samutisa; der Salmsach (Thurgau), 902: Similésaha (F. II, 1338) als Entstellung aus vordeutschem Sim-, Samilisa u. s. w.

Aus diesen ohne Zweifel vordeutschen Flußnamen ergibt sich ein Stamm sam, aus dem dann mittelst der Endung -ita der Name unserer Semita — Sempt gebildet ist.

Der Stamm sam weist auf eine Wurzel sa, die sich auch in dem europäischen Verbalstamme sar*) (sal)**) = gehen, eilen, strömen, sodann in sanskr. sadh = gehen, abgehen, reisen wiederfindet und durch die eine Vorwärtsbewegung, eine dem fließenden Wasser eigentümliche Seite, ausgedrückt sein dürfte. Semita — Sempt wäre dann einfach

---

*) Vergl. die davon gebildeten Flußnamen: Saar (Sar-avus), Soisdorfer Bach (Sor-isa), Zorn (Sor-na), Sur, Sauer, Sauerbach (Sur-a, aus Sar-a?) 2c.

**) Vergl. griechisch salos, lat salus und salum = das Schwanken, Wogen, die hohe See, die Strömung des Flusses, lat. salire = hüpfen, springen, deutsches -ihlen = flößen, fließen machen, sodann die von sal gebildeten Flußnamen: Saale, Saalach, Seille, Szala (Sala), Selse (763: Salusia), Sulz (Solantia), Salm (Salmana) 2c.

Bezeichnung für fließendes Wasser, eine der vielen Benennungen hiefür.*)

Setzensack, W. bei Adlkofen, d. i. zum Setzensack, ohne Zweif Name des ersten Ansiedlers. Setzensack ist wie Lernbeutel (s. d.), Löschen brand u. s. w. ein Satzname und in: Setz den Sack! aufzulösen.

Siebensee, W. — Die Apiansche Karte hat Simblsee; — 1583: Simelsee. N. XVI, 282 ff. — noch in unserem Jahrh. richt Simlsee, d. i. zum runden See, wie der größere der fünf ehemalig umliegenden Weiher genannt wurde. Vergl. mhd. simbl, sinwel, ah sinawel = überaus rund. — Apian schreibt über Simblsee in sein Topographie: Simesee dom. ducum Bavariae, loco conspicuo inte lacunas puinque in medio sita. Harum maior lacuna Simese vocatur, praxima ad occasum Strasweier, sequens Elachweihe ad ortum sita Entenlohe appellatur.**) A. T. 204.

Siechhaus, Das, N.O. von Ergolding, d. i. Krankenhau Siech, mhd. siech, ist die ältere Bezeichnung für die jüngere krank.

Siechhausäcker, Die, W. des Siechhauses (Ergolding).

† Siegensdorf, 14. Jahrh. Sigenstorf. N. XV, 274; Dorf des Siguni, Verkleinerung von Sigo. Sigo ist Kürz. eines Vol namens, der den Stamm sig enthält. S. Seiboltsdorf, Seifriedswört Siegersdorf, Siegerstätten.

Siegersdorf, Ei. bei Ast, vielleicht aus Sighartesdorf en stellt, d. i. Dorf des Sighart, der Siegeskühne.

Siegerstetten, 16. Jahrh. Sigersteten. A. T. 190. Vie leicht aus Sighartessteten, d. i. zu den Stätten des Sighart, oder a Sigherisstetten, d. i. zu den Stätten des Sigheri, entstellt.

Sittlkofen, 14. Jahrh. Sigelthoven. N. XV, 274; — 1633: Siglkouen, 1697 bereits Sidlkouen. Taufbuch der Pfarr Adlkofen. Der Name ist wahrscheinlich aus Sigoltinchouen entstel d. i. zu den Höfen des Sigoltinc, Abkömmling des Sigolt, Sigiwal der Sieggewaltige.

---

*) Von diesem Stamme möchte ich auch lat. semita = Fußweg, das ba als sem-iter (iter = Weg), bald als se-mi-ter (Wurzel mi = gehen, treten) au gefaßt wird und das mit unserem Flußnamen lautlich zusammenfällt, ableiten.

**) Simesee, ein Haus der Herzoge von Bayern, ist auf einem etwas höher Terrain mitten zwischen 5 Weihern gelegen. Der größere dieser Weiher wi Simesee genannt, der nächst gegen Westen Straßenweiher, dann folgt der Elac weiher, der gegen Osten gelegene wird Entenlohe genannt.

Solomann,. Ei. bei Attenhausen.

Sollerfeld, Das, S. von Solomann.

Sollersberg, Der, N. von Mettenbach.

Sonnleiten, Ei., 1428: Sonnleytten. N. XXXIII, 71; — 1631: Sonleitten. Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zu der südlichen Leite, dem südlichen Abhang.

Spanneck, Ei. bei Widdersdorf.

Spiegelgasse, Die, in Landshut, wahrscheinlich aus: der spiegeler gazzen entstellt. Das um 1331 beginnende Urbar von St. Martin nennt einen heinrich spiegelar, dessen Behausung in genannter Gasse gelegen haben dürfte. Mhd. spiegelaere = Spiegelmacher.

Spitalholz, Das, zwischen Berndorf und Höhenberg; d. i. die zum Spital (in Landshut) gehörige Waldung. Vergl. Spital, gekürzt aus Hospital, lat. hospitale, d. i. Krankenhaus, Armenhaus.

Spitalholz, Das, zwischen Hoheneggelkofen und Allkofen.

Spitzlberg, Ei. bei Oberglaim, 1341: zu Puetzelsperg. N. XXIX, 247; = zum Berge des Puetzel, Verkl. von Puto. S. Beutelhausen.

Spörerau, zerstreute Häuser am großen Semptarm links gelegen. 1532: Stephan Sperrer in der obern Au. N. XI, 302, 306; = zur Au des Spörer. Zu Sporer, Sporenmacher, überhaupt Verfertiger von metallenem Geräte für Pferde?

Spörermühle in Spörerau, Die. 1559 ist Martin Spörer auf der Spörermühle beurkundet. N. XI, 303.

Spörermühle an der Sempt, Die, O. von Spörerau. 1559 ist ein Martin Spörer auf der Spörermühle genannt. N. XI, 302 ff.

Stabmaierholz, Das, N. von Obererlbach.

Stadel, Ei. bei Hoheneggelkofen, d. i. zum Stadel, urspr. „s v. a. ein aufgerichtetes, stehendes Gebäude für andere als Wohnzwecke.“ W. II, 790. Vergl. mhd. stadel, ahd. stadal, abgeleitet von stehen.

Stadelacker, Der, N. von Stubenreit.

Stadelweg, Der, von Untergolding nach O.

Stadler, d. i. zum Stadeler, einer von Stadel oder ein Stadelbewohner, neuerer Name der Einöde Weidach (s. d.). N. XI, 319.

Stadlerholz, Das, N. von Stadel.

Stachersdorf, 14. Jahrh. Starcheltzstorf pag. A. T. 191; = Dorf des Starcholt, der kraftvoll Waltende.

Stadtfeld, Das, zwischen Schönbrunn und Landshut.

Stadtholz, Das, O. von Salzdorf.

Stallwang, D., 1412: Hainreich der Zehentnär zu Stal bang. N. XXXIII, 29, 232; — 16. Jahrh. Stalwang nob. dom inter colles sita. A. T. 214; = zum Wang mit Viehgebäuden.

† Starmeier, auch Starhof genannt, 16. Jahrh. Starcklstor p. A. T. 203; = Dorf des Starckolt. S. Stachersdorf.

Staudach, D., 1263: Staudach. R. 498; = zum Staudach mit Stauden überwachsenes Gelände. Vergl. mhd. stude, ahd. studa = Staude, dann das Suffix -ach.

Steberl, Im, Feld- und Wiesenflur W. von Neubau.

Steberlberg, auch Stehberg, Ei., sodann Waldung W. de gleichnamigen Einöde. 1455: zu Ergolting in dem Feld gegen den Storberg. N. XXXIII, 125. — Vergl. der Storren = „starr" stehender Baumstumpf, dann sanskr. sthura = groß, mächtig, ahd. stiur = stark.

Steckengasse, Die, in Landshut, 1369: Stechenstrazzen. · St I, 65; = zur Straße, Gasse der Stecchen, welche hier ihre Behausun hatten. Die Stecche waren Ministeriale der bayrischen Herzoge. Bereit 1200 ist Chunrad Stecche als solcher aufgeführt. Das 1331 be ginnende Urbar von St. Martin nennt einen her Chunrad Stekhe Seine Behausung lag in genannter Gasse. Dieser Chunrad Stekh dürfte mit jenem Chunrad Stochks, welcher 1335 zu Regensburg al Zeuge erscheint, identisch sein. Vergl. N. III, c, 125. -- 1583: Von Gärtl in der Steckhengassen beim Traidtcassten. N. XVI, 317

Steckenpoint, Die, Feld in der Wolfsteinerau.

Steffing, wahrscheinlich aus Steviningin (so heißt Stefling be Nittenau, Stefling bei Truchtlaching, Stephling bei Degernbach im 10 12. und 13. Jahrh.) entstellt, d. i. zu denen des Stevin, Stephan, au griech.-lat. Stephanus = Kranz, Krone.

Steffingersinke, Die, Feld S.W. von Steffing. Vergl. „Di Sinken, Sink, Sunk, Vertiefung in einer Fläche, besonders im Terrän. Sch. II, 314.

Stegfeld, Das, N.W. von Aich (Altdorf).

Stegweiher, ein ehemaliger Weiher außerhalb der Ländbrück 1583: Der Stegweyr ausserhalb gemelter Neuen Pruckhen, au dem Wismad, tregt mit dem Thänn, darauf etlich Paumgrai

stehet, bej 1 Tagwerch, rings vmb mit ainer plannckhen eingefangen, Neust dieser Zeit Nicolars Monj, Hofapodeckher. N. XVI, 281.

Steig, Der, mhd. stic, ahd. stig, d. i. ansteigender Pfad. Als zweiter Teil in
Hintersteig
Kirchsteig
Kreutsteig
Rahensteig
Vordersteig.

Steinberg, Der, N. von Unterköllnbach.

Steinbergerfeld, Das, W. von Westendorf.

Steinfeld, Das, S. von Weixerau.

Steingraben, Unter dem, Wiesen S.O. von Weng.

Steingriff, Berghang N.O. von Westendorf.

Steinleithe, Die. Feld S.O. von Widdersdorf.

Steinlech, Feld S.O. von Achdorf.

Steinzell, Ei., wo ein freies, siegelfähiges Geschlecht saß. Ein Adam von Zell ist 1392 als Siegler verzeichnet. — Die Sunderndorff'sche Matrikel von 1524 schreibt: filialis eccles. s. Andrae in Zell. — Apian in seiner Topographie (16. Jahrh.): Stainzell nob. possess. A. T. 190. — Das Andreaskirchlein erlag in den Zeiten der Säkularisation dem Sturme. Fastlinger sieht in dem Orte eine Gründung, eine Moorzelle der Irenmönche, denen die Versehung der Pfarrei Altörting oblag. O. A. L, 415, 415. S. Zell.

Stempen, Ei. bei Jenkofen, 16. Jahrh. Stemppn villa. A. T. 214; = zu den Stempen, eingeschlagenen Pfählen, auch Stümpfen, Baumstümpfen.

† Steppach, D. bei Altfraunhofen, 16. Jahrh. Steppach pag.: ibi oritur rivus A. T. 194 ff. Der Name ist aus Stet-, Stetepach entstellt (Ober- und Untersteppach W. von Wasserburg heißt 1280: Stetpach, Steppach bei Pommersfelden in der ahd. Periode Stetepach), d. i. zum steten Bache, zum Bache mit festem Ufer. Vergl. stät (stet), mhd. staete, ahd. stati = feststehend, beständig. S. auch Weber am Turm.

Sterneck, Ei. — 1343: Ott von Störnekh. N. XXIX, 249; = Eck (Bergschloß) des Störo, wahrscheinlich gleich mit Stiuro

= der Starke. Stiuro ist Kürz. eines Vollnamens, der den St
stiur, sturi = stark, mutig, groß enthält. S. auch Steberlberg.

-stetten, -stätten, mhd. und ahd. -steten, -stetin, -stetin
Dat. Plur. von mhd. und ahd. die stat = Standort, Ort des S
Es findet sich verhältnismäßig selten in unserer Gegend. Ich verze

Eichstätt
Mühlstetten
Narrenstetten
Reicherstetten
Siegerstätten.

Stiftsgrund, Der, S. von Kienoden, d. i. der (Thal-) G
des Stifts. Vergl. Stift = Gründung, Bau, Stiftung.

Stinkäcker, Die, N. von Untergolding.

Stockau, W. bei Oberköllnbach, vielleicht das 1492 gen
Stockchach. N. XXXIII, 75; = zum Stockach. Mhd. stöc
ist das Kollektiv von mhd. stoc = Baumstamm, Baumstumpf. S
Suffix -ach. Vergl. mhd. stoc-holz = Stammholz, stoc-velt =
Ausrodung des Waldes zu gewinnendes Feld, stoc-rûm = das
Holz zu schlagen, stoc-phenninc = Abgabe für den Holzschlag,
reht = das Recht, Holz zu schlagen.

Stockenreut, Das, N. von Rimbach.

Stockenwiesen, Die, W. von Stockmann.

Stockerfeld, Das, S. von Hofham.

Stocket, Das, Wiese S. von Ergolding. Der Name is

Stocketholz, Das, S. von Hofham.

Entstellung aus mhd. stöchach. S. Stockau.

Stockmann, Ei. bei Wolfsbach, d. i. zum Mann bei den S
am Stocket, Stockach. S. Stockau.

Stöckl am Eck, Ei. bei Adlkofen, 1647: Stöchhel am
Taufbuch der Pfarrei Adlkofen; d. i. zum Stöckl, Verkl. von Stock,
leicht einer am Stocket, Stockach und dann gleich mit ob. Stockma

Straßburg, Ei. in der Gemeinde Frauenberg, ehedem
Schloß. 1213: castrum Strazpurch. Qu. V, 16; = zur
(s. d.) an der Straße.

Straße, Die, mhd. straze, ahd. straza, aus lat. strat
via „bestreuter", d. h. gepflasterter Weg. Als zweiter Teil in:

Glöcklstraße
Neustraße
Riegelstraße.

Straßel, Das, Weg von Zweikirchen nach Appersdorf.

Straßenweiher, Feld= und Wiesenflur S. von Siebensee (s. d.). Der Name erinnert noch an den ehemaligen Straßenweiher.

Straßer, Ei. bei Ast, d. i. zum Straßer, einer, der an der Straße wohnt. — 1598: Strass. N. XI, 291.

Straßfeld, Das, O. von Untergrub.

Straßfeld, Das, zwischen Götzdorf und Ried.

Straßfeld, Das, O. von Armannsberg.

Straßfeld, Das, W. von Weihmichl.

Straßhäusl, Das, Ei. bei Weihmichl.

Straßholz, Das, S. von Oberschönbach.

Streufeld, Das, S. von Lernpoint.

Stubenfeld, Das, N. von Rimbach.

Stubenreith, Ei. bei Attenhausen.

Stubenthal, Das, N. von Rimbach.

Stumpenlohe, Wald W. von Unterneuhausen. Vergl. mhd. stumbel = abgeschnittenes (Baum=) Stück.

Stünzbach, Dorf bei Buch a/Erlbach, 10. Jahrh. Stunzinpah. M. F. I, 2, Nr. 926; = zum stunzen (mhd. stunz = stumpf, kurz) Bach.

Sturmfeld, Das, W. von Oberaichbach.

Sturmhof, Ei. unterhalb Schönbrunn, d. i. der Hof des Sturm. Der Personenname Sturmi, Sturmio, Sturm erscheint bereits im 8. Jahrh. und ist wohl zu ahd. sturm, dessen älteste Bedeutung: heftiger Lärm ist, beziehungsweise zu ahd. sturman = heftig lärmen zu stellen.

Täubelmühle bei Arth, 1494: Teyblmül, 1455: unterhalb der Teiblmühl bei dem Valter. N. XXXIII, 126, 190; = Mühle des Teybl, Teibl, Verkl. von Teybo, Teibo. Teibo ist meist Kürz. von Theud-, Dietbert = Volksglanz oder von Theud-, Dietbalt = der Volkskühne.

Tafern, Feld, W. von Oberneuhausen; zu mhd. taverne = Bretterbude, Trink=, Kaufstube.

Tannenbach, Ei. bei Oberaichbach.

Tannenfeld, Das, O. von Kienoden.

Tanzlohe, Feld, O. von Frauenberg.

Taschenmais, W. bei Hüttenkofen, wohl zum Meiß (s. mais) des Tascho, Verkl. eines Vollnamens, der den Stamm enthält. Bei. F. I, 1143 ein Tasculf.

Taubenberg, Der, S. von Oberlenghart.

Taxau, Die, Wald zwischen Mirskofen und Weihen 16. Jahrh. Daxau sylva. A. T. 205; = Au mit Dachsen u. mhd. dahs = Dachs, bekanntes Raubtier.

Tegfeld, Das, S.W. von Haunwang.

Teufelsschwaig, Die, am Rennweg, d. i. Schwai Teufel. — 1634 ist unter den Opfern der Pest am Rennw Michael Teufel und sein Weib genannt. N. X, 347. — ist Verkl. von Teufo, dieses aber zweist. Kürz. von Theud-, De S. Dettenkofen.

Thal, Dorf bei Berghofen, wird bereits im 11. Jahrh. g ist aber viel älter, und seine pfarrherrlichen Rechte datieren wohl bis 826 oder 896. N. XI, 312, 316; = zum Thale; mhd. u tal. — Das Wort Thal findet sich als zweiter Teil in:

Buchenthal (2)	Metzenthal
Eisenkarthal (?)	Ruhmannsthal
Geierthal	Seethal
Hartthal	Seligenthal
Hofenstall (?)	Stubenthal
Hutzenthal	Ummenthal
Josaphatthal	

Thalham, Ei. bei Ast, 16. Jahrh. Talhaim. A. T. = Heim im Thale. Ein weiteres Thalham, ein Weiler, Hüttenkofen.

Thalacker, Der, S. von Schachten.

Thanlohe, Ei. bei Vilsheim, 13. Jahrh. Lohen. D. T

Thann, Ei. bei Adlkofen, 16. Jahrh. Tan villa. A. T. = zum Tann. — Ein weiteres Thann, ein Kirchdorf, ist in der Ge Garnzell. — Mhd. der tan, ahd. der tan = Wald. Das Wort sich als zweiter Teil auch in

Hohenthann
Kirchthann
Moosthann

Theuerkreut, Das, O. von Pfarrkofen.

Tiefenbach, D., 12. Jahrh. Tiufenbach. Qu. I, 257; = zum tiefen (mhd. tiuf, ahd. tiufi) Bach, wenn der Name nicht aus toufpah (Taufbach; s. Zweikirchen) entstellt ist.

Todtenweg, Der, vom oberen Rennweg (beginnend gegenüber der Querstraße) nach Altdorf, d. i. Toten- oder Leichenweg. Ein Teil des oberen Rennweges gehört zur Pfarrei Altdorf.

Todtenweg, Am, Flur W. vom vor. Todtenweg.

Tollenau, eine im 14. Jahrh. erscheinende Bezeichnung eines Waldes bei Unterglaim. 1341: das Holz die Tollenau. N. XXIX, 247.

Tondorf, 1028: basilika ad Tandorf. M. W. III, 675; = Walddorf. S. Thann.

Tondorferfeld, Das, S. von Tondorf.

Traithfeld, Das, O. von Vatersdorf, entweder zu mhd. getregede = Getreide, was getragen wird, oder wahrscheinlicher zu ahd. trata, mhd. trate, trat = Tritt, Spur; Weg, Trift; Brache. „Die Trat, jener Teil einer Feldflur, welcher nach der . . . . . Dreyfelderwirtschaft jedes Jahr unbebaut und dem Viehtrieb offen bleibt, das Brachfeld, die Brache.“ Sch. I.

Trauseneck, W. bei Unholzing, wenn der Name nicht entstellt ist, Eck (s. d.) des Trauso. Der Personenname Drauso, Drausio, Drausius erscheint bereits im 9. Jahrh. Vergl. got. driusan, altsächs. driosan, angelsächs. dreosan = fallen, einstürzen.

Trausnitz, s. Landshut.

Tristl am Damm, W. bei Garnzell, 16. Jahrh. Dürn Eibach pag. ad. Vilissum et lacum. Trustl Eibach villae ad principium lacus. Forstlers Eibach villa ad rivum. A. T. 191, — 1662 ist ein Trissl aufm Thaimb Zeuge. N. XI, 298; — d. i. entweder Eibach (s. d.) des Trustilo oder Eibach der trusteln, kleinen trusten. — Vergl. mhd. ge-trüste, Kollektiv von trust = Haufen, Schar, Auflauf; dann „die Tristen, Trischen, d. i. der Haufen, Schober, Fehm, Stoß, Holz- oder Wittristen“ u. s. w. Sch. I, 676; ferner trist, d. i. traurig, trübsinnig; Eigenname Tristan „der Traurige.“

Tristlfeld, Das, O. von Tristl am Damm.

Tristlkreith, Das, S. von Wimmer am Damm.

Tristlweiher, Im, Feldflur O. von Tristl am Damm.

Taschenmais, W. bei Hüttenkofen, wohl zum Meiß (s. Eimais) des Tascho, Verkl. eines Vollnamens, der den Stamm t… enthält. Bei. F. I, 1143 ein Tasculf.

Taubenberg, Der, S. von Oberlenghart.

Taxau, Die, Wald zwischen Mirskofen und Weihensteph… 16. Jahrh. Daxau sylva. A. T. 205; = Au mit Dachsen. … u. mhd. dahs = Dachs, bekanntes Raubtier.

Tegfeld, Das, S.W. von Haunwang.

Teufelsschwaig, Die, am Rennweg, d. i. Schwaige … Teufel. — 1634 ist unter den Opfern der Pest am Rennweg … Michael Teufel und sein Weib genannt. N. X, 347. — Teu… ist Verkl. von Teufo, dieses aber zweifst. Kürz. von Theud-, Deotf… S. Dettenkofen.

Thal, Dorf bei Berghofen, wird bereits im 11. Jahrh. gena… ist aber viel älter, und seine pfarrherrlichen Rechte datieren wohl zu… bis 826 oder 896. N. XI, 312, 316; = zum Thale; mhd. und … tal. — Das Wort Thal findet sich als zweiter Teil in:

Buchenthal (2)
Eisenkarthal (?)
Geierthal
Hartthal
Hofenstall (?)
Hutzenthal
Josaphatthal
Metzenthal
Ruhmannsthal
Seethal
Seligenthal
Stubenthal
Ummenthal

Thalham, Ei. bei Ast, 16. Jahrh. Talhaim. A. T. 1… = Heim im Thale. — Ein weiteres Thalham, ein Weiler, ist … Hütteinkofen.

Thalacker, Der, S. von Schachten.

Thanlohe, Ei. bei Vilsheim, 13. Jahrh. Lohen. D. T. …

Thann, Ei. bei Adlkofen, 16. Jahrh. Tan villa. A. T. 2… = zum Tann. — Ein weiteres Thann, ein Kirchdorf, ist in der Geme… Garnzell. — Mhd. der tan, ahd. der tan = Wald. Das Wort f… sich als zweiter Teil auch in

Hohenthann
Kirchthann
Moosthann

Theuerkreut, Das, O. von Pfarrkofen.

Tiefenbach, D., 12. Jahrh. Tiufenbach. Qu. I, 257; = zum tiefen (mhd. tiuf, ahd. tiufi) Bach, wenn der Name nicht aus toufpah (Taufbach; s. Zweikirchen) entstellt ist.

Todtenweg, Der, vom oberen Rennweg (beginnend gegenüber der Querstraße) nach Altdorf, d. i. Toten- oder Leichenweg. Ein Teil des oberen Rennweges gehört zur Pfarrei Altdorf.

Todtenweg, Am, Flur W. vom vor. Todtenweg.

Tollenau, eine im 14. Jahrh. erscheinende Bezeichnung eines Waldes bei Unterglaim. 1341: das Holz die Tollenau. N. XXIX, 247.

Tondorf, 1028: basilika ad Tandorf. M. W. III, 675; = Walddorf. S. Thann.

Tondorferfeld, Das, S. von Tondorf.

Traithfeld, Das, O. von Vatersdorf, entweder zu mhd. getregede = Getreide, was getragen wird, oder wahrscheinlicher zu ahd. trata, mhd. trate, trat = Tritt, Spur; Weg, Trift; Brache. „Die Trat, jener Teil einer Feldflur, welcher nach der . . . . . Dreyfelderwirtschaft jedes Jahr unbebaut und dem Viehtrieb offen bleibt, das Brachfeld, die Brache." Sch. I.

Trauseneck, W. bei Unholzing, wenn der Name nicht entstellt ist, Eck (s. d.) des Trauso. Der Personenname Drauso, Drausio, Drausius erscheint bereits im 9. Jahrh. Vergl. got. driusan, altsächs. driosan, angelsächs. dreosan = fallen, einstürzen.

Trausnitz, s. Landshut.

Tristl am Damm, W. bei Garnzell, 16. Jahrh. Dürn Eibach pag. ad. Vilissum et lacum. Trustl Eibach villae ad principium lacus. Forstlers Eibach villa ad rivum. A. T. 191, — 1662 ist ein Trissl aufm Thaimb Zeuge. N. XI, 298; — d. i. entweder Eibach (s. d.) des Trustilo oder Eibach der trusteln, kleinen trusten. — Vergl. mhd. ge-trüste, Kollektiv von trust = Haufen, Schar, Auflauf: dann „die Tristen, Trischen, d. i. der Haufen, Schober, Fehm, Stoß, Holz- oder Wittristen" u. s. w. Sch. I, 676; ferner trist, d. i. traurig, trübsinnig; Eigenname Tristan „der Traurige."

Tristlfeld, Das, O. von Tristl am Damm.

Tristlkreith, Das, S. von Wimmer am Damm.

Tristlweiher, Im, Feldflur O. von Tristl am Damm.

Überreiterwiese, Die, W. von Wampelmühl, d. i. Wiese des Überreiters, d. i. Überrechners, Überzählers, entsprechend unserem geläufigeren Rentamtmann. Vergl. mhd. reiten = zurüsten, rechnen, dann mhd. reiter = Rechner, Zähler.

Umkehr, In der, Feldflur W. von Wolfsbach, d. i. zu der Umkehr, Ort, wo man (mit dem Pfluge, Wagen) umzukehren pflegt. Vergl. mhd. kere, ahd. chera = die Kehr, Wendung.

Umkehrfeld, Das, W. von Pöffelkofen.

Ummenthal, Das, W. von Unterglaim.

Unholzing, 1225: Hvnholtzingen. N. XXX, 218; = zu denen des Hvnholt, d. i. Unolt, der mit Wohlwollen Waltende. Vergl. un = Gunst, Wohlwollen.

† Unkofen, 12. Jahrh. Oumenchoven. Qu. I, 135; = zu den Höfen des Ouminc, Abkömmling des Oumo. Oumo ist zweifl. Kürz. von Oud-, Audmar, der durch sein Erbgut Berühmte. Vergl. aud, od = ererbter Grundbesitz.

Unkofenerwiesen, Die, O. von Altheim.

Unterahrain, D., d. i. das untere Ahrain im Gegensatze zu Oberahrain (s. d.). Der heutige Name ist erst eine neuere Bildung. Ältere Kataster ꝛc. haben Arrach. Auch Apian schrieb im 16. Jahrh. Arrach villa. A. T. 206; = d. i. zu der Arrach, Arra. S. die Flußnamen mit dem Stamme ar unter Obererlbach.

Unterfeld, Das, der häufigste Flurname unseres Bezirks. Er findet sich 22 mal. So ist ein Unterfeld S. von Berndorf, S. von Buch-Buchberg, S.O. von Arth, N.O. von Sachenberg, O. von Stubenreit, W. von Forstaibach, S. von Haunwang, S. von Schatzhofen, N. von Rammelkam, W. von Hetzenbach, W. von Windten, O. von Viecht, O. von Unterglaim, N.W. von Tiefenbach, O. von Kopfham, W. von Seepoint, S. von Kolmöd, S. von Petersglaim, S.O. von Unterfimbach, S.O. von Unterköllnbach, S. von Kleineggkofen, W. von Martinshaun.

Unterhaderer, Der, Wald S. von Bergkußl; zu Hart, Hader (s. d.).

Untererlbach, s. Obererlbach.

Untere Wöhrstraße, s. Obere Wöhrstraße.

Unterfimbach, s. Oberfimbach.

Unterglaim, s. Oberglaim.

Untergangkofen, s. Obergangkofen.

Untergolding, s. Obergolding.

Untergrub, Ei. bei Weihmichl, 1383: Chunrad Grueber von Grueb. N. XXIX, 318. S. auch Obergrub.

Unterköllnbach, s. Oberköllnbach.

Unterköllnbachermoos, Das, N.W. von Wörth.

Unterkühbach, s. Oberkühbach.

Unterlenghart, s. Oberlenghart.

Unterleithe, Die, S. von Kienoden.

Untermoos, Das, O. von Altheim.

Untermusbach, s. Obermusbach.

Unterneuhausen, s. Oberneuhausen.

Unterpettenbach, s. Oberpettenbach.

Unterpisat, s. Oberpisat.

Unterröhrnbach, s. Oberröhrnbach.

Unterschwendt, s. Oberschwendt.

Untersüßbach, s. Obersüßbach.

Unterunsbach, s. Oberunsbach.

Unterwaltenkofen, s. Oberwaltenkofen.

Unterwattenbach, s. Oberwattenbach.

Urlasbühl, W. bei Münchsdorf. Der Name scheint aus Urliugespuhil, d. i. zum Bühl des Urliug, entstanden zu sein, wie auch Irlesberg bei Außernbrünst aus Urliugesperch (so heißt der Ort im 13. Jahrh.) hervorgegangen ist. Urliug ist ein Personenname, welcher in den Freisinger Urkunden des 9. und 11. Jahrh. mehrfach vorkommt und unmittelbar zu ahd. urliugi = Kampf, Streit gehört. Vergl. auch ahd. urliugari = Kämpfer, Streiter.

Vatersdorf, 11. Jahrh. Fateresdorf. M. F. I, 2, Nr. 1223: = Dorf des Fater, Fatheri. Um 772 ist ein Fater de Prisinge beurkundet, der in der Gegend begütert und dem Orte seinen Namen geliehen haben könnte.

Vatersdorferfeld, Das, N. von Laufenau.

Veichelbergfeld, Das, N. von Eggersdorf.

Veitsberg bei Mettenbach. 16. Jahrh. S. Viti sacell. ibidem in colle. A. T. 206; = zum Berg des hl. Veit. Veit ist nach Kapff gleich ahd. Wido und „durch Vermittlung der lateinischen Form

Vitus mit falscher Aussprache des V entstanden." Wido ist aber Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm witu enthält, z. B. von Witram. S. Widdersdorf.

Veitsbuch, D., 1339: sand Veitspuech. M. B. XV, 392; = Buch (s. d.), wo Sankt Veit verehrt wird.

† Velden, Markt (Vilsbiburg), 773: feldui. M. F. I, 2, Nr. 46; — 12. Jahrh. Velden. D. T. 35; = zu den Felden, Feldern. S. Feld.

Viecht, D., 825: Feohte. M. F. I, 2, Nr. 484; = zur Fichte. S. Feichten.

Viehhausen, Ei. bei Vilsheim. Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 führt unter den Zehentpflichtigen auch den Viehauser, d. i. der von Viehhausen, auf. N. XI, 291. Viehhausen, d. i. zu den Gebäuden für das Vieh, die Gesammtheit der Haus- und Weidetiere.

Vils, Die, südlicher Nebenfluß der Donau, 818: filusa fluvius. M. F. I, 2, Nr. 374, 397. Daran der Weiler Vils (bei Salksdorf), 823: filusa (M. F. I, 2, Nr. 561), das Dorf Frauenvils (bei Taufkirchen), von 770 an: filisa, filusa (M. F. I, 2, Nr. 84, 106, 206 ff.), u. das Dorf Langenvils (bei Reichersdorf), 14. Jahrh. Langvils (M. B. XXXV[1], b, 143). Eine Vils fließt auch in der Oberpfalz und ergießt sich in die Nab, eine weitere Vils fließt an der südl. schwäbischen Grenze und mündet in den Lech, eine weitere Vils fließt in Württemberg und geht in den Neckar. Dieser weitverbreitete Flußnahme besteht aus einem Stamme fil u. dem Suffix -usa, -isa.*) Der Name fil aber dürfte auf die gleiche Wurzel zurückgehen, die sich auch in griech. pelo, pelomai, in germanischem fal = wenden, sich bewegen zeigt. Demnach wäre Filusa die sich Wendende, in Krümmungen Fließende.

† Vilsbiburg, von 1174: Aribo de Piburch. D. T. 18; — 1265: Vilspiburch. R. Nr. 506; = Biburg (s. unter Frauenbiburg) an der Vils.

Vilsheim, 928: Uilzheim. M. F. I, 2, Nr. 1021; = Heim an der Vils.

---

*) Mit dem Suffixe -isa, -usa (wohl lat. ix, griech. ssa entsprechend) sind häufig Flußnamen gebildet. Ich erinnere noch an die bayerische Liub-isa (Loisach), Qual (Chel) -isa (Kels bei Pföring), Sin-sa (Sims) u. s. w.

† Vilslern, 1180: de Leren; — 1672: Vilslern; = Lern (s. Berglern) an der Vils.

Vilsmühl, 1413: Vilsmül bei Gundwehausen. N. XXXIII, 32: = Mühle an der Vils.

† Vilssattling, 13. Jahrh. Satlorn. D. T. 71; = Sattling (s. Frauensattling) an der Vils.

Vöchtmair, Schwaige W. von Spörerau, d. i. der Maier, Bewirtschafter des Fichthofes, des Hofes bei der Fichte. S. Feichten. Das Zehentbuch der Pfarrei Eching von 1598 nennt bereits einen Veichtmair u. einen Voichtmayr von Oberau. N. XI, 291.

Vogeltenne, Auf der, Feldflur O. von Gündelkofen, d. i. Platz mit Vorrichtungen zum Vogelfange. Vergl. ahd. daz tenni, mhd. diu u. daz tenne = festgestampfter, ebener Lehmboden.

Vogelheerd, Ei. hinter Moniberg, d. i. zum Voglherd, gleich mit vorigem Vogeltenne. Vergl. mhd. vogel-beize, -hert, -netze, -stat, -stelle, -tenne = aucipicium.

Vogen, Ei. bei Hohenegglkofen, 1583: zw Vogn. N. XVI, 301. — Der Name erinnert an Vagen bei Aibling, im 10. Jahrh. Fagana (M. F. I, 2, Nr. 1083), welcher Ort nach dem bevorzugten alten bajuwarischen Edelgeschlechte der Fagana,*) das auf der sogenannten Altenburg bei Vogen seinen Stammsitz hatte, benannt ist, wird aber kaum mit diesem Geschlechtsnamen zusammenhängen. — Fagana setzt Grienberger wohl mit Recht zu ahd. faginon exsultare, angelsächs. fägen laetus, gaudens, daher laeti = die Fröhlichen; Steub mit Unrecht zu lat. fagus = Buche, fagarius = Buchner.

† Volkenschwand, 980: Heriger de Volcholtessuant. C. E. I, 15: = zum Schwand, Schwend (s. Oberschwendt) des Volcholt, der unter dem Volke Gewaltige, Waltende. Ahd. folc, folch, mhd. volc = das Volk.

† Volkmannsdorf, 980—1040: Volchmaresdorf, C. E. I. 13; = Dorf des Volchmar, der Volksruhm.

Vorderbachwald, Der, S.O. von Vogelsang.

Vorder-, Mitter- u. Hinterhaid, drei Ei. in der Gemeinde Arth. S. Haid.

---

*) Neben den fürstlichen Agilolfingern gab es noch 5 bevorzugte bajuwarische Edelgeschlechter: die Hosi Huosi, Draozza Drozza, Fagana, Hahilinga, Anniona.



Vorderfeld, Das, S. von Eugenbach.

Vorderfeld, Das, S. von Kienoden.

Vorderwaid, Ei. bei Adlkofen, d. i. zur vorderen (Vieh=) Weide.

Vordersteig, Ei. bei Schatzhofen, d. i. zum vorderen Steig, bez. das vordere Steig (s. d.).

Waas, Ei. in der Gemeinde Münchnerau; viell. zu mhd. wase, ahd. waso = grasbewachsene Fläche. S. Wasen.

Waaserbold, Feld= und Wiesenflur S. von Waas.

Wachelkofen, 12. Jahrh. Wachilkovin. D. T. 37; = zu den Höfen des Wachilinc, Abkömmling des Wachilo. Wachilo ist Verkl. von Wacho, dieses aber Kürz. eines Volln. mit dem Stamme wak = wacker, lebhaft.

Wagneräcker, Die, S. von Weixerau.

Wald, vielfach in Wall, Wahl, Waal entstellt; mhd. walt, ahd. wald, mit Holz bestandene Fläche. Als zweiter Teil in
Dürnwall
Koppenwall
Peterswahl

Walpersdorf, 1098–1137: waltperhtesdorf. M. F. I, 2, Nr. 1270; = Dorf des Waltperht, der durch Macht Glänzende.

Wampelmühle, Die, bei Münchnerau, so genannt, weil sie einst Eigentum der Landshuter Bürgermeisterfamilie von Wämpel war. Wämpel ist Verkl. von Wampo, dieses selbst zweist. Kürz. von Wandbert, der durch Gewandtheit Glänzende.

† Wang, D. bei Moosburg, 784–810: wanga. M. F. I, 2, Nr. 192; = zum Wang. — Ahd. der wang, got. der vaggs = ebenes, mit niederer Vegetation, einzelnen Bäumen oder Baumgruppen bestandenes Gelände. S. auch Weng. Als zweiter Teil in
Duniwang (2)
Haunwang
Moosweng
Stallwang

Wanzenkobel, Ei. bei Oberahrain. Der erste Teil dieses Ortsnamens scheint zu Wanze, mhd. wance = bekanntes Insekt, zu gehören, so daß dadurch der Eindruck der Ärmlichkeit, Unreinlichkeit, den

schon das Grundwort Kobel, d. i. geringes Gebäude, Aufenthaltsort für Tiere, hervorruft, noch verstärkt wird.

Wasen, Der, mhd. wase, ahd. waso = grasbewachsene Fläche, Rasen. Als zweiter Teil in

Albingerwasen
Biberwasen
Schönbrunnerwasen
Wildwasen

Wasenstatt, Ei. bei Oberköllnbach, d. i. Stätte, wo der Wasenmeister oder Abdecker sein Geschäft und seine Gerechtsame ausübt.

Waslmer, Name eines zu Aich (Altdorf) gehörigen Hofes. Der Name ist Entstellung aus Wasl-, Wasenmaier, d. i. der Maier (s. d.) am Wasen. 16. Jahrh. Wasen villa. A. T. 204.

Wasserfall, Am, Feldflur N. von Ergolding.

Wasserlohefeld, Das, N.W. von Essenbach.

Warzelberg, Ei. bei Schatzhofen, 1359: waetzelperg. N. XXIX, 273; = zum Berg des Wazilo. Wazilo ist Verkl. von Wato. S. Oberwattenbach.

Warzelbergerfeld, Das, S. von Warzelberg.

Weber am Thurm, Ei. nächst Sallmannsberg, d. i. zum Weber, welcher sich im Burgstall des früheren Edelsitzes Thurm (mhd. turn, turm = hohes, festes Gebäude) angesiedelt hat. — 1558: halber Theil auf dem Thurm oder Sitz zu Steppach so man jetzt den Parn nennt. N. XXVII, 10; — 16. Jahrh. Parn nob. possess., quae vulgo Aufm Turn dicitur. A. T. 214. — Dieser Edelsitz führte zeitweilig auch die Namen Parn (s. d.), dann Steppach (s. d.) und Leitgebschlößchen, Parn, weil er im Parn lag, Steppach, weil er lange Zeit dem Edelgeschlechte der Steppächen, Leitgebschlößchen, da er eine Reihe von Jahren der Familie Leitgeb zu eigen war.

Weg, mhd. und ahd. wec, Raum, auf dem hin sich etwas bewegt. Als zweiter Teil in:

Holzweg
Kopfhamerweg
Marthaweg
Mühlweg (2)
Pfarrweg
Stadelweg
Todtenweg (2).

Wehnerfeld, Das, O. von Goldern.

Weidach, Ei. bei Berghofen, d. i. zum Weidach, Weidengebüsch, führt in neuerer Zeit den Namen „Stadler" (s. d.). N. XI, 319. Vergl. mhd. wide = Weidenbaum (verw. lat. vitis = Ranke, Rebe).

Weide, Die große, Wiesenflur bei Rimbach. Vergl. mhd. weide = Futter, Ort zum Weiden, Jagd, Fischerei; als zweiter Teil in:

Gänsweide — Roßweide (2)
Nachtweide — Vorderwaid.

Weidanger, Der, S. von Rennweg.

Weidfeld, Das, N.W. von Läuterkofen.

Weidfeld, Das, W. von Beutelhausen (Oberaichbach).

Weidfeld, Das, N. von Zaitzkofen.

Weigharting, wohl zu denen des Weig-, Wighart, der im Kampfe Kühne. Vergl. mhd. und ahd. der und das wic = Kampf, Streit, Krieg.

Weiglgrund, Der, W. von Edenland, d. i. Thalgrund des Weigl, Wigilo. Wigilo ist Verkl. von Wigo, der Kämpfer, Wigo selbst Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm wic enthält, z. B. von Wichart. S. Weigharting.

Weihbüchl, W. bei Hoheneggkofen. 10. Jahrh. Wihanpuhile. O. A. XXXIV, 326; = zum weihen Bühel. Vergl. mhd. wich, ahd. wihi, wih = weih, heilig.

Weihenstephan, 1225: Wihensteven. M. B. XXXVI, a, 39; = zum weihen, heiligen Stephan. S. Steffing. — Fastlinger (O. A. L, 346) setzt die Gründung der Orte, „deren Namen sich mit ahd. wih = heilig und einem Heiligennamen zusammensetzen", vor das 8. Jahrhundert.

Weiher, Ei. bei Deutenkofen, d. i. zum Weiher. Weiher, mhd. wiwere, wiwer, ahd. wiwari, wiari, kleines, stehendes Gewässer, eigentlich Behälter für „lebende" Tiere, Fischteich. Als zweiter Teil in:

Hirschweiher
Straßenweiher
Stegweiher
Tristlweiher.

Weiherfalterfeld, Das, S. von Martinshaun, d. i. das Feld am Weiherfallthor. S. Faltern und Täubelmühl.

Weiherfeld, Das, S. von Weiher.

Weiherfeld, Das, W. von Höhenberg.

Weiherfeld, Das, nächst Weihermann.

Weihermann, Ei. S. von Heidenkam, d. i. der Mann am Weiher. In der Nähe sind noch drei größere Weiher.

Weihern, zwei Einöden, die eine bei Pörndorf, die andere bei Unterneuhausen, d. i. zu den Weihern.

Weihmichl, D.; 1060: Wihenmichel. V. O. XXXIX, 227; = zum weihen, heiligen Michael. S. Weihenstephan. — Wenn gegenwärtig auch der hl. Willibald Patron der dortigen Kirche ist, so war früher jedenfalls eine dem hl. Michael geweihte Kirche vorhanden, sei es, daß eine solche abgegangen, sei es, daß die heutige Kirche den Patron gewechselt.

Weinberg, Der, S. von Berg ob Landshut.

Weinberg, Der, S. von Pörndorf.

Weinberg, Der, O. von Unterglaim.

Weinberg, Der, O. von Veitsbuch.

Weinberg, Der, W. von Gütersdorf.

Weinberg, Der, S. von Zaitzkofen.

Weinberg, Der, N.W. von Zweikirchen.

Weinberg, Der, N. von Gebertskirchen.

Weinberg, Der, O. von Niederkam, d. i. der Berg mit Weinrebenpflanzungen. Heute freilich wird auf diesen Lagen kein Weinbau mehr betrieben. Früher war er allerdings in der Landshuter Gegend bedeutend. Alle sonnigen Abhänge waren mit Reben bepflanzt, und der Weinzierl (mhd. winzurl, ahd. winzuril = Weingartner, Weinbauer, Weinleser) gab es sehr viele. So sind unter den 1634 zu Hagrain an der Pest Verstorbenen allein 19 Weinzierl. Vom roten Landshuter kostete 1785 die Maß 7 Kreuzer, vom weißen 5 Kreuzer.

Weinbergerfeld, Das, O. von Haunwang.

Weinfeld, Das, O. von Reichersdorf (Attenhausen).

Weinfeld, Das, O. von Oberköllnbach.

Weinfeld, Das, S. von Unterköllnbach.

Weingärten, In den, W. von Gündelkofen.

Weingarten, Feldflur S. von Berg ob Landshut.

Weingarten, Feldflur O. von Goldern.

Weingarten, Feldflur N.O. von Unterwattenbach.

Weingartenfeld, Das, W. von Unholzing.

Weingericht, Feldflur W. von Rimbach.

Weinleithe, Die, O. von Hader (Glöcklberg).

Weinmoos, Das, W. von Linden.

Weinkirchnerfeld, Das, W. von Gramelkam.

Weinbichlfeld, Das, S.O. von Schweinbach.

Weißenberg, Der, N. von Pestendorf.

Weißmühle in Weixerau, Die. Bereits 1640 ist ein Weiss-müller beurkundet. N. XI, 300.

Weitfeld, Das, S.W. von Wolfsbach.

Weixerau, D., urspr. eigentlich zwei Ortschaften: Weichs u Au. — 14. Jahrh. Swaig ze Weichs; — matheis der Schreger in der aw. N. XV, 269, 273; 1419: zu Weichs. N. XXXIII 49; = zu der Au der Weixer, der Leute von Weix, Weichs. Mhd. un ahd. wihs, lat. vicus = Flecken, Dorf.

Weizeneck, Ei. bei Adlkofen.

Wendlöd, Ei. bei Widdersdorf, d. i. Öd (s. d.) des Wandilo Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm wandal enthält. S. Wendls kirchen.

†Wendlskirchen, 1333: Wendelgerschirchen. N. XXIX 231; = zur Kirche des Wendelger, der gewandt mit dem Spee Kämpfende oder der Vandalenspeer.

Weng, D. bei Wörth, 1139: Wenga. M. B. XV, 270; = zum Weng, d. i. Wang (s. d.).

Wengerfeld, Das, O. von Moosberg.

Westen, Ei. bei Essenbach, 16. Jahrh. Westn villa ad rivum A. T. 205. Hier ist das Grundwort Mühle, das abgefallen ist, z ergänzen. Westenmühle, d. i. Mühle im Westen. Vergl. mhd. wester ahd. westan = Himmelsgegend des Sonnenuntergangs. — Auch da Pfarrdorf Westen bei Mallersdorf heißt noch im 14. Jahrh. Wester chirchen. M. B. XXXVI, b, 232. 1444 ist der Name bereit in westen gekürzt. N. XXIII, 391.

Westendorf, d. i. Dorf im Westen.

Westendorferfeld, Das, S. von Westendorf.

Westerhai, eine vom 14. Jahrh. ab urkundlich erscheinend Bezeichnung einer Flur bei Altdorf. 1370: Wiesmath bei Altorf i dem Westercsai. 1436: Wiesmad z. Altorf in dem Westerha N. XXIX, 285: XXXIII, 91; = das Hai, Gehai (s. d.) im Weste Vergl. mhd. wester, ahd. westar = wester, westwärts, westlich.

Westerhartfeld, Das, W. von Reichersdorf (Altenhausen).

Widdersdorf, 855—875: witarinesdorf. M. F. I, 2, Nr. 816; — 1100: Witaramesdorf. M. B. VI, 56; = Dorf des Witaram, der Waldrabe. Mhd. wite, ahd. das witu = Holz, Baum, Wald.

Wiedenberg, Der, N. von Grießenbach, wahrscheinlich zu ahd. witu, also Waldberg.

Wiege, In der, Feldflur S. von Staudach, d. i. Flur in wiegen- oder muldenförmiger Vertiefung.

Wiegenfeld, Das, N.W. von Grießenbach. Auch dieses Feld liegt in einer Senke.

Wienerfeld, Das, S. von Haunwang. Der Name ist Entstellung von Windenerfeld, das Feld der Windener, Leute von Winden, Windten.

Wieselsberg, W. bei Niederaichbach, 14. Jahrh. Wismansperg. M. B. XXXVI, b, 164; = zum Berg des Wisman, der weise Held. Mhd. und ahd. wis = kundig, wissend, hochverständig. — Ein weiteres Wieselsberg, eine Einöde, ist bei Jenkofen.

Wiese, mhd. wise, ahd. wisa, Grasland. Als zweiter Teil in

Angerwiesen
Auwiese
Badwiesen
Binswiese
Brunnwiesen
Entwies
Gargenwiesen (2)
Häringwiesen
Heiligenwiesen
Hertwis
Holzwiese
Kriegelbrunnwiese
Kronwiesen
Langwiesen
Margarethenwiesen
Neuwiesen
Passauerwiesen
Riedenwies
Rinnenwies
Rohrwiesen
Schlagwiesen
Überreiterwiesen
Unkofenerwiesen.

Wiesen, Obere, S. von Altheim.

Wiesenacker, Der, inmitten des Waldes S. von Obergrub.

Wiesenfeld, Das, N.O. von Weihenstephan.

Wiesmann, Ei. in der Gemeinde Wolfsbach, d. i. zum Mann auf der Wiese.

Wildwasen, Der, Wiesenflur und Wald O. von Scha
d. i. nicht von Menschenhand gepflegter Wasen. Vergl. mhd. wi
unangebaut, wildwachsend, nicht von Menschen gepflegt.

Wilhelmschwaige, eine der oberen Schwaigen Münchne
Dieselbe findet sich bereits 1412 als Wilhalmschwaig beurkund
Kronberger), d. i. Schwaige des Wilhalm = der willig, gerne Schüt

Willesberg, Ei. bei Adlkofen, 12. Jahrh. Wielandesp
M. B. V, 313, 314; = zum Berge des Wieland, der Kunstfe
der Schmied. Wiel-, Wiolant ist das Participium des Präsens
einem Verbum, dem auch angelsächs. die vel, altnord. die vel, i
viel = Geschmeide angehört. W. II, 1114.

Wimm, W. bei Oberaichbach, d. i. zum Wimm, W
Mhd. widem, ahd. widimo = Gabe, Schenkung, die zu einer
gestifteten Gründe, das zu einer Kirche gehörige Gut. Der B
schafter eines solchen Wittums oder Kirchengutes ist der Wimme

Wimmer am Damm, s. Damm.

Wimmerfeld, Das, N, von Pörndorf.

Wimmerfeld, Das, O. von Preisenberg.

Winden, auch Windten, Dorf bei Zweikirchen. 16. J
Winden nob. possess. in colle. A. T. 191; = zu den W
wendischen Kriegsgefangenen, welche im 8. oder 9. Jahrh. als Do
zu einer vorauszusetzenden Pfarrtaufkirche in Zweikirchen (s. d.) g
wurden. — Ein weiteres Windten, auch Wiener (d. i. Win
der von Winden) genannt, eine Einöde, ist in der Gemeinde Haun
Dieses dürfte eine Dotation der Pfarrtaufkirche in Eching gewesen
Vergl. O. A. I., 427 ff.

Windfeld, Das, S. von Unkofen.

Windham, 1492: Wintheim. N. XXXIII, 185
16. Jahrh. Windthaim villae. A. T. 205; = Heim der W
Niederlassung kriegsgefangener Wenden aus dem 8. oder 9. Jahrh

Windkreut, Ei. bei Petersglaim, d. i. zum Gereut, zur N
der Wenden.

Windleithe, Die, W. bei Unholzing.

Windnerfeld, Das, N.W. von Kesselbach (S.O. von Wi

Windschlag, Ei. bei Petersglaim, d. i. zum Schlag (s.
Wenden.

Windschlagerfeld, Das, O. von Windschlag.

Windschnur, Ei. bei Obergangkofen. Windschnur ist ein in Altbayern nicht seltener Ortsname. Ich kenne in Oberbayern 5 Windschnur, in Niederbayern 3, in der Oberpfalz 1, in Oberbayern auch ein Windschnurr. In den fränkischen Kreisen mangelt dieser Ortsname meines Wissens. Vielleicht liegt in Windschnur wie in Windbotz eine verächtliche Bezeichnung für die Wenden.

Windschnurfeld, Das, N. von Windschnur.

† Winkel, Ei. bei Obermünchen, 1160—1169: Marchwart de Winchel. D. T. 58, 207; = zum Winkel. Mhd. winchel, ahd. winkel, d. i. wörtlich: „Krümmung", Ecke, als Ortsname meistens: abgeschlossene Berggegend, enges Seitenthal. Als zweiter Teil in:
Heinselwinkel
Karrwinkel
Kronwinkl (2).

Winkel, Feldflur zwischen Gallenegg und Warzelberg.

Winkelfeld, Das, S. von Vogelsang.

Winkelfeld, Das, S. von Zaitzkofen.

Winkelfeld, Das, N. von Söchenberg.

Winkelholz, Das, S.W. von Vogelsang.

Winkelmoos, Ei. bei Moosthann.

Winterfeld, Das, zwischen Windten und Kesselbach, d. i. das Windenerfeld.

Winterfeld, Das, zwischen Windten und Grammelkam, d. i. Windenerfeld.

Wirthsanger, Der, Feldflur S. von Berg ob Landshut.

Wirthsfeld, Das, O. von Pörndorf.

Wirthsfeld, Das, S.O. von Beutelhausen.

Wirthsreut, Das, Feldflur W. von Weihmichl.

Wölflkofen bei Jenkofen, 1190: Wolvirnkoven. D. T. 37; — 1330: Wolferrchoven. N. XXIX, 226; = zu den Höfen des Wolfherinc, Abkömmling des Wolfheri = der gleich dem Wolfe Kämpfende. Vergl. wolf, wulf = Wolf, siegverheißendes Tier, Odins steter Begleiter.

† Wörnstorf, 12. Jahrh. de wernstorf. N. XXIII, 159; = Dorf des Werini, Verkleinerung von Wero. Wero ist Kürz. eines Volln. mit dem Stamme war = Wahrheit, z. B. von Werner, Warinher.

Wörth a/Isar, D., 13. Jahrh. Werd. V. O. IX, 68; = zum Wert. Mhd. wert, ahd. warid, werid = erhöhtes, vor Überschwemmungen geschütztes Land am Wasser, auch Insel, Halbinsel.

Wörtherau, Die, O. von Wörth.

Wolfgang, Sct., bei Essenbach, 16. Jahrh. S. Wolfgangi sacell. in colle. A. T. 205; = zum Kirchlein des hl. Wolfgang. „Wolfgang = Gang (Begegnung, Geleit) eines Wolfes, d. i. Held, dem ein Wolf, eines der Wotan beigelegten Tiere, als siegverheißendes Zeichen begegnet, Held mit Siegverkündung." W. II, 1135.

Wolfsbach, D., 855—875: wolfpahc. M. F. I, 2, Nr. 753; = zum Bache des Wolf. Wolf ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm wolf enthält, z. B. von Wolfheri oder von Wolfgang. S. Wölflkofen, Wolfgang.

Wolfseck, Ei. bei Jenkofen.

Wolfseckerfeld, Das, zwischen Wolfseck und Schweinbach.

Wolfstein, Ei. bei Wolfsbach, ehedem ein festes Schloß. 1248: in Castro nostro Wolfstain; 1274: apud Wolffstain; 1292: Wolfstain. M. B. VIII, 186; V, 10; Qu. I, 444; = zum Stein (Bergschloß) des Wolf.

Würzelburg, Ei. am Fuße des Plattenberges bei Schatzhofen. Die Form des Berges läßt mit Bestimmtheit auf den Abgang eines Schlosses schließen.

Zachermühle, Die, S. von Viecht.

Zaitzkofen, 1050: Zaizenchofen. N. XXVI, b, 292; = zu den Höfen des Zaizinc, Abkömmling des Zaizo, der Fröhliche. Zaizo ist Kürz. eines Vollnamens, der den Stamm zeiz = Fröhlichkeit enthält, z. B. von Zeizheri.

Zeil, Feldflur S. von Zaitzkofen. Vergl. Zeil, mhd. zil = Dornbusch, Hecke; mhd. zilach = Dorngebüsch.

† Zeilbach, Ei. bei Günzkofen, 14. Jahrh. Saeulbach. M. B. XXXVI, b, 168; = zum Bache, in dem sich das Vieh sühlt, wälzt, abkühlt. Vergl. ahd. suljan = sich im Kote wälzen, dann ahd. sol = Lache, Pfütze.

Zeilbacherfeld, Das, zwischen Zeilbach und Oberfimbach.

Zell, Ei. bei Neuhausen, urk. Celle prope Lanteshut. N.

XV, 289; = zu der Zelle, d. i. Mönchswohnung, Mönchssiedelung, aus lat. cella = Kammer, Stübchen, im Mittellat. auch s. v. a. Klosterzimmer. Als zweiter Teil in:
Garnzell
Pauluszell
Steinzell.
Die Zell-Orte bezeichnet Fastlinger (O. A. L, 412 ff.) für Wohnsitze der altbayrischen Mönchsmissionen und für Niederlassungen höchsten Alters. Ihre Hauptbedeutung hatten sie im 7. und 8. Jahrh., da von ihnen aus die Seelsorge für die umliegende Gegend ausgeübt wurde.*)

Zellerfeld, Das, W. von Garnzell.

Zellerfeld, Das, O. von Zell.

Ziegelei, d. i. Werkplatz, Werkstätte zur Ziegelfabrikation. Vergl. mhd. ziegel, ahd. ziagal = gebrannter Baustein, entlehnt aus lat. die tegula = (Dach-) Ziegel.

Ziegelfeld, Das, auf dem Moniberg. Hier stand vor Zeiten ein Ziegelstadel.

Ziegelfeld, Das, N.W. von Allkofen.

Ziegelholz, Das, W. von Obergangkofen.

Ziegelleithe, Die, O. von Oberköllnbach.

Ziegellohe, Die, W. von Oberköllnbach.

Ziegenau, Die, N. von Langenvils.

Zieglhub, Einöde bei Paindlkofen.

Zieglschwaigl, Das, eine abgegangene Schwaige gegenüber der Klötzlmühle. 1583 (1540): Item das Zieglschwaigl doselbs in der Liebenaw der Mil über, so ain besönder stukh ist, hat auch obernannter Widman Miller (d. i. der erbrechtbare Besitzer der Kletzlmil) mit Erbrecht Innen. N. XVI, 286.

Zinn, W. bei Weihenstephan. Was ist aus dieser Entstellung zu machen?

Zottenberg, Ei. bei Ast.

Zuffer, Ei. bei Viecht, d. i. zum Zuffer.

Zufferfeld, Das, O. von Kronwinkl.

---

*) Erst die Synode von Reisbach (799) verbot, daß die Mönche auch Pfarrer seien.

Zweikirchen, D., 820: ad duas Ecclesias, 10. Jahr
Zuein chirichun. M. F. I, 2, Nr. 389, 1025, 1117 b, 1137 =
den zueim, zuein chirichun, zwein Kirchen. Dieser Ortsname e
innert an das römische Zweikirchensystem, an das gleichzeitige Vorhanden
sein zweier Kirchen, jedenfalls einer Johannistaufkirche und einer See
sorgskirche, jede Kirche gegründet zu besonderen Zwecken, kirchlich ab
eng miteinander verbunden. Dieses Zweikirchensystem herrschte zur Z
der Römer nicht blos in den Städten, sondern auch auf dem flach
Lande. Heute hat Zweikirchen nur mehr eine Kirche, eine Michaelskirc
welche ohne Zweifel aus der alten Seelsorgskirche hervorgegangen ist. V
der vorauszusetzenden zweiten Kirche, einer vermutlichen Johannistaufkirc
fehlt heute jede direkte Nachricht. Wahrscheinlich stand sie außerhalb d
Ortes an den Quellen des Tiefenbaches, welcher dann auch kein tie
Bach (s. Tiefenbach), sondern ein toufpah = Taufbach wäre, ein Ba
in dem die heilige Handlung des Untertauchens (Tauchtaufe) vorgenomm
wurde. Auch noch eine andere Thatsache rechtfertigt die Annahme ein
Taufkirche, der bei Zweikirchen gelegene Ort Winden (viell. auch
nicht zu entfernte Einöde Windschnur). Im 8. und 9. Jahrh. und a
noch später wurden zur Dotierung öffentlicher Kirchen, also Pfarrta
kirchen, gerne kriegsgefangene Wenden gegeben, und diese wendisch
Siedelungen bestimmen heute, wie Fastlinger nachweist (O. A. L, 427 f
alte Pfarrtaufkirchen, auch wenn sie nicht direkt als solche urkundlich
zeugt sind. Diese Taufkirche mag dann, nachdem sie mit dem Aufhör
der Tauchtaufe*) an Bedeutung verloren, von der Seelsorgskirche
Orte aufgesogen worden sein, bis auch letztere selbst durch die kirchli
Reorganisation im 10. und 11. Jahrhundert**) zur Filialkirche her
sank.***) Immerhin dürfte in dem Pfarrweg, so heißt der ur
Weg von Oberbachham nach Zweikirchen, noch ein Zeuge aus
Zeit der früh-pfarrlichen Rechte Zweikirchens vorhanden sein. — A
die in Zweikirchen lebenden Sagen lassen ein hohes Alter des Ort

---

*) Wann dieselbe aufgehört, läßt sich nicht genau bestimmen, in Ital
wohl im 6. oder 7. Jahrhunderte. In Deutschland dauerte sie länger. Wur
doch noch zu Anfang des 11. Jahrh. Taufkirchen gebaut, so z. B. 1022 v
Bischof Bernward von Hildesheim. Dr. Schüch, Pastoraltheologie.

**) „Man war damals auf Errichtung großer Pfarrsprengel bedac
O. A. L, 342.

***) Seit 1696 wieder Pfarrkirche.

sowie größere Umwälzungen und den Abgang einer Kirche durchscheinen. So berichtet eine, daß vor Zeiten daselbst ein Götzentempel und eine christliche Kirche gestanden, und eine andere, daß die heutige Kirche von der Herrschaft in Winden (!) an Stelle einer Kapelle erbaut worden sei.

Zweikirchnerholz, Das, N. von Zweikirchen.

Zwetschgenlage, Die, Flur N. von Grießenbach.

Zwischenbrücken, auch Zweibrückenstraße in Landshut, 1379: zwischen prukken. N. XXIX, 304: = zu dem Stadtteil zwischen den zwei (der inneren und äußeren Isar-) Brücken, zu der Straße, welche zwei Brücken verbindet.

Zu Seite 123.

-kirche, mhd. kirche, ahd. chirihha (Dativ chirihhun, zu der chirihhun), aus griech. kyriakon = „Haus des Herrn", findet sich als zweiter Teil in nachstehenden Ortsnamen:

Diemannskirchen
Dietelskirchen
Gebertskirchen
Harskirchen
Leberskirchen
Loizenkirchen
Oberskirchen
Wendelskirchen
Zweikirchen

Die Zahl dieser Kirchen-Orte mag früher erheblich größer gewesen sein, da manche Ortsnamen, die heute nicht mehr auf -kirchen auslauten, anfangs ebenfalls -kirchen zum Grundworte hatten, so Preisenberg, 842: Prisinchiricha, Geffendorf, 784: cozolti ecclesia. Fast alle diese Orte besaßen, wie ihr Name erkennen läßt, sogenannte Eigenkirchen,*) Kirchen, welche nach der ersten kirchlichen Organisation, also um die Mitte des 8. Jahrh. und später, von Söhnen reicher Bajuwaren auf eigenem Grund und Boden erbaut und aus eigenen Mitteln dotiert worden sind. Die Stifter dieser Kirche übergaben diese dann dem Bischofe, um von ihm wieder an der übergebenen Kirche kanonische Rechte und kirchliche Anstellung zu erhalten. Vergl. O. A. L, 342.

*) „Heutzutage verraten sich solche Eigenkirchen durch den aus Kirchen und einem bajuwarischen Eigennamen zusammengesetzten Ortsnamen." Fastlinger O. A. L, 342.

Beilagen.

I. Flurnamen, Namen von Örtlichkeiten,

aus Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut entnommen.

1328: Anger genannt der Chagrär gelegen bei Lantshut. XXIX, 222.
1413: Anger zu Perg, den. N. XXXIII, 32, 33.
1417: Anger z. Evgenpach, Wiesmad in dem. N. XXXIII,
1438: Anger z. Gündelkofen. N. XXXIII, 95.
1421: Aengern, in den Altorffer. N. XXXIII, 51.
1414: Aichpüchel zu Piflis, auf dem, N. XXXIII, 36, 79.
1479: Aichach. N. XXXIII, 166. Bei Hader?
1490: Aman Paint. N. XXXIII, 180. Bei Mirskofen?
1328: Chagrär; s. Anger 1.
1465: Egkers Paint. N. XXXIII, 137. Zu Piflas.
1392: Ekkelchofer Feld. N. XXIX, 341.
1379: Ekkenpewntnereims, eine Wiese genannt N. XXIX, 3 Im Moos zu Piflas.
1427: Eysengram, Wiesmad genannt die, N. XXXIII, Bei Landshut. Augustin Eysengrain ist Burger zu Lands
1490: Frauen Acker. N. XXXIII, 180.
1499: Galgenlo, hinaus an die, N. XXXIII, 201.
1451: Gänskragen. N. XXXIII, 117. Wiesen bei Eugenbach.
1424: Gehai. N. XXXIII, 58. Wiese bei Eugenbach.
1342: Gemain, das Holz bei Staudach. N. XXIX, 248.
1437: Gemain, z. Piflis an d. N. XXXIII, 92.
1300: Grabweg. N. XXIX, 205. St. Nikola.
1412: Gräussin genannt. N. XXXIII, 31. Wiese am Grabw
1417: Gutuleins Wies. N. XXXIII, 45. Bei Eugenbach.

1449: Hämerlein an dem (Landshuter) Steig, auf dem, N. XXXIII, 114. Bei Unterglaim.
1478: Haimginswasser. N. XXXIII, 162. Acker bei Ergolding.
1385: Hatelstal. N. XIXX, 326. Am Brunngraben außerhalb St. Nikola.
1498: Hehrayn bei Säldental, Acker auf dem, N. XXXIII, 198.
1341: Heltenstainerin, eine Wiese genannt die, N. XXIX, 247.
1341: Hertwis. N. XXIX, 247. Zu Ergolding.
Zu Ergolding.
1427: Holberk, der, mit Wiesmad u. Zugehör, gelegen in Gundelkofer Pfarr. N. XXXIII, 70.
1341: Horburch, die Wiese genannt die, N. XXIX, 247. Zu Ergolding; Schwedenschanze?
1451: Kernwiesel. N. XXXIII, 117. Zu Eugenbach.
1414: Kirchsteig. N. XXXIII, 39. Zu Moosthann.
1487: Klänshofen, öden Grund zu Habran an dem Perg, genannt in dem jungen, N. XXXIII, 177.
1396: Klosterwiese in der Widrin. N. XXIX, 347. Bei Piflas.
1341: Langwis. N. XXIX, 247. Bei Ergolding?
1449: Machpoltczläutten. N. XXXIII, 114. Holzwachs zwischen
1498: Mairholz N. XXXIII, 192. Bei Hader.
1478: Manholtz. N. XXXIII, 166. Bei Hader.
Eugenbach und Pfettrach.
1451: Mesnerwiese. N. XXXIII, 117. Zu Eugenbach?
1485: Mitterfeld. N. XXXIII, 174. Zu Ergolding.
1379: Moos zu Piflis, in dem, N. XXIX, 305.
1415: Moos bei St. Niklas, in dem, N. XXXIII, 42.
1383: Niderueld zu Ergolting. N. XXIX, 319.
1453: obern Feld, Acker im, N. XXXIII, 119. Zu Ergolding.
1399: obern moz zu hatelstal, im Ergoltinger, N. XXIX, 354.
1464: Obern Werd, Wiesmad zu Landshut in dem, N. XXXIII, 137.
1478: Ostermos. N. XXXIII, 162. Zu Ergolding.
1393: pangraben, Wiese in Ergoltinger, N. XXIX, 343.
1438: Pachhaymerin. N. XXXIII, 95. Wiese zu Gündlkofen.
1494: Prunwis. N. XXXIII, 192.
1479: Puchschachten. N. XXXIII, 166. Zu Hader?
1424: Pühel, Wiesmad genannt d., N. XXXIII, 60. Zu Altheim.

1425: Pühel, Wismad zu Piflis genannt d., N. XXXIII, 62.
1341: Raechkin, Wiese heisst die, N. XXIX, 247. Zu Ergoldi
1494: Rünnst an Pifliser Gemein, auf der Prunwiss gelegen N. XXXIII, 191.
1490: Sailfeld, gelegen in dem, N. XXXIII, 180. Zu Mirsko
1449: Saw, Holzwachs in der, N. XXXIII, 114. Eugenbach.
1289: Schrechard, bei dem, N. XXIX, 200. Unterhalb Lands
1405: steig, den halben Anger hinter dem Klst. z. Slg. dem, N. XXXIII, 12.
1449: steig, da man nach Landshut geht. N. XXXIII, 1 Unterglaim.
1438: Swaig wis. N. XXXIII, 96. Außerhalb Aich (Landshut)
1479: Tannleuten. N. XXXIII, 166. Bei Hader?
1433: Tödin. N. XXXIII, 83. Wiese bei Ergolding.
1341: Tollenau. N. XXIX, 247. Wald bei Unterglaim.
1380: Überperkh, einen Acker zu Ergolting. N. XXIX, 3
1424: Vogelgassen, z. Altheim an d., N. XXXIII, 60.
1451: Weihenmichelerin. N. XXXIII, 117. Wiese.
1370: Westercsai, 1436: Westerhai. N. XXIX, 285; XXX 91. Wiesen zu Altdorf.
1430: Werd. N. XXXIII, 75. Wiesmad.
1476: Widemacker. N. XXXIII, 158.
1396: Widrin, in der. N. XXIX, 347.
1485: Wingkel, im Feld zu, N. XXXIII, 174. Ergolding.

II. Hausnamen,

aus Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut entnommen. N. XX XXXIII.

1415: Aichhoff z. Miesenchauen. N. XXXIII, 41.
1424: Amthof z. Ewgenpach. N. XXXIII, 58.
1322: Awlehen z. Perg. N. XXIX, 218.
1359: Burgstall z. vnser Frawen Glam. N. XXIX, 142.
1359: Cheiser, Chunrad der, von Gebhartzchirchen. N. XXIX, 2
1417: Gadem z. Nid. Aichpach. N. XXXIII, 43.
1481: Gärtenlehen z. Leren. N. XXXIII, 168.

1408: Gassen, zu Furt das heisst in d. N. XXXIII, 20.
1479: Gebharts-Gut z. Piflis. N. XXXIII, 164.
1439: Grusel, Hof zu Ergolting genannt. N. XXXIII, 100.
1455: Gräfingergut in der Pfarrei Adlchouen, Graefinger-Gut zu vnser Fr. Perg. N. XXXIII, 202.
1446: Herzogen Hof zu Hawnbankh. N. XXXIII, 106, 107.
1334: Kirchhof zu Niderwatenpach. N. XXIX, 232.
1476: Krämelhoff z. Witterstorff. N. XXXIII, 158.
1426: Maier zu Ergolting. N. XXXIII, 66.
1438: Maierhof pey dem Prünn z. Gundelkofen. N. XXXIII, 95.
1494: Mairhof z. Grafenhawn. N. XXXIII, 189.
1457: Mitterhof z. Pudlchofen. N. XXXIII, 128, 129.
1383: Neumair von Ergolting, ffridrich dem, N. XXXIII, 320.
1471: Newmair z. Ätnhawsen. N. XXXIII, 148.
1417: Nidern Hof z. Harskirchen. N. XXXIII, 43.
1237: Osterhof z. Pierndorf. N. XXIX.
1237: Osterhof in Schatzhofen. N. XXIX, 183, 284.
1344: Ostermaier von Schatzhofen, Ulr. der, N. XXIX, 251.
1237: Pahof, 1370: Hof in dem Pach zu Schatzhofen. N. XXIX, 183, 284.
1355: Plieninger Hof zu Aetelchofen. N. XXIX, 267. S. Rienninger.
1328: Poehelhof zu Leken (Lehen?). N. XXIX, 219.
1337: Prantmaier von Perndorf. N. XXIX, 241.
1497: Prunhueb z. Narenstetten in Frawnhoffer Pfarr. N. XXXIII, 197.
1493: Pühelhof z. Niderwatenpach. N. XXXIII, 188.
1429: Puhelhof zu Zell in Pfeffenhauser Gericht u. Neuhauser Pfarr. N. XXXIII, 74, 79.
1493: Räckhof z. Mirskofen. N. XXXIII, 188.
1438: Rawt z. Kölenpach. N. XXXIII, 94.
1478: Rienninger Hof z. Atlkofen. N. XXXIII, 163. S. Plieninger.
1427: Ruethartshof z. vnnser Frawnperg. N. XXXIII, 69.
1424: Saldenhof z. Goldern. N. XXXIII, 58.
1402: Sbeiberhof (= Sweiberhof?) z. Gundelchoven. N. XXXIII, 6.
1438: Sweiberhoff z. Wittersdorf. N. XXXIII, 94.

III. Namen von Fluren Örtlichkeiten u. s. w.,

dem herzogl. Salpüech von 1583 entnommen.
N. XVI, 277 ff.

IV. Flurnamen,

dem 1803 gefertigten Güter- und Zehentverzeichnisse des ehemaligen Jesuitenklosters in Landshut entnommen. (Aus einer Handschrift: Das Jesuitenkloster in Landshut. Im Besitze des historischen Vereins für Niederbayern).

Aigenfeld 19. Bei Aigen.
Amtman Acker 21. Bei Aigen.
Ättenkofer Holz 29. Bei Attenkofen.
Bachwies 68. Oberhalb Landshut links der Isar.
Blabkopf 23. Feld bei Aigen.
Bladhauspaint 68. Wiese bei Altdorf.
Bladhaus Wies 68. Nächst der Bladhauspaint.
Buchacker nächst d. Laimgräpen. 19. Im Goldingerfeld.
Goldingerfeld 21.
Goldingerbraiten 19.
Grabweg Wies 69. Bei Altdorf.
Hainzlpaint 19. Im Aigenfeld.
Hausanger, oberer } 29. Nächst Attenkofen.
Hausanger, unterer }
Heissnwies hinterhalb d Closterschwaig 68.
Holzgarten, Beim, 68.
Holzwies 29. Bei Attenkofen.
Hosterpoint*) 20. Bei Achdorf.
Jesuiter Feld 25. Bei Schönbrunn.
Isarwies 68. Oberhalb Landshut links der Isar.
Klausen, Feld oberhalb der, 25. Schönbrunn.
Krandspergerwies ohnweit der Perghofer Schwaig. 68.
Kreitwies 68. Oberhalb Landshut links der Isar.
Kreuzacker 21. Im Goldingerfeld.
Laimgröpen 19, 21. Goldingerfeld.
Langacker 21. Goldingerfeld.
Märtlbergerholz 60, Bei Gramelkam.
Neugreit, Schönbruner 28.
Neuwies im Reisengang 68. Links der Isar.
Obermoos 68. Altdorf.

*) Vergl. mhd. heister junger Baum, bes. Buche od. Eiche.



Oberzenger 60. Waldung.
Oxenau 24, 25, 28. Schönbrunn.
Oxenanger 29. Attenkofen.
Papiererwies 68. Landshut.
Papiermühlwies 68.
Pfeifferholz 60. Bei Schönbrunn.
Pirkapaint 19. Im Aigenfeld.
Pirket 21. Goldingerfeld.
Reindlbraiten beim Aigner 21.
Reisengang 68. S. Neuwies.
Schiessängerl 68. Links der Isar.
Schleichfeld*) 19, 22, 67. Achdorf.
Schrankenwies 68. Links der Isar.
Schwedenfeld, 24, 26. Schönbrunn.
Seidlacker 19. Achdorf.
Spitzacker 23. Im Aignerfeld.
Stadlerholz 60. Bei Attenhausen?
Strassermaiss 60. Bei Gramelkam.
Steinleiten 60.
Täschinger Acker 20. Achdorf.
Tauberberg 60.
Unterzenger 61.
Weinbergacker 23. Im Aignerfeld
Winklacker 23. Im Goldingerfeld.
Winterholz 60. Bei Gramelkam.
Ziegelstadel Acker beim Pirket. 21.

V. Hausnamen,

dem 1803 gefertigten Zehentverzeichnisse des ehemaligen Jesuitenklosters in Landshut entnommen. (Aus einer Handschrift: Das Jesuitenkloster in Landshut. Im Besitze des histor. Vereines für Niederbayern.)

Dorf oder Hofmarkt Achdorf, pag. 43 ff.

1. Zehethof
2. Wagner
3. Schlosshof
4. Feuerer Bräu Hof
5. Verm. Schmids Mässl Hof
6. Donisl Bauer

*) 1453 erscheint ein Kaspar Schleihen von Achdorf. N. XXXIII. 119.

7. Jungbräu und Pöcklmajr-gütel
8. Lidlbräugütel
9. Hennendickl
10. Ertl Gori
11. Stricker Schmid
12. Langhänsl
13. Schmid Peni
14. Schredl
15. Zeiller
16. Steiner
17. Zimmergirgl
18. Gress Schuster
19. Prindl Lenz
20. Ziegler in Mezenthall
21. Götschl
22. Schneidman am Schreflberg
23. Marx Pauli
24. Perndorfner
25. Ziegl Thama
26. Päckl Märxl
27. Ecker Wäscher
28. Zuckerbacher
29. Breinschneid
30. Pirckethaus
31. Zimmerhänsl
32. Humel
33. Geisenhauser Weib
34. Reindl am Aigen
35. Strümpfstricker Schmid
36. Grätzl
37. Kramer Veithin
38. Nicklmarx
39. Gerstmajr Kramer
40. Geisenhauser Maurer
41. Klausenmartl
42. Peter Eder
43. Gärtner
44. Wäscher am Griess
45. Grasbecker Hof
46. Sepn Girgl
47. Spitaler Weinzierl
48. Schrott
49. Bad. Schmid
50. Tuchmacher
51. Brandsteter
52. Ziegler Martl
53. Ecker Märxel
54. Schmid Hanerl
55. Gruber Hiesl
56. Franziskaner Wäscher
57. Mühler
58. Griesschuster

Tiefenbach, pag. 48 ff.

1. Stifter
2. Wirth
3. Leithmajr
4. Limmer
5. Pockhuber
6. Köhrer
7. Held
8. Brunhuber
9. Bauernschmid
10. Schnurer
11. Pockselden
12. Schmid
13. Ammerland
14. Weber Martl

15. Baderhannerl
16. Messner
17. Gross
18. Donisl
19. Häusljäckl
20. Bucklman
21. Schuster
22. Schneider
23. Decker
24. Braunschneider
25. Häuslhannerl
26. Kerner



III.

Das Salvatorkloster Berg
im Donaugau.
Ein verschollenes Kloster Altbayerns.*)

Kein altbayerisches Kloster ist durch seine Schicksale mit den Karolingern enger verknüpft, als das Salvatorkloster Berg im Donaugau.

Der Mundiburdsbrief, den Kaiser Ludwig der Fromme am 3. Dezember 815 genanntem Kloster ausstellte, enthält die Stiftungsgeschichte.**) Ein gewisser Wolfanhard hatte das Kloster dem Erlöser zu Ehren („in honore salvatoris nostri Jesu Christi") zu Berg („in loco nuncupante Berg") im Donaugau („in pago Donahgouue") erbaut und ausgestattet, worauf er es Karl d. Gr. übergab, der es mit der Immunität schmückte. Berg zählte deßhalb

*) Der namentlich in Bezug auf kulturhistorische Forschungen hochverdiente Herr Benefiziat M. Fastlinger in München gab in der „Augsburger Postzeitung" hige Abhandlung. Dieselbe ist im allgemeinen von ganz besonderer historischer Bedeutung, speziell aber für unseren niederbayerischen Kreis äußerst beachtenswerth, daher wir diese nach gütigst erfolgter Genehmigung des Herrn Autors, wie des Herrn Chef-Redakteurs genannter Zeitung hier in Abdruck bringen. Auf diesbezügliche Zuschrift an Herrn Benefiziat Fastlinger bemerkte derselbe in seiner Rückäußerung unter anderem: „Meine Einladung an den verehrlichen historischen Verein von Niederbayern, nach karolingischen Rudera bei der Klause zu forschen. war zunächst nur eine via; den richtigen Mann für ein solches Unternehmen erkenne ich in Herrn Konservator Dr. Hager." Vorerst ist der historische Verein bedacht, möglichst Material für weitere Forschungen zu sammeln und zur Verarbeitung zur Verfügung zu stellen. Die Vereins-Redaktion.

**) Ried, Codex Chronologico-Diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis, I, 15.

14

unter die königlichen Klöster, und zwar nach dem Aachener Katalog (81
unter jene, die vom Kriegsdienste befreit, aber zum Gebet für d
Königsfamilie verpflichtet waren.[1]) Wolkanhard, der Stifter, wa
dem Kloster zugleich als erster Abt vorgesetzt. Bald treffen wir ihn a
der Provinzialsynode von Salzburg (807).[2]) Wolkanhards Nachfolg
war Abt Sigihard, auf dessen Bitten hin Ludwig der Fromm
erwähntes Mundiburd ausgestellt hat. Als dritten Abt vindicirt Janner
dem Kloster Berg einen Apollonius, der circa 833 aus dem Kloste
gute die Ortschaft Ginginkofen (Gengkofen [?] bei Moosham) dem Diak
Erchanfrid übergibt und von diesem dafür sein Eigenthum zu Schan
bach (Bogen gegenüber) empfängt.[4]) Wir werden jedoch sehen, d
zwischen den Aebten Sigihard und Apollonius ein Sigismund als dritt
Abt einzuschalten ist, den Kraus für S. Emmeram, Janner für Klost
Moosburg beansprucht.[5]) Am 18. Mai 875 schenkt König Ludwig d
Deutsche den Mönchen an der „Alten Kapelle" das Kloster Be
(„monasterium ad Bergae") mit der Bestimmung, es solle fürderh
Niemandem mehr als Benefizium übertragen werden.[6]) Allein sch
zehn Jahre später (885) verlieh Karl der Dicke es nebst Kloster Wess
brunn und der Kapelle zu Moosham dem Abt Engilmar (an der „Alt
Kapelle"?).[7]) Es wäre diese Verleihung demnach eine persönlic
gewesen. Aus Engilmars Händen gelangte Kloster Berg (888) du
König Arnulf in den Besitz Sighards von Ebersberg.[8]) Dieses und
Ungarneinfälle müssen auch unserm Kloster arg mitgespielt haben. De
als es Kaiser Heinrich II. (1019) dem Bischof Eberhard von Bamberg v
lieh, wußte er nicht mehr, ob Berg noch den Namen einer Abtei verdie
oder ob es nicht vielmehr zu einem Landgut herabgesunken sei.[9]) V
da ab verschwindet aus den Urkunden jegliche Spur dieser königlich
Abtei, und nicht einmal mehr ihr Standort konnte bislang mit Siche

1) Niedermayer. Das Mönchthum in Bajuwarien, Seite 99.
2) Meichelbeck, Historia Frisingensis, I. 2, N. 286.
3) Geschichte der Bischöfe von Regensburg, I. 188.
4) A. a. O. S. 188.
5) A. a. O. S. 415, 417.
6) Ried, l. c. pag. 54.
7) l. c. pag. 65.
8) Janner, a. a. O. S. 236.
9) Ried, l. c. pag 133.

heit festgestellt werden, obwohl sich Forscher wie Zierngiebl, Westenrieder, Buchner, Lang, Steichele, Janner, Riezler ernstlich darum bemühten. Zuletzt schwankte die Wahl zwischen den Orten Paring und Haindling. Ersteren Ortsnamen ließ man aus Berg entstanden sein, für letzteres legte man sich in's Zeug wegen jenes Tausches unter Abt Apollonius bei Ginginkofen, das Janner für Güngkofen nimmt,[1]) in der Pfarrei Haindling gelegen. Die Sachlage wurde um so verwirrter, je fester man sich fast von vorneherein auf gewisse Orte eingeschworen hatte und begleitende Ortschaften und Personen bei freier Auswahl in die Nähe dieser verlegte. Zudem bestand der Donaugau noch im 9. und 10. Jahrhundert großentheils als Waldland, und der „Berg"-Orte zählt man dort unzählige.

Das Salvatorkloster Berg im Donaugau mußte demnach ein echtes Findelkind werden. In einer Regensburger Urkunde vom Jahre 829 machen Bischof Baturich (817—848) und ein Abt Sigismund zu Berndorf,[2]) Pfarrei Bogenberg, einen Hörigentausch rückgängig. Sigismund nimmt seinen Besitz an der Laaber, Baturich seine Hörigen zu Berndorf zurück.[3]) Da es nicht anging, mit Janner und Hundt[4]) unsern Sigismund ohne weiteres als Abt dem Kloster Moosburg zuzuschreiben, so wollte ich die Pfarrei Bogenberg, wovon Berndorf eine Filiale, auf eine etwaige Klostersiedlung hin prüfen, und ich fand hier nicht bloß eine Klosteranlage, aus dem 8. bis 10. Jahrhundert stammend, sondern in derselben auch das lang gesuchte Salvatorkloster Berg im Donaugau, dem ohne Zweifel Sigismund und zwar als dritter Abt vorstand.

Woran die Auffindung dieses Klosters vor allem scheitern mußte, ist der Umstand, daß es nach Art seiner Zeit eine Zweitheilung seiner Kirchen aufweist. Das Klosterkreuz, in Berg errichtet, hatten die Mönche mit einer Kirche überbaut und letztere selbst zur öffentlichen (Pfarrkirche) bestimmt. Wie z. B. auch Kloster Mainbach, so benannte man Kloster Berg nicht nach dem Platz der Mönchswohnungen und der Mönchskirche, — „Zell" und „Münster" waren damals zu allgemeine Bezeichnungen — sondern nach dem Platz der Pfarrkirche.

1) A. a. O. S. 188.
2) Janner hält es für Berndorf, Pf. Hoheneggkofen. A. a. O. S. 179.
3) Ried, l. c. pag. 26.
4) Bayerische Urkunden aus der Zeit der Agilolfinger, S. 80, 81.

Die Kreuzkirche zu Bogenberg macht noch heute ihre pfarrlic
Rechte geltend selbst über den Markt Bogen, welchen Fluß-
Ortsnamen sich „Berg" später verband, um mit dem nahen Windb
(1131: Kloster) nicht verwechselt zu werden. Ihre Zellen hatten
Mönche am südöstlichen Abhang des heutigen Bogenberges erbaut,
„Hölzl", wo man's „Klause" heißt. Das Patrozinium der Klau
kirche ist noch heute Salvator. Sie wurde, wie zur letzten Erinner
an das einst hier bestandene Kloster, noch in unserem Jahrhundert
einem Eremiten bedient. Uebrigens gebrauchte man schon im früh
Mittelalter für „Kloster" oder „Klösterlein" die Bezeichnung Kl
Der heilige Alto, der Altomünster stiftete, unterschreibt in ei
Schankungsbriefe des David von Mammendorf zwischen 747—764
„† Signum Altonis reclausi."[1]) Cotto, der (750) die Andisner
übergibt, mit: „Cotto Reclusus."[2]) Wohl nicht mit Unrecht verm
ich in Klais bei Mittenwald — und sprachliche Bedenken stehen
im Wege — den Platz des Klosters und der Klosterkirche Scaran
während die von Reginbert, Irminfried und Akilind (763) als öffent
Kirche erbaute Peterskirche mit der S. Peterspfarrkirche in Mittenw
identisch ist.[3]) In Klaus, Pfarrei S. Wolfgang, hat der hl. Wolfg
wie die Sage geht, längere Zeit verweilt, als er 975 nach dem Ab
reiste.[4]) Der heutige Bau der Salvatorkirche in der „Klause"
Bogenberg stammt aus dem Jahre 1463. Die Ortsgemeinde Bo
berg ist Eigenthümerin derselben.[5])

Kloster Berg lag hart an der Donau, in nächster Nähe der Kl
Metten und Oberaltach, beide nebst dem Orte Bogen
gewiesenermaßen im Donaugau gelegen.[6]) Als Nachbarort des Klo
will ich Waltersdorf, früher Walkersdorf,[7]) nicht überg
indem ich hier eine Besitzung Wolkanhards, des Stifters und e
Abtes, vermuthe.

---

1) Meichelb., l. c. I. 2. N. 10.

2) Monumenta Boica XI. 15.

3) Vergl. Mayer-Westermayer, Statist. Beschr. des Erzbisthums Mün
Freising, III. 587, 589.

4) A. a. O. I. 241.

5) Matrikel des Bisthums Regensburg, S. 309.

6) Rudhart, Aelteste Gesch. Bayerns, S. 518.

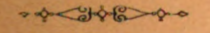
7) Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften, II, 182.

Was nun die Zeit der Klostergründung betrifft, so ist sie begrenzt durch zwei Ereignisse: den Sturz Thassilo's (788) und die Salzburger Provinzialsynode (807), wo Wolfanhard als Abt erscheint. Janner läßt unsern Wolfanhard freilich schon auf der Dingolfinger Synode (769 bis 771) als Abt des Bergklosters auftreten. Möglich, daß Wolfanhard Abt eines anderen Klosters gewesen, bevor er Berg stiftete und in seine Obhut nahm; daß er aber vor Thassilo's Sturz Karl d. Gr. sein Kloster übergab, ist wenig wahrscheinlich. Das Patrozinium Salvatoris wurde von den angelsächsischen Missionären, insbesondere vom heiligen Bonifazius, begünstigt und gerne für Klosterkirchen (Freising, Pfaffenwörth, Würzburg) gewählt. Es gehört in Altbayern dem 8. Jahrhundert an.

So hat ein glücklicher Zufall über die äußeren Verhältnisse eines hochberühmten karolingischen Klosters wieder Licht verbreitet und die Klostergeschichte Altbayerns um ein werthvolles Blatt bereichert. Vielleicht daß es gelingt, gerade in Berg oder in der „Klause" karolingische Rudera bloßzulegen, was meines Wissens in Altbayern bis jetzt nicht gelang.

Möge der historische Verein für Niederbayern die Sache in die Hand nehmen! Die Bogenberger aber beglückwünschen wir zu der so ruhmvollen Geschichte ihrer Pfarrei.

Max Fastlinger.



IV.

Beiträge

zu den

Reihenfolgen

der

geistlichen Pfründebesitzer

im

niederbayerischen Anteile

der

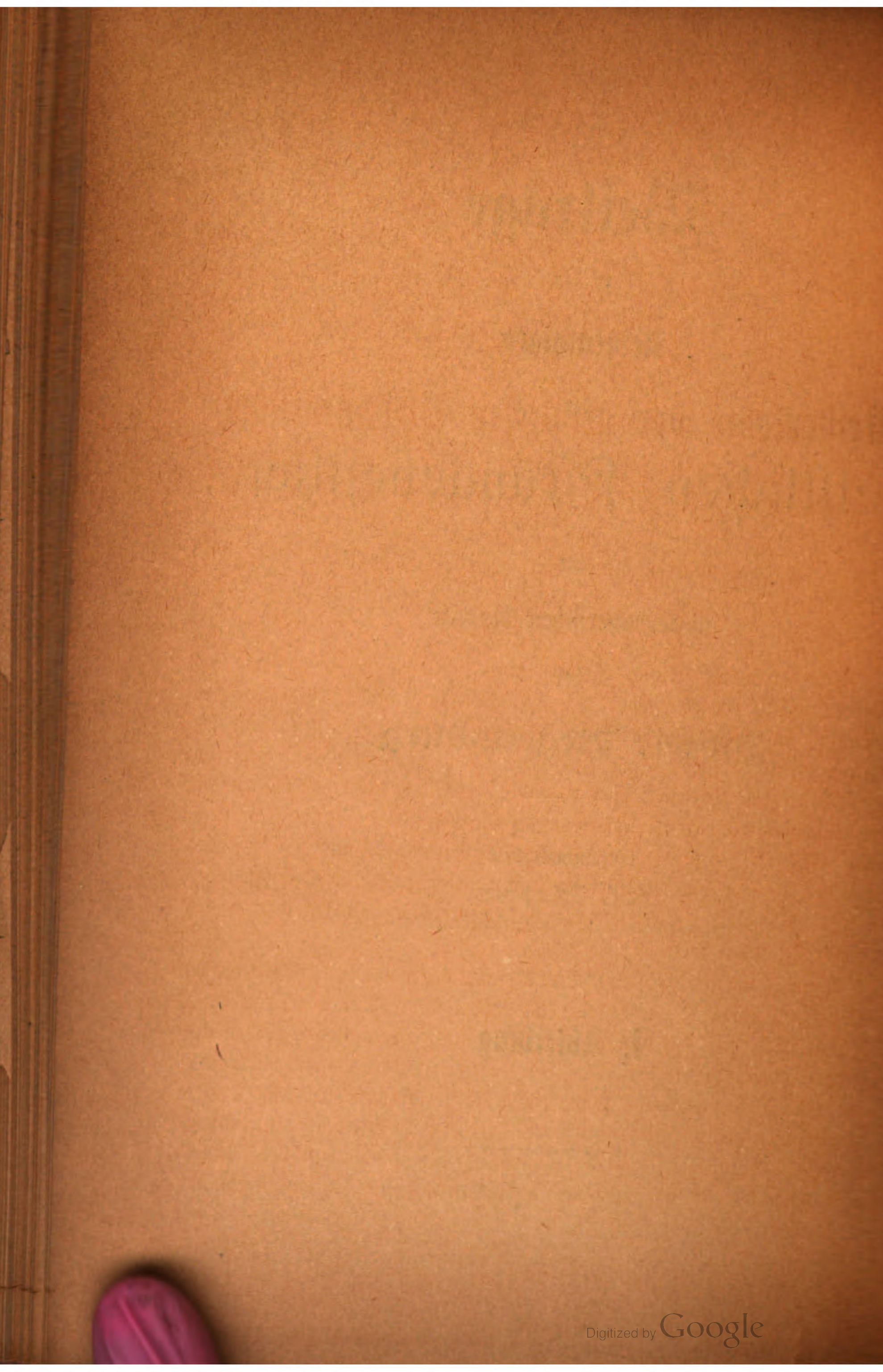
Diözese Regensburg.

Gesammelt von

Jos. Mathes,

Pfarrer und Kgl. Distriktsschulinspektor.

I. Abteilung.



Beiträge
zur
Reihenfolge der geistlichen Pfründebesitzer
in den
niederbayerischen Dekanaten der Diözese Regensburg.

Gesammelt von
Jos. Mathes, Pfr. u. Kgl. Distriktsschulinspektor.

Das oberbayer. Archiv enthält im 21. Bande die Reihenfolge der Pfarrer und Ordensvorstände von München und im 27. Bde. die der Gerichts- und Verwaltungsbeamten von Altbayern von Ernest Geiß zusammengestellt. Diese Sammlung wie auch Gams' Nekrologien im 24. Bande der Verhandlungen des hist. Ver. v. Niederbayern wurden von Geschichtsfreunden als sehr wertvolle Quellen für Orts- und Familienkunde freudigst begrüßt. Eine ähnliche Sammlung, nemlich die Reihenfolge der Pfarrer und Beneficiaten in den niederbayerischen Dekanaten der Diözese Regensburg, wird teilweise in diesem Bande geboten und in den folgenden Bänden fortgesetzt werden.

Benützt wurden für diese Sammlung: Thomas Ried, Fascikel vom Jahre 1804 in der Kreisbibliothek zu Regensburg (Ratisp. Episc. 183), wertvoll, weil dem Zusammensteller sehr viele Präsentationsurkunden aus dem 15. und 16. Jahrhunderte vorlagen. Selbstverständlich wurden die alten status ecclesiastici, sowie die neueren Schematismen der Diözese Regensburg soweit möglich ausgebeutet. Ferner: Dekanatdenkbücher, Pfarrmatrikeln, Grabsteine, die Verhandlungen der hist. Vereine von Niederbayern von Bd. 8 und von der Oberpfalz von Bd. 20 an beginnend; auch Janner, Gesch. d. Bischöfe von Regbg., die Diözesanmatrikeln von

Lipf und Mayer u. s w. Da aber trotz aller Mühen manche „Reih
folge" lückenhaft geblieben, führt diese Sammlung nur den Titel „B
träge".

Zur Benützung vorliegender Arbeit müssen nachfolgende Abkürzun
erklärt werden, welche des Raumersparnisses wegen gemacht wurden. Ne
dem Ortsnamen der Pfarrei ist die Seelenzahl derselben angegeben u
zwar ober dem Striche nach der Diözesanmatrikel von Lipf vom Ja
1838, und unter dem Striche die vom Jahre 1888 nach dem Schematism
dieses Jahres: $\frac{1838}{1888}$, so daß also die Anzeige der Bevölkerungsbewegu
von einem halben Jahrhunderte sich ergibt. Präs. = Präsentationsre
Beim Geburtsorte steht das Jahr der Geburt und Priesterweihe abgek
in Klammern. Der frühere oder spätere Anstellungsort ist mit fr. o
sp. bezeichnet. Kam. = Kammerer, Dec. = Dechant und ähnliche A
kürzungen ergeben sich von selbst.

I. Dekanat Altheim.

1. Altdorf. $\frac{2146}{2860}$

Wechselpfründe. Fr. (noch 1666) war in Eugenbach die Pfarrkirche.

1330 Eglofsheimer Albert, Dec. der alt. Kapelle, Pfr. v. Eugenbach.
1440 stiftete Ulrich Czollner (Zollner), Dec. u. Pfr. zu Altdorf, für sich u. seinem Vater Ulr., Bürger zu München, eine ewige Messe zu Seligenthal.
1493 Maister Lienhart Rantaller, Pfr. u. Kirchherr z. A.
1506 Eschlpeck Kaspar.
1526 Aigner Math.
1537 Wirtenberger Gg., fr. Ben. zu Hartham, sp. Generalvikar.
1569 Fabritius Ant.
1582 res. 1598 Künig Balthas. Sartorius Gg. präsentirt a Legato Apostolico Cardin. Madrutio.
1663 promov. Waizenbeck J. G. v. Velden als Pfr. v. A. zu Ingolstadt zum Dr.
1790/1806 Michl Karl v. Frankenoe, k. g. R., Dec.
1820 Prößl G. v. Amberg.
† 1823 Andres J. B., Dr. ph. et jur. utr., k. g. R., geb. in Königshofen 1768.
1824—26 Mall Seb. v. Fürstenfeldbruck, fr. Prof. von Benedictbeuren u. Stadtpfarrer in Ingolstadt.
1826 † 30 Weinzierl Jak. v. Neuhausen (76. 801).
1830 † 43 Straubinger Math. v. Kager (79. 803), fr. Eilsbrunn.
1844 † 89 Bayr J. B. v. Kirchberg (804. 28), fr. Ittling, Dec., k. g. R.
1889— Diessinger Karl v. Tannhausen (41. 66), fr. Illkofen.

2. Altheim. $\frac{2230}{3181}$

Präs. fr. Domkapitel, jetzt der König.

1490 Draser Michel, Vikar zu Altheim.

1589 Rath Johann, Suevus.
—1659 Schmälzl (Schmälzer) Jos., Dec.
1783 Ziegler Andr.
cc. 1790 bis cc. 1800 Wirnsperger J. N., kfstl. g. R.
cc. 1800 † 1822 Balter J. G. v. Pernried (53. 81), Dec.
1822 † 41 Seitz Matth v. Cham (70. 94), fr. Riekofen.
1841—49 Weigl Ant. v. Dünzling (803. 30), sp. Velden.
1850 † 91 Burger Jak. v. Gütting (805. 29), Kam., fr. L. Wein
1888 Prov. Pösl Ant. v. Oberviechtach.
1891— Scheubeck Jak. v. Tannmül-Arach (42. 65), fr. Gottfriedin

3. Ergolding. $\frac{724}{938}$

Präs. fr. Kl. Seligenthal, sp. Universität.

1405 Hanns Reimppelhofer
1407 bis cc. 1447 herr Andre Gebhard.
cc. 1457/66 Heinrich Kirwiß.
1495 Zecher Erhart.
1495 Kraus Wolfg.
1504 Kreizmaier Gg.
1514 Pauer Joh.
1518 Fronbeck Gg.
1533 Aigenmayer Gabriel.
1546 Kefer Joh.
1557 Mosner Ulr.
1576 Hueber Leonh.
1579 Greschbeck Math.
1583 Lehpichler Wolfg.
1588 Klinger Seb.
1594 Lechner Jos.
1597 Niedermayer Thom.
1602 Kreidenhuber Andr.
1602 Schiller Wilh.
1604 Veitmaier Albert
1606 Sigl Barthol.
cc. 1780/1796 Schmid Seb., kfstl. g. R.
cc. 1800/1810 Manglberger Simon, sp. Frontenhausen.

cc. 1816/1825 Weinzierl Joh. Jak. v. Neuhausen (76. 801).
1825—1846 Abenbrunner J. N. v. Kelheim (74. 98).
1847 † 66 Griesbeck Peter v. Dolling (1800. 28).
1866 † 85 Brandl Seb. v. S. Nikola (22. 48).
1885—93 Neumayer Eduard v. Nößlbach (41. 64), sp. Landau.
1893— Mülbauer Gg. v. Vilsbiburg (54. 77), fr. Menning.

4. Furth.

Benef. 1503 vom Gutsherrn Urban Kargl gestiftet. Präs. zur Zeit Baron Hornstein.

cc. 1780—1822 Elsberger J. Mich. von Affalterbach.
—1825 Grundler Jos., sp. Schatzhofen.
1825—28 Lettner Fr. Ant. v. Tölz (96. 21).
1828 † 58 Rieder G. v. Schmelling (87. 11).
1858 † 88 Schlachtmayer G. v. Haunersdorf (18. 46).
1888—90 Lippl J. Ev. v. Unterviechtach (31. 57), sp. March. Nun als Provisoren Singer J. B., Pfr. v. Laaberberg, Weichmann Ant., Pfr. v. Leuchtenberg, Schindler Jos., Pfr. v. Hittenkofen. 1898 Prov. Peter Auhofer v. Langenerling (69. 94).

5. Hohentann. $\frac{1283}{1713}$

Präs. fr. Domkapitel, jetzt d. König.

1579/89 Vischer Mich.
1590 Haid Kaspar.
1693 Frisch Seb., Kam.
cc. 1703 † 1711 Achatz Niclas.
1711— Weidenmüller Ludw. v. Schirling.
cc. 1780/1800 Mayer Max Jos., th. et jur. utr. Dr., g. R.
cc. 1800 bis cc. 1812 Vogl Fr. Ant.
1813 † 31 Gebhard Karl v. Cham (56. 81), Dec.
1831 † 33 Meißner Andr. v. Schönsee (73. 800), fr. Riekofen.
1833 † 69 Fink Dionys v. Laaber (87. 10), Dec., Stifter der Knabenrettungsanstalt Frauenbründl.
1870 † 84 Lehner Thom. v. Kleinkühstetten (11. 39), fr. Mengkofen.
1884— Wimmer J. Ev. v. Ergoldsbach (34. 57), fr. Sallern.

6. Neuhausen. $\frac{579}{702}$

Präs. Fr. Kl. S. Emeram.

1488 Braun Joh.
1589 Schweigklmaier.
1597 Regler Gg.
1599 Stiglmayer Andr.
1599 Schmid Urban.
1608 Schwarz Joh.
1609 Sandtner Nikol.
cc. 1780 Nißl Jos., Kam.
cc. 1800/10 Wellnhofer J. B. (Pr. 1777).
† 1821 Adlgeist Al. v. Buchach, geb. 761.
1821—1834 Stulberger Adam v. Wartenberg (78. 801).
1835—49 von Schmitt Gottfried v. Amberg (803. 25), präs. 1849, invest. 51, † 60. Endres Mich. v. Forst (80
1861—68 Bohrer Jos. v. Abensberg (16. 41), sp. Hofkirchen.
1869—76 resp. 83 Raab G. v. Schachendorf (27. 50), comm Landshut, Prov. Füeßl Jos. v. Wallersdorf.
1884— Renner Jos. v. Frauenzell (33. 56), Kam.

7. S. Nikola-Landshut. $\frac{999}{3560}$

St. Nikola zählte 1822: 970 Seelen, 1896 aber 5270.

1458 Herr Michel Traber, Verweser.
cc. 1490 herr Wolfgang, Vicar.
cc. 1590 Niedermayer Leonhard.
cc. 1610 Hazzi Wolfg.
1629 Mayer Seb.
1642 Gaugigl Vitus.
1648 Reiser Bernhard.
1650 Kistinger Mich. v. Moosburg.
1662 Kettele Steph.
1663 Ostermayer Bernh.
1689 Gader Andr.
1696 Aumüller Ant. v. Landshut.
1709 Fritsch Seb. v. Cham (schon fr. hier Vic.).

1715 Dendl Franz.

1729 Rist Adam.

1737 Stängl Jos.

1747 Selig Jos. Bernh.

—1790 Lechner Seb. Andr. v. München, Dec., g. R.

1790 † 95 Knerler Jak., geb. 1753 zu Hazkofen, war fr. englischer Soldat in Nordamerika.

1796 † 1810 Holzinger (auch Holzner) Joh., Dec.

1810—13 Wurm Gg. († 1824 als Hl. Geistbenef. in Freising), Verfasser des „Landmann Jos. Gamel".

1814 † 18 Reismaier Jos. v. Landshut (fr. Eschlbach-Erding). † 63 J. a.

1819—49 Krauthahn Seb. v. Bärnau (74. 97), Dec., fr. Ratiszell.

1851—60 Windmaisser G. v. Döfering (802. 29), sp. Tunding.

1860—67 Egger Pius v. Eggenfelden (16. 40).

1868 † 89 Harlander G. v. Engerthal (26. 51), nun Pfarrhaus bei der Kirche, fr. Schulhaus).

1889—97 Englhirt Andr. v. Neustadt a. D. (34. 58), fr. Ruemannsfelden.

1897— Weigl Albert v. Stadtamhof (48. 73), fr. Neunburg v. W.

Folgen einige Superioren, Beichtväter, Schulinspektoren, Eligiusbenef. von Seligenthal:

cc. 1729 Hochholzer Augustin (schmolz die Zinnsärge ein!).

cc. 1783 † 1809 Wurzer Balduin v. Kelheim (38. 63) Dr. g. R.

1797 Stöckl P. Bernard.

† 1822 Wisbauer Joachim v. Schönau, geb. 746 aus Kl. Aldersbach. Stecher P. Eberhard v. Tistling (759. 786).

† 1840 Bachmaier Emanuel v. Rieden (803. 826).

1851— Jansen Xav. v. Raabeck (12. 38).

1861— Neumayer Fr. Ser. v. Englshütt (17. 42).

† cc. 1870 (zu Neuburg) Mittelholzer Jos. v. Pachling (806. 29).

cc. 1860 Reger Steph. v. Salach-Gangk. (25. 50), sp. Unterviechtach.

—1878 Wendl Joh. Paul v. Bogen (35. 59) (sp. Superior der barmh. Schwestern).

1878—92 Bogenberger Jgn. v. Niedermotzing (48. 72), sp. Mainburg.

1892— Sigl Jos. v. Englbrechtsmünster (58. 83), (sp. Hofdorf).

1898— Englhart Jak. v. Straubing (66. 90).



8. Oberglaim. $\frac{397}{342}$

Präs. der Landesherr.

1446 Lienhart Hundertshor, Pfr. zu Glaum.
1482 Kröll Joh.
1495 Hausner Erhart (auch 1497 erwähnt als Kirchherr des Go
S. Pankrazen zu Glaum).
1509 Stupf Balthas.
1519 Bauer Gg.
1551 Pfanzelter (Pfannzeltner) Ant.
1584/89 Lochner Sigismund.
1606 Zellermaier Gg.
ca. 1648 Frauenrieder † 1688 als Augustiner in Rohr.
ca. 1650 Perkhamer Paul; er u. sein Vorfahr versahen auch Wei
1702— Müller Lor., Kam., fr. Adlkofen.
ca. 1780 Augustin Joh. Paul.
ca. 1800/1803 Michel Anton, Professor in Landshut.
1803/6 Heitmaier Joh. Nep.
1821—48 Bauer Jak. v. Pfeffenhausen (75. 99), Kam.,
Schönberger Jos. v. Welsendorf, sp. Taufkirchen.
1851—71 Zollitsch Quirin v. Tirschenreut (805. 30).
1872—81 Bast Jos. v. Schwandorf (15. 42).
1881—89 Obermayer Heinr. v. Kötzting (26. 51), fr. Dietels
sp. Pföring.
1889—97 Eibl Lor. v. Sinngrün (29. 55), fr. Essing.
1897— Niblinger Jos. Anton v. Altenbuch (40. 68), fr. Holztr

9. Schatzhofen. $\frac{305}{342}$

Präs. fr. Kl. Seligenthal, jetzt Universität.

1433 Hanns Londirgot (ein Ulrich L. war damals Bürger zu Ingo
1483 Hueber Joh.
1483 Fruedt Joh.
1488 Mairolt Joh.
1508 Kestmaier Paul.
1535 Egerer Fabian.
1550 Leeb Joh.

1589 Schinnagl Joh.
1591 Hüngerl Leonh.
1655—1663 Hurschius Joh., sp. Salach.
1663—68 Ganslmaier Martin.
1668—88 Schwäbel Gg.
1688—1712 Plebst Gg.
1712—1737 Stängl Jos.
1737—39 de Coor Maximilian.
1739—55 Hierschtötter Joh. Bernardin.
1755—1769 Niedermayer Fr. Ant., tauschte mit
1769—1774 Nachtmann Jos. Andr., fr. Ben. Train.
1774—1776 Weich Joh. Gg.
1776—86 Pfantner Christophor Albert.
1786—88 die Dominikaner P. Benedict Straßer, Wolfg. Dietlmaier, Friedr. Mödl.
1788—1799 Reichhueber Al.
1799/1801 Schweizer Benedict Michl. (Franz Raab war Prov.)
1801 († 1805) Loder Jos.
1804/1806 Knogler Gabriel, Dr. th. et ph., Exbenedict aus Scheyern, Prof. in Landshut, g. R., (Provis. war Kolbmann Eustach.).
1806—1825 Klezlmaier Joh. Paul v. Neuhausen (66. 97), Dec.
1825—30 Grundler Jos. v. Schierling (79. 802), sp. Adlkofen.
1831 Huber Gg. v. St. Nikola, Prov.
1831—34 Bruckmüller J. B. v. Wöllershof (97. 21), sp. Hornbach.
1834—38 Dirschl Jos. v. Arnsdorf (802. 28), sp. Englmar.
1839 † 64 Aman Gg. v. Ungkofen (809. 32).
Prov. Rues Karl v. Pullenreut.
1865 † 73 Vetter Jos. v. Eschlkam (21. 47).
1873— Witt Fr. X. v. Walderbach (34. 56), Dr., Reformator der Kirchenmusik, absent. seit 75 in Landshut, wo er 1888 starb. Prov. war Zehetbauer Dionys v. Nischlkofen (46. 71), der dann 1889 Pfr. wurde.

10. Sießbach. $\frac{837}{940}$

Präs. fr. S. Martin Chorherrnstift Landshut.

1473 Konrad Herzog. (Seligenth. Urkunden.)
1490 Glerad Leonh.

1515 Maier Achatz.
1534 Lankenmaier Leonh.
1551 Hering Wolfg.
1557/59 Götz Gg.
1583/89 Häckl Sim.
1590 Sedelmaier Leonh.
16 ? Roth Jak.
1628 Prunner Adam (Joh. Adam Brunner, Pfr. v. S., prom
1629 zu Ingolstadt zum Dr. theol.).
1629 Hupfauer Gg.
1650 Khern Simon (? oder Sebast. ?).
† 1682 Sedelmaier Mich.
1683— Pichlmaier Christof
1724— Pichlmaier Nikol.
1742 Faltermaier Nikol.
1763 Dotter Joh.
1773 Hueber J. B. (1793 heißt er Hueber Bernhard ?).
1799/1812 Westermayer J. B.
1812—24 Haller Petrus v. Altenstadt (67. 91).
1824 † 45 Scholl Jos. Ant. v. Haßfurt (74. 97).
1846—71 Woderer Joh. Ev. v. Berg-Mamming (802. 29).
1872—98 Sonnleitner Peter v. Untermainsbach (27. 53), Dec.
das Pfarrhaus).
1898 — Pösl Ant. v. Oberviechtach (56. 79), fr. Schirmitz.

11. Weihmichel. $\frac{426}{533}$

Präs.: die herzogl. Kapläne in Landshut, dann Stift S. Martin
der König.

1423 herr Hanns Pachmair, Pfr. zu Weyhenmichel.
1446 Fridreich Hundertjahr
† 1481 Reisacher Leonh.
1481 † 1506 Aygner Joh.
1506 † 43 Puchau (auch Puechat) Peter.
1543 † 67 Pachenkuechen (auch Bahenbuechner ?) Gg.
1567 res. 69 Schlößl Leonh.
1569 † 1607 Grad Wolfg.
1607 Nonspeck (Bonspeck ?) Joh.

Frauenrieder Joh. u. Perckhamer Paul, beide Pfr. v. Glaim, versehen wegen Priestermangel auch Wm., ersterer wurde später als P. Ubald Augustiner in Rohr.

1667 res. 1670 Tuechner Gg.

1670 † 1681 Reitter Franz.

1681 res. 86 Hueber Joh. Marcus.

1686—1694 Textor Steph.

1694 res. 99 Geisenhover Joh. Math.

1699—1710 Willibald Wolfg.

1710 † 18 Reichard Seb. Virgil.

1718—41 Hechensteiner Math. v. Moosburg, fr. Vic. im Thal, tauschte mit

1741 † 75 Niedermayer Xav., fr. Ben. in Moosbg.

1775— Thaller Joh., fr. Volkmannstorf, tauschte mit Lechner Benno, fr. Schweidenkirchen (res. 1791).

1791—1800 Seelmayer Adam.

1800—1822 Obermayer Andr. v. Pfronbach (67. 91), sp. Ben. Postau.

1822—1830 Moritz Adrian v. Weiden (79. 802), sp. Geisenhausen.

1830—1846 Sponi Franz Jos. v. Lauterbach-Elsaß (66. 92.), fr. Volkmannstorf.

1847 † 69 Högl Matthä v. Osterwind (1800. 27.), fr. Expos. Salingberg.

1869 † 87 Salzhuber Seb. v. Haimhof (10. 36), fr. Nittendorf.

1888— Zimmermann Augustin v. Bogen (28. 52), fr. Pinkofen.

II. Dekanat Atting.

(Im Kreise Oberpfalz und Niederbayern gelegen.)

1. Alburg. $\frac{838}{1010}$

Seit 1506 dem Augustiner Chorherrenstift S. Nikola-Passau incorporirt; jetzt der König.

c. 1550 (?) Dachsberger Andr.

1561 Schwager Joh. v. Tirschenreut.

1590 Krellmayer Jak.

Von 1595 an versahen die Pfarrei die Augustiner selbst. (
Ende des 18. Jahrhdrts. P. Valentin Wanner, Canon. regu
v. S. Nikola-Passau; dann Kirmayer Quirin v. Ebensbrunn
74), der als resign. in Straubing †.
1810—15 Mülbauer Jos. v. Rötenbach (74. 97).
cc. 1820/28 Waas J. B. v. Straubing (65. 88).
1829 † 45 Botenhofer Wolfg. v. Neunburg (68. 93).
1846—57 Seitz Fr. X. v. Cham (801. 24), Dec.
1857—68 Klein Peter v. Abensberg (11. 35).
1868—71 Dirmayr Gg. v. Niederumelsdorf (807. 34), fr. Wol
1871—80 Schilling Jos. v. Schönlind (12. 37).
1881—83 Stubenhofer Thom. v. Bodenstein (31. 54), sp. Pressat
1883—90 Seehahn Max Jos. v. Gebelkofen (41. 69), fr. P
sp. Frontenhausen.
1890 † 94 Ruhland Wolfg. v. Dautersdorf (32. 58), fr. Waldtu
1894— Neuhierl Mich. v. Wilting (43. 70).

2. Atting. $\frac{1831}{2207}$ lib. coll.

1352 Albert, vicepleban.
1521 Lainbeck Gg. Vicar.
1589 Schwager Gg. v. Tirschenreut
? König Simon.
1624 Kastl Fridr.
? Schaur Quirin.
1642 Staudenhecht Seb.
1646 Schleich Steph.
? Eberl.
1687 Prünnl Martin (fr. [Prindl Martin] Pfr. in Tunding).
1688 Wagner Gg.
1749 Lobmayr Adam.
1756 Liechtl Joh.
1769 Theodor Freiherr von Lilgenau.
1772 Steimer Martin.
1779— Tröster Ign. th. Dr. Kam. Kanon. v. Vilshofen.
† 1821 Linhard J. B. v. Hohenkemnat.
1821 † 46 Koller Florian v. Innried (75. 99), Dec. g. R. fr. Zim

1847 † 82 Weinzierl Seb. v. Dengling (11. 34).
1882—91 Dr. Schlegl Sim. Karl v. Kohlberg (22. 47).
1891— Kaeß Englbert v. Gumpen (43. 68), Dec.

3. Aufhausen. 1569/1897

Seit 1267 S. Emeram incorp., welches einen Weltpr. als Vicar aufstellte.
cc. 1500 Zunner Mathias.
1510 Summerer Andr.
? Hafner Peter.
1585 Prucker Gg.
1589 Bernhard Gg. v. Geisenfeld.
1592 Pracher Balthas.
1613 Gunzart Ulr. Salmann Barthl. und Gantz Ulr. (letzterer etwa ident. mit Gunzart?)
1615 Schermayer Gg.
1618 Walther Gg.
1623 Agricola Joh.
1624 Schödlin Jodok.
Hürner Joh.
1629 Scheurmann Kilian.
Zenger Joh. — Dellel Lor.
1653 Püler Mich.
1662 German Seb.
1665 Wibmer Wolfg.
1667 Seidenbusch J. G. v. München, Dec., stiftete 1675 das Nerianer-institut, dessen Pröpste die Pfr. waren.
—1730 Magg. Jos.
—1758 Peck Joh.
—1777 Fischer Kaspar.
† 1827 Lehner Thom. v. Pilling (46. 73).
1829—1854 Krehn Paul v. Straubing (80. 807).
1854 † 86 Sellmayer Jak. v. Osterham (807. 31), war der letzte Nerianerpropst.
Pfrprov. Scheck Frz. X. v. Donaustauf (55. 81).
1890—98 P. Gregor Meyer von Falkenstein (37. 60) (der **erste** Administrator aus Metten).
1898— P. Gunther Widmann v. Wilchenreut (59. 84).

4. Feldkirchen. $\frac{694}{884}$

Präs.: Collegiatstift S. Jakob in Straubing.

1491 Bäälhäsl Joh.
1491 Apfelbäck Sigismund (er oder ein gleichnamiger ist 1489 Not im Ordinariate Regbg. u. wird 1498 vom Herrn Saller a Meilenhofen mit der Pfr. Menning belehnt).
1491 Federle Jak.
1534 Mankler Andr.
1558 Englhard Math.
1566 Lander Gg.
1571 Prunnhueber Paul.
1576 Perckhaimer Joh.
1577 Weigl Wolfg.
1588/89 Riekofer Ambros v. Straubing.
1596 Fraiding Gg., fr. Hofkirchen.
† 1622 Zachmaier Andr., fr. Ascholtshausen.
1622— Hayder Joh.
1627— Leitner Peter.
1668 Greiff Joh. v. Geisenfeld, Dec.
1675 Zachmaier Andr.
1680— Treindorfer Paul.
1702— Keller Christian.
1724— Bernt Mich.
1742— Schueller Gg.
1764— Prader Andr.
1766 Hirsch Wolfg. v. Amberg.
1774— Clemens Fr. X. Liberbaro ab Asch, sp. Domherr.
1782— Dosch Fr. X., sp. Stadtpfr. in Straubing und Rector der Schul
1783— Auer Gg. Leonh., g. R.
1798— Ramsauer Seb.
1822 Glöckl Steph v. Bruck (70. 94).
1825 † 45 Girisch Fr. X. v. Stadtkemnat (70. 99).
1845 † 87 Geiger Jos. v. Lam (97. 23), K. g. R.
1888 † 89 Schmid J. Ev. v. Bettbrunn (23. 50), fr. Haidlfing.
1890 † 96 Wagensohn Math. v. Mariaposching (30. 55), fr. Haslba
1896— Singhofer Gg. v. Deggendorf (46. 71), fr. Lam.

5. Mötzing.

Benef. von der Gemeinde 1463 gestiftet.

† 1518 Segelmaier Kaspar.
1518— Diether Math.
1522 Leutter G.
1546— Lenkner Joh.
1589 Aman Christoph von Rohr.
1605— Läml Joh.
1615— Jäger Kasp.
? —1681 Dunkl Mich.
1681— Fraundorfer G.
? Hofbauer.
1714 Prändl Adam.
1729 Piller Erasm., fr. Leuchtenberg.
1733— Stadler Gg. v. Straubing.
Lautner Philipp († 1746?).
1746— Handl Xav.
1750— Mayer G.
1775— Poll Joh.
1784— Kellner Mich. Vitus.
1798— Kistler Al., zugleich Ben. in Dengling.
1814—37 Steindl G. v. Mötzing (78. 801), Exfranziskaner.
1837—50 Robl Karl v. Steinweg (802. 27), sp. Zeitlarn.
1851— Ehlich Ant. v. Sulzbach (11. 38).
1863—70 Haselbeck Jos. v. Weigendorf (21. 47), sp. Oberaichbach.
1871 † 79 Bauruck Ludw. v. Sünching (29. 54).
1880—84 Dießinger Karl v. Thanhausen tauscht mit
1884 † 89 Haslbeck Lor. v. Niederviehbach (24. 50), fr. Illkofen.
1890— Obermaier Peter v. Grafenried (50. 76).

6. Perkam. 1095/1550 Wechselpfründe.

1221 Herr Albert.
1557 Junger Sixt.
1587/90 Zürl Gg. v. Inkofen.
1630 Berstl (Berschl) Jak., sp. Straubing.
1682 Priml (Prinnl?) Martin.

4. Feldkirchen. $\frac{694}{884}$

Präs.: Collegiatstift S. Jakob in Straubing.

1491 Bäälhäsl Joh.
1491 Apfelbäck Sigismund (er oder ein gleichnamiger ist 1489 No
im Ordinariate Regbg. u. wird 1498 vom Herrn Saller
Meilenhofen mit der Pfr. Menning belehnt).
1491 Federle Jak.
1534 Mankler Andr.
1558 Englhard Math.
1566 Lander Gg.
1571 Prunnhueber Paul.
1576 Perckhaimer Joh.
1577 Weigl Wolfg.
1588/89 Riekofer Ambros v. Straubing.
1596 Fraiding Gg., fr. Hofkirchen.
† 1622 Zachmaier Andr., fr. Ascholtshausen.
1622— Hayder Joh.
1627— Leitner Peter.
1668 Greiff Joh. v. Geisenfeld, Dec.
1675 Zachmaier Andr.
1680— Treindorfer Paul.
1702— Keller Christian.
1724— Bernt Mich.
1742— Schueller Gg.
1764— Prader Andr.
1766 Hirsch Wolfg. v. Amberg.
1774— Clemens Fr. X. Liberbaro ab Asch, sp. Domherr.
1782— Dosch Fr. X., sp. Stadtpfr. in Straubing und Rector der Schul
1783— Auer Gg. Leonh., g. R.
1798— Ramsauer Seb.
1822 Glöckl Steph v. Bruck (70. 94).
1825 † 45 Girisch Fr. X. v. Stadtkemnat (70. 99).
1845 † 87 Geiger Jos. v. Lam (97. 23), K. g. R.
1888 † 89 Schmid J. Ev. v. Bettbrunn (23. 50), fr. Haidlfing.
1890 † 96 Wagensohn Math. v. Mariaposching (30. 55), fr. Haslba
1896— Singhofer Gg. v. Deggendorf (46. 71), fr. Lam.

5. Mötzing.

Benef. von der Gemeinde 1463 gestiftet.

† 1518 Segelmaier Kaspar.
1518— Diether Math.
1522 Leutter G.
1546— Lenkner Joh.
1589 Aman Christoph von Rohr.
1605— Läml Joh.
1615— Jäger Kasp.
? —1681 Dunkl Mich.
1681— Fraundorfer G.
? Hofbauer.
1714 Prändl Adam.
1729 Piller Erasm., fr. Leuchtenberg.
1733— Stadler Gg. v. Straubing.
Lautner Philipp († 1746?).
1746— Handl Xav.
1750— Mayer G.
1775— Poll Joh.
1784— Kellner Mich. Vitus.
1798— Kistler Al., zugleich Ben. in Dengling.
1814—37 Steindl G. v. Mötzing (78. 801), Exfranziskaner.
1837—50 Robl Karl v. Steinweg (802. 27), sp. Zeitlarn.
1851— Ehlich Ant. v. Sulzbach (11. 38).
1863—70 Haselbeck Jos. v. Weigendorf (21. 47), sp. Oberaichbach.
1871 † 79 Banruck Ludw. v. Sünching (29. 54).
1880—84 Dießinger Karl v. Thanhausen tauscht mit
1884 † 89 Haslbeck Lor. v. Niederviehbach (24. 50), fr. Illkofen.
1890— Obermaier Peter v. Grafenried (50. 76).

6. Perkam. $\frac{1095}{1550}$ Wechselpfründe.

1221 Herr Albert.
1557 Junger Sixt.
1587/90 Zürl Gg. v. Inkofen.
1630 Verstl (Verschl) Jak., sp. Straubing.
1682 Priml (Prinnl?) Martin.

1727 Pürger Gg. Stephan.

† 1728 Raith J. G. v. Grosmehring, Dr. juris, fr. Moos

1747 Ludw. von Poisl.

1777 Lengauer J. B. v. Vohburg, fr. Dolling.

1783— Fleischmann Fr. Paul.

1818 † 34 Hack Ign. v. Geislhöring (70. 93), Excapuziner.

1834—46 Seitz Fr. X. v. Cham (801. 24), Kamm., sp. Alburg.

1846—67 Wild Math. v. Niederlindhart (800. 23).

1867— Weinzierl J. G. v. Pfaffenberg (15. 41), absentirte 1875 in München, resign. 1890 und † 1891 zu München.

Provisoren: Weber Gg. v. Kai 75—89, Gerlsbeck Jos. v. M burg 89/90.

1890— Hofmann Kaspar v. Burglengenfeld (39. 64), fr. Rädwitz.

7. Rain.

Benef. gestiftet 1678 durch Wolfg. Sigm. Freiherrn v. Leiblfing, D propst in Regensburg und damaligen Gutsherrn von Rain.

1790 Aichner Gg.

† 1821 Berndle Bernhard v. Haubenberg, geb. 1736.

† 1828 Schnitzer Joh. Benedict v. Geisling, Exben. aus Oberaltac

—1830 Botzler Mich., sp. Sünching.

1830 † 61 Schricker J. Nep. von Waldsassen (76. 800).

1861—90 Lauser Jos. v. Falkenstein (28. 52), sp. Sandharlan Hierauf nicht mehr besetzt.

8. Riekofen. 1464/1903 Präs. fr. Domkapitel.

1199 Wernhard.

1312 Reichfrid, Vicar von Lenchofen, hat ans Domkapitl jährl. 40 Sc Getraid abzuführen.

1333 Fridreich der Kammerer v. Riekofen.

1463 stiftete Hanns Eisenhäuppl das Benef. Mötzing mit der dort Gemeinde.

? Hebensperger Joh.

1587— Textor Hieronymus v. Landshut, extra pontem.

1608— Textor Gg.

1626— Angerer Egid.

ng. 1645 Rieger Gg.
1645— Sitenbeck Sim., fr. Steinach.
1648 Perghamer Melchior.
? Arnold Mich.
1669— Baumgartner Jak.
1688— Krieger Leonh.
1713 Stangenstocher Wolfg.
1719 de Edelburg Andr.
1737 Seidenbusch Jos.
1742— Fritz Jos.
1754— Dengler Ant.
1767 † 93 de Brodreis Fr. Ant., fr. Wolkering.
1793— Graf v. Reisach, Markwart Jos. von Neuburg, Domherr, geb. 1774.
1801— Riedl Al., Kamm.
1821 Seiz Matth. v. Cham (70. 94), kam 22 nach Altheim.
1823—31 Meißner Andr. von Schönsee (73. 800), sp. Hohentann.
1831 † 43 König Theodor Paul v. Lindlbach (97. 21), fr. Pfraundorf.
1843—50 Schill Ant. v. Regbg. (96. 23), sp. Adlkofen.
1850—74 Beutlhauser Andr. v. Stadtamhof (807. 32).
1874 † 82 Pongratz Ant. v. Neukirchen h. Bl. (15. 42).
1883— Loichinger G. v. Alburg (24. 53), fr. Hatzkofen.

9. Schönach. $\frac{644}{935}$

Präs. S. Johann in Regbg.

1275 Konrad, zugleich Dechant v. S. Johann.
Fridrich, sein Vicar.
1589 Scherer Joh. v. Rohr.
1599 Schmidmaier Otto.
1607 Prüdtscher Melchior.
? Grättl Wolfg.
1622 Reindel Math.
1632 Haunold Martin.
† 1638 Reiff Vitus.
1659 amotus est Kuen Barthol.
1667 Loidl Jak.

1683 Dieffenbacher Mich.
1686 † 1693 Viehhauser Christoph.
1693— Lachenmayer Jos.
1736 von Kölwl Anton, jur. utr. Dr.
1747 Mayer Joh., fr. Rattenberg.
1762 Trötscher Xav.
1779 Lengthaller Ant.
1780 † 1803 a Sonvicis Lazarus, Ant. th. Dr. g. R.
1803—1808 Sendlbeck Fr. X. v. Amberg, sp. Ascholtshausen.
1808—1837 Hauser Heinr. v. Regbg. (83. 807), jur. utr. Dr., g. R.
1838 † 79 Heckmayer Ant. v. Hemau (800. 29), Dec.
1880—93 Lehner Jos. Silv. v. Recksberg (33. 56), sp. Salach.
1893— Zistler Andr. v. Ellersdorf (51. 75).

10. Sünching. 878/1558 Wechselpfründe.

1521 Vischer Egid, Dec.
† 1586 Grad Wolfg.
1586/90 Eisele (Ziesl liest Ried!) Wolfg. von Landshut, fr. Donau (Unter ihm war Benef. Körwein Moritz v. Dunkelspühl.)
1625 Kron Gg.
? Schmetterer Urban.
1648 Rieger Gg.
† 1667 Kirchmaier Adam.
1667— Sartor Gg.
1680 Groll Laurent.
1716/25 Hauer Jos.
1730 Schnöllinger Jak.
1753 Freindorfer Ign.
1766/96 Wenninger Joh., Dec., fr. Langenbruck.
1797 † 1829 Auanger Joh. v. Matha v. Pfeffenhausen (59. 83),
1830—32 Botzler Mich. v. Obermotzing (74. 804), sp. St[illegible] Straubing.
1832 † 38 Sigritz Math. v. Parsberg (83. 806), fr. Niederhö[illegible]
1838 † 47 Rameseder Jos. v. Langenerding (802. 26), fr. Baierbach.

1848 66 Schiller J. Ev. v. Unterviehbach (800. 24), fr. Geislhöring.
1866—82 Weber J. B. v. Plößen (15. 41), sp. hier Benef.
1883 † 91 Kulzer J. B. v. Kulz (29. 56), fr. Mainburg.
1891— Füßl Jos. v. Altenstadt (34. 58), fr. Niederviehbach.

III. Dekanat Cham.

(Teilweise in der Oberpfalz.)

1. Arnschwang. 2435/2298

Präs.: fr. Domkapitel im Wechsel mit der Gutsherrschaft; jetzt der König.
cc. 1790 Weiß Mich.
† 1826 Höpfl J. B. v. Tirschenreut (67. 90).
1826—36 Kouba J. N. von Rankam (85. 815).
1837 † 43 Kollbeck J. Paul v. Enklarn (77. 803).
1843—46 Pacher Balthas. v. Leiblfing (800. 25), sp. Oberaltach.
1846—55 Eberl Fr. Ser. v. Furth (806. 29), sp. Wörth.
1855 † 63 Banner Leop. v. Amberg (801. 27), fr. Dalking.
1863/64 Fenzl J. B. v. Oberried (807. 32).
1864—74 Silberbauer G. v. Rimbach (10. 36), commor. in Unterviechtach.
1874 † 89 Dinauer G. v. Berazhausen (26. 51), Dec.
1890— Bäumel Christian v. Niederhinkofen (46. 72), fr. Floß.

2. Cham. 6141/8309

Präs.: fr. Domkapitel; jetzt d. König.

1126 Gerhoch (v. Polling † 1169).
1139 Gottfrid.
1194 Markwart.
1262 Otto v. Hagenhül.
1288 Konrad.
1302 Godefrid.
1304 Heinrich v. Steinkirchen.
1333—42 Hartwig der Lamp.

1348/61 Konrad v. Tuelein.
1409 Karg Albrecht.
1409—17 Gößl Joh. (wurde Weihbischof).
1417—33 Aman Heinr.
1433— Stinglheimer Christian, sp. Domdecan.
1441— Leinburger Konr. (Kanon. d. alt. Kapell).
1456 † 67 Stettner Leonh. (ertrank im Regen).
1467—76 Pollinger Math.
1476—84 Dr. Zollner Leonh.
1484—1506 von Rohrbach Gg. (Generalvicar).
1506—1518 von Sazenhofen Hanns Gg., auch Pfr. v. Wört
1518—1527 von Sinzenhofen Pankraz (1538 Bischof).
—1531 Reichersdorfer Philipp.
1531—38 Hans der Schmaus.
—1545 Gher Konr.
1545— Enzinger Hanns.
1548—1555 von Brand Ernst.
1555—78 Rueland Oswald (lutherisch!).
1579—1602 Cellarius Andr.
—1623 Müller Gg. (gleichfalls luther.).
1626 † 38 Dr. Huber Joh. Wolfg. (führte die Franziskaner
1638—42 Hegnenberg, Dux Kasp. Gg. (Domdec. † 1666).
1642—48 Dr. Denich Seb., sp. Weihbischof.
—1651 Schauer Quirin.
—1655 Dr. Steiner Mich.
—1664 Dr. Pongraz Joh.
1665—96 Schmid Math. v. Schwandorf.
1696—1736 Dr. Dausch Joh.
1736—40 Wild Joh. Jak., fr. Schwandorf.
1740—53 Freih. v. Wolframsdorf Ant., sp. Weihbischof.
1753—59 Freih. v. Bärnklau Adam Ernst, fr. Salach, sp. W
† 1770 Reinpot Jos. Mich. v. Schwandorf, fr. Wiesel
Sallern.
† 1778 Schöppel Joh. Gg.
1778—97 Fridrich Math., fr. Pinkofen, b. g. R.
1798—1801 Freih. v. Frauenberg Jos. (sp. Erzbischof v. Ba
1801—1809 Fridl Jos. v. Amberg (65. 88), sp. Leiblfinger, G

1809—43 Dr. Pongraz Jos. v. Straubing (70. 92), † 1846 zu Landau.
1843—46 Dr. Maßl F. X. v. Straubing (800. 25), † 1852.
1846—53 Radlinger J. B. v. Kreuzbach.
1853—80 Ziegler Jos. v. Regenstauf, sp. Can. S. Johann.
1880—85 Beutlhauser F. X. v. Grafentraubach (30. 55).
1886— Schmidt Mich. v. Stadtkemnat (47. 72).

3. Chamerau. $\frac{1483}{1681}$

cc. 1760 Hemauer J. G.
cc. 1780/94 Albert Joh. Christof.
cc. 1820/30 Höflinger Jos. v. Franken (74. 801), kam 1830 nach Pempfling.
1831—45 Eibl Fr. X. v. Wörth (93. 17).
1845—50 Gottscheid Jos. v. Poggersdorf (801. 30), sp. Obertraubling.
1851—69 Daschner Gg. v. Balbersdorf (806. 33).
1870—77 Kilger Mich. v. Wühnried (13. 46), fr. Ben. in Loifling.
1877—85 Rosner Greg. v. Neustadt W.-N. (33. 57), sp. Oberhausen.
1885—96 Firnstein Jos. v. Himmelthal (43. 67), sp. Hölsbrunn.
1896— Poiger Peter v. Ratiszell (64. 89).

4. Dalking. $\frac{1200}{1192}$ Wechselpfründe.

cc. 1790 † 1821 Friedl Ignaz v. Tumstauf.
1821—25 Holzer Jos. v. Dalking (77. 801), sp. Schorndorf.
1829—36 Bayer Gg. v. Hammern (98. 20), sp. Schambach.
1838—55 Banner Leop. v. Amberg (801. 27), sp. Arnschwang.
1855—64 von Voit Karl v. Nürnberg (13. 40), sp. Hohenfels.
1864—73 Fuchs Ign. v. Straubing (18. 44), sp. Walderbach.
1873 † 79 Lukas Jos. v. Ruemannsfelden (34. 59), fr. Eggersberg.
1879—93 Kiefl Mich. v. Michelsbuch (28. 57), † 94 zu Attenhofen.
1893— Ring Jos. v. Velburg (47. 71), Dr. th.

5. Eschlkam. $\frac{2515}{2740}$

Präs.: fr. Domkapitel.

cc. 1790 Lother Leonh.
† 1828 Wagner Alb. v. Waldmünchen (73. 96).

1348/61 Konrad v. Tuelein.
1409 Karg Albrecht.
1409—17 Gößl Joh. (wurde Weihbischof).
1417—33 Aman Heinr.
1433— Stinglheimer Christian, sp. Domdecan.
1441— Leinburger Konr. (Kanon. d. alt. Kapell).
1456 † 67 Stettner Leonh. (ertrank im Regen).
1467—76 Pollinger Math.
1476—84 Dr. Zollner Leonh.
1484—1506 von Rohrbach Gg. (Generalvicar).
1506—1518 von Sazenhofen Hanns Gg., auch Pfr. v. Wörth.
1518—1527 von Sinzenhofen Pankraz (1538 Bischof).
—1531 Reicherstorfer Philipp.
1531—38 Hans der Schmaus.
—1545 Gher Konr.
1545— Enzinger Hanns.
1548—1555 von Brand Ernst.
1555—78 Rueland Oswald (lutherisch!).
1579—1602 Cellarius Andr.
—1623 Müller Gg. (gleichfalls luther.).
1626 † 38 Dr. Huber Joh. Wolfg. (führte die Franziskaner ein).
1638—42 Hegnenberg, Dux Kasp. Gg. (Domdec. † 1666).
1642—48 Dr. Denich Seb., sp. Weihbischof.
—1651 Schauer Quirin.
—1655 Dr. Steiner Mich.
—1664 Dr. Pongraz Joh.
1665—96 Schmid Math. v. Schwandorf.
1696—1736 Dr. Dausch Joh.
1736—40 Wild Joh. Jak., fr. Schwandorf.
1740—53 Freih. v. Wolframsdorf Ant., sp. Weihbischof.
1753—59 Freih. v. Bärnklau Adam Ernst, fr. Salach, sp. Weihb
† 1770 Reinpot Jos. Mich. v. Schwandorf, fr. Wieselsdor
Sallern.
† 1778 Schöppel Joh. Gg.
1778—97 Fridrich Math., fr. Pinkofen, b. g. R.
1798—1801 Freih. v. Frauenberg Jos. (sp. Erzbischof v. Bamber
1801—1809 Fridl Jos. v. Amberg (65. 88), sp. Leiblfinger, Stra

1809—43 Dr. Pongraz Jos. v. Straubing (70. 92), † 1846 zu Landau.
1843—46 Dr. Maßl F. X. v. Straubing (800. 25), † 1852.
1846—53 Radlinger J. B. v. Kreuzbach.
1853—80 Ziegler Jos. v. Regenstauf, sp. Can. S. Johann.
1880—85 Beutlhauser F. X. v. Grafentraubach (30. 55).
1886— Schmidt Mich. v. Stadtkemnat (47. 72).

3. Chamerau. $\frac{1483}{1681}$

cc. 1760 Hemauer J. G.
cc. 1780/94 Albert Joh. Christof.
cc. 1820/30 Höflinger Jos. v. Franken (74. 801), kam 1830 nach Pempfling.
1831—45 Eibl Fr. X. v. Wörth (93. 17).
1845—50 Gottscheid Jos. v. Poggersdorf (801. 30), sp. Obertraubling.
1851—69 Daschner Gg. v. Balbersdorf (806. 33).
1870—77 Kilger Mich. v. Wühnried (13. 46), fr. Ben. in Loifling.
1877—85 Rosner Greg. v. Neustadt W.-N. (33. 57), sp. Oberhausen.
1885—96 Firnstein Jos. v. Himmelthal (43. 67), sp. Hölsbrunn.
1896— Poiger Peter v. Ratiszell (64. 89).

4. Dalking. $\frac{1200}{1192}$ Wechselpfründe.

cc. 1790 † 1821 Friedl Ignaz v. Tumstauf.
1821—25 Holzer Jos. v. Dalking (77. 801), sp. Schorndorf.
1829—36 Bayer Gg. v. Hammern (98. 20), sp. Schambach.
1838—55 Banner Leop. v. Amberg (801. 27), sp. Arnschwang.
1855—64 von Voit Karl v. Nürnberg (13. 40), sp. Hohenfels.
1864—73 Fuchs Ign. v. Straubing (18. 44), sp. Walderbach.
1873 † 79 Lukas Jos. v. Ruemannsfelden (34. 59), fr. Eggersberg.
1879—93 Kiefl Mich. v. Michelsbuch (28. 57), † 94 zu Attenhofen.
1893— Ring Jos. v. Velburg (47. 71), Dr. th.

5. Eschlkam. $\frac{2515}{2740}$

Präs.: fr. Domkapitel.

cc. 1790 Lother Leonh.
† 1828 Wagner Alb. v. Waldmünchen (73. 96).

1348/61 Konrad v. Tuelein.
1409 Karg Albrecht.
1409—17 Gößl Joh. (wurde Weihbischof).
1417—33 Aman Heinr.
1433— Stinglheimer Christian, sp. Domdecan.
1441— Leinburger Konr. (Kanon. d. alt. Kapell).
1456 † 67 Stettner Leonh. (ertrank im Regen).
1467—76 Pollinger Math.
1476—84 Dr. Zollner Leonh.
1484—1506 von Rohrbach Gg. (Generalvicar).
1506—1518 von Sazenhofen Hanns Gg., auch Pfr. v. Wörth.
1518—1527 von Sinzenhofen Pankraz (1538 Bischof).
—1531 Reicherstorfer Philipp.
1531—38 Hans der Schmaus.
—1545 Gher Konr.
1545— Enzinger Hanns.
1548—1555 von Brand Ernst.
1555—78 Rueland Oswald (lutherisch!).
1579—1602 Cellarius Andr.
—1623 Müller Gg. (gleichfalls luther.).
1626 † 38 Dr. Huber Joh. Wolfg. (führte die Franziskaner ein).
1638—42 Hegnenberg, Dux Kasp. Gg. (Domdec. † 1666).
1642—48 Dr. Denich Seb., sp. Weihbischof.
—1651 Schauer Quirin.
—1655 Dr. Steiner Mich.
—1664 Dr. Pongraz Joh.
1665—96 Schmid Math. v. Schwandorf.
1696—1736 Dr. Dausch Joh.
1736—40 Wild Joh. Jak., fr. Schwandorf.
1740—53 Freih. v. Wolframsdorf Ant., sp. Weihbischof.
1753—59 Freih. v. Bärnklau Adam Ernst, fr. Salach, sp. Weihbis
† 1770 Reinpot Jos. Mich. v. Schwandorf, fr. Wieselsdorf
Sallern.
† 1778 Schöppel Joh. Gg.
1778—97 Fridrich Math., fr. Pinkofen, b. g. R.
1798—1801 Freih. v. Frauenberg Jos. (sp. Erzbischof v. Bamberg
1801—1809 Fridl Jos. v. Amberg (65. 88), sp. Leiblfinger, Straub

1809—43 Dr. Pongraz Jos. v. Straubing (70. 92), † 1846 zu Landau.
1843—46 Dr. Maßl F. X. v. Straubing (800. 25), † 1852.
1846—53 Radlinger J. B. v. Kreuzbach.
1853—80 Ziegler Jos. v. Regenstauf, sp. Can. S. Johann.
1880—85 Beutlhauser F. X. v. Grafentraubach (30. 55).
1886— Schmidt Mich. v. Stadtkemnat (47. 72).

3. Chamerau. $\frac{1483}{1681}$

cc. 1760 Hemauer J. G.
cc. 1780/94 Albert Joh. Christof.
cc. 1820/30 Höflinger Jos. v. Franken (74. 801), kam 1830 nach Pempfling.
1831—45 Eibl Fr. X. v. Wörth (93. 17).
1845—50 Gottscheid Jos. v. Poggersdorf (801. 30), sp. Obertraubling.
1851—69 Daschner Gg. v. Balbersdorf (806. 33).
1870—77 Kilger Mich. v. Wühnried (13. 46), fr. Ben. in Loifling.
1877—85 Rosner Greg. v. Neustadt W.-N. (33. 57), sp. Oberhausen.
1885—96 Firnstein Jos. v. Himmelthal (43. 67), sp. Hölsbrunn.
1896— Poiger Peter v. Ratiszell (64. 89).

4. Dalking. $\frac{1200}{1192}$ Wechselpfründe.

cc. 1790 † 1821 Friedl Ignaz v. Tumstauf.
1821—25 Holzer Jos. v. Dalking (77. 801), sp. Schorndorf.
1829—36 Bayer Gg. v. Hammern (98. 20), sp. Schambach.
1838—55 Banner Leop. v. Amberg (801. 27), sp. Arnschwang.
1855—64 von Voit Karl v. Nürnberg (13. 40), sp. Hohenfels.
1864—73 Fuchs Ign. v. Straubing (18. 44), sp. Walderbach.
1873 † 79 Lukas Jos. v. Ruemannsfelden (34. 59), fr. Eggersberg.
1879—93 Kiefl Mich. v. Michelsbuch (28. 57), † 94 zu Attenhofen.
1893— Ring Jos. v. Velburg (47. 71), Dr. th.

5. Eschlkam. $\frac{2515}{2740}$

Präs.: fr. Domkapitel.

cc. 1790 Lother Leonh.
† 1828 Wagner Alb. v. Waldmünchen (73. 96).

1829—42 Kollbeck Wolfg. v. Enklarn (80. 806), commor. in Kötzti

1843—59 Pittinger Karl v. Wörth (807. 31), sp. Hölsbrunn.

1859— Lutz Kasp. v. Cham (14. 41), absent. in Straubing, wu 1877 Pfr. in Aholfing.

1877— Braun Gg. v. Loiching (28. 56), Cam., der letzte Nerianer Aufhausen.

6. Furth. $\frac{3780}{5971}$

Präs.: die Stadtgemeinde.

cc. 1790 Eberl Martin.

—1822 Pöllath Peter v. Landshut (73. 98), Profeß aus harting, sp. Loiching.

1822 bis cc. 1847 Muk Jos. Ant. v. Furth (77. 803).

1848—79 Hierstetter Gg. v. Grabitz (800. 27), Dec., k. g. R., M.-Münster.

1880 † 88 Reichenberger Jos. v. Zell (Eichst.) (47. 72).

1888—98 Jobst Xav. v. Pielenhofen (56. 80), sp. Amberg.

7. Kötzting. $\frac{4744}{5798}$

War fr. Priorat vom Kl. Rott am Inn.

cc. 1790/1800 Steiner P. Cölestin aus dem Kl. Rott.

† 1818 Frank Fridr. v. Cham.

cc. 1818/27 Danner Jos. v. Leitersdorf (74. 96), a. d. Kl. Neustift

1828 † 43 Plöd Christoph v. Leuchtenberg (79. 804).

1843—59 Henneberger Fr. X. v. Kötzting (800. 24), Dec.

1859—64 Leibold Jos. v. Amberg (14. 37), sp. Weiden.

1864—70 Lehner Thom. v. Kleinkühstetten (11. 39), sp. Hohentann.

1870—77 Jäger Mich. v. Reisbach (25. 51), sp. Irlbach.

1877—85 Exler Jos. v. Straubing (37. 60), sp. Hofkirchen.

1885—98 Köstlbacher Fr. Paul v. Frontenhausen (47. 71), sp. Eggenfel

1898— Elser Jak. v. Regensburg (61. 85).

8. Lam. $\frac{3671}{5327}$

Fr. zum Kl. Rott am Inn.

1749 Waizenbökh Christophor Marcellanus.

cc. 1790/1803 Fritsch Franz Jos.

1803 † 47 Reinhold Stephan v. Cham (72. 95), Dec., „ein Priester-ideal."
1847 † 56 Tauscheck Al. v. Gottszell (808. 34).
1856— Petersammer J. Ev. v. Einzleinsgrub (806. 34), fr. Saltendorf.
1862 † 69 Moser Jos. v. Lam (801. 24).
1869—80 Sonnleitner Wolfg. v. Höll (23. 50), sp. Salach.
1880—86 Kransberger Seb. v. Neufahrn (31. 56), sp. Kolbach.
1886—96 Singhofer Gg. v. Deggendorf (46. 71), sp. Feldkirchen.
1897— Holzner Seb. v. Langwiesen (59. 82), fr. Schwarzach.

9. Moosbach. $\frac{2213}{2576}$

Präs.: fr. Domkapitel.

1778—1794 Zistler J. B., sp. Hölsbrunn.
cc. 1820/30 Weinzierl Anton v. Essenbach (61. 84), commor. 1834 in Unterviechtach.
1833—39 Graf Jos. v. Burglengenfeld (92. 17).
1839—65 Bärtl J. G. v. Pirk (801. 27).
1865 res. 88 Obermaier Wolfg. v. Pilgramsberg (12. 40), commor. in Stallwang.
1889—96 Weber G. v. Kai (39. 66), sp. Ergolsbach.
1896— Alkofer Karl v. Bruckdorf—Sinzing (63. 89).

IV. Dekanat Deggendorf.

1. Deggendorf. $\frac{6575}{9954}$

Fr. zu Niedermünster.

1285 Cunrad.
1356 Conrad v. Hainburg (1368 Bischof).
1401 Egid Graf v. Ortenburg.
1407 Joh. v. Ramsberg, Domherr.
1454 Heinr. v. Absberg, sp. Bischof.
1450—54 Pozner Heinr., Vic.

cc. 1478—1491 Drexl Gg. (v. Drechsel).
1491—1504 Schwarzhofer Ambros.
—1507 de Curia Albert (Albert von Hof).
1507—1520 von Gumppenberg Kaspar.
1532 Rotmaier Joh.; hierauf Gulzner Otto, Hiller Ambros Schärdinger Wolfg. bis 1551.
1551 Laubinger Gabriel, dann Kraus Hanns.
1572—1590 Hundertjahr Seb., dann Weinschenk Kaspar.
1592 Bender Gg. (Bendius, Wendt).
1599—1609 Sartorius (schrieb „Memoria mirabilium").
1609— Reitzer Math., dann Dr. Riepl Joh., Freisinger Christof.
1616 † 27 Widmann Joh., Dec.
1627—30 Verschl (Verstl) Jak. Dr., sp. Straubing.
1630 † 73 Priendl (auch Bründl) Leonh., Dec.
1674 † 1698 Hail Joh. Andr., g. R.
1698 † 1703 Wurzer Hieronymus, fr. Schierling.
1703—35 Wischlburger Franz Tobias.
1735—1784 Stang Math., Dec.
1785— de Golling Joh. Heinr., Dr., fr. Illeraichheim, † Illuminat verbannt 1802 zu Znaim.
1794 † 1826 Heinrich Ant. v. Schirling (63. 88), g. R.
1827 † 43 Hafner Mich. v. Deggendorf (80. 804), Dec., fr. Re Strobl Jos. Anna (!) v. Neuburg (97. 24), präs., blieb aber Seminardirektor in Neuburg.
1844 † 64 Höhel Matthä v. Hollmannsöd (95. 18).
1864 † 67 Samberger Ludw., th. Dr., v. Köşching (20. 44), Mamming.
1867 † 87 in München Dr. phil. Pfahler Jos. Konr. v. Spalt 52), Dec. (bekannter Parlamentarier).
1888— Leonhard Fr. X. v. Regbg. (39. 61), Dec., fr. Pilsting.

2. Grafling. $\frac{1658}{1652}$

Fr. Filiale v. Deggendorf; 1474 Beneficium; 1812 Pfarrei.
Spitzenberger Joh. Lukas, th. Dr., v. Puchhof, ist cc. 1790 Vi 1812 erster Pfarrer, Passauer g. R., Canon. v. Vilshofen, als resign. in Deggendorf.

† 1823 Graf Andr. v. Deggendorf (768. 91).
1828—42 Pinzinger Victor v. Schambach (88. 15), sp. Dingolfing.
1843 † 56 Ring Ferdin. v. Steinach (802. 28).
1856 † 86 Ott J. B. v. Sulzbach (15. 43).
1886 † 87 Hausmann Jos. v. Abensberg (46. 71), † zu Reichenhall und begraben in Abensberg.
1887—96 Waindinger Fr. Ser. v. Wullreiching (55. 79), sp. St. Kemnat.
1896— Schmidt Jos. v. Kreuzberg (65. 89).

3. Hunderdorf. $\frac{1778}{1780}$

Fr. dem Kl. Windberg incorporirt.
Der letzte Vicar v. Windberg war P. Lacopius Pecker.
1818 bis res. 41 Lehr Theodor v. Vohenstraus (75. 98).
1841—43 Dr. Maßl Fr. X., sp. Cham (gepriesener Exeget!).
1843—70 Luschner Jos. v. Schwandorf (94. 19).
1870—85 Zeindl J. Nep. v. Straubing (31. 56), sp. Irlbach.
1885—94 Rädlhammer Jos. v. Schimmelbach (41. 67), sp. Haindling.
1894— Gruber Wolfg. v. Löwendorf (60. 87).

4. Mariaposching. $\frac{1300}{913}$

Präs.: fr. Kl. Niederaltach.
1209 Kunrad.
1250 Dietreich.
1492— Kraft Peter.
1500— Lafel Joh.
1532— Perlesreiter Florian.
1558— Figulus (Hafner) Christoph.
1566— Federl Alban.
1575 Maier Christoph.
1578— Luchs Joh. v. Geisenfeld.
1597 Kirchmaier Joh.
Hucher Franz Jos. tauscht mit
1756 Rindl Thom., fr. Benef. in Dingolfing.
ca. 1790/1810 Schütz J. B.

1814 † 51 Deubl Gg. von Dornwang (72. 94), Camm.
1851 † 83 Ott J. B. v. Oberviechtach (12. 36), Camm.
1883— Greß Peter v. Hilm (30. 56), fr. Runding-Pachling.

5. Oberwinkling. $\frac{446}{1226}$

Präs.: fr. Kl. Oberaltach.

1263 Konrad, fr. Pf. in Schwarzach.
cc. 1790/1810 Grinner Peter Damian, O. S. B., aus Oberaltach.
† 1820 Schreiner P. Maurus v. Krottenhof (74. 1800).
1821— Stelzer Kaspar v. Geislhöring (71. 95), Profeß aus Ob altach, commor. später in Bogenberg.
1831— Kiendl Simon v. Eglofsheim (84. 807), fr. Frauenau.
1840/44 Zwickenpflug Kaspar v. Cham (87. 11), Seminarrege Provisoren: Rieder Mich. v. Cham, Ott Gg. v. Sulzbach.
1845—56 Etzinger Ant. v. Stadtamhof (807. 29), Dec., sp. Super der barmherzigen Schwestern.
1857—80 Glony Seb. v. Cham (803. 29).
1880—85 Kiendl Seb. v. Steinkirchen (29. 56) (Kunstschreinerschul
1885—94 Hübsch Jos. v. Sulzbach (41. 66), sp. Saal.
1894—97 Babl Jos. von Weihermühle (57. 84), sp. Schwarzach.
1897— Hochwimmer Gg. v. Kaltenberg-Hebertsfeld (59. 85), Pullenriet.

6. Perastorf. $\frac{703}{753}$

Fr. zum Kl. Windberg.

cc. 1790/1800 Vohrenschlegel P. Augustin aus dem Kl. Windberg.
1819 † 27 Schödl Ign. v. Landshut (74. 98), Exbenedict. v. Wel burg.
1828 † 32 Piller Jos. v. Bodenmais (73. 98).
1833—38 Hayder Al. v. Pföring (82. 805), sp. Oberaltach.
1838—45 Geiger Jos. v. Lam (97. 23), sp. Feldkirchen.
1845—51 Lukas Fr. Xav. v. Ruemannsfelden (805. 29), sp. Train.
1851—54 Dobmayer Jos. v. Vohenstraus (806. 32), sp. Pondorf.
1854 † 68 Walther Jos. v. Metten (808. 30).
1868—78 Hartl J. B. v. Chammünster (14. 42), sp. Frauenzell.

1878—90 Strohmaier Martin v. Netzstuhl (36. 59), Camm., sp. Loizenkirchen.
1891—95 Maußer Karl v. Grafenau (45. 70), fr. Dietldorf, sp. Rohr.
1896— Waizzenegger J. v. Linde (51. 76), f. Ben. Geisenfeld.

7. Pfelling. $\frac{336}{380}$

Fr. zum Kl. Niederaltach, und wurde von der Propstei Bogenberg aus pastorirt.

1491 Simlinger Andr.
1514 Rauschendorfer Paul.
1571 Göckhl Andr.
1580 Maier Wolfg.
1588 Mertel Erhard von Eger.
1592 Fabritius Valentin.
1594 Maier Barthol.
1595 Pfister Kaspar.
1595 Beckher Kaspar.
1609 Regler Joh.
1611 Hallwax Gregor.
cc. 1790— Stichauner Andr. v. Frontenhausen (47. 74), sp. Schwarzach.
cc. 1815 25 Kroiß Math. v. Grättersdorf (75. 99), sp. Schwarzach.
1827—33 Hayder Al. v. Pföring (82. 805), sp. Perastorf.
1833— Rettl Mich. v. Seebach (98. 21).
1836—49 Lang Gg. v. Breitenberg (99. 23), sp. Asbach.
1849—59 Siegert Leonh. v. Keinsricht (805. 31), sp. Prüfening.
1859 † 79 Zeitler Sim. v. Nabburg (15. 40).
1879—89 Krieger Jos. v. Weichs-Hofkirch (26. 51), sp. Ben. Babach.
1889—97 Mitterer Barth. v. Eisbach (47. 73), f. Teisbach, sp. Pfaffmünster.
1898— Friedl Jos. v. Schaittenrain (64. 89), fr. Exp. in Dornwang.

8. Schwarzach. $\frac{2688}{3177}$

Fr. zum Kl. Niederaltach.

1263 Konrad, sp. Winkling.
1263— Albert, Notar des Herzogs.

1334 Christian, Pfr. zu Schwarzach, und „sein Gsell.“
1511 Kraft Peter.
1521 Kraft Colomann.
1521 Ilsung Seb.
1525 Schwarzauer Gg., fr. Degernbach.
1533 Reichensdorffer Christof.
1538 Scherl Andr.
1538 Hueber Wolfg.
1574 Eilerpacher David.
1589 Schopper Wolfg. v. Ingolstadt.
1597 Venut Johann.
1613 Hipper Joh.
cc. 1790/95 Hänl Jakob Al.
P. Lorenz Hunger (P. Roman Schmelzer und P. August Kiesl von Buchberg).
† 1824 Stichauner Andr., fr. Pfelling.
1825–38 Kroiß Math., fr. Pfelling.
1839—41 Kaiser J. B. v. Regbg. (78. 803), sp. Ben. Ganacker.
1842—53 Urban Mich. v. Hahnbach (806. 30), Dec., stiftete [illegible] Armen- und Krankenhaus.
1853—76 Kirschner Jos. v. Straubing (11. 34), Dec., sp. Haindli[illegible]
1876 † 78 Saumüller Peter von Dürnaich (20. 45), fr. Ascha.
1879—92 Fehlner J. B. v. Rötz (35. 62), sp. Altenbuch.
1893—97 Holzner Seb. v. Langwisen (59. 82), sp. Lam.
1897 Babl Jos., fr. Oberwinkling.

9. Tegernbach. $\frac{916}{1150}$

Präs.: fr. die Herren von Degenberg.

1240 Ulrich Pfarrer.
1501 Wirt Paul.
1516—25 Schwarzauer Gg., sp. Schwarzach.
1528 Niderecker Wilhelm.
1558 Ummiller (Ummillner).
1589 Gogl Andr. v. Landshut.
1790/1800 P. Wilhelm Strohmaier, Profeß aus Windberg.
cc. 1818 † 32 Dafner Jos. Wolfg. v. Hofendorf (56. 83).

1833—36 Metz Jak. v. Vohburg (84. 809), sp. Geyerstall.
1836—47 Ried Jos. v. Landau (98. 23), sp. Neukirchen b. Haggn.
1847—66 Knott Gg. v. Rgbg. (806, 29), † 79 in Oberdietfurt.
1866—82 Hof Jos. v. Grün (19. 44), † 1890 zu Cham.
1882 † 86 Lehner Fr. X. v. Aich (39. 63).
1886—90 Keil Mich. v. Rappenberg (42. 67), fr. Floß, sp. Geroldshausen.
1891— Söll Jos. v. Vilsbiburg (51. 77).

10. Waltendorf. $\frac{366}{505}$

Fr. zum Reichsstift Berchtesgaden.
1697—1730 mit Mariaposching vereint.
cc. 1790/1800 Greindl Jos.
cc. 1820/27 Liezenmayer Jos. Adam v. Mergentheim (77. 802).
1828—32 Schmid Mart. v. Markhof (79. 807), sp. Playbach.
1833—46 Strohmaier Jos. v. Irlbach (802. 27).
1847—64 Strehle J. Ev. v. Pföring (802. 29), sp. Biburg.
1865—72 Wolferseder Gg. v. Arndorf (11. 42), sp. Teuerting.
1872—81 Falk Jak. v. Gangkofen (13. 50), commor. in Gangkofen.
1881— Haman J. B. v. Waldsassen (37. 59).

V. Dekanat Dingolfing.

1. Adlkofen. $\frac{1848}{2202}$

Präs.: lib. coll. und König im Wechsel.
† 1356 Carolus, Pastor hujus ecclesiae (schöner goth. Grabstein in der Kirche).
† 1408 Albert Slincker (od. Sternecker), pleban. de adelekoffen.
1485 Drechsel Michl.
† 1517 „am aschermitte“ Hanns Schmaus, fr. Rottenburg.
Konrad Mittelhofer.
Gambl Andreas.
1589 Reiser Paul.

1590—1606 Pürkner Christoph v. Isareck.
1607—1615 Martin Simon v. Lauingen.
Staudinger Erasmus.
Sterzler Simon.
1631—1633 Gärtner Ottheinrich.
1633—35 Gmeinholzner Paul.
1635- 39 Frangilos Wilhelm.
1639—59 Lotterbank Gg.
1659—84 Humpl Thomas.
1684—96 Schwarzmaier Franz v. Landshut.
1696--1702 Müller Lorenz, sp. Oberglaim.
1702—1710 Graf von Lodron Jos. Franz Guidobald, Herr v
u. Wackerstein (sp. Holzhausen).
Weißacker Lorenz, Vikar.
1711—44 Deubl Michl (auch Deibl), Camm., geistl. Rat, taus
1744 † 70 Pichlmaier Nikol. v. Pfeffenhausen, fr. Stadtpfr. in
burg, Dec., † 76 J. a. (war 1724 Pfr. in Sießbach).
1770 † 1806 Hofbauer Joh. Ferdinand v. Pfeffenhausen.
1806—1830 Brandmaier Xav. Ignaz v. Amberg (770. 93), D
Stiftsdechant an der alten Kapelle.
1831 † 50 Grundler Jos. v. Schirling (779. 802), fr. Schatzl
1851—63 Schill Anton v. Regensburg (796. 23), fr. Riekof
Altendorf, tauschte mit
1863 † 68 Hintermaier J. B. von Eggenfelden (19. 44), fr.
in Steinach.
1868—88 Baumann Joh. Paul v. Lam (13. 38), fr. Veitsbr
Commor. in Landshut.
1888 † 95 Berger Lorenz v. Erlach (33. 59), fr. Kirchberg.
1895— Ziechenaus Gg. v. Kelheim (50. 75), fr. Schamhaup

2. Aham.

(Benef. 1686 v. Konrad Baron v. Lerchenfeld gestiftet.)
cc. 1790 Scharpf Anton.
† 1821 Dengler Andr. v. Ettmannsdorf, geb. 1778.
—1828 Daller Michl v. Reisbach (781. 810), sp. Pfr.
1828—38 Zieglgrueber Martin v. Eberspoint (781. 808), fr. O
1838—58 Daiminger Andr. v. Schirling (776. 799).

– resi. 60 Auer Ferdin. v. Schwandorf (805. 29).
† 83 Stephanskirchner Joh. Gg. v. Binabiburg (820. 47).
† 87 Niedermayer Markus v. Frontenhausen (38. 61).
–90 Weidner J. B. v. Pempfling (52. 77), sp. Geislhöring.
–96 Stillger Simon v. Engers (64. 88), sp. Straubing.
Schindler Jos. v. Neugrünberg (48. 74), fr. Hittenkofen.

3. Aich. $\frac{1331}{1711}$

Präs.: lib. coll. und König im Wechsel.

Schweiber Diepold.
der Subdiacon Gerhoch v. Frommelsberg (auch Främelsperg), rector ecclie in Aych, zog wieder den Waffenrock an, und nach 6 Jahren des Ärgernisses wurde er vom Bischof Nikolaus von der Irregularität dispensirt.
Blaß Igram.
Pöckl Adam.
Ernst Gg. (?).
Westermayer Joh. Anton, Camm.
Fromb Benedict von Stamsried.
–1789 Grueber Jos., vertauschte sich mit
– Beckert Anton, fr. Ben. in Postau.
† 22 Deutter Xav. v. Essing, fr. Degernbach.
–27 Würnetshofer J. G. v. Reinwalting (766. 791), fr. Mainburg.
† 37 Englhart Jos. v. Landau (77. 99).
–49 Moser Jos. v. Lam (801. 24), sp. Lam.
–67 Würdinger Andr. v. Kirchdorf (802. 29).
–83 Galler J. B. v. Vilseck (15. 40), fr. Otzing, † resign. in Regensburg.
–98 Hammer Heinr. v. Vilseck (28. 54), fr. Martinsbuch.
– Scharf J. B. v. Amberg (45. 67), d. g. R., fr. Langenerling.

4. Binabiburg. $\frac{710}{916}$

Präs.: lib. coll. und König im Wechsel.

Hilger Joh.
Kemeter Michl.
Ziegler Joh.

1600 Schwarzmann Job.

1690 Zenelli Lor., stiftete 1700 das Salvatorbenef.

cc. 1780 † 22 Zollbrucker Simon, Dec., v. Zangberg (53. 78).

1823—51 Buchner Jos. v. Radlkofen (786. 809).

1851—77 Lipf Anton v. Massing (12. 36), † 1878 als Ben. in [...]biburg.

1877— Mittermayer Michl v. Münster (=Rottenburg) (25. 51).

Als Beneficiaten sind bekannt:

1790 Dietl Christoph.

—1823 Schaller J. B. von Waltershof (67. 90).

1823 † 32 Holzer Anton von Stamsried (780. 805).

1839 † 1880 Thoni Peter v. Günzkofen (Adlkofen) (808. 833).

1890— Strasser Thomas v. Lichtenhag (38. 63).

5. Dietelskirchen. $\frac{355}{496}$

War fr. Filiale von Oberviehbach und wurde 1689 eine Expo[...] Expositi waren: Brunner Joh. Felix, Mayer Stephan Wilhelm, de[...] dem 60 J. alten Benefiziaten Neumaier Jos. von Gerzen 1742 ta[...] weil er sich den Fuß gebrochen, diesem folgte 1746 Sommerpei [...] der dann 1747 der erste Pfarrer wurde. Auf Sommerpei [...] Reisinger Joh. Peter † 1762, dann:

1762 † 67 Hofmeister Thomas, fr. Exp. in Teisbach.

1768—1784 Kallbrunner Michl.

1784—1788 Reith Anton, sp. Adertshausen.

1788—99 Krammer Fr. X., der als resign. noch 1806 in Regbg. [...]

1799 † 1820 Janker Petrus.

1820—25 Kirchberger Xav. v. Weyarn.

1825 † 31 Langenecker Seb. v. München (73. 96).

1831 res. 67 Schmidner Jos. v. Regbg. (789. 815).

1868—82 Obermaier Heinr. v. Kötzting (26. 51), † als Pfr. v. Pf[...]

1882— Brunner Gg. v. Hemau (34. 57) (fr. Missionspriest[...] Nordamerika).

6 Dingolfing. $\frac{2973}{4223}$

Präs.: fr. Domkapitel im Wechsel mit dem Landesherrn, dann nu[...] König, aber seit 1838 lib. coll. durch Tausch.

C. plebanus de Dingolfingen (Verhdl. Oberpf. Bd. 32, p. 110).
Ulrich.
Harklpoger Hildebrand.
Auileger Werner, Domherr u. Generalvikar, stiftete ein Benef.
Täkner Heinr.
Strasser Florian.
Viehbacher Hans, jur. ut. Dr.
Schnodt Konrad.
Schambeck Ulr.
Hochreuter Peter.
Karrer Emeram.
–1555 Sattler Balthasar.
–65 Staindl Joh.
–67 Spinner Hans, entsetzt u. nach Landshut gebracht.
–77 Federkiel Sebast.
–90 Mag. Perle Mathias.
92 Volcius Andr. (Voltz) aus Wimpfen, fr. Grammatikprof. in
ichstett, sp. Loiching.
1598 Gabriel Jos.
–1633 Westermayer Albrecht, großer Wohlthäter der Kirche.
–62 Mag. Schmetterer Hieronym., geistl. Rat, Dec., † 1665
s Benef.
† 67 Pankraz Joh., th. Dr., Can. von S. Johann.
–75 Manghofer Richard, fr. Loiching, † 1684 als Benef.
–85 Schleich Stephan v. Tunzenberg, Dec., sp. Domherr.
–1725 Haltmayer Math. v. Piegendorf, Dec.
–27 v. Stinglheim Franz, sp. Generalvicar und Weihbischof.
–47 Pinter Joachim v. Landsberg, geb. 1675, Dr. jur. utr.,
ec., geistl. R., Canon. alt. Kapelle.
–60 Mayer Adam.
–87 Scherer Ignaz v. Regbg., fr. Kapflberg.
–94 Baron J. von Branca, Domherr.
– 1802 Kramer Gg. v. Amberg, fr. Pirkwang.
–1821 Brendner J. B. (auch Prentner), v. Pfatter (772. 794),
. Domkap.
– 26 Gresser J. Nep. v. Schweig (65. 91), fr. Parsberg.

1826—42 Dedler Fr. Ser. v. Ammergau (768. 791), fr. Oberf
† erblindet in seiner Heimat.

1842—43 Pinzinger Viktor, fr. Grafling, sp. Haindling.

1843 † 73 Lengthaler Gg. v. Pfaffenberg (805. 29), fr. Niederm
K. g. R.

1874 † 82 Postner Jos. v. Waltershof (26. 50).

1882—95 Reger Steph. v. Salach (Gangkofen) (25. 50), fr.
viechtach, b. g. R., † als Benef. 1897.

1895— Hennemann J. B. v. Tumsenreut (41. 63), fr. Böbrac

Von den Beneficiaten Dingolfings führe ich nachfolgende an,
sie jedoch nach den verschiedenen Beneficien, die es in Dingolfin
oder gibt, auszuscheiden:

1425 Aigner Wilhelm.
1463 Herr Hanns.
1464 Hagenauer Ortolf, vide Loiching.
1468 Tanner Andr.
1483 Bogner Ulr.
1486 Neuhauser Christof.
1508 Rieder Sigmund.
1545 Tremmel Wilhelm.
1581 Polz Andr.
1618 Kugler August.
1624 Hagel Gg.
1626 Wiselsperger Steph. v. Dingolfing.
1626 Wiest Stephan.
1632 Wiest Peter.
1640 Leuchinger Gg. Mag.
1647 Ostertag Mathi.
1650 Schmetterer.
1657 Propst.
1658 Tudor Mathi.
1684 Manghofer Richard.
1689 Krug Joh.
1707 Rabl Andr. v. Dingolf.
1721 Wisent Wolfg., fr. Pfr. in Lindkirchen.
1721 Mößner Joh., 40 J., l. Ben. erat comicus famosus et
1730 Mörtl Simon.

2 Peckenbauer Wilh.
3 Brey Balthasar.
5 Graul Gregor.
2 Haslböck Dominic.
Thomas Riendl v. Dingolf. vertauschte sich mit
6 Hucher Franz Jos., fr. Mariaposching.
) Niedermayer.
4 — Baumann Michl v. Dingolfing (804. 28).
2 — Attenberger Peter v. Cham (795. 820).
4— Will Fr. X. v. Dingolf. (19. 47).
) † 94 Hacker Ant. v. Atzling (14. 39).
)— Reichhuber Fr. X. v. Arnstorf (42. 71).
2— Schwarz Andr. v. Dietersdorf (21. 46).
) † 97 Reger Stephan (vide die Pfarrer).

7. Egglkofen. $\frac{815}{909}$

er (seit 1749) Expositur zu Binabiburg, erst 1823 eigene Pfarrei als Wechselpfründe.

Expositi: 1790 Textor Jos. Adam, 1800 Stefflbauer Simon von vaid (762. 86), sp. Treitlkofen, dann der Exfranziskaner Schön ias v. Parsberg (780. 802), welcher 1823 der erste Pfr. wurde, schon 1826 als Klosterfrauenbeichtvater nach München kam.*) folgten:

† 77 Häglsperger Fr. Ser. v. Hub, geb. 1. Okt. 1796, Pr. 13. April 1819, † 5. Jan., b. g. R., „der heilige Dechant."
† 89 Urban Anton v. Straubing (32. 56).
—94 Stubenhofer Thom. v. Bodenstein (31. 54), fr. Pressat u. Alburg, sp. B. Gerzen.
—98 Dengler Gg. v. Niederhornbach (54. 80), fr. Wisenfelden, sp. Gerzen.

8. Freienseiboldsdorf. $\frac{293}{372}$

Präs.: Gutsherrschaft Seiboldsdorf.

Gusdorfer Seb.
Glöckl Seb.

---

*) Über Pfr. Schön sehe man Sulzb. Kalender f. kath. Christen 1866 p. 38.

1499 Neumüller Joh.
1520 Tollinger Johann.
1533 Gruber Heinr.
1566 Widman Leonh.
1587 Egger Wolfg.
1598 Vohberger Gg. (fr. als Vohpurger in Treitlkofen).
cc. 1790 Zeiler Seb., Dec.
cc. 1800 Kaindl Nikol. v. Niederaichbach (753. 82), res. 1827 † 1
1827 res. 62 Rieger Anton v. Niederaichbach (788. 813).
1862—75 Hobmayer Matthä v. Essenbach (27. 50), † 92 als
in Sünching.
1875 † 91 Dangl Gg. August v. Stadtamhof (36. 60).
1891 † 97 Schmid Max v. Haid-Kammun (57. 84).
1898— Nagler Fr. Xav. v. Luhe (66. 91).

9. Gaindorf. $\frac{581}{629}$

Von den Herzögen Stephan u. Wilhelm von Niederbayern dotirt cc. 1
1485 Wagner Joh.
1495 Hayden Gg.
1498 Stain Mich.
1521 Stockhamer Gg.
1529 Weinmayer Leonh.
1534 Vogl Peter.
1538 Weingartner Leonh.
1589 Seitz Michl.
1591 Hingerl Peter.
1604 Haslinger Laurent.
—1649 Niedermayer Jak., sp. Geisenhausen.
1670 Karg Seb.
cc. 1760 Schranner Mich.
† 1793 Königsbauer Mich., vermachte für Schule, Arme u
Kirche 9000 fl.
1793 bis cc. 1807 Spicker Ignaz.
bis cc. 1825 Riester Al. v. Erding (73. 97), fr. Kirchberg.
1826—37 Schifferl Jos. v. Luppurg (81. 806).
1837—54 Hirner Jos. v. Amberg (99. 823).

4—59 Daub August v. Rottenburg (Würtbg.) (807. 31), sp. Sandsbach.
)—80 Schmall Jos. v. Angerbach (13. 36), † 89 als Ben. in Harbach.
) † 83 Schneider J. Ev. v. Pilsting (22. 48), fr. Seebarn.
3— Schneider Mich. v. Pilsting (30. 56), des Vorigen Bruder, fr. Deissing.

10. Gerzen. 1720/2014

Präs.: fr. Domkapitel, jetzt d. König.

5 Herr Otto der Newenhauser, Pfarrer ze Gerzen, 1386, 1393 techant zu sand Johann.
2—1589 Weilmayer Leonh.
5— Seitz Vitus.
4 Gämperl Wolfg.
8 Hametmann Fridr.
1 Zendelius Philipp.
—1675 Schleich Stephan v. Tunzenberg, sp. Dingolfing.
3 Dr. Wolf Joh. Nep. v. Öttingen, sp. Wörth, dann Bischof.
790, 1806 Gumppenberger Thomas.
—39 Fihrer Andr. v. München (761. 784), Freisinger geistl. R., fr. Lindkirchen.
)—46 Schönberger Jos. v. Welsendorf (804. 29), sp. Taufkirchen.
5—55 Hofmayer Al. v. Teisbach (11. 33).
—71 Plöderl Anton v. Neukirchen (802. 29), † 87 als Benef.
2 res. 98 Buchner J. B. v. Johannesbrunn (24. 50), Dec., fr. Ben.
3— Dengler Gg., fr. Egglkofen.

Von den hiesigen Benefiziaten können folgende namhaft gemacht n:

Stocker Andr.
780 † 1824 Raffel Anton v. Landshut (755. 87).
—44 Schuller Martin v. Forst (799. 24), sp. Hölsbrunn.
—51 Off Lorenz v. Unterlauterbach (805. 32), sp. Dolling.
† 66 Fehlner Jos. v. Tannstein (1800. 25).
—71 Buchner J. B., vide Pfarrer.
† 87 Plöderl Ant., vide Pfarrer.
† 93 Mallia Ant. v. Langwaid (25. 50), fr. Hailing.

[illegible] 10. [illegible] Thomas vide [illegible].
[illegible] [illegible] Karl v. [illegible] [illegible].

11. Hittenkofen. $\frac{[illegible]}{[illegible]}$

Präs.: fr. Domkapitel, jetzt d. König.

[illegible] [illegible] [illegible] fr. [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible].
[illegible]—[illegible] [illegible] [illegible] v. [illegible], fr. [illegible]
[illegible] [illegible] Jos.
[illegible] – Strauß [illegible]
[illegible] 1706 Baumgartner Adrian, sp. [illegible].
c. 1750 [illegible] Gg., fr. Geisenhausen.
c. 1800 [illegible] Jak., fr. Geisenhausen.
c. 1820–1830 [illegible] Andr. v. Mitterkirchen (760. 86), † 1
Knoll Jos. v. [illegible] (784. 813).
1831 Reiter Mathi v. Neukirchen im Pinzgau (780. 803), †
resign. in S. Nikola.
1854–57 Ring Jos. v. Schönau (14. 37), sp. Umelsdorf.
1857–61 Schöpf Jos. v. Senkendorf (12. 37), sp. Heinrichskirche
1861–67 Brandl Vitus v. Pullenreut (20. 43), sp. See und De
1867–69 Wagner Mathi v. Wachtelau (17. 44), sp. Umelsdorf.
1869–74 Zehrer Andr. v. Oberkölnbach, sp. Hofkirchen.
1874–83 Pronadl J. B. v. Obertraubling (25. 52), sp. Hatzkofe
1883–92 Witzlsperger Ant. v. Martinsbuch (24. 55), fr. Pulle
sp. Moostänning.
1892 – Schindler Jos. v. Neugrünberg (48. 74) (meist absen
Aham.
1897 Prätori Fr. X. (als O. S. Fr. P. Cornelius) von Si
bach (44. 71).

12. Hölsbrunn. $\frac{1287}{1265}$

mit der Expositur Johannesbrunn.

1735 von Gerzen getrennt. Präs.: fr. Domkapitel, jetzt d. Kön
1735–1762 Auer Andr. Konrad.
1762–1778 Simon Wolfg. v. Au.
1778 † 93 Zeillmann Andr. v. Amberg.

† 1802 Zistler J. B., fr. Mosbach.
† 1824 Traurig Wolfg. v. Warzenried (53. 77), fr. Pfatter.
† 1828 Speth Albert v. Wiesent, fr. Frontenhausen.
† 44 Heutzer Ignaz v. Cham (74. 99).
—59 Schuller Mathi v. Forst (799. 824), fr. Ben. Gerzen.
† 84 Pittinger Karl v. Wört a. D. (807. 31), fr. Eschlkam.
† 91 Aigner J. B. v. Haingersdorf (30. 57).
—95 Sulzenbacher Mich. v. Burgweinting (32. 58), fr. Sarching.
— Firnstein Jos. v. Himmelthal (43. 67), fr. Chamerau.

13. Kirchberg. $\frac{841}{934}$

Niederviehbach wurde auch Reichlkofen (1674) von der fr. Pfarrei Kirchberg dismembrirt. Präs.: Kl. Niederviehbach.

Konrad, Dec.
? Schwaiger Konrad.
Hirschauer Gg.
Hörbst Gg.
40 Ehrnstrasser J. G., sp. Ben. in Frontenhausen.
90 Schieber Laur. v. Weihenstephan (61. 84), sp. Loitzenkirchen
00 Ainwang Jak. v. Freienseiboldsdorf.
Ziegler Gabriel v. Amberg (66. 92), † 1828 als Pfr. in Altötting.
—1821 Riester Al., fr. Reichertshausen, sp. Gaindorf.
21—26 Dinbier Jos. v. Vohenstrauß (74. 97), Exdominikaner, sp. Bayerbach.
(Wildenauer Karl v. Pilsting, Provisor.)
—33 Wittman Fr. Ser. v. Neukirchen (793. 818).
—42 Küpferl Jos. Sylvan v. Tischenreut (1800. 25).
—45 Plöderl Ant. v. Neukirchen (802. 29), fr. Sattelpeilstein, sp. Gerzen.
† 75 Schmidtner Jos. v. Oberviehbach (803. 26).
—81 Klimmer J. Gg. v. Dornwang (33. 59), sp. Taufkirchen.
—88 Berger Lorenz v. Erlach-Reisbach (33. 59), sp. Adlkofen.
— Labinger Fr. X. von Isarau (46. 72).
— Rauchensteiner Seb. von Binabiburg (57. 84), fr. Englmannsberg.

14. Loiching. $\frac{2011}{2744}$

Präs.: fr. Domkapitel (fr. „Leuching", was Mayer in der Diöz matrikel fälschlich als „Lenthing" gelesen), 1695 wurde Teisbach, Wendelskirchen Expositur.

1240 Friderich de liuchinge.
1305 Friderich von Leuching.
1464 Hagenauer Ortolf.
1512 resign. N.
1547 resign. N.
1573—1589 Preuninger Melchior.
1590— Oberschwendner Zacharias.
1594— Wolz (Volcius) Andr., fr. Dingolfing.
1595—1604 Staudinger Erasm., sp. Veitsbuch und Adlkofen.
1604 res. 1608 Schwegler Joh.
cc. 1608—1617 Liebhart Abraham, Münchner Diöcesan.
1617— Karl Gg. v. Murnau.
res. 1648 Kirmaier Andr.
1648— Manghofer Richard v. Wolnzach, fr. Oberviehbach Dingolfing. „Er celebrirt täglich, zieht togatus muß zuweilen Traid ableeren."
Lueger Gg., 1673 Provisor.
1696 noch 1722 Wedl Wolfg., Dec.
† 1731 Seitz Anton.
cc. 1736 Bauer Jos.
cc. 1740 Wisent Sebast.
1752— Göring J. Gg.
1770—82 Schiesl Maximilian Ferdinand v. Vohburg (23. 49), sp. V
1783—92 Ziegler Andr., fr. Vik. in Altheim.
1792 Baron v. Frauenberg Jos. Maria, Canon. Domicellaris, sp. C † als Erzbischof v. Bamberg.
1792—1801 Baron v. Neuenstein Jos. Karl, Domherr.
—1821 Baron v. Pechmann Adalbert Heinr. in Brunn u. Clericus. dispensatio cetatis canonicae v. Regen (77. sp. Weihbischof in Passau.
1822 † 39 Pöllat Peter v. Landshut (73. 98), Canon. v. Beiha fr. Furth.

9–58 Mengein Anton v. Stadteschenbach (93. 17).
8 † 85 Paintner Andr. v. Piegendorf-Hebramsdorf (17. 41), Dec.
5— Dr. Kumpfmüller J. B. v. Unterviechtach (41. 63), Dec.

15. Loizenkirchen. $\frac{1054}{1339}$

Präs.: fr. Kl. Niederviehbach, jetzt König.

5 Rudiger.
6 Leunberger Konrad, Can. der alt. Kap., zugleich od. fr. Hienheim und Cham.
9 Hölzl Christoph.
5 Reiff Andr.
1640 Kellmayer Gg. v. Dingolfing, sp. Frontenhausen.
1790 Koch Joh. Ev. Max v. Trieching (47. 70) (commor. noch 1822 zu Ellnbach [Westen]).
1806 † 1824 Schieber Lorenz v. Weihenstephan (61. 84), fr. Kirchberg.
4 † 33 Härtl Pankraz v. Waldsassen (66. 89).
3 res. 49 Rieger Jos. v. Gundlfingen (80. 804), fr. Dezenacker (noch 1857 Commor. in Landshut).
0–54 Wittmann Fr. Ser. v. Neukirchen hl. Bl. (93. 18).
5 † 82 Hönig J. G. v. Lengenfeld (802. 26), fr. Haindling.
2 † 90 Holzner Fr. Ser. v. Straubing (29. 55).
0 † 96 Strohmaier Martin v. Netzstuhl (36. 59), fr. Pressat.
6— Denk Gg. v. Pfallersöd (48. 72), fr. Sandlzhausen.

16. Niederviehbach. $\frac{1212}{1691}$

...e unter Bischof Konrad von der Pfarrei Kirchberg getrennt. Waren ...mäßig drei Augustiner Patres im Kloster, welche auch die Seelsorge versahen. Präs.: Kl. zum hl. Kreuz in Regensburg.

0 Hayder Martinian, O. S. A.
Hamerl Englbert war Curat in Goldern.
1816 22 Schuster J. B. (als Prof. v. Weißenoe P. Richard) v. Michlfeld (73. 1800), † 1832 in Schleißheim.
1825 Egger Roman v. Altmanstein (geb. 70), Benedictiner v. Attl, † 1827 zu Wasserburg.
6–1840 Rottmayer Anselm v. Reichersdorf (76. 99), O. S. A., † 1847 in Landshut.

14. Loiching. $\frac{2011}{2744}$

Präs.: fr. Domkapitel (fr. „Leuching", was Mayer in der Diöz matrikel fälschlich als „Lenthing" gelesen), 1695 wurde Teisbach, 1 Wendelskirchen Expositur.

1240 Friderich de liuchinge.

1305 Friderich von Leuching.

1464 Hagenauer Ortolf.

1512 resign. N.

1547 resign. N.

1573—1589 Preuninger Melchior.

1590— Oberschwendner Zacharias.

1594— Wolz (Volcius) Andr., fr. Dingolfing.

1595—1604 Staudinger Erasm., sp. Veitsbuch und Adlkofen.

1604 res. 1608 Schwegler Joh.

cc. 1608—1617 Liebhart Abraham, Münchner Diöcesan.

1617— Karl Gg. v. Murnau.

res. 1648 Kirmaier Andr.

1648— Manghofer Richard v. Wolnzach, fr. Oberviehbach, Dingolfing. „Er celebrirt täglich, zieht togatus muß zuweilen Traid ableeren."

Lueger Gg., 1673 Provisor.

1696 noch 1722 Wedl Wolfg., Dec.

† 1731 Seitz Anton.

cc. 1736 Bauer Jos.

cc. 1740 Wisent Sebast.

1752— Göring J. Gg.

1770—82 Schiesl Maximilian Ferdinand v. Vohburg (23. 49), sp. W

1783—92 Ziegler Andr., fr. Vik. in Altheim.

1792 Baron v. Frauenberg Jos. Maria, Canon. Domicellaris, sp. C † als Erzbischof v. Bamberg.

1792—1801 Baron v. Neuenstein Jos. Karl, Domherr.

—1821 Baron v. Pechmann Adalbert Heinr. in Brunn u. L Clericus. dispensatio cetatis canonicae v. Regen (77. 8 sp. Weihbischof in Passau.

1822 † 39 Pöllat Peter v. Landshut (73. 98), Canon. v. Beiha fr. Furth.

39—58 Mengein Anton v. Stadteschenbach (93. 17).
58 † 85 Paintner Andr. v. Piegendorf-Hebramsdorf (17. 41), Dec.
'85— Dr. Kumpfmüller J. B. v. Unterviechtach (41. 63), Dec.

15. Loizenkirchen. $\frac{1054}{1339}$

Präs.: fr. Kl. Niederviehbach, jetzt König.

05 Rudiger.
56 Leunberger Konrad, Can. der alt. Kap., zugleich od. fr. Hienheim und Cham.
89 Hölzl Christoph.
05 Reiff Andr.
1640 Kellmayer Gg. v. Dingolfing, sp. Frontenhausen.
1790 Koch Joh. Ev. Max v. Triching (47. 70) (commor. noch 1822 zu Ellnbach [Westen]).
1806 † 1824 Schieber Lorenz v. Weihenstephan (61. 84), fr. Kirchberg.
24 † 33 Härtl Pankraz v. Waldsassen (66. 89).
3 res. 49 Rieger Jos. v. Gundlfingen (80. 804), fr. Dezenacker (noch 1857 Commor. in Landshut).
0—54 Wittmann Fr. Ser. v. Neukirchen hl. Bl. (93. 18).
5 † 82 Hönig J. G. v. Lengenfeld (802. 26), fr. Haindling.
2 † 90 Holzner Fr. Ser. v. Straubing (29. 55).
0 † 96 Strohmaier Martin v. Netzstuhl (36. 59), fr. Pressat.
6— Denk Gg. v. Pfallersöd (48. 72), fr. Sandlzhausen.

16. Niederviehbach. $\frac{1212}{1691}$

rde unter Bischof Konrad von der Pfarrei Kirchberg getrennt. Waren lmäßig drei Augustiner Patres im Kloster, welche auch die Seelsorge versahen. Präs.: Kl. zum hl. Kreuz in Regensburg.

0 Hayder Martinian, O. S. A.
Hamerl Englbert war Curat in Goldern.
1816/22 Schuster J. B. (als Prof. v. Weißenoe P. Richard) v. Michlfeld (73. 1800), † 1832 in Schleißheim.
1825 Egger Roman v. Altmanstein (geb. 70), Benedictiner v. Attl, † 1827 zu Wasserburg.
6—1840 Rottmayer Anselm v. Reichersdorf (76. 99), O. S. A., † 1847 in Landshut.



1840—52 Fehlner Jos. v. Tannstein (800. 25), sp. Gerzen.
1852—69 Bauer Mich. v. Pielenhofen (806. 32), sp. Ben. Dingols
1869—73 Resch Jos. v. Landau (28. 53), sp. Mamming.
1874—91 Füßl Jos. v. Altenstadt (34. 58), sp. Sünching.
1891— Reichenwallner Adalb. v. Eggenfelden (57. 81).

NB. Das Beneficium Niederaichbach, das 1790 noch Fr. X. Ko
besaß, ging wegen Entfernung des Gutsbesitzers allmählich ganz ein
der letzte Benef. Fr. X. Kalb v. Rainhausen lebte auf dem Benef.
Sigenburg. Dafür wurde nach Reichersdorf ein Cooperator expo
Der Reichersdorfer Expos. Alkofer Seb. aus Bruckdorf konnte mi
Vermögen ledig gebliebener Geschwister 1891 dort ein Spital grün

17. Oberaichbach. $\frac{382}{578}$

Herzog Heinrich gab das Präs. 1424 dem Collegiatstifte Altötting.
d. König.

1333—36 Heinrich der Falkenberger.
1336— Dietreich der Eschelbeck.
1480—90 Gerstenegger Gg.
1490—1502 Reitter Thom.
1502— Speidl Peter.
1515—16 Paumheit Wolfg.
1516—23 Mayer Joh.
—1530 Prülmaier Seb.
1530— Gerzner Gg.
—1576 Krebs Gg.
1576—1592 Hält Leonh. v. Öhing (Pr. 1570), tauschte mit
1592—1602 Pikall Wolfg., fr. Veitsbuch.
1603 Klötzler Bernhart (Leonh.?).
cc. 1628 Staudinger Gregor (hier begraben, Vollbart).
1648—59 Rebdorfer Andr., zugleich Pfr. v. Oberviehbach.
1659—65 Lotterbeck Gg.
1665—69 Sedelmaier Martin.
1669 † 1710 Reitmaier Joh.
1710 † 1723 Sedelmaier Peter.
1723—33 Neunhörl Martin.
1733—37 Seel Joh. Ernst (baute die Kirche).

37—44 Satzenhofer Fr. Bernhard (vollendete die Kirche).
44—73 Putz Martin.
73—85 Vogl Franz Fridr. (baute den Pfarrhof).
85—90 Polli Anton.
90—1815 Weinzierl Jak. v. Essenbach.
15—34 Wals Joh. Gg. v. Grub (64. 92).
34—59 Baier Gg. v. Neunburg (801. 24).
59 - 65 Forster Jos. v. Mantel (10. 36), fr. Wolfsbuch.
65 † 70 Peutl Jos. v. Kiefenholz (809. 35).
70 res. 91 Haslbeck Jos. v. Weigendorf (21. 47), † 97.
91 — Schindlbeck Fr. X. v. Grafentraubach (47. 75), fr. Parkstein.

18. Oberviehbach. $\frac{430}{425}$

Präs.: fr. Gutsherrschaft (Dietelskirchen ausgepfarrt!).
10 Herwic, Dec.
96 Ruger.
54 res. 85 Gleiß Mathias.
85— Schatz Konrad.
† 1507 Tremenz Augustin.
07—1510 Peykelhenser (Peukelhauser?) Gg.
10—20 Sartor Andr.
20 Kegeler Andr.
36 Westacher Achaz, Canon. v. Isen.
Moseder Gg., Vikar 1536.
res. 1577 Daberl Andr.
7— Hopper Joh.
1589 † 1601 Häberger J. B. (1534 zu Freising ordinirt).
01—1628 Staudinger Gregor v. Frontenhausen, fr. Hittenkofen.
28—35 Stettner Isaak v. Gangkofen.
35—38 von und zu Schönburg Jos. Erasm.
38—48 Manghofer Richard, sp. Loiching, † 1684 als Ben. in Dinglfing, 82 J. a.
48—59 Rebdorfer Andr. (hatte auch Oberaichbach).
59 † 62 Schmälzl (oder Schmälzer), fr. Altheim.
62 † 69 Metzger Jak.
69 † 74 Ernst Gg., fr. Aich.

1674 † 1706 Mag. Jullian (Julban?) von Vohburg (39. 63).

1706 res. 14 Baumgartner Jos. Adrian, fr. Hittenkofen.

1714 † 15 Altmann Wolfg., war nicht Priester, sein Vikar Schmölzer Joh.

1715 Baron v. Stinglheim Franz Karl, Domherr zu Breslau, prä tirter Pfr.

1715 † 32 Schlierf Joh. Simon.

1732 Pater Erhard Rumel, can. regul. v. Rebdorf, vertauschte sich 1 als Joseph Freiherr v. Rumel mit

1737 † 44 Müller Thomas v. Moosburg, fr. Wisenfelden.

1744 † 81 Nagengast Rudolf v. Regbg.

1781—1805 Müller Christian Paul v. Erding, Dec.

1805—22 Schwäbl Fr. X. von Reisbach, nachmals Bischof.

1822 † 37 Weber Jos. v. Atzling (84. 807), fr. Rattenbrunn.

1837—57 Stopfinger J. B. v. Pfirsting (802. 28), sp. Pondorf.

1857 † 70 Gar Joh. v. Mallersdorf (806. 32), Stifter des Ronning.

Beanstandung des Präsentationsrechtes (Prov. Lindh Philipp 70—74).

1874 † 92 Trummer Seb. v. Mitterteich (18. 43), fr. Mainb baute den Pfarrhof.

1892— Lindhuber Philipp v. Mainbach (40. 66), fr. Paring.

19. Reichlkofen. $\frac{556}{580}$

Ausbruch aus Kirchberg. Fr. wohnte der Provisor in Oberschnittenk

1790 Deubelli Andr.

cc. 1806/10 Wimmer J. Nep. (Priester 1774).

1812 † 45 Kalchgruber Fr. X. v. Höchenstatt (60. 84).

1846—58 Rosenmayer Ant. v. Kelheimwinzer (805. 31), commor. in Landshut.

1858—65 Kaltenberger Jos. v. Hebertsfelden (16. 43), sp. Alten

1865 res. 97 Breu J. B. v. Eckerzell (18. 45), baute Pfarrhaus Kirche.

1898— Sturm Jos. von Aufhausen (63. 90).

20. Treitlkofen. $\frac{342}{284}$

Präs.: der Landesherr.

2 Losinger Joh.
7 Weißenprunner Wilh.
7 Schenk Sixt.
7 Alt Sebald.
) Gangkofer Gg.
7 Lichtenegger.
l Felber Joh.
4 Seitz Mich.
Voburger Gg., fr. Freienseiboldsdorf.
/89 Aufleger Mich.
3 Molitor Martin.
780 Schmid Stanislaus, Exjesuit, tauschte mit
bis cc. 1810 Rindl Joh. v. Dinglfing, fr. dort Benef.
820 † 1823 Steflbauer Simon v. Langwaid (62. 86).
824 † 1830 Krapf Konrad v. Erbertshof (75. 802).
—32 Rehrl Ant. v. Freising (780. 803), fr. Breitbrunn.
—37 Mößbauer Thom. v. Harlach (93. 20), ertrank 1839 als Pfr. v. Geroldshausen.
—60 Beck J. Ev. v. Amberg (802. 25), nach seiner Absetzung Milchhändler in München!
—66 Ammer Jak. v. Sifffofen (18. 42), sp. Herrnwaltann.
—71 Brunner Gg. v. Viehausen (13. 38), Verfasser der Geschichte von Leuchtenberg, hatte die fixe Idee, gläsern zu sein, darum nach Neuburg ins Spital; hier Prov. Pömmerl, J. B. v. Zumhof.
2—78 Steindl Nik. v. Plattling (28. 53), sp. Oberdietfurt.
—85 Wintersperger Jos. wurde abgesetzt.
Eichschmid J. B., Benef. v. Angerbach, wurde Prov. und
—93 Pfr., dann Parkstetten.
4— Igl Rupert v. Hochdorf (57. 83).

21. Vilsbiburg. $\frac{1745}{2976}$

Präs.: fr. S. Veit bei Neumarkt, jetzt d. König.

1372 † 1394 Heinrich Rudolf, nach seinem Tode die Pfarrei dem Kl. S. Veit incorporirt.

1499 Salzinger Joh.

1503 Frey Gg.

1520 Paumgartner Gg.

cc. 1526—40 Peilandt Erasm.

1553 Hölzl Christoph.

1569—89 Schwarzman Otmar.

cc. 1790 Weighart Cölestin, Profess. v. S. Veit, Vikar.

1800/9 Wurz Gg., Prof. v. S. Veit.

1815 bis cc. 1835 Danzer Vitalis v. Landshut (74. 801), Dec., Exbenedict.

1839—50 Gassner Jos. v. Postaal (8[1]. 804), Dec., fr. Oberstimm und Wolnzach, † 60 als Ben.

1850—69 Dr. Neumayer Jos. v. Hailing (18. 41), K. g. R., sp. Domkap.

1869 † 84 Straubinger Jos. v. Kager (19. 42), Dec., fr. Geltolfing.

1885 † 89 Jäger Mich. v. Reisbach (25. 51), fr. Irlbach.

1890— Voit Mathias v. Winklsaß (41. 67), fr. Arrach.

22. Wörth a. d. Js.

Benef. 1711 vom Bräuer Thomas Egger u. Wolfg. Ratmansperger gestiftet.

1715 Durnzhauser Paul, auch Schloßbenef. zu Niederaichbach.

cc. 1780 † 1802 Schneider Nikol.

1802 † 28 Köstler Gabriel v. Gebelkofen (64. 89).

1831 † 78 Kiesel J. Ev. v. Buchberg (97. 23).

Buchner Anton v. Geiselsdorf (48. 74) 1878 war der letzte Benef., nun nicht mehr besetzt; es folgten nur

Commorantpriester: Kraus Paul v. Regenstauf, Rauschöder Gg. v. Dürnaich † 83, Kilger Albert v. Gottszell, Zeitler J. B., fr. Poikam, Clemente, sp. Geislhöring, Hau Mathias.

Dekanat Frontenhausen.

1. Benef. Angerbach,

errn Felix Gundacker v. Auerbach zu Angerbach 1699;
vom Grafen Lerchenfeld von Egglkofen 1701.
is Max.
bin Michl v. Regbg. (57. 85), cc. 1830/35 unbesetzt.
eister Mathi. v. Vohburg (805. 30).
Jos. v. Angerbach (13. 36), sp. Gaindorf.
oj. v. Voitsried (10. 36).
id J. B. v. Gangkofen (39. 62), sp. Treitlkofen.
oh. v. Pappenberg (50. 75), sp. Fischbach.
ommoranten: Sazama Mathias, Schmidtner Vincenz,
glbauer Wolfg. v. Neidling.

2. Anzenberg.

Benef. gestiftet 1829.
Jos. v. Biechheim (79. 804).
Ulr. v. Adlkofen (66. 99.).
dorben Jos. v. Massing (13. 38).
ucker J. B. v. Langenisarhofen (54. 80), sp. Ben. in

3. Eggenfelden. $\frac{1780}{2385}$

r Reiche hat diese Pfarrei dem Collegiatstifte Altötting
inkorporirt 1404.
uswurm, Pfr. zu Etenuelden.
l, Dechant zu Altötting.
n.
rie (auch Zachreis), 1462 Dec., noch 1470.
ariä, Dec., Mitstifter des Weberbeneficiums.
rg, Schullehrerssohn v. Altötting, Dec. —1490 als
lberg, Bischof in Gurk. (War Bruder des Wolfg. Kol-
er des Herzogs Georg.)
Kolberg, Dec.
inns.
lfg., Vicar.

1555 Joh. de Asch.
1560— Blinzinger Joh.
1589 Reicher Christophor.
1608/12 Widtmann Sebast. Andr.
1614 Burkhard Joh.
1634/40 Staudner Melchior, Vicar.
1649/50 Mag. Faber Mich., Dec.
1660 Pichlmayer Thom.
1695 Kollstätter Jos.
1719/37 Offenbach Joh. David.
1742 Berneder.
† 1793 Steer Ignaz.
1793— Wenning Adam.
1806 Danzer Joh. Gg.
1822 Reber Wilhelm v. Forsting (81. 805).
† 1830 Knaupp Gg. v. Cham (77. 802).
1830 † 1868 Kapfenberger Andr. v. Kirchberg (Passau) (782. 808), Dec., K. g. R.
1868 † 97 Raß Jak. v. Amberg (24. 48), b. g. R.
1898— Köstlbacher Franz Paul v. Frontenhausen (47. 71), fr. Kötzting.

Von den Beneficiaten seien folgende namhaft gemacht:
1474 Pirkmaier Hanns, Kaplan.
Hinterhuber Niklas, Kaplan.
† 1528 Kellner Wolfg.
1528— Peuntmayer Christof.
res. 1603 Döttinger Balthasar.
1603— Loi Wolfg.
1640 Kohler (od. Kobler) Elias.
1695 Khogler Lorenz.

4. Englmannsberg. $\frac{122}{155}$

Präs.: fr. die Kärgl, dann die Frauenberg, u. Frauenhofen.
1509 (?) Viechhausen Gg.
1542 Waser Christoph.
1547 Summerstorfer Joh.

v. Steinhäring.
vaſ.
.
g.
).

(?) Seelbauer Ant.
Nangelberger Joſ. Jak. v. Vilshofen (74. 800), ſp.

er J. Nep. v. Regbg. (99. 21), † als Canon. d.

Math., ſp. Pfr. in Lalling.
nhauſer Ant. v. Zeilarn (805. 31), gründete aus
ln die dortige Schule, † 83.
umer Lor. v. Hebertsfelden (33. 58).
Barth. v. Wolfsbach-Rottendorf (48. 72).
ſteiner Seb. v. Binabiburg (57. 84), ſp. Kirchberg.
er Joſ. v. Kagers (35. 58), fr. Griesbach-Tirſchenr.
vei Geiſtlichen Jakob Poſch und Fridr. Straſſer zu
rden 1438 entſetzt und beſtraft. (Janner III. 458).

5. Falkenberg. $\frac{1662}{2124}$

Wechſelpfarrei.

Joh. (Theilenkas, auch Delecaſius), wurde 1549

yer Andr. v. Taufkirchen.
ringer Sebaſt.
Richter Mich. v. Brennberg.
ller Emanuel v. München (53. 76).
Mich. v. Atzling (73. 98).
ger Gg. v. Langwaid (10. 35).
ppinger Gg. v. Reisbach (33. 59), fr. Berazhauſen.
Fr. X. v. Abertshauſen (55. 78), fr. Röttenbach.
ne Pfarrei Falkenberg ſtritten ſich 1388 Joh. Bach-
Obermünſter, und Magiſter Petrus v. Straubingen.

6. Frontenhausen. $\frac{2663}{3312}$

Präs.: fr. Domkap., jetzt d. König.

1285 wurde der Pfr. v. Frontenhausen, Herr Gund, zugleich Pfr. in Niedermünster und Domscholaster, suspendirt.
1491/98 Margkh (oder Markl) Hanns, Pfr. zu Frontenhausen.
1563 Krappner (Kraßner?) Erasmus.
1589 Ungenem Joh., th. Dr.
1590 Keller Kaspar.
1612 Auer Theobald.
1614 Gunz Ulr.
1615 Sörtl Tobias.
† 1649 Kellmayer Gg. v. Dingolfing, fr. Loizenkirchen.
1649 bis (?) 1675 (?) Thumb Stephan, fr. Geisenhausen.
cc. 1680 (?) † 1715 Thumb Melchior, geb. auf dem Thumhofe bei Frontenhausen, Dec.
cc. 1720 Graf von Adeldorf Leopold Jos. Anton.
1762 investirt der Diacon Max Procop. v. Töring-Jettenbach-Tengling; sp. Bischof.
† 1776 Baron v. Gumppenberg-Pöttmes Joh. Gg. Phil. Anton, fr. Rudelzhausen.
1790/1806 Reininger Gg., Dec.
cc. 1812—22 Speth Albert v. Wiesent (64. 87), sp. Hölsbrunn.
† 1826 Mangelberger Simon v. Vilshofen, fr. Ergolding.
1827—42 Sigler Philipp v. Pilsting (68. 92), † 43 in Adldorf.
1842 † 75 Ehrnthaler Fr. Ser. von Kelheimwinzer (807. 30), K. g. R. fr. Veitsbuch.
1875 † 89 Heldwein Jos. v. Guteneck (25. 49), Dec., fr. Kösching.
1890— Seehann Max Jos. v. Gebelkofen (41. 69), fr. Alburg.

Von hiesigen Beneficiaten können genannt werden:

cc. 1740 Fuchs J. Gg.
cc. 1750 Ehrenstrasser J. G., fr. Kirchberg.
1790 Thaller Ant.
cc. 1800—821 Graf Paul v. Paulsdorf (59. 87).
1844— Häuslmayer Karl v. Schambach (805. 27).
1855— Huber Jos. v. Sigesbach (26. 51), sp. Pfr. in Sigenburg
1862—64 Kerscher J. B. v. Auenzell (804. 30), commor. sp. in Teisbach

mannsberger Math. v. Othereschlbach (21. 53), hierauf
beſetzt.

kofen, Expoſitur zu Frontenhauſen, beſtand ſeit 1439
von Poxau geſtiftete Beneficium Johannes Baptiſta et
1503 von Chriſtoph von Fraunberg geſtiftete S. Anna=
ch der Diöceſanmatrikel v. J. 1433 gab es jedoch dort
e Kaplanei. Das Johannisbeneficium wurde mit einem
Reisbach vereiniget. Von alten Beneficiaten fand ich:
1470, Tholl Philipp cc. 1700, Geyer Judas Thaddäus
15, Lang Joſ. † 1782. Der Expoſitus war häufig auch
at oder Proviſor:

Lorenz.
Angebrand Joh. Ev. (1710. 34).
irſchl Philipp.
reund Wilhelm.
Schuller Joſ. v. Ering, † 39 J. a.
Liedermayer J. B., wurde Franziskaner.
Hibl Karl v. Hofdorf (73. 96), war der letzte inveſtirte
n. und ſpäter auch Expoſitus.
r Jak. v. Rimbach (10. 33), ſp. Kolbach.
Andr. v. Wiſent (809. 36), ſp. Aholfing.
er Jak. v. Siffofen (18. 42), ſp. Herrnwaldtann.
ner Andr. v. Höll (20. 45), ſp. Redwitz.
mbeck Mathi v. Niederharthauſen (18. 44).
fter Matthä v. Mainburg (45. 69), ſp. Thumſtauf.
Straſſer Simon v. Straß (50. 74).

7. Gangkofen. $\frac{3817}{4478}$

äſ.: fr. Deutſchordensherren, jetzt d. König.

ichl.
Joh.
Konrad.
de Munthabäur.
Wendelius.
char.

cc. 1790 † 24 Dinauer J. G. v. Painten (43. 69).
1825 † 43 Sturm Jos. v. Wolfersdorf (780. 805).
1844—57 Geiger Gg. v. Schmalzgrub (91. 18), fr. Kapfelberg.
1857 † 85 Aigner Jos. v. Hochwimm (10. 34), Camm.
1885— Völkl Adam v. Etzgersriet (35. 65), Dec., fr. Tiefenbach.

8. Gottfrieding. $\frac{909}{1109}$

Wechselpfründe.

1425 Landauer Simon.
1558 Ortmaier Pankraz.
1578 Gaibinger Achaz.
1582/89 Hirnboß Erasm. v. Wanbach (Wambach b. Mainburg?).
1591 Propst Georg.
cc. 1658 Tudor Math. (vide Benef. v. Dingolfing!).
1662 Weißenrieder Joh.
1667 Propst Georg (einen Propst Georg setzt Canon. Ried zum J. 1591!)
cc. 1790—18 (?) Reininger J. B., th. Lic.
cc. 1820 Mayer Ant. v. Freising (70. 93).
1824—34 Feil Al. Christian v. Erbendorf (84. 807), sp. Englbrechtsmünster.
1834 † 43 Vogl Gg. v. Tiefenbach (73. 97), fr. Kaltenbrunn.
1843—51 Fischer J. B. v. Hohenwart (806. 30), sp. Taufkirchen.
1851 † 86 Niedermayer Jos. (809. 33), baute den Pfarrhof.
1887—91 Scheubeck Jak. v. Thanmül-Arrach (42. 65), fr. Sattelpeilnstein, sp. Altheim.
1891 † 94 Kroher J. Ev. v. Riekofen (48. 76), fr. Schönthal.
1894— Gerlsbeck Jos. v. Mainburg (57. 82), fr. Tiefenbach.

9. Griesbach. $\frac{252}{356}$

Präs.: Freiherr v. Schleich.

1493 Hueber Joh.
1502 Scherl Joh.
1533 Millner Joh.
1557 Sittenpekh Christoph.
1558 Pachmayer Christoph.

abriel, auch Pfr. v. Steinberg?
Seb.
berner Onophrius v. Ittling.
er Wolfg. (fr. Hittenkofen).
.
oh.
Seb., ph. Dr., Protnot., Apost. g. R., Comes Palatin,
enef. in Marklkofen.
0 Eggerl J. B. v. Reisbach (68. 94), sp. Reisbach.
nkler Ant. v. Landau (780. 804), sp. Benef. v. Dingol=
Wart.
tenbeck J. B. von Kuglöd (801. 24).
l Ant. v. Beratzhausen (803. 28).
tmann Andr. v. Neumühl (806. 33).
chl Gg. v. Bühl (19. 43), sp. Brennberg.
ler Gg. v. Kufstein (16. 43), sp. Sarching.
osenbeck Ant. v. Sünching (34. 56).
t J. G. v. Teisbach (43. 69), sp. Reisbach.
eß G. Mich., Dr. th., v. Zenching=Rimbach (33. 59),
.
gratz Sim. v. Cham (34. 36), sp. Ben. Reisbach.
ndl Albert v. Hundldorf (63. 87).

10. Haberskirchen. $\frac{403}{444}$

Präs.: fr. Kl. Baumburg; jetzt d. König.
uzlinger Andr.
ckmayer Andr.
nberger Joh.
ndinger Joh.
esl Konrad.
erger Wolfg.
an Paul.
hammer Leonh.
hhaber Gg.
nzelter.

1614 — Gaibinger Gg.
cc. 1740 Danscher (od. Rauscher?) Barthlm.
1790 † 1821 Blatterspiel Jos. Liborius, † 75 J. a.
Gurtner Martin v. Guglmuck, Prov.
1822—25 Gerhager Benno Placidus v. Gangkofen (75. 98), Profess. v. Asbach, † 39 als Pfr. v. Köslarn.
1825—49 Mülberger Jos. v. Aidenbach (83. 807).
1849 † 77 Beck Fr. X. v. Amberg (803. 30), fr. Expos. in Göcking.
1877 † 90 Zeitler Kaspar v. Forst-Tunding (33. 56).
1890— Patzinger Clemens v. Geiselsdorf (42. 68), fr. Arnbruck, baute den Pfarrhof.

11. Hebertsfelden. $\frac{1320}{1560}$

Wechselpfarrei.

1510 Johann v. Wiersperg, Domherr in Rgbg.
1589 Rächenstorffer (od. Reichensdorfer) Joh. v. Obernpfarrkirchen.
1601 Pöttinger Balthasar.
cc. 1670 Hauser Dionys.
cc. 1702/10 Unfrid Fridr. Ignaz.
1790 Eckert Franz Jos., g. R.
1804—35 Thoni Emeram, Dr. ph., v. Gerzen (74. 97).
1835—42 Glashauser Andr. v. Zenting (99. 23).
1842 † 92 Hofmann Gg. v. Stamsried (10. 35) 49¾ J. hier Pfr.
1892— Frey Jos. v. Wörth a. D. (40. 66), fr. Ascha.

(NB. Obiger Joh. v. Wiersperg, der auch die Pfarrei Schambach-Riedenburg hatte, ist wol eine Person mit dem 1476 gebornen gleichnamigen Domherrn von Eichstett, Augsburg und Regbg., und sp. auch Freising, dem 1537 Dr. Eck die Leichenrede hielt!)

12. Kolbach. $\frac{769}{815}$

Wechselpfründe.

cc. 1589 Weigl Joachim.
1590— Hiltsperger Konrad.
1599— Propst Balthasar.
cc. 1680 Lueger Gg.

93 Fischer Joh. Mich., fr. Ben. in Wildenberg.
.4 Lanz Jos., Exkapuziner, Camm.
Heitzer Ignaz v. Cham (74. 99.), (sp. Hölsbrunn).
hmid Simon Jud. Thadd. v. Weidenhof (84. 808), Dec.
anghofer Jak. v. Rimbach (10. 33), Dec., b. g. R.
ansberger Seb. v. Neufahrn (31. 56), fr. Lam.

13. Mamming. $\frac{1425}{2060}$

Wechselpfründe.

. Straubing, Erzpriester.
rmayer Joh.
r Joh. G.
Kemnitzer Peter.
utor Lor. v. Amberg (58. 81).
olnitzky Lor. v. Niderlindhart (807. 32).
eckmayer Jos. v. Büschelsdorf (804. 29), fr. Osterwall.
sl Bonaventura v. Roding (798. 24), fr. Hornbach.
Samberger Ludw. v. Kösching (20. 44), sp. Deggendorf.
Schlegl Simon Karl v. Kohlberg (22. 47), sp. Kemnat-
und Atting.
sch Jos. v. Landau (28. 53), fr. Niederviehbach.
. Niedermayer Jos. v. Frontenhausen (45. 68).

14. Massing. $\frac{894}{1031}$

Expositur zu Oberdietfurt. Als Expositi sind bekannt:
on von Mainburg bis 1793, Claus Simon, Neumaier
lmünster bis cc. 1825, Stummer Gg. v. Reisbach bis
nsch Andr. v. Neukirchen bis cc. 1835, Fischer Anton
bis cc. 1842, Knott Gg. v. Regbg. bis cc. 1845, Roder
rshof (1812. 36), der dann als Jesuit und Missions-
anz Deutschland wegen seiner Beredsamkeit bewundert
. Voith aus Nürnberg; dann cc. 1858 Seeaner Fr. Ser.
(815. 42), der im Jan. 1863 der erste Pfr. v.
de, † 1890. Ihm folgte Fischer Jos. v. Bernhardswald
Fichtelberg.

15. Niederhöcking. $\frac{839}{1003}$

Präs.: fr. S. Paul in Regbg.

1398 Purger Peter, Pfr. zu Hekking.
1543 Truckhler Heinr.
1589 Brunner Joh.
1600 Schiller Wilh.
1602 Pruckmayer Daniel.
1604 Landersperger Joh.
1613 Ittlinger Thom.
cc. 1790—1810 Lärnpucher Jos.
cc. 1820—1823 Ernsberger Jos. v. Donaustauf (68. 94), sp.
1823—33 Sigritz Math. v. Parsberg (83. 806), sp. Sünching.
1833—45 Degler Jos. v. Haunzenberg (92. 17).
1845 † 83 Zollner Wolfg. v. Zeitlhof (803. 30).
1883—88 Füeßl Jos. v. Wallersdorf (37. 61), sp. Taufkirchen.
1888—97 Lang Wolfg. v. Amberg (41. 66), fr. Großschönbrun
Ben. Oberhaselbach.
1897— Kerscher Jos. v. Oberkenading (64. 91).

16. Oberdietfurt. $\frac{2146}{1241}$ (dabei die Expos. Massing mit 894

Präs.: fr. Domkapitel.

1500 Haimeran Awer, Vicar zu Niederdietfurt.
1589 Hebensperger Abraham von Riekofen, Pfr. zu Oberdietfurt
cc. 1790 Kollmayer Karl Erhard, Dec., g. R., machte 1800 eine
u. Armenstiftung.
cc. 1800—1828 Beck (auch Böck) Andr. Jak. v. Straubing (68
machte eine Schulstiftung.
1830 † 53 Artmann Christoph v. Englsdorf (89. 17).
1853—66 Windmaissinger Xav. v. Pachling (805. 29), fr. Pond
1866 res. 78 Knott Gg. v. Regbg. (806. 29), fr. Tegernbach.
1878 † 89 Steindl Nik. v. Plattling (28. 53), fr. Treidlkofen.
1889— Menten Ferdin. v. Anholt (39. 64), fr. Zeitlarn.

17. Oberhausen. $\frac{2026}{2344}$

Präs.: Graf v. Kreith; jetzt lib. coll.
fr. v. Oberhausen (M. B. V.).
r Hans.
ymermann Peter.
lchatz, sp. Salach.
nödl Gg.
.
r Wolfg.
arzmayer Andr. (cfr. Geislhöring!)
mmel Nikol.
nger Vitus.
chwäbl Gg., wurde durch eine Stiftung von 6000 fl.
s Emeritenfondes der Diözese Regbg.
acharias.
f.
r Anton (fr. Abertshausen).
r. Forster Andr. v. Hirschau, fr. Seminarregens.
Franz de Paul v. Krumbach (53. 81), Notar. apost.,
rf.
Waltinger Kaspar v. Reisbach (808. 32).
z Wenzel v. Haslau (Prag) (25. 51), fr. Neunburg,
im.
er Gregor v. Neustadt a. d. W.-N. (33. 57), fr.

18. Reisbach. $\frac{1792}{2173}$

: Gutsherrn v. Wart (Familie v. Schleich).

r Dechant.
er Katzenbeck.
Äneas Sylvius, sp. Pius II. (durch Herzog Heinrich
zung der Pfarrei begabt).
fer Augustin.
tsdorf Bernhard.

1521 Fragner Joh.
1534/48 Reichmayer Joh.
1571 Syrtel Peter.
1572/77 Reichmayer Lukas.
1578 Niedendorfer Ullerrich.
1584/89 Limmer (od. Kimmer?) Joh. v. Mainburg.
1591 Wischbeck Seb., fr. Steinberg.
cc. 1780 † 1801 Kimmerl Wilh. Franz, Camm. (Schul- und Kir
stiftung mit 6000 fl.).
1801 bis cc. 1819 Antoni Michl (Priester 1787).
1820—57 Eggerl J. B. v. Reisbach (68. 74), Dec. (Stipendienstift
1857 † 78 Baron v. Schleich Heinrich Max v. München (12. 36
1878— Falk J. G. v. Teisbach (43. 69), fr. Griesbach.

Von den Besitzern der hiesigen beiden Beneficien geben wir
ausgeschieden:
1790 Streber Sebast., Dr. ph., Pfr. in Griesbach.
1790 Schüttenhofer Gg. und Stegmüller Roman, noch 1806.
1813 † 41 Haimerl Englbert v. Ingolstadt (60. 85), Exaugustiner
1821— Pankraz Ant. v. Neukirchen (69. 91).
1837 † 70 Stubenrauch Vinc., Neukirchen Balb. (806. 30).
1840—42 Hofmann Gg. v. Stamsried (10. 35), sp. Hebertsfelder
1842—45 Lautenbacher Max v. Straubing (12. 36), sp. Pötzmes.
1845—53 Ring Jos. v. Schönau (14. 37), sp. Hittenkofen.
1853 † 88 Zollner J. Ev. v. Kragenroth (14. 40), (ehrenvollen N
in der Predigtlitteratur).
1870 † 94 Schierl Seb. v. Dingolfing (27. 51).
1888—91 Steghammer Al. v. Marklkofen (49. 77).
1891 † 96 Thürrigl Jos. v. Moosbach i. W. (61. 86).
1894 † 97 Pongratz Simon,, fr. Pfr. in Griesbach.
1896— Graßl Wolfg., Prov. v. Asbachmül (65. 93).
1897— Bäumel J. B. v. Niederhinkofen (62. 87).

19. Steinberg. $\frac{363}{657}$

Präs.: Familie v. Parsberg 15. bis 17. Jahrhundert, dann Eglo
Steinberg. Warter. Die Nothaft v. Warth.
1484 Zenner Konrad.

) Seyfridt Joh.
Sigmund.
Joh.
Gg.
Heinr.
Thunkl Joh.
el Gabriel (auch Pfr. v. Griesbach).
1) Wisbeck Seb. (1591 Pfr. v. Reisbach).
Grueber Joh.
Joh.
Thumb Jos. († 78 J. a.)
Häring Franz Ant. v. Schierling (geb. 1762).
Biersack Joh. v. Termesdorf (70. 1800), sp. Simbach und

nkamerer Balthasar v. Postmünster (84. 808).
häß Gg. v. Cham (800. 23).
öschl Jos. v. Teugn (798. 23).
ffl Mich. v. Weihern (806. 833), sp. Schlicht.
f Ignaz v. Abensberg (19. 43), sp. Hatzkofen.
l Seb. v. Atting 29. 53. (Unter ihm wurde Warth ein=

20. Taufkirchen. $\frac{1939}{1956}$

Präs.: Der Landesherr.

er Jak.
Andr. Vic.
nnsperger Jorg.
Joh.
tmar.
aber Joh., Camm., stiftete das S. Coronabeneficium in

Heiß Al. v. München (62. 86), Dec.
uhlberger Adam v. Wartenberg (78. 801), fr. Neuhausen.
hönberger Jos. v. Welsendorf (804. 29), fr. Gerzen.
eckenmayer Mathi v. Gangkofen (803. 27), fr. Irlbach.

1851— Fischer J. B. v. Hohenwart (806. 30), Camm., fr. (
frieding.
1869—81 Eckert Seb. v. Lohma (25. 50), sp. Schneiding.
1881—88 Klimmer J. G. v. Dornwang (33. 59), sp. Leiblfing.
1888— Füeßl Jos. v. Wallersdorf (37. 61), fr. Höcking.

VII. Dekanat Geislhöring.

1. Ascholtshausen. $\frac{671}{1151}$

Präs.: Collegiatstift S. Johann in Regensburg.

cc. 1131 Herr Gerhard v. Folhenstorf hat sich 1338 von seinen Er
gebessert.
? Frank Wolfhard.
? Prätl Stephan.
? Weigl Sebastian.
? Sax Gg.
1581 Grabmann Kaspar.
1585/89 Arnold Erasmus von Kelheim, † in Mettenbach.
1602 Haas Gg.
? Pollner Sebastian.
1607 Zachmaier Andreas.
1658 Dallmaier Andreas.
1661 † 1670 Pindorfer (Pigndorfer).
1670 Wegmann Franz, Prov.? (vide Steinbach!)
1672— Steubl Wolfgg.
† 1685 Dachauer Franz Wolfgg.
1685 — Lennger Bernhard.
† 1699 Gg. Kaspar Weyhmann.
1703 Prändl Matthäus.
1704 † 1711 Baumann Kaspar.
1711—1726 Schifferl Ferdinand.
1726—1740 Faistenberger Laurenz.
1740—1743 Zobl Joh. Jak. von Wernberg, wo er ein Benef
stiftete.

ll Elias.
bler Jos.
ndlbeck Xav. v. Amberg (73. 97), † 1840 als Canonic.
nn.
uber Jos. v. Amberg (73. 97), fr. Pfr. in Pfeffenhausen.
cherl Wolfg. v. Regbg. (10. 35), sp. Wallersdorf.
gner Gg. v. Steinbach (803. 30).
rnberger Ant. v. Kösching (24. 48), sp. Wallersdorf.
roiß Jos. v. Walkertshofen (32. 56), fr. Administrator
nn Regbg.
Anton v. Metten (46. 69).

2. Baierbach.

vom Baron v. Gumppenberg und der Gemeinde 1831
s.: Wechsel Gutsherrschaft und Pfr. von Hofkirchen.
er Adolar von Regbg. (805. 827), sp. Ainau.
seder Jos. v. Langenerling (802. 26), sp. Sünching.
l Michl v. Sünching (806. 32).
ann Joh. Paul v. Cam (813. 38), sp. Veitsbuch.
raf Jos. v. Englhof (11. 37), † 69.
kler Wilhelm v. Wendelskirchen (30. 56).
r Jos. v. Wallersdorf (37. 60), tauschte mit
Anton v. Geislhöring (22. 46), fr. Pfr. Altentann, † 78.
es Jos. v. Vohburg (41. 68), sp. Veitsbuch.
al Christian v. Niederhinkofen (46. 72), sp. Floß.
Mathias von Hutturm (47. 70), sp. Gottszell.
ofer Jos. v. Altrandsberg (58. 83), sp. Mitterteich.
eck Joh. Ev. von Kleinweichshofen (65. 91).

3. Geislhöring. $\frac{1459}{1937}$

Präs.: Domdechant, jetzt der König.
Decan.
urger Haidenreich (1415 Chorherr der alten Kapelle).
oman, Dec.
Gg.
rasmus.

1551 Neumaier Stephan.
? Ernst Gg.
1570 Sternecker Andr.
1575 Wagenspanner Thom.
1594 Geisius Joh.
† 1595 Berghamer Ulr.
1596 † 1605 Obermaier Mich. von Kay.
1605—1633 Abelshausen Gg., Dec.
—1635 Hienle (Hainle) Matthäus.
1636—1651 Steiner Mich., Dec., sp. Cham.
1651 res. 1658 Schwarzmaier Andr. (cfr. Oberhausen!)
1658 † 1661 Sibenbürger Sebast.
1661 † 1674 Loibl Wolfg., Dec.
1674—1683 Kaukol David Karol. von Regbg.
Convertit, baute den Pfarrhof, sp. Altenbuch.
1683—1692 Schreiöder Gg. v. Landau.
1692—1703 Schönauer Andr., tauschte mit
1703—1714 Schmid Joh., fr. Laaberweinting.
Prov. war unter Schönauer: Gruber Sebast. Gg. cc. 1
1713—1727 Mayer Joh. Christophor.
1727—1757 Feilner Sigmund Gg.
1757 † 1771 Zinkl Ignaz, Dec., baute die Kirche.
1771—1783 Wagner Ignaz von Regbg., Canon S. Johann.
1783—1808 Pärzl Peter v. Buchberg, geb. 1736, fr. Pfaffenber
1809—1817 Mayerhofer Deokar (Gottlieb), fr. Nabburg.
1818—1832 Leist Joh. v. G. Jos., Sulzbach bei Tumstauf, Pr.
fr. Schorndorf.
1832—1836 Vogl Joh. Jos. v. Kleinaign (77. 1800), fr. Irlba
1837—1848 Schiller Joh. Ev. v. Unterviechtach, fr. Abelshausen.
1848—1867 Zeus Jos. v. Mitterteich, fr. Pittersberg.
1868 † 1889 Förg Jos. v. Deggendorf (19. 45), fr. Pfeffenhau
1889 res. 93 Beutlhauser Fr. X. v. Grafentraubach (30. 55), fr.
1893— Wöhrl Joh. B. v. Vilsbiburg (37. 62), fr. Vilseck.

NB. Der erste Frühmeßkaplan war 1402 Kunrad der
hard, und 1573 kommt Hanns Reger als Bäckenbeneficiat vor
wurden diese Beneficien meist von den Pfarrern versehen.

ceßbeneficiaten waren:
hr Franz † 1811.
empl Augustin, Exbenediktiner v. Frauenzell und fr. Pfr. in Kreuzkirchen (Mitterfels).
empl Franz Anton v. Geislhöring (79. 805).
parbauer Joh. Bapt. v. Patersdorf (805. 28).

r J. B. v. Pempfling (52. 77).

4. Grafentraubach. $\frac{577}{726}$

Präs.: Graf Seinsheim.
Pfarrär zu Drauchbach (wird Holztraubach sein?).
ar.
).
Leonh.
r Andr. v. Landshut.
r Joh.
r Joh.
Paul.
er Simon.

Sigmund.
Caspar, fr. Steinbach.
Englbrecht Thomas.
dam.
hönbäck Gg.
chtl Ulr. Joh. † 63 J. alt, Romayr Maximil. 1759, Patrimonialrichterssohn v. h., geb. 1699.
eil Jos. (69 J. alt).
urm Simon († 40 J. alt).
ock Sebast.
hard Fr. X. v. Regensburg (63. 86), Dec.
öhuber Philipp v. Altötting (802. 27).
fer Max v. Sünching (44. 66), sp. Altenbuch.
ghamer Alois v. Marklkofen (49. 77), fr. Arnbruck.

5. Hailing.

(Beneficium gestiftet 1719 von Joh. Aman.)

cc. 1790 † 1828 Dietrich Thomas v. Hirschling (744. 72).
1827— Günthner Simon v. Steinsberg (784. 823), Prov.
1832 Reitberger Mich. v. Straßkirchen (798. 23), Prov.
1834 Karl Mich. v. Alberndorf (778. 803), Prov.
1834—1843 Fehlner Jos. v. Tanstein (800. 25).
1844—1848 Schuster Joh. Gg. v. Vilseck (800. 826), sp. Pfaffenberg.
1849 † 1884 Neppl Fr. Ser. v. Unterried (804. 33).
1885—1887 Mallia Anton v. Langwaid (25. 50), sp. Gerzen.
1887—1897 Müller Gg. v. Obervorholzen (38. 66), sp. Schierling.

6. Hainsbach-Haindling. $\frac{613}{872}$

Präs.: fr. Kl. S. Emeram, wozu es einige Zeit eine Propstei war. Jetzt der König.

1315. 1337 Ulrich von Mettenbach.
1352 Kölnbeck Konrad.
1419 Mainhard Konrad.
1455 Stephan, Vicar.
1462— Kruckenberger Hanns.
Kumpfer Christophor.
1527 Filsbeck Ulr.
1556 res. 1569 Lampfrizhaimer Ruprecht (als Student schon mit dies. Pfarrei belehnt).
1569—1572 Reger Hanns.
1574 Kugler Gg.
1577 Neff Joh.
1586 Kumpf Sebastian v. Geisenfeld (kam in die Fronveste nach Landshu
1601—1607 Seltenreich Otto, Magister, fr. Kirchrott.
1607 † 1617 Rottschueh Lorenz v. Bischofsheim a. d. Rohe, fr. Dechbett
1617— Aichmüller Christof (starb in Schulden).
1621— Sailer Mich. (floh 1633 nach Straubing).
1640 Barth P. Maurus.
1642 † 1660 Hirner Joh., Camm.
1660 Stolz P. Dionys.
1662—1669 Ziegler Fridr., Camm.

on Pflueg Joh. Heinr.
P. Bonifaz.
Maurus.
Stiller Sebast.
ner Reinhard (fr. 25 J. zu Neuhausen).

an waren die Pröpste von S. Emeram in Hainsbach
in Haindling Von Pröpsten in Hainsbach kann ich

far Lickleberer v. Kelheim 1725, P. Nonnos Häckl 1727,
der 1728, P. Bonifaz Schachtner von Oberhausen bei
elchem der Pfarrhof in Haindling gebaut wurde. Placidus
inger Hubert von Geyerstall, Ambros Weinzierl, Willibald

nmeram.
os.
amwold v. Mainburg.
scheint Böhm P. Willibald gewesen zu sein, dem dann

gibel von Teisbach, geb. 1740, Mitgl. der Akademie der
en, als säcularisirter Pfarrer folgte und in Regbg.

acher Joh. Virgil v. Donauwört (767. 92), anfangs
1823 Pfr.
Beck Max Jos. v. Frauenzell (779. 802).
ederer Seraf. v. Kleinaign (789. 817), fr. Ainau.
nzinger Victor v. Schambach (788. 815), fr. Dingolfing.
Schmid Andr. Fidelis v. Rankwill (793. 825), fr.
zenbach.
önig J. G. v. Lengenfeld (802. 26), sp. Loitzenkirchen.
eggl Mathias v. Eglofsheim (805. 39).
lrban Jos. v. Obertraubenbach (803. 27), Dec., fr.

irschner Jos. v. Straubing (11. 34), fr. Schwarzach.
Mayer Gg. v. Rennweg (Altdorf) (25. 50), fr. Hein=

eckl Andr. v. Blechmül (18. 44), fr. Eggersberg.

1890—1893 Christof Jak. v. Rittsteig (39. 66), fr. Sigenburg, Neustadt a. D.

1894— Rädlhammer Jos. v. Schimmelbach (41. 67), fr. Hund

7. Hörmannsdorf.

Beneficium, 1451 von Konrad von Hörmansdorf gestiftet.

cc. 1618 Ottheinrich Preittenhüller, Pfr. v. Buch.

1664/77 Mittermayer Joh. Christof, 1670 auch Ben. in Au.

1691 † 1696 Henle (od. Hienle), Joh. (Bruder des Sebast. Pfrs. v, Mettenbach).

1696 † 1705 Zeilner (Zailer) Dr. Joh. Mich.

1705 † 1727 (30. Dezbr.) Honold Jos. Ignaz († 53 J. a.).

1727 † 1736 Pfreimter Mathä Sebald († 64 J. a.).

1736 Spenger.

1742 Winhart Franz Anton.

1743/44 Reimond (Reimann) Jos. Franz.

† 1745 (am 18. März) Sommer Jos.

1746 † 1754 Ott (Otter) Joh. Jos.

† 1762 (am 23. Juni 47 J. a.) Lang Franz Emeram.

† 1764 (am 16. Juni) Frimmer Joh. Jos.

† 1766 Fischer Adam v. Regbg.

cc. 1793 Hofbauer Christian.

cc. 1798/1806 Knobl Vincenz, fr. Pf. Lambertsneukirchen, „Kgl. Schulinspector."

† 1816 Huber Mich.

† 1819 Höger Gg.

1820/27 Grießmaier Anton v. Donauwört (766. 92).

1828/34 Hausmann Peter v. Wutschdorf (798. 25), sp. Pfr. Böhmisch

1835—1837 Thanner J. B. v. Bärnau (802. 25), sp. Pfr. Erbe

1837/38 Braun Ulr. v. Pielenhofen (803. 30), sp. Pf. Oberlaut

1839—54 Zenger Anton v. Duggendorf (783. 805) († in Regb Senior der Diözese 1876).

1855 † 86 Beckert Nikol. v. Amberg (805. 28).

1886 89 Mathes Jos., Pfr. v. Veitsbuch, als Prov.

1889 Kotz J. B. v. Hahnbach (36. 62), fr. Pfr. Michldorf.

8. Hofdorf. $\frac{1179}{1137}$

Präs.: Schottenkl. S. Jakob in Regbg.)
95 Holzner Wolfg. von Puerbach, Dec.
naier Gabriel.
ner Jak.
Pfr. Röck glücklich aus der Gefangenschaft des Feindes.
Adam.
(auch Pökhel) Petrus.

Adam.
nayer Sebast. (cfr. Ottering!).
lmberger Joh. Gg., sp. Tunding.
nayer Korbinian.
elli Simon.
60 (?) Weindl Benedikt, Dec.
lbinger Thomas.
Dichtl Jos.
15. Juni) Bäumer Heinr. v. Nittenau (73. 99).
nder Wolfg. v. Neukirchen (795. 18), † 1843 als Pfr.
ob in Straubing.
ner v. Straubing.
iger Michl v. Stadlern (809. 32), Dec., sp. Aiterhofen.
Natheis Jos. v. Landau (Rh. Pf.) (21. 45).
ibl Augustin v. Au (20. 49), fr. Haybach, † als Ben.
ng.
ermayer G. v. Thürntänning (32. 56), fr. Kirchrott, Camm.

9. Hofkirchen. $\frac{1866}{2184}$

Präs.: Domkapitel; jetzt der König.
Berthold de Oberndorf, Domherr in Regbg.
Ruland, Domherr in Rgbg.
s der Lengfelder.
rt der Rauch, fronambter zu Niedermünster (gibt järlich
6 Schilling Reg. Pfenn. ans Domkapitel).
err Andreas.
linger Ulr.

1526 Kreilinger (Krälinger) Wolfg.
1545 Prunner Erhart.
1559 Fraiding (Flaiding) Gg.
1589 Auer Sebast. von Schweinstorf.
1593 (?) Wagner Luk.
Seitskofer Christophor.
1597— Staudinger Marx.
? Grämbs Sebast.
? Schmidhofer Steph.
? Reischpeck Joh.
? Maushamer Lorenz.
? Schmid Mathä.
? Angst Sebast.
† 1663 Rütt Gg. von Ingolstatt.
1663 † 1691 Kastel Gallus v. Ingolstatt, Camm. († 10. Sept. 56 J. a.).
1691 † 1717 Blaß Steph. v. Stadt Furth († 31. Decemb. 67 J. a.).
1718 † 1728 Mörl Mathias († 26. Aug. 81. J. a.)
1727 † 64 Hotzer Mich. Ignaz.
1765 † 1802 Haider Joh. Christof. († 8. Mai 37 J. Pfr. u. 33 J. Dec.).
1802—1809 Bongratz Jos. v. Straubing, sp. Cham.
1809—1821 Billard Franz aus Ambrières (66. 90) (sp. Leiblfing und Schneiding).
1821 † 1835 Greiml Joh. Ev. v. Aufhausen (776. 801) (baute den Pfarrhof).
1835 † 1838 Engel Felix v. Neustadt (72. 97) (fr. Schambach † 10. Sept.).
1839 † 1842 Freund Joh. Gg. v. Hohenwart (76. 801), fr. Schmazhausen.
1843—1862 Urban Jos. v. Obertraubenbach (803. 27), sp. Haindling.
1863—1868 Mislinger Gg. v. Oberhaid, sp. Salach.
1868 † 1874 Bohrer Jos. v. Abensberg, † 4. Apr.
1874 † 1885 Zehrer Andr. v. Oberkölnbach (23. 48), fr. Hüttenkofen.
1885—1894 Exler Jos. v. Straubing (37. 60), fr. Kötzting, sp. Englbrechtsmünster.
1894— Faltermaier Mathias v. Kaltenbrunn (40. 63), fr. Geiersthal.

10. Holztraubach. $\frac{227}{319}$

Präs.: Kloster Seligenthal, dann Universität Landshut, sp. München.

ı Trawpach.
der Himmelriedel.
, Pfr. zu Holzdrawpach.
Pray), Pfr. zu Oberndraubach.
h.
.

Daniel.

atz v. Ingolstadt, sp. Pfr. in Attenhofen.
Wolfg. von Schirling.
Gg.
wald.
Oswald.
: Joh.
Joh.
her (Ecker) Ignaz († 87 J. a.).
Martin.
ermaier Franz Anton.
anz Franz Michl († 32 J. a.)
ſenmaier (Rosmayer) Joh. Gg., † 43 J. a.
hmid Franz Sebaſt.
ffer Martin.
höndorfer Franz Joſ., Camm.
indl Tobias v. M. Poſching (42. 70), † 79 J. a.
ov. Eibl Xav. v. Wörth.
gl Martin v. Pfeffenhauſen (82. 805).
ov. Handl Franz Mich. v Geislhöring.
ber Franz Ser. v. Altmanſtein präſentirt, aber nicht inveſtirt.
esbeck Peter v. Dolling (1800. 28), ſp. Ergolding.
eder Gg. v. Kottingrohr (814. 37), Dec.
linger Joſ. Anton v. Altenbuch (40. 68), ſp. Oberglaim.
Gg. v. Unterisling (56. 81), fr. Pfraundorf.

11. Laaberweinting. $\frac{873}{1038}$

Präſ.: fr. Domkapitel Regbg.

1521 Rodlspeck Joh.
? Kietthamer Thomas.
cc. 1573 Prükl Sebast., sp. Salach.
1589 Prantl Joh. v. Aich, Dec.
1608 Haller Philipp.
1608 Grießmayer Stephan.
1612 bis cc. 1637 Oberndorfer Bernhart (Leonhart?), Camm.
? Schiller Alexius.
† 1666 Bayer Kaspar, Camm.
1666—1672 Endres Joh. Wolfg., Camm.
1672—1674 Aman Gg., sp. Donaustauf.
1674—1703 Schmid Joh., Dec., tauschte mit
1703—1725 Schönauer Andr., fr. Geislhöring.
1726—1746 Steibl Anton Christof, dann Straubing.
1746—1760 Ratenbeck Franz Jos., sp. Canon. in Straubing.
1760—1778 Loibl Wolfg. v. Schirling, sp. Pfr. in Schirling.
1778 † 1797 Doblinger Adam Mich.
1798 † 1807 Braun Jak., fr. Mosbach u. Pfatter.
1807—1809 Maierhofer Gottlieb (Deocar) v. Heimhof, sp. Gei
u. Schirling.
1809—1827 Holzwart Ildefons v. Schwarzhofen, fr. Mathem
in Salzburg u. München, Dec., † 1829 in Straubing.
1827—1836 Weigl Franz Ser. v. Velburg (78. 803).
1836 † 1842 Schlemmer Franz Borgias v. Landshut (79. 8
Geisling.
1842—1850 Burger Jak. v. Gütting (805. 29), † 1891 in
1850 † 1869 Bayer Gg. v. Hammern (98. 20), fr. Schamba
1869 † 1885 Erb Nikol. v. Hohenburg (15. 41), fr. Jachenha
1885— Unterholzner Jos. v. Biegendorf (30. 55), fr. Inkof

12. Leiblfing. $\frac{3220}{4151}$

Präs.: fr. Domkapitel.

1486 Dr. Schmid Nikol., Vic.
1577 † 1594 Dittele Joh. v. Aich, fr. Steinach.
1593 † 1620 Heisner Martin, fr. Benef. in Hütenkofen.
1620 (?) Schöndorfer Joh., Dec.

nann Bernard.
Weigant Joh.
Mayer Joh.
Adalbert aus Freiburg im Breisgau.
riſtoph.
igmund.
ard.
Mayer Mathias.
Riedsberger Philipp Jak. (Reitberger?).
Achatz Nikol.
7 Schmitt Franz Wolfg., Dr. th., kurfürſtl. geiſtl. Rat.
dl Joſ., fr. Cham, ſp. Straubing.
Gillard Franz aus Ambrières, ſp. Schneiding.
auer Peter v. Regbg. (72. 95).
erſchbaumer Ignaz v. Paſſau (791. 815).
irngibl Mathias v. Münchnerau (785. 809), fr.
ch.
Moſer Max v. Rainhauſen (21. 46), † in Regensbg.
Britzl Joſ. v. Vorderbuchberg (26. 50), ſp. Ben. in

Klimmer Joh. Gg. v. Dornwang (33. 59), fr. Tauf-

beck Sebaſt. von Steinbach b. Rottenburg (46. 69), fr.

13. Mallersdorf.

Gehört zur Pfarrei Weſten.

des 1803 aufgelöſten Benedictinerkl. waren:
Burghart von Wildenfels.
ppo.

I, Erbauer der Kirche.
v. Neuburg, baute den 2. Turm.

v. Bemburg.
t oder Weinmar.

1261 Ulrich v. Neufarn.
? —1273 Heinrich II, fr. in Prüll.
1279 Benedict.
1286 Hermann.
1295 Heinrich III.
1301 Berchtold Vilser.
1320 Ruger.
1327 Bernard von Pettendorf.
1332 Ulrich Hinzlmayer, fr. Prüfening.
1357 Konrad von Ellnbach.
1370 Hermann.
1370 ref. 1380 Berchtold.
† 1407 Heinrich V. von Deggendorf.
1410 Friderich v. Haindling (abgesetzt).
† 1420 Peter Gruemat aus Reichenbach.
1424 resign. wegen Schulden Seethaler Joh.
† 1442 Michael Bogenhauser.
1446 Peter Marschalk aus S. Veit (abgesetzt).
ref. 1464 Johann Wenderer.
ref. 1476 Andreas Muelich v. Regbg. aus Reichenbach, v. Bischof Rupert aufgestellt.
† 1495 Erasmus Perfelder, fr. Ebersberg, erster infulirter Abt.
† 1517 Michael Eckhart.
† 1530 Erasmus Haunberger.
1545 Mathias Dernhofer v. Regbg.
1548 Joh. Chrysostomus Hirschbeck, sp. Scheyern.
† 1557 Gregor Labermayer.
† 1567 Hueber Wolfg.

Nun folgen als Administratoren Paul Rörl, Erasmus Hösl, Markus Besch, dann wieder als Abt:

1587 † 1602 Paul Klocker aus Thierhaupten.
† 1619 Eustachius Sturm v. Freising aus Weihenstephan.
† 1630 (44 J. a.) Georg Eiszepf v. Freising.
Andreas Pichler aus Oberaltach, wurde schon 1631 Abt in Prüfening.
† 1661 Benedict Wolf aus Oberaltach.
1661 † 1665 Roman Edstaller



on Schelshorn.
Kuebeck.
binian Stange v. München.
) Weidmann v. Straubing.
) Madlseder.
Schwab.
n Stiller.
igl v. Hofdorf (766. 791), † in Straubing 1826.

14. Martinsbuch. $\frac{1807}{2175}$

: Wechsel zwischen lib. coll. und König.

eriter Konrad.
ler Michl.
nk Hanns.
eiß Gg.
eiß Joh.
lp Christoph.
is Gg., 1605, Dr., Ascholtshausen.
dermaier Wolfg. bis 1616.
elmaier Thomas.
Joh. bis 1630.
Nikol., ref. 36.
Michl bis 40.
ner Vitus.
old Gabriel Andreas.
nüller Kaspar.
er Michael.
nrieder Joh.
dermayer Sebast.
r Christophor.
tler (Beidler) Martin.
Joh. Sebastian.
mer Wolfg.
ttl Joh. Jak.

1693 † 1712 König Joh.
1712—47 Pramhofer Joh.
1747—66 Lederer Joh. Gg., vertauschte sich mit
1767—70 Kaltenkraut Paul Anton, fr. Veitsbuch.
1770—75 von Reisach Jos. Maria Emanuel.
1775—85 König Joh. Mich.
1785—96 Prechtl Fr. X.
1796—1813 Müller Seb., Dec.
1813—15 vacat.
1815—27 Succart Fr. X. v. Oberviechtach (74. 98).
1828—34 Erlbeck Fr. X. v. Schlackenwert (78. 801).
1834—44 Zirngibl Mathias v. Münchnerau, sp. Leiblfing.
1844—62 Englhard Gg. v. Regbg. (804. 27).
1863—76 Frank Simon v. Amberg (801. 27), fr. Schmidmülen.
1876—84 Hammer Heinr. v. Vilseck (28. 54), sp. Aich.
1884—90 Bacher Karl v. Schwandorf (34. 57), fr. Pfaffendorf, sp. Lindkirchen.
1890— Koller Karl v. Mähring (43. 68), fr. Münchenreut.

15. Mengkofen.

Benef. gestiftet 1716.

cc. 1790 Rimmer Joh. Gg.
cc. 1806 Mayer J. B. v. Hofdorf.
—1821 Bauer Lorenz v. Au (779. 803).
—1829 Zirngibl Mathias v. Münchnerau (85. 809), dann Michelsneukirchen.
—1837 Mulbauer Gg. v. Arnschwang (91. 19).
1837—1844 Englhard Gg. v. Regbg. (804. 27), dann Martinsbuch
1844— Lehner Thomas v. Kleinkühstetten (11. 39), sp. Kötzting
1855—1870 Ernst Gg. v. Stadlhof (24. 51).
1870—72 Neppel Fr. Ser. v. Unterried (804. 33).
1872—82 Mittermayer Gg. v. Türntenning (32. 56), sp. Kirchenroth
1882—87 Daubenmerkel Mich. v. Walbenreut (47. 72), sp. Großkonreut
1887—90 Platzer Fr. X. v. Adelshausen (55. 78), sp. Röttenbach.
1891—92 Sigl Jos. v. Englbrechtsmünster (58. 83), sp. Seligenthal
Friedl Jos. v. Schaittenrain, Prov.

r Xav. v. Postau (64. 91), dann Hankofen.

16. Mettenbach. $\frac{414}{498}$

Präs.: fr. Obermünster.

Paul, Kirchherr zu Mettenbach und Vikar des Gotts-
la.
her Leonh. v. Essenbach.
eter.
rger Michael v. Mainburg, fr. Obertraubling.
Erasmus.
irger Joh.
nh. (auch Viechtmer und Viechtmaier genannt).
ndr.
ger Ernest.
Lich.
ar.
Hazel Gg.
nl (oder Henle) Sebast., Dec., † 54 J. a.
erl (Wörl) Mathi, Dec.
icola Joh. Bapt. Simon.
rsch Fr. Konr. Valerian.
Matthäus v. Salach.
er Joh. Gg.
ger Bartholm.
. Ignaz.
mel Fr. Ignaz, † 63 J. a.
l Franz Jos. v. Geislhöring (62. 85), † 58 J. a.
l Fr. X., Prov.
Jos. v. Sachsenhausen (79. 804).
ayer Jos., Prov.
ayer Andr. Donat v. Hirschau (806. 31), sp. Kalmünz.
Gg. v. Stadtamhof (805. 83).
Max v. Rainhausen (21. 46), sp. Leiblfing.
Jos. v. Cham (17. 41), fr. Osterwall.
ger Gg. v. Alburg (24. 53), sp. Hatzhofen.

1875—85 Mallia Anton v. Langwaid (25. 50), sp. Hailing.
1885— Kiendl Sebast. v. Steinkirchen (29. 56), Kgl. gei
fr. Oberwinkling.

17. Moostann. $\frac{1470}{1686}$

Präs.: Wechsel lib. coll. u. König.

cc. 1630—50 Gilch Augustin, Dec., † an der Pest.
1650 Weiß Christoph.
cc. 1664 Geißler Martin.
cc. 1664—84 Schilk P. Herculan, fr. Regular Canonicus.
Weinmayer Martin tauschte 1690 mit
Schifferl Wolfg., fr. Steinach, † 1717.
1717 (?) bis 1727 Raith Joh. Gg. v. Großmehring, jur. u
Protonot. Apost. auratae militae epues, sacri pal
aulae Lateranensis Comes, † in Perkam.
1728— Daltsch Franz Christophor, theol. Dr.
Provisoren: Rökl, Aigner Christof, Khaun Gregor u. a.
1769 von Zeller Fr. X. Jos. Rupert, geistl. Rath, Dec., fr.
1780—92 Hubpauer Jos., † 40 J. a.
1792 † 1816 von Hausen Joh. Gg., Canonic. der alt. Kap. in
† 50 J. a.
1816—34 Ruhwandl Dominicus v. Landshut (74. 91).
1834—49 Wildenauer Karl v. Pilsting (96. 20).
1850—57 Stock Joh. Jak. v. Fuchsmühl (804. 31).
1857—80 Brandl Joh. B. v. Pullenreut (11. 34), † in S
hausen.
1880—92 Pichelmaier Lorenz v. Großberg (33. 59), sp. Aiterh
1892— Gschlößl Mathias v. Hösacker (48. 75), fr. Geisenh

18. Oberellenbach.

Beneficium gestiftet 1730.

cc. 1780—1795 Beutlhauser Matthä.
1795—1841 Fleischmann Emeram v. Köblitz (60. 84).
1841—45 Botzler Mich. v. Obermotzing (74. 804), Stadtpfr.
in Straubing.
† 1845 Höß Jos. Edmund v. Schnaittenbach (16. 43).

Mondschein Jos. v. Furth (806. 33).
Sellmayer Wolfg. v. Essenbach (33. 61).
cat.

19. Oberkölnbach.

taubach stiftete 1467 ein Schloßbeneficium scti Achatii,
nannten Reformationszeit einging, bis es Emanuel Graf
v. Arco 1752 resuscitierte.
er Jos., wurde 1790 Pfr. in Moostann.
ller Sebast.
Wenceslaus Graf v. Arco, † als Domherr v. Freising
Pisa.
Prenner P. Heinr. v. Freising, Prof. v. Mallersdorf.
er Joh. Ev.
Godehard, Commendist.
Hauser Heinr., jur. utr. Dr., Pfr. von Schönach, geistl.
. Regb. (783. 807).
Schormayer Anton v. Schalnkam, Canon. v. Diessen.
Abenthum Athanos v. Niederaschau.
Lindner Joh. B. v. Plößberg (804. 831).
Hermansdorfer Franz von Regbg. (18. 42).
traßer Thomas v. Lichtenhag (38. 63).
ls Prov. dann 90—95 die Commorantpr. Zollner J. B.
und Zeitler J. B.
cat.

20. Ottering. $\frac{1591}{1678}$

Präs.: Wechselpfründe.

Pfarrer Heinrich suspendirt, aber bald wieder vom Bischof
en aufgenommen.
0 Jung Bernard.
Spanner Michl, Dec.
ner Andr., Dec.
r Urban.
reyer Joh.
ng Konrad.

cc. 1577 Perle Mathias.
? Bickele Joh., Can. der alt. Kapelle.
cc. 1590 Jobst Joh., Dec.
cc. 1600 Sartor Paul.
cc. 1670 Bullinger Elias.
? Doppler Joh. Jak.
? Mädelseder Elias.
cc. 1690 Rormaier Sebast.
1714 Musler Ulr.
cc. 1780 Crines Martin.
cc. 1790 Höninger Adam.
1815—1836 Weber Mich. v. Atzling (73. 98).
1836—42 Aumayer Sebast. v. Türkenfeld (83. 806).
1842—45 Luber Joh. Leonh. v. Schnaitenbach (82. 806).
1845—50 Erl Anton v. Berazhausen.
1850—69 Dachauer J. Gg. v. Zenching (800. 29).
1869 † 78 Pirner Jak. v. Rodenzenreut (26. 51).
1879—86 Steindl Wilhelm v. Regbg. (29. 55), sp. Ben. in Altmannstein.
1887—90 Hegelein Jos. v. Rorbach (34. 60), fr. Tannstein, sp. Ben. Langwaid.
1890— Braun J. B. v. Hetzmansdorf (47. 71), fr. Teunz.

21. Pfaffenberg. $\frac{602}{906}$

Präs.: fr. Domkapitel, jetzt König.

1411 Herr Liebhart.
? Odenwider Jak.
? Strappler Joh.
Schöckhel Gg.
1585/89 Gebhard Joh.
1598 Hiermstorfer Leonh.
? Gothart Joh. (identisch mit Gebhart?).
? Gschrey Gg.
1610 Wolf Gg.
1612 Reiner Simon, fr. Prov. in Westenkirchen.
? Voglsperger Gg.
1675 Abbt Joh. zu Eberspach.

s.
Sebast.
Mich.
Peter v. Puchberg.
06 Ziegler Joh. B.
ng Ant. v. Regbg. (771. 794).
er Al. v. Pfaffenberg (800. 25), fr. Pfeffenhausen,

Gg. v. Vilseck (800. 26), sp. Hornbach.
athias v. Eglofsheim (805. 29), fr. Offenstetten, sp.

er J. B. v. Dieterskirchen (12. 37).
hofer Joh. Nep. v. Deggendorf (11. 44).
k Jak. v. Wörthof (30. 56).
os. v. Pfeffenhausen (42. 68).

22. Postau.

Beneficium gestiftet 1492.
d.

Martin.
ayer Christof, auch Benef. v. Hörmansdorf.
nger Christof, Pfr. v. Veitsbuch.
Lorenz, Pfr. v. Veitsbuch.
r Michl, Pfr. v. Veitsbuch.
ann Franz Remigius.
oh. Leonh.
Jak.
Bapt.
ias, Prov.
. Prov., vertauscht sich mit
Jos., fr. Aich.
ndl Franz, † 72 J. a.
n versahen das Benef. für den Benef. Franz Habruh,
Münster-Pilsen.
rmayer Andreas von Pfronbach (67. 91), fr. Weihmichl.

1844 † 54 Zwink Adam Veremund von Arnschwang (73. 96), fr. Bogenberg.
1854 † 1855 Tafelmayer Joh. Ignaz v. Amberg (15. 40).
1855— Lipf Xav. v. Massing (23. 47).

23. Salach. $\frac{1014}{1017}$

Präs.: fr. Damenstift Obermünster, jetzt König.

1326 Friderich.
1331 Menkofer Nikol.
1342—1379 Joh. der Münzer.
cc. 1395—1417 Eckhart der Weintinger.
1439 Leicht Joh.
1453 † 1477 Funk Kunrad.
1477—1490 Prantner Leonh.
1490—96 Fridmann Martin.
1496—98 Neuswirt Joh., tauschte mit
Liebhold Gg., fr. Dombenef., res. 1515, Dec.
1515 † 1533 Kuechner Barthol. v. Tirschenreut.
1533 Straßer Gg., Can. vet. Capell.
cc. 1564—1577 Straßer Christophor, Dec.
1577 † 1605 Priggl (Prükl) Seb., fr. Pfr. in Laberweinting.
cc. 1606—1612 Reinwein Achatius v. München, fr. Oberhausen, De
Vettinger Ulr.
cc. 1644 † 63 Hemauer Joh. v. Aufhausen, Dec.
1663 † 77 Hursch Joh., fr. Schatzhofen.
1677 † 1712 Gnadler Franz v. Vohburg (640. 63), fr. Geisling, Can
1712 res. 1713 von Lemingen auf Kulmain Jos. Joh. Heinrich, Langenpreising.
1713 † 1737 Knoll Matthä v. Vohburg (672. 96), Dec., fr. Hayb
1737—54 Adam Ernst Baron v. Bärnklau von Schönreut auf Lemm hof, th. Dr., sp. Cham, Domdechant, Weihbischof (Abila i. p.).
1754 † 75 Frank Jos. Barthol.
1775 † 1807 Aign Elias Martin v. Luzenhofen (jetzt Ackerbauschule Landshut), fr. Mettenbach.
1807 † 1823 Rätschmaier Anton v. Habersbach, fr. Tegernheim.
1824 Reber Wilhelm v. Laberweinting, † 1825 als Domherr in Re

zl Gg. Jos. v. Regenstauf (780. 803), fr. Königstein.
f. v. Pfatter (795. 818), fr. Geroldshausen, sp. Gel=

erl Jos. v. Kallmünz (797. 820), fr. Pfatter.
zlinger Gg. v. Oberhaid (12. 36), fr. Eschlbach und

roschauer J. B. v. Tirschenreut (17. 41), fr. Redwitz
† 85 in Regbg.
onnleitner Wolfg. v. Höll=Neukirchen (23. 50), Dec.,
in Dingolfing.
r Jos. Sylv. v. Recksberg (33. 56), fr. Schönach.

24. Steinbach. $\frac{474}{519}$

Präs.: die Herren von Pfetten.
er Thom., präsentirt von Wilhelm v. Pfettrach.
Joh., präs. ab eodem.
zger Laurent., pr. v. Ulr. v. Pfettrach, fr. Tunding.
el Thom., präs. ab eodem.
tus v. Landshut. pr. v. Markwart Pfettner.
am, präs. ab eodem.
Paul, pr. ab eodem.
h.
r Thom.
Hueber Kaspar, sp. Grafentraubach.
artin.
0 Feier (Feyrer) Joh.
aller Ludw.
ann Burghard Florin pleb. de Steinbach et Gerbach.
(Renthelm) Ludger.
lfg.
Franz, Vikar, fr. Ascholtshausen.
lprechtinger Joh., fr. Geisenhausen.
g.
Beer Egid v. Kasing, fr. Sigenburg. Nun scheint die
n den Pfarrern v. Hofdorf, Dichtl Jos. und Bäumer
rrirt worden zu sein.

1718 † 1722 Kammerer Franz Jak.
1722—1737 Zwickher Abraham v. Weiden.
1737 † 58 Strasser Joh. Tobias.
1759 Dommer Max.
1759—62 von Werner Michl.
1763–67 Dräxl (Drexl) Ferdinand.
1767—71 Lachemaier Anton.
1771—87 Deubelli Joh. Mathi Peter, † res. in Landshut.
1787— Dirrigel Joh. Ev., tauschte mit
1795 Gall Andr., fr. Paulsdorf, sp. Tunding.
1799—1809 Rodler Konrad, sp. Arach.
1809—1830 Angermüller Jos. v. Straubing (70. 93), sp. Geltolfing.
1830—35 Kipferl Jos. v. Tirschenreut (96. 23), sp. Aschach.
1835 † 57 Karl Kajetan von Ernmül (93. 23).
1857—1882 Schmid Joh. Ev. v. Bettbrunn (23. 50), sp. Haidlfing.
1882— Haller Franz Ser. v. Oberhaid (31. 56).

25. Tunding. $\frac{914}{1017}$

Präs.: der König.

1497 Mansfeldt Sigmund.
1502 Lupperberger Joh.
1536 Behaim Joh.
1539 Weiß Peter.
1545 Glöcklsperger Lorenz, sp. Steinbach.
1546 Krieg Andr.
1554 Schmidt Paul.
1567 Breimayer Balthasar.
1584 Grasser Dionys.
1585—1601 Mospurger Gg. v. Geisling.
1608 Quintler Bartholm. v. Hohenwart.
1610—1627 Steinhauser Gg.
† 1627 (?) Gradt Adam.
1627—1663 Fridrich Paul.
1663—1676 Stadler Michael, fr. Martinsbuch.
1676—1687 Prindl (Bründl) Martin (baute 1680 den hölzernen Pfarrhof), sp. Atting.

faſtl Joh.
Neumaier Korbinian, tauſchte mit
Kalmberger Joh. Gg., fr. Hofdorf (iſt Mitſtifter des
is Tunzenberg), wo er 1736 ſtarb.
Pertl Joh. Gg., † 1765.
Landes Joh. Peter.
Krä Joh. Wolfg.
Obermaier Sebaſt.
Hall Andr., fr. Steinbach.
uer Peter v. Regbg. (72. 95).
chall Martin Joh. v. Sulzbach (76. 99), fr. Mar-
).
ameyer Seb. von Türkenfeld (83. 806), fr. Ittling und
Camm.
indmaiſſer Gg. v. Döfering (802. 29), fr. S. Nikola.
nig Peter v. Neuhaus (19. 44), ſp. Tunzenberg.
Joſ., Sattelpeilnſtein (33. 58), fr. Playbach, ſp. Eggenfelden.
ner Ludw. v. Mornthal (58. 82).

26. Tunzenberg.

728 geſtiftet (vide Kalmberger, Pfr. v. Tunding).
Schlappinger Nikol.
Ölbrunner Joſ. v. Taimering (76. 801).
llinger Peter von Steinweg (18. 43).
Reil Mich. v. Rappenberg (42. 67).
eger J. B. v. Illſchwang (48. 74), ſp. Pullenriet.
önig Peter v. Neuhaus (Böhmen) (19. 44), fr. Tunding.
ttermaier Gg., fr. Pfr. in Hofdorf.

27. Veitsbuch. $\frac{1216}{1317}$

chof von Chiemſee, dann S. Paul in Regbg.; ſeit 1587
die Gutsherrſchaft Oberkölnbach.

s (in der Mallersdorfer Gegend begütert).
ger Joh.
ndreas, fr. Benef. in Seligenthal.
ndr. (vermutlich junior).

1718 † 1722 Kammerer Franz Jak.
1722—1737 Zwickher Abraham v. Weiden.
1737 † 58 Strasser Joh. Tobias.
1759 Dommer Max.
1759—62 von Werner Michl.
1763 - 67 Dräxl (Drexl) Ferdinand.
1767—71 Lachemaier Anton.
1771—87 Deubelli Joh. Mathi Peter, † res. in Landshut.
1787— Dirrigel Joh. Ev., tauschte mit
1795 Gall Andr., fr. Paulsdorf, sp. Tunding.
1799—1809 Rodler Konrad, sp. Arach.
1809—1830 Angermüller Jos. v. Straubing (70. 93), sp. Geltolfing.
1830—35 Kipferl Jos. v. Tirschenreut (96. 23), sp. Aschach.
1835 † 57 Karl Kajetan von Ernmül (93. 23).
1857—1882 Schmid Joh. Ev. v. Bettbrunn (23. 50), sp. Haidlfing.
1882— Haller Franz Ser. v. Oberhaid (31. 56).

25. Tunding. $\frac{914}{1017}$

Präs.: der König.

1497 Mansfeldt Sigmund.
1502 Lupperberger Joh.
1536 Behaim Joh.
1539 Weiß Peter.
1545 Glöcklsperger Lorenz, sp. Steinbach.
1546 Krieg Andr.
1554 Schmidt Paul.
1567 Breimayer Balthasar.
1584 Grasser Dionys.
1585—1601 Mospurger Gg. v. Geisling.
1608 Quintler Bartholm. v. Hohenwart.
1610—1627 Steinhauser Gg.
† 1627 (?) Gradt Adam.
1627—1663 Fridrich Paul.
1663—1676 Stadler Michael, fr. Martinsbuch.
1676—1687 Prindl (Bründl) Martin (baute 1680 den hölzernen Pfarrhof), sp. Atting.

aftl Joh.
leumaier Korbinian, tauschte mit
almberger Joh. Gg., fr. Hofdorf (ist Mitstifter des
s Tunzenberg), wo er 1736 starb.
ertl Joh. Gg., † 1765.
andes Joh. Peter.
Krä Joh. Wolfg.
Obermaier Sebast.
ball Andr., fr. Steinbach.
ter Peter v. Regbg. (72. 95).
hall Martin Joh. v. Sulzbach (76. 99), fr. Mar-
.
meyer Seb. von Türkenfeld (83. 806), fr. Ittling und
Tamm.
ndmaisser Gg. v. Döfering (802. 29), fr. S. Nikola.
ig Peter v. Neuhaus (19. 44), sp. Tunzenberg.
Jos., Sattelpeilnstein (33. 58), fr. Playbach, sp. Eggenfelden.
ier Ludw. v. Mornthal (58. 82).

26. Tunzenberg.

728 gestiftet (vide Kalmberger, Pfr. v. Tunding).
Schlappinger Nikol.
Ölbrunner Jos. v. Taimering (76. 801).
linger Peter von Steinweg (18. 43).
leil Mich. v. Rappenberg (42. 67).
ger J. B. v. Illschwang (48. 74), sp. Pullenriet.
nig Peter v. Neuhaus (Böhmen) (19. 44), fr. Tunding.
termaier Gg., fr. Pfr. in Hofdorf.

27. Veitsbuch. $\frac{1216}{1317}$

hof von Chiemsee, dann S. Paul in Regbg.; seit 1587
die Gutsherrschaft Oberkölnbach.

(in der Mallersdorfer Gegend begütert).
ger Joh.
dreas, fr. Benef. in Seligenthal.
dr. (vermutlich junior).

1569— Hals Urban.
cc. 1586 Aicher Laurent. v. Herrngierstorf.
1593 Waller Gg.
1596— Hopf Michl.
1601— Klezler Bernh., vertauscht sich mit
1603 Pikal Wolfg., fr. Oberaichbach.
1604— Staudinger Erasm.
1610 Pirkmaier Michl.
1618 Preitenhüller Ottheinrich.
† 1653 Besold Andr.
1673 † 1694 Pollinger Christof, † 51 J. a.
1695—1710 Seiz Laurent. v. Landshut.
1710 † 1716 Maier Michl.
1716—1718 Wirntshofer Joh. Michl, sp. Stallwang.
1718—1723 Frank Ignaz Simon Judas, sp. Neustadt, fr. Stallwang.
1723 † 34 Plenninger Joh. Jos. v. Landshut, † 45 J. a.
1734 † 1746 Aigner Joh. Christof, † 48 J. a. in Dinglfing, wurde aber in Veitsbuch begraben.
1746—67 Kaltenkraut Paul Anton, sp. Martinsbuch.
1767—68 Lederer Joh. Gg., † in München.
1768—77 Schreiber Jos., sp. Ben. Binabiburg.
1777 † 96 Augustin Franz Anton, fr. Binabiburg († 67 J. a.).
1797 † 1805 Gäh Anton v. Ittling.
1805—1806 Gräml Alois, tauschte mit
1806 † 1836 Kayser Joh. Peter v. Eckerzell (77. 1800), fr. Ben. in Falkenstein, Dec.
1836—42 Ehrnthaler Fr. Ser. v. Kelheimwinzer, sp. Frontenhausen.
1842—50 Weigert Joh. Ev. v. Hohenfels (10. 36), sp. Au.
1851—68 Baumann Joh. Paul v. Lam (13. 38), sp. Adlkofen.
1869—81 Weinfurtner Lor. v. Pillnach (24. 50), sp. Aiterhofen.
1881—89 Mathes Jos. v. Vohburg (41. 68), sp. Pötzmes.
1889 † 96 Maurer J. B. v. Kapfelberg (in seiner Heimat begraben).
1896— Aschenauer Jos. v. Mintraching (12. 88).

28. Westen. $\frac{1377}{2060}$

„Westenkirchen." Präs.: fr. im päpstl. Monat der bayer. Regent und

nster, im bischöfl. Monat der Abt von Mallersdorf,
jetzt der König
er Dechent v. Westenkirchen.
lsbeck, Domherr zu Regbg.
r v. Rimagen (Remago), Generalvicar.
r v. Operkoven (jetzt Haberkofen).
khover Joh., Chorherr zur alt. Kapelle (her Hanns
r).
rtholf.
ebhard.
Oswald, Vic.
oh., Vic.
oh., Vic.
Gg., Chorherr zur alt. Kap.
Domherr zu Regbg.
Vic.
r hanns Werndl", Kirchherr zu Westenkirchen, hat ein
nengestellt. Sein „gesell" ging nach Gerbach.
de Habsperg.
rhard (wohl mit Prunner Erhard v. Hofkirchen

Aman Joh.

Prükl Gg. v. Aufhausen.
spar.
510 dem Kloster Mallersdorf incorporirt. Die Äbte
stellten Vicare oft aus den Konventualen auf. 1612
die Weltpriester Prackher Christof, Krenninger Gg.,
P. Maurus Lesmann, Kaspar Brunner, P. Benedict
Edstaller (1665 Abt), Joh. Schießl, P. Anton
), P. Basilius Peringer, Joh. Herl, Adam Koller
töckl 1713, P. Benno Seiberth 1738, Korbinian
. Benedict Pritscher 1781.
r Philipp Jakob von Straubing, geb. 1739, war
ltpriester, nach seiner Resignation 1806 erhielt er
Absent, baute sich ein Haus auf dem Dreifaltigkeits-
rf, wo er am 25. Januar 1822 starb.

[illegible]

[illegible] Kelheim.

1. [illegible]

[illegible] 13. Jahrh[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
15[illegible] [illegible] de Murnau: noch 1590).
15[illegible] Henzlmayer Balthasar.
1599 Fraundorfer Seb.
1604 Spenger Wolfg.
1608 Großlfinger Leonh.
1608 Gilch Augustin, sp. Moostann.
1614 Staim Jos.
c. 1700 Mayr Martin.
c. 1800 Schlemmer Jos.
† 1826 Sieß Simon von Pressat (75. 98).
† 1829 Baumgartner J. Mich. v. Wolfersdorf (78[illegible]
Affecking.

inger Barthl. v. Stadtamhof (81. 807), sp. Laaberberg.
Benedictiner in Scheyern.
to Martin v. Mainz (97. 20).
einhauser Fr. X. v. Wisau (22. 46).
nerseder Ant. v. Straubing (26. 49), fr. Teuerting.
ber J. B. v. Stadteschenbach (20. 47).
zer Ferdin. v. Dännersried (31. 57), fr. Prüfening.
math J. B. v. Wildenau (41. 66), fr. Prüfening.

2. Abensberg. $\frac{2048}{3098}$

meram, jetzt d. König. War noch 1380 eine „gesellen-
stätt" (Expositur) zur Pfarrei Gögging.
rich v. Abensberg, Tumbrobst zu Babenberg.
der Techant.
Ulr., Dec.
5 Altaller (Altallär) Andrä, Kirchherr.
ler Andres.
87), Töbs (Tops, Töps), auch Pfr. v. Reising, Stifter
Sandharlanden.
Jörig.
Marschalk zu Bappenheim, Tumherr zu Eichstett und
u Abensberg.
sner Görg.
rasmus.
.
Hanns, Vicar (und Hanns Münchmayer war sein

Wolfg.
Wolfg., Pfarrherr.
Martin.
ller Mich.
Kaspar (?).
mn Mich. (?)
er Kaspar (?).
an Augustin.
Risselius Jak., th. Dr., Dec., sp. Kelheim.

1663— Zos Augustin, fr. Mainburg (und Kapuziner-Notiz).
1675 † 1690 Gailler Benedikt („der heil. Schrift Doctor"), Dec.
1706 Eggelhueber Melchior, th. Dr.
1750 Freiherr v. Stängl auf Rainbach, Franz Karl Max.
cc. 1780 Beuschah, Exjesuit
cc. 1790 Leuthner Michl.
1794 Mändl Ambros, Chorherr v. Indersdorf.
cc. 1806 Stoll Fr. X.
† 1826 von Nöckl Anton v. Tirschenreuth (74. 97), Camm.
1827— Betzler Mich. v. Obermotzing (74. 804).
1830—42 Schaumburger Wolfg. v. Neustadt a. D. (78. 804), Dec.
1842—61 Ellersdorfer Jos. Fridr. v. Eggenfelden (800. 26).
1862 † 85 Ott Gg. v. Sulzbach (11. 37), Dec. (ein sehr fruchtbarer religiöser Schriftsteller), fr. Beratzhausen.
1886—98 Schreiner Wolfg. v. Stamsried (48. 72), fr. Eining, sp. Domherr in Würzburg.

3. Affecking. $\frac{431}{639}$

(Präs.: fr. Kl. Weltenburg, jetzt d. König. Fr. Filiale zu Kelheim, 1499 Pfarrei, dann wieder Filiale, 1678 wieder Pfarrei.
cc. 1306 Herr Ulrich.
1528 Rauchenecker Stephan, 1537 Vic. in Kelheim, wurde lutherisch.
1573/1590 Zwickhel Augustin v. Ilmmünster.
1606 Schwegler (Schweyler) Joachim, fr. Rottenegg.
1610 Schulteis Seb.
cc. 1790/1806 Ager Jos. (dieser oder ein gleichnamiger, geb. in Landshut 1751, ist als Pfr. v. Gündlkofen 1824 gestorben).
—1821 Säntl Blasius v. Mosbach (68. 93), sp. Kirchroth.
1821— Baumgartner Mich. v. Wolfersdorf (78. 801), sp. Abach.
1829 – 33 Ring Jos. v. Cham (73. 806), sp. Sattlbeilstein.
1833—40 Schuderer Al. v. Kallmünz (93. 17), sp. Beratzhausen.
1840 † 43 Schaffner Jos. v. Regbg. (805. 29).
1843—57 Rosner Andr. v. Großenstärz (803. 28), sp. Hatzkofen.
1857—69 Schidrich Abraham v. Kallmünz (11. 37), sp. Teugn.
1869—75 Fink Dionys v. Laaber (23. 48), sp. Viburg.
1876—83 Wallinger Gg. v. Steegen (29. 55), † 85 zu Hadersbach.
Prov. Jos. Söll v. Vilsbiburg.

B. v. Dießenbach (39. 63), Benef. in Großmehring.
er Wolfg. v. Wendelskirchen (34. 57), sp. Attenhofen.
Seb. v. Neustadt W.-N. (51. 74).

4. Biburg. $\frac{690}{736}$

tei. Von den Äbten zählen wir nachfolgende auf:
ard, dann Erzbischof v. Salzburg.
Konrad (von bösen Mönchen vertrieben, wird er 1162
ünster).
ich I.

brannte das Kl. ab).

, „Sapiens“ aus Niederaltach.

ch der Starzhauser.
ysenhover, als Verschwender abgesetzt.
m.
(Martin).
II. „durch gottes verhängniß“.

1479/80 Leonhard.
1493 Johann.
1505 Wolfgang.
Hanns Jakob (Prembs) nimmt sich bei seiner Resignation 1510 aus: freie Kost und Wohnung, einen Diener, jährl.: 40 fl. u. s. w.
1510—1525 Aistetter Leonhard, war der letzte Abt, 1555 war kein Mönch mehr im Kl., welches 1592 den Jesuiten überlassen wurde.
Als Pfarrer sind mir bekannt:
—1723 Pögner Joh. Jos.
1723— Huber Anton, fr. Ben. in Mendorf.
1768— (noch 1806) Past Felix, th. Lic., Dec.
1817—1837 Nemmer J. Karl v. Laudshut (53. 77).
1837 † 64 Kändler Gg. v. Metten (82. 808).
1864 † 71 Strehle J. Ev. v. Pföring (802. 29), fr. Waltendorf.
1871 † 75 Wagner Jos. v. Ottering (17. 42), fr. Stammham.
1875 † 91 Fink Dionys v. Laber-Andermansdorf (23. 48), fr. Affecking. Er erweiterte die alte romanische Kirche.
1891— Kufner Fr. X. v. Roding (32. 57), fr. Zell.

Wallfahrtspriester an der Kirche zu Allersdorf waren in diesem Jahrhunderte: Hörmann Xav. 1800, Gruber Jos. 1803, Neumayer Xav. 1805 (sp. Steppberg), 1817—34 vacat., Gahr Gg. 1834 (sp. Rudelzhausen), Karl von Kleber (sp. Hainsacker), Hartmann Al. (sp. Eitlbrunn), Uschalt Christoph (sp. Fischbach), Wieland Max (sp. Sünching), Schieder Mathias (sp. Amberg), Mehler Jos. v. Oberviechtach (sp. Sießenbach), Schlemmer Ant. (sp. Lampertneukirchen), Meindl Andr. 1855—62 (sp. Dünzling), Hofmann Eduard (sp. Abensberg), Kleindienst Ant. 64 † 72, Sellmayer Wolfg. 72—86 † in Oberellenbach, 1886—94 vacat. Staufer Fr. Jos. 1894 (1895 vacat.).

5. Eining. $\frac{184}{247}$

Seit Kaiser Heinrich dem Heiligen der alten Kapelle incorporirt.
1446/55 Teysenhover Pernhardt, Dechant zu Awning.
1467 Praum Jak., Dec.
1575 Heindl Christoph.
1577 Salis Gg.
1578 Langhaider Kaspar.

eonh. v. Umlstorf.
bos?) Gg.
Seb. (vide Abach!)

.
Joh. Christ.
Nep., sp. Appersdorf.

Jak. v. Hirschau (61. 86).
Nich. v. Püllenhofen (806. 32), sp. Schwarzhofen u.

J. B. v. Amberg (11. 36), sp. Appersdorf.
t. v. Roding (19. 43), sp. Penting.
Moriz v. Nürnberg (15. 52), sp. Ramspau, Penting,

Ludw. v. Friedenfels (31. 57), sp. Penting.
Ludw. v. Nidermurach (35. 59), sp. Hienheim.
r Wolfg. v. Stamsried (48. 72), (der die römischen
te!), sp. Abensberg.
r Jos. v. Niederhazkofen (40. 64), (Ben. Gr. Mehring).
r Gg. v. Altenmarkt (45. 71).

enheim. $\frac{1415}{1952}$ davon Irnsing $\frac{513}{628}$
rich dem Heiligen der alten Kapelle incorporirt.

enk v. Reicheneck, Propst von Herrieden.
onr.
nr.
h., fr. Lobsing.

n.
Michael v. Vohburg.
Schütz und Pfeilstatt can. und jur. utr. Lic.
leininger Joh. Adam., g. N., vermachte dem Schul

l J. G. v. Aschau (54. 82).

1826—50 Kellner Mich. v. Trefflstein (81. 804), Camm., sp. Canon.
1851—70 Meyringer Ant. v. Mosham (807. 831), fr. Pfakofen. sp. Canon.
1871—79 Lang Ant. v. Roding (19. 43). fr. Penting.
1879— Thanner Ludw. v. Nidermurach (35. 59), fr. Eining.

7. Irnsing.

Pfr. Sigechard von Hienheim hat 1161 Irnsing von der alten Kapelle als Filiale zu Hienheim gefordert; doch kommt in Irnsing noch 1189 ein Bertholdus plebanus vor. Sp., nemlich 1391, wurde dort eine Kaplanei (Beneficium) errichtet, woraus jedoch im 18. Jahrhundert eine Expositur geworden.

1597 Hagenlederer Joh., Kaplan.
1676 Straubinger Gg., Kaplan.
1691 Müller J. G., Kaplan.
1693 Schwaiger Kasp., Kaplan.
1717 Brandner Abrah., Kaplan.
1723 Plenagl Philipp, Kaplan.

Nun folgen Expositi (Provisoren):

1729 Held Joh. Franz.
1742 Aman Seb. Phil.
1744 Setzensack J. B. (der sich das Bier im Ofenkessel selbst braute!
1754 Rubenbauer J. B., „ein philosophischer Greis“.
1790 Pachner Sim.
1800 Bayer Jos.
† 1826 Sigof (?) Al. v. Schwandorf (geb. 73).
1827 Kaiser Vinc. v. Mitterteich, sp. Ensdorf.
1830/33 Kern Ant. v. Cham (97. 21).
Mayerhöfer Jos. v. Schönfeld (80. 805).
1840/42 Seidenschwarz Jos. v. Randeck (806. 29), sp. Griesbach.
1844/49 Arnhofer J. B. v. Hienheim (806. 31), sp. Kirchrott.
1850/62 Hofmann G. v. Hemau (808. 36), sp. Teunz.
1863/68 Knott Jos. v. Bogen (21. 48), sp. Fischbach.
1870/72 Kalb Fr. X. v. Rainhausen (19. 46), sp. Tegernheim.
Ried J. B. v. Regbg., 1879 Pfr. in Thalmassing.
1879—84 Heigl Jak. v. Straubing (44. 69), sp. Sallern.
—91 Lehner Eduard v. Regbg. (42. 67), sp. Eggersberg.

ohn Mich. v. Abertshausen (54. 79), sp. Ernsgaden.
erscher Jos. v. Oberkennading (64. 91), 1897 Pfr. in Niederhöcking.

8. Kapfelberg. $\frac{612}{644}$

omkapitel, jetzt der König. K. war häufig mit Poikam vereiniget.

r.
irchherr v. K.
ger Kaspar v. Geisenfeld.
Joh.
Scheuchenstuhl Jos. Ludw., Pf. v. K. und Poikam.
Scherer Jgn., sp. Dingolfing.
ner Karl.
nzierl Mich. (v. Cham?).
erer Andres.
Braunmüller Karl v. Rötz (59. 84), sp. Saal.
30 Agricola Jgn. v. Wien (64. 87), fr. Viehausen.
eiger G. v. Schmalzgrub (91. 18), sp. Gangkofen.
60 Lache Fr. Jgn. v. Stubenbach (1800. 29).
Schönberger Jos. v. Wallersdorf (20. 43), sp. Saal.
Schröck G. v. Regbg. (18. 44).
aman Heinr. v. Waldsassen (47. 71).

9. Kelheim. $\frac{3172}{4573}$

rer (auch Wörle) Konrad.
Ulrich v. Offenstetten, Dec. und Pfr. in K., einen Wein-
m Osterberg und die Müle „Morgenroth" ans Kl. Rohr.
Heinr.
(Schlapp) Theodorich.
Redwizer Barthl., Domherr in Rgbg. und Kirchherr in
Benef. Er ref. 1419.
n die Pf. K. ans Kl. Heilsbronn, welches Vicare aufstellte:
nn Niklas.
tner Frdr.

1428/29 Chlanspach Walram.
1433 Ungrat (Ungeraten) Kunrad.
1440 Pruckberger Frdr., verweigert dem Kl. Weltenburg gewisse Abgaben.
† 1449 Kratzer Joh.
1450 Eybe Gg., Domherr zu Regbg.
1460/69 Pürzl (Purze Petz) Peter, auch Pfr. zu Kalmünz und Primmissar in K. u. Vicar.
1455/68 Pürkheimer (Purhamer) Thom., Dr. jur., Domherr zu Rgbg., Propst zu Mainz und Bamberg, sein Vic. der obige Pürzl.
Multz Leonh., Domherr zu Rgbg., Freund und Tischgenosse des Papstes Pius II.
Vic. obiger Pürzl.
1476 Lebenther Heinr.
1478 † 92 Fröndl (Tröndl?) Urban.
1484 Beckh Joh.
† 1493 Leutold Matthä.
1489/95 Gartner Virgil.
1496/1504 Leutold Joh.
1506 † 1520 Schmidhofer Gg.
1526 Giersberger Joh., Domherr v. Eichstett, wurde lutherisch.
1525/27 Schwärtl (Schwörtl) Joh.
1528 Schwaiger Wolfg.
1530 Grueber Leonh.
1534 Laintinger Leonh.
1536 Peyerl G.
1537 Rauchenecker Steph., wurde lutherisch.
1556 Spärber Christoph.
1567/72 Vendt Mathi.
1572/81 Kuechner Joh.
Mayer Christoph wurde 1582 luther., ging mit Weib nach Hohenschambach u. † 1630 in Regbg.
1583/1616 Lucius (Lutz) Barthl., Dec.
1616/17 Paur Joh.
1617 † 34 Mayer Joh. Ferd., jur. utr. Dr., Dec.
1635 († 48), Pittinger Balthas., th. Dr.
1639 Troyer Joh., th. Dr.

elius Jak., Dr., Dec., fr. Abensberg.
h Albert Benno, th. u. jur. utr. Dr.
ueber Fr. Mathi, jur. utr. Dr.
Heiß (auch Hoiß) Steph. Kajetan Ant., th. Dr.
ler Erich Kaspar, Dec., fr. „Aelsbrunn".
on v. Bodmann Leonh., Dec.
icher J. Ludw., g. R., vermachte den „barmherzigen
n München 1777 22,000 fl.
ler J. B., Exjesuit, th. Dr., g. R.
ld J. G.
Steinhart Fr. Ant., Exjesuit, fr. Prof. in Amberg.
Socher Jos. v. Peuting (55. 78), phil. und th. Dr.,
, Mitgl. der Academie der Wissenschaften.
Jos. v. Landshut (80. 802), g. R., Dec.
hard Ant. v. Nesselwang (807. 33), † als Canon. der
37.
Wolfg. v. Regenstauf (21. 46), † als Pfr. v. Straß-

rth Gg. v. Windischeschenbach (33. 56), Dec.

10. Kelheimwinzer.

tet von Pelagia Haslbeckin von Dingolfing. Präs.: Stadt-
ltere Benef. und der Kammerer (Bürgermeister) von
Dingolfing.
Piebl Thom. († 50 J. a.), fr. Pfr. in Kasing.
ter Adam.
Haas Peter.
Maier Mathi v. Alberting (802. 29), wurde Franziskaner.
öcherl Wolfg. v. Regbg. (810. 35), sp. Ascholtshausen.
r Jos. v. Seitental (806. 32), sp. Ammerthal.
6 Metzger Phil. v. Amberg (14. 38), sp. Pilsting.
z J. G. v. Woffenbach (26. 53), sp. Irsching.
t Math. v. Winklsaß (41. 67), sp. Arach.
ner Seb. v. Geisenfeld (35. 63).

11. Kirchdorf. $\frac{805}{1105}$

: fr. die Jesuiten v. S. Paul in Regensburg.

1225 Herbold decanus.
1294 Gerung.
1412 Hueber Hanns.
1590 Weidenmüller Gg. v. Mainburg.
1590 Eringer Joh. v. Ingolstatt.
1596 Balneator Simon.
1606 Socher Thom.
cc. 1630 Dandl Seb. v. Mainburg.
1647 Weikmann Joh., fr. Umelsdorf.
1720 Kirchmaier Joh. Mich.
cc. 1750 Schildenberger Lor. Christ., Dec. (Sein Bruder Joh Sch., ein geb. Regensburger, war in Ingolstadt Profess und † in Kirchdorf 1759.)
1790 Aigner Jos.
1800 Sauter Jos., th. Lic.
1814—34 Aertinger Joh. v. G. v. Moosmül (60. 83).
1835—40 Gruber Fr. X. v. Neukirchen hl. Bl. (82. 808).
1840—48 Schäffer Fr. Ser. v. Eschernborf (99. 24), sp. Sandharlanden.
1848—50 Altschäffl Laur. v. Kirn (98. 24), fr. Möning.
1850 † 67 Senft Math. v. Falkenstein (804. 29), Dec., fr. R
1867—69 Wiesnet G. v. Tannsüß (11. 36), fr. Königsfeld, tau
1869 res. 89 Neumaier Wilh. v. Pfeffenhausen (19. 51), Oberhaslbach.
† 1889 Steiger Benno v. Wolnzach (33. 57), fr. Mi
1890— Schlecht J. B. v. Wis-Rattenberg (40. 64), fr. Wi

12. Mülhausen. $\frac{636}{645}$

Präs.: Das Augustinerkl. Rohr. Die fr. Pfarrei Geibenstette cc. 1670 mit Mülhausen vereint.

1484 Kölner Hans, Vic.
1519 Thurhaimer Leonard.
1530 Thuecher Hanns, zugleich S. Lorenzbenef. v. Neustadt.
1556 Schiechler Wolfg.
1568/90 Hiltner Leonh. aus Sachsen.
1595 Petz Joh.

bias.
g.
Rich., fr. Ben. Signbg.
hofer Max, fr. Propst in Rohr, v. Dingolfing, geb. 1719.
(auch Heßle) Jos. Wolfg.
er Joh. Sim., fr. Ben. Wildenberg.
Hueber Fr. Jos., commorirte in M.-Münster.
Roth Fr. Jos. v. Rgbg. (67. 91), sp. Pulach.
ler J. B. v. Obersteinbach (77. 803), sp. Menning.
dl Gg. v. Wislbruck (94. 19).
Jos. v. Mitterteich (806. 30).
Jos. v. Mitterteich (20. 44), † 96 als Spitalpfr. in

ner Gg. v. Eggenthal (27. 53), fr. Laaber.
ßl J. Ev. v. Grünberg (28. 60), fr. Luppurg.
eiger Jos. v. Sindlbach (56. 87).

13. Neustadt. $\frac{2282}{2824}$

Der Pfarrsitz war bis 1653 in Gögging, und erst
Pfr. Doppler verlegte ihn nach Neustadt.

a) Gögging.

Dec.
ban.
ch, Prov.
r Kunrad, pleb.
erb. Arch. 38. 96).
Rector.
ed Leutwin, Canon. und Archidiar, Ratisp. Pastor,
nrad pleban. war.
user Heinr. (Bruder des Propstes von Rohr.)
rt der Pärbinger (auch Wernt der Bärbinger), Domherr.
n Asch Peter.
er Gößelz, Verweser.
e Kronberg, Domherr.
nberg Ulrich, Dec.
wald, Vic.

1441 Herr Frange (?), Kirchherr.
cc. 1454—1497 Gems (Gembs) Franz, Rector.
1460 Scharl Ulr., Vic.
1470/71 Kray Erasm.
cc. 1480 Hanns von Koblenz.
1477/1502 Griesbeck Gregor, Chorherr v. S. Joh.
1500 Steuter Erasm., Vic.
1507 † 15 Gölshammer (Gelashaimer), Kirchherr u. Pfr.
1516/24 Velber (Felber) Joh., Canon. der alt. Kap., Dec.
1517 Münsterer Peter, Kirchherr zu Kösching und derzeit Vicar zu Geckingen.
1538/58 Simonis Joh. v. Wunsiedel, Dec.
† 1593 Stadler Ferdinand.
1588/1597 Rembold Blasius, Pfr. in Geggingen.
1634 † 1644 Dr. Balsterer Ant.

b) **Neustadt.**

1645 † 65 Doppler Christoph v. Vohburg, Dr. th., Camm., Canon. d. alt. Kapelle.
1665—89 Kaiser Wolfg.
1689 † 1723 Egglhueber Melchior, th. Dr.
1723 † 37 Frank Ignaz Jud. Thaddä.
1737/38 Egger Ferd. Balthas., sp. Ingolstadt u. Domherr in Eichstett.
1747 † 53 Hörmann Joh. Andr., fr. Regens des Georgianum in Ingolstadt.
1754— von Michel v. Frankenohe Joh. Christ., Dec.
1790 Schider Konstantin Wigand, kf. g. R., † 1803.
1803— Gerbl Clemens, fr. Rottenegg.
1805—32 Weinzierl Fr. X. v. Großmehring (57. 80), Chorherr von Polling, k. g. R.
1833—52 Wedl J. Nep. v. Hirschau (85. 10), fr. Ben. in Sandbarlanden.
1852—71 Poitsch J. Nep. v. Wörth (808. 31), † 1876 in Regbg.
1871—93 Zach Jos. v. Aiterhofen (29. 51), Land- u. Reichstags-Abg. b. g. R., sp. Can. S. Joh.
1893— Christof Jak. v. Rittsteig (39. 66), fr. Haindling.



iligenstadt bestand fr. ein 1441 vom Joh. v. Abensberg
eneficium, welches Haas Wolfg. v. Riedenburg, fr. Pfr.
90, und Stöppberger Andre 1597 inne hatten.

14. Offenstetten. $\frac{321}{436}$

Ritter Bernhard Offenstetter († 1481) gegründet, ging
30jährigen Kriege wieder ein, wurde aber 1697 neu-
Gutsherrschaft, fr. die Offenstetter, dann von Preysing,
ttmayer bis 1889.
Alexander.
Gg.
ich.
Jak.
rden vom Herrn Preysing auf Offenstetten präsentirt.
iller Fr. X., Camm.
erl Gg. v. Aham (750. 78).
er Augustin v. Dornwang (58. 86), † 1839 in Rohr.
Math. v. Eglofsheim (805. 29), sp. Pfaffenberg.
ann Ant. v. Wiesensteig (808. 32), sp. Essing.
berger Thom. v. Abensberg (23. 47), sp. Walkertshofen.
ann Karl v. Ansbach (21. 47), sp. Gebronshausen.
: Andr. v. Kirchenrohrbach (27. 52), sp. Menning.
naus Gg. v. Kelheim (50. 75), sp. Schamhaupten.
erl J. B. v. Hintertann (42. 68).

15. Poikam. $\frac{149}{198}$

, Buigham war bis 1407 Filiale zu Kelheim.
olfg.
G.
Kasp.
Mich.
r Gg.
rt.
ad.
ard.

1568 Ellenbacher Ulr.
1590 von Kapfelberg aus versehen.
1595 Scherer Fridr.
1715 † 42 Scheuchenstuel Jos. Ludw., Dec., Pfr. zu P. u. Kapfelberg. Nach 27jähr. Seelsorge in P. begraben.
† 1784 Raumer Jos. († 75 J. a.).
† 1806 Stadler Ant. († 61 J. a.).
—1821 Untertrisaller Theodor v. Müldorf († 1849 als Ben. in Heiligenstatt).
—1832 Härtl Jos. v. Tirschenreut, sp. Pinkofen.
—1837 Aign J. Nep. v. Stadteschenbach (96. 20), sp. Inkofen.
—1846 Fritsch Greg. v. Dobrigau (802. 27), sp. Mating.
—1849 Beck Fr. X. (803. 30), sp. Haberskirchen.
—1858 Rauschöder G. v. Dürnaich, sp. Menning.
—1870 Lehner Jos. v. Rankam (16. 39), sp. Aiterhofen.
1871—89 Zeitler J. B. v. Sulzbach (19. 46).
1889— Piendl Mart. v. Guthof (39. 67), fr. Leuchtenberg.

16. Pulach. $\frac{380}{464}$

Fr. Präs.: Cistercienser von Kaisersheim, weil zur Propstei Pielenhofen gehörig.
1305 Herr Heinrich, der pfarrer zu Puloch.
1369 Hartwig Heundl, Dechant; von ihm heißt es:
1373 Härtweig der Elter Hävnel von Sall, weiland dechant von Puloch.
1373 Herweig, der junge Havnel v. Sall, Neffe des dechant Hertweig, verspricht, innerhalb eines Jahres sich zum Priester weihen zu lassen und die Pfarrei selbst zu versehen.
1421 Herrr Johann, dechant u. Kirchherr.
1442 Altmann Andr.
1480 Praun Jak., Dec.
1486 Widmann Leonh.
1504 Gollnhofer Joh.
1571 Nohmiller Gg.
1577/90 Gandtner Gregor v. Neustadt.
1677 promovirte Haffner Andr. v. Ingolstadt, Pfr. u. Kamm. v. P. zum Dr. im canon. Rechte.

appach Sigmund, legirte der Schule 700 fl.
Fr. Jos. v. Rgbg. (67. 91), fr. Mülhausen, 1825

J. Nep. v. Stamsried (72. 95), fr. Möning, sp.

Jos. v. Obersaal (808. 31).
Rieger Karl von Neustadt, Subsidiar.
Brandl Jos. v. Willnhofen, Prov.
ger Peter Paul v. Abensberg (29. 56), fr. Mating.

17. Pürkwang. $\frac{1958}{2677}$

Präs.: fr. Domkapitel.

oh.

.

Markus v. Rohr.
ger Math., Vic. mag. artium et phil., sp. Deggendorf.
J. G., Dr. th., sp. Dolling, vermachte dem Waisen-
gbg. 3000 fl. u. dem Krankenhause 8000 fl. u. † zu
67.
eigl Max Adam Martin v. Vohburg.
ammer J. G., sp. Dingolfing.
?) Scharff Math.
er Fr. X. v. Regbg. (72. 97).
Seb. v. Moostann (?) (od. Moosham?), (80. 805),
† in Regbg.
schwarz Jos. v. Randeck (806. 29), fr. Griesbach und

Jos. v. Kastl (805. 30), fr. Menning, † in Signburg.
nsberger G. v. Kalmünz (26. 50), fr. Mindlstetten.
Ulr. v. Furth-Altdorf (50. 77), fr. Arach.
henhart hatte fr. das Kl. Rohr einen Pfr.-Vicar; der
chael Kais gewesen sein.

18. Saal $\frac{1452}{2021}$

Präs.: Kl. Niedermünster.

fr. in Sall.

1366 Wilhelm Herr v. Abensberg, für welchen das Kl. Niedermünster einstweilen einen Hilfspr. aufstellte. Hartwig war Vicar. Noch 1373 gelobte Wilhelm, er wolle Pfaff werden, aber 1376 erklärte er, er wolle nicht Pfaff werden, und heirathete die Barbara von Rosenberg.

Oech, Och (auch Ochem), fr. in Zeholfing, ist 1431 „Domknich" in Regbg. (Zirngibl, Aebtissinen v. Obermünster p. 78).

1451 Penzaun Gg., Pfr. zu Sall.
1560 Waidmiller G.
1584 Riekofer Ambros.
1588 Preininger Joh.
1594 Hager Otto.
1597 Hager Joh.
cc. 1790 † 1821 Hintermayer Jos. v. Bocking (geb. 43), Freis. g. R., Camm.
Schuder Mich. v. Rasdorf, Prov.
1827—36 Braunmüller Karl v. Rötz (59. 84), fr. Kapfelberg.
1836 † 43 Kummerer Konr. v. Stegenthumbach (79. 803), fr. Waltershof.
1844—66 Franz Fr. X., Dr. ph., v. Ingolstadt (802. 26).
1867 † 83 Schönberger Jos. v. Wallersdorf (20. 43), Camm.
1883 † 90 Schärringer Thom. v. Straßhausen (27. 54).
1891—93 Edenharter Jos. v. Gattershof (40. 67), sp. B. Tirschenreut.
1894— Hübsch Jos. v. Sulzbach (41. 66).

19. Sandharlanden.

Wechselpfründe. Benef., 1487 von Pfr. Andr. Tobs v. Abensberg und Gemeinde Sandharlanden gestiftet.

cc. 1771—1794 Zapfenrieder Jos.
† 1823 Ränkl Peter v. Stadlhof (52. 76).
1823—1833 Wedl J. Nep. v. Hirschau (85. 10), sp. Neustadt.
1834—1838 Popp Jos. v. Regen (78. 802).
1838—47 Schmalhofer Kasp. v. Wörth (805. 30), sp. Pinkofen.
1848—65 Schäffer Fr. Ser. v. Eschernbdorf (99. 24), † in Pfeffenhausen.
1865—74 Knittl Peter v. Tann-Altmülmünster (25. 52), sp. Mindelstetten.
1874—83 Lippl J. Ev. v. Unterviechtach (31. 57), sp. Deuerling.
Bockel Heinr. aus der Paderborner Diöc., Prov.

s Al. v. Bärnau (37. 61).
r Jos. v. Falkenstein (28. 52), fr. Rain.
Thom. aus Voitsried, Prov. (absent: v. Aichkirchen.)

20. Siegenburg. $\frac{702}{1521}$

s Umelsdorf ausgepfarrt und selbstständige Pfarrei.
er Jos. v. Sigesbach (26. 51), fr. Altendorf.
ringer Thom. v. Straßhausen (27. 54), sp. Saal.
oph Jak. v. Rittsteig (39. 66), sp. Haindling.
t Wolfg. v. Mitterauerbach (49. 76).

„Altbürgerliche" Beneficiaten:

r.
drä.
ader Gg.
s Joh.
b.
althas., Mönch aus Neresheim.
rbechh G.

Nich., sp. Mülhausen.
tl Joh. v. Signbg., tauschte mit
er Andr. v. Zolling.
ul v. Eichstätt.
Gall. v. Pfeffenhausen.
ut J. Wolfg., sp. Lindkirchen.
er Franz v. Ingolstadt, sp. Menning.
Egid v. Kasing.
er Martin.
ayer J. Mich.
l Joh. Jak.
tängl Andr., dann Gr. Mehring,
er Ant., sp. Mendorf.
tano Moretto Ant. Adam Willibald.
nrath Fr. X. v. Amberg.
rl Peter.

1750 † 67 Eisenmann Ferdin. v. Signbg.
1767/68 Past Felix, sp. Biburg.
1768 76 Schwab Ign., sp. Ben. in M. Münster.
1776 † 93 Rauch J. N. († 53 J. a.).
1793—1817 Mayer Al. v. Cham.
Schneller J. B. v. Pfaffenberg (81. 804), Prov.
1819—26 Dengler J. N. v. Pfeffenhausen (58. 86), fr. Umlsdorf, sp. Razenhofen.
Schindlbeck Math., Prov.
1829—32 Aybauer J. B.
Schmid J. G. aus Ungarn, Prov.
1839 † 44 Kolbeck Frz. X. v. Grabitz (802. 25).

Nun kamen Provisoren, unter welchen Kalb Fr. X. v. Rainhausen sehr segensreich wirkte, und es wurde das Benef. mit der Pfarrpfründe vereinigt.

„Müllerische" Beneficiaten:
(Benef. gestiftet 1718.)

1718—32 Kreutmaier Martin, sp. Umlsdorf.
1732 † 36 Gailler Martin, fr. Umlsdorf.
1736—52 Dormor Jak. (schon als Student präs.)
1752 † 84 Königer J. G.
1784 † 97 Hergot J. G. († 39 J. a.)
1797—1803 Ainwang Jak. v. Freienseiboldsdorf, sp. Kirchberg.
1803—15 Knieling Fr. X., fr. Marching.
1815 † 18 Rex Jak. († 41 J. a.)
1818—21 Schneller J. B. v. Pfaffenberg (81. 804), † 1834 als B. in Geisenfeld.
1823 † 34 Schindlbeck Math. v. Abach (70. 93), Exfranzisk., fr. Straubing.
Hort Jos., Prov., 35/36.
1837—52 Beck Math. Barthl. v. Tännesberg (804. 30), sp. Speinshart.
1849 † 68 Brey Jak. v. Stanning (99. 29), fr. Gleißenberg.
1868—73 Hegelein Jos. v. Rorbach-Dietldorf (34. 60), tauschte mit
1873—79 Krieger Jos. v. Weichs-Hofkirch. (26. 51), fr. Aichlberg, sp. Pfelling.
1879— Seidl Andr. v. Eschlbach (47. 73).

21. Teuerting mit Reißing. $\frac{531}{624}$

. Kl. Weltenburg) wurde 1805 mit Teuerting (lib. col.) vereiniget.

a) Reißing.

ennagel Fridr.
ndr., Pfr. v. Abensberg.
Jörig.
Joh.
Jak.
f (Hirsdorf) Leon.
l Tob.
Wild Kasp., sp. Steinach.
athes Adam v. Vohburg, fr. Attenhofen.
abriel v. Tegernsee, sp. Steinach.
Emilian Reithl.
Rupert Strobl.
ermals Reithl.
Anselm Löx.
Heinrich Gietl.
Benedict Cavallo.
mals Löx.
ermals Gietl.
Ildefons Loder.
Roman Schmid.
Benno Gruber.
Bonifaz.
Georg Wittmann.
Benedict Werner v. Dietfurt, sp. Abt.
Wilhelm Eder.
P. Anselm Herzinger v. Mainburg (55. 80), sp. Hornbach.
Teuerting vereiniget.

b) Teuerting.

Joh. v. Ingolstadt.
llner Franz Wilh.
Joh.

1692 Freundlich Joh. Wilh. Placidus.
1692 Reitberger Philipp.
1692—1732 Schallendorfer Wolfg. v. Abensberg.
1732—1756 Münsterer Gg.
1756 † 1770 Zetlbauer J. Wilh.
1770—89 Fleischmann Franz Paul.
1789—1798 Robl Albert Cajetan v. Abensberg, sp. Train.
1799 † 1823 Sturm Peter v. Gleißenberg (50. 75).
1823 † 45 Eibl J. Ev. v. Wörth (81. 806).
1845 † 60 Bauer Ant. v. Bauernanger (12. 36).
1860 † 64 Scheidler Mich. v. Harlesberg (13. 36).
1865—72 Kammerseder Ant. v. Straubing (26. 49), sp. Abach.
1872 † 75 Wolferseder Gg. v. Arndorf (11. 42), fr. Waltendo
1875 † 86 Straßer Mich. v. Natternberg (30. 56).
Brandl Jos. v. Willnhofen, Prov.
1887—94 Mannstorfer J. Nep. v. Abensberg (31. 56), fr. Tänn
sp. Walkersbach.
1894— Österrieder Steph. v. Neustadt (58. 87).

22. Teugn. $\frac{785}{1002}$

Fr. Präs.: Der Bischof von Brixen im Wechsel mit dem Lande
jetzt d. König.

Das jetzt mit Teugn vereinigte Lengfeld war fr. eigene
und ist etwa der 1798 nach Offenstetten versetzte Gerl Gg. v.
(50. 78) der letzte Pfarrer gewesen.
1250 Diepoldus, Pfr.
1467 Pogner Harprecht.
1510 Lang Sebald.
1519 Widemann G.
1520 Schweinhardt Erasm.
1529 Bursner Heinr.
1557 Ermüller Joh.
1570 Appenzeller G.
1573 Lampert Joh.
1589 Heinz Deusdedit v. Obernrod bei Memmingen, sp. Lobsing
1602 Gall Thomas.

hristof, fr. Eulsbrunn.
8. 1793 Prov.
nann Jak. v. Moosbach (58. 83).
Lutz Heinr. v. Sulzbach (84. 806).
r Jos. v. Pechhof (809. 35), sp. Rottenburg.
iller Albert v. Straubing (809. 33), sp. Bogenberg.
rich Abraham v. Kalmünz (11. 37), fr. Affeking.
ler Konrad v. Amberg (39. 63), fr. Ben. Train.

23. Train.

estiftet von Anton und Rosalia v. Deuring.
maier Christoph.
nann Andr., tauschte mit
rmaier Fr. Ant., fr. Pfr. v. Schatzhofen, † 73 J. a.,

Peter, tauschte mit
ol Albert Cajetan, fr. Teuerting, † 68 J. a.
s J. G. († 54 J. a.)
eis Christ. v. Cham (67. 89), Exkarmelit.
Roithmaier Jos. v. Altbach (806. 32) († als Expos.
brunn), tauschte mit
. Plattling (802. 26), fr. Johannesbrunn.
ayer Jos. v. Vohenstrauß (808. 32), sp. Perastorf.
s Fr. X. v. Ruemannsfelden (805. 29), fr. Perastorf,
der Isar bei Freising.
ider Mich. v. Pilsting (30. 56), sp. Deißing.
ler Konr. v. Amberg, sp. Teugn
die Provisoren: Stock Jos. v. Kornthann, sp. Pfr. in
hand Mich. v. Höcherlsee.

nelsdorf. $\frac{1159}{524}$ (davon Sigenburg 702.)

oster Biburg (Jesuiten, Johanniter); jetzt d. König.
olebanus in Umbelstorf.

Egid.
nns.

1456 Premler Peter.
1587/90 Aelbl (Albl) Melchior v. München, fr. Mainburg.
cc. 1600 Schwarzmaier Mich.
Lampöck Andr.
1605 Horbeck (Hornbeckh) G. (fr. Signbg.)
1615— Eisenmayer Math„ sp. Hatzkofen.
—1647 Weickmann Joh., sp. Kirchdorf.
1647—61 Biburger Patres.
1661 Airl (Eurl. Eurin) Andr.
1662—65 Rainer Ign.
1665—69 Märkl Seb.
1669—80 Förg Mich.
1680—85 Kuefer Math. v. Vohburg, sp. Menning.
1685—1732 Gailler Martin (vide Sigenburg).
1732—60 Kreutmaier Martin (fr. Signbg.),
1760 † 81 Zellner Joh.
1781—95 Beer Joh. Konrad.
1795—1819 Dengler J. Nep. v. Pfeffenhausen (758. 86), sp. Signbg., dann Razenhofen.
1819 † 25 Münch Al. v. Pfatter (71. 95), hinterließ viele Schulden.
1827 † 47 Hochreuter Andr. Corsin. v. Gierstorf (79. 806).
1847—52 Handl Fr. Mich. v. Geislhöring (805. 30), sp. Tannstein.
1852—57 Aigner Jos. v. Hochwimm (10. 34), sp. Gangkofen.
1857 † 69 Ring Jos. v. Schönau (14. 37) (Signbg. dismembrirt).
1869 res. 97 Wagner Math. v. Wachtelau (17. 44), fr. Hittenkofen.
1897— Lindl J. B. v. Kätzlsried (47. 74), fr. Mindlstetten.

25. Weltenburg. $\frac{695}{883}$

Fr. Benedictiner-Abtei, jetzt Priorat; die fr. Pfarrei Straubing $\frac{344}{415}$ ist nunmehr Expositur z. Weltenburg.

a) Aebte.

580 (?) 616 Wisunt?
843—850 Eberhart.
† 990 (?) († 1040?) Pudilo.

09 Berhtold III (?).
45 Pulo (? = der obige Pudilo?).
1 Konrad (sp. Abt v. Prüel).
ger (Bernger?).
82 Alberich III (?).
Burghart.
(cc. 1090—1120?).
Johann II.
2 Wilhelm v. Hirsau.
57 Rupert III.
Reinhart.
02 Hartwig.
17 Mainhart.
20 Konrad II.
25 Wolfram.
40 Erkinger.
62 Fridrich.
272 Konrad V.
90 Fridrich.
93 Gerung v. Buchersdorf, sp. Reichenbach.
95 Heinrich, sp. Reichenbach.
313 Mainhart II.
Hervig.
rad Auer.
7 Meginher (Mainhart III).
371 Konrad VII. von Kastel.
reas.
r.
hl.
fgang aus Oberaltach.
olaus.
rad.
480 Heinr.
ejetzt Wolfgang.
urm Wenzel.
1505 Ulrich.
1535 Joh. Störr

1456 Premler Peter.
1587/90 Aelbl (Albl) Melchior v. München, fr. Mainburg.
cc. 1600 Schwarzmaier Mich.
Lampöck Andr.
1605 Horbeck (Hornbeckh) G. (fr. Signbg.)
1615— Eisenmayer Math„ sp. Hatzkofen.
—1647 Weickmann Joh., sp. Kirchdorf.
1647—61 Biburger Patres.
1661 Airl (Eurl. Eurin) Andr.
1662—65 Rainer Ign.
1665—69 Märkl Seb.
1669—80 Jörg Mich.
1680—85 Kuefer Math. v. Vohburg, sp. Menning.
1685—1732 Gailler Martin (vide Sigenburg).
1732—60 Kreutmaier Martin (fr. Signbg.),
1760 † 81 Zellner Joh.
1781—95 Beer Joh. Konrad.
1795—1819 Dengler J. Nep. v. Pfeffenhausen (758. 86), sp. Sig
dann Razenhofen.
1819 † 25 Münch Al. v. Pfatter (71. 95), hinterließ viele Sch
1827 † 47 Hochreuter Andr. Corsin. v. Gierstorf (79. 806).
1847—52 Handl Fr. Mich. v. Geislhöring (805. 30), sp. Tan
1852—57 Aigner Jos. v. Hochwimm (10. 34), sp. Gangkofen.
1857 † 69 Ring Jos. v. Schönau (14. 37) (Signbg. dismembri
1869 res. 97 Wagner Math. v. Wachtelau (17. 44), fr. Hittenkof
1897— Lindl J. B. v. Kätzlsried (47. 74), fr. Mindlstetten.

25. Weltenburg. $\frac{695}{883}$

Fr. Benedictiner-Abtei, jetzt Priorat; die fr. Pfarrei Straubing ist nunmehr Expositur z. Weltenburg.

a) Aebte.

580 (?) 616 Wisunt?
843—850 Eberhart.
† 990 (?) († 1040?) Pudilo.

Berhtold III (?).
Bulo (? = der obige Pudilo?).
onrad (sp. Abt v. Prüel).
Bernger?).
lberich III (?).
hart.
090—1120?).
nn II.
ilhelm v. Hirsau.
upert III.
nhart.
Hartwig.
Mainhart.
Konrad II.
olfram.
Erkinger.
Fridrich.
Konrad V.
ridrich.
erung v. Buchersdorf, sp. Reichenbach.
einrich, sp. Reichenbach.
Mainhart II.
ig.
uer.
eginher (Mainhart III).
Konrad VII. von Kastel.

aus Oberaltach.

Heinr.
Wolfgang.
Benzel.
Ulrich.
Joh. Störr

1538 abges. Augustin.

1546—53 Fabiano.

† 1556 Michel Heysler.

1562 Erasmus Markl.

† 1588 Andr. Placidus Gärtner aus Niederaltach.

† 1591 Wolfg. Vilsmaier.

† 1610 Cyriakus Empl., fr. Ebersberg.

† 1624 Melchior Millner.

† 1626 Erasmus Eisenmayer.

† 1658 Mathias Abelin, erster infulirter Abt.

† 1676 Christoph Stöckl.

† 1689 Joh. Ölhofen.

† 1690 Georg.

1691 Ignaz Senser v. München, aus Scheyern, sp. Carmelit, protest. Pastor in Ilsfelden!

res. 1709 Corbinian Weinhart.

† 1711 Augustin Mayer aus Scheyern.

1713—43 Maurus Bachel.

1744 Maurus Kammermayer.

1778 Rupert Walxhäuser.

1786—1803 Benedict Werner v. Dietfurt, geb. 1748, † zu München

b) **Prioren.**

1842— Fr. Xav. Sulzbeck v. Zenching (807. 31).

cc. 1845— Benedict Niedermayer v. Burglengenfeld (15. 40).

cc. 1848/74 Max Pronet v. Hohenburg (11. 37).

cc. 1875— Michael Leeb v. Kempten (22. 46), Kgl. g. R.

Als Pfr. in Staubing erscheint 1467 ein Herr Ulrich letzteren dortigen Pfarrvicare waren: P. Rupert Schmid und P. Schödl. Nun Expositur.

26. Wildenberg.

Benef., gestiftet 1454 v. Ulrich Ebran v. Wildenberg u. Elisabe v. Gumppenberg.

† 1481 Galling Leonh.

1632 das Beneficiatenhaus zerstört. Die Stiftsmessen vom P Birkwang oder von Karmeliten persolvirt.

1753 neubegründet.

Aichner Joh. Simon, sp. Mülhausen.
Fischer Joh. Mich., sp. Kolbach.
773 (erst 40 J. a.) Linsmayer Math.
Hirsch Jos. († 47 J. a.)
3 Soyer Jos. († 64 J. a.)
312 Käß Paul v. Amberg († 68 J. a.).
29 Siegert J. Nep. v. Hirschau, sp. Pondorf.
37 Tretter Max v. Burglengenfeld, sp. Sünching.
Salzmann Andr. v. Straubing (798. 827), † 1873 in
rg.
97 Leitner Ant. v. Stamsried (34. 58).

IX. Dekanat Mainburg.

1. Appersdorf. $\frac{672}{927}$

Präs.: Alte Kapelle in Regensburg (incorporirt).
n. Puchenhofer Heinr.
felder Mich.
11 Wurmar Erhard, tauschte mit
Rittendorfer Leonh., fr. Benef. in Pattendorf.
setzt Jenter Wolfg.
yerhofer Wolfg. v. Linz.
bhaß Joh.
ntl Seb. (?) (hier von Ried inserirt!)
z Wolfg.
her Thomas.
cl Christof.
eist Joh.
ermaier Thom.
lmaier Martin.
er Kilian.
icola Mich.
ß Kaspar v. Vohburg.
Zoß Augustin, Camm., auch Pfr. v. Elsendorf, sp. Abensberg.

1662—67 Wolf Sebast.
1667—69 Präntl Sebast., sp. Rainertshausen.
1669—71 Märkl Sebast.
1671—73 Stöckl Gg.
1673—89 Knorr Gg., sp. Pfakofen.
1689 † 1690 Wagner Martin Franz.
1690 † 1729 Pfäffel Gg.
1729—48 Harlfinger (auch Harpfinger?) Michl.
1748 † 65 Pichsner (Büchsner, Pixner) Sigmund.
1765—75 Steinmetz Joh. Mich.
1775—80 Plentl Joh. Jos. († 1789 in Penting.)
1780—83 Hopfner Joh. Nep., fr. Eining.
1783—92 Reininger Joh. Gg. Adam, sp. Hienheim.
1793—1806 Utz Konr. Fr. Paul v. Krumbach (53. 81), Notar Apost., sp. Oberhausen.
1809—24 Hirn Andr. v. Sizambuch (70. 94), sp. Nittenau.
1825—39 Keufl Gg. v. Hahnbach (81. 805), sp. Andermannsdorf.
1839 † 42 Hofmann Kaspar v. Freiung (804. 32).
1843—52 von Schmöger Christof v. München (807. 31), † in Regbg.
1852 † 74 Forster J. B. v. Amberg (11. 36), fr. Eining († 75).
1874 res. 98 Vilsmayer Kaspar v. Niederlindhart (27. 51), Camm.

2. Attenhofen. $\frac{302}{353}$

Fr. Kl. Münchsmünster (Benedictiner, Jesuiten, Malteser); jetzt d. König.
1495 Herzog Heinr.
1499 res. 1512 Hiebl Wolfg.
1521 Künig Petrus.
cc. 1540 Schellnegger Gg.
1557 Geraldi P. Georg, der letzte Benedictiner v. M. Münster.
† 1562 Pranauer Arsacius (liegt in Walkertshofen begraben).
1585/90 Rottenthaler (auch Rottaler) Achaz v. Ingolstadt, fr. Holztraubach.
1595 Neumaier Mich.
1602 Sedelmayer Kaspar (sp. Pfr. v. Pötzmes).
1606 Zetl Simon.
? Grundler Stephan.

Pfr. v. Pötzmes und Att.

, auch Pfr. v. Pötzmes.
hes Adam v. Vohburg (37. 61), fr. Menning.
anz.
th.
hristoph.
Simon v. Münchsmünster, fr. Osterwald.
ath. v. M. Münster.
Ant. v. Geisenfeld (durch die Vermächtnisse des
wurde 1767 die Kirche gebaut).
Norbert Alexander v. Vohburg, Camm. u. Prodec.
Ev. v. Schirling (66. 91), fr. Pfeffenhausen,

ut. (v. Freising? fr. Gottfrieding?)
. Ehrl) Ant. v. Plattling (75. 800).
Jos. v. Frankenberg (78. 804).
v. Ammerthal (79. 803), fr. Geroldshausen.
Philipp v. Floß (780. 803), fr. Fichtelberg;
mmor. in Mainburg, † 1847.
v. Luppurg (801. 26), sp. Geltolfing.
. Ev. v. Salmansgrub (16. 43), † 1891 als
nburg.
chslgartner Mich. v. Teisbach (21. 45), Dec., fr.
in Altdorf).
. v. Michelsbuch (28. 57), fr. Dalking.
Wolfg. v. Wendelskirchen (34. 57), fr. Affecking.

3. Au. $\frac{1196}{1670}$

em Kanonikate Essing incorporirt.

hom., Dec.

oph.

1555 † 63 Schmidt Christoph.
1563— Haunold Mich., sp. Ben. in Riedenburg.
1585— Räpf Joh. v. Wollnzach.
1597 † 1618 Pfaffenzeller Gg.
1618 † 1660 Gräsl Andr.
1660—65 Mittermayer Math., sp. Elsendorf.
1665—84 Ray Leonh., Dec.
1684—1704 Spitz Mich.
1704—23 Glück Egid, fr. Jachenhausen, wurde Stiftsde
1723 † 64 Pögner J. Jos., fr. Biburg, Dec.
1765 res. 92 Huber Jos., th. Dr. († 1799 zu Eberst
des „Isidor, Bauer v. Ried").
1792 res. 99 Sutor Andr., Passauer g. R.
1799 † 1845 Schmid Jos. v. Hienheim (66. 89).
1846—50 Brey Jos. v. Jägershof (804. 28), sp.
Rudelzhausen.
1850 † 52 Weigert J. Ev. v. Hohenfels (10. 36), fr.
1852 † 61 Hecht Gg. v. Rain (94. 25), Camm., fr. D
1861 † 62 Mayer J. B. v. Kerm (13. 37), fr. Brenn
1862 † 82 Pinter Seb. v. Waidhaus (11. 36), fr. Pfef
1882 † 92 Resch Ludw. v. Passau (30. 54), fr. Ernstga
1892— Nußbaum Emeram v. Kumpfmül (41. 66), fr

4. Degernbach.

Präs.: fr. Gutsherrschaft Leitenbeck, Rorbeck, Leibersd
v. Kern, v. Hofstetten); jetzt lib. coll.
1240 Herr Ulrich, Can. v. S. Johann.
1423 Kranthaler Andr.
1495 Kronthaler Oswald.
1495 Wolfhieter Andre, Schranner Joh., Rotter Andre, l
noch 1504/21, 1501 aber läßt Ried einen Mo
präsentirt werden, der vermutlich eine Person ist
gestorbenen Pfr. Merkh Bernhard.
1521— Westermayer Andr.
1524 Schweiberer Joh., sp. Mainburg.
1524— von Asch Wolfg.
1527 Faber Math. v. Rottenburg.

. Sandlzhausen (noch Akolyth!).
Lainburg.
lchior (1576 noch Cooper. in Vohburg).
Schweyler) Joachim.
nh. v. Rottenegg.
th.

Peter.
binus v. Englbrechtsmünster, sp. Dolling.
. (Prov.?), fr. Prov. in Osterwald.
stachius, sp. Ernstgaden.
l.

ldam.
Egid v. Vilsbiburg, fr. Benef. in Au.
Gg. v. Landshut.
euter Wolfg. v. Niederreut bei Grafendorf.
ner Franz.
Lav., sp. Aich.
Gottfrd. v. Wernberg (72. 97), fr. Hebronshausen.
ner Gg. v. Burghausen (77. 802).
g. v. Rain (94. 25), Camm., fr. Osterwald, sp. Au.
fr. Ser. v. Königsfeld (18. 44), sp. Steinach.
Jos. v. Walkenstetten (29. 55), † in Reichenhall.
Adam v. Etzgersried, Prov. 77/79.
Gg. v. Hoffeld-Bruck (22. 50), fr. Missionspr. in
d Norwegen, Expos. in Ruhstorf, † als Ben. v.
rf.
Mich. v. Rottenburg (47. 71), fr. Stallwang.

5. Ebranshausen. (Beneficium.)
: Gutsherrschaft (Baron Hornstein-Furt).
lrban v. Mainburg (als Abelzhauser 1594 Pfr. von
).
inchsmaier Matthä.

abmaier Jos.

1759 † 1770 Dietz J. G.
1770— Rummelsberger Paul.
1779 † 1806 Alberti Gg. Heinr.
1806—1827 Knauer Fr. v. Randlstadt (77. 801), sp. Ben. in Mainb
1827— Schmuderer Martin v. Hahnbach (91. 18).
1831/32 Besenhard Joh. Leonhard v. Leitersdorf (87. 13), † 32.
1833—41 Müller Andr. v. Geisenfeld (804. 30), sp. Pfaffendorf.
1841 † 58 Parzefall Gg. v. Mintraching (85. 809), fr. Pfaffend
1859—72 Weichselgartner Mich. v. Teisbach (21. 45), sp. Hebronsha
1872—76 Plentinger Ant. v. Darshofen (29. 55).
1876—85 Firnstein Jos. v. Himmelthal (43. 67), sp. Chamerau.
1885— Weiß Jos. v. Furth (51. 77).

6. Elsendorf. $\frac{879}{1036}$

Fr. Kl. Admont in Steiermark, dann Benedictinerinen v. Hohenw
dann Gutsherrschaft, seit cc. 1770 Baron Kreitmaier auf Offenste
1225 Werinher, pleban. in Elsindorf.
1280 Udo.
1551 Geblspeck Gg. (sp. Pötzmes).
1571/90 Schrittenloher Joh. v. Oberlauterbach (Bruder des Leonh. S
Pfr. in Wollnzach,) baute u. stiftete ein Armenhaus für 7 Perso
1657 Zoß Augustin, auch Pfr. v. Appersdorf, fr. Kapuzinernoviz.
1665 — Mittermayer Math., fr. Au.
1674 † 95 Preyß Augustin, Dec., fr. Folkenschwand.
1696 † 1709 Heissig Martin.
1710 † 1733 Schaufler Ulr.
1747 † 1799 Kapeller Ant, fr. Walkertshofen.
1800 † 1843 Nusser Fr. Ser. v. Ingolstadt (71. 96), Dec.
1843—79 Kellnberger Barthl. v. Offenstetten (11. 36), Dec., † 79
Canon. d. alt. Kap.
1880— Penzkofer Ant. v. Ruemannsfelden (34. 59).

7. Gundertshausen. $\frac{550}{715}$

Präs.: fr. Kurfürst u. Bischof von Freising im Wechsel; jetzt der Kön
1590 Steckl Leonh. v. München.



: Gg.
riſtophor.
Hinterhuber Bernh., Dec.
er Ulr.
Läbinger (Labinger und Laibinger) Joh. († 67 J. a.),
für Schul= und Cultuszwecke 1200 fl.).
Peslmüller Joſ.
hlmaier Joſ. († 64 J. a.).
emmer J. Gg. (nicht Joh. Karl v. Landshut??).
amberger Fr. Joſ. v. Velden (62. 86), ſp. Englbrechts=

chberger Fr. X. v. Maſſing (geb. 75), † 1824 als Pfr.
ach.
her Thom. v. Eglingen (81. 805), ſp. Mainburg.
tner Gg. v. Waldturn (93. 20), ſp. Steinach.
ll Ant. v. Rgbg. (96. 23), ſp. Riekofen.
dinger Andr. v. Kirchdorf (802. 29), ſp. Aich.
er Franz v. Hohenſchambach (802. 29).
ſpar Benno v. Puttenbach (19. 46), Prov. 57 † 75.
gl Joſ. v. Bärnau (45. 69), Prov. 75—80, dann hier
Pfr. 1880—88, ſp. Plattling (Pfarrhofbau).
ninger Gg. v. Untergroßzell (30. 56), fr. Ben. Mendorf
Kirche).

8. Hebronshauſen. $\frac{287}{359}$

Präſ.: fr. Domkapitel Freiſing.
Neidl Hanns, worauf Hebr. v. Degernbach aus paſtorirt

Joh.
olfg.
r Kaſp.
r Andr. (cfr. Degernbach!)
g.
er Gg.
g.
er Gg. (cfr. Attenhofen!).

1544 Ostermaier Gg.
1547 Auer Achatius.
1551 Textor Caspar.
1560 Scheiringer Joh.
1565 Seebauer Joh.
1576 Kueffer Gg.
1589 Häpl (Hapel) Christian.
1608 Dretter Valentin (fr. Ben. in Steinbach).
1613 Hindermöringer Ernest.
1672 Agricola Sebald.
1686 Furtmayer Fr. Xav.
1701— Maier Mathi.
1727— Edmüller.
1746 † 1768 Leeb Gg.
1768 † 75 Haupt Joh., fr. Osterwall.
1776 † 1800 Neumayer Martin v. Aufhausen.
1800—1805 Niedermayer J. Ev., sp. Lengdorf (Freis.).
1805— Grienwiedl Jos.
1810—12 Dotzler Gottfried v. Weinberg (72. 97), sp. Degernbach.
1813 Eglseder Barthl.
1818—25 Klöck Karl v. München (79. 805), sp. Fürholzen.
1826 † 28 Schmeller Jos. v. Landshut (94. 17).
1828 Floßmann Gg.
1829—35 Fumy Mich. v. Stadtamhof (97. 22), sp. Pleistein.
1837—42 Eisenschenk Al. v. Cham (801. 25), sp. P. Heinrich in Scheyern.
1842—53 Haimerl Gg. v. Grafenwisen (803. 29), sp. Frauenzell.
1853—67 Trösch Seb. v. Hahnbach (12. 35).
1868—72 Past Jos. v. Schwandorf (15. 42), sp. Glaim.
1872—76 Weichselgartner Mich. v. Teisbach (21. 45), sp. Attenhofen.
1876 † 91 Mair Math. v. Grafendorf (30. 56).
1891 † 96 Scharf Adam Gg. v. Oberbibrach (32. 57), fr. Irlbach.
1897— Bayer Heinr. v. Königstein (35. 61), fr. Kirchberg.

9. Lindkirchen. $\frac{691}{889}$

Präs.: fr. Bischof v. Freising seit 1478, wie auch Mainburg, wofür

e Kirchen S. Peter und U. L. Fr. zu München dem
Landesregenten abtrat.
Pfr. v. Lindkirchen.
rant, Vic. und Cammrer der Bruderschaft.
gulz (oder guld), Korherr zu moospurg, Kirchherr zu
petzmos.
aspar.

urentius.
Adam von Reut (b. Mainburg).

fg., sp. Ben. in Dinglfing.
er Chrysostomus.
r Ambrosius, Dec.
eidorfer (= Kleidorfer, Kleindorfer) Joh.
eit Kl. † 1745 als Bürgermeister u. Stadthauptmann
Ingolstadt.) Da Kurfürst u. Bischof wegen der Präsent.
entierten, heißt es bei seiner Promotion zum Dr. jur.
. in Ingolstadt 1718 antehac. paroch. in Lind-
hen. Gegenpfarrer war:
mas; Pfarrprov. Gnadler Adam v. Vohburg, † 1721.
nger Joh. Balthas.
arzberger Karl von Schwarzenberg.
, vertauschte sich noch in diesem Jahre.
Hertel Felix Al. Rainer g. R., fr. Randlstadt.
Jos.
Anton, fr. Pötzmes. Etwa eine Person mit dem in
757 gebornen Zuber Anton Emanuel, Canonicus zu
Freising, gestorben als k. g. R. zu München 1822.
er Andr. v. München (61. 84), Freis. g. R., sp. Gerzen.
brenner Ign. v. Lam (63. 86), fr. Capuziner, Camm.
g Xav. v. Kirchdorf (12. 34), Dec.
Ant., Prov.
torfer J. Ev. v. Berndorf (19. 49), fr. Brennberg.
Jos. v. Seebarn (28. 54), fr. Ruemannsfelden.
Karl v. Schwandorf (34. 57), Dec., fr. Martinsbuch.

10. Mainburg. $\frac{1148}{2240}$

Präs.: siehe Lindkirchen! Pfarrsitz in Schleisbach.

1140 Sefrid.
1389 Hiltprand Vierlander.
1451 Chabek Erhart.
1495 Tanzer Hans, Dec.
1498 Egkhel Joh.
1506 Hauser Wolfg.
1507 Faber Joh.
1508/24 von Asch Wolfg., sp. Degernbach.
1524 † 44 Schweiberer Joh., fr. Degernbach.
1544— Schweiberer Gg.
—1568 Schweiberer Wolfg., sp. Tumstauf.
1568—1584 Albl (Aelbel) Melchior v. München, sp. Umelsdo
1584 † 1604 Frank Christof, Dec. (als Erben setzte er ein die
Christi").
1604—32 Schwab Joh.
1633—44 Gürtler Joh.
1644—48 Strauß Balthas., fr. Erding.
1648—53 Zos Augustin, dann Kapuzinernoviz, sp. Appersdorf-
1653— Huber Augustin.
1660— Michel Joh.
1670—81 Schrecksnätl Barthol. (oder Schrecknadel Balthasar
1681—94 Sieß (Ried liest Hilz?) Egid, sp. Donauwört.
1694 präsent. Schmalzgruber J. Gg.
1695—1715 Oefele Ant. Seb., Dr. th. Protonot. Apost., t
1715—26 Millerpaur (Mülpauer) J. G. v. Ried (prom.
Dr. jur. can.), fr Lauterhofen.
1726—28 Aimoldt Wolfg. Joh.
1728 † 32 Schubin Martin, fr. Weichs.
1733—46 von Kumpfmühl Ludw. Emanuel Bernhard, sp. Er
münster.
1745—59 Stadler J. Peter, fr. Degernbach (vermachte dem W
in Stadtamhof 9000 fl.).
1759 † 62 Hopfner J. B.
762—87 Sölch Ign. Thom. Dr. Roman, Notar. Apost., g. R.,

' Huber Franz Leonh.
ürnetshofer Gg. v. Reinwalting (66. 91), Dec., fr. Pfr. in
t, sp. Aich.
herzinger Jak. Anselm v. Mainburg (55. 80), Profess. aus
rg, fr. Pfr. Sandelzhausen.
Stöber Thom. v. Eglingen (81. 805), Dec., fr. Gunderts-

rummer Seb. v. Mitterteich (18. 43), † 92 in Ober-

lzer J. B. v. Kulz (29. 56), Dec., fr. Fichtelberg, † 91 in

chuml Mich. v. Richthofen (41. 66), sp. Schambach.
ogenberger Ign. v. Niedermotzing (48. 72).
Caplänen (Beneficiaten) zu „sleysbach" oder an der Frauen-
: bekannt:
ayer (Brummer) Heinr.
Zuckeisen Andr.
Kirchmaier Andr.
Moosmüller Gg.
) Häckl Mart. v. Mainburg.
Joh.
26 von Jakob Brücklmaier gestiftete Frühmeßbeneficium

44 Knauer Franz Paul v. Nandlstadt (77. 801). 1844
ger Jos. v. Mainburg (17. 42); worauf es von den
rsehen wurde.

11. Osterwall. $\frac{226}{234}$

aplanei"; aber 1457 heißt es: „in der Osterwalder Pfarr."
tor Andr.
Apr. invest. Hennenfeind Joh.
er Wolfg.
chott Konrad.
610 Rosenhaimer (Rosenhammer) Vitus v. Scheyern, fr.
Mering und Pfr. in Walkersbach.
waiger Vitus.

Juli 75 bis Nov. 76 Luder Math., Prov.
1676/79 Textor Steph., sp. Inkofen u. Ergoldsbach.
1680/83 Wieskorn Jak.
1683/98 Krez Seb.
1698—1709 Oswald Jak.
1709—1713 Oberhammer Mich.
1713— Lärch Franz Balthas., sp. Ben. Steinbach.
1713—1719 Hörmann Simon v. M. Münster, sp. Attenhofen.
1720/29 Kuglmaier Joh., sp. Irsching.
1729—35 Mayer Leonh.
1735—46 Burkhart Jos.
1746—54 Prieler (Priedl?) Kaspar.
1754—63 Ostermayer Joh.
1763—68 Haupt Joh., sp. Hebronshausen.
1768— Nißl Martin.
1773— Winkler Kaspar.
cc. 1786/87 Kapuziner v. Wolnzach.
1787—1814 Schmid Joachim v. Freising (47. 72), Dec., sp. Lauterbach.
1814—19 Dostler Jos.
1819—22 Grünwalder Xav. v. Ellbach (79. 804).
1822—27 Müller Jos.
1827— Zieglgruber Mart. v. Eberspoint, sp. Aham.
1828—34 Graf Fr. Ser. v. Amberg (800. 25).
1834—38 Hecht Gg. v. Rain, sp. Degernbach.
1838—41 Walter Jos. v. Holzen (805. 27), sp. Otzing.
1841—43 Speckmaier Jos. v. Büschelsdorf (804. 29).
1843 † 45 Kagermaier Steph. v. Cham (802. 28).
1845—50 Stock Joh. Jak. v. Fuchsmül (804. 31).
1850 † 53 (in Wolnzach) Schöffmann Fr. X. v. Wolnzach.
Streuber Al. v. Burglengenfeld, 1854 Prov.
Nun teils v. Wolnzach, teils v. Rudeltshausen aus versehen.
1861—65 Bayer Jos. v. Cham (17. 41), sp. Mettenbach.
1866 † 71 Schöpperl Isidor v. Furth a. W. (17. 43).
1871 † 87 Müller Gg. v. Deggendorf (23. 50).
1887—93 Tischner Fr. Ser. v. Altmannstein (41. 66), sp. Ben. in Riedenburg.
1893— Kellermayer Ludw. v. Bruckhof (59. 83).

12. Pötzmes. $\frac{309}{346}$

wechselten Domkapitel, lib. coll. und Gutsherrschaft Ratzen-
hofen (Freiherr v. Mämming).
mann Berder, Rector in Rannertshofen, wo fr. der Pfarr-
ar.
Haimeram Guld (cfr. Lindkirchen!).
rkart Wolfg.
Kriepmaier Andreas.
– Schmid Hanns (oder Faber Johann v. Elsendorf).
elspeck Joh., fr. Elsendorf.
emayr Christophor (Prov. v. Mainburg-Pezmes).
32 Sedelmayer Kaspar, dann Benef. in Wolnzach.
waren die Pfr. v. Mainburg Provisoren von Pötzmes.
70 Fischer Martin, Pfr. v. P. und Atenhofen (liegt in Pötzmes
ben).
75 Eckermayer Joh., Pfr. v. Atenhofen und Pötz.
92 Seethaler (Sedaller) Bartholm. (hier begraben.)
Brunnschneider Fr. Xav. v. Landshut.
1727 Kölbl Petr., † 28.
36 Neumayer Laurenz v. Gänacker, Consistorialrat, Dec., sp.
nfeld.
de Zeller Fr. X. Jos. Rupert, Camm., Consistorialrat, sp.
Stann.
773 Reindl Joh. Veit v. Schmidmülen, † 66¼ J. a.
788 Pruckhueber Seb. v. Auerkofen.
93 Zuber Ant., sp. Lindkirchen.
20 Gansmayer Jos. Aloys v. Regbg. (57. 80), Dec., sp. Laaber
5 Baur Joh. Mich. v. Gasselhausen (70. 94).
Lautenbacher Max v. Straubing (12. 36), sp. Rudelzhausen.
Trost Jos. v. Sünching (806. 32), sp. Sandelzhausen († 88
Mainburg).
Neumann J. B. v. Amberg (16. 41) († 1890 in Mainburg).
Mathes Jos. v. Vohburg (41. 68), fr. Veitsbuch.
dem 1386 gestifteten Salvatorbenefizium blieb nach Einpfarrung
torkirche mit 36 Häusern des Marktes in die Pfarrei Schleiß-

(† 42 J. a.)
r v. Muggenthal Joh. Franz Felix.
umppenberg Gg. Phil. Ant., Canon. v. Regbg.,

rt.
r Fr. X.
Matthä, fr. Schweitenkirchen.
Beck) v. Regbg. (37. 62), fr. Ben. Schambach,
urg.
Balthas. (Pr. 1792.)
el Andr. v. Landshut (76. 99), sp. Velden.
g. v. Berg (77. 802), sp. Altenbuch.
) J. B., fr. Sigenbg., sp. Ganacker.
v. Mallersdorf (800. 25).
Karl v. Regbg. (804. 27), fr. Hainsacker, sp.

r Max v. Straubing (12. 36), fr. Pötzmes.
v. Jägershof (804. 28), fr. Pondorf.
er Al. v. Eitting (23. 50), Dec., fr. Ernstgaden.
. Runding (42. 71), fr. Parkstein.

. Sandeltshausen. $\frac{461}{656}$

biburg (Benedictiner, Jesuiten, Malteser), jetzt
d. König.
, Pfr. v. Sandelzhausen, mit einem Gute zu
ikung ans Castulusstift Moosburg.
Pfr. v. S., einen Hof zu Steinbach.
pr. (Kleck Wolfg. junior wurde 1537 als Akolyth
.)

Berching bei Weilheim.
) Reichert (Richard), Dec. (hat auch ein anniversar

er auch Rudelzhausen vicarirte.

cc. 1680 Wieland Kaspar.
1692—1706 Lambacher Joh.
1706/1707 Widmann Joh. Vitus.
1707 † 24 Sauerlacher Joh. Mich. Karl, Dec.
1724—25 Hueber Anton.
1726 † 1732 Birger (Pierger) Leopold.
1732 † 52 Schmitzberger Jos. Ant.
1752 † 1759 Hager Joh. Mich. (Seidenschnur Fortunat Xav., B
1759 † 84 von Altmann Heinr.
1784 † 1812 Pleyer J. B., 28 J. Pfr., 12 J. Dec., † 67 J.
1812—18 Schmid J. Nep. v. Oberhöcking (68. 92), sp. Hornbach
1818—23 Herzinger Jak. Ans. (vide Mainburg!), fr. Hornbach.
1823 † 26 Riedl J. Ev. v. Schirling (66. 79), fr. Attenhofen.
1826—35 Mayerhofer J. Ev. v. Fraundorf (75. 800), fr. Schir
1835 res. 57 Reif Thom. v. Landshut (85. 10), commor. in Lan
1857 res. 76 Trost Jos. v. Sünching (806. 32), Camm., fr. P
† 88 in Mainburg.
1876 res. 89 Brandl Vitus v. Pullenreut (20. 43), fr. Deissing,
in Mainburg.
1889—96 Denk Gg. v. Pfallersöd (48. 72), sp. Loitzenkirchen.
1896— Kühner J. B. v. Wendersreut (50. 79), fr. Wackers

15. Steinbach (Benefizium).

1609 wird Valentin Pfr. in Eberzhausen (cfr. Hebronshausen).
1609 Winklmayer Gg., sp. oder zugleich Pfr. in Empfenbach.
1612 Haselbeck J.
Strasser Wolfg., Pfr. v. Empfenbach (etwa Prov.?).
1613 Steidl Wolfg.
1629 Riedl Matthä (1632 wurde der Benef. v. Steinbach
Schweden umgebracht. Ob dieser Benef. Riedel war od
mayer, der frühere hiesige Benef., der in Mauern bei Ne
Altare ermordet wurde, kann ich nicht entscheiden.)
1679 Schaller P. Benedict., O. S. B.
1694 Mayer Lukas.
1701 Dunkheli J. Mich.
1706 Tiefenbacher J. Mich.
1707 Lachenmayer J. Mich.

ch (Lärch) Franz Balthas., fr. Pfr. in Osterwald.
ner J. Gg.
ößl Gg.
irlgartner (Weichselgartner).
yer Ant.
ues Math., sp. Fichtelberg.
Bracht Augustin.
b Ant. v. Amberg (67. 90).
tl Sim. v. Obernstocker (75. 800).
ller Ferdin. v. Lindas (802. 26).
rfinger Gg. v. Deutenkofen (808. 32), sp. Volkenschwand.
aller Peter v. Weiher (806. 39), † zu Schmatzhausen.
stetter Wolfg. v. Wendelskirchen (34. 57), sp. Affecking.
huber Jak. v. Leberskirchen (48. 74), sp. March (Inhaber
n Kreuzes).
ller Vinc. v. Au (60. 84), sp. Rittendorf.
dsrucker J. B. v. Langenisarhofen (54. 80).

16. Walkertshofen.

Hohenwart, dann wechselnd zwischen Gutsherrschaft von
Offenstetten, welch' letztere Baron Kreitmayer 1889 an
ein Consortium verkaufte.

ner Kunrad, Kammerer der Capitelbruderschaft.
fer Joh.
Mathias.
(Praunauer) Arsacius, fr. Attenhofen.
Christoph.
hristoph.
eller Math. v. Mainburg (wurde 1616 Salvatorbenef.).
yer Martin, fr. Schatzhofen.
n J. B.
mayer Korbinian.
Jak.
l Ludw., Dec.
Anton, sp. Elsendorf.
lhorn J. Gg.
Eder Jak. v. Pfeffenhausen, Dec.

1818—46 Gareis Eustasius (Eustachius) v. Sulzbach (79. 803), sp. Pfeffenhausen.

1846 † 56 Heindl Jos. v. Etterzhausen (804. 30).

1857 † 65 Wittmann J. G. v. Eichhofen (16. 42).

1865 † 69 Anetsberger Thom. v. Abensberg (23. 47), fr. Offenstetten.

1869—90 Gabler Gg. v. Altmannshof (34. 58), † 1890 in München.

1890— (absentirte 94) Schmidtner Vincenz v. Ratzenhofen (55. 78).
Prov.: 1894—97 Schuderer Emil v. Dingolfing.
1897— Eder Martin Otto v. Deggendorf.



V.

Nekrolog

für

Joh. Bapt. v. Zabuesnig,

† 12. Juni 1898.

---

des verflossenen Sommers, am 12. Juni, hat der
von Niederbayern eines seiner ältesten Mitglieder durch
Es ist Herr Joh. B. v. Zabuesnig, Besitzer der
en Buchhandlung, Buchdruckerei und lithographischen
der „Landshuter Zeitung", Gutsbesitzer, Commercien-
ehrerer Orden und Ehrenbürger der Stadt Landshut.
uesnig gehörte dem Vereine seit seiner Rekonstruktion
r wurde bereits i. J. 1853 in den Ausschuß gewählt,
mselben bis zu seinem Ableben, war also folglich un-
jahre Vereinsmitglied und 45 Jahre Ausschußmitglied.
Hingabe für die Vereinsangelegenheiten füllte v. Za-
Jahre hindurch seinen Posten im Vereinsausschusse aus,
taloge nennen ihn gar oft als wohlwollenden Spender
e Bibliothek und die Sammlungen.

beraus geschätzter heiterer Gesellschafter war, trug er
Jahren bei historischen Excursionen und Festlichkeiten
inn das Seinige bei, Würze und heitere Stimmung
sammensein zu bringen.

ruckerei und lithographische Anstalt besorgte seit dem
. Vereines von Niederbayern den Druck der Vereins-
Exaktheit, die oft ausgesprochene Anerkennungen der
Autoren sich errang.

del, um es hier anzufügen, hatte v. Zabuesnig in
n der Kollmann'schen Buchhandlung, nachdem er zuvor

die Lateinschule bei St. Stephan besucht hatte. Er kam dann nach Bern, später nach Landshut in die Thomann'sche Buchhandlung. Der Militär-pflicht wegen wurde er Regimentskadett im 4. bayer. Chevaulegers-Regiment „König"; nach dem Tode J. N. Attenkofer's aber zur Führung des Geschäftes von der Wittwe (1842) zurückgerufen, ward er 1846 der Gatte derselben und Mitbesitzer der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.

Als Kommandeur des Landshuter Landwehr-Bataillons ä. O. erwarb sich Herr v. Zabuesnig in Folge seiner militärischen Be-gabung, als schneidiger Reiter, gewandter Redner allgemeine Anerkennung. Ihm war bestimmt, das Bataillon als dessen letzter Kommandeur auf-zulösen, und manch nasses Auge blickte zu ihm auf, als er am letzten Dezember 1869 die letzten inhaltsvollen Worte an seine Mannschaft richtete, und unter Trommelwirbel die Fahnen des Bataillons dem Bürgermeister der Stadt übergab.

Etwa 40 Jahre war v. Zabuesnig Vorstand der Gesellschaft „Jugendfreunde", zubenannt „Die Eisbären", die sich die edle Aufgabe setzte, alljährlich eine Anzahl armer Kinder zur ersten hl. Communion nen zu bekleiden und auszuspeisen.

Die Chronik der „Landshuter Liedertafel" führt Herrn v. Zabuesnig im Jahre 1841/42 gleich an zweiter Stelle hinter dem Patrimonial-richter Kalchgruber als Mitbegründer der Tafel auf, und am 18. Juni 1890 bekundete ihm auch die genannte Tafel bei Gelegenheit seines 70. Geburtsfestes ihre besondere Verehrung durch ein imposantes Ständchen.

Gleichfalls 40 Jahre, auf die Jahre 1857/58, haben wir zurück-zublicken, wenn wir die Thätigkeit des Herrn v. Zabuesnig im Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern in's Auge fassen wollen. Auf Anregung einiger Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreiskomités gründete er diesen Verein in Verbindung mit dem vor einigen Jahren verlebten Pfarrer Jakob Burger in Altheim im genannten Jahre. Zahl-reiche Oekonomen, Gutsbesitzer, viele Mitglieder des hohen Adels u. s. w. nicht nur in Niederbayern, sondern auch außerhalb des Kreises schlossen sich demselben bald an. An der Spitze des Namensverzeichnisses der Mitglieder glänzt schon seit der Gründung des Vereines der Name Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern. Bis wenige Jahre vor seinem Tode war v. Zabuesnig der eifrige, pflichttreue Kassier dieses Vereines, welcher sich im Laufe der Jahre mit seinen mehr als 1200 Mitgliedern zu einer wirthschaftlichen Bedeutung erhoben hat.

Landwirthschaft und den verschiedenen Zweigen derselben
Zabuesnig soviel wie angeboren. Er war ja der Sohn
rs, geboren am 18. Januar 1820 zu Bobingen bei
daher in den fünfziger Jahren das Oekonomiegut
Auseinandersetzung der Furthner'schen (seiner Schwieger-
schaft ihm und seiner Frau zugefallen war, wußte er
liegender Grundstücke und durch rationellen Betrieb in
Grundkomplex ansehnlichen Umfangs zu schaffen, und
an den Gebäulichkeiten ein wahres Mustergut herzustellen.
thschaftung des Gutes Siebensee hatte für Herrn v. Za-
e Berufung in den Distriktsrath zur Folge, in welchem
hre vorzugsweise als Ausschußmitglied thätig war, und
des landwirthschaftlichen Kreiskomite's für Niederbayern,
elbe seit Jahren die Stelle des 2. Vorstandes bekleidete.
ndwirthschaftlichen Specialvereinen zählten ihn außer dem
e auch der Bienen- und Fischzuchtverein zu ihrem Mit-
sschüssen.
abuesnig war Mitglied der Kirchenverwaltung von St.
itglied des kath. Gesellenvereines und des kath. Arbeiter-
I. Vorstand des Vereines zur Unterstützung von Taub-
derbayern. Beim kath. Gesellenvereine war er außerdem
rwaltungsrathes.
hatten Herrn v. Zabuesnig verschiedene Vereine in An-
n, 40 Jahre lang saß er auch im Gemeinde- und im
um. Das Vertrauen seiner Mitbürger hatte ihn in die
berufen. Bis in die letzten Jahre, noch im hohen Alter,
d des Gemeindekollegiums, rede- und geschäftsgewandt,
pt immer ein reges Interesse für das Wohl der Stadt
te, nicht minder aber auch das Interesse des Kreises als
itglied des niederbayerischen Kreisausschusses erfolgreich

ndste Schöpfung des Herrn v. Zabuesnig war neben der
des Gutes Siebensee die Gründung der „Landshuter
Jahre 1849. Ein conservatives Blatt katholischer
s sein und kämpfen für Wahrheit, Recht und gesetzliche
ten der Sturmfluth der damaligen Zeit war v. Zabuesnig
Männern zu dieser Gründung angeregt worden, und

die „Landshuter Zeitung" erwarb sich bei Freund und Feind
und Ansehen. Selbst allerhöchste Anerkennung.

Die erste Auszeichnung, die Herrn v. Zabuesnig zu Theil
war die Medaille für Nichtcombattanten vom Jahre 1870/71.
buesnig [illegible] die Stelle des Kaisers des Unterstützungs-
für die Hinterbliebenen der Landwehr. 1890 zum 70. Ge
erhielt er das Ehrenbürgerrecht der Stadt Landshut. 18
Titel Commerzienrath, 1893 den Verdienstorden vo
Michael. Mit Genehmigung den Toskanischen Civil-Verdienstorden
den päpstlichen Gregoriusorden. „Mehr noch als Orden",
die „Landshuter Zeitung" unterm 14. Juni, „zierten den
Mann sein edles Herz, die Liebe zu den Seinigen, seine T
Thron und Altar, seine Wohlthätigkeit, die freundliche Behandlung
Personals und seiner Dienstleute, und seine Anhänglichkeit an
alte Stadt Landshut."

Auch der histor. Verein wahrt dem edlen Verstorbenen das
Andenken.

J. S.

VI.

Chronik
Pfarrei Seebach.

Von **Joseph Klämpfl.**

Vorbericht.

ehrtes, verdienstvolles Mitglied, Herr geistlicher Rath
hofen, erlangte von Herrn Expositus Kronschnabl zu
anuscript des verlebten Pfarrers Klämpfl und stellte
ereine gütigst zur Verfügung. Dasselbe betitelt sich
rrei Seebach."

er der fleißigsten und gewissenhaftesten Historiker, hat
n zwei Auflagen und zwei Bändchen erschienene vor-
n Bearbeitung des „Schweinach- und Quinzin-Gaus"
ündlichen, unermüdlichen Forschers errungen, und war
Verein von Niederbayern lange Jahre hindurch ein
ter Mitarbeiter. Ihm verdankt der Verein die Ge-
ktes und der Pfarrei Untergriesbach (Ver. Verhdlg
ung der Ortschaft und Pfarrei Lalling im bayer. Wald
Beschreibung der Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen
graphisch-historische Beschreibung der Pfarrei Feichten,
ndlung über die Edlen von der Laitern als Besitzer der
Verh. VII), sowie die Geschichte der Grafschaft Neu-
dlg. XI.)

ie Pfarrei Seebach eine kurze geschichtliche Abhandlung
veinachgau fand, so ist diese doch durch die erwähnte

Chronik bedeutend erweitert und unser Verein in der glücklichen Lage, derselben manche dem Verfasser nicht zugänglich gewesene Daten einschalten zu können.

Der historische Verein glaubt daher, in dankbarer Verehrung und Erinnerung an den Geschiedenen das aufgefundene Manuscript desselben hier veröffentlichen zu sollen, diesem aber einen kurzen Rückblick auf den Lebensgang Klämpfl's voraus zu geben.

Joseph Klämpfl war zu Winsing, einem Dorfe der Pfarrei Grattersdorf, am 1. Mai 1800 geboren, er studirte zu Passau, wurde dort am 16. August 1828 zum Priester geweiht; seine erste Anstellung war die als Kooperator nach Untergriesbach, dort sammelte er das Material für die erste Auflage der Geschichte des Schweinach- und Quinzin-Gaus — „ich kann mich nicht genug wundern, wie glücklich ihm das gelang", schreibt uns ein noch lebender Amtsbruder Klämpfl's und sehr verdienter Historiker — und in Anbetracht, daß Klämpfl das Material zu seinen historischen Forschungen nur äußerst schwer zugänglich, bezüglich archivalischer Quellen fast ganz unbenützbar war, darf die Ansicht des geistlichen Freundes vollkommen getheilt werden. Später kam Klämpfl al Expositus nach Buchhofen bei Osterhofen, und am 7. Juni 1839 wurd er Pfarrer zu Seebach, wo das hier mitgetheilte Manuscript entstan schon nach drei Jahren zog Klämpfl als Benefiziat nach Kirchweihba und acht Jahre darauf übernahm er die Pfarrei Domelstadl, von wo als erstes Elaborat für unsere Vereinsschrift die „Geschichte des Markt und der Pfarrei Unter-Griesbach" einsendete, und seine zweite Aufl der Geschichte des Schweinach- und Quinzingaues, seit Jahren vorbereit herausgab. Vom August 1854 an besaß er die Pfarrei Auerbach Hengersberg, wo er am 21. November 1873 das Zeitliche segnete, h geschätzt von Allen, die mit ihm in persönlichem oder schriftlichem V kehre standen, und schmerzlich vermißt von dem ihm stets ein dankb Andenken wahrenden Historischen Verein von Niederbayern.

Die Redaktion der Vereinsschrift

---

rung der Pfarrei Seebach fällt im Vergleiche mit den
reien in eine spätere Zeit. Denn wenn auch anzunehmen
en Ufer der Donau wegen des fruchtbaren Bodens und
ge schon in der grauen Vorzeit des Heidenthums einige
standen, so ist doch auch gewiß, daß der nördliche und
er Pfarrei wegen der vielen und bedeutend hohen Berge,
fruchtbaren Bodens, und wegen des rauen Klimas noch
ngen bedeckt blieb, während der Boden der benachbarten
seiner mehr günstigen Lage schon lange kultivirt und
Daher mag es auch kommen, daß diese Pfarrei als
den benachbarten Pfarreien so eingeengt und so schmal
ade über die hohen Berge hin so weit ausdehnt. Noch
r zur Pfarrei Seebach gehörige Theil am rechten Ufer
irt und bevölkert, indem die nahe Isar früher ihr Fluß-
el an Eindämmung so häufig wechselte, und der sumpfige
wirthschaft gestattete.

ustrom floß einst hart an der jetzigen Ortschaft Seebach
gen noch verschiedene Spuren, namentlich mehrere Nieder-
lche dieser Strom auch jetzt noch bei einem bedeutenden
vorzüglich bei Anschoppung des Eisganges den Ueberfall
fortschafft. Ein Ueberbleibsel des früheren Flußbettes
nsee und das Altwasser bei dem Dorfe Altenufer, welcher
seinen Namen hat. Zu Seebach stand damals ein
am Gestade der Donau, dessen Besitzer auch jetzt noch
heißt. Das Kloster Niederalteich, welches i. J. 731
n Altwasser gegründet und erbaut wurde, lag zu jener
Donau und wurde bei Einrichtung der Gaue zum
echnet, das sich nordöstlich bis an die Donau erstreckte.
illa Helingersburg (Hengersberg) hatten die bayerischen
aut errichtet, wo sowohl die zu Land als zu Wasser
ihre Maut oder ihren Zoll zu entrichten hatten. Das
uf dem Platze, wo jetzt das Siechen- oder Krankenhaus
einrich II. und zugleich Herzog von Bayern schenkte
Kloster Niederalteich die Einnahmen dieser Maut, und
II. ebenfalls, auch der Herzog von Bayern bestätigte
Schenkung.

Bald hierauf änderte die Donau ihr Flußbett und nahm ihren Lauf mehr westlich. Eine Viertelstunde unterhalb der jetzigen Ortschaft Seebach bildete sich in einer quellenreichen Niederung des früheren Flußbettes ein Altwasser von 300—400 Schritten in der Länge und 50—70 Schritten in der Breite, welches man einen See und zwar Consee nannte. Da bei dem jetzigen Pfarrdorfe Seebach auch ein Bach vorbeifließt, nannte man diesen Ort, dessen früherer Name unbekannt ist, von dieser Zeit an Seebach. Dieser Name kommt in Urkunden i. J. 1074 zum erstenmale vor.

Denn als Bischof Altmann in diesem Jahre das Kloster St. Nikola bei Passau gründete, schenkte er einen Strich Landes, nämlich die Anschütt an der Donau mit einem Fischweiher, und eine kurze Strecke unterhalb drei Weinberge in Seebach an dieses Kloster. Der Fischweiher befand sich in dem heutigen Lohfeld, und nannte man denselben als ein Ueberbleibsel von dem ehemaligen Flußbette schlechtweg Loch oder Loh. Wegen der Markung der Gründe in Loh bekam das Kloster St. Nikola um die Mitte des 13. Jahrhunderts Streit mit einem gewissen Hertwig von Gut, welcher i. J. 1255 entschieden wurde. Von den drei Weinbergen gehört in der Neuzeit der eine an der Straße dem Bauer Prückl, der andere dem Bauer Ferstl, und der dritte dem Gstöttnbauer. Die Päpste Alexander, Honorius, Gregor IX. und Kaiser Heinrich V. bestätigen diese Schenkung, sowie auch die Bischöfe Ulrich I., Ulrich II. und Gebhard.

Am 20. April 1179 bestätigte Papst Alexander dem Hochstift Passau unter anderen Besitzungen auch die der Hofmarch (Vila) von Seebach. Es waren da 19 Lehen mit einem Maierhofe. Dabei war auch ein Fischweiher mit einem Gütl.

Bischof Wangold (1206—1215) gab die Hofmarch Seebach neb[st] Degenberg dem Grafen Albert von Bogen zu Lehen.

Da aber Bischof Gebhard fürchtete, Graf Albert IV. möchte di[ese] und andere dergl. ihm übertragene Lehen veräußern, so verlangte er v[on] ihm einen Revers, den Herzog Ludwig in demselben Jahre (122[...]) bestätigte.

Wegen Seebach aber machte Albert dem Bischofe das besondere An[er]bieten, daß er ihm selbes sogleich geben wolle, wenn er ihm andere Einkün[fte] von gleicher Größe dafür anweisen würde. Nachdem jedoch der Bisc[hof] dem Grafen für Seebach kein anderes Lehen geben mochte oder kon[nte], so behielt es Albert bis zu seinem Tode 1242, worauf dessen Gü[ter] Herzog Otto v. Bayern sammt der Hofmark Seebach erbte; doch f[...]

erzog Ludwig, gab i. J. 1262 dem Bischofe Otto das
wieder zurück, das hierauf an die Edlen von Morsbach
Jahre 1308 nebst dem Orte Burgstall mit allem Zu=
Abt Wernhard zu Niederaltach verkauften; doch hatte
d zu Passau, der das Obereigenthumsrecht über selbe
n dem Feudalnexus des Klosters frei erklärt.

wig hatte wahrscheinlich bei Zurückgabe der Hofmarch
sbedungen, abwechselnd mit dem Bischofe die Pfarrei
ben, daher noch jetzt das Verleihungsrecht abwechselnd
errn und dem Bischof von Passau ausgeübt wird.

zu Seebach gehörte im 13. Jahrhunderte dem Kloster
war von der Jurisdiktion des Klostervogtes ausgenommen.

mbrechtstag 1317 beurkundete Abt Friedrich zu Nieder=
klage des Heinrich. des Widmers Sohn von Abstorf an
Hilgersperg, gegen das Kloster wegen dem Maierhof
Seebach zu Gunsten des Klosters entschieden wurde.

rieb ein Bürger Simon im Spital zu Regensburg dem
ich 10 Pfd. Regensburger Pfennige, welche auf den Hof
t wurden, und für welche in Niederalteich ein Jahrtag
sollte; Abt Erhart legte diese Gilt auf den Amthof zu
llte hieraus dafür 1 Pfd. Regsb. Gilt geleistet werden.

bst stand ehedem unter dem Gerichte Natternberg, und
Amt Seebach mit der Hofmark Aichberg. Zur Pfarrei
das Kirchdorf Frohnstetten*) (Unterfrohnstetten); da=
13. Jahrhunderte ein herrschaftliches Gut. Um das
ein Edler, Namens Leutherus, Besitzer desselben. Seine
biga, und war eine Schwester Alberts, Herrn v. Grub.
ie Güter, welche ihr Vetter Wilhelm Herr v. Zierberg
eraltach vermachte, Anspruch machen können, allein da
hr Bruder fromm gesinnt waren, leisteten sie beide zu
sters im obengenannten Jahre 1269 unentgeltlich und
Güter Verzicht.

Ratzinger's Lebensgeschichte des Albertus Bohemus in „Forsch=
Geschichte, Kempten 1898", saßen die meisten Verwandten des
und päpstlichen Legaten Albert Böheims in jener Gegend, so
u Frohnstetten, Zirberg und Grub.

Ein Chunrad von Frohnstetten, wahrscheinlich der Sohn
genannten Besitzers Leuther, kommt i. J. 1287 als Zeuge einer S
des Grafen Albert von Hals an das Kloster Osterhofen vor.

Das Wohnhaus dieser Edlen von Frohnstetten war, wie m
auf dem Platze, wo jetzt das Haus des Bauers Georg Weber s

Diese Edlen hatten sich wahrscheinlich eine Betkapelle in
ihres Edelsitzes erbaut, welche dann später nach ihrem Ausster
Kloster Niederaltach in eine Kirche umgewandelt wurde. Im Ja
stiftete der Pfleger Apfenthaler zu Hilgartsberg drei Jahrtage nac
alteich, und bestimmte hiezu neben Gilten aus der Zankl'schen B
neben dem Vogtenhäusel zu Hengersberg, und der Behausung
später der Sattler Peytespöck dort inne hatte, auch eine Gilt a
Gütel zu Obernfrohnstetten, und 1454 stiftete Haberstorfer zu
berg eine Wochenmesse nach Niederalteich, und verschrieb da
anderem auch eine Kuchelstift von 4 fl. 40 kr. aus zwei Güter z
stetten. Im Jahre 1631 trug ein heftiger Sturmwind das
Meßnerhauses ab und drückte sämmtliche Kirchenfenster ein, 171
der Kirchenthurm gedeckt und neue Kirchenstühle hergestellt.
mannsberg, einer Filiale von Frohnstetten, verschrieb 1343 Ho
Thundorf zwei Güter, welche dem Grafen von Hals lehenbar w
Kloster Niederalteich. Diese Güter, wozu die Schmiede gehört
1734 vom Kloster auf 980 fl. geschätzt.

Die Ortschaft Aichberg wurde wahrscheinlich schon im 1
hunderte gegründet. Sie erhielt ihren Namen von seiner Lage
Berge, und von den Eichen, die vor ihrer Gründung auf dies
standen. Von den Bewohnern dieser Ortschaft waren schon z
des 13. Jahrhunderts Einige Ritter. So kommt Walchunus v
schon i. J. 1225, Wernhard von Aichberg 1266, 1268 Hei
Walchun zweimal vor. Gottfried und Heinrich v. Aichberg n
Jahre 1273 vom Abte Albin zu Niederaltach ihre Güter zu L
Ritter Heinrich von Aichberg wurde um die Zeit von 1330—
der Herrschaft Moos belehnt und Aichberg kam zu dieser
Nach ihm erhielt Ritter Georg Aichberger die Herrschaft Moos
Altmann zu Lehen. Aichberg blieb bei der Herrschaft Moos
Aussterben der Ritter von Aichberg i. J. 1511. Der letzte H
Aichberg hatte (mit seinem Bruder Friedrich) die Grafschaft H
und wurde in den Freiherrnstand erhoben. Unter General-Fe

e Hofmark Aichberg 1641 und wiederholt 1644 durch das
Johann de Werd geplündert und abgebrannt.
f Nadling gehörte im 14. Jahrhunderte zum Amte
e) Nabinden (Nabin) in der Pfarrei Grattersdorf. Drei
en zur Herrschaft Söldenau bei Ortenburg. Heinrich
zu Söldenau, schenkte diese drei Bauerngüter mit Ein-
s Sohnes Schweiker i. J. 1376 nebst anderen Gütern
fte zu Vilshofen, das er in diesem Jahre gestiftet hatte.
see waren früher zwei Bauern, welche gegen das Ende
nderts die Gründe zu Loh vom Kloster St. Nikola auf
hatten. Mit diesen hatten die Seebacher Bauern nebst
Nichael Baumhauer Streit wegen Versetzung des Zauns
und Ulrich und Erhard die Conseer wurden am Freitag
leichnamstage 1490 von Gerichtswegen angehalten, den
Fallthor wieder an die alte Stelle zu setzen.
ahren 1513—1517 hatte das Kloster St. Nikola Streit
mbesuches oder Viehtriebes in Loh mit den Bauern zu
sich damit endigte, daß den Deggenauern ein beschränkter
geräumt wurde.
s Ende des 13. Jahrhunderts machte man auch in jenem
rrei Seebach, der jenseits der Donau liegt, Ansiedelungen,
en die Ortschaften Forstern und Isargemünd. Bei
chon damals eine Ueberfahrt (Urvar). Als sich aber das
ltach und der Markt Plattling wegen des Schadens, der
e Ueberfahrt zugehe, beklagten, wurden die herzoglichen
von Puchberg und Chunrad von Chamerau als Commissäre
g dieses Schadens abgeschickt, und die Herzoge Heinrich,
rich verboten hierauf i. J. 1320 die Ueberfahrt an dieser
und für ewige Zeiten.
Nothhaft zu Wernberg in Aholming, der Jüngere, stritt
ie Wörd, die Isargemünd gegenüber sich bis zu den
ünden unterhalb Seebach erstreckten an (nämlich die Seebacher
t Johann zu St. Nikola aber verglich sich mit ihm und
Vater Heinrich Nothhaft, dem Aelteren, die Entscheidung,
sfiel, daß das Kloster St. Nikola dem jüngeren Nothhaft
ner Pfenninge zur Befriedigung bezahlen, der Grund aber
hören sollte.

Zu Isargemünd waren bisher nur 3 Schwaigen, welche der Herrschaft Aholming gehörten. Eine vierte Schwaige errichtete hier die Herrschaft Moos. Bei diesen Schwaigen war nur wenig Feldbau, es war hier größtentheils nur Gebüsch und Waldung. Es wurde auch größtentheils in das eingezäunte Feld nur Kraut und Rüben gebaut. Denn die Herrschaft hielt hier, wie noch in der Griesschweig, viel Vieh, welches im Sommer auf der Weide sich nährte, im Winter aber durch Stallfütterung großentheils gemästet wurde.

Aber i. J. 1561 verkaufte die Gräfin Barbara Nothhaft diese drei Schwaigen, und es entstanden nun drei Bauernhöfe, denen auch das Urfahrrecht (Ueberfahrtsrecht) eingeräumt wurde, und einem davon auch das Recht, auf Lohen und Altwässern zu fischen. Der vierte Bauer hatte keinen Anspruch auf das Ueberfahrtsrecht.

Da die Kultivirung der Weidegründe nicht rasch vorwärts ging, und sich die Bauern auch noch größtentheils auf Viehzucht und Käsemachen verlegten und nur zu ihrer Nothdurft Getreide bauten, so fiel es ihnen schwer, den Getreidzehent zur Pfarrei Seebach zu geben. Sie beschwerten sich deßhalb bei ihrer Herrschaft zu Aholming. Diese legte bei dem Pfarrer Fürbitte ein, und der Pfarrer erließ ihnen i. J. 1572 den Getreidezehent mit der Bedingung, daß sie den Kraut- und Rübenzehent, sowie den Blutzehent (ein Händl) und einen Laib Käs und das Weihsaatgeld jährlich getreu entrichten, und den Grünzehent über die Donau an das Ufar führen müßten.

Als das protestantische Kriegsheer am 6. November 1620 am Weissenberg bei Prag besiegt und zerstreut wurde, verbargen sich viele der Flüchtlinge in der Waldgegend bei Deggendorf, und folglich auch in der Pfarrei Seebach, und schien es, als wollten sie sich hier niederlassen, doch zogen sie nach einiger Zeit zur Freude und Sicherung von Hab und Gut der Bewohner wieder ab.

Im Jahre 1637 ritt Georg Bräu, Gerichtsschreiber von Hengersberg, Prokurator und Verwalter zu Deggendorf, nach dieser Stadt. Es war ein schwüler Frühlingstag. Er band in der Mitte des Weges von

Deggendorf sein Pferd an eine Eiche, um da auszu-
lafe kroch ihm ein Roßkäfer in das Ohr, der ihn sehr
nicht entfernen ließ. In dieser Noth nahm Bräu seine
erzhaften Mutter Gottes, und gelobte ihr zu Ehren die
Kapelle, und als hierauf der Käfer aus seinem Ohre
hiedurch von seinen Schmerzen befreit war, erbaute er
elle die angelobte Kapelle zu Halbmeil.
es Pfarrers Knebl (1684—1694) hieb ein kalvinistischer
Muttergottesbild daselbst ein und schoß darauf. Von
eckt, warf das Pferd den Soldaten ab und starb derselbe
ng.*)

---

ei Seebach wurde wahrscheinlich unter Bischof Otto
gegründet, weil sie in einem von ihm herausgegebenen
Pfarreien und Kuratenkirchen vorkommt. Die Pfarr-
nartyrer Stephanus geweiht, sie wurde 1741 neuerbaut
aber bald ins Stocken, wurde 1776 wieder aufgenommen
ren vollendet.
ersteren Pfarrer zu Seebach zählt wohl Herr Sibotus,
Seebach, welcher 1301 dem Abt Wernhard von Nieder-
nfirmaria des Klosters 12 Pfund Regsb. Pfg. bezahlte,
firmaria ein Gut zu Puechhausen, von Herrn Albert
, gab. Weiter brachte Sibotus 6 Talent dem Kloster
es Gutes zu Zirberg, von welchem der Geber Getreid und
ssen, für welche Gaben für Sibot und dessen Schwester
se mit Vigil gelesen werden soll. Ferner übergab 1305
tus 30 Pfd. Regsb. Pfg., wofür für ihn und dessen

nayr sagt in seiner statistischen Beschreibung des Bisthums
lich der Wallfahrtskirche Halbmeil: „An der Stelle der jetzigen
eine Kapelle, die später von einer größeren umfangen wurde.
ieser wurde (1780—1788) die jetzige Kirche in neuerem, aber
ergestellt. Die letzte Renovirung wurde im Jahre 1860 vor-

Vater, wie für Alle, von welchen er Almosen empfing, ein Jahrtag in Niederalteich gehalten werden sollte.

Im Jahre 1307 erscheint ein Vicar Sibotus zu Schwarzach, welcher identisch mit jenem vorher in Seebach erschienenen sein mochte, da er, als Abt Wernhard zu Niederalteich von der verwittweten Frau von Puechstall ihre Residenz zu Puechhouen erkaufte, dem Abte 40 Pfund Regensb. Pfg. zum Kaufe vorschoß, und sich den Genuß der Puechstall'schen Güter für Lebzeit vorbehielt, Sibotus aber schon vorher gewisse Güter dort besaß.

Bis 1489 läßt sich nun kein Pfarrer zu Seebach ermitteln, erst 1489 erscheint als Pfarrer dortselbst Michael Münchhofer. Derselbe gründete in Seebach eine Kooperatur, und führte in der Stiftungsurkunde den Grundsatz: „Weh einem einzelnen Menschen, denn, wenn er fällt, niemand ist, der ihn aufhebt, und wenn jemandem über seine Kräfte auf-geladen wird, der kann ohne Hilfe nicht bestehen."

Als Dotation wurden dem Pfarrer aus den Gilten und Stiften, welche den Grund-Unterthanen und -Besitzern von den Gründen der Pfarrkirche aufgelegt wurden, 4 Pfund Regensburger Pfennige für die Kost mit Ausnahme des Trunkes und für die Verpflegung und Wohnung und dem Hilfspriester 6 Pfd. Regensb. Pfg. nebst einer Freimesse in der Woche zugewiesen, die übrigen Messen in der Woche hindurch mußte der Hilfspriester für die Pfarrgemeinde appliciren, daher diese Stiftung die ewige Meßstiftung genannt wurde. Damals wurde zu Frohnstetten an den 12 Aposteltagen und alle Mittwoche Messe gelesen. Der Hilfspriester erhielt jeden Quatember 12 Schilling Regensburger Pfenning, und der Pfarrer 1 Pfd. Regensburger Pf. von der jährlich bestimmten jährlichen Besoldung, und zwar mit der Klausel, daß die Kirchenpröbste dieses Geld aus den Zechschreuen zu nehmen haben. Diese Stiftungsurkunde wurde ausgefertigt am Montag nach Georgi 1489, die noch vorhandene fidimirte Abschrift derselben aber am Freitag den 17. November 1531. Zechpröbste waren zur Zeit der Stiftung Andr. Kandler zu Bruck und Wolfg. Weinberger zu Weinberg. Die fidimirte Abschrift bewirkten Andr. Müller zu Seebach und Hanns König von Krösbach als damalige Zechpröpste. Der Hilfspriester hatte auch den Bezug der Kindstaufen und Hervorsegnungen, und mußte sich dagegen allen Verrichtungen eines Hilfspriesters und der Besorgung des Gottesdienstes in Frohnstetten unterziehen.

1555 klagte Hanns Khaufmann, Pfarrer zu Seebach,
Ronnseer, als des Propstes zu St. Nicola bei Passau
egen einiger Zehente in den „Seeäckern zu Helming,
der Gstetten zu Seebach und zu Oberndorf."
mann ist im Verzeichniß der Pfarrer von Seebach
angeführt, von dem aber weiter nichts bekannt ist.
weist die Kirchenrechnung von Seebach an ständigen
für Rechnungsstellung an den Pfleger, Gerichtsschreiber,
bst und Amtmann 5 Schilling 18 Pfg., einer Gemein dem
h der Rechnungsstellung 28 Pfg., dem Pfarrer Quatember-
13 Pfg., demselben für Jahrstage 3 Pfd. 4 β. 16 Pfg.
Johanneswein 10 Pfg., für 1 Pfd. Wachs 16 Pfg., dem
enwäsche 2 β., dem Meßner von Frohnstetten (Besoldung)
hrisam 12 Pfg., dem Pfarrer für die Wochenmessen zu
Jahr 2 Pfd. Pfg., dem Gerichtschreiber für die Rechnung
nd Schreibertrinkgeld 12 Pfg. An Kapitalszinsen wurden
Pfd. 2 β. 6 Pfg.
1596 den 19. Juni hat ein Pfarrer von Seebach mit
ler, Bauer zu Watzmannsdorf, und Consorten den Prozeß
und Krautzehent beim Gericht Deggendorf und der Re-
ng gewonnen. Auf diesen Pfarrer folgten im Laufe
ei Pfarrherren, indem 1603 ein Daniel Held, vor 1607
ibenkorer genannt wird, und in letzterem Jahre Pfarrer
Pernhauser mit Tod abging. Pfarrer Held hätte 1603
Propst zu St. Nikola und Isak Dendorfer, Bürger zu
en Zehent im Lohfeld, der je zu halben Theil nach Nieder-
ach fiel.
gmund Sibenkorer wird bei der Verlassenschaft-Verhand-
gestorbenen Pfarrers Pernhauser als des Letzteren Ante-

tar über Pernhauser's Verlassenschaft wurde in Gegen-
rs Melchior Reicher zu Neukirchen und des Pfarrers
Schwanenkirchen, dann den Kirchenpröbsten zu Seebach,
Georg Loher, am 2. März aufgenommen, und fand
ne nicht unbedeutende Bibliothek vor.
nhauser vermachte den drei Fratres des Klosters Nieder-
rend seiner Krankheit die Pfarrei abwechslungsweise ver-

sahen, 12 Gulden, seinem Knecht 2 fl., der Köchin 2 fl., einem
mädchen 3 fl., den armen Leuten 10 fl., den Franziskanern zu
dorf ein Stück Tuch, der Kirche Seebach seine Atlas-Schaube,
ein Meßgewand gemacht werden sollte, und sein übriges Vermö
wohl nicht groß gewesen sein mag, da Pfarrer Pernhauser nac
Tode noch seinem Antecessor 75 fl. schuldete, den Armen der G

Als weiterer Pfarrer von Seebach kommt Johann Adler
führte mit Paulus Huber, Bauer von Bärbach, der nach vor
Pfarrbüchern von 1642—1656 vorkommt, einen Streit we
Zehents; denn Paul Huber hatte zu seinem zur Pfarrei Seeb
zehentbaren 1/4 Bauerngut noch einen anderen, dahin nicht zeh
1/4 Bau gekauft und die Feldgründe zusammengebrochen, und demn
wußte, wie viel er nun Zehent zur Pfarrei Seebach zu geben hä
Ausscheidung unterblieb 18 Jahre hindurch, während welcher
Prozeß fortdauerte. Endlich nach Verlauf von 18 Jahren kam
gutdenkender Leute ein Vergleich mit diesem Bauern zu Stande,
dahin lautete, daß derselbe dem Pfarrer für den Entgang des
126 fl., und für die erlaufenen Prozeßkosten 15 fl. bezahlen mußt
Bemerkung kommt in einem Auszuge von einem Zehentbuche v
vor, daher anzunehmen ist, daß Pfarrer Adler der Nachfolger vor
Pernhauser war. Im Jahre 1615 reklamirte Pfarrer Adler d
eigenthumsrecht über eine Sölde zu Hatzenberg, und das Recht,
standslaudemien an diesem Gute zu erheben. Er wurde aber v
lichen Gerichte abgewiesen, weil dieses Recht schon seit längerer
mehr ausgeübt wurde. Pfarrer Joh. Adler hing das Bild seines
patrones Johannes Cantius in der Pfarrkirche auf, welches auch
in gutem Zustande vorhanden ist. Noch jetzt ist es in der Pfarr
bekannt, daß einst ein Pfarrer dieses Bild als das seines Namens
in der Pfarrkirche aufgehangen habe.

Jakob Geßl, Bauer zu Wotzmannsdorf, ist im Jahre 162
des Zehents von dem Rentmeister zu Straubing abgestraft word
Jahre 1631 wurde die Freithofmauer und das Kirchendach repa
die Pfarrkinder schafften einen neuen Traghimmel und ein neues G
Im Jahre 1640 (?) hat der damalige Pfarrer, wahrscheinlic
Eichinger, der nach dem Pfarrverzeichnisse in diesem Jahre st
Simon Kern, Bauer zu Enzmannsberg, welcher 2/4 Bau be
Zehent von 1/4 Bau durch obrigkeitliche Entscheidung gewonn

rzeichnisse diese Bemerkung bei: „Es ist mir mit diesem
ein schlechter Unkosten aufgeloſen.“
emmen, Bauer zu Sicking, gab früher von seinem
n ganzen Zehent, um das Jahr 1640 aber gab der
utes den Zehent nur von einem halben Viertel zum
bach, vom ganzen Viertel aber dem Kloster Niederalteich.
m Auszuge aus dem Grundbuche der freiherrl. Hofmark
1589 gab der Besitzer des $1^1/_2$ Viertel Bauerngutes
eorg Gruber, den Zehent von seinem ganzen Gute dem
ach allein. Allein später um das Jahr 1640 gab er
te den Zehent zum Kloster Niederalteich.
es Saalbuches von 1655 ist bei der Pfarrei Seebach
sondern allein nur der bloße Pfarrhof und Zehentstadl.
se waren nur drei Ackerl, an welchen einst 3 Schaff
rbaut werden; und doch mußte der Pfarrer auf das
eggendorf jährlich an Vogthaber ein Schaff Haber
rei dienen. Laut Saalbuches des Kassenamtes Deggen-
nd 1656.
vom Lochfelde wurde 10 Jahre hindurch vom Pfarrer
loster St. Nikola aber hat von diesem Lohfelde in
sburgensi und alten Dokumenten nicht das mindeste
dem äußern Hofraths-Archiv zu München sind zwei
gen der im fürstl. Gericht Deggendorf einschichtig liegenden
hem Adelige und Klöster Jurisdictions Inhaber sind;
re 1606 den 6. April und 1597 fol. 147, in welchem
hfelde keine Meldung geschieht. Gemäß Lehenbuches im
chen d. Anno 1526 ist im Gerichte Regen Bischofsmais
Seebach, Gerichts Deggendorf, und hat einen eigenen
lbe gibt dem Pastor oder Pfarrer zu Seebach jährlich
Die Ritter von Deggenberg waren auch Vogtherren

ner, Bauer zu Hamstetten, gab gemäß Auszug des
1607 von seinem $^1/_4$ Bau den ganzen Zehent zum
bach, aber im Jahre 1640 gab der damalige Besitzer
zum Kloster Niederalteich. Andr. Bemmer, Bauer zu
von seinem $^1/_4$ Bau dem Pfarrer den ganzen Zehent,
besitzt es Simon Pauer, und gibt den Zehent zum

Kloster Niederalteich. Stephan Schnobl, Bauer von Schaufling, gab von seinen 2 Viertl dem Pfarrer den ganzen Zehent; jetzt aber (1640) besitzt es Urban Geßl, und gibt laut Auszuges vom Zehentbuche von 1607, den Pfarrer Knebl machte, von 1 Viertl dem Pfarrer, vom anderen dem Kloster Niederalteich den Zehent. Jak. Geßl, Bauer von Watzmannsdorf, gibt von seinem Viertelbau den ganzen Zehent. Er hat sonst auch ein Viertlbau gekauft, liegt zunächst bei Mukenthal, gibt den ganzen Zehent. Mathäus Klessinger, Bauer von Geßnach, 1$^1/_4$ Bau, ganzen Zehent zum Pfarrhof. Peter Lain hat das andere $^1/_4$ an sich gebracht, gibt ganzen Zehent. Wolflein ein $^1/_4$ Bau, ganzen Zehent, gibt jährlich 2 fl., jetzt wahrscheinlich das Ganslgut. Hanns Gruber, Müller daselbst, gibt den Zehent vom Müllacker.

Gemäß einer Bemerkung in den Pfarr-Akten sollen in den Kriegs- und Pestjahren von 1634—1640, also in 6 Jahren, 7 Pfarrer zu Seebach gestorben sein. Der letzte davon war, wie oben bemerkt wurde Adam Eichinger.

Die Kirchenrechnung vom Jahre 1642 sagt: „Alldieweil bei der Kirche kein Lapite portatile vorhanden und der Choraltar provinirt worden, ist ein Stein vom Bischof zu Passau erholt worden um 15 fl. Im gleichen Jahre wurde das Bildniß des hl. Sebastian ausgebessert und frisch übermalt.

Pfarrer Andr. Molitor, Magister theologie, stand der Pfarrei von 1640—1649 vor, unter ihm brannte i. J. 1645 am Feste des hl. Mathias der Pfarrhof ab, wobei alle Pfarrmatrikeln, mit Ausnahme eines neu angefangenen Trauungs- und Taufbuches, vernichtet wurden. Ein Jahr darauf wurden die 24 Stiftmessen zu Frohnstetten wegen geringen Erträgnisses auf 12 reduzirt. Im Jahre 1650 reparirte der Schmid Wolfgang Kopfmüller zu Aichberg die Uhr in Seebach. Pfarrer Molitor starb am 1. März 1649, und wurde in der Pfarrkirche im Seitengange begraben, was dort ein kleiner Denkstein bekundet. Schon im darauffolgenden Monat übernahm Seb. Ziegler, aus Straubing gebürtig und bisher Pfarrer in Grattersdorf, die Pfarrei. Von ihm ist in den Pfarr-Akten nur eine Beschreibung der Grundstücke des Pfarrwiddums vorhanden und unter ihm wurde das Meßnerhaus reparirt. Weiter ist von ihm nichts bekannt. Er starb i. J. 1684 im 66. Jahre seines Alters. Seine irdischen Ueberreste ruhen im Seitengange auf der Männerseite nächst dem Beichtstuhle, was ein Denkstein von braunem Marmor beurkundet.

auf einem Quartblatte setzt in die Zeit, wo Pfarrer
rei vorstand, einen Pfarrer Georg Jos. Katzenstaller, der
gestorben und welchem Seb. Ziegler am 2. Juni 1662
Allein diese Angabe ist ganz unrichtig, indem das
640—1656, und die benannten Denksteine dieser Be-
echen. Es hat nämlich Pfarrer Ziegler die Einschreibung
d Getauften schon im April 1649 begonnen, u. s. w.
arrer Seb. Ziegler folgte noch im nämlichen Jahre
erselbe hatte viele Drangsale zu erdulden. Schon im
er Stellung stritt ihm das Kloster Niederalteich seinen
rg Lippl, Bauer in Muckenthal, an. Als dieser Prozeß
87 zu seinen Gunsten entschieden war, nahm das Kloster
inf anderen Zehentholden, und dann namentlich auch bei
ichberg ohne Vorwissen des Pfarrers gewaltsam hinweg,
icht zufrieden, stritt es, auf die Beschwerde des Pfarrers,
66 Zehentholden desselben an, und als der Pfarrer im
Zehenten bei dem weltlichen Gerichtshofe siegte, wendete
das bischöfliche Offizialat zu Passau, wo des Abtes
war. Bei diesem geistlichen Gerichtshofe wurde dem
ie Fortsetzung des Streites unter Androhung der Ein-
rhause untersagt, und die Verzichtleistung des streitigen
theile des Klosters befohlen. Da sich nun aber Pfarrer
lblassung der streitigen Zehente verstehen wollte, wurde
Tage im Oberhause in Arrest gehalten und ihm dann
n Pfarrkindern, bei welchen der Zehent im Streit war,
verkünden, daß sie von nun an nicht mehr ihm, sondern
eralteich den Zehent geben sollten. Als nun Pfarrer
größten Theil des angestrittenen Zehents verlor, wurde
g, so daß er eines Tages bei der hl. Messe statt das
um zu sagen, in die Worte ausbrach: „wer mir meine
r muß mir beim Richterstuhle Gottes antworten", und
l auf seiner Heimfahrt von Deggendorf vom Schlage
Oktober 1694 starb, folgten ihm auch bald seine Gegner
e den noch nicht völlig hergestellten abgebrannten Pfarr-
und mußte dazu von der Wallfahrt St. Hermann
In die Zeit Knebl's fällt (1688) die Jahrtagstiftung
Obermaier in der Pfarrkirche zu Seebach.

Pfarrer Knebl ließ sich überhaupt die baulichen Besserungen der kirchlichen Gebäude sehr angelegen sein; so ließ er 1689 die baufällige Friedhofmauer abtragen und neu aufführen, die große Glocke umhängen, und das Meßnerhaus ausbessern. Unter ihm sind als Zechpröbste genannt Christoph Weinberger zu Seebach und G. Baltermaier, Müller in Gerben. Die genannten Kirchenpröbste verarbeiteten eigenhändig 40 Pfund Wachs zu Kirchenkerzen, das Pfund Wachs kostete 40 kr. Eine große Wachskerze wurde alljährlich nach Bogenberg geopfert.

Nach Pfarrer Knebl's Tode trat G. Ott, vormals Stadtkoop. in Deggendorf, diese Pfarrei am 25. Dezember an. Er pastorirte sie 25 Jahre lang, und ging am 11. Februar 1720 auf seine neue Pfarrei Grattersdorf, nachdem er in Folge des spanischen Erbfolgekrieges durch Quartier und andere derlei Lasten über 500 fl. Schaden getragen hatte. Er stand auch in Streit mit den zwei Bauern in Reut, die sich durch die Pfaffpeunt einen Fahrweg machten, ihn traf auch größtentheils der Holzalschwand-Streit um Eppenberg. Unter ihm wurde die Kirche und das Seelhaus neu eingedeckt, beide Gebäulichkeiten neu gepflastert, der Kirchthurm reparirt, und die bisher mit Schindeln gedeckte Kirchhofmauer mit Taschen eingedeckt.

Ihm folgte auf die Pfarrei Seebach den 25. Dezember 1720 Math. Baumhauer als Pfarrer. Dieser schloß am 20. April 1721 mit Pfarrer Thomas Meidl und den zu Seebach gehörigen Bauern zu Forstern einen Vertrag, gemäß welchem zugestanden wurde, daß der Pfarrer von Isarhofen den Forsterern die hl. Sakramente administriren und ihre Leichen beerdigen dürfe. Dagegen aber mußten die Forsterer Bauern wie vorher zum Pfarrhofe zu Seebach den Zehent reichen. Von den Leichen mußten sie dem Pfarrer zu Seebach von einem Todesfall 4 fl. verabreichen gegen Abhaltung einer hl. Messe, nämlich von der Leiche eines Bauers oder Bäuerin. Von einer Bauerstochter oder Bauernsohne, die bereits die Osterkommunion empfangen hatten, mußten sie dem Pfarrer 2 fl. gegen Abhaltung einer hl. Messe geben. Sollte ein Taglöhner in Forstern sterben, solle derselbe wie bisher in Seebach begraben werden. Wollten ihn aber seine Verwandten durchaus in Isarhofen begraben lassen, so hatten sie sich mit dem Pfarrer zu Seebach nach Maß und Weise ihres Vermögens zu vergleichen. Verstorbene Dienstboten in Forstern konnten nach Veranstaltung ihrer Verwandten entweder zu Seebach oder zu Isarhofen begraben werden, jedoch mit dem ausdrücklichen

wenn die Beerdigung in Isarhofen geschieht, der Pfarrer
2 fl. gegen Abhaltung einer hl. Messe zu befriedigen
Bauernsöhnen und Bauerntöchtern. Von den Leichen der
lche noch nicht kommunizirt hatten, bekommt der Pfarrer
Die Trauungen und Copulationen sollten zu Isarhofen
dem Pfarrer zu Seebach 50 kr. verabreicht werden.
lten verpflichtet sein, die Osterbeicht und Osterkommunion
bringen, oder selbe mit Erlaubniß des Pfarrers zu See=
zu verrichten. Dem Meßner zu Seebach soll der dritte
ge des Pfarrers wie gewöhnlich verabreicht werden. Für
er Kindstaufen und der anderen hl. Sakramente haben
Pfarrer zu Isarhofen die herkömmlichen Gebühren zu
hauer verwaltete die Pfarrei nur 6 Jahre und starb am
im 58. Jahre seines Alters.
als Pfarrer Matthäus Pierling, Magister der
elbe wurde im Jahre 1699 geboren und stand vorher
Seelsorge. Er errichtete im Jahre 1730 die Christen=
htsbruderschaft, welche am 24. April, am Georgitage,
t wurde. Er erneuerte und vergrößerte die Pfarrkirche
Thurm von Grund aus neu im Jahre 1734. Ferner
dem Opfer der Wallfahrtskirche Halbmeile i. J. 1758
r, deren Kosten auf 1467 fl. veranschlagt wurden, und
Nischen, welche hoch über diese Freudhofmauer empor=
beim Umgange resp. Prozession am Haupt= und Titular=
aft, nämlich am Georgitage, Altäre aufrichten zu können.
errichtete er bei der Pfarrei Seebach eine 2. Kaplanei=
te, daß beide Kapläne ihren Wochengehalt aus den Ein=
fahrt Halbmeil beziehen durften. Die Wallfahrtskapelle
2 erneuern und vergrößern, daselbst täglich 2 hl. Messen
am Sonntag um 10 Uhr das hl. Meßopfer dortselbst
ie Wallfahrt mehr emporzubringen. Dieses Unternehmen
Verdruß und bittere Verfolgungen zu, indem das Kloster
auch eine der schmerzhaften Muttergottes geweihte
d von Wallfahrtern häufig besucht wurde, diese neue
eile nicht aufkommen lassen wollte, und die Erneuerung
g der Kapelle zu verhindern suchte unter dem Vorwande,
einem dem Kloster Niederaltach gehörigen Grunde erbaut

sei, und ohne Bewilligung dieses Stiftes mit der Kapelle keine Veränderung vorgenommen werden dürfe; und als nun die Kapelle desungeachtet neu hergestellt worden war, verklagte das Kloster den Pfarrer Pierling beim bischöflichen Ordinariate, welches ihn wegen seines eigenmächtigen Verfahrens und wegen seiner Hartnäckigkeit suspendirte. Auch wurde vom selben der Decan beauftragt, die Wallfahrtskapelle niederreißen zu lassen. Allein, da derselbe sich selbst zur Wallfahrtskapelle verfügte, wurde er von Andacht gegen das wunderthätige Muttergottesbild ergriffen, und bewirkte durch einen Bericht, daß die weitere Verfolgung des Pfarrers und das Niederreißen der Kapelle von Seite des bischöflichen Ordinariates eingestellt wurde.

Auch wies unterdes Pfarrer Pierling nach, daß der Grund, auf dem die Wallfahrtskapelle steht, seit dem Jahre 1074 bis dahin dem Kloster St. Nikola bei Passau und nicht dem Kloster Niederaltach gehörte. Pfarrer Pierling hatte hier auch die Drangsale des österreichischen Erbfolgekrieges v. J. 1742—48 und die Hungersnoth von 1770—1773 incl. zu bestehen. Er hatte auch die innere Einrichtung der Kirche, vorzüglich den Hochaltar und die 2 vorderen Seitenaltäre, neu hergestellt, und überhaupt den 1741 begonnenen Kirchenbau 1776 zu Ende geführt. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er noch einen Streit mit dem Grafen Kaspar von Preysing in Moos, welcher den Neubruchzehent vom Schwarzhötzelfelde, welches jetzt der Wirth zu Seebach besitzt, nicht geben wollte; allein er gewann diesen Prozeß durch Bescheid der k. Regierung.

Pfarrer Matthäus Pierling starb am 10. Mai 1781, nachdem er diese Pfarrei 55 Jahre lang verwaltet hatte, im 82. Jahre seines Lebens. Er soll in der Nähe des Frauenaltares beerdigt worden sein. Er war in Ausübung der Seelsorge, besonders aber in Abhaltung der Christenlehre, sehr eifrig und strenge. Kurz vor seinem Tode wollte er noch statt der bisherigen Wallfahrtskapelle eine Kirche erbauen, und ließ die Kostenvoranschläge hiezu i. J. 1779 anfertigen, und suchte den Bauschilling, damit nicht das Vermögen der Wallfahrtskapelle zu sehr vermindert würde, durch adelige Wohlthäter aufzubringen, unter denen sich vorzüglich Max Graf von Berchem, Kastner und Hauptmann zu Neumarkt, auszeichnete.

Pierling's Nachfolger W o l f g. H e c k e r, vorher Cooperator in Pürnbach, bewerkstelligte den von seinem Vorfahrer bereits angefangenen Bau der Wallfahrtskirche Halbmeil. Vollendet wurde diese Kirche um das Jahr 1784. Pfarrer Hecker baute auch den jetzigen Getreidkasten am Pfarrhofe von Grund aus neu. Er starb am 13. April 1787 im 48. Jahre seines Lebens.

rat Adam Schön im Monate Juli 1787 diese Pfarrei
der Meßkunde sehr erfahren, und durch seine Bemühung
eindegründe zu Seebach vermessen und vertheilt, wobei
ftung ihren Antheil erhielt. Er unterstützte auch die
bach im Streite gegen Grafen Max Preising zu Moos
s alten Donaubettes, und wurde deßhalb vom Grafen
Ordinariate verklagt und von demselben zur Ver=
en. Allein, da er selbst als Gemeindeglied bei diesen
heiligt war, konnte man ihm nichts anhaben, und der
egen den Grafen gewonnen. Als geschickter Feldmesser
äufig in einer weiten Umgegend Grundstücke vermessen,
an Geometern Mangel war.
großer Liebhaber der Musik und ließ sich bei Aemtern
Meile öfters als Orgelspieler und Sänger gebrauchen.
vorzüglicher Oekonom, wandelte von den erhaltenen
mehrere in Aecker um, kaufte vom Grafen in Moos das
und bebaute es mehrere Jahre, worauf er es an den
zu Seebach verkaufte. Auch kaufte er nach der Kloster=
Schwaige Gundelau, die er später wieder veräußerte.
Oekonomie und das übrige Pfarreinkommen, und durch
im Vermessen gewann und erübrigte, verwendete er
Ausstattung seiner nächsten Verwandten. Unter ihm
wohner der inneren Pfarrei zu Frohnstetten an Sonn=
s ganze Jahr hindurch beständigen Gottesdienst, und er
ihnen dahin, daß er gegen eine Vergütung von 82 fl.
Filiale Frohnstetten versah; zur Abhaltung des Gottes-
halbmeile aber ließ er sich einen Kapuziner von Deggen=
n er für jeden Gang 36 kr. gab und das Meßstipendium
Vergnügen fand er als geborener Jägerssohn in der
e sich daher einen großen Jagdbogen. Am 20. Jänner
hre rief ihn der Herr zu sich. Unter ihm hielten sich
anzösische Emigranten=Priester zu Seebach auf, wovon
h starben und begraben liegen. Auch hielt er gewöhnlich
r.

Mich. Hafner, ein geborner Zwirnmacherssohn von
Pfarrer, und trat diese Pfarrei im Monate Mai 1817
her von seiner Priesterweihe an Hofmeister bei einer

Herrschaft in München, daher er auch eine vorzügliche Liebe zu den Kindern gewonnen hatte. Er besuchte die Schule zu Seebach fast täglich und gewann durch sein einnehmendes Benehmen die Kinder so, daß sie ganz an ihm hingen und im Lernen gute Fortschritte machten. Da die Schule zu Frohnstetten, wo nur alle 14 Tage — Georgi, Michaeli — 1 Stiftmesse gelesen wurde, von den H. Coop. wenig besucht wurde, so besuchte er dieselbe fast alle Wochen wenigstens einmal. Weil aber die Schule wegen weiter Entlegenheit der dahin eingeschulten Ortschaften von vielen Kindern häufig nicht besucht werden konnte, so errichtete er zu Schaufling eine Nothschule, von der er jedesmal auf dem Rückwege auch die Kranken jener Gegend heimsuchte und tröstete. Er handhabte die Schulzucht ziemlich strenge, und hielt überhaupt in Allem eine strenge Ordnung. Als Seelsorger war er sehr eifrig, besonders zeichnete er sich als Prediger aus. Da das Schullokal im Meßnerhause zu beschränkt war, so bewirkte er, daß über der Seelenkapelle ein solches hergestellt wurde. Die Anforderungen der Filialisten von Frohnstetten befriedigte er dadurch, daß er den Cooperator an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der höchsten Feste, von Michaeli bis Georgi unentgeltlich den Gottesdienst halten ließ, von Georgi bis Michaeli aber derselbe wegen des Gottesdienstes auf der halben Meile unterbleiben mußte.

Sein sehnlicher Wunsch war jedoch, daß seine Pfarrkinder alle Sonn- und Festtage in der Pfarrkirche versammelt wären, damit er sie selbst desto besser hätte pastoriren können; da aber dieses nicht geschehen konnte, und sein Einkommen zur Befriedigung der häufigen Besuche von hohen Freunden nicht hinreichte, so bewarb er sich um die erledigte Pfarrei Regen i. J. 1824, welche er auch erhielt und sie im Oktober desselben Jahres antrat. Nach einigen Jahren erhielt er die Stadtpfarrei Deggendorf, wo er wie in Seebach und Regen mit vielem Segen wirkte. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich als Distriktsschul-Inspektor in Seebach und nachher in Regen und Deggendorf.

Ihm folgte als Pfarrer zu Seebach Seb. Altmann, geborner Bauerssohn von Simmering in der Pfarrei Schöllnach. Er war früher Pfarrer in Hals bei Passau, und übernahm die Pfarrei Seebach im März 1825; ihm folgte im Jahre 1840 Pfarrer Josef Pöschl welcher schon nach zwei Jahren im Alter von 39½ Jahren starb.

Am 17. März 1842 trat Josef Klämpfl die Pfarrei Seebach an.



VII.

Neununddreißigste

narversammlung

der

Kommission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München, im Juli 1898.

lenarversammlung hat Allerhöchstem Befehl entsprechend,
che am 3. mit 5. Juni stattgefunden. Von den ordent-
n hatten sich eingefunden Geheimer Rath v. Hegel aus
mer Regierungsrath Dümmler und Professor Lenz
licher Geheimrath Freiherr v. Liliencron aus Schleswig,
fel aus Rom, Professor Meyer von Knonau aus
Huber aus Wien, die Geheimräthe v. Cornelius und
Oberbibliothekar Riezler, die Professoren Stieve und
ier, ferner die außerordentlichen Mitglieder Professor
er und Dr. Wrede aus Göttingen. Da der Vorstand
der Wirkliche Geheime Rath Dr. Alfred Ritter von
0. Juli vor. Js. gestorben war und der bisherige Sekretär
Cornelius sogleich nach Eröffnung der Sitzungen eine
, daß er wegen Krankheit die Leitung der Geschäfte nicht
önne, wurde zunächst zur Wahl eines neuen Sekretärs
lbe fiel auf den Unterzeichneten, der nun den Satzungen
die Leitung der Verhandlungen übernahm. Zum Vor-

stand der Kommission wurde Hofrath v. Sickel gewählt. Beide
wurden inzwischen von Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten aller
bestätigt.

Da die Kommission auch im abgelaufenen Jahre mehrere v
volle Mitglieder — außer dem Präsidenten v. Arneth, dem g
Regierungsrath Wattenbach und die Professoren Wegele und Lo
verlor und auch die Stellen der im Jahre 1896 verstorbenen M
v. Sybel und v. Preger nicht besetzt worden waren, wurde be
eine Ergänzung der Kommission innerhalb der durch die Statut
geschriebenen Zahl der ordentlichen Mitglieder bei Sr. k. Hoheit
antragen. Demgemäß wurden zu ordentlichen Mitgliedern gewählt
rath v. Planck und Professor Friedrich in München, Gehein
gierungsrath Professor Ritter in Bonn, Geheimer Hofrath P
Erdmannsdörffer in Heidelberg, Geheimer Regierungsrath,
direktor Koser und Professor Scheffer-Boichorst in Berlin
diesen Vorschlägen wurde von Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regente
gnädigst zugestimmt.

Seit der letzten Plenarversammlung sind folgende Publ
durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie, Band 42, Lieferungen 4
   Band 43, Lieferungen 1—5; Band 44, Lieferung 1.
2. Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Kri
   16. Jahrhunderts; 5. Band. Beiträge zur Geschichte
   Albrechts V. von Bayern und des Landsberger Bund
   bis 1598, von Walter Goetz.
3. Jahrbücher des Deutschen Reichs: Kaiser Friedrich
   Eduard Winkelmann, 2. Band (1228—1233).
4. Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, 18. Band,
   theilung, 1. Halbband: Geschichte der deutschen Rechtswi
   von Ernst Landsberg.
5. Deutsche Reichstagsakten, 11. Band, Deutsche Reichsta
   Kaiser Sigmund, 5. Abtheilung (1433—1435), heran
   von G. Beckmann.

Auch der von Dr. Herre bearbeitete 10. Band der Reich
akten älterer Serie, der im Wesentlichen den Romzug S
behandelt, ist nahezu fertig gestellt, so daß im Laufe des nächsten
mit dem Druck begonnen werden kann. Gleichzeitig wird Dr

iten für den 12. Band fortsetzen. Außer kürzeren Reisen
nach Pappenheim und Florenz wurde (von Dr. Herre)
hivalische Reise nach Wien unternommen, wo Rückstände
X bis XII aufzuarbeiten waren.
en für die Reichstagsakten der jüngeren Serie
rufung des Herrn Dr. Bernays an das Straßburger
Unterbrechung erfahren. Da sich von der Anstellung
arbeiters, der erst eingeschult werden müßte, keine raschere
Werkes erwarten ließe, hat der Leiter des Unternehmens,
Göttingen, vorerst allein die Arbeiten für den 3. Band
so weit gefördert, daß außer der letzten Prüfung des
ipts und der Abfassung der Einleitungen zu den einzelnen
noch die Bearbeitung der Protokolle, der späteren Stände-
er Korrespondenzen übrig bleibt. Der Herausgeber hofft,
mit dem Druck des Bandes beginnen zu können.
Geschichte der Wissenschaften in Deutschland
e Geschichte der Geologie und Paläontologie der Oeffent-
n werden; der Bearbeiter, Geheimrath v. Zittel in
n Aussicht gestellt, daß schon im August mit der Druck-
werden könne.
sgabe der Hansarezesse ist mit der schon im vorigen
Veröffentlichung des 8. Bandes (von Dr. Koppmann)
Von Herstellung eines Generalregisters soll nach Beschluß
abgesehen werden.
n für die Chroniken der deutschen Städte nehmen
es Geheimen Raths v. Hegel stetigen Fortgang. Die
Magdeburger Chroniken wurde zwar leider unterbrochen
des Stadtarchivars Dr. Dittmar in Magdeburg, doch
Professor Hertel, der Herausgeber des Urkundenbuches
gdeburg, bereit erklärt, die von Dittmar begonnene
u führen und die Ausgabe der Magdeburger Chroniken
nach neuem Plane zu vollenden. Die Fortsetzung der
en hat Dr. Koppmann in Angriff genommen; er will
chon herausgegebenen 1. Bande noch zwei weitere folgen
auch Rostocker und Stralsunder Chroniken in Aussicht.
bücher des Deutschen Reichs unter Otto II. und
Dr. Uhlirz schon in nächster Zeit fertig zu stellen.

Am 3. Bande der Jahrbücher Heinrichs IV. wird von Professor Meyer von Knonau fortgearbeitet, jedoch kann ein Termin für die Vollendung noch nicht festgesetzt werden. Dr. Simonsfeld setzt die Arbeiten für die Jahrbücher Friedrichs I. fort. Für die Weiterführung der Jahrbücher Friedrichs II. soll ein neuer Mitarbeiter gewonnen werden.

Die Allgemeine deutsche Biographie hat im verflossenen Jahre durch den Tod des Geheimraths v. Wegele den zweiten Redakteur verloren; da die Vollendung des großen Unternehmens bevorsteht, wird von Aufstellung eines Ersatzmannes abgesehen und Freiherr v. Liliencron behält allein die Leitung. Das Werk reicht bereits bis zum Buchstaben X. Dem letzten Bande sollen sofort die Nachtragbände folgen und diesen das Generalregister, . mit dessen Ausarbeitung Kanzleisekretär Graap in Schleswig bereits beschäftigt ist. Ueber eine Neubearbeitung der ersten Bände wird später Beschluß gefaßt werden.

Die ältere Bayerische Abtheilung der Wittelsbacher Korrespondenzen ist durch die Herausgabe der „Beiträge zur Geschichte Albrechts V.“ von Walter Goetz zum Abschluß gekommen, doch behält sich die Kommission vor, später vielleicht auch Akten für die innere Geschichte Bayerns unter Albrecht V. herauszugeben.

Für die ältere Pfälzische Abtheilung der Wittelsbacher Korrespondenzen hat Professor v. Bezold archivalische Reisen nach Kopenhagen, Dresden, Marburg und Wiesbaden unternommen. Insbesondere im dänischen Reichsarchiv, wo u. A. sehr zahlreiche Schreiben Johann Casimirs über Dänemarks Stellung zu den deutschen Fragen Aufschluß gaben, war die Ausbeute sehr reichhaltig. Auch Dresden gab eine werthvolle Nachlese. Die Reise nach Marburg galt nur einer allgemeinen Orientirung. In Bonn konnten von Bezold Akten aus Wiesbaden, Düsseldorf und Hannover durchgearbeitet werden; die Sendung von Dresdener Akten nach Bonn ist zugesichert. Auch die Archive in Marburg, München, vielleicht auch in Stuttgart, sind noch heranzuziehen, doch wird sich der Abschluß der Materialsammlung noch für 1898/99 erreichen lassen.

Der jüngeren Bayerisch-Pfälzischen Abtheilung der Wittelsbacher Korrespondenzen hofft der Leiter Professor Stieve, der bisher durch literarische und Berufsarbeiten, sowie durch Krankheit an der wiederholt in Aussicht gestellten Bearbeitung des 7. Bandes verhindert war, fortan seine ungetheilte Kraft widmen zu können.

soldeten Mitarbeitern hat Dr. Chroust zunächst 75 Bände
deren Benützung in München durch das Entgegenkommen
örden ermöglicht wurde, durchgearbeitet, sodann 32 Bände
politik Kursachsens aus dem Dresdener Archive, ferner
er Akten über die Jahre 1611—1613 aus dem Münchner
dem Dresdener Staatsarchiv. Im September und
rigen Jahres durchforschte Dr. Chroust das gräflich
ilienarchiv zu Schlobitten; zahlreiche Bände der dortigen
äter in München benützt werden. Die bedeutendste Frucht
ie Auffindung der seit dem 18. Jahrhundert verschollenen
des Christoph von Dohna (1583—1637), des Berathers
Anhalt und Friedrichs V. von der Pfalz. Das bis 1631
arf wohl zu den merkwürdigsten Quellen jener Zeit ge-
die Herausgabe wird in Kurzem in Angriff genommen
die Ernennung Dr. Chrousts zum Professor der
ürzburg wurden seine Arbeiten unterbrochen, doch wird
rner der Kommission seine Dienste widmen; immerhin
och ausstehende Aktendurchsicht wohl schwerlich noch im
nenden Geschäftsjahres bewältigen lassen, sodaß auch der
Bandes einen Aufschub erleiden wird.

Mayr-Deisinger bearbeitete die Pfälzer Akten des
atsarchivs, die aus Schlobitten gesandten Archivalien und
literatur von 1618 bis 1620. Ueberall war die Aus-
lich; die Politik der Pfälzer und der Union sowie die
. von England gewinnt ganz neues Licht. Daran schloß
itung der Korrespondenz Herzog Maximilians I. und
elms mit Erzherzog Albrecht. Am 1. März wurde
eisinger zum Sekretär der k. bayer. Akademie der
nannt, doch gedenkt auch er der Kommission seine Dienste
entziehen. Wenige Münchener Akten sind noch durch-
müssen noch die Archive in Wien, Innsbruck, Nürnberg
werden.

reiwilligen Mitarbeitern der Wittelsbacher Korrespondenz
nn die Durchsicht der Dresdener und bayerischen Akten
1624—1627 fortgesetzt. Ganz neue Aufschlüsse gaben
s Münchner Reichsarchivs für 1627—1628, z. B. die
ligistischen Kriegskasse und große Aktenmassen über das

Finanzwesen der Liga. Dr. Hopfen hat seine gesammelten Akten durch gesehen, um sich auf die für den kommenden Herbst geplante Reise na Brüssel vorzubereiten. Dr. Freiherr v. Egloffstein hat seine Arbeit in dem kürzlich erschienenen Buche „Bayerns Friedenspolitik von 16 bis 1647" (Leipzig 1898) abgeschlossen und wird seine Sammlung der historischen Kommission übergeben.

Um den Fortgang des Unternehmens nicht zu stören, will Profess Stieve auch nach dem Verlust so werthvoller Mitarbeiter die Leitu des Unternehmens nicht aufgeben. Fortan sollen Professor Chro und Sekretär Mayr-Deisinger die Bearbeitung der Jahre 1611 b 1613, bezw. 1618—1620 behalten, Stieve selbst die Drucklegung d 7. und 8. Bandes vorbereiten und gleichzeitig ein neuer Mitarbeiter un Leitung Stieve's die Sammlungen für die Jahre 1614—1618 ergänz

Endlich wurde von der Kommission beschlossen, ein neues Unternehm in's Leben zu rufen: es sollen der Veröffentlichung würdige Briefe d Humanisten und zwar zunächst der Humanisten aus dem heutig Bayern herausgegeben werden. Professor v. Bezold erklärte sich ber die Redaktion zu übernehmen und wird der nächsten Plenarversammlu ein ausführliches Programm in Vorlage bringen.

ihalt des XXXIV. Bandes.

Seite



Verhandlungen

des

…orischen Vereines

für

Niederbayern.

Fünfunddreißigster Band.

Landshut, 1899.
…ruck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)


Digitized by Google

I.

ichte und Topographie

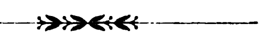
der

ngebung von Passau

se des ehemaligen Fürstbisthumes Passau und
er Abtei mit Ausschluß der Stadt Passau und
nten in Oesterreich gelegenen fürstbischöflichen
Besitzungen

von

Dr. Alexander Erhard,
städt. Krankenhausarzt in Passau.



Vorrede.

dem Tode meines Vaters, des kgl. Bezirksgerichtsarztes
er Erhard in Passau und bekannten Verfassers der
tadt Passau, herausgegeben zu Passau im Jahre 1864,
demselben der Wunsch an das Herz gelegt, ich möchte
ne historisch-topographische Beschreibung der Umgebung
versuchen, gleich wie er selbst seinen Mitbürgern durch
hreibung seiner Vaterstadt Passau ein bleibendes Denkmal

mich nun als Dilettant im historischen Fache an diese
erfülle ich zugleich eine Pflicht der Pietät, und möchte ich
von Passau und Umgebung, welche sich für die Geschichte
ntereſſiren, eine ihr Interesse befriedigende Lectüre an die
Betrachtet doch Jedermann seine Heimath mit doppelter
orliebe und Anhänglichkeit, wenn er auch die Geschichte
wenn er weiß, wer einstmals in diesen oder jenen
rkten, Edelsitzen ꝛc. gelebt und gewirthschaftet hat, welche
schiedenen Ortschaften und ihre Gebieter früher geführt
elchen Familien- und socialen Verhältnissen sie zu einander
r. Wie weit auch der Historiker von Fach daraus Nütz-
en und sein Wissen zu bereichern im Stande sein wird,
stellt sein lassen.

habe ich mir alle Mühe gegeben, nur nach ganz ver-
n zu arbeiten, und habe es stets besonders bemerkt, wo
, Vermuthungen, Sagen oder Wahrscheinlichkeits-Schlüsse
gt wurden; und so übergebe ich nun das Werk zwanzig-
mer Arbeit der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, daß es
igen möge.

mir vor, soweit mir zugängliche Quellen, persönliches
hauen und Forschen zu Gebote standen, mit besonderer

Ausführlichkeit das am linken Donau-Ufer nordwärts von Passau gelegene Gebiet, das jetzige k. Amtsgericht Passau, früher k. Landgericht Passau I und vor der Säcularisation des Fürstenthumes Passau „Land der Abtei“ genannt, zu studiren und zu beschreiben, zu welch' letzterem allerdings auch noch das Gebiet der jetzigen Amtsgerichte: Wegscheid, Waldkirchen und Wolfstein (Freyung) gehörte, in welchen Bezirken durch häufige und verheerende Brände genannter Märkte die meisten historischen Urkunden und Aufzeichnungen leider ein Raub der Flammen wurden.

Auch gehörte noch ein Theil des Landgerichtes Vilshofen links der Donau, nämlich das ehemalige bischöfl. Pfleggericht Ratzmannsdorf zum Lande der Abtei.

Alsdann wird eine Beschreibung des am rechten Donauufer liegenden Theiles des k. Amtsgerichtes Passau, früher k. Landgericht Passau II genannt, noch früher einen Theil des Rottachgaues bildend, folgen.

Endlich werden noch einige historische Notizen über das noch zu Passau herüberneigende Gebiet des österreichischen Innviertels von Wernstein bis Engelhardszell anzuführen übrig bleiben, die Pfarreien Wernstein, Schartenberg, Freunberg und Esternberg und die Herrschaft Viechtenstein mit Engelhardszell, Engelszell, Pyrawang und Krempelstein ꝛc. in sich fassend.

So beginne ich nun mit dem sogenannten Lande der Abtei, wobei ich jedoch bemerken muß, daß ich nur den auf bayerischem Gebiete gelegenen Theil des ehemaligen Landes der Abtei im Auge habe, denn der auf Oesterreichs Boden liegende hat sich bereits einer sehr gründlichen und gelungenen Bearbeitung durch den sehr eifrigen Historiker Julius Strnadt im 20. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum in Linz vom Jahre 1860, Seite 79 bis 285 erfreut.

Die Geschichte dieses Landes der Abtei hängt mit der Geschichte der Stadt Passau, von welcher aus dasselbe regiert und verwaltet wurde, so innig zusammen, wie Glieder eines und desselben Leibes, so daß man fast sagen könnte, die Geschichte Passau's ist im Allgemeinen auch die Geschichte des Landes der Abtei, bei dessen Beschreibung daher die Stadt Passau unmöglich unberührt bleiben kann.

Doch bleibt noch immer eine Fülle von speciellen Thatsachen, Ereignissen und Ausführungen übrig, welche das Land der Abtei besonders betreffen. Insbesondere sind die in diesem Landestheile geherrscht habenden leider schon meistentheils ausgestorbenen, vielen Adelsgeschlechter, denen

e Aufmerksamkeit schenken werde, noch nicht erschöpfend
Bearbeitung unterzogen worden.
war zu, daß eine vollständige Genealogie der passauischen
n Dynastengeschlechter in ausgiebiger und kritikhaltiger
n, größtentheils nicht möglich ist und daß alle bisher
lten Forschungen nicht weit geführt haben. Jeder bis-
ler hat hier wieder andere Ergebnisse zu Tage gebracht,
er Gedankenflug dieser Schriftsteller war, desto weiter
vernünftig denkbaren Ziele ab. Demungeachtet wage ich
se Genealogieen zu vervollständigen und nach gegebenen
System zu bringen.
Historiker des Fürstenthums Passau mit einer gewandteren
einige, muß erst kommen, und sollen nachstehende Zeilen
rarbeit und als neue, weitere Bausteine zu einer guten,
chichte des Fürstenthumes Passau dienen, während mein
e Geschichte der Stadt Passau in ziemlich vollendeter
Weise dargestellt hat, auf welch' letzteres Werk ich mich
Texte immer wieder zurückbeziehen muß, und mit welchem
e Leser jedenfalls vorher vertraut machen soll, ehe er die
irstenthumes Passau durchliest.
rschöpfende und zusammenhängende Geschichte des Fürst-
schreiben zu können, müßte man sämmtliche historische
plomatische Correspondenzen, welche auf den passauischen
n und von diesem mit den auswärtigen Höfen geführt
itze haben und studiren, von denen aber die allermeisten
anden, theils verloren gegangen, theils verbraunt sein

war in jüngster Zeit im Reichs-Archive zu München ein
l „Passaviensia" in noch intactem Zustande zum Vor-
sein, und wäre dieses ein sehr oppulentes geistiges Mahl
er, woran er Zeit seines Lebens zu kauen hätte. Ich ver-
sind dieses nur jene Akten, Urkunden und Quellen, aus
r. Joh. Nep. Buchinger während seines längeren Auf-
chsarchive zu München geschöpft hat. Ich mußte mich
em Wenigen begnügen, was mir meine Vaterstadt Passau
ot.
in Bayern von dem eigentlichen Fürstbisthume Passau

getrennt liegenden Besitzungen des Hofstiftes Passau wurden hier nich
mit aufgenommen, weil mich deren ausführliche Beschreibung zu wei
führen würde und weil ich auch nicht in den Besitz der betreffende
Quellen und Urkunden gelangen konnte.

Allgemeiner Theil.

Urgeschichte

ung eines Theiles des Nordwaldes durch Kaiser Heinrich II.
an das Kloster Niedernburg anno 1010.

celtische Culturvölker schon lange vor Christus, und die
ahre 26 an nach Christus gerechnet das südlich von Passau
onauufer und am Inn gelegene Gebiet bewohnten und
das zunächst nach Norden von Passau, am linken Donau-
er Ilz, dem Böhmerwalde und dem österreichischen Mühl-
Territorium noch größtentheils unbewohnt, mit rauhen,
en Wäldern bedeckt. Nur das Donauufer selbst und dessen
ng, namentlich das Ilzthal, scheint schon sehr frühe von
tämmen, in der Appianischen Karte von Bayern aus dem
lisii (Ilzbewohner) genannt, bewohnt gewesen zu sein.

des Sommers 1880 fand ein Bauer Namens Reitinger
Gottsdorf im Amtsgerichte Wegscheid ungefähr 400 bis
vestlich von der Ruine Riedl ganz hoch oben an der so-
ensteiner-Leite unter einer ungefähr 1 Meter im Durch-
n, quadratischen Steinplatte von Gneis 15 Ringe sehr
genem Kupfer gearbeitet.

ge, im Querschnitte rund, an ihren offenen Stellen in
inge eingebogen, konnten enger und weiter gemacht werden
an Zahl regelmäßig übereinander und nahe auf einander
o daß sich zwischen den Ringen ein Hohlraum bildete, in
ei gleichfalls kupferne, schön gearbeitete Spiralen mit vier-
nitte befanden, jede Spirale aus ungefähr neun Windungen
enkrecht zur Erde gestellt.

beiden kupfernen Spiralen endlich lag je eine massive
axt, sogenannte Kelte (celtis).

Dieser ganze kupferne Inhalt war ringsum mit Steinen, nicht gemauert, sondern nur lose umgeben.

Ich für meinen Theil halte diesen Fund jedoch mit großer Reserve für ein celtisches Grab, da die Celten bekanntlich ihre Gräber auf hochgelegenen Plätzen anlegten, mit einer Steinplatte bedeckten und gewöhnlich aus Bronce oder Kupfer verfertigte Waffen oder Schmuckgegenstände in ihren Gräbern verbargen. Daß man weder Asche, noch eine Urne, noch Knochen vorfand, spräche allerdings mehr für ein Denkmal, für einen sogenannten Schatzfund. Auch ist nicht ganz ausgeschlossen, daß der Fund auch römischen Ursprunges sein könnte; wenigstens fand ich in vielen Sammlungen von Antiken ganz ähnliche Geräthschaften von römischer Herkunft. Auch der historische Verein von Niederbayern in Landshut verwahrt einige derartige dort gefundene Bronce-Ringe und bezeichnet dieselben als celtischen Ursprunges.

Die großen kupfernen Ringe halte ich für Kopf- oder Schenkelringe, die mit einer Querspange an den beiden kleineren Ringen enger oder weiter befestiget wurden.

Die zwei Spiralen sind ohne Zweifel Armbänder, wie ja überhaupt bei den Celten die Form der Spirale vorherrschend in ihren Schmucksachen ꝛc. war.

Der massive kupferne Keil endlich ist ganz sicher eine Streitaxt (Celte).

Wenn meine Ansicht über diesen Fund die richtige wäre, so wäre jedenfalls hiemit der interessante Beweis geliefert, daß die nördlichen Ufer der Donau nahe unterhalb Passau schon lange vor der Gründung dieser Stadt von den Celten bewohnt und cultivirt waren, und daß dieser Fund, respective dessen Object, ein Alter von mindestens 2000 Jahren haben müßte.

Interessant ist auch, daß im Juli 1855 ein Landmann wenige Schritte von der Burgruine Jochenstein (Riedl) entfernt, also ziemlich nahe bei dem obigen Fundorte, eine große Goldmünze mit dem Bildnisse des Kaisers Vespasianus fand. Es dürfte dieses ein Beweis sein, daß auch die Römer schon hier auf dem linken Donauufer verkehrten, oder doch wenigstens an die Bewohner nördlich der Donau Geld und Waaren absetzten.

Erst nach der Gründung der Stadt Passau, und besonders seit Niederlassung des deutschen Volksstammes der Bajuvaren (circa 530 nach Christus) an den Ufern des Innes und der Donau in Rhätien und

ach dem Zusammenbruche des römischen und ostgothischen
hauptsächlich von der Stadt Passau aus der Nordwald
t und bevölkert worden zu sein.

von den Klöstern, welche im früheren Mittelalter wahre
Menschheit waren, ging die Ansiedelung und Cultur in
ördlich der Donau aus, und zwar für den oberen Wald
n: Osterhofen, Aldersbach, Metten, Niederaltaich und
en unteren Wald von den Klöstern: Vormbach, St. Nicola,
ering, Schlegel und vor allen: Niedernburg.

t auch noch einige Namen solcher Culturverbreiter, als:
, Engelmar, Gotthard ꝛc. und auch einige Ortsnamen
solche Ansiedelungen und Gründungen durch Mönche hin,
n der Pfarrei Hutthurn), Zell (Obernzell), Pfaffenreut ꝛc.,
en zu beweisen sein wird.

er Gründung von Castra patava tritt also Passau mit
e Geschichte ein, und Niemand weiß mit Sicherheit, ob
uf welcher das jetzige Passau steht, vor der Gründung
ava schon bewohnt war oder nicht, obwohl celtische Funde
sprechen.

er Marcus Aurelius, welchen der passauische Fürstbischof
erg als großen Philosophen und quasi Gründer von
n Ehren hielt, daß er zu dessen Andenken sein Standbild
assau errichten ließ, welches leider bei der Invasion der
9) nebst anderen schönen und interessanten Statuen und
veggeschleppt wurde, ballten sich circa anno 165 n. Chr.
Donau neue Völkerstämme zusammen, um wie ein ver-
er den ersten Offensiv-Stoß auf Roms Grenzen an der
n.

Volksstamme, welcher hiebei in erster Linie in Betracht
r Krieg gewöhnlich der markomanische (167 bis 180)
d dieses die Markomanen des Marbod, deren Staat seit
in einer schwachen Abhängigkeit von den Römern im
fortbestand.

die Markomanen stießen die Quaden, deren Staat von
Marbod gebildet wurde. Mit diesen Quaden machten
gemeinschaftliche Sache und ihrem Beispiele folgten auch
östlichen und westlichen Völkerschaften, die Marisker und

Hermunduren, und die nördlich von der Donau, zwischen diesem Strom und dem Böhmerwalde seßhaften Thüringer.[1])

Die nördlichen römischen Provinzen wurden furchtbar verwüste Mehr als 200,000 römische Ansiedler schleppten die Barbaren als Ge fangene fort, und ihre Horden streiften bis Aquileja an der Küste de adriatischen Meeres.

Volle acht Jahre hatte Kaiser Marcus Aurelius auf dem gewaltige Raume des Kriegstheaters, das sich von Regensburg hinab bis na Serbien erstreckte, zu kämpfen.

Die Vertheidigungslinien an der Donau wurden verstärkt, ne Waffenplätze, vielleicht auch Castra patava (?), wurden in dieser Perio angelegt und unter riesenhaften Anstrengungen wurde eine neue Unte werfung der Donauvölker in der Weise bezweckt, daß man nicht bloß d alte Grenze des Römerreiches an der Donau von Neuem befestig sondern sogar mit dem Gedanken umgehen konnte, nördlich der Don zwei neue römische Provinzen: Markomania und Sarmatia zu gründe

Als Stadt konnte Passau erst am Ende des vierten oder am Anfan des fünften Jahrhundertes unter Kaiser Theodosius I. oder unter de Statthalter Flavius Stilicho gegründet worden sein, weil Passau wed in der Tabula Theodosii (Ende des 3. Jahrhunderts verfaßt), noch Itinerarium Antonini (Ende des 4. Jahrhunderts verfaßt) enthal ist, sondern erst in der Notitia utriusque imperii (408 bis 4 gefunden wird.

Um diese Zeit des Markomanenkrieges (170 n. Christ.) crei Marcus Aurelius für Noricum und Rhätien Legionen zur Besatzung u verlegte nach Noricum die legio II, nach Rhätien die legio III, be auch „legio Italica" genannt. Das Commando derselben führten Lega welche seitdem auch die Statthalter-Posten einnahmen.[2])

Von ihren Bundesgenossen, den Quaden, verlassen und abgeschnit wurden die Markomanen so in die Enge getrieben, daß sie wiederholt den Quaden Zuflucht zu nehmen genöthiget waren. Da ihnen aber keine Hilfe gewährt werden konnte, so sahen sie sich schließlich gezwung einen Theil ihres Gebietes, wahrscheinlich den südlichen, der an die Do

---

1) Zeus, die Deutschen und ihre Nachbarstämme.

2) Jung: „Römer und Romanen in den Donauländern", Innsbruck 1 Seite 5.

ern zu überlassen, und Geißeln zu stellen, deren größere
n (Ravenna) verpflanzt wurde, während die Römer in
Landstriche, wie Dio Cassius schreibt, Burgen und feste
ng des Reichs-limes anlegten.
Zeit (175—178) fällt die Beschwerde-Gesandtschaft der
arkomanen über die Bedrückungen durch die am linken
stellen und verschanzten Lagern zurückgelassenen römischen
, in der vertragsmäßigen Stärke von 20,000 Mann,
inwohner durch Behinderung ihrer Friedensgewerbe und
on Gefangenen in solcher Weise, daß sich, insbesondere
schlossen erklärten, lieber mit Weib und Kind zu den
en Sarnonen auszuwandern.
Marcus Aurelius anno 180 erfolgtem Tode gewährte
Quaden und Markomanen auf Grundlage der Verträge von
Stellung von Hilfstruppen einen ehrenvollen Frieden.[1])
er Markomanen war in dem Kriege von 175 bis 178
, daß sie in den Kämpfen nach demselben kaum mehr
hnt werden.
die Verhältnisse bis gegen die Mitte des dritten Jahr-
ie Gothen unter ihrem Könige Ostrogotha mit Erfolg
r mittleren Donau angriffen und zu einem verschiedenen
rwürfigkeit brachten.[2])
Jahrhunderte ward eine Markomanen-Königin Namens
, und stand mit dem hl. Ambrosius in brieflichem Ver-
iesen bestimmt, soll sie ihren Gemahl veranlaßt haben,
olk dem weströmischen Kaiser Honorius zu unterwerfen,
n Markomanen Wohnsitze in den Provinzen Pannonia
icum ripense anwies.
n und vermuthlich auch die Reste der in Böhmen noch
Markomanen zogen nach dem Zeugnisse des hl. Hieronymus
mit den benachbarten Vandalen, Jacygen und Alanen
Gallien und anno 409 nach Spanien ab, wo sie in
chtiges Suebenreich gründeten, dem erst der Westgothen-
anno 585 ein Ende machte.

ius: LXXII.
s Cap. XVI.

Zuletzt wird der Name „Markomanen“ unter den Völkern in Attilas Heer genannt. Im Jahre 375 drangen nämlich die Hunnen, ein scheußliches Volk, aus dem fernen Asien kommend, über die Wolga, gleich einer Windsbraut alle Völker, die ihnen auf dem Wege begegneten, vor sich niederwerfend, unter König Balamir in Europa ein. Hermanrich, der 110jährige Heldenkönig, der 12 Nationen unterworfen hatte, stürzte sich verzweifelnd in sein Schwert, die Ostgothen zerstreuten sich, und die Westgothen flohen über die Donau.

Die Markomanen sind dann wohl unter den Sueven mit inbegriffen, welche anno 454 am Netad in Pannonien die Befreiungsschlacht vom Hunnenjoche mitschlugen.

Es bildete sich ein neuer Völkerbund im Norden von der Donau, ein großes Suevenreich unter Hunimund und Alarich (467—474). Hunimund ist sicher jener Barbarenführer Chunimund, der nach einer Nachricht des Eugippius Passau überfiel. — Unter den Alamanen und Thüringern, die Eugippius als Bedränger und Verwüster Norikums nennt, ist wohl nichts anderes, als dieser neue suevische Bund der Markomanen und Quaden zu verstehen, die im Rücken von nachrückenden slavischen Stämmen verdrängt, gegen die römischen Provinzen stürmten.

Daß am Norduser der Donau zwischen diesem Strome und dem Böhmerwalde bis gegen Castra patava hin um diese Zeit die Thüringer seßhaft waren, hat Zeus, gestützt auf den Cosmographen von Ravenna, dargethan. Daß Thüringer und Markomanen, d. i. die Sueven-Bevölkerung Böhmens, zu einem Bunde zusammentraten, erscheint ebenso glaubwürdig. Im Zusammenhange damit wird man glauben dürfen, daß diese im Nab- und Regengebiete ansässigen Thüringer dem östlichen Bundesvolke der Markomanen angehörten, welche anfingen, sich über den Böhmerwald nach Südwesten zu verbreiten.

Anno 476 oder 477 wurde Patavis (Passau) von den Thüringern überfallen und zerstört, nachdem die römische Besatzung schon vorher abgezogen war.

Die obige Meinung von Zeus, daß die Thüringer bis gegen Castra patava hin seßhaft waren, wurde von Dr. Sepp pag. 206 dahin berichtiget, daß die Thüringer in ihren Sitzen am Untermain an die Alamanen und am Obermain an die Bajuwaren grenzten, in Bayern selbst aber, namentlich gegen Passau hin, sich nur in ganz wenigen zerstreut liegenden Ortschaften, z. B. in Thurmanspang, seßhaft nieder-

beim Untergange des römischen Reiches ihre Streifzüge
dehnten.

Severina von 511 weiß von keinen Markomanen und
sondern, wie Jornandes, nur von Rugen, Sciren und
he das verlassene Gebiet jenseits der Donau bald nach
setzten. Bekanntlich sah sich Odoaker durch den Andrang
enöthiget, anno 488 die Romanen aus der damals allein
ern unterworfenen Provinz Noricum durch den Comes
Italien überführen zu lassen. Dieß war natürlich das
fortigen Einbruche der Barbaren in die Donaulande. Um
508 n. Chr.) müssen die Bayern in das Land, welches
nnt wurde, eingewandert sein.[1])

in ewiges Wogen, Drängen und Kämpfen unter diesem
deutschen und slavischen Völkerschaften. Während die
ein Stamm der Quaden sein sollen, von den Avaren
rtrieben wurden, wurden hinwiederum die Thyringer bei
ng der Bayern zurückgedrängt. Die Bayern schlossen sich
an. Diese, nämlich die Franken, erreichten zuvörderst
lbhänge des Böhmer- und Bayer-Waldes. Die Gegend
bis Waldmünchen um Tirschenreut, Retz, Pfreimt, Cham,
um Furt, Zwiesel und Grafenau und bis Falkenstein
ihre Heimath.

ische Wald vermochte die Menge Menschen nicht zu fassen
e die Wiege zahlreicher Nachzügler geblieben.

Volkshauptstadt scheint Nürnberg gewesen zu sein; dann
rg, dann erhoben sich auch die übrigen Römerstädte durch
ründungen.

rn rückten nach Ablauf des ersten Drittels des siebenten
unter ihrem Fürsten Samo die Wenden nach, die zum
zu den bereits hier seßhaften bayerischen Freien in das
Hörigkeit traten.

he mit derlei Dominikalrechten belehnte Bayern mögen
Gegenden wieder nach Norden zurückgewandert sein. In
fürstlich passauischen Waldantheile werden daher die ent-

): Vortrag in der Plenarversammlung des historischen Vereins
1. März 1882.

schieden slavischen Ortsnamen, die nordwärts vorwiegen, seltener. Solche sind: Flanitz, Gfradert, Kringell, Laifliz, Prag, Pretz, Ringlai, Roetz, Rusel, Simboln, Wittersit ꝛc. und es kommt eine ebenso große Anzahl schon mehr germanisirter Ortsnamen vor, als: Auretsdorf, Nürsching, Bendelsberg, Wotzing ꝛc.

Die Bergnamen an der bayerisch-böhmischen Grenze, als: Arber, Ossa, Lusen, Rachel sind anerkannt slavisch. Ebenso entschieden slavisch sind gewisse Dorf-Anlagen mit Häusern auf der Peripherie einer Elipse, einen geräumigen, freien Platz einschließend.

Die letzten Einwanderer aus dem ehemaligen Bojenheim, die Cecho-Slaven, fanden, als sie an die Westabhänge des Nordwaldes herüberzogen, schon ein in Dynasten, Freie, Mittelbare, Barschalken und Hörige gegliedertes Volksleben vor, und es blieb ihnen nichts Anderes übrig, als sich der letzten Categorie anzuschließen.

An ihnen fanden die landsässigen Adeligen strebsame Colonisten und geschickte Bergleute. Die Christianisirung dieses Gebietes ging von Niederalteich aus.

Die früher diesem Kloster hier gehörigen zahlreichen Dotationsgüter wurden ihm wohl in Folge der Magyareneinfälle wieder entzogen.

Im Dekanate Waldkirchen scheinen zwei Cultur-Perioden aufeinander geschichtet, von denen die ältere von der jüngeren förmlich gedeckt wird.

Als Ueberreste der älteren gelten das Dörfchen Kirchberg bei Perlesreut und das Dorf München bei Hutthurn; jenes als alte Kirchortschaft, dieses als alte Mönchszelle.

Die erste Culturperiode ging von den Mönchen von Niederalteich, die zweite von den Bischöfen von Passau aus.

Ich erinnere noch an zele-inga (Sölling) bei Waldkirchen, und Innernzell bei Schönberg und Pfaffenreut. Das Baptisterium des nördlichen Theiles des Dekanates Waldkirchen war die St. Michaelskirche zu Ringolai und die entsprechende Seelsorgskirche wahrscheinlich Freyung.

Im südlichen Theile war Röhrnbach das Baptisterium, und als Röhrnbach Seelsorgskirche wurde, ist die Schloßkirche zu Fürsteneck Baptisterium geworden.

Die ursprüngliche Seelsorgskirche im südlichen Theile war Hutthurn.

X. und XI. Jahrhundert.

In diese Jahrhunderte fallen die Culturen, welche im Westen vo

erhofen, Aldersbach, Metten und Vormbach, und im
öftern Schlegl, St. Nicola und Wilhering ausgingen,
s vom Kloster Niedernburg.
erfalle des mächtigen Mährenreiches anno 891, wo
ie angrenzenden Ungarn zu Hilfe gerufen, war diesen
en der Weg in das Innere Deutschlands geöffnet.
Bayern beschloß, den Ungarn zuvorzukommen und sie
ller verfügbaren Kräfte im eigenen Lande aufzusuchen
nau und Theiß zurückzuwerfen. Da indeß zu jener
e Heerbann aller Freien schon sehr in Verfall gerathen
das Bayernheer wohl fast nur aus schwer gepanzerten,
ngewohnten Reitern, Edelleuten, Grafen mit ihren
nd Bischöfen mit ihren Unterthanen.
eblich am 28. Juni oder nach v. Rudhart am 6. Juli 907
issen wir nur das schreckliche Ergebniß, daß der tapfere
it dem Markgrafen Luitpold an der Spitze, eine un=
lkes, Erzbischof Theotmar von Salzburg, die Bischöfe
und Zacharias von Saben und viele andere geistliche
Leben verloren. Arnulph, Luitpolds tapferer Sohn,
weiteren Widerstand denken und zog sich wahrscheinlich
ensburg zurück. So war nun das platte Land dem
reisgegeben, und wer mit seiner Habe sich nicht hinter
Wällen der Städte und Burgen bergen konnte, der
t im Dickichte der Wälder oder in abgelegenen Einöden.
g verließ Bayern und zog sich in die westlichen Gebiete
ück. Auch das Gebiet zwischen Donau und Böhmer=
nden schutzlos überlassen. Von schweren Leiden mögen
r damals getroffen worden sein, denn der Feind, dessen
n, kannte keine Schonung. Weder das ergraute Haar
die zarte Unschuld der Kinder flößte ihnen Mitleid ein.
hied wurden erbarmungslos niedergemetzelt. Es ent=
recklichen Looſe, nur um ein noch schrecklicheres zu
ber und Jungfrauen, welche die Ungarn unter rohen
usammengekoppelt wie Vieh, in großen Heerden mit sich

d. 894.

Auf jedem Zuge brachten sie unermeßlichen Raub heim, den sie an geweihter, wie ungeweihter Stätte mit nie gesättigter Habgier gesammelt. Die Klöster St. Florian, Matsee, Osterhofen, Ober- und Niederalteich sanken in Asche, ebenso Oetting sammt Pfalz und Kloster. Die jenseits der Donau zwischen Donau und Böhmerwald bestandene Cultur wurde bis auf die letzten Spuren vernichtet.

So dauerte es bis zur großen ungarnvernichtenden Schlacht am Lechfelde anno 955.

Wo die Geschichte in das Dunkel dieser Periode leuchtet, zeigt sie rauchende Ruinen, plündernde Feinde, verzweifelndes Volk und eifersüchtig Fürsten.

Auch das passauische Gebiet wurde von den Ungarn schrecklich verwüstet. Klöster, Kirchen und Dörfer wurden geplündert und de Flammen preisgegeben.

Von den Schicksalen der Stadt Passau und ihrer Umgebung i jener Zeit des Schreckens wissen wir gar nichts, weil zu jener Zeit ent weder nichts aufgezeichnet wurde oder das etwa Aufgezeichnete bei de späteren Verwüstung der Stadt Passau durch König Otto II. (977 oder bei dem großen Stadtbrande 1181 wieder zu Grunde ging.

Mehr Ruhe und eine neue Glanzperiode für Passau erwachte er wieder unter den Bischöfen Piligrin und Christian I., welch' letzter zuerst unter den Bischöfen Passau's als Fürst (princeps) und selbs ständiger Landesherr (999) auftritt.

In seine Regierungszeit fällt die Schankung des Landes der Ab an das Kloster Niedernburg und der Beginn einer neuen Cultur die Landes zwischen der Donau und dem Böhmerwalde durch die Bisch von Passau und das Kloster Niedernburg, wovon alsbald die R sein wird.

Die Cultivirung des Landstriches zwischen Donau und Böhmerw beginnt erst mit der Einwanderung der Bajuwaren (Bayern), den B wohnern des Landes Baja-Böhmen, zu Ende des fünften oder zu Anfa des sechsten Jahrhunderts.

Bezüglich der Ansiedelungen sind vier Klassen zu unterscheiden:

I. Die Urzeit bis zur Bildung des fränkischen Reiches oder fränkischen Wanderungen im 5. Jahrhundert. Es sind einfache, oft schw zu enträthselnde Namen oder Composita mit den später in der Spr ausgestorbenen Worten: „affa“ = Wasser, „lar“ = Ort, Stelle, „loh-

= Quelle und „tar“ = Baum, Strauch ꝛc., welche hier
sind meist den einfachsten, sinnlichen Wahrnehmungen
ihren auf die örtliche Lage, die Bodenbeschaffenheit, die
ie und Thiere zurück, die sich zufällig am Orte der Nieder=
fanden. Alle hieher gehörigen Orte liegen in offenen
fruchtbaren Ebenen, da die Berge erst später angebaut
Zusammensetzung mit „muli“ = Mühl ist vor dem
t nur selten, weil damals erst die östlichen und westlichen
aldes bevölkert wurden.

Merovingische Epoche bis zur Einführung des
also circa bis 1000. Wir bemerken hier Uebergang zur
g und voller Seßhaftigkeit, sowie Zusammensetzungen von
jüngeren Lokalbezeichnungen, wie: au—bach, berg—born,
tt ꝛc. oder mit Worten, die vom Anfange an menschliche
ten, als: burn—dorf, heim—hausen, wig—ing ꝛc. und
ufiger mit Personennamen verbunden, welche sich auf den
enthümer der Orte beziehen.

christliche Zeit bis ins 13. Jahrhundert mit
: hagen—seß, burg—fels, stein—kirchen, münster—zell,
aneben auch die Grundworte der II. Periode.[1])

Zeit vom 13. Jahrhundert angefangen, wo die Bischöfe
nnen, die Wälder nach Norden hin auszuroden, daher die
standenen Ortschaften mit der Silbe „reut“ endigen, als
ilippsreut, Raymundsreut ꝛc., denn der böhmische Grenz=
tti) war bis in das 13. Jahrhundert hinein als un=
recke berüchtiget.

Ausrodungen beiläufig geschahen, hiefür möge folgendes
Der gelehrte Mönch Conrad von Scheyern meldet in
e zu seiner Chronik von 1030:

, Graf v. Castelin (Chasdell) sei mit seinen Knechten
s dem Hofgute bei Willingen (Bez.=Amt Rosenheim) in
eingedrungen, die Helingerswang, nun aber Bayerischzell
von derselben für sich und seine Gemahlin Haziga von
Widerrede Besitz genommen, wie es Herkommen ist und
nde=Waldung in Besitz zu nehmen und auf volksthümliche
htsgewalt zu bringen. Indem er nämlich einen Einschnitt

Teutsche Urzeit“.

in die Bäume machte, Feuer brannte, Hausstellen aufrichtete und drei Tage an demselben Orte sich festsetzte, eignete er vom Berge Chitinrein (später Dorf Chittenrain) bis zum Platze Chivirins-Urspring (d. h. bis an den Ursprung des Kieferbaches, der sich bei Audorf in den Inn ergießt) sich das Gebiet an." [1])

Ein Drittel von solchem eroberten Lande wurde Staatsgut, daher die Benennung Bannwälder, Panforste, Panholz ꝛc. und der Name Nonnenwald, wenn der Wald an Klöster abgegeben wurde. [2])

Rechtsverhältnisse im Lande der Abtei. [3])

Die ersten Bewohner, welche sich nach und nach nördlich von Passau niederließen, waren, gleich den Bewohnern der Stadt Passau selbst, Römer, die hier zurückgeblieben sind (noch heute finden wir in hiesiger Gegend und in Bayern überhaupt römische Familiennamen wie: Textor, Sutor, Sartor, Faber, Licius, Martius, Curtius ꝛc.), dann romanisirte Celten, vorherrschend aber Bajuvaren (Baioarii, Baiovarii, Baiuwarii und auch Bawarii genannt), welche, wie schon erwähnt, in den Provinzen Noricum und Rhätien einfielen und diese Länder in Besitz nahmen, welche von nun an Bajuvarien, auch Bavaria und heute noch Bayern genannt werden.

Sie standen unter edlen Herzogen aus dem alten Geschlechte der Agilolfinger, aber schon anno 788 wurden sie von den Franken, welche damals unter den Merovingern auf dem Gipfel ihrer Macht standen, besiegt, und Bajuvarien wurde eine fränkische Provinz.

Die Bajuvaren zerfielen in drei Klassen oder Stände: die Adeligen, Freien und Unfreien, welche keine Heirathen unter sich eingehen durften.

Der Adel unterschied sich durch größeren Grundbesitz und größere Heerfolge und stand zum Könige im Verhältnisse der persönlichen Treue.

Mit dem Betriebe von Gewerben befaßte er sich nicht, doch scheint man im späteren Mittelalter in dieser Hinsicht nicht mehr so rigoros gewesen zu sein, und standen besonders solche Gewerbe, welche sich mit Anfertigung von Waffen beschäftigten, in hohem Ansehen, so daß sie auch von Adeligen ausgeübt wurden.

---

1) M. B. X. p. 383.

2) Appians Topographie 356.

3) Zum Theile aus dem „Versuche einer Geschichte des Landgerichtes Velden von Julius Strnadt".

ich im Hause Nr. 313 des Lebzelters im Neumarkte
abstein mit der Inschrift:

„Appollonia von Stauffenberg
. . . . Schmidfrau + anno 1542.“

hrscheinlich war ihr Gatte ein Waffenschmied.)

n hatten das Recht, Waffen zu tragen und waren zum
lichtet. Die Wehrhaftigkeit erlangten sie schon mit dem
jahre.

nannsfreiheit gehörte auch das Recht, von den Grund-
enste zu nehmen. Es gehörte auch dazu die niedere
(jurisdiction) über einzelne Bauernhöfe in den ver-
erichten, die Ausübung des kleinen Waidwerkes auf land-
den und das Erbvorrecht und Einstandsrecht des Manns-
t adelige Güter beim Stamme oder doch bei Edelmanns-
.

erwähnte niedere Gerichtsbarkeit ist nichts anderes, als
e, gemäß welcher die bürgerlichen Sachen erörtert und
und Frevel dem gemeinen Wesen zum Besten, und dem
Orten gebräuchlichen Herkommen gemäß abgestraft wurden.
Todtschlag (Pogentzbluet, Pogwunde) und Nothzucht
reckte sich dieselbe nicht.

em niederen Gerichte ausgestattetes Besitzthum hieß „Hof
arkter Hof) und die Verbindung dieser Rechte nannte man
e“, und ein jeder Edelmann mußte eine solche von der
tafel immatrikulirte Hofmark besitzen, wenn er die Juris-
zelne Bauernhöfe ausüben wollte.

markssrechte datiren von der Zeit des Herzogs Otto von
s von Ungarn (1311), her, und mußten um große
s erworben werden. Sie wurden am 22. Dezember 1557
te einschichtigen Höfen und Gütern vom Herzoge Albert
usnahme der Malefiz- und vicedomischen Verbrechen.

sen, Aecker, Wälder, Gewässer rc. waren der Edelmanns-
nterworfen. Um die Edelmannsfreiheit mußte bei der
gesucht werden.

ung des Mittelalters, staatsrechtliche Verhältnisse gleich
zu behandeln, führte endlich auf dem Gebiete der

Gerichtsbarkeit zu einer bedenklichen Lockerung der staatlichen Bande und zur Entstehung der Patrimonial-Gerichte.

Die niedere Gerichtsbarkeit übten Anfangs die Centenare, auch Centurionen und Schultheißen genannt; seit dem Beginne des zwölften Jahrhunderts aber hieß man sie Richter (judices).

Beamte der damaligen Zeit waren: Richter (judices, auch praetores); Schergen (praecones), mit den Frohnboten; Vögte in den Vogtei-Sprengel; Kastner (granatores), Gefälle- und Güterwalter = Pröbste (praepositi), Kellermeister (cellerarii); Forstmeister (forestarii); Zöllner und Mautner (telonearii); Burgwarte (castellani) und Vizthume (vicedomi).

Die Unfreien waren rechtslos und konnten sogar verkauft werden gleich den Sclaven.

Ein Mittelding zwischen den Freien und Unfreien waren die sogenannten Hörigen, und es gab persönliche und Gutshörigkeit.

Die Weiber wurden von den Männern vertreten, welche zugleich die Herren des sämmtlichen unbeweglichen Gutes waren.

Geistliche Personen mußten sich als nicht waffenfähig von einem Vogt (advocatus) vertreten lassen, daher jedes Kloster seinen Advokaten hatte.

Jedermann durfte nur von seines Gleichen gerichtet werden. Der Freie von Freien, der Unfreie von Unfreien. Für die Unfreien war ihr Herr zugleich Gerichtsherr.

Als Gesetz galt bei den Bajuwaren die „lex bajuwaria“ (Gewere), eine Gesetzgebung, gänzlich auf echt deutsche Stamm- und Volksrechte basirt.

Dieses älteste Gesetzbuch für das Herzogthum Bayern wurde unter dem fränkischen Könige Dagobert I. anno 630 bis 638 n. Christ. von Chadoindus, Agilulf, Claudius und Magnus verfaßt und gesammelt, und war diese lex bajuwaria in der Hauptsache bis zur Einführung des bayerischen Landrechtes (codex Maximilianus) im Jahre 1770 im Fürstbisthume Passau in Geltung, wenngleich durch Landtagsbeschlüsse und Spezialgesetzgebungen der Fürstbischöfe zu Passau in verschiedener Art alterirt und im Laufe der Zeit durch mancherlei Statutarrechte ganz unkenntlich gemacht, und es ist aus alten Urkunden nicht mehr mit Zuverlässigkeit zu ermitteln, ob die Gerichtsbarkeit in Passau vor dem 16. Jahrhunderte nach allgemeinem deutschen oder nach altbayerischem Rechte ausgeübt wurde. Höchst wahrscheinlich nach letzterem.

gen Statutarrechten ist das zuerst bekannt gewordene die
fe Gebhard am 19. März 1225 eingeführte Gerichts-
Stadt Passau.

von dem Fürstbischofe Bernhard am 2. Juli 1299 ein-
echt für die Stadt Passau, wovon das Original im
Passau liegt, und welches so lange in Geltung war, bis
ist zu Passau anno 1535 einen Schiedsspruch seiner
zoge Ludwig und Wilhelm von Bayern, über die zwischen
Bürgerschaft zu Passau entstandenen Differenzen erwirkte,
aricum" genannt. [1]) welche Gerichtsordnung in Bayern
20 eingeführt ward und deren Grundsätze bis zur Ein-
yer. Landrechtes in Passau, nach Anderen bis zur Auf-
rstbisthumes Passau, die städtische Verfassung in Passau

nthümlich war der Gebrauch, daß bis in das zwölfte
nein die Zeugen bei den Ohren zu Gericht herbeigezogen

schen Bezirke, in welche Deutschland unter den mero-
en eingetheilt war, hießen „Gaue" (pagus), deren Namen
edeutenderen Flüssen oder Ortschaften hergenommen wurden.
n solchen Gau war von diesen Königen ein Gaugraf
edlem Geschlechte eingesetzt.

ugrafschaften zerfielen wieder in Unterämter (Centgraf-
inem Centgrafen, später Vicegrafen genannt, und in
canien) mit einem Schultheißen (Schuldasio), welche
rn vom Volke gewählt und von den Gaugrafen bestätiget
augrafen verwalteten im Namen der Könige die Gerichts-
Bewohner zum Kriegsdienste auf und erhoben die königl.
he in Frohnden, Burgrechten (Bürgerrechten), Besthaupt
g genannt), Königssteuer ꝛc. und seit Einführung des
in Bayern auch in Zehenten bestanden.

wurden die Zehenten erst nach Tassilos Absetzung unter
ßen anno 807 n. Christ. eingeführt.

oben angeführten Besthaupt verstand man die Abgaben

im M. A.

der Erben eines Bauers an den Gutsherrn, gewöhnlich das zweitbeste Stück Vieh, bei Frauen ein Bett.

Die oben erwähnten Gaugerichte für die Freien fanden monatlich ein- oder zweimal am 1. oder 15. Tage eines Monates bei Sonnenschein unter freiem Himmel unter dem Vorsitze eines Gaugrafen und mit Zuziehung von rechtsprechenden Schöffen statt.

Die Ladung hiezu besorgte ein Gerichtsbote (praeco). Der Ort, wo Gericht gehalten wurde, war gewöhnlich ein Eichenhain und hieß „mallus publicus“, auch „judicium publicum“ und sollen nach Strnadt bei Haselbach und bei Obernzell solche öffentliche Gerichtsplätze gewesen sein. So viel steht fest, daß sich oberhalb der Haselmühle am rechten Ufer des Haselbaches in einem Eichenwalde ein hoher Stein befindet, der „Jungfernstein“ genannt, ein ehemaliger Druidenstein, auf welchem die früher hier wohnenden Heiden ihre Opfer und ihren Götzendienst verrichteten (vide Saldenburg).

Auch zu Hals und bei Windorf befanden sich Vormbachische Malstätten.

Mord, Diebstahl, Raub und Brandstiftung wurden bei diesen Gerichten mit dem Strange bestraft Todtschlag konnte mit Zahlung eines Wehrgeldes (compositio) gesühnt werden, welches theils den Verwandten des Getödteten, theils dem Landesherrn oder dem Grafen, später dem Landrichter zufiel.

Für den Unfreien mußte sein Herr gutstehen. Beim Morde konnten auch Geldstrafen, je nach dem Range der ermordeten Person bemessen, ertheilt werden.

Die Ermordung Leibeigener ging ungestraft aus. Schwerer noch wurde die Verletzung Todter, als Lebender bestraft. Die Leib- und Lebensstrafen kamen jedoch erst in späteren Jahren durch Einführung der Feudalgesetze in Anwendung.

Früher gab es nur zwei Hauptverbrechen, welche mit dem Tode und mit bleibendem Verluste der Freiheit und des sämmtlichen Eigenthumes bestraft wurden, nämlich Attentate auf das Leben des Landesfürsten und Hochverrath.

Beweismittel waren: Urkunden, Zeugen, Eide und sogenannte Ordalien (Gottesurtheile). Das vorzüglichste dieser Gottesurtheile war der Zweikampf (judicium pugnae), althochdeutsch „einwic“ genannt, und nach dem Landfrieden von 1156 nur Ritterbürtigen gestattet. Dann das Kreuzesurtheil (judicium crucis) bis 816, wo es Ludwig der

ıchristlich verbot. Die Feuerprobe (judicium ignis) und
(judicium aquae), welche beide in Passau anno 1250
ertholb von Sigmaringen oder Bischof Conrad abgeschafft
er bei den Geistlichen die Abendmahlsprobe (purgatio
iam), dann das Bahrrecht (jus feretri), d. h. das Vor=
geklagten an die Bahre des Ermordeten, welches heute noch
endlich das Loos.

dalien wurden mit Ausnahme der kalten Wasserprobe
rchen im Beisein von Geistlichen vollzogen.

ren Mittelalter entwickelte sich leider aus diesen Ordalien

enstrafen gab es für Gottesfrevler ꝛc., die darin bestanden,
theilte an drei Sonn= oder Festtagen während des Gottes=
hwarzer Kutte, mit einer schwarzgefärbten Wachskerze
deckten Haupte eine Stunde lang vor der Kirchenthüre

e 1782 wurde diese Strafe in Passau zum letzten Male

Fastengebot übertrat, wurde vierzehn Tage lang bei Wasser
esperrt und wurde des Bürgerrechtes verlustig.[1])

Ende der Gauverfassungen.

nde des elften Jahrhunderts waren die Gauverfassungen
die Gaugrafen durch Erblichwerden der Grafenwürde und
des Lehenwesens schon größtentheils verschwunden, und
n Stelle die Landgerichte mit den Landschrannen (Land=
den betreffenden Dingstätten (früher Malstätten genannt),
alle freien Gaugenossen zum Gaugerichte, so waren jetzt
welche 25 Jahre alt und im Landgerichte ansässig waren,
te dingpflichtig.

erichte fanden aber nur mehr jährlich dreimal, im Winter,
Herbste statt, durch den Büttel vierzehn Tage früher

schichtlich nachweisbar, daß die Stammväter der Grafen=
ittelalter mit wenigen Ausnahmen von dem Kaiser Otto I.

büchel, Jahr 1574.

(936 bis 974) angestellte oder bestätigte Gaugrafen waren, was vermuthen läßt, daß erst unter seinen Nachfolgern die Grafenämter erblich wurden, die vorherige Leheneigenschaft sich mit dem Besitze consolidirte und gesetzliche Kraft bekam.

Schwache Könige ließen es zu, daß von den Vätern empfohlene Söhne in den Aemtern folgten und ein Paar Menschenalter reichten hin, den ursprünglichen Erwerbtitel vergessen zu machen, und schnell waren sie aus Beamten selbstständige Herrscher, Dynasten, geworden.

Zu Ende des zwölften Jahrhunderts war der freie Grundbesitz mit sehr geringen Ausnahmen der aufstrebenden Macht des Adels unterlegen und zur Einhebung der Abgaben an den Grundherren wurden eigene Aemter mit einem Amtmanne gebildet, der zugleich Gerichtsfrohn war.

Schon im neunten Jahrhunderte wurde Passau von der Gerichtsbarkeit der Gaugrafen des Rottachgaues, in welchem Passau lag, befreit und wurden eigene bischöfliche Beamte angestellt.

Im elften Jahrhunderte wurden von den deutschen Kaisern auch viele Immunitäten, d. h. Befreiungen von der Gewalt der öffentlichen Gerichte, von öffentlichen Lasten, Diensten und Abgaben an geistliche und weltliche Große, an Edelleute und Bischöfe u. s. w. verliehen, wodurch deren Ansehen bedeutend wuchs.

Eine solche Immunitäts-Verleihung war auch die des Ilzgaues an den Bischof Ulerich von Passau, wovon später.

Bis zum Jahre 1278 standen zwar die Bischöfe zu Passau noch immer in einer gewissen Abhängigkeit von den bayerischen Herzogen und konnten zu deren Hofgerichten gerufen werden.

Erst in dem genannten Jahre hielt es Bischof Petrus in Passau für gut, das persönliche Erscheinen auf herzoglichen Hoftagen zu unterlassen und in seinem eigenen, geschlossenen Gebiete einen eigenen Herrn vorzustellen.

Das Kloster Niedernburg in Passau.[1]

Ehe wir Ausführlicheres über das Land der Abtei und dessen Erwerbung berichten, müssen wir ein wenig dem im unteren, östlichen Theile der Stadt Passau liegenden, mit der Geschichte des Landes der Abtei vielverzweigten, ja ihm seinen Namen gebenden Kloster Niedernburg unsere Aufmerksamkeit schenken.

1) Vid. Dr. Erhard sen. Geschichte der Stadt Passau.

ster, laut einer Urkunde[1]) in den Mon. boic. Band
. 53 im Jahre 738 n. Chr. von Kotafried und seiner
aus deren eigenem Vermögen nach der Flucht der Nonnen
Passau erbaut und dotirt, wurde vom Bischofe Vivilo zu
Maria eingeweiht und hieß im Anfange monasterium
m St. Mariae.

1227 kommt der Name „Niedernburg" vor. Nach
eses Kloster schon zu Lorch bestanden und dort schon im
von einem Erzbischofe zu Lorch Namens Theodorus
n sein, so daß also die oben erwähnte Gründung nur als
u betrachten sei.

egründete Kloster erfreute sich auch bald der Schankungen
änner, wie der Herzoge Odilo und Tassilo.

ch eine unmittelbare herzoglich-bayerische Abtei, wurde es
rl dem Großen eine kaiserlich-fränkische Reichsabtei, hatte
Stimme auf den passauischen Landtagen und genoß das
Fürstbischof Auersberg hob 1783 unter Kaiser Joseph
rafe das Asylrecht der Kirchen und Klöster auf.

zeichnet die Geschichte 100 Jahre lang nichts mehr von
bis Kaiser Arnulf in einer Urkunde vom Jahre 888
Engilfried einen Hof in der Ortschaft Wolheresdorf im
llersdorf oder Wolfersdorf?) unter der Bedingung schenkte,
n Tode dieser Hof an das Kloster St. Mariä übergehen
nals schon mehrere Besitzungen hatte.

976 schenkte Kaiser Otto II. dem Bischofe Piligrim zu
satz für den Schaden, welchen derselbe in den Kriegen
. mit Heinrich dem Zänker erlitt, und als Lohn für seine
f Fürbitte des Herzogs Otto von Bayern und des Erz-
is von Mainz das Kloster der hl. Maria nebst der
ahunesdorf (Wallerstorf) cum pertinentiis mit dem
ieses bisher unmittelbar unter der kaiserlichen Oberhoheit
er (Reichsabtei) für immer ein Eigenthum der Kirche zu
n Passau bleiben soll, welche Schenkung später (1161)

ster Zeit wird es angezweifelt, ob diese Urkunde auf das Kloster
wenden ist, oder ob sie nicht auf eine andere Marienkapelle in
u Anwendung findet.

durch Kaiser Friedrich II.[1]) bestätiget wurde, wobei sich jedoch Kaiser Friedrich die Advokatie über dieses Kloster, das Recht der Besetzung mit Aebtissinen und eine Königsteuer von jährlich 40 Pfund Regensburger Pfennigen vorbehielt.

Im Jahre 1193 endlich wurde Niedernburg von Kaiser Heinrich VI. cum pertinentiis endgiltig unter Bischof Wolfker an das Hochstift abgetreten unter vollständiger Verzichtleistung auf obigen Vorbehalt auf Advokatie, Investitur und Königssteuer, wogegen aber Bischof Wolfker dem Kaiser Heinrich VI. das von Bischof Ulrich I. als sein Erbgut an das Hochstift Passau gebrachte Gut Maerdingen an der Schmutter im Ostergau (ogesgow) in Schwaben, beim Schlosse Bergen gelegen, abtreten mußte.

Die sowohl für das Kloster Niedernburg, als auch für das Fürstbisthum Passau weitaus wichtigste Schenkung war die des Ilzgaues an das Kloster Niedernburg.

Kaiser Heinerich II. nämlich, der Heilige genannt, schenkte zu Regensburg am 28. April 1010 auf Bitten seiner Gemahlin Kunigunde, des Herzogs Hezelin (Heinrichs V.) von Bayern und der Aebtissin Eilika (Heilka) von Niedernburg, einer Tante Kaisers Heinrich II., dem Kloster Niedernburg während der Regierung des Bischofes Christian einen zum Ilzgau gehörigen Theil des sogenannten Nordwaldes in der Grafschaft Adalberos.[2])

Wer dieser Adalbero war, ist bis jetzt nicht ganz sicher bekannt. Wahrscheinlich war er ein Bruder des Markgrafen Heinrich von Oesterreich. Dieser Adalbero war Gaugraf im unteren Donaugaue und wahrscheinlich zugleich im Ilz- und Schweinachgaue.[3])

Die Abtei Niedernburg erhielt also zuerst nur einen Theil dieses Nordwaldes, heutzutage noch das Burgholz genannt, nördlich außerhalb der Ilzstadt gelegen und bis gegen Thyrnau hin reichend, und zwar erhielt es diesen Landstrich nur grundeigenthümlich, indem sich der Kaiser die Advokatie über denselben vorbehielt..

Später kamen immer mehr und mehr Erwerbungen hinzu, so daß schließlich allerdings das Kloster Niedernburg im Besitze des größten Theiles des Ilzgaues sich befand.

---

1) M. B. Band 28 II. Theil pag. 219.

2) M. B. Band 28 p. II. pag. 421.

3) Buchner, B. III. pag. 154. Anmerk.

ı Ilzgau erhielt das Kloster Niedernburg vom Kaiser
ȝ noch:

heil des kaiserlichen Zolles in Passau, die ganze böhmische
ı Erträgnissen, d. h. die Einkünfte der Zollabgaben von
elche auf dem sogenannten goldenen Steige (von welchem
h die Rede sein wird) oder dem Saumwege, welcher von
böhmischen Grenze führte, nach Böhmen gebracht wurden.
n Kloster die Erhaltung dieses Steiges und der über die
den Brücken ob.

m Kaiser gehöriges Gut in Winidorf (Windorf) im
so daß Kaiser Heinrich gewissermaßen als der zweite
ters der hl. Maria betrachtet werden kann, welches von
n erhielt und in den Orden der Benediktinerinen eintrat.[1])

303 bekamen die Klosterfrauen in Niedernburg auch das
fuhrsrecht im Ort von dem Bürger Wichmann in Passau.
nannte man Erbuferförgen.

eth das Kloster ziemlich in Verfall und wurde nur mehr
verwaltet, bis im Februar anno 1500 die Dechantin
önstein unter Bischof Wigileus wieder zur Aebtissin er=
Es blieben dann die Aebtissinen bis zur Aufhebung des
t der Säcularisation.

Schönstein ließ die verfallenen Klostergebäude 1509 (ohne
den Baumeister Georg Blüml vom Grund aus erneuern,
ses Baues wohnten die Nonnen in Niederhaus.

eses Aufenthaltes in Niederhaus stürzte sich der Tradition
rau von Niederhaus auf die an der Nordseite befindlichen
sie zerschmetterte und wo noch lange diese Unglücksstelle
n Stein gehauenes Kreuz bezeichnet war.[2]) Sie scheint
in Niederhaus in einem Gärtchen begraben worden zu
r einigen Dezennien beim Umstechen dieses Gärtchens ein
t vorfand.

ekamen sie auch die Maut auf der Donaubrücke.
bis 1850.

Von der Schenkung des Kaisers Heinrich II. an das Klos Niedernburg bis zur Errichtung des Landgerichtes Oberhaus
(1010 bis 1219.)

Das Land der Abtei.

Die Chronisten sowohl, als die späteren Verfasser der Geschichte ehemaligen Fürstbisthumes Passau erwähnen wohl des Ilzgaues oder Landes der Abtei Niedernburg, aber sie geben die Grenzen und Besta theile dieses Landes nicht an und ebensowenig erklären sie den Umsta daß jener Gau früher dem Stifte Niedernburg zur Fundirung eig thümlich überlassen, später aber den Bischöfen von Passau überantwo wurde (1193).

Die im Jahre 1367 unter Bischof Albert v. Winkel zu Pas errichtete Beschreibung des Landes der Abtei und seines Landgerich Oberhaus, wovon der fürstbischöfliche Hofrath und Archivar Andr Anfosso genügende Auszüge hinterlassen hat, geben über die Bestandth und Grenzen des Landes der Abtei entsprechenden Aufschluß.

Dieser Andreas Anfosso starb laut Denkstein im Domkreuzga anno 1750 und seine Gattin Felicitas, eine geborene Silberna anno 1755.

Nach seiner Beschreibung, „Bericht und Auskunfften über das L der Abbtey“ genannt, bestand dieses Land aus den ehemaligen Grafscha Ilzgau und Windberg.

A. Windberg
(auch Winberg genannt).

Wir wollen nun zuerst die Grenzen der Grafschaft Windberg schreiben und wie diese Grafschaft zum Hochstifte Passau kam.

Einige ältere Geschichtschreiber haben dieselbe mit dem viel we oben im Amtsgerichte Mitterfels gelegenen Kloster Windberg verwech während das uns interessirende Schloß Windberg auf dem mittleren drei Hügel oberhalb nördlich von Windorf bei Vilshofen lag und frü den Grafen von Peilstein in der Oberpfalz, noch früher den Grafen Vormbach gehörte.

Verfasser selbst kann sich noch aus seinen Knabenjahren gut erinne auf dem oben erwähnten Hügel größere, als bei einem gewöhnli Wohnhause angelegte Grundmauern von beträchtlicher Stärke und T

r Festigkeit gesehen zu haben, die aber jetzt spurlos ver-

1207 war diese Grafschaft im Besitze des Herzogs Otto
aus dem Geschlechte der Grafen von Andechs, und der
aatskluge Passauer Bischof Mangold erwarb um das
Schloß und Grafschaft Windberg von dem genannten
gegen Erlag einer Summe von 1800 Mark Silbers,
der Bischof Mangold aus dem Versatze des Klosters
Bischof Adalbert II. von Salzburg erlöste.

Urkunde der M. B. Band 28 pars II pag. 327 ist
Graf Albert von Bogen diese Grafschaft dem Hochstifte
lten, jedoch im Jahre 1228 auf Befehl Herzogs Ludwig
und durch Richterspruch veranlaßt, dem Hochstifte wieder
abe, und in dieser Urkunde sind auch die Grenzen dieser
s Reichslehens) näher bezeichnet.
de lautet:
rt Graf v. Bogen bekenne, daß ich der passauischen Kirche
tzogen habe die Grafschaft Windberg in der Ausdehnung
bis zur Ilz und deren Ausfluß in die Donau einerseits,
n Seite von der Ilz bis auf die Hälfte der Brücke bei
en[1]) genannt, von dieser Brücke aber bis zum Uttelbache,
Donau fließt, und vom Regen bis zum Böhmerwalde."

ner Urkunde erwähnte Uttelbach ist aber weder in einer
n einer neueren Karte zu finden und es ist daher anzu-
r Name dieses Baches ganz außer Gebrauch gekommen ist.
daß auch die Herrschaften Fürstenstein, Engelburg, Bärn-
nd Winzer einst zur Grafschaft Windberg gehört haben,
er noch dazu gehörte, so muß wohl obiger Bach die jetzige
gewesen sein, die bei Hengersberg in die Donau fließt,
ten gegen Regen hin liegt und an deren Ufer noch heute
ns Utting liegt. Andere glauben, es sei der sog. untere
n.

liche Theil der Grafschaft Windberg, dreimal größer als
on Aicha v. Wald bis an die böhmische Grenze sich er-

genfluß wurde in ältester Zeit „Ymber" genannt = Imber,

streckend, kam anno 1243 an Herzog Otto den Erlauchten in Bayern. Der südliche Theil von Windorf bis zur Ilz blieb zur Säkularisation bei dem Hochstifte Passau. [1])

Wir kommen nun zum zweiten und Hauptbestandtheile des Landes der Abtei, zum

B. Ilzgaue

(auch Iltsgew, Ilsgawe und Ylskeu genannt) und Iltesgau 1190 M. B. IV.

Bis zum elften Jahrhunderte gehörte das Land nördlich von Passau von der Donau bis zum Böhmerwalde zum großen deutschen Reiche und zwar zu dem ausgedehnten Bestandtheile desselben, welcher der Ilzgau genannt wurde.

Er war ein Theil des sogenannten großen Nordwaldes, rauh, wild, mit düsterem Urwalde bedeckt, und von reißenden Thieren, Luchsen, Wölfen und Bären unsicher gemacht.

Im Jahre 1820 wurde der letzte Luchs, 1826 der letzte Wolf und 1841 der letzte Bär von dem Oberförster Herrmann im Stangenwalde zwischen Duschlberg und Haidmühle erlegt.

---

1) Klosterrichter zu Niedernburg: 1490 Hanns Tetenpoeckh zu Kirchberg. Uxor Margrtha † 1516. 1498 Hanns Wagner (Wagus) zu Kirchberg. Uxor Kathar. † 1498 (Stein in Ilz). 1528 Stephan Toblheimer zu Edlpach. 1547 Joannes Schwarz † 1550. 1554 Joannes Prunndorfer zu Art (Braundorfer?). 1556 Wolfgang Moll † 1566. 1558 Lienhard Gugler. 1566 Wilhelm Leiber (Lieber). 1567 Anton Engelhart v. Vorcham. 1577 Christoph Georg Eckher zu Kaepfing. 1582 Hieronymus Sinzl. 1599 Ulrich Freyunger. 1607 David Sigmund Albrecht. 1613 Peter Zeitlmeyr. 1620 Caspar Schlafhauser. 1629 Friedrich Weller, uxor Sibilla. 1636 Stephan Lehner. 1641 Sebastian Mayr, 13 Jahre lang. 1654 Adamus Kamerbaur. 1662 Johann Prunnbauer notarius publicus. 1662 Urban Geitinger. 1676 Johann Adam Koppler (Kobler). 1679 Ferdinand Prunauer. 1700 Adam Mayr, I. U. L. (juris utriusque lector), gründete ein Familienstipendium in Passau und starb 170- (Congregat.-Buch). 1706 Jos. Anton Max Pfister, I. U. L. (Congregationsbuch). 1715 Anton Eusebius Koelbl, I. U. L. 1718 Sein Bruder Joh. Max Koelbl, I. U. L. 1728 Wolfg. Heinrich Goeltl (Hoeltl), I. U. L.; uxor Helena; sie starb 1735 (Congregationsbuch). 1747 Ignatius Ferdinand Gaengl. 1772 Deronc Anton, später Landrichter in Eggendobel, letzter Klosterrichter in Niedernburg. Während früher das Kloster Niedernburg unter eigenen Pröbsten stand (vid. Unleinsberger), bekam es erst gegen 1500, als es unter Ursula v. Schoenstein wieder zur Abtei erhoben worden war, eigene Jurisdiction und eigene Richter. Das Richterhaus war stets das Haus Nr. 110 in der Klostergasse zu Passau.

war nur sehr spärlich bewohnt von einem Völkerstamme, ...ianischen Karte Bayerns vom Jahre 1566 unter dem ... eingetragen ist.

...11. Jahrhundert haben wir keine sicheren Nachrichten von ...nstätten in dieser Gegend, außer, wie schon früher erwähnt, ...teige und an dem linken Donauufer, wo schon 1069 und ...reien Huotarn (Hutthurn) und Chelichberch (Kellberg) ...t werden. Erst später entstanden die übrigen Pfarreien.[1])

...e des 11. Jahrhunderts aber war dieser Landstrich schon ...t. Eine besondere Zunahme der Cultur machte sich erst ...1010 bemerklich, wo Kaiser Heinrich II. die schon mit-...ng an das Kloster Niedernburg machte.

...gau begriff in sich den bedeutenden Strich Landes, welcher ...ge vom linken Ufer der Ilz (Ilzisa, Ochar, bei den ... genannt) bis zum Rottelflusse (Rotula) bei Ottensheim, ... aber vom nördlichen Donauufer bis an die böhmische ...

...ehnliche, 20 Stunden lange und 12 Stunden breite Land-...also den am linken Ilzufer liegenden Theil des jetzigen ...assau, die Gerichte Wolfstein, Wegscheid und Waldkirchen ... Hälfte des oberen Mühlkreises in Oberösterreich.

...en erwähnten Verleihungsurkunde des Kaisers Heinrich II.

...eil des Waldes, welcher Nordwald genannt wird, in der ...Adalbero der Breite nach von der Quelle des Flusses ... bis zur Grenze des benannten Waldes, der die beiden ... und Böhmen scheidet, dann bis zum Flußе Rottel; der ... bis zum Ausfluße der Ilz und der Rottel in die Donau."

... übrigens noch lange Streitigkeiten über die Grenzen ...statt, und im Jahre 1360 unter der Regierung des ...ht von Winkel hatte zwischen bayerischen und bischöflichen ...ne Grenzberichtigung stattgefunden, und es wurde mit ...ayerns zwischen diesem und Passau festgesetzt, daß der ... oberhalb Windorf Passau von Bayern scheiden soll. Die ... des Bischofes von Passau gelegene Grafschaft Hals habe

...ch Fund bei Riedl.

aber, obwohl jenem Territorium inclavirt, Bayern ausschließend grund- und gerichtsbar zu verbleiben.

Auch Graf Eppo vir nobilis von Windberg in Oesterreich, ein Verwandter des Grafen von Bogen, und die Edlen von Griesbach hatten Allodialgüter im Lande der Abtei.

Wie diese Letzteren an das Hochstift Passau kamen, davon im speciellen Theile bei Untergriesbach.

Später wurden auch noch unter den Bischöfen Gebhard, Otto, Gottfried, Johann, Wolfgang und Urban einige minder bedeutende Grenz-Regulirungen mit Oesterreich und Böhmen theils durch Vergleich, theils durch Güterkauf ausgeglichen, bis endlich unter Bischof Philipp v. Lamberg im Jahre 1691 das Ganze als ein abgerundetes, abgeschlossenes Land erschien, welches, wie schon mehrfach erwähnt, das Land der Abtei genannt wurde.

Die Grafschaft über den Ilzgau ging durch die Verleihung des Kaisers Heinrich II. noch nicht unter, denn die Bischöfe besaßen diesen Landstrich nur grundeigenthümlich, hatten aber die Jurisdiction darüber noch nicht erhalten, waren den Gaugrafen untergeordnet und standen in Bezug auf das Land der Abtei noch immer in einer gewissen Abhängigkeit von den bayerischen Herzogen, denn die Bischöfe von Passau standen, ehe sie Reichsfürsten wurden, unter den bayerischen Herzogen, und die gesetzgebende Gewalt im Ilzgaue hatten die Herzoge im Vereine mit den Landständen auf den Landtagen (placitum generale), die vollziehende Gewalt aber hatte der Herzog von Bayern allein.

Erst am 24. Jänner 1217, als Kaiser Friedrich II. dem Bischofe Ulrich II. zu Passau auf dem Hoftage zu Nürnberg das Fahnenlehen über den Comitat Ilzgau und damit auch die Würde und das Vorrecht eines Reichsfürsten verlieh, erhielt Bischof Ulrich nebst allen nachfolgenden Fürstbischöfen auch die Gaugrafschaft über den Ilzgau.

Bischof Ulrich übergab zwar diese Gaugrafschaft wieder afterlehenweise dem Herzoge Ludwig dem Kelheimer, dieser aber gab dieselbe am 5. September 1220 zu Botzen gegen eine Entschädigung von 500 Mark Silbers wieder zurück[1]) und setzte hiefür als Pfand die Güter in Postmünster (Poßemunster) und Sulzbach ein.[2]) Zeugen hievon waren Alram v. Hals und Chunrad v. Friundesperg.

---

1) M. B. Band 30 pars I. pag. 56.

2) M. B. Band 28 pars II. p. 297.

drich II. verlieh auch noch anderen kleineren Fürsten und
olitischen Gründen besondere Freiheiten, um sich Anhänger
u verschaffen, da ihm die Päpste feindlich gesinnt waren.
ebergabe dieses Fahnenlehens wurde das Hochstift gegen
schützt, welche etwa Graf Berengar (Pernger v. Leonberg)
Ratzmannsdorf und Marsbach rc. noch an den Ilzgau

rnadt vermuthet hieraus, daß die Grafen von Leonberg
des Ilzgaues waren, während mein seliger Vater die
enberg als solche erkennt, indem er sich auf eine Stelle
es Bischofes Otto auf dem im Jahre 1256 in Ilz ab-
ag beruft, wo es heißt: „Wo Heinrich v. Weſſenberg in
eiten Gericht und Vogtey gehabt,[1]) da gebührt sie jetzt
Passau"; und in den M. B. Band 28 pars II pag. 341
trans Danubium, quam quidam Henericus nobilis
rch quandoquin possedit."
dere lassen die Grafen von Fürsteneck Gaugrafen des
sein, während ein Theil behauptet, es habe überhaupt
des Ilzgaues gegeben, weil der Ilzgau kein pagus,
Comitia gewesen sei.
Allen Recht hat, das werden erst noch weitere Unter-
Entdeckungen entscheiden müssen.
richt und Auskunft über das Land der Abtei" war der
afen für den Ilzgau in Niedergriesbach (Obernzell) und
?) eine von den Malstätten, wo die Gaugrafen im Ilz-
lten, nebst Lengenbach (Lembach), Hofkirchen, Putzlinstorf
Sarlinspach (Sarleinsbach), Rorpach (Rohrbach), Chapelle
Altenwalde, Potenreute (Poppenreut) und Wuslage im
uch in Hals und Windorf sollen Malstätten gewesen sein.
nmend mit der Verleihung dieses Fahnenlehens findet
ämlichen Jahre 1220 die passauischen Erbhofämter ur-
ndig verzeichnet. Es hatte nämlich unter Bischof Ulrich:
en das Schenkenamt (pincerna), Heinrich v. Ahaim war
erarius), Otto v. Haichinbach Marschalk, und Walther
uchseß (dapifer).

[1]), Band I. pag. 229.

Jedoch hat auch schon Bischof Mangold nach der Erwerbung der Grafschaft Windberg 1207, andere Fürsten nachahmend, Erbämter an seinem Hofe eingeführt und sie stattlichen Rittern überlassen. Heinrich v. Lonsdorf war Truchseß, Richker v. Wesen Mundschenk, Mangold von Stein Kämmerer und Albert v. Hals Marschall.

Schon Regimnar hatte 1121 theilweise Hofämter eingeführt, und unter Bischof Reginbert war Rudeger v. Ahaim Kämmerer (1140) und Siboto v. Tanberg Truchseß. Die früheren Bischöfe ließen ihre An-gelegenheiten nur durch einen Vogt und Richter verwalten.

Am 17. Juni 1235 übergab Kaiser Friedrich II. dem Bischof Rudiger auch noch das jus gladii.

Das Land der Abtei wurde anfänglich von niedernburgischen Dienst-leuten cultivirt, welche Schankungen und Ländereien auf Lebensdauer erhielten.

Diese Unterthanen waren entweder Grund- und Jurisdictions-Unter-thanen (oblaische genannt) oder Grundunterthanen allein (urbare), wie im Burgholze, und waren unter folgende niedernburgische Aemter vertheil[t]:

Amt: Hackelberg und Grubweg,
" Hutthurn,
" Oberkellnberg (Oberkellberg),
" Perleinsreut (Perlesreut),
" Straßkirchen,
" Unterkellnberg (Unterkellberg),
" Waldkirchen und
" Putzleinsdorf im Mühlviertel.[1])

Auch Zehentunterthanen waren in vielen der genannten Aemter.

Diese Eintheilung dauerte bis zur Säcularisation (1803).

Ungefähr von 1161 an, in welchem Jahre Kaiser Friedrich I. de[m] Bischofe Conrad zu Passau die Schenkung der Abtei Niedernburg cu[m] pertinentiis bestätigte, fingen die Bischöfe von Passau an, vielen ih[ren] Ministerialen unter dem Lehennexus theis cultivirte, theils uncultivi[rte] Länderstrecken im Lande der Abtei zu verleihen.

Die so Belehnten vergaben wieder kleinere Parzellen an ihre Die[nst-leute] als Afterlehen und vermehrten ihre Macht durch Erbschaft, durch gewa[lt-] sames Annexiren und durch Kauf, wobei ihnen die öfters eintrete[nden]

1) Buchinger, 1. B. p. 35.

ischöfe zu Passau sehr gut zu statten kam. Hiedurch
t so mächtig, daß sie ihren Lehensherren, den Bischöfen,
erischen Herzogen entgegenzutreten wagten.

den im Lande der Abtei, soweit wir uns mit demselben
Lehen und Herrschaften zu Hals, Puchberg, Roeschenstein,
Leoprechting, Fürsteneck, Thyrnau 2c.

Zeitraum fällt auch der Beginn des Faustrechtes.

Fürsten im Kampfe mit einem gleichfalls despotischen
der sich von dem Negersklaven nur durch die Hautfarbe
fragmentarisches, fast möchte ich sagen, problematisches
in die Jahre der Kreuzzüge hinein, und ein sehr
thum, den monarchisch-ritterlichen, ungelehrten und über-
zähmend und fesselnd, indem es seinen Leidenschaften
nd sich schon im Mittelalter die Großen und die hohe
utär zu machen wußte, das war die Signatur der da-

ten oft den Juden, welche im 13. und 15. Jahrhunderte
s Wuchers allgemein verhaßt waren, weil sie gewöhnlich
sen, d. h. vom Pfunde [1]) wöchentlich 3 Pfennige nahmen,
bücher und Kirchenleuchter, sondern auch kostbare Rauch-
er 2c.

t Kunst und Wissenschaft in der Abgeschiedenheit der
ht und sich fortgepflanzt hätten, so würden wir wohl nur
s dieser Zeit der Rohheit und Unwissenheit aufgezeichnet
und würden wir wohl vergebens irgendwo ein Gegen-
ie allgemein herrschende sittliche Entartung und Ver-
können.

den ewigen Landfrieden, welchen Kaiser Maximilian I.
f dem Reichstage zu Worms proclamirte, wurde diesen
s raubsüchtigen Adels definitiv ein Ende gemacht, nachdem
dolph v. Habsburg im Jahre 1276 einen allgemeinen
Hemmung des Faustrechtes leider vergeblich publicirt hatte.
edle und schöne Charakterzüge sind aus diesen Zeiten zu

. XXX. p. 154 pars II.

Muth und Thatkraft, aufopfernde Hilfe im Elende und in Hungersnoth, Schutz gegen Raubanfälle ꝛc.

Es gab im Lande der Abtei zur damaligen Zeit sehr viele Burgen und Schlösser, deren Gründung zum größten Theile unbekannt ist, aber bei den meisten in das 12. oder 13. Jahrhundert fallen dürfte.

Zur Erbauung einer Burg oder irgend einer Befestigung berechtigte nur der Nachweis eines jährlichen Einkommens von mindestens 30 Pfunden.

In Horniks Chronik heißt es Seite 448: „Es gehen alle Apparenzen dahin, daß das Land der Abtei einst gesteckt voller adeliger Sitze, die nach und nach durch Aussterben oder Kauf an das Hochstift gekommen sind."

Die Bischöfe suchten, die Macht der auf diesen Burgen sitzenden Vasallen, die immer mehr heranwuchs, nicht ohne Grund fürchtend, die meisten dieser Burgen und Herrschaften nach und nach durch Kauf an sich zu bringen.

Einige wurden Wohnungen für Pfleger, andere verfielen allmählig.

Von den obengenannten Burgen und Schlössern bestehen noch und sind noch bewohnbar und in gutem baulichen Zustande: Eggendobel, Freudenhain, Fürsteneck, Herrmansberg, Ober- und Niederhaus, Obernzell, Thyrnau und Wolfstein.

In Ruinen sind: Freudensee (vor einigen Jahren renovirt), Hals, Roeschenstein, Jochenstein, Kaltenstein, Leoprechting, Buchberg, Ratzmannsdorf und Kading.

Von Watzmannsdorf, Griesbach, Weideneck, Erlstein, Anger, Wiesen, Wildenstein, Windberg, Lobenstein, Puechleiten, Satzbach, Tragenreut, Neuhaus ꝛc. weiß man nur noch die Stellen, wo sie gestanden sind.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts waren alle diese altpassauischen Geschlechter ausgestorben und gehörten alle ihre Burgen und Besitzungen den Bischöfen von Passau.

Ihre Besitzer waren meistens, wie die Halser, Puchperger, Watzmannsdorfer, Schätzl, Urleinsberger, Haderer ꝛc., einfache Ritter, Repräsentaten von Erbämtern, als: Marschälle, Vicedome, Burggrafen, fürstliche Räthe, Pfleger, auch Geistliche ꝛc.

Wenn übrigens Jemand glauben möchte, daß diese Herren in ihren Burgen ein angenehmes oder bequemes Leben geführt haben, so wäre er sehr im Irrthume.

Im Gegentheile würde ich mir mit Leichtigkeit den Beweis zu führen getrauen, daß gegenwärtig der einfachste Häusler oder Taglöhner

res Leben führt, als so ein Burgherr wenigstens im
. Jahrhunderte in seinem Felsenneste geführt hat.

mich hier zu weit führen, wenn ich über den Bau und
dieser Burgen im Innern, sowie über das häusliche
en ihrer Bewohner ausführlich schreiben wollte, wiewohl
anten genug hierüber schreiben ließe.

besterhaltenen Burgen aus dem Mittelalter, durch deren
n den instructivsten Eindruck davon erhält, wie in einer
nals zu leben und zu wohnen war, ist die wahrscheinlich
e des dreizehnten Jahrhunderts von den Grafen von
aute Burg Neuhaus oberhalb Aschach an der Donau,
und Durchforschung Jedermann zu diesem Zwecke zu

rem Grade instructiv sind auch die Ruinen von Salden=
sdorf und Kaltenstein bei Röhrnbach.

ren noch wenige geregelte Zustände in dem jungen Lande
tiz und Verwaltung lagen unter dem Faustrechte dar=
exacte Gesetzgebung existirte für das Land nicht, bis das
rhaus und bestimmte Landtage errichtet wurden.

chtung des Landgerichtes Oberhaus bis zur Säcu= arisation des Fürstbisthumes Passau

(von 1219 bis 1806).

1219 begann Bischof Ulrich II., Graf von Andechs und
u der Feste auf dem steilen, felsigen St. Georgsberge,
erg genannt, am nördlichen Ufer der Donau, der Stadt
rliegend, wo vordem nur eine dem hl. Georg geweihte,
Kapelle stand, als eine Zwingburg gegen die sich immer
eigenden Bürger von Passau und verlegte in diese Burg
z des neu errichteten Landgerichtes über das Land der
te darin einen Burgpfleger, der zugleich Landrichter war
r Niedernburg für die Vogtei über die niedernburgischen
rlich ein halb Schäffel Haber erhielt, wofür er jährlich
haften im Kloster Niedernburg beiwohnen mußte.

h gehörte alles Land zwischen der Ilz und der großen
e) zu dem Landgerichte der Abtei. Noch im Jahre 1268

war dieses der Fall mit den Pfarreien Ranariedl, Pfarrkirchen, Hofkirchen und Putzleinsdorf. Erst im Beginne des vierzehnten Jahrhunderts wurde der Theil zwischen der Rana und Mühel abgetrennt und ein selbstständiges Landgericht unter dem Landrichter Gundaker v. Losenstein (1337) errichtet[1]), weil der Bezirk zu groß war, und unter das Landgericht Oberhaus gehörten nun nur mehr: Hals, Puchberg, Watzmannsdorf, Hackelberg, Ratzmannsdorf, Freyung, Waldkirchen, Erlstein, Oberzell, Griesbach, Reschenstein, Windorf, Hauzenberg, Erlach und die landständischen Güter: Herrmannsberg, Thyrnau, Satzbach, Kading, Otterskirchen, Tiefenbach mit Weideneck und die niedernburgischen Unterthanen im oberen Lande der Abtei.

Ungefähr vom Jahre 1350 an, wo Eberhard v. Wallsee mit Falkenstein belehnt wurde, betrachtete sich Herzog Albrecht III. von Oesterreich als Herr des Landes zwischen Rana und Mühel, und war das Mühlviertel für die Bischöfe zu Passau größtentheils verloren.

Unter dem Schutze der Mächtigen des hohen Adels, von welchem schon bei den Rechtsverhältnissen die Rede war, bildete sich ein neuer Stand, der zwar ursprünglich der vollen Freiheit nicht theilhaftig war, aber doch bald einen gewissen Rang vor den gemeinen Freien sich zu verschaffen wußte und hiedurch zum Adel wurde, und seinen hohen Schutz-Herren gegenüber als niederer Adel erschien.

Es waren dieses die Hausdiener des Kaisers oder der geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches, Ministerialen genannt, welche in einem rein persönlichen, nicht durch Lehengüter abhängigen Verhältnisse zu ihren Herren standen und gewöhnlich Träger von Hofämtern waren.

Solche Ministerialen hatten auch die Bischöfe zu Passau und aus ihnen wurde die Gesammtheit der bischöflichen Vasallen und Lehensträger im Lande der Abtei gewählt.

Der Adel wurde in sieben Heerschilde eingetheilt.

Den I. Heerschild führte der König,
„ II. der gefürstete Pfaffe,
„ III. der Laienfürst und Herzog,
„ IV. die freien Herren und Grafen in Marken, Pfalzen, Gauen und Burgen,
„ V. die Mittelfreien, des Reiches Lehenträger,

---

1) Das Landgericht Velden genannt.

die Dienstmannen, Ministerialen und
wer immer von ritterlicher Abkunft Lehenrecht hatte.
uisch-bischöflichen Ministerialen bildeten im Vereine mit
iedernburg eine Art von Ständen im Lande der Abtei,
gewöhnlich in Ilz oder auf der Feste Niederhaus ab-
dtagen erschienen und dort ihre Unterthanen und deren
eiheiten vertraten, ohne daß eine eigentliche Constitution
egium als Grundlage dieses Vorgehens bekannt wäre.
dtage fanden jedesmal auf Ausschreibung des Fürstbischofes
erschienen auf denselben: das Kloster Niedernburg, die
cola, Schlegel und Engelszell, die benachbarten Adeligen
der Magistrat der Stadt Passau, das Domcapitel der
nd die Märkte im Lande der Abtei: Freyung, Waldkirchen,
thurn, Hauzenberg, Wegscheid und Obernzell.
sich denken, von welcher Wichtigkeit für den Verkehr und
adt ein so großes Zusammenströmen von angesehenen und
Männern und Familien in Passau war.
ndtage wurden einberufen:
Bischof Otto v. Lonsdorf in Ilz 1256;
„ Bernhard in Ilz 1288;
„ Christoph in Niederhaus 1497, 98 und 99;
„ Wigileus „ „ 1502, 5, 7, 9 u. 10;
„ Wolfgang „ „ 1541, 42, 43, 45 u. 47;
„ Urban „ „ 1562, 66, 84, 96 u. 98;
„ Leopold II. „ „ 1625 und 1660.
ersten Landtage wurden also in Ilz abgehalten, die
Schlosse Niederhaus, welches nach einer alten passauischen
n einer Aebtissin in Niedernburg erbaut worden sein
Krieg v. Hochfelden „Die Militärbauten des Mittelalters“
rbauten dieses Schlosses noch von den Agilolfingern her-
l hier Herzog Odilo seinen Sitz gehabt haben (?) und
lvaren fliehenden Bischof Vivilo mit seinem Clerus auf-
n.[1]) Das Wahrscheinlichste ist, daß Schloß Niederhaus
Feste Oberhaus erbaut wurde.
gen Landtagen war der erste, vom Bischof Otto von

s Geschichte der bildenden Künste p. 26.

Lonsdorf in der Ilzstadt einberufene, der wichtigste, weil durch denselben das Land der Abtei eine förmliche Verfassung erhielt, und die Rechte und Pflichten zwischen dem Fürstbischofe und seinen Vasallen im Lande der Abtei festgestellt und geordnet wurden.

Diese Vasallen standen unter der Gerichtsbarkeit des Bischofes und mußten die sogenannte Königssteuer (chvniksteura), d. h. von jedem Muth (Maaß) Weizen fünf Pfennige an den Bischof zahlen. Ihre Lehengüter waren erblich, ausgenommen, wenn deren Träger außer Landes heirathete, in welchem Falle seine Güter wieder dem Bischofe zufielen.

Sie durften auf ihren Besitzungen jagen, aber Hasen und Füchse nicht mit Netzen fangen. Die Rothwildjagd gehörte den Bischöfen.

Jeder Edle durfte einen Fischer halten, dem es jedoch nur bei Tage zu fischen erlaubt war. Auch einen Kaufmann (Krämer) durfte er neben seinem Schlosse haben, der aber nur an seine Herrschaft und deren Diener verkaufen durfte. Außerdem durfte sich ein solcher Kaufmann nur in Passau und auf gewissen Jahrmärkten aufhalten und feilbieten.

Zur Zeit einer Theuerung war jeder Ministeriale berechtiget, sich seine Lebensbedürfnisse durch seine Pferde mautfrei auf dem goldenen Steige herbeibringen zu lassen.

Von den Waldungen an der Donauleite von der Ilz bis zur großen Mühel gehörte den anliegenden Grundbesitzern so viel, als man mit einem Wurfe von oben und mit drei Würfen von unten mittelst eines sogen. Haghackens erreichen konnte. Was dazwischen lag, gehörte dem Bischofe, der vermöge seiner Gaugrafschaft überall freie Kost und Nachtherberge (nahtsedele) genoß, wo er Gericht hielt. Als Vogt aber, denn der Bischof übte selbst die Vogtei i. e. Gerichtsbarkeit in seinem Territorium aus, genoß er den Vogthaber, von dessen Lieferung übrigens alle Ritterbürtigen frei waren.

Der Reichsmatricularanschlag des Hochstiftes Passau betrug 18 Mann zu Pferd und 78 Mann zu Fuß, oder 528 Gulden monatlich.

Zu dem sogenannten Kammerziele i. e. Beiträge zur Unterhaltung des ehemaligen Reichskammergerichtes erlegte das Hochstift 94 Reichsthaler und 62 ½ Kreuzer.

Die Ministerialen mußten nur in Angelegenheiten des Hochstiftes in das Feld ziehen und Steuer zahlen. Die Steuern, von denen man früher mit Ausnahme der Königssteuer nichts wußte, kamen erst auf, als man anfing, Staatsbeamte und Soldaten mit Geld zu bezahlen.

nlich früh wurde ein Bieraufschlag (steura cerevisiae)
von Holzheim, heißt es in den M. B. Band 29 pars II
e anno 1259 keine Biersteuer zahlen.
hre 1295 wurde zum ersten Male mit dem Wolfe gesiegelt.
olgenden Landtagen im Niederhause wurden meistens alte
eschafft, über Geldbewilligung, Steuern, Kriegskosten &c.
chez nous) Beschlüsse gefaßt und es kam oft zu sehr
ritten, die oft so ausarteten, daß seit 1505 auch ein
är zu den Landtagen zugezogen wurde, der aber nicht

veiten Landtage unter Bischof Bernard, der noch in Ilz
e, ist beschlossen worden, daß kein Unterthan wegen ein
erbrechens sollte zweimal bestraft werden können.
andtagen unter Bischof Christoph wurde der Mißbrauch
Todtschlag mit Zahlung einer kleinen Summe Geldes an
gesühnt werden konnte, und wurden auch die sogenannten
gehoben, welche ihr mundiburdium vielfach mißbrauchten.
dknechte (Muntknechte, Muntmannen) waren sogenannte
dwerker &c., welche mächtigen Patriciern, um deren Schutz
nst und Huldigung gelobten, und sich bei Ausübung ihres
ndiburdium) die colossalsten Brutalitäten und Ueber-

im Jahre 1660 abgehaltene Landtag, dessen Vorsitzender
l Wolfgang Friedrich von Taufkirchen zu Engelburg war,
schon gelesen haben, unter Bischof Leopold II. einberufen.
re Einberufung war dann nicht mehr möglich, weil die
demitglieder theils durch Aussterben der bischöflichen
durch Verkauf ihrer Güter an die Bischöfe auf eine zu
mmenzahl herabsanken, und die geistlichen bis auf das
das Kloster Niedernburg zusammengeschmolzen waren,
die ganze Gewalt wieder bei den Bischöfen als den
d bei den Landrichtern im Oberhause.
it der Sitten, welche die Kraft der Gesundheit zerstörte,
ensdrang, vermöge dessen viele Adelige in klösterlichen
lt starben, Verarmung, Fehden, Kriege und Kreuzzüge,
Adelige ihren Tod fanden, und zu häufiges Heirathen in
ft beschleunigten das Verschwinden dieser Adelsgeschlechter.

Unter Fürstbischof Philipp v. Lamberg wurde der Bequemlichkeit halber im Jahre 1690 das Landgericht Oberhaus nach Eggendobel verlegt, es scheint aber doch noch immer den Namen Landgericht Oberhaus geführt zu haben, da es im Jahre 1785 noch unter diesem Namen in Urkunden vorkommt.

Weil aber dieses Gericht noch immer aus sieben Aemtern mit einem Landstriche von 10 Stunden Ausdehnung bestand, so wurde es im Jahre 1786 unter Cardinal Auersberg in zwei Pflegeämter Thyrnau und Ratzmannsdorf (Neurathsmannsdorf genannt) getheilt.

Neben dem Landgericht Oberhaus bestand eine Zeit lang ein Landgericht zu Obernzell mit Griesbach und Jochenstein.

Dieses Landgericht Obernzell wurde später mit dem Landgerichte Oberhaus wieder vereiniget, im Jahre 1443 aber erhielt es wieder einen eigenen Pfleger bis zur Säcularisation.

Ferner gab die Erwerbung der Herrschaften Leoprechting und Puchberg unter Bischof Urban abermals Veranlassung zu einer neuen Gerichtseintheilung und wurden [1]) neben dem Landgerichte Oberhaus die Herrschaften und Pfleggerichte:

I. Leoprechting mit Röhrnbach, Germannsberg, Kaltenstein und dem Frühmeßbeneficium in Kellberg, und

II. Fürsteneck errichtet.

Außerdem existirten noch die Pflege Wolfstein und die freien Märkte Wegscheid und Waldkirchen.

Die Gerichtspflege übten nach Aufhebung der Grafschaft im Lande der Abtei von 1138 an fürstliche Richter und Pfleger aus, welche neben ihren Schergen oft großen Aufwand machten und von ihren Unterthanen an Taxen, Sporteln, Gebühren ꝛc. oft weit mehr forderten, als ihnen gebührte.

Wie ehemals, sprach auch noch im vierzehnten Jahrhundert der Richter auf den Stadt- und Landschrannen mit gewaltigem Stabe nach dem Rathe mehrerer Beisitzender und nach deutscher Gewohnheit Recht.

Schwere Verbrecher, deren Sache vom Hofrathe zu verhandeln war, kamen alle nach Oberhaus, wo auch die Richtstätte war. (Clericer in das sogenannte Essigstübchen im Oberhause.)

Erst um die Mitte des 15. Jahrhundertes bildete sich eine ordentliche

---

1) Anno 1603 Hofrathbüchl.

nz (Appellation) unter dem Namen Hofgericht, aus Rittern
verschiedener Art zusammengesetzt, welche nicht immer
ren.

ichter war gewöhnlich ein fürstlicher Marschall z. B. Georg
Soeldenau.

nge des 16. Jahrhunderts gab es nur mehr wenige
ande der Abtei, als: Wolfgang Waltinger von Kading,
mannsdorfer v. Leoprechting, Georg Pühler zu Weideneck
Nußdorfer zu Wildenstein, zu denen später noch die
yrnau und Herrmannsberg kamen.

de bayerisch; die Puchberger, Urleinsberger und Haderer
en.

hof Urban starben auch die Watzmannsdorfer aus, wurden
Puchberg und Wildenstein an das Hochstift gekauft und
rschaft Leoprechting erworben, während Fürsteneck schon
s 1517 an das Hochstift gekauft hat.

chof Philipp v. Lamberg endlich wurden an das Hochstift
ofmark Tiefenbach mit Weideneck, Kading mit Otterskirchen,
nmertshof im Pfleggerichte Obernzell, das Schlößchen
e adeligen Landgüter Thyrnau und Herrmannsberg, der
in der Pfarrei Perlesreut, endlich die einzelnen Unter-
chleitner im Lande der Abtei.

e 1765 wurde von dem Fürstbischofe Leopold III. mit der
ia ein Vertrag abgeschlossen, gemäß welchem Oesterreich
it an Passau abtrat:

as Ranariedlische Amt Jandelsbrunn;

n Wildenranna'schen zur Herrschaft Altenhof gehörigen
ezirk, welche beide Distrikte als ein unliebsamer Keil zwischen
s Land der Abtei eingeschoben waren;

rschiedene in dem Landgerichte Oberhaus und in den Pflegen
oprechting, Obernzell und Wegscheid liegende österreichische
nterthanen und Grundstücke.

trat das Hochstift an Oesterreich ab:

Stück Landes, welches zwischen der gegenwärtigen östlichen
arrei Gottsdorf und dem Ranaflusse liegt und die Ort-
und Unteraschenberg, Heizendorf, Kleinmollesberg, Mühleck,
streitige Leite und die Leitenmühle in sich faßt, in deren

Nähe noch heute ein Markstein mit der Jahreszahl 1765 zur Erinnerung an diesen Vertrag sichtbar ist.

Durch diese Consolidirungen und Verträge wurde das ganze Land der Abtei von allen Vasallen und Landsassen frei, so daß es in den alleinigen Besitz der Bischöfe zu Passau kam, während früher oft in einem Dorfe drei- bis viererlei Unterthanen saßen.

Merkwürdiger Weise waren die Fürstbischöfe von Passau nicht lange mehr im Besitze dieser Alleinherrschaft, denn im Jahre 1803 wurde das Fürstbisthum Passau, nachdem es die Fürstbischöfe so günstig arrondirt und alles fremde beigemischte Territorium mit demselben vereiniget hatten, durch Reichsdeputationsbeschluß zu Regensburg vom 25. Februar 1803 aufgelöst.

An das Churfürstenthum Bayern fielen:

I. Die Stadt Passau mit den Vorstädten Ilzstadt, Innstadt und Anger damals mit 9900 Einwohnern und 888 Häusern. Dann ein Rayon von 500 Toisen (Quadrat-Klaftern) unmittelbar außerhalb den Stadtmauern der Inn- und Ilzstadt.

II. Das Pfleggericht Ratzmannsdorf mit Eggendobel mit 4400 Einwohnern von Windorf bis an die Einmündung der Ilz in die Donau, und von der Donau bis an die bayer. Herrschaften Aicha und Haselbach reichend.

III. Die Grafschaft Neuburg am Inn mit 6500 Einwohnern 5 Stunden lang und 3 Stunden breit, ohne Wernstein welches zu Oesterreich kam.

Diese Grafschaft gehörte zwar unter österreichische Oberhoheit, dem Hausruck-Kreise zugetheilt, war aber zum Fürstbisthume Passau grundbar.

IV. Das Rent- oder Waldgutamt, durch die altchurbayerische Hofmark St. Nicola von Passau getrennt, 3/4 □ Stunde umfassend. Endlich:

V. Das Pfleggericht Riedenburg, vier Meilen oberhalb Passau, vom Landgerichte Griesbach und der Herrschaft Ering umfaßt, mit 1500 Einwohnern.

Die Herrschaften Obernberg und Vichtenstein kamen schon 178. also 3 Jahre nach Abtrennung des Innviertels, an die österreichische Monarchie.

hurfürstenthum Salzburg, welches damals unter dem Erz-
and III. von Oesterreich stand, der zugleich Großherzog
ar, fiel:

r Theil des Fürstbisthumes Passau zwischen Ilz und
ühlviertel und zwischen Donau und Böhmen mit Aus-
hme der Ilzstadt und der oben schon erwähnten Toisen
ndes außerhalb der Ilzstadtmauern.

n kaum 200 Toisen betragender schmaler, bogenförmiger
ndstrich, die äußere Circumferenz der jetzigen Gemeinde
iderwiese nahezu darstellend, außerhalb der Innstadt.

e Grenzlinie dieses schmalen Landstriches wird noch heut
7 Grenzsteinen bezeichnet, welche vom sogen. Kräutelstein
ach mit Nr. I beginnen, sich durch die Wälder hinter
rch die Ortschaft Haibach selbst hinziehen, von hier über
ogenannte Waldschlößchen und hinter Lindenthal bis an die
Bächleins am Bergkeller in den Inn sich erstrecken und
e Grenze zwischen Bayern und Oesterreich bezeichnen.

ne tragen theils die Jahreszahl 1691, welche eine Grenz-
er Fürstbischof Philipp v. Lamberg bedeutet, theils die
Lichtenstein abgetreten wurde, theils die Zahl 1779, das
m das Innviertel an Oesterreich abgetreten wurde.

e Grenze dieses schmalen Landstriches war ebenfalls mit
n bezeichnet, welche das toskanische und bayerische Wappen
1803 trugen, und von denen nur mehr einer einige
vor Unterhaibach, ein zweiter auf dem Fußpfade nach
), ein dritter oben am Hammerberge und ein vierter an
nter dem Bergkeller zu sehen ist.

Grenzsteine schieden auch das mehrere Toisen enthaltende
et außerhalb der Ilzstadt von dem nunmehr 3 Jahre
1803 – 1806) toscanisch gewesenen Lande der Abtei.
o bei dem Standbilde des hl. Johannes an der Landstraße
n, einer befindet sich oben am Fuchsberge neben Unter-
n zum Firmiangute kommt,[1]) ein dritter stand oben am
vegberges neben der alten Straße in der Nähe des 1883
un wieder aufgebauten Froschbauernhofes bei der Lehmgrube

r. 14 mit toscanischem Wappen.

und ein vierter befand sich auf den Gründen südlich des Pfaffingergutes im Sigelgute.

Das Churfürstenthum Salzburg war aber nur nicht ganz 3 Jahre lang im Besitze dieser Ländereien, denn am 26. Dezember 1805 wurde im Preßburger Frieden beschlossen, daß Salzburg das im Jahre 1803 erworbene Land um Passau wieder an Bayern abtreten mußte.

Nach der Säcularisation des Fürstbisthumes Passau bis zur Erhebung Bayerns zu einem Königreiche, also von 1803 bis 1806, bestand das Pfleggericht Eggendobel als churbayerisches Landgericht unter dem Landrichter Anton Deronco noch fort, und befand sich das Hochgericht (der Galgen) in dem Hölzchen oberhalb des Schulhauses zu Eggendobel, während das Schulhaus selbst das Gefängniß war, in dessen unterirdischen Räumen sich die Zellen der Gefangenen befanden.

Nach der Erhebung Bayerns zu einem Königreiche (1806) wurden nun aus diesem toscanischen Antheile des Landes der Abtei die bayerischen Landgerichte Wolfstein und Wegscheid und derjenige Theil des Landgerichtes Passau gebildet, welcher aus den Pfarreien Hals, Straßkirchen, Thyrnau, Hutthurn und einem Theile von Kellberg bestand.

Zu diesem Theile wurden zur Vollendung des Landgerichtes Passau noch am rechten Ilzufer hinzugezogen die Pfarreien Tiefenbach, Neukirchen, Aicha v. Walde, die Exposituren Tittling und Eging, das Beneficium Fürstenstein und die Gemeinde Thurmannspang.

Endlich am rechten Donauufer die Gemeinden St. Nicola, Haidenhof, Heining, Schalding (eigentlich Schaldern), Altenmarkt, Neukirchen, Dommelstadel, Neuburg, Eglsee und jenseits des Innes Beiderwiese.

Der Theil des Landes der Abtei, welcher jenseits der Oh, auch Gaißa genannt, lag, wurde dem Landgerichte Vilshofen einverleibt.

Im Jahre 1838 wurde ein besonderes Landgericht Passau II am rechten Donauufer mit Hinzuziehung mehrerer Gemeinden aus dem Landgerichte Griesbach als: Neuhaus, Engertsham, Eholving, Vormbach, Dorfbach, Fürstenzell, Höhenstadt, Sulzbach und Voglarn, nebst der Gemeinde Sandbach aus dem Landgerichte Vilshofen gebildet, so daß von nun an beide Landgerichte durch die Donau geschieden waren.

Das am linken Donauufer hieß Landgericht Passau I, das am rechten Passau II.

Um die nämliche Zeit wurde die Gemeinde Thurmannspang vo

ennt und Grafenau zugetheilt, dagegen kam ein Theil der
berg zum Landgerichte Passau I.
862 wurde in Bayern die Justiz von der Verwaltung
wurden die Bezirksämter errichtet. Die Landgerichte I
in ein Bezirksamt vereiniget, welches bis jetzt die Ver-
nden hat, während für die Justizpflege ein einziges Amts-
Stadt Passau und aus den Landgerichten Passau I und II
wurde mit einem Flächenraum von 544,84 Kilometern
nwohnern.
nfolge der Schloßpfleger und Commandanten in Oberhaus
s Vaters Geschichte von Passau II. Theil pag. 298 er-

kgl. bayer. Landrichter nach Aufhebung des churbayerischen
ggendobel war in Passau der ehemalige Hofgerichtsadvokat
Franz Xav. Werndl, am 1. April 1805 zum Landrichter
weite war Wolfgang Fink.
Theilung des Landgerichtes Passau im Jahre 1838 blieb
k. b. Landrichter für Passau I, während Herr Joh. Nep.
Landrichter in Griesbach, für Passau II ernannt wurde.
Letzteren folgte Herr Simon Taucher, welcher 1862
wurde. Seine Nachfolger im Landgerichte Passau II
oſ. Süß, früher Landrichter in Freyung, und nach diesem
rſt.
richter Fink hatte zum Nachfolger im Landgerichte Passau I
ension auch für die Geschichte von Passau thätigen Herrn
l.
Bezirksamtmann Taucher folgte als solcher Herr Michael
diesen Herr Leopold Zahler (Titular-Regierungsrath und
abgeordneter) und auf Herrn Leopold Zahler Herr Rein-

Oberamtsrichter nach Errichtung der Amtsgerichte anno
olaus Freiherr v. Stengl, der sich anno 1891 erschossen
m Amte Oberamtsrichter Leonhard Thürauf folgte.
re 1879 wurde die Gemeinde Eging dem Amtsbezirke
rleibt.
nun in chronologischer Ordnung die wichtigsten Ereignisse,
Land der Abtei von seiner Gründung an bis zur Gegen-

wart betroffen wurde, wobei freilich fast Jahrhunderte wegen Mangel [...] Ueberlieferungen übersprungen werden müssen.

Vor der Schenkung dieses Landes an das Kloster Niedernbu[...] wissen wir von demselben nur, daß es nur sehr wenig cultivirt [...] größtentheils mit dichtem Urwalde bedeckt war.

Der Name Hunaberg, in alten Urkunden Hunenberg genannt, [...] Dorf Hunaberg in der Pfarrei Hauzenberg bezeichnend, erinnert allerdi[...] lebhaft daran, daß die vielgefürchteten Hunnen auch diese Landstrecke [...] ihrem Schrecken erfüllten und daselbst entsetzliche Denkmäler ih[...] mörderischen Gebahrens zurückgelassen haben mögen, denn bekannt[...] verheerten 902 die Hunnen, auch Ungarn[1]) = Hungarn = Hunava[...] genannt, die ganze Gegend um Passau, bis sie von den Passauer Bürg[...] unter Anführung ihres Bischofes Richar geschlagen und vertrieben wurd[...]

Noch viel weniger wissen wir von den Kämpfen der Boyer mit [...] Markomanen, welche sich doch ganz wahrscheinlich in dieser Gegend z[...] Theile abwickelten.

Nicht gar lange nachdem sich das Land der Abtei unter Bis[...] Ulrich II. etwas fester constituirt hatte, hatte es auch schon die Lei[...] des Krieges und allerlei Noth zu erdulden.

Unter Bischof Gebhard, Ulrich's Nachfolger, herrschte eine so[...] Theuerung der Lebensmittel, daß das Maaß Getreide 5 Pfund (c[...] 300 ℳ) kostete.

Schon im ersten Kriege zwischen Ottokar von Böhmen und [...] Bayernherzoge Heinrich II. dem Zänker hatte Passau und Umgeb[...] unter Bischof Otto von durchziehenden böhmischen Horden viel Unger[...] zu erleiden (1257). Besonders war es der böhmische Feldhauptm[...] Preußel, welcher im passauischen Gebiete arg wüthete.

Auch in dem zweiten Kriege zwischen Ottokar und Heinrich w[...] das Land der Abtei unter Bischof Petrus arg verwüstet, indem G[...] Albert III. v. Hals die Schaaren des Herzogs Heinrich über die [...] führte, in das Mühlviertel einfiel und den Markt Velden zerstörte (12[...]

Im Jahre 1316 wurde in allen Pfarreien des Bisthumes gesam[...] zur Wiederaufbauung des total, bis auf das St. Johannes-Spital, [...] gebrannten Neumarktes in Passau.

1) Nach anderen Autoren sind die Hunnen und Ungarn nicht identisch[...]

rühmten Schlacht bei Ampfing anno 1322 hat sich ein
Abtei Siboto v. Urleinsberg besonders ausgezeichnet.
of Gottfried war 1348 ein sehr heftiges Erdbeben in
ebung, durch welches die Pauluskirche beschädiget und ein
Kloster St. Nicola eingestürzt wurde, und in demselben
die orientalische Bubonenpest ganz Deutschland und soll
nd Umgebung den dritten Theil der Bevölkerng hinweg-

1370 faßte der hochgebildete Böhmenkönig Karl IV.,
niversität Deutschlands in Prag gründete und Böhmen
e des gebildeten Deutschlands machte, den kühnen Plan,
der Donau zu verbinden, scheint aber durch seinen im
olgten Tod daran verhindert worden zu sein. Es kann
aß ihm die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Planes

of Albrecht v. Winkel erhoben sich die nach Unabhängigkeit
r in Passau und zwangen ihn, von böhmischen Hilfs-
ßt, zur Flucht in die St. Georgsburg (1367), welche
Johann v. Traun als Schloßhauptmann tapfer ver-
Er machte mit 70 seiner Krieger einen Ausfall aus
brachte den Bürgern eine große Niederlage bei. Der
og gleichwohl verheerend und plündernd im Lande der
d verbrannte die Märkte Oberzell und Untergriesbach,
m der Mündung der Erlau in die Donau zwischen den
rn unter ihrem Hauptmanne dem Stadtrichter Andreas
Bischöflichen mit ihren österreichischen Hilfstruppen zu
am (vid. Burg Erlstein), das wieder für die Bürger
ändigen Niederlage endigte. Gegen 200 Bürger fielen
Feldschlacht, nur wenigen gelang die Flucht nach Passau.
ensschlusse wurden die Bürger in die Acht erklärt und
der Anstifter des Aufruhres, wurde von seinen eigenen
einen Sack gesteckt und in der Donau ertränkt.
ie Macht des Erfolges. Hätte er zu Erlau gesiegt, so
t Präsident der freien Reichsstadt Passau geworden. Die
er wurden neben der St. Paulskirche, da, wo sich jetzt
Herrn Juweliers Straub und das städtische Pissoir
n. Wer sich noch weiter über diese Vorgänge informiren

will, möge hierüber in Erhard's Geschichte der Stadt Passau Band I von Seite 127 an nachlesen.

Von den bekannten Hussitenkriegen (vid. auch Erlstein) wurde das Land der Abtei, da es gegen Norden von hohen, unwegsamen Bergen umgeben ist, welches der Entwickelung und dem Vorwärtsdringen einer größeren Heeresmacht nicht günstig ist, glücklicher Weise verschont, nur Passauer Bürger mußten anno 1457 8000 Mann hoch gegen die Hussiten ins Feld ziehen.

Dagegen entbrannte 1459, also circa 100 Jahre nachdem sich das Land der Abtei von den Schrecken des Bürgerkrieges erholt hatte, zwischen dem Bischofe Ulrich III. v. Nußdorf und den möchtigen Rittern Nicolaus und Peter Kappler von Winterberg in Böhmen (bei Sulawitz) eine erbitterte Fehde, weil die Letzteren Ansprüche auf passauisches Gebiet im Lande der Abtei machten. Sie fielen in das passauische Gebiet im jetzigen Amtsgerichtsbezirke Wolfstein ein, brandschatzten den Markt Waldkirchen und verheerten die ganze Gegend mit Mord, Brand und Raub, bis durch den Magistrat Passau zu Linz am St. Agnes-Tage 1459 der Friede vermittelt wurde.

Achtzehn Jahre später begann jene blutige Judenverfolgung, die dadurch ihren Anfang genommen haben soll, daß der Jude Christoph Eisengrein (von anderen Autoren Eysengreißhammer genannt) zu Freyung eine Hostie entwendet und dieselbe seinen Glaubensgenossen nach Ilzstadt gebracht habe, welche in ihrer Synagoge mit dieser Hostie allerlei entheiligende Proceduren vorgenommen haben sollen, Vorgänge, welche auch in gleicher Weise von Deggendorf und anderen Orten erzählt werden.[1]

Auch bei den Unruhen, welche 1482 in dem Streite zwischen Bischo[f] Friedrich Mauerkircher und Cardinal Hasler unter den Bürgern z[u] Passau entstanden waren, wurde ein Theil des Landes der Abtei, i[n] welchem die Watzmannsdorfer ihre Besitzungen hatten, von den Passaue[r] Bürgern verheert, weil Christoph von Watzmannsdorf auf Seite de[s] Bischofes Friedrich stand, während die Passauer Bürger es mit dem Cardinale Georg Hasler hielten.

Nach dem Brande eines großen Theiles des Neumarktes in Passa[u] 1508 trieb sich eine aus 52 Köpfen bestehende, von einem gewisse[n] Thomas Kayser geführte Räuberbande in der Nähe der Stadt Passa[u]

1) Vid. Erhard's Geschichte von Passau Band I pag. 192.

die ganze Gegend bis nach Freyung, Waldkirchen und
er machte und auch als die Urheberin des Brandes im
ehen wurde.

ne des 16. Jahrhunderts zogen die Türkenkriege, welche
der Abtei viele Angst und Kosten durch große Abgaben-
ten verursachten, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Zeit machten sich auch die Anfänge der Reformation im
i bemerklich, indem sich mehrere aus Oesterreich und
bene Wiedertäufer in der Gegend von Wegscheid nieder-
reißig auf Befehl des Bischofes Herzog Ernst in Passau
er Balthasar Huebmer in das Gefängniß nach Oberhaus
n, wo die Meisten von ihnen verschmachteten, da nur
n Gefängnisse entkamen.

hof Urban (1561—1598) drohte die Reformation in und
größere Fortschritte zu machen, und er schritt daher mit
ge, wie der finstere Administrator Ernst gegen die Ketzer
: Theil derselben in der Stadt Passau und im Lande der
e Herren von Schaetzl in Thyrnau, mußten ohne Gnade
runter auch die fleißigen und gewerbsamen Messerschmiede,
hmten Passauer Wolfsklingen verfertigten, wodurch der
Fürstenthume Passau ein großer Verlust von Kapitalien
rbeitskräften erwuchs. Man schätzte das Vermögen der
auf mehr als 150,000 fl. Sie wanderten zum größten
73) nach Solingen aus (Solinger-Klingen).

02 zog das Regiment Tilly in Passau durch und wurden
00 Baraken zu Lindau aufgeschlagen.

rban's Nachfolger auf dem Bischofssitze, Erzherzog Leo-
terreich, schloß im heiligen Eifer für die katholische Sache
ürsten Maximilian I. von Bayern 1610 die Liga gegen
und warb ein Heer von 12,000 Mann, eine für das
ssau bisher unerhörte Truppenmasse, zu deren Erhaltung
es Fürstbishumes bei weitem nicht ausreichten, weshalb
ge von 1615 eine für Stadt und Land äußerst drückende
rieben wurde, zu welcher wider alle Gewohnheit auch die
z ihres Widerstrebens herangezogen wurde. Auch wurden,
nmen zu vermehren, Bräuhäuser auf bischöfliche Regie

errichtet, und haben die Brauereien zu Ilz (Grubweg), Hutthurn, Waldkirchen, Hütten rc. ihre Entstehung dieser Finanznoth zu verdanken.

Trotz alledem genügten diese Steuern und Einnahmsquellen noch immer nicht, weshalb sich die Truppen, welche wider den König Mathias für des Kaisers Schutz nach Böhmen bestimmt waren, auf ihrem Zuge dahin im Lande der Abtei und in Oesterreich durch Raub, Plünderung und Excesse aller Art schadlos hielten (namentlich zu Marspach, Wesenurfahr, Engelszell rc.).

Für die Stadt Passau und das Land der Abtei wurde der zugefügte Schaden auf 35,000 fl. berechnet.

Bald darauf brach in dem benachbarten Oesterreich eine Bauernrevolution aus, und Churfürst Maximilian von Bayern ließ 1620 auf seinem Marsche nach Böhmen und Oesterreich Truppen-Abtheilungen zum Schutze des Hochstiftes Passau gegen die über die Grenze streifenden und plündernden Böhmen zurück, wodurch der Stadt Passau und dem Lande der Abtei wieder neue Kosten für Truppendurchmärsche, Einquartierungen rc. erwuchsen. Unter Anderen zogen auch 400 Mann des Fuggerischen Regimentes unter Oberst Marlander hier durch, 1619 angekündiget durch Ott Heinrich v. Fugger.

Wiewohl die Stadt Passau und das Land der Abtei während des ganzen dreißigjährigen Krieges niemals zum Kriegsschauplatze wurden und nicht ein einziger Schwede in feindlicher Absicht die Stadt Passau oder das Land der Abtei betrat oder den Inn überschritt, Dank der glücklichen Abwehr der Schweden durch den General Johann v. Werth an der Spitze von 4000 Bayern bei Landau und Vilshofen, so geriethen doch die Landleute in der Abtei durch die fortwährenden Steuern und Kriegsumlagen in solche Verzweiflung, daß die meisten von ihnen den Entschluß faßten, auszuwandern, und nur mit Gewalt daran verhindert werden konnten. So wurden auf dem Lande alle Feuerstätten besteuert und zu diesem Ende in fünf Klassen eingetheilt, wovon die höchste Klasse sech[illegible] Gulden zu bezahlen hatte.

Dazu kam noch im Jahre 1634 eine gräßlich wüthende, durch verschiedene Denkzeichen und Säulen zu Lindau, Hutthurn, Bärenbac[illegible] Löwenmühle rc. heute noch angedeutete Pest und eine solche Theuerun[illegible] daß die Leute genöthiget waren, aus dem Samen von Distelklee (Rume[illegible] pratensis, auch Mangelkraut und Hungerkraut genannt) bereitetes Br[illegible] zu genießen (1649); endlich auch noch der große Brand, welcher 16[illegible]

t Passau verzehrte, wodurch die Hilfe und Wohlthätigkeit des Landes der Abtei, wie man sich wohl denken kann, Anspruch genommen worden sein wird.

igfache Noth und Bedrückung rief auch im Jahre 1673 Regierungsantritte des Bischofes Grafen Sebastian von Rebellion der Landleute in den heutigen Amtsgerichten eid und Wolfstein hervor, zu deren Bewältigung sogar ruppen requirirt werden mußten.

Niederbayern und wahrscheinlich auch das Land der Abtei spanischen Erbfolgekrieges von Spionen wimmelte, davon r Erlaß des Churfürsten Max Emanuel Zeugniß geben.

an setzten die sich durch das ganze 18. Jahrhundert hin-, als der spanische und österreichische Erbfolgekrieg, der n die Franzosen rc., die Stadt Passau und das Fürsten- also auch das Land der Abtei mehr oder weniger in es in Mitleidenschaft und verursachten unsägliche Kosten.[1])

1770 und 1771 war eine allgemeine Mißernte und der milian Joseph III. von Bayern ordnete eine allgemeine n, so daß auch das Fürstenthum Passau genöthiget war, asse aus Ungarn und dem Welschlande um sehr hohen rtiren, wodurch so große Noth und Theuerung entstand, gezwungen waren, Brod aus Kartoffeln und Graswurzeln Gras in Milch gesotten zu essen, wodurch viele Menschen

e 1796 wurde ein Soldat des damals außerhalb der kurze Zeit in Lager gestandenen österreichisch-ungarischen mentes „Erzherzog Ferdinand“ wegen Insubordination

er Bischof Graf Thomas v. Thun anno 1799 durch eine ft veranlaßt sah, wieder eine außerordentliche Kriegssteuer empörten sich die Bewohner des Landes der Abtei aber-send Mann stark zogen die Bauern am 1. April 1799 onntage, jedoch nur mit Stöcken bewaffnet, vor die fürst-denz in Passau und protestirten gegen die neue Steuer. ber von einer zum Schutze des österreichischen Militär-

hard's sen. Geschichte von Passau I. Band.

Hauptmontour-Depots eben in Passau einquartierten österreichischen Husaren-Abtheilung, welche eine Plünderung ihres Depots befürchtete, mit flacher Klinge und Kolbenstößen über die Donaubrücke und den Holzgarten hinab vertrieben. Der ominöse Tag, an welchem sich dieses ereignete, zog ihnen auch noch den Spott der Passauer Bürger zu, welche ihnen diese Affaire noch lange nachtrugen, und als vier Jahre später (1803) das Land der Abtei toskanisch wurde, mußten sich die Bauern noch oft von den Städtern statt der „Toskanischen" spottweise die „Stockdamischen" höhnen lassen. Wer den Schaden hat, braucht eben für den Spott nicht zu sorgen.

Die nun nach der Säcularisation des Fürstbisthumes Passau erfolgte Einverleibung des Landes der Abtei in das Königreich Bayern brachte nun wieder etwas mehr Ruhe, Ordnung und Wohlhabenheit in diese Gegend, wenn gleich die fast ganz Europa perturbirenden napoleonischen Kriege auch hier nicht ganz spurlos vorüber gingen.

So wirthschafteten die im Oktober 1805 zu Hals einquartierten österreichischen Truppen heillos daselbst, während im Dezember desselben Jahres bayerische und französische Truppen in Obernzell, Waldkirchen, Leoprechting und in anderen Orten des Landes der Abtei ihr Unwesen trieben.

Im Jahre 1809 zogen Bayern, Oesterreicher und Württemberger durch den bayerischen Wald ins Mühlviertel. Der österreichische Feldmarschall Ritter ging mit seinem Corps über Wegscheid, während der württembergische General Normann von Hauzenberg aus über den Frauenwald in das Mühlviertel zog, welcher wahrlich beschwerliche und für ein ganzes Armeecorps gewiß schwierige Zug durch Denksteine mit dem Namen „Norman" und der Jahreszahl „1809" bei Neustift am Frauenwalde und in einem Walde östlich von Waldkirchen verewiget geworden ist. Außerhalb des Oberhauses wurden zwei wegen Raubmord verurtheilte Soldaten eines französisch-korsikanischen Regiments erschossen.

Von nun an hatte das Land bis zum heutigen Tage Ruhe, sah keine fremden Truppen mehr und konnte sich unter dem constitutionell-monarchischen Regime der k. b. Regierung ruhig und gedeihlich fortentwickeln.

Auch das berühmte Jahr 1848 setzte die ziemlich indifferente und conservative Bevölkerung wenig in Bewegung und nur die Kriegsjahre 1866 und 1870 und 1871 riefen manchen kräftigen und hoffnungsvoll

dem ehemaligen Lande der Abtei auf das Feld der Ehre,
er zum größten Kummer seiner Eltern nicht mehr zurück-
Namen dieser Wackeren hat der selige Bischof Heinrich auf
ntafeln in der anno 1710 von Fürstbischof Philipp von
uten Lambergkapelle im Domkreuzgange eingraviren lassen,
nun seit ihrer Restaurirung durch Bischof Heinrich dessen

re 1866 zogen mehrere sächsische Reiterabtheilungen an
r.

Allgemeine Topographie.

e, Einwohnerzahl, Grenzen und Bodenbeschaffen-heit des Landes der Abtei.

er Specialkarte des Fürstbisthumes Passau von J. Nep.
ürnberg bei Homann's Erben 1806 erschienen, bestand das
ittelbare Fürstenthum Passau gegen Beginn des jetzigen
kurz vor dessen Säcularisation außer der Hauptstadt Passau
rstädten hauptsächlich aus dem Lande der Abtei mit der
nnsdorf, aus der Herrschaft Viechtenstein, aus dem sogen.
e, d. h. einer kleinen Parzelle Landes außerhalb der Inn-
igen Gemeinde Beiderwiese entsprechend, endlich aus dem
Waldgütleramte im Neuburger Walde und der Gemeinde

ein kam übrigens schon mehrere Jahre vor der Aufhebung
umes Passau (1782) an Oesterreich. Ebenso der Markt
haft Obernberg. Auch das Pfleggericht und die Herrschaft
l schon früher an Bayern zurück.

ieser Ländercomplex, dessen weitaus größter Theil das Land
ete, im östlichsten Winkel des Königreiches Bayern zwischen
ute des 30. Grades und der 28. Minute des 31. Grades
Länge und zwischen der 28. und 56. Minute des 49. Grades
Breite, und hatte einen Flächeninhalt von ungefähr 18
.

este Entfernung von Süden nach Norden, also etwa von
Finsterau, beträgt circa 7 Meilen (52 Kilometer), während

der Weg von Westen nach Osten, also von Perlesreut bis Breitenb
circa 5 Meilen (37 Kilometer) ausmacht.

Die Grenzen dieses Landes waren: Im Süden die Donau,
Westen das Churfürstenthum Bayern, im Norden und Nordosten d
Königreich Böhmen (hier waren bis 1690 die Grenzen ganz unbestimm
und im Osten der österreichische Mühlkreis, hievon geschieden durch d
sogenannte Osterwasser und durch andere kleine Bäche und dive
Grenzsteine.

Auf diesem kleinen Landstriche wohnten mit Einschluß der St
Passau circa 52 000 Einwohner (eine genaue Volkszählung wurde dama
noch nicht vorgenommen) und es bildet derselbe ein von der Donau
zum Böhmerwalde hin stets bergan steigendes, mit tiefen Thälern län
und quer durchbrochenes Wald- und Gebirgsland, die südöstlichen A
dachungen des Böhmerwaldes, den sogenannten unteren bayerischen W
enthaltend. Die tiefste Stelle desselben an den Ufern bei Jochenst
liegt ungefähr 243 Meter über der Fläche des Mittelmeeres, währe
sein höchster Punkt, der Dreisesselberg, 1313 Meter mißt.

(Es wird bemerkt, daß von nun an in der topographischen B
schreibung auch noch die am rechten Ufer der Ilz liegenden Theile
Amtsgerichtes Passau mit inbegriffen sind.)

Wie man im Hochgebirge die Voralpen von den eigentlichen Ho
gebirgsriesen unterscheidet, so erheben sich auch hier die Berge stufenw
und man kann vorzugsweise drei Stufen unterscheiden:

Erstens die steilen Wände unmittelbar vom Donauufer aufsteig
und sich dann gegen Nordosten hin in kleinhügeliges Terrain verliere

Die hervorragendsten Höhen dieser ersten Bergreihe sind von We
nach Osten: der Windberg bei Windorf, die Klingleite, der Galgenb
bei Otterskirchen, der Stadtberg und Fuchsberg bei Passau, der Attenb
mit reizender Aussicht auf die Donau unterhalb der Lindau, die K
berger, früher Buchseerleite, die Haagerleite oberhalb Obernzell, de
höchster Gipfel das Kugelholz genannt wird, und die Jochensteinerleite

Drei bis vier Stunden hinter diesen Höhen erhebt sich eine zw
Reihe von höheren Bergen, nämlich:

Die Höhen bei Fürstenstein und Engelburg, der Blümers
Blümlesberg bei Tittling, der Heherberg bei Neukirchen, die Höhen
Fürsteneck, der Brennschinkenberg bei Hutthurn, der Bichelberg
Lichtenauerberg und die hohen Berggruppen um Hauzenberg als:

Frauenwald, Staffelberg mit Aussichtsthurm seit 1885
der Ruhmannsberg, die Höhen hinter Pfaffenreut und bei
endlich der gegen Südosten vorspringende Heherberg bei

ge fallen etwas sanfter gegen Norden ab, bilden dort
liches hügeliges Terrain wie die erste Reihe, bis endlich
s 4 Stunden weiter nördlich hin gegen die böhmische
dritte und höchste Bergreihe erhebt, vorzüglich repräsentirt
Gipfeln:

n nordwestlich erhebt sich im Lande der Abtei der Lusen
so genannt von dem keltischen hluzzun, i. e. zu deutsch
umpf, slavisch luzina, Lusche, wegen der sumpfigen Moore
ge. Dann der Almberg (1020 m), der Duschlberg
eidelberg (900 m), der Dreisesselberg (1313 m),
767 eine Grenzberichtigung zwischen dem Fürsten von
und dem Bisthume Passau vorgenommen wurde, der
[1]) (ca. 800 m) und weiter vorne der Geyersberg bei
ussichtsthurm (700 m).

te Gipfel dieses Gebirgszuges, der aber nicht mehr im
, sondern bei Zwiesel liegt, ist der Arber (1476 m hoch),
Appianischen Karte von Bayern aus dem Jahre 1566
en mons Actwhae angegeben ist und von den Böhmen
owit genannt wird, Schlangenberg von Hat (Schlange).
el desselben liegt der Arbersee, lacus, qui est in monte
dovy vrch = Schlangenberg).

diesen Gipfeln aus genießt man ein herrliches Panorama
rischen und Böhmerwald, über die gesegnete und reich
bayerische Ebene und auf die fernen bayerischen und salz-
Theil auch steyerischen Hochalpen.

Bodenbeschaffenheit.

e Land besteht aus Urgebirge, Granit und dessen Unter-
itterungsprodukten: Gneis, Syenit, Diorit, Aphanit, Horn-

ckenstein, Plechenstein, Plättchenstein, Bleckhenstein und Blechenten-

blende, Glimmer, Feldspath, Quarz, Vesuvian, Dolomit, Serpentin, T
Lehm, Porzellainerde und Graphit.

Der schönste und zu baulichen Zwecken am besten zu verwende
Granit befindet sich in der Gegend von Hauzenberg, Bichlberg, Fürs
stein, Einzendobelmühle, Weiding ꝛc.

Aus dem Hauzenberger Steinbruche wurden die steinernen Joche
Inn-, Donau- und Ilzbrücke gebaut, und wurden zwölf mächtige, a
seitige 6½ m lange und 1½ m im Durchmesser enthaltende Sä
gebrochen, welche für den Bau der Ruhmeshalle in Kelheim bestim
waren, aber wegen ihrer Größe und Schwere bei der mangelha
Beschaffenheit der Verkehrswege und Transportmittel nicht dahin gebr
werden konnten. Nur eine solche Säule wurde bis an die Brücke
der Liebelmühle an der Erlau transportirt, wo sie bis zur St
zwecklos liegen geblieben ist.

Nicht so mächtig wie den Granit findet man den Gneis beson
unterhalb des Edelhofes bis Obernzell und Jochenstein oft mit Gra
gemischt. Den Syenit findet man am ausgezeichnetsten auf dem V
zwischen Kernmühle und Edelhof, dann einen schönen rothen Syenit
Fatting. Diorit kommt in sehr schönen Platten bei Schergendorf un
Kellberg vor. Auch die Ruine Hals steht auf einem Felsen von Di
Porphyr, welches Gestein auch den westlichen Ausgang der Buchbe
Leite bildet.

Quarz findet sich gangartig allenthalben, besonders hinter
Schmiede zu Hals.[1])

Bei Fatting findet man auch sehr schönen und reichlichen Quarz
zur Glasfabrikation geeignet.

Granulit oder Weißstein gibt es im Hohlwege bei der Kernm
und jenseits des Inns im Walde oberhalb Anzberg in der Pf
Freunberg, als Putzsand benützt.

Dolomit (Urkalk) als ganz gutes Material zum Kalkbrennen f
sich in großen Lagern:

I. Bei Babing, Stetting und Kading in der Pfarrei Otterskir
auf welchem sich viele lose Brocken von rothem und bra
Jaspis oberflächlich aufgelagert befinden.

II. Bei Gaishofen.

---

1) Jetzt weggesprengt.

uße des Satzbacherberges vor Thyrnau.
iederndorf und Steinhag unterhalb Obernzell.
alb des sogen. Maiers auf der Au.
olbachthale, Kasten gegenüber, und
nd da im Rinnsale der Donau nur bei tiefem Wasser-
sichtbar.

indet man an Stellen im Graphitbergwerke zu Pfaffen-
hön oberhalb Eggendobel, wo der ehemalige Fußweg von
auf die Rieß abzweigte, in der Nähe des Armenhauses,
886 die Landstraße vorübergeht. Brauneisenstein und
früher nahe an der Mündung der Erlau, zu Hackelberg,
berg und Tiefenbach gewonnen. [1])

lz gibt es dort und da zerstreute Stücke von Serpentin
rn der Ilz Titaneisensand.

vurde bei Vorholz in der Pfarrei Untergriesbach gegraben.
serer Gegend gänzlich fehlt, das ist Salz, Torf, Stein-
el. Nur bei Zwicklöd oberhalb Wernstein findet sich ein
dehntes, aber ziemlich tiefes Mergellager mit interessanten
lches zum Düngen der Felder auch auf weitere Entfern-
ationeller Weise benützt wird.

zellainerde und Graphit vide pag. 58.

specielt für die geologische Beschaffenheit des bayerischen
rt, dem sind die hierüber geschriebenen Werke von Dr.
rath v. Gümbel, von Forstmeister Winneberger und von
Dr. Egger zu empfehlen.

encultur und Landwirthschaft.

n ist durchaus Lehmboden, dort und da mit Quarzsand
ischt und im Allgemeinen ziemlich fruchtbar, besonders in
Röhrnbach, aber wegen des coupirten Terrains schwer
u bearbeiten. Doch steht die Fruchtbarkeit weit hinter
Innviertels und Rotthales zurück, indem durchschnittlich
Samen erzielt werden, während in den letztgenannten
8 und noch mehr Samen sich ergeben.

n gegen den Böhmerwald hin nimmt die Fruchtbarkeit

. Geschichte.

blende, Glimmer, Feldspath, Quarz, Vesuvian, Dolomit, Serpentin, Tal
Lehm, Porzellainerde und Graphit.

Der schönste und zu baulichen Zwecken am besten zu verwenden
Granit befindet sich in der Gegend von Hauzenberg, Bichlberg, Fürste
stein, Einzendobelmühle, Weiding ꝛc.

Aus dem Hauzenberger Steinbruche wurden die steinernen Joche d
Inn-, Donau- und Ilzbrücke gebaut, und wurden zwölf mächtige, ac
seitige 6½ m lange und 1½ m im Durchmesser enthaltende Säul
gebrochen, welche für den Bau der Ruhmeshalle in Kelheim bestim
waren, aber wegen ihrer Größe und Schwere bei der mangelhaft
Beschaffenheit der Verkehrswege und Transportmittel nicht dahin gebra
werden konnten. Nur eine solche Säule wurde bis an die Brücke
der Liebelmühle an der Erlau transportirt, wo sie bis zur Stun
zwecklos liegen geblieben ist.

Nicht so mächtig wie den Granit findet man den Gneis besond
unterhalb des Edelhofes bis Obernzell und Jochenstein oft mit Grap
gemischt. Den Syenit findet man am ausgezeichnetsten auf dem W
zwischen Kernmühle und Edelhof, dann einen schönen rothen Syenit
Fatting. Diorit kommt in sehr schönen Platten bei Schergendorf un
Kellberg vor. Auch die Ruine Hals steht auf einem Felsen von Dio
Porphyr, welches Gestein auch den westlichen Ausgang der Buchber
Leite bildet.

Quarz findet sich gangartig allenthalben, besonders hinter
Schmiede zu Hals.[1])

Bei Fatting findet man auch sehr schönen und reichlichen Quarzs
zur Glasfabrikation geeignet.

Granulit oder Weißstein gibt es im Hohlwege bei der Kernm
und jenseits des Inns im Walde oberhalb Anzberg in der Pfa
Freunberg, als Putzsand benützt.

Dolomit (Urkalk) als ganz gutes Material zum Kalkbrennen fi
sich in großen Lagern:

I. Bei Babing, Stetting und Kading in der Pfarrei Otterskir
auf welchem sich viele lose Brocken von rothem und bra
Jaspis oberflächlich aufgelagert befinden.

II. Bei Gaishofen.

---

1) Jetzt weggesprengt.

uße des Satzbacherberges vor Thyrnau.
iedernndorf und Steinhag unterhalb Obernzell.
alb des sogen. Maiers auf der Au.
olbachthale, Kasten gegenüber, und
nd da im Rinnsale der Donau nur bei tiefem Wasser-
sichtbar.

findet man an Stellen im Graphitbergwerke zu Pfaffen-
hön oberhalb Eggendobel, wo der ehemalige Fußweg von
auf die Rieß abzweigte, in der Nähe des Armenhauses,
1886 die Landstraße vorübergeht. Brauneisenstein und
früher nahe an der Mündung der Erlau, zu Hackelberg,
berg und Tiefenbach gewonnen.[1])

lz gibt es dort und da zerstreute Stücke von Serpentin
rn der Ilz Titaneisensand.

wurde bei Vorholz in der Pfarrei Untergriesbach gegraben.
serer Gegend gänzlich fehlt, das ist Salz, Torf, Stein-
gel. Nur bei Zwicklöd oberhalb Wernstein findet sich ein
dehntes, aber ziemlich tiefes Mergellager mit interessanten
lches zum Düngen der Felder auch auf weitere Entfern-
ationeller Weise benützt wird.

zellainerde und Graphit vide pag. 58.

speciell für die geologische Beschaffenheit des bayerischen
rt, dem sind die hierüber geschriebenen Werke von Dr.
grath v. Gümbel, von Forstmeister Winneberger und von
Dr. Egger zu empfehlen.

encultur und Landwirthschaft.

n ist durchaus Lehmboden, dort und da mit Quarzsand
ischt und im Allgemeinen ziemlich fruchtbar, besonders in
Röhrnbach, aber wegen des coupirten Terrains schwer
u bearbeiten. Doch steht die Fruchtbarkeit weit hinter
Innviertels und Rotthales zurück, indem durchschnittlich
Samen erzielt werden, während in den letztgenannten
8 und noch mehr Samen sich ergeben.

n gegen den Böhmerwald hin nimmt die Fruchtbarkeit

. Geschichte.

sehr ab, und werden in der Gegend um Grainet, Finsterau ꝛc. kaum 3 Samen erzielt, woran jedoch mehr das rauhe Klima, als schlechte Bodenbeschaffenheit Schuld ist. Weizen und Gerste gedeihen dort fast gar nicht mehr, dagegen sehr gut Haber und Kartoffel. Erfahrene Oekonomen behaupten, daß der an ein rauheres Klima gewohnte Gerstensamen aus Lappland hier gut gedeihen müsse (?).

Feines Obst und Gemüse gedeihen wenig und schlecht; besser wieder Hanf, Reps und die wenig gebauten Runkelrüben.

Tabak wird selten gepflanzt und der früher stärker betriebene Bau von Kartendisteln (dipsacus fullonum) hat fast ganz aufgehört. Schon 1758 wurde Passau von Straubing aus mit Gemüse versehen.

Etwas Hopfenbau wird bei Hauzenberg und Vormbach getrieben. Klee wird erst seit 1760 gebaut.

Der Weinbau, welcher früher sehr im Aufschwunge war, wird jetzt nur mehr unbedeutend, bloß zum Genusse von Trauben, nicht mehr zur Weinbereitung betrieben.

Flachs wird hinwiederum viel und in vorzüglicher Qualität producirt.

Im ganzen unteren bayerischen Walde gibt es herrliche Wiesen, doch keine Alpenwirthschaft. Das Land eignet sich daher im Allgemeinen mehr zur Viehzucht als zum Ackerbaue, welche Einsicht auch in der Bevölkerung mehr und mehr Platz greift, da man immer mehr prächtiges Mastvieh aus dieser Gegend, aber leider an der Stadt Passau nur vorbei treiben sieht.

Die Pferdezucht könnte besser vorwärts gebracht werden und müssen die Pferde noch meistens von Böhmen eingeführt werden. Auch die Schaf- und Schweinezucht wird verhältnißmäßig mangelhaft betrieben, während doch das niederbayerische Schwein von den Händlern als eines der besten anerkannt wird. Trichinen sind glücklicher Weise in unserer Gegend noch nicht vorgekommen.

Die Bienen gedeihen wegen des auffallend großen Reichthumes der aromatisch duftenden, honigreichen Blumen auf unseren Feld- und Waldwiesen sehr gut.

Für die Seidenzucht ist das Land zu rauh.

Die Fischerei würde sehr ergiebig sein, wenn die Fische mehr geschont würden und wenn nicht der Laich derselben seit Einführung der Dampfschifffahrt einer zu großen Perturbation ausgesetzt wäre. Besonders gibt es in den rasch fließenden Bächen der höher gelegenen Thäler vi

und Forellen, auch sehr gute Krebse, leider in letzterer
Krebspest etwas decimirt.

Bäche von jeher sehr reich an Fischen waren, deren es
in den früher weit zahlreicher existirenden Weihern gab,
us hervor, daß Bischof Ernst im Jahre 1528 eine Fischer-
s an Fischen sehr reiche Land der Abtei errichtete.

e der Donau setze ich als bekannt voraus. Interessant
im Jahre 1341 eine so unermeßliche Menge von Karpfen
eraufgeschwommen ist, daß die ärmsten Leute lange Zeit
keinen Karpfen mehr verzehren konnten.

nfischerei, seit undenklichen Zeiten in allen Bächen, besonders
im besten Betriebe, ist seit Anfang dieses Jahrhunderts
gelegt, weil durch die großartigen Holztriften und durch
rwüstung namentlich durch die in Hals einquartierten
Truppen im Jahre 1805 die meisten Perlenmuscheln zu

waren mit kaiserlicher Bewilligung von den Passauer
Perlenfischer, sogen. Fronfischer zu Kellberg, Waldkirchen
und Goldwäscher angestellt.

780 war Adam Graf Frohn-, Pann- und Perlfischer.

ronius sah anno 1687 eine Ilzer-Perle, welche man
000 Reichsthaler schätzte. In der kgl. Schatzkammer zu
die prächtigsten Schmucksachen mit Ilzer-Perlen reichlich
n. Es war auch ein eigener kgl. Commissär für Perlen-
s dieses Jahrhunderts im Unterdonaukreise angestellt.

Flüsse, Bäche, Seen, Weiher.

tstrom, welchem alle anderen Flüsse und Bäche zueilen,
ten gelegen ist, ist die an der südlichen Grenze des Landes
g von Nordwesten nach Südosten fließende Donau,
, i. e. tiefer Strom, der Ister der Römer.

be ergießen sich der Reihe nach von Westen beginnend
m bayerischen Walde kommende Bäche:

rasmannsbach bei Windorf;

h, welche bei Zenting vom Sonnenwalde entspringt, kurz
a v. Wald vorbeifließt, die kleine Oh aufnimmt und sich

später unter dem Namen Gaißa unterhalb der Ortschaft Gaißa von de sogenannten Teufelsbrücke überwölbt nach ungefähr neunstündigem Lau in die Donau ergießt;

3. die Ilz, Ilsa, Iltza, Ilzisa, Ylltz, lateinisch Ilissus, d mächtigste unter den Nebenflüssen der Donau im Lande der Abtei, u das Land in einen westlichen und östlichen Theil scheidend, entsteht a der aus dem Rachelsee entspringenden Schönberger-Ilz und aus d Wolfsteiner-Ilz, die sich nahe bei Fürsteneck, wo sich seit 1731 ein groß Triftplatz befindet, miteinander unter dem gemeinsamen Namen Ilz ve einigen, welche dann durch ein sehr romantisches Thal an Kalten vorbeifließt, wo sie seit 1863 überbrückt ist, und dann mehrere Stund weiter unten den Markt Hals, wo sich wieder seit 1879 eine steiner Brücke befindet, in merkwürdiger achterförmiger Krümmung umfließt u endlich in der Ilzstadt abermals in sehr pitoresker Gegend am Fuße d Niederhauses in die Donau fließt, durch ihre schwarze Farbe sich von d gelbgrünen Donau noch ziemlich weit unterhalb ihres Einflusses in d selbe scharf unterscheidend.

Die Wolfsteiner-Ilz entsteht aus der Vereinigung des Saus- u Reschwassers in der Buchberger-Leite, einer Art Klamm, welche weg ihrer grotesken Natur vielfach besucht und bewundert wird, aber seit Regulirung dieses Flüßchens zum Behufe der Trift viel an Reiz u Wildheit verloren hat.

Eine halbe Stunde oberhalb Fürsteneck nimmt die Wolfsteiner- das sogenannte Osterwasser auf, das am Duschl- und Heidelberge e springt.

Das Ilzwasser eignet sich wegen seiner Reinheit und Weichheit g vorzüglich zum Baden, und wird dazu auch von nahe und ferne f frequentirt.

Die quantitative chemische Analyse desselben konnte ich we Mangels der hiezu nöthigen Apparate leider nicht vornehmen.

Die qualitative ergibt keine Spur von Kalk, weshalb das Wa so weich ist; dagegen findet man nebst nur sehr wenigen organis Substanzen etwas Chlormagnesium, Chlorkalium, Chlornatron und Ei

Außer Perlen führt die Ilz auch Goldsand mit sich, und wu mit kaiserlicher Bewilligung auch Goldwäscher für die Ilz angest Kaiser Arnulf nämlich gab schon am 9. November 898 allen G wäschern ein Privilegium, in allen Gold führenden Flüssen des deuts

nſchen zu dürfen, und Biſchof Johann von Schaerffenberg
anno 1383 Goldmünzen ſchlagen mit der Inſchrift:
si" (Aus Ilzgold).

er nun zu beſchreibenden, einige Stunden weiter öſtlich
der Ilz laufenden Erlau befinden ſich Perlen und wurde

au (Erla) entſteht auf folgende Art:
gen ſich nämlich der Schauerbach bei Oberneureut, der
Rannaberge bei Sonnen und der Reichermühlerbach bei
nach Aufnahme des vom Frauenwalde herabkommenden
s zum ſogen. Sausbache, der ſpäter bei Waldkirchen den
oder Erlau (Oerlach, Orlachus) erhält und unter dieſem
der Kittel= und Kaindelmühle vorüberfließend nach Auf=
ffel= und Aubaches nahe unterhalb der Papierfabrik zu
onau ergießt.

er Ilz und der Erlau iſt noch der kleine, bei Mitter=
gende, perlenführende und nach ungefähr vierſtündigem
der Lehenmühle in die Donau ſtürzende Satzbach zu
er unten an der Kehrmühle der Höhreutbach, dann
zell der Ecker= und Hochleitenbach, der obere und
ach und endlich als Grenzbach der Riedelbach, lauter

ben wir die am Rannaberge unterhalb Sonnen ent=
na noch anzuführen, die aber nur zum Theile in das
Abtei gehört, da ſie bei Oberkappel in das öſterreichiſche
rtel) übertritt.

bildete ſie auf einer langen Strecke hin die Grenze
und Oeſterreich.

es mit der Michel (Mühel, auch Muhila genannt),
prung am Dreiſeſſelberge hat, nur eine kurze Strecke die
nwelt" durchfließt und dann den Gegenbach aufnehmend
reichiſche Mühlviertel der Donau zueilt.

ordgrenze des Landes der Abtei entſpringen die Quellen
n hin fließenden Moldau (Wultha), verlaſſen aber ſchon
m Laufe nach Böhmen fließend das Land der Abtei und
dieſes Land nur als Triftbäche von Bedeutung.

rze Farbe dieſer ſämmtlichen Bäche, beſonders der Ilz,

erregte von jeher die Aufmerksamkeit der Naturforscher, und di
dieser Färbung wurden mannigfach gedeutet.

Es ist nicht, wie Manche glauben, der Grund dieser
Bäche, welcher denselben die schwarze Färbung verleiht, sonde
dunkel gefärbte, im Wasser suspendirte Humustheilchen, welche
färben, wie man dieses ganz deutlich am Zusammenflusse de
Donau sehen kann, wo zu gewissen Zeiten bei ruhigem
Markirung der dunklen Ilzfarbe ganz deutlich hervortritt,
Grunde beeinträchtiget sein zu können.

Auch wird die Ilz immer heller, je seichter sie wird,
dunkler, je tiefer sie ist, was doch umgekehrt sein müßte, wenn
Farbe vom Grunde herrühren würde.

Daß auch Eisentheilchen suspendirt sind, unterliegt keine
Ich nahm mehrmals einen sehr kräftigen Magnet und steckte
ausgetrockneten, verschiedenen Partien des Ilzgrundes entnomm
sand, und stets blieben beim Herausnehmen des Magnetes
Sande viele kleine Körnchen am Magnete hängen, welche sich
Untersuchung als Eisenglimmer und Titan-Eisenkies-Theilchen
Hiedurch dürfte die stärkende, wohlthuende, erregende Wirkun
bäder sich erklären. Der Ilz aber harzige Bestandtheile aus de
schwimmenden Triftholze zu vindiciren, ist nicht zuläßig, da sich
Harze im Wasser nicht lösen.[1])

---

1) Qualitative Bestimmung der gelösten Salze im
Zur Untersuchung bediente ich mich eines oberhalb des Malzhauses zu
mitten aus der Ilz geschöpften Ilzwassers. Das filtrirte Untersuchung
klar, farblos und geruchlos, von fadem Geschmacke, herrührend von d
an Kohlensäure und der fast völligen Abwesenheit der alkalischen Erde
Prüfungsergebniß des uneingedampften Wassers ein negatives war,
Kubikcentimeter in einem genau tarirten Schälchen im Dampfbade z
abgedampft, worauf sich ergab:

Tara: 11,8750 . . .
mit Rückstand: 11,9470 . . .
also in 500 cbcm: 0,0720 . . . Rückstand,
mithin in 1 Liter: 0,1440 . . . feste Bestandtheile.

Dieser Rückstand ist ein sehr geringer und das Wasser deshalb ein
und reines. (Minimalrückstand: 0,0240 . . . nur in der Granitforma
erhaltene Rückstand wurde mittelst einiger Tropfen Salpetersäure gelö
weichen von Kohlensäure konnte nicht constatirt werden), und das Fi
nun geprüft auf: 1. Organische Substanzen mit Kaliumpermangan

ist es, daß das Ilzwasser besser in die Haut eindringt
Bade länger als andere Gewässer an der Haut haftet,
g der Ilzbäder so angenehm und nachhaltig macht, und
ache nur in der großen Weichheit des Wassers beim
alkbestandtheile zu suchen ist.

welche dem Salzburger- und Schweizerlande so un-
verleihen, ist hier großer Mangel. Es verdienen kaum

rca 1090 m hoch liegende, tiefe, dunkle, von Adalbert
isch geschilderte Dreisesselbergsee, auch Plöckensteiner-
genannt, am Fuße der kahlen Seewand an der Ostseite
rges bereits auf böhmischem Gebiete liegend, der eine
n Umfange hat und 16 Klafter tief ist. (Hoch oben das

reudensee, 1/4 Stunde von Hauzenberg in sehr roman-
1000 m hohen Bergen umschlossen.

vielen früher vorhandenen kleinen Weihern im Lande der
st kein einziger mehr.

e, ziemlich fischreiche Weiher befinden sich in dem das
nicht mehr in sich schließenden Theile des Amtsgerichtes
elburg und Fürstenstein, nämlich der Rottaumüller- und
müller-Weiher, welche alle 3 bis 5 Jahre abgelassen
ein Jubel munterer Gäste, welche von weit her zu diesem
n pflegen, um sich an den wohlschmeckenden Weiherkarpfen
nundendem Engelburger Bier zu laben.

end. 2. Schwefelsäure mit Chlorbaryum: frei. 3. Salz-
ösung: geringe Menge. 4. Kalk mit oxalsauer. Ammonium:
sia mit NH_3 und phosphorsauer. Natron: fast frei. 6. Sal-
SO_4H_2 und Eisenvitriol: frei. 7. Ammoniak mit Neßlers
8. Eisen! mit a) Ferro-cyan-Kalium-Lösung: schwach blau-
g; b) mit Rhodankali-Lösung: schwach rothe Färbung. --
zeigen mithin Spuren von Eisen, wie sie in fast jedem Wasser
konnte in Folge dessen eine quantitative Bestimmung leider nicht
rden, da hiezu sehr große Wassermassen nöthig gewesen wären.
ungen konnten nicht gefunden werden. Es stellt sich mithin das
hr reines und weiches dar, enthaltend organische Substanzen in
dann Chlormagnesium, Chlorkalium und Natron und Spuren

Auch großartige Wasserfälle wie im Hochgebirge gibt es daselbst nicht, dagegen oft ganz niedliche, reizende, lebendige Caskaden.

Von den Bädern und Mineralwässern wird im speciellen Theile be den betreffenden Kur- und Badeorten des Näheren die Rede sein.

Klima.

Es wurde schon im allgemeinen geschichtlichen Theile ausgesprochen daß dieser nördlich von der Donau gelegene Landstrich rauh und wil von undurchgringlichem Urwalde bedeckt und von wilden Thieren be wohnt war.

Nun für die Ausrottung der Wälder ist jetzt allerdings fast meh als wünschenswerth gesorgt worden, und was Menschenhände noch ve schont haben, das haben zum großen Theile die Borkenkäfer und d Windbrüche im Jahre 1870 gehörig vernichtet, und da, wo sonst Bäre Wölfe und Luchse hausten, ist man jetzt froh, ein Häslein, ein Reh od gar einmal einen Hirschen weiden zu sehen.

Demungeachtet ist das Klima wegen der hohen und gegen Win wenig geschützten Lage des Landes etwas kalt und rauh, besonders geg Norden hin, wo der erste Schnee oft schon Anfangs Oktober anfällt u oft bis zum Monate Mai liegen bleibt, 5 bis 6 Fuß hohe Wän bildend und die Communication sehr erschwerend, ja oft geradezu gefährden

Doch ist das Klima nicht ungesund, vielmehr stärkend und cons virend, und die Bewohner erreichen durchschnittlich ein ziemlich hoh Alter, nur sind sie oft heftigen Entzündungen der Athmungsorgane au gesetzt, welche zu ihrer Heilung ganz ungewöhnlich große Blutentziehung verlangen.

Endemisch kommt nur das Wechselfieber in der Nähe der ob genannten Weiher und in den Donauniederungen vor, in welch letzte auch Kropf und Cretinismus öfters zu finden sind.

Typhus, Scharlach und Diphtherie treten bisweilen epidemisch, auch sporadisch auf. Von den letzten Cholera-Ausbrüchen war das L gänzlich verschont geblieben.

Am reinsten, gesündesten und stärkendsten, besonders für nervenschw Städter und Stubengelehrte, ist die Luft im September, wo man in Regel auch auf anhaltend gutes Wetter rechnen kann, und ist da schwächlichen Personen, welche auf nicht gar zu großen Comfort Ansp

iese Zeit ein Aufenthalt im bayerischen Walde bei nicht
Bohnungs- und Lebensmittelpreisen sehr zu empfehlen.
sogenannte Sommerfrischen sind besonders hervorzuheben:
aldenburg, Tittling, Neureichenau, Fürsteneck, Thyrnau,
enberg, Sonnen, Jandelsbrunn und besonders Hauzenberg,
vegen seiner schönen und gesunden Lage im Jahre 1881
des kgl. Advokaten Herrn Dr. Jahn und des kgl. Bezirks-
Dr. Strobel (seit 1890 Titular-Medizinalrath, gestorben
n als Aufenthaltsort für die sogenannten Ferien-Colonien,
holungsplatz für schwächliche arme Kinder während der
sgewählt wurde.

Jahre über herrschende Wind ist der Westwind, welcher be-
stens in unserer Gegend, gerne Regen und Feuchtigkeit bringt.
ste, besonders aber im Januar, weht in der Regel einige
in scharfer, rauher, aber schöne, heitere Tage verheißender
jedoch bisweilen Lungenentzündungen hervorruft und im
ne weit verbreitete Influenza-Epidemie veranlaßte, die auch
at.

der hohen Berge wegen nicht sehr häufig, nur zu schlimm
onau-Niederungen, und es bietet ein interessantes und er-
spiel, wenn man von einer Höhe des bayerischen Waldes
inem reinen, heiteren Tage die Gipfel des Böhmerwaldes
schen, salzburgischen und steyerischen Hochalpen wie Inseln
er Ebene und in den Flußthälern liegenden, hin und her
lmeere auftauchen sieht.

chronologische Zusammenstellung merkwürdiger klimatischer und Naturereignisse.

23 strenger Winter und sehr trockener Sommer.
897 große Hungersnoth.
r ein äußerst trockenes Jahr, so daß das Donaubett bei
t gänzlich austrocknete, was sehr günstig für den damaligen
sburger-Brücke war.
r ungemein naß und trat Hungersnoth ein.
1151 Pest und große Theuerung.
hnete sich durch außerordentliche Fruchtbarkeit aus.
sehr nasser Sommer.

1170 und 1172 große Hitze und Dürre.

1173 war ein sehr strenger Winter, in welchem viele Menschen i Lande der Abtei von wüthenden und hungerigen Wölfen zerrissen word sind. Auch gab es eine große Ueberschwemmung.

1175 ein sehr heißer und trockener Sommer.

1210 große Ueberschwemmung.

1231 große Theuerung.

1254 unglaubliche Billigkeit aller Lebensbedürfnisse.

1288 war ein großes Mißjahr und herrschte so viel Noth Lande der Abtei, daß selbst die begütertsten Adeligen von Haberb leben mußten.

1310 große Theuerung und Hungersnoth.

1348 herrschte die Pest in verheerender Weise und wurde ein deutendes Erdbeben verspürt.

1437 war ein sehr heißer und trockener Sommer.

1495 große Noth und Theuerung infolge von Mißwachs, besond im Lande der Abtei. (Vid. Preming.)

1501 das größte bekannte Hochwasser der Donau.

1540 war der Sommer so heiß, daß alle Feldfrüchte verdor und viele Waldbrände entstanden. (H. M. S.)

1570 fiel ein weit verbreiteter Getreideregen, wahrscheinlich d Stürme von weiter Ferne hergewehte Samenfrüchte. (H. M. S.)

1634 hat wieder eine verheerende Pest die Bevölkerung deci (Vid Kellberg.)

Hier erlaube ich mir die Bemerkung einzuschalten, daß wissensc liche und historische Aufzeichnungen aus dem 17. Jahrhunderte zie spärlich vorhanden sind, weil während des dreißigjährigen Krieges alle wissenschaftliche Thätigkeit durch die Schrecken und Gräuel d langen Krieges in den Hintergrund gedrängt wurde.

1648 und 1683 unerhörte Theuerung aller Lebensmittel.

1690 und 1723 waren sehr trockene Jahre.

1708, 1709, 1728, 1739 und 1740 waren sehr strenge Win

1749 am 11. und 12. Juli gab es so dichte Heuschreckenschw daß sie die Sonne verdunkelten.

1761 herrschte allgemeine große Theuerung.

1770 wurde der Kartoffelbau in hiesiger Gegend eingeführt.

lso 1768 wurde abermals ein Erdbeben verspürt, welches
haden brachte. (Schöller.)
g waren die letzten Decennien des achtzehnten Jahrhunderts.
72 herrschte eine große Theuerung im Fürstbisthume
as Churfürstenthum Bayern am 5. Februar 1770 eine
idesperre verordnete, und daher Getreide aus dem Welsch-
ren Preis herbeigeführt werden mußte.
bel herrschte daher in Passau, als am 28. Oktober 1772
, in Mauthausen zollamtlich behandelte Getreideschiff mit
ngarischen Kornes in Passau ankam, und als am 28. De-
Jahres auch noch der Pichlerische, Freudenbergerische und
Schiffzug mit Getreide aus Ungarn beladen landete, war
roß, daß ein feierliches Lob- und Dankamt in der Stadt-
St. Paul abgehalten wurde.
1770 war auch reich an bei uns sichtbaren Nordlichtern,
hre später (1870).
er große Theuerung der Lebensmittel.
30. des Weinmonates und
es große Ueberschwemmungen in Folge lange anhaltender
el am Hause Nr. 430).
unheimlich wegen entsetzlicher Gewitter.
schte eine ganz außerordentliche Kälte mit starkem Schnee-
dichter und anhaltender Höhenrauch im Sommer, wie er
rher gesehen wurde.
es viele Wochen lange fast ununterbrochen geschneit und
te Schneemassen angehäuft.
ein unendlich heißes, aber dennoch fruchtbares Jahr.
es wieder viel Schnee und entsetzliche Kälte.
auch ein sehr strenger Winter.
ein großer Komet gegen Norden sichtbar.
1817 große Theuerung.
man ein feueriges Meteor am Firmamente.
der kälteste Winter im 19. Jahrhundert (30° R.), welchen
im Jahre 1879 an Kälte nahezu erreichte (29° R.).
ßes Nordlicht von 6 bis 10 Uhr Abends.
strengem Winter großes Hochwasser der Donau.
2. Februar große Ueberschwemmung.

1862 am 17. Juni Nachmittags 4 Uhr schreckliches Hagelwette
Einzelne Hagelkörner fast Hühnerei groß.

1556, 1573, 1652, 1742, 1745, 1811 und 1858 erschienen be
wunderungswürdige Kometen, von denen der im Jahre 1858 auftauchend
am meisten durch seine Größe und seinen Glanz imponirte. Er wurd
am 2. Juni 1858 von Donati entdeckt. Sein Schweif reichte vo
Westen nach Osten über das ganze Firmament.

1883 bedeutendes Hochwasser am Neujahre.

1885 am 5. Mai fand man einen tieferen Barometerstand, al
viele Decennien vorher und gleichzeitig eine leise Erderschütterung in d
Gegend von Wegscheid. Im Herbste fand ein großartiger, von d
damals lebenden Generation noch niemals gesehener Sternschnuppenf
statt, wobei man auf der Innbrücke deutlich sah, wie die Sternschnupp
vor der Mariahilfkirche gegen den Inn herab fielen.

1886 gab es besonders viele und heftige Gewitter mit auffalle
häufigem Einschlagen und Zünden des Blitzes, so daß oft 3—4 Gebä
zugleich brannten.

1889 regnete es dahier drei Monate lang, nämlich während d
Monate Mai, Juni und Juli, keinen Tropfen.

1893 gab es einen sehr kalten, lang anhaltenden Winter mit groß
Schneemassen.

1895 anhaltend schöner, warmer Sommer. Verheerung des Kraut
durch Kohlweißling-Raupen zu Millionen.

1897 am 7. Januar leichtes Erdbeben im ganzen Lande der Ab

1898 anhaltend schöner, warmer Sommer. Große Fruchtbark
Vieles und gutes Obst.

Verzeichniß der bekannten Hochwässer der Donau und des Innes.

Hochwässer der Donau:

Anno 1012.
„ 1013, 1060 und 1080.
„ 1173, wo viele Menschen, Thiere und Ortschaften
Grunde gingen.
„ 1210. (Nach Buchner.)
„ 1284.
„ 1342, 1367 und 1439.
„ 1501, das höchste bisher bekannte und geschichtl

aufgezeichnete Hochwässer, wobei Inn und Donau an der Stelle der [illegible] zu [illegible] zusammenstießen.

Höhenangaben dieser Ueberschwemmung:

1. Am Rathhause und Weißbräuhause;
2. am Hause Nr. 65 im Ort;
3. am städtischen Krankenhause und
4. am ehemaligen Gasthause zur [illegible] in Hals, ein Beweis, daß auch die Ilz so hoch angeschwellt war.

9.
6.
0. Am Hause Nr. 102 zu Ilzstadt angedeutet.
8. Am Mühldorferhause, Ort Nr. 82 und 89.
5. An der Ecke, wo Höll- und Berggasse zusammenstoßen (jetzt demolirt).
5. Am Rathhause.
1. Griesdobl Nr. 28. Inschrift.
7.
5.
8. Tafel am Hause Nr. 430 am Sand.
4.
36. Am 26. Juni. } Tafel am Waisenhause und am Gasthause zum Felsen in Ilzstadt und am Hause Nr. 101 in Ilz.
37.
9.
41.
45. Am 13. März.
62. Am 2. Februar. Am Egger- und Zaipelhause (Nr. 159 und 193 in der Altstadt).
76. 4 Wochen lang andauernd.
83.
90.

Hochwässer des Innes,

[…]et am ehemaligen alten Rathhause in Schärding.

[…]438, 1453, 1490, 1501, 1562, 1598, 1606, 1786 [u]nd 1787.

1863 am 17. Juni Nachmittags 4 Uhr schreckliches Hagelwet
Einzelne Hagelkörner fast Hühnerei groß.

1556, 1573, 1652, 1742, 1745, 1811 und 1858 erschienen
wunderungswürdige Kometen, von denen der im Jahre 1858 auftauche
am meisten durch seine Größe und seinen Glanz imponirte. Er wu
am 2. Juni 1858 von Donati entdeckt. Sein Schweif reichte
Westen nach Osten über das ganze Firmament.

1883 bedeutendes Hochwasser am Neujahre.

1885 am 5. Mai fand man einen tieferen Barometerstand,
viele Decennien vorher und gleichzeitig eine leise Erderschütterung in
Gegend von Wegscheid. Im Herbste fand ein großartiger, von
damals lebenden Generation noch niemals gesehener Sternschnuppen
statt, wobei man auf der Innbrücke deutlich sah, wie die Sternschnup
vor der Mariahilfkirche gegen den Inn herab fielen.

1886 gab es besonders viele und heftige Gewitter mit auffal
häufigem Einschlagen und Zünden des Blitzes, so daß oft 3—4 Geb
zugleich brannten.

1889 regnete es dahier drei Monate lang, nämlich während
Monate Mai, Juni und Juli, keinen Tropfen.

1893 gab es einen sehr kalten, lang anhaltenden Winter mit gr
Schneemassen.

1895 anhaltend schöner, warmer Sommer. Verheerung des Kra
durch Kohlweißling-Raupen zu Millionen.

1897 am 7. Januar leichtes Erdbeben im ganzen Lande der A

1898 anhaltend schöner, warmer Sommer. Große Fruchtbar
Vieles und gutes Obst.

Verzeichniß der bekannten Hochwässer der Donau und des Innes.

Hochwässer der Donau:

Anno 1012.
„ 1013, 1060 und 1080.
„ 1173, wo viele Menschen, Thiere und Ortschaften
Grunde gingen.
„ 1210. (Nach Buchner.)
„ 1284.
„ 1342, 1367 und 1439.
„ 1501, das höchste bisher bekannte und geschich

aufgezeichnete Hochwasser, wobei Inn und Donau an der Stelle der Votivkirche zu Passau zusammenflossen.

Höhenangaben dieser Ueberschwemmung:

1. Am Rathhause und Peschlbräuhause;
2. am Hause Nr. 65 im Ort;
3. am städtischen Krankenhause und
4. am ehemaligen Gasthause zur Dampfsäge in Hals, ein Beweis, daß auch die Ilz so hoch angeschwellt war.

15.

25.

40. Am Hause Nr. 102 zu Ilzstadt angedeutet.

58. Am Mühldorferhause, Ort Nr. 82 und 89.

85. An der Ecke, wo Höll- und Berggasse zusammenstoßen (jetzt demolirt).

95. Am Rathhause.

71. Griesdobl Nr. 28. Inschrift.

37.

55.

78. Tafel am Hause Nr. 430 am Sand.

84.

786. Am 26. Juni. } Tafel am Waisenhause und am Gasthause zum Felsen in Ilzstadt und am Hause Nr. 101 in Ilz.

787.

319.

341.

345. Am 13. März.

362. Am 2. Februar. Am Egger- und Zaspelhause (Nr. 159 und 193 in der Altstadt).

376. 4 Wochen lang andauernd.

383.

390.

Hochwässer des Innes,

net am ehemaligen alten Rathhause in Schärding.

1438, 1453, 1490, 1501, 1562, 1598, 1606, 1786 und 1787.

Ethnographie.

So dunkel und düster die Wälder, so ernst und verschlossen
Einwohner dieses Landes. Sie sind sehr fleißig, aber langsam
beholfen, dagegen sehr derb und ausdauernd.

Die ganze Gegend war sehr lange Zeit und ist auch jetzt no
großen Theile vom großen Weltverkehre fast abgeschlossen. Daher
es, daß die Bevölkerung mit Zähigkeit an dem Althergebrachten
und also Neuerungen jeder Art weniger zugänglich ist.

Auch ist dieselbe mißtrauisch und zum Aberglauben geneigt.
den Bedrückungen und Aussaugungen, welche die Bewohner des
der Abtei von den fürstlichen Pflegern und Amtleuten zu erdulden
läßt sich das Mißtrauen leicht erklären, das besonders gegen die
gebildete Klasse herrscht.

Es ist förmlich sprichwörtlich geworden: „Traue keinem, der
Rock anhat.“ (Die meisten Männer tragen nämlich nur kurze
Spenser genannt.)

Der Aberglaube pflanzt sich unausrottbar in den Familien
mehr noch der medizinische Aberglaube, als der religiöse.

Die Leute lassen sich z. B. nicht nehmen, daß es Menschen
welche im Stande sind, dem Vieh Krankheiten anzuzaubern und Blu
durch Sympathie-Mittel zu stillen. In den bedenklichsten Kran
lassen sie sich wenden, thun oder ansprechen, wie sie es nennen,
welche mit gewissen religiösen oder mystischen Sprüchen und
pulationen verbunden sind, und wobei ersprießliche rationelle
gewöhnlich versäumt wird.

Auch sind die Leute sehr streit-, rauf- und händelsüchtig und
wüchsig, und es gibt nur wenige Dörfer, wo die Nachbarn gan
mit einander leben.

Spiel und Tanz, wozu sie sehr geneigt sind, enden gar
großartigen Schlägereien, wobei das im Griffe stehende Messer
geringe Rolle spielt.

Häufige Veranlassung zu solchen Raufereien gibt das soge
„Kammerfenster-Gehen“.

Dolose Körperverletzungen und Prozesse kommen überhaupt
häufiger als in anderen Gegenden oft wegen der geringsten Veranla
vor, und die Fälle sind nicht gar so selten, daß Bauern durch

Prozeßkosten um Haus und Hof kommen. In der Regel
ihre Angelegenheiten unter sich aus, und man hört äußerst
i Fremder oder Reisender attaquirt oder daß sein Leben

Krankheiten und Feuersgefahr sind die Bewohner einander
und ist es nur zu bedauern, daß den in den letzten De-
alben sich constituirt habenden Feuerwehren in den meist
Ortschaften oft das nöthige Wasser zum Löschen nicht zu

gen Anlagen der Bewohner sind nicht schlecht, aber ein
issiget. Doch so wenig gebildet und fortgeschritten ist das
es vor mehreren Jahren Herr Paul Lindau schilderte.
ache ist im Allgemeinen der bekannte derbe, rauhe, nieder-
lekt mit Verschlingung der Endsilben und Beimischung
chsischer Stämme, welche aber immer mehr verschwinden
mmlung und Aufnotirung daher um so wünschenswerther
Meisten sprechen langsam, faul, träge und undeutlich.
einzelne sehr gewandte Improvisatoren, bei denen es
t, besonders die Schwächen der Höhergestellten in Art
aberfeldtreibens auszusingen, was in Form von Knittel-
manchmal äußerst sarcastischen, wohlgezielten sogenannten
n geschieht, in denen es Manche zu großer Virtuosität

ist es mit der Kunst bestellt. Der ganze untere bayerische
kein einziges einheimisches Kunstwerk mit Ausnahme einiger
beiteter Grabsteine in Kellberg und Hutthurn aufzuweisen,
n 15. und 16. Jahrhunderte stammen. Doch sind die
ne künstlerische Anlagen und würden sich vortrefflich zur
n Holzschnitzereien qualificiren, sowie sie auch meistentheils
hr und Talent zur Musik haben.
sind sie stramm, untersetzt und von mittlerer Größe.
ne, fein geschnittene Antlitze gibt es selten. Der schönste
ist noch in der Neuwelt um Breitenberg zu finden.
manische Typus ist zwar vorherrschend, aber mit dem
wendischen stark gemischt, was vielleicht von der Nähe der
enze herkommen mag.
er scheinen von ihren Männern noch im vorigen Jahr-

Ethnographie.

So dunkel und düster die Wälder, so ernst und verschlossen sin
Einwohner dieses Landes. Sie sind sehr fleißig, aber langsam und
beholfen, dagegen sehr derb und ausdauernd.

Die ganze Gegend war sehr lange Zeit und ist auch jetzt noch
großen Theile vom großen Weltverkehre fast abgeschlossen. Daher k
es, daß die Bevölkerung mit Zähigkeit an dem Althergebrachten
und also Neuerungen jeder Art weniger zugänglich ist.

Auch ist dieselbe mißtrauisch und zum Aberglauben geneigt.
den Bedrückungen und Aussaugungen, welche die Bewohner des L
der Abtei von den fürstlichen Pflegern und Amtleuten zu erdulden h
läßt sich das Mißtrauen leicht erklären, das besonders gegen die
gebildete Klasse herrscht.

Es ist förmlich sprichwörtlich geworden: „Traut keinem, der
Rock anhat.“ (Die meisten Männer tragen nämlich nur kurze J
Spenser genannt.)

Der Aberglaube pflanzt sich unausrottbar in den Familien
mehr noch der medizinische Aberglaube, als der religiöse.

Die Leute lassen sich z. B. nicht nehmen, daß es Menschen
welche im Stande sind, dem Vieh Krankheiten anzuzaubern und Blut
durch Sympathie-Mittel zu stillen. In den bedenklichsten Krank
lassen sie sich wenden, thun oder ansprechen, wie sie es nennen,
welche mit gewissen religiösen oder mystischen Sprüchen und M
pulationen verbunden sind, und wobei ersprießliche rationelle
gewöhnlich versäumt wird.

Auch sind die Leute sehr streit-, rauf- und händelsüchtig und
wüchsig, und es gibt nur wenige Dörfer, wo die Nachbarn ganz
mit einander leben.

Spiel und Tanz, wozu sie sehr geneigt sind, enden gar o
großartigen Schlägereien, wobei das im Griffe stehende Messer
geringe Rolle spielt.

Häufige Veranlassung zu solchen Raufereien gibt das soge
„Kammerfenster-Gehen“.

Dolose Körperverletzungen und Prozesse kommen überhaupt
häufiger als in anderen Gegenden oft wegen der geringsten Veranla
vor, und die Fälle sind nicht gar so selten, daß Bauern durch

Prozeßkosten um Haus und Hof kommen. In der Regel
ihre Angelegenheiten unter sich aus, und man hört äußerst
n Fremder oder Reisender attaquirt oder daß sein Leben

Krankheiten und Feuersgefahr sind die Bewohner einander
und ist es nur zu bedauern, daß den in den letzten De=
halben sich constituirt habenden Feuerwehren in den meist
Ortschaften oft das nöthige Wasser zum Löschen nicht zu

igen Anlagen der Bewohner sind nicht schlecht, aber ein
äßiget. Doch so wenig gebildet und fortgeschritten ist das
e es vor mehreren Jahren Herr Paul Lindau schilderte.
ache ist im Allgemeinen der bekannte derbe, rauhe, nieder=
lekt mit Verschlingung der Endsilben und Beimischung
ichsischer Stämme, welche aber immer mehr verschwinden
mmlung und Aufnotirung daher um so wünschenswerther
leisten sprechen langsam, faul, träge und undeutlich.
einzelne sehr gewandte Improvisatoren, bei denen es
t, besonders die Schwächen der Höhergestellten in Art
aberfeldtreibens auszusingen, was in Form von Knittel=
manchmal äußerst sarcastischen, wohlgezielten sogenannten
n geschieht, in denen es Manche zu großer Virtuosität

ist es mit der Kunst bestellt. Der ganze untere bayerische
kein einziges einheimisches Kunstwerk mit Ausnahme einiger
rbeiteter Grabsteine in Kellberg und Hutthurn aufzuweisen,
m 15. und 16. Jahrhunderte stammen. Doch sind die
ne künstlerische Anlagen und würden sich vortrefflich zur
on Holzschnitzereien qualificiren, sowie sie auch meistentheils
ör und Talent zur Musik haben.
sind sie stramm, untersetzt und von mittlerer Größe.
ne, fein geschnittene Antlitze gibt es selten. Der schönste
ist noch in der Neuwelt um Breitenberg zu finden.
manische Typus ist zwar vorherrschend, aber mit dem
wendischen stark gemischt, was vielleicht von der Nähe der
enze herkommen mag.
er scheinen von ihren Männern noch im vorigen Jahr=

hunderte sehr schlecht behandelt worden zu sein, denn alte Kalende[r]
strotzen von Ermahnungen der Männer, mit ihren Weibern geli[nde]
umzugehen.

Religion.

Der religiöse Cultus ist seit Einführung des Christenthumes in d[er]
Gegend, besonders durch die Bemühung des hl. Severin, durchaus
römisch-katholische. Es gibt im Lande der Abtei nur sehr wenige P[rote-]
stanten und kaum einige Juden. Die wenigen Protestanten und [Alt-]
katholiken, welche sich im Lande der Abtei befinden, werden von der S[tadt]
Passau aus pastorirt, wo ein protestantischer und altkatholischer Pfa[rrer]
angestellt ist.

Zur Zeit der Reformation gab es in der Gegend von Fre[yung]
viele Wiedertäufer, von denen 30 unter Bischof Ernst in der Feste O[ber-]
haus verschmachteten.

Selbstmorde sind im Lande der Abtei eine große Seltenheit.

Das Volk hält im Allgemeinen viel auf religiöse Gebräuche,
von später.

Wohnung, Nahrung, Kleidung, Sitten, Gewohnheiten und Lebensweise.

Während die ersten Bewohner dieses Landes in den vorhistori[schen]
Zeiten in Höhlen wohnten und vielleicht theilweise nomadisirend um[her]
zogen, hatten die eingewanderten Bajuwaren schon hölzerne Häuser,
es deren jetzt noch viele auf dem Lande gibt.

Selbst die Stadt Passau bestand bis zum Jahre 1131 fast
schließlich aus hölzernen Häusern, und vor den Zeiten des Bis[chofs]
Altmann (1065—1091) waren fast alle Kirchen in der ganzen Pa[ssauer]
Diözese von Holz gebaut.

Die Häuser sind meistens so angelegt, daß sich vorne ein g[roßer]
mit Stroh eingedeckter Stadel befindet, hinter welchem ein großer [Hof-]
raum mit dem Misthaufen in der Mitte und mit den Ställen und
Brunnen an den Seiten liegt, während sich im Hintergrunde das hö[lzerne]
oder aus Bruchsteinen und Ziegeln aufgeführte, einen, selten zwei S[tock-]
werke (Gaden) hoch aufgebaute Wohnhaus befindet, so daß die me[ist]
sehr kleinen, manchmal nur das Herausstrecken des Kopfes gestat[tenden]

lich gegen den Hof gerichtet sind, damit der Bauer Alles
im Hofe vorgeht. Daneben befindet sich gewöhnlich noch
ölzernes Inwohnerhäuschen und bei Wohlhabenderen ein
rtes sogen. Austragstöckchen, in welches der alt gewordene
des Anwesens nach seiner Uebergabe an die Kinder oder
ls Nahrungs-Genießer einzuziehen pflegt.
Bewohner lieben es, allerlei Sprüche und Sentenzen theils
ls philosophischer, politischer oder humoristischer Natur an
Hauses, an den Gang oder an den Saum des Stadel-
en zu lassen, z. B.:

Gott hüte uns vor Unglückszeit,
Vor Mauerer und Zimmerleut,
Denn, wo diese Leut sich finden,
Das Geld bekommt das Schwinden.

Da, wo sich alle Völker kriegen,
Wo der Adel sich verlor
Und der Frohsinn begann zu siegen,
Hob sich dieser Bau empor.

Da, wo der Glaube geht verloren
Und der Schwindel hat das Recht,
Zu dieser Zeit bin ich geboren
Und stehe jetzt ganz regelrecht.

Wie der Strom zum Meere eilt
Und auf dem Wege nie verweilt,
So verrinnt die edle Zeit
In dem Meer der Ewigkeit.

Dieser Stadel ist nicht mein,
Dem Zweiten wird er auch nicht sein,
Der Dritt' und Viert' bleibt auch nicht hier,
Dem Fünften geht es auch wie mir.

n sogar lesen:

O heiliger St. Florian,
Verschon' mein Haus, zünd' andere an!

Die Märkte, welche der vielen Brände halber alle den Charakte der Neuzeit tragen, sind ganz hübsch und zweckmäßig gebaut und m schönen, neuen Kirchen, Schulen und Amtsgebäuden versehen.

Die früher allgemein in den Häusern und Ställen als Beleuchtungs material gebrauchten Föhrenspäne mußten größtentheils dem Petroleu weichen, und werden fast nur mehr an finsteren Wintermorgen zu Kirchengange benützt, wo der fremde Wanderer in überraschender Wei ganze Fackelzüge von Dorf zu Dorf der Kirche zuwandern sieht.

Der Werth der Güter beträgt durchschnittlich 5000 bis 6000 und die Mitgift einer Braut dürfte im Durchschnitte 2000—3000 betragen.

Die karolingischen Könige lebten auf ihren Gütern nicht viel besse als gegenwärtig ein nur etwas begüterter Landmann. Schuhe u Strümpfe, geschweige denn Stiefel, kannte der Landmann zur Zeit d Karolinger noch nicht. Er ging baarfuß und im Winter in Holzschuhe Eine leinene, schlecht zusammengenähte Hose im Sommer, ein Schafpe und darüber ein sogen. Schalk im Winter war seine ganze Kleidun Das Lager war Stroh. Die Wohnung der Reicheren eine hölzern der Aermeren eine Lehmhütte.

Eine eigene Nationaltracht ist bei den Bewohnern des Landes d Abtei nie zu finden gewesen und existirt auch heute nicht, nur zeichn sich die Männer dadurch aus, daß sie fast ausschließlich, besonders d jüngeren, keine langen Röcke mit Schößen, sondern nur kurze Jacke Spenser, auch Janker genannt, tragen, welche aus Tuch gemacht sin während beim weiblichen Geschlechte der Kopfputz auffällt, der in eine großen seidenen, schwarzen Kopftuche besteht, welches, die Stirne ha deckend, hinten unterhalb eines hölzernen Kammes in einen Knoten g schlungen wird, dessen breite, fliegende Enden neckisch über die Schulte oder vorne über den Busen herabwallen. Ein gesundes und frisch Antlitz bekommt dadurch einen sehr vortheilhaften Rahmen und Hinte grund, und hebt sich sehr offen und freundlich heraus.

In den Märkten trägt man sich modisch wie in den Städten.

Als Kopfbedeckung tragen die Bauern meistens einen runden, niedrig Filzhut mit breiter Krempe.

Bezüglich des Stoffes zu den Kleidern ist ein bedeutender Umschwu und Luxus eingetreten. Während sonst allgemein von den Weibern bla gedruckte Zeuge und von den Männern grobes Tuch und dauerha

getragen wurden, kleiden sie sich jetzt, gleich den Städtern,
en und theuersten Stoffen, und die Zeiten sind nahezu
hieß: „Wozu braucht denn der Bauer einen Hut, für ihn
haube gut."
rung, vorherrschend aus Pflanzenkost und Mehlspeisen, und
und Feiertagen, an welch' letzteren die Bewohner wahrlich
l haben, in Fleischspeisen, namentlich Schweinefleisch, be-
Allgemeinen schwer, mit wenig Sorgfalt und fast mit gar
haften Zuthaten gekocht. Trotzdem sind die Leute gesund
Hülsenfrüchte, von ihnen „Scharl" genannt, verabscheuen
nd ihre Gemüse bestehen ausschließlich in Kraut, Kartoffel,
t und Rüben. Kalbfleisch, Lammfleisch und Geflügel, sowie
ildpret werden nur selten genossen. Die Gänse werden in
otten verzehrt.
ehlspeisen sind Hauptgerichte: Sehr harte, schwere, sogen.
el (Klöße) von Roggenmehl, Schmarn, Rohrnudel (Roth-
trizel, Pavesen, Krapfen, Rahmstrudel, gebackener Brein
hsen, Pfannenkuchen, gestutzte und gedrehte Nudeln, Pfannen-
ofnudeln), Maultaschen, Rupfhauben ꝛc.
ird zwar seltener, als in den Städten, dann aber gleich
Maßkrügen getrunken. Die sauere Milch, Selbern ge-
beliebte Nahrung und Labung im heißen Sommer.
das sogenannte Milibrod, d. h. die nach der Entrahmung
ilch zurückbleibende dünne Milch.
eigenthümliches Nahrungsmittel ist die Herbst- oder Kübel-
dadurch erzeugt wird, daß man das abgerahmte vom
ig gebliebene Milibrod in einem großen Kübel sammelt,
d in Gährung übergehen läßt. Im Winter wird sie dann
dem Genusse gesotten. An manchen Orten gibt man auch
icht ganz reife Weintrauben in den Kübel, wodurch der
ere Geschmack dieser Suppe noch sehr erhöht werden soll.
öhnliche Getränk ist Wasser, das sehr gut, frisch und reichlich

uß in früheren Jahrhunderten viel getrunken worden sein,
Urkunden 17 Methschenken in Passau allein verzeichnet sind.
massenhaften Auftauchen von Wirthshäusern, Schenken und
Art, selbst in den abgelegensten Orten, ist die Sparsamkeit

der Bewohner sehr im Abnehmen begriffen. Es trinken zwar nich
und nicht täglich Bier, aber wenn einmal, wie an Sonn- und Feie
zu trinken begonnen wird, so werden oft unglaubliche Massen von
mitunter der schlechtesten Sorte, vertilgt, und die Folge davon ist
natürlich ein Rausch, in welchem die größten Excesse, Ungezogen
Rohheiten und selbst Verbrechen ausgeübt werden.

Wie alt die Gewohnheit des vielen Biertrinkens in Bayern ist
daraus hervor, daß schon anno 816 die karolingischen Pfarre
schränkende Verbote gegen das Uebermaß von Biergenuß erlassen m
Auch wurde im 9. Jahrhundert schon Hopfen gebaut.

Das böhmische Bier war schon im 16. Jahrhunderte sehr b
durfte aber von den Sämern nicht hereingebracht werden.[1])

Schon anno 1259 mußte eine Biersteuer (steura cerev
entrichtet werden (von Otto v. Holzheim).

Um diese Zeit entstanden auch die ersten bischöflichen Bierbra
in und um Passau, welche später[2]) an bischöfliche Ministerialen ve
wurden, so anno 1464 die Brauerei beim St. Johanns-Spital
gründet vom Bischofe Ulerich v. Nußdorf, im Jahre 1582 dem
v. Krafft und später seinem Sohne Hanns Wolf, dann circa 160
Herrn Sebastian v. Moosholzen, Sohn des Georg Moosho
Aigen, verliehen, welcher Mitglied der Waagbruderschaft war u
18. Mai 1610 mit Hinterlassung von 6 Söhnen und 6 Töchtern
Er war 1574 Stadtrichter in Passau.

Seine Gattin hieß Martha, eine geborene Schiefer. Er wa
Pfleger des hl. Geiststiftes (1574).

Diese Moosholzer stammen von Moosholzen im k. Bezir
Rottenburg her.

Der letzte Besitzer dieses Bräuhauses, Herr Eduard Pesc
anno 1891 gestorben.

Von den sechs Söhnen des Sebastian v. Moosholzen wu
fürstbischöfliche Hofkammerrath, Stadtrichter und Pfleger zu W
Namens Wolf Moosholzer mit diesem Bräuhause belehnt.
war vermählt mit Eleonore Vitzthum, Tochter des Bürgers Ch
Vitzthum zu Perlesreut und der Rosina Vitzthum, einer ge
Witzenberger. Wolf starb 1641 und seine Gattin anno 1667.

---

1) Hofrathbüchel. Jahr 1549.

2) 1[illegible] in männlicher Linie erblich.

n Wolfs, Namens Hanns († 1645), befand sich im passau- schallamte und ein Sohn Namens Wilhelm war 1617 ofrath.

hter Wolfs scheint Clara Moosholzer (1637) gewesen zu Schwiegertochter), die einen Sohn Gottfried hatte.

lf wurde sein Sohn Adam Johann v. Moosholzen, dtrichter in Passau, mit diesem Bräuhause belehnt, der das der Form, wie es jetzt steht, nebst dem schönen Saale in aute und über dem Portale (1682) sein noch gut erhaltenes ngen ließ.

m Johann folgte sein Sohn Franz Ignatz v. Moos- l. Hofkammerrath und Mitglied der Lambl-Brudergesellschaft, o 1725.

einen Bruder Namens Ferdinand v. Moosholzen, den Joachim v. Mayenberg heirathete, und eine Schwester epha Isabella v. Moosholz, welche (1725) Gattin eorg Anton Benedict von Mayenberg, des heil. römischen, Hof- und Geheimrathes zu Passau, wurde.

Georg Anton v. Mayenberg wurde nach dem Tode gnatz von Moosholzen mit dem Spitalbräuhause belehnt. Joseph war fürstlicher Truchseß (1768). Er starb am 70 im Alter von 75 Jahren, und seine Gattin starb schon worauf er die Maria Theresia von Schott heirathete, welche am 9. Mai 1767 gestorben ist. Ihr Vater war der sche Rath und Syndikus v. Schott und ihre Mutter hieß obe, eine geborene v. Moosholz, Tochter des Franz Moosholzen.

h ihm kam die Säcularisation, und damit hörten diese uf.

Brauerei des Herrn Schmidtmeier am Fischmarkte, früher her Kühbachers und Föckerers Brauerei genannt, nebst zwei Häusern im Fischmarkte war im Anfange des 16. Jahr- thasar Peugl, Kanzler in Burghausen, und im vorigen die Familie v. Froehlichsburg, aus einer alten Adels- schthale in Tirol, belehnt und zwar:

eph Raymund v. Froehlichsburg, passauischer Hof-

rath, Ritter und Beutellehenprobst, gestorben 1764 im
von 63 Jahren.

Seine I. Gattin Anna Christine v. Pfeiffern starb 17
Seine II. Gattin war Maria Theresia von Mannsto
Seine III. Gattin Maria Anna Schloßgaenglin von E

II. Sein Sohn Raymund Alois v. Froehlichsburg
storben anno 1789 im Alter von 52 Jahren. Seine
Maria Josepha Koenig starb anno 1792. Er war
bischöflicher Hofrath.

Mit der Brauerei des Herrn Stockbauer in der Bräugass
anno 1892 die schöne Brauerei am Spießberge errichtete, wa
vorigen Jahrhunderte Herr Joseph Adam v. Riedl belehnt.

Vor Herrn Stockbauer besaß diese Brauerei ein Herr Wie
und vor diesem ein Herr Hartl. Vor der Belehnung des Herrn
Adam v. Riedl scheint diese Brauerei noch nicht existirt zu haben,
Gäßchen, in welchem diese Brauerei liegt, das Bräugäßchen, un
Zeit den Namen „am Kühstein“ noch führte, und noch nicht den
Bräugasse.

Zu Hackelberg waren eigene fürstliche Bräuverwalter.

Von einem Bräuhause am Graben in der Innstadt (Rosenberg
Aktienbrauerei, früher Flad) ist in den Salbüchern des St. Jo
spitales schon anno 1318 Erwähnung gemacht.

Auch das Wirthshaus „zur Laube“ im Ort war frühe
Brauerei, sowie das Schwarzbinder-Haus (Nr. 217 in der Höllga

Die Herren v. Degenberg, Erbmarschälle von Niederbayern,
auf dem Weißensteine bei Regen und zu Hals saßen, hatten v
bayerischen Herzogen das Privilegium zum Brauen von weißem
für den ganzen bayerischen Wald für sich einzig und allein erhalt

Zu Neuburg am Inn befand sich auch schon 1312 eine B
Desgleichen zu Leoprechting (1583), zu Hauzenberg, zu Hütten, z
thurn, zu Straßkirchen, zu Waldkirchen ꝛc.

Diese Brauer brauten jedoch meistens nur weißes Bier.

In der Stadt Passau allein gab es noch im vorigen Jahrh
über 20 Weißbier-Wirthe.

Leider hat in den letzten Decennien im nördlichen, an der böh
Grenze liegenden Theile des Landes der Abtei das schon ungefäh

utschland eingeführte Branntweintrinken sehr überhand

rd wegen Mangels an Obst wenig bereitet und getrunken.
thale und im benachbarten Innviertel.
nconsum nimmt in letzterer Zeit wieder mehr zu, und ist
nthalben ziemlich gut und noch wenig gefälscht, ebenso die
berhaupt, welche sich in Bezug auf ihre Preise immer mehr
allgemeinen Weltverkehre accommodiren, doch immerhin
s billiger sind, als in den umliegenden Ländern.
übelsten Gewohnheiten der Bewohner dieses Landes ist das
siltabakschnupfen.
rd selten einen echten Wäldler finden, der nicht mit einem
n flachrunder Form mit engem Halse ausgerüstet wäre,
ei solche Wäldler zusammenkommen, so ist gewöhnlich das
sich gegenseitig eine Prise Brasil, wie sie zu sagen pflegen,
h. sich gegenseitig eine solche Quantität Brasil auf die
der Hand schütten, daß die ganze Nase davon beim
l wird.
Männer, welche täglich 3—4 solche Gläser voll schnupfen,
Ferne einen widerlichen Brasilgestank verbreiten, von der
den Schenkeln mit Brasil beschmutzt sind und durch das
n einen gänzlich stupiden Gesichtsausdruck, ja öfters sogar
und chronische Gehirnhaut-Entzündungen bekommen, be-
der Brasil, um seinen Reiz zu erhöhen, mit Kalkstaub,
asſplittern ꝛc. vermengt wird. Mit Schmalz abgerieben
sil auch „Schmalzler“ und ist in dieser Form auch sehr
wir den Wäldlern diesen zweifelhaften Genuß, und gehen
ihren reelleren Genüssen, zu ihren Festen und Spielen ꝛc.
dler feiert alle seine kirchlichen und Familienfeste mit Essen
Kaum kommt er auf die Welt, wird seinem Erscheinen zu
Kindlmahl“ gehalten. Bei seiner Verehelichung wird ein
hzeitsschmauß und nach seinem Tode eine sogen. „Todten-
nstaltet.
nsonntage, um Ostern und Weihnachten verlegen sie sich
-Schlachten.
er Entbindung werden der Wöchnerin von den Nachbarinen
Fülle, besonders Süßigkeiten gebracht, ein uralter Gebrauch,

hier unter dem Namen „Weysat“ bekannt, worunter man früher
Abgabe an den Landrichter verstand.

Bei Hochzeiten ist es auch der Brauch, daß ein sogenannter Kam
wagen (Kammetwagen) mit den Ausstattungsgegenständen der
obenauf mit der Wiege und einem Spinnrade beladen, nach dem
stimmungsorte der Braut gefahren wird, dem gewöhnlich noch einige
der Braut nachfolgen, und welcher Wagen von den Zuschauern
Flintenschüssen empfangen wird, wogegen von dem Wagen aus Kr
unter das Publikum geworfen werden.

Auch in den sogenannten „Rauchnächten“ um Weihnachten, Ne
am Feste des St. Nicolaus und Thomas und der heiligen drei K
wird am Vorabende gegen Beginn der Nacht aus den Fenstern
Häuser geschossen, wobei sich schon sehr viel Unglück ereignete, d
uralte, verrostete Hausgewehre hiezu benützt werden. Auch an
Tagen werden Krapfen gebacken.

Unter den Spielen wird mit Vorliebe im Sommer das Kegelsch
und im Winter das Eisschießen betrieben. — Von Kartenspielen sin
beliebtesten das Häufeln und Zwicken, und an trüben Sonntagsab
tritt man selten in eine Wirthsstube, wo nicht der Herr Pfarrer
Herr Lehrer oder Cooperator, ein Wirth, Bader, Kirchen- oder Gem
Pfleger zum Zeitvertreibe bei einem gemüthlichen Tarocke beisammen

Unter den Volksfesten und Belustigungen ist noch zu erwähnen
alljährlich am 25. Juli auf dem Gipfel des Dreisesselberges ge
Fest, wo sich die Grenzen von Bayern, Oesterreich und Böhmen ber
Es soll dieses Fest noch erinnern an den früher auf diesem Berg
feierten Hirtenkirchtag.

Eine noch aus der heidnischen Zeit stammende Sitte ist das
jährlich am St. Johannestage stattfindende Springen über die So
wende-Feuer, wobei es mitunter bedeutende Brandwunden absetzt.

Imposant ist es immerhin, von irgend einer Höhe aus die Hu
von Feuern zu beobachten, welche von dem ganzen Umkreise wie S
in die dunkle Nacht hinausleuchten, und sich an den fröhlichen,
grellen Lichte der Feuer glänzenden Gesichtern der jungen spring
Paare zu erfreuen.

Aus der Urzeit stammt auch die Sitte, im Monate Mai Mai
zu errichten, i. e. ganz glatt geschälte, mit Kränzen umwundene und
mit einem Büschel von Tannenzweigen und Bändern gezierte

velche mit vieler Mühe und im eiferigen Wettkampfe von
rklettert werden.

früher fast in jedem Dorfe ein Maibaum stand, werden
t nur mehr an Wirthshäusern errichtet.

mbolik dieser uralten süddeutschen und polnischen Sitte
ustreibung des Todes, worunter man den Winter verstand,
hrung des Frühlings, und feierten die Polen diese Gebräuche
: Göttin Marzana (Todesgöttin, Kälte). — Die ganze
estand ursprünglich darin, daß man einen Popanz aus
umpen bekleidet an einer Querstange aufhing und ihn so
feierlichem Geleite, in der Folge bloß mit Kindertumult aus
er dem Dorfe trug und dazu sang:

„Wir wollen den Tod vertreiben,
Den Sommer bringen wir wieder,
Den Sommer und den Maien,
Der Blümlein allerlei."

arf man diesen Popanz in einen Fluß oder auf einen Koth-
auch über die Ortsgrenze.

liefen alle wieder zurück und wurde im Orte selbst eine
ufgestellt und mit bunten Bändern, Federn, Wolle, Gold-
sgeputzt. Man nannte diesen Baum den Sommer oder den
inge setzten gleichzeitig jungen Mädchen Bäumchen, meist
vor die Hausthüre.

Gegend von Grafenau, Freyung, Kellberg rc. herrscht die
Sitte, daß sich am Pfingstsonntage junge Leute von Dorf
ben und gewisse Strophen absingen,[1]) worauf die Faiseurs
ern herab mit Wasser begossen werden, welches sonderbare
an „den Wasservogel begießen" heißt.

tte soll noch aus der Zeit der gefürchteten Hussiten stammen,
er Wasservogel, Pfleger in Baernstain, die Hussiten durch
siedend heißem Wasser (circa 1430) aus Grafenau ver-
soll.

er Vertreibung der Hussiten betheiligten sich sehr viele
Landes der Abtei links der Ilz, und gerade in dieser
as Wasservogelbegießen noch im Gebrauche, eine Sitte,

in dem neuen Passauer Schreibkalender von 1899 (Verlag bei
lesen sind.

welche ich mit einer Art modificirten, zahmeren Haberfeldtreibens
gleichen möchte, als wie es im Hochgebirge getrieben wird.

Zur dankbaren Erinnerung an die Vertreibung der Hussiten
auch noch bis in den Anfang dieses Jahrhunderts herein das „
Ausläuten“, das heißt tägliches, abendliches Glockengeläute in Passa
in mehreren Pfarreien im bayerischen Walde im Gebrauche.

Handel, Verkehr, Gewerbe und Industr

(Kurzgefaßte Geschichte des Handels 2c. der Stadt Passau und Umge

Während am rechten Ufer der Donau und in der Stadt
selbst wegen ihrer günstigen Lage an den drei Flüssen Donau, In
Ilz sich schon sehr frühzeitig ein sehr lebhafter Handel und V
entwickelte, da diese Gegend schon lange vor Christus von einem un
thätigen und rührigen Volksstamme aus Asien, nämlich von den B
einem Zweige der Celten, bewohnt und cultivirt ward, und da
Unterjochung dieses Volksstammes durch die Römer auch di
hoher Stufe stehende römische Cultur sich hier Eingang zu schaffen
war hingegen der Landstrich links von der Donau bis gegen Böhm
noch sehr uncultivirt, rauh und mit dichtem Urwalde bedeckt.

Während schon eine kleine Handelsflottille der Römer, welche
drei Abtheilungen bestehend, ganze Armeen zu befördern vermocht
Donau, sowie Salz- und Getreideschiffe von Hallein her den Inn be
und auf den bekannten, kunstvoll angelegten Römerstraßen und V
im ehemaligen Vindelicien und Noricum, welche alle concentrisch
Castra batava hin gerichtet waren, ein reger Verkehr mit Waar
verschiedensten Art, als mit Getreide, Wein, Harz, Wachs, Honig,
Vieh, Speiseöl, Salz, Häuten, auch edlen und unedlen Metall
herrschte, beschränkte sich der Handel und Verkehr am linken Don
hauptsächlich nur auf dieses Ufer, doch scheint auch damals scho
Handel einen Weg mitten durch die Urwälder des nachmaligen
der Abtei gefunden zu haben, worauf wir bald zurückkommen werd

Daß schon damals eine Flotte der Römer die Donau behe
dürfte eine Stelle in des Tacitus annal. lib. XII c. 30 beweise
es heißt: „Vannius ad classem in Danubio apparientem per
i. e. Vannius (ein suevischer König) flüchtete sich auf die auf der
erscheinende Flotte. Auch befand sich zu Pechlarn (Arlape, ara lap

Hafen. Fahrzeuge jeglicher Art, vom schwankenden Kahne
ggten, stolzen Handelsschiffe, und mit Holz beladene Flösse
und zu zwischen Hallein und Passau und zwischen den
Handelsplätzen Regensburg und Lorch und hinab bis Semlin
und boten das Bild eines bewegten Lebens wie zur See.
nische Zolleinnehmer waren schon angestellt, wie die Grab-
thof und St. Severin zeigen, in welch' letzterer Kirche sich
ihwassergefäß benützter Grabstein eines illyrischen Zoll-
amens Faustinianus befindet.
emde Kaufleute wallten Batavis zu und ließen sich auch
t nieder, wo eine Besatzung von 2000 Mann einer batav-
e (der neunten) wohl viele Bedürfnisse hatte, und wo sich
Bojodurum desgleichen eine Cohorte der II. italienischen
.
itte schon der hl. Severin Handelsverbindungen mit den
r König Febanus angeknüpft.
de wie mit einem Schlage dieses blühende Verhältniß durch
g der Stadt Passau durch die Thüringer im 476. Jahre
vernichtet.
ter der dreiunddreißigjährigen milden Regierung des Ost-
Theodorich (von 493 bis 526) und als nach Vertreibung
der deutsche Volksstamm der Bajuwaren von den beiden
Norikum Besitz nahm, woraus dann Bayern entstanden ist,
el und Verkehr wieder auf, besonders als Passau nach
s Herzogthumes Bayern unter Garibald (555) die Residenz
rzoges Theobald wurde und als der hl. Bonifacius anno
nebst Regensburg, Salzburg und Freising mit päpstlicher
einem Bisthume erhob.
ugrafen des Rotachgaues, unter welchen Passau gehörte,
Sitz nicht in Passau, sondern saßen auf ihren Burgen im

nze neunte Jahrhundert hindurch genoß Passau einen un-
eden; daher schlugen viele reiche und vornehme Familien
z in Passau auf.
Zunahme der Bevölkerung hielt auch die Gewerbethätigkeit
itt. In Passau und in den größeren Orten des Rotach-
schon viele Handwerker: Schmiede, Maurer, Zimmerleute,

Bäcker, Schuhmacher, Bräuer, Wirthe 2c. — Gewerbe und Künste, w
eine besondere Kenntniß und Fertigkeit erheischten, wurden in den Klö
betrieben.

Im 8. Jahrhunderte wurden die Glocken und Orgeln erfu
Die Glocken wurden aber in den abendländischen Kirchen erst im ne
und die Orgeln erst im 13. Jahrhunderte eingeführt.

Im Anfange des zehnten Jahrhunderts wurde dieser blühende H
durch übermäßige Zölle (!) fast gänzlich getödtet, bis unter Kaiser L
dem Kinde (899—911) auf dem Landtage zu Rasfoltestet (Rad
oder nach anderen Autoren das Dorf Raffelstaetten) ein milderes
gesetz entworfen wurde (anno 906).

Noch vortheilhafter gestalteten sich die Verhältnisse, als B
Christian zu Passau anno 999 vom römischen Könige Otto zu
souveränen Fürsten erhoben und ihm die Münz- und Marktgerecht
das Gericht und der Zoll übergeben wurde, wenngleich kurz zuvor
die verheerenden Hunneneinfälle und durch die Belagerung und Zerst
der Stadt Passau durch Kaiser Otto II. im Jahre 977 der H
zeitweilig sehr gelitten hatte.

Auch Kaiser Carl der Große erwarb sich große Verdienste u
Hebung des Handels und der Schifffahrt auf der Donau, indem e
Land der Avaren mit bayerischen, slavischen und sächsischen Colo
bevölkerte. Auch zu Land wurde schon damals Salz nach Böhmen
Mähren verführt, und die Slaven kamen aus Böhmen und Mähr
Handelszwecken auf Saumrossen an die Donau, sowie wir auch
Kunde von reisenden Handelsjuden aus dieser Zeit haben.

Besonders viele Juden waren in der Ilzstadt ansässig, wo
der bedeutende Handel nach Böhmen auf dem goldenen Steig
Gelegenheit zu großem Gewinne gab.

Dieser Handelsweg,

„Der goldene Steig",

via aurea, via bohemica, auch via boemorum genannt, soll
Kaiser Heinrich II. (1002—1024) von dem hl. Günther aufge
worden sein, und sollen hauptsächlich die Heerzüge des Königs O
von Böhmen nach Bayern Anlaß gegeben haben, daß man einen kü
Weg auszumitteln suchte, um eine direkte Verbindung mit Böhmen
Prachatitz zu bewirken.

Uebrigens scheint dieser Weg schon viel früher von den H

unden und begangen worden zu sein, da die Bewohner
lches Land bekanntlich kein Salz producirt, ihren Bedarf an
n kürzesten Wege aus Passau holen mußten.

rerst wurde dieser Steig nur von Fußgängern begangen,
nach Böhmen hinein und Glaswaaren aus Böhmen heraus

hieß der Steig, weil der Handel auf demselben sehr lebhaft
h war. Steig wurde er genannt, weil man denselben nicht
efahren, sondern nur zu Fuß und später mit Saumrossen,
n mit kleinen Hufeisen, deren man hie und da noch viele
n konnte und auf deren Rücken die Waaren geladen wurden.

ute selbst, welche diesen Verkehr vermittelten, hieß man
ämer, auch Sömber. Die Sömber aus dem Lande der
nan Herrschafts-Sämber, die aus Böhmen nannte man
ber oder schlechthin „Gfilger".

en die Bewohner von Waldkirchen, Schöfweg, Böhmisch-
Fürholz, welche neben den Böhmen das Recht hatten, diesen
umrossen zu begehen. (Landtag 1256.)

Otto zu Passau, welchem das Unternehmen, diesen Steig zu
handelswege zu erheben, gefiel, setzte auf dem Landtage zu
eine eigene Verkehrsordnung auf diesem Steige ein.

goldene Steig begann am Ueberfuhrsplatze in der Ilzstadt,
ort durch ein Thor der Ilzstadtmauer neben dem Friedhofe,
Säumerthor genannt, in dem Graben neben der Friedhof-
rts an dem jetzigen Ebnerhofe und am Firmian-Gute vorbei
g, Salzweg, Kamping, Wurmeck, Griezing, Tannöd, Groß-
Salzgattern, Waldkirchen, Schöffweg und Erlauzwiesel nach
eine dem Kloster Niedernburg gehörige Maut sich befand,
osterfrauen von den Söhnen des Passauer Bürgers Huts-
1288 bekamen.

m 13. Jahrhunderte besaß das Kloster Niedernburg auch
in Ilz und mußte ein jeder mit Saumrossen ankommender
nar (6 Pfennige) bezahlen.

rholz, welches der Sammelplatz für alle Säumer war und
gewöhnlich übernachteten, wodurch der Ort große Bedeutung
woher sich auch heute noch die vielen Wirthsgerechtigkeiten

in Fürholz datiren, theilte sich der goldene Steig in drei Arme
einander: in den Prachatitzer-, Winterberger- und Bergreichenst
Steig, meist sogenannte Prügelwege, von denen man heute noch dort
da Reste in Form halbvermoderter Stämme findet.

Das Kloster Niedernburg besaß auch, wie oben bemerkt, die
zu Fürholz, welche anno 1309 an Christian v. Urleinsperg um
Pfunde Passauer Pfennige versetzt wurde.

Am 14. Jänner 1399 bestätigte König Wenzel dem Kloster Nie
burg den Zoll und die Maut auf dem goldenen Steige von Passa
Prachatitz.

Die auf diesem Steige verkehrenden Handels-Karawanen hieß
im Volksmunde Bleama-Züge, und es wurde auf diesem Steige
viel und in der raffinirtesten Weise geschmuggelt, indem man den S
rossen, um allen Lärm und jedes Aufsehen zu vermeiden, nächtlicher
Maul und Hufe mit Hadern verband.

Es scheint dieser Steig der Hauptverkehrsweg im Mittelalter zw
Italien, Tyrol, dem Salzburgischen und Passauischen mit Bö
Schlesien ꝛc. gewesen zu sein.

Vor der Verleihung des Nordwaldes an das Kloster Nieder
durch Kaiser Heinrich II. finden wir urkundlich keine Spur
diesem Wege.

Das Kloster Niedernburg mußte diesen Weg bis zur böhm
Grenze, das Kloster Wißgerat zu Prag aber auf böhmischem Territ
in gutem Stande erhalten.

Demungeachtet mußte eine Reise auf diesem, durch Urwald
wenig bewohnte Gegenden führenden Steige mit großen Gefahren
bunden gewesen sein, da auf dem oben erwähnten Landtage die Bestim
getroffen wurde, daß jedem Reisenden, der auf diesem Wege bei
sein Pferd einbüßen sollte, dafür eine Entschädigung von 7 Schil
weniger 10 Pfennigen ausbezahlt werden sollte, während hingeg
Verlust bei Nacht nicht entschädiget wurde. Eben so wenig wur
Reisender entschädiget, wenn ihm ein Unfall abseits vom go
Steige passirte.

Es zweigten auch Seitenwege vom goldenen Steige rechts und
ab, z. B. vom Firmiangute weg über Witzmannsberg, wo ein S
Wirthshaus war, nach Thyrnau und Hauzenberg; ebenso von S

olden nach Watzmannsdorf, und es ist heute noch in einem
ebenbolden ein alter Meilenstein aus jener Zeit sichtbar.[1])
dem goldenen Steige verkehrenden Kaufleute waren häufigen
Plünderungen von Wegelagerern und Raubrittern ausgesetzt,
isenden auf ihre Burgen in Gefangenschaft schleppten, um
n Lösegeld zu erpressen, worüber mehrere Urkunden im
Archive zu Passau, meistens aus dem 13. Jahrhunderte
rhanden sind.

den darum zum Schutze der Reisenden (1312) die Land-
berhause und die böhmischen Ritter Pauer v. Strabonitz
v. Mitawitz beauftragt, ersterer auf passauischen, letzterer
Strecken Geleitscheine auszustellen, wodurch die Reisenden
Steige selbst etwas geschützt waren; wer aber von diesem
s sich entfernte, war jeder Gewaltthat jedes Raubritters
sgegeben.

269 machten Alram III. v. Hals und Wilhelm v. Schoen-
ische Einfälle in das Gebiet der Klosterfrauen zu Niedern-
Hals.)

1292 reservirte sich Ulrich der Furter mit seines Herren
lbrecht von Hals Willen, er wolle während seines Streites
v. Winterberch allen Bauleuten, welche die dem ehrlichen
Passau (Bernhard v. Prambach) und den ehrlichen Frauen
rg gehörige Straße gegen Prachadiz bauen, Frieden lassen.[2])

hre 1324 suchte Heinrich der Usalch von Fürholz den
zu Niedernburg die Maut zu Fürholz, auf welche er an-
üche hätte, streitig zu machen. Auf Bescheid des Caldoch
tain aber, des Probstes von St. Georgenberg, und des
., Burggrafen zu Hals, verzichtete er auf seine Ansprüche
den Klosterfrauen zu leistende Entschädigung von $5\frac{1}{2}$ Pfund
nnigen.

dieses Verzichtes waren: Heinrich Usel (Yßl), Albrecht der
burkgraf zu Wildenstain, Ulrich der Hauzenperger, Stephan

1341 ließ der Pfleger Hartneid von Losenstein auf dem

einigen Jahren leider verschwunden.
ng. I. 267.

St. Georgenberge als der Oberbeamte des Klosters Niedernburg, a
zu Ilz an der Landschranne an der Rechten saß, auf inständige B
des genannten Klosters den klösterlichen Unterthanen und Unterbea
jeden Eingriff in das klösterliche Gut strengstens untersagen.

Auch im Jahre 1366 wurden Salzburger Bürger, die Handels
Hanns der Rechenbrunner, Rueger der Weizz (Weiß) und Nicla
Ernst auf dem goldenen Steige von dem Ritter Oettlein dem K
überfallen, beraubt und nach dem nahen Wildenstain geschleppt
konnten nur durch die Vermittelung des Richters und Rathes der S
Passau nach langer Gefangenschaft befreit und ihres ihnen gera
Gutes wieder habhaft werden, wofür sich der Richter, der Rath un
Bürgergemeinde zu Salzburg bei der Stadt Passau bedankten.[1])

Selbst der Landrichter der Abtei im Oberhause Namens
Paschinger vergaß sich so weit, daß er im Jahre 1393 sich heimli
einem an Prager Kaufleuten begangenen Straßenraube betheiligte, d
mit Hilfe des Raubritters Hennsel v. Wiesen (Großwiesen bei R
bach), wo früher eine Burg stand, ausübte und dafür zum Tode
urtheilt, doch schließlich zur Einsperrung in der Veste Niederhaus begna
wurde. Sigler: Ulrich von Urleinsperg.[2])

Anno 1390 erhielten die Bürger von Passau vom Bischofe R
auch das Recht des Freihandels auf dem goldenen Steige bis Pra
und 1399 gestattete König Wenzel von Böhmen den Passauer Bür
welchen er überhaupt sehr gewogen war, frei und ungehindert den S
der von Passau nach Prachatiz führt, mit ihrer Kaufmannschaft, sowie
mit Getreide, wenn auch Krieg und Theuerung herrsche, gegen Entric
der herkömmlichen Maut begehen zu dürfen, und befiehlt allen böhm
Unterthanen, namentlich dem Probste zu Wißehrad, Kanzler von Böh
den Burggrafen zu Genze und zu Winterberg und dem Magistrat
Stadt Prachatitz, daß sie die Kaufleute der Stadt Passau[3]) schützen
nicht aufhalten sollten bei Vermeidung seiner königlichen Ungnade. Ge
zu Prag 1399.

Dieser Saumweg, auf welchem ein lebhafter Handel mit
(Salzweg, Salzgattern), Südfrüchten, Wein, Glaswaaren 2c. nach Bö

---

1) M. A.
2) M. A.
3) M. A.

der eine Haupthandelsquelle für die Bürger und Kaufleute
ar, wurde am 29. Juli 1634 unter Bischof Leopold II.
herzog von Oesterreich, in eine fahrbare Straße umgewandelt.

it der Errichtung der mehrfach erwähnten Mauten auch der
ein Unwesen zu treiben begann, ist schon berührt worden.

s kühn, aber völlig organisirt und schwunghaft soll der
gen Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts
den sein.

eser Exkursion auf den goldenen Steig kehren wir nun
passauischen Handelsverhältnissen zurück, wie wir sie unter
oßen während der Hunneneinfälle und unter der Regierung
Christian verlassen haben, und kommen nun zu den Handels-
verhältnissen im Mittelalter (von 1000 bis 1500), wo sich
nsfrisches Bild im goldenen Rahmen der Gewerbe, der
des Handels zeigt.

reiung der Kaufleute von Passau von allen Zöllen zu Wasser
im ganzen fränkischen Reiche, welche Bischof Engelmar von
dem Dicken ausgewirkt hatte, und welche von dessen Nach-
aiser Arnulph bestätiget wurde, die schon berührten Handels-
dem goldenen Steige, die Mautfreiheit für Passau für alle
f dem Inne und der Donau, verliehen von dem Herzoge
Oesterreich, die Erbauung der Innbrücke durch Bischof
143) und der Donaubrücke durch Bischof Peter (1278);
g von Jahrmärkten (Dulten) in Passau durch Bischof
64) und Bischof Otto (1260); das Privilegium des Salz-
rts am Inn und aufwärts an der Donau bis Regensburg,
Böhmen (via aurea) und in das Mühlviertel, welches der
vom Kaiser Ludwig dem Bayer für ihre treue Haltung
ch den Schönen von Oesterreich verliehen wurde, endlich die
er Bergwerke zu Kellberg, Hackelberg, Eggendobel, Vor-
die gewinnreiche Fabrikation der weithin berühmten und
sauer Wolfsklingen waren lauter Goldquellen für Hebung
des, Handels und Verkehres in Passau und Umgebung, in
ährend der bekannten Bürgerkriege einige Störung eintrat,
gegenüber man einen durch das Wiener Stadtrecht pro-
fas leicht verschmerzen konnte, welcher anno 1244 den

Kaufleuten aus Schwaben, Regensburg und Passau bei Strafe von
Mark verbot, Ungarn mit Waaren zu betreten.

Schon vor der Erbauung der Innbrücke (1143) hatten sich auf
Innflusse Schiffmühlen befunden, deren Zahl sich bis auf sechs verme

Sie waren Domcapitel'sche Lehen und im Jahre 1318 erlaubte
Domcapitel dem Bürger Reinhart dem Choewlein, seine von dem Ca
zu Lehen tragende Schiffmühle auf dem Inn bei ungünstigem Wa
stande an einen andern Ort zu bringen.

Sämmtliche Mühlen existiren nun nicht mehr. Eine ist verbr
zwei hat der Eisgang mitgenommen und die übrigen konnten mit
Bach- und Kunstmühlen nicht mehr concurriren.

Es dürfte hier am Platze sein, etwas über die damalige Art
Weise der Schifffahrt, Hohenau genannt, zu bringen und daran
kurze Geschichte des Passauer Salzhandels zu knüpfen, weil die Bewo
der Umgebung der Stadt Passau hiebei nicht minder interessirt w
als die Bürger der Stadt selbst.

(Eine nähere Beschreibung der Hohenau findet man im Hü
mann'schen Kalender, München 1827.)

„Die Hohenau".

In den früheren Jahrhunderten, selbst schon zu den Zeiten
Römer bis zum Jahre 1850 wurde die Ruderschifffahrt auf der Do
wie auf dem Innstrome und der Salzach sowohl stromabwärts
Thal) oder, wie die Schiffer-Innungen sich ausdrückten, „nauwär
wie auch stromaufwärts (zu Berg) „gegenwärts" von den
erwähnten Schifferinnungen lebhaft betrieben, und wurde die F
stromabwärts „Naufahrt" genannt.

Es sind mir zwei solcher Schifferinnungen bekannt. Die eine
der Salzach zu Laufen am 4. Juli 1267 vom Bischofe Ladisla
Salzburg gegründet unter dem Namen „Naufahrer", und die In
der Salzfertiger in Passau, später bekannt unter dem Namen „La
bruder-Gesellschaft", deren symbolisches Abzeichen ein Salzfaß
Ihren Namen erhielt sie von ihrem Gründer „Magnus Lam
welcher von Frohnsperg abstammte und Schiffmeister war.

Schon zu Zeiten der Römer bestanden solche Gilden, deren Geli
steine einen Delphin mit aufgeworfener Schnauze darstellten.

it der Aufschrift „Nymphis“ findet man solche Steine bei
nd Friedolfing in der Kirche.

Lamblbrudergesellschaft ist erst im Jahre 1604 aus der
Salzfertiger hervorgegangen. Ihre Mitglieder unterstützten
Leute durch Verabreichung von Brennholz und versammeln
mäß alle 7 Jahre bei einem fröhlichen Mahle.

alzfertiger-Gilde aber wurde, wie aus einer Urkunde im
n Archive dahier hervorgeht, schon im Jahre 1322 am
sabende (Frohnleichnam) gegründet, mit welchem Zeitpunkte
eihung des Salzmonopoles an die Bürger von Passau durch
g den Bayer übereinstimmt.

dere Urkunde daselbst lautet:

Georg von Gottes Gnaden Bischof zu Passau bekennen um
cht zu Anger enthalb der Donaubrücke zu Passau und in
obel, es seien Pfennig oder Hundert Gult, auf Häusern,
stätten, oder auf denen es liegt, das von uns und unserem
ehen ist, und das Conrad der Peugl selig redlich zu einem
eräth, so wir wohl beweisen können, geschafft hat, unseren
. Schaffleuten in ihre Zeche zu Passau, die sie in unserer
t inne haben, verliehen haben, und verleihen auch wissentlich
ef unserem lieben, getreuen Ulreichen, dem Stadtschreiber zu
, daß er die mit sammt ihrer Zugehörung von uns und
shaus inhaben und nießen soll lehensweis. Wir sein auch
: und Scherm als Lehens- und Landrechts ist, angeuer mit
Briefes geben zu Passau am Sonntag nach dem St. Georg-
"

alzfertiger-Gilde scheint auch ziemlich wohlhabend und im
ner Geschmeide gewesen zu sein, denn in einem Zechregister
ißt es:

meldtem Tage (?) habe ich meinen Ayden (Aidam) Andre
esagten Zechmeister der Zech das silberne Kreuz sammt zwei
nkgeschirren, eine Lade, darinen Brief und Rechnungsbuch
Alles das, so ich in meiner Gewalt gehabt habe, über- und
" NB. Mer in des von Traun Haus, 20 Schaff Korn
der Zech zu. Zechmeister: Hanns Jungwirth.

chhaus dieser Innung befand sich zu Passau nahe bei dem
chen (wahrscheinlich das jetzige Lazareth-Gäßchen), ganz nahe

am Kaiser Heinrichs-Friedhofe,[1]) d. i. der jetzige mit einer Mauer um
gebene Klostergarten des Klosters Niedernburg. Der ganzen Beschreibun
nach ist dieses Haus das Haus Nr. 82 im Ort, dem Herrn von Müh
dorfer gehörig, an welchem man noch ein Salzfaß als Emblem d
Salzfertiger-Gilde eingemauert findet. (An der Südseite des Hause
Die an dem Hause befindliche Jahreszahl 1558 bedeutet nicht das Ja
seiner Erbauung, sondern zeigt die damalige Wasserhöhe wie am Hau
Nr. 89 in der Bräugasse an.

In dem Zechregister der Lamblbruderschaft befinden sich Name
welche beweisen, daß auch sehr vornehme Familien Mitglieder die
Gesellschaft waren, wie: Seifried Vaist, Richter zu Passau, Oswald v
der Tann, Wolf v. Puechleitner, Benedict v. Schaetzl, Hanns Daufkirch
Georg Aichperger, Christof Satelpoger, Christoph Oder rc.

Nun zurück zu unserer Hohenau-Fahrt. Der Typus der Hohen
fahrt (Bergfahrt) muß seit uralten Zeiten topographisch am Inn gesu
werden, und kommt dieser Name von dem uralten, schon von dem Gra
Conrad v. Wasserburg und seiner Gattin Kunigunde im Jahre 12
gestifteten, aber schon anno 1224 erbaut gewesenen, in einer äuß
fruchtbaren und verkehrsreichen Gegend gelegenen Frauenkloster „Al
hohenau“ her, wo sicher schon die Römer auf- und niederfuhren,
man in der Abtei „Atel“ bei Wasserburg am Inn ein Denkmal[2]) e
römischen Proviantmeisters der VII. Doppellegion Namens Clo
Marianus fand und es auch kaum einem Zweifel unterliegt, daß
Proviantschiffe, von welchen der hl. Severin sagt, daß sie oben am
eingefroren zur Stillung der herrschenden Hungersnoth in Favia
(Wien) nicht rechtzeitig erscheinen konnten, hier in Althohenau, wo sich
römischer Hafenplatz befand, festgehalten wurden.

Urkundlich kommt der Ausdruck „hohenauen“ zuerst in e
Erlasse des Kaisers Ludwig von 1332 vor, in welchem es heißt,
zur Verhinderung des Schleichhandels mit Salz auf der Donau
hohenauet werden soll. Auch in der vom Bischofe Georg I.
Passau um das Jahr 1394 erlassenen Schifferordnung kommen
„hohenawer“ vor.

Seit den ältesten Zeiten wurden mittelst dieser Hohenaufa

1) Vid. Herrmannsperg.
2) M. B. Tom I. p. 265.

, Pferde, Leibeigene, Pelzwerk, Knoppern, gedörrte Trauben,
he, Gelbholz, Kupfer, Pech und Tabak aus den slavischen
en Ländern nach Bayern heraufgeführt.
alfahrten beförderten hauptsächlich Salz, Bau-, Brenn-

ter Au lagerten Wälschweine, zu Gars wurden Marmor
aus Tyrol verarbeitet und Töpferwaaren geformt. Zu
wurden Eisenwaaren verfertigt, zu welchen die Hüttenwerke
Pillersee das Roheisen lieferten. Schildmacher und Pfeil-
eten in der Gegend von St. Nicola bei Passau schon zur

Donau erstreckte sich die Hohenaufahrt gewöhnlich nur
Erst in den letzten zwei Jahrhunderten fuhr man auch
bis Ulm.
n erstreckte sich dieselbe bis Hall und an der Salzach

nführung der Dampfschifffahrt haben die Hohenaufahrten
t, und die Thalfahrten werden nur mehr vereinzelt und
.
srüstung eines solchen Schiffzuges, der ganze fundus
nnte ohne die Pferde auf 6000 bis 7000 Gulden kommen
außerdem ein Betriebskapital von 3000 bis 4000 fl.
o nur ein wohlhabender Mann oder ein Consortium einer
ohenaufahrten betreiben.
hrt von Wien bis Regensburg währte 6 bis 8 Wochen.
ter eintretende freie Concurrenz konnten die Schiffergilden
n. Das Schiffsvolk gab sich der Bettelei hin, und die
löſten sich in Banden von Comödianten auf.
iffergilden hatten auch eigene Schiffsrichter. Die Grafen
(Playen) waren die ersten Schiffsrichter an der Salzach,
l von Asing am Inn.

Anordnung der Schiffzüge.

enauen fand für größere Strecken mit 2, 3 bis 4 Schiffen
nnte man dieses einen Schiffzug, wovon mancher 10,000
raft hatte und mit 20 bis 40 Pferden bespannt war.
e Schiff, gewöhnlich das größte, nannte man „Hohenau“,

das zweite, unmittelbar dem ersten nachfolgende den „Nebenbei
das dritte, in einiger Entfernung nachkommende den „Schwemm
und das vierte den „Schwemmer-Anhang".

Bei der Thalfahrt (Naufahrt) hieß der Schiffsführer „N
führer", der Steuermann „Stoierer". Bei der Berg
(Hohenau) nannte man den betreffenden Schiffsführer zu Berg, w
man zur Zeit auf den Dampfschiffen Capitain nennt, „Sößthal
der ein in der Schifffahrt möglichst kundiger Mann sein mußte.
Steuermann hieß auch hier Stoierer und hatte bei größeren Schiff
auch noch einen Hilfsstoierer an der Seite, der zugleich als
verwendet wurde.

Die Bespannung der Schiffe wurde durch Lohnpferde bewerkste
welche nach beendigter Fahrt wieder an ihre Besitzer zurückgingen.

Der erste der Pferdelenker wurde Vorreiter, auch Sta
reiter genannt, mußte schifffahrts- und sehr stromkundig sein
hatte nebst der allgemeinen Direktion über seine Pferde und Pferd
dafür zu sorgen, daß die bespannten Pferde in Ermangelung
künstlich angelegten Treppelweges den möglichst entsprechenden Grun
Boden hatten, um vorwärts kommen zu können. Ferner mußte
Wassergräben zu dem Zwecke sondiren, ob die Pferde angespannt
passiren können oder ob sie mit Schiffen, welche eigens zu diesem
mitgeführt wurden, über diese Wassergräben geführt werden m
sowie sich überhaupt der Vorreiter mit dem Sößthaler stets
die verschiedensten Eintheilungen und Anordnungen ins Einvern
zu setzen hatte.

Bei einer Bespannung von mindestens 20 Pferden hatte der
reiter seinen eigenen Bedienten auf Kosten des Schiffmeisters.
Bediente mußte das Pferd des Vorreiters füttern, putzen, eingesc
satteln und dem Vorreiter vorstellen, sowie umgekehrt beim
absatteln ꝛc., so daß sich der Vorreiter, welcher, wie wir sehen,
vornehmen Herrn spielte, weiter um nichts vor und nach dem Schi
zu kümmern brauchte.

Der letzte Mann der Bespannung hieß der „Afterreite
mußte die Pferde und Pferdeleute zu rascherem Betriebe aufmunter
stand darum auch in einem größeren Lohnverhältnisse, als die
Pferdeleute. Auch ein sogenannter Scharler war aufgestell

ppen, Scar), welcher die Aufgabe hatte, die Felsen und
obachten und zu überwinden.

die Pferde, als auch die Pferdeleute campirten vom Früh=
n Spätherbste zur Mittags= und zur Nachtzeit im Freien,
Mannschaft zur Nachtzeit transportable Zelte für je zwei
ellt wurden. Die Lebensmittel, bestehend aus Bier, Brod
empfingen selbe vom Schiffe, welches zur Mittags= und
smal landete.

Form und Bestimmung unterschied man bei diesen Schiff=
len, Kelheimer, Bügeleisen.

Hohenau in einiger Verbindung stand auch der passauische

S a l z h a n d e l,

ältesten Zeiten von den Passauer Bürgern betrieben.
haben auch schon die Römer Salz aus Hall und Hallein
und auf der Salzach verführt.

selben Wege führten ohne Zweifel nach den Römern auch
Bürger Salz und Wein von Hall, Berchtesgaden und
Passau. Eine festere, geschlossene Organisation nahm der
och erst unter Bischof Otto (1254—1265) an, unter dessen
Passauer Bürger=Gemeinde in Eintracht verabredete, daß
pfannen, welche dem jeweiligen Erzbischofe von Salzburg
benöthigte Salz auf Rechnung der gesammten Bürgerschaft
was nicht zum eigenen Gebrauche nöthig war, als Handels=
eißt werden soll. Hier beginnt eigentlich erst die historische
es passauischen Salzhandels.

Bernhard von Passau, diesen Salzhandel begünstigend, er=
den Bürgern zu Passau, aus allen Häusern, mit Ausnahme
capitel gehörigen, eine Salzsteuer im Gesammtbetrage von
zu erheben, zu der auch die Hausgenossen mitzahlen mußten.
lige Monopol des Salzhandels aber erhielten die Passauer
dem Kaiser Ludwig dem Bayer (1314—1347), welcher
ßlich erlaubte, abwärts am Inn und der Salzach, und
Passau bis Regensburg, zu Land aber nach Böhmen und
iertel mit Salz zu handeln (28. September 1322).

Monopol nebst der sogenannten gezwungenen Salzniederlage
sauer Bürgern vom König Wenzel 1390 erneuert, welcher
Umgeld=Recht auf Wein, Bier, Meth ꝛc. bestätigte.

Die gezwungene Salzniederlage bestand darin, daß fremd
Salz beladene Schiffe nicht mehr um die Stadt Passau herum vo
in die Donau fahren durften, sondern daß sie am Ende der Sta
sogenannten Ort, anlanden mußten, wo dann das Salz ausgelad
das ausgeladene Salz durch passauische Schiffmeister weitergefüh
auch ein Zoll in natura für das Salz erhoben wurde.

Die Salzschiffe landeten von Alters her bis 1803 an der
lände im Ort, und das ausgeladene Salz wurde in dem Salzst
Ort, dem Hause Nr. 82, welches gegenwärtig Herr Privatier
dorfer[1]) besitzt, gelagert, um dann in der Stadt oder weiter
nach Regensburg, oder nach Böhmen und in das Mühlviertel
zu werden.

Die Zeit der Erbauung dieses Salzstadels ist nicht bekann
an den vier Seiten desselben angebrachte Jahreszahl 1558 bede
höchsten Stand des zu dieser Zeit stattgehabten Hochwassers, und
der Südseite eingemauerte Salzfaß ist das Zunftzeichen der
fertiger-Gilde.

In diesem Salzstadel fand auch die Vertheilung des Sa
unter die Bürger am 22., 23. und 24. Jänner alljährlich statt.

Doch auf die Länge dauerte dieser glückliche Zustand nicht.

Das benachbarte Bayern wurde eifersüchtig. Die Bewohn
Mühldorf gebrauchten Repressalien und nahmen die passauischen
auf dem Inn in Beschlag.

Die bayerischen Klöster, welche viele Weinberge in Oesterreich
und ihren Wein in Passau verzollen mußten, sowie auch die Bür
Straubing und Regensburg, welchen die Passauer ganz willkürlich
preise machten, wendeten sich an die bayer. Herzoge um Abhilfe,
ihnen auch gewährt wurde, indem die Herzoge den Passauern a
auf der Donau ihre Schifffahrt sperrten (1408), so daß sich s
die Passauer Bürger genöthiget sahen, in einer vor Weihnachte
zu St. Nicola einberufenen Versammlung mit den Herzogen von
und mit dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg in Unterha
zu treten.

---

1) Und später im Hause Nr. 90. Bevor das Mühldorferhaus a
stadel diente, wurde das Salz an der Stelle der Häuser Nr. 78 un
Ort gelagert.

r Versammlung beurkundeten Erzbischof Eberhard v. Salz-
rzog Johann von Bayern, daß ihr Streit wegen der
Salzniederlage in Passau durch Vermittelung des Bischofes
sau und des Kämmerers Ulrich Probst zu Regensburg in
rzichtes der Bürger der Stadt Passau auf die gezwungene
elegt worden sei und gaben das gesperrte und mit Beschlag
er Gut wieder frei.

ezeugte Herzog Heinrich von Bayern, daß nun Jedermann
ng des herkömmlichen Zolles auf beiden Flüssen an Passau
n vorbeifahren darf.

bte jedoch, wie wir sehen werden, das Salz-Niederlagsrecht
sau auf und bestand in allerdings sehr beschränkter Weise
arisation fort.

re 1432 entschied der sogenannte Fünferspruch, welcher die
der Bürger von Passau mit ihrem Bischofe Leonard beilegte,
wieder in die Zell (Obernzell) und Mühel wie von Alters
daß aber in Zell keine Niederlage bestehen dürfe.

440 aber befahl Kaiser Friedrich den Bürgern von Passau,
Salz mehr von Passau an die Mühel führen sollen, damit
smundner Salzverschleiße, folglich auch an seinem Kammer-
haden leide. [1])

erbot wurde am 20. November 1530 durch einen Vertrag
dahin modificirt, daß Halleiner- und Schellenberger-Salz
urch die wilde Ranna (Wildenranna) nach Wegscheid und
Böhmen geführt werden durfte. Anfangs lautete dieser
0 Jahre, dann auf Kündigung.

oge von Bayern ließen auch (1414) Salz aus Hallein auf
chiffen abführen, welche in Oesterreich und Passau zollfrei
shalb Freischiffe hießen. [2])

Vertrag von 1530 wurde im spanischen Erbfolgekriege
ch aufgehoben und es scheint nun auf diesem Wege nur
leichhandel mit Salz nach Böhmen getrieben worden zu
Einfuhr nach Böhmen bei Leib- und Lebensstrafe ver-

Bergrecht pag. 38.

Unter Bischof Urban zu Passau (1561 bis 1591) en
Differenzen zwischen den Städten Passau und Salzburg wegen
Zeit zu Zeit in Salzburg eingetretenen immer größeren Erhöh
Salzpreise, welche Preise die Passauer Bürger nicht mehr
wollten, was zur Folge hatte, daß Erzbischof Wolf Dieterich zu S
mit Bayern billigere Kaufscontracte abschloß und von nun an de
handel in ganz andere Bahnen gerieth, indem man bayerischerseits
Wege und Niederlagen zu Schärding und Vilshofen suchte und
Steige nach Böhmen, besonders über Vilshofen nach Grafenau
wodurch den Passauern natürlich wesentlicher Schaden erwuchs
Groll hierüber gestatteten sie nun abermals den bayerischen Sal
nicht mehr, bei der Stadt Passau vorüber zu fahren, mußte
1581 dieses Verbot wieder aufheben.

Da errichteten die Herzoge von Bayern zu St. Nicola,
bayerischem Boden unmittelbar vor den Mauern der Stadt Passa
eigene Salzniederlage und das Salz wurde vor den Augen der
Bürger auf der Achse vom Inn zur Donau durch St. Nicola
Darüber entstand ein langer Rechtsstreit mit Bayern, welche
kaiserlichen Reichskammergerichte zu Wetzlar anhängig war, aber
entschieden wurde.

Endlich kam 1608 zwischen der Stadt Passau und dem Chu
Maximilian I. ein Vergleich zu Stande,[1]) gemäß welchem der
Passau der Salzhandel nur mehr im Fürstenthume Passau erla
und sie das Recht bekam, vier Lagerstätten, nämlich zu Winterberg
reichenstein, Schüttenhofen und Prachatiz in Böhmen zu erricht
hiemit war nun das Salzmonopol für die Bürger zu Passau wied
größten Theile verloren.

Zugleich mit diesem Vertrage ist auch der Placherstadel[2])
Kaserne auf klösterlichem Boden entstanden und wurden dem
St. Nicola für Genehmigung dieses Baues jährlich 30 S
zugesprochen.

Im Jahre 1616 wurde das bayer. Salzamt in St. Nicola
und 1639 das Salzamt von Grafenau und Vilshofen nach St.

---

1) Lori's Bergrecht pag. 378.
2) Seit 1889 Exerzierhaus.

mit dem dortigen vereiniget, was für Grafenau ein herber
da dort ein ähnlicher Handelsweg nach Böhmen wie der
existirte, dem nun die Salzfracht entging.

geführten vier böhmischen Salzniederlagen gingen 1705 für
h wieder verloren, daß während der österreichischen Admini-
ayern den Böhmen nur mehr Salz aus Gmunden einzu-
t wurde.

ufhebung dieser Administration durfte die Stadt Passau
yerisches Salz aus Hallein verschleißen. Vom Jahre 1625
ch Salz über Regensburg hinaus transportirt und kamen
ders Beiträgen 2c. I. Bd. pag. 168 in diesem Jahre zum
cht große Schiffsladungen Salz von Rosenheim über Passau
örth.

r Säcularisation des Fürstenthumes Passau hat der Salz-
edeutung für diese Stadt und ihre Umgebung verloren und
r den passauischen Schiffmeistern zu Guten.

lzschiffe landeten seit 1803 nicht mehr im Orte, sondern
rde nun, als nach der Säcularisation der Staat und die
1808 den Salzhandel übernahmen, bei dem anno 1870
Pulverthurme oberhalb der Donaubrücke, welcher von den
gern zur Abwehr gegen die bischöfliche Trutzburg Hackelberg
worden sein soll, abgeladen und in den noch bestehenden,
Privathände übergegangenen Salzstädeln abgelagert.[1]) Mit
g der Donaudampfschifffahrt ging der Salztransport an

Säcularisation beschäftigte der Salzhandel und -Transport
enschen in Passau namentlich beim Ein- und Ausladen des
dem Verführen desselben nach Böhmen auf dem goldenen
es herrschte damals ein reges Leben an der Donaulände,
in der Ilzstadt.

en Uebergang des Salztransportes an den bayer. Staat
k. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft hat die Bürgerschaft zu
ngs viel verloren; dieser Verlust wurde jedoch einigermaßen
eglichen, daß die beim Salzhandel beschäftigten Arbeiter bei

Salzstadel an der Donau wurde anno 1862 dem Kaufmanne und
n Simson Wilhelm in Passau käuflich überlassen für 8000 fl.

Unter Bischof Urban zu Passau (1561 bis 1591) entst
Differenzen zwischen den Städten Passau und Salzburg wegen der
Zeit zu Zeit in Salzburg eingetretenen immer größeren Erhöhung
Salzpreise, welche Preise die Passauer Bürger nicht mehr be
wollten, was zur Folge hatte, daß Erzbischof Wolf Dieterich zu Sal
mit Bayern billigere Kaufscontracte abschloß und von nun an der
handel in ganz andere Bahnen gerieth, indem man bayerischerseits a
Wege und Niederlagen zu Schärding und Vilshofen suchte und au
Steige nach Böhmen, besonders über Vilshofen nach Grafenau be
wodurch den Passauern natürlich wesentlicher Schaden erwuchs.
Groll hierüber gestatteten sie nun abermals den bayerischen Salzsc
nicht mehr, bei der Stadt Passau vorüber zu fahren, mußten
1581 dieses Verbot wieder aufheben.

Da errichteten die Herzoge von Bayern zu St. Nicola, als
bayerischem Boden unmittelbar vor den Mauern der Statt Passau,
eigene Salzniederlage und das Salz wurde vor den Augen der Pa
Bürger auf der Achse vom Inn zur Donau durch St. Nicola ge
Darüber entstand ein langer Rechtsstreit mit Bayern, welcher
kaiserlichen Reichskammergerichte zu Wetzlar anhängig war, aber ni
entschieden wurde.

Endlich kam 1608 zwischen der Stadt Passau und dem Churf
Maximilian I. ein Vergleich zu Stande,[1]) gemäß welchem der
Passau der Salzhandel nur mehr im Fürstenthume Passau erlaub
und sie das Recht bekam, vier Lagerstätten, nämlich zu Winterberg,
reichenstein, Schüttenhofen und Prachatiz in Böhmen zu errichten
hiemit war nun das Salzmonopol für die Bürger zu Passau wieder
größten Theile verloren.

Zugleich mit diesem Vertrage ist auch der Placherstadel[2]) b
Kaserne auf klösterlichem Boden entstanden und wurden dem
St. Nicola für Genehmigung dieses Baues jährlich 30 Sa
zugesprochen.

Im Jahre 1616 wurde das bayer. Salzamt in St. Nicola e
und 1639 das Salzamt von Grafenau und Vilshofen nach St.

1) Lori's Bergrecht pag. 378.
2) Seit 1889 Exerzierhaus.

mit dem dortigen vereiniget, was für Grafenau ein herber da dort ein ähnlicher Handelsweg nach Böhmen wie der existirte, dem nun die Salzfracht entging.

eführten vier böhmischen Salzniederlagen gingen 1705 für wieder verloren, daß während der österreichischen Administ-ayern den Böhmen nur mehr Salz aus Gmunden einzu-wurde.

ufhebung dieser Administration durfte die Stadt Passau erisches Salz aus Hallein verschleißen. Vom Jahre 1625 ch Salz über Regensburg hinaus transportirt und kamen ders Beiträgen rc. I. Bd. pag. 168 in diesem Jahre zum cht große Schiffsladungen Salz von Rosenheim über Passau örth.

Säcularisation des Fürstenthumes Passau hat der Salz-edeutung für diese Stadt und ihre Umgebung verloren und den passauischen Schiffmeistern zu Guten.

zschiffe landeten seit 1803 nicht mehr im Orte, sondern rde nun, als nach der Säcularisation der Staat und die 1808 den Salzhandel übernahmen, bei dem anno 1870 Pulverthurme oberhalb der Donaubrücke, welcher von den gern zur Abwehr gegen die bischöfliche Trutzburg Hackelberg worden sein soll, abgeladen und in den noch bestehenden, Privathände übergegangenen Salzstädeln abgelagert.[1]) Mit der Donaudampfschifffahrt ging der Salztransport an

Säcularisation beschäftigte der Salzhandel und -Transport enschen in Passau namentlich beim Ein- und Ausladen des dem Verführen desselben nach Böhmen auf dem goldenen es herrschte damals ein reges Leben an der Donaulände, in der Ilzstadt.

en Uebergang des Salztransportes an den bayer. Staat k. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft hat die Bürgerschaft zu ngs viel verloren; dieser Verlust wurde jedoch einigermaßen glichen, daß die beim Salzhandel beschäftigten Arbeiter bei

alzstadel an der Donau wurde anno 1862 dem Kaufmanne und n Simson Wilhelm in Passau käuflich überlassen für 8000 fl.

der Dampfschifffahrt verwendet und die älteren mit Pension en
wurden. Der letzte Salzstadelverwalter hieß Johann Helbling.

Anschließend an den Passauer Handel und Verkehr im Mitt
den wir wegen unserer Abschweifung auf die Hohenau und den
handel verlassen haben, wollen wir nun die Handels-, Verkehrs
industriellen Verhältnisse betrachten, wie sie sich von 1500 b
Säcularisation und Neuzeit gestalteten.

In diese Periode fallen:

Der dreißigjährige Krieg und die Reformation, die Türkenkrie
österreichische und bayerische Erbfolgekrieg, die französische Revolut
die Türken- und Schwedensteuer, Durchmärsche großer Truppenm
Contributionen verschiedener Art, Brandschatzungen, Einquartierung
bayerische Getreidesperre, durch welche die Ausfuhr von Getreide
aus Bayern bei Todesstrafe verboten ward, so daß das Getrei
theueren Preis aus Italien geholt werden mußte, Theuerung der
mittel, Hungersnoth und Pest (1634), Ueberschwemmungen, große
brände 1650 und 1662, der schon angedeutete Verlust des Salzmon
die Neuerrichtung und Abtrennung der Diöcese Linz (1784) &c.

Dieses sind wohl lauter Ereignisse, welche auf Handel,
Verkehr und Industrie, aber auch auf die Wissenschaft, Sittlichke
Humanität nachtheilig und hemmend einwirken mußten und den
stand zerstörten, wenn sich auch Einige dabei bereicherten.

Die Bischöfe zu Passau thaten viel, um den gesunkenen Wo
wieder zu heben.

Der Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Passau und des prä
Domes gab den Leuten viel Arbeit und Verdienst.

Unter dem Bischofe Philipp v. Lamberg wurde dem Fürstbi
Passau der früher verloren gegangene freie Handel und Verke
Bayern auf allen öffentlichen Märkten (1690) wieder hergestellt.

Bischof Graf v. Thun hob den Flachsbau, der schon unter
Reginmar (817) dahier blühte, wo schon die schönen Passauer
Waaren berühmt und gesucht waren.

Während der Regierung des Fürstbischofes Grafen v. Thu
standen auch viele Bleichen, Leinwand-, Baumwolle- und Papierfa
Er erwarb sich große Verdienste durch Anlegung von schönen Fabr
und ließ das Felsenthor durch den St. Georgen-(Oberhauser) Be

urchbrechen, [1]) wogegen zwar die Klosterfrauen in Niedern- sich dadurch in ihrem Ueberfuhrsrechte über die Donau sahen, energisch protestirten und das Thor mit einem mit Schloß und Riegel versahen, das aber auf Befehl des pold Ernst von Firmian, welcher den von dem Grafen von enen Bau vollendete, sofort wieder entfernt werden mußte.

v. Firmian war noch eifriger für Anlegung neuer, schöner en besorgt und ließ außer dem sogenannten Holzgarten die r den Spießberg, über die Ries, über den Mariahilfberg anlegen, was auch sehr nöthig war, denn die Verkehrswege hin so schlecht, daß sie nur beritten werden konnten, wie geldern zu ersehen ist, welche die fürstbischöflichen Beamten ciellen Reisen noch am Ende des vorigen Jahrhunderts konnten.

lecht die Verkehrswege noch früher waren, geht aus einer or, in welcher Wolfgang Camer, Pfleger zu Wegscheid, den Magistrat zu Passau bittet, ihm zu gestatten, daß er terreich gekauften Wein in einem Keller zu Passau so lange dürfe, bis er ihn fortschaffen könne, was zur Zeit der ge halber nicht zu ermöglichen war.

rden des Landes der Abtei wurden neue Colonien angelegt, annt. Für den Waaren- und Personenverkehr auf den auf prompte und billige Art durch sogenannte „Fließsteine" he sowohl zwischen Schärding und Passau, als auch täglich hofen, Passau, Obernzell und Engelhardszell verkehrten und ng von ihrem ursprünglichen Zwecke bekamen, die sogen. eine, auch „Fließe" genannt, weiter auf der Donau abwärts

anno 1757 fand ich die Fahrzeiten dieser Fließsteinfahrten sauer Kalendern angekündiget, was jedoch nicht ausschließt, hrten vielleicht noch viel älteren Ursprunges sind, wiewohl en Passauer Kalender vom Jahre 1679 diese Bließstein- nicht angekündiget sind.

888 verkehrte ein kleiner Schraubendampfer (Danubia Herrn Saxinger zu Obernzell als Localdampfer zwischen

1762 bis 1763. Anno 1893 wurde dieses Thor erweitert.

Passau und Obernzell, welcher obige Fließsteinfahrten verdrängt
1895 aber nicht mehr fährt.

Auch Postverbindungen zu Land wurden eingeführt, und schon
1621 wird zuerst als kaiserlicher Reichspostmeister ein Abr
Koeberl genannt. Auf diesen folgten:

1691: Leopold Hüß, gestorben 1696,[1])
1699: Johann Andreas Schaeffer,
1717: Johann Bartholomaeus Doß (oder Roß)
1754: Bartholomaeus Boggenreuther und
1782: Christoph Lacher, als Reichspostmeister.

K. b. Postmeister waren der Reihe nach:

1. Carl Frhr. v. Leoprechting, k. Kämmerer, 1808—35
2. Maximilian Heiß 1835—59;
3. Graf v. Bentzel-Sternau Alois Emil 1859—68;
4. Jacob Hannauer 1868—79;
5. Carl Sondermann 1879—90;
6. Gustav Faerber 1890—93;
7. Joh. Weinfurtner 1893—98;
8. Jacob Dichtl, k. Postdirektor seit 1898.

Das Postamt befand sich in der Schrottgasse Haus Nr. 15
wegen seiner altdeutschen Bauart heute noch merkwürdiges Haus.

Das Gewerbewesen kam wieder in Blüthe. Die Erfindu
Schießpulvers, die Entdeckung Amerika's und die Erfindung der
druckerkunst griffen auch tief in das Handels- und Verkehrswesen

Der Buchhandel regte sich, Bücher und Zeitungen erschiener
durch die Bildung und das Interesse des Volkes an öffentlichen
gesteigert wurde.

Die ersten Buchdrucker in Passau waren:

1482: Benedict Maier und seine Gesellschafter Conrad und N
Stahel, sowie Johann Alakraw, ein Böhme.

Dieser Böhme Alakraw druckte anno 1491 die Sermones
Wann, eines gelehrten Passauer Domherren, welcher laut Grabs
Domhofe zu Passau anno 1482 gestorben ist, und dessen Mutter
gleichfalls hier begraben ist. Ihr Grabstein im Vorhause des eher

1) Hofrathprotokolle.

Hauses Nr. 327 im Bratfischwinkel dahier lautet:
t. fraw. theria (Theresia) maister. paulsn. wann.
ilgen. schrift. und. predig. hie. ze. passaw. muter.
CCCLXVIII. (1468) ppetue. und. felici. tag. der.
. sei. Amen.“

aus ist am 3. September 1891 bei dem Abtragen des-
rzt, wobei zwei Arbeiter zu Grunde gingen und mehrere
et wurden.

kraw kam ungefähr im Jahre 1491 ein Johann Petri
r nach Passau, und nun sollen von 1493 bis 1588 keine
ehr in Passau gewesen sein, was jedoch nicht recht wahr-
Erst in dem Jahre

nden wir wieder als Buchdrucker zu Passau:

Lathaeus Renninger, dann

anns Georg Höller, hochfürstl. domcapitlischer Buch-
ucker, gestorben 1607 im Alter von 85 Jahren. (Grab-
ein im Domhofe.) Dann

ohann Joseph Wichmann. (Grabstein im Domhofe.)

obias Renninger.

dam Holler, gestorben am 20. März 1699, 85 Jahre
t. (Grabstein im Domhofe.) Seine Wittwe Margaretha
zte das Geschäft fort.

ohann Dirschl.

abriel Mangold, Hofbuchdrucker.

oseph Rothwinkler in der großen Messergasse Nr. 208.

eter und Niclas Ambrosi, Hofbuchdrucker.

mbrosius Ambrosi und Dr. Broesl.

Lathias Waldbauer und Elsaesser, Friedrich
eppler und Joseph Bucher, bayerischer Landtags-
bgeordneter und Inhaber des päpstlichen Georgius-Ordens.

oseph Edl.

ichinger.

lbrecht Liesecke, anno 1898 flüchtig gegangen.

artl.

händler sind noch in den letzten Decennien hervorzuheben:
r, Seyfried, Waldbauer, Adalbert Deiters, Max Koppen-
Rohrmüller Josef.

Während von dem Erscheinen einer Zeitung in Passau früher
bekannt ist, wurde erst im Jahre 1790 eine solche unter dem
„Kurier an der Donau“ herausgegeben, deren Redacteur später
Herr Dr. Broesl war, welcher auch ein Unterhaltungsblatt, „Conc
genannt, herausgab.

Anno 1862 ging dieser „Kurier an der Donau“ unter dem
„Donauzeitung“ an Herrn Joseph Bucher und anno 1889 a
Aktiengesellschaft, „Passavia“ genannt, über, in deren Besitz sich
noch befindet.

Seit 1846 erscheint die „Passauer Zeitung“, Anfangs im
des Herrn Keppler Friedrich, dann des Herrn Stahl Heinrich.
1894 besitzt Herr Albrecht Liesecke dieses Blatt.

Seit 1870 existirte bis zum Jahre 1895 das „Passauer Tag
im Besitze des Herrn Joseph Edl, später an Herrn Eichinger als
kratisches Organ übergegangen, das jedoch wegen Mangel an
nicht gehalten werden konnte, wenngleich es eines der bestreb
Blätter in Passau war.

Am meisten verbreitet in der Umgebung von Passau auf dem
ist die „Donau-Zeitung“ als Centrumsorgan. Die „Passauer Ze
wird als nationalliberales Blatt nur von den liberalen Städter
den wenigen Liberalen auf dem Lande gehalten, und für ein demokra
Blatt ist hier wenig Boden.

Die Gewerbe wurden noch immer fast ausschließlich von bürge
Personen betrieben.

Auch das in neuester Zeit so sehr perhorrescirte Hausiren
schon vor 200 Jahren sehr überhand genommen zu haben, denn
im Jahre 1688 sah sich die Bürgerschaft von Passau genöthige
Bischof Sebastian, Graf von Poetting, um Abstellung des
Hausirens zumal der Savojarden zu bitten, damit nicht die Hand
in schmerzliches, unfehlbares Verderben gestürzt würden. [1])

Einen interessanten Beitrag zu dem damaligen Zunftwesen in
geben Urkunden im magistratischen Archive aus dem vorigen Jahrhu

Lukas Kern nämlich, ein Schiffmeisterssohn aus Obernzell
welchem in dieser Schrift später noch die Rede sein wird, verehelic
mit der Tochter eines Schiffmeisters und Gastwirthes, „zur

1) M. A.

Ort zu Passau und glaubte durch diese Vermählung zur
r Schiffmeisterei in Passau berechtiget zu sein, wogegen
iffergilde zu Passau folgende Einwendungen machte:

ihr kein Rechtstitel bekannt, gemäß welchem ein Mann
lichung mit einer Schiffmeisterstochter zur Ausübung der
in Passau berechtiget wäre.

sie sich nicht überzeugen können, daß Lucas Kern die für
eister nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen besitze, sondern
, daß derselbe ein einziges Mal einen Schiffzug nach Linz

Lucas Kern sehr wohlhabend, und man fürchte sehr, daß
hlhabenheit der ganzen Schifferzunft zum großen Nachtheile
te.

ern ließ sich jedoch durch diese Einwendungen nicht ab-
dete sich mit seinem Begehren an das Passauer Hofgericht
dort vielleicht gerade wegen des dritten von der Schiffer-
Gefecht geführten Punktes erreicht, daß er Schiffmeister in
, was der Stadt Passau später zu großem Nutzen war,
wohlhabende und wohlthätige Mann die reiche, heute
e Waisenhausstiftung machte, welche er reichlich dotirte.
)

des Handelsprodukt im Lande der Abtei waren auch
und Holzwaaren. Die fast unerschöpflichen Wälder dieses
ja Holz im Ueberfluß. Erhöhet wurde noch dieser Export
gulirung von Bächen und Errichtung von Triftanstalten,
dem Leser vielleicht nicht unwillkommen sein, eine kurze
Passauer Trift zu vernehmen, der sich eine kleine Ab-
Graphit und Graphithandel anschließen soll.

Das passauische Triftwesen.

malige Fürstbisthum Passau besaß in seinen nördlichen
Urwald von circa 100,000 Tagwerken vom Lusen bis
s Mühlviertels.

aldflächen gingen nach dem Preßburger Frieden am 26. De-
an Bayern über und bildeten nun, wie noch heute, das

Forstamt Wolfstein, mit der größeren Fläche im Amtsgerichte W
mit der kleineren im Amtsgerichte Wegscheid gelegen.

Mit den ersten Ansiedelungen daselbst im Mittelalter ent
wegen des großen Holz- und Quarzreichthumes auch Glashütten
zu Schoenau (Kaiserhütte), bei Altreichenau (Althütte), dann die
Fürstenhütte (Neuhütte) und in den Lackerhäusern.

Noch früher schon, als auch noch in den südlicheren Theilen
Landes der Abtei sich ein dichter Waldbestand befand, war auch zu
in der Pfarrei Straßkirchen eine Glashütte.

Die Grenzen dieses nördlichen Urwaldes waren gegen Böhm
bis 1690 ungewiß, um welche Zeit erst Fürstbischof von Lambe
definitive Regulirung der Grenzen vornehmen und dieselben dur
größten Theile heute noch sichtbaren Grenzsteine einmarken ließ.

Wie wenig Nutzen das Hochstift Passau von diesen Waldung
Zeiten hatte, geht daraus hervor, daß dieselben vor Einführung d
bis Anfang des 18. Jahrhunderts dem Hochstifte jährlich nur
17 Gulden und zwar für Holzablieferung an die vier obenge
Glashütten eintrug.

Es gab nämlich noch allenthalben in nächster Umgebung von
so viele Waldungen, daß der Bedarf an Bau- und Brennholz
Stadt hinglänglich aus denselben gedeckt werden konnte.

Erst als mit Zunahme der Bevölkerung mit dem Wach
Städte und Industrie und mit der Verbesserung der Verkehrsw
Bedarf an Bau- und Brennholz ein größerer und weiterer wurd
man an, die Axt auch an die nördlichen Urwälder zu legen u
Holz zum Handelsartikel zu machen, wozu die schon angeführten
und Bäche die schönste Gelegenheit boten.

Es wurden zwar schon 1665 Triftversuche gemacht, sie wurde
wegen Beeinträchtigung der Fischerei verboten.

Da war es der intelligente und industrielle Lucas Kern,
meister und Gastwirth „zur Sonne" am Sand zu Passau, geboren
und gestorben am 12. September 1749, vermählt mit Anna
Schwarz, Laubenwirths-Tochter in Passau,[1]) welcher das Bedürf
Zeit erfaßte und mit bischöflicher Erlaubniß im Forstamte Wolf

---

1) Beide in dem anno 1885 eröffneten und von dem Kunstmaler F
Wagner von München, einem geborenen Passauer, ausgemalten Rathh
abgebildet.

wodurch er in kurzer Zeit 40,000 fl., in damaliger Zeit
s Vermögen, gewann.
esen glänzenden Erfolg ermuthiget, machten nun auch die
Churfürst Max Emanuel einen Triftversuch, wie aus einem
reiben des Fürstbischofes v. Rabatta zu Passau hervorgeht,
Bischof am 12. April 1721 an den genannten Churfürsten
uf der Ilz stattgefundene Trift erließ, und in v. Wennings
ern" sehen wir auf einer Abbildung von Hals aus dem
schon einen förmlichen kunstgerechten zur Trift gehörigen
Ilz ganz nahe bei der Achatiuskirche.
re 1731 fingen nun auch die Passauer unter Bischof von
der Ilz zu triften an, wie aus einem Hofkammerbefehle
irsten vom 30. August 1731 zu ersehen ist.
lben Jahre wurde auch der Rechen bei Fürsteneck angelegt.
e zuerst bloß weiches Holz getriftet und zwar im Jahre
1600 Klafter mit $1/2\%$ Verlust.
Jahre 1744 wurde zum ersten Male nebst dem weichen
olz getriftet.
3—1790 wurden jährlich 10,000 Klafter vom Plöckenstein
wasser theils für Passau, theils zum weiteren Transporte
, und 4000 Klafter jährlich auf der Michel nach Neuhaus
abgetriftet.
dem Michelflusse wurden aus der Herrschaft Ranariedl im
100,000 Klafter Holz von 3 Schuh Länge, à Klafter für
bgetriftet.
ht daraus, wie schwunghaft die Trift schon damals im

e des 18. Jahrhunderts entstanden wegen der Trift-
uch in kleinen Bächen und wegen des den anliegenden
raus erwachsenden Schadens derartige Unruhen, daß sogar
nschreiten mußte.
hre 1797 bis 1802 trat wahrscheinlich wegen der Kriegs-
völliger Stillstand der Trift ein.
enannten Jahre wurde mit der bayerischen Regierung ein
hlossen, gemäß welchem das Hochstift auf allen bayerischen
er Ilz triften durfte gegen Abgabe des Holzbedarfes an
bayer. Bräuhaus in Hals per Klafter zu 1 fl. 30 kr.

Doch dauerte dieser Vertrag nicht lange, denn als das L
Abtei anno 1803 toskanisch wurde, ist dem Großherzog von
die Trift durch das bayerische Gebiet bei Hals von der chur
bayer. Regierung verweigert worden.

Da schlossen die passauischen Schiffmeister Wenzel und Lüf
in Passau einen Vertrag mit dem österr. Oberst Wimmer zum
eines Triftcanalbaues von Großzigau in Böhmen bis Edelhof
Erlau, welcher den Namen Wimmerischer Canal führen sollte un
Bau auf 126,000 Gulden Kosten veranschlagt war.

Der Bau, welcher schon ziemlich weit vorgeschritten war, u
dessen Anlage man heute noch Spuren bei der ehemaligen Burg
und an der Erlaumündung sieht, blieb aber wegen der Insolv
Obersten Wimmer unvollendet, was ein Glück für Passau und b
für die Ilzstadt war, denn Passau wäre sonst fast gänzlich u
Holztrift auf der Ilz gekommen.

Das Triftwesen war zu fürstbischöfl. Zeiten den Pflegern zu
stein und Wegscheid übertragen bis zur Errichtung eines k. b. Tr
im Jahre 1806, um welche Zeit die Trift wieder sehr zunahm.

Unmittelbar nach der Säcularisation hatten die Trift de
kammerrath v. Wurm und Herr v. Schleich zu leiten, und al
k. b. Triftbeamte wird 1806 der k. q. Forstmeister v. Schmalz

Von 1806—1811 wurden jährlich 22,000—30,000 Klaft
auf der Ilz getriftet.

Die damaligen Holzpreise waren:

Eine 2½ Schuhe lange Klafter harten Holzes kostete

	am Schlagplatze	3 fl. 2
	in Passau . .	6 fl.
Weiches Holz	am Schlagplatze	1 fl. 3
	in Passau . .	4 fl. 1
2 Schuhe langes Astholz	am Schlagplatze	— fl. 3
	in Passau . .	3 fl. 1

Anno 1824 wurde die Trift aus Besorgniß zu großer Au
des Waldes auf 15,000 Klafter herabgemindert und wurde zu
Male auch das Forstamt Schönberg zur Trift herbeigezogen.

In den Jahren 1827—1829 wurde zur Abkürzung des
den das Holz bei Hals in einer weiten Krümmung zu mache
die Triftsperre bei Hals mit dem 400 Fuß langen Tunnel (

ß hoch, 17 Fuß Gefäll), der sich unter dem Reschenstein
htet, welche beide Werke nicht weniger als 79,485 fl. und
n zwei Jahren kosteten.

ch Vollendung dieser Sperre wurde das ganze Werk wegen
tellung der Strebepfeiler gegen das Flußbeet wieder hinweg
her Fehler jedoch bald wieder gründlich ausgebessert wurde.

rden um den Aufwand von 42,000 fl. sogenannte Klausen
besonders am Rachelsee angelegt.

30 bis 1856 wurden durch königliche und Privat-Trift
lafter Holz getriftet, anno 1836 allein 52,000 Klafter.

858 wurde das Triftholz zum letzten Male auf die Holz-
Holzgarten, in Hackelberg, Eggendobel und Lindau mittelst
ren, denn ein Jahr darauf, also 1859 wurde der 10 Tag-
nde, 100,000 fl. kostende Holzhof zu Bschütt errichtet, auf
olz aus der Ilz mit sinnreich ausgedachten Hebemaschinen,
ater noster-Werken hinaufgewunden wird, und von nun
r mehr Holz auf Wägen in den Holzgarten und nach
ber nicht mehr nach Lindau verführt.

Jahren 1844 und 1859 wurden von dem Holzhändler
Braunau auch Triftversuche auf dem Inn gemacht, welche
der zu reißenden Strömung des Innes und der davon
Zertrümmerung des Rechens wenig zu weiteren Versuchen

le Bewohner des ehemaligen Landes der Abtei und der
ese Trift, wobei viele Hunderte von Menschen Arbeit und
en, eine Lebensfrage.

Forst- und Jagdwesen.

ste fürstbischöflich-passauische Forstbehörde, Ober-Landesforst-
nnt, an deren Spitze anno 1798 Johann Nepomuk von
nd, befand sich in dem Hause Nr. 544 im Holzgarten, das
von dem Bischofe Grafen v. Poetting mit zwei nun nicht
den kleinen Eckthürmchen erbaut wurde und an welchem
ch das Poetting'sche Wappen angebracht sieht. Anno 1779
rhr. v. Gugler auf Zeilhofen Viceoberstforstmeister.

Dieser obersten Behörde waren die Forstämter, früher W
meistereien genannt, untergeben.

Solche Waldmeistereien befanden sich zu Wolfstain (Waldme
Joh. Paul Lohr 1784) und zu Pleckenstein, und diese besorgten
zur Holzschwemmung bestimmten Wälder; doch wurden zur Abrech
drei verschiedene Abtheilungen gebildet:

a) Pleckenstein-Neuhaus mit dem Cassieramte zu Neuh
(1766 Martin Klimbacher und 1782 Georg Waldeck, Schwe
rechnungsführer zu Neuhaus).

b) Wolfstein-Passau-Forstamt Passau (1768 bis 1784 F
Puchreitner, Forstmeister in Passau).

c) Wolfstein-Waldkirchen-Wollaberg mit dem Waldmei
amte Pleckenstein. (1784 Waldmeister Felix Bauer).

Auch waren Waldmeistereien zu: Neuburg am Inn (Jos.
mader, Waldmeister), zu Esternberg und zu Viechtenstein (a
1766), ein Martin Klavacek, Waldmeister, gestorben 1780.

Ein Thiergärtner und Zeugwart Namens Karl Stiefler befand
seit 1780 in Thyrnau.

Hiezu kam noch das Waldgütleramt im Neuburgerwalde u
Leitung eines sogenannten Pfenningmeisters.[1])

Andere Forstbeamte waren noch: ein Forstcommissär, ein Forsta
verwalter J. Bapt. Zaspel (1798) und ein Holzversilberungs-Cassie
Wien Namens Joseph Wierer (1779). Dann: Förster zu Grempel
(Wotipgae) und zu Riedenburg (Wenzel Kdanek 1788).

Die Holzschwemme zu Neuhaus, woselbst sich ein Holzrechen,
Lagerplatz und des Beamten Wohnhaus befand, während der Holzverk
Beamte (Holzversilberer genannt) in Wien wohnte, hat das Ho
anno 1766 um 50,000 fl. in Baarem von Oesterreich mit allerhöch
Consens erkauft. Das Kloster Schlögl hatte das Recht, an der
mit Antheil zu nehmen.

Der oberste Leiter des Jagdwesens hieß Oberstjägermeister.

Solche waren im Fürstbisthume Passau:

1509 Haimeram v. Nußdorf zu Tittling, dann ein Puechleitner.
1562 Christoph Tengler.
1577 Hanns Georg v. Puchberg.

---

1) Vid. Rentgütler-Amt.

v. Loesch.
Herr v. Auer, Jägermeisteramts-Verwalter.
Ehrenreich Joerger.
nymus Sinzl.
oph v. Schoenburg.
Paris v. Payersperg.
nand v. Traun, Viceoberstjägermeister, und ein Graf von
ian, Jägermeister.
Nep. v. Trapp.
nand Marktschlaeger.
Maria, des hl. röm. Reiches Graf von Wolkenstein-
burg und Eberstein, Frhr. v. Neuhaus und Fürschneider
gefürsteten Grafschaft Tyrol, dessen Gattin (1792) eine
n v. Enzenberg war.
efand sich ein Oberjäger zu Neuburg (Joseph Ruef), zu
. Faßer), zu Hauzenberg (Anton Nußhart), zu Ranariedl
zu Jandelsbrunn und wahrscheinlich auch zu Viechtenstein.
aren noch angestellt: 40 Forstjäger an verschiedenen Stellen
nechte, und bei Hof: 1 Büchsenspanner, 1 Zwirchmeister
necht.
481 war Hanns Pfaler Vorster zu Ilzstadt.
Forstordnung im Fürstbisthume Passau datirt vom 1. Juni
rde 1783 erneuert. Sie zielte dahin, daß:
icht im Waldwesen besser gehandhabt wurde, und daß
nterrichtete Forstbeamte angestellt wurden;
z nicht mehr so, wie früher, nach Willkür gefällt werden

bessere Waldcultur eingeführt wurde;
Waiderecht und das Recht zu maißen, der sogenannte
esuch, beschränkt wurde, durch welchen der neue Anflug
beschädiget wurde:
Waldungen nicht mehr verkleinert werden sollten durch
Hintanlassung der Raumrente;
Verwilderung der Häusler und dem Heirathen der Inn-
nhalt gethan werden sollte, um die Holzdiebe zu ver-
(!);
t zu viel und nicht zu wenig Holz gefällt werden soll;

8. daß nicht zu viel Holz in das Ausland verkauft werde;
9. daß die Schopper- und Blockbäume nicht forstmäßig-wid
schlagen werden; endlich
10. Aufhören der Gemeinschaftlichkeit der Waldungen.

Ein weiterer wichtiger Handelsartikel im Lande der Abtei
seit Jahrhunderten, wie wir schon angedeutet haben:

Der Graphit,

früher Tacher, Daha und im Volksmunde Tagel genannt, dess
stehung noch nicht genau bekannt ist und der vorläufig n
den meisten Mineralogen als ein Umwandlungsprodukt des G
betrachtet wird.

Er findet sich meistentheils in verwittertem Urgebirge, in hor
haltigem Gneiß, in welchem er die Stelle des Glimmers einz
scheint, und zwar rein, bleigrau glänzend, sehr hart, krystallin
blätterig (Flins) zu Pfaffenreut, Leuzersdorf und in der Kropfm
Germannsdorf, welcher unter Beimengung eines sehr feuerfesten
aus Freunberg oder Heining ausschließlich zur Schmelztiegelfal
verwendet wird, während der Graphit bei Haar, hoch oberh
Papierfabrik zu Erlau, der sich circa 2 Stunden lang zwischen
und Obernzell hinzieht, viel erdiger und schmieriger ist und si
zur Bleistiftfabrikation eignet, wozu man aber jetzt lieber den
aus Böhmen und Sibirien benützt.

Solcher Graphit kommt auch in noch geringeren, kaum
werthen Quantitäten bei Hiezing, Tiefenbach und Haselbach vor.

Nach Sachverständigen soll man das eigentliche Kernla
Graphites bei Pfaffenreut noch gar nicht gefunden haben und
ein noch größeres Graphitlager bei Spechting befinden. Sä
Graphitlager streichen von Westen nach Osten mit einer klei
weichung nach Norden in gleicher Streichungslinie mit den
weiter nordöstlich in Böhmen befindlichen Graphitlagern bei Sch
bach zwischen Hoeritz und Unterwaldau. In den tiefsten Lage
das Gestein fester und unbrauchbar (in der Gegend als „Boos“ be

Wenn wir die Gegenden beschreiben wollen, zwischen wel
Lande der Abtei Graphit gefunden wird, so müßten diese fü
Landstrich von ungefähr 2 Quadratmeilen angegeben werden, der

Mitterwasser, Ranabach, Jahrdorf, Oberdiendorf, Erlau,
en Gneißfelsen der Donau gelegen ist.
n Graphitlagern findet man auch schöne Halb- und

Scheibing, Oberdiendorf und Pölzöd wird unreiner, nur
cken als Schmiermaterial und als Ofenschwärze verwend-
gegraben.
e zur Bereitung von Schmelztiegeln und Kachelöfen ver-
hit zu Pfaffenreut, Leuzersberg und Germannsdorf wird
ortirt, zum größten Theile aber nach Obernzell (Hafnerzell)
wo die Schmelztiegelfabrikanten Kaufmann († 1884),
1888), Saxinger, Simson († 1892), Popp 2c. ihr Fabrikat
Welt, selbst bis Amerika versenden, resp. versendeten.
zige Graphitlager, welches kunstgerecht bergmännisch von
Bessel in Sachsen seit 1874 betrieben wird, befindet sich
e, von wo aus der gewonnene Graphit zur Verarbeitung
versendet wird.
wurden nur 30 bis 100 Druhen zu Kropfmühle jährlich
t werden jährlich 1200—2600 Druhen zu Tage gefördert.
e schwefelkieshaltigen Graphites wiegt 20 Centner; eine
lfreien solchen Graphites 16 Centner. Der Preis für eine
kt zwischen 10 und 60 ℳ
wird im Lande der Abtei schon seit Jahrhunderten gegraben,
Namen Graphit (von γραφεῖν, schreiben) wollen Manche
, daß schon die alten Griechen ihren Bedarf an diesem
dieser Gegend auf der Donau geholt haben, wofür jedoch
n Ueberlieferungen fehlen. ?
dition nach wurde schon im 13. Jahrhunderte hier Graphit
soll aus der Ortschaft Schabenkasing bei Wegscheid der
zur Verarbeitung nach Obernzell gebracht und der in dem
abenkasing zu Tage tretende Graphit zuerst durch Schweine
orden sein.
irt eine sehr alte Urkunde aus dem Jahre 1220, gemäß
rtrag einer jeden zehenten Druhe Graphites (also eine Art
Pfaffenreut nach Baernstein als Abgabe entrichtet werden
er That war damals Pfaffenreut im Besitze der Edlen von
auch die Lehensherren von Baernstein waren.

Zu Obernzell existiren auch noch zwei auf den Graphitbau
Schmelztiegelfabrikation sich beziehende Urkunden von 1613 und
von den Erzherzogen von Oesterreich und von den Bischöfen Leo
und II. zu Passau ausgestellt, deren Inhalt ich mir im Nachfo
wörtlich mitzutheilen erlaube.

Die ältere, von Bischof Leopold I. am 1. März 1613 ausgestellte

„Mit dem Umgang der Eisentacher soll es bleiben und
werden, wie es vor Alters Herkhommen war. Es soll auch khei
Eisentacher sunst khauffen, denn von den Meistern in der Zell, der
soll es auch mit dem Freinperger-Tacher gehalten werden, aller
wie mit dem Eisentacher und wie von Alters Herkhommen ist.
Meister soll Macht haben die ausgebrachten Eisentacher hinzugebe
noch weniger allein die Zechleuth der Zech sollen dieselben ve
Item soll auch fürderhin jeder Meister, so Tageltacher ab den Ta
führen will, von jeder Truchen in der Zech vier und zwanzig P
zu geben schuldig sein.“

Die vom Kaiser Leopold von Oesterreich anno 1683 aus
Urkunde lautet:

„Wir Leopold von Gottes Gnaden Erwöhlter Röm. Ka
allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien auch zu Hunga
Böheimb König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund,
Cärndten, Krain und Württemberg, in Ober- und Niederschlesien,
graf zu Mähren, in Ober- und Niederlausitz, Graf zu Habsburg,
und Görtz: Bekennen für Unnß, Unnsere Erben und Nachkhomm
Reich hiemit öffentlich und thun Kundt Jedermanniglich Demn
Unnß Gabriel Kaufmann bürgl. Hafner und Schmelztögelma
Hafnerzell in dem fürstlichen Hochstifte Passau allerunderthäni
gelanget, Wir geruheten Ihne und nach seinen Absterben seine
lassene Söhne, wann Sy dieses Handtwerkh in genugsambe erfa
gebracht haben werden in gnadigster Anmerkhung Er nit allein
Kaysl und Königl. Zeug-Stuckh und Gießhäuser, sondern auch in U
Königreiche Hungarn, beede Pergstätterlichen Cämmer: Cremn
Schemniz, wie nicht weniger die Münzhäuser in Unnserem Erzherzo
Oesterreich, auch andern Unnsern Erbkhönigreich, Fürstenthumb und
mit Schmölz- und Gieß-Tögeln vill Jahr versehen und daß sol
Handtwahr jederzeit gerecht und guet und feurbeständig befunden
aus miltreichen Gnaden mit einer Kaiserl. Freyheit dahin allerg

daß Er nemblichen Krafft derselben zu dem gewöhnlichen
Hafner-Handtwerkhsordnung Jedem Meister zugelassenen
esündl noch absonderlich zway Gesellen halten könne. Zu-
anfangs erneuter Gabriel Kaufmann solche Tögelarbeithen
eug-, Stuckh-, Gieß- und ambentliche Müntzhäuser schon
Zeith herogeliefert und sich nach denen von Behörigen
r abgeforderten Bericht und Gutachten auch befunden, daß
n, die Tögel so dauerhafft und gerecht verferttiget, daß
sowohl von Unnseren besagten Zeug- Stuckh- Gieß- und
als Unnseren beeden Cämmern: Cremniz und Schemniz
n Pergstetten nicht einzige Klage vorkhommen, sondern Sye
fnerarbeith allerdings vergnüget und dato zufriden seindt,
förderung noch in Annis 1669 und 1670 je zwen extra
rauchen, von dem Hochstiffte Passau vergünstiget worden.
ür derowegen und auf daß er mit Verferttigung der bey
mbt und weithers anfrimbenden starkhen Tögelarbeithen
efolgen und damit richtig zuehalten könne, mehrberüerten
mann und bei begebenden Todtfahl auch seinen hindter-
en die gnedigste Verwilligung hiemit gethan, daß Er, und
Meisterschaft Sye, die Söhne, zu dem Vermög angergter
erkhsordnung ordinari zugelassenen Handwerkhs-Gesündl
esellen so lang Sy nemblich ermeldte Unnsere Kayserl.
und Müntzhäuser auch Unnsere Pergstetterischen Cämmer:
Schemniz die Tögelarbeith also guet und gerecht verferttigen
n werden, beständig zu halten befüegt sein, im Uebrigen
ierte Handwerkhs-Ordnung in ihrem Standt verbleiben,
sonsten hiedurch mit nichten verändert, weder allein aus
achen mit diesen wenigen in etwas eingeschrankht sein solle.
n solchemnach mäniglich was Würdten, Standts oder
eindt, hiemit gnedigst und wollen, daß Sye mehrgedachten
mann und nach dessen Absterben seinen zwey nachgelassenen
Sy doch wie vil ermelt dieses Handtwerkhs genugsams
solches auch weithers treiben werden, bey angehörter von
r absonderlichen Verwilligung und Freyheit schützen und
ch darwider durch Niemandten auf einigerley Weis oder
enfahl zwanzig Duggaten in Goldt als offt es beschehen
n den Uebertrettern anderen zum Exempl wirkhlich einzu-

fordern sein werden, das geringste verhinderlich zuefüegen oder widers
lassen sollen.

Dann hieran beschicht Unnser gnadigst und auch ernstlicher W
und mainung.

Geben auf Unnserem Schloß zu Laxenburg den 20. Ma
1683. Jahre Unserer Reiche, des Römischen im 25. des Hungar
im 28. und des Böheimbischen im 27. Jahre.

Georg Sigmund
Graf v. Mannsdorff.

Ad mandatum elec
domini imperat. pro
Johann Volkhart, Graf von . . . .
. . . . (unleserlich: Erzin oder Waizen) ?"

Schon 1581 befanden sich 2 Brüder Abraham und Leopold
mann, Schmelztiegelfabrikanten in Obernzell.

Jn Mitte des 17. Jahrhunderts kostete eine Truhe Graphit,
so viel 2 Pferde verfahren können, 30 fl., welcher Preis später
Bischofe zu Passau auf 20 fl. herabgesetzt wurde.

Im Anfange dieses Jahrhunderts stieg der Preis bis auf
und auch jetzt noch kostet eine Druhe guten Graphites 60—7
schlechter 6—10 *M.*

Bis vor etwa 25 Jahren wurde im Passauer Bezirke der
an Graphit fast für die ganze Welt produzirt, und besonders i
Zeit der Entwickelung der Metallindustrie hätte Obernzell die gü
Gelegenheit gehabt, eine großartige Schmelztiegelfabrikation einzuf
Allein die damals an der Spitze dieser Industrie stehenden M
haben diese Gelegenheit, es ist mir unbekannt, aus welchen Gr
nicht wahrgenommen. Obernzell konnte die Bedürfnisse der G
Industrie nicht mehr befriedigen und so kam es, daß man sich um
Fundstätten, besonders in Ceylon umsah.

Jn früheren Jahren betrug die Graphitförderung jährlich
Tonnen. Im Jahre 1880 aber sank dieselbe auf 1450 Tonnen
und erreichte von nun an nie mehr die frühere Höhe. Jn gleicher
wuchs die Einfuhr ausländischen Graphites in Deutschland, welc
in den letzteren Zeiten jährlich auf 10,000 Tonnen aus C
Böhmen 2c. belief.

wurde und zum größten Theile wird auch jetzt noch nur
urch Einschlagen schachtähnlicher Gruben gebaut und der
denselben so lange gewonnen, als es das eindringende
ıbte, worauf dann die Grube wieder verlassen wird. In
wird aber die Sache doch etwas wirthschaftlicher und unter
männischer Controle geführt und gibt man sich viele Mühe,
Mahlen des Graphites, theils durch Reinigen desselben
oleum eine dem Ceylon'schen Graphite gleichwerthige Waare
nd so wird sich vielleicht allmählich doch trotz der Concurrenz
und Ural-Graphit, der in England und auf dem Continente
ird, durch den Fortschritt der Technik, durch Anbahnung
Betriebes und vielleicht auch durch Auffindung neuer Lager
ung der projectirten Eisenbahn von Passau nach Obernzell
Obernzell die Graphitgewinnung und Verarbeitung wieder
ere Höhe emporschwingen.
idelsartikel im Lande der Abtei war auch noch bis vor kurzer
ch Verwitterung des Feldspathes entstandene Porzellainerde,
ittelst Raubbau bei Lämmersdorf, Niederndorf, Diendorf und zu
bei Haag gewonnen wurde. Auch bei Otterskirchen, Oberöd
) kommt Porzellainerde, jedoch in nicht bauwürdiger Menge vor.
Porzellainfabriken vid. Eggendobel.
müssen wir noch flüchtig die Handels-, Verkehrs- und
Verhältnisse dieses Jahrhundertes der Erfindungen und des
in den Wissenschaften durchgehen.
der Schlag, vielleicht der schlimmste, welcher Passau getroffen
er Verlust der staatlichen Selbstständigkeit in Folge des
riedens am 9. Februar 1801 und gemäß des Reichs-
Hauptschlusses am 25. Februar 1803.
löşung des Fürstbisthumes Passau und dessen Einverleibung
folgte gerade in einer Zeit, wo es sprichwörtlich war, wenn
Himmel herabfallen würde, so sollte er nach Passau fallen.
r Residenzstadt zu einer Provinzialstadt herabgesunken und
sprivilegien beraubt, hatte Passau noch überdieß als Grenz-
zösisch-österreichischen Kriege unendlich zu leiden. Dazu kam
tändige Wechsel des Papierwerthes und zuletzt gar noch der
ott in Oesterreich, wo die meisten Bürger ihr Geld anliegend
ollsperre, welche viele Menschen zum Schleichhandel verführte,

und die Aufhebung der wohlhabenden Klöster. Insbesondere war
1803 der 2 Stunden lange dichte Schleglerwald der gefürchtete Aufent
der Bisthumer-Wildschützen und Schwärzer.

Unter diesen Verhältnissen wuchs der Pauperismus bis zur höch
Potenz. Häuser, welche jetzt 20,000 fl. kosten, kaufte man dam
um 2000 fl.

Unter der glorreichen Regierung der bayerischen Herrscher besse
sich die Zustände allmählich wieder.

Durch Verleihung der Constitution (1818) und durch viele n
Gesetze und Verordnungen trat wieder Wohlstand und Regelmäßigkei
Handel und Verkehr ein.

König Ludwig I. übernahm bei seinem Regierungsantritte 1
die nicht unbeträchtliche passauische Staatsschuld, was hauptsächlich
Bemühungen des k. Regierungspräsidenten v. Rudhart zu verdanken
wofür ihm auch die Bürger von Passau das auf der Promenade
Passau befindliche Monument setzten.

Einigermassen Ersatz für den Verlust des bischöfl. Hofstaates
die Verlegung des niederbayerischen Regierungssitzes nach Passau. L
wurde die Regierung 1839 wieder nach Landshut verlegt und das d
nach Passau gekommene k. Appellationsgericht war den Passauern
vollkommener Ersatz für den Verlust der Regierung.

In den Jahren 1816 und 1817 mußten die Bewohner von Pa
und Umgebung noch einmal eine große Theuerung durchmachen.

Das	Schäffel	Waizen	kostete	86 bis 92 fl.
„	„	Korn	„	66 bis 72 fl.
„	„	Gerste	„	59 bis 61 fl.
„	„	Haber	„	17 bis 18 fl.

Im Anhange II dieses Abschnittes ist des Vergleiches halber
Uebersicht der Lebensmittel in Passau in den Jahren 1825, 1873
1898 gegeben.

Im Jahre 1831 litt die Bevölkerung durch Ueberschwemmu
und unerhörte Kälte. Es war dieses bisher das kälteste Jahr
19. Jahrhundert (30° R.), dem allerdings das Jahr 1881 (mit 29°
nicht weit nachstand.

Der nach dem französischen Kriege eingetretene 30jährige Fr
wirkte äußerst wohlthätig auch auf das Blühen und Gedeihen Pass

Den größten Aufschwung des Handels, Verkehres und der Indu

n nicht bloß in Passau, sondern in der ganzen civilisirten
indung und Anwendung der Dampfkraft zu verdanken.
er hölzernen Brücken über die Donau, Inn und Ilz
inernen Jöchern aus Hauzenberger Granit versehen;
naubrücke von 1823 bis 1828 (Eisenkonstruktion 1869);
nbrücke von 1842 bis 1846 (Eisenkonstruktion 1874);
zbrücke von 1839 bis 1842.
Donaubrücke wurde schon vor Jahrhunderten ein Zoll
ist anno 1572 eine Catharina Ranzinger als niedern-
llnerin auf der Donaubrücke erwähnt.
Jahre 1809 führte nur ein hölzerner Steg über die Ilz.
ebengenannten Jahre machte die Verproviantirung und
Feste Oberhaus die Erbauung einer hölzernen, fahrbaren
e Ilz nöthig.
823 erfolgte die Eröffnung der neuen Verkehrsstraße nach
hin man früher auf dem Umwege über Rittsteig gelangte.
-Ueberfuhren wurden zur Bequemlichkeit des Publikumes
am Inn beim Friedhofe am 27. August 1882, unten am
litärlazarethe am 17. Juli 1882, und auf der Donau bei
86.
Oktober 1837 fuhr das erste Dampfboot Namens „Ludwig"
Jubel der Einwohner von Passau und Umgebung durch
ke. Diese Dampfschifffahrt war ursprünglich ein k. b.
men, wurde aber 1862 unter dem Titel k. k. Donau-
cts-Gesellschaft an eine Privatgesellschaft in Oesterreich
auf dem Inn errichtete eine Privatgesellschaft eine Dampf-
kam am 4. April 1854 Abends 5 Uhr das erste
n Passau in Braunau an. Allein schon im Jahre 1858
ersonenfahrten von Rosenheim bis Passau und späterhin
schifffahrten mittelst Dampfern auf dem Inn als gefährlich
h wieder eingestellt. Ein gleiches klägliches Ende nahmen
rigen Versuche, den Inn und die Salzach mit Dampfern

896 wurde das schöne Lagerhaus am Donauquai zu Passau
e eines H. v. Remmel aus Westphalen erbaut.
re 1860 wurde die Ostbahn (eine Privatbahn, welche
75 königl. Staatsbahn wurde) feierlich eröffnet und am

16. September die erste Probefahrt von den Mitgliedern de
Direktion mit den k. Ministern Frhr. v. Schrenk, v. Neuma
Pfeiffer vollzogen.

Am 31. August 1861 wurde auch die Elisabeth-Wes
großen Festlichkeiten in Anwesenheit einer großen Menge von
Wien mit dem k. k. Herrn Staatsminister v. Schmerling an
eröffnet[1]), welche Bahn über eine prächtige, der ganzen
Zierde gereichende Brücke von Eisenconstruktion und mit 4
geschmückt, über den Inn nach Oesterreich führt.

Seit 1853 begann auch ein vieldrähtiges Telegraphenne
die ganze Gegend zu entfalten. Diese sämmtlichen Verkehr
leichterten und vermehrten nun natürlich die Ein- und Ausfuh
und wenn auch dadurch die Lebensmittel im Allgemeinen t
früher wurden, wozu auch die Zunahme der Bevölkerung u
Münzfuß, die seit 1870 eingeführte Markwährung, sowie au
kleinere Maaß und Gewicht nicht wenig beitrugen, so kann
nicht leicht mehr zu so eminenten Theuerungen und Jahren de
noth aus wirklichem Mangel an Lebens- und Verkehrsmitte
wie in früheren Jahren, wogegen eine permanente, aber gl
Steigerung der Lebensmittel fortan in Aussicht steht.

Industrie.

Weiter gegen Norden der böhmischen Grenze zu b
Bewohner des Landes der Abtei die langen Winter zu
Arbeiten verschiedener Art, als: Schaufeln, Heugabeln,
verschiedenen Weidengeflechten rc., womit sie sich ihren kärgliche
verdienen. Große, schlanke Tannen liefern herrliches, weithi
Resonanzholz zu Resonanzböden und breite Reifen zu Holzsch
Größe. Viele Bewohner beschäftigen sich mit Steinmetz-A
Ziegelfabrikation, wozu ihnen der allenthalben vorhandene
Thon Gelegenheit genug gibt, nur haben die Ziegelschläger ei
Concurrenz mit den höchst frugalen Italienern, welche hier a
dieser Beschäftigung als „laterini“ zureisen.

---

1) Von bayer. Seite: Minister Frhr. v. Schrenk und Kan
Graf v. Hegnenberg-Dux mit vielen Landtags-Deputirten.

d Fischfang sind jetzt so zu sagen nur mehr Neben-
Sport.

dwäscherei hat gänzlich aufgehört, und auch die Perlen-
s unrentirlich fast gänzlich ein Ende genommen.

jetzt eine bedeutende Zunahme von Fabriken bemerkbar ist,
m Jahre 1800 noch sehr wenige gegeben.

vielen Bächen und Flüßchen gibt es viele Mühlen und
jedoch in jüngerer Zeit mit den vielen, zum Theile mit
n größerem Maßstabe arbeitenden Etablissements zu Hals,
Stromlänge, Fürsteneck ꝛc. nicht mehr concurriren können
Produktion und in ihrem Erwerbe sehr eingeschränkt sind.

Schiffmühlen auf dem Inn und von den Glashütten war
eren die Rede. — Getreide wird wenig ausgeführt.

vor dem dreißigjährigen Kriege besonders in der Gegend
blühend betriebene Leinwandhandel hat sehr abgenommen.
ich im Amtsgerichte Wegscheid nur mehr zwei größere
reien zu Raßbichl (des Herrn Resch) und zu Wegscheid
nzl).

hätigkeit entwickeln die Papierfabriken zu Kaindlmühle des
(Strohpapierfabrikation), dann des Herrn Kiermaier zu
n- und Papierfabrik), besonders aber die seit 1861 auf
ete Fabrik für alle Papiersorten zu Erlau, im Jahre 1883
durch eine von Herrn Mack in der Nähe errichtete
dann die vorzügliche Porzellainfabrik des Herrn Lenk zu
elcher die Porzellainwaaren mit dem von einem Professor
lschule zu Passau Namens Bergeat erfundenen, sehr halt-
verziert werden.

e Glockengießerei[2]) des Herrn Gugg zu Windschnur,
iegel- und Graphit-Gewerkschaften zu Oberuzell (der
ger und Popp), dann zu Kropfmühle, im Besitze eines
sortiums und unter Leitung eines Herrn Busigel; die
en zu Pfaffenreut, Leuzersberg, Grub, Pelzoed ꝛc., im
uern; ferner die Porzellainerde-Gruben zu Haar und
und die Gruben von Thonerde zur Bleistiftfabrikation

rlstein.
653 ist ein Glockengießer Namens Carl Lidieus in Passau erwähnt.

zu Rittsteig, zu Freunberg und in jüngster Zeit auch beim Wa
wovon sich die bei Freunberg im Besitze der Herren Stein
in Nürnberg befindet.

Größere Ziegeleien befinden sich zu Seilerwöhr
Dafinger), zu Aepfelkoch (des Herrn Weiß), zu Grubweg
Bachl) und eine bischöfliche Ziegelei zu Hackelberg.

Granitgewerkschaften: zu Hauzenberg, zu Bichlberg
Körber), zu Fürstenstein, zu Einzendobelmühle, zu Tittling (
Stadler und Hausinger), zu Schärding (bei Pramersdor
Neuhaus (der Herren Kapsreuter, Hötzl, Lehr und Blauber

Dampf-Holzsägen und Holzwaarenfabriken: zu
bei Hals seit 1874 unter Leitung der Herren Huber und
der Herren Löwi und Brüll und jetzt im Besitze der her
Industriellen Gebrüder Forchheimer aus Nürnberg. Ferner
waarenfabrik zu Waldkirchen (des Herrn Maier); eine Spuhle
Herrn Zuppinger zu Freyung; eine Buchenschneiderei des H
von Nürnberg zu Freyung; eine Fabrik, genannt Berlin-Passa
für Parquet- und Holzbearbeitung bei St. Nicola; eine Schn
Herrn Hilz zu Neuhütte und des Grafen v. Pachta zu Eng
eine Dampfsäge des Herrn Franz Danzer zu Seestetten, L
Mühle genannt, und des Herrn Colmus bei Waldkirchen;
Schneidsäge des Herrn Stockbaur zu Oberilzmühle, seit
gutem Betriebe.

Eine Holzmosaikfabrik des Herrn Stockbauer, früher
Gunder, zu Kalteneck ist nicht mehr im Betriebe.

Ferner: eine Lederfabrik des Herrn Zierbauer zu
Eine Molkerei, Preßhefen- und Spiritusfabrik
Wieninger zu Rittsteig. Eine Käserei und Molkerei
Baumgartner zu Gründobel bei Höhenstadt. — Kunstmühle
(Wieninger), Unterhaibach (Freislederer) und Göttlmühle bei
(Gattermann). Eine Lackfabrik zu Wernstein. Eine Taba
Mühlthale und endlich die großartige, im neuesten Style
Löwenbrauerei des Herrn Stockbaur zu St. Nicola, erri
Zeit von 1890 bis 1892.

Es möchte manchem der Leser vielleicht nicht uninter
etwas über die Mühlen im Mittelalter zu erfahren.

len waren ursprünglich herrschaftlich und von den Grund-
worden, um darauf den Mehlbedarf für ihre und ihrer
aushaltung anzufertigen.

besorgten das Abmahlen des Getreides selbst und zwar
sprichworte erhaltenen Regel:

„Wer zuerst kommt, der mahlt zuerst.“

h dieses unter Aufsicht eines herrschaftlichen Leibeigenen,
Grundherren die Mehlmetze in Empfang nahm, und für
einen „mansus“ erhielt, von welchem er in der Regel
n Schweinen, Hühnern, Eiern, auch Gänsen zu entrichten
befindet sich bei den alten Mühlen immer ein Bauernhof
in der Feldmark mit der Berechtigung auf Weide

gab es Wassermühlen nur mit einem unterschlächtigen
om 13. Jahrhunderte an auch oberschlächtige Mühlen mit
gen. Die Bauern, welche ihr Korn zur herrschaftlichen
brachten diese selbst in Gang, schütteten das Getreide auf
einfach durch die Steine gehen, denn das Beuteln des
erst im 13. Jahrhunderte gebräuchlich.

Bevölkerung wuchs und die Bäckerei ein selbstständiges
de und viele das Mahlen verlernten oder nicht Zeit hiezu
e Nothwendigkeit ein, gelernte Müller einzustellen, und es
Mühlen in den Städten und auf dem Lande gebaut.

itigkeiten, welche daraus entstanden, daß die alten Mühlen
Anlegung von neuen beeinträchtiget fühlten, gaben die
um Zwang- oder Bannrechte der Mühlen, darin bestehend,
ohner der Ortschaften im Umkreise der Mühle nur auf
reide mahlen durften. Die Müller besorgten nun den
Getreides und Mehles zu ihren Kundschaften hin und her
er mit Pferden, selbst über ihre Bannmeile hinaus.

er hatten auch das Recht, Rohr und Gras zu schneiden
ache zu fischen.

en Schäffeln Weizen mußten sie fünf Schäffel Mehl
ldiebstahl wurde mit Rädern bestraft.

rmühlen wurden in den Niederlanden erfunden, und anno
n Augsburg bereits eine Brettermühle.

Ueber das passauische Münzwesen.

(Vid. Näheres in Dr. Erhard sen. Geschichte der Stadt Passau I
pag. 272 und 273.)

Zur Zeit der römischen Occupation gab es in Passau nur
Münzen, deren man viele aus der Zeit der römischen Kaiser A
Nero, Diocletian, Vespasianus, Titus Flavius, Domitian, Coccejus
Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, Aurelius Antoninus, Aelius V
Commodus, Septimius Severus ꝛc. theils in der Stadt Passa
theils in deren Umgebung bei Ausgrabungen fand und
noch findet.

Im Anhange I dieses Abschnittes sind die römischen Münzen
soweit bekannt, in Passau gefunden wurden, aufgeführt.

Die alten Bajuvaren hatten noch keine selbstgeprägten
sondern nahmen dieselben erst von den Römern, später von den Fr

Die im achten Jahrhunderte in Passau und Umgebung gebrä
Münzen waren:

Der Denar (Pfening), die Saiga zu 3, die Tremissa (tr
zu 4 Denaren, der Schilling (solidus) zu 30 Denaren, dann
und das Pfund oder Talent in Gold und Silber, später gleich
mit der Mark (marca). Ein Pfund hatte 12 und später 8 U

Die vorgeschriebene Legirung der rauhen Passauer-Mark war
reinen Silbers auf 10 Loth Kupfer,[1]) und es repräsentirte
oder 1 Pfund 20 Gulden unserer alten Guldenwährung, nach
Markwährung 34 ℳ und 29 ₰.

Ein halbes Pfund Passauer Pfennige war gleich 60 Rege
Pfennigen.

Erst anno 1309 ist im Passauischen von Gulden die Red
gleich Gulden schon anno 1252 in Florenz unter dem Namen
geprägt wurden.

Bis zum Jahre 999 n. Chr. durften die Bischöfe zu Pa
kein Geld prägen, sondern dieses Recht stand ausschließlich den
und Herzogen zu.

Die königliche Münzstätte befand sich damals in Regensbur

Wer Gold oder Silber besaß, ließ es in Regensburg präg
das baare Geld war damals, wo man noch mehr Tauschhan

---

1) Buchinger p. II. 144.

dreißigmal höher im Werthe als jetzt, so daß 1 Pfenning
: zur Ernährung eines einfachen Mannes.

hof Christian zu Passau erhielt am 3. Jänner 999 vom
II. das Münzrecht, und wurden nun Münzmeister nach
, von denen folgende bekannt sind:

112: Gerold.
150: Adalrich Ekkolf.
158: Duringo, monetarius.
190: Udalschalk.
209: Irnfridus.
324: Ulrich Holzhaymer.
350: Urban Gundaker.
438: Thomas Motzen aus Basel.
450: Paul Tettenhaimer.
471: Michael Tangl.
528: Albrecht Tenn.

ünzmeister, auch Hausgenossen genannt, besorgten auch das
t.

Thomas Motzen wurde von dem Fürstbischofe Leonard aus
ünzmeister (monetarius) nach Passau berufen. Dieser
er so schlechte und geringhaltige Münzen, sogenannte
daß dieselben nirgends angenommen werden wollten und
Aufruhr im Volke entstand.

e des 14. Jahrhunderts kam die Passauer Münzstätte[1])
, vielleicht wegen der dort fabricirten Schmelztiegel, und
befand sich dieselbe nach Seiffert's Chronik wieder in

ngs von den Bischöfen geprägten Münzen war nur kleine
. Pfennige (denarii) im Werthe von fünf Kreuzern, von
n langen Schilling (solidus) im Werthe von 2 fl. 30 kr.,
Pfund oder Talent zu 8 Schillingen ausmachten, so daß
0 Passauer Pfennige einen Werth von 20 fl. oder 34 ℳ
tirten, wie schon bemerkt wurde.

uch kurze Schillinge im Werthe von 10 Pfennigen.

wird urkundlich als kleinste Münze der Heller oder
r Stadt Hall in Tyrol) genannt.

use Nr. 390 in der Theresienstraße, in welchem auch Napoleon
nte.

Die Pfennige, auch Pfännige, von ihrer hohlen pfannenar Gestalt, und auch Bracteaten und Struffen genannt, waren kleine, i Regel nur auf einer Seite geprägte, dünne Silbermünzen von runder, bald viereckiger Form ohne Umschrift und Jahreszahl, von r Gepräge, gewöhnlich einen Bischof mit Infel und Stab vorstellend.

Bischof Bernhard verlieh im Jahre 1310[1]) einer Gesellschaft möglicher Bürger in Passau, Hausgenossen genannt, die Befu Pfennige zu prägen.

Erst Herzog Ernst, Administrator in Passau, ließ von 151 1540 größere Silbermünzen prägen, deren es nur mehr sehr wenige

Sie hatten nach gegenwärtiger Münzwährung einen Werth ungefähr 36 Pfennigen und zeigen auf dem Avers das Bild des Stephan und unter demselben den passauischen Wolf, und auf Revers das herzoglich bayerische Wappen mit der Umschrift: „Er Administr. Episcop. Patav. Dux. Bavar."

Unter Bischof Urban wurden die ersten, jetzt nur mehr in kabineten zu findenden Passauer Thaler geschlagen.

Es waren, wie wir schon bei Beschreibung der Ilz gelesen in Passau mit kaiserlicher Bewilligung eigene Goldwäscher und P fischer schon unter Kaiser Arnulf und Bischof Wiching anno 89 899 aufgestellt.

Mit besonderem Eifer betrieb Bischof v. Lamberg dieses G der Goldwäscherei, welcher viele Münzen aus gewaschenem Gold fertigen ließ.

Selten sind die Ducaten vom Jahre 1698 mit seinem Bilde deren Kehrseite sich ein Löwe befindet, der ein Kind an einem führt mit der Umschrift: „Peragit tranquilla potestas, quod vio nequit."

Als im Jahre 1761 der Bischofssitz in Passau vacant wa das Domcapitel interimistisch regierte, wurden von dem Domcapite schöne, große, den Werth von ungefähr 7 Mark repräsentirende G Thaler geprägt, auf der einen Seite mit den Wappen der 15 Dom welche die Stadt Passau kreisförmig einschließen, auf der anderen mit dem Wappen des Domcapitels und mit folgender Umschrift ve

1) Urkunde im Magistrate.

pituli regnantis exemptae ecclesiae Cathedralis 1761.

ieß Graf Firmian im Jahre 1764 schöne Silbermünzen Wappen prägen, auf deren Revers eine aus den Wolken einen Palmenzweig als Symbol des Friedens führt und Bilde friedliche Lämmer weiden. Die Umschrift lautet: amore.“

nbild hievon mit der Jahreszahl 1768 ist noch heute in s Innbrücke-Thores am Kaffeehause der Frau Wenzel 4) an der Promenade zu sehen.

Holz-, Ellen- und Ziegelstein-Maaß befand sich herkömmlich fertiget an der Außenseite des ehrwürdigen, in den Jahren l außen und innen schön restaurirten, mit einem herrlichen versehenen und mit einem anno 1882 von dem Professor München, einem geborenen Passauer, reizend ausgemalten ale geschmückten bürgerlichen Rathhauses der Stadt Passau. mber 1865 wurde auf einem Bauplatze ganz unten rechts ngasse die Erde zur Benützung beim Eisenbahnbaue ab- der Nähe der ehemaligen St. Michaelskapelle). Dabei beiter in der Tiefe von 1¼ Meter auf die Grundmauern en, kapellenartigen Kirche, im byzantinischen Stile gebaut skapelle), und fanden sowohl in- als außerhalb derselben witterte, menschliche Gebeine (Friedhof?) und unter diesen ene römische Silbermünzen von Septimus Severus und s, von welchen erstere zum historischen Vereine in Landshut rde. Der Thurm der eben genannten Kirche ist in einer ng der Stadt Passau vom Jahre 1493 über die Stadt- eumarktes hervorragend weit links sichtbar.

Anhang.

I.

Römische Münzen.

1. Eine Silbermünze:
   Avers: Nero Caesar Augustus (54—68).
   Revers: Salus (Symbol der Gesundheit) sitzend.
2. Av.: Im. Caes. Vespasian Aug. Coss.
   Rev.: Ein Altar, darunter: Providentia (69—79).
3. Av.: Aur. T. Caesar Imp. Vespasianus.
   Rev.: Weibl. Figur zwischen 2 Adlern nach dem Au
   spähend. Darunter: Coss. VI.
4. Av.: Caesar August. Domit.
   Rev.: Weibl. Figur (51—96).
5. Av.: Hadrianus Augustus.
   Rev.: Ein Schiff (117—138).
6. Av.: T. Aelius Caesar Antoninus.
   Rev.: Standfigur mit erhobener rechten Hand.
7. Av.: Imp. Antoninus Aug. Pius P. P. Trp.
   Rev.: Standfigur mit Speer und Füllhorn.
8. Av.: Antoninus Pius P. P. Imp. II.
   Rev.: Trp. XX. Cos. IIII. Weibl. Figur. Rechts e
   links ein Korb, den linken Fuß auf das Hintert
   Schiffes setzend.

   Die letzteren drei Münzen von 138—161.
9. Av.: Faustina Augusta (Gemahlin Marc-Aure
   Rev.: Weibl. Figur, der rechte Arm mit einem K
   linke Arm ausgestreckt.
10. Eine Münze von Septimius Severus.
11. Av.: Imp. C. M. Aure. Alius P. P. Aug.
    Rev.: Jovi Victori, in der Mitte eine Gea (161
12. Av.: Hadrian Aug. Cos. III. P. S.
    Rev.: Zwischen S. C. die Cappadocia mit einer M
    auf dem Haupte, in der rechten Hand den Berg
    in der linken ein vexillum (Panier) haltend (1
    n. Chr.).

: Faustina Aug. Antonini Aug. P. I. P. P.
v.: Veneri Augustae. In der Mitte zwischen S. C· eine Venus.

nze auf dem Nonnengute gefunden: (vid. Nonnengut).
: Domitian A. G. F. M. (mit gezackter Krone).
v.: Zwischen S. C. ein Krieger (Achilles?) mit einem Schilde in der Linken, und einen Speer schwingend mit der Rechten. (Umschrift verwischt.)

Jahre 1300 das Fundament zur Erneuerung der Domkirche de, fand man folgendes, nun verloren gegangene Denkmal

cius Secundinus Vet: Leg: II: Ital: P: F: Julia Severia Con: Ejus Sibi Et Seccio undino Fil: Et Mario Maximo Et Secundae Nepot: Suis vivi fecerunt. O: Anno XXV.
ccius Secundinus, veteranus legionis secundae icae, piae, fidelis, et Julia Severia, conjux s sibi et Seccio Secundino filio et Mario ximo et Secundae, nepotibus suis vivi fecerunt; mortuo XXV. anno.)

cius Secundinus, Veteran der II. italischen Legion, redlichen und getreuen, und seine Gattin Julia eria haben bei Lebzeiten sich, ihrem Sohne Seccius undinus und ihren Enkeln Marius Maximus und unda dieses Denkmal errichtet. — Er starb 25 Jahre alt.

italische Legion, welche auch Antoniniana und Severiana n Kaiser Severus 222—335), führte auch den Beinamen und lag in Noricum, wo sie Marc Aurel errichtet hatte. imperii weisen ihr zu Laureacum (Lorch) ihr Stand- Sie stand damals unter den Feldherren von Oberpannonien

nzen geben ihr als Feldzeichen einen Adler, einen geflügelten n Centaur und die Wölfin mit den Zwillingen.

II.

Verzeichniß der Lebensmittelpreise in Pa

in den Jahren 1825, 1873 und 1898,

überall zu den höchsten Preisen angenommen.

	1825		1873			1
	fl.	kr.	fl.	kr.		M
1 Pfd. Rindfleisch	—	5	—	20	½ Kilo	—
1 Pfd. Kalbfleisch	—	3	—	18	½ Kilo	—
1 Pfd. Schweinefleisch	—	7	—	22	½ Kilo	—
1 Pfd. Schaffleisch	—	3	—	15	½ Kilo	—
1 Gans	—	36	2	24		4
1 Ente	—	24	1	—		2
1 Paar Hühner	—	12	1	12		2
1 Paar Tauben	—	4	—	16		—
1 Pfd. Butter	—	10	—	30	½ Kilo	1
1 Pfd. Schmalz	—	12	—	33	½ Kilo	1
1 Hase	—	30	1	24		3
2 Eier	—	1	—	4		—
1 Schäffel Kartoffel	2	—	5	—		12
1 weißer Wecken	—	6	—	24		—
1 Maaß Sommerbier	—	4	—	7	1 Liter	—
1 Klafter Buchenholz	4	—	14	—	3 Ster	20
1 Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern	100	—	250	—		50

Aus vorstehendem Verzeichnisse ist ersichtlich, daß die Wo
Holz- und Lebensmittelpreise seit dem Jahre 1825, also ungef
einem Menschenalter, durchschnittlich um mehr als das Dreifache
sind, zumal wenn man noch hinzurechnet, daß seit Einführung d
Maaßes und Gewichtes seit 1870 das Publikum fast bei Allem,
kauft, im Vergleiche mit früheren Zeiten um ein Achtel verkür

Anno 1370 kosteten in Passau 6 Bretzen einen Wiener
und ein Achteleimer Wein 10 Pfennige. (Salbücher des St.
Spitales.)

Ein Knecht bekam im vorigen Jahrhunderte selten mehr a
3 Gulden Jahreslohn. (Alter Kalender.)

Das Medizinalwesen,

r sehr im Argen lag und sich nur in Händen von Pfuschern
rn befand, gelangte erst im 16. Jahrhunderte zu besonderer
größerem Ansehen, am meisten unter der Regierung
gelehrten und wohlwollenden Fürstbischofes Urban von
ẞ gab im 16. Jahrhunderte schon einen amtlichen Arzt
und mehrere praktische Aerzte in Passau, selbst schon einen
n Augenkrankheiten, der aber laut Hofrathbuch ein großer
ar und auf Befehl des Fürstbischofes Urban aus der Stadt
de.

rstbischof hatte einen eigenen Leibarzt, Baucharzt genannt,
ein solcher Baucharzt des Bischofes Urban im Jahre 1572
frathbuche unter dem Namen Dr. Haindlacher Georg vor.

Lande gab es noch keine Aerzte, sondern nur Bader, und
als auf das Baden und auf Reinlichkeit nach dieser Richtung
lten, so daß fast an jedem kleineren Orte auf dem Lande
r Leitung eines Baders stehende Badstube, z. B. in Auer-

b es schon unterrichtete Hebammen und zwei Apotheken in
ich außer der jetzt noch bestehenden „Hofapotheke“ des Herrn
mmerer, wo schon anno 1384 ein Hofapotheker Namens
t wird, noch eine zweite auf der Waage im Hause Nr. 32,
der Conditor Herr Heilein befindet. Diese Apotheke scheint
nolirung der St. Margaretha-Capelle an die Stelle verlegt
in, wo sich jetzt die sogenannte Stadtapotheke befindet.

potheken wurden vom 13. Dezember 1553 an alljährlich
on durch die amtlichen Aerzte Dr. Johann Ramsböck und
zu Passau unterzogen.

ranke wurden früher, als es noch keine Krankenhäuser gab,
e in sogenannten „Siechköbeln“ untergebracht und behandelt,
ubweg (Haus Nr. 53) und zu Beiderwiese (Haus Nr. 56)
Stadt Passau in dem Hofkrankenhause und in dem sogen.
jetzige Gertraud-Spital, Haus Nr. 413 am Sand).

henschau wurde in der Stadt Passau schon am 16. Oktober
lls unter Bischof Urban eingeführt, auf dem Lande aber erst
dieses Jahrhunderts.

Die erste, wenn auch noch sehr lückenhafte Medizinalordnun
schon Bischof Georg v. Hohenlohe anno 1407.

Unter Bischof Urban wurden auch schon Vorkehrungs-M
bei Epidemien veranstaltet, welche darin bestanden, daß die
angehalten, resp. nicht hereingelassen wurden, daß das Zechen
und die öffentlichen Bäder und Schulen geschlossen wurden. A
lange Nachtsitzen in den Wirthshäusern ꝛc. und das Ausschenken
Bieres wurde untersagt. Die Betten und Kleider der Inficirten
verbrannt, und die Brunnen und Gossen wurden unter
Aufsicht gestellt.

Gegenwärtig ist für das Sanitätswesen ganz gut gesor
befinden sich gute, promovirte Aerzte in Tittling, Waldkirchen,
Hauzenberg, Hutthurn, Oberuzell, Wegscheid, Breitenberg, Kellber
haus, Fürstenzell, Ortenburg und Seestetten.

Auch sind Distrikts-Krankenhäuser in Hutthurn, Wegscheid,
und Fürstenzell, in welchen barmherzige Schwestern Wart un
besorgen.

Während der Herrschaft der Jesuiten in Passau, welche
Jurisdiction über ihre Schüler hatten, wurde eine theologische
und anno 1636 ein Alumnat gegründet (im jetzigen städtischen Le

Auch eine philosophische und medizinische Facultät existirte in
welche doctores promovirte, wobei ein jeder promotus ein Di
Form einer Lithographie[1]) mit biblischen Motiven erhielt, unter
der Name des betr. Professors mit dessen Wappen und die Th
Promovirten verzeichnet waren.

Auch befand sich anno 1571 eine Poetenschule in Passau. (
büchl von 1571.)

Specielle Geschichte und Topographie

(soweit mir Quellen zu Gebote standen).

Wir beginnen nun unsere Wanderung durch den am linken
ufer gelegenen Theil des ehemaligen Fürstbisthumes Passau, fr

1) In der Manier „Mezzo tinto“ genannt.

der Abtei genannt, jetzt bestehend aus einem Theile des
Passau links der Donau, aus den Amtsgerichten Wolfstein,
und Wegscheid und einem kleinen Theile des Amtsgerichtes
Windorf bis zur Gaißa, und wollen nun zuerst den östlich
der Ilz bis zur österreichischen Grenze reichenden Gebiets-
dern und uns dann erst in den westlich und rechts von der
Theil begeben.

elangt von der Stadt Passau aus in das Land der Abtei
von Bischof Peter 1278 aus Holz erbaute, nunmehr aber
von Granit und mit Eisenconstruktion seit 1869 versehene
an deren nördlichem Ende sich zwei Chausseen theilen.

stlich abzweigende führt in den rechts von der Ilz liegenden
des der Abtei, während die östlich abzweigende durch Anger,
n und das unter Fürstbischof Graf Joseph Maria v. Thun
senthor unter dem St. Georgsberge nach Ilz und über die
den links von der Ilz liegenden Theil des Landes der

lichen Ende der Ilzbrücke theilt sich die Landstraße wieder
le.

e Straße zieht sich längs der Donau hin bis Oberuzell und
wo sie ihr Ende erreicht. Bei der sogenannten Lehenmühle
ch Thyrnau, Hauzenberg und Breitenberg ab; von Oberuzell
nördlich über Untergriesbach und Wegscheid an die Grenze
tels.

dere Straße geht nördlich über Salzweg, Straßkirchen,
Waldkirchen einerseits, und über Röhrenbach und Freyung
böhmischen Grenze zu.

e Donaubrücke nicht passiren will, kann nahe beim Bahnhofe
5 errichteten Drahtseil-Fähre oder im untersten Stadttheile,
einem Nachen übersetzen, oder endlich über einen über die
hrer ganzen Breite gespannten, aus Eisendraht construirten
lle Gefahr schreiten, welcher im Jahre 1869 von einem
von Passauer Bürgern nach dem Plane und unter der
eitung des städtischen Baurathes Herrn Johann Seidl in
vielen zu überwindenden Schwierigkeiten zu Stande kam,
rde der Stadt Passau und zur großen Bequemlichkeit des
über der Donau schwebt und nahe bei obigem Felsenthore

in den Holzgarten einmündet. Als Curiosum muß hiel
werden, daß der bayerische Fiskus für das Loch, welches zur
dieses Steges in den Oberhauserberg gesprengt werden mußt
von dem Consortium verlangte und auch bekam.

Die Ilzstadt nach Norden hin verlassend, treten wir i
Amtsgericht Passau, in das Land der Abtei, das bis zur S
durch Thor und Mauer von der Ilzstadt geschieden war,
und Mauerreste heute noch zeigen, und zwar gelangen wir
die Gemeinde

Grubweg,

wo früher ein niedernburgisches Amt gewesen ist.

Die erste, gleich an die Ilzstadt sich anreihende Ortscha
wenigen Häusern[1]) bestehend, heißt Christdobel, früher schle
genannt, und scheint diese Gegend von da an bis Salzweg h
lauter Wald gewesen zu sein, denn in Lang's Regesten heißt

„Im Jahre 1301 am 2. Februar verlieh die Sa
Frauen von Niedernburg dem Ziegelmeister zu Iltse (Ilzstad
von dem Tobel bis gegen Salzweg."

Als Zeugen sind unterschrieben: Ulrich v. Urleinsberg
der Puechhaimer.

Der Name Christdobel soll davon herrühren, daß die C
Zuflucht daselbst hatten, während die Ilzstadt gänzlich von
occupirt gewesen sein soll. Wenn man jedoch bedenkt, w
geordnete Stellung die Juden damals hatten, und daß
13. Jahrhunderte die Ilzstadtpfarrkirche mitten in der
katholische Kirche stand, so verliert diese Annahme sehr an Wahr

Der Ort hieß vielmehr „Griesdobel" und wird in d
Lang's Regesten 11. 197. am 14. Juni 1415 Chrewstobel
gleich Grewßenbach = Griesbach. Tobel heißt nämlich
Thaleinschnitt, und Gries nennt man einen feinkörnigen, ni
Boden, und Griesdobel liegt nun wirklich an einem solchen T
mit solcher griesiger Bodenbeschaffenheit; und man würde
Griesdobel anstatt Christdobel schreiben.

1) Die Häuser unten am Prämerbauern-Hofe wurden auch
genannt, weil sich das Allodium Hals in Form eines Zipfels bis hi
(von 1691).

Ort ist häufigen Ueberschwemmungen durch die Ilz ausgesetzt.
ser-Höhenangaben von 1671 und 1761 am Hause Nr. 28
n.

rechts außerhalb der Ilzstadt ist ein ergiebiger Steinbruch
und einige Schritte weiter vorne an der Landstraße fällt
aus Nr. 70 1/3 auf, welches jetzt dem Bräuer Herrn Hell-
zu Straßkirchen als Malzdörre dient, von anno 1602 an
stbischöfliches Bräuhaus war, wie die an der West- und
Hauses eingemauerten Wappen der Bischöfe Sebastian von
Raimund von Rabatta mit den Jahreszahlen 1602 und
en, bis Bischof Graf Thomas v. Thun dieses Braurecht
rg verlegte.

Bräuhaus wurde noch zu Ilz gerechnet und gehörte noch
gschwertl-, Pfisterer- und Spezingerhaus.

ste hier am Platze sein, die Reihe der Richter und Bräu-
Ilz hier anzuführen, da sie meines Vaters Geschichte von
enthält. Ich fand folgende Richter:

Hadamar als ersten Ilzstadtrichter. Er mußte eine Taxe
Passauer Pfennigen an die bischöfliche Kammer entrichten,[1])
264 Meinhalm v. Watzmannsdorf. 1310 Marquart der
Hilpranz der Oppfaltersperg. 1377 Albrecht Strifinger.
Graßl. 1381 Ludwig Huber. 1403 Stephan Siechentrenk.
Tragenreuter. 1423 Niclas Haizinger. 1424 Wernhard
48 Paul Haizinger. 1454 Berthold Kihod. 1485 Stephan
1518 Balthasar Steininger. 1530 Hanns Tanner. (Im
Hofrathsprotokolle.) 1541 Sigmund Woeber,[2]) (Gründer der
s-Kapelle (1512) in Ilz. (Altes Hofrathsprotokoll.) 1546
ernreutter. 1554 Andre Kherl. 1558 Wolfgang Scheer
stein in Ilz) 1570 Wilhalm Grespeckh. 1572 Wolfgang
n. (Grabstein in Ilz.) † 1572; uxor: Anna Tüblerin,
9. Februar 1563. 1575 Bartholomäus Striegl. *1578

. 29. II. 238 und 243.
Adam Woeber, Bürgermeister in Passau, anno 1680 renovirt.
Enkel dieses Wolfgang Scheer, auch Wolfgang genannt,
linhofen und Mattenhofen, war Preysing'scher Verwalter und Pan-
henaschau und der Hofmark Soelhueben. Uxor Helna Ainhoferin,
starb 1669.

Christoph Fidler. 1579 Christoph Scheer, † 1582. 1580
Georg Eckher zu Kaepfing. Uxor: Anna, geb. v. Schoenburg
und Elreching, die gestorben ist am 22. Februar 1607. (Grab
1590 Georg Voytl, uxor: Magdal. Hoeferin. (Grabst. in J
Wolfgang Schrott. 1594 Sigmund Vogel, uxor: Sabine R
stein in Ilz und Denkstein mit Wappen am Hause Nr. 7
(Laubenwirthshaus). 1595 Georg Plenkenwegner. (Grabstei
1597 Wolf Schraes (im Hofrathbüchl Wolf Schrott genan
Christoph Hirschlaub. Hat sich selbst entleibt (1602). 1617
1632 Gotthard Voytl jun., uxor: Elisabeth Anna, geb. v. B
Aldorf. Zweite Gattin: Maria Gruber. (Grabstein in Ilz.)
zuerst Richter und Bräuverwalter genannt, und die nun folge
alle zugleich Richter und Bräuverwalter. 1655 Melchior
1663 Julius Herrnbeck. 1690 Johann Herrnbeck. 171
Khoelbl. 1718 Heinrich Goeltl, später Klosterrichter in N
1726 der edl, gestreng Thomas Kaesberger, gestorben am
1744. (Grabst. in der St. Johanns-Kirche.) 1740 Samue
uxor: Rosina, geb. Paulin, gestorben am 2. Mai 1736,
(Originell. Grabst. in Ilz.) 1747 Wolfgang Heinr. Goeltl
in Ilz.) 1750 Christian Enengl (nach Portrait v. Helbing),
Ilz 1711. 1759 Joh. Evang. Schrank, hochfürstl. Stadtkam
ein Pflummern, uxor: Prudentia. 1778 Rudolph Mayer u
Koenig, frstl. Truchseß. 1787 Ludwig Osterrieder. 1796 A
bauer, letzter Richter und Bräuverwalter in Ilz. 1797 Jo
gartner, frstl. Rath, und 1798 Anton Fruhwirth, beide nur Brä

In demselben Jahr wird auch ein Wegmautner in J
Johann Caspar Mayer erwähnt. Die Dienstwohnung diese
befand sich in dem sehr alten sogen. Leopold-Herrenhause Nr.

Der große Widderkopf, der neben der Hausthüre des
eingemauert ist, ist wahrscheinlich eine Reliquie des anno
gebrannten Domes in Passau.

Das jetzige Wirthshaus in Griesdobel war das nied
Amthaus, das Haus westlich gegenüber war das Schergenhau
thurmartige hohe, schmale Haus, wo früher das Ilzthor st
welchem früher eine nun im Besitze des Bräuers Herrn Hell
befindliche räthselhafte, sehr alte Fratze eingemauert war (N
das Gefängniß gewesen.

…chgericht (der Galgen) stand oben rechts am Ende des …s im „Purchholz“.

…Schritte außerhalb der Malzdörre zweigt ein Weg längs …zufers, „an der Stromlänge“ genannt, nach Hals ab, an …anno 1860 von den Herren Huber und Eber gegründeten, …tze der Herren Forchheimer befindlichen Holzwaarenfabriken …atze stehen, der früher bloß Wiesengrund war und historisch …rkenswerth ist, daß auf demselben anno 1477 die wegen …ng verfolgten Juden in Ilz mit glühenden Zangen zerfleischt …endig verbrannt worden sein sollen. Die Juden hatten eine … Passau, Haus Nr. 183 in der Steininger-, früher Juden- … während ihr Rabbiner Nr. 170 in derselben Gasse wohnte, …te Synagoge in Ilz, Mittelstraße Nr. 21, hinter welchem … jüdische Friedhof befand, wo jetzt noch manchmal Knochen … werden. Der Ilzer Rabbiner wohnte Nr. 32 in der …zu Ilz, und ist heute noch ober der Thüre dieses Hauses … eines Rabbiners zu sehen.

… Salvator-Kirche in Ilz einmal Synagoge war, ist noch …Vielleicht war eine Synagoge daselbst während der Zeit, …n in die sogenannte Freyung (Bschütt) verwiesen waren. …e in Passau wurde anno 1465 von dem Bayernherzoge … dem Dr. Johann Hartlieb, Lehrer der Arzneikunde in …henkt.

…nno 1888 unter Leitung des k. Bezirksamtmannes, charakt. …hes und Landtagsabgeordneten Herrn Leopold Zahler in … nach links umgelegten, früher sehr steilen Grubwegstraße …sie umgelegt wurde, oben rechts die St. Lazaruskapelle mit …obel (Armenhause), nun ein Wohnhaus,[1]) an welchem nach … Presbyterium noch erkennbar ist.

… Straße führt nahe an dem sogenannten Lüftenegger-Gute … welchem die Lüfftenegger, ein altpassauisches Schiffmeister-… wahrscheinlich abstammen. Schon im Jahre 1593 kommt …Lüfftenegger in einem Passauer Salzstadel-Gefällbuche und …th in dem Verzeichnisse der Waag-Bruderschaft vor, und

…aus Nr. 53 in Gruebweg.

anno 1613 verkauft er seine zwei Häuser bei dem Franzi
an den Bürger Traxmann auf dem Glaserhäusl nächst dem
Im Jahre 1707 kam das Lüsteneggergut in den
Italieners Namens Paschasius Tempresti. (Kaufbrief.)
Oben am Grubwegberge, wo sich die beiden Straßen
einigen, beginnt das Burgholz, welches von dem Kaiser
Jahre 1010 dem Kloster Niedernburg geschenkt wurde.
Burgholz war ein kleines niedernburgisches Amt und hatte de
seinen Sitz in dem Hause Nr. 42, welches jetzt das Ga
Kastenreut genannt wird.

Im Jahre 1310 entledigte Marquart der Alt, Richt
das Kloster Niedernburg der 60 Fuder Witz (Weizen)
Purchholz, auch des Anspruches auf 3 Pfund Geldes um
perg, Salzweg und Hatzing. Siegler sind: Chalhoch v.
Probst zu Georgenberg (Oberhaus). Holpranz der Op
Richter zu Ilz. Ulrich der Maezinger, der Förster zu Salzw
der Rot, der Pramboeck (vielleicht der Pramerbauer?), Cl
Tungezzing (Inner-Gosting?), Christ. v. Pernhartsperg un
v. Witzleinsdorf (Witzersdorf?).[1])

Einige 100 Schritte links von der neuen Straße liegt de
mit dem Sigelgute, gegenwärtig aus 11 Häusern bestehe
Sigelgut früher zur Grafschaft Hals gehörte und wo sich de
der Grafen von Hals befand.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Grubweg sind:

das Nonnengütchen

auf dem Fuchsberge, vor Zeiten Gilgenberg genannt, seit
Klosterberg geheißen.

Die Höhe dieses Berges, welche schon sehr früh entwaldet
worden zu sein scheint, hat ohne Zweifel wegen ihrer wichtigen
und schönen landschaftlichen Lage schon die Aufmerksamkeit der
regt und scheint schon von denselben bewohnt worden zu se
wenigstens eine Römermünze hindeuten dürfte, welche der früh
des Nonnengutes, Herr Hauptmann Runkel († 1895), bein
des Gartens tief unter der Erde gefunden hat.

Die Münze ist von Bronce und enthält auf dem Averse

1) Reg. boic.

pf des Kaisers Vespasianus, auf dem Revers befindet sich
rieger gefesselt an einem Palmenbaum, vor welchem trauernd
Judaea sitzt. Die Unterschrift lautet: „Judaea capta“.
es Bildes steht: S. C. (senatus conscriptus).
nze stammt aus den Jahren 78 bis 81 nach Christus und
afür, daß schon damals Römer in Passau waren. Vor
stand hier nur ein kleiner Bauernhof, der Fuchshof, die
omiegebäude des Nonnengutes umfassend.
dere große, schöne Gebäude, von welchem aus man den
vollständigsten Blick über die Stadt Passau und deren nächste
, wurde erst 1687 von der Aebtissin Kunigunde von Hilden-
und mit einem Garten und Mauern versehen, als Ver-
und zur Erholung für die Nonnen dienend. Es ward ein
er und 1755 auch ein Förster vom Kloster Niedernburg
ellt.
Pfarrbüchern zu Ilzstadt findet man folgende Besitzer und
s Nonnen- oder Klostergütchens: 1640 ein Sebastian
lonus auf dem Fuxperg. 1649 ein Vincentius Duscher,
551 Michael Seiger, Gärtner (hortulanus). 1670 Georg
Maier am Fuxenhoff. 1680—92 Christian Mitterhuber,
84 Michael Maier, Bstandmann am Fuxenhoff. 1745 Se-
ier, Gärtner. 1755 Paul Stockinger, forestarius (Förster).
t der Säcularisation des Klosters Niedernburg ging das
Privathände über und wurde in ein Wirthshaus um-
dem das Wirthsrecht von Witzmannsberg in der Gemeinde
er verlegt wurde.
r Wirth erscheint im Jahre 1803 Stephan Glatzl. 1819
dreas Brunnbauer. Im August 1824 wurde zuerst Bier
Nonnengute). 1860—1861 Herr Max Graf v. Taufkirchen.
Anton Ambros. 1867—1878 Johann Schauer. 1878
hann Schröger.
re 1880 kaufte Herr Hauptmann Runkel das Nonnengut
aft neu aufbauen in seiner jetzigen Gestalt im Villenstil.
rkaufte es Herr Hauptmann Runkel an einen Herrn Brüh-
Jandelsbrunn, der das Nonnengut wieder als Gastwirth-
te, um 30,000 M. 1887 kaufte es der Bräuer Herr
kbauer in Passau für 18,000 M und anno 1894 Herr

Splihal, Kaufmann aus Budapest, für 34,000 ℳ und a
Herr Lang aus Brüssel, Fabrikbesitzer, für 75,000 ℳ.

Auf dem Fuchsberge wurden im Jahre 1809 im Mo
Verschanzungen zur Belagerung und Beschießung des Oberhaus
Oesterreichern errichtet.

Die Aussicht vom Nonnengütchen aus ist unvergleic
Nirgends präsentirt sich die Stadt Passau und ihre nächste
schöner, und kein Punkt in ganz Deutschland gewährt einen so i
Anblick des Zusammenflusses dreier verschieden gefärbter bedeute
wie hier am östlichen Ende der Stadt Passau, der Donau,
und der schwarzen Ilz.

Von dem Nonnengütchen führt ein Feldweg auf einem
mit reizender Fernsicht über den Ebnerhof und Unterjölde
Gemeindegrund und Viehweide, „grüne Gasse" genannt) in
Viertelstunde nach dem Firmiangute. Der Ebnerhof, früher
hof geheißen, liegt auf dem höchsten Punkte des Fuchsberges u
seine Entstehung einem Sprößling der Familie Jaeger von Windt
Hof ist in einem anderen Stile als die umliegenden Höfe geba
dem Sturmhofe auf dem Sturmberge.

Die Familie Jaeger

bemaierte den domkapitlischen Hof zu Windten bei Taufkirchen i
Schärding und zwar: 1492 Georg Jaeger, 1620 Hanns
1673 Jacob Jaeger, 1744 Anton Jaeger († 177
Wittwe Clara heirathete in zweiter Ehe den Herrn Joseph v
Sohn des Freiherrn Adam Michael v. Neuburg zu Teufenb
und Weyern, welcher Hofrichter in Suben war.

Nach Anton Jaegers Tod ging Windten an dessen To
über, welche den Joh. B. Schmid, Cassier an der k. Kreiskassa
heirathete und den Maierhof Windten von Passau aus verwal

Anton hatte noch zwei Brüder: 1762: Johann Fran
zu Starhemberg und 1754: Joachim Jaeger, Spezereiwa
im Neumarkt zu Passau, dessen Gattin Anna Maria hieß.

Joachims Söhne waren:

I. Johann Georg Jaeger, Buchhalter in der Peißer
zu Linz (1745, † 1779), vermählt mit Ursula Irene, Tochter
richters Christian Reichard zu Passau. Er erwarb das Bür

nach seinem Tode ehelichte dessen Tochter Catharina den
erssohn Joseph Pummerer, welcher dadurch auch die Jaegerische
ung im Neumarkte erwarb.

eph Jaeger (1785), letzter Spezereiwaarenhändler im
Uxor: Franziska.

Joachim Jaeger, der Sohn des Johann Georg, war
er, Rathsbürger und Verwalter zu St. Paul und später
und letzter passauisch fürstbischöflicher Bürgermeister (1797).
Erbauer des Jägerhofes und wurde von dem römischen Kaiser
Verdienste in religiöser und weltlicher Amtsführung 1787
tand mit Wappenverleihung erhoben.

Das Firmiangut.

Firmian (1763—1783) erbaute hier zum Sommer-
r seine Verwandten an diesem angenehmen Platze ein Land-
rten und englischem Parke, der leider nicht mehr existirt,
s zu Ehren der Gemahlin seines Bruders, des Oberstjäger-
en von Firmian, Namens Louise Gabriele, geb. von
rben zu Passau 1782 im Alter von 50 Jahren: Louisen-
diesem Parke befand sich auch ein prächtiges Glashaus, eine
Sommerhaus und eine Schießstätte.

ersten Stocke des Firmiangutes vorhanden gewesene, vom
großem Kostenaufwande angelegte Sammlung von meister-
stichen wurde circa 1880 an den Herrn Antiquar Schmalz
rkauft. Ganz in der Nähe befindet sich der sogenannte
, ein in Schneckenform aufgeworfener und mit schattigen
nzter Hügel mit sehr hübschem Blicke in das Donauthal.

1809 hatte der österreichische Feldmarschall von Dedovich
tquartier genommen, als er die von dem bayerischen Generale
rtheidigte Feste Oberhaus einzuschließen und zu belagern
urde aber von den herannahenden Franzosen unter General
seinem Vorhaben gehindert, und der damalige Besitzer des
s Raab (daher auch Rabengut), welcher das Firmiangut in
umwandelte, wurde als des Verraths verdächtig arretirt,
eder freigelassen. Er machte aus dem schönen Parke in
Weise Felder und Wiesen.

rmiangute abwärts gegen die Donau hinunter kommt man

in einer kleinen halben Stunde auf angenehmem Wege zu dem
hause und Oekonomiegute des Landrathes Herrn Kramer zu

Lindau,

früher Lintawe geschrieben, gleichfalls in der Gemeinde Grubw
am österreichischen Donauufer befindlichen Kräutelsteine[1]) gegenübe
von den Schiffern gefürchteten Felsen, der die Grenze zwischen
und Oesterreich bildet.

In einer Schenkungsurkunde von St. Nicola ist schon 1
Ernfridus de Lintawe als Zeuge genannt.

Lindau war früher ein zum Kloster Niedernburg gehöriger
wurde im Jahre 1296 von der Dechantin dieses Klosters
Benedicta nebst Erlau dem Ulrich Schmelz und seiner Gattin Jäu
eine bestimmte jährliche Abgabe und unter der Bedingung verlie
nach deren Ableben der Hof wieder an das Kloster Niedernburg zu

Beim Brande der Stadt Passau (1662) fanden die Non
ihrer Flucht nach Lindau daselbst liebevolle Aufnahme. Jetzt is
ein von den Passauern, besonders von Schützengesellschaften in
wegen seiner anmuthigen Lage, guten Bewirthung und einer das
richteten Schießstätte gerne besuchtes Gasthaus, eine Stunde von
entfernt, mittelst Kahn auf der Donau bei sehr angenehmer
einer halben Stunde und billig zu erreichen.

Einige 100 Schritte vor Lindau steht links an der Straße
goldetes Kreuz mit lebendigem Zaune umgeben, welches von den
von Passau den im Jahre 1634 in der Stadt Passau an der
storbenen Bewohnern gesetzt wurde, die hier unter diesem Kreuze
liegen. Ein Gedenkstein mit der Jahrzahl 1634 ist auch in
eines Hauses unterhalb der Lindau, da, wo die Straße nach Thy
zweigt, für die bei der Lehenmühle gefallenen Opfer der Pest eing
Vor diesem Hause befindet sich ein Häuschen, das im Volksm
Blitzhütte genannt wird und hinter diesem ragt ein mächtiger
empor, der Hirschenstein genannt, von dessen Spitze ein gehetzte
herabgesprungen sein und sich erstürzt haben soll. Der dahinter l
Attenberg (sogenannt, weil hier Att, resp. Attich, Zwerghollunde
bucus ebulus, ein den alten Deutschen heiliger Strauch häufig

1) Greuterstain.

en der schönen Aussicht, die man in das Donauthal genießt,
erden.

n Attenberge liegt das Dorf

Witzmannsberg (in der Gemeinde Grubweg).

ses Dorfes wurde schon anno 1296 von Wolfker v. Aisters=
s Kloster Niedernburg verkauft.

Witzmannsberg führte vor Zeiten ein Säumerweg, der beim
vom goldenen Steige abzweigte, nach Thyrnau und Hauzenberg.
nuß eines Felsenvorsprunges Erwähnung gemacht werden,
Fuchsberg unten an seinem westlichen Abhange gegen die Ilz=
nittelbar vor dem Wirthshause „zum Felsen“ genannt, macht,
diesem Wirthshause seinen Namen gegeben hat. Dieser Felsen=
unter dem Volke seit undenklichen Zeiten bekannt unter dem
ilstein“ und heißt in alten Urkunden „Pilestain“, ein Name,
gleich Pilaster ꝛc. von dem lateinischen „pila“ herkommt, das
er Natur gebildeten, oder durch Kunst aufgeführten, steilen
Schutze gegen einen Strom ꝛc. bedeutet, wie das in der
or Zeiten der Fall war, wo dieser Felsen bis hart an das
ngedämmten Ilz reichte und so die Ilzstadt gegen die reißenden
Ilz bei Hochwasser schützte. Erst im 17. Jahrhunderte
Felsen zur Anlage der nun daran vorbeiführenden Straße
gt, während die Säumer früher, wie schon erwähnt, in der
er dem Ilzer Friedhofe hinauf wanderten.

der Geschichte von Passau II. Theil pag. 218 von meinem
hrte, dem hl. Johann Evangelist und Johann Baptist ge=
e, welche 1512 von dem Ilzrichter Sigmund Woeber er=
ist das Haus Nr. 62 in Ilz in der Bräuhausgasse einige
itte hinter dem Peilstein. Man sieht an der hinteren Seite
noch den kapellenartigen Bau.

muß noch die Einöde Erdbrüst erwähnt werden, welche
ölften Jahrhunderte in Urkunden als eine niedernburgische
er dem Namen „Ermprunst“ und später unter dem Namen
“ erscheint.

Gemeinde Grubweg liegt auch der Weiler Rosenau, ehe=
dernburg gehörig, und der Pramerhof,[1]) in welchem sich

1720 saß zu Pramhof ein Mathias Mosser, Bruder des Pfarrers
zu Hutthurn.

10

anno 1600 eine niedernburgische Schenke und Taferne besa
Ziegelreut, unten im Thale vor Witzmannsberg.

Salzweg (Salzbeg)

mit dem Hauptorte „Salzweg", einem Dorfe von circa 10 H
circa 200 Einwohnern, welches schon im 11. Jahrhunderte ei
des goldenen Steiges war und den Klosterfrauen zu Niedernbu

Nämlich 1286 schenkte Adelhaid Caemerin, eine Fischerin
weg, dem Kloster Niedernburg[1]) zwei Güter in Salzweg für eine
Mann und ihren Vater zu haltenden Jahrtag.

Auch Marquart der Alt schenkte, wie wir schon vernom
diesem Kloster anno 1310 seine Besitzungen in Salzweg rc.

Anno 1307 versetzte der Schmid Rueger zu Jlz an da
Passau seine Zehenten zu Salzweg, Maierhof, Weng, Revensbe
und Frankldorf. Zu Salzweg befinden sich zwei stattliche W
der obere und untere Wirth genannt. Jm dreißigjährigen
sehr viele Anwesen auf die Gant kamen, besaß das obere Wir
gewisser Stephan Angerer, der gleichfalls fallirte. Dann ging
Familie eines Thomas Waizbauer und dessen Erben über, vo
die Familie Pimeslehner und endlich an die Familie Hartl. —
weg befand sich auch ein niedernburgisches Amt, und war 1558
Amtmann daselbst.[2])

Jm österreichisch-französischen Kriege anno 1809 wurde
Dorfe große Proviant-Magazine errichtet und lagen daselbst ö
Truppen im Quartire, welche dem Vater des gegenwärtigen B
oberen Wirthshauses großen Schaden zufügten, und es liegt no
zeichniß hierüber vor, welches ich mir mitzutheilen erlaube:

Verzeichniß

Über jenen Schaden, welcher dem Franz Haerdl, Wirth zu Ob
vom 9. bis 23. April 1809 durch die österreichischen Truppe
worden sey, welches durch Johann First und Mathias Egelsf
(beide) Bauern zu Salzweg einzellenweis in unbartheiischen A
nohmen worden ist. Verfaßt am 1. July 1809.

46 Maaß Lager-Brandwein à Eimer 54 fl. = 41
36 Maaß gemeinen Brandwein à Eimer 36 fl. = 21 fl. 3

1) Seiffert p. 309.
2) Hofrathsprotokolle.

handenen Fässer = 7 fl., 23 Eimer Bier hergeben Ehe die
gericht worden à 4 fl. = 92 fl., dann die dabei vorhandenen
fl., An Bäckerbrod ist aufgegangen um = 46 fl., 69 Maaß-
weggekommen à 1 fl. = 69 fl., 26 Halbgläsl und Kriegl
= 15 fl. 36 kr., An Kuchgeschirr, Zinn- u. Dischzeug ist
n um = 27 fl., An verschiedener Leinwesche item = 27 fl.,
n à 30 kr. = 8 fl., 400 Schaub Stroh à 3 kr. = 20 fl.,
Haber = 39 fl., 1 Schwing = 30 kr., 1 Grampen =
eibtragen = 4 fl., 2 Hackern = 3 fl., 1 Vorhang-Gschloß
Disch = 4 fl., 2 Sesseln à 36 kr. = 1 fl. 12 kr.
rten ruiniertḥ: 50 Obstbäume abgehauen à 1 fl. = 50 fl.
t Schaden gemacht worden, weil durch selben alle Millitäer-
gen gefahren sind, ist abgeschätzt worden im Beisein des hier
errn Commisser Pauer auf 50 fl. 4 Schlacht-Ochsen aus
enommen 375 fl. Wo damals vor 6000 Mann die Ver-
gazine hier gewesen, ist am Haus Schaden gemacht worden
An Holz ist verschmelzt worden: 14 Klafter harte Scheider
5 fl. Was an Zeunnen zusammengerissen und verschmelzt ist
in Anschlag auf 16 fl. 15 Mann Husaren sammt Pferdt
verpflegt à 1 fl 15 fl. 60 Mann Landwehr 1 Tag ver-
die Magazinsfassung noch kost 16 fl. 130 Mann über
flegt, haben über die Magazinsfassung noch kost 60 fl.
Offizier über 2 Tag verpflegt à 1 fl. 92 fl. Summa
kr.

e Rechnung jemals ausbezahlt wurde, ist mir nicht bekannt.
orfe Salzweg ist eine alte Kapelle von Holz gebaut, in
in **Oelgemälde vom Jahre 1464!** befindet, welches
bnahme und Grablegung Christi vorstellt, im Jahre 1810
rde und aus der Klosterkirche zu Niedernburg hieherkam.
ses Bild zwar nicht den geringsten Anspruch auf künstlerische
aber es wäre doch schade, wenn dieses altehrwürdige Bild
inge.

n vorigen Jahrhunderte war ein niedernburgischer Förster
in Salzweg angestellt, und war das Haus Nr. 11[1]) das
Der letzte Förster hieß Franz Buchroither.

Bauers Ruhmannseder.

Auch eine toskanische Maut befand sich in der vor Salzwe
Ortschaft Angel von 1803—1806 im Hause Nr. 41.

Zugleich mit dem Berge in Grubweg wurde auch der
zwischen Salzweg und Straßkirchen umgelegt.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Salzwe

Im Jahre 1314 schenkte Chonrad v. Urleinsberg der vor
Kloster Niedernburg gegründeten Jacobs-Kapelle mehrere Güter
Limpach, Chranabiten (Kronawitten), Dörfer in der jetzigen
Salzweg und zu Edreinsdorf (Ederlsdorf) in der Gemein
Namens im k. Bezirksamte Wegscheid.

Wahrscheinlich gehörten diese Dörfer damals zur Herr
prechting, welche die Urleinsberger zu dieser Zeit besaßen.

Auch Eggersdorf (Ekkeharlesdorf) gehörte 1360 dem Klost
burg, und im Jahre 1434 erwarb das Domcapitel zu P
Zehent daselbst, welcher der 1811 abgebrochenen Elisabeth
Domkreuzgange zu Passau zugewendet wurde.

Ober- und Unterilzmühle gehörten früher zur Herrschaft
Zu Oberilzmühle haben die Herren Huber und Eber im J
eine Holzschneidesäge im großen Stile angelegt. Diese kam
Kauf an den Bräuer Herrn Stockbauer in Passau, der einen
und reizenden Fußweg über den Reschenstein nach Oberilz
steile Felsen hinwegführend errichten ließ und eine Telephon
Passau nach Oberilzmühle errichtete.

Auch der Fenzelhof und Frauenhof gehörten zu Niedern
der Name des letzteren Hofes schon sagt. Desgleichen die
Franklbach (Frenkelinespach, auch Frankhenbach), Untersiebenbol
Simpoln, Simpolling, auch Siebenpoten genannt), Jageröd (J
Steinbüchel (Stainpühel) und Stuhlberg (Stuolperge, auch

Dieses Stuhlberg gehörte, ehe es zu Niedernburg kam, zur
Reschenstein (1517) und war der Maierhof dieser Herrschaft.
Jahre 1150 n. Chr. kommt ein Luitpoldus de Stulperch in S
Urkunden vor.

Die Judenhöfe waren früher wahrscheinlich im Besit
Ilzstadt wohnenden Juden.

Kinsing, ein Theil von Jageröd gegen Franklbach zu
Schmiede und das Wirthshaus zu Franklbach waren ba
gehörten zu Hals. Ebenso der große Wald zwischen Kinsing u

nerreut, Haag, Kleinfelden, Witzmannsberg, Hundswinkel, Gstöttenmühle und Auhäusel ist mir nichts bekannt. Ich , daß eine oder die andere dieser Ortschaften zur Herrschaft gehört haben mag. Ein Gut in Salzweg gehörte der che zu Passau.

nkelbach treten wir in die Gemeinde

Straßkirchen

m Hauptorte und Pfarrdorfe Straßkirchen (Strazzkirchen, mit 5 Häusern, circa 60 Einwohnern, einer Pfarrkirche nd einem großen Bräuhause, dem Bräuer Herrn Hellmanns- r dem Bräuer Herrn Hartl gehörig. Dieser Ort leidet ermangel, und alle Versuche genannter Bräuer, mehr Wasser zu welchem Behufe man selbst artesische Brunnen grub, vergeblich.[1])

chen liegt im Amtsgerichte Passau, 8,9 km von Passau 8' (circa 400 m) hoch über dem Meere, war früher ein hes Amt, und ist ein Amtmann Praun (1312) geschichtlich Die Pfarrkirche zu Straßkirchen gehörte früher zur Probstei in Ilzstadt und wurde von dort aus pastorirt (1490). lich wird der Ort Straßkirchen zuerst 1150 in den M. B. nt, wo ein Heinrich und Eberhard von Straßkirchen als Siegel- en. 1639 war ein Amtmann Andre Schwarz in Straßkirchen. ie 1850 Einwohner zählende und jetzt zum Dekanate Passau rei gegründet wurde, ist nicht bekannt, es scheint aber um 72 gewesen zu sein, weil um diese Zeit der erste Pfarrer zu Straßkirchen erwähnt wird.

wenig weiß man, wann die dem hl. Aegydius geweihte rbaut wurde. Es ist nur bekannt, daß der Thurm der 588 gebaut und die ganze Kirche 1706 renovirt wurde. bgebrannte Thurm wurde 1746 wieder hergestellt.

arrhof ist von dem jeweiligen Pfründenbesitzer zu erhalten. räsentationsrecht hatte der Probst zu St. Salvator in Ilz Attimis). Seit der Säcularisation hat es der König von r Pfarrhofverwaltung gehörten: 1 Gut in Salzweg und Niederkümmering.

Baernbach in der Pfarrei Huthurn.

Die Tauf-, Traungs- und Sterberegister reichen bis zum
1581. Alte Pfarrakten oder Urkunden sind nicht vorhanden, außer
alten Salbuche von 1574. — Der älteste Grabstein im Friedho
vom Jahre 1557.

Von einer Schule daselbst wird in Urkunden zuerst 1773
wähnung gemacht.

Reihe der Pfarrer in Straßkirchen und der vorhergehenden Vica

1. Klinger Leonhard, Vicar, 1472. 2. Jochtl Johann,
1488. 3. Mayer Martin, Vicar, 1507. 4. Heuer Sigmund,
1557. 5. Wolf Georg, Vicar, 1572 (Hofrathprotokoll). 6. Sch
Michael, Vicar, 1574 (Hofrathprotokoll). 7. Maier Martin,
1594 (Hofrathprotokoll). 8. Waldhofer Christ., Vicar, 1609. 9.
Sebast., Vicar, 1621. 10. Pflaggraf Caspar, Vicar, 1635. 11. S
Johann, Vicar, 1637. 12. Merklin Mathias, Vicar, 1640. 13.
Jacob, Vicar, 1649. 14. Fürst Wolfgang, Vicar, 1652. 15.
Caspar, Pfarrer, 1660. 16. Schmalzler Nicolaus, Pfarrer,
17. Amon Wolfgang, Pfarrer, 1677. 18. Dietrich Wolfgang, P
1686. 19. Winkhler Mathias, Pfarrer, 1689. 20. Giermindl P
Pfarrer, 1690. 21. Oesterreicher Wolfgang, Pfarrer, 1694. 22.
Johann,[1]) Pfarrer, 1706. 23. Angerer Christof (Congreg.
Pfarrer, 1710. 24. Geltermaier Jos., Pfarrer, 1714, in
Urkunde zu Salzweg Geldmayer genannt. 25. Garsche M
Pfarrer, 1720. 26. Angerer Florian, Pfarrer, 1724. 27.
eder Franz (Congreg. Buch), Pfarrer, 1726. 28. Soetzer
Pfarrer, 1731. 29. Rasp Johann, Pfarrer, 1746. 30. G
Jos. Ant., Pfarrer, 1749. 31. Denner Jos. Carl, Pfarrer,
32. Giesecke Leop., Pfarrer, 1755. 33. Hofmann Math., Pfarrer,
34. Roeck Johann, Pfarrer, 1784. 35. Schoetz Joh. (g. Rath),
1791. 36. Kanamüller Jos., Pfarrer, 1805. 37. Schmid
Pfarrer, 1815. 38. Storr Frz., Pfarrer, 1823. 39. Schneid
Pfarrer, 1847. 40. Obermeier J. B., Pfarrer, 1850. 41.
huber J. G., Pfarrer, 1874. 42. Hahn Thomas, Pfarrer,
43. Meisinger Math., Pfarrer, 1889.

Andere Ortschaften in der Pfarrei Straßkirchen:

Euzersdorf, gehörte dem Kloster Niedernburg, denn im
1312 am 12. März stellte die Dechantin Adelheid folgende Urkun

1) Unter Eiler begann der Bau der jetzigen Kirche.

Dechantin vom Kloster Niedernburg, und der Kloster-Probst Heinrich v. Leubolfing bestätigten Friedrich Seibots ...utzeinstorf (Enzerstorf) gegen Rueger Eberhards Sohn von ... Erbe von Oede (Oberöd)."

... sind: Heinrich der Probst enthalb Innbruck, Ulrich der ... Dietmar von Frankendorf (Frankeldorf), Chunrat, Richter ...reut, praun der Amman von Strazchirchen, Chunrat, ... Lentzingerperg, Ulrich von Chritzing (Griezing), Ruodmar ... Kogelhof) und Ulrich von Jetzendorf (Götzendorf).[1]

... 1275 überließ der Convent zu Niedernburg sein Gut zu ...einem gewöhnlich daselbst gesessenen Conrad.

... Gut hatten die Klosterfrauen erhalten von einem Alberto ...o.[2]

...ng, früher Wulfnigshof genannt, soll der Stammsitz ... von Wulzing sein. Es kommt schon anno 1130 in ...nshofener und Vormbacher Urkunden ein Reinholdus und ...e Wulzinge vor, und 1150 in Urkunden von St. Nicola ...dus und Sizo de Wulzingen, sowie ein Bernhardus ...n Dorf ganz nahe bei Wulzing. In den Waldungen der ...hne an der Ilz befinden sich noch Mauerreste der alten ...lzing". Auch eine Glashütte soll sich nahe bei Wulzing ...ben, wo man jetzt noch mit Glasscherben ausgefüllte ...t.

...rmbacher Urkunden kommen ferner noch 1170 vor: ein ...therus und Chunradus de Wolzingen, und 1160 ein ...ulzingen,[3]) und noch 1220 zu Ranshofen ein Conradus ...

...ls ist der Wulzinger-Hof, der sich gegenwärtig im Besitze ... Hellmannsberger in Straßkirchen befindet, schon sehr alt. ...r Hausthüre dieses Hofes ist die Jahrzahl 1585 in alt-...ern eingegraben, und auf einem sehr schweren Krautsteine ... Jahrzahl 1649.

...boldsdorf. Anno 1301 am 30. Dezember urkundete

... boic. Vol. V. pag. 220.
... boic. Vol. I. p. 472.
... boic. B. V.

das Frauenkloster Niedernburg in Gemeinschaft mit seinem Probste
Herrn Ulrich Urleinsberger, Grafen zu Fürstenekke, daß Paldwin
Engelpoldstorf mit seinen Kindern sich alles seines Erbes und
zu Engelpoldstorf begeben, und solches dem Diethern v. Engelpol
seiner Hausfrau Alhait und den beiden Kindern übergeben habe.

Anno 1317 am 12. Mai verzichtete Chunrad des Pram
Hausfrau in Gegenwart der Dechantin Margaretha v. Wald
Niedernburg gegen Ott von Engelpoldstorf und den streitige
alldort für 7 Pfund Pfennige nach der Verbescheidung Hartwichs
Klösters gewaltigen Probstes, Wolfkers von Hartheim, Ulrichs
Maezingers und Dieterichs des Rot.

Zeugen waren: Friedr. v. Falkenstain und Heinrich der Goebel

Auch Kindleinsberg war eine niedernburgische Besitzung.
16. Februar 1308 urkundeten die Frauen von Niedernburg über
von ihrem Probste, dem Grafen Christian v. Urleinsperg geschli
Rechtsstreit um den niederen Hof zu Chünleinsperge (Niederkind
berg, welches jetzt Hof genannt wird), da Heinrich v. Chünlein
diesen Hof gegen Ekkehart den Nürschinger als sein Erbe angesprochen

Obersiebenbolden war bayerisch, indem es zur Gr
Hals gehörte.

An diesem Dorfe ging früher ein Saumweg von Salzweg z
Schlosse Watzmannsdorf hin, den man theilweise noch erkennen
und auf einem Felde des Bauers Kilian zu Siebenbolden wa
einigen Decennien noch ein Meilenstein dieses alten, ehemaligen Ve
weges sichtbar.

Andere, oben noch nicht angegebene, niedernburgische Ortschaf
der Gemeinde Straßkirchen sind:

Willhartsberg (Willchartsperg) mit einem ehemaligen W
hause. Anno 1596 besaß es Gerichtsbarkeit (Stock und Eisen); Ka
(Chambarn); Stolling (Stollinge), ein Name, welcher auf ehem
Bergbau daselbst schließen läßt; Leizing (Laidratinge) und Witze
(Wezeinsdorf und Wizzlingsdorf geschrieben).

Von Schlott, Melberöd, Wurmeck, wo sich ein großer, fürstbischö
Fischweiher befand, von Lichtenöd, Hofstetten (niedernburgisch), R
Stolzersberg, Seyersdorf, Teufelsmühle und Atzmannsdorf habe ich
erfahren können; nur von einem Peter v. Aczmannsdorf (Atzmann
und einem Peter v. Witzmannsberg und deren Hausfrauen liest m

ic. Vol. 11 pag. 274, daß dieselben an Clara v. Rottau, Niedernburg, 6 Schillinge ewigen Burgrechtes auf einem r Loderstraße (Theresienstraße) unter den Schustern am 1402 verkauften.

einde Straßkirchen in der Richtung nach Norden verlassend, in die Gemeinden Leoprechting, Hutthurn, München, Prag , zusammen die Pfarrei Hutthurn bildend.

Hutthurn,

ren, Huntorn, auch Huttern, Huettern und Hutting genannt, als den Hütern (Hutern) gehörig, wie durch die einen Besitz tiv-Endung „arn" in Huotarn ausgedrückt ist, welches die nung ist und auf eine Colonie und Niederlassung von tet.

ndung der ungefähr 2640 Einwohner zählenden säcularisirten rei Hutthurn muß schon vor das Jahr 1069 fallen, da ltmann zu Passau in diesem Jahre dem Kloster St. Nicola r Pfarrei Huotarn schenkte, und wurde dieselbe wahr- den Edlen von Watzmannsdorf, Hauzenberg, Tragenreut n gegründet, welche alle in der Nähe von Hutthurn ihre tten und für welche noch heute laut einer in der Pfarramts- Hutthurn liegenden Urkunde vom Jahre 1468 an gewissen Pfarrkirche zu Hutthurn Messen gelesen werden.

in dieser Pfarrei sind in Bichelberg, Hötzendorf, München

rrer von Hutthurn mußte vor Zeiten jährlich 30 fl. an St. Salvator in Ilz bezahlen, wofür dieser dafür zu sorgen gewissen Tagen zu Hoezmannsdorf (Hötzendorf), Pichlberg Messe gelesen wurde, und es wurde zu diesem Zwecke von ein eigener Caplan gehalten.

gen Jahre 1468 stifteten die Watzmannsdorfer auch ein der St. Johannes-Kapelle (Schloßkapelle) zu Leoprechting, im Jahre 1803 wegen mangelhafter Dotation mit der urn vereiniget wurde. Dieses Benefizium ertrug nämlich 5 fl. und 27 kr. theils aus Abgaben der neun Unterthanen ns, theils aus Zehenten von Leoprechting.

ltung der Kirche oblag dem jeweiligen Pfarrer zu Hutthurn ligen Herren von Leoprechting.

Der Markt Hutthurn

liegt 1474 Fuß (430 m) hoch über dem Mittelmeere in g
schöner Lage, zählt 51 Häuser und circa 330 Einwohner, ist im
gerichte Passau, 13,2 km von Passau entfernt, ist Sitz einer
eines zum Dekanate Waldkirchen gehörigen Pfarramtes, einer
darmeriestation, einer Feuerwehr, eines praktischen Arztes und se
befindet sich daselbst auch ein sehr schön und zweckmäßig einge
Distrikts-Krankenhaus, in welchem barmherzige Schwestern die K
pflege übernahmen.

Im Jahre 1525 hat Hutthurn vom Fürstbischofe E
Passau die Freiheit erlangt, Jahr- und Wochenmärkte abha
dürfen, und wird Hutthurn in diesem Freiheitsbriefe noch ein
gemeinde genannt.[1])

Die dem hl. Martin geweihte Pfarrkirche besitzt ähnlich de
in Kellberg (vid. dieses) einen eigenthümlich massiv gebauten,
Mauerdicke betragenden Thurm, der früher von der Kirche getrenn
und von welchem, wie in Kellberg, ein langer unterirdischer Gang
Richtung nach Leoprechting hinwegführt.

Dieser Thurm soll vor mehreren Jahrhunderten als Vorw
Schutze des von den Watzmannsdorfern erbauten Stammschlo
Watzmannsdorf gedient haben. Mir ist es jedoch viel wahrsche
daß derselbe nicht zu obigem Zwecke diente, sondern daß vieln
Erbauung desselben, wie eine an einem Ecksteine nördlich am
angebrachte Jahreszahl 1483 vermuthen läßt, in die Zeit des Fa
fiel und den Zweck hatte, die ganz nahe Kirche zu beschützen, i
bei den damaligen unruhigen Zeiten die Bewohner ihre Habse
vor Raub und Plünderung schützten, wie in der Kirche zu
Auch der unterirdische Gang wurde hiezu benützt.

In ihrer jetzigen Gestalt wurde die Pfarrkirche im Jahr
erbaut, nachdem sie bei dem Brande des Marktes Hutthurn ann
von den Flammen zerstört worden war.

Im Jahre 1849 wurde die Kirche renovirt und erhielt 1
jetzige Thurmspitze, während früher der Thurm mit drei über
liegenden Dächern eingedeckt war.

---

1) Auch noch 1557 (Hofrathb.). — Anno 1639 wird Hutthurn
Markt genannt (Seiffert).

 Jahre 1803 war Hutthurn der Sitz eines niedern-
tes.[1])

ger des Marktes und die Bewohner der Pfarrei waren
hochfürstl. passauischen Pflege- und Landgerichte zu Leo-
chtsbar, grundbar aber zum Benediktiner-Frauenkloster
is zur Säcularisation.

 dieser Zeit wohnte ein Amtmann im Hause Nr. 6 zu
 welchem sich auch die Zellen für Strafgefangene befanden.

em Hause lag ein Stein mit der Zahl 1597, welcher sich
nem Brunnen zu Leoprechting befand. Die Zeichen auf
 sind sehr räthselhafter Natur. V. SH. dürfte vielleicht
l als den Erbauer des Brunnens bedeuten, denn Urban
anno 1597 Besitzer von Leoprechting. F. bedeutet vielleicht
3. K." möchte etwa den Tag der hl. drei Könige anzeigen,
r Brunnen eröffnet wurde. Bürgen kann ich natürlich für
g nicht.

Jahren 1649 und 1650 herrschte in der Pfarrei Hutthurn
ig, daß die daran Verstorbenen nicht mehr in den Kirchhof
 konnten, sondern gleich an Ort und Stelle, wo sie starben,
den mußten, wie verschiedene Pestsäulen zu Hutthurn,
oprechting rc. anzeigen.

re 1876 wurde der neue Friedhof und anno 1823 ein
us gebaut.

Schulen im Pfarrbezirke Hutthurn sind zu Bichelberg, Prag

 ist das Bräuhaus in Hutthurn, welches schon anno 1591
hofe Urban von Trennbach angekauft wurde.[2]) Eine ober
n im Bräuhause zu Straßkirchen angebrachte Steintafel
nnbach'schen Wappen und der Jahreszahl 1591 dürfte
 haben.

em Kaufe war dieses Bräuhaus ein saldenburgisches Lehen
ie Grafen Heinrich und Ulerich v. Ortenburg im Jahre

Peter zu Preaschinken, Amtmann (Hofrathbüchl), und 1591 Leonh.
tmann in Hutthurn (Hofrathbüchl).
 p. 447.

1577, um welche Zeit sie mit Saldenburg belehnt ware
dieses Bräuhaus bezüglichen Erbrechts-Brief aus.[1])

Neben dem seit 1874 errichteten Distrikts-Krankenhause
befindet sich eine Pestsäule mit der Inschrift:

„In nomine Jesu Christi et in memoria
Kiliani Weilh 1593."

Verzeichniß der alten Denktafeln und Grabsteine
in der Pfarrkirche zu Hutthurn:

I. Auf einer hölzernen Scheibe im Oratorium steht gesc
„hie ligt begraben dy edl fraw Sabina Watznstorf
geborne von Paehel, Herrn Joerg v. Watzenstorf
gemahel, der got genadig sey, gestorben am Pfing
nacht: 1495."

II. Hinter dem Hochaltare sind zwei schöne Grabsteine au
braunem Marmor.

„Anno domini 1520 am Tage petronell ist gestor
die edl, tugendhaft fraw Barbara, geborne von Wald
des edlen und vesten degenharts von Bazenstorf zu
prechting gemahel."

Darunter befindet sich rechts das Watzmannsdorfische und
Waldeck'sche Wappen, letzteres bestehend in einem Adler mit ausg
Flügeln und darunter zwei gekreuzte Balken.

III. „Anno domini 1500 und in dem 27. starb der
vest Christof v. Waczmansdorf zu leoprecting der Ju
Es ligt auch hie sein gemahel, die edl vest fraw hatw
von tanberg, die starb an dem pfingstabent im 1505. I
den gott genad: amen."

Darunter links das Watzmannsdorfische und rechts das
bergische Wappen.

IV. Als man zelt 15 hundert Jar und 76 für war,
letzten Monat Dezembris, den 13. Tag gewiß, Ble
zwischen 7 und 8 Uhr auf diese Welt geboren wa
Hanns Georg von Closen, ein Jüngelein, ist hinwied
entschlaffen sein, in Gott, als man der clinneren Zal
zelt 77 dazumal, den 7. Juny um mittig. Und li

1) Alter Hausbrief beim Bräuer Stuboeck in Hutthurn.

aben hie mit clag, Sambt seinem lieben Brieberlein
stof Goergen von Stammen sein, der, als man 78
Gezelt hat, auch geboren war, den 11. July frisch
gesund, und schiedt von dieser Welt zur Rue durch
chen Tott seine Brüderle zu, Bleich als der 23. war
embris in selbem Jar."

ligt begraben die wohlgeborne Fraw: Maria Anna
weckhin von Schoenau, geborne Freyin von Closen zu
denburg, (Gattin des Johann Martin v. Edelweck),
gestorben den 24. Februar anno 1655. Dero Gott
fröhliche auferstehung verleihen wolle.

Auch ligt daselbst:

ria Christine Edlweckhin, Tochter der Obigen (Maria
a), gestorben im Jahre 1660, dreizehn Jahre alt.

ligt begraben des Edlen und gestrengen her: Urban
aetzl zu Hoermannsperg, Watzmannsdorf und Thyrnau,
Kr: dl: Erzherzog Leopoldy zu Oesterreich, Pischovens
Stoßpürg (Straßburg in Steyermark) und Passau
), Kämmerer und Pfleger der Herrschaft Leoprechting
der Wohlgebornen Freyin Maria Jsabella Schaetzlin,
rne Freyfraw von Poetting Eheleibliche Tochter:
ria Elisabeth, so den 22. Dezember anno 1613
g gestorben.

Reihe der Pfarrer in Hutthurn.

Bis 1644 Vicare.

nzeller Wolfgang, Vicar, 1570; 2. Oerler Erhard, Vicar,
rtmann Hanns, Vicar, 1574, 4. Grillmaier Hanns, Vicar,
ogel Hanns, Vicar, 1600; 6. Geltermeier Paul, Vicar,
werr Conrad, Vicar, 1609; 8. Kaiser Joh. Jacob, Vicar,
bl Christoph, Vicar, 1615; 10. Kugler Augustin, Vicar,
10. s. Hofrathbüchel). 11. Poestler Simon, Vicar, 1633.
phan, Pfarrer, 1644. *13. Bairst Jgnatz, Pfarrer, 1675,
4. Mooser Franz, Pfarrer, 1705, † 1720. 15. Gelter-
, Pfarrer, 1720. 16. Schregl Joachim, Pfarrer, 1726.
Franz, Pfarrer, 1729, † 1740 (sein jüngerer Bruder Carl
bischöfl. Hofrathsdirektor zu Passau). 18. Poeck Ruppert,

Pfarrer, 1736 (Poeck war früher in Wernstein und später in S
und Münzkirchen). *19. Saitenbacher Max Jos., Pfarrer, 1740, †
*20. Schmid F. Xav., Pfarrer, 1758 († 1775 Godefriedus Sch
Ordinarius zu Hutthurn. † 1764 Johanes Althammer*, Ordinar
Hutthurn). 21. Kaufmann Joh. B., Pfarrer, 1794. *22. S
Georg, Pfarrer, 1802. 23. Müller N. N., Pfarrer, 1819 (von den
lianern aus Ungenach (Unkenach) hieher vertrieben. Ungenach im
Hausruckkreise). 24. Butz Jos., Pfarrer, 1827. *25. Sattler
Pfarrer, 1838. *26. Steininger Johann, Pfarrer, 1839. *27. Kü
Georg, Pfarrer, 1848. *28. Donaubauer Joseph, Pfarrer,
† 1891. 29. Femberger Georg, Pfarrer, 1892.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Herren Pfarrer habe
Grabdenkmäler in der Kirche zu Hutthurn.

Man sieht auch aus obiger Reihe, daß die Pfarrer zu Hu
erst mit dem Jahre 1644 beginnen, während sich früher nur
dort befanden.

Der Pfarrkirchen-Verwaltung zu Hutthurn gehörten: 1 G
Klessing, 3 Güter in Gummering, 1 Gut in Oberkatzendorf und 2
in Tannoed.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Hutthurn, welche In
bieten, sind:

Watzmannsdorf, in dessen Nähe sich das Stammschlo
Watzmannsdorfer befand, von welchem Adelsgeschlechte bei Leopr
ausführlich die Rede sein wird.

Gleich daneben:

Kleham (Klaeham), wo sich beim Bauer Peter nächst
Hausthüre ein unterirdischer Gang befindet, der wahrscheinlic
Burgbewohnern von Watzmannsdorf als Versteck diente oder den B
von Klaeham.

Hoetzdorf, auch Hoetzendorf (früher Hezelsdorf, vielleicht H
dorf) mit einer uralten, der hl. Magdalena geweihten, von den
mannsdorfern im 11. Jahrhunderte gegründeten Nebenkirche von Hu
An dieselbe angebaut befand sich früher eine Badeanstalt für Augen
ein sogen. Gesundbrunnen, mit einer heute noch guten Mauer un

aunnensteig (Clain-Dainsting) kommt im Jahre 1588 in
che von St. Nicola vor, wo ein Michael Putz von Clain-
zeichnet ist.

rabling (früher Kraling), Lenzersdorf, Zoiling, Kleßing,
zerreut, Stempmühle und Ambrosmühle ist mir nichts
rden.

sondere Bewandtniß hat es schließlich mit dem Dorfe

Brennschinken.

iß gar wohl, daß einem Geschichtsforscher mit Hypothesen
ssern nicht viel gedient ist, wo aber die Vermuthungen so
Wirkliche und Thatsächliche grenzen, wie im Nachfolgenden,
nir der Leser wohl verzeihen, wenn ich meiner Phantasie ein
ügel frei lasse, und wenn auch die Geschichte schon da sein
cht erst gemacht werden darf, so wird es doch erlaubt sein,
en vorhandenen Thatsachen Rückschlüsse zu machen auf
nisse.

em Archive zu Altenhof im Mühlviertel befindet sich eine
dem zwölften Jahrhunderte, in welcher enthalten ist, daß
delige mit Namen Pruenschenken, auch Prueschenken und
genannt, aus dem oberen Lande der Abtei, aus welchem sie
von den Watzmannsdorfern vertrieben wurden, von Reginbert
8), Bischof von Passau und Grafen von Pailstain, die
kamen, wo sie immer donauabwärts auf bischöflich-passauischem
en sollten, eine Burg bauen zu dürfen.

ndeten nun in der Nähe der Mündung des Rannaflusses in
also auf damals noch bischöflich-passauischem Territorium,
unweit ihres Landungsplatzes die Burg Pailstein, von der
Thak einige hundert Schritte oberhalb der Ruine Falkenstein
le östlich in der Richtung gegen Hofkirchen hin steil aufwärts
n noch finden lassen.

Bruenschenken sind nach Herrn Richard Strein, Freiherrn
nau, in seinen bei der löblichen österreichischen Landschaft
manuscriptis genealogicis" LIT: AF: TOM: V. fol. 34
nbergern und Falkensteinern einerlei Geschlechtes, und sind
nachmaligen Grafen von Hardeck.

en ihrer drei Brüder, welche mitsammen die Feste Pailstain,
genannt, erbauten, welche Feste nicht zu verwechseln ist mit

dem Markte und der ehemaligen Herrschaft Paylstain am Mühlbache, die ein eigenes Grafengeschlecht hatte und mindestens 4 Stunden weiter nach Norden entfernt liegt.

Einer dieser drei Brüder baute dann die Feste Tannberg 2 bis 3 Stunden von unserem Paylstein entfernt und nannte sich nach dieser von ihm im Jahre 1140 gegründeten Burg: „von Tannberg.“

Der zweite Bruder gründete gleichfalls circa 1140 das nur eine Viertelstunde abwärts von Pailstein liegende Schloß Falkenstein (wahrscheinlich Chalhoch I. von Falkenstein) und nannte sich darnach, während endlich der dritte auf Peilstein seßhaft blieb und nach Hoheneck III. Band pag. 155 den Geschlechtsnamen Prüeschenk beibehielt.

Die Herrschaft Paylstein selbst nahm nach dem Verfalle des Schlosses Peylstein den Namen des benachbarten Dorfes „Leiten“ an und kam in den Besitz der Herren v. Cappellen, die es bis zum Jahre 1310 behaupteten, um welche Zeit die Herrschaft Leiten (früher Paylstein genannt) als ein Aigen an das Hochstift Passau herangekauft worden sein soll.

Nach Strnadt sollen die Pruenschenken ihren Stammsitz zu Ober- und Niederpriesching in der Pfarrei Holzhausen im Traunkreise haben.

Ich machte nun im oberen Lande der Abtei eine Rundschau, ob ich nicht einen Ort finden könnte, dessen Namen mich auf die Spur des ehemaligen Geschlechtes der Pruenschinken und deren früheren Stamm- und Wohnsitz führen könnte.

Da fiel mir der seinem ganzen Ansehen nach sehr alte Weiler Brennschinken (Prenschinken) seiner Assonanz wegen mit Pruenschinken auf.

Dieser Weiler liegt an einem Hügel $^1/_4$ Stunde südlich von Hutthurn, von dessen Gipfel aus man die ganze umliegende Landschaft übersieht, sowohl ein wichtiger strategischer, als auch ein herrlicher Aussichtspunkt.

Vor Allem erkundigte ich mich bei alten Leuten im Dorfe, ob ihnen nicht erinnerlich sei, daß in der Nähe von Brennschinken einmal eine alte Burg gestanden habe. Darauf antwortete mir ein alter Bauer, davon wisse er gerade nichts, aber unter seinen Grundstücken befinde sich gegen Zoiling hin ein Feld, welches heute noch das Feld auf der Mauer heiß, und seine Ahnen hätten öfters erzählt, daß sie beim Umackern dieses Feldes auf 4—5 Fuß dicke, sehr feste Grundmauern in großer Ausdehnung gestoßen seien, und für mich wenigstens steht es nun fest, da

...ken das Stammschloß der Pruenschinken, zusammengezogen
...zu finden war.

...ammenhang gebracht mit dem bisher Angeführten ist diese
...es Ortsnamens Brennschinken gewiß plausibler, als die
...itung dieses Namens von einem angebrannten Schinken,
... hier auf dem Lande von jeher gar nicht gebräuchlich war,
... „Schunken" bezeichnet wurde. Der an dem Weiler liegende
... von den Umwohnern Breanschinka-, auch Breanschenkaberg
...s noch mehr mit Pruenschenken assonirt. Ja ich möchte
...eiter gehen und vermuthen, daß diese Pruenschenken von den
... Passau das Recht besaßen, braunes Bier auszuschenken, wie
...enken läßt. ?

...un genug dieser Theorien. Ich muß es meinem Leser über-
... hievon denken will, auf keinen Fall aber will ich die Sache
...nz festgestellten historischen Thatsache hinaufschrauben und
... nur noch die Vermuthung auszusprechen, daß die Prüe-
...n den aufstrebenden Watzmannsdorfern befehdet, vertrieben
...uswanderung genöthiget worden sein könnten, und daß schon
... nur 1/4 Stunde von Watzmannsdorf entfernte Burg zerstört
...t worden sein möchte (vide auch Calhochsberg).

...langen nun in die Gemeinde und ehemalige Herrschaft

Leoprechting

...pretting, Leuprechting, Leopergting, auch Loiperding).

...zige Dorf (Hofmarkt) Leoprechting in der Pfarrei Hutthurn,
...on Hutthurn entfernt, liegt in einem freundlichen Wiesenthale,
...h früher ein großer, nun ausgetrockneter und in fruchtbaren
... verwandelter, zum Schlosse Leoprechting gehöriger Fischweiher
...zählt ungefähr 150 Einwohner und 20 Häuser.

...ting war ein fürstbischöflich-passauisches Doppellehen und
...re 1297 noch ein bloßes Dorf, liupretting genannt, welches
...n Urlingesperch (Urleinsberg) nebst Lantzmannsberg (vielleicht
...) und dem Lehen zu Prünste (Prünst) in dem obengenannten
...n Bischof Bernhard in Passau um 60 Pfund Regensburger
...ter der Bedingung versetzte, daß sein Bruder Ulerich, Graf
..., bei dem Ableben des Bischofes die erwähnten Güter

... 1542 war ein gewisser Peter Amtmann in Prenschinken.

Namens des Klosters Engelszell verwalte, bis selbe um 100 Pfund Passauer Pfennige abgelöst würden.[1])

Unter Bischof Gottfried v. Weißeneck (1342--1362) war Leoprechting in den Händen der Haderer, und einer derselben Namens Walchun v. Hader erhielt von diesem Bischofe die Erlaubniß, in Leoprechting ein Schloß und einen Graben um dasselbe zu seiner Sicherheit bauen zu dürfen, dessen Erbauung jedoch viele Zeit in Anspruch genommen haben mußte, da es erst 1426 vollendet wurde. Es wird übrigens schon 1371 als Feste, wenn auch noch unvollendet, erwähnt.

Von den Haderern erhielt 1371 Christian v. Watzmannsdorf d eine Hälfte des Doppellehens Leoprechting durch Verehelichung mit ein Haderer, doch wie immer nur als Lehen unter fürstlich passauisch Landeshoheit.

Des Christian Sohn Joerg v. Watzmannsdorf erhielt die ande Hälfte, und so blieb Leoprechting im Besitze der Watzmannsdorfer bis deren Aussterben mit Christoph Watzmannsdorfer, dem Jungen genan im Jahre 1527.

Ein Theil von Leoprechting kam schon 1507 durch Verehelichu des Christoph Rainer v. Rain bei Straubing mit Sabina, d einzigen Tochter des Degenhardt II. von Watzmannsdorf an die Rain

Durch diese Heirath bekam Christoph Rainer von den Watzman dorfern auch noch einen Theil von Engelsperg und Yckhenspach (Jggensba

Er erzeugte mit Sabina nur eine einzige Tochter Anna, wel Herrn Gregor von Losenstein zu Losensteinleiten und Gschwe (1530) heirathete, die aber übel mit einander wirthschafteten, besond soll Anna eine liederliche Frau gewesen sein.

Sie brachte ihrem Gatten Gregor ihren Antheil von Leoprecht zu, aber auch dem Losensteiner blieb dieser Antheil nicht, sondern er k nach Verehelichung der einzigen Tochter Gregors Namens Elisabet mit Gotthardt von Scherpfenberg zu Ort im Traunsee n Engelsberg und Jggensbach an die Scherpfenberg (Schärffenberg, Schefftenberg) 1553.

Dieser Gotthardt verkaufte 1558 Engelsberg und Jggensbach

---

1) M. B. 29. II. p. 590.

2) Elisabeths Vormünder waren: Christof Warter v. Stainach und Ha Zenger v. Tannstein.

von Schwarzenberg und tauschte seinen Antheil an Leo-
75 an Bischof Urban v. Trennbach gegen die Herrschaft
eröſterreich ein (an der Ybs).

Gotthard v. Schaerffenberg war anno 1578 noch am Leben.

ndere Theil der Herrschaft Leoprechting kam nach Bericht
über das Land der Abtei im Jahre 1533 an die Edlen
urch, daß Georg Trauner, ein Sohn des Clement Trauner,
Hauß, Furth und Leoprechting schrieb, die Tochter des letzten
rfers, Christophs des Jungen, Namens Madlen zum

Georg Trauner[1]) erzeugte mit Madlen keine Kinder. Er
und seine Gattin wurde schon 6 Jahre früher (1556) zu
gen. Vor ihrer Verehelichung mit Georg Trauner war sie
lt mit Hanns Nothaft von Wernberg, Leutzmannstein und

esem hatte sie eine Tochter Barbara († 1571), welche eine
indung mit Hanns Georg v. Closen zu Arnstorf einging,
der zweite Theil von Leoprechting an das uralte bayerische
t der Herren von Closen, dessen letzter Sprößling Alban
Aufhausen, Gern und Hellsdorf anno 1856 starb.

anns Eberhard v. Closen endlich, einem Bruder des Hanns
losen, kaufte der Bischof Urban v. Trennbach (1581) die
von Leoprechting und Hutthurn.

n nämlichen Jahre zogen während des Bauernkrieges 400
bteyische und vichtensteinische Bauern bewaffnet vor dem
orechting und bei Kasten auf.

n Traunern und Schaerffenbergern hielt jeder einen besonderen
eoprechting.

inerischer Pfleger ist erwähnt: Heinrich Kostenberger von
), in welchem Jahre er gestorben ist.

chaerffenbergischer Pfleger: Gotthard Hoefer 1574 und
fer 1552—1598.

n nun die ganze Herrschaft Leoprechting, wie gemeldet, theils
theils durch Tausch in den Besitz des Bischofes Urban
war, errichtete dieser daselbst und zugleich in Fürsteneck

mus Walchsinger war 1549 sein Pfleger in Leoprechting.

anno 1575 ein fürstbischöfliches Pfleggericht, zu welchem außer L
prechting, Hutthurn, Waldkirchen und Roehrnbach auch noch die Herrsc
Germannsberg und die Vogtei über die von einem Watzmannsdo
gegründete Frühmesse zu Kellberg gehörte.

Vor dieser Zeit gehörte die Herrschaft Leoprechting unter das La
gericht Oberhaus.

Georg Trauner hat sich als Inhaber von Leoprechting beim La
gerichte Oberhaus beschwert, daß einer seiner Unterthanen zu Germans
nach Oberhaus sich zu stellen unrechtmäßiger Weise angehalten wu

Früher soll auch einmal eine Zeit lang die Passauer Münzstätt
Leoprechting gewesen sein.

Im Jahre 1664 wurde Leoprechting vom Bischofe Wenzl in Pa
an den Grafen v. Herberstein auf Neuberg und Gutenhag um 3000
versetzt, da Bischof Wenzel Geld brauchte, um eine in dem bischöfl.
Koenigstetten in Unterösterreich eingesetzte militärische Execution zu entfer

Im Jahre 1806 wurde das Pfleggericht zu Leoprechting aufgeh
und das im Jahre 1464 von Georg v. Watzmannsdorf gestiftete
mit einem Cooperator besetzte Beneficium zu Leoprechting nach Hutt
verlegt, Leoprechting selbst aber dem bayer. Landgerichte Passau einver

Anno 1809 wurde Leoprechting von den Franzosen besetzt un
ein Militärspital umgewandelt, und im Jahre 1813 wurde das S
mit allen Nebengebäuden von dem Wirthe Pangerl und sechs Consi
von Leoprechting um 8265 fl. gekauft und sodann wegen Baufälli
bis auf den Grund abgetragen bis auf einige Wohnzimmer und
Schloßkapelle. Schon 1556 war ein Leonhard Hofer Wirth zu
prechting. (Hofrathbüchel.)

Nach der noch vorhandenen Abbildung in eben genanntem Wi
hause war es ein ansehnliches zweistöckiges Gebäude im altdeutschen
mit einer Burgkapelle. Die hohen Ringmauern mit 6 Thürmen
bereits gänzlich verschwunden. Anno 1830 brannten die Nebengeb
die Wohnungen des Amtsschreibers und Thorwärters, nieder.

Vom Schlosse nordwärts ging ein langer unterirdischer Gang
Hutthurn hin, der höchst wahrscheinlich mit dem erst vor einigen J
zu Hutthurn in der Richtung gegen Leoprechting hin verlaufenden entd
Gange in Verbindung stand, welcher Gang als Versteck für die
bewohner diente.

1583 war ein von dem Junkher Hanns Eberhard v. Closen räuhaus zu Leoprechting.

uß erwähnt werden, daß in dem unseligen Kampfe zwischen n Georg Hasler und Friedrich Mauerkircher, in welchem Watzmannsdorf auf Seite des Letzteren stand, die Unter- Leoprechting von den Passauer Bürgern anno 1482 beraubt user angezündet wurden.

estsäule mit der Jahreszahl 1593 befindet sich da, wo die Hutthurn und Gringel sich scheiden, mit dem passauischen mit den Wappen des Bischofes Urban v. Trenbach versehen.

e der Pfleger zu Leoprechting unter den passauischen Fürstbischöfen.

Hofer Johann Gotthard, erster Pfleger. 1576 Neuburger auzenberger-Archiv). 1588 Puechleitner (Hanns) Wolf II., Wasserleitung in Waldkirchen errichtete. 1596 ein Schiechl, 30 Schaetzl Urban, Frhr. auf Thyrnau, Hoermannsperg und orf. 1641 Koenigsfelder Johann Friedrich. 1645 Erasmus 1658 Edlweck Johann Martin auf Ober- und Nieder- Er besaß auch Heherberg (Halser Pfarr-Matrikl). 1671 nn Andre auf Püchl und Wyß (Wies), auch Perlenmeister. n Juliane Wimberin starb 1672 (Grabstein in Hutthurn Pfarr-Matrikl). 1686 Grienthal Joh. Gg., fürstl. Rath, Perlenmeister. 1690 Grainer Thomas. 1701 Klinger rdinand von Klingerau (zwischen Redl-Zipf u. Voecklamarkt). ogel Carl Joseph. 1719 Gioth Joh. Anton, Hofkammerrath 1752 Auer Jos. († 25. April 1757. Grabstein in Hutthurn ationsbuch d. Jesuiten). 1766 Gioth Mathias. 1772 von . 1773 v. Ernst Carl Friedrich, wirklicher Hofkammerrath. n: Michelina, geb. v. Hienenbried (Hennebrütt). 1779 seph und 1799 v. Loebernegg Joseph.

dinand Zaspel war 1766 Oberschreiber in Leoprechting und ist n in der Kirche zu Hutthurn (gestorben am 13. April 1782).

Die Watzmannsdorfer

dorffer, Bacenstorffer, Watznstorffer, Watzemstorffer, Watzein- cemstorfer, Watinstorfer und Waczmanstorffer geschrieben). rsilben: „watz, witz, wetz und wotz“ kommen, wie wir im

Verlaufe dieser Geschichte noch sehen werden, bei sehr vielen Or
im Lande der Abtei vor, wie in Watzmannsdorf, Watzing, Donau
Kammerwetzdorf, Witzling, Witzmannsberg, Witzingerreut, Wotz
und ich kann nur über die Vorsilben „watz und witz“ einig
schluß geben.

„Watz“ (wazan) kommt aus dem Sanskrit und zwar v
Stamme: vad, was so viel heißt, als firmum esse, stark se
bedeutet also etwas Starkes, Rauhes, Derbes, Hartes, Strenges
und hat sich dieses Stammwort noch in dem heutigen Provinz
„wax“ erhalten, womit man etwas Hartes, Rauhes bezeichnet.

So werden z. B. die Hände nach schwerer Arbeit bei
Contacte mit schweren, rauhen Gegenständen in einen Zustand
ein Gefühl versetzt, das man hier zu Lande „wax“ nennt.

Auch der Ausdruck „Haarwax“ für die starken Sehnen
starke Nackenband (ligamentum nuchae) der größeren Vierfüßle
hiemit in Zusammenhang zu bringen sein.

„Witz“ hingegen, von dem Stamme „vid“ (i. e. scire,
= wissen, bezeichnet in Zusammensetzung mit „mann“ einen viel
und einsichtsvollen Mann. (Witz sagte man übrigens auch statt „V

Watzmann würde also nach Obigem einen harten, strengen
Mann bezeichnen, und ein solcher scheint das Dorf, und desse
kommen die Burg Watzmannsdorf gegründet zu haben.

Das nun längst ausgestorbene Geschlecht der Watzmannsdor
eines der ältesten und begütertsten in dem Lande der Abtei.

Als Edelleute führten sie im schwarzen Schilde auf einem
Dreiberge vier goldene Distelblätter (dipsacus) an kurzem Stiel
Helm deckte ein hoher, schwarzer Hut mit goldener Krone un
Reigerbusche. Auf dem Hute befanden sich die Distelblätter a
wie im Schilde.

Schon anno 725 n. Chr. kommt in einer Schenkung de
erinuhmos (?) an die Kirche zu Passau in den M. B. Tom.
pag. 54 ein Passauer Bürger mit Namen Wazamann vor.

Die Ahnen oder Stammväter dieses Geschlechtes waren wo
Anderes als schlichte passauische Landleute, welche durch Fleiß und
samkeit zu gewissem Vermögen und Ansehen gelangten, so daß i
Bischöfe von Passau gewisse Strecken uncultivirten Landes im L
Abtei unter dem Lehennexus zur Bebauung einräumten, die d

erweiterten und schließlich vom Bischofe die Erlaubniß bekamen,
re ländlichen Besitzungen zur Sicherung gegen äußere Angriffe
zur Zeit der Hunneneinfälle zu befestigen, so daß eine feste
s entstand, wie wir einen ähnlichen Vorgang bei Leoprechting
en.

au, wie Lenz meint, konnte der Stammsitz der Watzmanns-
gewesen sein, denn dieses Thyrnau wird, wie wir später bei
dieses Ortes sehen werden, schon lange im Besitze anderer
nnt, ehe es die Watzmannsdorfer bekamen.

en befindet sich im Landgerichte Passau eine halbe Stunde
rn entfernt ein Weiler Namens Wotzmannsdorf und ganz
ah man noch vor mehreren Decennien die Reste eines uralten,
Burgstalles auf steiler, bewaldeter Höhe am linken Ilzufer,
hnenden Volke unter dem Namen „Teufelsthurm" bekannt,
dem Regierungspräsidenten Ritter von Rudhart auf seiner
Karte des Unterdonaukreises als Schloßruine „Watzmanns-
ührt.[1])

ner Fehde zwischen den Halsern und Watzmannsdorfern wurde
wahrscheinlich verbrannt und zerstört und dann die Burg
gebaut.

vor den Mauern dieser ehemaligen Burg fand ein Bauer
en Jahren unter der Erde das Gerippe eines Pferdes und
wunderschön gearbeiteten Stangenzaum nebst Trense aus
vergoldet, welchen der Bräuer Herr Hellmannsberger zu
in Verwahrung hat und der aus dem 13. oder 14. Jahr-
mmen dürfte.

m Jahre 1855 hat der Bauer Gasselsdorfer in Hutthurn
sten des Thurmes in der Ruine Watzmannsdorf 9 Fuß im
ltend ausgegraben und Menschenknochen, Hausgeräthe und
st gefunden.

also möchte wohl das Stammhaus unseres abzuhandelnden
zu finden sein, und nicht in Thyrnau.

b auch im Voigtlande in Sachsen Edle von Watzenstorf und
ben schon im 10. und 11. Jahrhunderte die Turniere zu
und Zürich besucht.

ig ein Friedrich v. Watzenstorf schon 1165 mit Graf Eberhard

---

dem Dorfe Kleham führt ein Fußweg in gerader Richtung gegen
b, und wo dieser Fußweg im Walde endet, da stand das Schloß
orf.

v. Schaerding im Turniere zu Zürich auf. Ob dieselben eines S
mit unseren Watzmannsdorfern sind, ist mir nicht bekannt. D
mannsdorfer waren auch Vasallen der Grafen von Hals.

In der Gegend von Passau erscheint zuerst als Ritter: Re
v. Watzmannsdorf (1180). Dann: Ritter Meinhalm I. (1
1244), auch Minhalben, Mayinhalmus und Mezucholm v. Watzm
genannt.

Im Jahre 1185 ist er Zeuge der Schenkung des Ortes T
(Frauentödtling) an das Kloster St. Nicola durch den Edl
de Massingen.

Anno 1197 unterschrieb ebenderselbe, hier Meinhalm gen
letzter unter den Zeugen eine Urkunde des Bischofes Wolfker in
einen Streit dieses Bischofes mit Wernher v. Griesbach wegen
in Aschach betr. [1])

In einer Niedernburger Urkunde von 1204 ist gleichfalls
halm I. und Eberhard v. Watzmannsdorf, wahrscheinlich sein
als Zeuge angeführt und im Codex tradition: Subenens
B. IV. p. 522 bezeugt ein zweiter Bruder Meinhalms Namen
pertus de Watzmannsdorf, daß Pabo, der Abt von Sub
sein Convent dem Ortwin v. Rivenhoven und seinen Söhnen He
Siboto anno 1212 die Erlaubniß gaben, ihre Mutter Jute
im Kloster Suben begraben zu dürfen, wo auch ihre Ahne
Gegeben in Hals.

Circa 1135 nämlich schenkte Bischof Altmann zu Passa
anderen Gütern auch das Gut zu Stainpach an den Altar des
Lampertus in Suben.

Als aber Verwandte des Bischofes Altmann dieses Gut
gewaltsam an sich gebracht hatten, kaufte es Pabo, der Probst von
auf Rath und mit Hilfe des Grafen Dieterich v. Wasserbu
Ortwinus de Rivenhoven, dem Manne der edlen Frau Ju
16 Pfund Pfennige ab, unter der Bedingung, daß Ortwinus, sein
Jutta und sein Sohn Hezilo dieses Gut dem Grafen von We
aushändigen, und daß dieser es der Kirche zu Suben wieder zu

Als aber Ortwinus noch einen jüngeren Sohn Siboto erh
dieser mannbar wurde, riß er dieses Gut in Verbindung mit

1) M. B. 28. II. pag. 129.

abermals gewaltsam an sich und verurtheilte die gefangenen
s Gutes zur Zahlung von 10 Pfund.

die göttliche Gerechtigkeit, wie es in der betr. Urkunde
tter der beiden Jünglinge in das Jenseits ab, welche ihren
ihre Söhne oft inständig bat, ihre Gebeine neben ihren
ben beisetzen zu lassen.

bener-Convent gab aber hiezu seine Bewilligung nicht eher,
Schaden gut gemacht wurde, den die beiden Jünglinge dem
igt hatten, wozu die Jünglinge sich nicht verstehen wollten.

verglichen sie sich auf inständiges Bitten der Liukarde, der
Diether v. Hals, des Sorno v. Luithberch (Leuchtenberg?),
s (Kellners) zu St. Nicola, Namens Ulrich, und des
Liuffenbach, Kaplanes zu Hals, und wurde Jeuta zu Suben
r der Bedingung, daß ihre Söhne den zugefügten Schaden
as Kloster Suben wegen des genannten Gutes nimmermehr
che Bedingung auch erfüllt wurde.[1])

inhalm I. folgte sein Sohn Ritter Meinhalm II. (1244
nno 1254 Pfleger auf dem St. Georgsberge.[2])

iel unberechtigter Weise in das Gebiet der Klosterfrauen zu
in, verpflichtete sich aber 1244 zum Schadenersatze für die
Niedernburg zugefügten Unbilden.

gebenheit war nämlich folgende:

v. Schoenanger, ein berüchtigter Raubritter, hatte durch die
n und Unbilden, welche er dem Kloster Niedernburg und
rzoge Otto anthat, endlich den Zorn des Herzoges erregt
ulden, daß seine Schlösser Pernstain, das er durch Ver-
Wilpirgo, einer Schwester Albrechts v. Pernstain, erwarb,
erg zuerst mit Beschlag belegt und dann (1244) zerstört
aber der Herzog sich hiedurch vor den Räubereien des
anger nicht hinlänglich gesichert glaubte, so mußte Letzterer
en Sohn Poppo dem Herzoge, seinen Sohn Richerus aber
Rudiger von Passau als Geißeln stellen. Ferner mußte

bige Gut Stainpach ist das jetzige Dorf Steining am Steinbache

ayer. Archiv: 28. I. 21.

er binnen zwei Monaten durch Heinrich v. Pockfuck, Meinhalm II. v.
Watzmannsdorf und den Probst und Richter der Abtei Rapoto v.
Cholberch (Kollberg, ein Dorf bei Röhrnbach?) Schadenersatz leis

Bischof Otto übertrug dem Meinhalm II. v. Watzmannsdorf
Stelle eines Castellanes zur Bewachung des Schlosses Ort[1]) in Pas
gegen eine Burghut von jährlich 15 Pfund Pfennigen.[2])

Meinhalms II. Sohn und Nachfolger war Ritter Meinhalm I
v. Watzmannsdorf (1264—1306).[3])

Dieser war Ministeriale des Bischofes Otto in Passau, der
zum Richter zu Ilzstadt mit einem jährlichen Gehalte von 4 Taler
ernannte.[4])

Er ist auch Siegler mehrerer Urkunden der Bischöfe Petrus
Bernhard, z. B. der im magistratischen Archive zu Passau aufbewah
Gerichtsordnung des Bischofes Bernhard von anno 1299, welche
Wilhelm v. Watzmannsdorf siegelte. Anno 1282 ist er Zeuge e
Traktates des Grafen Albert v. Hals mit dem Kloster Aspach.[5])

Im Jahre 1253 mußten zwei Höfe von Watzmannsdorf den ga
Zehent zum Leprosenhause (Gedenktafeln) bezahlen. Die hierüber
gestellte Urkunde unterschrieb Meinhalm III. ebenfalls. Zuletzt ersc
er anno 1306 als Ministeriale des Bischofes Albert I. von Pa

Meinhalm III. hatte zwei Brüder: Martin v. Watzmannsd
(1313) und Ekkardus v. Watzmannsdorf (1304).

Nach einer Niedernburger Urkunde übergibt Ekkardus am 11. Jä
1304 seiner Gattin Cunigunde mit Bestätigung des Bischofes Bern
2 Güter in Watzmannsdorf, 2 Güter in Perig (Berg bei Wü
oder im Mühlviertel?), die Zehenten zu Rudmarsdorf (Ruhmanns
und Germannsdorf in der Pfarrei Hauzenberg und ein Haus
Innstadt. Zeugen sind: Christian v. Urleinsperg, unser Graf
Fürsteneck, Meinhalm III. v. Watzmannsdorf, Bertold v. Hart

---

1) Schon anno 1224 27./I. verlieh Bischof Gebhard zu Passau der un
Insel bei dem Kloster Niedernburg das Burgrecht. Test.: Walther II.
Pilgrim I. v. Tannberg.

2) MB. 29. p. 236.

3) MB. 28. p. 169 und 465.

4) Vid. Ilzrichter bei Grubweg.

5) MB. V. p. 150.

Wopping (im Amtsgerichte Griesbach), Dieter de Stettinge
Frisinga. [1])
lcher Familie Ekkards Gattin Cunigunde stammte, konnte
finden.
ms III. Sohn und Nachfolger war Wilhelm I. v. Watz-
1294—1367). Er war zuerst mit Christine v. Urleinsperg
r Tochter des Christian I. v. Urleinsperg, gestorben 1336,
ra v. Hauzenberg.
eine Vermählung mit Christein v. Urleinsberg trat er in
tschaft mit den Geschlechtern der Satelpogen, Jnne, Leubel-
chenberg, da diese auch Töchter des Christian v. Urleinsberg
n.
1297 war Wilhelm I. Zeuge bei dem Verkaufe des Dorfes
eoprechting) durch Christoph v. Urleinsberg an den Bischof
Desgleichen ist er Zeuge in einer Niedernburger Urkunde,
der St. Jacobs-Kapelle in Niedernburg durch Christian
betr.
hre 1336, wo Christein, Wilhelms erste Gattin, schon
r, stellte er mit seiner zweiten Gattin Clara v. Hauzenberg,
des Rennwert v. Hauzenberg, dem Passauer Juden Nachym
rief über 6 Pfund Passauer Pfennige aus.
sechs Brüder, die also auch Söhne Meinhalms III. waren.

rg I. v. Watzmannsdorf, mit welchem sich Wilhelm II.
sdorf, sein Bruder, anno 1355 in das Doppellehen Watz-
eilte, und welchem er 1363 den Hof und die Mühle am
hemalige große Weiher bei Leoprechting) abkaufte.
dieses Theilungsvertrages waren: Bertram von Beham,
Wernstein, Werner v. Nußdorf, Ruedel und Peter von
Christian Teisschuecher und Pantel Ottenberger.
nerich v. Watzmannsdorf (von 1333—1362). Dieser
treit mit den Brüdern Peter und Dieterich den Witzmanns-
vor dem Pfleger am St. Georgenberge Namens Ritter
Tannberg anno 1348 geschlichtet wurde. Es handelte sich
Besitz eines im Landgerichte Oberhaus gelegenen Waldes

oic. V. p. 58.

er binnen zwei Monaten durch Heinrich v. Pockfuck, Meinha
Watzmannsdorf und den Probst und Richter der Abtei N
Cholberch (Kollberg, ein Dorf bei Röhrnbach?) Schadener

Bischof Otto übertrug dem Meinhalm II. v. Watzma
Stelle eines Castellanes zur Bewachung des Schlosses Ort[1])
gegen eine Burghut von jährlich 15 Pfund Pfennigen.[2])

Meinhalms II. Sohn und Nachfolger war Ritter Mei
v. Watzmannsdorf (1264—1306).[3])

Dieser war Ministeriale des Bischofes Otto in Passa
zum Richter zu Ilzstadt mit einem jährlichen Gehalte von
ernannte.[4])

Er ist auch Siegler mehrerer Urkunden der Bischöfe
Bernhard, z. B. der im magistratischen Archive zu Passau a
Gerichtsordnung des Bischofes Bernhard von anno 1299,
Wilhelm v. Watzmannsdorf siegelte. Anno 1282 ist er
Traktates des Grafen Albert v. Hals mit dem Kloster Aspach

Im Jahre 1253 mußten zwei Höfe von Watzmannsdorf
Zehent zum Leprosenhause (Gedenktafeln) bezahlen. Die hie
gestellte Urkunde unterschrieb Meinhalm III. ebenfalls. Zule
er anno 1306 als Ministeriale des Bischofes Albert I. v

Meinhalm III. hatte zwei Brüder: Martin v. Watzm
(1313) und Ekkardus v. Watzmannsdorf (1304).

Nach einer Niedernburger Urkunde übergibt Ekkardus am
1304 seiner Gattin Cunigunde mit Bestätigung des Bischofe
2 Güter in Watzmannsdorf, 2 Güter in Perig (Berg b
oder im Mühlviertel?), die Zehenten zu Rudmarsdorf (Ruh
und Germannsdorf in der Pfarrei Hauzenberg und ein
Innstadt. Zeugen sind: Christian v. Urleinsperg, unser
Fürsteneck, Meinhalm III. v. Watzmannsdorf, Berthold v.

---

1) Schon anno 1224 27./I. verlieh Bischof Gebhard zu Passau
Insel bei dem Kloster Niedernburg das Burgrecht. Test.: Walt
Pilgrim I. v. Tannberg.

2) MB. 29. p. 236.

3) MB. 28. p. 169 und 465.

4) Vid. Ilzrichter bei Grubweg.

5) MB. V. p. 150.

Wopping (im Amtsgerichte Griesbach), Dieter de Stettinge
e Frisinga.[1])

lcher Familie Ekkards Gattin Cunigunde stammte, konnte
finden.

ms III. Sohn und Nachfolger war Wilhelm I. v. Watz-
(1294—1367). Er war zuerst mit Christine v. Urleinsperg
er Tochter des Christian I. v. Urleinsperg, gestorben 1336,
ara v. Hauzenberg.

eine Vermählung mit Christein v. Urleinsberg trat er in
tschaft mit den Geschlechtern der Satelpogen, Inne, Leubel-
chenberg, da diese auch Töchter des Christian v. Urleinsberg
n.

1297 war Wilhelm I. Zeuge bei dem Verkaufe des Dorfes
eoprechting) durch Christoph v. Urleinsberg an den Bischof
Desgleichen ist er Zeuge in einer Niedernburger Urkunde,
der St. Jacobs-Kapelle in Niedernburg durch Christian
g betr.

hre 1336, wo Christein, Wilhelms erste Gattin, schon
r, stellte er mit seiner zweiten Gattin Clara v. Hauzenberg,
des Rennwert v. Hauzenberg, dem Passauer Juden Nachym
rief über 6 Pfund Passauer Pfennige aus.

e sechs Brüder, die also auch Söhne Meinhalms III. waren.

rg I. v. Watzmannsdorf, mit welchem sich Wilhelm II.
sdorf, sein Bruder, anno 1355 in das Doppellehen Watz-
eilte, und welchem er 1363 den Hof und die Mühle am
ehemalige große Weiher bei Leoprechting) abkaufte.

dieses Theilungsvertrages waren: Bertram von Beham,
Wernstein, Werner v. Nußdorf, Ruedel und Peter von
Christian Teisschuecher und Pantel Ottenberger.

nerich v. Watzmannsdorf (von 1333—1362). Dieser
treit mit den Brüdern Peter und Dieterich den Witzmanns-
vor dem Pfleger am St. Georgenberge Namens Ritter
Tannberg anno 1348 geschlichtet wurde. Es handelte sich
n Besitz eines im Landgerichte Oberhaus gelegenen Waldes

[1]) ...boic. V. p. 58.

(Frauenwald). Die Klosterfrauen zu Niedernburg, durch die obengenannt Witzmannsberger vertreten, machten nämlich Anspruch auf diesen Wa der ihnen auch schließlich durch Heinerich v. Watzmannsdorf überlass wurde. Zeuge bei Schlichtung dieses Streites war Wilhelm v Watzmannsdorf.

III. Peter v. Watzmannsdorf (1341).

IV. Stephan v. Watzmannsdorf (1342).

V. Ulerich v. Watzmannsdorf (1342—1358).

VI. Altmann v. Watzmannsdorf (1322—1342). Er wird zwei St. Poeltner Urkunden erwähnt.

In der ersten von 1322 unterschreibt er die Bulle des Bischo Albert II. zu Passau.

In der zweiten kommt er anno 1342 bereits als verstorben v Es heißt nämlich daselbst:

Schweigmut, des Herrn Altmann v. Watzmannsdorf Wittwe (a welchem Geschlechte?), und Gottfried, ihr Sohn, verpfänden d Zachreys dem Hagaer (soll vielleicht Hader heißen?) für 60 Pf Passauer Pfennige, die er ihnen geliehen, ihr Gut zu Wazensdorf, Grueb, zu Saulgrueb, ihren Hof zu Maistolzdorf und ihr Gut zu Glatz

Siegler sind: Herr Hagen von Spielberch, Herr Peter der Wi v. St. Poelten.

Zeugen sind: Herr Heinerich, Herr Stephan, und Herr Ulerich Watzmannsdorfer.

Geben am St. Margarethentag (13. Juli) 1342.

Es scheinen dieses lauter Ortschaften in Oesterreich zu sein, gehörte Altmann wahrscheinlich der österreichischen Linie der Watzma dorfer an.

Von seinem Sohne Gottfried ist mir nichts bekannt.

Ein Albrecht v. Watzmannsdorf war 1362 bei dem Tur zu Bamberg anwesend.

Der Sohn Meinhalms III., der schon obengenannte Wilhel v. Watzmannsdorf, unterstützte 1367 den Bischof Albert III. zu P persönlich zu Niederhaus, und auch mit Geld gegen die Bürger Passau, die ihm 450 Pfund Entschädigung zahlen mußten. [1])

Er hatte zwei Töchter. Eine heirathete Cunrad den Satelp

1) Buchinger II. p. 61.

Namens Anna vermählte sich mit Martin v. Edreinsdorf,
derlsdorf in der Pfarrei Oberzell, in dessen Nähe man
eines ehemaligen Schlosses sieht. Anno 1595 saß ein
r zu Edersdorf.

Anna stiftete auf dem Frauenaltare zu Kellberg eine alle
uhaltende Messe. Sie starb laut Grabstein in Kellberg

lte Wilhelm fünf Söhne:
ristian I. von Watzmannsdorf (1348—1416).
nrad „ „ (1371—1404).
lhelm II. „ „ (1367—1404).
cob „ „ (1373).
ederich „ „ (1354).

sen folgte ihm auf Leoprechting Ritter Christian I. von
sdorf, dessen erste Gattin eine Schwester des Heinrich
zu Arnwang war,[1]) nach deren Ableben er sich mit einer
Zacharias Haderer vermählte.

e Söhne Wilhelms I. nennen obigen Martin v. Edreinsdorf
ger.

n bisher Gesagten ist ersichtlich, daß sich das Geschlecht der
rfer schnell ausgebreitet und vermuthlich schon in mehrere
en habe. Auch finden wir die Sprossen desselben mehrmals
des Gerichtes.

en am St. Pongratztage 1364, wie eine Niedernburger
hlt, mit der Dechantin Gertrudis v. Rohr und dem Land-
d v. Tannberg auf dem St. Georgen-Berge im Kloster
zu Gericht: Marquard der Hauzenberger, Christian I. von
rf und die Bürger Wernhard der Soezer und Ulerich, und
er Streitsache zwischen dem Kloster und Agnes, des Zoechen
es Lehengutes wegen.

gen waren anwesend:
nd Joerig I., die Watzmannsdorfer.

hre 1354 hatte Christian I. v. Watzmannsdorf Streit mit
ried v. Weißeneck wegen verschiedener Güter, und anno 1371
ist unter den Watzmannsdorfern als Besitzer der Feste

b. III. B.

Leoprechting auf, welche er durch Verehelichung mit obiger Haderer
erwarb, welche Haderer diese Feste erbaut haben, mit der er als
dem Bischofe Albert III. belehnt wurde.

Als Inhaber dieser Feste wurde Christian I. v. Watzmanns
Passauer Hofgerichte unterworfen, und versprach am 6. Dezemb
mit dieser seiner Feste dem Bischofe Albert III. zu Passau d
lang zu dienen und für seine durch Hartwig v. Degenberg
Verhaftung auf dem St. Georgen=Berge keine Entschädigun
zu fordern.

Warum er in Gefangenschaft kam, ist nicht erwähnt.
dieses Versprechens war sein gnädiger Herr Graf Leupolt

Als Ministeriale des Bischofes Albrecht unterstützte er a
Bischof bei dessen Kämpfen mit den Passauer Bürgern, und
über diese Hilfeleistung zu Niederhaus aufgenommenen Urkunde
Schwiegersöhne des Christ. v. W. Mitsiegler, nämlich: Eras
Türlinger v. Turlingstein und Peter Vorster. In dieser Urk
auch geschrieben, daß Christ. v. W. für seinen in diesem Bü
erlittenen Schaden von den Bürgern von Passau 50 Pfund von
durch Bischof Albert III. zugesprochenen 4 1/2 hundert Pfund
erhalten hat.

Nebst der Herrschaft Leoprechting besaß Christ. v. W.
Germanstain und die Hofmark Germannsberg, wo im Jahre
Jude und Hostiendieb Christoph Eisengreyßhamer am Kirchstock
gefangen worden sein soll. (Germannsberg ist ein Dorf in
meinde Nürsching.)

Beide, den Germanstein und die Hofmark Germansberg,
Christian 1402 unter Georg v. Hohenlohe, Bischof von Passau
Hochstift Passau.

Ein Albero v. Germansberg (auch Germuntsberg) kommt sc
in Schankungsurkunden des Klosters St. Nicola vor.

Bischof Georg scheint das angekaufte Germannsberg sofo
dem Peter v. Urleinsberg zu Lehen gegeben zu haben, da
anno 1402 im Besitze von Germannsberg finden.

Im Jahre 1553 gehörte Germansberg den Thraunern, u
Thrauner beschwerte sich als Besitzer von Germansberg, daß
seiner Unterthanen daselbst nach Oberhaus sich zu stellen ge

1402 kaufte Christ. v. W. von dem Passauer Bürger
setzer mehrere Güter auf dem Scherttenberg (Schartenberg).[1])
I. v. W. muß ein sehr unruhiger Kopf gewesen sein und
für im bischöfl. Kerker zu Oberhaus gebüßt haben, denn im
finden wir wieder eine Urkunde, in welcher er versprach,
Georg, nachdem er wegen vieler Vergehen in bischöfliche
geratheu war, fortan getreu zu dienen und ihm auf dessen
em zum Hochstifte Passau lehnbaren Schlosse Leoprechting
ein.

Vetter Christians Namens Tristram v. Watzm. saß
em Oberhause gefangen, der mit Lucia v. Paulsdorf
.

I. v. W. hatte auch nach Einzinger Grenzen halber einen
t mit Bischof Gottfried und dem Grafen Leopold v. Hals,
1354 bei der Feste Wildenstein und 1402 zu Leoprechting
Fehden, wovon Briefe in Passau waren.

en Fehden soll nach Lenz[2]) Graf Johann v. Hals und
ei seiner Hochzeit den zu Gast geladenen Friedr. v. Watzm.
in der darauffolgenden acht Wochen lange dauernden Fehde
Watzmannsdorf von Grund aus zerstört haben. Aus dieser
wohl das schon früher einmal erwähnte, nahe vor den
Watzmannsdorf gefundene vergoldete Stangengebiß herrühren.

Oktober 1389 kaufte Christian I. v. W. von seinem Neffen
Urleinsberger zu Neuenhaus das Lehen zu Lainpach, und
er Streit mit Bischöf Georg v. Hohenlohe, welcher Streit
ichterlichen Spruch des Wilhelm Mautner und Joachim
Koeppach beigelegt wurde.

Christophs-Kirche bei Thyrnau befindet sich der Name
zmannsdorfer mit der Jahreszahl 1399. Manche glauben,
in Sterbejahr sei, da er aber im Jahre 1402 noch Fehde
Georg hatte und noch 1416 zu Oberhaus in Haft saß, so
in diesem Jahre gestorben zu sein oder bald darauf.

ristians I. Brüdern Wilhelm II., Conrad, Friedrich
welche alle Vasallen des Bischofes Albrecht v. Winkel waren,

oic. XI. p. 257.
. 145.

hatte Jacob (1373) einen Streit mit Andreas v. Hauzenberg
Friedrich v. Nußdorf wegen eines Holzes.

Christian I. hatte auch 3 Töchter, von denen eine nach Hohe
vermählt war mit Joachim Anhanger v. Koeppach, Pfleger in St
(† 1396 kinderlos). Koeppach (vor Zeiten Chutpach) ist ein jetzt
Fürsten v. Auersberg gehöriges Schloß im Hausruckkreise.

Die zweite war Gattin des Ritters Erasmus Turlinger von T
stein (Turlingstein) bei Cham (1371).

Die dritte war vermählt mit dem Ritter Peter Vorster
Wildenvorst.

Ein Turlinger Namens Ulrich zeichnete sich in der Schlacht
Hiltersried aus und war Pfleger in Neunburg vorm Wald. [1])

Am 2. Februar 1406 übergab Christ. I. v. W. den Brief, we
er von Christian v. Urleinsberg über 30 Pfund und 60 Pfennige
dem Burgstall zu Newnhaus und 2 Gütern zu Petzenrewt gehabt
an Bischof Georg und bekennt, obige Summe erhalten zu haben. [2])

Am 23. Juni 1406 verkaufte Christ. I. v. W. an Heinrich No
zu Wernberg die Dörfer: Obernkoeblitz, Faeßelberg, Frauenreut
Heinrichsgrün in der Oberpfalz, die er wahrscheinlich durch Vermäh
mit der Sattelpoger erheirathet hatte. Siegler: Cunrad der Satth
sein Schwager. [3])

Christians I. Söhne hießen: Ritter Georg II. v. W. (1402
1437). Ritter Erasmus v. W. (1397) in Oesterreich. Erasmus
1440 vier Güter in Mitteresternberg. Ritter Bartholomaeus v
(1421) zu Eberhardsreut. Ritter Ludwig v. W. (1412—21), P
in Deggendorf. [4])

Christian I. v. W. besaß, da Leoprechting ein Doppellehen
nur die eine Hälfte dieser Herrschaft. Mit der anderen Hälfte
sein ältester Sohn:

Ritter Georg II. v. Watzmannsdorf (1402—1437) belehnt
welchem nichts bekannt ist, als daß er mit einer geborenen v. Pfa
vermählt gewesen sein soll.

1) Schoeller II. B. p. 371.
2) Reg. B. 11. p. 377.
3) Reg. B. 11. p. 383.
4) Archiv v. Oberbayern XXVIII. I. 10.

Bruder Erasmus v. W. verglich sich anno 1397 Schulden
Heinzel v. Au im Machlande und mit Wolfgang v. Reydeck.[1])
eorg I. folgte:

Degenhart v. Watzmannsdorf I. (1423, † 1456).
ein Sohn Georgs I. oder ein naher Verwandter aus einer
zmannsdorfer Linie war, weiß ich nicht.

nmt anno 1436 und 1448 als Richter des passauischen
vor und scheint auch Besitzungen bei Deggendorf gehabt zu
r bei Buchner als Edler im Landgerichte Deggendorf an-
.

hat er die Erklärung des Conrad Heurauß und Caspar
(aus dem heutigen Reutern bei Garham) unterzeichnet, in
elben ihre Ansprüche auf Ratzmannsdorf als unbegründet

Grabstein befindet sich in der Pfarrkirche zu Kellberg mit
:

nno domini 1456 do ist gestorben der Edl
d Vest Degenhart bacenstorffer vo. leopretting
s Montags vor goczleichnamtag dem got genad."

dem Wappen auf diesem Steine zu schließen, dürfte seine
(von Nothaft oder) von Mermosen gewesen sein. (Amalie
bei Mühldorf 1400.)

sagt im III. Bande seines Stammbuches, daß Degenhart I.
rster Ehe vermählt war mit Amalie v. Mermosen bei
von welcher er einen Sohn Georg III. v. Watzmannsdorf
in zweiter Ehe mit Katharina, des Eckhart Harlas-
hter.

einzige Tochter Barbara v. Watzmd. war (1443) mit
uchperg, Pfleger in Pernstain, vermählt.
tte von ihm einen Sohn Andreas v. Puchperg.
hrem Tode heirathete Caspar v. Puchperg die Barbara

Georg II. v. Watzmd. hatte Degenhart I. noch drei Söhne,

neck B. II. p. 25.
30. II. p. 401.

a) Wilhelm II. v. Watzmd., Canonicus in Passau, n
Christoph v. Watzmd. anno 1484 zu Ingolstadt studirte.

Sein Grabstein in der Herrenkapelle zu Passau lautet:

„Anno domini m. d. V. (1505) in die sabl
quarti mensis aprilis o: venerand: vir domi
Wilhelmus de Watzensdorf, decretor, doc
canonic: eccl: pataviens: cujus anima deo viv

b) Wigilaeus v. Watzmd., gestorben und begraben anno
Wien in der Gaubenger (Gaudenzer?) Bruderkirche im neuen Sp

c) Degenhart II. v. Watzmannsdorf.

Des Ritters Degenhart I. Nachfolger war sein oben
Sohn von der Amalie Mermosen: der Ritter Georg III. v.
Dieser edle Mann stiftete mit seinem Vater Degenhart I. im J
das Frühmeß-Beneficium der Watzmannsdorfer zu Kellberg.
aber sein Vater schon vor dem Inkrafttreten dieses Beneficiums
zu sein (1456).

Ritter Georg III. v. Watzmannsdorf war Pfleger in
(Obernzell) anno 1465 und Pfleger zu Rathsmannsdorf an
Auch war er Ministeriale des Bischofes Christoph v. Scha
besaß auch Güter im Mühlviertel.

Von ihm ist folgende edle That verzeichnet:

Um das Jahr 1459 war die Theuerung der Lebens
Fürstbisthume Passau sehr groß, so daß aus vielen Orten di
Familien auszuwandern gezwungen waren.

Diese Theuerung wurde hauptsächlich veranlaßt durch da
minderwerthige Geld (sogen. Schinderlinge), welches in Passau un
Leonhard, ferner in Bayern, Salzburg und Oesterreich geprä

Die Victualienhändler wurden dadurch gezwungen, den W
ihnen bei diesen Münzen entging, auf ihre Waaren zu schlage
vertheuerten sie die Lebensmittel. Dazu kam auch noch die so k
die Kräfte des Fürstbisthumes weit übersteigende Ausrüstung
Hussiten, welche eine sehr drückende Steuer, die sogenannte „
zur Folge hatte, welche bis zum Jahre 1593 dauerte.

Die jüngeren Leute, welche in den Hussitenkrieg zogen, w
am besten daran. Wer aber sollte den armen Weibern, Kin
Greisen helfen, welche dem größten Hunger preisgegeben sch
bettelnd und selbst plündernd im Lande umherzogen?

die Kirche zu Roehrnbach wurde von einer solchen Bande
und überhaupt war kein Haus mehr vor diesen Banden sicher.
hloß unser Georg III. v. Watzmd. im Vereine mit Ulrich
und Burkhard v. Puchperg ein Bündniß zur Linderung der
Noth. Sie kauften Korn und Fleisch und ließen es an drei
en Monate lang reichlich an die Armen vertheilen, so daß es
traßen wieder sicher und in den Hütten der Armen des
eder ein Ende wurde.

in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigte in Roehrn-
uf Holz gemaltes Denkmal mit Versen diese edle That
lt.

em Turniere zu Ingolstadt im Jahre 1484 wurde Georg III.
nsdorf, man weiß nicht, aus welchem Grunde, nicht zugelassen.
s III. Gattin war: Sabine, nach dem Wappen und der
uf dem Grabsteine zu Kellberg und nach der Inschrift auf
rnen Tafel in der Kirche zu Hutthurn eine geborene von
) Pschaechel).

verlebte ihre letzten Tage im Kloster Niedernburg als Nonne
daselbst nach Seifferts Chronik pag. 13 am 23. August 1492.
nannten hölzernen Tafel zu Hutthurn ist ihr Sterbejahr mit
geben.)

höchst wahrscheinlich, daß ein Theil der Herrschaft Thyrnau,
Paehel gehörte, durch die Verehelichung Georgs II. von
dorf mit Sabine v. Paehel an die Watzmannsdorfer kam.
Tochter Georgs III. v. Watzmannsdorf ist wahrscheinlich jene
gewesen, welche nach Hoheneck B. III pag. 431 mit Caspar
in zweiter Ehe verheirathet war, der Mühlgrueb im Traun-
und anno 1451 landfürstlicher Pfleger zu Seysenburg und
els war.

wurde anno 1490 neben ihrem Gatten in der Pfarrkirche zu
Oberösterreich beerdiget, wo ihre beiden Wappen an einem
er zu sehen sein sollen.

rabstein vor dem Hochaltare der Pfarrkirche zu Kellberg nennt
ag des Georg III. v. Watzmd. den Donnerstag nach des
g Erhöhung im Jahre 1495.

Georg II. v. Watzmannsdorf Tode übernahm die Herrschaft
sein Sohn Ritter Christian II. v. Watzmannsdorf.

An diesen verkauften die Gebrüder Venediger, wohnhaft zu
und Breslau, anno 1483 ihre sämmtlichen vom Hochstifte P
Lehen gehenden Zehentgüter zu: Roetling (Redling), Kame
(Kammerwetzdorf), Hunngerberg (Hunaberg), Pernreut, Tiembdo
dorf), Kuglreut, Johnstein (Jochenstein), Raffelsperg bei Wa
Erlaczwisl (Erlauzwiesel), Pfaffenreut, Ebergoczberg (Eberhardsb
fünf Zehenthäuser in der Pfarrei Kellberg.

Anno 1468 stiftete er eine ewige Messe mit einem Ka
der Schloßkapelle zu Leoprechting am Mittwoche vor Palms

Siegler: Georg v. Watzmannsdorf, der Vater des Stifters

Zeugen: Hanns Zenger v. Schwarzenberg, Pfleger in
Andreas Schwarzensteiner von Engelburg, Pfleger in Fürsten
Andreas Puchperger von Wildenstain.

Er scheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts ledig gestorben
wenigstens befindet sich auf seinem Grabsteine vor dem Hoch
Kellberg kein auf eine Gattin desselben bezügliches Wappen u
auch keine Jahreszahl.

Auf Christian II. v. Watzmannsdorf folgte sein Onkel: der
Degenhart II. v. Watzmannsdorf.

Dieser verehelichte sich mit Barbara v. Waldeck, des Cas
Puchperg Wittwe, welche anno 1520 als Wittwe gestorben ist.

Er nannte sich von Almsheim und Engelsberg (vielleicht
bei Griesbach?) und war Pfleger in Deggendorf, in Rathsm
und anno 1494 in Leonsberg bei Dingolfing.

Obige Herrschaft Waldeck lag in einer Thalschlucht in der
Thiersbach im Innviertel bei Großenwaging und es existirt d
noch ein Waldecker-Hof, oberhalb dessen auf einem Hügel das
Waldeck stand.

Diese Waldecker besaßen auch eine Zeit lang Münzkirch
chirchen, museleschirchen) und Einburg (Ibenberc).

Da aber die Waldecker im Innviertel schon im 14. Jah
mit Ortolph V. von Waldeck ausgestorben sind, so mußte diese
von Waldeck aus der oberbayerischen Linie bei Miesbach abstam

Im Jahre 1439 kaufte Degenhart II. v. Watzmannsdorf
und Hofmark Engelsberg von Sigmund Ecker von Oberpoering

1) Pfarr-Archiv in Hutthurn.
2) Brief zu Winzer.

...art II. starb am St. Pancratiustage anno 1506 und fand ... Gattin seine Ruhestätte in der Pfarrkirche zu Kellberg, wo ... dem Hochaltare ein vortrefflich gearbeiteter Denkstein aus ...eczt ist, den Ritter Degenhart II. in voller Rüstung darstellend ...nd Schwert und unten rechts das Watzmannstorfer Wappen, ...ks das Wappen der Waldecker angebracht ist, welches einen ... ausgespannten Flügeln und darunter zwei Stäbe in Form ...en Kreuzes führt.

...art II. hatte eine Tochter Namens Sabine v. Watz...f, welche anno 1507 den Christoph v. Rain heirathete und ... gestorben ist. Sie liegt zu Aiting bei Straubing begraben.

...ph v. Rain kam durch diese Ehe in den Besitz eines Theiles ...erg und Watzmannsdorf.

...Sabine hatte Christoph v. Rain eine Tochter Anna, welche ... Gregor v. Losenstein zu Losensteinleiten und Gebelkofen ...id. Leoprechting).

...Wappen befindet sich ober der Hausthüre des sogenannten ... zu Satzbach bei Thyrnau.

...Anna v. Losenstein starb anno 1540 und wurde zu Traut...en. Sie war auch Herrin v. Satzbach (vide Satzbach).

...Zimmers „Straubingiana" soll sie aber am 11. April 1553 ...d in Straubing begraben worden sein.

...itter Degenhart II. folgte der jüngere Sohn des Ritters ... v. Watzmannsdorf Namens Ritter Christoph v. Watz...f, genannt der Jung von Almsheim, der letzte des Watz...chen Stammes.

...ieser ward vom Kloster Niederaltaich mit einem Theile von ...und Ykenspach (1503) belehnt und war Vasalle der Bischöfe ...nd Ernst.[1])

...rd vermählt (1498) mit Hatwich v. Tannberg, einer Tochter ... sen. v. Tannberg und Aurolzmünster, deren Grabstein sich ...rkirche zu Hutthurn befindet († 1505).

...kam 1100 rh. Gulden als Mitgift, wofür sie auf ihren ... Aurolzmünster verzichtete. Zeugen waren: Wilhelm von ...orf, Domherr zu Passau, und dessen Bruder Degenhart II.

...Tradit. des Klosters Niederalteich B. XI. p. 326.

von Watzmannsdorf, Beide Onkeln des Christoph v. Watzm
welcher anno 1527 gestorben ist.

Aus dieser Ehe mit Hatwich sind 4 Töchter entsprossen:

1. Madlen v. Watzm. Diese heirathete nach dem To
Vaters Christoph und ihres ersten Gatten, des Hanns Nothaft, de
Trauner, Herren zu Hauß, Furt und Leoprechting, Pfleger in Re
Sohn des Clement Trauner zu Hauß rc.

Dieser Georg Trauner starb 1562. Seine Gattin Madl
anno 1556 kinderlos.

2. Ursula v. Watzm., Gattin des Hanns v. Haunsberg.

3. Benigna v. Watzm., Gattin des Hanns v. Wald
starb anno 1532. Sie starb 1571.

4. Margaretha v. Watzm. Diese starb 1527 am 21.
als Nonne in Niedernburg, nachdem sie dreimal verheirathet wa

a) mit Hanns Nothaft v. Leuzmannstein, Pfleger zu Hohenbr

b) mit Peter Haunold, der später eine Felicitas Riedler heirat

c) mit Bern v. Hirnheim. Von letzterem hatte Margaret
Sohn Hanns Jacob v. Hirnheim, der kinderlos gestorben ist.

Margaretha hatte auch zwei Töchter:

I. Barbara, Gattin des Hanns v. Closen;

II. N. N., Gattin des Hanns Joachim Stieber, der d
mannstein von Caspar Nothaft kaufte. (Vid. Leop

Mit Christoph dem Jungen erlosch das Geschlecht der Wa
dorfer und wir finden bei Leoprechting, wann und wie diese H
nun in anderen Besitz überging, nachdem sie 256 Jahre lang in
der Watzmannsdorfer war.

Besitzungen der Watzmannsdorfer.

Die Watzmannsdorfer besaßen außer ihrem Stammschloß
mannsdorf und Umgebung die Herrschaft und das Schloß Le
mit der von ihnen gegründeten Pfarrei Hutthurn. Dann waren
dem Hochstifte Passau auch mit Thyrnau und vom Kloster Nie
mit Engelsberg und Iggensbach belehnt. Ferner besaßen
Mitterreiter-Gut in der Pfarrei Untergriesbach (vid. diese) un
in Schartenberg; ferner die im Laufe der Abhandlung erwähnten
güter im Lande der Abtei, dann in der Oberpfalz und in Ob
die Güter: Oberkoblitz (1406), Cesselberg, Grafenreut und Heinr

Markt Roehrnbach und das Gut Lainbach bei Röhrnbach, ermannsberg und Ruhmannsdorf in der Pfarrei Hauzenberg erlsdorf in der Pfarrei Untergriesbach, Amsheim im Amts-markt, Koppach und Mühlgrub in Oesterreich, Güter bei endlich das spurlos verschwundene Schloß Wolfsegg bei der c.

bemerkenswerthe Ortschaften in der Gemeinde Leoprechting sind:

Büchelberg,

mit einer Filialschule seit 1864, seit 1873 auch zu einer it eigener Begräbniß erhoben, und seit 26. November 1893 Pfarrei mit 1324 Seelen.[1])

ahre 1723 war die dem hl. Ulerich geweihte Kirche zu och eine bloße Benefiziumskirche, und seit 1735, wo Herr Sternbauer von Hutthurn ein Gnadenbild aus Prag nach rachte, ist dieser Ort auch ein bedeutender Wallfahrtsort.

r nächsten Umgebung befindet sich ein sehr ergiebiger, Granitsteinbruch, dem Herrn Koerber von Kittelmühle

erg ist ein sehr alter Ort, und kommt schon anno 1194 . Puchelperch und 1200 ein Cunradus de Buochelberge nebst ermundsberge (Germannsberg) als Zeuge vor. Es gehörte ft Leoprechting. Das Benefizium daselbst zählt 1253 Seelen. 1836 wurde die neue Kirche daselbst erbaut.

Praßreut (Proutesriute)

von Puechleitnerischen, theils Schätzlerischen Unterthanen d in einem Hofrathbüchel vom Jahre 1591 ist von einem Praßreut die Rede, während sonst von einer früheren Pfarrei nirgends etwas bekannt ist. Vielleicht war derselbe nur als in Praßreut.

Baernbach (Pernbach).

efindet sich eine Wasserleitung mit einer Druckmaschine, welche lbe Stunde entfernte Bräuhaus zu Straßkirchen mit Wasser ärenbache versieht. Auch ist eine Votivsäule aus Granit mit ahl 1660 zur Erinnerung an Pest, Krieg und Hungers-

.

---

oh Zacher, Pfarrer, 1894.

In der Nähe, zwischen Hutthurn und Freihof, befand
heutigen Landstraße der „Richtdobel“ (Hinrichtungsplatz) für da
Landgericht Leoprechting.

In dem Dorfe

Kringell (früher Crinel geschrieben)

ist eine an der Landstraße gelegene Taferne[1]) mit der Jahres
wahrscheinlich zur Zeit des goldenen Steiges, der hier vo
von größerer Bedeutung.

In dem nahen Dachsberge sind große Granitsteinbrüche.

Oberkatzendorf

(1179 Chazelinesdorf, später Chatzinzagil genannt)

war ehemals Wohnsitz des Schloßcaplanes zu Leoprechting.

Tannoed,

jetzt mehrere zerstreute Häuser, bestand früher nur aus ein
herrschaftlich Leoprechting'schen Jägerhäuschen, jetzt Wirthshaus

Zu erwähnen sind noch:

Schwieging (früher Swiekkinge), Haideck (Haidaeck), C
und Saderreut (Sidenriute), welche alle schon im 13. J
vorkommen.

Anno 1269 erhielt das Kloster Niedernburg 2 Höfe zu
von Albert v. Furth. Auch Puchpergische Unterthanen leb
wie zu Witzingereut.

Von Gutwiesen, Reitberg, Traxing,[2]) Schwolgau,
Obermühl, Gummering und Wolfsschaedelmühle weiß ich
daß letztere zur Herrschaft Fürstenstein gehörte (1672), also ein
Enclave im Fürstbisthume Passau war.

Nördlich von Hutthurn liegt die zur Pfarrei Hutthur
Gemeinde München mit dem Hauptorte

München,

das wahrscheinlich eine der allerältesten Niederlassungen von
Mönchen (monachium) im Lande der Abtei ist, und wo sich
der hl. Philomena geweihte Kapelle befindet.

---

1) 1580 Wolf Kaiser, Wirth in Krinel.

2) Traxing befand sich im 17. Jahrhunderte im Besitze der
Passau, wenn dieses nicht Traxing in der Gemeinde Stadl bei Wal

Ortschaften in der Gemeinde München:

Kalteneck.

te Häuser, Hammerschmiede mit Mühle (abgebrannt 1873) und
k des Herrn Gunder zu Kalteneck, jetzt nicht mehr im Betriebe.
hre 1863/64 wurde hier eine Brücke über die Ilz gebaut
triktsstraße angelegt.

Wirthshaus zu Kalteneck war stets bayerisch, da es zur
als gehörte (Hazzi).

ich von Kalteneck liegt das Dorf

Landirn

diring, Ladirn, Landling auch Landhering genannt).

Landirn und Kalteneck ist eine bewaldete Höhe, jetzt noch
n geheißen, auf welcher sich das Stammschloß der Puechleitner
g) befand, im Volksmunde Ladirner-Schloß genannt. Man
r beiläufig die Stelle, wo das Schloß gestanden haben mag.

Lenzingerberg (Lenzingaerperge).

ngs Regesten (1312) ist ein Chunrat als Amman von
verzeichnet.

lb

Lebersberg

der Galgen des Fürstenecker Gerichtes. Einige Häuser zu
aren zehentpflichtig zum Kloster St. Nicola. Zu Niedernburg
die übrigen Häuser.

orf (hieß früher Arnoldsdorf) war ebenfalls niedernburgisch.

nühl bei Fürsteneck ist eine mechanische Holzsäge.

uberg, Mitterling (früher Mitterriute), Ramling, Ober-
Untersteinbach-Mühle ist mir nichts bekannt.

von der Gemeinde München liegt die Gemeinde Prag
, im Pfleggerichte Leoprechting), gleichfalls zur Pfarrei Hut-
g, mit dem Hauptorte

Prag

r Landstraße durchschnitten, die sich bei Bendelsberg trennt,
Waldkirchen, links nach Röhrnbach abzweigend.

ng ist seit 1866 eine Filial-Schule und es war bis 1803
es Leoprechting'schen Amtes.

war ein Fischweiher in der Nähe.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Prag:

Tragenreut (Traegenriute),

wo sich theils puechleitnerische, theils puchberg'sche Unterthane
ist der Stammsitz eines alten adeligen Geschlechtes: der Tr
In der Nähe dieses Dorfes befindet sich ein gebrochener Bu
nächst der Ilzbrücke links ein unterirdischer Gang im Felsen, we
ein Zufluchtsort der ehemaligen Burgbewohner zu Fürst
Tragenreut.

Die Tragenreuter.

Eine zusammenhängende Geschichte dieses Adelsgeschlechtes z
ist nicht möglich, da nur wenig von demselben der Gegenw
liefert wurde.

Der Stammvater dieses Geschlechtes und vielleicht auch E
ehemaligen Burg Tragenreut war Engelbold v. Tragenreut,
auf Seite des Grafen v. Wasserburg in dessen Streite m
Ulrich stand.

Söhne oder Enkel dieses Engelbold v. Tr. scheinen C
Wolflin v. Tragenreut gewesen zu sein.

Wolflin v. Tr. verzichtete im Jahre 1269 auf zwei Be
Cheßenbrunn (?) zu Gunsten des Klosters Niedernburg. Con
wird 1281 als familiaris testis des Grafen Albert v. Hal

Im Jahre 1360 muß Tragenreut den Urleinsbergern geh
denn wir finden in Bericht und Auskunft über das Land der
die Wittwe des Christian v. Urleinsberg, eine geborene Watzman
mit Bewilligung des Bischofes Gottfried v. Passau das Lehen
im genannten Jahre nebst Neuhaus bei Tragenreut an ihre
urkundlich übergeben hat (1360).

Anno 1422 war ein Simon Tragenreuter Richter zu

Im Jahre 1427 am 23. Jänner verkaufte Georg Zen
Rotenstat den halben Theil seines Zehents zu Sädräwit (S
Mitterling (Mitterreut), Münichen (München), Trägenräwi
reut), Staynenlaynpach (Stainerlainbach), Mitterlaynpach (Mitt
Hawczenperg (Hauzenberg), Niederhochenstegen, Twerchenhayn
und Slespach (Sausbach?) im Lande der Abtei gelegen und v
Leonard zu Lehen gehend, an seinen Vetter Ulrich Türlinger v.

1) Reg. boic. XII. pag. 88.

: Hanns Ragkendörffer.

Zengers Ahnherren waren: Zacharias Haber und Christian sdorf.)

agenreuter besaßen auch die Herrschaft Altenhof im Mühl= im Jahre 1453 kam nach Strnadt das Schloß Altenhof rüdern Balthasar, Sigmund und Erasmus den Tragenreutern r Dankhart und Sigmund Mellabrunner, welche diesen Sitz Lasla (Ladislaus, König von Ungarn und Böhmen und Oesterreich) 1456 zu Lehen empfingen.

oheneck besaß ein Sigmund Tragenreuter anno 1500 auch g (Herrmannsberg) und Trautmannsdorf, letzteres ein Dorf hte Grafenau, ersteres Hoermannsperg, ehemalige Herrschaft im Landgerichte Vilshofen, und wird dieser Sigmund von zu Hermarschberg (Hörmannsberg), dessen Gattin Amalie e v. Pelkofen war, anno 1502 als Richter der Vogtei uf dem Oberhause) in Passau genannt. Er starb anno 1551. oder Söhne dieses Sigmund Tragenreuter, der auch eine ens Anna hinterließ, scheinen gewesen zu sein die in alten Hofrathsprotokollen angeführten:

Tragenreuter, welcher anno 1541 zu Neunburg vor saß, und

Tragenreuter zu Hermarschberg, dessen Gattin Anna Amon war, die anno 1551 Wittwe wurde.

nno 1549 kommt im obigen Hofrathsprotocolle ein Wolf= enreuter vor.

agenreuter führten in ihrem Wappen einen Vogel mit starkem Kropftaube ähnlich, und mehrere Pfauenfedern als Helmzier. em Jahre 1600 findet man nichts mehr über dieselben, nen um diese Zeit mit Peter oder Wolfgang Tragenreuter zu sein.

ach (früher Gaizbach), ein Dorf in sehr schöner Lage, r den Puchpergern.

berg (früher Wendelsberg) ist noch schöner gelegen mit sicht auf den Bayerwald.

attern, ein uraltes Dorf, dessen Name ohne Zweifel noch alztransporte auf dem goldenen Steige herrührt und ver= daß hier einmal ein Salzzoll entrichtet werden mußte.

Oberpretz und Niederpretz gehörten zur Herrschaft Leopr
wurden früher Pretze superior et inferior genannt. Oberpr
im 17. Jahrhunderte die Jesuiten in Passau.

In St. Nicolaer Urkunden von 1203 liest man einen
de Pretz.

Großtannensteig (früher Groß-Dainsting): vid. Scha

Eschberg gehörte früher zur Herrschaft Puchperg.

Neuhausmühle, in deren Nähe jetzt noch auf einem
Hügel Spuren der Ruine Neuhaus sichtbar sind (vid. Fürster

Ferner: Hartmannsbrod, Hopfstaudert, Koeppelhof, Ko
und Gutenhofen gehören nebst obigem Tragenreut und Nied
Pfarrei Roehrnbach.

Von Grubhof, Vogled, Windperstadl und Krempelsbe
Chempoelsperge) weiß ich nichts Weiteres mitzutheilen.

Oestlich von der Gemeinde Prag liegt die Gemeinde Nü
dem Hauptorte Nürsching.

Im Jahre 1308 urkundeten die Frauen von Niedern
einen von Christian v. Urleinsperg in Fürsteneck dem Gra
Probste geschlichteten Rechtsstreit um den niederen Hof zu Chü
(das jetzige Dorf Hof in der Pfarrei Straßkirchen, das früh
kindleinsberg hieß), welchen Heinrich von Künleinsperge gegen
den Nürschinger als sein Erbe angesprochen hat.[1])

Weitere Ortschaften in dieser Gemeinde sind:

Windpassing, früher Windpaizzing geschrieben.

Anno 1344 brachte nach Seifferts Chronik pag. 214
Niedernburg die sogenannte Rohrwiese zwischen Windpassing
hardsberg wieder an sich.

Denkhof mit einer uralten, im 11. Jahrhunderte scho
Watzmannsdorfern erbauten, dem hl. Laurentius geweihten
mit 445 Seelen und einem eigenen Priester Expositus Jo
gegenwärtig Expositus Anton Rosenberger.

Germannsberg, früher Germuntsperge, war früher
schon erfuhren, im Besitze der Watzmannsdorfer und ging sp
Besitz der Puchleitner über.

---

1) Reg. boic. 16. Febr. 1308.

eut, früher Pernriute, hat seit 1853 eine Filial-Schule und r Obstlage.

ig, früher Wottinge, gehörte den Puchleitnern.

ardsberg, früher Eberhardsdorf genannt, gehörte zur Buchperg. (Vid. Prünste in der Gemeinde Donauwetzdorf, rnau.)

ng, früher Sellinge, Kothmühle, Steinmühle und heil. le waren niedernburgisch.

er Gemeinde Nürsching weg wenden wir uns nun südöstlich Hauzenberg zu, werden aber den Markt Hauzenberg und rrei Hauzenberg gehörigen, aber im Amtsgerichte Wegscheid meinden erst bei der Beschreibung dieses Bezirksamtes hervor- jetzt nur in Kürze die zum Amtsgerichte Passau gerechneten den Raßberg und Wotzdorf durchwandern, von welchen uns torisch Interessantes überliefert wurde.

Gemeinde Raßberg liegen die Orte:

erg.

, mit einem Schulhause in hoher, gesunder Lage.

berg, früher Arnoldsperg, und Eutzingerreut.

berg, früher Hunnenberg, auch Hungerberg.

1204 übergab Hertnid, Domherr zu Passau und Probst zu m Domcapitel zu Passau ein Gut in Hunaberg, wovon die in Niedernburg jährlich 180 Pfennige bekamen.

ümmering.

u, früher Notawe, mußte anno 1253 Zehenten an das in Passau bezahlen, ebenso

pling in der Wotzdorfer Gemeinde.

nau, ein sehr hochgelegener Weiler auf dem Lichtenauerberge ner Rundschau.

enberg, Leitenmühle und endlich

gerhof, früher Adelungeriute geheißen.

Ortschaften in der Gemeinde Wotzdorf:

rf, gehörte zur Herrschaft Saldenburg, war also eine bayer. Fürstbisthume Passau.

tzing, früher Wrsezinge.

m, früher Charheim.

Kaltrum, früher Chalptrage genannt.

Hemerau.

Tiessenhäusel am Diessenberge, wo sich ein schön au
Brunnen mitten im Walde befindet, der bis in die Umfass
des ehemaligen, sehr festen Schlosses „Freudensee" sich ver

Berbing, früher „Perbinde", Steinberg, Grueb,
ederhof, Stemplingerhof und Steinhofmühle.

Um nun den am linken Ilzufer liegenden Theil des A
Passau nicht zu verlassen, kehren wir bei Hauzenberg wied
gehen über Thyrnau wieder nach Passau zurück, wobei wir
kleinen Abstecher nach Kellberg machen.

Von Hauzenberg gelangen wir zunächst auf der Passauer
nach dem bereits erwähnten Wotzdorf und kommen von h
Bereich der Pfarrei Thyrnau mit den Gemeinden Thyrna
wetzdorf und Oberdiendorf, und zu dem Haupt- und Pfarro
passauischen Hofmark.

Thyrnau

(Turna, Tiena, Tuna, Tunau, Tirna, Türna, Türen, Tier
Thürnen, jetzt Thyrnau, und im Volksmunde heute noch
Dirna, früher auch zu den Turnen genannt)

liegt im Amtsgerichte und Dekanate Passau, 1437' (circa 40
dem Meere in angenehmer, gesunder Gegend mit 303 Ein
68 Häusern, 10,2 km von Passau entfernt.

Thyrnau wurde früher von Kellberg aus pastorirt und 1
wir einen Florian Peckh als Capellan in Thyrnau (Hofrath
anno 1727 als Licentiaten und Capellan einen Sigmund S

Anno 1785 wurde Thyrnau zu einem Pfarrvicariate
und erst ein Jahr später (also 1786) am 16. August wu
Stiftungsurkunde im Pfarrhofe zu Thyrnau von dem Bischofe
Grafen v. Auersberg, zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben

Thyrnau ist also jetzt eine säcularisirte Pfarrei mit einem
im Dekanate Passau.

Dieselbe zählt 1300 Seelen und wird von dem jeweilig
zu Passau besetzt.

In Thyrnau befindet sich auch eine Postexpedition und
station, eine Schule, eine Feuerwehr und zwei gute Tafernen.

n hl. Franz Xaver geweihte Kirche und der Pfarrhof, beide
ebäude und unter einem Dache vereiniget, wurden vom
Firmian anno 1769 erbaut und anno 1861 renovirt.
hre 1893 erhielt die bisher thurmlose Kirche einen Thurm.
Firmian stiftete anno 1769 zu dieser Kirche auch ein gutes
mit einem eigenen Expositus, der ein Weltpriester war und
chlosse zu Thyrnau wohnte.
vokatie über die Kirche zu Thyrnau, Haag und Kellberg
eilige Landrichter zu Oberhaus.
iedhofe zu Thyrnau befindet sich auch noch eine laut Inschrift
699 von dem Bischofe Joh. Philipp v. Lamberg aus dem
r später zu beschreibenden St. Christophs-Kirche bei Thyrnau
Style der Wallfahrtskirche Casa santa zu Loretto erbaute
deren südlicher Wand in komisch-anachronistischer Weise der
st Lucas mit einem Zwicker auf der Nase abgebildet ist.
inem Visitationsprotokolle aber vom Jahre 1690 wurde die
von dem Freiherren Urban v. Schaetzl anno 1634
nebst jährlich sieben Messen, welche von dem jeweiligen
Kellberg abgehalten werden mußten, wofür derselbe jährlich
n bekam.
zt das in ein Bräuhaus umgewandelte und von dem gegen-
itzer Herrn Bräuer Eidenberger renovirte Schloß in Thyrnau
rüher eine von den Herren von Kienast, Watzmannsdorfern,
und Schaetzeln, zuerst vielleicht auch von den Herren von
nte Ritterburg.
tzt noch stehende, etwas verwahrloste Schloß, im vorigen
ein Jagdschloß und Lieblingsaufenthalt der Bischöfe zu
rde anno 1718 von dem Bischofe Raymund v. Rabatta
erbaut und in seiner jetzigen Gestalt von dem Cardinale
III. Ernst von Firmian im Renaissancestyle errichtet.
ieß Cardinal v. Firmian Mezzanin-Wohnungen für die
der Gäste erbauen, das Schloß mit dreizehn Zimmern
und einen achtzig Tagwerke umfassenden Hirschwaldgarten
von 1778 bis 1783 mit einer massiven, sieben Schuhe
rei bis vier Schuhe dicken Mauer umgeben wurde, mit einem
de von 10,512 Gulden.
m vorigen Jahrhunderte bemerkte man im Schloßkeller die

Ueberreste der ehemaligen Schloßkapelle und grub Menschen
Diese Schloßkapelle war dem hl. Johann dem Täufer gewei

Im Jahre 1798 war Carl Stiefler Thiergärtner und
zu Thyrnau.

Zur Feier der Verehelichung des Kaisers Leopold wurde
unter Bischof Sebastian eine große Hirschjagd in Thyrnau
und bei einer 100 Jahre später (1776) abgehaltenen Jag
passauische Weihbischof Franciscus, Carolus, Cajetanus, Graf
durch unerwartetes Losgehen seines Gewehres erschossen,
neben ihm im Wagen sitzende Bischof Leopold v. Firmian,
so sehr erschrack, daß er wiederholt ausrief: „Ist denn gar kei
in der Nähe?“

Dem letzten Fürstbischofe zu Passau, dem Grafen Leop
Thun, diente Thyrnau als Zufluchtsort in den napoleonisc

Thyrnau gehörte früher nebst Kellberg, Straßkirchen und
unter das später nach Eggendobel verlegte Landgericht Oberha
Hutthurn, Roehrenbach und Waldkirchen unter das Gericht
gehörten, und es befand sich in Thyrnau nur ein niedernbur
dessen Vorstand (Amtmann) anno 1630 ein Ulerich Fischer

Erst anno 1786 wurde in Thyrnau unter dem Cardina
berg ein besonderes Pflegamt errichtet und werden als Pfleg

Anton Brugger von Grünburg, passauischer H
25. November 1786), und

Joseph Braunhofer (1795), dessen Gattin eine geborene

Nach einem Grabsteine zu Aicha v. Walde war nach
ein Herr Johann Zaspel Schloßverwalter in Türen, welcher
1810 gestorben ist.

Im Jahre 1803 nahm im Schlosse Thyrnau der
Frhr. v. Krumpipen den Huldigungseid der Bewohner für den
von Toscana vor unter Paradirung des uniformirten Bür
der Märkte Obernzell, Griesbach und Hauzenberg.

Die Edlen von Thyrnau.

Thyrnau reicht sicher gleich den meisten Ortschaften in
Abtei auch bis in das zwölfte Jahrhundert oder noch w

In Niedernburger Urkunden von 1200 bis 1300 komm

ı obigen alten Benennungen vor und werden einige Herren
enannt.

inden wir schon anno 1257 in den M. B. B. 29 pars II.
ıen

d de Tverna; dann in niedernburgischen Urkunden:
nen Wernhardus de Tuna; dann:
)tto de Tuna.
hunrad den Ammann von Tunau.
ottfried de Tuena.
acob von Tirna, vermählt mit Ursula von Enenkel von
Grueb.
Lienhard auf Tunau, Schwager eines Zandt auf

ommt in einer von Zacharias v. Hader ausgestellten Urkunde
Ritter Rudolph Tirna als Siegler und Zeuge vor,
r Anna mit Woither v. Marschalch von Reichenau im
verheirathet war.[2])

Herrenkapelle bei dem Dome zu Passau befindet sich ein
s im Jahre 1431 verstorbenen passauischen Canonicus
e Tyerna, der mit Ulerich v. Ortenburg und Walchun
excommunicirt wurde. Das Wappen auf diesem Steine
Aehnlichkeit mit dem Wappen der Hauzenberger.

ndlich findet sich als Canonicus in Passau Conradus de
Letzte seines Stammes.

eiden Letzteren scheinen nur mehr den Namen de Tirna
aben, aber nicht mehr im Besitze von Thyrnau gewesen zu
r schon im Jahre 1410 in Klaempfels Schweinach- und
Bernhard v. Kienaß oder Kienast im Besitze von
fen und anno 1542 einen Wolf Kienast, der sich mit
des Wolf Pschaechel, dem Wappen nach zu schließen, einer
uttorner (?) oder Kienast, vermählte.

schaechel, auch Pachel genannt, besaßen auch einen Theil von
rf durch Verehelichung des Georg v. Watzmannsdorf mit
aechel. (Vid. Leoprechting.)

d. hist. Vereins v. N. I. B. p. 68.
B. 30. pars II. pag. 385.

Woher diese Paehel stammen, ist mir nicht sicher bek
vermuthe, daß sie ihr Stammschloß zu Paehl am Ammer
Gleichbedeutend mit den Herren v. Schaetzl, wie manche Auto
können sie wohl nicht gewesen sein, da sie ein ganz anderes Wap

Anno 1511 war laut eines Grabsteines zu Kellberg
gang Pschaechl Besitzer von Thyrnau und eines Theiles
mannsdorf, der dem undeutlichen Wappen nach, welches si
Steine befindet, eine Amelay (Amalie) Kienast oder Reuttorn
hatte. Diese Amelay heirathete, wie wir schon gehört haben,
Pschaechels Tode den Wolf Kienast, dessen Sohn Georg (15
Garham besaß.

Ein Bruder des Wolf Kienast Namens Gotthard war
Krempelstain.

Ein Bruder des Wolfgang Pschaechl Namens Jacob
war anno 1506 Landstand in München und Landrichter

Nach Wolfgang Pschaechels Tode kam Thyrnau 151
Sohn Christoph Pschaechl, dessen Gattin Anna hieß.
des schon mehr erwähnten Hofrathbüchels aber lebte Christo
mit dieser Anna, die wir anno 1595 noch am Leben
im Concubinate.

Christoph Pschaechel starb kinderlos, und nach ihm ka
Watzmannsdorf und sein Antheil an Leoprechting, wie w
Leoprechting erfuhren, an die Barbara v. Closen.

Von dieser endlich kam es durch sogenannte Auffandtung
an Benedict Schaetzl, und wir kommen nun zu der Geschichte
Geschlechtes der Herren von Schaetzl, auch Schatzl genannt.

Die Herren von Schaetzl.

Im II. Theile der Geschichte von Passau, verfaßt
pag. 102 enthalten, daß die Familie v. Schaetzl unter
geschlechter gehörte, welche schon im dreizehnten Jahrhunderte
thume Passau blühten, aber man weiß nicht, wo im Fürsten
dieselben ihren Wohnsitz hatten, bevor sie als Herren v
Watzmannsdorf und Hoermannsperg auftreten, was erst i
hunderte geschah.

Der Stammsitz, die ursprüngliche Heimath der v.
gänzlich unbekannt, wenn auch von einigen Autoren be

Steyermark kamen, wo sie Besitzungen bei Eybiswald im
n und Waldtoegg im Gratzerkreise gehabt haben sollen.
ein sehr angesehenes, weit verbreitetes und wohlhabendes
, das hohe Ehren und Aemter bekleidete und sich sehr
gen die Kirche und gegen die Armen erwies.

de von den Schaetzeln das Armenhaus zu Thyrnau gegründet,
von denselben verschiedene kirchliche Stiftungen gemacht.

tten schon anno 1426 eine eigene, von Urban Schaetzl
gräbnißstätte in der St. Michaelskapelle beim Dome zu Passau.

rin befindlich gewesenen Grabsteine hat der Banquier und
ann Lorenz Schaetzler in Augsburg, welcher 1821 in den
d erhoben wurde, und der sich nach D. W. Brenner=
nd des Freiherrn v. Leoprechting Meinung seinen Stamm=
richtiger Weise von den Freiherren v. Schaetzl in Thyrnau
die St. Christoph=Kirche zu Thyrnau überbringen lassen.

n Wege der Exclusion könnte man vielleicht am ehesten
ken, wo im Fürstenthume Passau die Schaetzl bis zum
zu welcher Zeit sie zuerst als Herren von Hoermannsperg
en Sitz hatten.

angesehenes Geschlecht, wie die Herren von Schaetzel, hatte
ne ansehnliche, starke Burg. Nun ist mir aber die Geschichte
größerer Burgen im Fürstenthume Passau bekannt und
1554 nirgends Schaetzel als Besitzer derselben vor. Die
Freudensee ist es, deren Besitzer man nicht kennt, bis anno
f Christoph in Passau als Besitzer derselben auftritt, zu
aber dieselbe schon in einem sehr ruinösen Zustande sich
udensee ist aber eine der ältesten und ansehnlichsten Burgen
Abtei zur Zeit des Mittelalters gewesen, und ich vermuthe,
rünglich im Besitze der Edlen v. Hauzenberg war, bis diese
bereck erscheinen, und daß dann an ihre Stelle zu Freudensee
kamen, welche Freudensee gegen Ende des 15. Jahrhunderts
öfe von Passau verkauften, worauf sie dann später von den
t Herrmannsperg, Thyrnau und Watzmannsdorf belehnt
d. Hauzenberg und Freudensee.)

ht dafür sowohl das chronologische Verhältniß, als auch der
s jetzt noch der Name „Schaetzl“ bei Familien in Dörfern

der Umgebung von Freudensee häufig vorkommt, z. B. in
zu Renftling, zu Mahd, zu Untergriesbach ꝛc.

Wie und woher die Schaetzl in das Fürstbisthum
und wer der erste Schaetzl daselbst war ꝛc., ist Alles gänzli

Ich bin weit davon entfernt, die eben ausgesprochenen
zu historischen Thatsachen zu stempeln, sondern wollte hi
Anstoß geben, daß noch weiter nach dieser Richtung hi
geforscht werden möge.

Im Jahre 1285 kommen in Abensberger Urkunden
Henericus und Rugerus Schaetzl vor.

Anno 1367 am 22. März ist in den Reg. boic
pag. 173 ein Henericus Schaetzl als Canonicus zu Ma

Anno 1412 wurde ein Heinrich Schaetzl, der
Cleriker ausgab, von dem Domdekan Wenzeslaus in Passau
weil er einen aquilejischen Priester Namens Jacob de Lack schw

Im Jahre 1419 sollen Hanns Schaetzl und sein
Puchperger im Hussitenkriege die Führer der passauischen
des Bischofes Georg gegen den Kaiser Sigmund gewes
anno 1459 wird Ulrich Schaetzler unter den edlen Mä
welche durch Speisung der Armen zu Roehrenbach die
milderten.

Es sollen heute noch in der Schätzelkapelle zu Thyrnau
für einen Gundolf v. Schaetzl gelesen werden. Ich
finden, wann und wo dieser Gundolf gelebt hat und w
entsprossen ist.

Als Besitzer von Thyrnau und Hoermannsperg ersc
Familie von Schaetzl zuerst Freiherr Benedict v.
(† 1551 am 5. März).

Sein Grabstein befindet sich im Domhofe zu P
Herrenkapelle und lautet:

„Anno dom. MDLI starb Benedict Schaetzl z
mannsdorf und Thyrnau, fürstl. passauischer R
Anwald."

---

1) Wäre es nicht möglich, daß die Schaetzl, auch Schatzl ge
Dorfe Schatz in der Pfarrei Freunberg herstammen?

2) Sein Bruder ist wahrscheinlich jener Josef Schaetzl gewese
Elise mit Mathaeus Yssel von Oberndorf 1564 vermählt ward.

er steht:

„Anno dom. MDXXXXVII am 19. August ist ge-
ben die ernvest, tugendhaft Appollonia ain Rottalerin,
es obvermeldten Benedictn Schaetzl Anwalds in Passau
sfraw gebesen ist.“

aufte 1544 die Schenkenhube zu Stroheim, ein freies Aigen
orfer Pfarr (am Inn), an Caspar Offenheimer zu Guteneck,
ntmeister zu Burghausen.

: Wolf Treiner, Pfleger zu Julbach.

enedict I. folgte sein Sohn **Benedict II., Freiherr** (1571).

Grabstein, der früher in der Schaetzlerkapelle im Dom-
oar, liegt jetzt in der St. Christophskirche bei Thyrnau

ier ligt begraben der edl und vest Benedict Schaetzl
Herrmannsperg, Thyrnau und Watzmannsdorf, fürstl.
rath zue Passau, so in Gott den tag des 71. Jahres
chlasen (1571). Und auch die edl und tugendhaft
v **Anna** Schaetzlin geborne **Schatzlendorfferin**
hwarzendorferin) sein ehel: hausfraw die gestorben ist
I Mai MDC. — der allmaechtig, gietig Gott welle
alle Christglaeubige Seelen ain froehliche Auferstehung
eihen. Amen.“

: II. hatte also eine Anna Schwarzdorfer aus Böhmen zur
o 1600 gestorben ist.

ern dieser Schwarzdorferin waren Wolfgang v. Schwarzen-
stein und Veronica, eine geborene v. Haßlang.

hwarzdorfer führten drei an einem Aste hängende Aepfel in
n.

Schwarzdorfer gehörte das Haus Nr. 112 in der Michaeli-
au.

II. kaufte anno 1556 die Herrschaft Hoermannsperg und
re 1565 mit Thyrnau belehnt worden sein, welches auch
Vater besaß. Er erwarb auch gleich seinem Vater die
atzmannsdorf.

1556 war er Mitglied der Lamblbruder-Gesellschaft in
erhielt anno 1582 das Braurecht in Thyrnau.

Auf Benedict II. folgte sein Sohn Urban, Frhr. v
(† 1638) von Thyrnau, Watzmannsdorf und Herrmannsperg
Auch sein Grabmal befand sich in der St. Christ
Thyrnau, wohin es aus der von ihm gestifteten St. Michaels
Dome zu Passau transferirt wurde. Es lautet:

„Hic jacet nobilis et strenuus Dominus Urb
Schaetzl in Hoermannsperg, Watzmannsdo
Tirna etc. serenissimi Archiducis Austriae Leo
Cubicularius, consiliarius et praefectus D:
Leoprechting (Pfleger in Leoprechting). Qui
MDCXXXVIII mensis Octobris pie in Do
abdormivit.“

Er war auch Commissair beim Baue des Jesuiten-Co
Passau und hatte zunächst am Collegium einen Garten neben
Kinderbewahranstalt, der noch vor mehreren Decennien „Sch
genannt wurde.

Obigen Grabstein ließ er schon zu seinen Lebzeiten f
seine zwei Gattinen errichten und stiftete zugleich einen j
Michaelitage abzuhaltenden Jahrtag.

Seine erste Gattin war Anna Maria Riederer
Riedhaim und Schoenau, aus einem schwäbischen Geschlech
Sigmund Riederer v. Paar wurde am 16. Februar 1692 i
herrenstand erhoben.) Sie starb am 26. März 1604.

Seine zweite Gattin hieß Maria Isabella v. Poe
Persing, welche am 3. Juni 1623 gestorben ist.

Beide Gattinen sind in der Schätzlkapelle begraben.

Isabellas Eltern waren: Frh. v. Poetting zu Was
Sebastian und Regina, Freiin zu Eck (Ökh) auf Hungersbac

Urbans Brüder, also auch Söhne Benedicts II. v. Sch

I. Julius Benedict, Frh. v. Schaetzl von und zu
perg, Thyrnau, und Watzmannsdorf, gestorben anno 1598.

Auf einem Grabsteine in Kellberg heißt es von ihm:

„Wellicher in Ungarn wider den Erbfeindt zu Roß
Fueß zu unterschiedlichen Zeiten gedient. Letzlichen
anno 1598 in dem großen Sturmb von Offen gesc
und verwundet, baldt hernach sein Leben geendet,
Wien gefirth und daselbsten in der Thumbkirchen

ephan) in der Abseiten (apsis) des Chores vor des
chwürdigen Sakramentshäusl begraben worden."
alls zur Gedechtnus seiner lieben Freyle Schwester:
reyle Kunigundt Schaetzlin von Hörmannsberg,
lliche im Jungfrawenstandt den 27. January anno
95 des zeitlichen Todes verstorben und zu Voburg an
Thanna (Donau) in der Markhtkhirchen daselbsten
graben ligt."
er befindet sich das Wappen der Schaetzl.
olf Adam, Frh. v. Schaetzl, fürstl. Rath und Pfleger
orf (Schwadorf) und Schloßhauptmann im Oberhause bei
mählt mit Susanne, einer geborenen Mollin.
rb am 12. Dezember 1600. Sein Grabstein befand sich in
ichaelskapelle zu Passau. Seine Gattin war anno 1601
en.
Wolf Adam ist zur lutherischen Confession übergetreten und
unter Bischof Urban ausgebrochenen Religionsverfolgung in
sgewandert, wie aus einem früher in der St. Salvatorkirche
anden gewesenen Grabsteine seiner Tochter Helena hevorgeht.
mit seiner Familie seinen Wohnsitz in der oberen Pfalz
ed.
Nachkommen verbreiteten sich dort im Bürgerstande und
m Theile zu ziemlicher Wohlhabenheit.
Schwestern, also Töchter Benedicts II. v. Schaetzl waren:
ge Kunigunde zu Voburg.
garetha v. Schaetzl, vermählt mit Otto v. Loesch, frstl.
ischer Jägermeister, welche anno 1596 gestorben ist.
v. Schaetzl, vermählt mit David Egkher von Kaepfing,
r zu Osterhofen.
beth v. Schaetzl, vermählt mit Mathias Jßl von Obern-
Pfleger zu Hals, dem letzten seines Stammes, und
feva Verena v. Schaetzl, geboren 1561 und gestorben
631 in ledigem Stande.
des Urban Schaetzl waren: 1. Johann Sebastian I.;
Adolf und 3. Leopold Benedict v. Schaetzl.
te nur eine Tochter: Maria Elisabeth, gestorben 161?
Begraben in Hutthurn.

I. Frh. Johann Sebastian I. v. Schaetzl, Herr
mannsberg, Waczmannstorff, Thyrnen und Waldegg im Gra
Steyermark, Hofrath des Erzherzoges Leopold Wilhelm,
Herrschaft Waldegg von dem Frh. Ferdinand von Offenheim.
ungefähr 1677 und hat drei Söhne und drei Töchter gehabt,
wir später zurückkommen werden.

Seine Gattin war Sophie Eleonore, geb. Freiin von Er
Steyermark, welche auch Lembach in Untersteyermark besaß.

II. Frh. Georg Adolf v. Schaetzl auf Was
bei Cham.

Er vermählte sich mit Maria Catharina v. Thurn, und
Tittling und Loderstorf, welche in Passau auf noblem Fuße
haben schien, da sie sich bei ihren Spazierfahrten ꝛc. fünf Ja
der Person eines gewissen Georg Ehrenreiter, der später Wirt
tannensteig wurde, einen eigenen Vorreiter hielt. Sie starb a
kinderlos, nachdem sie zuvor Tittling, Lodersdorf und Kleinl
den Rathsbürger Augustin Rumpeltshofer zu Vilshofen ver

Ihr Gatte starb schon vor ihr anno 1642.

III. Leopold Benedict Frh. v. Schaetzl war Ur
folger zu Hoermannsperg, Thyrnau ꝛc. Er war k. Truch
anno 1665 gestorben. Begraben wurde er in der Franziska
Passau. Seine erste Gattin war Maria Caecilia, Freiin
anno 1654 in Thyrnau gestorben.

Ihre Eltern waren Thimon Frh. v. Lindelo zu Mars
und dessen Gattin war Maria Caecilia, geborene Freiin v. G
Thimons v. Lindelo Vater war B. v. Lindelo zu Pfaetter,
Gattin war eine geborene von der Becke.

Seine zweite Gattin war Theres, Esther v. Pappenhaim
1655 30/XI.

Leopold Benedicts Söhne: Hanns Carl un
Hector v. Schaetzl starben schon sehr jung und lautet der
Grabstein in der Pfarrkirche zu Kellberg an der Mauer
Hochaltare unter Tapeten versteckt:

„Hie ligen begraben die Gebrüder Hanns Carl
Hanns Hector, des Wohlgebornen Herrn Herrn Le
Benedict Schaetzls zu Hoermansperg, Watzmannsdorf
Thyrnen, Freyherrn, der Roem: Kays: May: Tru

d der Wohlgebornen Fraüen Fraüen Maria Cecillia
haetzlin, Freyfraüen, gebornen Freyin von Lündelo
eleibliche Soehne, weliche in Ihrer Jugend gestorben.
ott verleihe unns allen ein Froelliche Auferstehung."
nen. 1638.

der Inschrift befindet sich links das Schaetzl'sche, rechts das
Lindelo.

em Helme befindet sich zwischen zwei Flügeln das ganze
derum.

ande links sieht man das Wappen der Schaetzl, Poetting,
rffer und Oeckh. (Haimeram Frh. v. Oeckh zu Affelhausen
berg.)

ande rechts das Wappen der Lindelo, (Gumppenberg und
e. (Thymon v. Lindelo von Thalhausen oberst. Rath 1619.
ymon v. Lindelo zu der Mooß, Erbherr zu Wißen, Heiden-
halhausen, Pfleger in Donaustauff.)

ober diesem Steine befindet sich das oben erwähnte Epi-
s Urban von Schaetzl und seines Bruders Julius Benedict.

mmen nun zu den Kindern Sebastians I. v. Schaetzl:

: I. Anna Franziska v. Schaetzl, welche vermählt war
Zehenter und im Jahre 1694 Wittwe wurde. Als solche
e im ebengenannten Jahre Weingärten im Radkersburger
an den Landschafts-Sekretair Martin Maister, welche im
uf den Namen ihrer Mutter Sophie Eleonore Schaetzlin
waren.

na Helena v. Schaetzl und

aria Catharina Caecilia v. Schaetzl.

den Letzteren verkaufen die ihnen von ihrem Vater Sebastian I.
fallene Herrschaft Waldegg an den niederösterreich. Landrath
riedr. v. Schwitzen (1718).

: I. Johann Sebastian II. v. Schaetzl, welcher anno
Amt Frauenbach in Steyermark von Maria Franziska von
aufte. Er war Generaleinnehmer und Kriegszahlmeister, und
1735. (Gestorben in Passau, wo er auch begraben wurde.)
Gattin konnte ich nicht eruiren.

tte eine Tochter Maria Anna, welche Gattin des Johann
fen v. Wildenstein zu Kahlsdorf im Grazerkreise war.

II. Frh. Georg Christoph v. Schaetzl.

Die drei Brüder Sebastian II., Georg Christoph
Wolfgang Friedrich v. Schaetzl theilten anno 1678 das vät
wobei dem Georg Christoph Waldegg für 27,000 fl. zufiel
auch den Penkhof.

Seine Töchter Maria Theresia, vermählt mit e
v. Adelstein, und Maria Victoria verkauften anno 17
ihrem Vater ererbten Penkhof dem bischöfl. Seccauischen
G. J. Foregger.

III. Frh. Georg Wolfgang Friedrich v. Scha
passauischer Hofrath und Hofcavalier, übernahm die Herrschaft
Hoermannsberg rc. und lebte noch 1692.

Er wird als ein gutmüthiger und etwas indolenter Man
der sich wenig um das Hauswesen und um seine Herrschafte
während seine Gattin Maria Margaretha, geb. Freyin v.
Hohenaschau und Spitzenberg, eine Verschwenderin war,
Unterthanen übel tractirte, weshalb auch die Herrschaft sehr

Bischof Philipp v. Lamberg zu Passau kaufte dann im
die Herrschaften Thürnau, Watzmannsdorf und Herrman
Wolfg. Friedr. v. Schaetzl um 46,000 fl. ab und ernan
seinem Hofcavalier.

Anno 1714 verkaufte der Edictal-Curator des in Concur
Frh. Wolfg. Friedr. v. Schatzl das Gütlein Millau an der
Marktrichter von Moskirchen Gabriel Oberlender mit Geneh
Landesverwesers J. A. Grafen v. Saurau.

Wolfg. Friedr. hatte eine Tochter Namens Benigna,
18. Febr. 1691. Sie wurde Subpriorin im Kloster Sel
Landshut, wo sie ein schlimmes Abenteuer durchmachte. Sie
mit einem Glasergesellen, welcher Fenster im Kloster Sel
repariren hatte, verkleidet aus dem Kloster entsprungen.
und Hauptschörg zu Seligenthal hatte sie aber in Mühl
erreicht und in einer Postkutsche wieder nach Landshut gebr
nach demüthigster Deprecation wieder im Kloster aufgenom
Der Glasergeselle aber wurde auf churfürstlichen Befehl
Lande geschafft.

Von den Söhnen des Wolfg. Friedr. Schaetzl ist

Frh. Philipp Joseph Wolfgang v. Schaetzl

ter anno 1689 gestorben und wurde im Dome zu Passau
während
Judas Thaddaeus v. Schaetzl canonicus regularis
Rohr wurde.
arb als der letzte seines Stammes anno 1745.
en Schaetzeln scheint Thyrnau ein Doppellehen gewesen zu sein.
halb der St. Christophkirche bei Thyrnau war zu Zeiten der
in großer Teich und in der Mitte desselben ein Sommerhaus,
m aus die in den Teich gejagten Hirsche und Rehe geschossen
elche in dem damals noch sehr dichten, nahen Walde reichlich
den sind.
schon öfters genannte St. Christophskirche, welcher baldige
g droht, liegt eine Viertelstunde östlich von Thyrnau in
r Lage und wurde höchst wahrscheinlich von Christoph von
dorf im gothischen Style im 15. Jahrhunderte oder, wenn
den in der Kirche angeschriebenen Jahreszahlen und nach dem
ner Inschrift an dem Hochaltarsblatte urtheilen will, von
v. Poetting im Jahre 1598 erbaut.
eht nämlich auf der Mauer ober dem Hochaltare die Zahl

1598

Renovirt: 1679

en angedeutete Inschrift am Hochaltare lautet: „In laudem
n Dei omnipotentis, Honorem beatae Mariae Virginis,
i Apost., St. Christophori Martyris, Patroni Ecclesiae
salutem Animae suae Reverendus ac nobilis Dominus
orus Poettinger de Persing, Administrator, Praepositus,
, Ecclesiae cathedralis, Praepositus Maticensis, Sacrae
Mts. (majestatis) et Episcopatus Passaviensis Consili-
bulam hanc pingi curavit.

Anno salutis: MDXCVIII. (1598).

er St. Christophkirche war eine sehr alte Glocke mit der
1494, was allerdings mehr für die Erbauung dieser Kirche durch
Jahre 1527 verstorbenen Christoph v. Watzmannsdorf, dem
richt oder für deren Stiftung durch denselben. Diese Glocke
er in die Lorettokapelle zu Thyrnau transferirt.
der St. Christophkirche steht ein hölzernes Wirthshaus,

welches früher ein berühmtes und gesuchtes Badehaus war. Anno
befand sich daselbst ein Wirth Namens Christoph Stecher.

Das näher bei Thyrnau liegende, ursprünglich nur für sechs
bestimmte Spital, jetzt Gemeinde-Armenhaus, wurde von dem Frh.
v. Schaetzl gegründet.

Das in herrlicher Gegend gelegene und auch im Inneren ge
voll ausgestattete bischöfliche Jagdschloß Thyrnau kam nach der Sä
sation des Fürstbisthumes Passau nebst Hofmark und Bräuha
Privatbesitz, dann in die Hände des Finanzrathes und Hofban
Frh. Lorenz v. Schaetzler in Augsburg, der am 25. Novb. 1821
Freiherrenstand erhoben wurde und das Schloß Thyrnau wie
besseren Stand richten ließ. Er starb in Thyrnau und seine
wurde im Friedhofe zu Augsburg beerdiget.

Sein Sohn, der k. Kammerherr und Gutsbesitzer von Sc
Sulzemoos und Bichl, Frh. W. H. v. Schaetzler, das Hau
Schaetzlerischen Patrizierfamilie und liebenswürdiger Repräsenta
Augsburger-Gesellschaft, ist am 13. Oktober 1887 zu Augsbu
Alter von 90 Jahren gestorben.

Er verkaufte die Schloß- und Brau-Realitäten nebst Oekono
Thyrnau vorbehaltlich der Gerichtsbarkeit, und der wahrhaft fü
Aufenthalt befindet sich nun im Besitze eines Bräuers, nach un
dem Verfalle und Ruine immer mehr anheim gegeben.

Gerne wandern Freunde einer schönen Natur von Passau
Thyrnau, wobei sie mit Vorliebe die Hälfte des Weges bis Lehe
mittelst Kahnes bei schöner Wasserfahrt auf der Donau zurücklege
in Thyrnau, wo sich zwei gute Gasthäuser befinden, sehr gu
wirthung finden.

Anmerkung: Da die Herren Schaetzl in Hessen das nämliche
haben, wie die Schaetzl von Thyrnau und Hoermannsperg, so ist es höchs
scheinlich, daß Letztere aus Hessen in Passau eingewandert sind.

Besitzungen der Herren v. Schaetzl:

1. Die Herrschaften Thyrnau, Watzmannsdorf und Leop
   (1565 durch Auffandtung der Barbara v. Closen).
2. Die Herrschaft Herrmannsberg (1554 von Bischof W
   v. Salm hiemit belehnt).
3. Das Dorf Ziering bei Untergriesbach.
4. Die Herrschaft Tittling mit Lodersdorf.

ibyswald, Wildenstein und Waldtögg in Steyermark.
erschiedene im Lande der Abtei zerstreut liegende Unterthanen,
B. zu Inneröd, Willhardsberg, Ziering, Hitzing, Witzingerreut,
ermating, Roecklmühle, Manzenberg, Schergendorf, Baernbach-
ühle ꝛc.
Baffenbrunn bei Cham ꝛc.

Reihe der Pfarrer in Thyrnau.

Florian Poeckh, Licentiat: anno 1542.
Sigmund Sautter † 1727 (Grabstein im Domhofe). Er war
tiat und Caplan, dann kommen erst Pfarrer: 2. Donegger
istl. Rath) 1785. 3. Ratzesberger Ant. 1790, früher Wacht-
einem österr. Dragoner-Regimente. 4. Jaeger Martin 1794.
Mathias 1809. 6. Hold Christoph 1821 (nach anderer Leseart
ist.). 7. Steininger J. B. 1828. 8. Kopp J. Sebast. 1839.
mberger Jos. 1844. 10. Baer Gg. 1859. 11. Kapfhamer
3, früher Expositus in Eging, † 1895 im Dezember. 12.
Joh. Bapt. 1896.

re bemerkenswerthe Ortschaften in der Gemeinde Thyrnau sind:
miding (Smidinge). Schon 1170 hat eine Gertrudis de
ihren Hof in Lintheimen dem Kloster St. Nicola geschenkt.[1])
ein anderes Schmiding?)
ölfling (Zwelvelingen). Anno 1268 schenkte Elisabeth
dem Convente in Niedernburg ein Schäffel Getreide zu
e.
ndsdorf (Hunzdorf).
chbach (Raeßbach), niedernburgisch-oblayisch.
llenberg (Grillinperge).
cking (Swikkinge).
ethof, Meierhof, Höreut und die Bleiche.
er Gemeinde Oberdiendorf:
rdiendorf (Tuemdorf, auch Tiemdorf, Dorf des Tiemo).
Berthold v. Weßenberg (circa 1200) übertrug die Lehen
Winpaßing und Holzwege (?), mit welchen Rudgerus Hutsmund,
er Bürger, von ihm belehnt war, auf dessen Hausfrau.
ling (Roegling, Ruedling).

---

3. IV. p. 249.

Innerödt (Innerzberg), schätzlerisches Dorf Niede
(Niederkhümmering).

Perling (Perlinge) und Lieblmühle an der Erlau,
Nähe an der Brücke der schon im Kapitel „Bodenbeschaffenheit“ a
nach Kelheim bestimmte Granitblock liegt.

Diendorf gehörte früher zu der Puechleitnerischen
Satzbach.

In der Gemeinde Donauwetzdorf:

Donauwetzdorf (Thonauwetzdorf, Tunawetzdorf u
wetzmannsdorf).

Kammerwetzdorf (Chamerwetzmannsdorf[1]), auch
wetzdorf und Camerwetzlasdorf genannt.

Mitterbrünst (Prunst). Anno 1424 verkaufte Georg
seinen vom Hochstifte zu Lehen gehenden Hof zu Prünst an de
ischen Vicedom Ritter Andreas Herrleinsperger. Später wurd
prünst puechleitnerisch.[2]) Schon 1262 gab Bischof Otto d
Prunst den Klosterfrauen zu Niedernburg zum Seelenheile d
Helmgersperge.

Gosting. Anno 1313 verkaufte Ernfried der Puechhe
Kloster Niedernburg einen Acker zu Gosting; auch Andreas der
mit seiner Hausfrau Cunigund und seinem Sohne Georg
2 Güter zu Gosting an die Dechantin Adelhaid in Niedernburg

Hainzing (Hyentzing).

Kelchham, früher Kelchheimb genannt, war grund
St. Johanns-Spitale.

Vocking (Vochinge).

Hitzing (Huetzing), niedernburgisch.

Wanning (Waeninge).

Gastering (Castringe). Erinnert an castrum. E
einmal eine Befestigung gewesen sein (?).

Endlich Mittermühle und Stinglmühle und K
mühle. Diese letztere Mühle war im Besitze eines sehr
intelligenten und industriellen Mannes Namens Koerber,
Maschinenöl in großem Maaßstabe erzeugte.

---

1) Wo sich auch Goldische Unterthanen befanden.

2) M. B. 29. II.

3) Chronik v. Seiffert p. 211.

er Nähe der Kittelmühle am jenseitigen Ufer der Erlau finden
Spuren eines längst gebrochenen Burgstalles, von dessen Besitzern,
er Schicksalen nicht das Geringste bekannt ist.
xistirt nur die Sage, daß ein Graf von Wolfseck auf einem
te nebst seinem Pferde zwischen Schwolgau und Mitterbrünst
Sumpfe versunken ist. Vielleicht war dieser Burgstall das
olfseck.
meisten dieser Dörfer mußten Abgaben an das Leprosenhaus
entrichten.
der Poststraße außerhalb Thyrnau links abzweigend kommen
Pfarrei Kellberg mit dem Haupt- und Pfarrorte

Kellberg.

ch, Chelichsperg, Chelinperch, Chelisberg, Kelcperch, Chellenberg
ifferts Chronik p. 388 merkwürdiger Weise: geluhberch genannt.)
dieser Pfarrei liegt, wie bei Hauzenberg, ein Theil diesseits
im Amtsgerichte Passau (das alte niedernburgische Amt Ober-
und ein Theil jenseits der Erlau im Amtsbezirke Wegscheid
ernburgische Amt Unterkellenberg), von welch letzterem bei
ng des Amtsgerichtes Wegscheid die Rede sein wird.
Amtsbezirke Passau liegt bloß die Gemeinde Kellberg zwischen
rlau, Satzbach und der Pfarrei Thyrnau, mit dem Pfarrdorfe

erg ist eine säcularisirte Pfarrei im Dekanate Passau mit
len, und Schulen zu Kellberg, Haag und Erlau, und ist nebst
eine der ältesten Pfarreien im Lande der Abtei.
n im Jahre 1074 wird eines Zehentes der Pfarrei Chelichberch
Stiftungsurkunde des Klosters St. Nicola Erwähnung gemacht,
f Altmann diesem Kloster schenkte.
chon 1150 ist in Urkunden dieses Klosters ein Zeuge Namens
s Kelkperch verzeichnet.
Pfarrei war früher sehr ausgedehnt besonders nach Norden hin,
Sonnen noch zu dieser Pfarrei gehörte, und Hauzenberg und
Filialen von Kellberg waren.
Jahre 1163 ordnete Bischof Conrad an, daß der jeweilige
u Kellberg dem Leprosenhause einen Zehent von ein halb
Passauer Denaren von seiner Pfarrei und ein halb Pfund
n seiner Filiale Hauzenberg überliefern mußte.

Im Jahre 1409 übergab Gundakar v. Tanuberg de
Engelszell den Zehent auf 17 Häusern in der Kellberger-Pfar
sich Abt Ulerich v. Engelszell verpflichtete, für Gundacker ein
Jahrtag jährlich am nächsten Mittwoch nach dem St. Marti
Nachts mit gesungener Vigil und des Morgens am Pfingsttage
Seelenamte zu halten. (Niedecker-Urkunde N. 266.)

Auch die Watzmannsdorfer genossen einige Zehenten von
zu Kellberg, denn in MB. XXIX. II. p. 401 heißt es:

„Turris juxta curiam ecclesiae St. Egidii et
decime in Ecclesia Chellenperg sunt aliquibus Watzen
jure precario obligati."

Von Degenhart v. Watzmannsdorf wurde 1464 eine Frü
Kellberg im Vereine mit seinem Sohne Georg gestiftet.

Die Vogtei über diese Frühmesse gehörte der Herrschaft Le
die Lehenschaft hierüber gehörte der Pfarrei zu St. Egidi,
Innbrückenamte zu Innstadt, von passauischen Domherren verw
einem Vertrage des damaligen Domdechantes zu Passau,
Schwarz, dessen Wappen noch heute an der Südseite der
Egidiuskirche beim Leprosenhause und im Domhofe zu Passau
mit dem Pfleger Christoph Neuburger zu Leoprechting (1590).

Auch Frau Anna Edlersdorfer, eine geborene v. Watz
hat hier um 1370 ein Benefizium gestiftet (vid. Watzmannsd

Nach einem Manuscripte im Pfarrhofe zu Kellberg vom J
gehörten damals folgende Ortschaften zur Pfarrei Kellberg. wo
ungefähr den damaligen Umfang der Pfarrei entnehmen kann.

1. Thyrnau.
2. Außernprünst.
3. Camerwetzdorf.
4. Prünst (Mitterbrünst).
5. Roegling (Redling).
6. Niederbrünst.
7. Innerzberg (jetzt Inneröd, war schätzlerisch).
8. Schmiding.
9. Waenning.
10. Perling.
11. Hunzdorf.
12. Zwoelfling.
13. Diendorf.
14. Tonauwetzdorf.
15. Gastring.
16. Hützing.
17. Außernoed (Mitteröd
18. Mayerhoff.
19. Haizing.
20. Gosting.
21. Niederkhümmering.
22. Stocket.
23. Renfting.

orf,[1]) wo damals ein
us war und noch 1690
esse für Heinrich Zuber,
Eggerstorf gelesen wurde.
mb.
berg.
sdorf.
sdorf.

nd (Kelchham).
endorf.
ingerhof.

35. Satzpach.
36. Baettendorf.
37. Bocking.
38. Raeßpach, Raschbach (niedernburgisch).
39. Neumichl.
40. Leutn.
41. Mayer in d. Au (Edelhof).
42. Pysling.
43. Wiympayssing.
44. Puechsee.
45. Reut.
46. Schauberg

e Mühlen: Loewmühl, Lieblmühl, Pierwegmühl (niedern-
wa Birketwaid?), Kittlmühl, Mittermühl, Faeklmühl und
elche beide puechleutnerisch waren, Keindlmühl und Pulffermühl.

est herrschte im Jahre 1634 in der Pfarrei Kellberg so
aß drei Wagen fortwährend damit beschäftiget, die Leichen
eitschichtigen Pfarrsprengel herbeizuführen, doch nicht hin-
alle Opfer dieser verheerenden Krankheit an Ort und Stelle
ung zu bringen.

em hl. Blasius geweihte, im gothischen Style erbaute Pfarr-
gegen Ende des 14. Jahrhunderts aus den Ruinen des
Erlstein, der im Kriege des Zacharias Haderer mit dem
ert III. zerstört wurde, erbaut worden sein.

ürdig ist der Thurm dieser Kirche, der gleich dem Thurme
äußerst massiv gebaut, offenbar früher Kriegszwecken gedient
demselben ganz deutlich Schießscharten, jetzt noch gegen das
Kirche gerichtet, sichtbar sind, und sich oberhalb der Orgel
nte Pechnase befindet, welche früher zum Herabgießen siedenden
die belagernden Feinde diente. Es brachten nämlich zu den
Faustrechtes bei Fehden in einem Landstriche die Einwohner
isten, überhaupt ihre Habe in die Kirchen, welche zu diesem

[1]) Gut zu Eckhartsdorf gehörte im 14. Jahrhunderte dem Kloster
und im 17. Jahrhunderte zum Landgerichte Oberhaus.

Behufe zur Vertheidigung eingerichtet wurden. Denselben Zw
Zuflucht und Vertheidigung hatte sicher auch der am Keller des Pf
beginnende circa 100 Schritte lange unterirdische Gang, der
wahrscheinlich, wie in Hutthurn, mit dem Thurme zusammenhing.

Das Pfarrdorf Kellberg liegt 1509 Fuß hoch über dem Mit
in schöner, aber etwas rauher Lage, hat 10 Häuser mit circa 9
wohnern, eine Schule, 2 Wirthshäuser und eine Feuerwehr.

Bis zur Säcularisation befand sich daselbst auch ein fürstbisch
Frohn-Perlenfischer (1725 ein Georg Heindl).

In der Kirche befinden sich folgende sehr interessante Gra

Vor dem Hochaltare auf dem Boden:

In der Mitte: Der Grabstein des Christoph v. Watzman
Rechts: Der Grabstein des Wolfgang Pschaechl.
Links: Der Grabstein des Georg v. Watzmannsdorf.

Hinter dem Hochaltare an der Wand:

Links: Der schöne Grabstein des Degenhart II. v. Watzman
Rechts: Ein ebenso schön gearbeiteter Grabstein des Dr. Ch
Tengler und seiner Gattin, einer geborenen von Stanach (S

An der Wand beim rechten Seitenaltare:

Ein Grabstein des Degenhart I. v. Watzmannsdorf.

An der Mauer rechts vom Hochaltare:

Ein Schaetzl'sches Epitaphium, das schon bei Thyrnau beschriebe

Am Boden vor der Sakristeithüre

liegt ein zur Hälfte zerstückelter Stein, dessen Inschrift durch d
der Zeit schon ziemlich verwischt und undeutlich ist. Nur a
unteren Theile des Helmschmuckes, dem halben Distelblatte,
ersichtlich, daß eine Watzmannsdorferin hier ihre Ruhestätte fa
Randschrift lautet, soviel noch zu lesen ist:

> . . . . . septuagesimo . feria . quinta . post . diem
> sancti . Michabeli . o . anna . uxor . . . . . .

Vor septuagesimo und nach uxor ist der Stein abg
und würde die ergänzte Gesammtinschrift lauten:

> „Anno millesimo tricentesimo septuagesimo fer
> quinta post diem sancti Michabeli obiit anna ux
> nobilis viri de Edlersdorf."

Also am Donnerstage nach Michaeli anno 1370 ist A

s Edlen von Edlersdorf, eine geborene v. Watzmannsdorf, denn es unterliegt hier keinem Zweifel, daß hier jene Anna mannsdorf gemeint ist, welche einen Edlersdorfer geheirathet, ium in Kellberg gestiftet hat und anno 1370 gestorben ist, r Wilhelms I. v. Watzmannsdorf.

In der Mitte der Kirche über der Gruft, nur noch wenige Gebeine gefunden wurden, liegt ein großer, Zahn der Zeit schon ganz unleserlich gewordener Stein, an noch beiläufig entziffern kann:

. . . hujus loci, obiit hic me . . . . . .

nannte wahrscheinlich den Stifter der Watzmannsdorfischen und Gruft in der Pfarrkirche zu Kellberg. (Vielleicht Mein- Watzmannsdorf.)

h sind noch zu erwähnen die Grabsteine von drei Pfarrern :

s Pfarrers Johannes Vogl:

Hic jacet sepultus venerabilis dominus Joanes Vogl, pastor in Kelperg, qui obyt suae aetatis . . . . anno 1625 cujus anima deo vivat: Amen.

es Pfarrers Rudolph Kadus:

„RDO . D . RUDOLPHO . KADVS.
Uttenweilerano Suevo.
A . A . AC . Philosophiae M.
Parochiae in Kelperg
inter aerumnos ma belli
famis et pestis tempora
vicario hanc mem:
haeredes Moesti f. f.
Ø: 17 Sept: A. 1653.

Des Pfarrers Franz Hubmann:

„Sieh o lieber Wandersmann
Zugleich auch meine Grabstatt an.
Den 22. . . . . hat mich der Tod geruft ab,
Und warf mich 1781 in das finstere Grab.
Doch, da ich mich alltag bereit gemacht,
Hat mir die Todesstund auch kein Angst gebracht.

Jahre und 76 ich ein Wanderer war,
Jahre und 50 diente ich beim Altar,
Franz Hubmann ward ich genannt,
Und in Kellberger Pfarr gar wohl bekannt,
Denn 36 Jahr ich Hirt und Pfarrer war.
Sieh, in Sünden ward ich schon empfangen,
Und mit der Sünd aus Mutterleib gegangen,
Darum, liebe Pfarrkinder, vergesset mein nicht,
Auch ich werd euer gedenken bei Gottes Gericht."

In obigem Manuscripte von 1684 wird auch angeführt, d
Amtmann und Hauptmann von Kellberg, Andreas Nickl, einen ge
Stuhl in der Kirche hatte zur Aufsicht und Uebersicht über die Kirch

Anno 1594 war Georg Gmainer am Gattern zu Egk
Ambtmann.

Zinspflichtig zum Bruderhause zu Passau waren in der
Kellberg anno 1690 Unterthanen zu: Diendorf, Raeßpach (
burgisch), Saexing (niedernb.), Kapfhamb (niedernb.), Schleifermü
Säge, Petzenberg und Mitterbrünst, alle drei niedernburgisch, Leit
Tonauwoetzdorf.

Reihe der Pfarrer in Kellberg.

1. Sündlsdorfer Conrad 1460, Verweser des Dombaumeistera
Passau. 2. Montefahrt Joh. 1483. 3. Plichter Johann 1515. 4.
polter Andr. 1539. 5. Veit Wichtl 1546 (Hofr.-B.). 6. Wa
Sigm. 1555 (Hofr.-B.). 7. Wimleich Joh. Paul 1568. 8
Johann 1598. 9. Holzmann Gg. 1626. 10. Kadus Rudolf
11. Weinhard Georg 1654. 12. Peimbl Lorenz 1664. 13.
Adam 1681. 14. Hofer Thomas 1717. 15. Poeck Ruppert
16. Hauzinger Leopold 1735. 17. Soper Kilian 1743. 18. H
Frz. 1745. 19. Koenig Taddae. 1782. 20. Fürst Joh. Gg.
21. Schletter Jos. 1794. 22. Mehlsteubl Jac. 1812. 23.
Friedr. 1821. 24. Weinzierl Gg. 1830. 25. Kneidinger Jos.
26. Holmer Carl 1838. 27. Bogner Steph. 1843. 28. Dichte
1847. 29. Scheuchengraber Lorenz 1870, † 1892 in H
30. Biebl Anton 2. Aug. 1886.

In der Gemeinde Kellberg liegt auch die ehemalige Puechleu
Herrschaft

Satzbach,

rf mit zerstreuten Häusern, Obersatzbach genannt, wo sich
tte südlich vom „Waizbauer“ das herrschaftliche Schloß
en soll.

lb der Hausthüre im Waizbauernhofe ist das Wappen der
osenstein sichtbar, welche eine Zeit lang (um 1550) Satzbach

osenstein hatten ein Haus in der Altstadt zu Passau auf der
n“ neben dem städtischen Tanzhause, welches Haus nebst dem
ei dem Baue des k. Hauptzollamts-Gebäudes zu Passau im
abgebrochen wurde.

sem Hause war genanntes Wappen angebracht, ehe es nach
nsferirt wurde.

dieses das Wappen des Gregor v. Losenstein.

e alte Bewohner von Satzbach behaupten, daß die alte
che Burg östlich oberhalb des Obermüller am Satzbache
elegen war an einer Stelle, welche jetzt mit dem Namen
bezeichnet wird, was auch mir wahrscheinlicher dünkt, weil
rgen vor Alters gewöhnlich an wenig zugänglicher, hoher,
erbaut wurden.

rden viele Besitzer von Satzbach genannt, und wird dieser
m Jahre 1190 in einer Urkunde über eine Schenkung an
St. Nicola erwähnt, unter welcher ein Herrmann von
ls Zeuge unterschrieben ist. [1])

erſten Besitzer von Satzpach treten die Hoerleinsperger
folgen der Reihe nach: die Hauzenberger (1519), die
(1544), die Losenstein, und anno 1570 die

Tenngler,

familie aus Ried stammt, und auch den Kaltenstein bei
ine Zeit lang besaß.

ngler besaßen auch Rainding bei Schärding und die Herrschaft
rner die Burg Ramelsberg (Rümbelsperg) bei Schönberg,
n die Pfaller hausten.

Ramelsberg behaupteten die Tengler 150 Jahre lang,
1572 bis 1722, und fand ich daselbst:

V. p. 257.

1572 einen Christoph und Hildeprant Tengler[1]) (filia
Veronica),

1582 einen Hanns Christoph und

1722 einen Christoph Ferdinand Tengler, dessen Gatti
Sophia eine geborene Pfaller von Au war.

Auf einem Grabmale in der Pfarrkirche zu Kellberg hi
Hochaltare steht:

„Anno domini 1562 sonntags des 19. July ist in G
verschieden des edlen und vesten Christoph Tengle
zum Kaltenstein und Satzbach, fürstl. Jaegermeiste
zu Passau eheliche hausfraw, die edel tugendhaft fr
Margareth, ain geb. Stanacher, deren Seele Gott gena
Amen. u. u. a.“

Auch im Domhofe zu Passau befindet sich ein Epitaphi
fürstl. Hofrathes († 1564) Namens Ulrich Tenngler, dessen Ga
eine geborene Popp, und dessen Tochter Sophie mit Veit von
(Stanach) vermählt war. Der Vater dieses Veit hieß Andreas v.
und sein Großvater Franz v Stainach, vermählt mit Catharin
v. Weideneck, einer Tochter des Albrecht Pühler II. von Weiden

Ulrichs Sohn war obiger Christoph Tengler zu Kalten
Satzbach. — Ein Ulrich Tengler war Landvogt zu Hoechstaedt

Von den Tenglern kam Satzbach (1574) an die Fa
Schiechl, welche auch Kading bei Otterskirchen besaßen,
zuerst an Wolf Isack v. Schiechl (1577), den ich als Mi
Waagbruderschaft anno 1586 verzeichnet fand.

Dann an dessen Sohn, den Joseph v. Schüchl. V
gibt uns ein schon ziemlich verwitterter Grabstein im Do
Passau an:

„Zum gedächtniß Weilland des Edlen und festen H
Josephs Schüchls zu Khätting (Kading), gewe
fürstl. Hofraths und Rentmeisters zu Passau anno 15

Er war auch Hofmeisteramts-Verwalter in Passau,
Pfleger in Obernzell.[2])

1) Hilprant war Pfleger zu Winzer und Dießenstain. S
war Cathar. v. Rain zu Lauffenbach.

2) Hofrathbüchl.

r Stein wurde ihm gesetzt von seinem Ayden (Schwiegersohne), rrichter zu Niedernburg Urban Zeidlmeier. Nach dem Hofrath- oseph v. Schüchl anno 1591 gestorben.

Wappen der Schüchl auf obigem Denksteine, in vier Felder thält oben links und unten rechts zwei Flügel, unten links und eine Adlerkralle.

den Schücheln finden wir nur sehr kurze Zeit (1586—1590) stoph Neuburger, Pfleger zu Leoprechting und 1576 Oberhaus, als Besitzer von Satzpach. Er war Herr auf d Hofkammerrath des Herzoges Maximilian in Bayern.

Gattin war Elisabeth, geb. v. Schleich.

sind in dem alten Franziskanerkloster zu Landshut beigesetzt

Tochter, die edle Renata von Egenhofen, heirathete als Wittwe Weiler von Fußberg den Christoph Herwat v. Hohenburg h.

leuburger besaßen auch das Schloß Teuffenbach bei Schärding rrschaft Maasbach bei Reichersberg (circa 1660).

Herrschaft Satzbach kauften anno 1590 von Christoph Neu-

Puechleitner,

passauisches Adelsgeschlecht, von dem wir vor dem 16. Jahr- r sehr wenig wissen.

Stammsitz dieses Geschlechtes ist das ehemalige sogenannte chloß in der Puechleiten zwischen Ladirn (Landiring, auch genannt) in der Pfarrei Hutthurn und Kalteneck gelegen, wo mehr leise Andeutungen für die Existenz einer ehemaligen bst findet.

t stimmt überein, daß noch gegenwärtig alle Sonntage in der zu Hutthurn auch dieser Puechleitner als Benefiziumsstifter häter dieser Kirche gedacht wird.

im Jahre 1250 bestach ein Heinrich von Puechleiten er Bürger, daß sie ihn mit dem Bischofe Berthold von en durch das sogenannte „verlorene Thürl" in die Stadt ießen.

Jahre 1528 finden wir einen Wolf I. von Puechleiten zu Sunzing, vermählt mit Ursula v. Steinhauff, wie ein

Grabstein-Rudiment im Domhofe zu Passau anzeigt, und anno
dessen Neffen Lucas v. Puechleiten, der Mautner, Mitglied
Lamblbrudergesellschaft und später auch Bürgermeister in Passau ge
ist. Lucas war anno 1569 schon gestorben (Hofrathbüchl).

Des Lucas Puechleitners Gattin war Catharina von Paumk
am Kasten, Jacob Neidharts Wittwe zu Gneißenau, welche am 23.
1576 starb und bei den Minoriten zu Enns begraben wurde.

Der Bruder des Wolf I. v. Puchleiten Namens Georg v. P
leiten zu Sunzing erscheint am 17. Dezember 1573 als S
in einer Urkunde des Hanns Wolf Paumgartner zu Frauenstein, Po
(Pocking) und Graben.

Die Tochter dieses Georg, Anna von Puechleiten, ist in den
Rentämtern v. Wenning als Gattin des passauischen Kanzlers
Gold, auch Gulden genannt, von Wankheim angeführt, welcher
Otterskirchen belehnt war.

Georg v. Puchleiten, von dessen Gattin nirgends etwas verze
ist, starb anno 1574.

Seine Söhne waren Lucas und Wolf II. v. Puechle

Von Lucas v. Puechleiten ward schon bei Wolf I. r
worden.

Wolf II. v. Puechleiten zu Satzpach, zu Sunzing, Rei
dorf, Kaltenstein, Oberviehbach, Wildthurn (das er nach v. We
anno 1588 kaufte) und Satzbach, das er anno 1590 an sich b

Er ist der erste Puechleitner in Satzbach und war
fürstlicher Rath und 1581 Mautner in Passau und Pfleger zu
prechting und legte als solcher den noch heute mitten durch den
Waldkirchen fließenden Kanal an.

Wolf II. war auch Mitglied der Waagbruderschaft und starb
1600 auf seinem Schlosse zu Satzbach (nicht Saßbach!), begrab
Waldkirchen. Er war zweimal verehelicht:

I. mit Sabina Schaeffer,

II. mit Barbara Eder von Geggersdorf (Goggersreu
und hatte einen Sohn Hanns Wolf v. Puechleiten und zwei
Ursula und Maria v. Puechleiten.

I. Ursula v. Puechleiten ward Gattin des Christoph Car
Pflegers zu Obernzell und Untergriesbach, und Verwalters in Gr

Pürchenwang, welcher anno 1600 starb. Ursula ist als
ı 5. September 1623 gestorben (Grabstein im Domhofe).

laria v. Puechleiten ward vermählt mit Erasmus von
Vater des Christoph Sigmund v. Raindorf, Pflegers zu Hals,
rer anno 1665 starb. Maria v. Puechleiten ging 1630 in
s.

ns Wolf I. v. Puechleiten, der Sohn Wolfs II. von
zu Satzbach ꝛc., war auch Lamblbruder und ist auch in der
rschaft im Jahre 1601 noch als Junther verzeichnet.

Gattin war Isabella Ekher zu Kaepfing, Tochter des David
Kaepfing und der Anna Schaetzl, Tochter des Benedict
. Sie starb anno 1614.

s Wolf I. starb 1615 und ist zu Reichersdorf begraben. Er
Sohn Hanns Wolf II. v. Puechleiten und zwei Töchter:

icobe v. Puechleiten, Gattin des Hanns Christoph von
.

Beiden besaßen das Haus Nr. 140 1/2 in Passau, da, wo
Marchgasse zusammenmünden, und es befindet sich ober der
es Hauses, in welchem schon Herzog Tassilo nach uralten
ngen wohnte, das Schönburg'sche und Puechleutnerische Wappen
Jahreszahl 1619. Dieses Haus, vorher Chronecker-Haus
rbte Jacobe von ihrem Vater Hanns Wolf I. v. Puechleiten.

die jetzige Frohnfeste in der Theresienstraße zu Passau gehörte
Puechleutnern.

Grabstein der Jacobe v. Puechleuten und ihres Gatten befindet
mhofe zu Passau und lautet:

Hie ligt begraben der Hochwohl Edl-geborn und Gestreng
Herr Herr Hanns Christoph von und zue Schoenbürg
uf Rohr, Elreching, Kirchberg und Oberviebach, Weilland
er hochfürstl. Durchl. Erzherzogs Leopoldi Hochseelig
edaechtnüß und Leopoldi Wilhelmi Bischoven zu Stras-
urg, Halberstadt und Passau respective Rath, Cammerer
nd Oberstjaegermeister und Pfleger der Herrschaft Rieden-
urg, welcher den 27. Novembris anno 1634 in Gott
eligklich verschieden; dann auch die Hochwohl-Edl-geborne
raw Jacobe v. Schoenbürg, geborene Puechleutnerin von

Sünzing sein eheliche Ehegemahel, so den 15. Dezem
1639 gottseeligklich abgeschieden. Amen."

II. Rosina v. Puechleuten (Rosina, Catharina), G
Wenzel Hegenmühler von Dubweiler.

Hanns Wolfs I. Sohn Hanns Wolf II. v. Puechl
Satzbach, Sünzing 2c. war vermählt mit Barbara Sinzlin.

Hanns Wolf II., dessen Grabstein zu Thomasbach bei
zu finden ist, starb anno 1621.

Hannsen Wolfens II. Söhne waren:

I. Johann Wolfgang Friedrich, II. Wolfgang S
III. Johann Adam Sigmund.

I. Johann Wolfgang Friedrich v. Puechleiten
bach 2c. war der Nachfolger seines Vaters zu Satzbach.

Sein Grabmahl befand sich in der St. Christophkirche bei
und lautete:

„Allhie Rühen in Gott der Hoch- und Wohlgeborn H
Herr Johann, Wolfgang, Friedrich, Freyherr von Pu
leuten auf Sünzing, Herr zu Kaltenstain, Satzbach
Imblkham, der churfürstl. Durchl. in Bayern gew
Cammerer, so den 30. Jaenner 1688 in gott selig
schieten; dann auch deßen Frawen Gemahlin die Hoch-
Wohlgeborn Fraw Fraw Maria, Eva, Elisabet
Freyfraw von Puechleiten, geborne Fre
von Freyberg zu Hohenaschau, so auch den . .
anno 1707 in Gott selig entschlaffen 2c."

Diese Grabschrift ist von verschiedenen Wappen puechl
Agnaten umgeben, und zwar:

rechts: I. Clamb, II. Egger, III. Schaetzl, IV. Leonrodt,
haimb, VI. Hund, VII. Braidenbach.

links: I. Freindsperg, II. Truchseß, III. Sonderndorf,
V. Rohrbach, VI. Heggnenberg und VII. Edenbe

Johann, Wolfgang, Friedrich war auch fürstl. Rath, Tr
Mautner in Passau.

II. Wolfgang Sigmund v. Puechleithen zu
Dieser war verehelicht mit Margaretha Anna, geborene v
Soden, welche am 17. September 1685 im Alter von 60 Ja

Sigmund baute das neue Schloß in Sunzing im Landgerichte
en. Er wurde 1656 in den Freiherrenstand erhoben.

Johann Adam Sigmund v. Puechleiten, Freiherr zu
auch Raemeting genannt, im Gerichte Ried), Sinzing, Satzbach,
und Kaltenstain, war churfürstl. bayerischer Kämmerer und
rath und Mautner in Burghausen. Am 1. Februar 1656
den Freyherrenstand erhoben und anno 1692 ist er gestorben.
erstgeborne Sohn des Hanns Wolf II. v. Puechleiten, Namens
Wolfgang Friedrich, war der letzte Puechleitner der Linie zu
und scheint Kinder nicht erzeugt zu haben, da nach seinem und
tin Tode der letzteren Bruder Caspar v. Freyberg zu
chau die Herrschaft Satzbach erbte, aber im Jahre 1707
einschichtige Unterthanen dieser Herrschaft an den Bischof
hilipp v. Lamberg um 10,300 fl. verkaufte.

e dort und da zerstreut liegende puechleitnerische Unterthanen
eines Wissens im Fürstbisthume Passau zu: Renfting, Aichet,
h Leb- und Loewenmühle genannt, Fackmühle (früher Faelkhel-
rafmühle, Oberdiendorf, Praßreut, Zoiling (früher Zoitling),
st, Tragenreut, Wintzingerreut, Germansperg, Lenzingerberg,
Haisbach, dann zu Prauchsdorf und Lapperting, beide letzteren
mtsgerichte Vilshofen liegend. Ferner: zu Roeppling, Raetzing
rsdorf (Winkersdorf?); die Mühle Gmünd und das Dorf
Kötzting und Achberg im Amtsgerichte Wolfstein.

e Lehenmühle finden wir anno 1763 im Besitze des St. Johanns-
Passau.

e Besitzungen der Puechleitner außerhalb des Fürstbisthumes
ren noch zu: Sinzing, Imelkam, Reichersdorf, Kaltenstein bei
, Wildthurm bei Landau, Rainting, Bleybach bei Kötzting,
i Neumarkt (1685) und Klebstain bei Schönberg, welches
Besitze der Freiherren v. Pelkofen war und erst anno 1722
chleitner kam durch Verehelichung des Florentinus, Gentiflorus
ten, churfürstl. bayer. Rathes und Rentmeisters in Amberg,
ldthurn lebte, mit Anna Justina v. Pelkofen.

ng, Imelkam und Rameding (Rainting) kamen nach Aussterben
eitner daselbst (anno 1720) an Johann Wilhelm Freih. von
und nach dessen Tode an Adam Ferdinand von Lützlburg, der
Schärding war und anno 1787 im Alter von 87 Jahren starb.

Die Puechleutner hatten ihre Begräbnißstätten zu Rei
Passau, Thyrnau, Wildthurn und Waldkirchen.

Wildthurn kam anno 1708 durch Verehelichung mit der
Sabine, einer Tochter[1]) des Johann, Wolfgang, Friedrich v. P
mit Max von Pelkofen an den Letztgenannten.

Als ein Amtmann zu Satzbach wird 1624 ein Hanns U
alten Akten angeführt.

Cardinal Johann Phil. v. Lamberg kaufte das oben
Puechleitnerische Haus in der Theresienstraße nebst einem hint
Hause in der hl. Geistgasse befindlichen, gleichfalls den Pue
gehörigen Gebäude und machte einen neuen Hofstall daraus.

Von dem Zeitpunkte an, wo Satzbach in den Besitz des
kam, wurde das Schloß zu Satzbach nicht mehr bewohnt und un
verfiel allmählig und ist jetzt spurlos verschwunden.

In südwestlicher Richtung von Kellberg gelangt man
Viertelstunde nach

Buchsee (Puechsee),

und von hier wieder in dieser Richtung eine Viertelstunde weite
man im Walde auf die Höhe der Kellbergerleite an der Do
welcher Bergeshöhe, wie heute noch an den der Erde nun frei
fast gleich gemachten Wällen und Gräben zu ersehen ist, die ura
„Puechsee“ stand, welche das Donauthal weithin beherrschte, und
heute noch die Kellbergerleite auch Puechseerleite genannt wird.

Von den Edlen v. Puechsee soll sich ein Grabstein in der
Esternberg befinden, und der Sage nach soll vor der Gründung
und Pfarrei Kellberg die ganze Gegend um Kellberg zu de
ungemein weit ausgedehnten Pfarrei Esternberg (vide diese) am
Donauufer gehört haben.

Zwei bis drei Kilometer östlich von Kellberg liegt an der
flusse in romantischer Gegend eine Papiermühle, von ihrem
Besitzer genannt:

Keindlmühle,

laut einer an der Mühle angebrachten Marmortafel anno 18
dem Schutze Ferdinands I., Churfürsten zu Salzburg, vo
Ambrosi und Joseph Feichtinger neu erbaut.

Es wird in derselben nur Stroh- und Packpapier erzeugt.

---

1) Oder Tochter des Wolfgang Sigmund.

Lage bietet nebst der auf einem hohen, steilen Felsen anno dem Keindlmüller erbauten Kapelle einen reizend malerischen essen Reiz noch erhöht wird durch den Blick in die beiden Erlau und des Staffelbaches, an deren Vereinigung die t.

Beginne dieses Jahrhunderts, wo der ganze untere bayerische Jahre lang salzburgisch, respective toskanisch war, sind die n Passau und Umgebung eingewandert, deren Namen noch bekannt sind, als: Ambrosi, Baldini, Morocutti, Silverio, c.

Stunden unterhalb Passau, dem uralten fürstbischöflich-Schlößchen Krempelstein gegenüber ergießt sich in sehr r Gegend die Erlau in die Donau, und nahe an der Mündung egt der Weiler

Erlau (Erlach),

ahre 1367 gegen 300 Passauer Bürger in ihrem Kampfe hof Albert III. v. Winkel ihr Leben verloren haben.[1])

o 1376 kaufte das Kloster Niedernburg den lehnbaren oberen Erlau von dem Bürger Ulrich Grüner.

e hundert Schritte von der Erlau aufwärts ist die im Jahre mehreren Aktionären gegründete Papierfabrik zu Erlau, und halbe Stunde weiter aufwärts liegt eine erst im Jahre 1882 von Herrn Mack[2]) aus Passau errichtete Holzfaserstoff-Fabrik, sogenannte Holzschleife, wo Papierstoff für die oben-Papierfabrik zu Erlau verfertiget wird.

er Erlau das nöthige Gefäll abzugewinnen, mußte mit vielen Kenntnissen und Geldopfern ein 300 Meter langer Kanal urch Felsen angelegt und am oberen Ende dieses Kanales ein langer Tunnel durch hartes Gestein gesprengt werden.

dem Berge, durch welchen der Tunnel führt, ein klein wenig östlich, stand vor mehr als 500 Jahren in äußerst einsamer, er, fast unheimlicher Wildniß eine sehr feste Burg, genannt:

Erlstain,

nliegenden Bewohnern mit dem Namen „Das Schloß auf der

Geschichte von Passau meines sel. Vaters I. Theil, p. 128.

anno 1889 in seiner Fabrik sich erstürzte durch einen unglücklichen

Reut" belegt, von einem Dorfe Reut, das ehemals in der N
Burg stand, nun aber nicht mehr existirt.

Hätten die Bewohner dieser Burg Erlstain je ahnen kön
unter ihren Füßen einmal ein durch Menschenhand geschaffen
durchlaufen wird, dazu bestimmt, aus den Adern der um die Bu
stehenden Baumriesen den Stoff zu bereiten, auf welchem die
den wichtigsten Tagesereignissen überrascht wird.

Es ist nun allerdings von dieser Burg nichts mehr zu s
der alte, sich in dichtem Walde steil ins Thal der Erlau hin
Burgweg, weil einer Sage nach die Mauern dieser Burg zum
Kirche in Kellberg verwendet wurden, womit der jener Zeit en
Baustil dieser Kirche allerdings übereinstimmt.

Unten an der Erlau sieht man noch ganz wenige Mauern
diese gehören nicht der Burg Erlstein an, sondern rühren von
dem passauischen Triftwesen schon berührten Wimmerischen Ca

Diese Feste Erlstain wurde von dem kriegerischen F
Albert III. zu Passau erbaut, der sich auch des nahe dabei
Gutes „Reut" bemächtigte, von welchem nur der Namen der
verblieben ist.

Anno 1668 existirte dieses Dorf Reut noch, gehörte da
Gertraudspitale zu Passau und wurde um diese Zeit von dem
dieses Spitales Namens Benedict Wimber an Marx Hit
Pfaedendorf (wahrscheinlich Fattendorf) verkauft.

Der unruhige und streitsüchtige Ritter Zacharias Haderer
auf dieses Gut Räut und die Burg Erlstain aus nicht bekannten
Ansprüche machte, kam dadurch in Fehde mit dem Bischofe A
an welcher auch die Bürger von Passau theilnahmen. Diese m
Erbitterung geführte Fehde, in welcher mehr als 200 Passauer Bü
ihr Hauptmann Adelar erschlagen wurden und in welcher das Sch
heftig war, daß man das Blut in der Erlau bis in die Dona
verspürte, fiel aber unglücklich für Zacharias Haderer und d
von Passau aus, und Zacharias mußte den Erlstain und das
für immer dem Bischofe zu Passau überlassen, welcher die
Burg nicht wieder aufbaute.

In dem nämlichen Jahre (1367) stiftete Friedrich v. Gotte
Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, Frieden zwi

bert III., den Bürgern von Passau und Zacharias Haderer
ufen. [1])

iner geschäftlichen Excursion nach Schergendorf erblickte ich von
herab zufällig mehrere auffallende regelmäßige Gebilde bei
ng der Wiese oberhalb des sogenannten Maiers auf der Au.
äherer Untersuchung fand ich Folgendes:

uleite fällt ziemlich steil gegen das linke Donauufer ab und
och ungefähr 100 Schritte lang als Wiesenebene bis an den
Donau fort.

dieser Wiesenebene ungefähr 650 Schritte oberhalb Edelhof
f der Au) zeigt sich ein runder, 55 m im Durchmesser
Wall, welcher einen Graben von 13 3/4 m Durchmesser
Hinwiederum von diesem Graben umgeben steht im Centrum
en Erdgebildes ein abgestutzter, abgeflachter Erdkegel mit einem
r von 27 1/2 m. Von dieser runden Schanze aus, wie ich sie
en will, denn sie ist ohne Zweifel nichts anderes, erstrecken sich
sschanzen nach Westen und Osten in der Länge von etwa
tten hin.

Schritte weiter nordöstlich gegen die Auleite hin, am Fuße
, da, wo ein kleines Bächlein in die Wiese herabfließt und wo
este einer sehr alten Mauer fanden, deren frühere Bestimmung
kannte, befindet sich ein Hügel, der beim ersten Anblicke den
ner sogenannten Schwelle zum Auffangen und Ansammeln des
s macht.

näherer Betrachtung aber sah man noch ziemlich deutlich am
es Hügels vier halbmondförmige, Ravelin-artige Vorwölbungen,
z regelmäßig sieben Schritte von einander entfernt waren, so
nze Umrandung des Hügels 28 Schritte maß.

Rand fiel gegen die Mitte des Hügels hin schräge ab und
zu einem bequemen und sicheren Verstecke dienen.

diesem Hügel aus überblickt man sehr gut die Donau und
umliegende Terrain.

zweifle keinen Augenblick daran, daß dieses auch dem Raume
die Schanzen und Lagerplätze waren, in welchen die passauisch-
Truppen die von Oberzell nach Erlau heranrückenden Bürger

A

von Passau empfingen und überraschten, und so hätten
ziemlicher Nähe von Passau ein interessantes, altes Schl
welches meines Wissens noch Niemand aufmerksam gemacht
Spuren aber bald gänzlich verschwinden werden.

Noch etwas nähere Beschreibung des Schla bei Edelhof.

Das Schlachtfeld bei Edelhof (früher Poschinger- oder
Au, jetzt auch Maier auf der Au genannt) besteht aus ei
ebenen, gegenwärtig zwischen der Landstraße nach Obernzell
ziemlich steil abfallenden Waldessaume, die Auleite genann
Wiesen- und Ackerfläche, im Ganzen 1650 Schritte lang und
Waldesrand hin verschieden breit (40 bis 165 Schritte breit

Der Edelhof ist der östlichste Punkt dieser Fläche. Von
an 200 Schritte aufwärts gegen Westen befindet sich ein von
bäumen umgebenes Kreuz, an welcher Stelle die gefallenen
Truppen beerdiget worden sein sollen, während die gefallenen
Bürger neben der Stadtpfarrkirche zu Passau, wo sich jetzt
befindet (ehemals ein Theil des Straub-Gartens), ihre Grabst

Hundert Schritte weiter nordwestlich von diesem Kreuze a
saume fließt ein ganz kleines Bächlein von der Auleite herab,
eine uralte Mauer wahrscheinlich zum Schutze gegen die
Wassers bei Regengüssen angebracht ist, und ganz nahe vor di
befindet sich eine noch aus dem Jahre 1367 herrührende,
Schanze, eine förmliche Redoute mit 4 vorspringenden Wink
8 m von einander entfernt sind, und hinter diesen Verschanzun
sich in Mitte der Schanze eine Vertiefung, in welcher sich die
der Schanze in knieender oder sitzender Stellung gut verber
Diese Vertiefung ist jetzt ausgefüllt und zum Theile als
Schwelle benützt.

Wieder 350 Schritte weiter gegen Südwesten befindet
Mitte der Wiese eine kreisrunde Schanze, welche einen rund
umschließt und ungefähr 2 1/2 m hoch ist, während der genann
ebenso tief ist. Diese Schanze hat einen Durchmesser von 5
in der Mitte der Schanze befindet sich ein rundes, wie ein
Kegel aussehendes, gleichfalls vom Graben aus gemessen 2 1/2
Plateau, welches 27 1/2 m im Durchmesser mißt.

runde Schanze hat also circa 172 m im Umfange und der
ßt in seinem Durchmesser 13 $^3/_4$ m.

t man nun an, daß 1 m Raum genügt zur Bewegung und
der Wirksamkeit eines Mannes, so hatten im Kreise herum
Platz, und da der Graben 13 $^3/_4$ m breit war, so konnten
ganz bequem 688 bis 700 Mann sich in der Schanze bergen,
5 Mann auch hintereinander standen und hantirten, und so
ungefähr die bischöflichen Truppen gewesen sein.

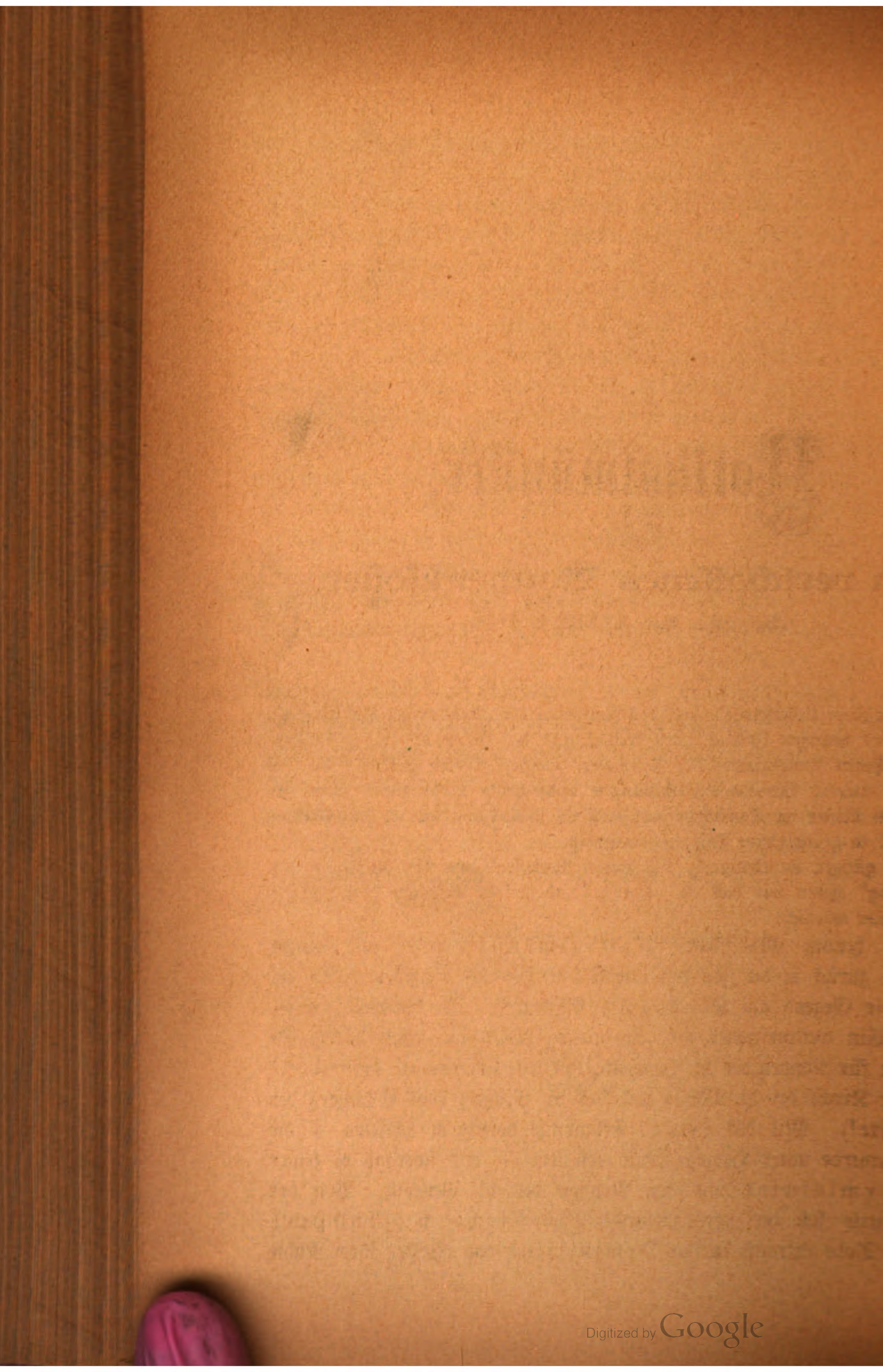
dieß ging von beiden Seiten dieser runden Schanze nach
Osten hin je eine 200 Schritte lange, geradlinige Schanze,
n noch deutlich kennbar und verschieden hoch.

sind alle diese Schanzen in ihren Contouren so ziemlich gut
daß sie noch meßbar sind, aber bald wird die Cultur auch
antreten und sie unkenntlich machen oder gänzlich zerstören,
diese Beschreibung und Messungen gerade noch zu rechter
ahm, damit die Nachwelt wenn auch nur ein schwaches
damaligen Schanzenbaues und der damaligen Kriegführung
e.

siegestrunken nach der Verbrennung und Plünderung von
ach und Obernzell an der Donau heraufkommenden Passauer
nen ganz arglos an diese Wiese bei der Päschingerau heran
durch den Angriff der aus ihren Schanzen und Verstecken
enden bischöflichen Truppen so bestürzt, daß sie fast gelähmt
andslos gemacht, bis auf wenige niedergemetzelt oder in die
rfen wurden, nach welcher sie sich zurückgezogen hatten.

(Fortsetzung im nächsten Bande.)





II.

Rotthalmünster,

verschollenes Nonnenkloster.

(Vgl. Mon. Boic. XXVIII. 2. p. 34.)

---

ieser Ueberschrift bringt das Feuilleton der „Augsburger Postzeitung“
heurigen Jahres einen Artikel aus der Feder des unermüdlichen
rrn Benefiziaten M. Fastlinger, welcher Artikel gleichwie die im
nserer Vereins-Verhandlungen mitgetheilte Abhandlung über ein
Kloster im Donaugau nun auch ein solches aus dem 8. Jahrhundert
n gründlichster Belegung nachweist.
itiger Genehmigung des Herrn Verfassers wie der Redaktion der
' geben wir das für unsere niederbayerische Geschichte hochschätzbare
wörtlich:

heutige Marktflecken Rotthalmünster reicht mit seinem
urück in die Zeit des bayerischen Herzogs Hugibert (725 bis
Gegend am Kirchbach („Küabach“) deckte damals „grüner
n weitversippter edler Bajuware, Willihelm, baute darein ein
ür Nonnen des hl. Benedikt (‚sub regula sancti Benedicti‘)
Kirche der hl. Maria und des hl. Michael (des Schützers der
!). Mit des Herzogs Erlaubniß dotirte er dasselbe — die
urde unter Herzog Odilo erneuert — und übergab es seiner
minswind und den Nonnen des hl. Benedikt. Von der
te sich der vorbeifließende Bach Kirchbach (‚Chirihpah‘).
Tode erkrankt verfügt Irminswind das Kloster ihrer Nichte

Sapientia, nach deren Tode (ihrer Verwandten?) der Non
später aber dem Bischof Waltrich (774—804) von Passau
dem hl. Stephan unterstehe, dem Patron der Passauer B
Sapientia sollte zugleich Irminswind in der Leitung des Kl
folgen. Da sich Irminswind auch an König Karl wendet,
Testament nicht vor dem Jahre 788, allwann Karl der
Herzogthum Bayern gewann, abgefaßt sein. Wenn man b
Irminswind das Kloster von ihrem Vater Willihelm schon un
Odilo (737—748) überkam, so hat sie auf alle Fälle ein
erreicht. Ihren und der Imma Namen finde ich im Salzbur
sanctimonialium vivarum' verzeichnet.[1])

Um unser Münster von dem circa 804 gegründeten
Münster Poso's[2]) („Postmünster") zu unterscheiden, nann
nach Sapientia, seiner zweiten Aebtissin, zeitweilig Sapien
(1077? ‚Sapienzenmünster').[3]) Unter diesem Namen ers
einer in ihrer Echtheit angestrittenen Nonnenwörther Urkunde
der Güter, womit schon Herzog Thassilo (748—788) das
(782) gestiftete Kloster Nonnenwörth (Frauenchiemsee)
hätte. Dem widerspricht die Chronologie; der Name Sapien
jedoch weist mit Entschiedenheit auf unser Rotthalmünster
Sapienciae') und enthält, wie mir scheint, einen nicht
Hinweis, daß unser Frauenkloster Sapientias Regierung
möchte überdauert haben.

In seinen Kirchenpatrocinien der hl. Maria und des
begegnet Sapienzmünster dem Münster Nonnenwörth
„Münster" bei Lichtenwörth im Innthal. Letzteres hatte
mit Sapienzmünster identificirt. Um so wahrscheinlicher ist
wir's auch in Münster bei Lichtenwörth mit einem Frauen
dem 8.—9. Jahrhundert zu thun haben. Anno 1158 wird
Mal wieder die Kirche in Rotthalmünster urkundlich erwähnt
Jahr schenkt Graf Eckbert von Neuburg eine Leibeigene sa
Söhnen an die Kirche der hl. Maria in Münster.

---

1) Herzberg-Fränkel, Necrol. Germ. Dioec. Salisb. p. 14.

2) S. des Verf. Auss. in der Monatsschr. des hist. Verein
1898. Nr. 4.

3) Mon. Boic. II. 445.

4) Mon. Boic. V. 122.

Bayer (1314—1347) begabte den Ort Rotthalmünster mit
recht und legte so den Grund zu seinem späteren Aufblühen. [1])
erſten Stifter jedoch verehrt Rotthalmünſter den edlen
den Kloſterſtifter.

—

varia I, 1156.



Sapientia, nach d-
später aber
dem hl.
Sapienti
folgen.
Testa
Her
J
S

III.

Beiträge

zu den

Reihenfolgen

der

[gei]stlichen Pfründebesitzer

im

niederbayerischen Anteile

der

Diözese Regensburg.

Gesammelt von

Jos. Mathes,

Pfarrer und Kgl. Distriktsschulinspektor.

II. (Schluß)-Abteilung.

X. Dekanat Pföring.

(Nur ein kleiner Teil zu Niederbayern gehörig.)

1. Altmannstein.

stiftet 1411 resp. 1485 von Kaspar Gebin, Pfleger von Altmannst. u. der Bürgerschaft.

00 Sammler Jörg.
07 Gaundtner Stef.
Ziegler Leonh.
28 Peringer Erasm.
Zaiser Jak.
Kästl Konr.
schrott Andr.
el Gregor.
hofer Stef.
Gerstner, Pfr. v. Hagenhill tauschte mit Unzweiler Gg.
l Joh. v. Jngolstadt.
er Narziß u. Sturm Joh. Christof.
Lenkh Nikol.
r Mich. Kerle Gg.
her Seb. 1634 Prov. v. Hagenhill.
ringer Andr. v. Vohburg. Prov. Pfr. von Hagenhill.
Lukas Prov. Pf. v. Sollern.
ller Thom.
arkstaller Andr.
chmak Joh.
heberl Kasp.
uer Franz v. Gaimersheim.
Fassoldt Jak., fr. Forchheim und Märching.
Gazetta Math.
9 Arnold Joh. Peter Franz.
3 Klostermayer Joh. Franz.

1723—42 Albrecht Joh. Franz.
1742 † 87 Marchner Andr.
1788—98 Heinrich Ant. v. Schirling.
cc. 1820—32 Fischer Jos. v. Altmannstein (770. 794), sp. Pf
Sollern.
1833 † 42 Stadler Xav. v. Kelheim (72. 98), fr. Mindlstetten.
1842—57 Sippel Xav. v. Schermül (804. 33), sp. Aichkirchen.
1858—74 Seitz Gg. v. Pettenhof (21. 48), sp. Sollern.
1874— Rosmann Ant. v. Wisensteig (808. 32), † 86 in Aunkofe
1881—86 Islinger Franz Jos. v. Neustadt a. D. (47. 73), sp. Irs
1886—93 Steindl Wilh. v. Regensburg (29. 55), fr. Ottering
Triftlfing.
1895 - 98 Reisinger Mich. v. Rötz. Prov.
1898— Neckermann Gg. v. Neunburg Prov.

2. Altmülmünster. $\frac{822}{960}$

Für Templerherrn 1155 von Heinrich u. Otto von Riedenburg ge
1312 den Johannitern eingeräumt.

1653 Plinsinger Wolfg.
1654 Buchstetter Joh.
1655 Renner Joh. Paul.
1662 Mangold Paul.
1670 Vogl Peter.
1676 Agrikola (Bauer) Joh.
1685 Hader Wolfg.
1687 Baader Joh. B.
1695 Höchtl Max.
1708 Wagner Matthä.
1724 Bäumler Erh.
1726 Altmann Joh.
1744 Nickl Konr.
1752 Waizenbauer Franz Jos.
1757 Kändler Jos. Ant.
1768 Sigler J. B. v. Vohburg (724. 48), sp. Zell.
1774—1812 Pöpl Jos. Ant., sp. Zell.
1814 † 26 Bruckmüller Englbert v. Bruck (69. 94).

7 Schiller Max v. Fichtlberg (82. 805).
1 Schreiber Pet. v. Niederwinkling, sp. Laaber.
) Gold Andr. v. Stadtamhof (805. 30), sp. Rottendorf.
55 Brey J. Ev. v. Voderbuchberg (800. 28).
7 Knott Andr. v. Stadldorf (17. 41), fr. Sarching, sp. Willnhofen.
86 Stail Gg. v. Mitterschneidhart (33. 56).
) Weiß Jos. v. Burglengenfeld (40. 67), sp. Regenstauf.
4 Zehetbauer Alois v. Prading (48. 76), sp. Thalmassing.
Schnabl Gg. v. Albernhof (60. 87).

3. Appertshofen. $\frac{504}{735}$

iliale v. Kösching, von Stamham aus versehen. Reichsstift Niedermünster.

519 Langenegger Hanns v. Schongau.
ier Gg., Pfr. v. Stamham.
66 J. a.) 1729 Wetzl Michl.
54 † 1763 (63 J. a.) Reithmaier Jos.
1778 (56 J. a.) Soyer Fr. Borgias.
1786 (40 J. a.) Steinher Benedikt.
94 (47 J. a.) Pöschl Ant. v. Diefenbach-Schirling.
1825 (58 J. a.) Forster Andr. v. Postsaal (67. 91), „der iche Dechant".
41 Rieger Jos. v. Ingolstadt (768. 93), fr. Stadtdorf.
4 Kölbl J. B. v. Obersdorf, sp. Wald u. Kastl.
3 Hölzl Mich. v. Geislhöring † 69 J. a. zu Regensburg 1873.
82 † 83 Dederbeck Gg. v. Reisbach (17. 43).
5 Reuter Gg. v. Kallmünz (30. 55), sp. Gebronshausen.
Ruland J. B. v. Döfering (45. 70).

4. Bettbrunn. $\frac{207}{329}$

enereignis soll 1125 geschehen sein, aber erst 1374 wurde B. Pfarrei, v. Dolling getrennt.

Vigileis Eberhart, unter ihm kam 1402 Weissendorf zur Pfarrei.
Salmaier Christofor v. Mosburg 1493 Rektor der Univers. lstadt.

? Prantl Gg.

? Prummer Adam.

1511 Schächtl oder Schachtner Wolfg.

1542 Rießl Hanns (Rießlein Joh.).

1571/88 ? Hierzberger Mathi.

1583 ? Schönhauser Oswald v. Neustadt a. D., fr. Stamhau

1590/97 Schillinger Joh., fr. Jachenhausen, Dech., Sohn
Schillinger v. Vohburg, gab das Wallfahrtsbüchlein des S
im Drucke heraus.

1598 Hornstein Jak. aus Konstanz.

1608 Händlmayer Simon.

? Plaicher Mich. Hafner Gg. Raidax Gg.

1651—70 Fridlin Seb., Dr., Dech., Canon. S. Johann, fr.

cc. 1687 † 1690 Schnaderbeck Ambrosi.

Nun Augustiner-Eremiten: erster Superior Braunmülle
laus. — —

P. Benno Ossinger cc. 1750.

P. Constantin Wadenspanner cc. 1790.

P. Benedict Lehmer, der letzte Augustiner-Superior.

1802 Weinseisen Ant. v. Pertolzofen (768. 790), baute ei
Pfarrh., weil es im Kl. zu stark „kuttelte"! Durch Ta
n. Rottenburg.

1824 † 36 Prößl Gg. v. Amberg (65. 92), fr. Rottenburg,

1837 res. 51 Kreil Jos. v. Pfaffenberg (95. 19), † 1857 in

1851 † 82 Lehner Gg. v. Sulzbach (801. 24), fr. Bärnau,

1883— Pleisteiner Jos. v. Neunburg v. W. (24. 48), fr.
Tirschenreut.

5. Deissing. $\frac{400}{518}$

Fr. Filiale v. Vohburg. Präs. Kl. Scheyern; jetzt der K

(Jörig Häller 1470 [Abensberger Urkunden Nr. 150],
statt Deyssing — Reyssing zu lesen sein!)

Ein Pfr. Georg v. D. erhielt 1489 vom b. Ordi
Weisung, die Totenbrote seien sowol an den Pfr. al
Mesner zu verabreichen. (Gesch. v. Scheyern p. 138.)

1506 wieder Filiale v. Vohburg.

heint ein Vicar Hofbauer Martin.
ubmaier Ant., Canon. regul. v. Suben, parochus in Khaesen
ing) et Deissing.
Pommer Lorenz, Pfr. v. Kasing, hier Prov. ebenso
chauer Wolfg.
596 Löckher Benedikt † 1733 als Benef. von Tettenwang,
n er tauschte.
Ruesch Mart., fr. Tettenwang.
rner Joh. Mich.
1 Groß J. Thomas, th. Lic.
760 Dielin Mich.
6 Metz Jak.
8 Hartmann Martin u. Roser Joh. Karl, Vicare.
812 Pirkl J. Ev. v. Holnstein, fr. Ötting.
20 Hutterer J. Gg. v. Neuburg.
1827 Kipfelsberger Seb. v. Tollbat (746. 73).
Rettenbeck Karl, Prov.
) Wallbrunn Jos. v. Pleistein (61. 84), fr. Köblitz, sp. Mindraching.
Koch Stef., Prov.
39 Pfaller Xav. v. Eichstett, fr. Wettstetten.
42 Hotter Alois v. Luppurg (98. 22), fr. Stadtdorf.
2 Mirlach Jos. v. Bibelsbach, sp. Lauterbach.
51 Engl Math. v. Schacha (809. 33).
Achatz Mart. v. Glaslmül (807. 33), sp. Vohburg.
Brandl Vit. v. Pullenreut (20. 43), sp. Sandelzhausen.
Schneider Mich. v. Pilsting (30. 56), sp. Gaindorf.
Reich Stef. v. Ottering (28. 56), sp. B. Schirling.
Pritzl Fr. Ser. v. Frahels (56. 83), sp. Wolfsbuch.
Schmid J. B. von Brennberg (67. 92), fr. Exp. Eitlbrunn.

6. Dolling. $\frac{457}{637}$ lib. coll.

ner (Figulus) Peter.
599 Petz Ulr. v. Tholling, Cam.
kl (Nickl?) Wolfg.
mel Joh.
nsenthaler Joh., fr. Sollern.



1636 Betham (?) Sim.
1642 Lutz Joh.
1644 Nauta Martin P. O. S. B.
1646 Meisl Paul, sp. Jachenhausen.
Schwegler Thom., † 1676 zu Ingolstadt.
1676 Kagerer Wolfg. Gabinus, fr. Degernbach, † als Ben
burg 1703.
1685 Kreßlinger Matth.
1715—1734 Daigler Franz Max Jos. tauschte mit
1734 — Weigl Max Adam Martin v. Vohburg u. fr.
Vohburg, sp. Birkwang.
1751/54 Winkler Gg. Erhard, patria Palatinus, moribus
animarumque zelo nulli secundus, vir apprime
fr. Johannesbrunn.
—1765 Obermaier Joh. Gg., Dr. th., wirkl. g. R., † al
Vohburg 1767, vermachte 8000 fl. dem Krankenhause zu R
1765—1777 Lengauer J. B. v. Vohburg, sp. Perkam.
1777 † 1803 von Gebhard Frdr., th. Dr.
1803 † 25 Kumpf Martin v. Geisenfeld (762. 92).
1825— res. 33 Froschammer Matth. v. Illkofen (79. 803)
in Regbg.
1833 † 36 Baier Jak. v. Stadlern (801. 24).
1836 † 51 Mauerer J. B. v. Biberbach (800. 24), fr. Exp.
1851 res. 77 Off Laurenz v. Unterlauterbach (805. 32), fr
Gerzen, † 1881 in Köfching.
1877 res. 91 Fridrich J. B. v. Amberg (22. 46), Dec., f
thumbach.
1891— Bücherl Andr. v. Heinrichskirchen (38. 63), fr. D
baute die neue Kirche.

7. Eggersberg. $\frac{209}{202}$

Pfarrsitz fr. Georgenbuch (Gernbuch) bis 1433: gehörte zu
Malteser, jetzt der König.

1502 Alchinger Achatz.
1504 Roer Leonh.
(1505 Rab Gg. v. Landshut; richtiger etwa 1604.)

rer Ludw.
ler Kaspar.
inger Michl.
uß Gg.
rzer Leonh.
-1577 Römisch Mart. v. Ingolstadt.
wein Gg.
ler Joh.
er Lorenz wohnte in Meyherrn und pastorirte auch Gristetten.
590 Haas Wolfg. v. Riedenburg, sp. Heiligenstadt bei Neustadt.
b Gg., siehe oben Jahr 1504.
630 Hödler Kaspar (cfr. Jahr 1510).
. cit.] und Maier, Landgericht Riedenburg, differiren mehrfach
in Jahrhundert!)
cc. 37 Hötzer Mich. v. Ötting pastorirte Gristetten, Wolfs-
u. Zell.
1644—1689 nicht besetzt.
Sorin, Kanonikus zu Lautenbach (Elsaß), pastorirte als Pfr.
ll auch Gernbuch.
Triebenbacher Thom.
701 Mayer Gg.
06 Mayer J. Ev., auch Benef. zu Riedenburg.
ndlmaier Thom., auch Benef. zu Riedenburg.
mk in der Altmül 1721 Schilling de Flato Veit Christophor.
0 Schmid Franz Jos., baute das Pfarrhaus.
3 Knabl Steph.
von Leitner Karl, sp. St. Moritz Ingolstadt.
Erber Pet.
09 Graman Andr., Canon. v. Essing.
Wöger Christof. v. Erding (73. 96), sp. Ben. Jetzendorf.
Scheibl Fr. v. Sollern (782. 804), sp. Essing.
Tretter Max v. Burglengenfeld (803. 827), sp. Wondreb.
Reis Jos. v. Bärnau (800. 26), † 53 als Pfr. in See.
Weber Jos. v. Aigen (809. 33), sp. Wondreb.
Fuchs Gg. v. Sulzbach (806. 31), † 74 als Pfr. in Lobsing.
Lukas Jos. v. Ruemannsfelden (34. 59), sp. Dalking. Bekannt
ublicist!

1874– 82 Eckl Andr. v. Blechmül (18. 44), fr. Jachenhause
Hainsbach.

1882 † 88 Heider Frdr. v. Friedensfeld (27. 54).

1889 † 91 Hofmann J. B. v. Diessenbach (39. 63), fr. Ben.
mehring.

1891— Lehner Eduard v. Rgbg. (42. 67), fr. Irnsing.

8. Essing. $\frac{1050}{1054}$

Neuessing: Collegiatstift 1367 durch Grafen v. Abensberg errichtet
Pfarrsitz Altessing 1367 nach Neuessing verlegt; der Stiftsdecha
nun Pfr. 1798 Malteser. 1803 der König.

1100 Ulrich v. Chugilisdorf.

cc. 1200 Niemo de Randeke.

1294 Heinrich der pfarrer von Ezzing.

1325 Heinrich.

1367 Der erste Dechant des Kl. Neuessing, P. Benedikt Weiga
gelehrter Mann aus dem Kl. Biburg.

1414 Dechant Michael von Essing.

1465 Rott Frdr.

1484 Mehrnschatz Joh.

1495 Haltenberger Frdr.

1497 Holzmüller Gg.

1515 Trostwein Albert.

1534 Scherer Michl.

1537 Wisser Gg.

1540 Schmauß Joh.

1544 Deglmaier Balth.

† 1566 Nusser Gg., fr. Lobsing.

† 1583 Glossner Mich.

1604 Entres Andr.

? de Rottham Volland.

Wolffsperger Adam, Dechant von Essing, war 25 J. lan
Hilfspriester, noch 1650.

? Reindl Ignaz v. Ingolstadt.

1723 Glück Egid, fr. Jachenhausen.

1767 Huber Anton, Dechant.

Ant.
Felix.
eindl Jak.
41 Mayer Fr. X. v. Raitenhaslach (57. 81), Verfasser des
ieb Ackermann". Jub.
Scheibl Fr. v. Sollern (82. 804), Dec., † zu Weltenburg.
Rosmann Ant. v. Wiesensteig (808. 32), fr. Offenstetten,
6 in Aunkofen.
Schreiber Jos. v. Hörnbach (26. 51).
Eibl Lor. v. Sinngrünn (29. 55), sp. Glaim.
Emmerl Ant. v. Herrnsaal (38. 67).
Mückl Karl v. Rgbg. (48. 72).

9. Ettling.

s von Gg. u. Agatha Laiminger, Gutsherrschaft von Öttling
in und der Nachbaurschaft des Dorfes Öttling gestiftet.
herrschaft u. Pfr. im Wechsel; Pfr. war der Abt v. S. Emeram.

Michl.
r Christian.
54 Frid Peter.
79 Pallhauser J. Gg.
Felix tauschte mit
Piller, fr. Pfr. in Essing, † 1796.
34 Mährer Gg. v. Scheuern (764. 789).
Schmid Joh. Nep. v. Oberhöcking, geb. 1786.
Vogl Jak. v. Dünzing (805. 29), sp. Wambach.
Pillmayer Gg. v. Neukirchen (96. 24).
Obermaier J. Ev. v. Hainsbach (28. 52).
Manstorfer Dominik. v. Abensberg (26. 51).

10. Forchheim.

Benef. 1469 von der Gemeinde gestiftet.

rucker Gg.
ßold Jak., sp. Altmannstein.
rster Joh. Nep.
llenberger J. B., Pr. 1768.



cc. 1820—1827 Richter Mich. v. Neunburg (64. 89), ·
Neunburg.
1830 † 36 Pröls Mich. v. Moosbach (802. 26).
1836 † 68 Haag Jos. v. Harlanden (801. 31).
1868—84 Pürner Sim. v. Tännesberg (32. 57), sp. Frau
1884 † 90 Petermayer Ant. v. Schermau (13. 51), fr. As
cc. 1892 Prov. Rait Castulus, fr. Pfr. v. Tettenwang.

11. Grosmehring. $\frac{1378}{1803}$

1396 Weiß Pet. (auch Benef. der Königsmesse in Ingolstadt
1412 Warnhofer Jodok.
1442/48 Seer (auch Sör) Michl.
† 1450 Zeller Ulr.
? Schwaiger Mich.
1505 Wepeiß (?) Leonh.
1514 Freiberger Joh., Domherr zu Freising, dessen Vi
(Böhm) Lienhart war.
1528 † 1550 Schmidt (Faber) Joh., Dec.
Lässer Andr.
1551 Sedlhammer (auch Sedelmaier) Ulr.
1560 † 92 Scheriebl Leonh v. Kösching.
1599 Regler Joh.
1618 Schmid (Faber) Gg. v. Ingolstadt.
? Werner Joh., Pfr. und Weinschenk!
1645 Wallraff Joh. Christof.
1648—53 Eisenberger Joh. Kaspar.
1653—56 Fürstenberger Matthä.
1656—83 Bayer Gg.
1686—95 Pallaster Gg.
1695 Gerbl Wolfg. Jos. jur. utr. Dr. protonot. apos
aureae crucis, geb. in Hof, wurde Pfr. in Gampfing.
1695—1704 Pecher Joh. Steph.
1704—23 Fließer Wenzeslaus, fr. Etting.
1723 † 30 Teisch Joh. Fr. Nik. v. Neuburg, † 36 J. a.,
Steph. v. Münster (28 J. a.) war sein Cooperator.
1731—58 Pichler Gabinus j. utr. Dr. Dec., sp. Pfaffenho

Kopp Fr. Ant.
Lohner Fr. Christian, † 75 J. a. 1793 als resign.
16 Jungbauer Cölestin Ferdin. v. Gratersdorf, fr. Bened. in
altach, Theologieprof., tauschte mit
Sonntag Dr. Joh. Alois Peter, fr. O. S. B. Pfr. zur
U. l. Fr. in Jngolstadt.
3 von Enhuber Max v. Sulzbach, fr. Jrsching.
35 Reiser Jak. Fr. Xav. v. Jngolstadt (52. 82) † 1837.
Kellermayer Ant. v. Blossersberg (85. 13).
5 Dill Mich. v. Freiung (803. 30), fr. Moosbach.
Silichner J. B. Diepoltskirchen (22. 47).
7 Ring Alois v. Hunderdorf (28. 55).
orster Ant. v. Malmerstorf (60. 84), fr. Pielenhofen.

Frühmeßbenefiziaten:

olstainer Joh., Pfr. zu Rudolzhausen, ref. zu Gunsten des
nten Sedelhamer Heinr., für welchen Obermauer Christof,
Norizkaplan in Jngolstadt, die Pfründe einstweilen versah.
nan Gg.
er Mich. v. Möring.
her Kasp. v. Geisenfeld.
nhamer Vitus v. Scheyern, sp. Walkersbach.
naier Gg. v. Geroltsbach.
er Gg. v. Mainburg.
m Ulr. v. Mailing, sp. Stamham.
Wolfg. v. Münchsmünster.
ner Kilian v. Pfulndorf.
nidt Gg. (cfr. die Pfarrer!)
önig Thom. v. Vohburg, sp. Menning.
ldt Andr. v. Mering.
n Math.
Härtl Gg.
88 Neumaier Philipp.
Joh. Wilh. wird Pfr. in Älsbrunn.
3 Joh. Mich.
gl Andr.
6 Wolfg.

1738 Egger Pet.
1750 Kopp Fr. Ant. siehe Pfr.!
† 1762 Zinsmeister Andr.
1762— Breitner Ant.
cc. 1788/1793 Korn Jos. Ant.
Junker Jos. th. Dr. Exjesuit, † 1820, 82 J. a.
1821 † 46 Bayer J. B. v. Hoflarn (77. 800).
1846 † 52 Huber Xav. v. Ilz (77. 801).
1852 † 64 Seitz Jos. v. Kadenshofen (781. 807), fr. Erns
1864 † 70 Siegert Leonh. v. Keinsricht (805. 31), fr. Prü
1870 † 86 Hermann Michl v. Thann-Rittenau (35. 59).
1886—89 Hofmann J. B. v. Diessenbach (39. 63), sp. Eg
1889/90 Kraus Paul v. Regenstauf (33. 66).
1893 als Commor. Ettmüller Jos., fr. Pfr. in Eining.

12. Hagenhill. $\frac{602}{349}$

Fr. zu Essing, dann Malteser.

1414 Stettner Frdr.
1482 Petz Joh.
1499 Peringer Erasm. Ben. Altmannstein.
1500 Maier Joh.
1523 Kästl Joh.
1523 Ziegler Leonh.
1534 Kammerhuber Joh.
1565 Peischl Wolfg.
1578 Heller Joh.
1584 Schillinger Ulr.
1584 Fabricius Paulus v. Ingolstadt.
1589 Hirschdorfer Leonh.
1592 Zageisen Joh.
1593 Sim Michl von Berching, † 1607 zu Dietfurt.
1598 Utzwaller Gg. auch Unzweiller, der 1603 mit Gerster (
tauscht.
1612 Heltenberger.
Prov. Penkher Seb., Ben. v. Altmannstein, sagt, da
300 Pfarrkindern 1634 keine 50 mehr vorhanden, Richt

nehr vorhanden; nichts ausgebaut; Kirche geplündert; alles

irgl Leonh. pastorirt Sollern und Hagenhill, ebenso
amel Nikol.
Lag. Euringer Andr. v. Vohburg.
n Sebast. würde sich mit 100 fl. begnügen, wenn man ihm
neficium in Siegenburg gäbe.
ostermayer Franz, Dec.
824 Bergmaier Franz v. Ibertshausen (56. 80), Can. v.
sp. Lobsing.
Wagner Lor. v. Waltershof (80. 806).
Hartmann Alois v. Nürnberg (807. 32).
Handl Franz Mich. v. Geislhöring (805. 30), fr. Thanstein.
Schenkl Jos. v. Weiden (16. 41).
Kirschenbauer Ant. v. Schwarzenberg (18. 47).
Rothas Steph. v. Rötz (14. 37), † 1888 in Elsendorf.
Haberländer (paterno nom. Teufl) J. B. von Kohlberg
4), sp. Mitterteich.
as J. B. v. Oberweiling (28. 56), fr. Ammerthal.

13. Jachenhausen. $\frac{958}{980}$

ner, dann Jesuiten, dann Malteser in Biburg; jetzt der König.
ero.
lricus Clericus de Jachenhausen zog ins hl. Land und
cht mehr zurück.)
Konr.
dorfer Ludw.
andre".
Andr.
lm Lor.
r Gg., Augustiner aus St. Florian in Oesterreich. (1590
er Benef. Jageisten Joh.)
chöllinger oder Schillinger Joh., sp. Bettbrunn.
l Paul (fr. Dolling).
r Kasp.
r Joh.



1697—1704 Gluck (auch Glück) Egid, sp. Au.
1704 Aberil Adam.
1748 Eismann J. Gg.
—1795 Deutter Fr. X. v. Essing (62. 85), sp. Hornbach
cc. 1806—1817 Widmann Jos. v. Abensberg (61. 85), sp
dorf. Ihm gaben die Pfarrkinder Schuld, daß die
gothische Kirche S. Ursula abgebrochen wurde.*)
1817 † 39 Hollner Ignaz v. Straubing (768. 92)
Empfang der Sterbsakramente!
1839—50 Berr Joh. v. Woppenried (90. 15), fr. Kon
als Ben. Märching.
1850 † 65 Reger J. B. v. Regensburg (804. 30).
1865—69 Erb Nik. v. Hohenburg, sp. Laaberweinting.
1870—74 Eckl Andr. v. Blechmül (18. 44), sp. Eggersb
1874 † 88 (in Landshut) Hauer Barth. v. Roggenstein
1888— Herrman Jos. v. Waldsassen (45. 69), fr. Kalte

14. Kasing. $\frac{387}{490}$

Präs. fr. Kl. Niedermünster.

1590 Plaicher Michl v. Harlanden.
1597 Helchinger Balthas.
1609 Nikl Wolfg. v. Münchmünster, fr. Gr. Mehring.
1638 Schön Math., fr. Mehring.
1649—52 Braun Mich. Gg.
1652—56 Prov. Fritz Joh.
1656—59 Faber Mich.
1659 Laubhaimer Ant., Can. regul. von Suben, par. i
Deissing.
1660—66 Wendl Joh.
1666—68 Pommer Lor., auch Prov. v. Deissing.
1668—70 Streitl Mich., Prov.
1670—72 Hänlein Lor.

*) Als Benefiziaten zu S. Ursula und Aichkirchen fand
Andre, Braun Andre, wohnte in Jachenhausen. 1590 Jageisten Jo
schack Joh. 1632 Bötterl Joh.

6 Graf Mich.
78 Cramer Jak., fr. Pfr. in „Haybach bei Straubing“.
9 Fierler Adam.
2 Markstaller Andr.
9 Dachauer Wolfg., auch Deissing; gleichzeitig mit ihm wird
denbach J. G. genannt.
5 Stieglmaier Vitus.
7 Prinzhover Andr.
1697 Schweikhart Joh. Seb.
Hörmann Joh.
708 Brandt Joh. Augustin.
0 Reihl J. B.
1740 (75 J. a.) Stemmer Andr. Ant.
84 (80 J. a.) Fuhrmann Simon Judas Thaddäus.
bl Thom. († 1793 als Ben. in Kelheimwinzer 50 J. a.).
1806 Arnold Jak. († 1816 zu Kösching 76 J. a.).
46 Pösenecker Jos. v. Amberg (71. 96).
58 Lang Gg. Jos. v. Friedersried (804. 30), fr. Riedenburg.
78 Kapfhammer Xav. v. Hengersberg (807. 33), fr. Schwarzach-
lter.
Bucher Jos. Fr. Sal. v. Neukirchen hl. Bl. (28. 55).

15. Kösching. $\frac{1486}{1940}$

Fr. Niedermünster.

ter Berchtold (heißt 1442 Pfr. in Rietenburg).
Mändl Gg.
26 Münsterer-Peter, fr. Vic. zu Göcking.
itlmayer Joh., sp. Eitensheim.
maier Joh.
Kanzler Wolfg. v. München.
nk Konr., Dec.
ctorius Joh.
gl Seb., Dec.
ön Math., fr. Kasing.
Krieger Paul.
s Kasp.

1691 Mittermaier Joh. Jak., Cam.
1700 Kanzler Wolfg., Cam.
1705 Klinkhart Gg.
1709 Mührwalter Jos.
† 1710 Loibl Ignaz.
cc. 1715 Kerschl Matthä, Vorstand der Bartholomäer.
1742 Hofer Wolfg.
† 1791 Kastl Jos. Andr. („pater pauperum").
1791/94 Winter Vit. Ant., Dr. th., g. R., fr. Laichling.
1794 † 1839 Pückl Ant. v. Menning (54. 78), der letzte Bartholomäer. Cam.
1840—57 Kefer Fr. Xav. v. Burghausen, fr. Ascha, sp. münster.
1857—67 Röhrl Fr. Ser. v. Eilsbrunn (13. 35), sp. Al
1867—75 Heldwein Jos. v. Guteneck (25. 49), sp. Front
1876 † 79 Dinauer Jos. v. Arnest (19. 49).
1879 res. 92 Bojer Jos. v. Teunz (21. 50), fr. Grafenw
1892 † 98 Daller Augustin v. Neustadt W.-N. (41. 64), fr.
1898— Kändler Fr. X. v. Schaching (49. 74), fr. Wen

Besitzer des 1486 von der Gemeinde u. besonders von Ge gestifteten Frühmeßbenefiziums:

? Dollinger Joh.
? Kornberger Barthlmä.
? Grienübel Mart.
1600 Zänkl Jak.
1634 Braun Adam.
cc. 1650 Pickl Gg.
1691 Landrachtinger Michl Christof.
1728 Kästl Joh.
1742 Kehrle Kasp.
1746 † 1769 (65 J. a.) Fleischmann Peter, fr. Pfr. in G
† 1783 Schnabl Gg.
† 1784 Ämpferl Joh. Nep.
† 1790 (33 J. a.) Ämpferl Andr.
cc. 1800 † 1819 Rauscher Ant.
† 1821 Nerb J. B. von Kösching.

2 Lechner Franz Jos. v. Kelheim.
Braun Ulr. v. Pielenhofen.
82 Loibl Mich. v. Straubing (801. 24).
da nicht mehr besetzt.

16. Lobsing. $\frac{685}{863}$

Fr. zu Essing gehörig.

nann.
nrich.
olle Konrad, Regensburger Domherr.
Schwertl Joh. (etwa senior et junior?) cfr. Kelheim.
dler Wolf.
irl Thom.
zer Joh.
er Gg. † 1566 zu Essing.
fner Joh., sp. Hienheim.
nisch Mart. v. Ingolstadt, fr. Georgenbuch.
britius Paul (cfr. Hagenhill).
590 Summermayer Joh. v. Wall bei Pfaffenhofen (illegit.
s.).
nz Deusdedit v. Obernrodt (cfr. Teugn!).
valler Gg. (cfr. Hagenhill).
Schwarzmaier Ulr.
ringer Andr. v. Vohburg, fr. Hagenhill.
old Jak.
691 Herb Sigmund (auch Mindlstetten).
702 Molitor Joh.
7 Hueber Andr.
3 Hueber Peter Paul aus Tyrol.
5 Miller Joh. Ant. aus Tyrol, fr. Pondorf.
2 Munzenrieder Adam v. Regensburg
5 Gürtner Deokar.
814 Döllinger Urban v. Tirschenreut, Dec., Canon. v. Essing.
824 Walcher Thom. v. Amberg (56. 82).
5 Bergmayer Franz v. Ibertshausen (56. 80), fr. Hagenhill.
0 Mayer Jos. v. Pellenheid (800. 27), fr. Waltershof.

1870 † 74 Fuchs Gg. v. Sulzbach (806. 31), fr. Eggers
1875 † 82 Kirndorfer Jos. v. Schwandorf (21. 45), fr.
1882 res. 92 Wopperer Gg. Michl v. Trevesen (22. 50),
1892— Gräßmann Otto v. Vilseck (41. 64), fr. Abertsh

17. Märching.

Benef. S. Hippolyti wurde 1417 durch Herrn von Abensb
den Caplan Ruger Hamel (auch Hälmel!) zu Märchin

1590 Bock Matthä v. Geisenfeld.
1687 Faßoldt Jak., fr. Forchheim, sp. Altmannstein.
cc. 1780 Nagl Ant., „illustris historicus", der dann als
das Talent des „Kiermzäuners" Schmeller weckte.
cc. 1790/1806 Schleich Hieronymus.
1815 (?) Knieling Fr. Xav. v. Neuötting, geb. 756, † 824 in
1820 Hofmann Daniel, Prov. v. Untertraubenbach (45. 73
cc. 1827—32 Schrembs Leonh. v. Rosenmül, sp. Eilsbrun
cc. 1832 † 34 Hiernle Hyazinth Jos. v. Landshut (759.
cc. 1840 † 49 Nebl Theodor v. Ingolstadt (68. 94).
waren nur präsentirt.
1850 † 58 Bär Joh. v. Woppenried (790. 815), erst 1
1858 † 85 Müller Sebast. v. Plattling (805. 30).
1886— Geith Jak. v. Hinterbuchberg (33. 58).

18. Meudorf

(ist das Benef. Sandersdorf meist damit vereinig

1590 Eckart Wolfg. v. Beilngries.
1596 Sybers Joh.
1681—1691 Kugler Gg., sp. Schamhaupten.
† 1711 Riccius J. B., fr. primmissarius zu Bett
1711—1723 Huber Ant., „Pfarrer v. Meudorf!", sp. B
Dekan v. Essing 1748.
† 1766 Wernberger Fr. X.
† 1767 Antretter Joh., fr. Benef. Offendorf.
cc. 1790 † 1805 Beer Sebast.
—1830 Scheibl Franz Paul, sp. Eggersberg.
Roth Jak. v. Fraundorf (98. 24), tauschte 1832 mi

weikhart Jos., fr. Pfr. in Kottingwöhr, der 1833 in größter
it starb.
40 Harth Jos. v. Rgbg. (803. 27).
Klob Jak. v. Amberg (806. 29), † 73 in Beidl.
Schuegraf Dominik. v. Abensberg (24. 49), sp. Wolnzach.
Wanninger Gg. v. Untergroszell (30. 56), Gr. Gunderts-
n.
Staudinger Jak. v. Wallersdorf (55. 81), sp. Kemnat.
Schild Jos. v. Hainsacker (65. 91), Prov., sp. Menning.
at.

19. Menning. $\frac{298}{415}$

Fr. Jesuiten, Malteser; jetzt König.

ent. v. Saller auf Meilenhofen: Pfr. Apflbeck Sigismund.
. ab eodem Schiltberger Leonh. u. auch Apflbeck Michl.
. von Herrn v. Egg Praitenaichner Konr.
. ab eodem Scheirer Michl.
n Wolf.
ton Joh.
ckhl Laurent.
mann Gg.
07 March (Mark) Michl v. Aubing bei München. Dec.
inl Wenzesl. präs. von den Jesuiten zu Ingolstadt.
after Gg.
König Thom., fr. Gr. Mehring.
l Joh. Wolf, fr. Ben. in Geisenfeld.
55 Luder Math., fr. Benef. in Vohburg.
78 Mathes Adam v. Vohburg (37. 61).
Winter Franz v. Ingolstadt.
28 Kuefer Math. v. Vohburg, fr. Umlsdorf.
Schmidberger Jos. Ant.
Hager Michl.
Schmid Matthä.
Eisenschmid Franz Ant.
Schwab Ignaz, fr. Ben. in Münchsmünster.
Jansens Jos., Exbenediktiner v. Tierhaupten, Prof. in Amberg,
ornbach.



1787 † 93 am 28. Mai Zettl (Zötl) Dominikus.
1793—1801 Singer Christophor v. Friedberg.
1801 † 23 Hörmann Fr. X. v. Münchsmünster (70. 93); Anton v. Kelheim, sp. Abt in Scheyern.
1823 – 35 Kindersberger Ant. v. Kösching (78. 804), sp. B
1835 † 40 Fröhler J. B. v. Obersteinbach, fr. Mülhausen
1840—50 Hirschaur Andr. v. Frontenhausen, sp. Sandsbach
1850 –57 Pröls Jos. v. Kastl, fr. Waidenthal, sp. Pirkwa
1858 res. 83 Rauschöder Gg. v. Dürnaich (809. 32), † in
1883—90 Zierer Andr. v. Kirchenrohrbach (27. 52), fr. sp. Ben. Haarbach.
1890—93 Mülbauer Gg. v. Vilsbiburg (54. 77), sp. Erg
1893—98 Göppl Alois Jos. v. Berkheim (60. 85), sp. W
1898— Schild Jos. v. Hainsacker (65. 91).

20. Mindlstetten. $\frac{366}{505}$

Fr. zum Kl. Solnhofen-Pillnhofen bis 1533, dann Gutsher der König.

1507 Geisser Joh.
1528 Petz Gg.
1530 Reißinger Mart.
1537 Amann Joh.
1581 Schillinger Joh.
1589 Trapp (Krapp?) Gg. v. Ellwangen.
1592 Braunauer Ludw.
1621 übernahm Bachmayer Seb. Hiendorf und Harlanden a Vohburg (actum Neuhinzenhausen).
1669—84 Herb Sigmund, Pfr. v. Lobsing u. M.
1684 Gschmak Joh.
1712 Grienwald Benedikt.
? Schiendlmaier Thom.
1725/36 Schauer Joh. Lorenz v. Geisenfeld.
1765—68 Prov. Thaller Ant.
1773 Strigler Heinr.
† 1793 am 11. Mai Kleinsorg Franz Paul, Cam.
1793—1815 Lamberger Franz Benedikt.

1833 Stadler Xav. v. Kelheim (72. 98), † 41.
1850 die Provisoren: Haberlander Aug. v. Oberröhrnbach; Wieland
is v. Neuburg; Wifling Jos. v. Schwandorf; Eckert Jos. v. Tanzstadl.
69 Niklas Jos. v. Ensdorf (806. 33).
74 Braunsberger Gg. v. Kallmünz (26. 50), sp. Pirkwang.
77 Knitl Pet. v. Tann-Altmülmünster (25. 52).
89 Steiger Benno v. Wolnzach (33. 57), fr. Exp. Sallingberg,
Kirchdorf.
92 Daller Augustin v. Neustadt W.-N. (41. 64), fr. Amberg,
Köfching.
97 Lindl J. B. v. Kätzlsried (47. 74), sp. Umlsdorf.
Rieger Karl v. Neustadt a. D. (62. 86).

21. Mülbach. $\frac{352}{353}$

rafen v. Hirschberg, die Malteser v. Altmülmünster. War fr.
häufig mit Griftetten verbunden.

uer Mich.
1838 (63 J. l. hier Seelsorger!) Mayer Gg. Jos. v. Beraz-
sen (47. 72).
40 Kraus Gg. v. Saltendorf (96. 24).
50 Hilmer Seb. v. Straubing (805. 28), sp. Walderbach.
68 Schlemmer Ant. v. Kelheim (11. 36).
74 Michl J. Gg. v. Bühel-Neukirchen (19. 43), sp. Haslbach;
v. Berger Jgn. v. Rain, sp. Kapuziner P. Leo.
77 Haberkorn Andr. v. Obertresenfeld (28. 53), † 1885 in
henthumbach.
. 96 Riedl Andr. v. Neustadt W.-N. (809. 34), fr. Mockersdorf.
97 König J. B. v. Melmeisl (51. 77), fr. Gleissenberg.
98 Eigen Jos. v. Amberg (35. 58), fr. Steinach.
Heinl Jos. v. Neualbenreut (58. 83), fr. Hebramsdorf.

22. Pföring. $\frac{1713}{2372}$

Präs.: S. Emmeram.

npfahl Herzog Ludwig der Strenge dem Stifte S. Emmeram
Propst Albert v. Ilmmünster als Pfr. v. Pf.)



Fürs J. 1409 ist Dec. Friderich Trauchinger, Theodor
Friderich Utlinger (Öttlinger) als Pfr. u. Stifter de
benefiziums genannt. Welche Lesung mag richtig sein?

1422/38 Haup (Häuple) Nik. oder Haug (Haugle?) Nik.

1469 Pind Peter.

1488 Mändl Paul.

1518 Breu (Prew) Ulr.

1525 Thurn Wolf.

1556—1577 Hafner Peter, Dec. v. Pfulendorf, habet
quatuor proles 1559; nichts destoweniger schrieb Fig
die wahre Kenntnis Jesu Christi", „über die Zeichen
kunst", „Wie der wahre Diener Christi von den häretisch
scheiden", „Das Amt der Bischöfe", „Probirstein wa
hirten".

1585/1594 Brucker (Brückner, Prucker) Gg., Dr. th.

1600 Puechhover David.

1601/1609 Rogg (Roccius) J. B., Dr. Dec.

1620— Pellhamer (Bellhammer) Gg., Dec.

1645/49 Prandner (Brantner) Gg.

1649 † 65 Kargl Leonh., Dec.

1665— Reicherzer Matthä.

1667—70 Widmer (Wimmer) Wolf. (fr. Martinsbuch!).

1670 † 92 Jäger Joh. (wurde blödsinnig).

1692— Fuchs Fr. X. Ferdin.

1707—1709 Schopper Frdr., sp. Oberlauterbach.

1709 † 32 Weinmann Math., fr. Eilsbrunn, promov. 171
starb in Schulden.

1733 † 41 Höringer Felix Jos.

1741 † 44 (erst 49 J. a.) Zirngibl Peter.

1744—69 Preu Gg. Simon, Dec.

1769—1800 Neunhörl J. Math., Dec.

1800 † 21 (74 J. a.) Reichmaier Philipp v. Schamhaupten

1822 † 35 Jäger Franz Ant. v. Kissingen, Dr. phil. et th

1836 † 72 Laberer Jos. v. Egelfing, Dr. th.

1872 res. 89 Krauthahn Jos. v. Bärnau (13. 37), fr. Laab

1889 † 96 Obermayer Heinr. v. Kötzting (26. 51), Dec., fr.

1897 Haberländer J. B. v. Kohlberg (48. 74), fr. Mitterte

22 Pondorf. $\frac{626}{768}$

nhaupten, welches 1606 der Universität Ingolstadt zugewiesen wurde.

er Pfr. Gumpert kam P. zu Schamhaupten; Pfr. G. blieb noch lebenslänglich.

a. Vicare von Schamhaupten (u. s. w.):

em (Vehem) Joh. v. Ingolstadt.
rl Joh. Frdr.
stermaier Michl.
mer J. B.
rman Seb., fr. Hagenhill.
nk Leopold.
gner Matthä.
hler J. Gg.
ießl Franz.
ller Ant.
isinger Math.
ayer Christian.
Reitzer Jos. v. Winden.
nmer Barthlm., Exdominikaner.
itmaier J. B., Exdominikaner.
hr Phil. v. Krondorf, sp. Pfr. Nittenau.

b. Pfarrer:

0 Mayer Fr. X. v. Lobsing (78. 802) historicus.
Windmaisinger Fr. X. v. Pachling (805. 29), sp. Oberdietfurt.
73 Dobmayer Jos. v. Vohenstraus (808. 32), sp. Ben. Train.
Stubenhofer Thom. v. Bodenstein (31. 54), fr. Wendelsn, sp. Alburg.
Brock Mich. v. Einsiedl (31. 59).

ambach-Riedenburg. $\frac{1664}{2094}$ $\left\{\frac{1054}{1554}\right.$ Expos. Riedenburg. }

herich, Vic.
inger Kunrad, Pfr. zu Rietenburg.
trich

1432 Moshamer Konrad, Pfr. zu R.
1442 Reutter Berhtold, fr. Kösching. Pfr. zu R.
1463/81 Heinrich der Sanderstorfer, Pfr. u. Dec. zu R.
1480 Erlinger Joh. (Vic.?).
1487 Stadler Jak.
1490 Pestler Pankraz.
1497 Grünhofer Pet.
1517 Joh. de Virsberg.
1518 Remb Egid.
1526 Anfang Jeremias.
1529 Schilwitz Gg. und Obermayer Joh.
1559 Leitl Gg.
1576 Seibold Sigmund.
1576 Setzentriebl Mart., Pfr. zu Sch. u. R.
1580 Rueland Erasm.
1590 Prantl Gg. von Pfaffenmünster, Pfr. in R.
1591 Hueber Laurent.
1597 Hueber Wolf.
1601 Riedmüller Leonh.
1605 Hainzel Thom.
1606 Faber Joh.
1608/1630 Wildner Joh., Pfr. zu Sch.
Vor 1643 Nöser Melchior, Pfr. zu R.
† 1696 Pfättischer Frz. v. München, promov. 1663 zum Dr., Can. S. Johann, Pfr. u. Dec. zu Sch.-R.
cc. 1750 Stofel Michl.
cc. 1754 Franz Sebald v. Hungertshausen.
1790 Fritz Ant., krfrstl. g. R.
1806 Baron v. Lerchenfeld Frz. Ser., sp. Amberg, u. D
Bamberg.
1821/24 Schröck Wilh. v. Gossengrünn (59. 83), Exben. v. S
† 29 in Rgbg.
1824 † 36 Pachmann Gg. v. Hartkirchen (68. 91), fr. Prä
1837 † 77 Helmeyer Ulr. Jos. v. Amberg (95. 18).
1877 † 82 Bräu Math. v. Weißmül-Zehl (19. 47), fr. T
1882 † 92 Lindl Ferd. v. Parsberg (27. 53), fr. Tannstei
1892— Schuml Mich. v. Richthofen (41. 66), fr. Ma

liedenburg bestanden mehrere Beneficien: (S. Peter u. Paul, on den Swären", hl. Geist, S. Erasm, gest. 1407). Folgen einige Besitzer dieser Beneficien:

prand Reisner v. Kelheim.
ngast Peter.
g Heinrich, des Kromers Suhn.
ler Mich.
ter Hanns primmissar.
gner Dietrich.
berauer Mart.
midhauser Joh. v. Vohburg „nullam habet famulam, sed ipse coquit."
nolдt Mich. v. Essing.
752 Schretl.
2 von Pettenkofer Frz. Jos. v. München (63. 89).
nmler Frz. Sal., Dr. th. et jur. utr.
inbauer Joh. Ev. u. Hilpl Gg.
gner Laur. v. Waltershof (780. 806), † 49 in Hagenhill.
lögl Kasp. v. Riedenburg, † 1842.
g Gg. Jos. v. Friedersried (804. 30).
atz Mart. v. Glaismül.
ilinger Jos. v. Kelheim.
mid Gg. Mich. v. Traidenlohe.
nold Mathi v. Straubing.
der Frdr. v. Friedenfels.
rtl Jak. v. Burkhardsberg.
3 Falzboden Wilh. v. Kelheim.
chner Frz. Ser. v. Altmannstein.
adler Heinr. v. Rottenburg.

24. Schamhaupten. $\frac{758}{797}$

gustiner Chorherrn; 1606 Universität Ingolstadt (sp. München).

derich vom Propst zu Isen als ständiger Vic. aufgestellt. —
2 Propst Albert.
etrich der Hächsenacker.

1303/1319 Propst Otto.
1332/35 Pr. Heinrich, 1342 Pr. Dionys.
1370/94 Pr. Jordan, 1402 Pr. Albrecht.
1413/19 Pr. Hanns Spunn.
1433 Pr. Wilhelm.
1456/69 Pr. Michel.
1470/76 Pr. Hartmann.
1476 Pr. Hartung (idem mit dem vorigen?).
1491 Propst Hanns.
1492 Herren aus Rebdorf.
1492/1504 Prior Joh. Latafax (Latafex?) u. Prior Kilian.
1507/11 Prior Jakob.
1530—44 Pr. Leb Erhard.
1544 Pr. Lenz Dionys aus Rohr.
1550 Schlecht Sigmund.
1590 Pfrprov. Helbling Vitus v. Jessendorf (Jetzendorf?).
1654 Pfättischer Frz., sp. Schambach-Rietenburg.
1659 Auner Michl.
1670 Karls Joh. Frdr., Viceregens im Georgianum zu In
1680 Grundner Gg.
1691 Kugler Gg.
1697 Zinsl Kaspar.
1702 Kolbensperger Andre.
1711 Pirner (Pixner?) Joh.
† 1779 Pesl Mich., Dec.
1779/1802 Kräml Thom.
† 1811 Heinl Evermond, Exprämonstrat. aus Speins
1812 Walch Benjamin, Excisterz. aus Waldsassen.
† 1821 Kreitmayer Ant. v. Elsendorf, geb. 1774.
1821—26 Knauer J. B. v. Burglengenfeld, sp. Kalmünz.
1826—38 Plank Andr. v. Buebach (90. 13).
1838—43 Edelhard Erasm. v. Abensberg (807. 31), sp. J
1843—54 Daub August v. Rottenburg (Würtembg.), (807.
1855—63 Scheck J. B. v. Berazhausen (807. 33), sp. Hai
1864—71 Fischer J. Nep. v. Cham (21. 47), sp. Pittersb
1871 † 73 Kolb Gg. Jos. v. Neunburg.
1874—84 Kurz Leopold v. Weiden, Dr. jur. utr., sp. Land

7 Seidl Joh. Nep. v. Raitenhaslach (43. 68), Dr. th., † in
Heimat.
Ziechenaus Gg. v. Kelheim (50. 75), fr. Offenstetten, sp.
fen.
er J. B. v. Lauterhofen (60. 87).

25. Sollern. $\frac{1376}{1960}$

Fr. S. Emmeram.

veig der Auer.
h der Vorbeckh.
rstorfer Ulr.
1 Gäntner Steph.
pmaier Joh.
elius (Weigl) Samuel v. Ingolstadt.
is Abraham.
2 Kramer Leonh.
Ramsenthaler Joh.
gl Leonh. (auch Hagenhül).
Gamel Nik. (auch Hagenhül).
le Lukas, Dr.
698 Waibl J. B.
742 Springinklee Gg.
761 Holzer Joh. Gg.
767 Stadler Math.
99 Sommerer Andr. tauschte mit
Lechner Mich., krfstl. g. R., † 1822 in Regbg.
hmaier Phil. (cfr. Pföring!).
l.
berger?
2 Römisch Ignaz v. Furth (766. 92), fr. Stamham.
5 Fischer Jos. v. Altmannstein (70. 94), Dec.
3 Zislsberger (Zitzlsperger) Jos. v. Straubing (797. 823),
k. g. R.
7 Seitz Gg. v. Pettenhof (21. 48).
Monifelder Leopold v. Wallersdorf (42. 68), fr. Saltendorf,
ottenburg.

1891—98 Obermaier Jos. v. Mindlstetten (45. 70), fr.
sp. Hohengebraching.
1898— Tretter Jos. v. Thonheim-Ensdorf (54. 79).

26. Stamham. $\frac{346}{419}$

Präs.: Augustinerkl. zu Rebdorf.

1500 Jörg.
1508 Wettler Joh., Dec.
1511 Wechlein Jörg.
1537/46 Widmann Seb.
1548 Amprunn Michl.
1567 Kanzler Wolf.
1577 Schönhauser Oswald, sp. Bettbrunn.
1586 Freimann Leonh.
1588 Regler Matthä.
1590 Kagler Math. v. Köfching.
1608 Hem Ulr. v. Mailing, fr. Ben. in Mehring.
1614 Gerstl Gg.
1634 res. 37 Abelzhauser Ambros.
1637— Plaicher Joh. v. Dillingen, wohnte im Wirtshau
sich mit Nesseln ernähren.
1642 Baier Gg. (auch Appertshoven).
1661—77 Kuen Pankratius.
1677— Miller Ptr., † 48 J. a. zu Ingolstadt 1688.
1688 † 1736 Jobst Christian.
1737—72 Winkler Joh.
1772-90 Gabler Fr.
1790— Spiegl Math.
1793—1810 Schmid Jos. Heinr.
1810—18 Römisch Ign. v. Furth, Exaugustiner, sp. Solle
1818-1840 Bermüller Jos. v. Neumarkt, commor. in
† 45 in Lenting.
1840—47 Platzer Kasp. v. Gründlbach (807. 31), sp.
† 1880 in Tirschenreut.
1847 † 49 Weinzierl Jos. v. Cham (805. 30).
1850—51 Altmann Andr. v. Chamerau, † 1871 Elisabets

62 Mühlbauer J. B. v. Heitzenzell (804. 33), commor. in
rtshofen, † 1880 in Westerhofen.
Wagner Jos. v. Ottering (17. 42), sp. Biburg.
7 Abel Isidor v. Mirskofen (26. 51).
Bertl Jak. v. Burkhardsberg (27. 50), sp. Riedenburg.
96 Kain Fr. X. v. Pempfling (35. 59), sp. Hadersbach.
Schiesl J. B. v. Fuhrn (49. 74), fr. Münchenreut.

27. Tettenwang. $\frac{302}{340}$

fr. Beneficium; erst im 18. Jahrhundert eine Pfarrei.

a) Beneficiaten (u. Provisoren):

07 Pentlacher Leonh.
Schiltberger Leonh.
Söldner Gg.
Stöger Gg.
müller Peter.
stner Gg.
erer Egid.
loderer Gg.
derer, Prov.
ger Ign., Prov.
Mich., Prov.
688 Schöberle Kasp.
sch Martin tauschte
Löckher Benedikt, Pfr. in Deissing, der 1733 starb.

b) Pfarrer:

763 Hummer Gg.
793 Weinzierl Alois.
5 Gremio Xav.
Scholl Sebast.
17 Hollner Ign., sp. Jachenhausen.
23 Meißner Andr. v. Schönsee (73. 1800), sp. Riekofen.
31 Rubenbauer Christian v. Schlicht (78. 802), † 1833
bg.
Zizelsberger Jos. v. Straubing (97. 23), sp. Sollern.

1846 † 76 Heldmann Nikol. Wenzl. v. Vilseck (809. 3
in Neuburg a. D.; Prov. Sigl Joh. Nep. von Sulz
1877 res. 1892 Raith Castulus von Geisenfeldwinden
Niedermurach, sp. Ben. Prov. in Forchheim.
1892—98 Ring Jos. v. Dieterskirchen (48. 74), fr.
sp. Beidl.
1898— Haas Gg. v. Mendorferbuch (64. 91).

28. Wolfsbuch. $\frac{267}{329}$

Gehörte zum Kl. Altmülmünster

1652/54 unter Heinrich a Sorin, Canon. zu Lautenb
Pfr. zu Zell und Gernbuch, war S. Andre in W.
1654/1670 waren die Pfr. v. Altmülmünster, Buechstetter
Joh. Paul, Mangold Paul u. Vogl Peter auch Pfr
Von 1691 an wohnten zu W. in Miete die Pfrprov.: M
Deschler Joh., Peutler, Maier, Pendl Martin, Pi
u. 1726 Lobmayer Adam.
Die Pfr. beginnen 1773 mit Mayer Gg.
cc. 1790 Diepold Jos.
cc. 1800 Pöppl Thom.
cc. 1821—26 Alt Gg. v. Stettenmül (75. 801).
1826—32 Dauchner (Dachauer?) Adam v. Hahnbach (76.
1837—42 Meiller Jos. v. Amberg (802. 26), sp. Aichl
1842—50 Breu (Brey) Joh. Ev. v. Voderbuchberg Pr.
1850—55 Treitinger Gg. v. Hirschling Pr. 33, † 67 z
1855—61 Forster Jos. v. Mantel (10. 36), † 64 in
1861—73 Pankraz Peter v. Vollmann (Böhmen).
1873—91 Staufer Frz. Jos. v. Stdt. Kemnat (29. 52), s
1891—98 Tretter Jos. v. Thonheim (54. 79), sp. Soll
1899— Pritzl Fr. Ser., fr. Deißing.

29. Zell. $\frac{240}{237}$

Fr. zu Altmülmünster.

1646 Hollner Gg.
1652—54 a Sorin Heinr., cfr. Wolfsbuch.

Vogl Peter, Pfr. v. Altmülmünster
Bauer Joh., wie der vorige.
er Gg.
8 Wagner Matthä, sp. Altmülmünster.
mayer Egid.
Ant.
er Blasius.
enberger J. B.
e Ignaz.
12 Sigler J. B. v. Vohburg (724. 48), fr. Altmülmünster.
Pöppl Ant. v. Altmülmünster (47. 72); Prov. Grundler
. Abach.
Dauchner Adam v. Hahnbach (76. 802), fr. Wolfsbuch.
Görlitz J. B. v. Bavelsbach (806. 34).
Streb Gg. v. Allersberg (28. 54), fr. Ben. in Obereilenbach.
Kufner Fr. X. v. Roding (32. 57), fr. Wiesent, sp. Biburg.
Peter Leonh. v. Sulzbach (54. 78).

XI. Dekanat Pilsting.

1. Aiterhofen. $\frac{808}{1004}$

Fr. Kl. Oberaltach O. S. B.

1290 Ortolf — als er resign., wurde die Pfr. dem Kl.
ltach incorporirt.
us.
Kammitter Kaspar.
Wischlburger Gg.
inus Andreas Leonhard.
Sebast.
ner Israhel O. S. B., wie auch Scherb Melchior 1633 u.
sp. (1790) Zacherl Anselm, 1800 Arnold Max Jos. v.
ding (56. 80), † 1826.
Schmatz Gg. v. Rgbg. (85. 809).
62 Stummer Gg. v. Reisbach (94. 18), † in Straubing.
66 Fleißner Mart. v. Tännesberg (807. 31), † in Straubing.
Roiger Mich. v. Stadlern (809. 32), fr. Hofdorf.

1870 † 81 Lehner Jos. v. Rankam (16. 39), fr. Poikam.
1881 † 84 Weinfurtner Lor. v. Pillnach (24. 50), fr. Be
1884 † 91 Moller Alois v. München (22. 47), fr. Arnb
1892-— Pichelmayer Lor. v. Grosberg-Hohengebrachin
fr. Moostann.

2. Altenbuch. $\frac{738}{957}$

Fr. Kl. Walderbach.

1545 Schirnpeckh Gg.
1563—89 Thurl Andr. v. Posching.
1601 Thurl Mathias.
1608 Haibekh Michl.
1611 Heltenberger Joh. (fr. Hagenhül!).
1611 Straubinger Joh.
1683— Kaukol David Karl v. Rgbg., fr. Geislhöring
das Rgbger Krankenhaus zum Erben eingesetzt.
bis cc. 1790 (?) Baumann Gg. v. Cham, Dec., vern
dem Waisenhaus in Rgbg.
bis cc. 1794 Fürl Michl.
1794—1834 Schick Konrad v. Waldmünchen (62. 87), C
1835 † 65 Kloner Wolfg. v. Berg (77. 802), fr. Rudelz
1865 † 92 Kaltenberger Jos. v. Hebertsfelden (16. 43), f
1892 † 94 Fehlner Joh. v. Rötz (35. 62), fr. Schwarzac
1894— Reiser Maximilian v. Sünching (44. 66), fr. G

3. Biebing. $\frac{936}{983}$ (Wechselpfründe.)

1589 Hollermayer Joh. v. Riekofen.
1716 promovirte zum Dr. jur. utr. in Ingolstadt Leich
Pfr. v. Biebing.
cc. 1790/1810 Wagner Fr. X., Dec., fürstbisch. g. R.
1819 † 1853 Zeidler Alois v. Kirchenthumbach (65. 89).
1853 † 64 Moosmüler Ant. v. Rimbach (805. 29), fr. S
1864 res. 85 Müller J. B. v. Pullenreut (16. 42), fr
† 1888 in Rgbg.
1885 — Lang Michl v. Eslarn (24. 50), fr. Pittersberg

4. Geltolfing. $\frac{240}{280}$

utsherrschaft; nach dem 30j. Kriege von Aiterhofen aus durch
eraltacher Benediktiner versehen bis zur Säkularisation.
rad.
nrich.
505 Wilhelm der Geltolfinger.
z Laurentius } cfr. weiter unten!
inbuch Jak. }
ambeck Joh.
530 Griesauer Wolfg.
terbach Jak.
8 Hubensberger Erasm.
leicher Joh. v. Culmbach.
iner Gabriel.
de Pachmayer Joh. Benef. in Steinach.
tz Lorenz, u. 1616 Stainbuch Jak. setzt Ried um ein Jahr-
rt früher!)
g Jak.
lünkofer Gg. v. Wallersdorf.
pel Michl.
nk Andr. (Prov. Wippenbeck Andr., Pfr. von Oberaltach.)
57 Oberaltacher Herrn von Aiterhofen aus.
71 Ziegler P. Emmeram, 1772 Ganser P. Benno, 1775
erhofer P. Paul, 1777 Yberle P. Edmund, 1779 u. 1786
nstuel P. Rupert, 1781 Gerl P. Marian, 1793 Gsöll P.
t, 1797 Schlisselmaier P. Ignaz, 1798 Raith P. Ignaz;
t Räschmaier P. Benno v. Geislhöring (58. 82), der 1829
ı. u. in Straubing starb.
38 Angermüller Jos. v. Straubing (70. 93).
die Provisoren Plöderl Ant. v. Neukirchen u. Fuchs Martin
ölburg.
3 Götz Fr. X., fr. Salach.
8 Wittmann Gg. Nikol. v. Finkenhammer (99. 22), fr.
stetten.
Pöppel Jos. v. Luppurg (801. 26), fr. Attenhofen, † 1873
Sindberg.

1860—69 Straubinger Jos. v. Kager-Winzer (19. 42),

1869—75 Reiser Gg. v. Straubing (20. 43), sp. Ben.

1875 † 95 Mößbauer J. B. v. Harlachhammer (20. 4
Inkofen.

1896— Greß Gg. Mich. v. Zenching (33. 59), th. D

5. Haidlfing. $\frac{625}{805}$

Fr. zu Niederaltach O. S. B.

cc. 1275/1305 Herr Eberhard, als Canon. Ratisbon.,
scolarium.

1509 Kolbenstainer Erhard.

1512 Kainauer Leonh.

1527 Krauß Wolf.

1548 Schink Joh.

1560 Schiller Joh.

1589 † 1607 Rockinger Seb. v. Niederaltach.

1607 † 1626 Irlacher Michl, auch Ben. v. Ganacker.

† 1669 Schwälbelmayer Joh., Kapitelsenior.

† 1685 Molitor Gg.

† 1723 Hauner Math.

† 1727 Klieber Math.

† 1734 Reitmaier Fr. X.

1739—1745 Baron v. Stromen Ernest.

1746 † 48 Strohmaier Paul.

1748—64 Gabelsberger Xav.

1764— Händl (Hänl) Jak. Alois.

† 1767 Schmerbeck Joh. Gg.

1770—1793 Stattler Maximilian Gg.

† 1793 Baron v. Guggomos Jos.

1793 † 1815 Hofmann Matthä v. Stallwang (53. 82
Ganaker.

1815 † 63 Eggerl J. Gg. v. Reisbach (71. 98), Camm.

1864 † 81 Scheck J. B. v. Berazhausen (807. 33).

1882—88 Schmid J. Ev. v. Bettbrunn (23. 50), fr.
Feldkirchen.

1888— Geyer Jos. v. Schillwitzhausen (27. 56), fr.

6. Irlbach. $\frac{599}{818}$

Fr. zu Niederaltach.

ımmer Laurent.
rtt Gg.
gler Wolf.
ßinger Michl (cfr. Schneiding!).
Vorleitter Andr. v. Plattling.
1806 Obermayer Frz. Jos.
818 Braunmüller Jos. v. Rötz, sp. Pinkofen.
1821 Zeilner Jos. v. Amberg.
2 Vogl J. Gg. v. Kleinaign (77. 800), sp. Geislhöring.
) Pongratz Ant. v. Neukirchen (85. 14), sp. Schmatzhausen.
) Steckermaier Math. v. Gangkofen (803. 27), sp. Taufkirchen
2 von Kleber Karl v. Rgbg., fr. Rudelzhausen, sp. Stadt-
ıbach.
77 Grezinger Gg. v. Ruderfing (13. 40), † in Straubing.
5 Jäger Mich. v. Reisbach (25. 51), sp. Vilsbiburg.
Zeindl J. Nep. v. Straubing (31. 56).

7. Ittling. $\frac{964}{1226}$ Wechselpfründe.

Busch Sebast.
enperner Seb. v. Deggendorf.
1810 Prückl Gg.
Weidinger J. B. v. Pocking-Malching? (71. 94), † 1841 in
ing.
5 Aumaier Seb. v. Türkenfeld (83. 806), sp. Tunding.
1 Graf J. B. v. Hahnbach (83. 10), fr. Volkenschwand.
4 Bayer J. B. v. Kirchberg (804. 28), sp. Altdorf.
4 Moosmüler Ant. v. Rimbach (805. 29), sp. Biebing.
) Maier Gg. Mich. v. Hartenicht (805. 31).
5 Greß Gg. Mich. v. Zenching (33. 59), th. Dr., fr. Gries-
sp. Geltolfing.
Labinger Fr. X. v. Isarau (46. 72), fr. Kirchberg.

8. Otzing. $\frac{904}{1017}$ Wechselpfründe.

Domherr Eberhard de Capella hatte 1333 als Vicar
Utenhofen.
1508 Maister Jakob Turl.
1589 Höldt Thom. v. Ingolstadt.
1605 Kribeneck Mathias.
cc. 1790 Hüttinger Jos.
cc. 1806/10 Trenz Frz. Ant. Max, th. Dr., Camm., fr
Canon. Straub.
1814 res. 40 Lang Andr. v. Wolferzell (59. 84).
1840—64 Walter Jos. v. Holzen (805. 27), † 65 in St
1864—68 Galler J. B. v. Vilseck (15. 40), sp. Aich.
1868—88 Eisgruber Ant. v. Frontenhausen (23. 51), †
hausen 1888. Pfarrhof abgebrannt, neugebaut.
1888—92 Lohmaier J. B. v. Schirling (42. 67), fr. S
Münchsmünster.
1892 † 99 Gabelsberger Benno v. Hohentann (47. 73), fr
1899— Huber Fr. X. v. Muckenwinkl (64. 90), fr. Ex

9. Pilsting. $\frac{2458}{3630}$ Wechselpfründe.

Heinrich v. Parsberg, Rgbg. Domherr, hatte als Vicar
Kaindl u. stiftete 1454 ein Benef.
Elbrechtinger Joh. tauschte
1662 mit Niedermayer Jak., fr. Pfr. Geisenhausen.
1678 Staudhammer Franz tauschte
1680 mit Grashauser Kaspar, fr. Geisenhausen.
cc. 1790 Kopp Lor. Ant.
1801 † 33 Sigler Vinz. v. Pilsting (71. 95), Dec.
1833 res. 45 Ruhwandl Franz Dominik. v. Landshut (
Moostann, sp. Jenkofen, † in Landshut 50.
1845—51 Huber J. Ev. v. Schatzhofen (804. 28).
1851 res. 73 Müllner Joh. Mich. v. Kreith (802. 31).
1873 res. 85 Metzger Philipp v. Amberg (14. 38).
1885—88 Leonhard Fr. Xav. v. Regb. (39. 61), sp. Degg
1888 † 95 Hofweber J. B. v. Nahenfürst (29. 54), fr.
1896— Forster Matthä v. Mainburg (45. 69), fr. D

10. Plattling. $\frac{1926}{3511}$ Wechselpfründe.

olth Joh., Professor in Ingolstadt.
er Gg. v. Tirschenreut, sp. Prof. in Ingolstadt u. St. Morizpfr.
hueber v. Eichendorf.
503 Köckh Joh.
Fischerbeck Michl, Can. Capell. vet.
Reindl Mathi.
enschmid Wolf.
as Christophor.
auer Daniel, fr. Pondorf.
er Christof.
Weinmayer Mart., fr. Steinach u. Moostann.
2 Perger Peter.
Chlingensperg Jos. Dominik. (Sohn des berühmten Rechts-
ten Dr. Christ. v. Chl.), † 1743 als Pfr. v. Landau.
: Laurenz.
Hueber Sigmund.
5 Wagner Joh.
c. 1800 Wallner Fr. v. Paul, g. R.
802 Sulzberger Ignaz.
806 Keller Stanisl.
5 Zistelsberger Ant. v. Ruemannsfelden (70. 93).
Schwäbl Fr. X. v. Reisbach (804. 28), sp. Can. S. Joh.
Thumer Joh. Vinc. v. Konnersreut (16. 41), sp. Wurz.
Hofstetter Andr. v. Geisenfeld (30. 56), sp. Straubing.
Sigl Jos. v. Bärnau (45. 69), sp. Schambach.
Hinterwinkler Gg. v. Untereschlbach (57. 83).

11. Reissing. $\frac{1550}{1892}$ lib. coll.

ricus.
amt Albert.
Christan, Vicari ze Rawssing, der als Herr Hanns Christan
Kaplan ze Händhouen heißt.
org Ulr., Can. Cap. vet., der bekannte Chronist.
enbürger Mich. v. Tegernsee.

1590 Hundertiar Seb., fr. Deggendorf.
1598 Simmerl Jos.
1724 stiftete Dech. Heldmann Christoph ein Benef. nach A
1724 † 50 Dr. Buchberger Stef. v. Tegernsee (ein Findlki
des Clerus, Vater der Armen." Fr. Haibach.
cc. 1790/1800 Weinzierl Joh., commor. in Straubing.
1806/1820 Zenger Jos., sp. Domkap. Passau, vermachte der
1822 † 44 Angerer Jos. v. Langenerling (78. 803), Dec.
1844 † 83 Obelt Jos. v. Schwandorf (809. 34), (
eifriger Pfr.).
1884 res. 98 Kohlhaupt Hermann Jos. v. Steinweg (
Donaustauf.
1898— Strasser Sim. v. Straß (50. 74), fr. Exp. M

12. Schambach. $\frac{457}{578}$

Fr. die Herren von Trennbach, jetzt Wechselpfar
1589 Weigl Wolf v. Deggendorf.
1615 Pichlmayer Andr.
cc. 1790 Plank Mich.
Greindl Joh.
1800 Lang Andr. v. Wolferszell, fr. Steinach, 1814 Otzi
cc. 1821 Engl Felix v. Neustadt W.-N. (72. 97), † in
1836—50 Beyer Gg. v. Hammern (98. 20), fr. Dalking, sp
1850 res. 67 Ammer Jos. v. Rgbg. (807. 32).
1867—95 Lautenschlager Math. v. Birkenzant (28. 51), sp. B
1896— Sigl Jos. v. Bärnau, fr. Plattling.

Als Benef. v. Schambach wurden mir bekannt: Ei
cc. 1790; Pinzinger Viktor v. Schambach 1820; Wag
Geiersberg 1828; Fischer J. Nep. v. Painten 1844; U
Straubing tauschte 1863 mit Ehrl Ant. v. Beratzhausen;
Lor. v. Pillnach bis 1869; Obermaier Math. v. Kaspersb
jetzt (1898).

13. Schneiding. $\frac{1301}{1563}$ Fr. das Domkapitel

1200 Leobard, der dem Kl. Windberg wegen Firlbach jä
nachten 4 Pfd. Pfenn. u. ein Schwein zu leisten hatte
1524 res. 1548 Lambeck Gg.

hreiner Petr.
1583 Pergenthaller Christof.
Klesinger Mich. v. Deggendorf, fr. Irlbach.
d vom Domkap. Zech Joh., vom Herzoge aber Schleicher Joh.
nt.
d vom Herzoge Rieger Barthl. präsent., wogegen das Domkap.
stiert.
5 Holdermüller Wolfg., Can. S. Joh., sp. Donaustauf.
icher Wolfg. Albert machte 1758 eine Stiftung ans Rgbgr.
senhaus.
Amberger Jos., Dec., frstb. g. R.
1803 Vogl Konr., fr. Wiflsdorf.
10 Kinskofer Petr., fr. Hainsacker.
1824 Neuhauser Wolf. v. Amberg (68. 92).
6 Billard Fr. v. Ambrières (66. 90), fr. Hofkirchen und
fing.
53 Handwercher Fr. Sal. v. Loitersdorf (92. 16), († 17. Aug.)
o Apostolicus.
7 Leutner Tob. v. Bodenmais (805. 29), fr. Loitzendorf
tecessoris non impar), † 82 in Bodenmais.
80 Feichtmayer Nikol. v. Ergoldsbach (18. 46).
Eckert Seb. v. Lohma (25. 50), fr. Taufkirchen, b. g. R.

14. Straßkirchen. $\frac{845}{1294}$

el zwischen Bischof u. Landesherrn, 1750 Collegiatstift S. Jakob
in Straubing; jetzt der König.
fmeister Christof v. Abach.
Eberſperger Sim.
Reuter Matthä.
–1806 Käſtl Ant., Vic.
1 Englhard Max Jos. Englmar v. Rohrbach (73. 98), Prof.
Windberg, Can. Cap. vet., † 38.
44 Wandner Mich. v. Wernberg (86. 10), fr. Haag b. Frei-
(† in München 1849).
2 Geiger Nik. v. Frath (88. 14), fr. March, sp. Benef.
ubing.

1862 res. 73 Bunzmann J. B. v. Neuhaus (98. 26),
gebraching († 75 in Amberg).
1874 † 84 Allio Wolf. v. Regenstauf (21. 46), fr. Kelheim
1884— Singer Fr. X. v. Straubing (36. 60.), fr. Hebrau

15. Wallersdorf. $\frac{1090}{1588}$ St. Johann in Rgbg

1326 res. 1337 Hartwig, Chorherr v. S. Johann.
1474 commor. Paldt Petr. als früherer Pfr. zu Wall
Eggenfelden.
1589 Federl Alban v. Posching.
1597 Schwindel Blasius.
1606 Fürnabuch Joh.
cc. 1790 Riccabona auf Reichenfels Karl Jos. v. Cavales
1821 Domkap. in München, 1826 Bischof v. Passau.
1822 † 59 Niklas J. B. v. Unterlintach (87. 13), Dec.
1859 † 67 Höcherl Wolfg. v. Rgbg. (10. 35), fr. Asc
baute die Kirche.
1867 † 84 Dirnberger Ant. v. Kösching (24. 48), fr. As
1884— Sturm Mich. v. Gleissenberg (33. 58).

XII. Dekanat Pondorf.

(Teils Oberpfalz, teils Niederbayern.)

1. Arrach. $\frac{1511}{1586}$ Fr. Kl. Frauenzell.

1466 Prücker Joh., Can. Cap. vet.
1690—94 Molitor Gregor, resignirter Abt v. Frauenzell.
1694— Seidl Christof, Weltpriester.
cc. 1790/95 Stadlberger J. Nep.
Sagstätter Jos. v. Straubing (74. 98), † resign. 1822 in
1828—48 Kaps Gg. v. Aufhausen (78. 805) commor. nach
in Wetzlsberg.
1848 res. 71 Rath Fr. v. Paul v. Mähring (801. 30).
1871—77 Königer Rup. v. Pettenreut (23. 50), sp. Langen
1877—83 Dietl J. B. v. Sidling (23. 52), sp. Pfaffmünst
1884—89 Voit Math. v. Winklsaß (41. 67), sp. Vilsbibur

Weiß Ulr. v. Furth=Altdorf (50. 77), fr. Bodenkirchen, sp.
ing.
Bauer Jos. v. Rothenwörth=Binabiburg (62. 88).

2. Aicha. $\frac{1067}{1271}$ Fr. S. Jakob in Straubing.

ler Mart. v. Hart.
Rochus Matthäus.
806 Hölm Joh. Nep.
Adenprunner J. N. v. Kelheim (74. 98), sp. Ergolding.
Aumayer J. B. v. Walderbach (85. 809), sp. Niederaltach.
Kefer Fr. X. v. Burghausen (98. 22), sp. Kösching.
Schneider Frz. Jos. v. Regenstauf (804. 26), sp. Straßkirchen.
Rath Karl v. Mähring (803. 30).
Saumüller Petr. v. Dürnaich (20. 45), sp. Schwarzach.
(verarmt!) Roscher Alois v. Falkenstein (31. 56).
Frey Jos. v. Wörth a. D. (40. 66), fr. Pempfling, sp.
sfelden.
Falzboden Wilh. v. Kelheim (45. 71), Camm., sp. Steinach.

3. Bogenberg. $\frac{1766}{2024}$

ktiner=Priorat zu Oberaltach. Am Ende des 18. Jahrhunderts
r P. Corbinian Pfarrvikar. Humel P. Alberich Franz von
9. 802), Prof. aus Aldersbach, war bis 1822 Pfr., sp. Pocking.
Simeth Frz. Andr. v. Langwitz (73. 96), Exfranzisk.
Zwink Adam Veremund v. Arnschwang (73. 96), Exfranzis=
sp. Ben. in Postau.
Kronberger Gg. v. Irlbach (806. 29).
Leismüller Albert v. Straubing (809. 33), Dec., fr.
, k. g. R.
Straub Jos. v. Mietingen (62. 88).

4. Elisabethszell. $\frac{772}{849}$

War fr. Filiale v. Haslbach.

Maurus v. Pfatter (65. 89), Prof. v. Frauenzell, sp. Oberaltach.
Stempfer Thom. Theobald v. Aldersbach (75. 99), sp. Rinchnach.

1826—36 Brandl J. Ev. v. Schwarzhofen (79. 803), Exfran
1836—49 Bauer Jos. v. Seebach (96. 21), sp. Haslbach.
cc. 1850/54 Dirschl Jos. v. Arnsdorf (802. 28), fr. E
1862 in Ganacker.
1855 bis cc. 68 Altmann Andr. v. Chamerau (806. 32),
benef. in Rgbg.
1871 † 80 Koller Fr. X. v. Hohenkemnat (26. 51), † in
1880—90 Parzefall Jos. v. Obertraubling (35. 59), sp.
1890— Nößner Mich. v. Hermannsried (47. 71).

5. Haselbach. $\frac{1064}{1118}$ Präs. fr. Kl. Oberaltach

1491 Preu Steph.
1504 Merzl Christoph.
1513 Lerchenfelder Emeram.
1529 Dentl Leonh.
1530 Purkhart Gallus.
1555 Peck Jodok.
1559 Strenberger Wolf.
1583 Krumn Mart. v. Mindlheim.
1591 Pichler Jak.
1592 Mertl Erhard.
1595 Denkl Wolf.
Nun Vicare aus dem Kl. Oberaltach, deren letzter et
Ämilian war.
cc. 1821 Arbeiter Jos. Malachias v. Altendorf (76. 99)
Walderbach, † 1835 in Eiselfing.
1825 † 41 Azenberger Florian v. Straubing (66. 90),
Dr., Salzburger g. R., fr. Gottszell.
1841 † 48 Graf J. B. v. Hahnbach (83. 10), fr. Ittlin
1848 † 49 Bauer Jos. v. Seebach (96. 21), fr. Elisabeth
1849 † 66 Metz Jak. v Vohburg (84. 809), Dec.
1866 † 73 Arnhofer J. B. v. Hienheim (806. 31), Cam
1874 † 82 Michel J. Gg. v. Bühel (19. 43), fr. Mülb
1882 90 Wagensohn Math. v. Mariaposching (30. 55),
sp. Feldkirchen.

Parzefall Jos. v. Obertraubling, fr. Elisabethszell.
Koller Andr. Aug. v. Mähring (48. 72), fr. Missionspr.
ka.

6. **Haibach.** $\frac{970'}{991}$ S. Johann in Regensburg.

Pfr. Ulrich (cfr. Braunmüller, lobsame Grafen v. Bogen p. 34).
ı Joh. v. Rain.
er Jak. (sp. Kasing).
Knoll Matthä v. Vohburg (72. 96), sp. Salach.
Buchberger Steph. (Findelkind aus Tegernsee), Dr., sp. Reissing.
802 Zimmerer Jos., sp. Asenkofen.
Mirwald Gg. v. Rgbg. (76. 99) († 37 in Oberaltach).
Schuster J. Gg. v. Vilseck (800. 26), sp. Ben. Hailing.
Wagner Gg. v. Steinach (803. 30), sp. Ascholtshausen.
Dirnberger Ant. v. Kösching (24. 48), sp. Wallersdorf.
Loibl Augustin v. Au (20. 49), sp. Hofdorf.
Sturm Mich v. Gleissenberg (33. 58), sp. Wallersdorf.
Frisch J. B. v. Vorderöd (46. 72), sp. Eschlkam.
Deglmann J. B. v. Ou-Altheim (56. 84).

7. **Kirchenrot.** $\frac{1024}{1199}$ lib. coll.

er Sim. v. Eger.
1 Seltenreich Otto Mag., sp. Hainsbach.
Joh. Matthä.
nger Jos.
n Münchsmayr Karl Albrecht.
Weinzierl Jak.
Joh.
Säntl Blasius v. Moosbach (68. 93), fr. Affecking, sp.
lden.
Huber Fr. X. v. Ilz (77. 801), sp. Ben. Gr. Mehring.
Müllner J. Mich. v. Kreit (803. 31), sp. Pilsting.
Arnhofer J. B. v. Hienheim (806. 31), sp. Haslbach.
Weiß Gg. v. Buch am Forst (15. 42).
Mittermayer Gg. v. Türntänning (32. 56), sp. Hofdorf.
Hiendlmayer J. Ser. v. Pilsting (47. 72).

8. Konzell. $\frac{1554}{1928}$ Fr. Oberaltach.

1372 her hainrich, pfarrär ze Chunzelle.
In späteren Jahrhunderten Oberaltacher Herren.
cc. 1790/95 Schaller P. Joh. B., Vic.
† 1804 Schneller P. Gg. v. Pfaffenberg (47. 70).
† 1809 Gollowitz P. Dominik. v. Geislhöring (61.
v. Kreuzkirchen.
cc. 1820 † 28 Hien Gg. Albin v. Mitterfels (76. 801), fr
1828 † 36 Aigner Jos. v. Wahlmül (81. 806).
1841 † 44 Linhard Mich. v. Hohenkemnat (84. 807), fr. Ru
1845 res. 69 Seehahn J. Ant. v. Luppurg (95. 20), fr.
1869 † 79 Miller Gottlieb v. Eck-Böbrach (805. 32), fr.
1879 res. 92 Maurer Gg. v. Knötzing (25. 51), † 1899
1892 – Brandl Gg. v. Lam (58. 83).

9. Loitzendorf. $\frac{975}{1088}$ Fr. Oberaltach.

1510 Reichsdorfer Phil.
1531 Lauterbeck Paul.
1549 Hoffmann Konr.
1568 Sagl Joh.
1588—1612 (?) Knoll Joh. v. Memmersdorf.
1605 aber wird Knittl Gregor genannt, und
1609 Regger Kaspar.
1633 Vic. Widmann P. Sebast.
cc. 1790/95 Mayrhofer P. Joh. Ev.
cc. 1804 † 1810 Wagner Gg. P. Joachim, geb. in Loit
1812 Baumann P. Heinrich v. Heuhof.
cc. 1819 † 1833 Höpfl Paul August v. Bärnau (79. 8
aus Waldsassen.
1833—36 Weiß Wolfg. Coloman. v. Leming (76. 99), †
1836—43 Leibenger Jos. v. Mitterskirchen (63. 95),
Wetzelsberg.
1844—54 Leutner Tobias v. Bodenmais (805. 29), sp. C
1854 † 61 Schricker Mart. v. Waltershof (99. 24).
1861 † 82 Huber J. Gg. v. Schatzhofen (807. 34).

Eigen Jos. v. Amberg (35. 58), sp. Steinach.
Rötz Fr. X. v. Niederlindhart (49. 74), fr. Expos. in
rmotzing.

10. Mitterfels. $\frac{692}{1017}$

ı Oberaltach und der Sitz des Pfarrvicars war Kreuzkirchen.
nde P. P. waren Pfarrvicare: Schönberger Frobenius cc. 1790;
mann † 1807; Gallowitz Dominik. 1807; Krempl Augustin,
in Geislhöring; Hien Albin 1812; Stälzer Valentin von
g (71. 95) († 1842); Weiß Wolfg. Columban (bei Loitzen-
he oben! heißt er Coloman!) von Leming, 1821—33; dann
v. Lukas Frz. X. v. Ruemansfelden und Hofbauer Jos. von
1839.

Pfarrer v. Mitterfels:

Lautenbacher Jos. v. Rgbg. (805. 29) war zuletzt gelähmt,
pastorirten für ihn Silichner J. B. und Thanner Leonh. v.
nnesbrunn (29. 55), der 1872 sein Nachfolger wurde und
starb.
Wagensohn Math. v. Mariaposching (30. 55), sp. Haslbach.
5 Kufner Wolfg. v. Loibling (34. 58).
Winbeck Seb. v. Steinbach-Rottenburg (46. 69), sp. Leiblfing.
Müllhofer Franz Jos. v. Waldturn (54. 78), sp. Nabburg.
Hüttinger Jos. v. Rgbg. (62. 87).

11. Parkstetten. $\frac{578}{767}$ Wechselpfr.

rad der Mozinger.
Harnecker Andre v. Neustadt a. D.
opper Joh. v. Rietenburg.
-1806 Trenz Frz. Ant. Max, th. Dr., frstb. g. R., sp. Otzing.
von Münchsmayr Karl Albert, fr. Kirchrot.
821 Müler J. Ev. v. Heubüchl, geb. 1750.
3 Saller Jos. v. Wiesent (59. 85), fr. Geisenhausen.
Wittmann Gg. Nikol. v. Finkenhammer (99. 22), Camm.,
Geltolfing.
1 Zink Seb. v. Mangolding (804. 30).

1881 † 93 Kobras Konr. v. Neumarkt (30. 55), Camm.
1893— Eichschmid J. B. v. Gangkofen (39. 62), fr. T

12. Pfaffmünster. $\frac{783}{731}$

Fr. ein v. Herzoge Utilo II. († 748) gestiftetes Kloster, n
nach S. Jakob in Straubing verlegt wurde.

1506 Mailänder Petr., Dec.
1520 Hautzenberger Wolfg.
1551 Sauer Wolf.
1561 Taiminger Mech.
1571 Hotthaler Barthol.
1576 Raadt Wolf.
1589 Lenger Christoph v. Gerzen.
† 1634 Stetter Mich., fr. Ben. Steinach.
1675 Hensler Joh., sp. Ben. Steinach. 1701 Maiß Andr.
cc. 1790 † 1825 Kellner Jos. v. Kötzting (43. 71), b. g.
1825—62 Knott Petr. v. Eyern (80. 806), Dec., b. g. R.
1862—68 Gmeinwiser Jos. v. Miltach (807. 35), fr. Wal
1868—74 Holzbauer Wolf. v. Rgbg. (13. 38), fr. Ben. S
1874 † 83 Lehrnbech Jos. v. Eschlkam (13. 42), fr. Irlba
1883 † 97 Dietl J. B. v. Sidling (23. 52), fr. Ben.
u. Pfr. Arach.
1897— Mitterer Barthl. v. Eisbach (47. 73), fr. Pfelli

13. Pondorf. $\frac{2346}{2584}$

Fr. lib. coll., jetzt (f. Ensdorf) der König.

† 1414 Herr Erhard.
† 1446 Würth Sigfrd.
1472 Graissen Joh.
1518 Fleischmann Joh., Dec.
1535/45 Kolb de Hailsperg Wilh.
1560 Meth Joh.
† 1572 Kraus Joh.
1572—1581 († 1599) Orth Adam, Erzdekan, sp. Domdech
† 1580 Reichle v. Meldegg Karl, Dr. jur., Generalv

93 Frankh Joh., auch Pfr. v. Werd.
mperl Joh.
l Ludw., auch Werd.
1612 Rohwürth Joh.
reff Christof.
fer Adam.
ter Erh.
old Barthl., 1629 Generalvikar.
ndl Phil. (Zendelius).
rmann August.
ger J. Bapt.
davus Daniel (als Landauer Pfr. in Plattling).
644 Prandtner Gg.
(† 7. Jan. 1675) Forster Gedeon, Visitator der Diözese.
4 de Örle Joh. Alois.
4 Dausch Jak.
695 Ortner Ign. Xav.
712 Muck Adam.
724 Goldkofer Joh.
7 Elt J. Gg.
Baron v. Tänzl Jos. Ant. Wilh.
Peter Joh. Jos.
Mayer Andr.
9 Gaßner Joh. Jos. „der Wunderwirker“.
4 Paßy Bernh.
04 Vischer J. Nep., Dec.
Tröster Ign., Dr. th., Dec., Canon. Vilshofen.
† 24 Buchner (Puchner) Jos. Bened. v. Rgbg. (73. 96), Dec.,
ed. v. St. Emeram.
Haid Herenäus v. Geisenfeld, Dr. th., (84. 807).
–49 Sichert (oder Siegert) J. Nep. v. Hirschau (81. 806),
fr. Ben. v. Wildenberg.
Brey Jos. v. Jägershof (804. 28), fr. Au, sp. Rudelzhausen.
6 Stopfinger J. B. v. Pfirsting (802. 28), Dec., fr. Ober-
ch.
Schuheder Xav. v. Gschwendt-Steinach (46. 72).

14. Ratiszell. $\frac{999}{1126}$ lib. coll.

1495 dñs Pankratius.
1536 Schmid Joh.
1589 Eckhart Christoph v. Kirchentumbach.
res. 1790 Prommersberger J. Gg., commor. in Ratiszell.
1790— Neumayer Joh. Ev. (cfr. Donaustauf!).
—1819 Krauthahn Seb. v. Bärnau, sp. S. Nikola-L
1820—26 Huber Xav. v. Ilz (77. 801), sp. Kirchrott.
1827— Mehnauer J. B. v. Zisterhof (94. 18), prob
als Kapuziner, wird Benef. in Abensberg, will Kar
u. Missionär in Amerika. — —
1844— Handl Mich. v. Schwaighof (99. 30), sp. Mic
1846— Friedl Lorenz v. Stadteschenbach (809. 33), sp
1848—61 Röder Xav. v. Amberg (13. 37), sp. Wondreb.
1862—66 Matheis Jos. v. Landau-Rheinpfalz (21. 45),
1867—78 Bertl Jak. v. Burkhartsberg (27. 50), sp. Benef
1878—84 Wittenzeller Jos. v. Haberbühl (32. 55), sp. He
1884—98 Pfretzschner Jos. v. Eichenhofen (48. 73), sp. E
1898— Diepold Jak. v. Parsberg (58. 88).

15. Rattenberg. $\frac{1463}{1581}$ S. Johann in Regensb

—1747 Maier Joh., sp. Schönach.
cc. 1790/95 Abel Adam. — † 1827 Wolf Gg. v. Massing
1828 res. 50 Fritsch Jos. v. Boden (98. 21).
1850 res. 74 Zeidler Math. v. Kogerau (805. 34).
1874—80 Lehner Jos. Silv. v. Recksberg (33. 56), sp. S
1882—89 Pöschl Ant. v. Metten (46. 69), sp. Ascholtshau
1889— Sturn Andr. v. Rgbg. (58. 82).

16. Steinach. $\frac{1668}{1192}$

1323 Konrad.
1402 Friedrich.
1433 Erber Gg.
† 1470 Moll Nikol., th. Dr.

ann Petr. v. Pondorf.
500 von Rechberg Albert.
508 Preu Sebast.
9 Kiener Frdr., th. Dr.
35 Hofer Wolfg.
41 Peyger Hanns.
54 Talmer (Tallmaier, Dalmaier) Ambros.
Prov. Urmüller Joh.
6 Wishaimer Joh., sp. Straubing.
60 Schnitzer Sigmund (beweibt).
9 Vogl Leonh.
u. 1574/75 Trumml (Trommel) Jak. apostasierte.
Krynner Alexander.
7 Dietele Joh., sp. Leiblfing, † 1594.
etele Joh. jun.
36 Dietele Gg. (Sohn des ersten Dietele).
612 Eckenhofer Andr. v. München (beweibt!).
4 Steingruber Sim. (vide Verhandlungen d. hist. Vereins f.
erbayern Bd. 22 pag. 45!).
39 Pfliegl Joh.
1 Weiß Joh.
5 Sittenbeck Sim., sp. Riekofen.
3 Neumüller Kasp. v. Notzing.
3 Wild Kaspar.
Eyblsecker Seb.
Weismayer Gg. Adam.
90 Schifferl Wolf., sp. Moostann.
Weinmayer Martin, fr. Moostann, sp. Plattling.
01 Wagenseil Fr.
06 Heldmann Jonas Christof.
711 Wolf Gabriel v. Tegernsee, fr. Reissing.
7 Beer Joach. Ferdin. v. Ingolstadt, jur. utr. Dr.
9 (57 J. a.) Scherm Phil. Jak.
† 43 J. a.) Zierl J. Gg.
90 Staimer Matthä.
Lechner Melchior v. München, sp. Sollern.
10 Sommerer Andr., fr. Sollern.

1810—17 Sick Lor., fr. Hebramsdorf, sp. Sandsbach.
1817 † 22 Krieger Karl Jos. v. Straubing.
1823 † 38 Steiger Frz. Ant. v. Neumarkt (79. 802), th
1838—73 Pentner J. Gg. v. Waldturn, fr. Großgunderts
1874 res. 89 († 97) Gratzl Fr. Ser. v. Königsfeld (18. 44), f
1889—91 Dippel Jos. v. Parkstein (32. 57), sp. Wurz.
1891—97 Eigen Jos. v. Amberg (35. 58), fr. Loitzendo
bach, † 98.
1897 † 99 Rauscher J. B. v. Weltstetten (56. 80), fr. A
1899 — Falzboden Wilh., fr. Ascha.

17. Wetzlsberg. $\frac{448}{560}$

Präs.: fr. Graf v. Waldkirch; jetzt lib. coll.

† 28. Apr. 1793 Reisinger Andr.
1793— Aschenbrenner Petr., res. 1819 † 20 Bornsc
Altenhof (53. 80).
† 1827 (in Straubing) Steinmetz Gg. v. Pickerrich
cc. 1820 res. 32 Wirthinger Jos. Edmund v. Kasparze
Exkarmelit, † 46 in Straubing.
1832—48 Greindl Jos. v. Neukirchen-Hagn (802. 27), sp.
Prov. Fischer J. Nep. v. Cham.
† 1852 Graf Steph. v. Niederwadnbach (800. 31).
1853 † 84 Piendl Joh. Mich. v. Aschau (17. 42).
1884—93 Gruber Gg. v. Unterprechhausen (36. 67), sp. S
1893— Kilger Albert v. Gottszell (47. 70).

18. Wiesenfelden. $\frac{2119}{2497}$ fr. Domkapitel.

1317 Pesinger Ulr.
1375 Kunrad der Eckmaier.
1540/54 Hoffmann Konr.
1589 Weber Gg. v. Landshut.
1612 Hörl Andre.
Müller Thom. v. Moosburg tauschte
1737 mit Freiherrn v. Rummel Jos. (als Profess. v. Rebdor
fr. Pfr. in Oberviehbach.
† 1792 Fleischmann Andr.

826 Lichtinger Seb. v. Untertraubling (50. 75).
Santl Blas. v. Mosbach, fr. Kirchrot.
Roll J. B. v. Burglengenfeld (801. 25), fr. Waldeck.
1 Greindl Jos. v. Neukirchen-Haggn (802. 27).
Prov. Schlecht J. B. v. Wis (40. 64) wird 81 Pfr. hier,
. 1889 in Kirchdorf.
Dengler Gg. v. Niederhornbach (54. 80), sp. Egglkofen.
Windhager Ant. v. Straubing (62. 87).

XIII. Dekanat Rottenburg.

1. Andermannsdorf. $\frac{388}{558}$

r Liebhart, Pfr. zu Anderwelsdorf. (Verhdl. Niederb.
7. S. 98.)
ri Joh.
17 Leitenpacher Wolf.
562 Mayer Joh. v. Moosburg († 63 J. a.), Dec.
ler Joh. v. Rostersberg, † 1611 (77 J. a.).
ermaier Wolfg.
tmaier Melchior.
ller Joh.
Schrepfinger Gg. (in der Kapitelversammlg. 1681 getadelt, quia
am suam secum in eadem rheda passus est assidere.
lner Konr.
er Heinr. Theodor, Camm.
ggberger Frz. X. tauschte
Pesl Adam Lorenz, fr. Wollnzach, † 1788 (64 J. a.).
803 Lex Sebast.
Lautenschlager Fr. X., sp. Rottenburg.
816 Listl Nik.
9 Widmann Jos. v. Abensberg (59. 85).
Keufl Gg. v. Hahnbach (81. 805), † 59 in Landshut.
Stadler Andr. v. Pfaffenberg (803. 26), fr. Thalmassing,
in Schulden!].
9 Mößbauer Jos. v. Harlachham (10. 36), fr. Inkofen.
8 Siglhofer Barthl. v. Obersießbach (807. 38), fr. Waldeck

1877 Prov. Hartinger Mich. v. Pertolzhofen.
1878 † 91 Kohl Karl v. Schlicht (27. 53), fr. Winklarn, T
1892— Schußmann Jos. v. Altdorf (32. 59), fr. Hebra

2. Asenkofen. $\frac{695}{1046}$

S. Johann in Rgbg. Fr., noch 1263, war der Pfarrsitz i

1377 Perchtolt (Vhdl. Niederb. 27. 101).
1442 Michel (Vhdl. Oberpf. 41. 81).
? Präntl Joh.
1540 Kotter Joh.
1571 res. 77 Laders Gg.
1577 „desertierte" 1582 Irbler Gg.
1582/89 Körnbeck Udalrich († 1609).
1609 Stiglmaier Gg.
1616 Fleischmann Leonh.
† 1633 Rheinmann Jeremias, fr. Painten.
1633 res. 37 Strummer (Strumaier) Mart.
1637— Altmann Thom.
res. 1645 Kreizmaier Lorenz.
1645 † 86 Fyerer (Fiehrer, Führer, Bürer), Pfr. v. Asenkofen
1686 † 1706 Dengler Heinr.
1706 † 28 Frankenberger Michl, Camm.
de Carociis Karl Joh. Ign. tauschte
1729 mit Wutzlstanger Joh. Ulr., fr. Benef. in Hohenburg,
1753 † 1771 Schmid Frz. Ign. Adam.
1771 † 78 Dietl Christoph Joh.
1778— Lang Joh.; fr. Benef. in Binabiburg.
1788 † 1802 von Schmid à Westerhofen Frz. X., Can.
1802 bis cc. 1807 Zimmerer Jos., fr. Haibach.
cc. 1810 Treml J. Ev., geb. zu Wurz 1776, Pfrprov.
1811 † 14 Würzinger Jos.
1814 † 37 Walch Christoph v. Ilsenbach (70. 93), Exeisterz.
1837 † 81 Aschenbrenner Ant. v. Vilreich (806. 31).
1882—92 Huber Mich. v. Amberg (41. 64), fr. Rothens
Straße verlegt), sp. Domkapitular.
1892— Bauridl Leop. v. Nabburg (56. 81), [anno 93
Ökonomiegebäude nieder].

3. Ergoldsbach. $\frac{1971}{3370}$

Fr. lib. coll., nun Wechselpfründe.

gab unter Abt Konrad v. Ellenbach (1333—57) einen Hof
undsstetten ans Kl. Mallersdorf.
ann Krazzer de Egra, plebanus.
Prummer Joh.
echt Mauritius.
lzmann Bartlmä v. Jngolstadt (cfr. Rottenburg!).
vor den Schweden Sibmer Kaspar.
hamer Gg.
acher Gg.
n Sim. war 1669 Camm. (cfr. Obersießbach!).
593 Sendl (Sändl) Jsaak.
702 Textor Steph., fr. Osterwall u. Jnkofen.
707 P. Stephan Fidelich, Augustiner v. Aufkirchen.
749 Lang Sebast.
2 von Spizel (de Spitzlen) auf Eberstall Gg. Jos. Benno,
g. R.
Muck Gg., g. R.
792 (52 J. a.) von Münsterer Joh. Nep., Exjesuit.
818 (72 J. a.) Pirsak Joh. Jos. v. Kneiting, frstbischöfl.
plan.
9 Beitlrock Jos. v. Höschenstadt (68. 97).
9 Naaber Alois v. Ammerthal (79. 803), Camm., fr. Attenhofen.
Ehrl Ant. v. Berazhausen (803. 28), Dec., durch Tausch
in Schambach.
1 Ulmer Jos. v. Straubing (20. 43), fr. Schambach.
Jgl Jos. v. Krachenhausen (35. 57), sp. Eglofsheim.
Weber Gg. v. Kai (39. 66), fr. Moosbach.

4. Hatzkofen. $\frac{567}{796}$

Präs.: fr. der Dompropst; jetzt der König.

19 Riedler Gabriel.
auer Wolf.
rschbender Sixt (cfr. Rudelzhausen).

1589 Lengprunner Gg.
cc. 1650 Eisenmayer Math. (fr. Ben. Sigenburg).
1664/69 Dellel Laurenz (sp. Aufhausen).
1701 Prandsteudl Andr.
1755/66 von Schluttenhofer Fr. X. v. Gilgenberg, Freis.
1775 Kylli Gg. Ferdinand, fr. Ben. in Pattendorf.
cc. 1790 † 1822 Mayer Petr. v. Köfering (39. 66), Can
1825 † 35 Rogenhofer Joh. Leonh. v. Ensdorf (70. 96),
1836—57 Brand Jak. v. Hirschau, Dr. phil., sp. Schirli
1857 † 59 Rosner Andr. v. Großenstärz (803. 28), fr.
1859 † 71 Hirschauer Andr. v. Frontenhausen, fr. Sands
1871 † 75 Ruf Ign. v. Abensberg, fr. Steinberg.
1875—82 Loichinger Gg. v. Alburg (34. 53), Ritter des
fr. Mettenbach, sp. Riekofen.
1883 res. 99 Pronadl J. B. v. Obertraubling (25. 52), f
1899— Aigner Lorenz v. Moruthal (55. 80), fr. Wise

5. Hebramsdorf. $\frac{266}{432}$

Fr. im Wechsel v. S. Emeram und Landesherr

1589 Einhaimer Joh.
1701 Koller Christoph.
—1747 Hopp Frz. Benedikt, sp. Eilsbrunn.
cc. 1766 Grueber Gg.
cc. 1790 Hipp Fr. X., sp. Oberlauterbach.
cc. 1805—17 Sick Lorenz v. Erding (62. 86), sp. Sands
Redl Frz. X. v. Neufarn 1821/22 Prov.
1822—38 präsentierter Pfr. Betz Gg. v. Tiefenbach (80.
1839—46 Benzl J. B. v. Dieppersreut (801. 27), sp. B
1846—60 Schum Karl v. Eichstett (808. 31), sp. Ben. in
1861 † 77 (zu Stadtamhof) Weinzierl Wolfg. v. Obertr
41), fr. Ben. in Zaitzkofen.
1874 Prov. Singer Xav. v. Straubing (36. 60), der 18
Pfr. war, bis er 1883 nach Straßkirchen kam.
1884—92 Schußmann Joseph von Altdorf (32. 59), sp. An
1892—99 Heindl Jos. v. Neualbenreut (58. 83), sp. Mü
1899— Kraus Leonh. v. Hiltpoltstein (65. 90).

6. Herrnwaltann.

S. Emeram. Fr. der Pfarrsitz in Herrnwald; seit 1857 aber in Tann.

ifer.

dwicus plebanus in Wald.

annes der pfarrer zu Walde.

56 Schnurrer Ulrich, Chorherr v. Moosburg und Pfr. zu wall.

er Silvester, Pfr. zu Wald.

89 Werder Sigmund, Stifter des Benef. zu Großmuß.

y Christophor.

ler Mich. v. Eichstett.

heißt der Pfr. bald Otto — bald Otto Seltenreich — dann g Otto — u. wieder: Otto Wolfgang! -- Dieser Otto wurde r Franziskanerkirche zu Kelheim begraben.

Gwalbert Scheyermann aus d. Kl. S. Emeram ist zur Zeit 30jähr. Krieges Prov.

Stübel Joh., fr. Neuhausen.

Schwab Alois, der noch als Schwab Al. Joscio 1794 als u. krfstl. g. R. hier Pfr. ist.

† 22 Mayer Joh. Gg. Andr. v. Vilseck (63. 86).

ht Gg. v. Rain 1822/25 Prov.

345 Frank Frdr. Karl v. Amberg (82. 805).

Wismayer Jos. v. Grafenwisen (98. 24), Camm., † 77 als Niederleierndorf.

84 Ammer Jak. v. Siffkofen, fr. in Treidlkofen.

9 Wittenzeller Jos. v. Haberbühl, Camm. (32. 55), fr. Ratiszell.

Maußer Karl, fr. Rohr.

7. Hofendorf. $\frac{473}{774}$ davon Ronning $\frac{243}{465}$

Fr. Stift S. Martin zu Landshut; jetzt der König.

gler Wolf.

sperger Joh.

nger Ulr.

linger Paul.

lumperg Joh.

gmüller Joachim.

1665 Pader Joh. Adam.

1671 Koller Adam.

1701 Geisenhover Matheus v. Dillingen.

1740 † 74 Schlagenhauser Gg. v. Kelheim, fr. Inkofen.
G. 1774—87.

1787 † 1840 (53 J!) Wandl Petr. Dominik. v. Ingolstadt (
Prov. Amberger Gg. v. Kötzting, sp. Domherr.

1840 präsent. Tretter Max, Curat v. Fraunberg.

1841—46 Wild Mathi v. Niederlindhart (800. 23), sp. P

1847—66 Geltinger Wolf. v. Niederbuebach (801. 31), sp.
das Pfarrhaus.

1866 † 76 Schönhuber Jos. v. Volkenschwand (18. 48),
Niederpindhart.

1876 † 99 Strobl J. B. v. Baumgarten-Wutschdorf (20. 46

NB. Der Hilfspriester v. Hofendorf, Gahr J. B.
dorf (806. 32), hat in Oberronning in den 30er
Frauenkloster u. eine Expositur gestiftet. Expositi war
nannte — bis er 1856 Pfr. in Oberviehbach wurde. Dan
Trummer Seb. v. Mitterteich (sp. Pfr. in Mainburg).
Egglseder Gg. v. Wisbach (16. 45). 1890—93 Lang Albe
berg (61. 85). 1893— Schmidt J. B. v. Hohenburg (57

8. Hornbach. $\frac{334}{392}$

Diese Pfarrei wurde 1253 vom Pfarrsprengel Pfeffenhausen d
Im 15. u. 16. Jahrhunderte präsentirten die Maroltinger a
dann die Jesuiten in München, sp. die Malteser; jetzt d

? Mälzl Petr.

1489 Herkher Leonh.

? Ernbeck Leonh.

1490 Wagner Andr.

1523 Pistor Joh.

1589 Perghaimer Gg.

1633—69 sine proprio parocho.

1669/72 Mayer Balthas. (Ben. Pfeffenhausen).

1672/74 Lupperger Joh. Sigismund (auch Ben. Pfeffenhau

1674/79 Schmid Wolfg. Simon.

1679 † 1720 (70 J. a.) Gsaider (Gschaider) Barthlmä.

us der Pfr. Pfaffendorf wurden 1692 Oberhornbach u. Riedl
epfarrt.
27 (51 J. a.) Haltmaier Joh. Wolfg.
. 55 († 57 zu Hornbach 78 J. a.) Haindl Sebast. Philipp.
65 Hager Joh. Kaspar.
1787 (62 J. a.) Moser Jos.
ov. P. Eustach Wallner, Karmelit v. Abensberg.
0 Jansens Jos., fr. Moralprofessor in Amberg u. Pfr. von
nning.
ov. P. Sigismund Nieberl, Karm. v. Abensbg.
94 (42 ³/₄ J. a.) Gruber Konr., th. Dr. rom.
Prov. P. Andr. Cors. Mayr, Karm. v. Abensb.
810 Deutter Fr. X., sp. Degernbach.
8 Herzinger Jak. Anselm v. Mainburg, Exbened., sp. Sandelz-
en.
5 Schmid J. Nep. v. Oberhöcking (68. 92), fr. Sandelzhausen,
Manching.
8 Huber Jos. Wolf v. Lam (74. 800), Excapuz., fr. Ober-
enbach, sp. Rainertshausen.
4 Köchl Ant. v. Eging (59. 82), fr. Rainertshausen, † 1836
andshut.
af Steph., Prov.
7 Bruckmüller J. B., fr. Schatzhofen, sp. Schönthal.
1 Bösl Bonaventura v. Roding (98. 24), sp. Mamming.
Prov. Simböck Mathias.
51 Schuster J. G. v. Vilseck (800. 26), fr. Pfaffenberg.
Prov. Bräu Mathias.
86 († 87) Schleicher Mich. v. Neuzirkendorf (801. 29).
8 Holzner Fr. X. v. Straubing (30. 56), fr. Heinrichskirchen.
stmord im Wahnsinn!)
Prov. Kellermayer Ludw. v. Bruckhof.
Pritschett Gg. v. Weltenburg (30. 56), fr. Niedermurach.

9. Inkofen. $\frac{452}{512}$

Moosburg, welches nach S. Martin in Landshut verlegt wurde.
nhamer Joh.

1665 Pader Joh. Adam.

1671 Koller Adam.

1701 Geisenhover Matheus v. Dillingen.

1740 † 74 Schlagenhauser Gg. v. Kelheim, fr. Inkofen.
G. 1774—87.

1787 † 1840 (53 J!) Wandl Petr. Dominik. v. Ingolstadt (
Prov. Amberger Gg. v. Kötzting, sp. Domherr.

1840 präsent. Tretter Max, Curat v. Fraunberg.

1841—46 Wild Mathi v. Niederlindhart (800. 23), sp. P

1847—66 Geltinger Wolf. v. Niederbuebach (801. 31), sp.
das Pfarrhaus.

1866 † 76 Schönhuber Jos. v. Volkenschwand (18. 48),
Niederpindhart.

1876 † 99 Strobl J. B. v. Baumgarten=Wutschdorf (20. 46

NB. Der Hilfspriester v. Hofendorf, Gahr J. B.
dorf (806. 32), hat in Oberronning in den 30er
Frauenkloster u. eine Expositur gestiftet. Expositi war
nannte — bis er 1856 Pfr. in Oberviehbach wurde. Dan
Trummer Seb. v. Mitterteich (sp. Pfr. in Mainburg).
Egglseder Gg. v. Wisbach (16. 45). 1890—93 Lang Albe
berg (61. 85). 1893— Schmidt J. B. v. Hohenburg (57

8. Hornbach. $\frac{334}{392}$

Diese Pfarrei wurde 1253 vom Pfarrsprengel Pfeffenhausen d
Im 15. u. 16. Jahrhunderte präsentirten die Maroltinger a
dann die Jesuiten in München, sp. die Malteser; jetzt de

? Mälzl Petr.

1489 Herkher Leonh.

? Ernbeck Leonh.

1490 Wagner Andr.

1523 Pistor Joh.

1589 Perghaimer Gg.

1633—69 sine proprio parocho.

1669/72 Mayer Balthas. (Ben. Pfeffenhausen).

1672/74 Lupperger Joh. Sigismund (auch Ben. Pfeffenhau

1674/79 Schmid Wolfg. Simon.

1679 † 1720 (70 J. a.) Gsaider (Gschaider) Barthlmä.

der Pfr. Pfaffendorf wurden 1692 Oberhornbach u. Riedl
farrt.
/ (51 J. a.) Haltmaier Joh. Wolfg.
55 († 57 zu Hornbach 78 J. a.) Haindl Sebast. Philipp.
Hager Joh. Kaspar.
787 (62 J. a.) Moser Jos.
. P. Eustach Wallner, Karmelit v. Abensberg.
Jansens Jos., fr. Moralprofessor in Amberg u. Pfr. von
ing.
. P. Sigismund Nieberl, Karm. v. Abensbg.
4 (42 3/4 J. a.) Gruber Konr., th. Dr. rom.
Prov. P. Andr. Corf. Mayr, Karm. v. Abensb.
10 Deutter Fr. X., sp. Degernbach.
Herzinger Jak. Anselm v. Mainburg, Exbened., sp. Sandelz-
.
Schmid J. Nep. v. Oberhöcking (68. 92), fr. Sandelzhausen,
anching.
Huber Jos. Wolf v. Lam (74. 800), Excapuz., fr. Ober-
nbach, sp. Rainertshausen.
Köchl Ant. v. Eging (59. 82), fr. Rainertshausen, † 1836
ndshut.
Steph., Prov.
Bruckmüller J. B., fr. Schatzhofen, sp. Schönthal.
Bösl Bonaventura v. Roding (98. 24), sp. Mamming.
Prov. Simböck Mathias.
. Schuster J. G. v. Vilseck (800. 26), fr. Pfaffenberg.
Prov. Bräu Mathias.
86 († 87) Schleicher Mich. v. Neuzirkendorf (801. 29).
8 Holzner Fr. X. v. Straubing (30. 56), fr. Heinrichskirchen.
tmord im Wahnsinn!)
Prov. Kellermayer Ludw. v. Bruckhof.
Pritschett Gg. v. Weltenburg (30. 56), fr. Niedermurach.

9. Inkofen. $\frac{452}{512}$

Moosburg, welches nach S. Martin in Landshut verlegt wurde.
hamer Joh.

1521 Maierhofer Joh.
1563 Landtrachinger Leonh.
1568 Schneppel Seb.
1571 Widmann Wolf.
1588 Pricklmayer (Pirkmaier schreibt Ried!) Wolfg., we
1610 zu Mainburg starb.
1610 Schleicher Kaspar.
1680 Textor Steph., fr. Osterwall, sp. Ergoldsbach.
1693/1701 Sperl Joh. Ulr.
1736—40 Schlagenhauser J. G.
1766 Gerstenegger Jos. (Joh.?).
1771—74 Plab J. G.
1790/1807 Schönberger Frdr.
cc. 1822 Zahn Heinr. v. Oberbessenbach-Mainz (60. 85).
cc. 1826 Redl Fr. X. v. Neufarn (80. 803), fr. Hebran
Domherr 1858.
1830—36 Mayer Jos. v. Schwandorf (77. 99).
1837—42 Aign J. Nep. v. Stadteschenbach (96. 20), sp. G
1842—46 Woderer J. Ev. v. Berg (802. 29), sp. Sießb
1846—67 Mößbauer Jos. v. Harlachhammer (10. 36)
mannsdorf.
1868—75 Mößbauer J. B. v. Harlachhammer (20. 44), s
1875—85 Unterholzner Jos. v. Biegendorf (30. 55), sp.
1885—89 Beutlhauser F. X. v. Grafentraubach (30. 55
sp. Geislhöring.
1889— Simeth Heinr. v. Jägershof (37. 63), fr. Neuk

10. Laaberberg. $\frac{691}{937}$

Mit Laaberberg ist jetzt die fr. Pfarrei Höglderf ver

a) Pfarrer von Högldorf:

1303 Herr Heinrich.
1443 Faber Joh.
1448 Plumstingl Gg., fr. Dechant in Essing.
1450 Wirtenberger Leonh.
1489 Wirtenberger Joh.
1492 Wirtenberger Martin.
1510 Praun Vitus.
1511 Tuscher Joh.

haimer Leonh.
lner Ludw.
571 Perkhamer Ulr.

Nun Chorherrn aus Rohr als Vikare:

yer Kaspar.
old Paul.
reider Gg., 1610 Propst zu St. Zeno, † 1615.
1633) Schärl Bernh.
1634) Seyfrid Mich. v. Straubing.
57. Eder Wolfg. († 1660).
39. 53. 60. † 72 Schmerbeck Joh.
4 Schwaiger Ubald.
Kerscher Wilh. († 46 in Landshut).
udacher Lukas († 66).
ner Egid († 59).
74. Würth Franz († 80).
hofer Augustin, sp. Propst in Rohr, † 95.
Staudacher Honorat u. Schilling Rupert O. S. B. aus
ning.
94. Jungholz Frigidian († 1709).
npfinger Prosper († 1733).
Friedl Gregor († 1707).
dner Ambros († 1694).
hl Augustin aus Kl. Inderstorf.
nann Joh. († 1740).
b Roman († 1708).
ustin Patriz († 1722).
Moser Dominik. († 1744).
el Augustin († 1759).
b Bruno († 75).
Gläser Gaudenz († 45).
hofer Max v. Dingolfing, sp. Propst.
rger Jos. († 42).
mid Adalbert v. Bergerchienstein († 62).
hmann Fr. X. († 41).
Guggemos Patriz, sp. Propst († 87).
fler Ant. († 66).

1743 Winkler Wilh. († 67).
1749 Sander Philipp († 82).
1751 Gabler J. B. († 66).
1757 Tiefenbacher Jos. († 97).
1759 Widmann Wolfg. († 64).
1761 Pfeilschifter Gabr. († 72).
1764 Obermaier Bernh. († 97).
1768 Auracher Andr., sp. Propst († 92).
1772 Plank Augustin († 85).
1776 Gruber Adalbert v. Freising, Dr. phil.
1781 Junkles Ant., sp. Propst, † 1800.
1789 Keiß Mich. († 1803 zu Aufhausen).
1793 Hanthaler Wolfg. († 1808).
1796 Gugler Augustin v. Dornwang.
1796—1801 Träger Andr., Dr. phil.
1801—1803 Praunsberger Benno.
1803—1805 Lex Alois v. Landshut († 1810).
1805 mit Laaberberg vereiniget.

b) Vikare von Laaberberg:

1635 Eder Wolfg. († 1666).
1639 Staudacher Lukas († 66).
1655 Schmerbeck Joh. († 72).
1671 Bauhofer Augustin v. Neustadt a. D. (37. 63).
1674 de Heydom Patriz v. Straubing (48. 72).*)
1677 Frauenrieder Ubald († 88).
1688 Jungholz Frigdian.
1694 Fridl Gregor.
1697 Schwarz Gelas († 1716).
1704 Wolf Paul v. Neustadt a. D. (geb. 1675, † 1714).
1708 Artmann Joh. v. Freising († 1740).
1716 Moser Dominik. v. Freising († 1748).
1720 Knab Bruno.

*) Ein Bruder des obigen Patritius von Heydom (der 171
Laaberberg neu erbaute, welche 1722 v. Weihbischof Gottfrd. Langw
konsekrirt wurde) war der Oberstwachtmeister, der 1703 unter
Emanuel durch ein Kriegsgericht wegen Feigheit zum Tode verurtei
Lager bei Mittenwald wurde der Unglückliche auf einer Bühne öffent

Schrenk Ferdin. v. Augsburg, † 1765 als Pfr. v. Burghausen
b. Salzb. g. R.
rger Jos., † 1742.
hmann Fr. X. († 41).
Huggemos Patriz von Herrngierstorf, Pr. 1729, Propst 57,
det resignirte er, † 1787.
l Aquilin († 52).
tler Wilh.
Sander Philipp († 82).
r Konrad v. Cham († 97).
öner Gilbert († 89).
weck Jak. († 94).
acher Andr. v. Markt Rohr (36. 60).
d Martin († 91).
tles Ant. v. Rabalting (44. 71), † 1800.
ler J. Nep. († 99).
et Peter v. Hemau (63. 87), Dr. phil., † als Bischof von
ett.
05 Träger Andr. v. Kelheim (66. 90).

c) Pfarrer nach der Vereinigung.

de Högldorf u. Laberberg zu einer Pfarrei vereiniget, und
äger, Dr. phil., wurde der erste gemeinsame Pfr., bis er
1819 Pfr. in Rotthalmünster wurde. Ihm folgten:
Hierander Philipp Zeno, Canon. reg. v. S. Zeno (1763. 90).
Holzinger Barthl. v. Stadtamhof (81. 807), Camm., wurde
iktiner in Scheyern.
Westermayer Ant. v. Deggendorf (16. 40), der nachmalige
kannte Stadtpfr. v. S. Peter in München.
Frank Jos. v. Arnschwang (803. 29).
75 Hofbauer Jos. v. Rohr (10. 35), † in Straubing.
Reutter Gg. v. Kallmünz (30. 55), sp. Appertshofen.
Singer J. B. v. Niedermotzing (34. 59), † 93 in Furt-
rf.
Eberwein Ludw. v. Kirchdorf-Rudeltshausen (48. 74), fr.
fen.

11. Langwaid.

Langwaid (longinqua waida schrieb Propst Arnold v…
wurde erst 1854 aus der Pfr. Sandsbach ausgeschieden.
der Markt 690, 1888 die Pfarrei 1203 Seel…

1855—61 Fritz Jos. v. Cham (806. 32).
1861— Wittmann Gg. v. Cham (809. 34), lebte und … in Straubing.
1875—83 Götz Mich. v. Bodenstein (25. 51), sp. Sands…
1883— Schießl Ant. v. Atzenzell (31. 56).

Das 1412 von Konrad Hueber gestiftete Curatbenef… Pfarrei auf. Das 1719 von Sigmund u. Rosina Win… Ben. besteht noch. Einzelne Inhaber dieser Benef. sind: … binger Gg. 1671 Daigler Tobias. 1701 Schwaiger … Gaml Math. cc. 1790/1806 Dorfner J. Ev. 1786 † … Barthl. v. Lgw. (61. 85). 1826— Schwarzensteiner Mi… hausen (76. 805). 1839— Schmid Gg. Mich. v. Traidenlohe. … Grad Thom. v. Sigenburg, Prov. 1854 Sendtner Jos. … Prov. 1864— Berlinger Wolfg. v. Sünching. 1874—8… v. Vohburg. 1890— Hegelein Jos. v. Rohrbach.

12. Pattendorf.

Benef. gestiftet 1498 v. Hanns v. Ebron zu Wildenberg; …
damit auch die Administration der Spitalstiftung ver…

Nidendorfer Leonh. tauschte 1511 mit Wurmär Erhard, … 1512 Symenshofer Hanns. Auf Wild Gg. folgte 1575 … Wolfg. cc. 1728/1737 Seiz Franz Jos. v. Geisenfeld. 1775 … Mich. 1796 Weißbach Konrad † 1806. 1806 † 17 Mihrl … bis 25 Oberndorfer J. B. v. Stadteschenbach (86. 809). … Frischholz J. B. v. Hahnbach (93. 819), † 1887 in Rgb… des Diözesanklerus. 1861 † 90 Seger Leonh. v. Wittislin… der die Kirche baute u. Klosterschwestern im Spitale einfüh… Schinnhanl Gg. v. Asenkofen (62. 89).

13. Pfaffendorf. $\frac{292}{344}$

Präs.: Gutsherrschaft Furt, fr. Kärgl; jetzt Horn…

1447 „der geistliche herr Peter Perstel, gesell zu Pfaffen… Niedb. 26. 238.

merl Joh.
er Joh.
khauser Werner.
hauser Joh. (sen.).
hauser Joh. (jun.) tauschte
Pfanzelter Gg. (sen.), fr. Schmazhausen.
nzelter Gg. (jun.).
cc. 1630 Siber Gg., Bäckerssohn v. Mainburg, fr. Falken-
nd.
76 Dorn Laurenz (anfangs als Prov.).
ster Kaspar, starb zu Geisenfeld 1689.
1 Öttl (auch Otl) Ignaz.
730 Schallendorfer Wolfg.
735 Hunglinger Mich. v. Pfeffenhausen.
766 Hunglinger Philipp v. Pfeffenhausen, Dec.
801 (75 J. a.) Steinmayer Joh. v. Schirling (unter ihm
P. Sigismund Hunglinger, Prior in Landshut, in der Seel-
aus).
822 von Prädl Egid von Hohenfels (alias Stockenfels) (67.
Camm.
Parzefall Gg v. Mintraching (85. 809), tauschte
7) mit Müller Andr. v. Geisenfeld (804. 30), fr. Ebranshausen.
räsent. aber nicht invest. Weber Fr. Ser. v. Altmannstein
29), † in Mainburg 1869.
die Provisoren Peutl Jos. v. Kiesenholz, Sonnleitner Wolfg.
öll.
Bacher Karl v. Schwandorf (34. 57), sp. Martinsbuch.
Kilger Albert v. Gottszell (47. 70), sp. Wörth a d. Js.
8 Selmer Fr. Paul v. Ergoldsbach (49. 74) † in seiner Heimat.
Mirlach Ant. v. Bibelsbach (57. 82).

14. Pfeffenhausen. $\frac{1180}{1826}$

enediktiner v. Ebersberg, dann 1611 die Jesuiten, sp. die
Malteser; jetzt der König.

hanns Spilwerger, kirchherr zu Pfeffenhausen.
hardt Leonh., Stifter des Beneficiums.

1487 Schmid Leonh.
1492 Faber Hanns.
1497 de Westerstetten Rudolf.
1589 Perghaimer Sebast.
cc. 1600 Gnadler Christophor, Vic.
1615 Ruedhardt Barthl.
1664/69 Molitor Jak., Dec.
1672 Mittermaier Math.
1766 Rumpl Seb.
1792 Sommer Fr. X.
Riedl J. Ev.?
1804—1820 Gruber Jos. v. Amberg (73. 97), sp. Ascho
1820—30 Schedl Jos. Ant. v. Tirschenreut (67. 90), † 1
† 1830 Pausch Felix v. Vohenstraus (77. 803).
1831—45 Willfarth Gg. v. Rgbg. (72. 95).
1846 † 55 Gareis Eustach v. Sulzbach (79. 803).
1856—62 Pinter Seb. v. Waidhaus, sp. Au.
1862—68 Förg Jos. v. Deggendorf, sp. Geislhöring.
1868 † 77 Knott Gg. v. Lobmannswis (24. 49).
1877— Pflüger Jos. v. Straubing (26. 54), Dec. (b
schöne Kirche).

Benefiziaten kann ich nur einige namhaft machen: 1
Alois. cc. 1820 Schumann Gg. v. Sulzbach. 1827 Bu
v. Pfaffenberg. 1848 Loibl Barthl. v. Pfeffenhausen. 1
Ev. v. Pfeffenhausen. 1884 Lerno Jos. v. Straubing.
Jak. v. Oberviehbach.

15. Rainertshausen. $\frac{459}{455}$

Fr. S. Martin in Landshut.

1493 Staudhamer Joh.
1504 Hospitl Mich.
1551 Frank Egid.
1577/90 Wagner Gg.
1590 Häckl Sim., fr. Sießbach.
† 1666 Anglhuber Gallus (war 19 J. Dec.).
1666—1680 Präntl Seb., fr. Appersdorf.
† 1712 Erb Joh. Ign.

19 Leins (?) Joh. Andr.
Bestlen (al. Bestler) Frz. Ign., Lengriesensis.
8 Egger Ulr.
9 Baumeister Joh. Frz. Mich., Dingolfinganus.
814 Haindl Jak.
28 Köchl Ant. v. Eging (59. 82), fr. Falkenschwand, sp. Horn-
durch Tausch.
Huber Jos. Wolfg. v. Lam (74. 800), Excapuz., † 48 in
ikola.
5 Fumy Sim. v. Stadtamhof (800. 24), fr. Pleistein.
2 Roth Jos. v. Pfaffenhofen (96. 24), fr. Volkenschwand.
9 Wieland Max v. Sulzbach (12. 35), fr. Frauenzell.
Hauser Jos. v. Degernbach (33. 59), fr. Eilsbrunn, sp.
sbach.
Düffels Max v. Rees-Münster (53. 80).

16. Rohr. $\frac{1081}{1900}$

tiner-Pröpste waren die eigl. Pfarrer, welche Vikare aufstellten.
8 Bruno.
9 Eberhard v. Alenbach.
Herbord der Wiemer.
6 Wolfram v. Alenzhausen.
209 Ludwig von Mandlkirchen.
215 Hugo.
230 Heinrich.
8 Hugo II.
3 Godefrid.
6 Hainrich II. v. Alenzhausen.
1 Walther.
280 Konrad.
5 Reimar.
314 Hilprand.
0 Herman Ulreiner.
Ulrich der Muracher.
336 Beringer (Perkhauser) v. Rohr.
5 Ulrich der Randegger.

1346 † 1370 Nikolaus.
1370 † 89 Konrad Fahrer oder Bacher?
1389 † 1405 Konrad Regldorfer.
1405 res. 1415 Berchtold der Regldorfer.
? 1421 ein Konrad Regldorfer ? als Konrad IV.
1424—33 Ulrich Plumberger aus Paring, Administrator.
1438—55 Peter Fryes (Frieß?) aus Kl. Inderstorf.
1455 † 93 Johann I (Pänninger).
1493 † 1509 Wolfgang Heimstäckl.
1509 † 1527 Erhard Löb.
1527 † 39 Sigmund Weissenburger.
1539 abgesetzt 55 † 59 Wolfgang Zankel.
Franz Greinold, Administrator.
1560 † 89 Johann Fischer (Vischer).
1589 † 1630 Joh. Holnsteiner v. Rohr, der erste infu
1630 † 33 Bernhard Schärl v. Högldorf.
res. Willibald Mayer.
† 47 Patritius Urspringer.
† 47 Ambros Faber.
† 1668 Simon Zöttl v. Straubing.
1668 † 1675 Gregor Altmann v. Krayburg.
1675 † 95 Augustin Bauhofer v. Neustadt a. D.
—1730 Patriz de Heydom v. Straubing.
1730 illib. res. 34 Max Kipfhofer v. Dingolfing.
1734 † 57 Ludwig Wismann v. Wiesent.
1757 res. 87 Patriz de Guggomos v. Herrngierstorf.
1787 † 92 Andreas Auracher v. Rohr (36. 60).
1792 Patritius Dalhammer v. Rainhausen, Chronist des K
† 96 Gaudentius Staudinger v. Dingolfing.
† 1800 Antonius Junkles v. Rabalting (44. 71).
1800—1803 Peter Pustet v. Hemau 64. 87., † 1825
Eichstett.

Pfarrer von Rohr:

1807 † 46 Weigl Anton v. Sachsenhausen (75. 99), fr. Can
1847 res. 55 Wanner Ign. v. Deggendorf (99. 27), † 57 i
1856 † 65 Loibl Mart. v. Frontenhausen (803. 27).
1866 † 85 Geltinger Wolfg. v. Niederbubach (801. 31),

95 Schoyerer Gg. v. Großeinzenried (35. 59), fr. Wackersdorf.
99 Mausser Karl v. Grafenau (45. 70).
Rohrmaier Jos. v. Dürnhettenbach (61. 84), fr. Luppurg.

17. Rottenburg. $\frac{1588}{2436}$

war fr. Münster, wohin R. — 1433 noch Entzlhausen genannt als Filiale gehörte. Präs.: fr. S. Martin in Landshut.

1488 Pluemenhofer Hanns, in Gisseltshausen begraben.
Schmauß Joh. (cfr. 1543!).
Brixel Mich.
1538 Reckenschinken Daniel,*) Dek. u. Kirchherr — in Gisseltsusen begraben.
Sedelmayer Gg.
chmaus Joh. (cfr. 1488!)
arer Emeram.
äring Wolfg.
s cc. 1610 Mayer Wolfg.
alzmann Barthl. und Stierl Gg.
in Pfr. Georg, dessen Beiname unleserlich ist (vielleicht genannter ierl), wurde 1640 in Gisseltshausen begraben.
tadelberger Joh. Christophor, in der Kapitelversammlung 1664 valde scandalosos excessus a Dño. präsidente Gedeone rster, paterne correctus est, mit dem Erfolge, daß St. 1676 nm., 1679 Dec. wurde; † 1697.
† 1724 von Schleden (auch Schlehten u. Schlechten) auf mshofen Frz. Xav. Konrad, Can. S. Martin, Dek., machte die rrkirche R., in welcher er begraben wurde, zur Universalerbin.
48 (59 J. a.) Baron von Notthaft Joh. Markwart Ludw. mas, Can. v. S. Martin, Camm., in R. begraben.
66 von Hörl Frz. X. Leopold Adam Jos. Maria, theol. et utr. Dr., Canon. S. Martin, g. R.
1788 Kraus Gg. Mich.
/1806 Mäß Fr. X., Dec.
1821 Lautenschlager Xav. v. Amberg, geb. 1763.

---

*) oggenschmidt nennt ihn Thomas Ried l. c. Eine Familie Reckenbte im 15. Jahrhundert zu Eggenfelden.

1821—1824 Prößl Gg. v. Amberg, † zu Bettbrunn..
1824 res. 26 Weinseisen Ant., geb. zu Bertolzhofen 176
nach München, † 1843 in Passau.
1826 † 33 Zäch Gg. v. Hittenbach (67. 93).
Prov. Wild Anton v. Pleistein.
1834—40 Riederer Fr. Ser. v. Kleinaign, sp. Hainsbach.
1840—42 Reicheneder J. B. v. Oberdietenau, fr. Walper
Prov. Fleißner Mart. v. Tännesberg.
1842 † 53 Rubenbauer Frz. Jos. v. Sulzbach (800. 2
Obertraubling.
1853 res. 87 Söllner Jos. v. Pechhof (809. 35), Dec., b
in Straubing.
1887 † 91 Schäffler Jos., Dr. th. v. Zetlitz (43. 67),
1891— Monifelder Leopold v. Wallersdorf (42. 68), f

18. Sandsbach.

1826 dabei Langwaid 69
1746 ohne „

Präs.: fr. Benediktinerinenkl. Geisenfeld.

1466 Freidenberger Andr.
1483 Hirnberger Gg.
1501 Unielicus (Unieticus?) Nikol.
1528 Knab Michl.
1541 Kotter Joh.
1552 Prieler Seb.
1567 Plöll Thom.
1575 Ranspöck (Rainspek) Joachim, 1577 Pfr. in Ainau.
1577/89 Sedlmaier Leonh.
1593 Kerl Balthas.
1664 Hörmann Simon.
1669 Kirzinger Joh. wurde 1679 Camm.
1766 Greßlinger Jos.
1790/1806 Haimerl Mich., Dec.
1817 † 49 Sick Laurenz v. Erding (62. 86), fr. Hebran
1850—59 Hirschauer Andr. v. Frontenhausen (804. 27),
sp. Hatzkofen.
1859 res. 83 Daub Augustin v. Rottenburg (Wtbg.) (
Gaindorf.

92 Götz Mich. v. Bodenstein (25. 51), fr. Langwaid.
uf Gg. v. Ruhrstorf, Prov.
Hauser Jos. v. Degernbach (33. 59), fr. Rainertshausen.

19. Schmatzhausen. $\frac{438}{649}$

iss.: der Herzog v. Bayern, dann die Herren v. Mamming,
jetzt der König.
ochholzer Wilhelm.
Leßinger Konrad.
iell (Dietl?) Joh.
aldauf Wolfg.
fannzelter Gg.
ckelhauser Joh. } siehe Pfaffendorf!
Sagner Gg.
Maier Leonh.
ochner Joh. u. Werner Joh.
Scheddel Jak.
Scheddel Jak. (idem vel junior?).
Stuter Jak.
Molitor Benedikt, wurde 1701 Dek.
urger Vitus.
) Schmuck Joh. Kaspar.
) Oxenbauer Wolfg.
5 Fischer Joh. Nep.
5 Härtl Pankraz v. Waldsassen (66. 89), sp. Loizenkirchen.
39 Freund Gg. v. Hohenwart (76. 801), sp. Hofkirchen.
73 Wiendl Mich. v. Schmidmülen (806. 34).
77 Feichtmayer Nik. v. Ergoldsbach (18. 46), fr. Altneuschwand,
Schneiding.
f. 93 Erras Gg. v. Schäflohe (21. 45), fr. Münchenreut.
Gruber Gg. v. Unterbrechhausen (36. 67), fr. Wetzelsberg.

20. Semmerskirchen. $\frac{216}{310}$

Fr. Augustinerkl. Rohr; jetzt der König.
n den älteren Pfr. sind bekannt: Gruber Andr. cc. 1538 und

Herzog Barthl. 1570/89. Im 17. u. 18. Jahrhundert vo
aus Rohr versehen, so zuletzt: P. Adalbert Gruber cc. 179
Haltmayer noch nach der Säcularisation. — Fürst Paul
Rgbg. (73. 97).

1813 † 45 Hopf Martin v. Kallmünz (73. 98), Exminor

1846—73 Schweighart Mich. v. Kirchberg (802. 25),
Essenbach.

1873—79 Kofler Gg. v. Kufstein (16. 43), fr. Sarchin
in Straubing.

1879 † 88 Penzkofer Petr. v. Röttenbach (16. 44), fr. S

1889— Weigert Mich. v. Amberg (31. 56), fr. Altneu

21. Volkenschwand. $\frac{180}{430}$

Fr. Kl. Weihenstephan b. Freising.

1488 Spreng Ulr.
1490 Widmann Joh.
1490 Widmann Gg.
1491 Stier Mich.
1501 Wolfshieter Joh.
1510 Gözenberger Leonh.
1527 Fertl Wolfg.
1534 Hackner Leonh.
1536 Schwebelmaier Mart.
1546 Eglinger Joh.
1562/65 Nardlstainer Andr.
1588—94 Siber Gg. (vide Pfaffendorf!)
1594— Abelzhauser Urban v. Mainburg, fr. Ben. Ebr
1596 Rädlmaier Gg. tauschte
1603 mit Göltinger Bernh., Salvatorkaplan bei Mainburg
1669—72 Preis Augustin, sp. Elsendorf.
1672 Mänhart Andr., Prov.
1672—1683 Müleis (?) Andr.
1683 Weidner Blasius, 1688 Pfr. in Hofendorf.
1688 Schlottmaier Wolfg.
1698—1722 Schächtl Mich.
1722— Mengkofer Seb.
1730— Will Barthl.

olſerſtetter [illegible]
cher Ant.
el (Sigl) [illegible]
aier Gg.
rmayer [illegible]
lbinger Fr. X.
Leidl Petr. [illegible]
iger Max.
chl Ant., [illegible]
ler Joſ., [illegible]
lz Math. v. [illegible]
sladen Joſ. v. [illegible]
aſ J. B. v. [illegible]
th Joſ. v. [illegible]
hwerfinger Gg. v. [illegible]
ider Thom. v. [illegible]
g.
ttmann Martin v. [illegible] (.. 54), [illegible]
r.

XIV. Dekanat Schierling.

in Niederbayern, teils in der Oberpfalz gelegen.

ſgloſsheim. $\frac{873}{1118}$ [illegible]

Schweiberer Dietwolt präsent. mit dem Auftrage, binnen
t ſich weihen zu laſſen.
erger Joh. u. es wurde die Pfr. zur Unterhaltung des
oſes mit der mensa episcopalis uniert.
re Müleich, pfarrer zu alteneglofsheim.
.2 Braunauer Frz. Borgias, magister rituum und
R.
trohmaier Jgn. v. Straubing (61. 85).
tauber Joſ. v. Buch (804. 28), Dec.
aindl J. B. v. Geltolfing (15. 42), Camm.

Herzog Barthl. 1570/89. Im 17. u. 18. Jahrhundert von
aus Rohr versehen, so zuletzt: P. Adalbert Gruber cc. 1793,
Haltmayer noch nach der Säcularisation. — Fürst Paul †
Rgbg. (73. 97).

1813 † 45 Hopf Martin v. Kallmünz (73. 98), Exminorit.
1846—73 Schweighart Mich. v. Kirchberg (802. 25), -
Essenbach.
1873—79 Kofler Gg. v. Kufstein (16. 43), fr. Sarching,
in Straubing.
1879 † 88 Penzkofer Petr. v. Röttenbach (16. 44), fr. Sch
1889— Weigert Mich. v. Amberg (31. 56), fr. Altneusch

21. Volkenschwand. $\frac{180}{430}$

Fr. Kl. Weihenstephan b. Freising.

1488 Spreng Ulr.
1490 Widmann Joh.
1490 Widmann Gg.
1491 Stier Mich.
1501 Wolfshieter Joh.
1510 Gözenberger Leonh.
1527 Fertl Wolfg.
1534 Hackner Leonh.
1536 Schwebelmaier Mart.
1546 Eglinger Joh.
1562/65 Nardlstainer Andr.
1588—94 Siber Gg. (vide Pfaffendorf!)
1594— Abelzhauser Urban v. Mainburg, fr. Ben. Ebrar
1596 Rädlmaier Gg. tauschte
1603 mit Göltinger Bernh., Salvatorkaplan bei Mainburg.
1669—72 Preis Augustin, sp. Elsendorf.
1672 Mänhart Andr., Prov.
1672—1683 Müleis (?) Andr.
1683 Weidner Blasius, 1688 Pfr. in Hofendorf.
1688 Schlottmaier Wolfg.
1698—1722 Schächtl Mich.
1722— Mengkofer Seb.
1730— Will Barthl.

Wolferstetter Seb.
Fischer Ant.
Sipl (Sigl?) Joh. Jos.
Graser Gg.
Dormayer Martin Felix.
Halbinger Fr. X.
300 Loidl Petr. Paul.
Geiger Max.
Köchl Ant., sp. Rainertshausen.
Zeiler Jos., sp. Garching.
Polz Math. v. Hattenhofen, † 1828 in Erding.
hausladen Jos. v. Walting (87. 17), † 1829 in Moosburg.
Graf J. B. v. Hahnbach (83. 10), sp. Ittling.
Roth Jos. v. Pfaffenhofen, sp. Rainertzhausen.
Löwerfinger Gg. v. Deutenkofen (808. 32).
Haider Thom. v. Ried-Reichlkofen (17. 43), † 88 als Ben. burg.
Wittmann Martin v. Sulzbach (28. 54), fr. Expos. in wöhr.

XIV. Dekanat Schierling.

(teils in Niederbayern, teils in der Oberpfalz gelegen.)

1. **Eglofsheim.** $\frac{873}{1118}$ Präs.: fr. der Weihbischof.

vin.
e Schweiberer Dietpold präsent. mit dem Auftrage, binnen sfrist sich weihen zu lassen.
Aperger Joh. u. es wurde die Pfr. zur Unterhaltung des ischofes mit der mensa episcopalis uniert.
andre Müleich, pfarrer zu alteneglofsheim.
1812 Braunauer Frz. Borgias, magister rituum und g. R.
Strohmaier Ign. v. Straubing (61. 85).
Stauber Jos. v. Buch (804. 28), Dec.
Kaindl J. B. v. Geltolfing (15. 42), Camm.

1884 res. 95 Lorenz Wenzl v. Haslau (Böhmen) (25.
g. R., fr. Oberhausen.
1896— Igl Jos. v. Krachenhausen (35. 57), Dec.,

2. Köfering. $\frac{329}{470}$ Präs.: Gutsherrschaft

1441 von der Pfr. Eglofsheim getrennt u. zur Pfr. erh
Gutsherrn Theodorich von Stauff in Erenfel

1576 Wilhelm Alexius.
1587 Pichlmaier J. B., sp. Moosham.
1608 Ostner Wolfg.
1793 † 31 Grad Lorenz v. Pinkofen (48. 75).
Prov. Rubenbauer Jak. v. Sulzbach (803. 26), we
1831—46 Pfr. war.
1846—67 Leonhard Frz. X. v. Rgbg. (15. 40), †
geistlicher des Grafen Boos zu Fagen.
1867 † 76 Amodé Gg. v. Schwarzhofen (22. 47).
1876—89 Scharf J. B. v. Amberg (45. 67), sp. Lange
1889— Dendorfer Paul v. Enklarn (54. 79).

3. Laichling. $\frac{214}{537}$

814 Atto, Sohn des Geparoh.
1427 her Hanns die zeit pfarrer zu Niederlaichling.
1448 Herr Hanns Artenberger, weillent pfarrer zu Lai
Oberpf. 41. p. 76 u. 83.)
1482 Aman Wolf.
1503 Frauenhofer Joh.
1519 Schrembeck Vincenz.
1524 Schnitzl Joh.
1527 Forchamer Christian.
1537 Rueland Oswald, ging lutherisch mit seinen zwei
nach Deggendorf.
1565— Spannring Petr.
1576— Spannring Petr. (idem? oder junior?, den
malige Präsentationen).

t der Benef. v. Schirling, nemlich Brümmlhueber Joh. v. Arn- — weiland Pfr. in Laichling.
Grabmann Kaspar v. Mainburg.
orius Gg.
65 Schönberger Barthl.
Winter Bit. Ant. Dr. v. Hohenegglkofen, † 1814 als Pfr. zodeck in Landshut.
Mayer Ant.
† 23 Bock Frz. Regis v. Ingolstadt (41. 64).
cc. 51 Behrer Mich. v. Raitenthal (78. 801), fr. Abertshausen.
8 Faltermayer Jos. v. Laberweinting (11. 35).
7 Rogl Math. v. Niederlindhart (26. 51), fr. Pappenberg.
Schnirle Jos. v. Pfaffenberg (60. 85), fr. Altneuschwand.

angenerling. $\frac{905}{1238}$ Präs.: Gutsherrschaft Alteglofsheim.

rei Höhenberg scheint zur Zeit des 30jährigen Krieges eingegangen zu sein.)

rad, Pfr. zu Erling u. bischöfl. Kaplan.
ackl Eberhard v. Laberweinting.
stermayer Albert.
henauer Melchisedech.
eßmayer Christoph.
lmann Joh.
ermayer Gg.
orius Gg. (fr. Laichling?).
rmayer Andr.
nen Adam.
bacher Joh.
old Mich.
rler Joh. (Kerhler).
nner Math.
nner Tobias.
lmeister Bertold.
bizer Andr.
erer Fr. X.
802 (40 J.) Gleich J. G., Dec.

1802— Schlangkofer Joh. Ev., fr. Benef. in Triftlfi
cc. 1820? † 27 Perl Alois v. Oberviechtach (68. 93),
1827—30 Braun Wolfg., sp. Wolfratshausen.
1830 res. 43 Häsler Mich. v. Luhe (80. 803), † 57 i
1843 † 77 Streber J. B. v. Amberg (809. 33).
1877 † 89 Königer Rupert v. Pettenreut (23. 50).
1889—98 Scharf J. B. v. Amberg (45. 67), b. g. R.
1898— Sebald Alois v. Oberviechtach (56. 81), fr.

5. Mintraching. $\frac{968}{1318}$

Seit Kaiser Heinrich dem Heiligen dem Kl. Niederalt
1240 als Anhänger des Böham Pfr. Poppo, der 1
Schulden zu tilgen, die Pfarreinkünfte auf 3 Jahre
1264 durfte auch Pfr. Wilhelm die Einkünfte auf 3 Ja
um in Paris oder Bologna Magister zu werden.
1275 Ulrich v. Dornberg, Domdekan.
1388 Philipp Weinguez (Weingüeß), Pfr. in Mündreichin
juris, bonisque moribus et fama decoratus.
1413 Fridr. Pulawter, Pfr. zu Mundreching.
1453 herr leonhart Teufprunnär, Vicari zu Mundreichi
1544 Jachenhauser Andr.
1551 Münsterer Augustin.
1560 Greff Joh.
1580 Eck Joh.
1589 Neumayer Gabriel v. Schönaich.
1592 Sperr Mich.
cc. 1790 † 1830 Reiter J. Nep. v. Deggendorf (55. 7
1831—37 Kämel Ant. v. Rohr (79. 804), Dec., fr. T
1837 † 53 Walbrunn Jos. v. Taunstein (73. 97), Dec.,
1853 † 57 (54 J. a.) Hüttner J. B. v. Hahnbach,
viechtach.
1857 † 58 Wandner Gg. v. Wernberg (805. 29), fr.
1859—78 Urban Michl v. Hahnbach (806. 30), Camm.
† 83 in Hahnbach.
1878 † 88 Becher Jos. v. Neukirchen hl. Bl. (21.
Schwandorf.

Weidner Gg. v. Pempfling (33. 57), fr. Hemau, sp. Canon.
ohann.
irmayer Gg. v. Neukirchen-Schwandorf (53. 78), fr. Vohenstraus.

6. Moosham. $\frac{494}{672}$ Alte Kapelle.

lieb.
Hirnboß Gg. v. Mettenbach (etwa M. bei Geisenfeld, weil Familie Hienboß, Himboß in der Mainburgergegend vorkam?)
mayer J. B. (cfr. Köfering!).
zigmann.
Jos. (? oder Joh.).
6 Wocheslander Matthä.
26 Haubner Paul v. Mitterteich (73. 801), sp. Michldorf.
Zimmerer Mart. v. Maiertshof (84. 807), sp. Roding.
Österreicher Max v. Stadteschenbach (800. 24), † 43 als
. Bruck.
Höcherl Joh. Adam v. Pullenried (806. 31), sp. Roding.
Ederer Mich. v. Altenried (17· 43), sp. Can. vet. Cap.
3 Tristl J. B. v. Tirschenreut (41. 66).
Zeitler Alois v. Mitterteich (44. 69).

7. Niederleierndorf.

3 v. Heinrich Amon, Bürger v. Geislhöring, gestiftet u. 1697 durch Freifrau Ursula v. Rueland aufgebessert.

805 Stoll Fr. X.
08 von Hofstetten Benno v. Straubing (geb. 1731), Ex-
ttiner aus Scheyern. † 1813 in Wolfratshausen.
Höcherl Gg. v. Walderbach (77. 800).
2 Riederer Seraf v. Klainaign (98. 17), fr. Pfr. in Regen.
3 Höning J. B. v. Pillersreut (84. 10).
Weinmayer Matthä v. Stadtamhof (99. 24), fr. Hohen-
hing.
7 Wismayer Jos. v. Grafenwisen (98. 24).
Schmid Andr. v. Pechofen (806. 33).
2 Gleißner Andr. v. Höll-Waldmünchen (20. 45).

1892 † 94 Rödl Jos. v. Roding (35. 59 (pauperum an
† 1895 Bauer Gg. v. Hoffeld, fr. Degernbach.
1896— Kelnberger Fr. X. v. Haidlfing, fr. Ernstgaden.

8. Paring. $\frac{458}{633}$

(Ein altes Kloster, dessen Äbte Wolkanard 815, Sigihard u
cc. 830—840 gewesen, soll nach einigen in Haindlingberg,
in Paring bestanden haben. Vhdl. h. V. Niederb. Bd. 34.
verlegt dieses alte Kloster mit großer Wahrscheinlichkeit nach

a) Augustiner Pröpste:

1143 † 1162 Ulrich.
† 1183 Kunrad I.
† 1202 Hainrich I.
† 1225 Albert I.
1225 † 1243 Konrad II.
1244 res. 53 † 56 Albert II.
1254 † 68 Heinrich II.
1268 † 80 Walkun.
† 87 Konrad III.
1287 † 1310 Otto der Saller.
1311 res. 35 † 49 Friderich v. Lobsing.
1338—48 Andreas Schweiker.
1348 † 56 Ulrich II.
1367 ermordet Karl.
1367 res. 89 † 93 Petrus v. Pfakofen.
1389 † 1403 Ortlieb.
1404 † 14 Thomas Wolber.
1415 –24 Ulrich III Pluemberger, sp. Rohr.
1424 † 30 Andreas II.
1430—42 Andreas III Forster.
1442—71 Georg.
1471 † 85 Thomas II.
1485 † 1504 Friderich II.
1504 † 1545 Mathias.

Da nun die meisten ihrem Ordensgenossen Martin
wurden Administratoren aufgestellt: Joh. Pegel aus Ro

nelit aus Abensberg, 1552—58, Labermaier Gg. bis 65,
teph. bis 91, Tabertshover Joh. Christian bis 1596.

b) Benediktiner Pröpste:

Matthäus Mandler
gnus Ulrich
rtin Zächerlein
nhard Perger

Vikare aus Andechs.

Michael Richter.
ann Fischer.
nus Fickler.
nan Perghamer.
nian Hilsberger.
Odilo Ostermayer.
Rupert Sutor.
Bernhard Kolberer.
gid Kerle.
Ildefons Hayd.
Vitus Löffler.
rich Appel.
upert Schröfl.
libald Henigler.
Benedikt Pammer.
Cölestin Meindl.
Sebastian Huber.
Florian Rormann.
Benno Koller.
Otto Forster.
Bernhard Rauch.

c) Pfarrkuraten u. Pfarrer:

rd Rauch, † 1820.
hmid Martin v. Markhof (79. 807).
Luschner Jos. v. Schwandorf (94. 19), sp. Hunderdorf.
mid Michl v. Traidenbach (800. 29).
llner Michl v. Radling (10. 37).
iger Jos. v. Straubing, sp. Pfeffenhausen.
Besold Joh. († 58 ¹/ J. a.) v. Haag-Bamberg.

1892 † 94 Nödl Jos. v. Reding (35. 59 pauperum a
† 1895 Bauer Gg. v. Heifeld, fr. Degernbach.
1896 — Kelnberger Fr. X. v. Haidlfing, fr. Ernsgaden.

8. Paring. $\frac{458}{633}$

(Ein altes Kloster, dessen Äbte Wolfanard 815, Sigibard
cc. 830 - 840 gewesen, soll nach einigen in Haindlingberg,
in Paring bestanden haben. Vhdl. h. V. Niederb. Bd. 34
verlegt dieses alte Kloster mit großer Wahrscheinlichkeit nach

a) Augustiner Pröpste:

1143 † 1162 Ulrich.
† 1183 Kunrad I.
† 1202 Hainrich I.
† 1225 Albert I.
1225 † 1243 Konrad II.
1244 res. 53 † 56 Albert II.
1254 † 68 Heinrich II.
1268 † 80 Walkun.
† 87 Konrad III.
1287 † 1310 Otto der Saller.
1311 res. 35 † 49 Friderich v. Lobsing.
1338 48 Andreas Schweiter.
1348 † 56 Ulrich II.
1367 ermordet Karl.
1367 res. 89 † 93 Petrus v. Pfakofen.
1389 † 1403 Ortlieb.
1404 † 14 Thomas Wolber.
1415 - 24 Ulrich III Pluemberger, sp. Rohr.
1424 † 30 Andreas II.
1430 – 42 Andreas III Forster.
1442 – 71 Georg.
1471 † 85 Thomas II.
1485 † 1504 Friderich II.
1504 † 1545 Mathias.

Da nun die meisten ihrem Ordensgenossen Martin
wurden Administratoren aufgestellt: Joh. Pegel aus Rohr

Karmelit aus Abensberg, 1552—58, Labermaier Gg. bis 65, fer Steph. bis 91, Tabertshover Joh. Christian bis 1596.

b) Benediktiner Pröpste:

526 Matthäus Mandler
7 Magnus Ulrich
3 Martin Zächerlein
Bernhard Perger
} Vikare aus Andechs.

1654 Michael Richter.
7 Johann Fischer.
ronymus Fickler.
5 Roman Perghamer.
3 Damian Hilsberger.
1706 Odilo Ostermayer.
701 Rupert Sutor.
718 Bernhard Kolberer.
735 Egid Kerle.
736 Ildefons Hayd.
743 Vitus Löffler.
52 Ulrich Appel.
58 Rupert Schröfl.
) Willibald Henigler.
755 Benedikt Pammer.
767 Cölestin Meindl.
772 Sebastian Huber.
776 Florian Normann.
786 Benno Koller.
792 Otto Forster.
803 Bernhard Rauch.

c) Pfarrkuraten u. Pfarrer:

ernhard Rauch, † 1820.
8 Schmid Martin v. Markhof (79. 807).
43 Luschner Jos. v. Schwandorf (94. 19), sp. Hunderdorf.
Schmid Michl v. Traidenbach (800. 29).
5 Zollner Michl v. Radling (10. 37).
Pflüger Jos. v. Straubing, sp. Pfeffenhausen.
878 Besold Joh. († 58 ¹/ J. a.) v. Haag-Bamberg.

1879—83 Seehahn Max Jos. v. Gebelkofen (41. 69), sp.
1883—92 Lindhuber Phil. v. Mainbach (40. 66), sp. Ob
1892— Huf Gg. v. Ruhrstorf (61. 85).

9. Pfakofen. $\frac{1202}{1647}$ Alte Kapelle.

1365 Baldwinus.
1429 wurde der Pfarrer v. Pfakofen durch Stephan Läu
Schloß Kürn mit Gewalt entführt u. Läusser deshalb exc
1589 Lämmel Joh. v. Abach.
1602 Vogel Bernh.
1612 Knüttl Greg.
1633 (7. Nov.) fand Pfr. N. seinen Tod bei der P
während der Belagerung Straubings.
1689 Knorr Gg., fr. Appersdorf.
1693 † 1722 Winter J. Gg.
cc. 1744 Götz Joh. Ant., Can. Cap. vet.
cc. 1750 Wolf Wolfg., apostol. Notar.
cc. 1765 † 1776 Eckart Laurent. v. Pressat.
cc. 1776 Rex J. B. v. Schmidmülen (geb. 1751), Dr. ju
g. R., Can. Cap. vet.
1788—1818 Aicher Joh. Jak., Camm.
1818 † 39 Altmann Jos. v. Schwandorf (66. 90).
1839—51 Meyringer Ant. v. Mosham (807. 31), sp. Hie
1851 † 75 Eberl J. B. v. Furt (808. 32), fr. Penting.
1875 † 91 Fenzl Phil. v. Denkenreut (31. 56), fr. Zeitla
1891 † 95 Scharf Ludw. v. Friedenfels (34. 57), fr. Pen
1896— Lintl Jos. v. Steinerbrückl (60. 87).

10. Pinkofen. $\frac{511}{819}$ Fr. das Domkapitel; jetzt der

1342 Her Chunrat der Techant ze pünchoven, Zeuge in e
v. hl. Kreuz, Regbg.
1571 Fuchs Barthlm. v. Neuhausen.
1611/17 Stadler Laurent.
—1713 Schober Gg.
1713—35 Höggmaier Frz. Jos.

1758 (72 J. a.) Kleim Math.
3 Sacher Gg. Daniel.
1768 Maier Mart. v. Schwandorf, geb. 1700 (6 Wochen Pfr.).
779 Fridrich Math. v. Pfreimd, sp. Cham.
788 Walter Mich. tauschte mit
Harscher Felix, Exjesuit, Benef. in München, tauschte mit
mayer Gg. v. Mötzing, fr Aholfing, † 1817.
32 Braunmüller Jos. v. Rötz (65. 89), fr. Zeitlarn.
ov. Christoph von Schmöger.
1847 Härtl Jos. v. Tirschenreut (80. 806), fr. Poikam.
76 Schmalhofer Kasp. v. Wört (805. 30), † 84 in Rgbg.
ndierte die Pfarrei).
Prov. Mathes Jos v. Vohburg.
3 Zimmermann Augustin v. Bogen (28. 52), fr. Sarching,
Peihmichl.
3 Eberwein Ludw. v. Kirchdorf=Rudelzhausen (48. 74), sp.
rberg.
Dahm Frz. Ant. v. Münstereifel (49. 75).

11. Schirling. $\frac{2424}{2941}$

Präs.: fr. Niedermünster; jetzt der König.

—1266 Heinrich von Lerchenfeld.
1281 Graf Altmann v. Rottenegg, Dompropst.
nberger Ulr. (Neuberg oder Neuenberg bei Mallersdorf). 1338
er (Vhdl. Ndb. 27. 98) „der Ruinberger“.
pfauer (Hupfauer) Jörg.
ettner Wolfg., Vic. u. Kaplan Fischer Andr. stifteten das Benef.
amissarii.
tel Math.
embl Seb.
nold Christoph v. Kelheim.
672 Reisenstuel Joh., Dec.
698 Wurzer Hieronym., Camm., sp. Deggendorf.
6 Loibl Ign. v. Schirling, fr. L. Weinting.
1817 Häring Jos. v. Geislhöring (49. 79), k. g. R.

1817 res. 44 Maierhofer Deokar v. Heimhof, b. g. R.,
1848 in Rgbg.
1844 † 56 Hausmann Jos. v. Amberg, Dec.
1857 † 75 Brand Jak. v. Hirschau (801. 25), Dr. phi
fr. Hatzkofen.
1876 † 82 Götz Mich. v. Hötzlsdorf (25. 49), fr. Waldm
1882 † 98 Kuster Gg. v. Rehberg (30. 56), fr. Pielenhof
1898— Hackl Math. v. Aumül-Biebing (46. 74), fr. H

Von den Benefiziaten sind mir nur einige be
Brünnlhueber Joh. v. Arnstorf, fr. Pfr. in Laichling, w
Hinzenhauser Sigmund v. Lauterbach folgt; cc. 1790/1820
von Hahnbach (47. 71); 1838—46 Rickerl Stephan v.
16); Holzbauer Wolfg. v. Rgbg. (13. 38); 1869 † 82
Historiker Heinrich Gg. v. Schirling (35. 62); 1882 † 94
v. Rainhausen (19. 46); † 1896 Reich Stephan, fr. Pfr.
1897— Müller Gg. v. Obervorholzen (38. 66).

12. Thalmassing. $\frac{1175}{1578}$

Präs.: fr. die Kartäuser in Prüll.

1471 Hoffer Petr.
1497 Pondorfer Joh.
1535 Fridberger Joh.
1589 Schwertl Gg. v. Rohr.
1595 Rolederer Christophor, sp. Teugn.
1612 Primbl (Prieml) Wolfg.
cc. 1790/1800 Heindl (Haindl) Thom.
cc. 1806 Treittinger (Treutinger) Petr.
1818—31 Kämmel Ant. v. Rohr (79. 804), Dec., sp. Mi
1831 † 35 Münchsdorfer Jos. Mart. v. Stadtamhof.
(63. 87) Exbened. v. S. Emmeram, fr. Aichlberg.
1835 51 Stadler Andr. v. Pfaffenberg (803. 26), fr. S
Klerikalseminar, sp. Andermannsdorf.
1852 † 55 Zimmermann Lorenz v. Illschwang (99. 24),
1855 † 79 Gruber Fr. X. v. Altentann (92. 17), fr. Teg
1879 † 88 Ried J. B. v. Rgbg. (31. 59).

94 Neuhierl Mich. v. Wilting (43. 70), fr. Neukirchen Christ., Alburg.

Zehetbauer Alois v. Prading (48. 76), fr. Altmülmünster.

13. Wolkering. $\frac{438}{584}$ Fr. Domkapitel; jetzt der König.

Bröpstl Gg. v. Muß.
1597 Holderrieder.
Nöringer Jodok.
Remb Steph.
1676 Furthmaier Melchior.
7 Leipold Kaspar.
87 Hegner Joh., sp. Teuerling.
95 Pliembl (Blüembl) Jak.
1721 Mändler Christoph.
Haymann Kaspar.
1726 Landshueter Mich.
Beirl J. Gg.
1751 Kleiel Joh. B.
1764 Schreiber Mart.
67 de Brodreis Ant., sp. Riekofen.
77 Kummer Christoph.
79 Nachreiner Gg.
Babl Laurent., † 1799, nachdem er fr. resign.
Saltner Jos. v. Rgbg. (43. 67), sp. Illkofen.
1802 Ärdinger Joh. v. Gott.
Heuly Nikol.
37 Wallbrunn Jos. v. Tannstein (73. 97), sp. Mindraching.
69 Gruber Jos. v. Altentann (95. 19).
83 Röseneder J. Ev. v. Martinsbuch (15. 41).
88 Prov. Tristl Al. v. Tirschenreut; dann Prov. Bach Jos. v. ...idenkofen (56. 82), welcher 1894 Pfr. wurde.

14. Zaitzkofen.

...ef., gestiftet 1720 v. d. Gräfin M. Katharina v. Königsfeld.
...ef. 25 Killmayer Gg.
1726 (42 J. a.) Steiber Frz. Karl.

† 1780 (78 J. a.) Kiendlein Christoph (dem, der als
ein Kindlein war, folgte einer, der als Kind schon ein Greis
1780 † 1827 Greis J. Nep. von Rohr (752. 80), als Mino
1827—42 Rödig Mich. v. Stadtkemnat (95. 22), sp. Trift
1842—61 Weinzierl Wolfg. v. Obertraubling (807. 41), sp.
1861 † 78 Rieger Jos. v. Eschlbach-Wollnzach (17. 45).
1878— (ging 1885 nach Neuburg a. D.) res. 87 Trin
Zeitlhof (42. 71).
1887 vacat.

Commoranten: 1889 † 94 Prandl Xav. v. Warzenrie
Böhmisch-Bruck. Aigner Jakob v. Lärsbach (32. 58).

XV. Dekanat Tumstauf (Donaustau

(Nur ein kleiner Teil in Niederbayern gelegen.)

1. Aholfing. $\frac{355}{425}$

cc. 1790—1802 Lobmayer Gg. v. Mötzing tauscht
1802— von Harscher Felix, fr. Pinkofen.
Leist J. v. Gott v. Sulzbach-Tumstauf, sp. Schorndo
1812 Forster Magnus v. Hirschau (71. 96), sp. Ramsau.
cc. 1822 Storr Fr. X. v. Passau (78. 801), † 47 in St
—1830 Waldhauser Ign., sp. Wittibreut.
1832—38 Rickerl Steph. v. Geigant (85. 16), sp. Ben.
1838—41 Wolf Sigmund v. Pleistein (802. 26), † 50
Neumburg.
1841—1852 Fischer Ant. v. Warzenried (802. 29), sp. As
1852 † 57 von Baumann Michl v. Ernsfeld (12. 35).
1857 † 76 Brandl Andr. v. Wiesent (809. 36).
1877 † 80 Lutz Kasp. v. Cham (14. 41), fr. Eschlkam.
1880— Prixner Balth. v. Rötz (34. 56).

2. Altentann. $\frac{1235}{1609}$ Fr. Benediktiner von Frauen

cc. 1790—1807 Vicar, 1807—32 Pfr. Sonnleitner Jos. v
(56. 81), † 1837.
1832 † 46 Spitzl Jos. v. Schwandorf (83. 806), Camm.

† 1847 Storer Jos. v. Wondreb, geb. 787.
† 49 Seibold Ant. v. Cham (83. 807).
-73 Leitl Jak. v. Tännesberg (806. 31), † 1887 als Can. alt. Kap.
‡ 78 (in Baierbach) Vogl Ant. v. Geislhöring (22. 46).
† 95 Geiger Jos. v. Wallersdorf (37. 60), Camm.
Schweiger Jos. v. Sand-Baierbach (61. 86).

3. Brennberg. $\frac{835}{972}$

(Von Wört dismembriert.)

0 † 1823 Völkl Jak. v. Pfaffenmünster (50. 75).
36 Winter Paul v. Hannsried (74. 804).
42 Hausknecht Konr. v. Amberg (802. 28), sp. Empfenbach.
48 Baumann Mich. v. Stadtkemnat (802. 28), sp. Rötz.
6: Mayer J. B. v. Kerm (13. 37), sp. Au.
74 Michl J. G. v. Bühl (19. 43), sp. Haslbach.
76 Fruhstorfer J. Ev. v. Berndorf (19. 49), sp. Lindkirchen.
87 Wöhrl J. B. v. Vilsbiburg (37. 62), sp. Vilseck.
Hutterer Wolf. v. Helldorf (54. 77).

4. Geisling. $\frac{388}{521}$ Fr. Domkapitel.

1677 Gnadler Franz v. Vohburg, Pr. 1663, sp. Salach.
) Greis Ant., g. R.
36 Schlemmer Borgias v. Landshut (79. 802), sp. L. Weinting.
f. 68 Hofbauer Alois v. Rohr (99. 24), Dec., starb als Senior Clerus, 99½ J. a. als Commorant zu Straubing 19. December 1898.
89 Spitzner Frz. Ser. Ludw. v. Rgbg. (30. 60).
92 Schindlbeck Jos. v. Petzkofen (33. 57), fr. Michelsneukirchen.
Scheugenpflug Frdr. v. Hohentann (49. 74), fr. Ramspau.

5. Illkofen. $\frac{732}{798}$ Fr. Domkapitel.

ainreich der Frieshaimer, chirchher zu Illnkofen. (Vhdl. Oberpf. 53.)

cc. 1790—1800 Weigl Frz. X.
1802? † 1822 Saltner Jos. v. Rgbg. (43. 67), fr. Wolker
1823 † 1835 Fischer Rup. v. Ganacker (70. 95).
1836 res. 51 Jdl J. G. v. Raubersried (86. 12), † 69 in
1851—58 Silberbauer G. v. Rimbach (10. 36), sp. Pullen
Prov. 58/59 Feichtmayer Nik. v. Ergoldsbach.
1859—69 Miller Gottlieb v. Eck (805. 32), sp. Konzell.
1870—75 Pritzl Jos. v. Vorderbuchberg (26. 50), sp. Leibl
1875—84 Haslbeck Lor. v. Niederviehbach (24. 50), sp. Mö
1884—89 Diessinger Karl v. Tannhausen (41. 66), sp. Alt
1890 † 93 Voit Kasp. v. Stollnried (50. 75).
1893— Biederer Mich. v. Rainhausen (52. 77).

6. Obertraubling. $\frac{1331}{1795}$ Fr. Obermünster.

cc. 1605—1612 Adelspurger Mich. v. Mainburg, sp. Mette
cc. 1790 Braunmüller Gg. Mich.
cc. 1820 † 29 Hotter Mich. v. Luppurg (75. 99).
1829—42 Rubenbauer Frz. Jos. v. Sulzbach (800. 23), sp.
1842—50 Harth Jos. v. Rgbg. (803. 27).
1850 † 62 Gottscheid Jos. v. Poggersdorf (801. 30).
1862 † 77 Bach Jos. v. Kneiting (807. 35).
1877 † 87 Sonnleitner Math. v. Neukirchen hl. Bl. (20. 5
1888—99 Brunner Joh. Paul v. S. Nikola (46. 71),
des Klerikalsemin.
Prov. Sperl Jos. v. Distlhof.

7. Pfatter $\frac{1089}{1368}$ Fr. Domkapitel.

1382 Ulrich der Mäuszant.
1589 Prov. Heindl Konr. v. Vohburg, Pr. 1578 (159
Eitensheim).
cc. 1780—1798 Braun Joh. Jak., g. R., sp. L. Weinting.
1798—1802 Traurig Wolfg. v. Warzenried (53. 77), sp.
—1823 Fischer Rup. v. Ganacker (70. 95), sp. Illkofe
1823 † 32 Sporer Jos. v. Eschlkam (75. 801), fr. Salten
† 33 Mehltretter Gg. v. Seebarn, geb. 1782.

-45 Bayerl Jos. v. Kalmünz (97. 20), sp. Salach.
-51 Stauber Andr. v. Straubing (809. 32), sp. Hemau.
† 56 Bierl J. Frz. v. Rankam (99. 26), fr. Weihern.
– Bram Ant. v. Vilsbiburg (16. 41), Dec., b. g. R.

8. Röttenbach. $\frac{1340}{1436}$ Präs.: der Pfr. v. Wört.

)0 Perger Frz. X.
† 47 Pelg Lor. v. Röttenbach (73. 97).
-54 Leismüller Albert v. Straubing (809. 33), sp. Teugn.
† 58 Neresheimer J. Nep. v. Straubing (808. 34).
-65 Prandl Fr. X. v. Warzenried (17. 44), sp. Böhmisch-Bruck.
-70 Eckl Andr. v. Blechmül (18. 44), sp. Jachenhausen.
-76 Lößl J. B. v. Tännesberg (30. 56), sp. Hader.
-90 Scharl Mich. v. Ebermannsdorf (44. 69), sp. Altneustadt.
-96 Platzer X. v. Abertshausen (55. 78), sp. Falkenberg.
– Holzer Vinz. v. Birnbach (62. 88).

9. Sarching. $\frac{651}{879}$

rde, als zur Pfarrei Illnkofen gehörig, 1404 eine Kaplanei u. Kaplan war Raid Ulrich. 1826 wurde diese Curatkaplanei zur erhoben, u. das bisherige Vikariat Barbing wurde Filiale. Der nef. Maier Jak. v. Heng (56. 82) wurde erster Pfr., † 1831.

† 38 Kiener Jos. v. Schwandorf (76. 97), fr. Köstlarn.
-41 Rödl Egid v. Roding (802. 25), sp. Altneustadt.
† 44 Roidl Seb. v. Schönhof (805. 29).
-47?
-65 Knott Andr. v. Stadldorf (17. 41), sp. Altmülmünster.
-73 Kofler Gg. v. Kufstein (16. 43), sp. Semerskirchen.
-77 Zimmermann Augustin v. Bogen (28. 52), sp. Pinkofen.
-80 Hofstetter Andr. v. Geisenfeld (30. 56), sp. Plattling.
-91 Sulzenbacher Mich. v. Burgweinting (32. 58), sp. Hölsbrunn.
– Schmid Karl v. Straubing (53. 78), fr. Kulmain.

10. Tegernheim. $\frac{752}{921}$ Fr. Obermünster.

1421 Joh. v. Streitberg, sp. Bischof.
1429 Hertreich.
1466 Arthuber Konrad, Vicar.
cc. 1790 Voit Freiherr v. Voitenberg ab Herzogau Joh. M
cc. 1820/28 Oberndorfer Jak. v. Eschenbach (70. 93), sp. Domherr.
1828 † 32 Pöckl Markus v. Furtmül (79. 803), fr. Expos.
1832—34 Vogl Gg. v. Tiefenbach (73. 97), sp. Gottfriedi
1834—55 Gruber Fr. X. v. Altentann (92. 17), sp. Talm
1855 † 67 Treitinger Gg. v. Hirschling (804. 33).
1867—72 Bedall Thom. v. Weiden (15. 43), † 74.
1872 res. 82 Kalb Fr. X. v. Rainhausen (19. 46), par. Ben. Schirling.
1882— Pürzer Fr. Ant. v. Roding (36. 62), Dec.

11. Tumstauf (Donaustauf) lib. coll. $\frac{2204}{2281}$

1245/54 Heinrich.
1324 Konrad (Janner III. 182).
1336 Heinrich der Pilnaher, pfarrer ze Stauff.
1373 Kunrat Temtzlinger (?) Dec. (Vhdl. Oberpf. 23. 171
1386—88 Streicher Albert.
1430 Rempelkofer Albrecht.
† 1446 Ulrich, Dec.
1475 Kantner Kasp., Dr., Chorherr zur alt. Kap.
cc. 1550 res. 58 Kaltentaller Kasp.
1558—66 Haslacher Wolf.
1570 Khern Gg., Dec.
res. 1582 Schweiberer Wolfg. (cf. Mainburg!).
—1586 Eisele Wolfg. v. Landshut, sp. Sünching.
1587—92 Hueber Leonh., fr. Vik. in Eglofsheim, 1592 G
1592—1601 Merbolt Gg.
† 1604 Pinn Joh.
† 1605 Hornauer Melchisedech.

Bachmaier Otto Heinr. v. München, Dr. th., seit 1622 Weih-
chof (Titl. Almira), † 1634.
35 Forster Balthas.
42 Holdermüller Wolf., sp. Schneiding, Chorherr v. St. Johann.
55 Kastl Thom., Erzdechant v. Stauf.
1670 obiger Holdermüller.
74 Schreieröder Gg., fr. Kalmünz.
Aman Gg., fr. (auch?) L. Weinting, sp. Geyerstall, Rue-
nnsfelden.
1 von Sandizell Frz. Jos.
Flaschner Joh. Veit v. Amberg, j. utr. Dr., † als Dec. der
Kap. 1746.
1772 Weinzierl Gg. Frdr.
5 Zahlhaas Stephan, Dec., † als frstb. g. R. 1815.
1817 Neumayer Joh. Ev.
36 Dobmayer Fr. X. v. Schwandorf (68. 91), Dec.
57 Schuhmann Gg. v. Sulzbach (93. 17), Dec., Can. S. Joh.
75 Sterr Gg. v. Pilsting (13. 37), Dec.
84 Kohlhaupt Hermann Jos. v. Steinweg, sp. Reissing.
96 Forster Matthä v. Mainburg (45. 69), sp. Pilsting.
Rupprecht Stanislaus v. Weiden (54. 79).

12. Wenzenbach. $\frac{1083}{1242}$

bayer. Herzog, welcher sie 1434 dem Kl. Gnadenberg incorporirte;
jetzt Fürst Thurn-Taxis.
) Wixner Jgn.
1820 Kopf Maurus v. Ensdorf, Exbened. aus Reichenbach,
1826 in Rgbg.
30 Altmann Petr. P. Nivard aus Kl. Waldsassen, geb. Schwan-
f (71. 94).
45 Schmid Andr. Fidelis v. Rankwill (93. 25), sp. Haindling.
49 Pöllmann Matthä v. Hohenwart (805. 31), sp. Neustadt W.-N.
62 Krauthahn Jos. v. Bärnau (13. 37), sp. Laaber.
78 Mayer Gg. v. Stadtamhof (15. 43).
87 Pitzl J. B. v. Kumpfmül (40. 63), sp. Westen.
98 Kändler Fr. X. v. Schaching (49. 74), sp. Kösching.
Baumann Petr. v. Eschlkam (69. 93).

13. Wiesent. $\frac{1052}{1446}$ Fürst Thurn-Taxis.

ca. 1790/99 Schlaffer Gg.
1799 † 1834 Stigler Jos. v. Sossau (57. 84).
1838 † 67 Reitter Jos. v. Rgbg. (803. 27).
1868—78 Müller Vinz. v. Walldürn (31. 56), sp. Bu
1879—87 Kufner Fr. X. v. Roding (32. 57), sp. Zell-
1887— Hausladen Thom. v. Großbergerhof (49. 74)

14. Wört a. D. $\frac{2451}{2509}$ (Fr. das Domkapit

1393/1411 Engel Heinrich (Brennberg und Röttenbach
wobei dem Pfr. v. W. das Präsentationsrecht blieb)
—1424 Ebner Wolfhard tauschte mit dem bisherige
1424— Dompfarrer Johann N.
1500/1518 von Sazenhofen Hanns Gg.
1524 de Parsberg Eberhard.
1537 Kolb Gg.
1581 Neff Joh.
1589 Himboß (Hirnbes?) Michl v. Watenbach (Wamba
1599 Wirrer Heinr.
1613 Petzl Ludwig (cfr. Penderf!).
Gunz Gg., Dec., † 1676 zu Geisenfeld.
1782—1801 Schiesl (Schießl) Max Ferdin. v. Vohb
Camm., g. R., fr. Leiching.
1802 † 1822 Held Albert v. Schwandorf (66. 89).
1823 † 42 Ehrensberger Jos. v. Donaustauf (68. 9
Niederhöcking.
1842—54 Deml Kasp. v. Oberhaslach (808. 30), fr
Canon. alt. Kap.
1855 † 59 Eberl Fr. Ser. v. Furth (806. 29), Camm.,
1860—74 Schmalzreich Mich. v. Schönficht (19. 45), sp. D
1874—85 Wittmann J. B. v. Vohenstraus (27. 51),
Augsburg.
1885 res. 98 Schmucker Sim. v. Schlicht (29. 61).
Prov. Holzapfel Jos. v. Vilsbiburg.
1899— Kummer Gg., Ben. v. Kaltenbrunn (62. 87)

XVI. Dekanat Unterviechtach.

1. Achslach. $\frac{1203}{1237}$

urrendo vom Kl. Gotteszell pastorirt; seit 1760 Expositur zu Unterviechtach; 1823 Pfarrei.

Fischl J. B., Exp. — Mahner Mich. v. Schwarzhofen (81.), der letzte Exp., sp. Ben. in Amberg.
6 Leibenger Jos. v. Mitterskirchen (63. 95) präsent. v. Baron Hackleb. — sp. Loitzendorf.
1 Wagner Fr. Jos. v. Waldmünchen (802. 26), sp. Ruemannsen, präs. vom Könige.
7 Glony Seb. v. Cham (803. 29), sp. Oberwinkling.
77 Grätzl J. B. v. Mariaposching (19. 47).
2 Tiefenbeck Ernst v. Grafenau (30. 56), † als Ben. in senfeld.
7 Mülbauer J. Gg. v. Ramersdorf (27. 61), sp. Oberaltach.
92 Mayer J. Ev. v. Gerabach (46. 72).
7 Rauscher J. B. v. Wettstetten (56. 80), sp. Steinach.
Wagner Thom. v. Unterbachham (62. 87).

2. Arnbruck. $\frac{1856}{2160}$ Fr. Kl. Niederaltach.

95 Müllner Jos.
† 28 Niedermoser Ant. v. Tegernbach (76. 800).
. 50 Scheck Kasp. v. Rötz (80. 805), † 55 in Viechtach.
8 Hofbauer Jos. v. Rohr (10. 35), sp. Laaberberg.
4 Moller Alois v. München (22. 47), sp. Aiterhofen.
0 Patzinger Clemens v. Geiselsdorf (42. 68), sp. Haberskirchen.
5 Steghammer Alois v. Marklkofen (49. 77), sp. Grafenbach.
Kroiß Max v. Deggendorf (61. 87).

3. Bodenmais. $\frac{1266}{1574}$

Aus Böbrach 1694 dismembrirt.

/95 Leinberger Thom. v. Weiden, geb. 1752, sp. Kalmünz, 829 als Dek. der alt. Kap., b. g. R.

cc. 1820—27 Kaiser J. B. v. Rgbg. (78. 803), sp. Ben.
1827 33 Geispieler Gg. v. Griesbach (78. 803), sp. Hö
1833 † 48 Garavetti Fr. Paul v. Passau (91. 15).
1848—60 Fuchs Gg. v. Sulzbach (806. 31), sp. Eggetsb
1860—70 Stern Moriz v. Straubing (15. 41), sp. Gott
1870—79 Maurer Gg. v. Knötzing (25. 51), sp. Konzell.
1879— Schedlbauer Gg. v. Rubendorf (31. 56).

4. Böbrach. 1809/1575 Fr. Kl. Niederaltach.

cc. 1792 † 1829 Grimm J. B., theol. Dr. v. Vohbu
Dec., b. g. R. — Albrecht Jos. bis 1831, sp. Altött
1831—37 Geiger Nik. v. Fräth (88. 14), sp. March.
1837—47 Wanner Jgn. v. Deggendorf (99. 27), sp. Ro
1847—53 Kirschner Jos. v. Straubing (11. 34), sp. Sch
1854—69 Syroth Gg. v. Cham (10. 35), Camm., sp. G
1870— Wittmann Paul v. Treinreut (22. 48), 81 Ben.
1881—95 Hennemann J. B. v. Thumsenreut (41. 6
Dingolfing.
1895—98 Braun Gg. v. Drobelsdorf (58. 84), sp. Hohe
Prov. Spirkner Barthl. v. Unterried.
1899— Klimmer Lor. v. Dingolfing (68. 93).

5. Englmar. 1201/1423 Fr. Prämonstratenser v. Wi

P. Bernhard Gerstlacher v. Kl. Windberg (Schwaben 7
zuerst Vic., dann Pfr., † 1823.
1823— Kellner Gerhard v. Reichenbach (74. 99), Excite
bach, † in Straubing 1847.
1842—49 Dirschl Jos. v. Arnsdorf (802. 28), sp. Elisa
1849 res. 63 Fuchs Mart. v. Köllburg (804. 30), † 6
1863 † 97 Bindl Mart. v. Biberbach (11. 41).
1897— Huber Florian v. Frontenhausen (60. 85), fr

6. Geiersthal. 1533/1780 Cistercienser v. Aldersb

1284 Heinrich der Decan. (Vhdl. Niedb. 14. 229.)

Tremel, Vic. cc. 1790/1800, dann Steurer Jos. v. Pfarr-
en, Mönch v. Aldersbach, † 1810.
Vic., 1822 als Pfr. Plötz Gg. Marian aus Kl. Fürstenzell,
in Dommelstadel (756. 81), † in Viechtach 1834.
6 Baumann Ant. v. Warzenried (77. 801), Exfranziskaner,
Rgbg. 1842.
9 Metz Jak. v. Vohburg (84. 809), sp. Haselbach.
68 Graf Mart. v. Oberbuchheim (802. 28).
83 Syroth Gg. v. Cham (10. 35), Dec.
4 Faltermayer Math. v. Kaltenbrunn (40. 63), sp. Hofkirchen.
Mayer Jos. v. Oberoffendorf (61. 87).

7. Gottszell. $\frac{841}{1256}$

3 Cisterzienserkl. Der letzte Pfarrvikar wird P. Amadeus
wesen sein. Der Excisterz. Michel Sartor v. Großkölnbach
(60. 84) war 1819 Pfr., † 1821.
—23 Azenberger Florian, Dr. th. & ph., wurde 1825 Pfr.
Haslbach.
Zwink Adam Veremund v. Arnschwang (73. 96), sp. Bogenberg.
6 Pammer Petr. v. Eggerszell (96. 24), sp. Ben. Abensberg.
70 Hartl Mich. v. Loderhaid (12. 41).
91 Stern Moriz v. Straubing (15. 41).
1890 Gruber Wolfg. v. Löwendorf, Prov.
Hirsch Math. v. Hutturm (47. 70), fr. Baierbach.

8. March. $\frac{1067}{1311}$

atie zu Geiersthal (Cisterz. v. Aldersbach). Der letzte Alders-
rat wird P. Joachim Wisbauer gewesen sein; dann P. Guido
rmaier v. Burghausen, Pfr. von 1805—1810, sp. Rinchnach.
/24 Wifling Jos. v. Pressat (73. 96), Excapuz., † 1842 als
. in Pasenbach.
2 Spitzl Jos. v. Schwandorf (83. 806), sp. Altentann.
37 Biersack J. v. Termesdorf (70. 800), fr. Simbach.
4 Geiger Nik. v. Frath (88. 14), sp. Straßkirchen.
. 84 Geiger Jos. v. Engelshütt (802. 28), † 1889.
0 Neppl Gg. v. Bodenmais (37. 61), sp. Ruemannsfelden.

1890—92 Lippl J. v. Unterviechtach, sp. Ben. Amberg.
1892— Egglhuber Jak. v. Leberskirchen (48. 74), eisernen Kreuzes.

9. Prackenbach. (Fr. Expos. zu Unterviechtach.

Sternbauer Konr. cc. 1790/95 und Engl Jos. v. Altma 81), Expositi.
Erster Pfr.: 1823 † 49 Baumgartner J. G. v. Bloss 802), Camm.
1851—57 Brandl J. B. v. Pullenreut (11. 34), sp. Mo
1857 † 84 Städtmaier Kasp. v. Tegernbach (11. 37), Ca
1885— Diessinger Jos. v. Tannhausen (43. 69), Camm

10. Ruemannsfelden. $\frac{2090}{2617}$

Fr. zum Kl. Gotteszell gehörig.

P. Bernard Kammerer war 1794 Vic.
cc. 1819 † 21 Blaim Petr. v. Straubing (72. 96), fr. G
1821 † 27 Dieß Thom. v. Langwaid (76. 99), Excapuz.
1828—41 Linhard Mich. v. Hohenkemnat (84. 807), Dec.
1841 † 45 Wagner Frz. Jos. v. Waldmünchen (802. 26), Dec.
1846—57 Wandner Gg. v. Wernberg (805. 29), Camm drating.
1857 res. 61 Hösl Jos. v. Ittling (808. 34), gelähmt;
1861 † 75 Uschalt Christoph v. Neukirchen Balb. (34. 58)
1875—81 Rötzer Jos. v. Seebarn (28. 54), sp. Lindkirche
1881—90 Englhirt Andr. v. Neustadt a. D. (34. 58), sp Landshut.
1890— Neppl Gg., fr. March.

11. Unterviechtach. $\frac{6401}{6960}$

Lib. coll. im Wechsel mit dem Könige.

1284 Heinrich der Pfarrer v. Vichtach. (Vhd. Ndb. 14. 2
1793/1800 Baron v. Reisach Jos. Maria Emanuel, Dec.,
cc. 1820 res. 25 Drexl Ant. v. Lenggries (53. 81), th. Dr † 1831.

38 Roth Frz. Jos. v. Rgbg. (67. 91), fr. Pullach.
69 Bauer Mich. v. Lam (803. 27), Dec., b. g. R.
3 Reger Steph. v. Salach=Gangkofen (25. 50), sp. Dingolfing.
Riebl Seb. v. S. Nikola=Landshut (37. 62), Dec.

12. Wettzell. (Fr. zu Niederaltach.)

ff Jgn.
ger Leopold v. Jlzstadt (76. 800).
7 Taller Mich. v. Reisbach (81. 10), sp. Ben. Hankofen.
6 Altmann Ant. v. Neukirchen hl. Bl. (96. 21), sp. Commor.
ltting.
4 Meier Gg. Mich. v. Hartenricht (805. 31), sp. Jttling.
2 Bach Jos. v. Kneiting (807. 35), sp. Obertraubling.
9 Maier J. Gg. v. Wenzenbach (16. 42), sp. Hohengebraching.
87 Streuber Alois v. Burglengenfeld (26. 48).
5 Schanderl J. B. v. Schwarzenfeld (39. 63), sp. Ben. Amberg.
Dirnberger Mich. v. Pfalzhof (62. 87).

Anhang.

Die folgenden drei Dekanate fügen wir der Samm
weil von denselben entweder ganz kleine Teile zu Niedert
oder weil sie doch unmittelbare Grenzdekanate dieses Kreis

a) Dekanat Geisenfeld.

1. Ainau. $\frac{56}{63}$

Auf diese kleinste Pfarrei der Diözese präsentiert Graf v. Tör

1037 Adalbero von Kärnthen, welcher 1057 als Bisch
starb; u. cc. 1060 Uodalrich, welcher 1121 als
Aquileja gestorben.

cc. 1400 Hanns Rauscher, 1426 Herr Albrecht. 1433-
Capellani zur Pfarrei Rottenegg, so 1459 Eberhar

Scheber Gg. res. 1489 u. ihm folgt Vorster Martin.

1495 Weingartner Sigmund.

1505 Peisinger Leonh.

(? 1523 Prücklmayr Egid.)

1518—1534 Kayser Georg (nach Trost. Obb. Arch. 3
läßt einen Unser (Kaiser?) Gg. 1520 resignieren.

1555 Hüebel Peter v. Geisenfeld.

1570 von Seiboldsdorf Hanns Christoph, Domherr.

1577 † 1620 Rainspek (Ransbeck) Joachim, fr. Sansbac

1620 † 29 Supmaier Balthas.

1631 † 34 Seitz Wolfg.

1635—39 Schön Math., sp. Köching.

1639 von Törring Adam Lorenz — Bischof.

1666 von Törring Joh. Frz. Adam, Domherr.

1709 † 44 Zimps Joh. Markwart.

† 45 (30 J. a) Dummler Andr.
Kratzer Math.
† 1790 Haunz Andr.
–1812 Härtl Mich. v. Burghausen.
† 21 Bärtl Otto v. Wolfratshausen, Chorherr v. Beuerberg.
† 23 Neussendorfer J. B. v. Leiblfing, fr. Eschlbach.
–27 Höschl Mich. Augustin v. Dannamais (78. 802), Excisterz.,
. Englbrechtsmünster.
–34 Riederer Fr. Ser. v. Kleinaign (89. 17), sp. Rottenburg.
† 54 (Opfer der Cholera) Prucker Adolar v. Rgbg., fr. Ben.
aierbach.
† 90 Trost Mich. v. Kälberstall (16. 42), Dec., baute den
farrhof, der früher in Zell war, in Ainau auf.
– Maier J. B. v. Höfen (=Schwarzhofen) (52. 79).

2. Englbrechtsmünster. $\frac{1923}{2526}$

Präs.: fr. der Landesherr u. Dompropst im Wechsel.

Otto der Vogelsang von Eck bei Schirling.
wurde der Pfr. N. v. E. vom Bischofe gefangen genommen.
–38 von Heidenkam Aton Rudolf, Patrizier zu München, sp.
. Moriz in Ingolstadt.
36 † 1604 Hunger Albert v. Kelheim, th. Dr., Prof. (u. Rektor)
 Ingolstadt.
30/90 Deldrion (Deldrian) Joh.
† 1701 Biersack Gg. („non erat saccus cerevisiae, sed
irtutum!").
16 † 78 von Kumpfmülen Ludw. Eman. Bern., th. Dr. Rom.,
ec., g. R.
78 † 1817 von Bucher Ant. (geb. in München 1746), Lycealrektor
 München, Schulrat. (In seinen 6 Bänden ereifert er sich bes.
gen Aberglauben u. Jesuiten.)
· 1825 Hamberger Frz. Jos. v. Velden (62. 86), fr. Gunderts
ufen.
34 Höschl Mich. Aug. (siehe Ainau!), sp. S. Jakob in Straubing.
 56 Feil Alois Christian v. Erbendorf (84. 807), fr. Gottfrieding.
Prov. Wolferseder Gg. v. Arndorf.

? Graf Steph. v. Niederwadenbach (800. 31). ?
1857 † 69 Kefer F. X. v. Burghausen (98. 22), Dec., fr.
1870—75 Schreiber Frdr. v. Bissingen (19. 43), k. g.
als Erzbischof v. Bamberg.
1875/76 Prov. Petz Joh. v. Vohburg.
1876 † 93 Herb J. G. v. Pfaffenhofen (19. 41), k. g.
(Augsburg).
1894 † 96 Exler Jos. v. Straubing, fr. Hofkirchen.
1896— Faltermaier Ptr. v. Kaltenbrunn, fr. Gosseltsha

Zu dieser Pfarrei gehört die

Expositur **Aigelsbach.** $\frac{824}{1069}$

cc. 1790/95 Rues Matthä; cc. 18(6 Ebner Karl;
Jos. Wolfg. v. Lam (74. 800), Excapuz.; cc. 1826/46
v. Weihern (72. 807); cc. 1848/50 Heinrich Jos. v. Rg
(43 J. a.) Weinzierl Gg.; cc. 1854/58 Weingart Jos.
cc. 1859 Sendtner Jos. v. Straubing; cc. 1863/69 Wag
Wachtelau; 1869—79 Gundersdorf Matthä v. Amorbach
offizier in Griechenland verheirathet), † 80 in Neuburg; 18
Max v. Sünching; 1885/89 Herrlein Ant. Jos. v. Bren
Weiß Andr. v. Schwandorf; 1892 Rauscher Max, fr.
meister; 1895 Schweiger Jos. v. Sindlbach; 1896 Büch
Heinrichskirchen.

3. Ernsgaden. $\frac{378}{528}$ Fr. Kl. Geisenfeld O. S.

1517 Feirtt Joh.
1527 Schillinger Egid.
1555 Sedelmayer Leonh.
1557 Seitz Gg.
1558 Amberger Joh.
1567 Engler Gg.
1577. 1590 Küenast Melchior.
1598 Behemb Gg.
1658 Claß Wolf, Prov. v. E. u. Irsching.
1675—77 Zinsmeister Eustach., fr. Degernbach.

87 Prov. 1687—1703 Pfr. Agrikola Fr. X.
34 Leutner (Leittner) Mich.
57 Kreßlinger Paul Jos.
64 Hottner Jos. Clemens.
66 Gämel Frz Dominik.
ef. 92 Spitzel Joh. Mich. Phil. (lebte noch 94 in E.).
-1806 Stromayer Joh. Thom. (v. d. Franzosen 1796 aus-
plündert u. gröblich malträtirt!).
1833 Röß (auch Räß) Joh. Mathi (auch Matthä) v. Sands-
ch, Camm.
-52 Seitz Jos. v. Kadenshofen (81. 807), † 1864 als Ben.
Mehring.
-56 Pinter Seb. v. Waidhaus, sp. Au.
-66 Schaittner Mich. v. Saumühl, sp. Oberaltach.
-70 König Petr. v. Neuhaus (Böhmen), sp. Tunding.
71 (an d. Blattern) Adlhoch Seb. v. Biburg (27. 51).
74 Guggenberger Alois v. Eitting, † 1888 als Dekan in
ndelzhausen.
82 Resch Ludw. v. Passau, sp. Au.
-96 Kellnberger Fr. X. v. Haidlfing (40. 63), sp. Ben. Leierndorf.
Neue Kirche 1888 (die alte war 1420 aus Trümmern der
ten Burg Ernestesgadem gebaut!).
Kohn Michael v. Abertshausen (54. 79), fr. Expos. Irnsing.

4. Eschlbach. $\frac{335}{515}$ Präs.: Gutsherrschaft.

Rachwinus, Decanus.
Haß Joh.
Widmann Christoph.
Heggmann Joh.
Grammer Hanns, geb. zu Reisgang.
Latz Joh.
Schedl Jakob v. Pfaffenhofen (ein Scheddl Jak., sp. in Schmaz-
usen).
1639 Sedlmaier Joh. v. Geisenfeld.
86 Neumaier Joh., Camm.
0/96 Gunertsreiner Joh. Kaspar.

1797—1821 Neussendorfer J. B. v. Leiblfing, † 1823
Pfr. v. Ainau.
1822—33 Fink Dionys v. Laber (87. 10), sp. Hohentann
1834 † 46 Retzer Gg. v. Stephling (94. 20), fr. Ben.
1846—63 Mißlinger Gg. v. Oberhaid (12. 36), sp. S
diesem Pfr. wurde durch den Benef. Jgn. Schöffmann
anstalt gestiftet.
1863—67 Bachmaier Math. v. Haunsbach (18. 44), sp.
1867—85 Schwaiger J. N. v. Pulach (32. 58), sp. Dom
1885— Schmid Alois v. Hainsbach (49. 75).

5. Gebronzhausen. $\frac{542}{616}$ Fr. Domdechant.

1322 war noch die Pfr. Geisenhausen damit uni
1589 Hofmeister Joh. v. Wolnzach.
1601 Westermayer Gg.
cc. 1790 Weber Joh. Adam.
cc. 1800 † 1825 Rothenflue Joh. v. Ensisheim (Els.).
1826—31 Krumbeck J. B. v. Rgbg., † 1837 in Wolnzac
1831—37 Strasser Jos. v. Leierndorf (87. 11), sp. Geise
1837 † 42 Heindl J. B. v. Lochau (96. 22).
1842 † 55 Aign J. N. v. Stadteschenbach (96. 20).
1855—73 Zirnkilton v. Deggendorf (92. 28), fr. Köni
Wolnzach.
1873 † 86 Rosmann Karl v. Ansbach (21. 47).
1886 93 Reutter Gg. v. Kalmünz (30. 55), sp. Ben. T
1894— Liebl J. B. v. Walderbach (40. 63), fr. Neuk

6. Geisenfeld. $\frac{2383}{3524}$ Fr. Frauenkl. O. S. B.

1281 Gotfrid, Dec. 1312 Ulrich, Dec. 1321 Hermann,
Wolfhart, Dec.
1361 Eberhard der Hofer.
1364 Niklas der Stubangl, Dec.
(1401 erhielt Rutze Gg. v. Nabburg Anwartschaft au
[Janner III 346]).
1410 † 1429 Hans der Lurz v. Westenhausen.

org der Härdinger.
igmund der Laiminger.
89 Kolb Erhard, Dec.
505 Niclas Benediger; Vicare: Schreiner Urban 1495/1506,
slberger Pankraz 1489. 1501.
chlick Stephan.
39 Ramsperger Leon.
raitenaicher Konr.
aismaier Joh. u. Kolb Gg.
aismaier Joh.
afner Markus v. Pfulendorf.
ettl Paul.
eitl Gg., Dec.
) Plank Mich.
3 Kranz Leonh. v. Hohenwart, Dec.
lt Math. † 34 (fr. als Dr. in Pfaffenhofen?).
1667 Gering Daniel.
1675 Malgarita Steph., Dec.
1679 Gunz Gg. v. Wört b. Rgbg.
Dr. Amon Gg. Wolfg., Dec.
1706 Perger Joh. v. Kastl, Dr. th.
1721 Leiderer Andr.
Flaschner Vitus Adam, jur. utr. Dr., g. R., Can. alt. Kap.
35 Hundseder Andr.
69 (?) Neumaier Laurent., Dec., fr. Pötzmes.
1774 Mayer J. Gg., fr. Gosseltshausen.
78 Übelacker Christoph v. Tirschenreut (geb. 1712), Dr. jur.
. et theol., Exjesuit, Prof. in Ingolstadt, krfstl. g. R.
f. 1805 Keck Jos. v. Amberg, Dec., g. R.
10 Degen Seb., fr. Can. v. Isen.
26 Huber Phil. Jak. v. Landshut (geb. 1761).
36 Dirigl Dominik. v. Buebach (68. 93), fr. Wolnzach.
49 Strasser Jos. v. Leierndorf, Dec., fr. Gebrontshausen.
52 Wolf Jos. v. Berazhausen.
72 Reber Jos v. Waidhaus (805. 30), fr. Vohenstraus.
93 Gabelsberger Fr. X. v. Pfeffenhausen (23. 49), fr. Luppurg,
Ben. Sünching.
Heigl Jak. v. Straubing (44. 69), fr. Sallern.

Benefiziaten:

1430 Vogel Heinrich.
1458 Zollner Hanns.
1494 Hiebl Wolfg.
1506 Wirsing Hanns.
1539 Lux Augustin.
1555 Kriegler Klemens.
1559 Häring Wolfg. v. Geisenfeld.
1574 † 91 Angerer Hanns.
1591 Dichtl Kasp. v. Geisenfeld († 1627).
1595 Audelzhausen Gg. v. Geisenfeld.
1634 Seiz Wolfg., fr. Pfr. Rudelzhausen.
1642 † 44 Pellhammer Leonh.
1651 Kürzinger Joh.
1652 Pückl Gg. — Ben. Kösching.
1653 Claß Wolfg.
1654 Heer P. Jakob aus Kl. Fulda.
1656 Segenschmid Wolfg. (er oder ein gleichnamiger cc. 16
in Gaimersheim).
1657 Niedermaier Seb.
1658 Eyerl Wolf., sp. Pfr. in Meinning.
1660 German Seb., sp. Abach.
1678 † 85 Daigler Tobias, fr. Langwaid.
1686 Wibmer Wolf.
1696 † 1705 Molitor Joh., fr. Pfr. in Manching.
1706 Auner Frz.
1710 Prunner Christoph tauscht mit
1722 † 41 Schopper Frdr., fr. Pfr. Oberlauterbach.
1741 † 54 Dell David.
1755 † 77 Hohenpichler Ulr. v. Geisenfeld, fr. Niederpinha
1777 † 94 Glück J. Paul v. Geisenfeld.
1794 † 1820 Vogl Alois.
1821 † 34 Schneller J. B. v. Pfaffenberg (81. 804), fr.
1834 † 50 Loder Matthä v. Einspach, fr. Pfr. Förnbach.
1850 † 81 Geisbeck Joh. Walbert v. Geisenfeld.
1882 † 85 Tiefenbeck Ernst v. Grafenau.

-90 Emmerl Ant. v. Herrnsaal (38. 67), sp. Essing.
-96 Weizenegger Joh. aus Linde (51. 76), sp. Perastorf.
- vacat.

7. Geisenhausen. $\frac{247}{326}$ Präs.: fr. Domdekan.

Noch 1666 Expositur zu Gebrontshausen.

)0 Schöfthaller Jak. tauscht mit
Zwickenpflug Gg., fr. Hittenkofen.
)0/06 Saller Jos. v. Wisent (59. 85), sp. Parkstetten.
vacat.
-1829 Brandmaier J. B. v. Kleinberghofen (70. 804).
-34 Wildenauer Karl v. Pilsting (96. 20), sp. Moostann.
† 42 Kern Wolfg. v. Cham (801. 25), fr. Exp. Gögging.
† 44 Pröls J. B. v. Neunburg v. W. (806. 28).
- Graßl Gg. v. Leuthen (805. 30), † 65 in Rohr.
† 88 Bergmaier Jos. v. Reisbach (13. 36).
-92 Gschlößl Math. v. Hösacker (48. 75), sp. Moostann.
-97 Deglmann J. B. v. Ou (56. 84), sp. Haibach.
- Dechand Mich. v. Höcherlsee (63. 90).

8. Geroldshausen. $\frac{613}{862}$

für Obergeroldshausen das Collegiatstift U. l. Fr. in München,
iedergeroldshausen Kl. Scheyern O. S. B. — 1790 zu einer
Pfarrei uniert.

Stainbrunner Joh.
1590 Vaßolt Mart. v. Schrobenhausen, Pfr. in Niederg.
Daller Joh. v. Scheyern — in Oberg.
Widmann Paul, sp. Gosseltshausen.
Lehenmann Abraham.
- Rickhover Math. Sim., fr. Ben. in Vohburg.
30 Geistbeck Andr. v. Geisenfeld — in Niederg.
)0 Hammerer Jak., der letzte Pfr. v. Niederg.

cc. 1790 † 1824 Claß Jos. v. Schönbrunn (50. 77), P
Geroldshausen; fr. Chorherr v. Indersdorf.
1824—29 Naber Alois v. Ammerthal (79. 803), sp. Atte
1830— Götz F. X. v. Pfatter (95. 18), sp. Salach.
1837 † 39 Mößbauer Thom., fr. Treitlkofen — ist 45
Amper ertrunken.
1839 † 70 Hilmer Jos. v. Blossersberg, Dec.
1870—82 Schwarz Andr. v. Dietersdorf (21. 46), sp. Be
1882 † 88 Beutlhauser J. N. v. Grafentraubach (18. 53
1888 † 90 Schwarzenberger Petr. v. Dachelhofen (31. 58
1890— Reil Mich. v. Rappenberg (42. 67), fr. Tegern

9. Gosseltshausen. $\frac{375}{491}$ Präs.: Gutsherr v. Star

1491 Oswald Konr.
1496 Schlecht Frz.
† 1546 Miller Mart.
1546 † 1582 Miller Joh.
1582/90 Reuter Christoph v. Kerglhausen.
1607 Widmann Paul, fr. Geroldshausen.
1615 Scheirl Andr.
Huber Joh.
Pfeilschmid Heinr. } im u. nach dem 30jähr. Kriege
1741—69 Mayer J. Gg. (Bruder des Gutsbesitzers v.
1770 Karl Mich. v. Geisenfeld.
1792—1819 Schauer Frz. Ant., fr. Königsfeld „vir bonus
† 1820 in Wolnzach 84 J. a.
1819 † 28 Wagner Frz. X. Quirin v. Unterviechtach (69.
v. Niederaltach.
1830 † 43 Beierl Joh. Kasp. v. Pfaffenhofen (99. 22).
1843 † 59 (46 J. a.) Hieringer J. Ev. v. Pföring.
1859 † 82 Hell Ant. v. Pföring (26. 51).
1883—96 Faltermaier Petr. v. Kaltenbrunn (37. 62)
brechtsmünster.
1897— Aman Alois v. Rgbg. (65. 91).

10. Irching. $\frac{301}{438}$

Filiale, 1438 Pfarrei. Präs.: Frauenkl. Bergen, dann
Jesuiten in Neuburg; jetzt der König.

ann Gg. v. Niederischevern, pastor v. Irsching, † 16. Okt.
in Geisenfeld.
iann Joh.
Sixt.
s Abraham.
Dichtl Kaspar, 1591 Ben. in Geisenfeld, Pfr. (od. Prov.)
ilnbach.
Widmann Mich. (machte 1625 die „Jungfrauenstiftung"
Vohburg).
1654 (24. Febr.) Hofpauer Mart.
Claß Wolfg., auch Prov. v. Ernsgaden.
ibeckh Bartlmä.
llaster Gg., dann Großmehring.
agister Freymueth Joh. Jak. (entfloh u. wurde abgesetzt!).
93 Pirthamer J. G. v. Vohburg.
99 Pirthamer Joh. Ign., des Vorigen Bruder.
1729 Haas Nikol. Nun präsent. der Kurfürst den Kugelmayer,
Jesuiten in Neuburg aber einen Mayer.
ver Joh., fr. Osterwald, behauptete sich bis 1755, worauf dann
ch ein Mayer Joh. Gg., theol. et jur. utriusque Licent.,
fr. wurde, bis er 16. August 1795 starb 85 J. a.
† 1812 Piringer Leonh., geb. in München 1755.
— 18 de Enhuber Max v. Sulzbach, sp. Mehring.
† 50 Baumeister Jos. v. Grafenberg, geb. 1767, fr. Venting.
Prov. Schöttl Fridolin.
† 61 A-müller Philipp v. Regenstauf (802. 28), fr. Griesbach.
† 82 Bauer Barthl. v. Reisbach (805. 34), fr. Seebarn.
† 86 Seitz J. G. v. Wossenbach (26. 53), fr. Curat in
Kelheimwinzer.
— 92 Islinger Frz. Jos. v. Neustadt a. D. (47. 73), sp. See.
— 97 Huber J. B. v. Hienheim (56. 83), sp. Oberlauterbach.
— Breu Jos. v. Flammried (62. 89), fr. Exp. Schwimmbach.

11. Königsfeld. $\frac{230}{246}$

1487 Weixner Zacharias.
1493 Kirchmayer Leonh.
1506 Frießgänsl Erhard.
1517 Kumpf Laurent.
1536 Pegl Joh.
1547 Federkiel Leonh.
1549 Miller Bernhard oder Leonhard?
1582 Gröller Joh.
1588/90 Goldmann Jak. v. München.
1590 Pachmaier Joh.
1604 Kibler Gg.
cc. 1646 Ganser Joh.
Huber Joh. / Pfeilschmid Heinr. } beide Pf. in Gosseltshausen, halfen hier aus.
1666 † 85 Seiz Gregor (baute den Pfarrhof wieder auf).
1685 † 1694 (76 J. a.) Perkhofer Mathi.
1695 † 1707 Sartor Kaspar.
1707 † 1744 Pinter Seb., geb. zu Königsfeld 1671.*)
1744 † 85 (85 J. a.) Widmann Joh.
1785—92 Schauer Ant., sp. Gosseltshausen, † in Wolnzac
† 1793 (46 J. a.) Kirschner Joh. Gg. Christoph.
1794—1805 Weck Ignaz (ging nach Ingolstadt, st Schrobenhausen).
1805 † 26 Danner Gg. v. Langenerling (66. 91).
1826—28 Hotter Jos. v. Luppurg (85. 10). sp. Eichenhof
1828—33 Huber Jos. v. Theurn (96. 20), sp. Affalterbac
1833 † 36 Zenger Seb. v. Kalmünz (800. 23).
1836 † 47 Ketterl J. B. v. Amberg (99. 25).
1847—55 Zirnkilton Gg. v. Deggendorf (92. 28), sp. G
1855/57 Prov. Irrgang Michl v. Chamerau.
1857—68 Wiesnet Gg. v. Tannsieß (11. 36), sp. Kirchdor
1868 † 72 Krinner Andr. v. Mooshof (21. 46).

*) In Königsfeld sind auch geboren Joh. Mich. Forster am gestorben als Fürstabt Frobenius v. S. Emeram 1790; dann se Plazidus Forster von Scheyern, u. Frz. Xav. Forster, Jesuit.

74 Schlittmayer Jos. v. Oberviehbach (26. 51).
88 Hintermayer Jos. v. Osterhaun (29. 55).
Piller Jos. v. Vohburg (42. 67).

12. Münchsmünster. $\frac{896}{1296}$

ediktinerabtei Monasterium apud Sueigam oder ad Veridam.

sigideo 765? Hanno 792 bei der Versammlung zu Reisbach;
nus (Aganus, Agino) wurde der dritte Bischof von Eichstett.
19. cc. 911 von den Ungarn zerstört.
1082 Adalbert; † 1088 Gotschalk. (Ein Bischof Wichnand
1092 die Peterskirche als Klosterkirche, u. die Sixtuskirche als
arrkirche eingeweiht).
1109 Hartwig.
9—1150 Richard (nach Neuordnung durch Bischof Otto von
mberg (u. Markgrafen Dietpold v. Vohburg).
Gunther.
4 res. 1161 Heinrich.
-1184 Kunrad (fr. Biburg).
Hartwig (II) (ihm wurde v. Papst Lucius III die Besetzung der
farreien Attinhoven u. Mantichingen bestätigt).
res. 1266 Heinrich II.
8 Fridericus.
93/1300 Wernher (fr. Abt in Reichenbach, sp. Ensdorf).
Heinrich III.
Uto aus Niederaltach.
Kunrad.
Karl der Hauzendorfer, sp. Tegernsee.
Kunrad.
07/1425 Wilhelm der Mendorfer — dieser Wilhelm (oder ein
nderer?) noch 1440. 1441. 1447.
Erhard, erwarb 1471 v. Heinrich dem Hinzenhauser Niederwör
. Griesham.
99 Johann.
Georg, der das Kl. verließ.



1521 Wolfgang. (Auf einem Grabstein ist ein Abt G
24. August ao?, auf einem andren hainricus abba
obiit ..... Calendas Aprilis .....? noch zu en
gotische Buchstaben!).

Der letzte Benediktiner v. M. M. war Georg Garaldi,
pastor von Attenhofen 1557 seine Rechte gegen die
zu behaupten suchte. Den Jesuiten folgten die Malte

1590 Kramer Leonh. v. Pföring, Provisor.
cc. 1638 Geser Joh. v. Vohburg.
cc. 1713 Roder Mich.
cc. 1754 Baader J. Gg., Vic.
cc. 1780/1812 Stainer Wilibald v. Sigenburg, geb. 174
cc. 1816/21 Müller J. Ev. v. Heubüchl, 1821 Pfr. in
cc. 1821/25 Messert Ant. v. Inkam (68. 96), sp. Rott.
1825—33 Thabor Jos. v. Oberviechtach (82. 806).
1833 res. 39 Rautner Ferdin. v. Rgbg., commor. in
Wolnzach.
1839—48 Hierstetter Gg. v. Grabitz. — Nun Provis.
v. Pleistein.
1852 † 70 Krugsberger Jos. v. Laaber (808. 32).
1871 † 79 Zientl J. B. v. Heroldsmühl (12. 40), fr.
1880 res. 92 Hermann Jos. v. Aufhausen-Rudelzhausen (
1892 † 96 Lohmaier J. B. v. Schirling (42. 67), fr.
1896— Sachsenhauser Math. v. Ronning (65. 89).

13. Niederpinhart (Benef).

1559 Amberger Joh.
1590 Schmidhamer Hanns v. Geisenfeld.
—1611 Hagenloh Gg., dann Benef. Vohburg.
1611— Jäger Kaspar.
1623/26 Richter Joh.
1634 Inhaber des Benef. Graf Adam Lorenz v. Törring,
1670 Haindl Jak.
1670/85 Reifenstuel Ludw.
Bock Anton tauscht mit
1706 Fuchs Rochus Alexius v. Bodenmais.
1709—16 Schenkenengel Stephan.

† 28 Reis Heinr.
† 48 Rankl Joh. Franz.
† 52 Braun Jak.
wird Kaiser Max von Perusa, Herrn v. Rottenegg präsent.; aber
fr. Kumpfmüler protestirt dagegen.
Hohenpichler (Hohenbühler) Udalrich v. Geisenfeld.
69 Pikl Mich. (präs. v. Kurfürst Max Jos. als Herrn v. Rottenegg).
List Gg. (sp. Pfr. zu Kaltenbrunn).
Kapuziner v. Wolnzach, die eine hübsche „Zeche" zurückließen!
Wekhler Ant.
† 1768 Drechsler (Drexler) Jos.
– Zwickenpflug Gg., sp. Geisenhausen.
† 78 Roth Andr. v. Amberg (in Oberempfenbach begraben).
–99 Kirzinger Seb. v. Westenhausen († 1805 als Morizben. in
ngolstadt).
–1814 Bauer J. B.
–27 Ehrl Joh. Ant. v. Berazhausen.
–34 Retzer J. G. v. Stephling, sp. Eschlbach.
–42 Burger Jak. v. Gütting (baute die Kirche), sp. L. Weinting.
–46 Sächerl Jos. v. Tiefenbach, sp. Pfr. in Wurz.
–49 Pausch Gg. v. Glaubendorf, sp. Burgheim.
–52 Gratzl Fr. Ser. v. Königsfeld, sp. Steinach.
–66 Schönhueber Jos. v. Volkenschwand, sp. Hofendorf.
–76 Englhirt Andr. v. Neustadt a. D., sp. Endlhausen.
–85 Koller Karl v. Mähring, sp. Münchenreut.
(Nun der Benef. v. Schulhalten frei, weil ein eigener Schul-
hrer aufgestellt.)
† 87 (in Folge eines Sturzes) Sperl Joh. v. Sulzbach.
–92 Lehrer Petr. v. Kienberg, sp. Zeitlarn.
–95 Dirnberger Mich. v. Pfalzhof, sp. Wettzell.
vacat.
– Lang Jak. v. Börsborn, Prov.

14. Oberempfenbach. $\frac{380}{478}$ Fr. Kollegiatstift Essing.

Schiechl Gg.
Lankhmayer Joh.

1573 Hellmayer Gg.
1577 Reitter Christoph.
1583 Sedlmayer Leonh. v. Ebranzhausen.
1599 Durner Wolfg. (oder Tummer Wolfg.).
1600 Schmid Joh.
1605 Straßer Wolf.
1610 Winklmayer Gg.
1614 Haß Benedikt.
1692 † 1728 (72 J. a.) Dir Thomas, Can. v. Essi
die folgenden.
1728 † 1763 Rott Jos., Camm.
Braun Math.
cc. 1788—1809 Koch J. Gg.
1809—1811 Wagner Albert v. Waldmünchen (73. 96),
(† 1828).
1811—14 Prov. Schifferl Jos.
1814—22 Kainz Mich. v. Griesbach (71. 96), († 42
Hofkirchen-Passau).
Prov. Knauer Fr. Paul v. Nandlstadt.
1822—26 Hueber Jos. Wolfg. v. Lam, sp. Hornbach.
Prov. Retzer Gg. v. Stephling.
1827—42 Luber Joh. Leonh. v. Schnaitenbach, sp. Otteri
Prov. Schlemmer Ant. v. Kelheim († 1868 als Pfr.
1842—57 Hausknecht Konr. v. Amberg, sp. Ben. Vohbur
Prov. Knott Jos. v. Bogen.
1857 † 68 Sterr Jos. v. Pilsting.
Prov. Müller Gg., sp. Ben. Egg.
1869 † 75 Guggenberger Jos. v. Weichs, fr. Seebarn.
Prov. Haller Fr. Ser. v. Oberhaid-Cham, sp. Stei
1876 † 84 Dost J. B. v. Geroldshausen (25. 51), fr. C
1884 † 99 Wittmann Jos. v. Buchberg (29. 54), fr. Ben

15. Oberlauterbach $\frac{907}{1227}$

wozu jetzt die fr. Pfarrei u. Propstei Niederlauterbach gehö
Sigehard zu Lauterbach wurde cc. 1170 Benediktiner zu S
vermachte diesem Kl. seinen Besitz zu Ampelbrechtsmünster (E

a) Oberlauterbach.

1510 Hämelfeindt Michl.

Kroll Lorenz.
Beck Leonh.
Hannemann Gg.
Hennlich Math.
Otto der Hintzenhauser.
Schickl Gg.
0 Straßer Wolfg. v. Mainburg.
Nandlacher (Mantloher?) Kasp.
Belhaimer Gg.
Bittmann Gg.
9—22 (?) Schopper Frdr., fr. Pföring, dann Ben. Geisenfeld.
? Brunner Christoph, fr. Ben. Geisenfeld.
4 von Delling auf Hueb Ignaz Moritz, th. Dr. (cfr. Rottenegg!).
0/93 Wierl Nikol., phil. Dr.
5/1808 Hipp Xav., fr. Hebramsdorf.
1826 Schmid Joachim v, Freising (47. 72), fr. Osterwald.
51 Straßer Mich. v. Leierndorf.
56 Mirlach Jos. v. Bibelsbach, fr. Deissing.
78 Braun Ulr. v. Pielenhofen.
1876 Prov. Ettmüller Jos. v. Niederhatzkofen.
97 Schuhgraf Dominikus v. Abensberg (24. 49), fr. Wolnzach, Spitalpfr. Straubing.
Huber J. B. v. Hienheim, fr. Irsching.

b) Niederlauterbach.

1553 Vorster Lienhart, Pfr. u. Dechant. (Im Dezember 1557 rb ein Pfr. u. Magister, dessen Name nicht mehr leserlich.)
Schmidhamer Joh.
Suppmaier-Balthasar.
(?) † Propst Benedikt Schweiber? Schweiher? 68 J. a.
1660 P. Roman Pindorfer, fr. Propst in Hainsbach.
1730 (60 J. a.) P. Carolus Schopper.
1763 (58 J. a.) P. Heinrich Ledermann v. Freising, Dr. th., opst v. Niederlauterbach u. parochus (fr. Beichtvater zu S. Walg in Eichstett).
P. Ramwold Lambacher v. Mainburg, fr. Propst in Hohenraching.

16. Rottenegg. $\frac{315}{408}$ Fr. Gutsherrschaft (Laiming

Anno 1508 (1568?) 20. Novbr. † ein Pfr., dessen N

1523 Winkler Gg.

† 1577 Holzinger (oder Herzinger, oder Palzinger

1590 Hagenauer Melchisedech v. München.

Sedlmayer Leonh. tauschte mit

1602—1606 Schwegler Joachim, fr. Degernbach, sp. Aff

—1608 Quintler Barthlm., sp. Tunding.

1608 Staindl Wenzeslaus, sp. Menning.

Ermaier Joh. 1635 nach Wolnzach präsent. aber nicht in

cc. 1660 † 1678 (81 J. a.) Strobl J. B.

1678 † 1711 (67 J. a.) Winhart Joh. Mich.

1712—1734 Lother J. Gg., Camm.

† 1752 Hohenleitner Thom.

1752—54 Waldhauser Gg.

1754/55 von Delling in Hueb u. Eglharting Jgn. Mor.,
g. R. (cfr. Oberlauterbach!).

† 1767 (40 J. a. — drei Jahre gelähmt) Frhr.
Sandelzhausen, Tiefenbach, Starzhausen, Ebranshause
Hilfspr.: Braunmüller Mich.

1767 † 95 Ricker Fr. X. v. Dillingen, Camm.
Prov. Beer J. Ev.

1796—1802 Gerbel Clemens Jos., sp. Neustadt.

1802—1812 Spät Albert v. Wiesent, sp. Hölsbrunn. Prov.

1812 † 20 Eggert J. Ev. v. Neudeck, fr. Förnbach.

1821 † 27 (durch Sturz vom Wagen) Stollreuter J.
(77. 801), Excapuz., fr. Oberhaching.

1827 † 29 Reiser Xav. v. Ingolstadt (74. 98).

1830—42 Mirlach Jos. v. Bibelsbach (97. 23), sp. Dei

1842—48 Rensch Andr. v. Neukirchen, sp. Affalterbach.

1848—62 Schleicher Mich. v. Neuzirkendorf (801. 29), (
Pfarrhof ab), sp. Hornbach.

1862— Niedermayer J. G. v. Aufhausen (die cura
priester), 1870 kam er nach Neuburg, wo er 1877

1870 Prov. Hauer Barthl., sp. Jachenhausen, dann Fle
v. Amberg (32. 57), der 1877 Pfr. wurde.

17. Vohburg. $\frac{1705}{2265}$ Präs.: fr. Kl. Scheyern.

) Markwart pleb.
) Ulrich, vicepleb. Dec.
hamplär Hainr.
alvinus (Baldwin), Vic.
1467 Reinschmid Berchtold v. Vohburg. 1450 schon Dec.
on Schmiechen Heinr., jur. utr. Dr., Domherr in Freising.
1 Hagen Gg.
1499 Schrenk von Notzing Vinzentius, jur. utr. Dr., General-
ar in Freising.
1501 Haselberger Pankratius.
s. 1503 Zerrer Pankratius.
1505 obiger Haselberger nochmals.
on Praitenstain Christophor, Vic.
5 († 1541) Freiberger Joh. v. Vohburg,*) Pastor, Domherr
Freising.
1541 Lachmann Joh. pleb.
Bidemann Joh., Vic.
osenbusch Jak., jur. utr. Dr.
chölhorn (Schölshover) Udalrich.
Biedemann, wie oben, abermals, 1557 Dec.
7 Streibl Joh.
1589 Klostermaier Matthäus v. München.
1608 Klostermaier Hanns Lukas, des Vorigen Bruder.
1634 Gnädler Christophor, Monacensis.
36 Provisoren: P. Ämilian Ferrer, P. Dominikus Blatt, P.
non Fürbaß.
48 Fridlin Seb. Ign., päpstl. Protonotar, Comes palatinus,
. th., frstb. Consistorialrat, Can. S. Johann.

Freiberger war ein geborner Vohburger. Wenn das Gelehrten-Lexikon
ihn in Geisenhausen geboren sein läßt, so mag dieses daher kommen,
erger in seinen jüngeren Jahren etwa Hilfspriester in Geisenhausen war.
hier überhaupt aufmerksam gemacht werden, daß häufig die Lokalnamen
üheren Jahrhunderten, wie „von Mainburg, von Kelheim, von Lands-
. a., den früheren Anstellungsort angeben und durchaus nicht immer
sende Geburtsorte genommen werden können.

1648/50 Vicar Altenberger P. Benedikt.
1650 † 64 Fasold Sim. Mich.
1664—67 Dormor Joh. Konstantin, th. Dr., Can. Vilsh
palat. Cäsareus († 1721 als Propst in Vilshofen).
1667 † 1691 Kirzinger Christoph, Camm.
1692 † 1725 Fries Laurentius, Dec.
1726 † 42 Staudinger Joh., Camm.
1742—48 Pichler Laurent. Ant. Jos. tauschte mit
1748—55 Vogler Fr. X. Mart., krfstl. g. R., fürstb. wi
Augsburg, Pfr. in Donauwört, tauschte mit
1755 † 1789 Danski v. Seidlitz Max Jos., fr. Can. in
1789 † 90 Kramer Fr. X. v. Pfaffenhofen.
1790 res. 1835 Lettner Fr. X. v. Pfaffenhofen.
† 1836 Kindersberger Ant. v. Kösching, fr. Mennin
1836 † 42 Baumann Peter Heinr. v. Heuhof, fr. Lo
Heimhausen.
1843 † 52 Härtl Ant. v. Kösching, fr. Eitting.
1852—68 († 71) Seidl Wolfg. v. Fuhrn.
1868— Steinberger Ulr. v. Untergünzkofen, Dec., k. g.

Benefiziaten.

a) Primmissarii:

1459 Tetlinger Heinr.
1493 Schrötl Joh.
1493 Preu Leonh.
(1503 Steuringer Petr.?)
1506 Federl Leonh.
1507 Jordan Joh., Augsburger Diözesan.
1510 Kaltentaler Kasp., ebenso
1510 Schiltberger Leonh., Rgbg. Diöz.
1555 Perkmaister Mich.
1582/90 Sandtmaier Joh. v. Geisenfeld.
1594/97 Sprenger Wolfg., sp. Pfr. Abach.
1609 Ramsenthaler Joh., sp. Sollern.
1616 Neumayer Joh.
1617 Wenger Joh.
1621—61 Soller Leonh.

Lüderer (Lüdl) Math.
Geser Thom.
Deichstetter Franz.

b) Spitalkapläne:

80 Piechler Leonh.
r Sim.
l Paul präs. 1488.
† 93 Göggl Christophor.
Leonh.
Scheyhover Sixt (auch Schleyhofer).
Steuringer Petr.
Schneider (Sartor) Sixt.
Ettmayer Leonh.
–1611 Prexl (Brechsl) Joh.
† 1630 Hägenloh Gg.
Seb.
Mich.
rer Joh. Frz.
Leonh., Prov.
Deichstetter Frz.

Beide Beneficien vereiniget:

† 84 Klaß Kaspar.
-1696 Heusler Hanns Mich.
-1703 Kagerer Wolfg. Gabinus.
-1725 Rickhover (Rickhower, Rickhauer) Joh. Math. Sim., sp.
fr. Gerolzhausen.
-27 Staudinger Joh.
-34 Weigl Max Adam Martin.
-36 Daigler Frz. Max. Jos.
-1787 Ernst Franz Konrad, † 1792 (Pflegkommissars-Sohn).
1790 Zwell (Zuell) Jak. v. Vohburg.
1795 Kling Ant. v. Vohburg.
98 Amberger Frz. X., fr. Pfr. zu Berg im Gäu, tauschte mit
1820 Meindl Petr. v. Hirschau, fr. Pfr. in Pfaffenhofen.
1845 Stöger Andr. v. Vohburg (79. 809).
spar v. Grafenwört, † in Kemnat 1846.

1846 † 1851 Häfling J. B. v. Kemnat, fr. Pfr. v. Ram
1851 † 56 Haberl J. B. v. Neubäu (803. 27).
1856 † 68 Hausknecht Konr. v. Amberg, fr. Empfenbach.
1868 † 71 Seidl Wolfg. v. Fuhrn, fr. hier Pfr.
† 1871 Achatz Martin v. Glaslmühl (807. 33), fr.
1872 — Huber Frz. Paul v. Frontenhausen (30. 56), fr.

18. Walkersbach. $\frac{140}{157}$ Fr. Kl. Geisenfeld O. S.

1495 Aigenshaimer Gabriel.
1517 Aiterstain Leon.
1523 Praitenaicher Konr.
1525 Koler Gabriel.
1537 Schickl Erasm.
1565 Sedlmaier Leonh.
1577 Reichl Joh.
1585/93 Rosenhamer Veit v. Scheyern († 1610 in Ostern
1594 (April) Andelzhauser Gg.
1594 (Oktober) Purnhauser David.
1750/54 Gäßlmayer Joh.
1790/93 Hoffmann Barthlm.
1806 Högl Andr.
1820 Krumbeck J. B. v. Rgbg. (73. 98), († 37 in Woln
† 1826 Breitschaft Mich. v. Schwarzenfeld.
—1836 Kellermayer Ant., fr. Emskeim (Eichst.), sp.
1837—42 Rensch Andr., sp. Rottenegg.
1842 † 48 Betz Simon v. Bruck (804. 28).
1848 † 66 (61 J. a.) Hafenbradl Ant. v. Weiden.
1867 † 71 Bachmayer Math. v Haunsbach, fr. Eschlbach.
1872 res. 91 Maier J. G. v. Kerm (21. 50), † 94 in
1891 res. 94 Staufer Fr. Jos. v. Stadtkemnat (29. 52),
sp. Commor. in Wallkofen.
1894— Mannstorfer J. N. v. Abensberg (31. 56), fr.

19. Wolnzach. $\frac{1060}{2072}$

1341 wurde Selber Heinr. von den beiden Preisingern
1458 Reicher Ulr.

31 Altmaier Joh.
Neuburger Gg.
Lang Paul, Domherr in Freising.
Hörlin Matthä, Domherr in Freising.
Vicar Schwaiger Sigmund.
Bildt Leonh.
1557 Kleppmaier Joh.
Summermayer Arsacius v. Mainburg.
1613 Schrittenloher Leonh. v. Oberlauterbach.
Agrikola (Bauer) Gg.
f. 1619 Jung Joh. († 1628 als Benef. in W.).
32 Waizenegger Matthä.
35 Sedlmayer Joh.
r Joh., Pfr. v. Rottenegg, wurde vom Bischofe nicht investiert.
in Gg., Pfr. v. Oberlauterbach, war Prov.
Schnabelmaier Gg.
48 Geißler Martin, sp. Moostann.
51 Hopfenstatt Leonh., fr. Gaimershaim.
55 Kopp Kasp.
Weckher Joh.
65 Vilpas Gg.
ef. 69 Stolz Frz.
82 Settelin Joh.
93 Pökhel Wolf. Nik. v. Ingolstadt.
lib. ref. 98 Schmid Joh. Mich.
lib. ref. 1702 Lachner J. B. v. Dietfurt.
13 Kötzing Joh. v. Amberg.
23 Pinter J. Joachim, jur. utr. Dr., g. R., sp. Dingolfing.
Wilbold J. Bernh. v. Rain, fr. Feldkaplan, tauschte mit
ef. 70 Schmidmayr J. G., fr. Ben. S. Peter in München.
72 Dimperl J. N.
Pesl Adam Lorenz tauschte mit
99 Pruggberger Fr. X., fr. Andermannsdorf.
1817 Kämmel Frz. Jak.
26 Dirigel Dominik. v. Buebach, sp. Geisenfeld.
36 Heffner Jos. v. Mantel (75. 99).

1836—39 Gaßner Jos. v. Postsaal (81. 804), fr. O
Vilsbiburg.

1839 † 49 Mader Frz. v. Eichstädt (87. 13).

1849—51 Provisor Fischer Jos. v. Amberg, der 51 Pfr.

1857—68 Dirmayer Gg. von Niederummelsdorf, fr.
sp. Alburg.

1868—78 Schuegraf Domin. v. Abensberg (24. 49), fr.
Oberlauterbach.

1878— Heigl Mich. v. Rottenburg (33. 59), fr. Dün

Benefiziaten
können nur einige genannt werden:

1590 Sigl Sixtus v. Mindlstetten.

† 1628 Jung Joh., fr. Pfr.

cc. 1630 Agrikola Joh.

1632 Sedlmayer Kaspar, fr. Pfr. Pötzmes; Bruder des

† 1821 Hartmann Petr. v. München, geb. 1747.

† 1831 (82 J. a.) Klinger Phil. von Geisenfe
Guntramsried.

1841— Sporneder J. B. v. Fischbach (87. 15).

1851 † 67 Aigner Jos. v. Adlkofen (92. 15), fr. Stadtp

1856— Zehrer Andr. v. Oberkölnbach, sp. Hittenkofen.

1875— Schmucker Sim. v. Schlicht, sp. Wört.

1870 † 98 Rösch Andr. v. Obertraubenbach (11. 38).

1898— Dorn Jos. v. Rottenburg (33. 56).

b) Dekanat Laaber.

1. Berazhausen. $\frac{2022}{2379}$

cc. 1790 Semprici Sebast.

1817 † 1827 Treutinger Jos. v. Pentling (66. 89), fr. (

*) Aigner hat als Stadtdekan von Amberg 1848 eine Schrif
lische Kirche", unter dem Pseudonym Theodor Trautmann hera
deren er 1849 vom Bischofe Valentin exkommuniziert wurde. Ai
München, kehrte aber 1851 intus (?) conversus wieder zurück u
armselige Benefizium zu Wolnzach, wo er nun seinen langen Leb
zubrachte. Die „Drei Freunde der Wahrheit" in den „Geschichts
born, Schöningh) halten Trautmann für einen protestantischen Th

† 40 Hirsch Jos. v. Habnbach (83. 809).
-47 Schuderer Alois v. Kalmünz (93. 17), fr. Affeking, sp. inzing († 57).
– Hölzl Mich. v. Geislhöring (805. 31), commor. in Neurchen hl. Blut 1854, † in Rgbg. 73.
-62 Ott Gg. v. Sulzbach (11. 37), sp. Abensberg (ein sehr uchtbarer religiöser Schriftsteller).
† 69 Wagner J. Ev. v Luhe (17. 44).
† 75 Pürzer J. B. v. Roding (26. 50).
-80 Beutlhauser Fr. X. v. Grafentraubach (30. 55), sp. Cham.
-84 Schlappinger J. G. v. Reisbach (33. 59), sp. Falkenberg.
88 Heinl Fr. X. v. Windischeschenbach (38. 63), † 96 als Roman in Metten.
– Lang Ant. v. Roding (48. 74).

2. Deuerling. $\frac{1253}{1600}$ Fr. Kl. Prüfening.

0/95 Vic. Kaindl P. Joh. Ev. v. Straubing (44. 67), † 1823 Rgbg.
2 Vic. Käserer P. Erbo v. Kelheim.
-1819 Wagner Wolfg. v. Straubing, fr. Nittendorf († 1828 Prüfening).
34 Fischer Jos. v. Amberg (76. 800), fr. Prämonstratenser Speinshart.
42 Syroth Fr. Jak. v. Neunburg (75. 98), fr. Heinrichskirchen.
75 Trettenbach Erhard v. Ensdorf (802. 26).
83 Pappit Adalbert v. Rgbg. (25. 52).
88 Lippl J. Ev. v. Unterviechtach (31. 57), sp. Ben. Furt.
Graf Jos. v. Burglengenfeld (52. 77).

3. Eilsbrunn. $\frac{1301}{1982}$ Fr. S. Emmeram.

Bernold plebanus.
8 Luitwein.
Baldwin der Winzerer.
Herr Hanns (möglich = Hainz, u. identisch mit)
Herr Heinrich.

1470—92 Stuck Leonh., Pfr. zu Älsbrunn.
1492— Wiegenbalk Hanns.
1517 Deichsler Hieronymus.
1558— Zäch Leonh.
1559— Häberlin Esaias.
1582 res. 1591 Druckenbrot Joh.
1591 — Rolederer Chrysostomus, sp. Teugn.
1595— Hymer (Hyrner?) Gg.
1627-- Schötel Jodok.
Nun Prüfeninger Herrn O. S. B.
1668 Winter J. B. Hierauf P.P. aus dem Kl. S. Em
1683/84 Lupin Karl, fr. Pfr. v. Haunersdorf bei Landau
1684— Schiderich Gg.
1690— Schmid Matthä, u. Künzkofer Urban, fr. Esla
1696 Rößl Wilh.
1700 Stadler Kaspar Erich, sp. Kelheim.
1706 Weinmann Math., sp. Pföring.
1709 Kettemann Jos.
1721—25 König Nikol. wurde Kapuziner.
1725 † 47 Sturk Leonh.
1747 † 87 Hopp Frz. Benedikt — „Potschment", fr. He
baute die Kirche Maria Ort; Stifter v. Waisenhaus
1787—1803 Forster Gg. Thom.
1803—1817 Treuttinger Jos. v. Pentling (66. 89), sp.
1817—21 Reicheneder Joh. v. Oberdietenau, sp. Aubing
1821—30 Straubinger Math. v. Kager, sp. Altdorf.
—1831? Reicheneder J. B. v. Oberdietenau, sp. A
(† 41 in Rottenburg).
Prov. Wolf Jos. v. Beratzhausen († 52 als Dek.
1832 † 34 Schrembs Leonh. v. Rosenmül (76. 806), fr.
1834 † 55 Reiser Karl v. Stein (800. 25).
1855 † 56 Greßmann J. G. Ad. v. Dieterskirchen (8
Winklarn.
1857 † 67 Schmid Petr. v. Waldmünchen (806. 31), fr.
1867 † 77 Summerer Mich. v. Falkenberg (28. 51).
1877—89 Hauser Jos. v. Degernbach (33. 59), sp. Ram
1890 -- Mathes Ant. Edm. v. Neustadt W.-N. (55. 8(

4. Hemau. $\frac{1949}{2398}$ Fr. Propstei v. Prüfening.

)/95 Horn P. Otto aus dem Kl. Prüfening, Vic.
1 Jäger Jos. P. Martin v. Schwandorf, † 22 in Rgbg.
f. 43 Homaier Mich. v. Neustift (79. 802), Exben. v. Metten,
c., † 45.
47 Bruckmüller J. B. v. Wöllershof (97. 21), fr. Schönthal
Hornbach.
51 Lehner Gg. v. Sulzbach (801. 24), sp. Bettbrunn.
67 Stauber Andr. v. Straubing (809. 32), fr. Pfatter († 70
Stadtamhof).
70 Schrembs Seb. v. Amberg (24. 47), sp. Kemnat.
77 Arnold Math. v. Straubing (19. 45), Dec.
79 Seeholzer Mich. v. Schwimmbach (34. 56).
89 Weidner Gg. v. Pempfling (33. 57), Dec., sp. Mindraching.
Mülbauer Math. v. Vilsbiburg (48. 73).

5. Laaber. $\frac{1460}{1548}$

1662 (38 J. a.) Ettenreich Wolfg., Camm.
. Tänzl-Tratzberg Joh. Karl Bernh. (fr. krfftl. Hofrat u. Pfleger
Reichertshofen, wurde als Wittwer Priester) geb. 1696.
1769 Strobl Ign. Leonh.
1792 Karg Balthasar, Dec.
1802 Karg Franz, th. Dr., fr. Kirchberg u. Eichhofen.
24 Gansmaier Jos. Alois v. Rgbg. (57. 80), fr. Petzmös.
1825 Weigert Joh. Ev. v. Schwandorf, fr. Lycealprof. in Rgbg.
40 Brand J. Ev. v. Herrieden (69. 93), fr. Duggendorf.
46 Schreiber Petr. v. Niederwinkling (800. 25), fr. Altmül-
nster, sp. Waakirchen.
61 Englbrecht Jos. v. Heimhausen (802. 28. — oder 803.
?), fr. Eslarn.
72 Krauthahn Jos. von Bärnau (13. 37), fr. Wenzenbach,
Pföring.
84 Hafner Gg. v. Eggenthal (27. 53), Camm., sp. Mülhausen.
99 Hofmann J. B. v. Grosbüchlberg (33. 57), Dec.

6. Luppurg. $\frac{986}{1132}$

cc. 1780/90 Schaflitzl Ant., Camm.
cc. 1820/22 Ebm J. B. v. Luppurg (68. 92), sp. Pars
1822—50 Hotter J. B. v. Luppurg (81. 805), Dec. (
in Amberg).
1850—57 Weigl Wolf. v. Amberg (11. 35), sp. Tirsche
1858—62 Kastner J. B. v. Lindenhof (15. 38), sp. Su
1863—72 Gabelsperger F. X. v. Pfeffenhausen (23. 49),
1872 † 82 Ertl Jos. v. Bruck (30. 55).
1882—88 Graßl J. Ev. v. Grünberg (28. 60), sp. Mi
1889—94 Gläser Karl v. Rgbg. (52. 76), sp. Pielenhof
1894—99 Rohrmaier Jos. v. Dürnhettenbach (61. 84),

7. See. $\frac{747}{870}$

1727—1746 Fleischmann Petr., sp. Ben. in Kösching.
cc. 1790 Diepold Gg.
cc. 1820/25 Bulling Al. v. Amberg (1773. 95), Cisterz.
sp. Allersburg.
1825 † 39 Riederer J. G. v. Kleinaign (79. 803).
1840—46 Kraus Gg. v. Saltendorf (96. 24), sp. Ben.
1846 † 49 Baier G. v. Bailnstein (97. 25).
1853 † 57 König Andr. v. Hohenhard (802. 29).
1857—66 Sächerl Jos. v. Tiefenbach (807. 34), sp. Wi
1867—71 Brandl Vitus v. Pullenreut (20. 43), sp. De
1871 † 92 Achhammer J. B. v. Aichhof (15. 45), † in
Provisoren: Kohn Mich. v. Abertshausen u. Gru
Oberteuerting.
1892— Islinger Jos. v. Neustadt a. D. (47. 73), fr.

c) Dekanat Regensburg.

1. Hainsacker. $\frac{962}{1078}$

1267 Kalhohus.
1333 Her Dietreich der pfarrer von Haimsacher.

0 Kinskofer Petr. wurde 1803 Pfr. in Schneiding.
0 † 29 Kien Mich. v. Steinweg (72. 97), Exminorit.
-39 Pühler Max v. Grubmül (89. 17), sp. Weiden.
-45 v. Kleber Karl v. Rgbg. (804. 27), sp. Rudeltshausen.
· 58 Prößl Mich. v. Unterauerbach (804. 30).
† 77 Achatz Jos. v. Staudenschedel (13. 39), Dec., † 77
Neuburg.
· 97 Röpfl Gg. v. Rgbg. (26. 52), fr. Prov., 1877 Pfr., Camm.
Wallner Alois v. Rohr (65. 88).

. Hohengebraching. $\frac{638}{875}$ (Fr. Propstei zu S. Emeram.)

0 Lambacher Ramwold v. Mainburg, Propst u. Vic.
5 Baumann P. Joachim, Vic.
· 34 Elefzinger P. Anselm v. Vohburg (74. 98).
48 Wolf Max v. Hausen (80. 803).
58 Weinmayer Matthä v. Stadtamhof (99. 24), sp. Ben.
ferndorf.
62 Bunzmann J. B. v. Neuhaus (98. 26), sp. Straßkirchen.
es. 74 Stadler Gg. v. Aufhausen (804. 32), Dec., † 87 in Atting.
84 Maier J. G. v. Wenzenbach (16. 42), fr. Rittendorf.
97 Veiltl Wolf. v. Stefansposching (29. 55), sp. Ben. Amberg.
Obermaier Jos. v. Mindlstetten (45. 70), fr. Sollern.

3. Matting. $\frac{430}{428}$ Fr. zu S. Emeram.

0 Lambacher Ramwold v. Mainburg.
0 Schröck P. Wilhelm v. Gossengrünn (59. 83), sp. Schambach.
1815 Baumann Maurus v. Straubing (68. 92).
34 Vogl Michl P. Ramwold v. Neukirchen (69. 93), † 40 in Rgbg.
46 Greiner J. N. v. Stamsried (72. 95), fr. Pulach.
67 Fritsch Gregor v. Dobrigau (802. 27), Camm., fr. Poikam.
73 Klein Jos. v. Straubing (17. 41).
77 Sesselmaier Jos. v. Straubing (20. 50).
78 Sipl Ant. v. Kelheim (33. 56).
/79 Prov. Gläser Karl.
88 Dollinger Petr. Paul v. Abensberg (29. 56), sp. Pullach.
Schmid Liborius v. Leonberg (36. 60).

4. Pettendorf. $\frac{984}{1164}$ Fr. zu Kl. Pielenhofen

1347 Herr Hainrich.
1790/95 Zimmermann P. Wendelin aus Kl. Kaisersheim.
1820 Fleißner Anselm v. Bruck (68. 91), aus Kl. Reiche
in Pielenhofen.
1830—39 Fuchs Severin v. Rötz (76. 99), Exfranzisk., †
1839 † 63 Huber Fr. X. v. Rgbg. (94. 20).
1863 res. 79 Aigner J. B. v. Hirschkofen (809. 38).
1880—94 Spindler Wolf. v. Ried (31. 56), sp. Ben. Frk
1895— Klob Mart. v. Amberg (62. 87).

5. Pielenhofen. $\frac{723}{889}$

1268—71 pfarrer Hainrich
1278 pfarrer Gottfried.
1313 Friderich, Dec.
1322 Ruger.
1350 Michel.
1359 Ruger.
1375 Konrad.
1387 Hanns (Hainz?)
1391 Michel der Leutzenrieder.
1443 Widmann Konrad.
1468 Raidenwanger Ulr.
1512 Steif Hans.
1550 Fuchs Christian.
— lutherisch — dann Mönche vom Kl. Kaisheim, so:
del Neuffe, P. Columban Mayer († 1733), P. Joa
(† 1761), P. Bernard Oth († 1766), P. Karl Weber
1820 † 22 Raith Steph. v. Rgbg. (68. 95), aus d. Kl.
1830—37 Simson Leonh. v. Lauterhofen (76. 98),
Hohenschambach.
1837—74 Lehrnbecher Greg. v. Schwarzhofen (801. 25), Spit
1875—83 Kuster Gg. v. Rehberg (30. 56), sp. Schierling
1883 † 94 Götzfried Jos. v. Zeitlarn (38. 62).
1894— Gläser Karl, fr. Luppurg.

6. Prüfening. $\frac{1005}{945}$ Abtei O. S. B.

der selige Erminold, ermordet 1121.
† 1162 Aribo oder Erpo.
† 1162 Godefrid aus Kl. Hirschau.
† 1168 Eberhard.
abgesetzt Aribo II.
Balduin aus Kl. Georgenberg.
–1207 Rudger.
233 Hartmann.
235 Heinrich.
240 Rudger II (Rotger).
–1245 Ernst aus Kl. Mallersdorf.
† 1268 Werner.
271 Friedrich.
280 Bruno.
res. 1306 Ulrich I.
–1333 Konrad v. Zant (wurde 107 J. a.).
† 1336 Albert.
–1349 Ulrich II der Altdorfer.
† 1356 Werner, der erste infulierte Abt.
Johann I.
† 1390 Ulrich III der Vichhauser.
Johann II.
–1434 Ulrich IV.
Erasmus Hager aus Niederaltach.
† 58 Georg Garhamer.
† 1463 Friedrich II.
–1490 Johann III Großer (v. Prüfening geboren).
† 1525 Georg II Eggl.
–1529 Michael.
–59 Ulrich V.
–75 Georg III — hierauf Administration.
–82 David.
–1606 Georg IV Kaiser.
–1619 Johann V Stadler.
–31 Lukas Budin.

† 1634 Andreas Pichler.
1634 † 53 Plazidus Bacheneder.
1653 † 77 Roman Schneid.
Dionys Jerg.
1683 † 93 Bernard Degl.
1693 † 1730 Otto Kraft.
Roman Kieser.
Peter Gnoll.
1781 † 1790 Martin Pronath.
1790—1803 Rupert Kornmann v. Ingolstadt, † 1817.

Pfarrer:

cc. 1802 Pflieger Peter v. Abensberg (58. 84), † zu Abe
1817 † 54 Hölzl Albert v. Schleißheim (64. 88), Exfran
Provisoren: Iberer Nikol. v. Hahnbach; Di
Weichs; Weckl Mich. v. Straubing; Achatz Jos. v.
1854 † 59 Schmidt Gg. v. Painten (804. 32), fr. Neu
1859—64 Siegert Leonh. v. Keinsricht (805. 31), sp. B
1865—69 Röseneder J. Ev. v. Martinsbuch (15. 41), s
1870—75 Blümelhuber Mich. v. Unterhaslach (23. 50),
1877—80 Kulzer Ferdin. v. Dännersried (31. 57), sp. A
1881—84 Heinl Xav., sp. Beratzhausen.
1884—93 Wißmath J. B., sp. Abach.
1893— Lerno Jos. v. Straubing (44. 70), fr. Weiher

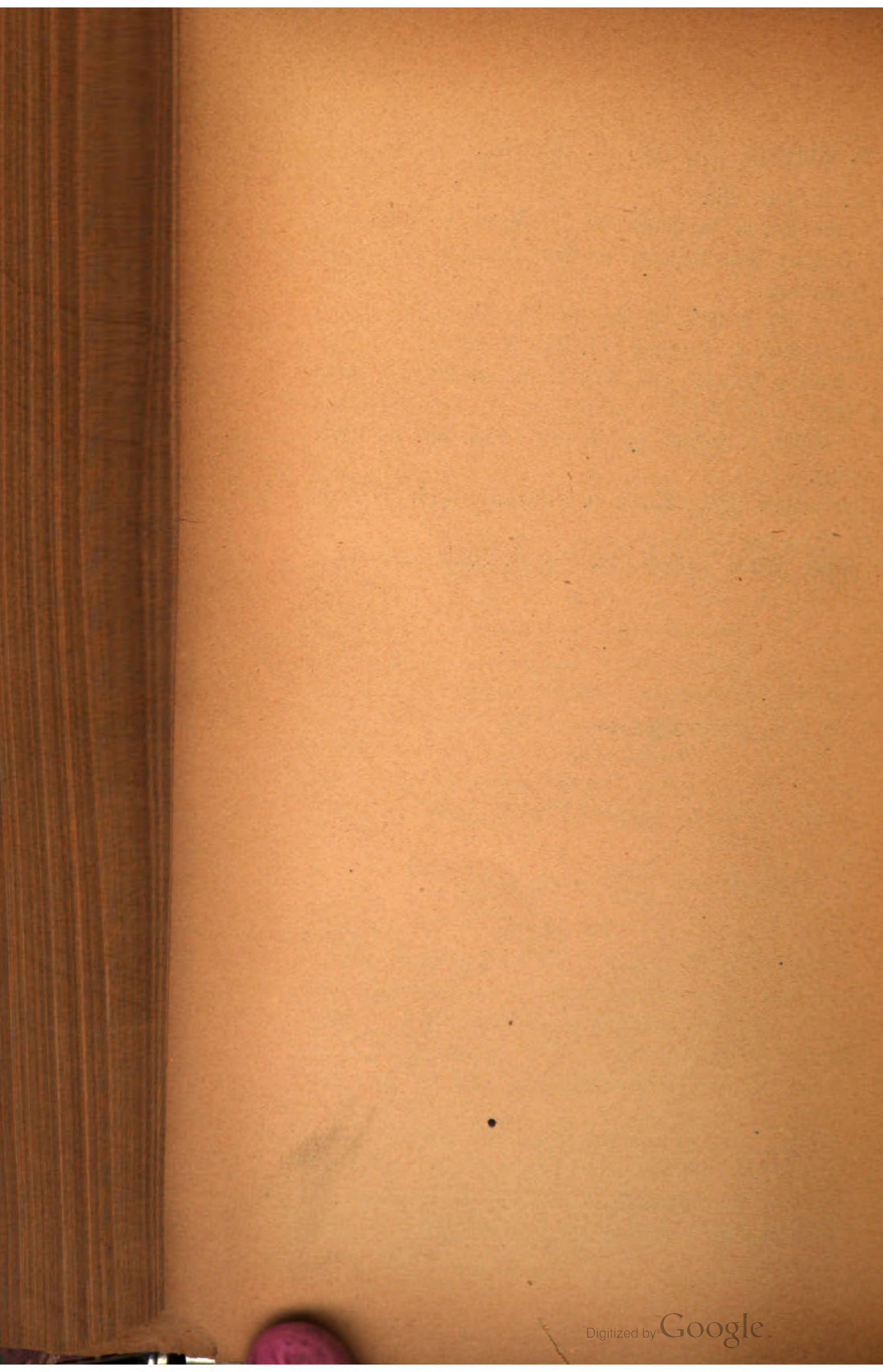
7. Sallern. $\frac{3692}{5446}$ Fr. Domkapitel.

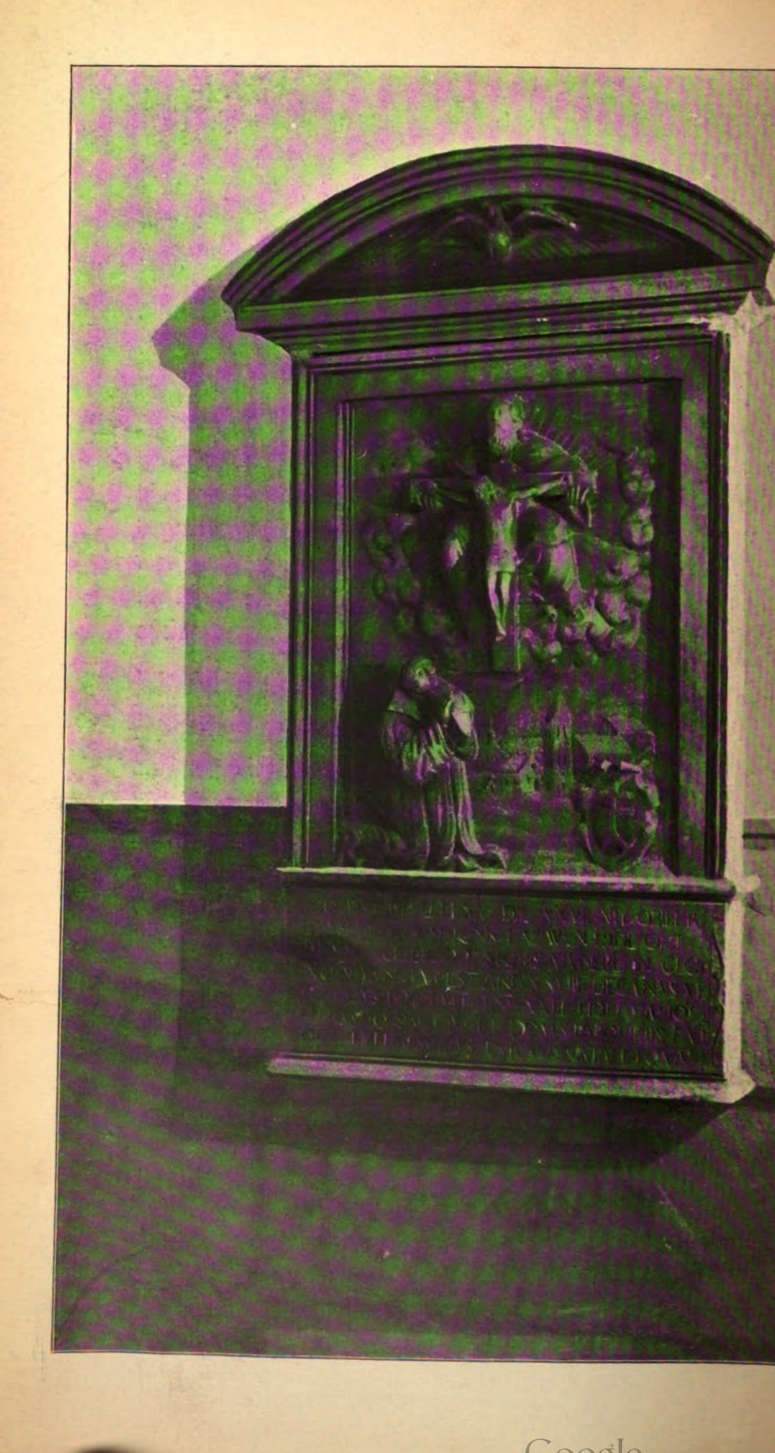
cc. 1790/95 Meilinger Gg. Alois.
1805 † 46 Haslbauer Gg. v. Rgbg. (67. 91), Camm.
1847 † 55 Albrecht Gg. v. Pfraundorf (802. 26), Prodec
1856 † 62 Unger Mich. v. Waldturn (807. 32).
1862—71 Froschauer J. B. v. Tirschenreut (17. 41), Dec.
1871—82 Freiherr v. Scheben Gottfried von Illertisse
sp. Domherr.
1884—93 Heigl Jak. v. Straubing (44. 69), sp. Geisenfe
1893—98 Wolfbauer Mich. v. Dingolfing (49. 76), sp. G
Prov. Richtmann Ant. v. Schwarzenbach.
1899— Wishuber Mich. v. Mamming (61. 87), fr. W

8. **Sinzing.** $\frac{500}{612}$ Fr. Kl. Prüfening.

/95 Kolb P. Andreas, Vic.
/25 Ostermayer Joh. v. Ingolstadt (59. 82), Exben. v. Weltenburg.
† 34 Fürthmayer Frz. Joachim v. Burglengenfeld (78. 802), Exben. v. Reichenbach.
—40 Stummer Gg. v. Reisbach (94. 18), sp. Aiterhofen.
—47 Weinzierl Seb. v. Dengling (11. 34), sp. Atting.
Schuderer Alois v. Kalmünz (93. 17), präsent. commor. in seiner Heimat, † 1857.
diesen Pov. Erb Nik. v. Hohenburg bis 1857, dann Pfr. bis 1865, sp. L. Weinting.
† 94 Schinhammer Joh. Simon v. Pittersberg (24. 47), th. Dr., Dec.
— Sagstetter Jos. v. Irlbach (42. 68), fr. Speinshart, Dec.







IV.

Ausgrabungen in Gögging

durch

Architekt Fritz Hasselmann.

(Mit Plan und Abbildung.)

Aventin erzählt im ersten Buche seiner Annales Bojorum, daß
heutigen an der Donau gelegenen Dörfer Hienheim und Sittling
hen Neustadt und Kelheim einst keltische Städte waren.
Diese fabelhaft scheinende Angabe findet durch die geschichtlichen
chungen der Neuzeit ihre volle Bewahrheitung. Insbesondere wies
verdiente Begründer der Eininger Römer-Ausgrabungen Pfarrer, nun
skanonikus Schreiner in seinem Wegweiser durch dieselben nach, wie
nds keltische Befestigungen und Niederlassungen so nahe und zahlreich
anderlagen, wie in jener Gegend und führt als solche die Ring-
n zu Saal, Sinsbuch, Daßfeld, Irnsing, Weltenburg-Michelsberg
bei Pförring an. Ein starker und mächtiger Volksstamm mußte
schreibt Schreiner weiter, nach diesen vielen gewaltigen Befestigungen
gehaust und namentlich in der Gegend des Laufes und der Mündung
bens seßhaft gewesen sein. Die Römer legten vorzugsweise da, wo
vor ihnen größere Orte waren, ihre Colonien an, insbesondere an
Einmündungen kleinerer Flüsse in größere, und so haben sie auch
Unterwerfung des keltischen Volksstammes dortselbst ihre Colonie
sina an der Mündung der Abens in die Donau gegründet, 15 Jahre
Christus. Von Eining aufwärts zwischen der Donau und der Abens
ber diese hinaus ließen bisher vereinzelte Funde, die die Haue oder
sflug des ackerbestellenden Landmannes zu Tage förderten, auf die
e Bevölkerung jener Gegend schließen, und lange schon lag es in
Wunsche und der Absicht, neben den von dem historischen Vereine

fortgesetzten und nunmehr durch Generalmajor a. D.
Forschungen in Eining auch die oberhalb gelegenen O
hinauf gegen Pförring einer eingehenderen Untersuchung
und trug sich namentlich der bekannte eifrige Forscher
Hasselmann mit dieser Absicht, nachdem er bereits im Ja
die ersten Versuche machte. Ein heuriger Aufenthalt in
Römerbade Gögging legte ihm den lang gehegten Wun
und — rasch entschlossen wie immer — schritt er zur A

Wenn auch die Hasselmann'sche Forschung in Göggin
Anfange ist und fortgesetzt seinerzeitiger umfassenderer
veröffentlicht werden soll, auch bis dahin eine abschließen
nicht geboten werden kann, so glaubte der historische Vere
bayern doch schon jetzt die für die Vorgeschichte jener Gegend
Forschungsresultate, die behufs Veröffentlichung dem hist
in losen Notizen von dem Herrn Forscher geboten wu
aneinandergereiht hier festhalten zu sollen.

Nachdem Herr Architekt Hasselmann dem uns vorliege
plan über seine Grabungen in Gögging und über einen
des Dorfes selbst verschiedene Einmerkungen einfügte, verwe
auch auf die überhaupt in jener Gegend vorfindlichen kelti
Befestigungen, wie die Ringburg am Plateau der Ober
partie gegenüber Lohstadt, die Stein- und Mauerreste
und in der langen Hall genannt, wie vor allem die
Langquaid &c. &c.[1])

Weiter nimmt Hasselmann in seinen Plannotizen
„Burg", die sogenannte Beutelburg nächst Wöhr bei Ne
er schwarzgraue Gefäßtheile und Hohlziegelstücke fand, die d

[1]) Ob die von Hasselmann erwähnten Mauerreste, dann die w
Kellerräume des Metzgers Rosenhammer in Neustadt mit 4 Mete
und 2 Meter dicken Gewöiben hieher zu zählen sind, lassen w
gestellt sein.

Außer obigen keltischen Oertlichkeiten führt Schreiners
„Abusina" (Verhandlungen des histor. Vereines von Niederbaye
noch als vorrömische und von den Römern adaptirte Befestigun
hofen, Irnsing, Weltenburg, Ringberg vnd Hagenhill auf und
Ergebnisse der Grabungen in Eining förderten Fu
die zweifellos aus vorrömischer Zeit stammen. Die Re

hließenden Felder heißen „am Ring“. Südöstlich von Heiligenstadt
ndet sich ein Eichenhain in Hufeisenform, wie solche bei Kelten und
manen zu ihren Gottesdiensten und Volksversammlungen angelegt
en. Es ist dieser Hain der höchste Punkt bei Heiligenstadt und liegt
über dem Bahneinschnitt und ist von Neustadt aus nach Osten zu
auffälliger Weise mit seinem Eichenbestand zu sehen; noch in später
diente der Erlös aus den riesigen Eichenstämmen ausschließlich zu
lichen und gemeindlichen Zwecken.

Speziell die Grabungen Hasselmann's in Gögging selbst anbelangend
eibt derselbe an den historischen Verein: Vereint mit Herrn Direktor
r des Cassianeums von Donauwörth wurde unter den Gögginger
egäften und Inwohnern eine Besprechung der historischen Punkte in
gings Rayon veranstaltet, woraus der Schluß hervorging, daß die
neinde die Erlaubniß zu den nöthigen Nachgrabungsarbeiten ertheilte
Herr Direktor Auer das Unternehmen in hochdankenswerther Weise
rstützte, und so alsbald die Arbeit mit fünf Mann in Angriff ge-
men werden konnte.

Nach erfolgter Stellenbestimmung zeigte sich schon nach ein paar
nden günstiger Erfolg. Sechs Meter südlich der gegen Westen liegenden
pttreppe zu Kirche und Friedhof Gögging stießen wir 30 bis 35 cm
auf 10 cm starkes Mauerwerk, das sich von der Friedhofmauer gegen
n unter dem Wege fortzieht, während die blosgelegte Mauer hier im
en Winkel gegen Norden fortläuft, sich dann gegen Westen wendet,
t dieses Gebäude (Plan Nr. I) ohne Zwischenmauern eine Art Saal-
mit $7^1/_2$ m breitem und $10^1/_2$ m langem Innenraum. Ein west-
Anbau (Plan Nr. II) zieht sich gegen Norden in das Grund-
des Hauses Nr. 10 bis an das Haus selbst hin und scheint dieser
u die Vorhalle des Saales gebildet zu haben. Hasselmann
bt hiezu: „Habe heute den dritten Estrich gefunden, ältesten keltischen
“. —

An der nördlichen 10 cm starken Umfassungsmauer des angenommenen
baues war diese unten abgesetzt, um in dieser Vertiefung Thon-
ungsplatten aufzunehmen, um die dahinter liegenden sehr regelrecht
erten Kalksteinschichten von der intensiven Feuerzugführung zu schützen.

Durch die vom südöstlichen Ecke des Saalbaues sich gegen das Fried-
teau und unter diesem weiter fortziehenden Mauer ist wohl der

Nachweis geliefert, daß die Friedhofhöhe eine spätere künstlich aufgeworfene und aufgemauerte ist.

Zunächst der Saalbauvorhalle gegen Westen liegt eine rauhe 1,20 m starke Fundamentmauer (Plan Nr. III) mit Estrichboden, in welcher Hasselmann die Grundmauer eines Thurmes vermuthet, hier fanden sich sehr dicke schwarze Gefäßstücke, welche unbezweifelt vorrömischer Zeit angehören.

Im Friedhof (Plan Nr. IV) selbst an der südlichen Seite der Kirche stieß man im Jahre 1843 bei Ausgrabungen für Begräbnißstätten auf antiken Estrich (Plan Nr. V), der den Särgen als Unterlage dient, und zunächst der Sakristei (Plan Nr. VI) wurden vor mehreren Jahren Heizungskacheln mit Legionsstempel, Estrich und Ziegelstücke, Bleiröhren und schwarzgraue Gefäßstücke gefunden, welche Objekte noch im Gögginger Schulhause verwahrt sind.

Außerhalb der Friedhofmauer östlich von Haus Nr. 35 fanden sich gelegentlich eines Hauskellerbaues Spuren von einer römischen Heizungs- und Badeanlage (Plan Nr. VII). Zehn Meter von der nordöstlichen Mauerflucht des Feuerhauses und nächst der Südflucht der Expositur-Gartenmauer befindet sich im Hofe Hs.-Nr. 16 eines der ältesten Baufragmente Göggings und zwar ein 1,2 m starkes Umfassungsmauerfragment (Plan Nr. VIII), welches sich unter der Expositur-Gartenmauer durchzieht und auf eine große Bauanlage schließen läßt. Dieses so regellose Bruchsteinmauerwerk gleicht dem unter dem bei der Kirche vorhandenen römischen Villenbaureste, sowie dem gleich daneben im Anwesen Nr. 10 vorhandenen isolirt stehenden Mauerreste — möchte mehr als Thurmfundament erscheinen —, der Mörtel ist eisenhart, aber ohne Ziegelklein und Kohlen.

Gegenüber dem Schulhause am Hause Nr. 11 ist an der südwestlichen Ecke ein 0,6 m langes, 0,5 m breites und 0,37 m hohes antikes schön ausgeführtes Gesimseckstück, Kämpferstück, aus Sandharlander Kalkstein, wie solcher auch an Göggings Kirche und Thurm verwendet ist, eingemauert.

Wenige Schritte vor diesem Hause stieß man auf eine Schuttauffüllung von grauen Gefäßetheilen und ein aus Ziegelthon gebranntes Profilstück (Plan Nr. IX). Am untern Ecke des hier zu besagtem Hause gehörigen Obst- und Wurzgarten, unweit der dortigen Gemeinde-Kalkgrube brachten die Hasselmann'schen Ausgrabungen eine gut erhaltene

anlage (Plan Nr. XI) sehr solides Mauerwerk von Kalksteinquadern Estrich ähnlichem Verputze zu Tage, die Mauer zieht sich rechtwinklig Garten von Wohnhaus Nr. 11, während unten in der Nähe der ihnten Kalkgrube eine Mauer quer unter dem Wege gegen Osten eht (Plan Nr. X).

An der im Jahre 1892 neu angelegten Distriktsstraße von Kelheim Neustadt befindet sich gegenüber dem Oekonomiegebäude zu Hs.-Nr. 11 bekannte Römer-Schwefelquelle (Plan Nr. XI) von Gögging, in so tigem Strahle steigt sie herauf, daß sie in der Minute bei 6 Eimer ser gibt (1 Eimer = 60 bayer. Maß). Unweit davon finden sich, aum 30 cm Tiefe, ausgedehnte Mauerreste (Plan Nr. XII), und ng es Hasselmann schon früher, die Umfassungs- und Eintheilungs-ern des ehemaligen „Römerbades" aufzudecken, wobei auch Ziegelplatte mit Legionsstempel, Theile von Terra sigilata wie römische Silber- und Bronce-Münzen aufgefunden wurden. Bei ge der neuen Distriktsstraße von Kelheim nach Neustadt fanden sich chst hinter dem Stadel des Hauses Nr. 11 und der Schwefelquelle alls eine größere Zahl Fundgegenstände, von welchen eine Auslese en historischen Verein kam.

Weiter notirte Hasselmann noch Fundstellen im Brandlacker (Plan XIII), im ehemaligen Hopfengarten von Wirth Brandl und bei Nr. 8 an der neuen Straße nach Neustadt, wo gelegentlich des nues von Haus Nr. 7 (Plan Nr. XIV) Funde von Waffen, Knochen grauen Gefäßen gemacht wurden und verweist Hasselmann schließlich ie wahrgenommene äußerste Solidität der Ausführung des größten s der blosgelegten Mauerwerke.

Dankend muß hier auch noch erwähnt werden, daß Herr Architekt lmann die Hauptfundstellen nach ihrer Wiedereindeckung so markirte, ie leicht zu ermitteln sind und aufgedeckt werden können.

Wir haben hier annähernd nach dem Wortlaute der uns allerdings spärlich zur Verfügung gestellten Hasselmann'schen Notirungen den antiken Theil von Gögging nebst Plan gegeben und enthalten uns vorerst einer eingehenden Beurtheilung namentlich in Bezug auf Herkunft und Alter der aufgedeckten oder angeführten Bauten, die erst nach Verfolg weiterer Forschungen ihren Abschluß finden kann und soll.

Was die spätere Geschichte des bekannten Badeortes Gögging anbelangt, so können wir uns auf die in Band XIII der Verhandlungen des historischen Vereins gebotene Arbeit des Dr. J. A. Schilling: „Das alte Römerbad und ehemalige Pfarrdorf Gögging" beziehen, der die Schuegraf'sche Chronik von Gögging (in Manuscript im Pfarrarchive Neustadt a/D. hinterliegend) und die Dr. Schlagintweit'sche Abhandlungen zu Grunde liegen; wollen dem aber doch auch das, was Schuegraf außerdem von Belang noch notirte und was uns seitdem in geschichtlicher Beziehung weiter über Gögging aus Archivalien und neueren Forschungsresultaten zukam, hier anfügen.

Nachdem mehrere Oertlichkeiten der ehemaligen Pfarrei Gögging bereits aus dem 10. Jahrhundert nachgewiesen sind, dürfte dieser Ort kaum jünger als seine Filialen sein.

Ohne Zweifel ist die St. Andreaskirche zu Gögging eine der ersten und ältesten Pfarrkirchen jener Gegend, unter welcher nicht nur Abensberg, Neustadt, Welschenbach, Etzenbach, Dürnbuch, Linden, Sandharlanden, Sittling, Deisenhofen, Ulrain, Treffenau, Heiligenstadt, Wöhr, Mauern, sondern auch das Dorf Biburg, bevor es zum Klostersitz erhoben wurde, Allersdorf und über der Donau Arresting gehörte; daher auch der Personalstand der Geistlichkeit dieser Pfarrei ein beträchtlicher war. Nach der Diözesanmatrikel vom Jahre 1433 zählte sie nach Abgang der Tochterkirche Aunkofen, später Stadtpfarrei Abensberg, noch einen Pfarrer, einen Hilfspriester, einen Kaplan für Mauern, zwei Kapläne und einen Frühmesser für Neustadt und einen Kaplan für Heiligenstadt. Urkundlich tritt Gögging zum erstenmal 1128 auf, was auch Janner in seiner Geschichte der Bischöfe von Regensburg bestätigt, wie derselbe auch des von Dr. Schilling citirten Zehentstreites zwischen dem Kloster Weltenburg und dem Dechant Heinrich von Gögging im Jahre 1220 erwähnt, wo festgesetzt wurde, daß das Kloster Weltenburg $^2/_3$ des Groß- und Klein-

nts zu Gögging und bestimmten Antheil an den Zehenten zu Ulrain,
en, Trephenau, Werd, Deisenhofen, Sittling und Mauern zu empfangen
e. Dieser Zehent war wiederholt auch ferner noch Gegenstand des
eites zwischen Kloster und Pfarrer in den Jahren 1291 und 1403,
ei jedesmal die Regensburger Bischöfe zu Gunsten des Klosters ent=
den. Aus dem Jahre 1245 führt Janner an, daß Ulrich von Abens=
damals noch Ansprüche und Rechte auf Gögging hatte.

Altmann Graf von Rotteneck hatte von Wernher von Prunn die
Hochstift Regensburg gehörigen, aber dem Wernher verpfändeten
tzungen zu Gögging und Staubing eingelöst, Bischof Leo verlieh
1267 diese Güter an Altmann von Rotteneck zu lebenslänglichem
uffe, wogegen Altmann dem Bischof den Berg ober der Donau bei
tenburg, Burgstall genannt, als Eigenthum überließ. 1280 kaufte
hof Heinrich II. von Wernher zu Praiteneck die vom Hochstift zu
n getragene Vogtei über Weltenburg, Gögging und Staubing zurück,
ließ sie aber am 12. Juli 1284 dem Domkapitel mit 1 Pfund
nig jährlichen Ertrages zur Deckung von Schulden. 1285 machte
jüngere Wernher von Praiteneck Ansprüche auf diese Vogtei, allein
Spruch des Grafen Albert von Hals entschied zu Gunsten des Bischofs.
1298 schenkte Bischof Conrad V. dem Kloster Weltenburg für die
seines Pontifikates den Neuzehnt in der Pfarrei Gögging, den bisher
Bürger Plankho von Neustadt inne hatte.

Im Jahre 1323 verzichtete Graf Berthold von Eyffen auf die Vogtei
Klosters Weltenburg und seiner Urbaren in Gögging und Staubing
auf alles, was der Bischof von Regensburg in diesen Orten besaß.
1367 bei Stiftung des Chorherrnstiftes und Spitals zu Essing
Ulrich dem älteren von Abensberg und Dietrich, Chorherrn zu
nsburg, dann Johann, Ulrich, Albrecht und Wilhelm von Abensberg
rieben dieselbe unter andern Gütern die Mühle zu Gögging, die
und Pfeninge galt.

Zwei Jahre später bestätigte Bischof Konrad, gleich seinem Vor=
r, dem Kloster Weltenburg den Novalzehent zu Gögging, und 1379
en die Bürger Conrad Chergel und Hilbrand zu Neustadt eine ewige
e in der dortigen zur Pfarrei Gögging gehörigen Kirche.

Johann von Abensberg und sein Bruder Dietrich, Domprobst zu
erg, kauften 1380 von Bischof Konrad und dem Domkapitel zu
sburg die Dörfer Gögging und Staubing, mit Ausnahme des

Pfarrlehens auf Gögging. Im gleichen Jahre wird die Gesellenstatt (Hilfspriesterstelle) zu Abensberg, die zu Gögging gehörte, zur Pfarrei erhoben und die Dörfer Sandharlanden, Schwaighausen, Aunkofen und die vier Schwaigen bei Abensberg dieser Pfarrei einverleibt; als Pfarrkirche diente bis zu Erbauung einer solchen in Abensberg selbst die Kirche zu Aunkofen.

Im Jahre 1441 stiftete Johann von Abensberg eine ewige Messe in die Gögginger Filialkirche zu Heiligenstadt als letzte Gunstbezeugung des Abensberger Grafengeschlechtes für die Pfarrei und Mutterkirche Gögging. Im Jahre 1477 bestätigte für diese Bischof Heinrich IV. Ablässe mehrerer Kardinäle und 1504 litt auch die Gögginger Pfarrkirche unter der damals dort ausgebrochenen verheerenden Feuersbrunst.

Als Ersatz für die äußerst spärlichen Nachweise über die weitere Geschichte Göggings sei hier aus Pfarrers J. Mathes schätzbaren Beiträge zu den „Reihefolgen der geistlichen Pfründebesitzer im niederbayerischen Antheile der Diözese Regensburg" (Ver. Verhdlg. Bd. 34) die Reihe der früheren Pfarrherren von Gögging, ergänzt durch Zusätze aus Archivalien, eingeschaltet. Als Pfarrer und Dekane zu Gögging erscheinen: 1220 Heinrich, Dekan, 1225 Riemo, pleban., 1270—77 Friderich, Prov., 1280 Ymolshover Konr., pleb., 1280 Utilo, 1291 Seyfrid, Rektor, 1314 mit 17 Gamored Leutwin, Canon. und Archidiar Ratisp., Pastor, während Conrad plebanus war; aus 1320 fand sich c. 1642 ein Grabstein an der Pfarrkirche zu Neustadt mit der Inschrift: „Obiit venerabilis vir et dominus Ludouicus dens Parochus et Rector in Köckhingen"; c. 1330 Perckhauser Heinrich (Bruder des Probstes zu Rohr), 1366—80 Wienhart der Pärbinger (auch Wernt der Bärbinger), Domherr, 1395—1403 Peter von Asch; 1405 Ludweig der Gößelz Verweser; 1414 Heinrich der Kronberg, Domherr; 1410—1430 Ulrich Amberg, Dec.; 1428 Oswald Schön, Vik.; 1441 . . . . Frange (?), Kirchherr; 1454—97 Franz Gems, Rector; 1460 Ulrich Scharl, Vikar; 1470/71 Erasmus Kray; c. 1480 Hanns von Koblenz, 1477 bis 1502 Gregor Griesbeck, Chorherr von St Johann; 1500 Erasmus Steuter, Vik; für das gleiche Jahr führt Dr. Schmutzer einen Grabstein an der Kirche zu Neustadt an mit der Inschrift: „den 15. Januarii Venerabilis dominus Joannes Omelmayrer Parochus et Rector in Göckhingen." 1507 † 15 Gölshammer (Gelashaimer), Kirchherr und Pfarrer; 1516 bis 24 Joh. Velber, Canon. der alt. Kap.; 1517 Peter Münsterer

herr zu Kösching und derzeit Vikar zu Geckingen; 1538—65 Johann
nis von Wunsiedel; von ihm fand sich im Expositurgarten zu
ing ein sehr hübscher Grabstein, der im Verlaufe der Zeit in das
aus verbracht wurde und dort unbeachtet lange Zeit hinterlag, bis
egenwärtige Herr Expositus Kaiser auf Ersuchen Hasselmanns den=
in dankenswerthester Weise wieder durch Anbringung in dortiger
zu Ehren brachte. Derselbe, nun eine Zierde der Kirche und in
Ausführung ein sehr beachtenswerthes Kunstwerk, stellt außer der
sten Dreifaltigkeit, nach Hasselmann, im Hintergrund den alten Be=
der Gögginger Kirche mit dem derzeitigen Thurm gegen Osten,
freistehend, und mit einem mit dem Kirchenbau verbundenen Thurm
Westen dar und ist hier nach einer uns von Herrn Expositus Kaiser
t überlassenen Photographie wiedergegeben. Die Schrift des Grab=
lautet: Anno Domini 1565 XXVII. May obiit Dominus
es Simonis ex Wunsidl opt. artium magister, qui Pastoris
ere in Geckingen functus est ais XXVIII. Decanus illius
fuit anis XXIII fidei catholicae amator sincerus et Domus
chialis extructor liberalissimus cuius anima Deo vivat.
einem Akte des Kreisarchivs Landshut (Rep. ad XXVIII a
509 Nr. 36) wohnte 1535 Pfarrer Simonis in Ingolstadt und
in Gögging einen Vikar, während in Neustadt Kapläne die gottes=
ichen Verrichtungen besorgten und da Simonis forderte, daß sich
auch zu den kirchlichen Funktionen zu Gögging und bei den dazu
gen Filialen verwenden lassen müssen, protestirte die Bürgerschaft
ustadt auf's heftigste dagegen, deutete auch an, daß von den Kaplänen
alle zum Predigen geschickt und „zum tayl der lutheray verdacht“
und sie, die Bürger, wünschten, daß Simonis statt in Ingolstadt
usen, seiner Pfarrei in Gögging vorstehen und auch in Neustadt
pfarrlichen Verrichtungen nachkommen möchte.

Uebrigens war Simonis ein sehr gelehrter Herr und hielt sich wohl
wissenschaftlichen Thätigkeit wegen in Ingolstadt auf; er war auch
licher Hinsicht für die Kirche in Gögging sehr bedacht und baute
farrhof neu auf.

Die weiteren Pfarrherren dortselbst waren: Michael Taber, herzog=
Hofkaplan, wurde 1565 auf die Pfarrei präsentirt, 1593 erscheint
nach Mathes Ferdinand Stadler, der heiligen Schrift Licentiat, als
em Jahr gestorben und als Nachfolger in den Jahren 1588—1597

nennt Mathes den Blasius Rembolt, während nach dem erwähnten Archiv-Akt Stadler am 5. November 1619 zu Ingolstadt starb, jedoch wie es scheint die Pfarrei Gögging schon vorher nicht mehr inne hatte, da besagter Akt im Jahre 1599 der freien Künste Magister, der hl. Schrift formatus Bacolaurus und Pfarrer zu Gögging als am 1. Mai genannten Jahres gestorben anführt, ihm folgte im gleichen Jahr in der Pfarrei Johann Bartl. Kobolt, Dr. jur., der 1621 resignirte, worauf Wolfgang Katzmaier die Pfarrei antrat, aber schon 1625 am 22. Februar in seiner Wohnung zu Neustadt starb. Im Jahre 1631 resignirte der edle und hochgelehrte Erhard Reutter, der hl. Schrift Doktor und bischöfl. Eichstättischer Rath und Offizial und als letzter Pfarrer zu Gögging folgte diesem von 1634 bis 1644 Dr. Anton Balsterer, mit seinem Nachfolger Christoph Doppler von Vohburg, Dr. theol., Kammerer und Kanonikus der alten Kapelle zu Regensburg, ging die Pfarrei von der Andreaskirche zu Gögging 1653 an die Laurenziuskirche in Neustadt über und Gögging wurde Expositursitz mit den Filialen Sittling, Heiligenstadt und Ulrain. Was den Gögginger Kirchenbau anbelangt, so schilderten denselben bereits Sighart in seiner bayerischen Kunstgeschichte, Jacob in Kunst im Dienst der Kirche, Dr. Riehl, Bavaria u. s. w.

Der Bau stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist gleich der durch unser sehr geehrtes Vereinsmitglied, dem nunmehrigen Kreisbaurath im kgl. Staatsministerium des Innern, Hugo Höfl, so überaus glücklich restaurirten Klosterkirche Biburg vorwiegend aus Hausteinen der benachbarten Sandharlander Steinbrüche erbaut und wegen seines figurenreichen symbolischen Portalschmuckes, dann seinen als Dachträger dienenden romanischen Kragsteine, wovon der letzte an der nordöstlichen Seite mit der tragenden Hand eine Wiederholung an der ältesten Kirche Bayerns zu Pettendorf in der Oberpfalz hat, hochbemerkenswerth.

Wie in Folge des bayerischen Erbfolgekrieges Schrecken und Elend durch das Dorf Gögging zogen, blieb auch die Pfarrkirche daselbst hievon nicht verschont. Bei den kriegerischen Hin- und Herzügen gegen die Pfalzgräflichen unter des Herzogs Albrecht IV. Hauptmann Thomann Löffelholz gerieth der Ort in Brand und zerstörte auch neben dem Wildbad die Kirche bis auf ihre festen Mauern; lange Jahre hernach lagen viele Anwesen öde und deren Felder unbebaut und die Folge der kriegerischen Verwilderung zeigte sich in den Gerichts-Wändlbüchern in der überhandgenommenen Händelsucht, Rauf- und Raubsucht, auch die Kirche

hierunter zu leiden, indem in dieselbe eingebrochen und ihr zwei
je gestohlen wurden.

Noch empfindlicher und andauernder waren die Verheerungen des
zigjährigen Krieges in der weiten Umgegend von Gögging. Dreimal
üsteten die Schweden auf ihren Durchzügen die gesegnete Landschaft
Abens; und daß hiebei Gögging von den Schauern der Brand-
zung und Plünderung als größerer Ort und in der Nähe einer Stadt
der Landstraße besonders zu leiden hatte, ist wohl nicht zu bezweifeln.
n uns auch die Geschichtsschreibung hierüber keine speziellen Nach-
en gibt, so lassen die noch vorhandenen Kasten- und Gerichts-Rech-
gen von Abensberg hierauf schließen, es ist hieraus ersichtlich, daß die
iben der Unterthanen zu Gögging nicht eingebracht werden konnten,
eren Besitzungen leer, die Grundstücke unbebaut waren, die Bewohner
großem Theile ihr Heim verlassen hatten, selbst die Ehehaftgerichte
ten nicht mehr abgehalten werden, da die Einwohner der Dorfschaften
en. Noch waren die Folgen und Wehen der Kriegsdrangsalen nur
g gemindert, traf Gögging ein neuer Schlag in der 1653 erfolgten
egung des Pfarrsitzes und der Pfarrkirche von dort in die Stadt
tadt a. D.

Den Mittheilungen, welche Dr. Schilling in Band 22 der Verhand-
n des niederbayerischen Vereines über das Bad zu Gögging
rlegte, können wir noch anfügen, daß dieses in seinem Bestand wohl
über die historischen Nachweise des Ortes hinausreichende Bad ehe-
mit der Taferne eine Realität bildete und im 16. Jahrhundert im
e des Bürgers und Rathsmitgliedes zu Neustadt Hanns von Bart
der sie verstiftet hatte, zum Kastenamt aber 3 Pfund und 4 Schilling
nige, für die Hofstatt 5 Schillinge 3 Pfennige, dann von der Taferne
und Pfennige und 30 dl. Stiftgeld diente. Von der Familie Bart
bereits 1468 ein Mitglied als Pfleger zu Neustadt. Wie bereits
nt, erlag 1504 auch Wirthshaus und Bad dem großen Brand;
wieder aufgebaut, wurde 1590 eine neue Teichenleitung eingelegt,
st welcher das Wasser von der Schwefelquelle (im Volksmunde
er genannt) in das Wirthshaus unterhalb der Kirche geleitet wurde,
e Begünstigung der unterirdischen Teichenführung hatte der Besitzer
s Kastenamt Abensberg alljährlich 1 Pfund 4 Schilling Pfennige
richten; vor wenigen Jahren noch waren bei dem alten Wirth die aller-
nach heutiger Anschauung sehr primitiven Badekämmerchen zu sehen.

Bei solch bescheidener Ausstattung konnte das Gögginger Bad mit dem sich stets mehr steigernden Comfort anderer Heilanstalten nicht concurriren und fiel allmälig fast gänzlicher Vergessenheit anheim, bis in neuerer Zeit in der Nähe der Heilquelle ein eigenes hübsches und praktisch angelegtes Badegebäude mit vorzüglicher Restauration und Quartiergelegenheit erstund.

Daß früher schon die Gögginger Schwefelquelle guten Ruf hatte und auch von bessern Ständen besucht war, geht aus einigen uns zur Verfügung stehenden Notizen hervor, so verrechnet der Abensberger Kasten 2 Mut Haber, die er 1571 dem Junker Trautskircher von Ingolstadt ins Wildbad Gögging lieferte, aber nach dem 1587 erfolgten Ableben des Junkers noch nicht bezahlt waren. 1586 suchte ein Ulricht von Königsfeld Milderung seiner Leiden zu Gögging. 1645 schreibt der fürstl. Hof- und Stadt-Medicus Dr. Schmutzer in seiner namentlich für Mediziner und Mineralogen nicht uninteressanten Abhandlung über das Wildbad Gögging (in Manuscript bei dem k. Kreisarchiv Landshut hinterliegend), daß der „Edl und hochgelehrt Johann Bernhart Weinmeister, der Rechten Doktor, chfstl. Durchlaucht in Baiern Pflegsverwalter zu Vohburg mit dermassen schweren leibgebrechlichkeiten behaftet war, daß auch in consilio sanitate vast gezweifelt wurd, sintemalen kheine ersprießliche Wirkhung der gegebenen Arzneyen gespiert oder wahrgenommen, wider alles Verhoffen der Natürlichen Meinung aber innerhalb vier Wochen von seinen vierfachen Haubtkhrankheiten mit Gebrauch des Vortrefflichen Wildtbadts genesen“.

Zu den hervorragendern Anwesen und Gewerben Göggings zählten außer dem Bade und der Taferne der Müller, die Fischer und der Schmied.

Die Mühl- und Mühlwasser-Instandhaltung lag dem Kastenamte Abensberg ob, und fielen namentlich im Jahre 1491 größere Bauten dort an. Der Müller zu Gögging diente zum Kasten Abensberg 14 Pfund und 2 Schillinge, auch gab er 3 Pfund nach Essing und der damalige Müller Alt Heinrich verzinste auch eine Schuld von 20 Gulden mit 7 Schillinge. Das Gögginger Fischwasser ging von der Mühle zu Deisenhofen bis gegen Gögging und nahm das Abensberger Kastenamt 1491 von diesem Fischwasser 3 Pfund und 4 Schilling ein. Die jährliche Fischung durch den Abensberger Fischmeister währte gewöhnlich fünf Tage, wobei die Gögginger Fischer zu helfen hatten und dafür mit 12 Kreuzer pro Tag entlohnt wurden. Zu Heiligenstadt war ein herrschaftlicher Fisch-

er mit einem eigenen Weiherhüter. Die Schmiede zu Gögging war Ehehaftschmiede. Im Jahre 1588 wurde nach vorausgegangener erenz zwischen der Dorfschaft Gögging und dem Schmied daselbst eine Ehehaft festgestellt, nach welcher demselben zustehen soll: von Leon- Aur und Paul Puechmayr zu Gögging auf den halben Amtshöfen Maß Korn, von Leonhart Aur von seinem Gut, von dem er dem ter Weltenburg zinsbar ist, 5 Metzen; Georg Kolb 5 Metz; vom rer von dem Widum 4 Metz; vom Müller 5 Metz; von Hanns lers Sölde 1 Metz; ebenso haben die Bewohner von Heiligenstadt ich zu geben: Hans Schwaibmayer 6 Metz Korn, Blasi Wurmb etz, Leonhart Schweibmayr 1 Vierling, Georg Weltmair 1/2 Metzen n. Ferner ist jeder Pfarrherr dem Schmid schuldig zu geben, für Richten des Pfluges den Aufrichtleib. Ferner sind dem Schmid zu chten: von einem neuen Wagensun oder Schal anzurichten 10 dl., einem alten Wagensun (Pflugschar) 6 dl., von einem neuen Ohr an Wagensun zu machen 4 dl., von einer neuen Säns aus einer schien, s Bauern ist 10 dl., von einer alten Säns 3 dl., von einem neuen g an den Pflug zu machen 2 dl., von einem alten 1 dl., von einem n Wagenring an ein Rad zu legen 2 dl., von einem alten 1 dl., einem Glied in eine Kette 1 dl. ꝛc.

Ein abgebrochenes altes Hufeisen verbleibt dem Schmid, dagegen hat en Hufnagel für das neue Eisen zu geben; für das Machen und hlagen eines neuen Hufeisen erhält er 2 dl., von einem alten 1 dl. Bauern sind gehalten, das Eisen dem Schmid hiezu zu geben. Wenn be einen Schleifstein hält und die Bauern denselben zum Tängl benützen, er Bauer dafür einen Rocken und der Pfarrer zwei Garben zu zalen.

Dem mit der in neuerer Zeit bearbeiteten „Chronik der Stadt adt" und mit dessen Verfasser in näherer Beziehung gestandenen enten über die hier niedergelegten Hasselmann'schen Forschungs- nisse ist wohl bekannt, wie sehr der Neustädter Chronist insbesondere euere Geschichte dieser Stadt und mit ihrer Umgegend in den Bereich Arbeit zog und in warmer Verehrung und achtungsvollster Er- ung hieran soll dem dankenswerthen Unternehmen der Stadtgemeinde adt bezüglich der Herausgabe der von Sax'schen Stadt-Chronik hier vorgegriffen und in Bezug auf den Verfolg der Geschichte Göggings ir Neuzeit hierauf verwiesen werden. K.

Inhalt des XXXV. Bandes.

Seite

ÜBERSIC

zur Veranschaulic

antiker

GÖC



Verhandlungen

des

Historischen Vereines



für

Niederbayern.

Sechsunddreißigster Band.

Landshut, 1900.
Druck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

I.

Verzeichniss

der

yerischen, mittelalterlichen

Münzen

der

mmlungen des histor. Vereins von Niederbayern,

möglichst chronologisch geordnet

von dessen gegenwärtigem I. Sekretär

J. B. Schöffmann,

Benefizint.

B.

Bayerische Münzen,

chronologisch geordnet.

I. Mittelalterliche.

Vorbemerkung.

Im Nachstehenden sind die seit Bestehen des Vereines bis zum
e 1899 angefallenen und nach dem Anfalle eingetragenen bayerischen
zen thunlichst chronologisch geordnet Voraus gehen die mittel=
rlichen Münzen bis zum Schlusse der Regierung Albert IV. des
n, der 1505 und 1506 eine neue Münzordnung einführte und die
in der nach Pfunden von Pfenningen gerechnet wurde, verließ.
besondere Bezeichnung der Pfenninge scheiden wir mit Beierlein in
are, Halbbrakteaten (dünnes Silberblech), Brakteaten
pfenninge) und die große Masse der Dickpfenninge.

Die neben der laufenden Nummer eingeklammerte Zahl ist die
lls=Nummer der Münzen. Einige bayerische Münzen hatten
n die nichtbayerische Abtheilung verirrt und deren Anfalls=
ner ist in eckigen Klammern beigesetzt. Hingegen sind einige
re, die Kaiser=Denare sind, unter den bayerischen Münzen belassen
n, von Kaiser Heinrich II. und III., die vorerst bayerische Herzoge
. Die Zugehörigkeit einiger Regensburger Conventions=Münzen ist
zu entscheiden; wir haben sie nach Gutbefinden eingereiht.

Von der Zutheilung der Münzen an die verschiedenen Herzoge mußte
ers auf Grund von Beierlein vom Anfall=Cataloge öfters ab=
gen werden.*)

Landshut, im Juli 1899.

J. B. Schöffmann, Benefiziat,
z. Zt. I. Sekretär.

---

*) Anmerkung. Die Titel der citirten und benützten Werke lauten:
Die bayerischen Münzen des Hauses Wittelsbach v. J. P. Beierlein,
München 1868.

I. [illegible]

[illegible]

1. [illegible] Von Heinrich II. [illegible] von 956 bis [illegible] Cappe [illegible]

   Av.: Im Felde ein Kreuz [illegible] von einem [illegible] Umschrift: [illegible] AVONHMILIM:

   Rev.: Ein Kirchengebäude [illegible] Umschrift: [illegible]

2. [illegible] Von Bruno [illegible] von Augsburg von 1006—1029; war [illegible] Kaiser Heinrichs II. Cappe [illegible]

   Av.: [illegible] 4 [illegible] in der Mitte: Bruno.

   Rev.: Unter einem Kirchengebäude: Imm. Umschrift: AVOGSTACIV.

3. (16[illegible]) Von Heinrich V. von Lützelburg, Schwager von Kaiser Heinrich II., regierte von 1004—1026 Cappe V, 58.

   Av.: Im Felde ein Kreuz, in 2 Winkeln desselben eine Kugel, im 3. ein Ringel, im 4. ein Dreieck. Umschrift: Henricus Dux.

   Rev.: Ein Kirchengebäude. ...IC REC ꝛc.

4. (360.) Von demselben.

   Av.: Im Felde ein Kreuz, in 2 Winkeln desselben eine Kugel, im 3. ein Ringel, im 4. ein Dreieck. Umschrift: HENDICVS CVX.

   Rev.: Ein Kirchengebäude, unter dem Giebel desselben die

2. Die Münzen der Herzöge von Bayern v. H. Ph. Cappe, Dresden 1850.
3. Historische Nachricht von bayerischen Münzen v. J. Euch. Obermayr, Frankfurt u. Leipzig 1763.
4. Die Conventionsmünzen der Herzoge von Bayern und der Bischöfe von Regensburg vom Ende des 12. bis Anfang des 14. Jahrhunderts, beschrieben v. W. Schratz, Stadtamhof 1880.
5. Die ältesten von den Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagenen Münzen v. Frz. Streber, München 1858.
6. Domus Wittelsbachensis numismatica v. M. J. v. Widmer, München u. Ingolstadt 1784.
7. Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs in dem Mittelalter v. Dr. [illegible] Beyschlag, Stuttgart u. Tübingen 1835.

Inschrift: ONE. Umschrift: RECNAICVITAꝏ (verkehrt gestellt).

(106.) Von Heinrich VI., reg. von 1026—1039. 3 Stücke.
Av.: Im Felde ein Kreuz, in einem Winkel 3 Kügelchen, im 2. und 3. ein Dreieck, im 4. ein Ringel. Umschrift: HENTRI . HCVSIIVX (E verkehrt gehängt).
Rev.: Ein Kirchengebäude, unter dem Giebel: ECC. Umschrift: RC . O : INCVIITS. Cappe VI, 63.

(870.) Von demselben. 1 Stück.
Av.: Wie vorstehend, aber weitaus besser geprägt, HEINRICVꝏ ganz deutlich . RX⁕.
Rev.: Ein Kirchengebäude, unter dessen Giebel: ECC. Umschrift: RECNACIVITAꝏ.

(108.) Von Heinrich VII. v. Luxemburg, reg. von 1039—47. 2 Stücke. Cappe, Tafel VI, 66 u. 67.
Av.: Ein Doppelkreuz, über die ganze Münze gezogen, in jedem Winkel desselben ein Dreieck, von 3 Punkten umgeben. Inschrift: HCNR.
Rev.: Unter dem Giebel einmal COH, dann IϽN.

(155.) Von demselben.
Av.: Wie vorstehend, nur viel deutlicher. Inschrift: HEINR . DV⁕.
Rev.: RATAN. Unter dem Giebel: CCCHO. Vergl. Cappe VI, 67.
Fundort: Saulburg.

(91.) Von demselben. Fundort: Saulburg.

(23.) Von Kaiser Heinrich III. v. 1039—1056.
Av.: Gekröntes Brustbild, rechts gewendet. Umschrift: Heinric re.
Rev.: Im Felde ein Kreuz, die 4 Winkel nicht ganz deutlich ausgefüllt. Ratisbona civ.

(24.) Detto. Nach Cappe aber Kaiser Heinrich II.

(25.) Detto. „ „ „ „ „ Cappe VI, 64.

(26.) Detto.
Av.: Gekröntes Brustbild, rechts gewendet. Umschrift: Heinricus rex.

Rev.: Im Felde ein Kreuz, in zwei Winkeln 3 Kügelchen, im 3. ein Dreieck, im 4. ein Ringelchen. Umschrift: AVGSTA . CIV.

14. (109.) Von Kaiser Heinrich III. v. 1039—56. 3 Stücke.

15. (154.) Von demselben.

16. (192.) Detto.

Av.: Gekröntes Brustbild von der rechten Seite: Heinricus.

Rev.: Im Felde ein Kreuz wie bei Nr. 13. Umschrift: RNCS . VECCHO +.

17. (104.) Unbestimmt.

Av.: Im Felde ein Kreuz, in 2 Winkeln ein Dreieck, im 3. drei Kügelchen, im 4. ein Ringelchen.

Rev.: Ein Kirchengebäude. HI:Iᔕ. Umschrift: CHNPA CIVITAS.

Sämmtliche Denare, mit Ausnahme der Nummern 10—13, stammen von Saulburg.

II. Halbbrakteaten,

von Welfen und Otto von Wittelsbach besonders.

18. (9.) Von Heinrich VIII. von 1053—56. 7 Stücke, vielfach zerbrochen.

Av.: Ein Kopf, wahrscheinlich des herzogl. Vormundes, in einem mit 8 Bögen umgebenen Kreise.

Rev.: Verschiedene Lebens-Momente des jungen Herzogs (?).

Fundort: Katzbach bei Cham.

19. (719.) Von demselben ein ähnliches Bruchstück.

20. (703.) Von Welf II., reg. v. 1101—1120, und Heinrich dem Schwarzen v. 1120—1126.

Av.: Die Herzoge werden durch den Bischof vom Banne losgesprochen.

Rev.: Portal einer Kirche, über demselben Brustbild eines Engels.

Fundort: Aholming.

21. (704.) Detto. Fundort: Aicha.

22. (702.) Detto. Fundort: Waldkirchen.

23. (765.) Detto. Fundort: Wischelburg.

24. (366.) Detto.

(370.) Regensburgisch. Aus der 2. Hälfte des 12. Jahrh. Obermayr Tab. V, 73.

Av.: Ein Bischof mit Stab, von Rosetten umgeben.

Rev.: Im runden Felde ein geflügeltes Haupt, an das sich in 4 Halbkreisen 2 Häupter und 2 Rosetten anschließen. In den 4 Zwickeln 4 Kreuze.

(385.) Bischöfl. Augsburgisch. Von 1150—1167.

Av.: Conradus episcopus. Stehende Bischofsfigur mit Infel und Stab, die Rechte zum Segnen erhoben 2c.

Rev.: Udalricus . August. 2c. Beyschlag Tab. II, 19. 2 Stücke. Fundort: Unterbaar.

(386.) Detto bischöfl. Augsb. 2 Stücke.

(444.) Detto. 2 Stücke. Fundort: Unterbaar.

(369.) **Belehnung Otto's v. Wittelsbach mit dem Herzogthum Bayern 1180.**

Av.: Der sitzende gekrönte Kaiser mit einem Lilienscepter in der Linken, die Rechte auf der Brust.

Rev.: Ein Krieger im Panzerhemd mit aufgehobenem Schwert und Schild jagt einen Löwen.

(705.) Detto. Gefunden bei Wischelburg.

(743.) Detto.

(766.) Detto.

(695.) Detto. Am besten erhalten.

(387.) Detto. Fundort: Unterbaar.

III. Dickpfenninge.

der Zeit von Herzog Otto I. v. Wittelsbach von 1180—1183.

(26 u. 305.)

Av.: Herzogl. Brustbild von vorne mit Perlmütze (?) (baarhäuptig), in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen ausgezackten Lilienstab.

Rev.: Scheinbar der sitzende hl. Petrus mit Schlüssel und Fisch. Darnach eher Beierlein Nr. 12 und Otto dem Erlauchten angehörend. 2 Stücke.

(11 u. 55.)

Av.: Kaiser oder Herzog, sitzend, in der Linken den Wurfspieß, in der Rechten Palmzweig (?).

Rev.: Bischöfl. Brustbild, in der rechten erhobenen Hand ein Kreuz, die linke leer. Obermayr Tab. X, 9. Kann auch Ludwig dem Kelheimer angehören. 2 Stücke. 711 am Natternberg gefunden.

37. (282.) Beierlein 4, wenn nicht, wie oben Nr. 35, Beierlein 12. Fundort: Falkenberg.

38. (193.) Av.: Bischöfl. Brustbild, die Rechte zum Schwören emporgehalten, in der Linken den Krummstab.

Rev.: Brustbild, wenig kenntlich. Petrus? Etwa von 1165 bis 87 von Bischof Cuno von Regensburg. Obermayr X, 42 oder 43. Beierlein 13. Fundort Ortenburg. 3 Stücke. (Wohl von Otto dem Erlauchten.)

Dickpfenninge von Ludwig dem Kelheimer von 1183—1231.

39. (146.) Av.: Undeutlich, aber offenbar Beierlein Nr. 8; Brustbild von vorne mit Perlenmütze, die offenen Hände auf der Brust vor sich haltend &c.

Rev.: Der niederbayerische Panther von der linken Seite.

40. (147.) Dasselbe, wobei der Avers ziemlich deutlich.

41. (2.) Av.: Herzogl. Brustbild von vorne mit Fürstenhut, in jeder Hand eine Lilie.

Rev.: Drei Spitzbögen, darüber 2 Adler. Unter dem mittleren Bogen ein Kopf. 5 Stücke.

42. (150.) Av.: Sitzende Person mit Stab oder Speer in der Rechten, Adler oder Falke in der Linken.

Rev.: Ein aufstehender Löwe.

43. (55.) Av.: Bischof mit Stab und Palme.

Rev.: Wie oben Nr. 41.

44. (295.) Dasselbe wie Nr. 42.

45. (236.)
46. (237.)
47. (238.)
48. (239.)
49. (240.)

Av.: Bischof mit Krummstab und Palme.
Rev.: Drei Spitzbögen mit den Adlern &c.
Fundort: Radertshausen bei Abensberg.

241.)
243.) Av.: Herzogl. Brustbild mit den 2 Lilien.
244.) Rev.: Die Spitzbögen mit den Adlern darüber und dem
245.) Haupte darunter.
246.) Fundort: Radertshausen.
247.)

406.) Wie die vorigen Nummern. 6 Stücke.

723.) Detto.

334.) Detto.

872.) Detto.

871.) Av.: Bischöfl. Brustbild mit einem Kreuz in jeder Hand.
Rev.: Drei Bögen, darüber 2 Löwen, unter dem mittleren ein Kopf mit Tonsur. Beierlein 7. 2 Stücke.

873, 83 und 103.)
Av.: Bischof mit Krummstab und Palme.
Rev.: 3 Spitzbögen mit 2 Adlern rc. 4 Stücke. Nr. 873 wurde in Passau ausgegraben.

875.) Av.: Etwa eine Krone.
Rev.: Adler? Wenig kenntlich. Obermayr IX, 35.
Von Passau.

732 und [1025].)
Av.: Schreitender Löwe. 1 Stück. Gebrochen.
Rev.: Linkssehender Adler.

5.] Av.: Bischof mit Stab und Palme.
Rev.: Spitzbögen mit den Adlern rc. Schratz 63. 4 Stücke.

35.] Detto.

327.] Av.: Herzogl. Brustbild mit den 2 Lilien rc. wie Nr. 41.
Detto Revers.

578.] Wie Nr. 64. 2 Stücke.

79.] Detto. 2 Stücke.

59.] Detto.

60.] Detto.

46 b.) Detto. 4 Stücke.

43.) Wie Nr. 41 mit den 2 Lilien.

44.) Detto.

10.) Av.: Ein Kopf in einem von 8 Bögen umgebenen Kreise.
Zerbrochen. Angeblich Vormundschaftsmünze von

Ludwig dem Kelheimer. Eher Heinrich VIII. angehörend und Halbbrakteat.

Pfenninge von Otto dem Erlauchten von 1231—53.

75. (276.) Av.: Bischöfl. Brustbild mit Krummstab und segnender Rechten.
Rev.: Der hl. Petrus mit Schlüssel und Fisch. Beierlein Nr. 13.

76. (277.) Av.: Beierlein Nr. 8.
Rev.: Löwe linksschreitend.

77. (278.) Av.: Beierlein 8? Kann aber auch bischöfl. Passauisch sein.
Rev.: ? Bischöfl. Brustbild mit Wolf.
Vorstehende 3 Nummern in Gergweis gefunden.

78. (279.) Beierlein 13. Fundort: Falkenberg.

79. (307.) „ 13.

80. (275.) „ 12. Fundort: Gergweis.

Pfenninge von Herzog Heinrich XIII. von 1253 (resp. 55) —1290.

81. (3.) Av.: Brustbild des hl. Petrus mit tonsurirtem Kopf, Schlüssel und Fisch.
Rev.: Stehender Bischof mit Krummstab und erhobener Rechten; stehender Herzog mit Schwert und erhobener Linken. Beierlein 23.

82. (836.) Av.: Der niederbayr. Panther, darüber H D V X. Beierlein 20.
Rev.: Wie Nr. 81.

83. (733.) Dasselbe.

84. (734.) Beierlein 23. 2 Stücke.

85. (731.) „ 20. 3 Stücke.

86. (739.) „ 20.

87. (306.) Av.: Fürstl. Brustbild mit Schwert und Fahne.
Rev.: Zwei gekreuzte Schlüssel. Beierlein 29.

88. (37.) Beierlein 23.

89. (271.) „ 20. (Panther — Bischof und Herzog.)

90. (273.) „ 20.

91. (408.) „ 20.

92. (266.) „ 20.

93. (274.) „ 23. Fundort: Gergweis.

verlegt. Beierlein 20.

(50.) Beierlein 29. (Herzog — Schlüssel.)

(770.) „ 23.

(766.) „ 23.

(874.) Av.: Bischöfl. Brustbild mit Inful und Stab und erhobener Rechten.

Rev.: Zwei im Schilde gekreuzte Schlüssel. Beierlein 31. In Passau 1872 gefunden.

(876.) Beierlein 29. (Herzog — Schlüssel). 2 Stücke.

(877.) „ 29.

(878.) „ 29. 5 Stücke.

(879.) „ 29. 3 Stücke (schlecht).

(880.) „ 29. 2 Stücke.

(881.) „ 31. 2 Stücke.

(882.) „ 29.

(883.) „ 32. (Bischof — Schlüssel.)

Von Nr. 99—106 aus dem Grafenauer Funde — April 1883.

[8.] Regensbg. Conventionsmünze um 1280 geprägt.

(308.) Detto. (Bischof — Schlüssel.) Beierlein 31.

(196.) (Bischof mit Krummstab und Palme. Schratz 63. Daher Ludwig dem Kelheimer angehörend.) Fundort: Thann 1854.

ninge von Otto III. (reg. von 1290—1312) gemeintlich mit den Bischöfen von Regensburg, wie unter Heinrich XIII. geprägt.

ell die mit H—O bezeichneten stammen von Bischof Heinrich II., n von Rotenek, und Herzog Otto von 1290 bis 1296. Beierlein Nr. 33, 34 und 37.

(189.) Av.: Zwischen den Buchstaben H—O ein Brustbild von vorne in bloßen Haaren. Die abgerundete Brust ist mit 3 Perlen (Ringeln oder Punkten) besetzt und darunter ein zinnenartiges Postament.

Rev.: Zwei Brustbilder von vorne unter Spitzbögen, rechts der Bischof mit Inful, links der Herzog mit Fürstenhut und Spitzenkragen. Beierlein 33. 3 Stücke.

(235.) Dasselbe.

(248.) Detto. 2 Stücke. Fundort: Radertshausen.

113. (258.) Detto. 2 Stücke.
114. (375.) Beierlein 37, ähnlich wie 33.
115. (322.) " 37.
116. (835.) " 37.
117. (444.) " 37. 2 Stücke.
118. (446.) " 37. (Varietät.)
119. (450.) " 37. 2 Stücke.
120. (504.) " 37. 2 Stücke.
121. verlegt. " 37. 1 Stück.
122. (548.) " 34.
123. (549.) " 34. 2 Stücke.
124. (491.) " 37.
125. (72.) " 37.
126. (74b.) " 34. 5 Stücke.
127. (74c.) Zwei verprägte Exemplare. Beierlein 35 und 37.
128. (42.) Beierlein 37. 2 Stücke.
129. (13.) " 37.
130. (7.) " 33.
131. (581b.) " 33.
132. (674.) " 34.
133. (714.) " 34.
134. (391.) " 34.
135. (708.) Beierlein?
136. (709.) Beierlein?
137. (717.) Beierlein 34.
138. verlegt. " 34.
139. (756.) " 34.
140. (583.) H — O. Voll Grünspan. 3 Stücke.
141. (177.) Beierlein 34.
142. (141.) " 34.
143. (809.) " 34. 4 Stücke.
144. (884.) " 37. 8 Stücke.
145. (885.) " 37. 1 Stück.
146. (821.) Unbestimmt. 2 Stücke.
147. (716.) Beierlein 35 oder 36. Dabei hat der
Av.: Infulirtes Brustbild von vorne zwischen zwei, oben durch Rundbögen verbundenen Säulen;

Rev.: Zwei Brustbilder von vorne unter Spitzbögen, rechts der Bischof mit Infel, links der Herzog mit Fürstenhut und Spitzenkragen.

10.) Beierlein 35.
36.) " 36.
78.) " 35.
153.) " 33.
222.) Nicht bei Beierlein.
195.) Beierlein 36.
232.) " 35.
258.) " 35 oder 36. 4 Stücke.
450b.) " 35. 2 Stücke.
498.) Nicht bei Beierlein. 2 Stücke.
73.) " " " 4 Stücke.
74.) " " " 2 Stücke.
44.) " " " 2 Stücke.
12.) Beierlein 36; etwas verprägt.
581.) Aehnlich wie Beierlein 35. 3 Stücke.
589.) Detto. 2 Stücke.
696.) Detto. 1 Stück.
715.) Beierlein 35 oder 36.
verlegt. " 35 oder 36.
633.) " 35 oder 36. 1 Stück und 1 Stück H—O.
123.) Aehnlich wie Beierlein 35.
178.) Detto.
179.) Detto.
800.) Detto.
886.) Detto. 8 Stücke (schlecht).
887.) Beierlein 35 oder 36. 2 Stücke.
75.) " 37. H—O.
Verlegt. H—O?

Av.: Fürstl. Brustbild.
Rev.: Zwei Brustbilder mit Fürstenhüten.

(668.) ? Nr. 175 und 176 ganz eigene Stücke. (Oberpfälzisch.)

In den nachstehenden Nummern 177—213 stehen hauptsächlich Pfenninge von den Bischöfen von Passau, Brixen, Augsburg, Regensburg, auch Würzburg, die gleichalterig mit den bisher aufgeführten sind. Nr. 190 und 191 sind Hohlpfenninge, eigentliche Brakteaten und von Augsburg. Einige oben übersehene Herzogsmünzen reihen sich an.

177. (354.) Von Ludwig dem Kelheimer (?).
Av.: Bischof mit Stab und Palme im Sternenkranz.
Rev.: Unkenntlich.

178. (45.) Bischöfl. Passauisch. 2 Stücke, mit dem Wolf und Pastoralstab. Fundort: Passau.

179. (48.) Wie vorstehend. Rev. undeutlich. 4 Stücke.

180. (1.) Detto.

181. (310.) Detto.
Av.: Wolf und Pastoralstab.
Rev.: Ein gekröntes Thier.

182. (721.) Av.: Ein Lamm mit Kreuz.
Rev.: Ein Kreuz.
Fundort: Passau. Die Münze Brixisch.

183. (725.) Bischöfl. Passauisch. Fundort: Niedernburg.
Av.: Bischöfl. Haupt mit Stab und Wolf zur Linken.
Rev.: Unkenntlich.

184. (726.) Ebenso.

185. (767.) „

186. Verlegt. „ Av.: Bischöfl. Haupt, darüber Thurm mit zwei Krummstäben.
Rev.: Wolf unter einem Kirchengebäude.

187. (452.) „ Wie die folgende Nummer 188.

188. (311.) „ Av.: Ein Bischofskopf unter 2 durch eine Mauerzinne vereinigten Adlerflügeln.
Rev.: Ein stehender Wolf mit Infel, hinter sich ein Kreuz.

189. (388.) „ Wie Nr. 178. Fundort: Passau.

190. (377.) Bischöfl. Augsburgisch. Hartmann v. 1249—86.
Av.: Infulirtes Haupt, rechts Stab, links Schlüssel. Einseitig.

(378.) Detto. Libato v. 1227—49.
Av.: Aehnlich dem vorigen, doch ohne Schlüssel.
Nr. 190 und 191 Hohlmünzen. Beyschlag Tab. II, 35 und 34.

(345.) Detto.
Av.: Ein infulirtes Haupt, rechts der Krummstab, links der Tannenzapfen.
Rev.: In einem Ringe: M. (Münzmeister Hieron. Müller 1494 unter Friedrich II. v. Zollern. Wäre weiter unten einzureihen bei Nr. 400.)

(298.) ? 3 Stücke und Splitter. Wie die folgende Nummer.

(151.) Regensburgisch?
Av.: Im runden Felde eine Figur wie ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, jedoch statt des Kopfes ein Kreuz.
Rev.: Unkenntlich. Thiergestalt? Beierlein 3 oder 12.

(152.) Regensbg. Conventionsmünze. Schratz 115.
Av.: Ein bloßer Kopf von vorne, in einem Linienkreis von Sternen umgeben.
Rev.: Unter einem Halbbogen mit Zinne ein infulirter Kopf.

(46.) Regensbg. Conventionsmünze. Oberpfälzisch.

(707.) Von 1296? Fundort: Parschaling.

(712.) Oberpfälzisch.

[184.] Regensbg. Conventionsmünze. Schratz 92.
Av.: Ein lockiges Haupt, von einem Rautenkranz eingeschlossen, dieser von Sternen eingesäumt.
Rev.: Stehender Bischof mit Buch und Stab. Gebrochen.

(722.) Brixisch. Lamm mit Kreuz. Fundort: Niedernburg.

(587.) Würzburgisch. Aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.

[987.] Ludw. d. Kelheimer? Obermayr X, 36.
Av.: Brustbild mit Perlmütze und erhobenen Händen.
Rev.: Im Felde ein Kreuz von Lilienstängeln.

Regensburgisch?
Av.: Das Brustbild eines Fürsten.
Rev.: Ein Kreuz, von dem 3 Balken lilienartig endigen, der 4. mit einem N.

204. (956.) Dickpfenninge aus dem 13. Jahrhundert. 3
Regensburgisch. Obermayr X, 43.

205. (699.) Halbbrakteat. Otto I. von Wittelsbach?
Av.: Bedecktes Brustbild des Herzogs vo
Rechten ein Schwert, in der Lin
Beierlein 3.
Rev.: Unkenntlich.

206. (320.) Dickpfenning vermuthlich von Herzog Heinric
wie Beierlein Nr. 26.
Av.: Der niederbayerische Panther.
Rev.: Hund von der linken Seite, darübe
Undeutlich.

207. (907.) Dickpfenning H — O, von 1290—96 gesch
Nr. 33 ff.

208. (353.) Regensburger Conventionsmünze von et
Schratz Nr. 119.
Av.: Rechtssehender Adler.
Rev.: Löwe? Gebrochenes Exemplar.

209. (424.) Regensbg. Conventionsmünze. 5 Stücke.
(Gebrochen.) Wie 195.
Av.: In einem von Sternen umgebenen
bedecktes Haupt.
Rev.: Unter einem Halbbogen, über dem e
ein infulirtes Haupt.

210. (957.) Dickpfenninge. 4 Stücke. 13. Jahrh.
Av.: Aehnlich, wie Herzog Otto III. m
burger Bischof Heinrich dargestellt is
Rev.: Unkenntlich: Löwe oder Panther?

211. (955.) Dickpfenninge von der Wende vom 12. auf
7 Stücke.
Av.: Ein Kreuz. Rev.: Ein Löwe?
Obermayr, Tab. X, 39, und als unb
münze bezeichnet.

212. (216.) Pfenning von etwa 1300. Oberpfälzisch.

213. (44?) Detto. Streber, Taf. 2, 7.

achdem dieses Durcheinander von Pfenningen und die eine und oben übersehene Herzogsmünze eingereiht ist, folgen Pfenninge dwig IV. dem Bayer und seinen Söhnen, seinem r Rudolph 2c.

30.) Av.: Ein Löwe von der linken Seite, darüber RL. (Rudolph — Ludwig.)
Rev.: Der bayr. Wappenschild. Beierlein 41.

96.) Av.: Brustbild des Münchener Mönchs von der linken Seite in der Gugel, einen Kreuzstab vor sich haltend.
Rev.: Einfacher linkssehender Adler. Beierlein 45.

55.) Av.: Unbedecktes Brustbild von vorne zwischen den Buchstaben O — F (Otto — Friedrich).
Rev.: Zwei mit Fürstenhüten bedeckte Brustbilder unter Spitzbögen. Beierlein 35, (36).

56.) Av.: Brustbild zwischen R — A.
Rev.: Zwei Köpfe mit Fürstenhüten unter Spitzbögen. 2 Stücke.
Also pfälzisch von Rudolph I. und dessen Bruder Ludwig. Nach Streber bedeutet A Amberg.

81.) Detto. Von Rupert I. und seinem Neffen Ruppert II. Streber, Taf. 2, 9. 2 Stücke. 1 von Grafenau.

4.) Detto. Streber, Taf. 2, 7.

37.) Av.: Der Weckenschild.
Rev.: Schreitender Hund, über dessen Rücken Blumenstängel. 6 Stücke. Beierlein 74. Von den Herzogen Stephan III., Friedrich I. und Johann II. von 1391—92 zu Ötting geschlagen.

71.) Von Stephan II. 1347—75 resp. 1363/75.
Av.: Mönch in der Gugel mit Pilgerstab.
Rev.: Weckenschild. Beierlein 52. 4 Stücke.

08.) Detto. Beierlein Nr. 52, Schratz 54.

09.) Detto. Beierlein Nr. 53, Schratz 55/58. 3 Stücke.

10.) Detto. Beierlein 54, Schratz 59/63. 3 Stücke.

11.) Detto. Beierlein 55 RR, Schratz 64/65.

12.) Detto. Beierlein 57, Schratz 66.

13.) Detto. Bei Beierlein verschiedene Nummern, Schratz 67/69. 3 Stücke (schlechte Exemplare).

In den nachstehenden Nummern 177—213 stehen hauptſ
von den Biſchöfen von Paſſau, Brixen, Augsburg, R
Würzburg, die gleichalterig mit den bisher aufgeführten
und 191 ſind Hohlpfenninge, eigentliche Brakteaten und
Einige oben überſehene Herzogsmünzen reihen ſi

177. (354.) Von Ludwig dem Kelheimer (?).
Av.: Biſchof mit Stab und Palme im S
Rev.: Unkenntlich.

178. (45.) Biſchöfl. Paſſauiſch. 2 Stücke, mit dem Wo
ſtab. Fundort: Paſſau.

179. (48.) Wie vorſtehend. Rev. undeutlich. 4 Stü

180. (1.) Detto.

181. (310.) Detto.
Av.: Wolf und Paſtoralſtab.
Rev.: Ein gekröntes Thier.

182. (721.) Av.: Ein Lamm mit Kreuz.
Rev.: Ein Kreuz.
Fundort: Paſſau. Die Münze B

183. (725.) Biſchöfl. Paſſauiſch. Fundort: Niedernburg.
Av.: Biſchöfl. Haupt mit Stab und Wolf
Rev.: Unkenntlich.

184. (726.) Ebenſo.

185. (767.) „

186. Verlegt. „ Av.: Biſchöfl. Haupt, darüber T
Krummſtäben.
Rev.: Wolf unter einem Kirchenge

187. (452.) „ Wie die folgende Nummer 188.

188. (311.) „ Av.: Ein Biſchofskopf unter 2 du
zinne vereinigten Adlerflügel
Rev.: Ein ſtehender Wolf mit J
ein Kreuz.

189. (388.) „ Wie Nr. 178. Fundort: Paſſau.

190. (377.) Biſchöfl. Augsburgiſch. Hartmann v. 1249-
Av.: Inſulirtes Haupt, rechts Stab,
Einſeitig.

(378.) Detto. Libato v. 1227—49.
Av.: Aehnlich dem vorigen, doch ohne Schlüssel.
Nr. 190 und 191 Hohlmünzen. Beyschlag Tab. II, 35 und 34.

(345.) Detto.
Av.: Ein infulirtes Haupt, rechts der Krummstab, links der Tannenzapfen.
Rev.: In einem Ringe: M. (Münzmeister Hieron. Müller 1494 unter Friedrich II. v. Zollern. Wäre weiter unten einzureihen bei Nr. 400.)

(298.) ? 3 Stücke und Splitter. Wie die folgende Nummer.

(151.) Regensburgisch?
Av.: Im runden Felde eine Figur wie ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen, jedoch statt des Kopfes ein Kreuz.
Rev.: Unkenntlich. Thiergestalt? Beierlein 3 oder 12.

(152.) Regensbg. Conventionsmünze. Schratz 115.
Av.: Ein bloßer Kopf von vorne, in einem Linienkreis von Sternen umgeben.
Rev.: Unter einem Halbbogen mit Zinne ein infulirter Kopf.

(46.) Regensbg. Conventionsmünze. Oberpfälzisch.

(707.) Von 1296? Fundort: Parschaling.

(712.) Oberpfälzisch.

[184.] Regensbg. Conventionsmünze. Schratz 92.
Av.: Ein lockiges Haupt, von einem Rautenkranz eingeschlossen, dieser von Sternen eingesäumt.
Rev.: Stehender Bischof mit Buch und Stab. Gebrochen.

(722.) Brixisch. Lamm mit Kreuz. Fundort: Niedernburg.

(587.) Würzburgisch. Aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.

[987.] Ludw. d. Kelheimer? Obermayr X, 36.
Av.: Brustbild mit Perlmütze und erhobenen Händen.
Rev.: Im Felde ein Kreuz von Lilienstängeln.

Regensburgisch?
Av.: Das Brustbild eines Fürsten.
Rev.: Ein Kreuz, von dem 3 Balken lilienartig endigen, der 4. mit einem N.

204. (956.) Dickpfenninge aus dem 13. Jahrhundert. 3 S
Regensburgisch. Obermayr X, 43.

205. (699.) Halbbrakteat. Otto I. von Wittelsbach?
Av.: Bedecktes Brustbild des Herzogs von
Rechten ein Schwert, in der Link
Beierlein 3.
Rev.: Unkenntlich.

206. (320.) Dickpfenning vermuthlich von Herzog Heinrich
wie Beierlein Nr. 26.
Av.: Der niederbayerische Panther.
Rev.: Hund von der linken Seite, darüber
Undeutlich.

207. (907.) Dickpfenning H — O, von 1290—96 geschl
Nr. 33 ff.

208. (353.) Regensburger Conventionsmünze von etn
Schratz Nr. 119.
Av.: Rechtssehender Adler.
Rev.: Löwe? Gebrochenes Exemplar.

209. (424.) Regensbg. Conventionsmünze. 5 Stücke.
(Gebrochen.) Wie 195.
Av.: In einem von Sternen umgebenen
bedecktes Haupt.
Rev.: Unter einem Halbbogen, über dem ei
ein infulirtes Haupt.

210. (957.) Dickpfenninge. 4 Stücke. 13. Jahrh.
Av.: Aehnlich, wie Herzog Otto III. mi
burger Bischof Heinrich dargestellt ist.
Rev.: Unkenntlich: Löwe oder Panther?

211. (955.) Dickpfenninge von der Wende vom 12. auf
7 Stücke.
Av.: Ein Kreuz. Rev.: Ein Löwe?
Obermayr, Tab. X, 39, und als unbe
münze bezeichnet.

212. (216.) Pfenning von etwa 1300. Oberpfälzisch.

213. (44?) Detto. Streber, Taf. 2, 7.

---

achdem dieses Durcheinander von Pfenningen und die eine und oben übersehene Herzogsmünze eingereiht ist, folgen Pfenninge udwig IV. dem Bayer und seinen Söhnen, seinem er Rudolph ꝛc.

130.) Av.: Ein Löwe von der linken Seite, darüber R L. (Rudolph — Ludwig.)
Rev.: Der bayr. Wappenschild. Beierlein 41.

496.) Av.: Brustbild des Münchener Mönchs von der linken Seite in der Gugel, einen Kreuzstab vor sich haltend.
Rev.: Einfacher linksfehender Adler. Beierlein 45.

255.) Av.: Unbedecktes Brustbild von vorne zwischen den Buchstaben O — F (Otto — Friedrich).
Rev.: Zwei mit Fürstenhüten bedeckte Brustbilder unter Spitzbögen. Beierlein 35, (36).

256.) Av.: Brustbild zwischen R — A.
Rev.: Zwei Köpfe mit Fürstenhüten unter Spitzbögen. 2 Stücke.

Also pfälzisch von Rudolph I. und dessen Bruder Ludwig. Nach Streber bedeutet A Amberg.

981.) Detto. Von Rupert I. und seinem Neffen Ruppert II. Streber, Taf. 2, 9. 2 Stücke. 1 von Grafenau.

4.) Detto. Streber, Taf. 2, 7.

37.) Av.: Der Weckenschild.
Rev.: Schreitender Hund, über dessen Rücken Blumenstängel. 6 Stücke. Beierlein 74. Von den Herzogen Stephan III., Friedrich I. und Johann II. von 1391—92 zu Ötting geschlagen.

771.) Von Stephan II. 1347—75 resp. 1363/75.
Av.: Mönch in der Gugel mit Pilgerstab.
Rev.: Weckenschild. Beierlein 52. 4 Stücke.

008.) Detto. Beierlein Nr. 52, Schratz 54.

009.) Detto. Beierlein Nr. 53, Schratz 55/58. 3 Stücke.

010.) Detto. Beierlein 54, Schratz 59/63. 3 Stücke.

011.) Detto. Beierlein 55 RR, Schratz 64/65.

012.) Detto. Beierlein 57, Schratz 66.

013.) Detto. Bei Beierlein verschiedene Nummern, Schratz 67/69. 3 Stücke (schlechte Exemplare).

Die Nummern 222—227 sind aus dem
Grafenau" (1883), beschrieben und ku
W. Schratz (Regensburg).

228. (679.) Von Johann II.
Av.: Mönchsgesicht?
Rev.: Weckenschild.

229. (730.) Av.: Weckenschild?
Rev.: Hund mit Blumenstängel über dem
lein 74.

230. (914.) Gemeinschaftlicher Pfenning von Stephan
und Johann II. von 1391/92 zu Ötting
wie Beierlein 71. Schratz Nr. 70.

231. (915.) Detto. Beierlein 72, Schratz 71.

232. (916.) Detto. Beierlein 71 (?), Schratz 7
schlechtes Exemplar.)

233. (917.) Detto. Beierlein 74, Schratz 74/77. 2

Pfenninge von Bayern-Ingolstadt. (13

234. (918.) Av.: Die Buchstaben S L.
Rev.: Der gekrönte pfälz. Löwe.
Von Stephan III. und Ludwig V
bis 1406. Beierlein 90, Schratz 78/8

235. (919.) Detto. Unter den Buchstaben: o . R.
Schratz 82/83.

236. (920.) Detto. Unter den Buchstaben ein fünfb
stern. R. Schratz 84/85.

237. (921.) Detto. Unter den Buchstaben ein fün
auf dem Revers der Ingolstädter Pan
zwischen 1406 und 1413. Beierlein 82,

238. (922.) Detto. Beierlein 83 (o), Schratz 87.

239. (923.) Detto. Beierlein 84. S+L. Schratz 8

240. (924.) Detto. Beierlein 85 (o), Schratz 90/92.

241. (925.) Detto. Beierlein 87. Panther mit
Schweif. R. Schratz 94.

242. (926.) Detto. Beierlein 88. Schratz 95/97. 2
Nummer 230—242 von Grafenau.

243. (43.) Detto. Beierlein 82. S*L.

296.) Detto. Beierlein 83. S_0L.

927.) Pfenning von Ludwig dem Bärtigen. 1413—1447.
Av.: Der Buchstabe L (Ludwig).
Rev.: Panther.

1.) Detto. Beierlein 93. *L*
Rev.: Weckenschild.

337.) Detto. Der Weckenschild mit Perlenschnur umgeben.

326.) Detto. Ebenso.

berpfälzische Pfenninge, zu Amberg geschlagen.

342.) Av.: Der bayerische Weckenschild.
Rev.: *am* (Amberg). 9 Stücke. Fundort: Radertshausen.

327.) Detto. 2 Stücke.

44.) Detto. 14 Stücke.

45.) Detto. 17 Stücke.

46.) Detto. 12 Stücke.
Nr. 251—53 bei Pegnitz auf einem Felde gefunden.

40.) Detto. 1 Stück.

72.) Detto. 1 Stück.

? Detto. 2 Stücke.

58.) Detto. Von Herzog Ludwig III.; vom Jahre 1410—36 Churfürst.

55.) Undeutlich.

42.) Von Otto I. zu Moßbach, reg. von 1410—1461. 2 Stücke.

43.) Von demselben 2 Stücke. Nr. 259 und 60 bei Pegnitz gefunden.

50.) u. (699.)
Nr. (550) hat auf dem Avers den oberpfälzischen Doppelschild (Löwe — Rauten). Der Revers ist verwischt.
(699) hat im Avers ein fürstl. Brustbild, im Revers deren zwei.

58.) Leuchtenbergisch.

72.) Detto.

Bayern-Landshut von 1393—1503.

ge von Heinrich IV. dem Reichen, von 1393—1450.

52.) Av.: Der Buchstabe h zwischen 2 fünfstrahligen Sternchen.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Baume.

265. (407.) Detto.
266. (720.) Detto.
267. (796.) Av.: h zwischen 2 Ringen.
268. (794.) Av.: h zwischen 2 Sternen.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Ba

269. (453.) Av.: Wie vorstehend.
Rev.: Der Landshuter Helm.

270. (6.) Detto.
271. (906.) Av.: h zwischen 2 Rosetten.
Rev.: Der Helm im Kreise. 2 Stücke.

272. (212.) Av.: h zwischen 2 vierstrahligen Stern
Rev.: Helm.

273. (265.) Av.: h zwischen 2 Rosetten.
Rev.: Der Helm.

274. (292.) Av.: h zwischen 2 Ringen.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Ba

275. (323.) Detto, aber h zwischen 2 fünfstrahligen
276. (339.) Detto, einmal °h°, dann *h*. 2 Stück
277. (380.) Detto, *h*.
278. (507.) Detto, aber h zwischen 2 Ringen im Pe
279. (324.) Av.: h zwischen 2 Rosetten.
Rev.: Der Landshuter Helm.

280. (340.) Detto.
281. (533.) Detto. 2 Stücke.
282. (536.) Av.: Ein Theil mit h zwischen 2 Roset
h zwischen 2 Ringen.
Rev.: Wie vorher. 15 Stücke.

283. (537.) Av.: Der Buchstabe h verschiedentlich.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Ba

284. (700.) Av.: °h° im Perlenring.
Rev.: Wie vorher.

285. (729.) Wie die vorige Nummer, aber der Rever
286. (773.) Wie Nr. 284.
287. (268.) Detto.
288. (7.) Av.: h von 2 Rosetten eingefaßt.
Rev.: Der Landshuter Helm.

89. (217.) Av.: °h°.
Rev.: Wie 288.
90. (895.) Wie Nr. 288.
91. (896.) Detto.
92. (897.) Detto.
93. (898.) Av.: Der Buchstabe h blank.
Rev.: Wie vorher. 2 Stücke.
94. (899.) Av.: h in einem Kreise.
Rev.: Der Helm.
95. (900.) Av.: h blank.
Rev.: Helm.
96. (858.) Av.: Verwischt.
Rev.: Der Helm. 2 Stücke.
97. (901.) Av.: h im Perlenring.
Rev.: Der Öttinger Hund und Baum. 2 Stücke.
98. (902.) Av.: h im Ring.
Rev.: Wie 297.
99. (903.) Av. und Rev. wie bei 297.
00. (904.) Av.: •h•.
Rev.: Wie vorstehend. 2 Stücke.
01. (905.) Av.: h von 2 Sternchen eingefaßt.
02. (43.) Av.: h im Kreise.
03. (10.) Av.: h mit 2 Sternchen im Kreise.
Der Rev. immer der Öttinger Hund und Baum.

Pfenninge von Ludwig dem Reichen (1450–1479).

4. (444.) Av.: Der Buchstabe L zwischen 2 Rosetten.
Rev.: Der Landshuter Helm.
5. (443.) Detto, aber L zwischen 2 Sternchen.
6. (319.) Av.: In runder Einfassung ein L zwischen 2 Ringen.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Baum.
7. (6.) Av.: L zwischen 2 Rosetten.
Rev.: Landshuter Helm.
8. (680.) Av.: L im Kreise.
Rev.: Helm.
9. (372.) Wie Nr. 306.
0. (534.) Detto.

311. (583.) Av.: Wie bei 305.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Baum.

Pfenning von Georg dem Reichen (1479—

312. (794.) Av.: In runder Einfassung der Buchstab
2 Ringen.
Rev.: Der Öttinger Hund mit dem Baume.

Bayern-München.

Pfenninge von Ernst I. und Wilhelm III. (140

313. (46.) Av.: Die Buchstaben ew in runder Einfassu
Rev.: Mönch in der Gugel mit dem Kreuze.
314. (958.) Av.: Die größeren Buchstaben EW in rund
Rev.: Der Mönchskopf mit der Gugel, abe
und vertieftes Kreuz.
315. (888.) Beierlein Nr. 143.
316. (889.) Beierlein Nr. 141. 2 Stücke.
317. (890.) Beierlein Nr. 149.
318. (891.) Beierlein Nr. 150.
319. (892.) Bei Beierlein nicht. Mönch zwischen EW
1 Stück. R.
Die Nummern 314—319 sind von Grafenau
320. (Unbekannt woher.) Av.: Großes EW.
Rev.: Mönch im Kreis.
321. (858.) Detto.
322. (213.) Detto.
323. (215.) Av.: ew in runder Einfassung.
Rev.: Mönch mit Stab und dem Kreuz auf
324. (229.) Detto.
325. (322.) Av.: Großes EW.
Rev.: Mönch im Kreise.
326. (379.) Detto.
327. (530.) Ebenso. 2 Stücke.
328. (538.) Av.: Ein großes EW im Kreise.
Rev.: Der Mönch im Kreise. 15 Stücke.
329. (590.) Detto.
330. (verlegt.) Detto.

Pfenninge von Ernst I. und Adolph I. (1435—1438).

31. (531.) Av.: EA in runder Einfassung.
Rev.: Mönchskopf im Kreise.

32. (680.) Av.: In einem Kreise EA.
Rev.: Mönchskopf im Kreise. 8 Stücke.

33. (532.) Detto.

34. (321.) Av.: In einem Kreise EA.
Rev.: Mönchskopf im Kreise.

35. (338.) Detto.

36. (742.) Detto.

37. (456.) Detto.

Pfenninge von Albert III. (1438—1460).

38. (893.) Av.: Der Mönchskopf in einer 6mal gebogenen, außen mit Punkten besetzten Einfassung.
Einseitig. 3 Stücke. Beierlein Nr. 161.
Vom Grafenauer Fund.

39. (218.) Av.: Wie 338, ohne die Punkte.
Rev.: Einseitig.

0. (291.) Av.: Zwischen zwei Ringen A.
Rev.: In einem Kreise der Mönchskopf.

1. (269.) Detto.

2. (320.) Detto.

3. (321.) Detto.

4. (336.) Av.: Der Buchstabe A zwischen 2 Punkten im Perlenkranze.
Rev.: Mönchskopf, links.

5. (60.) Wie oben Nr. 340. Beierlein 155.

6. (821 verlegt.) Wie 340.

7. (81.) Wie 340.

8. (697.) Wie 344.

9. (728.) Wie 340. 2 Stücke.

0. (697.) Ebenso. 16 Stücke.

1. (769.) Ebenso.

2. (894.) Wie Beierlein 161, ohne die Punkte.
Vom Grafenauer Fund.

353. (960.) Wie Beierlein Nr. 158; oAo; oder oben 34
354. (961.) Wie Beierlein Nr. 168? Weckenschild. Einse

Nr. 353 und 354 sind in Riedau gefunden

Unbestimmbare, dann bischöfliche und reichsstädtische dieser Zeit.

355. (718.) Mönchskopf?
Weckenschild. 2 Stücke.

356. (354.) Av.: K.
Rev.: Weckenschild.

357. (397.) Av.: Ein Wappenschild, rechts mit Panther, li
Rev.: Einseitiger Schwarzpfenning. Salzburgis

358. (762 u. 788.) Detto. 2 Stücke.

359. (796.) Detto. Undeutlich.

360. (440.) Bischöfl. Passauisch. (So im Anfall-Katalog.)
In Wirklichkeit hat 1 Stück den Mönch mi
Kreuz, ein 2. den Mönch mit Stab ohne Kreu
unkenntlich — Thiergestalt?

361. (462.) Nördlinger Münze (?).

362. (346.) Nürnberger Silberpfenning.
Av.: Ein gothisches „n".
Rev.: Wappen.

Pfenninge vom Bisthum Augsburg (14. und 1 hundert zumeist).

363. (verlegt.) Der Avers dieser Pfenninge zeigt regelmäßig
bild eines Bischofs mit zweigetheilter nie
die Rechte hält den Stab, die Linke einen T
Der Revers enthält verschiedene Zeichen ode
oft auch ist er unkenntlich.

364. (5.) Rev.: MB.

365. (270.) Rev.: B. Von P. von Schaumburg 1421—6

366. (200.) Rev.: MB. (Von Bischof Friedrich II. v. Zo
bis 1505).

367. (293.) Rev.: B. Münzmeister Besinger Franz 1441.

368. (344.) Detto.

(541.) 11 Stücke.
(555.) Rev.: M. Von Friedrich v. Zollern.
(962.) Rev.: B.
(41.) Rev.: M.
(928.) Rev.: leer. 3 Stücke.
(929.) Rev.: Unkenntlich.
(930.) Detto. Vorstehende 3 Nummern sind von 1402—1404.
(931.) Rev.: Lilie.
(932.) Rev.: Lilie. 3 Stücke.
(933.) Rev.: Lilie, klein. Die Nummern 373—78 nach Schratz v. Bischof Burkhard v. Ellerbach v. 1373 bis 1404.
(934.) Rev.: Anker.
(935.) Ebenso. 2 Stücke.
(936.) Ebenso. 2 Stücke.

Die Nummern 379—81 gehören nach Schratz dem Bischof Eberhard, Grafen von Kirchberg (1404—13) an und stammen gleich den Nummern 373—78 und den folgenden Nummern 382—99 aus dem Grafenauer Funde.

(937.) Rev.: Der Buchstabe h mit Satteldach. 2 Stücke.
(938.) Rev.: Ebenso.
(939.) Rev.: Thurm. 2 Stücke. R.
(940.) Rev.: Thurm; aber auf der Thurmspitze ein Knopf und im Thurm ein vertieftes Kreuz. RR.
(941.) Av.: Auffallend langes und schmales Gesicht des Bischofs.
Rev.: Ein Münzzeichen, einem romanischen Kelche ähnlich. 2 Stücke.
(942.) Rev.: ⯅. 2 Stücke.
(943.) Wie vorstehend.
(944.) Detto.
(945.) Av.: Am runden Kopf beiderseits kleine Haarbüschel.
Rev.: Ein Kreis, darüber eine gerade Linie und darauf 2 schräg gestellte Kreuze.
(946.) Av.: Ovaler Kopf und ohne Haarlocken.
Rev.: Wie vorstehend.
(947.) Rev.: Eine federartige Figur.

Die Nummern 382—92 theilt Schratz de
Friedrich v. Grafeneck 1413—23
war Anselm von Nenningen.

393. (948.) Av.: Runder Kopf, beiderseits kleine Haar
Rev.: Ein Münzzeichen, einer Laubsäge ähn

394. (949.) Av.: Ovaler Kopf, ohne Haarlocken.
Rev.: Wie bei 393. 3 Stücke.

395. (950.) Ebenso. 2 Stücke.

396. (951.) Rev.: P. 2 Stücke.

397. (952.) Rev.: P. 2 Stücke.

398. (953.) Rev.: P. 1 Stück.

399. (954.) Rev.: B. Bedeutet den 1441 vorkom
meister Besinger Franz, wä
1425 vorkommenden Münzmeister
Jakob bedeutet.

Die Nummern 393—99 eignet Schra
Peter v. Schaumberg (1425—69)

400. (796.) Rev.: M. Von Münzmeister Müller 149

401. (501.) Av.: Haupt mit Haarlocken.
Rev.: MB. Von Bischof Friedrich II. v.

402. (502.) Rev.: Wie oben Nr. 393 und 94.

403. (509.) Rev.: B. Also von Münzmeister Besinger.

Nachstehend folgen 9 Nummern sogen. Augsburger H
pfenninge.

404. (Verlegt.) Av.: Die innere Fläche einer Hand m
Fingern.
Rev.: Ein Kreuz mit offenen Schenk
Punkte in denselben.

405. (698.) Ebenso. 2 Stücke. Fundort: Biburg.
406. (694.) Ebenso. 2 Stücke. Fundort: Au b. Freisi
407. (262.) Ebenso. 1 Stück.
408. (148.) Ebenso. 1 Stück. } Angeblich bei Saulbur
409. (149.) Ebenso. 3 Stücke. }
410. (959.) Ebenso. 2 Stücke.

(343.) Av.: Kleine Hand im Kreise, rechts daran der Rundstab, links der Tannenzapfen.
Rev.: Kreuz mit offenen Schenkeln.
Weitaus kleinere Münze als die vorigen.
(342.) Dasselbe. Sehr schadhaftes Exemplar.

Abgeschlossen im September 1899.

Nachtrag.

(1013.) Silberpfenning v. Heinrich I. v. Niederbayern. Beierl. 20. 2 Stücke.
(1014.) Dasselbe, aber auf dem Rev. nur der Durchschlag vom Av. Nr. 413 und 414 in Passau gefunden.
(1008.) Silberpfenning von Ludwig dem Reichen.
Av.: Helm mit Schnur im Schild. Einseitig.
(1009.) Dasselbe.
Av.: Helm ohne Schnur, verprägt. Einseitig.
(1010.) Silberpfenning v. Albert III. dem Frommen.
Av.: Mönchskopf im Sechspaß. Einseitig. 2 Stücke.
(1011.) Silberpfenning von Stephan III. v. Bayern-Ingolstadt.
Av.: Panther, über demselben die Rauten.
Einseitig. RRR.
(1012.) Silberpfenning von demselben mit dem Panther allein.
Nr. 415—419 bei der Canalisirung im Hause Nr. 9 hier gefunden.

Den bayerischen Münzen wurden irrthümlich zugetheilt:

(752.) Ein Frankfurter Goldgulden von ca. 1460.
Av.: In goth. Lettern: Monet. Nov. Francofd. mit dem Bildniß des hl. Johannes d. T., zu dessen Füßen ein Schild.

Rev.: Fridricus Roman. Imp. +
Reichsapfel im 3mal gebrochenen

421. (737.) Ein Tiroler Goldgulden v. Erzhe
1450—1496.
Av.: Goth.: Sigism. Arch. Dux Aus
Des Fürsten Bildniß.
Rev.: Moneta Nova Aurata Comitis
Ein Kreuz, zwischen dessen zie
4 Wappen.



II.

einrich Tuschl von Söldenau

und sein Testament;

e Tuschl'schen Familienwappen

und das angebliche

„allain“ in Heinrichs Schild.

Von

Franz Ser. Scharrer, bischöfl. geistl. Rath,

dzt. zu Vilshofen.

Wir unterscheiden den sagenhaften und den historischen Hein-
Tuschl.

Der sagenhafte: Er soll Palästina durchwandert und
Sohn des Sultans zur weiteren Erziehung in seine Heimath nach
chland genommen, ihn dann wieder dem Vater zurückgeführt haben.
aläſtina, oder auch in Aegypten, diente Tuschl als Kriegs-
ptmann und zeichnete sich als solcher aus. — Der ferneren
hmückung, er habe damit viel Geld erworben und heimgebracht,
vohl durch Tuschls Reichthum, zu dem er nur auf außerordentlichem
gelangt sein könne, Anlaß gegeben: er galt als ein Rothschild
Zeit.

Muthmaßlich fanden diese Erzählungen bald nach Tuschl's Tod —
eben wieder für die Berühmtheit des Mannes zeugen würde —
hen, Eingang und Verbreitung. Der 1534 gestorbene Geschicht-
er Aventin hat sie aufbewahrt und um 1570 nimmt noch Notiz
Philipp Apian in seiner Topographie bayerischer Lande, [1]) wo
Stadt Vilshofen und das hier von Tuschl errichtete Kollegiatstift
nt.

Gegenwärtig ist diese Sage verklungen, man hört nichts
davon; aber an einer anderen Tuschlsage wird festgehalten, die
nziehender erscheint. Sie wird geglaubt und wird geglaubt werden
ns Ende der Welt; denn leider ist die Mehrzahl der Menschheit so
t und gestimmt, daß sie, wie Paulus an Timotheus schreibt, sich
er Wahrheit ab- und den Fabeln zuwendet. [2])

1) Oberbayerisches Archiv, 39. Bd., herausgegeben von dem histor. Verein.
en 1880.

2) Im 2. Briefe, IV. 4.

Die Sage betrifft Heinrich Tuschls eheliches Mißgeschick. Dieselbe ist gar vielgestaltig — ein Beweis, wie die Poesie mit Lust und Liebe sich daran versucht hat.

Am öftesten, wenn Du in Volkskreisen seinen Namen nennen würdest, fielen sie Dir in die Rede mit dem Worte: „Der hat seine Gemahlin lebendig einmauern lassen!" Das wäre wohl der kürzeste Prozeß gewesen, welcher mit dem baldigen, gräßlichen Tod der Unglücklichen sein Ende gefunden hätte.

Wechselnde Formen der Sage:

Tuschl sperrt die böse Elsbeth in das tiefste Verließ des Schlosses Söldenau. Ihr Mitschuldiger, oder sonst ein gefühlvoller Junge, rettet sie aus dem Kerker. Sie flüchtet mit dem Befreier nach Italien. Tuschl macht sich auf, sie zu suchen und trifft sie, da er seine Stiefel will ausbessern lassen, als Gattin des Schusters. Er redet ihr zu, mit ihm über die Alpen heimzukehren — vergeblich; sie fühlt sich in ihrem nunmehrigen Stande glücklicher, denn als Schloßherrin von Söldenau. Tuschl verflucht seine Thorheit, daß er eines verlotterten Weibes willen den weiten, beschwerlichen Weg gemacht und lenkt seine Schritte nordwärts.

Wieder: Tuschl geht nach Rom, daß ihn der Papst von seinen Sünden losspreche. Dort oder in der Umgebung begegnet sie, mit der er einst zur Trauung vor dem Altare gestanden, ihm als Klosterfrau; sie betheuert ihre Unschuld und beide scheiden als Versöhnte.

Die Tuschlsage besang Adalbert Müller in einer schönen, 20-strophigen Romanze.[1]) Ferner lieferte sie den Stoff zu einem vieraktigen Drama mit dem Titel: „Wahn und Reue",[2]) welcher errathen läßt, daß der Verfasser, Roman Weismann, Tuschl's Frau als schuldlos hinstellt und das Zerwürfniß einen glücklichen Ausgang nehmen läßt. Das Stück ist auf einer größeren Bühne gespielt worden. Noch immer laufen von wandernden Theatergesellschaften Bestellungen auf Exemplare des Textbuches ein, und oftmals, auch in neuester Zeit, führen Dilettanten in Dörfern „Wahn und Reue" einem schaulustigen Publikum vor.

Der historische Heinrich Tuschl. — Der geschichtliche Kern, um den sich der Sagenkranz rankt, erweist sich als Störung des

1) Verhandlungen des histor. Vereins v. Niederbayern, 3. Bd., 1. Heft, S. 75—78.

2) Vilshofen 1883, Verlag von Rückert.

efriedens in Folge der Untreue der Frau oder erregten schweren
dachtes. Tuschl hält sie in Haft, etwa in einem seiner Häuser zu
hofen, was auch als Einmauerung ausgelegt werden konnte. Christlichen
nes verzeiht er ihr wieder. Aber Tuschl lebt mit ihr nicht mehr
nmen, sie läßt er in Söldenau, er zieht nach Saldenburg.

Auf dem Todbette vermacht er ihr goldene und silberne
inkgeschirre, Schmucksachen, etliche der besten „Wa-
rosse“, die schönsten Betten, den halben Viehstand und weist ihr
Schloß Fürsteneck[1]) als Wittwensitz an.

Diese Thatsache, welche der ganzen Fabelei den Stoß versetzen
te, taugte nicht in den Kram der Leichtgläubigen und ließen sich diese
die Wahrheit unbekannt bleiben.

Andreas Buchner nennt einmal (VI, 49) in seiner bayerischen
hichte unsern Heinrich Tuschl einen reichen Gutsbesitzer im
thal. Das erweckt eine zu geringe Vorstellung von ihm.

Tuschl war Inhaber mehrerer Schlösser, zu denen eine
ge von Unterthanen steuerten. Wir heben nur zwei heraus: Sal-
urg,[2]) welches Tuschl um 1367 gebaut hat, eine Seltenheit, daß man
Zeit des Entstehens auf ein so Nahes bestimmen kann; dann das
hen der Stadt Vilshofen und dem Markt Ortenburg gelegene, nun-
in ein Bräuhaus umgewandelte Schloß Söldenau — Tuschls
ider Besitztitel.

Tuschl genoß das Vertrauen seiner Landesfürsten,
e ihm Amt[3]) und Würde[4]) verliehen und ihn zu wichtigen Ver-
lungen beizogen.[5]) Auch bei andern gebietenden Herrn stand er
nsehen[6]) und selbst am kaiserlichen Hofe fertigte man für ihn
ehrenvollen Auftrag aus.[7])

---

1) Fürsteneck, nahe der Stelle, wo die zwei Ohen als „Ilz“ sich vereinigen,
nach unserer Meinung Tuschl als Pfandschaft erworben. Man sieht die
auf der Bahnfahrt von Passau nach Freyung.

2) Regesta boica IX, 202. Das Schloß, im Bezirke Grafenau, auf hohem
, darum weithin sichtbar, heißen die „Waldler“ wegen seiner eigenthümlichen
lt die „Waldlaterne“.

3) Geiß: „Die Beamten series-Bayerns“. Abthlg. II. S. 26.

4) Monumenta Wittelsb. VI. 462.

5) Monum. Wittelsbac. VI (?) 504 u. Reg. boica IX, 223.

6) Monum. boica XXX, 281.

7) Lenz, Geschichte der Stadt Passau S. 173.

verpflichtete sich, die Anordnungen seines Vaters, welcher inzwischen gestorben, zu Gunsten des Stiftes gewissenhaft zu befolgen.

Von Vilshofen ging der Nuntius nach Passau. Am 16. Mai (1376) ward in seiner Gegenwart vom Bischofe Albrecht von Winkel, vom Dompropst und vom Domdekan und von den übrigen Kanonikern die Zustimmung ertheilt. Damit war die Errichtung des Kollegiatstiftes vollzogen.

In seinem Testament trifft Tuschl manche Anordnung, wodurch die ursprüngliche Dotirung des Stiftes gebessert wird, so daß es als fortgesetzter Gründungsbrief betrachtet werden kann, insbesonders „schafft" er seinem Sohne Schweikker, 1000 (eintausend) Pfund Regensburger Pfennige (über einhunderttausend Reichsmark) in Kapitalien oder liegenden Gütern auszuzeigen, auf daß die Einkünfte der Chorherrn sich erhöhen oder ihre Zahl vermehrt werden könne.

Getreulich kam Schweikker durch die von mehreren Zeugen gesiegelte Verlautbarung unter dem Datum 25. Juli 1377 nach, worin die verlangten Werthe aufgezählt werden. Schweikker darf demnach als Mitstifter gelten. Als solchen stellt ihn auch ein zu Vilshofen in Privathänden befindliches Gemälde auf einer Holztafel dar: In Mitte die Kollegiatkirche, rechts und links von derselben knien Vater und Sohn; das Spruchband des einen weist die Worte: Henricus plantavit, das des andern: Schweikkerus rigavit mit Anklang an die Stelle im 1. Korintherbriefe:[1]) Ego (Paulus) plantavi, Apollo rigavit. Apollo, ein hervorragender Schüler des Völkerapostels, hat die von diesem angefangene Christianisirung der Einwohner Korinths fortgeführt.

Das Heinrich Tuschl'sche Testament ist nach unserm Dafürhalten ein höchst beachtenswerthes Schriftstück ersten Ranges. Es dient zur Erweiterung der Kenntniß der älteren niederbayerischen Topographie und führt uns Anschauungen einer über ein halbes

---

beweist Buchner, indem er in seiner bayer. Geschichte VI, 101 schreibt: „In das Jahr 1376 fällt auch die Stiftung des Kollegiatstiftes Vilshofen durch Heinrich Tuschl, welcher, wahrscheinlich der Letzte seines Geschlechtes, seine sehr beträchtlichen, in dortiger Gegend gelegenen Güter dazu verwendete". Sein Sohn Schweikker starb freilich schon nach 2 Jahren und kinderlos. Seine Hinterlassenschaft ging auf Seitenverwandte über.

1) III, 6 „Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen."

tausend hinter uns liegenden Zeit vor, die von den unsrigen gar
ieden sind. Dem Umfange nach nimmt es vier Folioseiten
eng aneinander gerückten Zeilen ein. Und die Vermächtnisse,
an Zahl und überraschend durch ihre Reichhaltigkeit! Vermächtnisse
irchen, Klöster, zu Wohlthätigkeitsanstalten, an Verwandte, gute
nde, an die Dienerschaft u. s. w. Alles dieses erwogen, können wohl
venige Schriftstücke dem Tuschl'schen Testamente an die Seite gestellt
en.

In die erste Ausgabe der Metropolis Salisburgensis von
s eigener Hand 1582 fand selbes keine Aufnahme. Hund muß es
nicht gekannt haben, sonst hätte er die eine und die andere Lücke im
mmbuche" ausfüllen können. Doch ward es der zweiten Ausgabe
einverleibt, welche den Namen Christoph Gewolds als Heraus-
s trägt. Er wird zu jenem Zwecke das Original oder eine Kopie
Stiftskapitel in Vilshofen sich erbeten haben.

Unmöglich besorgte der fleißige und gelehrte Archivar die Druck-
ung selbst, so verunstaltet ist der Text. Wir vermuthen, Gewold
sei schon krank gewesen, als das Testament in den letzten Bogen
3 theiligen Werkes zum Setzen an die Reihe kam — er starb am
Juni 1621.[1])

Gar oft sind Wörter unterdrückt und ein Glück wäre es, wenn sie
ins Gewicht fielen. Ein paar Mal blieben halbe Sätze
, was eine unheilbare Sinnesstörung zur Folge hat. Es finden sich
Gruppen von Wörtern ein zweites Mal vor, indem sie schon in die
Zeile gelesen waren, aber auch wieder in die untere gelesen wurden.
eingewechselte Haupt- oder auch Zeitwörter vereiteln alles Ver-
niß — man steht rathlos vor ihnen —; einige leiten zu verkehrten
ßfolgerungen, andere, wohl durch Konjekturen ersetzbar, fordern theil-
die Komik heraus. Von den Eigennamen der Personen und
ichkeiten ist eine Menge bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Wir haben
ns ein langes, langes Register von Verunstaltungen des Textes zu-
engetragen.

Unverändert, mit dem vollen Ballast seiner Unförmlichkeiten, ging
Testament auch in die dritte Auflage der Metropolis (1719)
in der wir es vor fünfzig Jahren während unseres Aufenthaltes

1) Kobolt's „Bayerisches Gelehrten-Lexikon".

zu Passau kennen lernten. Mächtig zog uns das über ein halbes Jahrtausend alte Schriftstück an, um so mehr, als es auf niederbayerischem Boden enstanden und einen Niederbayern zum Urheber hat, welchem auf's Wenigste in der Provinzialgeschichte eine vorzügliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Später, 1852, ward uns die Pfarrei Holzkirchen verliehen, wohin Söldenau, das Stammschloß und der Wohnsitz Heinrich des Tuschl eingezirkt, und nun verweilen wir schon Jahrzehnte lang in Vilshofen, wo sein Erbbegräbniß war, wo er die großartige Stiftung machte, mehrere Häuser besessen, wo er so viel verkehrte.

Selbstverständlich konnten wir das Testament um so weniger aus den Augen verlieren, wir wurden vielmehr noch mächtiger angeregt, ihm erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, wenn nur nicht der verunglückte Abdruck des Textes die Genießbarkeit und damit unsere Freude beeinträchtigt hätte!

Oft bedauerten wir dieß, sprachen es auch aus und den Wunsch, es möchte ein gereinigter, wenigstens dem Wesen nach ächter Text hergestellt werden. Meine Aeußerung griff Domkapitular Joh. B. Stinglhamer in Passau auf und er unterzog sich der auch die Augen anstrengenden Mühe, das Original des Testamentes im Reichsarchiv zu München, wozu ihm der Zutritt erleichtert ist, zu kopiren. Die Abschrift überließ er mir zur Verfügung. Für beides spreche ich hier meinen Dank aus. Seit geraumer Zeit veröffentliche ich sie, freilich nicht mit diplomatischer Genauigkeit, stückweise in dem Vilshofner Wochenblatt mit Erläuterungen. Dasselbe sollte wohl für geschichtsfreundliche Leserkreise in einer Zeitschrift — am nächsten zuständig wäre da die des historischen Vereins für Niederbayern — geschehen. Für mich ist die Arbeit kaum mehr ermöglicht. Vielleicht erbarmt sich irgend eine mitleidige Seele und übernimmt sie. Das Material würde gerne ausgehändigt werden.

Wir gehen nun, wie dieß der Titel unseres Aufsatzes ankündigt, zur Beschreibung der Tuschl'schen Familienwappen über.

Schweikker den Tuschl, Heinrichs Vater, treffen wir zwischen 1321 und 1340 mehrmals, abwechselnd mit einem Kamerauer, einem Ramsdorfer, einem Schenk von Anzenkirchen als Vizthum an der Rott,

er den genannten Jahren auch 1323, 1328, 1329, 1331, 1335, 36, 1338, 1339. Das heißt, er war als oberster Beamter über einen zwei großen Verwaltungbezirke gestellt, in welche Niederbayern sich lte. (Der andere war der von Straubing oder der an der Donau.) s Vicedominat an der Rott erstreckte sich vom untern bayerischen ld zur Rott und am Inn hinauf bis hinein in's Tyrol.

Hund im 3. Theile des Stammbuchs (Freyberg'sche Sammlung orischer Schriften und Urkunden, Bd. III) sub voce Tuschl meldet: Schweikker) führt laut eines Briefes zu Passau einen Panther im hild, war des Vizthum-Amtes Wappen, das (dieß) hätten vor Jahren Pfalzgrafen in Bayern geführt. Als nun dasselbe Amt mit Rapoto III. Ortenburg abgestorben und das Vizthum-Amt an der Rott aufgemen, haben sie, die Vizthum, sich vermuthlich desselben Wappens raucht."

Wir sprechen, einen Schritt weiter gehend, in gleicher Weise die Verthung aus, daß des alten Schweikker Siegel bei amtlichen Ausigungen oder bei Verhandlungen, denen er als Zeuge anwohnte, wo die Vizthums-Stelle bekleidete, das nämliche mit dem Panther war. Sonst bediente er sich des Tuschl'schen Familien-Wappens somit sicher auch in der Urkunde der Stiftung des Vilshofener nenspitals vom 25. Mai (St. Urbans-Tag) 1343. Die Sache wäre weg entschieden, wenn nicht von diesem Briefe, welcher sich erhalten und in der Pfarrregistratur zu Vilshofen aufbewahrt wird, sein gel (wie das des Mitsieglers Dekan und Pfarrer Otto Hefter) ablen wäre.

Dieser Verlurst wird uns ersetzt durch zwei Urkunden Münchner Allgemeinen Reichsarchiv, woran das Siegel von des alten weikker gleichnamigem Sohne, Schweikker (II), hängt, aus dem Jahre 0, wo der Vater erst 5 Jahre todt war, und jene von 1360.[1])

Und was ist in beiden Siegeln das Wappenzeichen? Eine ausrissene, fünfblätterige Lindenstaude! Die Wurzeln en an fünf langen Zweigen, deren jeder in ein Blatt ausläuft.

Pfarrer Härtl in seiner Abhandlung über Vilshofen berührt diese ge mit folgenden Worten:[2]) „Das Tuschl'sche Familienwappen war rst ein Herzschild mit einem fünfblättrigen Rosenzweig im

1) Für die gütige Mittheilung wiederholen wir unseren Dank.
2) Histor. Verein v. Niederbayern, 3. Bd., 1. Heft, S. 79.

silbernen Felde.“ Härtl nennt seine Quelle nicht. Wenn der, welchem er nachschrieb, die Figur für einen Rosenzweig ansah, erschien sie uns, in eigener Anschauung, als fünfblättrige Seerose; wir lassen aber gar gerne der ausgerissenen Lindenstaude gewiegter Heraldiker den Vorrang vor ihr. Das Tuschl'sche Familienwappen ist auf dem Grabstein eines zweiten Sohnes des alten Schweikker, des Domkanonikus Otto Tuschl in der Herrnkapelle (Epistelseite) zu Passau eingemeißelt; er starb 1. Okt. (Remi. Dinstag) 1349. Es reicht somit dieses Zeugniß noch etwas weiter zurück als jenes von 1350, und wird es auch als Steindenkmal wahrscheinlich überdauern.

Mehr als ein Dutzend Zeugen legten ihre Siegel an Heinrich des Tuschl Testament; als letzter Ulrich der Walchsinger; einige davon sind verloren, das seinige ist jedoch erhalten. Es zeigt die gleiche ausgerissene Staude. Vielleicht nahm er sie verwandtschafts- oder freundschaftshalber von den Tuschln über. Heinrich vermacht ihm seinen Hof zu Walchsing—Hofmark an der Vils, Pfarrei Galgweis. Noch heut zu Tage existirt dort ein „Tuschlhäusl“, etwa vom ehemaligen Tuschlhof abgetrennt.

Wie die Adeligen unter sich die Wappen tauschten, nahmen sie statt der alten neue an; das geschah auch in der Familie Tuschl. Die Staude mußte den drei übereinander liegenden Balken weichen. Wir sehen sie unterhalb des „Fluges“ auf Heinrichs Siegel [1]) am Testament, ebenso auf dem Siegel seines Sohnes zum Ergänzungsbrief von 1378. Die Sammlung der Wappen, welche der Apian'schen Topographie von Bayern („Oberbayerisches Archiv“, 39. Bd.) beigegeben ist, hat auch das neue Tuschl-Wappen. Nach der angefügten Beschreibung war der mittlere Balken weiß und waren die zwei äußeren gelb gewesen. Eine zweite Angabe ebendaselbst läßt umgekehrt den oberen und unteren Balken weiß und jenen in der Mitte gelb sein.

Auch auf dem Heinrich Tuschl Aldersbachischen Monument ist das Dreibalken-Wappen sichtbar.

---

1) Die Umschrift besagt: Sigillum Heinrici dicti Tuschl de Saldenau; das dicti durch den Artikel zu verdeutschen: „Heinrich des Tuschl.“ Auf dem Siegel seines Sohnes steht: Schweikker der Tuschl von Söldenau. — So ist schnell ein Umschwung von der lateinischen in die deutsche Sprache eingetreten.

Nun noch das „Allain“, das angebliche „Allain“! Heinrich Tuschl soll nämlich dieses Wort in seinen Wappenschild, in n mittleren Balken aufgenommen haben. Dieser Meinung sind nicht Leute gewöhnlichen Schlages, welche sonst um den Tuschl wissen; uldigt ihr auch die Gelehrten- oder Schriftstellerwelt.

Dem Pfarrer Härtl gilt dieß als unbestrittene Thatsache und er sie unter den mehreren Beweisgründen für die zwischen hl und seiner Frau entstandenen Zwistigkeiten und die von ihm aus- ngene Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft vor.

„Warum, so fragt er, führt gerade dieser Heinrich Tuschl in seinem lde das „allain“? Vor Heinrich Tuschl treffen wir dieß Beizeichen bei n.“ Richtig! Wo war für die alten Tuschl eine Veranlassung ge- n? Und Heinrichs Sohn, Schweikker, wurde ebenfalls nicht von einer nsuchung wie sein Vater betroffen! Aber auch in allen Insiegeln richs, welche im großen Münchner Archive eingesehen wurden, entdeckte das „allain“ nicht, vor Allem Heinrichs Siegel an seinem Testament, n Abdruck ich kennen lernte, zeigt es keineswegs.

Ich dächte, das genüge; vernünftiger Weise kann Niemand mehr ngen. Zum Ueberfluß rufen wir noch einen Zeugen herbei, den hnten Tuschl-Denkstein in der Kirche zu Aldersbach. Er den Dreibalken, aber ohne „allain“, was für uns seinen Werth jedenfalls einen höheren, als das Tüpfelchen auf dem Buchstaben i.

Ich stelle hier auch die Inschrift des Monumentes ein, welches htung nicht blos des Mannes halber verdient, welchem es gewidmet ondern auch wegen der geistlichen Genossenschaft, die es aus Dank- it errichtete. Ein strebsamer Handwerksmeister hat sie kopirt.

„Anno Domini MCCCLXXVI [1]) obiit nobilis vir et strenuus s Heinricus Tuschl de Saldenaw, qui ecclesiam nostram raliter dotavit“.

Uebersetzt:

„Im Jahre des Herrn 1376 starb der Edelmann und Ritter Heinrich hl von Söldenau, welcher unsere Kirche reichlich bedacht hat.“

Er wendete auf dem Todtenbette dem Kloster Aldersbach eine Schankung 100 Pfund Regensburger Pfenning zu. Aber auch sonst wird er

1) Etwas befremdlich, daß der Todestag — das Jahr ist richtig — nicht etzt wurde.



dem Stifte in Geldverlegenheiten beigesprungen sein. So ist in seinem Testamente von einer Gilt die Rede, welche er vom „Aldersbecken“ erkaufte, unter welchem ich nur den dortigen Abt verstehen kann.

Strenuus miles kann wörtlich nur als „Ritter“ wiedergegeben werden; aber ich bestreite, daß Heinrich Tuschl in Wirklichkeit ein solcher war. In keiner der vielen Urkunden, in denen er handelnd oder als Zeuge auftritt, wird ihm jenes Prädikat beigelegt. Wir erklären uns den Ritter mit der Neigung zur Titulatur-Erhöhung, wie man noch heute z. B. mit dem Wohlgeboren, Hochwohlgeboren und so weiter gar freigebig ist. In der Bestätigungsbulle für das Kollegiatstift wird Tuschl „Baron“ genannt; Jemand frägt mit Recht, was man sich in der päpstlichen Kanzlei etwa unter einem deutschen Baron vorgestellt habe. Auch die Vilshofener Chorherrn zieren ihren Stifter einige Male mit diesem Titel; sie vermeinten wohl, selbst damit einen Staffel höher zu steigen.

Die Hauptsache für uns, daß klargestellt ist, Heinrich Tuschl von Söldenau habe das „allain“ nicht in seinem Schilde geführt. Was er nicht that, hat das Kollegiatstift, das Kapitel der Chorherrn gethan. Es entlehnte das Wappen mit den drei Balken von seinem Gründer und setzte in den mittleren das „allain“.

Dasselbe findet sich auch unter den Wappen der Bisthümer, Klöster und der geistlichen Stifte in der angezogenen Apian'schen Sammlung. Gemäß Beschreibung ist der Mittelbalken Gold, das „allain“ darin ist weiß und weiß sind auch die Seitenbalken. Das Vilshofner Kapitel behielt dieß Wappen bis zu seiner Aufhebung und ist es noch immer auf Gefäßen oder Paramenten, die in der Sakristei aufbewahrt werden und von dem Stifte oder dessen Pröbsten angeschafft wurden, zu sehen.

Unter den 660 Wappen der altbayerischen Landschaft, wie des zu seiner (Philipp Apians) Zeit abgegangenen Adels (auch viele Städte und Märkte begreift die Sammlung in sich) sind nur drei ohne Thiergestalten oder geometrische Figuren bloß mit Wörtern beschrieben — außer jenem von Vilshofen — das von Ettal mit dem Klosternamen und das der Zachreis von Marklkofen (Bezirks Dingolfing) mit: LIEB.

Ein zweifacher Grund kann für die Wahl des Wappens mit dem
in" durch das Kapitel angenommen werden. Eine historische Unter-
fehlt. Bekanntlich leben die Kanoniker eines Kollegiatstiftes nicht
Mönche oder Klosterherrn unter einem Dache, sondern sie leben
einander getrennt in eigenen Häusern oder wenigstens eigenen
nungen, zugleich mit eigenem Haushalte; und wäre dann dieser
schied, welcher freilich allen Kollegiatstiften gemeinsam ist, durch das
in" zum Ausdruck gebracht worden. (?)

Es mag die Chorherrn auch ein Zug der Dankbarkeit geleitet haben,
die Erinnerung an den Stifter durch das von ihnen erkorene Wappen
mmer wach erhalten bleibe. Oft schwebte wohl das „allain" auf
l Lippen in den letzten Jahren seines Lebens und thatsächlich führte
n Entschluß, „allain" zu sein, durch Absonderung von einer Frau,
m so viele Bitterkeiten bereitet hat, auch aus.

Der Vers, den man als Tuschls Leibspruch ausgibt — eine Um-
bung des „allain" — ist ihm sicher erst nachfolgend angedichtet
en:

Zwei Hund an einem Boan,
Ich Tuschl bleib alloan.

In schönem Relief, wie es scheint, eine Arbeit aus jüngerer Zeit,
an einem messingenen Thürschloß, das außer Gebrauch und im
tbesitz ist,[1]) zwei Hunde angebracht, welche an demselben Knochen
. Ob noch ähnliche Versinnbildlichungen hier existiren, ist mir un-
nt. Früher diente ein solches Thürschloß der Stadtpfarrkirche.

Für Heinrich Tuschl selbst wurde „allain" im Wappen aus dem Stifts-
en schon bald zurückdatirt. Ziemlich alt muß die Abbildung eines
skopfes von Metall[2]) im Domkreuzgang zu Passau an der Kirchen-
rechts vom Eingang sein. Auf dem sich daranschließenden Halsband
das „allain". Es kann niemand Anderer als Heinrich Tuschl
nt sein. Trotzdem müssen wir es nur als Einbildung bezeichnen,
ätte Tuschl das „allain" in sein Insiegel stechen lassen.

Auch ein Monument, von dem wir dem Leser noch Kunde geben
n, vermag uns nicht irre zu machen. Im Chore der Vilshofner

1) Haus Nr. 60 in der untern Gasse.

2) Zwischen 1841 und 1852 durchwanderten wir gar oft den Domkreuzgang
usterten die Denkmäler; das fragliche war damals noch nicht vorhanden.
öchten gerne wissen, wer es dorthin versetzt hat, (Bischof v. Hofstetter?) und
sich früher befand.



Stifts- und Pfarrkirche, auf der Evangelienseite, war ein 12 Schuh hoher Marmorstein eingemauert. Tuschl stand darauf in Lebensgröße, gepanzert und mit Sturmhaube, die Rechte hält die Turnierfahne, die Linke den Wappenschild mit „allain" im mittleren Balken. Die Umschrift besagt: MCCCLXXXVIII feria III in vigilia S. Mathiae Apostoli miles Heinricus dicti Tuschl fundator hujus collegii. Deutsch: 1388 Dienstag am Vorabend des hl. Apostels Mathias (starb) der Ritter Heinrich der Tuschl, Gründer dieses Kollegiatstifts.

Das dicti statt dictus, sowie das Auslassen des O oder obiit wollen wir auf Rechnung des Kopisten setzen, vielleicht auch noch das Wegbleiben des gewöhnlichen Zusatzes oder Besitztitels: „von Söldenau." Aber die Turnierfahne gebührt einem Heinrich Tuschl nicht. Welchen Protest würde unser bayerischer Geschichtschreiber Andreas Buchner mit seiner Idee vom reichen Gutsbesitzer im Rotthal erheben! Und erst das ganz falsche Todesjahr 1388 für 1376.

Wir können uns die Sache nicht anders erklären, als daß der ursprüngliche Grabstein, welcher dem Tuschl in die Gruft mitgegeben wurde, zu Grunde ging und in später Zeit erst durch jenes Denkmal in der Kirche ersetzt wurde. Die Schriftzüge weichen gar stark von den schönen, großen, gothischen Buchstaben des Aldersbacher Steines ab. Verwundern müssen wir uns aber immer, wie jene Versündigungen gegen die Geschichte unter den Augen der Chorherrn sich einschleichen konnten.

Auf diesem Denkstein Tuschls ist seinem Kopfe gegenüber das Brustbild eines behuteten Männchens in altdeutscher Tracht eingemeißelt — die nämliche Figur, welche das Siegel seines Sohnes Schweikker an einem seiner Ergänzungsbriefe anstatt des Fluges über dem Dreibalken-Wappen zeigt. Dieses Wappens bedienten sich die Forster von Neuhausen bei Metten (Monumenta boica XI.). Wir haben hier wieder [1]) ein Beispiel, wie aus Courtoisie ein Geschlecht das Wappen von einem andern übernahm; dergleichen Wechsel kamen besonders häufig bei niederbayrischen, rechts und links nahe an der Donau wohnenden Familien vor.

1) Siehe oben Seite 40.

III.

Geschichte und Topographie

der

Umgebung von Passau

beziehungsweise des ehemaligen Fürstbisthumes Passau und des Landes der Abtei mit Ausschluß der Stadt Passau und der weiter unten in Oesterreich gelegenen fürstbischöflichen Besitzungen

von

Dr. Alexander Erhard,
städt. Krankenhausarzt in Passau.

1. Fortsetzung.



Einleitung.

Der von dem Bearbeiter der Geschichte und Topographie der Um-
d Passau's im Band 35 der Verhandlungen des historischen Vereins
Niederbayern Seite 3 vorausgegebenen Vorrede haben wir hier in
setzung derselben leider mit einer weiteren Einleitung die Nachricht
dem mittlerweile erfolgten Ableben des Herrn Verfassers zu geben.

Fast gleichzeitig mit Abschluß seines höchst mühevollen umfangreichen
orates schloß derselbe sein rastloses Leben ab.

Dem Verfasser der nachstehenden Publikation, Dr. A. Erhard in
au, war es nicht vergönnt, deren vollständige Veröffentlichung zu
en; ein qualvolles Herzleiden machte am 10. Dezember 1899 dem
Arbeit reichen Leben des Siebzigjährigen ein Ende.

Er war am 3. Februar 1830 als Sohn des in den Kreisen der
riker als Verfasser der „Geschichte der Stadt Passau" bekannten kgl.
rksgerichtsarztes Dr. A. Erhard geboren; nach Absolvirung des
nasiums bezog er die Universitäten München, Würzburg und Prag
promovirte im Jahre 1855. In seine Studienzeit fiel die freiheitliche
egung des Jahres 1848, die für seine politische Richtung maßgebend
e. Mit treuer Anhänglichkeit und Charakterstärke hielt er während
s Lebens an den Idealen dieser Zeit fest.

Infolge der damals für Aerzte bestehenden Einrichtung, des sogen.
nnium rusticum", wählte er als junger Arzt die niederbayerische
markt Aicha v. W. als erste Stätte seiner Wirksamkeit. Mit seiner
n Frau bezog er dort den alten Schloßbau, der allerdings mehr an
rischen Erinnerungen als an Bequemlichkeiten für das tägliche Leben
Während seiner zehnjährigen Berufsthätigkeit in Aicha v. W., die
innerhalb eines weiten Umkreises mit der Bevölkerung und den in
noch lebendigen Traditionen vertraut machte, faßte er den Plan, das
seines Vaters fortzusetzen und Daten zu einer Geschichte der Um-
ng Passau's zu sammeln.

Im Jahre 1866 siedelte er in seine Vaterstadt über und entfaltete dort eine reiche, von warmer Menschenliebe getragene ärztliche Wirksamkeit insbesondere auch als dirigirender Krankenhausarzt.

Die karge Muße, die ihm sein anstrengender Beruf ließ, widmete er theils der Kassaverwaltung ärztlicher Vereine und theils seinen historischen Arbeiten. Er reconstruirte den Plan der Stadt Passau zu Anfang des Jahrtausends, dem er eine Abhandlung über die einzelnen Straßen, Plätze und Gebäude beifügte und welcher dem städtischen Archive als eine werthvolle Bereicherung einverleibt wurde. Sein besonderes Augenmerk richtete er jedoch auf die nachstehend veröffentlichte „Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau", die sich auf das ehemalige Fürstbisthum und das Land der Abtei erstreckt und von der Hingabe Zeugniß gibt, mit welcher der Verfasser seinen historischen Studien oblag.

Dr. Erhards Geburtsstadt, der er seine berufliche und wissenschaftliche unermüdete Thätigkeit widmete, der historische Verein von Niederbayern und alle Forscher und Freunde der vaterländischen Geschichte werden sicher stets dem Geschiedenen ein unvergängliches, dankbares Andenken wahren.

Dem historischen Verein ist durch den Hingang des Verfassers vorliegender historischer topographischer Arbeit die schwierige Aufgabe geworden, ohne Benehmsetzung mit dem Autor, wie bisher geschehen, aus der Fülle des Materials das Sachlichste in Verwendung zu bringen und in Rücksicht auf die Raum- und anderen Verhältnisse unserer Vereinspublikationen manch schätzbare Notirung unberücksichtigt lassen zu müssen; namentlich ist es nicht möglich, die zahlreichen statistischen, genealogischen, heraldischen und bildlichen Beigaben verwenden zu können, doch wird der Verein Sorge tragen, dieselben sammt dem ursprünglichen Dr. Erhard'schen Manuscript im Einvernehmen mit den Relikten des Verlebten fernerer Benützung zu erhalten.

Die Haderer,

ten Urkunden auch: von Hader, Hadrer, Hadraer, auch Hadräer genannt,

nen höchst wahrscheinlich von Haderstain her, einer Burg, welche sich hader, einem Kirchdorfe im Amtsgerichte Obergriesbach im Rotthale, den haben soll, in welcher Gegend die Haderer mehrere Besitzungen , wie aus Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts hervorgeht, die Burg Hirschstain bei Unterirsham. Auch hatten sie Besitzungen ande der Abtei, z. B. den Kaltenstein bei Röhrenbach, und waren auch fürstlich-passauische Ministerialen. Ferner Besitzungen in rreich, als: Wesen, Leonstain, Wildenholz rc. Auch hatten sie ein in der Zengergasse zu Passau.

Ihr Wappen auf Siegeln befindet sich im magistratischen Archive assau.

Die ältesten dieses Geschlechtes, welche ich in den Urkunden fand, die Brüder:

Ulerich I. und Radmar I. von Hader zu Haderstain.

Wie ihr Vater hieß, konnte ich nicht finden.

Ulrich I. kommt im Jahre 1270 vor und

Radmar I. im Jahre 1277 als Zeuge in den M. B. V. p. 17. r war canonicus pataviensis und Bischof zu Seckau.

Ulerich I. hinterließ fünf Söhne:

alcun I., Otto, Heinzel, Ulrich II. und Bernhard I.

Im Jahre 1306 erscheinen die Brüder:

Walcun I., Otto und Heinzel de Hader.

Walchun (Walcun I.), Onkel Radmars II. v. Hader, saß zu aim (Pillham). Er resignirte die drei Güter: Law (Laab), Sacher-?) und Rechkersoed (vielleicht Reichertsham) im Amtsgerichte Pfarr-n im Jahre 1312 an Bischof Bernhard in Passau.

In dem nämlichen Jahre war er auch Burggraf zu Neuburg am Bei der Eroberung dieses Schlosses durch die Bayern (1310) en dem Walchun v. Hader, resp. dem Domcapitel zu Passau als

Lehensherren des Walchun die drei Zehenten zu Untling, Räut und Wirting vom Könige Otto und seinem Bruder Stephan widerrechtlich genommen.

Im Jahre 1333 aber stellten die Herzoge Heinerich sen. et jun. von Bayern dem Walchun v. Hader diese Zehenten wieder zurück.

Anno 1356 war Walchun I. Pfleger zu Friedburg.

Am 13. April 1367 verkaufte Walchun v. Hader zu Pillhaim mit Gunst Ulrichs des Runtingers, seiner Ehefrau und seiner Tochter Anna an Herrn Zachreis v. Hader seine zwei anno 1362 von Conrad Poppenberger gekauften Güter zu Niederirshaim um 1000 Pfund Wiener-Pfennige,[1]) welche Güter Lehen von Reichker und Liebhart den Sygenheimern waren, die das Lehen den Käufern in ein Eigen umwandelten.[2])

Eine andere Tochter Walchuns, Namens Elisabeth, ward Gattin des Georg Lewzenrieder, und durch diese Verheirathung ward Walchun Hader auch mit den Watzmannsdorfern verwandt. (1414.)[3])

Walchuns Gattin hieß Clara, ich weiß aber nicht, aus welcher Familie sie stammte, nur soviel ist bekannt, daß der Erzbischof von Salzburg diese Clara im Jahre 1342 der Kirche von Passau schenkte.[4])

Es müssen also damals die Haderer auch Ministerialen des Erzstiftes Salzburg gewesen sein, sonst hätte der Erzbischof von Salzburg nicht das Recht des Verschenkens gehabt.

Anno 1361 bezeugten Rüger ab dem Perig und Walchun von Hader, daß rücksichtlich der nachgelassenen Güter des seligen Dieterich des Urleugsberger die Bestätigungsbriefe von dem Lehensherren beizubringen sind.[5])

Im Jahre 1350 war Walchun Schiedsmann in einer Fehde zwischen Bischof Gottfried von Passau und den Rittern Heinerich und Seydl von Urleinsberg.[6])

Walchun I. hinterließ drei Söhne:

Walchun II., Burchard und Zacharias, auf welche wir alsbald zurückkommen werden.

---

1) Fürstenzeller Urbarbuch fol. 751.
2) Reg. boic. VIII. p. 175.
3) Reg. boic. p. 162.
4) MB. XXX. p. 176. II. Theil.
5) MB. XXX. II. p. 250.
6) MB. XXX. II. p. 236.

Walchuns Bruder, Otto von Hader, besaß Münzkirchen als
en von Erchanger von Wesen, welches nach Erchanger der Edle
dmar von Waldeck im Besitze hatte, nebst Grueb, Tatzling (Titzling),
lfspach (Waltsbach) und Chriging (Gigering?). Otto v. Hader kaufte
24. Juni 1326 das Gut zu Cholnperig (Kolmberg) für 8 Pfund
nnige von Rupprecht v. Unterholzen auf drei Jahre Wiederein-
ngsfrist.[1])

Wann die Brüder Walchun, Otto und Heinzel v. Hader gestorben
, ist mir nicht wissentlich, ebensowenig, wo sie ihre Begräbnißstätte
ten. Sie müssen um 1370 gestorben sein. Ich vermuthe ihre
malige Grabstätte in Irsham.

Von Heinzel v. Hader (Heinerich) wird nur anno 1358 in
den M. B. V. p. 95 als Zeuge Erwähnung gemacht, und die Söhne
ichs I. Namens Ulrich II. und Bernhard I. kommen in einer
unde von 1337 vor, in welcher es heißt:

> „Ulerich I. v. Hader und seine Söhne: Ulerich II. und
> Bernhard I. von Hader gelobten am 12. März 1337
> an den Bürgern von Regensburg keine Rache nehmen
> zu wollen." wegen Gefängniß."

Ueber die weiteren Schicksale dieser zwei Söhne Ulerichs I. v. Hader
ihrer Nachkommen ist mir nichts bekannt.

Wir kommen nun zurück auf Walchuns I. Söhne:

Walchun II., Burchard und Zacharias.

Von Walchun II. wissen wir nur, daß er anno 1425 nebst dem
atius v. Tyerna vom Bischofe Friedrich in Chiemsee excommunicirt
rde, weil sich Beide bei der Wahl des Bischofes Leonhard zu Passau
erspenstig zeigten. Er war Canonicus in Passau.

Auch Burchardus de Hader war laut Denkstein in der
renkapelle zu Passau Canonicus daselbst und ist anno 1369 gestorben.

Der merkwürdigste von Walchuns I. Söhnen ist unstreitig der

Ritter Zacharias von Hader.

Er war bischöfl. passauischer Ministeriale und 1384 Pfleger auf
Oberhause.

In dieser Eigenschaft verkaufte er seine Burg Hirschstain bei Nieder-

---

1) Reg. boic. VI. p. 199.

irsham, ½ Stunde von Fürstenzell entfernt, an den Abt Jacob I. den Westerndorffer zu Fürstenzell, der froh war, eines so unruhigen Nachbars los zu werden, und den angekauften Burgstall schleifen ließ.[1])

Das Baumaterial dieser Burg wurde dann zu Klosterbauten in Fürstenzell verwendet.

Dieser Zacharias v. Hader war ein äußerst unruhiger Kopf, streitsüchtiger Mann und gefährlicher Nachbar des Bischofes zu Passau, der sich schonungslos und gewaltsam in alle Händel mischte.

Kaum sehen wir ihn anno 1367 in dem Kampfe mit Bischof Albert III. an der Erlau, wo auch Andreas Grueber von Grueb fiel, sammt den Passauer Bürgern unterliegen, so versuchte er schon wieder (1372) mit dem passauischen Ministerialen Richker dem Riedenperger (Riedenburger) das damals dem Hochstifte Salzburg in Folge von Versatz gehörige Schloß Obernberg durch nächtlichen Ueberfall zu erobern; und obgleich das Beginnen dieser beiden Ritter fruchtlos war und der Pfleger Altmann v. Obernberg und sein Freund Hartwig v. Degenberg, Pfleger auf dem St. Georgenberge zu Passau, die Feste Riedenburg (1372) niederbrannten, so ließ sich doch Zacharias Haderer ein Jahr darauf wieder bei Obernberg sehen, tödtete und fing mehrere Obernberger und verursachte dem Erzstifte Salzburg und dem Hochstifte Passau erheblichen Schaden.

Sieben Jahre später (1380) eroberte er unter Herzog Albrecht von Oesterreich die bisher noch jungfräuliche Feste Leonstain, damals dem Herrn Wolfgang von Rohr gehörig.

Im Jahre 1386 wurde dem Zacharias von Hader vom Herzoge Albrecht III. das Schloß Weidenholz zur besseren Ueberwachung des Grafen Heinrich v. Schaumburg versetzt, damit Heinrich dem Schlosse Neuhaus gegenüber kein neues Castell aufführen könne.

Graf Ulrich v. Schaumburg löste aber 1446 mit Genehmigung des Kaisers Friedrich IV. die Feste Weidenholz, welche inzwischen von den Haderern an die Edlen von Krafft gekommen war, von den Erben des Lorenz Krafft wieder um 1500 Pfunde Pfennige ein. Die Brüder Ulrich und Heinrich v. Schaumburg setzten am 23. November 1466 ausdrücklich fest, daß Weidenholz nicht mehr veräußert werden dürfe. In

---

1) Vid. Fürstenzell.

That wurde Weidenholz erst am 19. August 1547 vom Grafen
g v. Schaumburg II. an die Bergheimer verkauft.

An dem traurigen fünfjährigen Bürgerkriege, welcher zwischen den
ngern des Bischofes Rupert v. Berg und den Gönnern des Bischofes
g v. Hohenlohe geführt wurde und welcher durch die gleichzeitige
l zweier Fürstbischöfe zu Passau veranlaßt ward, hat sich der Ritter
rias Haderer gleichfalls eifrig und mit den Waffen in der Hand
liget.

(Ueber diesen Bürgerkrieg findet man Näheres in der Geschichte
Stadt Passau I. Theil p. 142 von Dr. A. Erhard.)

Zacharias hielt es mit Bischof Georg, der schließlich nach Beendigung
Kampfes vom Bisthume Passau Besitz nahm.

Mit persönlicher Gefahr und mit großem Kostenaufwande leistete
Zacharias treue Dienste und erhielt dafür vom Bischofe Georg eine
hädigung von 1100 Pfunden Wiener-Pfennigen, [1]) worüber er nebst
Söhnen Jobst und Lienhard am 5. Juli 1391 quittirte.

Anno 1401 bestätigte er auch den Empfang von 560 Pfund
nigen, welche ihm von dem Pfleger Andre Herrleinsperger zu Neu-
a. J. zugesprochen wurden.

Im Jahre 1407 begab sich Zacharias Haderer zu seinem Seelen-
aller ferneren Ansprüche, welche er noch an Bischof Georg hatte. [2])

Ueberhaupt scheint Zacharias ein sehr reicher Mann gewesen zu sein
gleich größeren Staatsmännern aus der neueren Zeit aus seiner
ik großen Gewinn herausgeschlagen zu haben, und selbst Herzog
han v. Bayern hat bei ihm ein Anlehen von 100 Pfund Pfennigen
cht, wofür ihm Herzog Stephan das Hofmarksrecht auf dem Hirz-
und die Jagdbarkeit zwischen Inn und Donau verliehen hat (am
Mai 1369). [3])

Da sich die Fehde des Bischofes Georg mit den Bürgern von
u noch bis zum Ende des 14. Jahrhunderts fortschleppte, so wurde
rias des ewigen Streites müde, söhnte sich am 1. Januar 1398
den Passauer Bürgern aus und versprach ihnen sogar seinen Schutz
seine Hilfe. [4])

---

1) MB. XXX. II. B. 395.
2) Reg. boic. 11. p. 405.
3) Reg. boic. VIII. pag. 216.
4) Urkunde im M. A.

Im Jahre 1389 erhielt Zacharias Haderer nebst seinen oben genannten Söhnen vom Domcapitel und von dem Vicedome Otto von Layming in Passau für geleistete Kriegsdienste die Erlaubniß, auf dem Urleinsberge bei Roehrnbach unter gewissen Bedingungen eine Feste bauen zu dürfen. Sie waren aber nicht lange im Besitze dieser Feste, Kaltenstain genannt, weil sie schon ein Jahr darauf am 21. April 1390 dieselbe an Bischof Georg zu Passau verkauften.[1]) Mitsiegler dieses Kaufes war Seitz v. Puchperg zu Wildenstain.

Zacharias v. Hader hatte auch einen Domherren-Hof zu Passau im Besitze, welchen Herr Heinrich Zenger zu Rottenstadt erbte (heute noch Zengerhof in der Zengergasse genannt), welchen Herr Zenger anno 1451 an Herrn Friedrich v. Murach verkaufte, der zu Flügelsperg saß.

Vom Jahre 1419 an, in welchem Zacharias Haderer gestorben zu sein scheint, schweigt die Geschichte über die Schicksale dieses interessanten Mannes und seiner Söhne.

Seine Gattin war nach einer Original-Urkunde zu Reichersberg Kunigunde von Morspach.

Der oben erwähnte Otto v. Hader zu Münzkirchen, Sohn Ulrichs I. und Onkel des Zacharias, hatte zwei Söhne:

Bernhard II. und Rudmar II. v. Hader.

Ritter Bernhard II. v. Hader (1310—1393) saß zu Wesen und stiftete anno 1370 das Eustachii-Beneficium zu Passau für seinen verstorbenen Bruder Rudmar II. und dotirte es mit eigenen Gütern im Landgerichte Schaerding, als: Uzingersdorf, Winhartsdorf, Lehen, Altendorf, Prack, Ahorn, Atzmanning, Snieberg, Paulsdorf, Chepfing (Kopfing), Diethalming (Diethlalling), Renzenberg, Mitteroed und Lintenberg (Lindenberg).

Bernhard II. war Pfleger in Wesen (1370) und war Oheim des Dieterich Poppenberger. Er scheint also mit einer Poppenberger vermählt gewesen zu sein.

Um 1393 mag Bernhard II. gestorben sein, während sein Bruder Rudmar II. schon 1370 nicht mehr am Leben war.

Ein Sohn Bernhards II. v. Hader Namens Wernher v. Hader war 1434 Richter zu Regensburg.

Bernhards II. Schwager war Hanns v. Pirching zu Sigharting.

---

1) MB. XXX. II. 397 u. 403.

Herr v. Pirching scheint also eine Schwester des Bernhard II. von
der zur Frau gehabt zu haben.

Im Jahre 1437 sollen die Haderer ausgestorben sein. Es kommt
och noch im Jahre 1514 im Todtenbuche des Franziskaner-Klosters
Passau ein Jacobus Haderer als Klosterbruder im Kloster Nieder-
haich vor, vielleicht noch ein Sohn des Wernher v. Hader, Richters
Regensburg. Auch noch im Jahre 1615 findet man einen Georg
derer zu Kluegsberg. Ob diese beiden Letzteren überhaupt noch unserer
milie der Haderer angehören, ist zweifelhaft.

Besitzungen der Haderer:

Dorf Hader und Schloß Haderstain,
Burg Hirschstain bei Niederirsheim,
Burg Kaltenstain bei Röhrenbach,
Burg Erlstain in der Pfarrei Kellberg mit Dorf Reut,
Law, Sacherlaw und Reichkersoed,
Zengerhof in Passau,
Zehenten zu Wirting, Ingling und Reut,
Schloß Pillhaim (Pillham im Rotthale),
Schloß Cholnperig (Köllenburg bei Viechtach),
ein Hof zu Gainthaim (Gengheim bei Eggenfelden),
Leoprechting.

In Oesterreich:

Die Burgen: Leonstain, Waidenholz, Wesen, Münzkirchen, Grueb,
Tatzling 2c.

Im Jahre 1437 tritt ein Ulrich Turlinger (auch Türlinger von
rlstein, Tirling, auch Turdelingen genannt, am Regenflusse) als Erbe
Haderer auf. Allein der passauische Marschall Georg v. Aichperg
kündete einen Spruch des Hofgerichtes, durch welchen die den Haderern
her eingeräumte Befugniß zur Erbauung einer Burg zwischen der Ilz
der großen Michel, sowie zur Ausübung der hohen und niederen
gd daselbst dem Turlinger nicht mehr verliehen wurde.

Von der Erlau und der ehemaligen Burg Erlstain hinweg in
licher Richtung gelangt man auf steilem Fußpfade in einer halben
unde nach dem

Bade Kellberg.

Dieses Bad ist $2\frac{1}{2}$ Stunden von Passau, $\frac{1}{4}$ Stunde vom
rrdorfe Kellberg entfernt und liegt 500 m über dem Meeres-

spiegel und circa 240 m über der Donau in einem kleinen, von Wald und Wiesen umgebenen Hochthale.

In unmittelbarer Nähe des 40 Fremdenzimmer enthaltenden und bis zum 5. März 1888 unter der Direktion des k. qu. Professors am Lyceum zu Passau Herrn Dr. Josef Waltl gestandenen Kurhauses, das im Jahre 1840 erbaut und eröffnet wurde, entspringt aus einer Tiefe von 4 m aus Spalten des Granites die armesdicke, eisenhaltige Heilquelle mit einer Temperatur von 9° Celsius, welche schon so vielen Menschen, besonders blutarmen, chlorotischen Frauen und Mädchen wieder Kraft und Gesundheit gegeben hat.

Ihre Bestandtheile sind nach der Analyse des Herrn Dr. Wittstein in München: in 16 Unzen (480 g):

Kali:	0,006	Schwefelsäure:	0,286
Natron:	0,034	Kieselsäure:	0,428
Kalk:	0,832	Kohlensäure:	4,761
Magnesia:	0,056	Chlor:	0,018
Eisenoxydul:	0,689	Quellsäure:	0,177
Thonerde:	0,094		

Diese Quelle wurde von Professor Dr. Waltl bei Gelegenheit des Käfersammelns entdeckt, der auch die Mittel zur Gründung und Erbauung dieses Bades aus den Erübrigungen bestritt, die er aus einer wissenschaftlichen Entdeckungsreise nach Spanien, insbesondere in die damals noch ziemlich unerforschte Sierra nevada gemacht hat.

Anno 1889 kaufte der prakt. Arzt Herr Dr. Rudolph Schreiner das Bad Kellberg von den Waltl'schen Erben um 70,000 Mark und verbesserte und vervollkommnete Vieles an demselben.

Die Quelle hat ihre Nahrung aus dem ganz nahen, gegen das Pfarrdorf Kellberg hin liegenden Erzberge, wo sich bis 1680 (1712?) ein auf fürstbischöfl. passauische Regie betriebenes Eisenbergwerk befand, das wahrscheinlich wegen der durch starke Ausfuhr nach Oesterreich sehr gesteigerten Holzpreise aufgelassen wurde.

Es befanden sich Eisenschmelzöfen zu Erlau und bei der Keindl-mühle, wo es heute noch „in der Schmelz" heißt.

Das Bad wird nicht blos von den Adjacenten, sondern von ganz Bayern, Ober- und Niederösterreich und noch weiter her wegen seiner großen Wirksamkeit und schönen und gesunden Lage besucht.

Es zeigt sich besonders wirksam gegen bleichsüchtige und hysterische
inde, gegen Blutarmuth und weißen Fluß und daraus entspringende
uchtbarkeit, gegen Nerven- und Verdauungsschwäche ꝛc. Der drei-
vierwöchentliche Gebrauch desselben ist gegen genannte Uebel bestens
npfehlen.

Auf dem südlich vom Bade Kellberg sich erhebenden Bergrücken
den sich die Dörfer Wolfersdorf (1229 ein Ulrich v. Wolfgersdorf
M. A.) und Winkersdorf (Wüngersdorf), letzteres mit herrlicher
sschau über den bayerischen Wald und das Hochgebirge, welche auch
Maj. der König Maximilian II. von Bayern bei seinem Besuche
Passau anno 1852 bewunderte und dessen Gegenwart auf diesem
chtspunkte durch einen Denkstein der Nachwelt überliefert wurde.

Von hier weg in der Richtung gegen die Erlau-Mündung liegen
die Dörfer: Kapfham, Leiten (Litten), Schergendorf, wo wahr-
lich der Amtsscherge seinen Sitz hatte, und in dessen Nähe ein
hit minder guter Sorte gegraben wird.

Von Schergendorf führt der Weg steil hinab nach dem an der
u liegenden Auhäusel, auch Paeschinger-Au, Edelhof und Maier auf
Au genannt, ein Wirthshaus und ehemals Station und Ländeplatz
Schiffer und der Fließstein. Dieser Edelhof, auch Ederlhof genannt,
t, da er auch Paeschinger-Au hieß, früher ein Edelsitz der Poeschinger
hinger) gewesen zu sein, welche von hier oder von Stephans-Posching
tammen scheinen.[1])

Anno 1346 am 6. Dezember erhielt ein Ulrich Poschinger zu
enberg 2 $^1/_2$ Güter zu Jaehrdorf vom Grafen Johann zu Hals auf
lge. Anno 1855 war ein Michael Poschinger Glashüttenbesitzer
berfrauenau.

Schon am 25. August 1419 kaufte Bischof Georg von Andre dem
berger den Sitz und Hof Paeschinger-Au unterhalb Passau
er Tunaw, der von nun an unter dem Namen Edelhof unter
telbarer bischöflicher Administration blieb.[2])

Zeuge dieses Kaufes war Peter Tumgast, Burggraf zu Hals. 1434
ein Simon Poschinger Bürger in Straubing und 1542 besaß ein

1) Reg. boic. VIII. p. 89.
2) Reg. boic. 11. p. 320.

Stephan Poschinger den Sitz Hundsruck, den vor ihm die Watzmannsdorfer inne hatten.[1])

Schon 1334 werden genannt Chunigund die Poschingerin, Heinerich, Ammerad, Herrmann, Everlein und Friederich und ihr Vetter Heinrich Poschinger. Ein Peter Poschinger war 1393 Landrichter in der Abtei, (im Oberhause).

Von hier kehren wir nun längs der Donau aufwärts wieder nach Passau zurück, wobei wir noch einige zur Gemeinde Kellberg gehörige Ortschaften berühren, nämlich die

Kernmühle (Kehrmühle)

früher zum Kloster Niedernburg gehörig. Sie liegt an dem kleinen Höhreutbache, an welchem außerdem noch weiter oben die Pulvermühle, früher eine Messerschmiede, sich befindet, welche Kellberger Eisen verarbeitete.

Noch weiter oben an diesem Bache liegen die Fackelmühle und die Grafmühle, früher puechleutnerische Besitzungen.

Von der Kernmühle gelangt man dann auf der dem Felsen rechts mühesam abgerungenen Straße an einen mächtigen hohen Felsblock, dem „Rabenstain" genannt, vorbei zu der schon bekannten Lehenmühle, wo wir nur noch einem kleinen Wiesenplatze vor der Mühle unsere Aufmerksamkeit schenken, auf welchem vor mehreren Dezennien ein Dutzend Leichen mit Amuleten um den Hals ausgegraben wurden, Opfer der Pest vom Jahre 1634.

Hoch oben auf dem Berge rechts auf einem Plateau liegt das ehemals puechtleutnerische Dorf Aichet und am Satzbache entlang kommen wir zur Niedersatzbach- auch Schleifermühle genannt und zur Obermühle, in deren Nähe sich sehr schöne Dolomitbrüche befinden, auch wieder puechleutnerische Besitzungen vor zweihundert Jahren.

Endlich gelangen wir über Lindau wieder nach Passau zurück und durchwandern nun den am rechten Ilzufer bis zur Säkularisation zum Fürstbisthum Passau gehörigen Landstrich, das ehemalige Pfleggericht Ratzmannsdorf mit den ehemaligen Herrschaften Otterskirchen, Kading und Hoermannsperg, ferner den am rechten Ilzufer liegenden Theil des kgl. Amtsgerichts Passau mit den ehemaligen Herrschaften Haselbach, Weitteneck und Tiefenbach, Engelburg, Fürstenstein, Tittling, Witzmanns-

1) In Hofrath-Protokollen sind 1548 ein Ambros und Michael Poschinger angeführt.

. Saldenburg, Aicha, Anger und Waltendorf, nebst der bayerischen
aue Hals.

Als das deutsche Reich in Gaue eingetheilt wurde, lagen diese oben-
nnten Landestheile in dem uralten großen Schwainachgaue, mit welchem
f Ulrich von Formbach anno 950 belehnt worden war.

In diesem Schwainachgaue lag die Grafschaft Windberg, welche von
Regenbrücke und dem Uttelsbache (?) bis zur Ilz, und von der Donau
zur böhmischen Grenze reichte.[1]

In dem Besitz dieser Grafschaft, eines deutschen Reichslebens, kam
o 1020 nach Ulrichs Tod sein Sohn Meginhard, der anno 1066
h Anderen 1072) ermordet wurde.

Seine Tochter heirathete den Grafen Aswin von Bogen und ver-
te diesem nach dem Tode ihres Neffen Herrmann von Formbach, der
erlos starb, den größeren Theil der Grafschaft Windberg, von Aicha
Wald bis gegen die böhmische Grenze hinreichend, während der kleinere
l bis zum Tode Eckberts von Neuburg und Formbach bei Formbach
, dann auf die Grafen von Andechs und Meranien als den Form-
ischen Erben überging und endlich anno 1207 dem Grafen und
zog Otto von Meranien vom Bischofe Mangold zu Passau für
0 Mark Silbers abgekauft wurde und von nun an beim Hochstifte
bis zur Säkularisation des Fürstbisthums Passau.

Dieser kleinere Theil grenzte östlich an die Ilz und wurde südlich
h die Donau, westlich vom Grasmannsbache bei Windorf und nördlich
h die Ohe (Gaißa) und die Herrschaften Haselbach und Aicha von
ern getrennt.

Der größere durch Luitgarde an die Grafen von Bogen gekommene
l der Grafschaft Windberg kam nach dem Aussterben der Grafen
Bogen (1242) an den Herzog Ludwig von Bayern und dessen Sohn
) und blieb von nun an bei Bayern mit Ausnahme des Amtes
rnstein, das Mangold zugleich mit dem kleineren Theile der Grafschaft
dberg an sich gebracht hatte, und das erst mit dem Verkaufe der
fschaft Hals an Bayern kam.

Um in die eben beschriebenen Gebiete zu gelangen, überschreiten wir
er von Passau aus die Donaubrücke und wandern der Straße entlang,
he am nördlichen Ende der Donaubrücke links abzweigt.

---

1) Vid. Windberg.

Hier durchschreiten wir zunächst die urkundlich schon 1258 erwähnte, kleine und früher zum Probsteigericht in der Innstadt gehörige Vorstadt „Anger", welche noch früher, nämlich vor Errichtung der Stadtpfarrei St. Paul (1050), zur Pfarrei Tiefenbach gehörte.

Das letzte Haus in Anger ist das Haus Nr. 542, in dessen Nähe sich früher ein im Jahre 1823 demolirtes Stadtthor, Angerthor genannt, befand, von welchem aus die alte Stadtmauer sich an den sogen. Stadtberg hinaufzog, an dessen Abhängen man heute noch Reste dieser Mauer sieht. Außerhalb dieses Thores nun begann das Landgericht, jetzt Amtsgericht Passau, vor der Säkularisation das Pfleggericht Rathsmanndorf, und zwar zunächst das Amt Hackelberg.

Wir betreten nun zuerst die Ortschaft und das Schlößchen
Eggendobel (Egkentobel, Ekkendobl und Eckchentobl).

Eggendobel ist ein ehemaliger Herrschafts- und später Landgerichtssitz, liegt im Amtsgerichte Passau, in der Gemeinde Hackelberg, gehört zur Pfarrei St. Paul und zählt jetzt ungefähr 290 Einwohner in 13 von Gewerbetreibenden verschiedener Art bewohnten Gebäuden.

Es liegt sehr sonnig und es wurde sogar vor 300 Jahren, wo sich nur 3 oder 4 Häuser daselbst befanden, an den benachbarten Berggeländen Weinbau getrieben, wie aus noch vorhandenen alten Abbildungen von Passau ersichtlich ist.

Das Schlößchen Eggendobel

ist hart am linken Donauufer und kühn auf Felsengrund dem Anpralle der Wogen der Donau trotzend aufgebaut und gewährt besonders von der Donau aus gesehen einen malerischen Anblick. Es ist im altdeutschen Stile mit hohem Giebeldache aufgeführt, war früher mit vier Thürmen versehen und hatte schöne Gärten mit sechs Fischbrunnen, wie aus einer Urkunde vom Jahre 1427 hervorgeht, welche von einem Fuelbegkh von Ockhersheim (Fürlböck v. Eggersheim), Mautner in Burghausen, unterzeichnet ist, dessen Grabstein sich an der östlichen Wand des Domhofes zu Passau befindet.

Eggendobel war im Mittelalter ein durchgehendes, bischöflich-passauisches Lehen.[1])

Im Jahre 1394, wo es zum ersten Male urkundlich genannt wird, kaufte es Bischof Georg von Hohenlohe zu Passau von dem Mautner zu

---

1) Seiffert. p. 317.

burg am Inn, Namens Bernard Peugl, ließ das Gebäude ver=
ern und baute auch höchst wahrscheinlich, dem Stile nach zu schließen,
im nördlichen Erdgeschosse liegende, nunmehr profanirte gothische
oßkapelle.

Bischof Georg scheint aber das Schlößchen Eggendobel, bald nachdem
s angekauft hatte, dem Sohne des Bernhard Peugl Namens Conrad
gl zu Lehen gegeben zu haben, da wir den letzteren in einer Urkunde
1399 im Besitze von Eggendobel finden.[1])

Die Peugl

ein altes Passauer Patrizier=Geschlecht und nahmen immer eine her=
agende Stelle unter den Bürgern von Passau ein. Der Name
l kommt von dem alten Worte „baug“, auch „beiga“ her, was
Ring, Armring bedeutet und findet man noch heutzutage das Wort
ugl“ in Wien im Gebrauche, wo man darunter ein Gebäck versteht,
es in Form der früheren Armringe gebacken ist. In der That
n auch die Peugl in ihrem Wappen zwei mit dem convexen Rande
nander geneigte solche Beugel.

Außer dem obengenannten

Bernard Peugl zu Eggendobel (1394)

seinem Sohne

Conrat Peugl zu Eggendobel (1399)

ich noch im Jahre 1431 einen

Leonard Peugl sen. zu Eggendobel

Besitze von Eggendobel, Mautner zu Passau (und 1421 Mautner zu
urg), wahrscheinlich ein Sohn Conrads Peugl. Dieser brachte als
tner eine Versöhnung des Hanns von Leutfaring zu Hohenhaus bei
in der Pfarrei Kellberg mit Bischof Leonard zu Stande.

Sein Sohn

Leonard Peugl jun. zu Eggendobl

Bürgermeister zu Passau (1495), und war der letzte Besitzer von
ndobel unter den Peugeln.

Er war auch einer jener Passauer Bürger, welche 1481 zu Wien
Ausgleich zwischen dem Cardinal Hafler und Friedrich Mauerkircher,
vergeblich, zu Stande zu bringen suchten.

---

1) Vid. Hohenau im allgem. Theile.

Dieser Leonard Peugl scheint vier Söhne (oder Enkel?) gehabt zu haben, Namens

Ernest Georg, Ambros, Sebastian und
Vincenz Peugl, Pfleger in Mattighofen (1560).

I. Ernest Georg Peugl war laut Grabstein im Domhofe fürstl. Anwalt, Stadtrath und Bräurichter in Passau und ist gestorben am 14. September 1569 (58 Jahre alt). Seine Gattin war Barbara Schoenstetten († 5. Oktober 1569), welche ein Hirtenhorn im Wappen führte.

II. Ambros Peugl; III. Sebastian Peugl, Bräuer und Stadtkämmerer. Beide findet man 1572 als Lamblbrüder und 1600 als Waagbrüder.

Anno 1533 war ein Balthasar Peugl Kanzler in Burghausen.

Auch Ernest Georg Peugl scheint drei Söhne gehabt zu haben, Namens

Quirin, Ferdinand Friedrich und Hieronymus.

I. Quirin Peugl. Auch dieser war fürstl. Rath in Passau.

Im Hofe der Stadtapotheke des Herrn Apothekers Maier [1]) in Passau, Haus Nr. 185, an dessen Stelle sich früher die St. Margarethen-Kapelle mit einem kleinen Friedhofe befand, sieht man noch am Boden den Grabstein der Gattin dieses Quirin Peugl mit der Jahrzahl 1611, aus röthlichem Marmor gefertiget mit den zwei Beugeln im Wappen.

II. Friederich Peugl, war 1613 Waagbruder.

III. Hieronymus Peugl, war gleichfalls 1625 Waagbruder und Bürgermeister in Passau. Seine Gattin Maria ward 1627 Wittwe. Von nun an ist mir die Familie Peugl in alten Ueberlieferungen nicht mehr vorgekommen. Vielleicht gehörten sie zu jenen Familien, welche zum Protestantismus übergetreten und mit den Schätzeln und vielen Anderen aus dem Bisthum Passau verbannt wurden. [2])

Nun kehren wir wieder nach Eggendobel zurück.

Nach Leonhard Peugl wurde ein Vincenz Pelchinger mit Eggendobel belehnt, welcher anno 1497 fürstl. passauischer Rath und

1) Später Höpfl, jetzt Einsele.

2) Von Vincenz Peugl weiß man mit Sicherheit, daß er zum Protestantismus überging.

walt des Bischofs Christoph war und im eben genannten Jahre sein
t in Egkentobl mit aller Zugehörung, wie er es vom Bischofe zu
en hatte, an die Hofkapelle zur hl. Maria neben dem Dome in Passau
er der Bedingung übergab, daß ihm jährlich alle Quatember ein
elengottesdienst von den 3 1/2 Pfund Pfennige betragenden jährlichen
künften dieses Gutes abgehalten werden soll.[1])

Das Grabmonument des Vinzenz Pelchinger ist im Jahre 1811
Demolirung des Domkreuzganges zu Grunde gegangen. Im Jahre
54 wurde Eggendobel von dem Bischofe Wolfgang von Salm seinem
nzler Aurelius Renninger verliehen, einem hochgelehrten
nne und Lieblinge des Bischofs Wolfgang und ausgezeichneten Rechts-
hrten.

In der oben genannten gothischen Eggendobler Schloßkapelle findet
n dessen Grabstein mit der Inschrift zwischen den betr. Wappen:

Aurelius Renninger,
1555.
Margaretha sein
Hausfraw, geborne
Schellnerin.[2])

Das Schellnerische Wappen, eine von einem Pfeil durchbohrte Scheibe,
et man auch in Verbindung mit dem Trennbachschen Wappen ober der
üre des Hauses Nr. 85 im Ort zu Passau, und es ist sehr wahr-
inlich, daß ein gewisser Wolf Seyfried von Trennbach zu St. Martin
Burg, fürstl. pass. Rath ꝛc. (vid. Freyung), der anno 1583 eine
ula Schellnerin v. Adeldorf, etwa eine Nichte der obigen Margaretha
athete, dieses Haus erbaut hat.

Nach Renningers Ableben (1555)[3]) gelangte Eggendobel als er-
gtes Lehen unter Bischof Wolfgang v. Closen wieder an das Hochstift.

Bischof Urban hielt sich gerne in Eggendobel auf und ließ an der
dseite des Schlößchens sein Wappen anmalen, das aber schon gänzlich
vittert ist.

Im Anfange des 17. Jahrhunderts kam das Schlößchen Eggendobel
die Familie der Freyherren von Poetting und Persing in Oesterreich,

1) MB. 31. II p. 704.
2) Noch 1570 im Hofrathbüchl als Wittwe erwähnt.
3) 1559 noch im Hofrathbüchl.

welche 1613 dem Schlößchen gegenüber eine neue Schloßkapelle mit einem Thurme erbauen ließen, welche als eine Zierde des Schlosses bis 1834 fortbestand, wo sie in eine Porzellainfabrik umgewandelt wurde.

Auf einem Fenster dieser Kapelle stand der Spruch:

Vive ut vivas!

und darunter die Jahreszahl 1613. In der nämlichen Kapelle stand inwendig oben an der Mauer:

C. V. P. V. P. F. T. P. Z. P.

d. h. Christophorus v. Poetting und Persing, Freiherr, Tum-Probst zu Passau.

Christoph v. Poetting war außerdem noch Sr. fürstl. Durchlaucht Leopold, Erzherzogs von Oesterreich und Bischofs zu Straßburg (in Steyermark) und Passau Statthalter, Rath, Kanzler und Kämmerer und Probst zu Mattsee.

Das steinerne Wappen dieses Geschlechtes, aus welchem ein Sprößling Namens Sebastian anno 1673 Bischof in Passau war, ist noch gut erhalten in der südlichen Schloßmauer neben einer Stiege eingemauert zu sehen. Es befand sich früher oberhalb der Thüre der vorhin genannten neueren Kapelle, in welcher auf Veranlassung einer unbekannten Stifterin alle Sonn- und Feiertage, bei Zerstörung der früher hölzernen Donaubrücke aber durch Hochwasser oder Eisgang täglich bis zur Wiederherstellung der Brücke für die Bewohner von Hackelberg und Eggendobel Gottesdienst gehalten wurde. Späterhin wurde dieser Gottesdienst nach Freudenhain in die dortige Schloßkapelle verlegt.

Nach Demolirung der von der Familie v. Poetting erbauten Schloßkapelle wurde deren Hochaltar in ein Zimmer des Schlößchens zu ebener Erde transferirt und dasselbe als Hauskapelle verwendet.

Christoph v. Poetting hat auch das Haus Nr. 544 im Holzgarten anno 1600 erbaut, welches früher zwei Thürmchen hatte und lange Zeit die Amtsräume des bischöfl. Forst- und Triftamtes enthielt, bis es 1835 in den Besitz der Holzhändlerswittwe Stauffenegger kam. Auch an diesem Hause ist das Wappen der Familie v. Poetting angebracht.[1])

Im Jahre 1690 kaufte Fürstbischof Joh. Philipp v. Lamberg das Schlößchen Eggendobel mit Wirths- und Metzgerhaus daselbst um 3250

1) Anno 1630 war ein Herr v. Slabata und 1633 ein Oberst Fernemont mit Eggendobel belehnt. (Hofrathbüchl).

lden von dem Grafen Johann Franz v. Thun, welcher damals
t Eggendobel belehnt war.[1])

Dieser baulustige Fürst legte daselbst schöne Gärten mit einem
hildkröten- und Forellenteiche an, da wo sich jetzt der ärarialische Trift-
tz und die seit 1879 errichtete städtische Badeanstalt befinden.

Auch wurde unter ihm der Sitz des Landgerichtes Oberhaus nach
gendobel, jedoch noch immer unter dem Titel „Oberhaus", verlegt,
mit gegen Ende des 18. Jahrhunderts auch die Pflegen Ratzmannsdorf
) Thyrnau vereiniget wurden.

Das jetzige Schulhaus in Eggendobel, als Schule seit 1810 ver-
ndet, diente früher als Landsgerichts-Gefängniß, in demselben sind
h die unterirdischen Zellengefängnisse zu sehen, und in dem Hölzchen
dem Berge oberhalb des Schulhauses, welches seit November 1886
der neuen, umgelegten, unter Führung des Baumeisters Herrn Josef
hwarzenberger zu Passau errichteten Straße auf die Ries durchzogen
d, befand sich der hochgerichtliche Galgen des churbayerischen Land-
ichtes Eggendobel. Seit 1892 befindet sich dort die „Villa Freislederer".

Es wurde das fürstbischöflich-passauische Pfleggericht Eggendobel von
03 bis 1806 in ein churbayerisches Landgericht umgewandelt, dessen
rstand Deronco hieß und Hofrath war.

Nach der Säcularisation des Fürstenthums Passau kam das
hlößchen Eggendobel an Bayern und blieb unbewohnt bis zum Jahre
14, wo es bei Versteigerung desselben am 1. August der k. bayer.
ft-Commissair Frhr. Anton v. Gugler zu Zeilhofen sammt den
u gehörigen Gärten um 3000 fl. vom Staate an sich brachte.

Er bewohnte es bis 1833 und verkaufte es dann an den Fabrikanten
npf aus Regensburg, der es in eine Porzellan-Fabrik umwandelte, die
loßkapelle nebst Thurm demolirte und nach dem Eingehen der Por-
ainfabrik zu einem gewöhnlichen Wohnhause einrichtete, was es auch
jetzt blieb.

Seit 1886 geht von hier eine Drahtseil-Ueberfuhr über die Donau
Bahnhofe.

Noch im 17. Jahrhundert wurde in der Nähe von Eggendobel nach
nerzen gegraben.[2])

1) Buchinger II 424.
2) Vid. Hackelberg.

Das Armenhaus in Eggendobel scheint zu jener Zeit errichtet worden zu sein, als das fürstbischöfliche Pfleggericht Eggendobel in ein churfürstl. bayerisches Landgericht umgewandelt wurde.

Das eben beschriebene Eggendobel liegt, wie wir schon erwähnt haben, in der Gemeinde Hackelberg, welche südlich an die Donau, westlich an die Gaißa, nördlich an die Gemeinde Tiefenbach und östlich an die Gemeinde Ries und an den Ausfluß der Ilz in die Donau grenzt

Ihre Einwohner gehören zum Theil in die Pfarrei Heining, theils in die Pfarreien St. Paul in Passau und Tiefenbach und sie hat ihren Namen von dem Hauptorte Hackelberg, wo früher ein Kloster-Niedernburg'sches Amt seinen Sitz hatte. Die Wohnung des Amtmannes befand sich in dem Hause des jetzigen k. Notars Herrn Jahn in Hackelberg.

Die Straße bei Eggendobel führt in wenigen Minuten am linken Donauufer stromaufwärts nach

Hackelberg,

in Urkunden des 14. Jahrhunderts auch Hackenberg, Haeckchenperig, Hackchenberg, Heckchenperg und Haeckhlberg genannt.

Schon im Jahre 1341 besaß es Joerig der Aheimer, oberster Kämmerer des Bischofes Albert II. und des Gotteshauses zu Passau als Lehen, gab aber schon am St. Georgstage desselben Jahres seine Lehenschaft über den Hof zu Hackelberg und die dazu gehörigen Güter auf.[1])

Anno 1357 entstandene Fehde zwischen Bischof Gottfried in Passau und dem Erzbischofe Ortolph zu Salzburg einerseits und dem Bayernherzoge Stephan anderseits, welche von dem Herzoge Albrecht von Oesterreich beigelegt wurde. Diese Friedensvermittlung fand zu Passau am St. Veits-Tage 1358 statt.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch Margaratha, die Tochter des Herzogs Albrecht mit Mainhard, dem Sohne Ludwigs, des Markgrafen von Brandenburg und Herzogs von Oberbayern, verlobt und die Hochzeit zu Passau mit großer Pracht gefeiert.

Es wurde ein Turnier veranstaltet und Bischof Gottfried kaufte eigens zu diesem Zwecke, weil er einen geeigneteren Platz hiezu nicht fand, das Gut Hackelberg, welches damals ein stattlicher Maierhof war mit

1) Langs Reg. 1341.

ei Thürmen, einem großen Baumgarten, ausgezeichneter Oekonomie d einer öffentlichen Badstube.

Am 22. Juli 1367 wurde Georg v. Ahaim, Mautner zu rghausen, der eine Anna Mautner zur Frau hatte und anno 1380 rb, nebst seinem Sohne Wilhelm und dessen Geschwistern, Söhnen d Töchtern vom Bischofe Albert III. mit Hackchenperig und allen dazu örigen Gütern auf das Neue belehnt. Zwei Jahre später aber, also 69, verkaufte dieser nämliche Georg Ahaimer seinen Hof Hackchenperg Anger bei Passau mit sammt dem Baumgarten, beiden Thürmen, eihern, Wiesen und Feldern, die dazu gehörige Mühle auf der Arch d die Güter Aigen (Aignerbauer), Grillenoed, Ober- und Unter-Widem immer) an Bischof Albert III. von Winkel in Passau.[1])

Im Jahre 1394 wurde ein passauischer Mautner Ludwegg uber, der auch Pfleger im Niederhaus war, von Bischof Georg Hohenlohe mit Hackelberg belehnt, der aber sein hochstiftisches Lehen on 1397 wieder an Bischof Georg verkaufte. Auch die Holzhaimer, gesehene Passauer Patrizier, waren eine Zeit lang um 1400 mit ckelberg belehnt.

Schon Bischof Gottfried fing an, 1342—1362 in Hackelberg ein hloß zu bauen, wurde aber von den rebellirenden Bürgern von Passau an verhindert.

Bischof Georg wollte diesen Bau fortsetzen und war Willens, für e Hofbedienten daselbst eine Stätte zu errichten, in der sie den Bürgern Passau zum Schaden bürgerliche Gewerbe treiben sollten. Er wollte Art Zwingburg gegen die Bürger von Passau bauen.

Es ist aber bei den damals zwischen den Bürgern und ihrem Bischofe org entstandenen Irrungen im Jahre 1409 von den durch den Kaiser precht erwählten Schiedsrichtern, nämlich dem Vicedom von Amberg ns v. Degenberg, dem Pfleger von Rotenburg Härtung v. Eglofffstain dem Pfleger von Sulzbach Altmann Kemmater[2]) gegen diesen u Einsprache erhoben worden und es wurde beschlossen, daß sich der eilige Bischof von Passau zwar ein Lustschloß bauen, aber den Hackel- g niemals befestigen, kein zwei Gaden (Stockwerk) hohes Gebäude elbst errichten, keinen Graben herumführen und auch keine beständige

1) Reg. boic. VIII. 207.
2) M. A.

Residenz daselbst anlegen dürfe, und wenn Hackelberg verkauft würde, so dürfte es nur an das St. Johanns-Spital in Passau verkauft werden. Im nächstfolgenden Jahre erlaubten die Bürger nach vorliegendem Reverse des bischöfl. Vicedomes Heinrich v. Puchberg, daß Hackelberg um einen Gaden höher, aber nur in der Dicke eines Ziegels gebaut werden dürfe und so hatte dann der Streit für immer ein Ende.

Spruchmänner in dieser Sache waren die bischöfl. Räthe Otto v. Layming, Domprobst, Heinrich v. Puchperg, Hanns Geiselberger und Peter Beham zu Geyereckh. (1410.)

Die Bürger von Passau bauten jedoch, wie die Tradition sagt, später (1501) zu ihrer größeren Sicherheit und dem Hackelberge zum Trotz den im Jahre 1874 abgebrochenen Thurm auf dem Palkerstain, auch Falkenstein genannt, oberhalb der Donaubrücke. Nach anderer Meinung soll derselbe zur Abwehr von Hochwassers-Gefahr errichtet worden sein.

Bischof Wolfgang v. Salm (1540—1555) verschönerte Hackelberg durch Anlage kostbarer Gärten mit Fischteichen, Grotten, Labyrinthen und Statuen nebst einer prachtvollen Sommerwohnung, nannte es sein Tusculum und legte auch den Grund zur Errichtung des Parkes oberhalb der Anhöhen von Hackelberg, wo er am liebsten verweilte. Einmal, an einem Sonntage, wurden auf einer solchen Fahrt nach Hackelberg seine Pferde scheu, die hölzerne Donaubrücke brach zusammen und der Bischof fiel mit Roß und Wagen in die Fluthen der Donau, ohne jedoch irgend einen Schaden zu erleiden.

Bischof Sebastian v. Poetting erbaute das Bräu- und Lusthaus mit dem großen schönen Saale zu Hackelberg.

Unter seiner Regierung wurde auch in Hackelberg und Eggendobel Bergbau auf Eisen betrieben.

Schon im Jahre 1517 ertheilten Herzog Ludwig und Wilhelm im Mauertobel zu St. Anna bei Passau auf ein dort zu errichtendes Bergwerk die Bergfreiheit.[1])

Anno 1627 wurde von einem Hauptmanne des hochlöblich Markgraf-Baadischen Regimentes Namens Horradam Leopold Ernst von der Decken ein von den Römern verlassenes Eisenlager bei Hackelberg, das sehr reichhaltig gewesen sein soll und aus welchem vielleicht zum Theile die so

1) Loris Bergrecht p. 158.

hten Passauer Wolfsklingen verfertiget wurden, wieder entdeckt und in
eb gesetzt.

Noch heute gehen im Bierkeller des Herrn Bräuers Dullinger zu
lberg († 7. Juni 1887) Schwefelkiese zu Tage und auch zu
Nikola in der Innstraße Nr. 6 fand der Maurermeister Pfaffinger
r Tiefe von 20 Meter mächtige Schwefelkiese, welche vermuthlich
denen zu Hackelberg zusammenhängen.[1])

Johann Philipp v. Lamberg wählte sich ebenfalls Hackelberg zum
meraufenthalt, wozu es sich auch wegen seiner kühlenden, erfrischenden
chen mit vortrefflichem Trinkwasser vorzüglich eignet und wo heute
mitten unter den Ruinen ehemaliger Pracht vom Passauer Publikum
Vorliebe sommerliche Feste in dem sogenannten Fuchsloche abgehalten
en.[2])

Philipp v. Lamberg ließ einen großen Kunstgarten mit Glashäusern,
einer Orangerie und Wasserkünsten ꝛc. im Geschmack der damaligen
errichten. Noch ist am westlichen Flügel des Gebäudes oberhalb des
ales sein Wappen und Name mit der Jahreszahl 1692 zu sehen.
Innern des Gebäudes befindet sich noch ein großer, 1692 erbauter
esaal mit Marmorstatuen von Mont d' Albano, mit Freskogemälden
Stukatur-Arbeiten ꝛc. zur Zeit in eine Binderwerkstätte verwandelt.

Am Eingange des nördlichen Flügels ist das Wappen des Dominicus
mberg angebracht mit der Jahrzahl 1753.

Auch diese beiden Lamberg haben große Summen auf Hackelberg
ndet und den großen Sommerkeller am Eingange in den Park, dem
hause gegenüber erbaut, welchen Bau Leopold Raymund von Thun
dete.

Dominicus v. Lamberg hat auch die baufällig gewordene Bräu-
lters-Wohnung auf einem anderen Platze vom Grunde aus neu erbaut.

Auch die Grafen Thomas und Leopold v. Thun haben viel zur
ng des Brauwesens zu Hackelberg gethan. Gegen Ende des vorigen
hunderts erzeugten die sämmtlichen Brauereien zu Passau mit Ein-
der Brauerei zu Hackelberg jährlich über 40000 Eimer Bier.

---

1) In einem Hofrathbüchl von 1517 ist von einer Fundgrube zu St.
n z bei Hackelberg Erwähnung gemacht.

2) Abbildung des Lustschlosses nach M. Disel im „Bayerland", Nr. 33.
p. 390.



Mit der Säcularisation ging auch Hackelberg in Privathände über und befindet sich gegenwärtig im Besitze der Wittwe des Bräuers Anton Franz Dullinger,[1]) der die Brauerei und Oekonomie schwunghaft betrieb und am 7. Juni 1887 gestorben ist.

Einige hundert Schritte oberhalb Hackelberg befindet sich die kgl. Militärschwimmschule.

Auf einem Hügel nordwestlich vom Bräuhause zu Hackelberg steht das sogenannte Gerhardinger Schlößchen, jetzt dem k. Notare Herrn Jahn gehörig, früher die Eremitage des Parkes und Wohnung des Amtmannes zu Hackelberg.

In dem daranstoßenden Gärtchen befand sich eine Stiege, aus Rudimenten eines Grabsteines zusammengesetzt, welche vereiniget folgende Inschrift darstellten:

„Anno domini MCCCLXVII Sockhingaer Ulricus, civis pataviensis obiit in die beati Bartolomei apostuli." — Dieser Ulrich Sockinger war 1326 Stadtrichter in Passau.

Noch weiter gegen Westen steht auf einem Plateau mit schönem Ausblicke nach Passau ein unansehnliches, einstöckiges Haus, welches früher das auf der terasse de Belvedére stehende Spiegelkabinet (cabinet aux miroirs) im Parke war.

Von der Schwimmschule weg auf der Straße donauaufwärts fortschreitend kommen wir zu der schon genannten Arch-Mühle, wo der aus dem oberhalb befindlichen Schinderweiher fließende Bach nach Regengüssen einen schönen Wasserfall bildet. Von diesem Wasserfalle an bis zum Dullingerhofe hin war früher die Straße nach der Seite der Donau hin mit einer drei Fuß hohen Mauer zum Schutze der Fuhrwerke versehen, deren Reste noch dort und da zu erkennen sind. Diese Mauer wurde unter Bischof Urban aufgeführt, der sehr häufig zur Jagd nach Rathsmannsdorf fuhr, wobei er diese Straße benützte.

Dieser Mauer gegenüber zieht sich längs der Straße ein bewaldeter Abhang hin, vor Zeiten die „Schlegel-Leiten" genannt, weil den Hof auf der Höhe dieser Leite, jetzt Lüftlberg geheißen, ein gewisser Schlegl besaß. Ein Sprößling dieser Familie der Schlegel zu Schlegelleiten war, wie die uralten Schriften des Prämonstratenser-Klosters Windberg melden, der heilige Engelmar.

---

1) Nach Frau Dullingers Tode anno 1897 kam die Brauerei in den Besitz des Passauer Dom-Capitels.

Dieser einfache Bauerssohn ist aus Liebe zu Gott, wie es in diesen
hriften heißt, ein Einsiedler geworden und hat sich mit einem gleich=
innten (?) Gefährten in die damals zur Grafschaft Bogen gehörigen
ßen Waldungen bei dem jetzigen, damals noch nicht existirenden Pfarr=
fe Engelmar begeben, errichtete dort im Jahre 1086 mit Erlaubniß
Grafen Aswin von Bogen eine Zelle und lebte dort 14 Jahre lang
strenges, bußfertiges Leben, bis ihm am 8. Februar 1100 sein Ge=
rte während des Gebetes einen Schlag auf das Haupt versetzte, an
chem er starb. Mißgunst wegen der Gaben und Gnaden Gottes,
che Engelmar genoß, soll das Motiv dieses Verbrechens gewesen sein.
r Verbrecher hat den Leichnam abseits gezogen, mit Gesträuche und
einen bedeckt und ist dann geflohen.

Himmlische Wunderlichter (Irrlichter, welche da bisweilen entstehen,
Fäulniß herrscht) wurden an dieser Stätte öfters beobachtet und
rten zur Entdeckung des Verbrechens durch einen frommen Priester
Quatember=Mittwoch nach Pfingsten.

Seine Gebeine wurden anfangs in einem hölzernen, dann in einem
ernen Sarge in dem benachbarten Gotteshause beigesetzt, das ihm zu
ren St. Engelmar genannt und vom Bischof Kuno II. von Regens=
g eingeweiht wurde.

Am genannten Quatember=Mittwoche kommen alljährlich viele Wall=
rer aus den benachbarten Pfarreien und wird die Figur des heiligen
gelmar in Prozession herumgetragen.

Im Jahre 1188 ist Engelmar zu Rom der Zahl der Heiligen ein=
eibt worden.

ndere Ortschaften in der Gemeinde Hackelberg:

Der Donauhof, der Maierhof und die Oed bei Pan=
lzreut. Sie waren 1360 zum Kloster Niedernburg gehörig.

Woerth mit einem Schulhause seit 1880 und einer Drahtseil=
erfuhr nach Heining.

Jagenreut (Jägerreut) in der Leiten (Leithen).

In der Freyung, jetzt Bschütt genannt, der Ilzstadt gegen=
r, am Fuße des Oberhauserberges.

Diezing, in alten Urkunden Didze, Diccinge, auch Dietrichinge
annt, zahlte Zehenten zu dem St. Johannes=Bruderhause in Passau.

Schon 1150 kommt in St. Nicolaer=Urkunden ein Tiemo,

Axilinus, Menegolt und Marcward von Diccingen, auch ein Troutlipt de Titzingen vor.

Gaißa. In einer Vormbacher Schenkungsurkunde findet man einen Rudolph de Geizza (1150) und einen Oudalschalkus de Gaißa (1162) als Ministerialen des Stiftes Passau, unter welchem Geizza offenbar die Gaißamühle verstanden ist.

Engelbolding (früher Engelpodting) nebst dem daranstoßenden Wald gehörte dem St. Johanns-Spitale in Passau; anno 1885 wurde von dem Magistrate zu Passau dieses Gehölz an den Staat Bayern abgetreten, wofür die Stadt Passau den wegen Straßenumlegung mit Demolirung bedrohten schönen Park vom Staate bekam. Der Wald zwischen dem Stelzlhofe und Eckbauer, Oberklosterholz genannt, gehörte dem Kloster Niedernburg.

In der Gemeinde Hackelberg befindet sich auch eine Nebenkirche von Tiefenbach:

St. Corona,

in den Jahren 1635—1641 in vollständiger Kreuzesform, im griechischen Stile erbaut und am 1. April 1641 von dem Weihbischofe Joannes Caspar Stredele de Montani, episcopus Sareptanus, zu Ehren der hl. Wittwe und Märtyrerin „Corona" eingeweiht. An einem Kirchenfenster zu St. Corona war früher zu lesen: „Johannes Georgius von Hirnheim (jetzt ein Dorf im Bezirke Nördlingen) dns. — in Baumgarten F. C. ex voto." 1642.

Dieser Georg von Hirnheim scheint also der Gründer und Stifter dieser Kapelle gewesen zu sein.

Ein Hanns Walther v. Hirnheim starb zu Genzans (Jenatzan) bei Neapel und ein anderer Hirnheim mit dem jungen Conradin auf dem Schaffote zu Neapel.

Georg v. Hirnheim besaß außer Baumgarten auch noch Aesenham (Asenheim) im Amtsgerichte Pfarrkirchen (früher Reichenberg), das ihm der fürstbischöfl. passauische Pfenningmeister Johann Weidinger anno 1657 abkaufte und das dann an dessen Schwiegersohn Jacob v. Mayran, Pfleger [illegible] Julbach, kam.

Der jeweilige Landrichter im Oberhause hatte die Advokatie über [illegible]ses Kirchlein St. Corona. Eine andere, aber nicht mehr zum Gottes[illegible]nste gebrauchte und dem hl. Johann v. Nepomuk geweihte Hauskapelle [illegible]indet sich am Hause des Bauers auf dem Sturmberge, auch Paßberg

annt. Der Name Sturmberg kommt nicht davon her, weil die ürme auf diesem Berge mächtig brausen, sondern von einem ehemaligen itzer dieses Hofes Namens „Sturm". (1782.)

Von ebengenanntem Sturm hat diesen Hof anno 1803 der Kaufm Herr Josef Pauer in Passau gekauft und hat ihn renovirt.

In der erwähnten Hauskapelle befindet sich ein altes Meßbuch vom hre 1739.

Erbaut hat diesen Hof mit Kapelle und einem schönen Lustgarten Springbrunnen der Graf Paris Franz v. Boymund auf yersperg laut eines alten Kaufbriefes im Jahre 1699. Er fürstbischöfl. Landoberstjägermeister in Passau.

Auch Gotting in der Gemeinde Tiefenbach und Niedermmering in der Gemeinde Oberdiendorf gehörten zur Herrschaft kelberg. (Hofrathsprotokolle.)

Die Grafen von Payersberg,

yersperg, Pyresberg, Pairsberg und Bayersberg), ein altadeliges roler Geschlecht, gehört unter jene zahlreichen Adelsgeschlechter, über che man verläßliche Nachrichten nicht mehr hat.

Sie heißen auch durch ihre Erwerbung von Schloß Boymund und derthor Grafen von Payersberg, Boymund und Niederthor. Auch die wanburg im Etschthale gehörte diesen Grafen.

Das Schloß Payersperg liegt in Tyrol oberhalb Nals im Etschthale, erbaut, und wurde nach Bruschius von den uralten Payrn gegründet. kam später an die Grafen v. Trapp in Tyrol.

Von diesem Geschlecht treffen wir im Congregationsbuche der Jesuiten Passau eingetragen:

Anno 1692: Ferdinand Joseph Erasmus Signd de Poymund;

1691: Maria Magdalena, Freyin von Poymund, Gattin eben genannten Ferdinand, und

1719: Maria Elisabetha Franziska, deren Tochter.

Ferdinands Sohn wurde durch Diplom vom Jahre 1700 in den hsgrafenstand erhoben und nannte sich

Graf Paris Franz Freiherr Boymund v. Payersg, Schwanenburg und Niederthor, anno 1700 nmerer und 1699 Oberlandjägermeister des Hochstiftes Passau unter hof v. Lamberg. Sein Porträt, gemalt von dem Maler Helbling,

A x i l i n u s, M e n e g o l t und M a r c w a r d von D i c c i n g e n, auch ein T r o u t l i p t d e T i ß i n g e n vor.

G a i ß a. In einer Vormbacher Schenkungsurkunde findet man einen Rudolph de Geizza (1150) und einen Oudalschalkus de Gaißa (1162) als Ministerialen des Stiftes Passau, unter welchem Geizza offenbar die Gaißamühle verstanden ist.

E n g e l b o l d i n g (früher Engelpodting) nebst dem daranstoßenden Wald gehörte dem St. Johanns-Spitale in Passau; anno 1885 wurde von dem Magistrate zu Passau dieses Gehölz an den Staat Bayern abgetreten, wofür die Stadt Passau den wegen Straßenumlegung mit Demolirung bedrohten schönen Park vom Staate bekam. Der Wald zwischen dem Stelzlhofe und Eckbauer, Oberklosterholz genannt, gehörte dem Kloster Niedernburg.

In der Gemeinde Hackelberg befindet sich auch eine Nebenkirche von Tiefenbach:

S t. C o r o n a,

in den Jahren 1635—1641 in vollständiger Kreuzesform, im griechischen Stile erbaut und am 1. April 1641 von dem Weihbischofe Joannes Caspar Stredele de Montani, episcopus Sareptanus, zu Ehren der hl. Wittwe und Märtyrerin „Corona“ eingeweiht. An einem Kirchenfenster zu St. Corona war früher zu lesen: „Johannes Georgius von Hirnheim (jetzt ein Dorf im Bezirke Nördlingen) dns. — in Baumgarten F. C. ex voto.“ 1642.

Dieser Georg von Hirnheim scheint also der Gründer und Stifter dieser Kapelle gewesen zu sein.

Ein Hanns Walther v. Hirnheim starb zu Genzans (Jenatzan) bei Neapel und ein anderer Hirnheim mit dem jungen Conradin auf dem Schaffote zu Neapel.

Georg v. Hirnheim besaß außer Baumgarten auch noch Aesenham (Asenheim) im Amtsgerichte Pfarrkirchen (früher Reichenberg), das ihm der fürstbischöfl. passauische Pfenningmeister Johann Weidinger anno 1657 abkaufte und das dann an dessen Schwiegersohn Jacob v. Mayran, Pfleger in Julbach, kam.

Der jeweilige Landrichter im Oberhause hatte die Advokatie über dieses Kirchlein St. Corona. Eine andere, aber nicht mehr zum Gottesdienste gebrauchte und dem hl. Johann v. Nepomuk geweihte Hauskapelle befindet sich am Hause des Bauers auf dem Sturmberge, auch Paßberg

nannt. Der Name Sturmberg kommt nicht davon her, weil die
stürme auf diesem Berge mächtig brausen, sondern von einem ehemaligen
esitzer dieses Hofes Namens „Sturm". (1782.)

Von ebengenanntem Sturm hat diesen Hof anno 1803 der Kauf-
ann Herr Josef Pauer in Passau gekauft und hat ihn renovirt.

In der erwähnten Hauskapelle befindet sich ein altes Meßbuch vom
ahre 1739.

Erbaut hat diesen Hof mit Kapelle und einem schönen Lustgarten
it Springbrunnen der Graf Paris Franz v. Boymund auf
ayersperg laut eines alten Kaufbriefes im Jahre 1699. Er
r fürstbischöfl. Landoberstjägermeister in Passau.

Auch Gotting in der Gemeinde Tiefenbach und Nieder-
immering in der Gemeinde Oberdiendorf gehörten zur Herrschaft
ackelberg. (Hofrathsprotokolle.)

Die Grafen von Payersberg,

ayersperg, Pyresberg, Pairsberg und Bayersberg), ein altadeliges
yroler Geschlecht, gehört unter jene zahlreichen Adelsgeschlechter, über
lche man verläßliche Nachrichten nicht mehr hat.

Sie heißen auch durch ihre Erwerbung von Schloß Boymund und
ederthor Grafen von Payersberg, Boymund und Niederthor. Auch die
hwanburg im Etschthale gehörte diesen Grafen.

Das Schloß Payersperg liegt in Tyrol oberhalb Nals im Etschthale,
erbaut, und wurde nach Bruschius von den uralten Payrn gegründet.
kam später an die Grafen v. Trapp in Tyrol.

Von diesem Geschlecht treffen wir im Congregationsbuche der Jesuiten
Passau eingetragen:

Anno 1692: Ferdinand Joseph Erasmus Sig-
und de Poymund;

1691: Maria Magdalena, Freyin von Poymund, Gattin
eben genannten Ferdinand, und

1719: Maria Elisabetha Franziska, deren Tochter.

Ferdinands Sohn wurde durch Diplom vom Jahre 1700 in den
ichsgrafenstand erhoben und nannte sich

Graf Paris Franz Freiherr Boymund v. Payers-
rg, Schwanenburg und Niederthor, anno 1700
mmerer und 1699 Oberlandjägermeister des Hochstiftes Passau unter
schof v. Lamberg. Sein Porträt, gemalt von dem Maler Helbling,

ist im Schlößchen zu Eggendobel zu sehen. Er hatte seinen Wohnsitz zu Passau und ist dort gleichfalls (1695) in obigem Congregationsbuche eingetragen. Seine Gattin war Franziska Maria Catharina Rothaft von Wernberg, gestorben 1728.

Dieser Paris Franz war es, welcher den Hof auf dem Sturmberge nebst Kapelle anno 1699 erbaute. Er starb anno 1709 in dem sogenannten Saletl, d. h. in dem sogenannten Präsidialgebäude am Paradeplatze zu Passau, in welchem sich jetzt die k. Post befindet und welches im vorigen Jahrhundert zu Ehren der Kaiserin Maia Theresia erbaut wurde, am Schlagfluße.

Nach seinem Tode besaß den Hof auf der Sturmleiten eine Zeit lang der hochgeborene Herr Jakob Ferdinand Franz von Kuhen.

Graf Paris Franz von Boymund hatte 6 Söhne und 3 Töchter, welche sich gleichfalls von Payersperg, Niederthor und Schwanenburg schrieben, wenn gleich Schwanenburg schon 1590 an die im Jahre 1690 ausgestorbenen Grafen von Trapp gekommen war.

Von dem Grafen Paris Franz von Payersperg erbte den Sturmhof sein Sohn Graf Ernst (1760), Domherr in Passau, und von diesem der Sohn seines Bruders Ferdinand Carolus, Namens Adam von Payersberg, k. Hauptmann. Von diesem Adam von Payersperg kaufte den Sturmhof der Graf Wirich, des hl. römischen Reiches Graf und Herr von und zu Daun, Callenborn und Saßenheim, Sr. kgl. Majestät geheimer Rath, Domprobst und Weihbischof zu Passau und Domherr zu Salzburg und Regensburg, ein Schwager der Maria Violanda von Boimund und Payersperg. (1791.)

Von diesem endlich kaufte dieses Gut anno 1803 der schon oben erwähnte Sturm.

Ueber das weitere Fortblühen der Familie Payersperg fehlen mir nun alle Anhaltspunkte. Gegenwärtig besitzt den Sturmhof der Oekonom Her Kißlinger.

Circa 1500 war eine Margaretha v. Niederthor mit Thomas v. Freundsperg vermählt, vielleicht eine Tante des Andreas v. Boymund und Payersperg.

Außerhalb Hackelberg, nahe an der Donau, liegen:

I. Der Stelzlhof, ganz nahe beim Dullinger-Hofe, und in der Nähe dieses Stelzlhofes befand sich das Hochgericht der Herrschaft Hackelberg.

Dieser Stelzlhof muß früher eine höhere Bedeutung und größeren
Umfang gehabt haben, denn er ist schon auf der Appian'schen Karte unter
dem Namen „Stotzlhof" als ein befestigtes Schlößchen mit einem Thurme
bezeichnet, und war anno 1602 ein Edelsitz der Höhenkirchner. (Hof-
rathbüchel.)

II. Der Weiler Maierhof, welcher zu Niedernburg gehörte.
Im Jahre 1350 hat der Bürger Pernoldt im Neumarkte zu Passau
einen Hof zu Maierhof contra Heinrich Ruckulfinger als Klosterlehen
erkannt und dafür jährlich dem Kloster Niedernburg 15 Schillinge Pass.
Pfennige, 2 Mutt Haber und Steuer zu reichen erklärt. Diese Urkunde
ist unterzeichnet von der Dechantin Sophie v. Ramstorf und der Chelnerin
Diemut v. Plankenstein.

Auf der Höhe oberhalb Gaißa am linken Gaißaufer liegt das Dorf
Walding.

III. Dieses Dorf Walding ist das ehemalige Gut Walda,
welches schon im Jahre 1112 von einem gewissen Manegold als Sühne
für die Ermordung seines Bruders Marquart im Dome zu Passau und
zu dessen Seelenheile der Kirche zu Passau geschenkt wurde und bis 1666
Privateigenthum der Bischöfe zu Passau war, welche daselbst eine bischöfliche
Burg besaßen, deren Lage hoch oben am Berge heute noch ersichtlich ist.
Unten am Donauufer war eine bischöfliche Ziegelei im Betriebe. (Alles
aus alten Hausbriefen.)

Andere behaupten, es sei unter diesem Gute Walda das Schloß
Wald bei Gars am Inn verstanden. Dieß kann aber nicht wohl richtig
sein, da Schloß Wald am Inn im Jahre 1666 nicht Privateigenthum
des Bischofes von Passau war.

Anno 1627 war ein Herr v. Greiß Besitzer von Walda.

IV. Hellersberg (früher Hebremsberg genannt) war eine
Kloster-Niedernburgische Besitzung.

Anno 1347 haben Herr Hartlieb Jaegenreuter und seine Gattin
Brigitta auf Leib das Gut zu Hebremsberg von Friedrich zu Hebremsberg
gekauft und mußten davon dem Kloster Niedernburg jährlich 1/2 Pfund
Passauer Pfennige geben.[1])

Ebenso war zu Niedernburg gehörig

V. Der Donauhof. Anno 1344 hat Christian Söld, ein

1) Reg. boic.

Kloster-Lehensmann, den Donauhof vom Kloster Niedernburg gekauft gegen eine jährliche Stift an das Kloster von 15 Pfund Passauer Pfennigen. Dieser Donauhof kommt auch 1383 in Urkunden des magistrat. Archives zu Passau als in Heyninger Pfarr gelegen vor.

Das vortreffliche Oekonomiegut:

VI. Langlebenhof bei Freudenhain wurde 1776 von einem Domherrn zu Passau Namens Virgil Augustin Graf von Firmian laut Wappen an diesem Hofe erbaut. Sein Grabstein befindet sich in der Herrenkapelle beim Dome zu Passau.

Einige hundert Schritte weiter oben gegenüber der Ries befindet sich:

VII. Der Kuchelhof, früher „zur Lindten“ genannt, und jetzt im Besitze der englischen Fräulein zu Niedernburg. Er war eines jener Freigüter, welche schon der Weihbischof Madalwinus am 7. Sept. 903 der Kirche zu Passau schenkte, und von denen eine Tradition sagt, daß deren Besitzer zwar dem Landesherren, in dessen Gebiete ein solches Freigut lag, keine Abgaben bezahlen durfte, dafür aber für etwaige Verbrechen des Landesherren nach Auswahl des Letzteren büßen mußte.

Diese dreizehn Freigüter (hubae salvae) waren:

Der Kuchelbauer (zur Lindten); der Bockbauer (früher Schmid- und Bockhof genannt); der Donaubauer; der Dobelbauer; der Hoefler; der Prambauer im Pramat; der Aignerbauer; der Breinbauer, nahe beim Aignerbauer; der Grillenhof; der Riesinger, das Haus gerade südlich gegenüber vom Wirthshause zu Ries; der Sturmhof (Sturmsölde); der Bachhuber-Hof; der Klosterhuber-Hof. Diese dreizehn Freigüter hatten auch das Asylrecht und mußten zur Gründung der Salvatorkirche in Ilz beisteuern. Anno 1555 war ein Glaser Namens Valthan mit den 13 Freigütern belehnt. (Hofrathbüchl.)

Die Besitzer dieser Freigüter waren frei von Steuern und Militärdiensten, mußten aber dagegen im Kriegsfalle einen Mann, zwei Pferde und einen Wagen, zusammen im Werthe von 2500 fl. stellen.

Von den noch übrigen, im Texte noch nicht erwähnten Ortschaften in der Gemeinde Hackelberg als:

Patriching, das wahrscheinlich seinen Namen von einem Patrick hat, Thannbauer, Landrichterhof, der stets dem jeweiligen Landrichter zu Oberhaus gehörte,

Schellkoepfing, das auch niedernburgisch war, Ober- und Unterreut-

icherting, Eck, Riesbauer und Oberstadler, habe ich weder urkundlich
h traditionell etwas Berichtenswerthes finden können.

Es wäre nun noch das Schloß Freudenhain und der daran-
zende Park zu beschreiben.

Bezüglich des ersteren, welches unter dem Fürstbischofe und Cardinale
afen von Auersberg von 1790—1792 erbaut wurde, verweise ich auf
. Erhard's Geschichte von Passau, II. Theil, pag. 291, wo dasselbe
au geschildert ist.

Eine ausführliche Zeichnung und Beschreibung des Parkes hat Joh.
edrich Karl, Zeichnungslehrer an der ehemaligen fürstbischöflichen
demie zu Passau, herausgegeben, welche in der kgl. Studien-Bibliothek
elbst einzusehen ist.

Nicht weit vom Eingange dieses Parkes kommen wir an ein soge-
ntes Paraplui in einem eingezäunten Rondelle. Außerhalb des
unes befindet sich ein circa 1 Meter hoher Stein mit dem bayerischen
ppen mit der Ziffer XXV und der Jahreszahl 1826. Ein ganz
licher Stein mit der nämlichen Jahreszahl ist an der Ecke des Hauses
70 zu Hals auf der Achatius-Seite eingemauert gewesen.[1])

Es bezeichnen diese Steine die äußerste Grenzlinie des ehemaligen
ungs-Rayons, innerhalb dessen Niemand bauen durfte ohne Ge-
nigung des Passauer Stadt- und Festungskommandanten, und zugleich
n uns diese Grenzsteine interessanten Aufschluß über die damalige
gweite der Geschütze.

Ich erinnere mich, in meiner Jugendzeit oft gehört zu haben, daß
Erhaltung des herrlichen Parkes in Oesterreich ein Kapital von
00 fl. angelegt wurde und daß auch jährlich im Beginne dieses
rhundertes 400 fl. als Zinsen dieses Kapitales vom Rentamte in
sau zu obigem Zwecke ausbezahlt wurden und es ist sehr zu bedauern,
dieses Kapital, wenn obige Angaben richtig sind, verschwunden sein
e. Doch ist es immerhin anerkennenswerth, daß der Kunstsinn und
n für Naturschönheit der Passauer Bürgerschaft den völligen Unter-
g dieser herrlichen Schöpfung nicht duldete, was sie durch Ankauf und
altung dieses dem Staate Bayern anheimgefallenen Parkes bewiesen

---

1) Auch an der neuen Straße nach Ries oberhalb der Freislederer Villa
det sich ein solcher Stein mit der Jahreszahl 1826.

hat, dessen Anlage mit einem Kostenaufwande von einer Million Gulden im Jahre 1790 unter Leitung des fürstbischöflichen Baudirektors Herrn Georg Hagenauer, dann der beiden Hofgärtner Christian und Heinrich Hartmayer, welche aus Holland hiezu berufen wurden, und des als maitre des plaisirs am Hofe zu Passau lebenden Herren v. Renfrode begonnen wurde und nach dessen Vollendung nun Feste auf Feste folgten mit Musik, Tanz, Feuerwerken, Gartenbeleuchtungen, Ringelstechen in zierlicher Ritterkleidung und Lustfahrten auf den künstlich angelegten Teichen 2c.

Ganz nahe westlich am Parke ist das Dorf **Plantage** wegen seiner eigenthümlichen, im Halbkreise angelegten und früher nach holländischer Art roth und weiß bemalten Häuschen mit einem gemeinschaftlichen Ziehebrunnen in der Mitte des Halbkreises, auch Holländer-Dörfchen genannt.

Diese Häuschen, ganz gleichmäßig gebaut, jedes mit einem Gärtchen im Hintergrunde, gehörten sämmtlichen Passauischen Domherren und das jetzige Wirthshaus zu Plantage enthielt den gemeinsamen Speisesaal für die Domherren.

Fürstbischof v. Auersberg selbst hielt sich gerne hier auf und schied auch hier anno 1795 (21. Juli 2 Uhr Abends) aus seinem Leben voll Kunstsinn und Wohlwollen, und so köstlich war damals das Leben in Passau, daß es sprichwörtlich wurde, wenn einer vom Himmel fiele, so soll er nach Passau fallen.

Von Eggendobel, das wir bereits kennen gelernt haben, führt die vom Bischofe Leopold Ernst von Firmian angelegte breite Landstraße nach Schoenberg und Zwiesel, seit 1886 umgelegt, einen hohen Berg hinan in die kleine, erst seit der Säcularisation neugebildete und der Pfarrei Tiefenbach einverleibte Gemeinde

Ries,

welche früher fast ganz genau in ihrem jetzigen Umfange ein Bestandtheil der Grafschaft, bezw. des Allodes Hals war.

Am Gipfel dieses Berges genießt man eine herrliche Rundschau über den ganzen bayerischen Wald und einen Theil der Hochalpen, weshalb das Gasthaus und Kaffeehaus auf der Ries, wo man eine gute Bewirthung findet und wo anno 1896 ein hoher Aussichtsthurm erbaut wurde, von Fremden und Einheimischen gerne besucht wird.

Ueberhaupt ist die nahe und entferntere Umgebung von Passau
schön, reizend und mannigfach abwechselnd, daß man sich darüber
undern muß, daß sie nicht häufiger und auf längere Zeit von Fremden
sucht wird.

Schon im Jahre 1437 wurde einem Hanns Türk von dem Land-
afen Johann III. von Leuchtenberg und Hals das Schenkrecht verliehen.

Das Gasthaus auf der Ries, früher auch zur Grafschaft Hals
hörig, wurde zur Zeit der französischen Kriege im Beginne dieses
hrhundertes wegen weitschweifiger Befestigungs-Projekte vom Grunde
s demolirt, dann aber bald wieder aufgebaut.

Am 3. Mai 1809 ward hier ein französisches Lager aufgeschlagen.

Zwischen dem Gasthause zu Ries und dem Oberhause, auf dem
chplateau, war früher ein festes, mit einer Mauer umgebenes, stets
n einem militärischen Posten bewachtes Pulvermagazin, jetzt in ein
ivathaus umgewandelt.

Dieses Friedenspulvermagazin wurde anno 1812 nebst dem einige
ndert Schritte davon entfernten, jetzt ebenfalls in ein Privathaus
gewandelten Wachthause unter Leitung eines Hauptmannes Jansen
aut, weil man mit Recht eine größere Ansammlung von Schießpulver
dem Kriegspulvermagazin unter dem Fürstengebäude im Oberhause
chtete.

Die schmale Fahrstraße zwischen Ries und Oberhaus heißt „der
nnweg", weil dieser die Rennbahn der Grafen v. Hals war, wo sie
Reitübungen und Turniere in Ermangelung eines anderen ebenen
tzes vornahmen.

Eine Viertelstunde außerhalb der Ries befand sich an der Landstraße
dem Hause Nr. 11½[1]) eine bayerisch-halsische Maut, und wird im
re 1797 als halsischer Grenzmautner ein Michael Steinleitner
nnnt, und noch weiter entfernt, im sogen. Köberlhause, befand sich eine
höflich-passauische Maut an der Landstraße. Bei der bayerischen Maut
nüber dem Stockbauer-Hause mündet von Hals herauf ein Fußsteig
die Landstraße ein, früher der arme Sünder-Weg genannt, weil auf
em Wege die zum Strange verurtheilten Verbrecher in der Grafschaft
s zu dem in der Nähe des sogenannten Goldfischweihers befindlichen
ser-Galgen eine Strecke weit über bischöflich-passauischen Grund

1) Des Peter Lechner.

geführt werden mußten, wozu jedesmal die Bewilligung der fürstbischöflichen Regierung nöthig war.

Zwischen Ries und Oberhaus lagen anno 1809 die Forts „Alexander“ und „Eugen“ und die Redoute „St. Hilaire“ und weiter zurück gegen das Oberhaus das Kronwerk „Ebersberg“.

Zur Gemeinde Ries gehören noch die Ortschaften: Haslachhof, Burgholz, Neureut, Ober- und Unteroed.

Bei Neureut stehen noch von der anno 1690 stattgefundenen Grenzregulirung herrührende Grenzsäulen rechts und links der Straße als Grenzsteine zwischen Hals und dem Fürstbisthume Passau unter Bischof Lamberg.

Weitere Ortschaften sind: das Rennweger-Gut, Brunnreut (Pronreut) 2c.

Wir haben vorhin gehört, daß vor der Säcularisation die Gemeinde Ries nahezu in ihrem ganzen Umfange zur Grafschaft, bezw. zum bayerischen Kastenamte Hals gehörte.

Von der Ries führt ein steiler Fußweg hinab in das von den Historikern viel genannte, von Naturfreunden wegen seiner romantischen Lage viel besuchte, im Mittelalter eine große Rolle spielende und seit 1517 im Lande der Abtei als eine bayerische Enclave liegende

Hals,

auch Halse, Alsa und Halls geschrieben, 4 km von Passau entfernt.

Die Fahrstraße von Passau nach Hals führt in einer halben Stunde durch den im Jahre 1893 gepflasterten Holzgarten und Felsendurchbruch beim Niederhause zu der Ortschaft Bschütt an der St. Salvator-Kirche vorbei, welche mein Vater schon ausführlich beschrieben hat.[1])

Bschütt wurde um 1442 unter Bischof Leonard „in der Freyung“ genannt. Dieses war damals der einzige Ort um Passau herum, wo mit Erlaubniß des Bischofes zu Passau die Juden wohnen durften.

Salomon, Jude von Regensburg, bekennt anno 1412, daß ihn Bischof Georg zu Passau als seinen Juden aufgenommen hat, so daß er die nächsten zwei Jahre unter demselben in der Freyung bei dem Niederhause zu Passau bei anderen seinen Juden sitzen und bleiben soll.

1) Geschichte von Passau II. B. p. 210.

Von Bschütt weg führt dann die Straße am rechten Ilzufer an
m Triftplatze vorüber, der fast das ganze Jahr hindurch mit großen
lengen von Triftholz angefüllt ist, und wo sich früher eine
iegelei[1]) befand, welche nebst dem Gute Walding bei Gaißa bis
m Jahre 1666 fürstbischöfliches Eigenthum war.

Um die genannte Zeit aber kamen beide Objekte auf die Gant, und
alding kam in Privathände, der Ziegelstadel aber wurde von der
tadtcommune Passau um 894 fl. ersteigert.

Um 1806 finden wir denselben im Besitze des Landrichters Herrn
eronco und 1859 wurde an der Stelle dieses ausgedehnten Ziegel-
dels der obige Triftplatz errichtet.

Es ist beachtenswerth, wie rasch in dieser Gegend die Cultur vor-
irts schreitet.

Noch vor etwa 50 Jahren führte ein schmaler, buckeliger, hals-
echerischer Feldweg am rechten Ilzufer nach Hals. Düstere Tannen-
ilder reichten bis an die Ufer der Ilz hinab; keine menschliche Wohnung
r sichtbar, lautlose Stille herrschte in dem romantischen Thale zwischen
zstadt und Hals, welche nur bisweilen durch die Flintenschüsse eines
igers oder durch das Todtengeläute von der St. Achatiuskirche her
terbrochen wurde. Nur einmal jährlich wurde es in diesem Thale
haft, nämlich im Monate Juni, wo Hunderte von Wallfahrern zu den
liquien des hl. Achatius pilgerten.

Jetzt führt eine bequeme, vielbefahrene Straße nach Hals (seit 1849),
ı den Tannenwäldern sieht man nur mehr Spuren auf den Gipfeln
r Höhen. Großartige Fabrikanlagen tauchten auf, wo Tausende von
öchern verarbeitet werden. Es wimmelt von Arbeitern und der schrille
n der Kreissäge und das Pusten und Pfeifen der Dampfmaschinen
ıtrastirt gewaltig gegen die einsame Friedhofsstille zu St. Achatius.

Neue Häuser, Aecker, Wiesen und Holzlager beleben das Thal und
jüngster Zeit geht man sogar damit um, Hals zu einem Kurort zu
eben, wozu es sich auch vermöge seiner gesunden Luft, nahen Waldung,
nantischen Umgebung und vorzüglichen Badegelegenheiten ganz gut
net. (Kneipp-Curanstalten.)

Schon eine Viertelstunde, ehe wir nach Hals kommen, sehen wir

1) 1553 Thomas Tobler, Ziegelmeister. 1571 Wolfgang Sturm,
gelmeister. (Hofrathbüchl.)

über dem schwarzen Ilzflusse und über dem Markte Hals die Reste einer stolzen Burg aus den Felsen emporragen, von dem Ilzflusse in seltsamen Krümmungen umflossen, als stille Zeugen einstiger Größe und Macht ihrer früheren Bewohner, der

Edlen von Hals,

eines bayer. Herrschergeschlechtes, das einst hier sein Stammhaus hatte und den ersten Familien Bayerns an Besitz und Ansehen gleich kam.

Dieses Adelsgeschlecht spielte in der Geschichte von Passau und Umgebung die wichtigste Rolle und war mit den höchsten Würden bekleidet.

Die Besitzungen der Edlen v. Hals lagen im östlichen Bayern vielfach zerstreut und zwar:

A) Im Schweinachgaue:

Die Herrschaft Hals, in der Grafschaft Windberg gelegen, eigentlich ein formbachisches Reichslehen, womit die Edlen v. Hals afterlehenweise von den Formbachern nebst der Feste Hals belehnt wurden. Sie erstreckte sich von Passau bis Windorf und an der Ilz hinauf bis Böhmen.

I. Es gehörten dazu die Ortschaften: Hals, Tiefenbach, Otterskirchen, Gaishofen, Neuhofen, Kirchberg und Windorf mit Ratzmannsdorf.

II. In diesem Distrikte befand sich auch das Amt der sogenannten „Stettinger Leute“ mit den Ortschaften: Berchtolding (Bertholling), Deichselberg, Haizing, Anthalming (Antholling), Niederham, Wiesing, Rützing (Rötzing), Stempfing (Stampfing), Lengfeld (Lengfelden), Hadring (Hidring), Waidring (Weiding), Kaeding (Kading), Otterskirchen, Rathsmannsdorf ꝛc.

III. Eine Vogtei, genannt „das Ableinsamt“ (vielleicht Albersdorf bei Vilshofen?).

IV. Die Aemter Bernstein mit Grafenau und Schönberg (welch letzteres bis 1517 grundherrlich den Halsern einverleibt war) und Ranfels.

Mit dem großen Amte Baernstein, wo früher die Edlen v. Bärn-

tein saßen, wurden die Edlen von Hals erst 1207 von Bischof Mangold belehnt und 1226 von Bischof Gebhard.

V. Endlich: einzelne zerstreut liegende Güter in Bayern von der Donau bis zum Regen, als: Tauschberg, Einzendobelmühle, Engelburg, Fürstenstein, Haselbach, Oberhaselbach, Rudmarting (Ruderting), Aicha . W., Waldenreut, Preming, Pretz, Eberolfing (Ebersdorf?), Lintaw Lindau bei Thurmannsbang), Waiting, Friebersdorf, das Pirkingerholz, Hilgertsperg, Gradinsdorf (Gradersdorf), Entzensdorf (Enzersdorf) und Hof bei Neukirchen mit der niederen Gerichtsbarkeit in allen diesen Orten im officium Engolfing Epponis und in der Vogtei von Babenberg um Tittling gelegen.

B) Im Ilzgaue:

Die im Bisthume zerstreuten einzelnen Höfe links der Ilz von Passau nordwärts bis zum Rachel und Lusen und ostwärts bis zum Böhmerwalde, als: Kißling, Jageroed, Frankelbach, Kalteneck, Jahrdorf, enzesberg, Pfaffenreut, Wildenstein, Germannsdorf, Ruhmannsdorf, Goschelreut (Goggesreut), Marchetsreut, Simpolen, Krining, Kollersberg, Oed bei Penzenstadel, Saxing, Rackling, Kühbach und Obersiebenbolden.

C) Im Künzinggau:

Das Urbar von Babenberg am rechten Donauufer als:

I. Die Herrschaft Osterhofen (bis 1229), wo Herzog Odilo von anno 737 ein Kloster gründete.

Diese Herrschaft lag in dem Winkel zwischen Donau und Isar, beiläufig begrenzt durch die Orte: Hainpolding, Arbing und Rockasing.

Wahrscheinlich ist der Besitz der Halser in Osterhofen aus der Schirmvogtei über dieses einstmals reiche Kloster und aus den Resten der alten Königspfalz daselbst hervorgegangen.

II. Die Herrschaft Haarbach bei Vilsbiburg und an der Wolfach mit den Ortschaften: Haarbach, Rainting, Hinterholzen, Aittenbach (Aidenbach), Gerkweis (Gergweis), Künzing, Gottinesdorf (Göttersdorf), Obermutelsbach, Bruck, Reichsdorf, früher Waizenreichsdorf genannt, rc. und Güter und Zehenten in der Pfarrei Eggelham, als zu: Afham, Kulenz, Wildenleiten (Willeiten) rc.

Gergweis fiel anno 1320 durch Verehelichung Kunigundens, einer Tochter des Albert III. v. Hals, mit einem Edlen v. Haarbach an die

Halser. Die Haarbacher verpfändeten aber Gergweis noch in demselben Jahre an die Puchperger.

Der Heirathsvertrag zwischen Heinrich v. Haarbach und Kunigund v. Hals erfolgte schon 1268 mit Einwilligung und in Gegenwart des Herzogs Heinrich v. Bayern.

Auch Ering, Zeholfing, Thurnsdorf, Ober- und Niederpoering gehörten zu diesen den Halsern verliehenen babenbergischen Gütern.

Anno 1296 verpfändete der Bischof von Bamberg diese Urbare an den Grafen Albert III. v. Hals und seine Gemahlin Elisabeth von Truhendingen für 238 Mark Silbers und anno 1320 wurden hinwiederum diese Urbare von den Halsern an die Puchperger verpfändet.

Endlich sind außer Haarbach hier noch zu erwähnen die Ortschaften Holerbach, Heft und Schenhering, alle in des Tumaiers Amt gelegen.

D) Im Rottachgaue:

Ein Lehen von 50 Huben bei Rotthalmünster, von den Grafen von Formbach herrührend, und Güter in Aigen am Inn, als:

Plankenberg, Hoelzelberg, das anno 1377 den Grafen v. Schaumburg verpfändete Castrum Erneck und Ratzenhoven, welch letztere beide Landgraf Johann v. Leuchtenberg und Graf zu Hals anno 1377 an die Herzoge Otto, Stephan, Friedrich und Johann in Bayern verkaufte.

E) Im Erdinggaue:

Die Grafschaft Geisenhausen mit Kronwinkel, Vilsheim, Frauenhofen ꝛc., ein Lehen des Hochstiftes Augsburg seit 1272.

Geisenhausen kam anno 982 durch Bischof Heinrich zu Augsburg aus Geisenhauser-Geschlecht an das Hochstift Augsburg.

Es kam später von den Halsern an die Ortenburger und wurde von Thesaurus v. Frauenhofen, der eine Gräfin v. Ortenburg zur Frau hatte, anno 1393 an den Herzog Friedrich zu Landshut verkauft.

F) Im Isengaue:

Die Herrschaft Leonberg bei Marktl und Leonsberg bei Pilsting. (Vid. über diese beiden Grafschaften Näheres bei den Grafen Albert IV. und Alram IV. v. Hals.)

G) In Oesterreich

hatten die Halser Besitzungen zwischen Eferding und Wels, wo der Fluß rinnt, welcher früher „Palsenze“ genannt wurde (auch „ad Palsenze“).

Ferner alle Besitzungen, welche die Grafen v. Moosburg, Haarbach und Rotheneck in Oesterreich bei Krems, Kloster Neuburg rc. hatten (von 1276 bis 1297).

Dann in Uttendorf und (1200) in Ennsberg, welches auch zum Theile niedernburgisch war. (Tiemo de Ennsberg.)

Ferner: Wilpach bei Obernberg.

Dieterus de Halse verschenkte anno 1150 einen Hof in Wilpach, wovon Zeugen sind: Oudalschalcus de Friedesdorf, Baldemar, der Bruder Diethers, Wiegant de Halse, Adalbero de Kelcperch (Kellberg) und Luitold de Stulperch (Stuhlberg).

Endlich auch die Herrschaft Aurolzmünster, welche später an die Edlen v. Tanberg kam.

Die Halser hatten auch die Advokatie über die in Bayern gelegenen Klöster St. Nicola, Osterhofen, Fürstenzell und Aldersbach und über das Castrum Erneck.

Bis zum Jahre 1180 gab es noch kein geschlossenes Territorialgebiet der Halser, sondern sie besaßen außer ihrem Stammerbe im Bezirke Osterhofen und der Advokatie über das Kloster Aspach: das Schloß Hals, das Gebiet von Chambe, die Herrschaft Uttendorf und das Schloß Rothenberg.[1])

Ich komme nun zu der Geschichte dieses Adelsgeschlechtes selbst und bin dabei zum Theile dem Gedankengange und der chronologischen Ordnung des Pater Luitpold Brunner zu Augsburg gefolgt, der im Jahre 1857 eine sehr gediegene, bei F. C. Krenners in Augsburg erschienene Monographie über die Edlen v. Hals schrieb, und habe dort und da meine persönlichen Erfahrungen und Forschungsresultate ergänzend einfließen lassen und einiges umgeändert, worüber man jetzt bessere und richtigere Anhaltspunkte hat.

Viel wurde darüber geschrieben und gestritten, wer die Feste Hals erbaute, woher der Name Hals kommt und wer überhaupt diese Gegend an der Ilz zuerst bewohnt hat; doch ist die Einsicht hierin so dunkel wie das Dickicht der herumliegenden Wälder.

Während einige Autoren annehmen, daß die Bojer von Bojodurum aus sich hier ansiedelten, glauben andere, daß Reste der Markomanen hier ansässig blieben. Wieder andere meinen, daß von ihrer Heimath

1) Waitz, Deutsche Verfass. Geschichte B. VII.

abgeschnittene Römer, die man Wallonen, auch Wallen hieß, sich hier niedergelassen haben, und es soll schon anno 175 n. Christ. unter dem römischen Cäsar Marcus Aurelius ein Vorwerk gegen die Markomanen mit dem Namen „Palsenze" hier gewesen sein.

Endlich wollen Einige den Namen „Hals" von der natürlichen Gestaltung des Terraines, auf welchem die Feste Hals erbaut ist, herleiten, gleichsam aut dem engen H a l s e auf einer Halbinsel zwischen den beiden sich nähernden Ilzkrümmungen, wie ja auch manche andere Burgen und Ortschaften bei dem Natursinne der damaligen Bevölkerung nach ihrer natürlichen Lage benannt sind, wie: Bogen, Eck, Berg, Au, Tobel, Kopfstain, Wald 2c. D i e s e A n n a h m e i s t w o h l a u c h f ü r H a l s d i e r i c h t i g e und findet ein merkwürdiges Analogon bei der Befestigung der Stadt Wasserburg.

In dem Geschichtswerke von „Merian" vom Jahre 1644 heißt es nämlich pag. 69:

> „Als man zahlt von Christi Geburt 1415 Jahr, hat Herzog Ludwig v. Bayern und Graf zu Mortany 2c., der Königin von Frankreich Bruder, angefangen zu bauen, und die Mawer und den Thurn yber den H a l l s vor der äußern Vest gemawert zu bayden Seyten biß an den Thurn 2c."

und von da an blieb dieser Befestigung der Name H a l s, da sie die Lage zwischen zwei sich sehr nahe kommenden Krümmungen des Innes auf einer Erhöhung einnimmt.

Auf der dabei befindlichen Abbildung der Stadt Wasserburg ist die ganze Situation, der Hals und die enge, in die Stadt führende Landstrecke deutlich sichtbar.

Einen Beweis für die obige Annahme dürfte auch noch das Wappen des alten Marktes Hals bieten, auf welchem in sinnbildlicher Weise ein unbestimmbares Tier seinen mächtigen H a l s vollends über die Oberfläche des Wassers hervorstreckt, welches schräge durch das Wappen fließt.

E r s t e s E r s c h e i n e n d e r H a l s e r,

soweit die Urkunden zurückreichen bis zum Uebergange der Herrschaft Hals an die Edlen von Chambe (1108—1189).

Wer Hals erbaut hat, weiß man noch immer nicht, und ebenso wenig, wann es erbaut wurde. Auch ist es noch nicht ganz sicher fest-

gestellt, welchen Ursprung die Edlen von Hals haben. Doch nach den neuesten Forschungen dürfte wohl wenig mehr daran gezweifelt werden, daß die Edlen von Hals aus Palsenze (auch Palsenz[1]) und Balsatz genannt) herstammen und erst nach der Besitznahme oder Erbauung (?) der Feste Hals nannten sie sich „Edle von Hals“.

Sie waren Ministerialen des deutschen Kaisers und führten das Prädikat „nobiles“, waren also freiadelige Reichsministerialen.

Von den Grafen von Formbach wurden sie mit der Grafschaft Windberg, einem deutschen Reichslehen, afterlehenweise belehnt, sowie mit den einzelnen Ortschaften im Ilzgaue, welche den Halsern gehörten.

Sie waren aber nicht Ministerialen, sondern nur Vasallen, i. e. Lehensträger der Grafen von Formbach, und da Hals eine Gaudingstätte der Formbacher war, so waren die Edlen von Hals auch Gaurichter der Grafen v. Formbach. Mit dem Aussterben der Grafen von Formbach fiel Hals, wenigstens was die Burg anbelangt, dem Reiche wieder anheim und die Halser wurden reichsunmittelbar.

Als Herren von Palsenze waren die Edlen von Hals Ministerialen des Grafen v. Schaumburg.

Die Bischöfe von Passau waren nur insoferne Lehensherren der Halser, als sie die letzteren mit der Herrschaft Pernstein belehnten.

Nachdem nämlich das Hochstift Passau anno 1207 von dem Herzoge Otto von Meran die Grafschaft Ilsgau, resp. Windberg, erworben hatte, wurden die Edlen von Hals von den Bischöfen von Passau aus mehrfachem Interesse mit dem Amte Pernstein belehnt (1207), und zwar einmal, um an den Edlen von Hals eine Stütze und Hilfe gegen die fortwährend unruhige Stadt Passau zu haben, dann um durch die Halser als passauischen Landmarschällen auf den übrigen Passauer Adel zu wirken, endlich um durch den Hals'schen Territorialbesitz eine Vormauer gegen die Herzoge von Niederbayern zu erhalten.

In Folge dieser Lehensverleihung sprachen später die Bischöfe von Passau, obwohl die Burg Hals ein Reichslehen und die Halser immediate Reichsfreie waren, die Oberherrlichkeit über Hals und Pernstain an, wie aus einem Vergleiche von 1270 erhellt.[2])

In den Salbüchern der bischöflichen Kirche zu Passau finden wir

1) Palsenz bei Tegernbach im Traunkreise.
2) Lang's Grafschaften, p. 148.

im Anfange des zwölften Jahrhunderts in Urkunden die Halser als Zeugen gleich nach den Grafen. Sie hatten von den römischen Kaisern das Asylrecht erhalten und behielten dasselbe bis zum Jahre 1723. Im Laufe der Zeit erhielten sie auch das Münzrecht.

Als Bischof Leonard in Passau geringhaltige Münzen, sogenannte Schinderlinge, prägte, wurde er anno 1448 vom Herzoge Heinrich von Bayern genöthiget, seine Münzen künftighin von gleichem Schrott und Korn zu prägen, wie die Amberger, Augsburger und Halser.[1])

Im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, Jahrgang 1851, I. p. 294, sind zuerst urkundlich die Gebrüder

Ruppert und Huch de Palsenze

genannt, welcher Name Palsenze gleichzeitig und gleichbedeutend mit Hals öfters vorkommt.[2])

Ruppert befand sich am 29. September 1108 auf dem offenen Tage zu Preßburg, fern von seiner Heimath, im Heere des Königs Heinrich V. nebst vielen Bischöfen, worunter auch Bischof Ulrich von Passau, ein Graf von Hoeft. Er wohnte nämlich in Preßburg dem Akte der Versöhnung zwischen dem ungarischen Herzog Almus und dessen Bruder, dem Könige Koloman von Ungarn bei, durch welchen sich Herzog Almus in seinen Rechten gekränkt fühlte.

Huch hingegen erscheint anno 1109 als Zeuge bei einer Schankung des Klosters Seitenstetten an das Hochstift Passau unter Bischof Ulrich von Passau und wird dort Huoch de Palsentze genannt.[3])

Obiger Roudbert de Halse, auch von Palsenze genannt, kommt auch anno 1122 in den Salbüchern von St. Nicola als Zeuge einer Schenkung vor, welche eine gewisse Christiania an den Stephansdom machte. Dabei sind auch seine beiden Söhne, die Gebrüder

Diether und Baldemar v. Palsenze und Hals (1120—1150), dann Baldemars Gemahlin Mathilde und ein Dienstmann Namens Wiegant als Zeugen mit unterzeichnet.

Den Familiennamen von Diethers Gemahlin konnte ich nicht feststellen. Er hat anno 1143 die Schenkung von Engelwartsheim (Engertsham)

1) Buchinger, II. 145.

2) Vid. auch M. B. 29. II., p. 261, und Aventini Rhapsod. tom. p. 73. 6.

3) M. B. 28 II. p. 218.

n den Bischof Reginbert unterzeichnet, während Baldemar 1121 den lnfall von Wesen, Haichenbach, Probstreut und Grueb an Bischof eginmar, durch einen gewissen Mangoldus gewidmet, unterschrieb, und esgleichen Bischof Reginberts Schenkung der Kirche Caßen (Arbing bei)sterhofen) an das Kloster Osterhofen (anno 1143).

Bischof Reginmar zu Passau soll nach Oefele I. Bd. 700b auch us dem Geschlechte der Palsenze abgestammt haben und ein Bruder Baldemars gewesen sein.

In dem ältesten Nekrologe des Klosters St. Florian (1150 – 1180) eht am 29. April 1147 nach Hugo Abbas v. Chlugny, gestorben 1109, n sechster Stelle „Eppo de palsenze" und sub 22. September n vierter und letzter Stelle ein Dietrich Hierosolimatanus (wahrscheinlich)ietericus de Halse).

Noch anno 1236 bezeugt ein Chunradus de Palsenze eine Schenkung Bernhards v. Steinkirchen an das Kloster St. Nicola.[1])

Auch das Kloster Reichersberg erhielt von diesen Brüdern Diether nd Baldemar mehrere Schankungen, und das Kloster Formbach wurde 130 von Baldemar mit einem Hofe in Hartheim und mit einer Mühle Stegen beschenkt. Noch 1172 schenkte Baldemar oder sein Sohn dem assauischen Domcapitel die Kirche Kirchdorf.

Diese Schenkungen sollen nach damaliger Sitte den Zweck gehabt aben, des Himmels Segen für den Kreuzgang nach Palästina zu flehen, welchen König Ludwig VII. von Frankreich und König Conrad n Deutschland unternahmen und welchem sich am 16. Mai 1147 auch ischof Reginbert von Passau und die beiden vorhin genannten Brüder n Hals unter Heinrich dem Löwen anschlossen.

Der Bischof Reginbert und Diether v. Hals gingen in diesem reuzgange zu Grunde, Baldemar jedoch kehrte wieder glücklich zurück d soll die noch heute in der Achatius-Kirche zu Hals aufbewahrten liquien aus der Sophienkirche zu Constantinopel aus diesem Kreuzzuge tgebracht haben, bestehend aus einer Kreuzpartikel, aus einer Armspindel hl. Achatius, etlichen Haaren der hl. Maria und einem Zahne der Apollonia, zu denen auch jetzt noch alle Jahre eine Wallfahrt, die enannte Achatzi-Fahrt, vom 22. Juni bis 4. Juli veranstaltet wird.

---

1) M. B. IV. p. 284.

Baldemars Sohn, auch Baldemar getauft, fiel in dem dritten Kreuzzuge, den Friedrich Barbarossa 1189 unternahm, und dem sich auch Bischof Diepold (Theobald) von Passau anschloß, wie der Passauer Dekan Tageno meldet.[1])

Auch obiger Dietherus hatte einen Sohn Namens Gebhard, welcher ebenfalls in diesem Kreuzzuge zu Nissa (das jetzige Nisch in Bulgarien, nicht Nicaea) zu Grunde ging.[2]) Dieser Gebhard v. Hals war auch anno 1175 auf dem bayerischen Landtage zu Karpfham gegenwärtig.

Das ursprüngliche Geschlecht der Edlen von Hals endete mit Liukarde, einer Tochter Baldemars, welche Albert den Edlen von Chambe (circa 1160) heirathete, wodurch Hals an diese Edlen v. Chambe kam, die später zu großem Ansehen und zur Grafenwürde gelangten.

Nach „Bericht und Auskunft im Lande der Abtei“ standen sie unter der Jurisdiction des Hochstiftes Passau und hatten als Marschälle der Bischöfe zu Passau nach dem Ankaufe der Grafschaft Windberg an dieses Hochstift die Burg Hals von den Bischöfen zu Passau zu Lehen.

Die Edlen von Chambe.

Da sich das Geschlecht der Halser früher auch von Chambe schrieb, so vermuthen einige Historiker, daß es von den Markgrafen von Vohburg und Cham im Nordgaue abstamme. Diese Vermuthung ermangelt aber jeden historischen Beweises. Zwar sagt Arnold von Vohburg, Probst zu St. Emmeram in Regensburg, daß eine ungenannte Gräfin von Vohburg einen Verwandten der Vohburger, Namens Alramus, zum Manne gehabt habe und Herr Pfeffel, der eine Abhandlung über die Grafen im Nordgau aus dem Stamme der Vohburger schrieb, muthmaßt, daß dieser Alramus oder Adalramus der Stammvater der Grafen von Hals sei, bei welchen dieser Name gleichsam erblich war und die sich auch öfters von Cham schrieben.

Allein diese Muthmaßung ist kein Beweis und um so weniger glaubwürdig, als im 11. Jahrhundert, wo Arnold von Vohburg blühte, in keiner Urkunde ein Alram v. Hals vorkommt, sondern erst 1147 ein Alram de Chambe urkundlich erscheint.

Auch ist die Ortschaft Cham oder Chambe, nach welcher sich das Geschlecht der Halser öfters nannte, nicht die Stadt Cham in der Ober-

---

1) Oefele I. 710 und Avent. Rhapsodieen Bd. X p. 736.

2) Am 4. August 1189 (nach Tageno).



pfalz, sondern das Dorf „Kam“ bei Ortenburg, in welcher Gegend diese Familie ihre meisten Besitzungen hatte, z. B. Rotenburg (jetzt Ruine bei Rottenbergham), Haarbach 2c.

Huschberg und Buchinger halten irrthümlich dieses Rotenberg, ein passauisches Lehen, für eine im bayerischen Walde gelegene Grafschaft Ratilinberg.

Ein schlagender Beweis für die Behauptung, daß Kam bei Ortenburg der frühere Stammsitz der Halser und Chambe war, ist die Thatsache, daß Chambe (Kam) unter den zur Hofmark Rotenberg gehörigen Ortschaften, welche noch heutigen Tages in dieser Gegend bestehen, ausdrücklich genannt wird, indem es in einer Beschreibung der Einkünfte der Kirche zu Passau von 1280 heißt:

„isti sunt redditus Hofmarchie in Rotenberch in Chambe et circa Chambe proprietates et homines etc.“[1])

Um diese Zeit gehörte schon der größte Theil der im Rotthale gelegenen, ehemaligen Besitzungen der Herren von Chambe und Hals zur passauischen Kirche, die schon ursprünglich passauische Lehen waren, und nach dem Tode des letzten Besitzers und Lehenträgers Walchun von Rotenberg und Chambe 1224 durch einen richterlichen Ausspruch des Herzogs Ludwig von Bayern zum Theile dem Bischofe zu Bamberg, zum größten Theile aber dem Bischofe zu Passau zugesprochen wurden.[2])

Demungeachtet aber hörten Walchuns Neffen Alram und Albert von Hals nicht auf, Ansprüche auf diese Lehen zu machen und dieselben gewaltsam zu occupiren.[3])

Die Sache wurde jedoch durch Vergleich zwischen den beiden Parteien von Ludwig dem Kelheimer zu Gunsten des Bischofes Gebhard zu Passau (circa 1230) entschieden, und von dieser Zeit an hörten die Halser auf, sich auch „von Chambe“ zu nennen.

Wegen Rottenberg kam es aber darnach noch zum Streite mit dem Pfalzgrafen Rapoto v. Ortenburg, welcher ebenfalls aus unbekanntem Titel Ansprüche darauf machte, bis endlich Rapoto von Ortenburg am 5. Mai 1227 nach Spruch des Herzogs Leopold von Oesterreich und

1) M. B. 28. II. p. 460.
2) M. B. 28. II. p. 330.
3) M. B. 28. II. p. 318.

zweier Bischöfe zu Passau das Schloß Rotenburg mit Zugehör dem Bischofe von Passau gegen Erlag von 1500 Pfund Regensburger Pfennigen überlassen mußte.[1])

Die Ortschaften, welche zur Herrschaft Rotenburg und Chambe gehörten, waren außer Rotenburg und Chambe: Huckenheim, Bleichenbach, Steinach, Steinberg, Anzenkirchen, Tobel, Degenbach, Gainhardsdorf, Mühlheim, Niedergoltsau, Birnbach, Hollerbach, Auheim, Hofreut, Voglarn, Hirschbach und Bergham.

In der Appianischen Karte ist Rotenbergham bereits als Ruine unter dem Namen Perkheim angegeben.

Rotenberg

besaß anno 1200 Walchun, liber de Rotenberch, als Lehen von Bischof Eckbert v. Bamberg und von Bischof Gebhard zu Passau. Dieser Walchun war auch Patron der Kirche zu Huckenham bei Birnbach.

Anno 1209 wurde die Herrschaft Rotenberg nach Walchuns Tod von den Grafen Alram und Albert v. Hals, den Schwesterkindern Walchuns, und Bernhard v. Uttendorf unter dem Vorgeben erhaltener Afterlehen in Besitz genommen. Auf hierüber entstandenem Streite erhielt in Folge eines schiedsrichterlichen Spruches des Herzogs Ludwig I. von Bayern (1224) der Bischof Gebhard von Passau den Besitz von Rotenberg, der die Halser wieder mit mehreren Gütern daselbst belehnte und sich nur die Vogtei über dieselben vorbehielt.

1421 erhielt Graf Rapoto v. Ortenburg die Herrschaft Rotenberg zu Lehen, und von dessen Erben erhielt sie Herzog Heinerich v. Niederbayern durch Kauf.

1262 überließ Herzog Heinrich die Herrschaft Rotenberg wieder der Kirche zu Passau, desgleichen Seebach cum pertinentiis und die Weide und den Wald zu Wetern (?).

Anno 1376 besaß Heinrich Tuschl die Feste Rotenbergham.

Seit 1280 verschwindet der Name Chambe aus der Geschichte und es muß die Burg dieses alten Geschlechtes, wenn überhaupt eine bestand, von den Bischöfen von Passau schon sehr frühzeitig dem Verfalle überlassen worden sein, weil man keine Spur derselben mehr in dortiger Gegend findet, während vom Schlosse Rotenberg bei Haarbach unter dem Namen Rotenbergham noch Ueberreste sichtbar sind.

---

1) Huschberg p. 66.



Die Edlen von Chambe waren auch Vögte der Klöster St. Nicola, Aspach, Osterhofen und Aldersbach und der bambergischen Güter Rohr, Schwaim, Inham ꝛc., Ortschaften und Klöster in der Nähe von Chambe, welche gewiß lieber näher wohnenden Männern von Ansehen ihre Besitzungen anvertraut hätten, als den weit entfernten Grafen von Vohburg und Cham.

Endlich erwähnen die Brüder Albert und Alram von Hals ausdrücklich selbst des im Rotthale gelegenen Allodes ihres Vaters und Oheimes, der Edlen v. Chambe (1226).[1])

Die Edlen v. Chambe besaßen auch die Herrschaft Haidenburg.

Das Geschlecht der Edlen v. Chambe selbst.

Zuerst erscheint im Jahre 1073 ein Rapoto de Chambe.[2])

Dann 1094 ein Hendericus de Chambe als Zeuge der Uebergabe einiger Orte durch Himiltrude an das Kloster Formbach.[3])

Schon im Jahre 1034 finden wir einen Macelinus de Chambe.[4]) Dieser war mit der frommen Gräfin Alruna von Vohburg vermählt, erzeugte mit ihr einen Sohn, dessen Schicksale unbekannt sind, und starb nach kurzem ehelichen Glücke. Alruna[5]) starb als Wittwe im 40. Lebensjahre und soll in Niederalteich begraben worden sein. Sie stand im Rufe großer Frömmigkeit, und da sie anno 1005 geboren wurde, so muß sie also anno 1045 gestorben sein.

Ein Macelinus de Chambe, wahrscheinlich dessen Enkel, war (1130) Vogt von Osterhofen und Aspach nach dem Tode Ulerichs des Schutzherrn von Passau, der die Vogtei über Vilshofen lange widerrechtlich besaß.

Der nächste Besitzer von Chambe war des Macelinus Schwestersohn:

(Abraham) Alram I.[6]) von Chambe (1100—1160), wahrscheinlich aus dem Geschlechte von Uttendorf im Innviertel bei Mattighofen stammend.

Er kommt nämlich mit Walchun und Adelbert v. Uttendorf in einer

1) Oefele I. 714 b.

2) M. B. III. 245.

3) M. B. IV. p. 13.

4) M. B. V. 117.

5) Sie kam unter Abt Wolfram als Inclusin in das Kloster Niederalteich.

6) Alram hatte 1158 von den Grafen von Formbach 50 Huben bei dem Markte Münster (Rotthalmünster) zu Lehen. (Rauch. S. S. I. 251.)

Urkunde vor über eine Schenkung, welche Bischof Hermann v. Augsburg an das Kloster Aspach im Jahre 1134 machte.[1])

Im Jahre 1143 schenkte Bischof Reginbert die Kirche Caßen (Aicha) bei Osterhofen dem Kloster daselbst.

Die darüber ausgestellte Urkunde bezeugte Dietherus de Halse und die Bestätigung dieser Urkunde durch Bischof Conrad ist von Alram von Chambe als Zeuge unterschrieben (1155).[2])

Alram schloß sich auch dem Kreuzzuge im Jahre 1147 an, aus welchem er glücklich zurückkehrte.

Er ist nebst Waldemar v. Hals und dessen Bruder Diether Zeuge der Gründung der Canonia St. Johannis in Saebenich oder Waldhausen durch Otto v. Machland und hat auch die Schenkungsurkunde unterschrieben über den Platz zwischen Dom und Römerwehr (Paradeplatz),[3]) welchen Bischof Conrad anno 1155 seinen Clerikern zur Benützung überließ.

Vom Jahre 1170[4]) an verlieren wir seine Spur und er mag um diese Zeit nach vielbewegtem Leben zur ewigen Ruhe gegangen sein mit Hinterlassung von 4 Söhnen, den Edlen (nobiles): Albert I. de Chambe, Alram II. de Chambe, Walchun de Rotenberc und Purchard v. Chambe, fratres germani, leibliche Brüder. Den Namen seiner Gattin konnte ich nirgends finden.

Noch kurz vor seinem Tode schenkte er (1159) das Landgut Tapprechtshusen (Tabershausen) im Amtsgerichte Deggendorf dem Kloster Aldersbach.[5])

Albert I. von Hals und Chambe.
(1160—1198.)

Von den eben erwähnten vier Söhnen Alrams I. war es also, wie schon früher bei den Halsern aus dem Geschlechte von Palsenze hervorgehoben wurde, Albert I. von Hals und Chambe, welcher (circa 1160) Luitkarde, die Tochter Waldemars I. v. Hals, heirathete und so nach Waldemars Tod im Kreuzzuge 1189 der Stammvater der

1) M. B. V. 117.
2) M. B. XII. 1143 und Hund Metrop. III. 6. u. 8 1155.
3) M. B. 28. II 230.
4) M. B. V. 313.
5) Lejcle I 7:1.

späteren Grafen v. Hals aus dem Geschlechte der Uttendorfer und Chambe wurde.

Er war auch, wie sein Vater, Vogt von Osterhofen und Aspach und war der Reihe nach Zeuge oder Siegler folgender Urkunden:

a) Anno 1159 unterzeichnete er nebst seinem Bruder Alram II. die Schenkung von Petzenkirchen an das Domcapitel durch Bischof Conrad.[1])

b) Anno 1164 war er Zeuge einer Schenkung des Isenricus und Henericus v. Tobel an den Stephansdom;[2])

c) 1172 Siegler einer Urkunde des Bischofes Herrmann v. Bamberg über die Schenkung eines Hofes zu Girching an das Kloster Osterhofen und in demselben Jahre unterzeichnete er nebst seinen Brüdern Alram und Walchun die Schenkung von Kirchdorf an das Domcapitel durch Bischof Heinrich.[3])

d) Anno 1194 ist er nebst Albertus puer de Rotenberg Zeuge einer Schenkung von Schloß und Gut Ellenbrechtskirchen, worunter man den unteren Theil von Uttenkofen begriff, an das Hochstift Passau durch Bischof Wolfker, resp. dessen Blutsverwandten Babo v. Ellenbrechtskirchen.[4])

Albert I. hielt sich häufig am herzogl. bayer. Hofe, dem besten bayerischen Adel beigesellt, auf.

So treffen wir ihn anno 1166 am Hofe Heinrichs des Löwen zu Ranshofen, als dieser daselbst zum Kriegszuge gegen den Erzbischof Conrad v. Salzburg rüstete.

Bald nach der Besitzergreifung von Hals wurde dieser Albert I. in eine furchtbare Fehde verwickelt, welche zwischen dem mit aller Welt in Hader lebenden, gewaltigen Grafen Albert dem Wilden von Bogen und den nicht minder fehdesüchtigen Grafen Heinerich und Ropoto v. Ortenburg wegen Grenz- und Jagdstreitigkeiten und wegen der Schirmvogtei über das Kloster Niederalteich ausbrach und durch welche unter Bischof Wolfker halb Niederbayern und die Gegend von Passau arg verwüstet wurde.

Auf Seite der Grafen von Bogen waren die Herzoge Ottokar von Böhmen und Luitpold von Oesterreich nebst Graf Berthold v. Andechs.

Zu den Grafen von Ortenburg hielten Herzog Ludwig v. Bayern, der Kelheimer, und die Edlen von Hals und Chambe.

1) M. B. 28. II. 235.
2) M. B. 29. II. 252.
3) M. B. 28 II. 251.
4) M. B. 28. II. 261.

Fast das ganze Jahr 1192 hindurch dauerte dieser Kampf, in welchem auch das Kloster Osterhofen zerstört wurde, bis endlich am 6. Dezember dieses Jahres die Fehde durch den Kaiser Heinerich VI. auf einem Reichstage zu Regensburg beigelegt, Graf Albert v. Bogen nach Apulien verbannt und Friede geschlossen wurde.

Albert I. v. Hals finden wir auch in den M. B. I. p. 462 in Begleitung des Bischofes Wolfker (1196) in Chiowe (Schloß Kaya bei Niederfladnitz an der böhmischen Grenze) und später mit seinem Bruder Walchun am kaiserl. Hofe zu Mainz. Er starb wahrscheinlich 1197 bis 1199 auf einem Kriegszuge, den Heinrich VI. anno 1196 nach Sicilien machte.

Im Jahre 1200 erscheint seine Gattin Liukarde bereits als Wittwe. Es scheint also Albert I. beiläufig um diese Zeit (1198?) gestorben zu sein mit Hinterlassung von zwei Söhnen: Alram III., dem älteren, und Albert II., von welchen später die Rede sein wird.

Noch im Jahre 1212 brachte die Wittwe Liukarde einen Vergleich zu Stande zwischen ihr, dem Porno v. Luithberch, dem Ulerich (sextarius = Kellermeister) zu St. Nicola und einem gewissen Friederich von Tiefenbach, Kaplan in Hals, und den fratres Diepold, Herrmann und Roman von Kloster Suben, gemäß welchem Jutta, die Gemahlin Ortwins von Niunhofen (Neuhofen bei Otterskirchen) in Suben begraben werden durfte.[1])

Es ist noch über Alberts I. älteren Bruder Alram II. und seine Brüder Walchun und Burchard zu referiren.

Dieser Alram II., welcher 1182 die Schenkung der Pfarreien Tettenweis, Münzkirchen, St. Severin und Weihenflorian[2]) an das Leprosenhaus durch Bischof Theobald und die Verzichtleistung des Herzogs Ludwig von Bayern auf den Ilzgau (1222) unterschrieb, bekam Uttendorf und einen Theil von Chambe als väterliches Erbe.[3])

Auch hatte er gleich seinem Vorgänger die Advokatie über das Kloster Aldersbach, wurde aber von Kaiser Philipp 1220 von derselben entsetzt, weil er dasselbe (1198) befehdete.[4])

---

1) Vid. Hund metrop. Salisb.
2) M. B. 28. II. p. 127.
3) M. B. 28. II. p. 297.
4) M. B. V. 361 und 358.

Im Mai 1197 unternahm Bischof Wolfker in Begleitung des Herzogs Friederich v. Oesterreich und mit vielen Passauer Rittern und Clerikern eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande, an welcher sich auch viele Rittersfrauen betheiligten, als:

Utta v. Hals (wahrscheinlich Alberts I. Tochter?),
Wiltrud v. Leonberg,
Pridunt v. Leonberg,
Adelhait v. Hohenbonn (Hohenbogen?),
Reitza v. Christberg (Kriestorf?),
Utta v. Hornberg,
Reitza v. Lumberg (bei Wasserburg),
Gutta v. Pittringen,
Hiltegard v. Altorff,
Mechthilde v. Hochburg (Hohenburg) und
Willwirg v. Wasserburg.

Was mag das für diese Damen zur damaligen Zeit für eine eschwerliche Reise gewesen sein!

Herzog Friederich starb in den Armen Alberts I. auf der Rück- eise von diesem Kreuzzuge, welche schon nach einem Jahre wieder rfolgte.

Die Grafen Heinerich und Rapoto v. Ortenburg, eine so schnelle lückkehr nicht vermuthend, benützten Wolfkers Abwesenheit in Palästina, m sich am Passauer Kirchengute in räuberischer Weise zu vergreifen. Bolfker aber trieb sie nach seiner Rückkehr zu Paaren, belagerte und rstörte ihre Schlösser, darunter auch Schloß Graben am Inn (1198) berhalb Katzenberg in der ehemaligen Herrschaft Frauenstain, wo sich eute noch eine Ortschaft, Graben genannt, befindet, und erbaute dann feinem Schutze die Burg zu Obernberg.

Da die Ortenburger den Bischöfen von Passau wegen dieser iederlage sich noch lange feindlich gesinnt zeigten, so erbaute Bischof langold anno 1209 mit Zustimmung des Domcapitels und der ürgerschaft jene Stadtmauer, welche bis zur neueren Zeit den Neumarkt n St. Nicola trennte, und von welcher nun nur mehr wenige Reste i dem sogenannten Schanzel an der Donau sichtbar sind, während der rige Theil der Mauer in den Jahren 1868—1869 eingerissen, der raben, in welchem sich früher die Schießstätte befand, ausgefüllt d an dessen Stelle eine schöne Straße mit Gärten und hübsche

Gebäude, Schulen u. s. w. angelegt wurden.[1]) (Bahnhofstraße und St. Nikolastraße.)

Die Streitigkeiten zwischen den Bischöfen zu Passau und den Ortenburgern benützte Alram II. (noch 1220 am Leben), um seine Ansprüche auf die ihm vom Kaiser Philipp entzogene Vogtei über das Kloster Alderspach wieder zu erneuern, was ihm auch gelang.

Im Jahre 1200 ist in den M. B. 29. II. p. 281 die Rede von einer Theilung der Kinder, welche Tiemo de Cusperg (Kasberg im Amtsgerichte Grafenau?) mit der Gemahlin Alberts I. v. Chambe, Namens „Liukarde", vorher erzeugt hat.

Als Zeugen dieser Theilung sind unterschrieben: Tiemo de Puchinperge, Walchunus de Rotenwerch, Alram de Uttendorf, Cunradus de Puh'l (Pachel oder Pichel in der Pfarrei Neukirchen?) und Menhard de Watzmannsdorf.

Alram war also um diese Zeit schon todt.

Alrams II. Sohn und Nachfolger war Wernhard v. Uttendorf und Alrams Gemahlin hieß Agnes, welche eine Schenkung an das von ihr gestiftete Kloster Pilnriuth (Pullenreut bei Kemnat in der Oberpfalz) machte.[2])

Walchun v. Chambe bekam 1190 die Herrschaft Rotenberg zu Lehen, weshalb er auch öfters Walchun v. Rotenberg genannt wurde.

Er schenkte dem Kloster Aspach einen Hof in Erla (im Gerichte Pfarrkirchen?) für das Heil seines getödteten Sohnes Albertus puer de Rotenberg.[3])

Auch war er Vogt des Klosters Aspach und nach dem Tode seines Bruders Albert I. auch Vogt von Osterhofen und schloß anno 1200 mit Bischof Wolfker einen Vergleich ab wegen einer Kapelle zu Huffenheim bei Birnbach, deren Patron er war.[4])

Burchard v. Chambe war 1186 Domherr in Passau und Bamberg, zog mit seinem Bischofe Theobald unter Friedrich Barbarossa in das gelobte Land und erlag daselbst der Pest nach Mittheilungen Tagenos.

---

1) Vid. Fürsteneck.

2) Lang, Regesten II. 258.

3) M. B. V. 142.

4) M. B. 28. I. p. 261.

Er unterzeichnete 1181 die Schenkung der Klöster Geras und Berneck an Bischof Theobald durch Eckbert v. Berneck und dessen Gattin Hadewig.[1]) Seine Gebeine liegen in Formbach begraben.

Wir kehren nun zurück zu den Söhnen Alberts I. v. Chambe, nämlich zu:

Alram III. (1200, † 1246) und Albert II. (1200—1231), nobiles de Halse, passauische Ministerialen und Lehensträger des Bischofes Gebhard I. in Passau, welche 1226 mit dem Amte Bernstein belehnt waren.

Sie hatten die Advocatie über Graedinsdorf (Gradersdorf) und besaßen das Dorf Winzing (Winsing) daselbst, von welchem Alram sechs Güter an Niederalteich schenkte (1210).

Beide unterschrieben den Kauf Viechtensteins[2]) durch Bischof Gebhard im Jahre 1227 und zur selben Zeit auch die Schenkung Grafendorfs an das passauische Domcapitel durch Bischof Gebhard.

Albert II. allein unterzeichnete den Friedensschluß zwischen Bischof Gebhard und Conrad von Wasserburg im Jahre 1226.[3])

Unter ihrer Herrschaft kam anno 1207 die Grafschaft Windberg, durch den Bischof Mangold von dem Herzoge Otto v. Meranien erkauft, an das Hochstift Passau.

Das Schloß Hals lag in dieser Grafschaft, und während die Edlen v. Hals früher bloß vom deutschen Reiche belehnt waren, wurden nun auch die Bischöfe von Passau ihre Lehensherren, indem sie von diesen Bischöfen mit der Grafschaft Windberg belehnt wurden.

Als eine nicht überflüssige Vorsicht erwies sich die Befestigung des Neumarktes durch Bischof Mangold, als im Jahre 1212 ein Krieg um die deutsche Kaiserkrone zwischen Kaiser Otto IV. von Braunschweig und Friederich II. v. Hohenstaufen entstand.

Auf Seite der Hohenstaufen standen die Grafen von Bogen und Bischof Mangold von Passau, während die Grafen Heinerich und Rapoto v. Ortenburg und die beiden Brüder Alram III. und Albert II. von Hals nebst ihrem Oheime Walchun von Rotenberg für den Sohn des welfischen Kaisers Otto kämpften.

1) M. B. 28. II. p. 128.
2) M. B. 28. II. p. 323.
3) M. B. 28. II. p. 149.

Auf diese Art geriethen die Grafen von Bogen und die Edlen von Hals neuerdings an einander, wie im Jahre 1192.

Der ohnehin noch glimmende Haß brach auf das Neue aus, der Krieg wurde auf das Erbittertste von beiden Seiten geführt und ein großer Theil Niederbayerns wurde durch Feuer und Schwert verwüstet.

Viele Dörfer und Kirchen sanken in Asche und die Klöster Aspach und Alderspach, in welche sich viele Landleute mit ihrer beweglichen Habe geflüchtet hatten, wurden von den Kriegsknechten des Bischofes und der Grafen von Bogen ausgeplündert und angezündet, während anderseits das Kloster Niederalteich von den Halsern und Ortenburgern zerstört wurde.

Das hier schon öfters genannte Kloster Aspach wurde anno 1127 von Christina, der Wittwe des Grafen Gerold von Frauenstein zu Ering, gegründet und war ein bambergisches Lehen.

Nach Beendigung der obigen blutigen Fehde schlossen die beiden Brüder Alram und Albert v. Hals mit Bischof Ulerich, der inzwischen den Bischofssitz zu Passau erhielt, im Jahre 1220 einen Vertrag ab, gemäß welchem die genannten Brüder ihr Schloß Hals dem Herzoge Ludwig dem Kelheimer auf Befehl des Kaisers Heinrich VII. auslieferten, der es dann unter die Botmäßigkeit des Grafen Albert v. Bogen stellte und zwar so lange, bis Alram und Albert v. Hals entweder nach der Meinung und dem Rathe von drei Canonikern und drei Ministerialen der Kirche von Passau einerseits und von sechs Verwandten oder Freunden der Brüder von Hals anderseits, oder nach richterlichem Spruche, oder endlich auch nach gütlicher Uebereinkunft mit dem Bischofe von Passau für alle ihm von ihnen und ihrem Oheime Walchun v. Rottenwerch zugefügten Unbilden und Beschädigungen an Land und Leuten hinlänglich Genugthuung geleistet hätten.[1])

Allem Anscheine nach haben aber die Edlen v. Hals die versprochene Genugthuung nicht geleistet, sonst wären sie wohl nicht von Kaiser Heinrich VII. im Jahre 1222 auf Bitte des neuerwählten Bischofes Gebhard zu Passau in die Reichsacht erklärt worden wegen eines während der Abwesenheit seines Vorfahrers, des Bischofes Ulrich, der passauischen Kirche von ihnen und ihren Helfershelfern zugefügten Schadens von

1) M. B. 31. II. p. 508.

6000 Mark Silbers, einer für die damaligen Geldverhältnisse und das kleine Fürstenthum Passau bedeutenden Summe.

Diese ebengenannten Helfershelfer waren die Herren v. Schoenstein, Rotenburg, Neuhaus, Viechtenstein, Marsbach und Jochenstein nebst noch 63 anderen Rittern und Vasallen der Halser, worunter auch Albero de Fronstetten.

Die Abwesenheit des Bischofes Ulrich wurde dadurch veranlaßt, daß er anno 1220 mit Herzog Ludwig von Bayern einen Kreuzzug nach Aegypten unternahm, wobei ihn Alram III. v. Hals begleitete, Ulrich selbst aber auf der Rückkehr von Aegypten zu Grunde ging. Alrams III. Bruder, Albert II. v. Hals, benützte die Abwesenheit des Bischofes Ulrich, um seine Feste Hals wieder zu gewinnen, was ihm auch gelang, doch mußte er zur Sühne die oben erwähnten 6000 Mark an das Hochstift auf Betrieb des energischen Bischofes Gebhard zurückerstatten, und hiemit scheint die Reichsacht wieder gelöst worden zu sein.

Auch Alram III. schenkte der Passauer Kirche unter Bischof Rudeger zur Sühne für die Schäden und Beleidigungen, welche er ihr zufügte, mehrere Besitzungen, als: Ottmaring, Wisselsing, 20 Häuser in Winzing (Winsing) und Graedinsdorf, dann in Bleichenbach, Birnbach, Auenhern und Kemnaten (1244).[1])

Von dem Streite um Rotenburg, der von 1209—1224 dauerte, und von dessen Entscheidung war schon früher die Rede.

Nach Schließung dieser Rotenburger Streitigkeiten lebten die Brüder Albert II. und Alram III. v. Hals im besten Einvernehmen mit einander in Passau.

Sie scheinen noch einen dritten Bruder oder Vetter Namens Conradus de Halse gehabt zu haben. Wenigstens fand ich einen Conradus de Hals als Zeuge einer Schenkung des Herzoges Ludwig v. Bayern an das Kloster Aldersbach im Jahre 1224, und in dem nämlichen Jahre diente Chunradus de Hals nebst vielen anderen Rittern dem Pfalzgrafen Ludwig vom Rhein und Herzoge von Bayern zum Zeugen einer Decimation aller zum Schlosse Freymäringen (Freimehring bei Wasserburg) gehörigen Güter.

Alram III. v. Hals lebte in beständiger Fehde und beschädigte

---

1) M. B. 28. II. p. 352.



vielfach die Klöster Obermünster und Niederalteich, machte aber alle diese Schäden später durch entsprechende Schenkungen wieder gut.

Er hielt es mit dem ränkesüchtigen Domherrn Albert Boeheim aus Possemünster (Postmünster bei Pfarrkirchen), scheint sich aber später mit ihm zerschlagen zu haben, weil es heißt, daß Boeheim im Jahre 1240 die Burg Hals durch böhmisches Raubgesindel zerstören ließ, worauf aber Hals wieder schöner als früher aufgebaut wurde.

Dieser Passauer Domherr Albert Boeheim wurde schließlich excommunicirt, mußte fliehen und hielt sich einige Zeit in verborgener Weise bei Verwandten zu Pernstein (nicht Wernstein) bei Grafenau auf. Von da floh er, als er sich in Pernstein nicht mehr recht sicher fühlte, nach Cyrberch (Zierberg, Thierberg), und Abt Hermann von Niederalteich zerstörte dann das Schloß Zierberch.

Die Edlen von Zierberch waren mit den Edlen von Pernstein verwandt, indem Albert v. Pernstein eine Sophie v. Zierberg zur Gattin hatte.

Dieser Alram III. hatte sich auch erkühnt, räuberische Einfälle in das Gebiet der Klosterfrauen v. Niedernburg zu machen, wofür er aber von denselben auf Vermittelung seines Verwandten, des Burkhard von Weier,[1]) Verzeihung erhielt gegen das Versprechen, das Kloster in Zukunft gegen alle Unbilden und in allen seinen Rechten zu schützen. (1246.)

Alram III. v. Hals nennt den Ritter Wilhelm v. Schönanger seinen Schwager. Er scheint also eine Schwester desselben zur Frau gehabt zu haben.

Dieser mächtige Ritter Wilhelm von Schoenanger bei St. Oswald, wo heute noch ein Dorf gleichen Namens existirt, war gleichfalls ein Feind und Ruhestörer der Frauen von Niedernburg und riß auch drei Güter des Hochstiftes Passau bei Windorf an sich, bis er durch Herzog Otto von Bayern gezwungen wurde, seine beiden Burgen Pernstein und Altangerberg (vid. Neukirchen v. W.) auszuliefern, welch letztere Herzog Otto sofort zerstören ließ.

Pernstein wurde wieder aufgebaut und Bischof Berthold v. Bamberg überließ es anno 1270 dem Bischofe Peter zu Passau als Eigenthum, der hinwiederum den Edlen und nachmals Grafen v. Hals Albert III.

1) Seifferts Chronik p. 208.

mit Burg und Amt Pernstein belehnte. Pernstein war also vor 1270 ein bambergisches Lehen, ehe es passauisch wurde.

Altangerberg blieb Ruine.

Noch im Jahre 1390 finden wir einen Ratzik von Schoenanger.

Endlich finden wir die Brüder Albrecht II. (Albert II.) und Alram III. v. Hals in einer Urkunde unterzeichnet, in welcher Herzog Ludwig von Bayern und sein Sohn Otto anno 1230 bezeugen, daß Bischof Gebhard zu Passau einen Theil der Grafschaft Windberg, nämlich Seebach und Uttenhoven, auf Lebensdauer dem Grafen Albert v. Bogen übergeben hat.

Albert II. v. Hals kommt anno 1231 zum letzten Male (?) mit Bernger v. Leonberg als Zeuge einer Urkunde vor, in welcher Herzog Otto Anfangs November dieses Jahres dem Kloster Aldersbach die diesem Kloster schon von seinem Vater verliehenen Zehenten in Landau und Deggendorf bestätiget, und nach 1232 verlieh Bischof Gebhard zu Passau dem Albert v. Hals Güter in Ottarzkirchen, Walesinging (Walchsing) und Slat (Schlott?) unter der Bedingung, daß dieser all sein Eigen von ihm zu Lehen nähme. Siegler: Pilgrim und Walther v. Tannberg.

Alram III. v. Hals starb nach Oefele I. 674. am 14. Calend. Februar. anno 1246.

Nach Brunner ist er mit Hinterlassung vieler Töchter, aber nur eines einzigen Sohnes Alberts III., des nachmaligen Grafen v. Hals, gestorben.

Edle von Hals sollen auch Püllenhoven (Pielenhofen bei Regensburg), ein Frauenkloster, gestiftet haben.

Nun haben wir so ziemlich das Wichtigste, was aus dem Leben der Edlen Albert II. und Alram III. v. Hals bekannt ist, erörtert und kommen nun zu Alrams III. Sohn, den berühmten

Albert III., Grafen von Hals (1246—1305).

Albert III. v. Hals war ein Oheim (Mutter-Bruder) des Grafen Bernhard v. Leonberg und war bei dem Tode seines Vaters noch unmündig und unter der Vormundschaft seines Lehrers, des Burkhard v. Weier (Weiher im Amtsgerichte Wasserburg), welcher Burkhard später unter dem Titel eines Grafen v. Moeglingen und noch später unter dem Namen eines Grafen von Grünenbach (Grünbach[1]) bei Grafenau) vorkommt, wo heute noch Mauerreste einer Burg sichtbar sind.

1) Schon 1231 ein Otto Comes de Grünbach. (Quellen für Geschichtskunde 76.)



Dieser Edle Burkhard v. Weier hatte alle Besitzungen des Conrad v. Rot (Burgstall bei Reichersberg) inne mit allem, was nach des Pfalzgrafen Tode im Rotthale der passauischen Kirche gehört hatte.

Schon 1149—1177 ist ein Cuno, miles de Rot, erwähnt.

Der anno 1230 geborene Albertus III. v. Hals wurde nach erlangter Volljährigkeit von dem Herzoge Heinrich I. v. Niederbayern zum Landrichter (judex provincialis) von Niederbayern ernannt. [1])

Anno 1248 verkaufte er das Gut Obernwerd unter Abt Herrmann an das Kloster Niederalteich, welchen Kauf Bischof Rudeger bestätigte.

Anno 1250 versah er im Vereine mit dem Herzoge Otto von Bayern den Bischof Rudeger in seinem Streite mit Berthold v. Sigmaringen mit Lebensmitteln während dessen Aufenthaltes auf der Feste Oberhaus zu Passau. [2])

Nach den M. B. 29. II. p. 352 hat er anno 1256 sich der Ortschaft Fürholz und 1258 der Orte Sulzbach, Rotenberg, Pfarrkirchen, Uttenhofen und Graevendorf bemächtiget.

In diesem Jahre 1258 wurden auch durch Vermittelung des Bischofes Otto v. Lonsdorf und Alberts III. v. Hals dem Heinrich von Hartheim folgende, bisher den Brüdern Albert und Richkerus v. Pernstein gehörige Güter zu Lehen gegeben: Germanstorf, Rudmarsdorf (Ruhmannsdorf), Chrininge (Krining), Phaphenreut (Pfaffenreut), Saechsinge (Saxing), Reccling (Rackling), Chuebach (Kühbach), Chalhochsperge (Kollersberg), Oede bei Pentcenstadel (Penzenstadel) ꝛc., Ortschaften im Amtsgerichte Wegscheid, welche dann 1264 nach Heinrich von Hartheims Tode von diesem wieder an die Kirche Passau fielen und in demselben Jahre vom Bischofe Otto dem Kloster Niedernburg gegeben wurden

Eine Stunde von Osterhofen entfernt liegt Hardorf. Hier befindet sich ein Kirchlein auf einem Hügel, auf welchem der Volkssage nach schon von dem hl. Severin ein Kreuz errichtet worden sein soll, der da predigte.

In der Nähe dieses Hügels, zwischen Hardorf und dem Weiler Müllham, wo jetzt die Donau fließt, war ehemals die alte Residenz der Herren von Hals, das Schloß Müllheim.

Schon 731 n. Chr. wird in einer Urkunde des Herzoges Odilo

---

1) Lang, Reg. boic. III. 250.

2) Lenz, Gesch. v. Passau I. p. 58.

v. Bayern Müllheim erwähnt, in welcher dieser Ort dem Kloster Niederalteich überwiesen und dann später von diesem Kloster den Edlen Albert und Alfram v. Hals als Lehen übertragen wurde.

Erst Albert III. v. Hals erbaute auf dem oben bezeichneten Hügel von 1259—1262 eine Kirche und schenkte sie nebst der Kirche in Müllheim dem Kloster Osterhofen als Entschädigung für die Unbilden, welche sein Vater Alram III. diesem Kloster zugefügt hat, wie aus einer Urkunde von 1259 hervorgeht.[1])

Aus mir unbekannten Gründen fiel Albert III. von Hals bei dem Herzoge Heinrich XIII. von Bayern (oder Heinrich I. v. Niederbayern, mit dem dieser identisch ist) in Ungnade und wendete sich dem Ottokar von Böhmen zu. Als Herzog Heinrichs Feind nun fügte er dem Kloster Niederalteich großen Schaden zu und wurde deshalb auf Klage des Abtes Herrmann von Niederalteich von dem päpstlichen Legaten Albert Boeheim excommunicirt und gezwungen, sich mit dem Herzoge Heinrich wieder zu versöhnen.

Hierauf schenkte er dem Kloster Niederalteich zur Entschädigung den Ort Harbach, womit auch seine Excommunication wieder gesühnt erscheint.[2])

Dies geschah zu Deggendorf anno 1263.

Unter Alberts Regierung fiel die bekannte Schlacht bei Mühldorf am 25. August 1257 vor, in welcher der Böhmenkönig Ottokar von dem Herzoge Heinrich v. Niederbayern besiegt wurde.

Vor dieser Niederlage wurde Niederbayern vom Könige Ottokar und seinen Bundesgenossen, dem Erzbischofe von Salzburg, dem Bischofe von Regensburg und dem Bischofe Otto zu Passau in schrecklicher Weise verwüstet. Cham, Deggendorf, Regenstauf, Nittenau ꝛc. wurden völlig ausgeplündert und verheert nebst vielen Schlössern bis Regensburg hinauf; ebenso das Dorf Kinzing bei Ottokars Zug über Künzing in das Vilsthal.

Hiefür nahm nun Herzog Heinrich von Niederbayern Rache, brachte eiligst Mannschaft auf und schickte Albrecht III. v. Hals, mit dem er sich, wie wir oben gehört haben, inzwischen wieder ausgesöhnt hatte, anno 1266 mit einer Anzahl von Truppen nach Oesterreich, welche die Gegend an den Ilzfluß ebenso verheerten, wie früher Ottokar die schönen Fluren von Niederbayern.

1) M. B. XII. p. 407.
2) H. M. S. II. p. 6.

Albrecht III. legte das schöne Städtchen Velden (Altenfelden im Mühlviertel, jetzt ein Marktflecken) in Brand und brach viele Burgen in dieser Gegend.

Herzog Heinrich selbst zog mit einer Heeresabtheilung nach Passau, nahm diese Stadt durch Verrath einiger Bürger ein, konnte dieselbe aber nicht behaupten und zog sich zurück, bis endlich durch Vermittelung des Bischofes Peter in Passau anno 1267 zu Wien Frieden geschlossen wurde.[1])

Nach diesem Friedensschlusse finden wir Albrecht III. am 12. August 1267 im Kloster Rott am Inn im Gefolge des Herzoges Heinrich und 1268 wieder als Landrichter zu Hengersberg und unter den hohen Linden zu Aspach in seinem Richteramte.

Durch dreimalige Vermählung mit Töchtern aus reichen und angesehenen adeligen Geschlechtern, sowie durch Verheirathung seiner Töchter an begüterte Adelige gelangte durch ihn das Haus Hals zu großem Ansehen und Reichthum.

Seine erste Gattin war Adelhaid v. Scauenpurg (eine Burg in der Pfarrei Adelkofen bei Landshut), die am 6. März 1246 gestorben ist und in dem Nekrologe im Kloster Seligenthal bei Landshut Aufnahme gefunden hat und vielleicht auch dort beerdiget wurde. Hund meint aber, daß Alberts III. erste Gattin Adelheid v. Leonberg, eine Tochter Wernhards v. Leonberg, war, und daß durch diese Heirath die Grafschaft Leonberg nebst Aytterhofen, Gangkoven und der Grafschaft Leuberg mit Tann und Marktl an die Edlen v. Hals kam. Adelhaid v. Leonberg ist in Osterhofen beerdiget.

In zweiter Ehe war er vermählt mit Agnes v. Rotheneck im Amtsgerichte Pfaffenhofen, welche gleichfalls in Osterhofen († 13. März 1276) beerdiget ist, und nach deren Tode in dritter Ehe mit Elisabeth v. Truhendingen (ein adeliges Geschlecht unweit der Wörnitz im Riß, das anno 1408 ausgestorben ist), welche nach Oefele I. p. 694 im Jahre 1308 am 24. Dezember als Wittwe starb.

Von seinen Töchtern heirathete eine Namens Liukarde den Edlen Diether v. Pruckperg im Amtsbezirke Moosburg, wodurch auch die Herrschaft Pruckperg an Hals kam.

Eine andere heirathete nach Hunds St. B. den Grafen Rapoto IV. v. Ortenburg.

1) Aventin VII. c. 8 § 9 p. 671.



Sie hieß Kunigunde und vermählte sich (1268) nach Rapotos IV. Tode mit einem Edlen v. Harbach im Amtsgerichte Griesbach, wodurch auch Harbach mit Kinzing an Hals kam, und nach des Edlen v. Harbach Tode auch die Vogtei über Formbach.

Mit Harbach kam auch die Vogtei über alle im Vilsthale gelegenen Güter des Klosters St. Nicola, welche dann zur Herrschaft Haidenburg geschlagen wurde, an die Edlen v. Hals.

Ihr erster Gemahl Rapoto IV. v. Ortenburg übergab ihrem Vater, dem Grafen Albert III. v. Hals, das Marschallamt über Bayern. (1293.)

Auch Haidenburg fiel anno 1258 der Grafschaft Hals zu.

Dieses Castrum Haidenburg gehört zu den ältesten Burgen in Niederbayern und war ein bischöflich-passauisches Lehen im Sulzbachthale, k. Amtsgerichtes Vilshofen, im ehemaligen Künzinggaue, 3 Stunden von Vilshofen entfernt. Es ist in seiner jetzigen Gestalt im Stile des 17. Jahrhunderts erbaut. Der erste Gründer dieses Schlosses soll ein Edelmann Namens Haito, ein Vasall des Bischofes Patrik in Regensburg, gewesen sein, der schon 827 seine Besitzungen im Orte Sulzbach im Künzinggaue und anno 837 seine Besitzung Kepahartesdorf (Gebersdorf) am Sulzbache dem Kloster Mondsee verschrieb.

Anno 1190 finden wir in den M. B. V. 3 einen Adalbert de Haidenburg. Die ersten geschichtlich sicher bekannten Besitzer von Haidenburg waren die Edlen v. Chambe und v. Harbach. Dann, wie wir eben erfahren haben, erhielt es Albert III. v. Hals, und später kam es an die Herren von Leuchtenberg (vide diese), nachdem es inzwischen eine Zeit lang die Herren v. Paumgarten, auch aus halsischem Geschlechte, im Besitze gehabt hatten.

Anno 1268 erhielten Albert III. v. Hals und seine Tochter Kunigunde Munihdorf (Münchdorf) vom Bischofe Leo von Regensburg zu Lehen.

Albert ist als Zeuge folgender Urkunden unterzeichnet:

I. In der Urkunde über Besitznahme der Burg Marspach (25. Sept. 1259) durch Bischof Bernhard in Passau.[1])

II. War er Zeuge bei dem Friedensschlusse in Passau (1262) zwischen Bischof Otto und den Herzogen Heinrich u. Ludwig.[2])

III. König Otto v. Böhmen verspricht dem Bischofe Peter zu Passau

1) M. B. 29. II. p. 584.
2) M. B. 29. II. 449.

eine gewisse Summe Geldes für die Vereinigung der durch Aussterben des [illegible] Stammes frei gewordenen Lehen. [illegible] 127[illegible] [1])

IV. Herzog Heinrich von Bayern genehmiget eine Vereinbarung zwischen Bischof Bernhard und [illegible] Frumesel.[2])

V. Graf Albert v. Schaumberg, Verweser in Oesterreich, bestätiget die Uebereinkunft zwischen Passau und Eferding wegen gegenseitiger Vertheidigung zu Wasser und zu Land (1281).[3])

VI. Zeuge beim Verkaufe von [illegible] (1297) an den Erzbischof Konrad v. Salzburg.[4])

Albert III. v. Hals lebte zu jener Zeit, als Deutschland nach zwanzigjährigem Interregnum in der Person Rudolphs v. Habsburg wieder einen Kaiser erhielt, der aber sofort bei dem Antritte seiner Regierung in Streit mit König Ottokar von Böhmen gerieth, weil sich dieser vom deutschen Kaiser nicht belehnen lassen wollte. Es kam zu einem blutigen Kriege, der so lange dauerte, bis Ottokar zu Stillfried (im heutigen Dürnkrut a. d. March) auf dem Marchfelde bei Wien 1278 ruhmvoll unterging.

In diesem Kriege hat Albert III. v. Hals dem Kaiser Rudolph so erhebliche Dienste geleistet, daß er dafür, insbesondere aber wegen seiner Tapferkeit in der Schlacht am Marchfelde, von Kaiser Rudolph im Jahre 1280 mit der Grafenwürde belehnt wurde, eine in damaliger Zeit ganz außerordentliche Auszeichnung.[5])

Graf Albert erhielt auch 1294 durch Verzicht des Herzogs Otto v. Bayern die sogenannten „schlechten Gerichte“ und kaufte von diesem Herzoge die niedere Gerichtsbarkeit über seine Güter (ottonische Handfeste).

Im Jahre 1301 schlossen Wernher und Heinrich v. Leonberg mit ihrem Oheime, dem Grafen Albert III. v. Hals, und dessen Söhnen (Graf Albert IV. und Alram IV. einen Vertrag ab, dahin lautend, daß die Kinder ihrer Leute, welche zusammen heiratheten, unter sie vertheilt werden sollten.[6])

1) M. B. 29. II. 576.
2) M. B. 29. II. 530.
3) M. B. 29. II. 538.
4) Böhmer Regest. Wittelsbac. 94.
5) Oefele I. 689 und Adelzreiter annal. I. 686.
6) Reg. boic. V. 36.

Anno 1291 am 2. Februar wurden vom Grafen Albert III. Burg[1]) und Dorf Chamb nebst St. Philipp und Ybshofen dem Grafen Rapoto IV. von Ortenburg als Gemahl seiner Tochter Kunigunde v. Pruckberg als Lehen aufgegeben.

In dem Kriege, der wegen der ersten Theilung Bayerns zwischen den Herzogen Ludwig dem Strengen von Oberbayern und Heinerich von Niederbayern entstand, übernahmen Graf Albert v. Hals und Albero v. Pruckberg auf Herzogs Heinrich Antrag die Schlichtung und Beilegung dieses Krieges, wobei Bischof Heinrich v. Regensburg Obmann war (17. April 1280).

Die Halser standen auch oft in Fehde mit den Winzern.

Graf Albert III. brannte im Jahre 1248 die den Winzern gehörigen Schlösser Engelsberg und Schoellenstain gänzlich und das Schloß Winzer zur Hälfte nieder und sperrte die Donau bei Müllham mit Ketten.[2])

Wegen seiner dem Herzoge Heinerich geleisteten Hilfe in die Acht erklärt, wurde er von Kaiser Rudolf nebst vielen anderen Rittern 1287 wieder der Acht entbunden.

Er zeigte sich als Wohlthäter für die Klöster Aspach (wo sich an der Kirchenthüre ein römischer Grabstein als Weihwasserbehälter befindet), Osterhofen und Fürstenzell, dessen Schirmvögte seine Söhne waren, und welchem er einen Hof in Tettling schenkte.[3])

Das Fremdenhospital (xenodochium) in Osterhofen bedachte er häufig und reichlich mit Lebensmitteln und vielen anderen Unterstützungen.[4])

Im Kloster Aspach stiftete er für sich und seine letzte Gattin Elisabeth einen Jahrtag, desgleichen für seine zwei verstorbenen Gemahlinen Alhayde und Agnes, sowie für seine Söhne und Nachkommen.[5])

Auch schenkte er diesem Kloster 1282 die Kapelle St. Georgii zu Blankenberg (auch Hölzelberg genannt) sammt dem Patronatsrechte mit Einwilligung des Bischofes Bernhard. (Kirche und Burg $1^1/_2$ Stunden von Aspach entfernt.)

---

1) Nach Meinung mehrerer Autoren soll Neuortenburg (Hinterschloß) die ehemalige Burg Cham gewesen sein.

2) Oefele I. 506 und M. B. XI. 225.

3) M. B. V. 31 und 39.

4) Hund M. S. T. III. p. 5.

5) M. B. V. 150 und 171.

Das Kloster Niedernburg aber scheint er öfters beunruhiget und beeinträchtiget zu haben.

Dieselbe Anhänglichkeit, welche er an den Herzog Heinerich von Niederbayern hatte, bewies er auch dessen Söhnen Heinerich, Otto und Stephan.

Noch als hochbetagter Greis machte er auf Seite des Herzogs Otto im strengsten Winter die vom Sommer 1293 bis zum Mai 1294 dauernde Belagerung des Schlosses Neuburg am Inn mit, welches Herzog Albrecht v. Oesterreich hartnäckig vertheidigte, bis dieser Belagerung auf Vermittelung des Bischofes Bernhard zu Passau und des Bischofes Herrmann zu Regensburg in Zell bei Ried durch Friedensschluß ein Ende gemacht wurde.

Als der nämliche Herzog Otto nach Ungarn zog, wovon später die Rede sein wird, erwählte er sich als Begleiter den jüngeren Sohn des Grafen Albert III., den Grafen Albert IV. von Hals.

Der greise Graf Albert III. lag damals schwer erkrankt in Straubing darnieder und der Abschied von seinem jüngeren Sohne ging ihm sehr zu Herzen.

Von Todesahnungen getrieben scheint ihn die Sehnsucht ergriffen zu haben, seine Stammburg Hals noch einmal zu sehen und auch von ihr Abschied zu nehmen

Er ließ sich auf ein zur Reise bereit stehendes Schiff bringen, erreichte aber Hals nicht mehr, weil er im Markte Bogen, wo er wegen Verschlimmerung seiner Krankheit wieder an das Land gesetzt werden mußte (etwa 80 Jahre alt), am 5. Oktober 1305 starb. Seine Leiche wurde dann zu Wasser nach Osterhofen gebracht, wo sie in der Halser Ahnengruft beigesetzt wurde, nachdem sie Bischof Bernhard von Passau im Beisein vieler Adeliger und Prälaten im Capitelhause zu Osterhofen eingesegnet hatte.

Ein Jahr vorher erlebte er auch noch Großvaterfreuden, da ihm seine Schwiegertochter Adelhaid v. Zollern auf dem Schlosse Haidenburg einen Enkel gebar.[1])

Drei Jahre nach seinem Tode starb auch seine Gattin Elisabeth (24. Dezember 1308), die gleichfalls in Osterhofen begraben liegt.[2])

---

1) Chronik Osterhofens 560.

2) Oefele II 694.

Auch hatte Graf Albert III. noch drei Jahre vor seinem Tode, nämlich am 27. März 1302, mit seinen Söhnen Albert und Alram die Chorherren zu Passau mit dem Gute Praitenbach beschenkt, welches dem Gute zu Erlach, dem Satzbache gegenüber liegt, und worauf Haus, Hof und Mühlstatt standen, unter der Bedingung, daß sie ihrem Knechte, dem Conrad v. Ernstinge, das Erbrecht zu Erlach, Wismat, Aecker und Mühlstatt verleihen.

Er war auch Obmann bei einer vorläufigen Uebereinkunft zu Windorf zwischen Bischof Bernhard und den Herzogen Otto und Stephan v. Bayern wegen wechselseitig zugefügten Schadens. Dat. Windorf 1296.

Bürgen hiefür waren:

Graf Albert III. v. Hals, Obmann.
Pern (Pero), Probst zu St. Georgenberg.
Ulrich, Graf zu Fürsteneck.
Meinhalm v. Watzmannsdorf.

Anno 1294 wurde Albert III. von den Herzogen von Niederbayern belehnt mit: Entzensdorf (Enzerstorf), Preming, Pretzing (Pretz), Eberolfing (Ebersdorf) und Lintawe (Lindau) im k. Amtsgerichte Grafenau, dann mit Weiting (Weiding) und Rudmaerting (Ruderting), sowie mit der niederen Gerichtsbarkeit in diesen Ortschaften, alle im alten Amte Dingolfing des Eppo gelegen.[1])

Anno 1295 wurden die Halser mit Osterhofen belehnt, welches Kaiser Heinrich 1007 zur Dotirung des Stiftes Bamberg verwendet hatte, und welches Bischof Otto v. Bamberg wieder hergestellt hatte (1138).

Albert III. besaß auch den Tauer (Thurm) zu Aichachirchen (Aicha v. Wald).[2])

Als Vasallen Albert's III. werden genannt:

Sein Bruder Reichker v. Pernstain.
Albert Maischner, Burggraf v. Wildenstain, welches Graf Albert IV. wieder erbaute.
Conrad v. Hohenwart.
Rainold v. Baerindorf (1287).
Henericus de Celle ꝛc.[3])

---

1) M. B. 36. II. 274.
2) M. B. 36. II. 279.
3) M. B. XII. 427.

Von seiner dritten Gattin Elisabeth v. Truhendingen hinterließ Graf Albert III. zwei Söhne:

Graf Albert IV. und Graf Alram IV.
(1305 bis 1333) (1305 bis 1331)
† in Avignon. † in München.

Sie nennen den Diethalm v. Pruckberg ihren Bruder. Graf Albrecht IV. war Oheim des Herzogs Heinrich v. Oesterreich und Grafen Heinrich v. Schaumburg.

Unter ihrer Regierung erreichte die Grafschaft Hals den Gipfelpunkt von Macht, Ansehen und Reichthum.

Graf Albert IV. v. Hals vermählte sich mit Adelhaid v. Zollern, welche zu König Rudolf I., zum Herzoge von Meran, zum Herzoge von Sachsen, dem Markgrafen von Baden, dem Pfalzgrafen von Tübingen und dem Grafen v. Hohenlohe in verwandtschaftlichem Verhältnisse stand.

Die beiden Brüder bauten das schon von ihrem Vater anno 1250 gegründete Schloß Wildenstein, das entweder in Verfall gerathen oder in einer Fehde zerstört worden war, anno 1308 wieder neu auf, eine Feste und Pflege, welche als Lehen von Passau ganz nahe bei Puchberg im heutigen k. Amtsgerichte Wolfstein lag und nun gänzlich zerstört und eine kaum mehr sichtbare Ruine ist. Im Jahre 1368 ging diese Feste durch Verpfändung an den Stadtrichter Albert Haller zu Passau unter Graf Johann v. Hals für die Halser wieder verloren.[1])

Graf Albert IV. begleitete, wie wir oben schon vernommen haben, noch vor seinem Regierungsantritte nebst Hartlieb v. Puchperg und Hilpold v. Schwarzenstain den Herzog Otto v. Niederbayern auf seinem abenteuerlichen und gefahrvollen Zuge nach Ungarn, in welchem Lande Herzog Otto nach der Königskrone strebte. Nach dem Aussterben der Arpaden, nämlich mit König Andreas III. im Jahre 1301, traten als Verwandte dieses Königes von mütterlicher Seite als Throncandidaten in Ungarn auf:

I. König Wenzel III. von Böhmen.
II. Carl von Anjou von Neapel.
III. Herzog Otto von Niederbayern aus dem Hause Wittelsbach, dessen Mutter Elisabeth eine arpadische Königstochter war.

---

1) Vid. Puchperger.

Wenzel wurde zwar wirklich zum Könige von Ungarn gewählt und
gekrönt, wurde aber dieser Krone bald müde und gab die Krone nebst
Insignien dem Herzoge Otto, der sie nach Einigen in Prag, nach Anderen
n Brünn vom Könige Wenzel in Empfang nahm.

Der deutsche König Albrecht v. Oesterreich, den Wittelsbachern
bhold, unterstützte die Thronansprüche des Carl v. Anjou und suchte den
Bayern den Weg nach Ungarn zu versperren.

Als Kaufleute verkleidet, die Krone Ungarns in einem Fäßchen
erborgen, welche einmal verloren, dann wieder gefunden wurde, gelangten
Otto und seine Begleiter nach Oedenburg und im Jahre 1305 am
. Dezember wurde er wirklich zu Stuhlweißenburg als König von
ngarn gekrönt.

Ungefähr um Georgi 1307 kehrten Graf Albert IV. v. Hals und
artlieb v. Puchperg unter großen Gefahren und gleichsam als Vaga-
unden durch das Kärnthnerland wandernd in ihre Heimath zurück.[1])

Herzog Otto aber, der sich niemals die Sympathien der Ungarn
werben konnte, wollte, um sein Ansehen in Ungarn zu befestigen, die
ochter des Woiwoden Ladislaus von Siebenbürgen heirathen. Dieser
elt ihn jedoch ein Jahr lang gefangen und lieferte ihn schließlich an
n russischen Großfürsten Michael Jaroslawitsch aus.

Als endlich Carl Robert v. Anjou am 10. Oktober 1307 zum
önige von Ungarn gekrönt wurde und die allgemeine Anerkennung der
garn fand, kehrte Otto im Februar 1308 nach vielen Kreuz- und
uerzügen bitter enttäuscht, aber als Bräutigam nach Bayern zurück.

Er hatte sich nämlich, unterwegs auch nach Glogau gekommen, mit
nes, der Tochter des Herzogs Heinerich III. von Glogau, verlobt und
erte am 18. Mai 1309 in Straubing seine Hochzeit im Beisein seines
tters Rudolph, Herzogs von Oberbayern, und der Bischöfe von
gensburg, Salzburg und Chiemsee.[2])

Dem ungarischen Reiche mußte er freilich entsagen und es blieb ihm
r der Titel eines Königs von Ungarn bis zu seinem anno 1312
olgten Tode, wo er im Kloster Seligenthal bei Landshut beigesetzt wurde.

Im Jahre 1310 entbrannte ein erbitterter Krieg zwischen den
rzogen Otto und Stephan von Niederbayern und dem Herzoge

1) Osterhof. Chronik.
2) Ritzler.

Friederich dem Schönen von Oesterreich. Die Umgebung von Passau war zum Schauplatze des Kampfes auserwählt. Schon im September 1309 hatte Herzog Otto von Bayern das damalig österreichische Schloß Neuburg am Inn durch bayerische Truppen unter dem Befehle der Grafen Albert und Alram von Hals, welche zugleich Castellane der Burg und Stadt Schärding waren, berennen lassen. Vom 22. September bis Weihnachten lagen die bayerischen Truppen vor der festen, von dem österreichischen Castellane v. Lamberg tapfer vertheidigten Burg. Da trat eine unerhörte Winterkälte ein, und Herzog Otto ließ zur Beschleunigung der Eroberung der Burg ihre Mauern durch Bergknappen untergraben, worauf die Mauern einstürzten und der Zutritt zur Burg frei wurde. Die Belagerten steckten die Burg in Brand, flohen dann und retteten sich auf Schiffen in das gegenüber liegende Schloß Wernstein.

Hierauf kam ein Waffenstillstand zu Stande, der aber nicht lange dauerte, weil Friederich von Oesterreich die Zerstörung seines schönen Schlosses Neuburg nicht ungerächt lassen wollte.

Mit bedeutender Heeresmacht überzog er, mit dem Bischofe von Salzburg verbündet, von Wels aus das Bayerland am Inn und verheerte dasselbe auf das Grausamste.

Er schickte sich auch an, das Schloß in Schärding zu belagern. Allein die tapferen Grafen Albert und Alram v. Hals hielten sich als Castellane (Burggrafen) in Schärding gegen die große österreichische Uebermacht so lange, bis die bayerischen Herzoge mit den Grafen von Truhendingen und Hohenlohe über eine von Hartlieb v. Puchberg mit großer Umsicht oberhalb der Stadt Schärding gebaute Brücke mit einem Heere von 1500 Rittern und 60,000 Mann Fußvolkes herbeikamen, worauf die Oesterreicher nach Verbrennung ihres Lagers abzogen.

Im Jahre 1311 wurde dann in Passau unter Zusammenströmen vieler Großen des Reiches solenner Friede geschlossen. An der Spitze dieser Friedenscommission standen bayerischerseits die Grafen Albert und Alram v. Hals, beide auch als Friedens-Bürgen unterzeichnet.[1])

Als Herzog Otto von Bayern am 9. September 1312 starb, hinterließ er einen erst 13 Tage alten Sohn Heinerich, der, weil er in Natternberg bei Deggendorf erzogen wurde, der „Natternberger" hieß.

---

1) 25. März 1311. Chron. osterhov.

Diesen Sohn empfahl er in den Schutz der Bürger von Landshut und Straubing und ließ keinen anderen Vormund über denselben zu, als den Herzog Ludwig von Oberbayern. Dies verdroß die Adeligen des Landes so gewaltig, daß sie, von Herzog Friederich v. Oesterreich durch Gold und Versprechungen gewonnen, im Jahre 1313 einen Bund gegen Herzog Ludwig schlossen, an dessen Spitze die Grafen Albert und Alram v. Hals, Hartlieb v. Puchperg zu Winzer, Ebran v. Degenberg &c. standen und welche die Herzoge Friederich und Leopold aufforderten, die Vormundschaft über Heinerich den Natternberger zu übernehmen. Es fand zwar zuvor noch eine friedliche Besprechung zwischen den Herzogen Ludwig und Friederich in Landau statt, welche aber ohne Erfolg war.

Zu Friederich hielten die Grafen von Hals, die Wallsee, Kapellen, Kuenring und Schaumburg, dann Schärding, Griesbach, Erneck, Julbach, Winzer &c. Zu Ludwig die Ritterschaft Oberbayerns und des Nordgaues, die oberbayerischen Städte und die Städte Landshut und Straubing.

Ludwig rückte nun durch das Glon- und Amperthal bis gegen Moosburg heran und lagerte nach einer am 23. September 1313 von ihm selbst ausgestellten Urkunde bei Anzing, nördlich von Winhering („ze Ainzingen likunt" heißt es in dieser Urkunde).

Friederich lagerte auf einer alten Römerschanze zwischen Isareck und Gammelsdorf.

Fürchterlich wüthete der Kampf, welcher wider Erwarten günstig für Ludwig ausfiel, durch die Schlacht auf der Feh-Wiese, auch Gickelfeh-Wiese, d. h. bunte Wiese genannt. Viele Adelige wurden gefangen, darunter auch die Grafen von Hals.

Nach dem zu Salzburg am 17. April 1314 geschlossenen Frieden aber wurden alle begnadiget. Rudolph und Ludwig erhielten die Vormundschaft über Heinerich den Natternberger, und die Grafen von Hals mußten geloben, nichts mehr gegen den unmündigen Herzog und seine Vormünder zu unternehmen.

Im Jahre 1310 waren die Grafen Albert und Alram nebst anderen Rittern Zeugen in einer Urkunde, in welcher Herzog Otto von Niederbayern den Bürgern zu Passau Schutz und Schirm zu Wasser und zu Land verspricht.[1])

---

1) M. A.

Am 23. Juli 1311 nahmen sich die beiden Grafen auf Wunsch des Königs Otto von Ungarn aller Juden in Passau an und geleiteten dieselben als Pfleger von Vilshofen dahin.

Für einen todten Juden bekamen sie ½ Pfund Pfennige und ein Pfund Pfeffer, für einen lebenden je zu einer Fahrt 1 Pfund Pfeffer.[1])

Schon im Jahre 1308 am 6. Februar verkünden Graf Albert und Alram, daß sie von des Herzogs Otto Gewalt und Gebot Schirmer und Pfleger der Güter des Abtes von Fürstenzell auf zwei Jahre seien, nämlich Albert des Hofes zu Hauspach und eines Gutes zu Pockh, und Alram eines Gutes, genannt Haberzagel, und des Gutes Aichperge in der Pflege Vilshofen.[2])

Im Jahre 1312 am 23. April verpfändeten sie ihre Vogtei auf den Pabenberger-Gütern zu Obrolfing, Lintawe, Pinning, Hof, Presting (Pretz?), Entzenstorf, Fribresdorf (Friebersdorf), Weiting, den zwei Paemering, Rabenstein und Tuonnstorf (Thundorf) an Herrn Hartlieb v. Puchperg, seine Hausfrau Agnes und seine Töchter Agnes und Ofemia, sowie an seinen Eidam Herrmann den Wisenter um dritthalbhundert Pfund Regensburger Pfennige, und an Chunrad den Eckchartinger die Güter zu Hoernbach, in der Leiten, Loterbach, Oberloterbach, Aigen, Entholz, Munichaim etc., die er von Friedr. Hirzzavaer (Hirschauer) eingelöst hatte.[3])

In Herzogs Otto großer Handveste stehen diese beiden Grafen von Hals vor den Ortenburgern und allen anderen Rittern (1311) voran als Siegler.

Anno 1312 verpfändete Graf Albert IV. v. Hals das Schloß Aurolzmünster (wie er in dessen Besitz kam, ist mir unbekannt) dem Edlen Albert I. v. Tannberg.

Am 27. Oktober 1315 verpfändeten Graf Albert IV. und Alram IV. v. Hals eine Wiese zu Ruenting (Reinting), zwei Huben zu Merlspach und die Mühle zu Guntzing an Rupprecht v. Unterholzen um 24 Pfund Regensburger Pfennige.[4])

Graf Alram IV. genoß so sehr das Vertrauen des Herzoges Rudolph v. Bayern, daß ihm Letzterer, während er auf einem Gerichts-

1) Reg. boic. V. 201.
2) Lang Reg.
3) Reg. boic. V. 250.
4) Reg. boic. V. 319.

tage in Nürnberg abwesend war (anno 1313), die provisorische Regierung von Bayern übertrug.

Anno 1319 gerieth Graf Alram IV. in Fehde mit der Stadt Regensburg, wobei zwei seiner Dienstmänner umkamen. König Ludwig vermittelte wieder den Frieden.

Zwei Jahre vorher, am 25. März 1317, erhielt Graf Alram IV. vom Bischofe Nicolaus IV. zu Regensburg die Burghut und Pflege zu Leisbach, einem Markte an der Isar im Amtsgerichte Dingolfing.

Anno 1319 vermehrte sich der Besitz der Grafen Albert und Alram bedeutend durch den Anfall von Leonsperg, auch Lonsperch genannt, an dem linken Isarufer, westlich von Pilsting, und Leonberg, auch Lenberg genannt. Diese beiden Herrschaften und deren Schlösser, von denen jetzt kaum mehr Spuren zu sehen sind, gehörten früher zusammen und waren Eigenthum der Herren v. Leonsperg.

Leonsperg (Lonsperch)

stand ursprünglich auf Moeglinger= oder Frontenhausener Gebiet und wurde von Kaiser Heinrich dem Heiligen dem Grafen Dietmar von Abensberg, einem Sohne Babos v. Abensberg, geschenkt, der sich von nun an v. Leonsperg schrieb.

Schon 1291 am 21. Dezember verpfändete Graf Wernhard von Leonsperg seinem Bruder Peringer (Berengar) von Leonsperg um 100 Pfund Pfennige alle seine Güter um Leonsperg unter der Bedingung, daß sie nach 3 Jahren an den Grafen Albert zu Hals, seinen Oheim, und an Ulrich v. Abensberg, seinen Schwager, zur weiteren Verfügung nach ihrem und Herzogs Otto Ausspruche zuzustellen seien.[1] Nach dem Absterben der Halser kam dann Leonsberg an die Grafen v. Ortenburg, denen es hinwiederum die Landgrafen v. Leuchtenberg mit Gewalt entrissen. Diese verkauften es anno 1408 an Johann v. Ramsberg zu Saulburg, und Niclas Ramsberger endlich verkaufte es anno 1437 an die Herzoge Ernst und Albrecht v. Bayern.

Anno 1379 ward Leonsberg dem Albrecht I. von Puchperg zu Winzer von dem Grafen Heinrich v. Ortenburg versetzt.

Von der ehemaligen stattlichen, mit 4 Thürmen versehenen Burg Leonsberg steht nur mehr die aus Quadern erbaute Schloßkirche und die

1) Reg. boic. B. IV. 504.

östliche Schloßmauer. Das Uebrige bildet die Grundlage zu einem Sommerkeller mit Gartenanlagen.

Auch die Grafschaft

Leonberg (Lenberch, Lewenberg und Leunberg),

jetzt ein Kirchweiler nordwestlich von Marktl, erbten die Halser zur Hälfte im Jahre 1319, während sie mit der anderen Hälfte von dem niederbayerischen Herzoge belehnt wurden, dem Heinrich, der letzte Leonsberger diese Hälfte gegeben hatte.[1])

Auch diese Grafschaft kam anno 1379 nach dem Erlöschen der Halser an die Grafen v. Ortenburg durch Erbvergleich, und Graf Heinrich v. Ortenburg und seine Gattin Agnes, Graf Alrams v. Hals sel. Tochter, gaben ihren Söhnen, den Grafen Alram, Georg Hanns und Ezelin, die Herrschaft zu Lenberg. Von diesen aber wurde Lenberg, da sie genöthiget wurden, es zu verpfänden, dasselbe aber aus der Verpfändung nicht mehr lösen konnten, am 25. Juni 1386 nebst Tann und Marktl für 700 Pfund Pfennige an den Herzog Stephan von Bayern und seine Brüder verkauft.[2])

Im Jahre 1320 verpfändeten Albrecht und Alram das Schloß Oberpoering mit mehreren Gütern an die Puchperger um 200 Pfund. Dann besaßen es der Reihe nach die Tuschel, 1429 Hanns Ecker und 1536 Johann Weißenfelder durch Verehelichung mit Mar. Ecker.

Alram IV. verlieh anno 1320 eine und eine halbe Hube zu Algerting (Algering) in der Pfarr Aunkirchen seinem Oheime, dem Friederich v. Egilolfing (Eggelfing), welche später an das Kloster Aldersbach kamen.

Im Jahre 1322 hatte Heinrich v. Hohenfels den Grafen Alram IV. v. Hals nebst Raymar v. Prennberg und Hartmann v. Degenberg beschuldiget, daß sie in verrätherischer Weise damit umgingen, den Herzog Heinerich den älteren (XV.) gefangen zu nehmen und dem Kaiser Ludwig auszuliefern.

Diese Herren bewiesen aber auf dem Landtage zu Straubing am 22. Jänner 1322 ihre Unschuld, und Heinrich v. Hohenfels wurde als ehrlos, seiner Güter verlustig und sein Weib als Wittwe erklärt.

---

1) Henericus, Swikkardus, Leo, Leonardus, Sigmundus et Wolframus de Leonberg sind in Raitenhaslach begraben.

2) Reg. boic. X. p. 33.

Am 27. Februar 1323 erwarben die beiden Brüder von Hals das Schloß und die Herrschaft Paumgarten durch Kauf, worüber die Kaufsurkunde in Langs Regesten enthalten ist, wo es heißt:

„Alram v. Paumgarten verkaufte sein rechteigenes Haus Paumgarten mit Leut und Gut an seine Oheime Albert und Alram v. Hals mit der Bedingung, ihn bis zu seinem Tode nothdürftig zu versorgen und ihm dagegen zu geben das Haus Haidenburch, welches er auf ihren unbeerbten Todesfall auf seine Erben vererben dürfe." Act. zu Passau.

Haidenburg fiel nach dem Tode Alrams v. Paumgarten anno 1335 wieder an die Halser. Letztere waren auch Schirmvögte der in Bayern gelegenen Besitzungen des Klosters St. Nicola. (1330.)[1])

In dem bekannten Streite zwischen den Herzogen Ludwig und Friederich um die deutsche Kaiserkrone, welcher am 28. September 1322 in den Schlachten bei Ampfing und Mühldorf entschieden wurde, und welcher dem Herzoge Ludwig die Kaiserkrone sicherte, hielt Albert zu Friedrich und Alram zu Ludwig.

Höchst wahrscheinlich war Alram Theilnehmer an der Schlacht bei Ampfing, während sich in der Schlacht bei Mühldorf der Ritter Siboto von Urleinsperg, ein Sohn des Burggrafen Ulrich v. Urleinsperg zu Fürsteneck, reich begütert in den Pfarreien Waldkirchen, Roehrenbach und Perlesreut, besonders auszeichnete.

Von nun an erscheinen die beiden Grafen von Hals bei den fortwährenden Streitigkeiten der Herzoge von Niederbayern bald als diplomatische Vermittler, bald mit dem Schwerte entscheidend.

Die jungen Herzoge von Niederbayern wirthschafteten nicht gut miteinander und fingen an, Niederbayern zu theilen.

Ein Ausschuß der Ritterschaft und Stände versammelte sich zu Landshut, um das Wohl des Landes zu berathen.

Zwölf Räthe wurden anno 1324 ernannt, ohne deren Beistimmung die Herzoge nichts unternehmen sollten und denen sich die Herzoge verpflichten mußten, vor zwei Jahren keine weitere Theilung mehr vorzunehmen und besser zu wirthschaften.

Unter diesen Räthen befand sich auch Graf Alram von Hals.

Trotzdem wurde Niederbayern im Jahre 1331 unter Kaiser Ludwig's Regierung getheilt.

---

1) M. B. IV. p. 358.

Heinrich der Aeltere erhielt Landshut, Straubing, Schärding und Pfarrkirchen.

Otto Burghausen, Oetting, Traunstein, Braunau und Reichenhall;

Heinrich der Jüngere, der Natternberger: Deggendorf, Dingolfing, Landau, Cham, Vilshofen, Kelheim und Bogen.[1])

Im Jahre 1330 brachen abermals Streitigkeiten unter den Herzogen von Niederbayern aus, in welchen die Grafen von Hals für Herzog Otto Partei nahmen, worüber aufgebracht, die beiden Heinriche eine Fehde mit den Grafen von Hals begannen, ihnen mehr als 20 Burgen und Dörfer zerstörten, darunter Erneck, Haidenburg, Fürstenstein 2c. und sie zur Unterwerfung zwangen. Wahrscheinlich wurde in dieser Fehde Deggendorf, die Residenzstadt Heinrichs des Jüngeren, von Alram von Hals niedergebrannt, wofür sich Heinrich an dem Halser bei Flintsbach in obiger Weise (1332) rächte; doch sollen sich hiefür nach Brunner keine historischen Beweise finden lassen.

Am 9. Oktober 1331 vergütete Herzog Heinrich der Aeltere dem Grafen Albert IV. von Hals den ihm in obiger Fehde zugefügten Schaden von 2400 Pfund Regensburger Pfennigen durch die Verleihung der Vogtei und Gilt von 10 Huben zu Aytterhofen, freilich eine sehr ungenügende Entschädigung.[2])

Von diesem Zeitpunkte an kam Alram IV. nicht mehr an den niederbayerischen Hof und starb nach der Salzburger Chronik anno 1331 zu München, wo er auch begraben wurde.

Er hinterließ eine Tochter Namens Agnes, welche den Grafen Heinrich V. von Ortenburg heirathete. Das Grabmal beider befindet sich in der Ortenburger Kapelle beim Dome zu Passau.

Den Namen seiner Gattin konnte ich nirgends finden und ich weiß aus Hund's Stammbuch nur, daß sie einen einköpfigen Adler mit ausgebreiteten Flügeln als ihr Stammwappen führte, und das Wappen der Hohenlohe, Ortenburger und Halser als die Abzeichen ihrer Agnaten.

Graf Albert IV. aber kam wieder in die Gunst des Kaisers Ludwig und trat wieder als Vermittler in den steten Streitigkeiten der Herzoge von Niederbayern auf.

---

1) 1327 begleiteten Albert IV. und Alram IV. den Kaiser Ludwig auf seinem Römerzuge.

1) Reg. boic. VI. 386.

Da aber dieselben trotzdem kein Ende nehmen wollten, so brach dem deutschen Könige Ludwig die Geduld.

Er zog mit 300 Mann gegen Heinrich den Aelteren und belagerte Straubing, das ein und einen halben Monat lang Widerstand leistete, bis endlich Heinrich um Frieden bat, der unter Theilnahme Alberts IV. von Hals am 4. September 1332 zu Passau geschlossen wurde.

Kurz vor dem Tode Alberts IV. wurde Ludwig der Bayer von dem Papste Johann XXII. zu Avignon in den Bann gethan und Albert von Hals erhielt nebst Ludwig von Oettingen den ehrenden Auftrag, sich als Friedensvermittler zwischen Ludwig dem Bayer und dem Papste nach Avignon zu begeben und Lösung vom Banne zu erwirken.

Beide machten aber eine vergebliche Reise dahin und durch den Tod, welcher den Grafen Albert in Avignon überraschte, wurde er der unangenehmen Aufgabe enthoben, Ludwig dem Bayer den Mißerfolg seiner Sendung zu hinterbingen.

Nach der Salzburger Chronik wurde Graf Albert IV. von Hals am 15. Oktober 1333 am St. Gallusfeste zu Avignon beerdigt.

Er hinterließ von seiner Gattin Adelhaid von Zollern einen einzigen Sohn: Johann, geboren anno 1308, und eine Tochter: Margaretha, † 1308.

So glänzend die Aera dieser beiden Brüder Albert und Alram von Hals begann, so sehr nahte sich gegen das Ende ihrer Regierung hin ihr Glücksstern dem Erlöschen.

Abgesehen von dem oben erwähnten schmerzlichen Verluste von 20 Burgen und vielen Dörfern verringerte sich der Besitzstand der Halser auch dadurch, daß Graf Albert die Herrschaft Leonberg (Lenberg) mit Aiterhofen, Gankhofen und Tann mit der Burg und Herrschaft Paumgarten cum pertinentiis und mit dem, was er in den Dörfern Wallersdorf und Mamming besaß, an die Königin Agnes von Ungarn für eine Schuld von 5000 Pfund Regensburger Pfennigen am 23. Februar 1336 auf Lebensdauer verpfänden mußte.[1])

Wir kommen nun zu Graf Alberts IV. Sohn und Nachfolger, den

Grafen Johann v. Hals (1333—1348), geboren 1308.

Unter Graf Johann v. Hals, der auch niederbayerischer Landstand, Advokat der Klöster Vormbach und Aspach war und anno 1347 auch

1) M. B. V. 181.



noch vom Kaiser Ludwig die Advokatie über Niederalteich erhielt, litt das Ansehen und der Reichthum der Grafen von Hals noch mehr, als unter Albert IV. und Alram v. Hals.[1])

Er wohnte dem im Jahre 1339 von Kaiser Ludwig zu Nürnberg abgehaltenen Reichstage bei und schloß sich einem vom Könige Johann v. Böhmen anno 1343 gegen die damals noch heidnischen Preußen unternommenen Kreuzzuge an, der aber wenig Erfolg hatte.

Das Kloster Aldersbach bekam von ihm für eine geliehene Summe von 50 Pfund Pfennige eine Anweisung auf Zehenten zu Walxing, Kriesdorf, Voglarn und Maierhofen.

Er verkaufte auch mehrere Güter, und viele seiner Besitzungen wurden gepfändet.

Unter anderen verkaufte er am 6. Dezember 1346 zweieinhalb Güter zu Järdorf (Jahrdorf) an Ulrich den Paeschinger auf Erbfolge.[2])

Herzog Heinerich erließ 1336 ein Verbot, gemäß welchem dem Kloster Aspach, das er in Schutz genommen, für den Grafen Hanns v. Hals und sein Mütterlein, Adelhaid v. Zollern, nichts an Gütern oder Leuten gepfändet werden durfte.

Kaiser Ludwig gab ihm Gewalt, die Herrschaften Ratzenhofen und Walkershofen zu versetzen oder zu verkaufen an Gebhard Hornbeck von Horneck (1345), welche Herrschaften hernach an die Herzoge v. Bayern kamen.

Sonst ist aus seiner Regierungszeit nicht viel bekannt.

Er war vermählt mit Margaretha, der Tochter des mächtigen Landgrafen von Leuchtenberg Namens Ulrich, die als Mitgift (1337) 1000 Pfund Regensburger Pfennige erhielt, aber noch in demselben Jahre gestorben ist. (?)

Nach dem Todtenbuche zu Seligenthal bei Landshut starb Graf Johann v. Hals am 7. November 1348.

Graf Johanns Mutter, Adelhaid von Gottes Gnaden v. Hals, beschloß ihr Leben zu Haidenburg (1349 war sie noch am Leben) und wurde wahrscheinlich zu Osterhofen in der Familiengruft der Halser begraben.

---

1) 1336 verkaufte Graf Johann seine Güter zu Hainpuch an den Bürger Nic. Krafft zu Passau. (Vilshofer Copialbuch 176.)

2) Reg. boic. VIII. 89.

Graf Johanns Wittwe, Margaretha, heirathete 1349 den Heinrich v. Neuenhaus in Böhmen.[1])

Graf Johanns Tochter Elisabeth ward Anfangs des Jahres 1350 mit dem Grafen Ulrich IV. v. Abensberg verlobt, wurde aber Ende 1350 mit dem böhmischen Dynasten Johann II. von Rosenberg[2]) († 1389) vermählt. Diese Elisabeth liegt mit ihrem Gatten zu Wittingau in Böhmen, einem Besitzthume ihres Gatten, begraben. († 5. Dez. 1384.)

Sie verkaufte ihren Antheil an der Grafschaft Hals an Ulrich und Hanns v. Leuchtenberg am 28. April 1376.[3])

Nach Johanns Tod machte Agnes, Gräfin von Ortenburg, Ansprüche auf Hals. Johann, Burggraf von Nürnberg, aus dem Geschlechte der Zollern, und der Landgraf Johann v. Leuchtenberg, Margarethens Bruder, wurden zu Schiedsrichtern ernannt, und nach ihrem Ausspruche bekam Agnes die Herrschaften Leonberg, Leonsberg, Harbach, Geisenhausen, Gangkofen, Paumgarten und Tann.

Gangkofen wurde dann 1385 an die Herzoge von Bayern verkauft.

So kamen also diese Festen an die Ortenburger. Alles Uebrige bekam Graf Johanns Sohn:

Graf Leopold v. Hals (1348—1375),

der letzte seines Stammes, vermählt (1360) mit Anna, der Burggräfin von Magdeburg aus dem böhmischen Geschlechte der Grafen von Hardeck an der Theya, welche vom Könige Carl IV. 800 Schock Prager Pfennige als Mitgift bekam und Hoffräulein am Hofe des Kaisers Carl IV. war.

Er war des Herzogs Albrecht von Niederbayern, Straubing und Holland geheimer Rath und zeichnete sich nebst seinen Oheimen, den Landgrafen Ulrich und Johann v. Leuchtenberg, in dem bekannten Kriege, welcher zur Zeit der Margaretha Maultasche um den Besitz von Tyrol entstanden war, bei Oetting besonders aus.

Der passauische Fürstbischof Albrecht von Winkel, dem das Streben der Passauer Bürger nach Freiheit und Unabhängigkeit nicht entging, traf Anstalten zum Kampfe gegen den Sturm der aufrührerischen Bürger, welche den Stadtrichter Andreas Haller zu ihrem Hauptmanne wählten und anno 1367 mit Wurfmaschinen schwere Steine in das von dem

---

1) Hunds St. B.

2) Sohn Peters v. Rosenberg, der 1348 starb.

3) Reg. boic. IX. 346.

heldenmüthigen Grafen Johann v. Traun mit Erfolg vertheidigte Oberhaus warfen. An der Erlau endlich wurden die Bürger geschlagen und unterwarfen sich wieder dem Bischofe.

Die Ritter, welche dem Bischofe von Passau beistanden, waren: Graf Leopold v. Hals, welcher dem Bischofe 1160 Pfund Geldes vorstreckte, dann Wilhelm v. Watzmannsdorf, Friederich Feuchtenberger (Leuchtenberger?), Steger und Conrad Hauzenberger. Auch Eberhard v. Wallsee leistete dem Bischofe Albert Hilfe. Dagegen bemächtigte sich der ohne Zweifel auf Seite der Bürger stehende Ritter Leutwein Yssel (Ursel) 1369 der Burg Falkenstein im Ranathale durch Ueberrumpelung und übergab sie dem Grafen Leopold v. Hals, welcher dieselbe um 3000 Pfund Wiener Pfennige ihrem früheren Besitzer und Helfer des Bischofes Albert, dem Herzoge Albrecht v. Oesterreich, wieder einräumte.[1])

Graf Leopold gab sich für seine, dem Bischofe Albert geleisteten Dienste mit einer Summe von 1800 Pfennigen zufrieden,[2]) kam aber später wegen wirklicher Ausbezahlung dieser Summe mit dem Bischofe selbst in Fehde, welche am 29. Jänner 1368 durch ein Schiedsgericht beigelegt wurde.[3])

Heinrich der Tuschl v. Soeldenau, welcher ein Mitglied dieses Schiedsgerichtes war, bekam vom Grafen Leopold das Gut Stadel (1368) zu Lehen mit der Bedingung, auf dem naheliegenden Berge die Feste Saeldenburg (Saldenburg) zu bauen.[4])

In gleicher Weise bekamen die drei Puchperger zu Engelsperg vom Grafen Leopold die Güter zu Sigwerting, um nahe dabei den Schellenstein zu bauen.[5]) (1369 am 25. November.)

Graf Leopold nahm auch an dem Friedensschlusse zwischen Oesterreich und Bayern am 29. September 1369 theil, bei welchem Bayern das Land Tyrol verlor. Graf Leopold war in diesem Kriege auf Seite der bayer. Herzoge gestanden.

Er war auch Stifter des Beneficiums in der Schloßkapelle zu Haidenburg, starb am 12. März 1375 zu Wien kinderlos und liegt mit seiner Gattin und, wie es damals bei den Letzten eines Adelsgeschlechtes

---

1) Strnadt 201.
2) Reg. boic. VIII. 192.
3) M. B. 30. II. 281.
4) Freyb. Reg. XI. 202.
5) Freyb. Reg. IX. 227.

immer Sitte war, mit Schild und Helm zu Osterhofen in seiner Ahnengruft begraben.[1]) (Unter Abt Ruger von Osterhofen.)

Sein schöner Grabstein daselbst mit der Inschrift:

„Anno 1375 obiit Leopoldus comes dictus de Halse advocatus hujus claustri."

existirt leider nicht mehr.

Nach einer Urkunde des Klosters Aspach vom Jahre 1397 wurde der Gesell des Pfarrers zu Ering, in dessen Nähe die Grafen von Hals Besitzungen hatten, verpflichtet, alljährlich auf der Kanzel in der St. Anna-Kirche zu Malching, einer Expositur von Ering, aller von Hals selig und sonderlich Grafen Leopolds selig zu gedenken.[2])

Das Wappen der Grafen von Hals bestand aus einem silbernen Querbalken in blauem Felde. Auf dem mit einer Krone versehenen Helme erscheinen zwei hintereinander geschobene Flügel mit der Farbe des Schildes.

Anno 1363 versetzte er dem Peter Camerauer von Haitzstein die Burg Haidenburg und anno 1365 ist er Zeuge und Siegler einer Urkunde, in welcher Herzog Albrecht in Straubing die der ganzen Pfaffheit in Bayern anno 1322 von dem Kaiser Ludwig gegebenen Freiheiten bestätiget.[3])

Hals unter den Landgrafen von Leuchtenberg

(Luckinberge, Leuhtenberg, Leuttenberg, Luckhenberg und Luggenberge geschrieben).

Nach Graf Leopolds v. Hals Tode, mit welchem das Geschlecht der Edlen von Hals und Chambe ausgestorben ist, waren noch am Leben:

1. Seine Wittwe: Anna, Burggräfin v. Magdeburg.

2. Seine Schwester: Elisabeth, welche laut eines Briefes zu Pfreimdt, wie wir schon vernahmen, den Hanns v. Rosenberg anno 1370 (nach Anderen anno 1350) geheirathet hatte. — Dieser verschrieb seiner Gattin Elisabeth für Heirathgut 500 und für Morgengabe 750 Prager Groschen und die Feste Wildenstein in Böhmen.[4])

3. Seines Vaters Base: Agnes, Gräfin v. Ortenburg.

---

1) Oefele I. 655.
2) M. B. V. p. 189.
3) Reg. boic IX. 78.
4) Reg. boic. VIII. 241.

Alle diese machten Ansprüche auf die Grafschaft Hals, mußten aber alle zurückstehen, als unerwarteter Weise auch der

Landgraf Johann I. von Leuchtenberg
(1375—1407 †)

als Bewerber um die Grafschaft Hals auftrat, wahrscheinlich auf Grund seiner Verwandtschaft mit der Mutter des Grafen Leopold, welche seine leibliche Schwester gewesen ist.

Auch scheint er sein Ansehen als Hofrichter zu Prag, als Richter und Pfleger der Stadt Rothenburg ob der Tauber (1358), als Freund, Tischgenosse und Begleiter des Kaisers Carl IV. auf dessen Zuge in die Lombardei und als Vicedom von Niederbayern in Straubing (1407) unter Herzog Albrecht in die Waagschale gelegt zu haben.

Diese Leuchtenberge stammen aus einem uralten Landgrafen-Geschlechte und hatten ihre Stammburg Leuchtenberg (Luckhenberg) im Nordgaue, nicht weit von Nabburg in der Oberpfalz, welche Herrschaft ein deutsches Reichslehen war.

Schon im Jahre 1155 kommt ein Graf Gebhard von Leuchtenberg zum ersten Male geschichtlich vor, der sammt seiner Gemahlin Heilwig im Kloster Ensdorf begraben liegt, während die Leuchtenberge von Hals sämmtlich in der Familiengruft der Halser zu Osterhofen beigesetzt wurden.

Uns interessirt zunächst nur die Linie des obigen Johann I. von Hals und Leuchtenberg und seines Bruders Ulerich II., welcher erst später mit Hals belehnt wurde.

Landgraf Johann I. v. Hals und Leuchtenberg erhielt von dem Kaiser Carl IV. anno 1367 das Münzregal. Die Halser und Passauer prägten aber ihre Münzen so schlecht, daß Herzog Albert III. deren Annahme im Lande Bayern verbot. (1448.)

Die Halser Münzen sind überaus selten.

Nach Graf Leopolds von Hals Absterben (anno 1375) gab Kaiser Carl dem Landgrafen Johann I. alle Reichslehen Leopolds und etwas später, am 25. Mai 1379, wurde er nebst seinem Bruder Ulerich auch von dem Hochstifte Passau unter dem Bischofe Albert mit der Grafschaft Hals belehnt, nur das Dorf Stuhlberg ward ausgenommen und wurde dem Kloster Niedernburg verliehen.

Wegen der Anforderungen, welche Agnes, die Tochter Alrams IV. v. Hals und erste Gattin des Grafen Heinerich V. v. Ortenburg, an die oben erwähnten Reichslehen machte, kam es sogar zu Thätlichkeiten, die

jedoch anno 1379 dahin beglichen wurden, daß Heinerich von Ortenburg die Herrschaften Tann, Paumgarten, Harbach, Geisenhausen ꝛc., wie früher schon erwähnt, erhielt.[1])

Landgraf Johann I. aber behielt die Grafschaft Hals und die Herrschaften Osterhofen, Haidenburg mit Aidenbach, Goettersdorf und die übrige Verlassenschaft des Grafen Leopold von Hals, nämlich die an der Vils, Wolfach ꝛc. liegenden Halser Güter.

Der zweite Gatte der Agnes v. Ortenburg, Thesaurus v. Frauenhofen, verkaufte nach ihrem Tode (1393) Geisenhausen und Harbach um 10,000 fl. an Herzog Heinerich v. Niederbayern.

Seinen Bruder Ulerich entschädigte Johann I. von Leuchtenberg für dessen Antheil an Hals mit 3600 Pfund Regensburger Pfennigen (1376) und theilte Osterhofen mit ihm.

Graf Leopolds Schwester, Elisabeth von Rosenberg, überließ dem Landgrafen Johann I. ebenfalls ihren Antheil an Hals käuflich, und auch der Wittwe Leopolds, Namens Anna, kaufte Landgraf Johann I. ihre Ansprüche an Hals für 1360 Pfund Pfennige ab. (1376.)

Auf vorstehende Art war also Landgraf Johann I. mit dem Jahre 1379 zum alleinigen Besitze des größten Theiles der Halser Verlassenschaft gelangt und führte darauf den Titel: „Von Gottes Gnaden Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals.“

Schon im Jahre 1367 ward er vom Kloster Niederaltaich unter dem Abte Altmann mit Engelsberg belehnt.

Von dem Kaiser Carl erwarb er am 14. März 1376 die Erhebung der Märkte Hals und Osterhofen zu Städten nebst dem Rechte zu Stock und Galgen, d. h. dem Hochgerichte, und, wie schon oben berichtet, das Recht, Münzen zu schlagen.

Anno 1421 am 10. Oktober wurde der Münzmeister Wolfart Sentlinger nach Hals berufen, und anno 1471 starb der Münzmeister Michael Tangl zu Hals. Sein und seiner Gattin Elisabeth Grabstein befindet sich im Domhofe zu Passau.[2])

Die Erhebung des Marktes Hals zur Stadt wurde jedoch niemals zur That, denn eine solche Erhebung konnte nur stattfinden, wenn der betreffende Markt mit Thürmen und Mauern umgeben, mit einem Worte:

---

1) Reg. boic. X. p. 44.
2) Reg. boic. XI. p. 374.

befestiget wurde, was die Leuchtenberge bezüglich des Marktes Hals nicht unternehmen wollten.

Was die Gebrüder Christian, Hartlieb, Eberhard und Johann von Weng im Amtsgerichte Vilshofen, Ministerialen von Hals, in den Herrschaften Paernstain und Ranfels besaßen, nämlich die Feste Pernstain cum pertinentiis, und in der Herrschaft Ranfels, was „in dem Afang“ (?) und zu Schoenberg lag, kaufte er ebenfalls am 17. Juni 1376 um 700 Pfund Pfennige.[1])

Am 6. Juni 1377 trat er die Festen Erneck und Raetzenhofen an die Herzoge Stephan, Friederich und Johann v. Bayern ab.[2])

Im Jahre 1378 kaufte er von dem Bischofe Lamprecht und dem Capitel zu Bamberg die Vogtei über Osterhofen, Pöding, Aming, Müllham, Harbach, in und auf dem Hard ꝛc. für 5000 fl.,[3]) und im nämlichen Jahre traten Graf Heinerich v. Ortenburg, seine Gattin Agnes und seine Söhne Alram und Joerg alle ihre Rechte an Walhenstorf (Wallerstorf), welches Hanns der Warter pfandweise von ihnen besaß, an den Landgrafen Johann I. ab.[4])

Von dem Kaiser Carl erhielt er auch den Blutbann über die Herrschaft Haidenburg.

Im Jahre 1381 gab ihm Herzog Albrecht in Bayern wegen seiner treuen Dienste leibgedingsweise das Schloß Fürstenstein (vid. dieses), sowie auch seinem Sohne Sygost.

Anno 1389 am 22. Jänner ernannte ihn König Wenzel zu seinem Bevollmächtigten in einer Streitsache zwischen Hanns Petko v. Breslau und den Bürgern von Passau, und anno 1390 verhießen ihm Zacharias Haderer und seine Söhne Jobst und Lienhart bei ihm eine Urkunde zu hinterlegen, welche auf den Bau ihrer Feste Chaltenstein auf dem Urleinsberge Bezug hatte, die sie von einem gewissen Maschenberger, Bürger zu Passau, gekauft hatten.

Bischof Georg v. Hohenlohe verlieh dem Landgrafen Johann I. als

1) Reg. boic. IX. p. 350.
2) Reg. boic. IX. p. 378.
3) Reg. boic. X p. 68.
4) M. B. 30. II. Theil, p. 335.
5) M. A.

seinem Oheime nach Absterben des Grafen Rudolf von Hohenberg am 11. Juni 1393 das Obermarschallamt in Passau.[1])

Auch gab er ihm das Urfahr (die Ueberfuhr) auf der Donau unter dem Schlosse Engelsberg.

Anno 1389 am 21. Mai trat Landgraf Johann I. dem Chorherrenstifte zu Vilshofen die Badstube daselbst ab, welche Wernzlein und Adam die Herynge zu Ratzmannsdorf diesem Stifte vermacht haben, und im Jahre 1399 überließ er ein ihm gehöriges „Chramhaus" neben dem Bischofshofe zu Passau dem Bürger Heinerich Piberlein zu Passau und seiner Hausfrau Senka gegen Entrichtung eines Jahreszinses.[2])

Osterhofen hatte durch Brand sehr viel gelitten, so daß viele Bewohner von dort fortzogen. Erst im Jahre 1378 baute Landgraf Johann I., nachdem er in den Besitz der Vogtei über das Kloster und die Hofmark Osterhofen gekommen war, nächst der Hofmark Poeding die Stadt und Vorstadt Osterhoven und zog den größten Theil der Bewohner von Altosterhoven (auch Altenmarkt und Klostermarkt genannt) an den Ort herüber, wo die Stadt Osterhofen jetzt steht.

Er vergab fast allen seinen Grund und Boden um Osterhofen allmählig an die Stadt Osterhoven, und sowie das Kloster Osterhoven am Ende des 14. Jahrhundertes alles Bamberger-Gut besaß, so hatten die Bürger von Osterhofen nach und nach das Meiste der Leuchtenbergischen Besitzungen erworben.

Das noch Uebrige erbten die Herzöge von Bayern.

Das früher in der Grafschaft Windberg gelegene, den Grafen von Formbach gehörige und später an die Herzöge von Meranien gefallene und von Kaiser Carl IV. zur Stadt erhobene Grafenau wurde im Jahre 1226 von dem Bischofe Gebhard zu Passau den Grafen resp. Edlen v. Hals mit dem Amte Pernstain zu Lehen gegeben.

Die Pfarrei Grafenau, wahrscheinlich schon im 11. Jahrhunderte von den Edlen v. Hals gegründet, war, wie das Pfarr-Urbarium sagt, eine Säcular- und Lehenpfarr dieser Dynastie.

Urkundlich kommt sie erst in der Stiftungs-Urkunde des von dem Landgrafen Johann I. v. Leuchtenberg über einer Heilquelle, dem sogen. Oswald-Brünnlein, erbauten Klosters St. Oswald im Jahre 1396 vor,

1) Reg. boic. p. 329.
2) Reg. boic. X. p. 241.



worin geschrieben steht, daß dieser Landgraf die Pfarrei Grafenau „als sein rechtes Erbe mit allen Rechten und Einkünften, wie solche der negst Pfarrherr Albrecht Thaedinger inne gehabt hat," dem Kloster zu seinem besseren Fortkommen geschenkt hat.[1])

Auch schenkte er dem Kloster St. Oswald noch hiezu die Ortschaften: Reichenberg, Hohenbrunn, Draxlschlag, Haslach, Schoenanger, Subeneln (Siebenellen) und Grünbach (Grienpach), und man sieht aus dem Vorhandensein dieser Dörfer, wie weit schon damals die Lichtung des Waldes und die Bodencultur vorgedrungen war.

Anno 1395 stellte Stephan Probst aus der Grafenau einen Revers das über ein ihm von dem Landgrafen Johann I. von Leuchtenberg geschenktes Haus zu Passau, genannt der Thurm am Neumarkte.

Es war dieses das damals acht Stockwerke hohe Haus Nr. 423 am unteren Sand.

Die Kirche zu St. Oswald wurde anno 1389 von dem Weihbischofe Johann, episcopus Licopolitanus, aus Passau eingeweiht.

Landgraf Johann I. berief dann Mönche aus dem Orden des hl. Augustin, sogenannte Paulaner, in das Kloster Oswald und gab ihnen Freiheit von allen Steuern und Abgaben, welche von Bischof Georg von Hohenlohe bestätiget wurde.

Trotzdem mußten die Paulaner schon im Jahre 1431 wegen mangelnder Einkünfte mit Erlaubniß des Papstes Eugen IV. das Kloster wieder verlassen, worauf es auf die Bitte eines Enkels des Landgrafen Johann I. mit regulirten Chorherren aus den Klöstern St. Nikola und Suben besetzt wurde, welche zugleich die Pfarrei Grafenau versahen.

In den Reg. boic. XIII. p. 216 heißt es:

„Bruder Conrad, Prior und Provinzial der Brüder St. Pauls, des ersten Einsiedlers des St. Augustin-Ordens in Tütschen Landen und sein Capitel geben dem Landgrafen Johann I. v. Leuchtenberg und Grafen v. Hals die Erlaubniß, das von ihnen abgetretene, zwischen dem beheimischen Walde und der Grafenaw gelegene Kloster St. Oswald und die dazu gehörige Pfarrei Grafenaw mit Chorherren des St. Augustin-Ordens, genannt Canonici regulares, für ewige Zeiten zu besetzen. Am 30. Juli 1431."

---

1) Hund M. S. II. p. 40.

1504 wurde St. Oswald im Landshuter Erbfolgekriege von den Böhmen verwüstet.

Im Jahre 1507 wurde St. Oswald als eine Probstei dem Kloster Niederalteich einverleibt.[1]) 1727 wurde die Kirche zu St. Oswald neu erbaut laut folgender Aufschrift auf derselben: Osbaldo regi et martyri Joscio inferioris Altohae abbas. f. f. 1727.

Nach der Säcularisation wurde dieses Kloster, welches sich niemals recht aufschwingen konnte, aufgelöst und mit der Pfarrei Grafenau vereiniget.

Die Herzoge von Bayern kamen auf ihren Bärenjagden öfters nach St. Oswald und hatten im Jahre 1595 zu Reichenberg, einem Dorfe in der Nähe von Grafenau, ein Jagdschlößchen erbaut, das anno 1648 von den Oesterreichern und Bayern in Asche gelegt wurde. Ein Schloß Reichenberg ist übrigens schon auf der Appianischen Karte von 1566 bei Grafenau angegeben; ich konnte aber nicht ausfindig machen, was der daneben gezeichnete, an seiner Oberfläche mit Kugeln versehene Topf bedeutet. (Scheint den Sitz einer Glashütte anzudeuten.)

Am 13. Dezember 1390 vertauschte Landgraf Johann I. ein Gut zu Chellichaym (Kelchham) an den daselbst gesessenen Andre zu Erbrecht. Zeugen sind: Stephan der Seyberstorffer, Pfleger zu Hals, Albrecht Waldenräutter, Pfleger zu Röschenstein, Ruger der Tobler und des Landgrafen Probst Hanns der Gaenhartinger (Ganharting in der Pfarre Aicha v. W.?).[2])

Am 8. April 1395 eignete Landgraf Johann dem Chorherrenstifte zu Vilshofen das oben an dem Markte, dem Kirchhof gegenüber, liegende Haus zu Vilshofen an, welches der Geiselberger dem Stifte vermacht hatte.[3])

Am 9. Juli 1385 befahl König Wenzel den schwäbischen Reichsstädten, daß sie von den 40,000 fl., die sie ihm der Juden wegen zu entrichten haben, 3000 fl. seinem Rathe, dem Landgrafen Johann I. v. Leuchtenberg geben sollen.[4])

Eine Fehde zwischen Bischof Georg und Conrad dem Kirchpeck wurde anno 1396 durch Vermittelung des Landgrafen Johann I. und

1) Lackner Mem. Altah. 152—171.
2) Reg. boic. X. 278.
3) Reg. boic. 11. 70.
4) Reg. boic. X. 160.

Ulrich Ekker dadurch ausgeglichen, daß sich Kirchpeck zu einem vierjährigen Dienste verbindlich machte gegen einen Gehalt von 25 Pfund Wiener Pfennigen. [1])

Ein andere Fehde war zwischen Bischof Georg zu Passau und dem Herzoge Johann v. Niederbayern dadurch entstanden, daß die Leuczenrieder (Leuzenrieder), herzoglich bayerische Edelleute, zwei Bürger zu Regen gefangen nahmen, welche passauische Dienstmannen waren.

Landgraf Johann I. schlichtete im Jahre 1402 als Pfleger von Niederbayern nebst sechs ihm zugeordneten Spruchmännern diese Fehde. Zeugen sind: Hanns Puchperger und Georg Aichperger.

Endlich ist dieser Landgraf auch Siegler einer Urkunde, in welcher die Herzoge von Ober= und Niederbayern ihren Unterthanen verbieten, in Oesterreich oder Passau Wein zu kaufen, sonst aber den österreichischen und passauischen Kaufleuten ihren Schutz gewähren. [2])

Am 12. August 1406 beurkundeten Landgraf Johann I. und sein Sohn, daß Hals wegen empfangener Gnaden offenes Haus für Herzog Ludwig von Bayern sein soll.

So sehr sich nun, wie wir oben sahen, im Beginne des energischen Regimentes des Landgrafen Johann I. von Leuchtenberg und in Folge seines hohen Ansehens und Einflusses die Auspicien für die Grafschaft Hals günstig zu gestalten schienen, so rasch gerieth diese Grafschaft gegen das Ende seiner Regierung, besonders aber unter seinen Nachfolgern in Verfall.

Nicht wenig trug hiezu der Krieg bei zwischen dem Könige von Böhmen, dem abgesetzten deutschen Kaiser Wenzel, und seinem Gegenkönige Rupprecht, in welchem Kriege Landgraf Johann I. für Kaiser Wenzel Alles auf das Spiel setzte, in harte Geldnoth kam und einen großen Theil seiner neuen Erwerbungen, ja sogar Pretiosen seiner Gattin versetzen mußte, wie aus einer Urkunde vom Jahre 1401 hervorgeht, welche sagt, daß Landgraf Johann I. dem Bischofe Georg v. Hohenlohe gestattete, alles Silber und alle Kleinodien, die er einem Passauer Bürger Namens Holzhaimer versetzt hatte, an sich zu kaufen. [3])

Abgesehen von dem schon erwähnten, im Jahre 1377 geleisteten Verzichte auf die Herrschaften Erneck und Ratzenhoven [4]) um 14,000 Pfund

1) M. B. 30. II. 449.
2) M. B. 31. II. 53.
3) M. B. 31. II. 8.
4) H. V. V. B. 17. 344.

Pfennige zu Gunsten der Herzoge Otto, Stephan und Friederich von Bayern, ward er auch gezwungen, folgende Besitzungen theils zu versetzen, theils zu verkaufen:

1. Friederich sen. von Stachel, Pfleger zu Landau, beurkundet am 16. November 1395, daß ihm Johann I., Landgraf v. Leuchtenberg, und dessen Sohn Sygost die Festen Ranfels und Pering sammt Aiterhofen um eine Geldschuld auf ein weiteres Jahr pfandweise überlassen haben.

2. Anno 1397 versetzte Landgraf Johann I. die Festen Ranfels, Pernstein und Engelsberg dem Grafen Ulrich v. Schaumburg.

3. Am 13. Jänner 1402 verpfändete Johann der Jung, Landgraf v. Leuchtenberg mehrere Gülten in der Chelichperger (Kellberger) Pfarre an Andre v. Anger, Landrichter der Abtei, und an Ortlieb v. Tann, Bürger in Passau, um 150 Pfund Pfennige. Siegler: Johann der alt Landtgraf, Dieterich der Usul (Yssel) von Furt und Georg der Auer.[1])

Auch Landgraf Johann sen. versetzte mehrere Güter dem Andre v. Anger und dem Haertlein zu Ilzstadt, verkaufte sie aber am 10. März 1405 an Peter Tumgast zum Chlebstayn (Klebstein).[2])

4. Am 1. Jänner 1407 verkauften Landgraf Johann I. und sein Sohn Sygost die zur Grafschaft Hals gehörigen Güter: Schwainperge (Schwaiberg), Haselpach, Rudharting (Ruderting), Hatzmannsperg, Waldemstorff (Waldenreut?), Drasheim (Trasham), Waltendorf, Münsing (Minsing), Saewing (Seining?), Podraeting (Boderting), Thalhaym (Thalham), Hitzlen (Hitzling oder Hitzing), Hudring (Hidring) und Tobel zu rechtem Leibgeding an Anna, die Wittwe des Seitz v. Puchperg III. zum Hundszagel, und in demselben Jahre gab Landgraf Johann I. zu Hals

5. am 12. April dem Erhard Satelpoger zu Lichteneckh pflegweise die Feste Haidenburg.[3])

Anno 1381 stiftete Landgraf Johann I. mit seinem Sohne Sygost eine ewige Messe im Spitale zu Osterhofen und 1397 löste er mit 3000 fl. die Feste Leonsperg von Wilhelm v. Puchperg und die Feste Goettersdorf von Heinrich v. Falkenstein wieder ein.

Landgraf Johann I. starb nach H. Stb. im Jahre 1407 und hatte von seiner Gattin zwei Söhne, Johann II. und Sygost, und eine

1) Reg. boic. 11. 239.
2) Reg. boic. 11. 360.
3) Reg. boic. 11. 407.

Tochter **Anna**, welche (1375) den Grafen Günther v. Schwarzenburg heirathete.

Ich fand zwar in keiner Urkunde irgend eine Frau direkt als Gattin des Landgrafen Johann I. bezeichnet, doch ich zweifle nicht, daß jene **Elisabeth, geborene von Weinsperg**,[1]) seine Gattin war, welche aus den Tumgast'schen Gütern zu Aytenbach (Aidenbach) anno 1415 eine ewige Messe zu Hals stiftete, wie in den reg. boic. XII. p. 189 verzeichnet ist, und die also ihren Gatten um mindestens acht Jahre als Wittwe überlebte. Ueberdieß nennt Engelhard v. Weinsperg, Hofrichter des Königs Rupprecht und Vater der Elise v. Weinsperg, den Landgrafen Johann I. v. Leuchtenberg in den reg. boic. XI. p. 314 seinen Eydam (Schwiegersohn). Nach anderen Autoren soll Elisabeth schon anno 1384 gestorben sein. Es wäre alsdann obige Meßstiftung erst später in Wirksamkeit getreten.

Es wird auch Metzela, eine Schwester des Johann v. Rosenberg, 1380 als Gattin des Landgrafen Johann I. angeführt. Vielleicht war dieses seine erste Gattin.

Landgraf Johann II. v. Leuchtenberg zu Hals, der schon 1402, also schon 5 Jahre vor seinem Vater starb, hinterließ einen Sohn: Georg I., der sich anno 1425 in noch sehr jungen Jahren in das Benedictinerkloster zu Kastel in der Diözese Eichstaedt begab und noch in dem nämlichen Jahre daselbst starb, und eine Tochter: **Anna**, die sich anno 1415 mit **Hanns v. Haideckh**, Vicedom in Oberbayern, vermählte und anno 1421 nicht mehr am Leben war.

Landgraf Johanns II. Gattin war (1386) **Kunigunde**, eine Gräfin v. **Schaumburg**, die von ihrem Schwiegervater, dem Landgrafen Johann I., die Festen Treffelstain, Goettersdorf, Haidenburg, die Stadt Osterhofen und 1409 am 1. Februar auch Uttighofen bei Haidenburg, ein Lehen von Obermünster unter der Aebtissin Margaretha bekam.

Hartlieb v. Puchperg war (1411) ihr Pfleger und Lienhart de Reinold 1416 ihr Burghüter zu Haidenburg.

Johann II. und sein Sohn Georg hatten ein Haus in der Slottergrube[2]) zu Passau.

---

1) Die Weinsperg sind ein altes Stauf'sches Ministerialen-Geschlecht.

2) In der Nähe des Drahtsteges.

Landgraf Johann II. v. Leuchtenberg und Graf zu Hals soll bei seiner Hochzeit den Friedrich v. Watzmannsdorf zu Gast geladen, während des Hochzeitmahles erstochen und bei einer deswegen anno 1402 entstandenen Fehde das Schloß Watzmannsdorf von Grund aus zerstört haben. [1])

Eigenthümlich ist es, daß zu damaliger Zeit auch Frauen schiedsrichterliche Urtheile aussprachen.

So schlichtete z. B. Landgraf Johanns II. Gattin Kunigunde einen Streit zwischen Georg und Erhard v. Satelpogen.

Im Jahre 1419 baute sie aus ihrer Burg zu Osterhofen das St. Georgs-Kirchlein daselbst.

Sie hieß sich Landgräfin von Goettersdorf und starb anno 1419 zu Osterhofen. Graf Georg v. Ortenburg war ihr Oheim.

Der zweite Sohn des Landgrafen Johann I.:

Landgraf Sygost v. Leuchtenberg und Graf zu Hals war Landvogt in Ober- und Niederschwaben und scheint wenig oder niemals nach Hals gekommen zu sein.

Er war verehelicht mit Mathilde, Gräfin v. Veldenz, und erzeugte mit ihr zwei Söhne: Johann III., der jüngere genannt, und Georg II. (1410 †). Er verschrieb seiner Gattin Mathilde v. Veldenz ihr Vermögen von 3000 fl. auf die Feste Neuhaus an der Naab.

Landgraf Sygost war schon anno 1394 Obmann von acht Schiedsrichtern, welche über Streitigkeiten zwischen den Bürgern von Passau und Albrecht Puchperger von Winzer entscheiden mußten.

Am 4. Jänner 1395 bekannte er, daß ihm Herzog Albrecht von Bayern die Feste Fürstenstain auf Lebensdauer verliehen hat. [2]) Er scheint anno 1395 gestorben zu sein. Sonst ist von dem Landgrafen Sygost wenig bekannt.

Nach dem Tode des Landgrafen Johann I. übernahm (1407) sein Enkel, der ebengenannte

Landgraf Johann III. v. Leuchtenberg,

Sohn des Landgrafen Sygost, die Herrschaft Hals (1407—1460).

Im Jahre 1409 gab Wilhelm v. Puchperg am 4. Dezember dem Landgrafen Johann III. v. Hals für die von seinem Vater innegehabten

---

1) Lenz: die Grafen von Hals.

2) Reg. boic. 11. p. 30.



leuchtenbergischen Höfe zu Marquartsreut und Anschießing, welche er vertragsmäßig an denselben hätte zurückgeben sollen, die aber tauschweise an seinen Vetter übergegangen sind, 1 Gut zu Leutferting (Loipfering) und 1 Gut zu Richting und seinen Antheil an dem Gute zu Turding (During?).[1]

Landgraf Johann III. machte viele Schulden und verkaufte fast Alles, was sein Großvater erworben hatte, und zwar:

I. Anno 1412 am 29. Oktober die Feste und Herrschaft Leonsperg an den Ritter Johann von Ramsperg zu Saulburch.

II. Anno 1416 am 1. März verkauften Landgraf Johann III und sein Bruder Georg[2] die Feste Engelsberg[3] mit Gericht, Herrschaft, Erbeigen, Hofmark und Zugehör an ihren Oheim, den Grafen Etzel v. Ortenburg, um 4400 fl. und

III. anno 1417 die Festen Pernstain und Ranfels an ebendenselben für 16,000 fl., und dieser verkaufte dieselben anno 1438 an Herzog Heinrich zu Landshut, der dann in Pernstain Pfleger aufstellte, die zugleich den Titel „Hauptmann vor dem Walde" führten.

Auch eine Maut wurde in Bärnstein errichtet. Diese Pflege zu Bärnstein gehörte zu dem hohen Ritter-Orden des hl. Georg.

Wer Näheres über Bärnstein lesen will, sehe nach in Klaempfels „Schweinachgaue".

Hier erlaube ich mir nur die Reihe der Burggrafen, Pfleger und Landrichter zu Pernstein anzuführen, welche ich noch nirgends zusammengestellt gefunden habe.

Burggrafen zu Pernstein unter den Grafen v. Hals und Chambe.

1316: **Conrad v. Schlüsselberg**, einer längst verfallenen Burg bei Schoenberg resp. Gerlesreut.

Burggrafen unter den Leuchtenbergen.

1358—1380: **Rueger an dem Berg.**

1380—1384: **Seitz Puchperger** von Wildenstein.

1384—1401: **Peter Weerz**, hatte eine Ramsperger zur Frau.

---

1) Reg. boic. XII. p. 53.

2) Reg. boic. 11. (12?) p. 220.

3) Nachdem es zuvor um 3300 fl. an Andre v. Schwarzenstain versetzt ward.

1401—1407: Ulrich der Siegershofer. . . . (excerpt. Gaissiana).

1407—1415: Mathaeus Altenburger, auch Mathaeus Gestl von Gestlberg und Altenberg genannt. Seine Gattin war eine Zenger. Seine Tochter heirathete den Georg Closen von Gern und stiftete das Spital zu Erlbach. (Stinglheim.)

1424—1429: Hanns Zenger sen. v. Regenstauff.

1429—1438: Ein Pfleger Namens Wasservogl (oder Wasservogt). (Vid. Volkssitten und Gebräuche.)

Mathaeus Gestl, Hanns Zenger und Wasservogt waren Pfleger zu Pernstain (nicht Burggrafen).

Unter den Ortenburgern:

Churfürstliche und bayerisch-herzogliche Pfleger waren:

1438—1448: Percival Aichperger, vermählt mit Amalie Zenger v. Schwarzenberg. Er wurde 1452 bei der Krönung des Kaisers Friedrich III. auf der Tiberbrücke zu Rom zum Ritter geschlagen. Er starb 1470.

1448—1474: Caspar Puchperger.

1474—1484: Wolf Puchperger.

1484—1498: Hanns Zenger jun. v. Schwarzenberg; uxor: Caecilia v. Eck.

1498—1504: Haimeram Nußdorfer v. Tittling.

1504—1512: Albrecht Nothaft.

1512—1515: Balthasar Nothaft.

1515—1526: Caspar Nothaft.

1526—1530: Georg Zenger v. Beilngries. Hofmeister und Marschall zu Passau. Uxor: Elis. v. Rottau.

1530—1531: Sigmund Zenger, früher Pfleger zu Deggendorf.

1531—1555: Jacob Puchperger.

1555—1571: Ott Heinrich v. Schwarzenberg.

1571—1578: Wolf Huber v. Burgstall.

1578—1597: Sigmund Gartner. Dieser trieb nebst Graf Christoph v. Ortenburg Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei in Rendlmoos. Er ist wahrscheinlich der Großvater

jenes Leopold Gartner, der später Stadtrichter in Passau wurde und 1713 starb. (Grabst. im Domhofe.)

1597—1606: Rudolph Fugger, Frhr. v. Pollweil und im Weillerthale, Graf v. Sulz an der württemb. Grenze, auch Statthalter zu Ingolstadt und mit Hilgertsberg belehnt.

1607—1608: Hieronymus Mann († 6. Okt. 1608). Uxor: Sabina Maria, geb. Ploierin v. Passau.

1608 1617: Hanns Ernst v. Fugger zu Hilgertsberg († 1639). Uxor: Margar. v. Pollweil.

1617—1619: Heinrich Zimbs. Hat die seit 1535 bestehende Spitalkirche (St. Achatz) in Grafenau renovirt und war zweimal verehelicht:

I. mit Lena Sunczlin († 1554). Grabstein in der St. Johanns-Kirche zu Passau. Tochter des Hieronymus Sinzl I.

II. mit Brigitta († 1564)?

1619—1620: Sigmund v. Thumberg zu Klebstein auf Elreching und Oberviehbach. Er war 1600 Pfleger in Stadtamhof, bis 1619 Pfleger in Wildshut und 1632 Rentmeister in Burghausen. Er starb 1638.

Uxor I. Maria Maximiliana v. Raindorf. Uxor II. Maria Florentina v. Schoenburg.

Taufpathin seiner Tochter Anna Elisabeth war die Maria Anna Zinzlin (Sinzl), Mautners-Gattin zu Passau. (1609.)

1620—1626: Joachim Wieninger v. Pleybach und Wartberg, frstl Rath in Bayern; uxor: Barbara Ecker.

Pathin der Anna Florentine Wieninger war Anna Veronica Tenglerin v. Dießenstein, Tochter des Hiltprandt Tengler.

1626—1632: Joh. Christoph v. Preising, Herr v. Hohenaschau, Reichersbeiern und Sachsenham, fürstl. geheimer Rath, Hofmarschall, Kämmerer und Hofraths-Präsident, auch Vicedom zu Landshut, welcher 1633 gestorben ist. Er stammt aus der Linie v. Altenpreysing zu Kronwinkel.

Seine I. Gemahlin war Benigna, Tochter Wilhelms v. Freyberg zu Hohenaschau, die 1620 starb.

Der Ertrag der Pflege Paernstein war damals auf 6000 fl. angeschrieben.

1632—1636: Friedr. Engelhart Nothaft.

1636—1638: Carl v. Fugger, Graf v. Weißenhorn, Schwager des obigen Joh. Christoph v. Preysing, der eine Schwester dieses Carl v. Fugger, Namens Justina v. Fugger, in zweiter Ehe als Gattin hatte.

1638—1642: Georg Schauberger, der dann von 1642 an bis zu seinem Tode (1694) Pfleger in Griesbach war.

1642—1659: Troyer Joachim.

1659—1673: Frhr. Joh. Jac. v. Weichs, gestorben und begraben (1673) in Grafenau.

1673—1678: Joh. Dieterich v. Reindl, churfürstlicher Rath und von 1694—1715 Pfleger in Griesbach.

Taufpathe der Anna Corona Catharina, Tochter des Herrn v. Reindl, war Alexander Ignatius v. Schrenkh, Pfleger und Castner zu Dießenstein (4. Mai 1680). Dieser Schrenkh war Herr v. Natzing zu Grueb und Herr auf Lohamb und Mariaposching.

Die Gemahlin des Joh. Dieterich v. Reindl war Maria Cathar. Franzisk. v. Peckhenzell, Wittwe des Andreas v. Peckhenzell, geborene Nutzin v. Goißenburg.

1678—1685: Victor Timeon v. Weichs an der Glon.

1685—1694: Joh. Georg Cajetan Jobst.

1694—1697: Wolfgang Heinrich v. Nothaft, comes de Wernberg auf Rundting, Aholming, Randorf und Eisenstein, churfürstl. b. Kämmerer, Vicedom in Straubing, Erbtruchseß in Regensburg und Erbmarschall in Passau. Er ist gestorben am 18. Juni 1705 und begraben in der Carmeliter-Kirche zu Straubing.

1697—1712: (†) Joh. Heinr. Simon, Pflegscommissär.

1712—1746: Pangratz Albert v. Unfried. Er führte einen Löwen mit krummem Schwerte im Wappen und hat nur wenige Urkunden bei der unter seinem Regimente er-

folgten Zerstörung Pernsteins durch die Ungarn (1742) gerettet. [1])

Er war dreimal verehelicht:

I. Mit Anna Franziska, geb. v. Thierbock, † 1723.

II. Mit Maria Concordia Felicitas, geb. v. Cheßlinger, Bräuverwalterstochter v. Regen († 1737).

III. Mit Maria Thecla Felicitas v. Schott, Tochter des fürstl. pass. Raths und Syndikus v. Schott, dessen Gattin Maria Jacobe Franziska v. Moosholz war.

Testes: Jos. Carl Kracvogel v. Frauenstauff, Benedict v. Meinsberg und Jos. Anton Reinsperger v. Wiesenfeld.

1746—1781: Joachim Joseph Franz Xaver v. Hueb, churfürstl. Regierungsrath in Straubing bis 1750 und Pfleger in Pernstein bis 1781. Er ist anno 1809 im Alter von 77 Jahren gestorben. Sein Bruder Joseph Christoph Sigmund war geistl. Rath und Pfarrer zu Plattling.

Ersterer war vermählt mit Maria Josepha von Stadlershausen, Schwester des Jos. Maximilian v. Stadlershausen, Oberförsters zu Zwiesel (geb. 9. Juli 1764, † am 12. Febr. 1811), welcher kurz vor seinem Tode die Herrschaft Eberhardsreut verschenkte und zwar an den Sohn des nun folgenden Pflegers zu Pernstein Namens:

1781—1790: Carl Cajetan v. Hueb sen., dessen Grabstein sich in Grafenau befindet (geb. 1757 am 26. Juni und † am 23. Juli 1790). Seine Gattin war: Franziska Romana v. Stadlershausen.

Des Carl Cajetan v. Hueb Sohn, Namens Cajetan jun., welchem Max v. Stadlershausen die Herrschaft Eberhardsreut schenkte, war nicht Pfleger in Pernstein. Seine Gattin war eine geborne v. Duß aus der italienischen Adelsfamilie der Dußi (Tussi). Dieser kaufte dem Frhrn. v. Pechmann, Pfarrer zu Loiching und später

---

1) Prielmayerisches Corps.

Weihbischof zu Passau, anno 1818 das Ritterlehen Hauß und Furt ab, welches Freiherr v. Pechmann schon 1814 als freies Allodium am 10. August um 4698 fl. 5 kr. 3 Pf. an sich gebracht hatte.

Cajetan jun. v. Hub zog dann von Eberhardsreut nach Passau und verkaufte anno 1866 Eberhardsreut an den k. Commerzienrath Herrn Franz Xaver Rosenberger in Passau um 70,000 Gulden.

Cajetan jun. ist gestorben zu Passau am 17. April 1868. Auch Hauß, Furt, Aicha mit Finkenhof und Bibereck hat er verkauft. (1816.)

Sein Sohn ist der anno 1894 quiescirte k. Landgerichts-Direktor Frhr. Carl v. Hueb in Passau.

Die Freiherren v. Hueb,

früher einfach Hueber genannt, stammen von Straubing her.

I. Joseph Christoph Hueber

war 37 Jahre lang churfürstl. Oberhofcontrolamts-Offiziant und Obereinkaufer zu Straubing. Er wurde vom Kaiser Leopold zu Wien am 20. September 1686 wegen seiner großen Verdienste und wegen seiner Theilnahme an den Feldzügen gegen die Erbfeinde, die Türken, unter dem Namen „von Hueb“ in den erblichen Adelstand erhoben. Ebenso sein Sohn:

II. Christoph Sigmund v. Hueb,

churfürstl. Hofkammersecretair und Castenbereiter in Straubing, mit dem Prädikate „von“ von dem Churfürsten Maximilian III. am 16. Mai 1748 auch für seine Nachkommen und Erbeserben in den Adels- und Freiherrenstand erhoben, und seine Söhne:

Joachim Joseph und Joseph Christoph Sigmund v. Hueb &c. vid. oben. —

Auch die Freiherrn von Stadlershausen

hießen früher einfach: Stadler.

I. Franz Niclas Stadler

war weltlicher Administrator der heil. Kapelle und Probsteiverwalter zu Altoetting.

Er wurde vom Kaiser Leopold I. am 10. Dezember 1698 erblich für Mann und Weib geadelt mit dem Namen: „Stadlershausen“.

II. Joseph Maximilian v. Stadlershausen

saß zu Hauß, Bibereck und Eberhardsreut, welch Letzteres er nebst Bibereck dem Cajetan jun. von Hueb schenkte (vid. Eberhardsreut).

10

Ein Ignatz v. Stadlershausen war 1780 Pfarrer in Aigen und Canonicus in Vilshofen: Comes palatinus.

Das Ritterlehen Hauß kam von den Wieningern an die Frhr. von Stadlershausen, und am 10. August 1814 kaufte es Frhr. Adalbert v. Pechmann als freies Allodium um 4698 fl. 5 kr. 3 Pf.

Nun sind noch zwei Pfleger in Pernstein zu verzeichnen:

1790—1796: Johann Andreas Eder, Hofrath und Landrichter. Uxor: Susanne Thalerin.

1796—1798: Johann Michael Voichinger, gestorben am 9. Oktober 1798.

Unter das Gericht Baernstein gehörten anno 1560 laut Landtafel von 1560: St. Oswald, Zenting, Haus und Furt, Ranfels und Innernzell, Ramelsperg, Pibereck, Klebstain, Eberhardsreut, Grafenau und Schoenberg.

Nun kehren wir wieder zum Grafen Johann III. von Leuchtenberg zurück.

Im Jahre 1414 war er Theilnehmer an dem großartigen und oppulenten Gastmahle, das die Bürger von Passau zur Abschiedsfeier des Bischofes Georg v. Hohenlohe vor seiner Abreise nach Constanz veranstalteten.

Anno 1415 verwandelte er Hollerbach bei Aidenbach zu Gunsten Albrechts des Lerwinger in ein freies Eigen.

Die Brüder Johann und Sigmund die Pirchinger zu Siegharting hatten mit den Bürgern von Passau wegen eines ihnen von den Letzteren zugefügten Brandes Streit, und Graf Johann III. war urkundlich 1399 Schiedsrichter in diesem Streite.[1])

Auch war er 1409 in eine langwierige Fehde mit Wilhelm von Puchperg sen. et jun. zu Engelburg verwickelt und unterwarf sich sammt seinen Helfern, dem Peter Tumgast zu Klebstein bei Schönberg und Hanns und Andre den Gotzensdorfern, hinsichtlich dieser Fehde dem schiedsrichterlichen Urtheile des Bischofes Georg und seiner Edelleute.

Anno 1420 am 3. Dezember verkaufte er die Stadt Osterhofen mit Gericht, Gütern und Weihern um 8000 ungarische Gulden an

1) M. A.

Heinrich v. Puchperg und dieser verkaufte sie wieder anno 1427 um 30,000 fl. an den Herzog Heinrich v. Niederbayern.

Auch versetzte er das Schloß in Osterhofen anno 1426 an Pangratz v. Puchperg auf zwei Jahre.

Im Jahre 1423 verkaufte er das passauische Lehen Haidenburg und die Herrschaft Kriesdorf zur Hälfte an Hanns v. Frauenberg für 14370 ungarische Ducaten. Die andere Hälfte von Haidenburg und Kriesdorf kam an die Herren v. Layming und 1530 an die Edlen v. Closen, nämlich an Alban v. Closen als Schwiegersohn des Hanns v. Frauenberg. Anno 1764 kam Haidenburg an die Taufkirchen, nämlich an Maria Theresia v. Taufkirchen als die Gläubigerin der Edlen v. Closen. Endlich im Jahre 1806 kam es durch Kauf an Freiherrn Johann Adam v. Aretin. Dieses Schloß

Haidenburg

war ein bischöflich-passauisches Lehen im Sulzbachthale, k. Amtsgerichtes Vilshofen, im ehemaligen Kinzinggaue, 3 Stunden von Vilshofen entfernt gelegen, im Stile des 17. Jahrhunderts erbaut, von einem Vasallen des Bischofes Patrik zu Regensburg, Namens Haito, gegründet.

Ein Edelmann Haito verschrieb schon 887 seine Besitzungen im Orte Sulzbach im Kinzinggaue und anno 837 seine Besitzung Kepahartesdorf (Gebersdorf) am Sulzbache dem Kloster Mondsee.

In den M. B. V. 3. kommt 1190 ein Adalbert v. Haidenburg als Zeuge vor.

Die ersten, geschichtlich als Besitzer von Haidenburg ganz sicher bekannten Adeligen sind die Herren v. Hals und Chambe. Dann die Leuchtenberger. Anno 1407 versetzte Landgraf Johann v. Leuchtenberg die Herrschaft Haidenburg an Erhard Sattelpoger von Lichteneck, dann kam sie 1423 an die oben erwähnten Adeligen.

Als Landgraf Johann III. zu König Sigmund berufen wurde, übergab er seine Feste Hals anno 1430 dem Schutze und Schirme des Bischofes Leonard.[1])

Er war auch einer jener fünf Auserwählten, welche durch den sogenannten Fünferspruch am 17. Juli 1432 die Streitigkeiten zwischen den Bürgern von Passau und Bischof Leonard schlichteten.

Im Jahre 1437 verkaufte er drei Güter zu Oberhaselbach. Ein

1) M. B. 28. II. p. 452.

anderer Theil von Oberhaselbach gehörte dem Grafen Heinrich von Ortenburg, welcher denselben anno 1444 an den Pfleger des hl. Geistspitales in Passau, Peter Galsberger, verkaufte. Testis: Graf Alram v. Ortenburg, Pfleger zu Oberhaus.

Ferner verkaufte Landgraf Johann III. Güter zu Fundleinsoed (Fillasöd bei Sittenberg) und Alles im Landgerichte Gallenperig (Galgenberg bei Otterskirchen), was ihm nach dem Tode des Heinrich Prant ledig geworden ist, der in Ratzmannsdorf saß, an den Andreas Tannberger zu Passau und an Bischof Leonard in Passau die Güter: Goschelsreut (Goggesreut) und Newnreut (Neureut) in Rohrenbecker Pfarr (in der Pfarrei Röhrnbach).

Zeugen dieses Verkaufes waren: Lew der Klebsattel, Pfleger zu Hals, und Georg Hauzenberger zu Christleinsdorf (Kriesdorf bei Tittling).

Anno 1437 gab er dem Hanns Türk Erbrecht über Sölde und Schenkrecht auf der Rieß. (Halser Urbarbuch.)

An den Passauer Bürger Ulrich Harder verkaufte er anno 1445 Rudharting, auch Ruethaertting geschrieben (Ruderting), damals im Landgerichte Vilshofen, jetzt im Amtsgerichte Passau, Pfarrei Tiefenbach, gelegen, und in dem nämlichen Jahre fand zu Wien eine Vereinigung zwischen Herzog Heinrich v. Bayern, Landgrafen Johann III. v. Hals und Bischof Leonard zu Passau wegen gleichmäßiger Prägung von Münzen statt.

Im Jahre 1448 beurkundete Landgraf Johann III., daß er das von seiner Grafschaft Hals zu Lehen gehende Schloß Ratzmannsdorf mit aller Zugehör zu Gunsten des Ritters Georg v. Frauenberg zum Haag geeignet und gefreit habe.

Dieser Georg v. Frauenberg verkaufte dann ein Jahr darauf die ganze Herrschaft Ratzmannsdorf an das Hochstift Passau, weshalb Bischof Leonard dem Landgrafen Johann III. 200 Pfund Pfennige als Entschädigung zahlen mußte.

Landgraf Johann III. starb anno 1460 kinderlos, nachdem er nebst Landgraf Sigmund von Leuchtenberg zuvor noch das Bergrecht auf dem sogenannten Lamer-Berge im Amte Pleystein erhalten hatte.[1])

Daß Johann III. v. Leuchtenberg verehelicht war, geht aus einer Urkunde hervor, in welcher es heißt, daß er mit seiner Hausfrau

1) Lori's Bergrecht.

für sich und Landgraf Georg v. Leuchtenberg, dessen Vormund er war, die Feste Leonsberg und das Amt des Steffel von Paygarting (Beiharting? oder Peigerting?) an den Ritter Johann Ramsperger zu Saulburg am 29. Oktober 1412 verkaufte.[1])

Welcher Familie aber seine Gattin angehörte, fand ich nirgends.

Mit Johann III. endete die Linie des Vicedomes Johanns I., Landgraf von Leuchtenberg.

Nach ihm wurden zwei Sprößlinge aus der Linie des Grafen Ulrich, des Bruders des Landgrafen Johanns I. v. Leuchtenberg, vom Bischofe Ulrich II. zu Passau mit der Grafschaft Hals belehnt (1460). Sie hießen: die Landgrafen Ludwig I. und Friederich VII., Söhne des Landgrafen Leopold v. Leuchtenberg, Vicedomes von Amberg, welche von 1460 bis 1485 regierten.

Die beiden Brüder waren noch mit Landgrafen Johann III. im Jahre 1455 bei der öffentlichen Huldigung des Bischofes Ulrich von Nußdorf gegenwärtig und erhielten von diesem anno 1460 die Feste und Grafschaft Hals zu Lehen.

Auch war Landgraf Ludwig Theilnehmer an dem feierlichen Einzuge des Bischofes Fried. v. Oettingen zu Passau und Pfleger zu Auerbach. (1466.)

Jahrdorf, ein von den Landgrafen v. Leuchtenberg zu Lehen gehendes Dorf bei Hauzenberg, besaß im Jahre 1460 ein gewisser Georg von Leutfaring auf Hochhaus bei Haag in der Pfarrei Kellberg, der es an Andreas Lichtenegger zu Gerholbing (Gerholling bei Galling? oder Gerading bei Schönberg? oder Gerading in der Pfarrei Otterskirchen?) verkaufte.

Im Jahre 1471 aber verwandelte Landgraf Ludwig v. Leuchtenberg die von ihm zu Lehen gehenden Güter Jahrdorf, Witzling, Draßheim (Trasham) und Weifersdorf auf Ansuchen Wilhelms v. Rottau und dessen Ehefrau Affra in freies Eigenthum.

Die beiden Landgrafen errichteten die Pfarrei Innernzell, stifteten dort acht Jahrtage, welche heute noch alle Jahre gehalten werden, und schenkten als Pfarr-Widdum einen Hof da, wo jetzt der Pfarrhof steht.

Nachdem Landgraf Friedrich die Hoehenrainer 1460 mit dem Sitze zu Wiesing bei Aicha v. W. und den Sölden zu Newenbruch, genannt

---

1) Reg boic. XII. 127.

Neuenhaus, belehnt hatte, verwandelte Landgraf Ludwig den Sitz Wiesing (vid. dieses) anno 1484 in ein freies Eigen.

Kaspar v. Eschenpeckh, Pfleger zu Hals, verlieh anno 1465 auf Befehl der beiden Landgrafen dem St. Johanns-Spitale in Passau mehrere Zehenten zu Haselpach und Gebharding (Geferting) 2c.

Beide Landgrafen waren Gäste bei jenem oppulenten Mahle, welches bei der prachtvollen Vermählungsfeier des Herzoges Georg des Reichen zu Landshut anno 1475 veranstaltet wurde, und Landgraf Ludwig war auch Mitglied des Kammergerichtes, welches unter dem Vorsitze des Kaisers Friedrich III. am 16. August 1481 den Bürgern zu Passau befahl, den Cardinal Hasler als ihren rechtmäßigen Bischof anzuerkennen.

Die Gemahlin des Landgrafen Friedrich v. Leuchtenberg: Dorothea v. Rieneck, einer Burg am Rhein zwischen Andernach und Sinzig, befand sich auf dem 35. Turniere zu Regensburg und starb anno 1485.

Ihre Tochter Amalia heirathete den Grafen Leonhard v. Frauenberg zu Haag, obersten Schenken und Rath des Kaisers Maximilian. (1499.)

Landgraf Ludwigs Gattin war Elisabeth v. Hohenlohe.

Ludwig soll anno 1486, Friedrich anno 1487 gestorben sein.

Im Jahre 1485 verkauften die Landgrafen Ludwig und Friedrich v. Leuchtenberg die Burg und die ganze Grafschaft Hals mit Münzhaus und Wappen an Wilhelm und Johann von Aichperg zu Raeb, Moos und Saeldenau, Söhne Percivals v. Aichperg, Pflegers in Pernstein und Ranfels, nachdem dieselben ohnehin schon alle Leuchtenbergischen Besitzungen in den Gerichten Hengersberg, Vilshofen und Osterhofen wegen hoher Schuldforderungen in Beschlag genommen hatten, um 10,000 fl. und eine lebenslängliche Rente von 200 fl., und 50 fl. noch überdieß für die Reliquien in der Kapelle zu Hals unter Vorbehalt der Wiedereinlösung, und wurde dieser Kauf vom Kaiser Maximilian I. 1494 bestätiget.

Die Edlen v. Aichperg zu Hals (1485—1511).

Die edlen v. Aichperg, ein altes niederbayerisches Adelsgeschlecht, ursprünglich auf Aichperg bei Seebach, seit Mitte des 14. Jahrhunderts zu Moos, führten als Wappen drei schwarze Berge mit schwarzem Querbalken in Mitte des Schildes auf gelbem Grunde.

Außerdem führten sie ein zweites Familienwappen: drei untereinander liegende schwarze Eichenblätter in gelbem Felde. Beide finden sich auf

einem Denkmale in der Pfarrkirche zu Langenisarhofen, wo sie ihre Grabstätte hatten, und auf Siegeln an Urkunden im Archive zu Moos und im magistrat. Archive zu Passau.

Parcival v. Aichperg war 1439 Pfleger in Pernstein und vermählt mit Amalia, einer Tochter des Friedrich Zenger von Schwarzenberg. Er wurde 1454 bei der Krönung Kaiser Friedrichs III. auf der Tiberbrücke zu Rom zum Ritter geschlagen und starb anno 1470.

Seine Söhne: Georg, Wilhelm und Hanns erbten Ramsdorf, Neusling und Moos, mußten jedoch den halben Theil des letzteren Schlosses an Amalia, die Tochter Leonhards v. Aichperg, des Bruders ihres (nämlich des Hanns und Georg Wilhelm) Vaters, abtreten, die mit Georg dem Puchperger von Winzer sich verehelicht hatte.

Georg, der Bruder des Wilhelm und Hanns v. Aichperg, starb schon anno 1483. Von seiner Gemahlin Barbara, einer Tochter Caspars v. Puchperg zum Wildenstein, hatte er keine Nachkommen erhalten.

Wilhelm und Hanns erscheinen als niederbayerische Landstände von Saeldenau, Weinting und Reichstorf und Erbmarschälle des Bisthums Regensburg.

Am Allerheiligentage 1485 erkauften sie die Grafschaft Hals, verkauften hingegen 1486 Taufkirchen an ihren Schwager Sigmund von Frauenberg und 1487 an den passauischen Weihbischof Albertus Salonensis das Naglergut zu Galgweis bei der Kirche gelegen.

In ihren Urkunden nennen sie sich niemals „von Hals“, sondern nur v. Aichperg zum Moos und Saeldenau. Es ist also nicht richtig, wie Hund sagt, daß sie sich auf die Grafschaft Hals freien ließen. Selbst den freiherrlichen Titel, mit dem er vom Kaiser Friedrich auf dem Reichstage zu Regensburg nebst Hanns v. Degenberg und Hanns von Stauff-Ehrenfels ausgezeichnet worden, gebrauchte Hanns v. Aichperg nur selten.

„Es waren, bemerkt Hund, alle drei ansehnliche, stattliche Maenner von Person, Thun und Vermoegen, also, dass man am bayerischen Hofe zu der Zeit von den drei grossen Hannsen aus Bayern saget, die sich miteinander freien liessen, und soll dazumal einer am kayserl: Hofe diesen dreyen Hannsen prophezeyet haben, dass über hundert Jar deren Geschlechtes keiner mehr sein werdt“, was mit Bezug auf die Herren v. Aichperg schon zu Hund's Zeiten Wahrheit geworden.

Die Aichperge waren sehr reich, halfen dem Bischofe Georg von Passau oft mit Geld aus und waren auch Hofmarschälle zu Passau in erblicher Weise.

Wilhelm v. Aichperg, Johanns Bruder, war 1510 Pfleger in Oberhaus und 1492 Erbmarschall des Hochstiftes Regensburg.

Seine Gattin ist wahrscheinlich jene Alhait v. Aichperg, geborene v. Khamer, gewesen, welche 1467 starb und deren Grabstein sich in der Herrenkapelle beim Dome zu Passau befindet.

Wilhelm v. Aichperg starb 1510 kinderlos.

Johann v. Aichperg war gleichfalls Erbmarschall in Regensburg und Passau, Pfleger auf der Trausnitz in Landshut (1485), Pfleger zu Matsee und Natternberg (1493) und Pfleger zu Schaerding (1504—1509). Auch war er Rath und Testaments-Exekutor des Herzoges Georg.

Er war dreimal vermählt:

I. Mit Saguna v. Kreig († 1479), Tochter des Andre von Kreig, Pflegers zu Gurkfeld.

Von dieser hatte er zwei Töchter:

a) Elisabeth, Gattin des Erasmus v. Layming zu Ahaim, Hochzeit 1499.

b) Veronica, Gattin Ulrichs v. Ortenburg. Sie starb anno 1517. Grabstätte in Isarhofen.

II. Mit Anna, Tochter des Grafen Wilhelm v. Oetting und seiner Gattin Beatrice, geb. v. Bern. Von dieser hatte er eine Tochter: Magdalena, die den Hanns v. Degenberg von Hals heirathete.

III. Mit Barbara v. Stahremberg. Diese heirathete nach Johann v. Aichpergs Tode ihren Stiefschwiegersohn, den Grafen Ulrich v. Ortenburg (1511). Sie starb 1519 kinderlos.

Johann v. Aichperg gerieth vor seinem Tode (1511) noch unter eine große Schuldenlast. Als mit ihm der Mannsstamm der Aichperge erlosch (1511), kam die Grafschaft Hals, natürlich mit Genehmigung des Lehensherren, des Kaisers Maximil. I. und des Bischofes Wigilaeus zu Passau, durch Magdalena, der Tochter des Johann v. Aichperg, an deren Gatten:

den Freiherrn Johann v. Degenberg,

Vicedom in Landshut, aus dem uralten Geschlechte der Degenberge, deren

Stammschloß „Degenberg" oberhalb Metten bei Schwarzach befindlich und jetzt Ruine ist, und welche ehemals im Besitze der Grafen von Bogen war.

Dieses Schloß wurde anno 1468 von dem herzogl. bayer. Rathe Georg v. Lerchenfeld geschleift.

Schon im 5. Turniere zu Braunschweig (996) kommt ein Ritter Sigboto v. Degenberg, als ein Alter zu der Helmschau verordnet, vor.

Die Degenberge hatten ihre Begräbnißstätte zuerst im Kloster Metten, später zu Schwarzach.

Die Degenberge waren auch Erbhofmeister in Bayern und hatten anno 1520 von dem Herzoge Wilhelm IV. v. Bayern das ausschließliche Privilegium, weißes Bier brauen zu dürfen, für den ganzen bayer. Wald erhalten, was bei den übrigen Adeligen daselbst schlimmes Blut machte und wahrscheinlich auch die Veranlassung zur Errichtung eines Bräuhauses in Hals gab.

Mit Sigmund Frh. v. Degenberg zum Weißenstein starb diese Linie 1558 aus.

Johann v. Degenberg verkaufte im Jahre 1517 die Grafschaft Hals mit lehensherrlicher Bewilligung an die Herzoge Ludwig und Wilhelm von Bayern für eine Summe von 6500 fl. nebst 50 fl. Laykauf, i. e. eine besondere Ehrung für seine Gattin Magdalena.

Es war ein großer Fehler, daß Bischof Wigiläus v. Passau die Grafschaft Hals nicht selbst kaufte, wodurch er es hätte verhüten können, daß nun eine bayerische Enclave mitten in seinen fürstbischöflichen Landen auftauchte.

Die Herzoge von Bayern errichteten ein bayerisches Pfleggericht und setzten Pfleger zu Hals ein, welche später zugleich Bräuverwalter waren.

Reihe der Burggrafen, Burghüter, Pfleger und Bräuverwalter zu Hals.

A) Unter den Grafen und Edlen von Hals und Chambe:

Anno 1324: Theodorich Usul (Yssel), Burggraf, auch Pointgraf genannt, weil sein Wirkungskreis sich besonders auf das Land erstreckte.[1])

1346: Peter der Tumgast zum Klebstain, Burggraf.[2])

1353: Eberhard Wenger, Burggraf unter Graf Johann v. Hals. Er besaß Schloß Au im Gerichte Regen.

1357: Chunrad der Eckhartinger, Burggraf (wahrscheinlich von Eggerding). Er war Mitsiegler des Verkaufes von Ranariedl.[3])

1367: Marquard Hauzenberger von Pibereck, Burggraf.[4])

B) Unter den Landgrafen von Leuchtenberg und Hals:

1373: Chunrad der Hausner.[5]) Die Hausner waren Freising'sche Lehensleute und hatten ihre Stiftung zu Osterhofen.[6])

1378: Friedrich der Krafft, auch Mautner und Bürgermeister in Passau.[7])

1379: Christian Hauser von Oberndorf (bei Freising) mit einem rothen Widder im Wappen.[8]) (Denkstein in der Herrenkapelle beim Dome zu Passau.)

1390: Stephan Seibersdorfer.[9])

1394: Niclo der Wendlsteiner, Burghüter.[10])

1397: Ulrich Hauzenberger von Pibereck, Burghüter.[11])

1403: Andre von Anger. Er war auch Landrichter in der Abtei.[12])

---

1) Buchinger II. 30.
2) Reg. b. VIII. p. 89.
3) M. B. 30. II. 235.
4) M. A.
5) M. B. 32. 310.
6) Stinglheim.
7) M. A.
8) Buchinger II. 73.
9) R. b. X. 278.
10) M. A. Siegler.
11) M. A.
12) R. b. XI. 339.

Anno 1411: Hartlieb Puchperger zu Winzer.

.1420: Engelhard Walrab zu Hautzendorf und Harlanten,[1]) Gerichts Riedenburg (hat Dr. Eckh gekauft). Die Wallrab hatten eine schöne Lehenschaft um Riedenburg, zu Wolferstorf, Tagmersheim ꝛc.

1423: Wolfgang Hinterholzer[2]) (excerpt. Gaissiana).

1437: Lew der Klebsattl, zugleich Probst in Vilshofen (1483).[3])

1456—1464: Caspar der Eschenpeckh (auch Eschlbeck). Die Eschlbeck führen drei Fürschneider- oder Credenzmesser in ihrem Wappen. Sie saßen zu Eschelbach bei Adeldorf.[4])

1481: Georg Wimmer. Die Wimmer waren Abensbergische Lehensleute und hatten ihren Sitz zu Maerching, Kelheimer Gerichts.

Ein Conrad Wimmer war 1425 Richter zu Dietfurt (vielleicht Vater des Georg).[5])

Anno 1481 stellt er als gewesener Pfleger zu Hals für Hanns Visching einen Kaufbrief über die Schrottenbaummühle aus.[6])

1486 waren Simon und Ottmar die Oberhaimer Inhaber und Verweser der Feste und Grafschaft Hals.

Ich vermuthe, daß der in Schulden gerathene Johann v. Aichperg den Oberhaimern seine Grafschaft Hals zeitweilig versetzt hat.

Während seiner Verwesung der Grafschaft Hals stellte Simon Oberhaimer dem Georg Pauer zu Weitting (Weiding) und dessen Hausfrau Magdalena einen Lehenbrief aus.[7])

Unter den Aichpergern und Degenbergen scheinen keine Pfleger angestellt gewesen zu sein, wenigstens finde ich keine verzeichnet.

C) Herzogl. bayerische Pfleger und Bräuverwalter:

Anno 1519: Leonard v. Rohrbach. Seine Gattin war Ursula v. Hoehenrain (vid. Achatiuskirche).[8])

---

1) R. b. XII. 336.
2) Die Hinterholzer führten im Wappen vorne 1 Hirschsäge, hinten 1 Fisch.
3) M. B. 31. II. 323.
4) Saalbuch d. St. Johanns-Spitales II. 238.
5) Stinglheim.
6) Hals U. B.
7) Hals S. B.
8) Grabst. in der Achatius-Kirche.

Sein Sohn Leonard heirathete 1534 die Anna v. Raindorf, Tochter des Erasm. v Raindorf.

Die Hoehenrain waren Erbküchenmeister beim Kloster Tegernsee und Freisingische Stifts-Lehensleute zu Hoehenrain, Aiblinger Gerichts. Sie erhielten 1080 zu Augsburg Turnierfreiheit. Georg Hoehenrainer, der letzte seines Geschlechtes († 1487), hinterließ drei Töchter und viele Schulden. Eine heirathete den Max Warter, eine den Caspar Winzerer und die dritte, Ursula, den Leonard v. Rohrbach von Hofdorf.[1])

† 1530: Hanns Ammon (auch Amann). Er war vermählt in erster Ehe mit Anna Ottenberger und in zweiter Ehe mit Johanna v. Trennbach, welch letztere nach Amanns Tode den Franz Ridler, Pfleger zu Räb heirathete. Des Hanns Amanns Vater: Jacob Amann, wurde 1491 selig gesprochen und war Pfleger in Natternberg.[2])

Ein Anton Ottenperger war von 1458—1463 Richter zu Eggenfelden und vorher 1450—1457 Pfleger in Reichenberg bei Pfarrkirchen. Anno 1490 ist ein Hildebrand Ottenberger verzeichnet und 1513 war ein Valentin Ottenperger Landrichter in Schaerding, Vater der Gattin des Hanns Amann.[3])

1535: Albrecht Pihller (Pichler) v. Weideneck.

† 1550: Georg Füßlinger auf Pillham, 1536 Klosterrichter zu Vormbach. Seine Gattin war Victoria, geb von Galheim, † 1554. Sie stammte von den Galheimern zu Warnbach ab.[4])

Georgs Vater: Achatz Füßlinger, saß nach dem Aussterben der Eckher zu Pillham und starb laut Grabstein zu Ruhestorf 1525.

Pillham liegt 1/2 Stunde nördlich von Ruhestorf. Gallheim ist ein Dorf mit ehemaligem Edelsitze, 1490 von den Gallheimern an die Joerger verkauft.

1554: Hector v. Schoenstett zu Warmbach, Erbkammermeister des Klosters Rott a. Inn.

Die Schoenstetter hatten in diesem Kloster ihre Begräbnißstätte und nach dem Aussterben der Schönstetter ist ihr Amt und sind ihre Güter diesem Kloster anheimgefallen.

1) Stinglheim p. 75.
2) Grabst. in der Achatius-Kirche.
3) Stinglheim p. 15.
4) Grabst. in der Achatius-Kirche.

Hanns Christoph Schoenstetter, der letzte seines Geschlechtes, war Domherr zu Freising, gab aber diese Pfründe auf und verehelichte sich mit einer Zeilhoverin, die jedoch schon vor dem Beiliegen starb. Mit ihm erlosch 1569 das Geschlecht der Schoenstetter. Er liegt mit Schild und Helm nebst seiner Gattin zu Gries begraben.[1])

1567: Sigmund v. Thumberg zum Klebstain. 1571 Pfleger in Dießenstein. Seine Gattin: Theckla Straßerin.

1568: Hanns Egidi v. Sonderndorf zu Yben und Schoenberg.[2])

Hanns Wolf v. Preysing zu Kronwinkel, Hanns Steinhauf zu Schmihendorf, Kastner zu Wasserburg, Christoph Hauzenberger zu Soell und Gerspruck, Kastner, und Leonard Widmann, Gerichtsschreiber zu Neumarkt, verkaufen als gerichtlich bestellte Curatoren der von Franz von Thanhausen zu Schoenberg (Gerichts Neumarkt) sel., fürstl. Rathes zu Salzburg und Pflegers zu Mühldorf, hinterlassenen Güter im Namen der Creditoren dem edlen, festen Hanns Egidi von Sonderndorf zu Ibm, Pfleger zu Hals, und an seine Hausfrau Euphrosine, geborene Wäningerin von Obing bei Traunstein (und Spitzenberg) des von Thanhausen sel. Edelsitz zu Schoenberg, wie derselbe vom neuen erbaut worden, cum pertinentiis, wie derselbe von Onophrius Pelthover (am 3. Jänner 1558) verkauft worden; dazu noch den Holzgrund zu Schoenperg, des Poxens Holz genannt, welcher Edelsitz sammt den beiden Gütern Hausmaning und Osterhueb bayer. Lehen, und das Gut Puratzlo von Carl v. Frauenberg Lehen ist, durch derselben Lehensherren unvorgreiflich. Geben am Freytag des hl. Märtyrers Laurenz: 1565. (Original-Urkunde mit 4 anhängenden Siegeln im Besitze des histor. Ver. v. Oberbayern. Arch. VIII. 261.)

Später wurde Hanns Sonderndorfer fürstl. Rath in Burghausen und ist anno 1573 gestorben.

Dieser Hanns Sonderndorfer kaufte auch 1551 die Hofmark Polling, Gerichts Mauerkirchen, und 1567 die Hofmark Roßpach sammt Aufhausen in Oberösterreich.

1573: Wolf Eisenreich v. Aspach, der nach Klaempfl eine Sibilla v. Puchperg zur Gattin hatte, welche 1570 starb.[3])

---

1) Stinglheim p. 183.
2) M. A.
3) H. St. B.

Ein Hanns Eisenreich war 1472 Custos des Domes zu Passau. Ein Bernhard Eisenreich, gestorben 1584, war Canonicus z. U. L. Fr. in München.

Anno 1656 wurden die Gebrüder Christoph, Benno und Georg Wilhelm Eisenreich vom Kaiser Ferdinand III. und anno 1668 Georg Carl v. Eisenreich in den Freiherrenstand erhoben. Letzterer war Pfleger zu Reichenberg bei Pfarrkirchen und ward 1582 vermählt mit Sophie, einer Schwester Sigmunds v. Raindorf, Pflegers in Hals. — Ein Ambros Eisenreich war 1555 Pfleger in Hollenburg.

Die Eisenreich führten im Schilde ein Mühleisen.

1576: Georg Muckh, Rathsherr zu Straubing, Pfleger in Hals nach einem Papier-Siegel in Straubing. Wappen der Muckh: Ein Schild mit Schrägbalken, belegt mit 3 Lilien hintereinander. Am Stechhelme: gedeckter Flügel mit demselben Bilde.

1581: Mathaeus Yssel v. Oberndorf, Sohn des Achatz Yssel zu Oberndorf, der anno 1564 starb.

Beim Tode seines Vaters war Mathaeus Yssel noch minderjährig. Er vermählte sich anno 1564 mit Elisabeth Schaetzl, welche laut Grabstein zu Gergweis anno 1607 gestorben ist und wahrscheinlich die Tochter des unten erwähnten Joseph Schaetzl war.

Mathaeus Yssel und seine Gattin Elisabeth verkauften am 5. August 1575 den Edelsitz Gergweis an Margaretha Reiningerin (Renninger) zu Adeldorf und Herblfing. (Act. Passau. Siegler: Mathaeus Yssl und der edl und veste Josef Schaetzl.) (Original-Urkunde in Haidenburg.)

Er starb kinderlos als der letzte seines Stammes. Sein Todesjahr ist auf seinem Grabsteine zu Gergweis leider nicht angegeben.

Schloß und Hofmark Oberndorf (ein Dorf von 120 Gebäuden in der Pfarrei Gergweis mit Schloß) kaufte anno 1609 die verwittwete Frau Maria v. Amsham zu Gergweis von den Ysselischen Erben, und von da an bildeten Oberndorf und Gergweis zusammen eine Herrschaft. Die Yssel besaßen auch Gergweis, Roßbach und Schmiedorf und erbauten auch anno 1484 die Schloßkapelle zu Oberndorf.

1575: Florian Seiboldsdorfer zu Rittersweri. Seine Gattin war Lucia des Jobst Wilhelm von Tandorf zu Forchtenberg und Carlstain und der Anna Wallerin Tochter (1572).

Er war als Pfleger zu Hals stets kränklich und starb zu Passau

im Jänner 1575 mit Hinterlassung nur einer Tochter. Seine Wittwe Lucia heirathete dann den Hanns Bernhard v. Stauff.[1])

Von 1547—1551 war er Pfleger zu Altmannstein, Gerichts Riedenburg an der Altmühl.

Leonard der Seiboldsdorfer war Domherr in Passau und starb dort am 15. Februar 1518. (Brunnen in Ilz.)

Brigitta v. Seiboldsdorf war Nonne und zuletzt Aebtissin zu Niedernburg († 17. November 1543).

1586: Christian v. Thumberg zum Klebstain. Er war anno 1570 Pfleger zu Dießenstein.

1591: Stephan v. Kinzingen?

1600: Sigmund v. Raindorf zu Witzmannsberg, laut Grabstein in Neukirchen v. W. gestorben am 31. Juli 1627.

Von 1627—1665: Hanns Christoph Sigmund von Raindorf, Bruder des Sigmund v. Raindorf, Pfleger in Hals und Bräuverwalter. Auch er scheint Witzmannsberg noch im Besitze gehabt zu haben. Beide waren Söhne des Erasmus Raindorffer zu Winkhelheim im Gerichte Krayburg, (1551) fürstl. Rath zu Landshut und Hofmeister zu Saeldenthal (Seligenthal). Dieser kaufte von den Gebrüdern Hanns und Christoph den Greissen das Schloß Inkofen an der Amper, Gerichts Moosburg, und erhielt vom Bischofe Moritz v. Sandizell zu Freising anno 1569 das durch das Aussterben der Waldecker erledigte Erbkammergut zu Freising, war 1551—1554 Kammerrath zu Landshut, 1556 Pfleger zu Kelheim und starb anno 1574.

Erasmus war zweimal verehelicht:

I. Mit Dorothea v. Preysing zum Hubenstain.

II. Mit Maria v. Puechleiten zu Wildthurn und hinterließ zwei Söhne und vier Töchter:

a) Den schon oben genannten Sigmund v. Raindorf zu Witzmannsberg, dessen Grabstein in Neukirchen v. W. folgendermaßen lautet:

„Anno 1627 am 31 Jully ist der Woll Edl und Gestrenge herr Sigmundt v. Raindorff zu witzmannsperg des fürstl: hochtiffts Freys: Dct: camerer u. der Chur: Fürstl. Durchl: in Bayern

---

1) Hund St. B.

gewester Pfleger u. Castner zu Hals zwischen
5 Uhr u. 6 Uhr nachmittag mit Dodt abgang:"

Es werden noch alle Jahre zwei gestiftete Aemter in Neukirchen für ihn abgehalten.

b) Den gleichfalls schon oben erwähnten Hanns Christoph Sigmund v. Raindorf, Erbkämmerer zu Freising, wie sein Vater Erasmus, und Pfleger zu Hals. Er verkaufte seinen vom Vater ererbten Antheil an Inkofen 1597 an seinen Bruder Sigmund.

Bevor er Pfleger in Hals wurde, war er Pfleger in Mauerkirchen. (1642)?

Nach einer Halser Pfarrmatrikel wäre er am 18. Juli 1663 gestorben; auf einem alten Grabsteine jedoch, welcher sich in der alten Halser Schloßkapelle befand, ist als sein Sterbejahr 1665 angegeben, welches wohl das richtige Jahr sein wird, da es heißt, daß noch unter seiner Leitung die Wohnung des Pflegers in den Markt Hals verlegt und die Pflege mit der Bräuhausverwaltung vereiniget wurde, was Alles im Jahre 1664 geschah.

Von den Töchtern des Erasmus v. Raindorf ging Maria in ein Kloster, Sophia heirathete 1582 den Carl Eisenreich, wie schon oben erwähnt wurde. Dorothea ging als Nonne in das Kloster Holzen und wurde später Klosterfrau in Seligenthal, von wo sie sich bei dem zweiten Ueberfalle von Landshut durch Herzog Bernhard v. Weimar anno 1634 zu ihrem Bruder Hanns Christoph Sigmund nebst ihrer Schwester Maria nach Hals flüchtete und dort am 22. Oktober 1634 starb.

Die vierte endlich: Anna, heirathete 1534 den Leonard von Rorbach jun.

Im Halser Pfarrarchive heißt es:

„Die geistliche, andächtige und Edle Frau: Barbara Dorothea von Raindorf als geweste Monialis oder Klosterfrau des lobwürdigen Klosters Seligental ruhet in St. Achazi negst bei der Kirche im Eingang auf der rechten Hand. Vivat in Deo. 22. Oktober 1634. (Früher Gattin Christ. v. Schönburg?)

Hanns Christoph Sigmund v. Raindorf (früher auch Raundorf genannt) bei Runding im Gerichte Cham, wurde, da er unverheirathet blieb, der gestreng Junker genannt. Er kaufte wahrscheinlich für den Erlös, den er von dem Verkaufe seines Antheiles an dem

Schlosse Inkofen erhielt, die ihm näher gelegene Herrschaft mit Schloß „Witzmannsperg“ von dem Pettichkhamer. (Vid. Witzmannsberg.)

1630 stiftete er zu Hals einen Jahrtag für seine Mutter Maria, geb. Puechleitner.

1666: Ernst Goder v. Walxing und Ramsdorf. Ernst Goder war der Sohn des Hanns Wolf Goder zu Kriestorf und Walxing. Er verlegte anno 1650 die Taferne zu Griestorf in das Schloß daselbst, seit welcher Zeit die Taferne auch darin verblieben ist. Er war Sr. churfürstl. Durchlaucht in Bayern Hauptmann und Pfleger zu Hals und war nach Grabstein in Walxing zweimal verehelicht:

Erstens mit der Hochedelgeborenen Frau Freiin Maria Magdalena, geborenen v. Ebenig den 2. Dezemb. 1649;

zweitens mit der Hochedelgeborenen Confrau Maria Anna, geborenen v. Lichtenberg und Traun zu Malgersdorf, welche anno 1710 starb.

Letztere hatte von 1680—83 Streitigkeiten wegen Jagd und Fischerei mit der Wittwe Anna Maria Juliana von Closen zu Haidenburg.

Des Ernst Goder Sohn hieß Bernhard Johann und wurde 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben. Er starb am 17. April 1715 und liegt zu Walxing begraben.

Ernst v. Goder von Ramsdorf, Walxing, Kriestorf, Schoenering und Krapfenberg ist am 7. Oktober 1666 als Hauptmann, Pfleger, Kastner und Bräuverwalter zu Hals gestorben und wurde seine Leiche nach Walxing geführt.

Einer seiner Söhne, Albert Sigmund, fiel im Alter von 5 Jahren in ein Schaff voll heißen Wassers und starb 1666 an den Folgen der Verbrennung nach 3 schmerzvollen Tagen. (Pfarrmatr. Hals.)

1666—1673: Conrad Zoepf, vid. Achatius-Kirche, wo er nahe bei dem Predigtstuhle begraben wurde (1673).

Seine Gattin Anna Maria starb 1670.

Ein Zöpf wurde um das Jahr 1716 als fürstl. Berchtolsgadenischer Kanzler in den Adelsstand erhoben.

1675: Johann Urfahrer. (Vid. Achatius-Kirche.)

1686 war Johann Mengchover Marktschreiber zu Hals.

Circa 1690: Georgius Antonius Reißer, Gerichts-procurator. (Vid. Achat.-Kirche.)

1705: Stephan Pfest, Bräuamts-Gegenschreiber zu Hals,

und seine Gattin, Maria Franziska v. Paumbgartten, † 1706. (Vid. Achat.=Kirche.)

1716 † Johann Mathias Kramer von Cronenstein. Er wurde anno 1713 mit dem Beinamen „v. Cronenstein" geadelt. (Vid. Achat.=Kirche.)

Er war zweimal verehelicht:

I. mit Maria Anna Dorothea, geborene von Giesing († 21. Oktober 1680);

II. mit Maria Elisabetha Diellerin von Althen († 1710).

Die Dillherr von Althen waren ursprünglich ein schwäbisches, anno 1737 aber in den niederösterreichischen Herrenstand introducirtes Geschlecht.

Franz Ferdinand Dillher v. Althen ward 1709 auch böhmischer Ritter. (Wisgrill 258—263.)

1716—1726: Franz Cajetan v. Wilhelmb, Hofkammerrath, Hauptpfleger, Kastner und Bräuamts=Verwalter zu Hals.

Seine Brüder, von denen einer Namens Franz Xaver Ignatz bayer. geheimer Kabinetsrath war, wurden 1709 mit dem Namen „von Wilhelmis" geadelt.

Seine Gattin war Maria Anna Susanna v. Poegl. (Congregat.=Buch.) † 10. März 1720.

Unter ihm wurde die Pflege Hals mit der Pflege Dießenstein vereiniget.

Die v. Poegl waren Freiherren und Ritter in Steiermark, deren Wappen die Freiherren von Stadel erbten. Sie nannten sich Freiherren von Poegl zu Reyssenstein und Arberg in Steiermark.

1726—1728: Praenobilis dominus Josephus Jgnatius Wager, churfürstl. Pflegscommissair in Hals. Ihr Wappen ist schräg getheilt, schwarz und Gold mit einem aufspringenden Hirschen.

Peter Wager auf Weikertsham bei Burghausen war reichsgräflich törring=gronsfeld'scher Rechtsconsulent und starb 1787 im Alter von 63 Jahren. Seine Söhne waren: Ignaz, Albert und unser Joseph.

1728—1730: Johann Sigmund Schneid (auch Schneidt), Pfleger ꝛc. in Hals, starb 63 Jahre alt am 18. Mai 1742. Seine Gattin war Maria Clara, gebor. Locherin. (Vid. Achat.=Kirche.)

Sein Vater, der edl veste Herr Johann Friedrich Schneidt war churfrstl. Leinwathaufschläger und Beyzohlner (Beimautner) auf der Ritz.

auch Marktschreiber zu Hals und starb daselbst am 22. Mai 1703. Seine Gattin (Achat.-Kirche) hieß Maria Corona und starb 1725.

Ein Bruder des Johann Sigmund: mit Namen Joseph Anton Schneid war 1746 Landgerichtsverwalter zu Dießenstein. Seine Gattin hieß Maria Catharina.

Ein Desiderius Schneid war ch. b. geheim. Rath und erhielt vom Churfürsten Carl Theodor das Adelsdiplom.

1730—1757 † Egid Georg Benignus Horlacher (auch Hurlacher), gestorben 57 Jahre alt anno 1757. Die Gattin desselben hieß Maria Anna.

Die Hurlacher waren wappengenossene Bürger zu Klausen in Tyrol und haben um 1550 den Sitz Hurlach bei Botzen und mit demselben auch den Namen und das Wappen der ausgestorbenen Hurlacher erworben. (Geneal. d. Tyrol. Adels v. Mayerhofen.)

1731—1760: Johann Michael v. Hennebritt von Henneberg. Starb 1760, war 29 Jahre lang Pfleger in Hals und wurde 65 Jahre alt. (Achatius-Kirche.)

Ein Christoph Raimund Hennebrieth v. Henneberg war 1737 Pfleger im Oberhaus († 1777). (Achatius-Kirche.)

Joh. Christoph v. Hennebrieth, Oberstwachtmeister des fürstl. pass. Reichscontingentes wurde 1735 geadelt.

Unter Johann Michael v. Henebritt, dem Pfleger zu Hals, war ein J. Wopperer Gerichtsschreiber in Hals. (Vid. Achatius-Kirche.)

Johann Michael v. Hennebritt hatte zwei Schwestern: Anna und Maria.

Anna war vermählt mit Joseph Adam v. Riedl, Hofkammerdirektor in Passau, Verwalter des Rentgütleramtes im Neuburger-Walde und Verwalter der nunmehrigen Stockbauer'schen Brauerei in der Altstadt. Joseph Adam v. Riedl wohnte in der jetzigen Präparandenschule, in welchem Hause früher sich die Wohnung des Bürgermeisters von Passau (Widder) befand. Er hatte einen Bruder Namens Franz Joseph v. Riedl, frstl. Hofkammerrath, 1779 vermählt mit Rosina, geborene Tanner, welche in erster Ehe mit dem Stadtrichter und Eisenhändler Johann Joseph Scharpf (1758) verheirathet war. Sie ist am 25. Hornung 1800 im Alter von 78 Jahren gestorben. Franz Joseph v. Riedl starb 1782 und war 1722 geboren. (Domhof.)

Maria ward Gattin des Joseph Maximilian v. Stadlershausen, Oberförsters in Zwiesel.

Johann Christoph Raimund v. Hennebritt, Johann Michaels Bruder, des hl. röm. Reiches Ritter, des reichschurfürstl. Hochstiftes Passau Oberst-Lieutenant und Commandant in Oberhaus, ist geboren 1683 und am 30. Oktober 1777 im Alter von 94 Jahren gestorben.

Sein interessanter Grabstein im Domhofe zu Passau lautet:

„Hier, Pilger, ruht Joh: Christof Raimund v. Hennebritt,
Der in viel Kriegszügen um Loorbeerzweige stritt.
Als Jüngling gieng er schon mit siebenzehn Jahren
Die erste Stufe durch versuchte Kriegsgefahren.
Zwen Söhn', zum Stab erhoben, zwen Helden,
So, wie er, fielen in der Jahre Blüth'
Durch's bange Mordgewehr.
Nur bei ihm wollt' es dem Kriegstod nicht gelingen,
Ihn mußte die Natur und nicht das Schwerd bezwingen.
Nach 94 Jahren starb er sehr hart vermißt,
Der Held, der Menschenfreund, der Vater und der Christ.
Ihr Enkel suchet hier nicht das Lob von diesem Helden,
Denn dieser Stein wird nichts von seinen Thaten melden.
Von Deutschland bis Palermo hat sich sein Ruhm erstreckt.
Hier ruht die Urne nun, so das Gebeine deckt,
Drum Pilger bet' und geh'; er wird dort für Dich bitten,
So wie er hier als Christ für's Vaterland gestritten."

Zwei seiner Söhne fielen im siebenjährigen Kriege. Ein dritter ist im Alter von 30 Jahren zu Schweidnitz von einem Granatsplitter getödtet worden.

Auf Joh. Mich. v. Hennebritt folgte als Pfleger zu Hals:

Von 1760—1764 Franz Xaver Sauerer, der auch Pfleger in Haselbach und Bräuverwalter in Hackelberg war. (Vid. Achatiuskirche.)

Von 1764—1772 war Joseph Max Vogel Pfleger, Kastenamtscommissair und Bräuverwalter in Hals, auch zugleich Pflegsverwalter in Dießenstein. Er starb am 13. Jänner 1772 im Alter von 45 Jahren. Seine Gattin war: Maria Juliana v. Baumgarten.

Ein Joseph Anton Vogel wurde 1768 in den Ritterstand erhoben

Anno 1778 war der Nobilis dominus Johann Michael Großkopf Marktschreiber und Gerichts-Procurator in Hals, gestorben am 19. Nov. 1778.

Von 1779 endlich bis zur Säcularisation:

Praenobilis dominus Adamus Burchardus v. Haasy, wirklicher Hofkammerrath, dann letzter Pfleger, Kastner, Beimautner und Bräuverwalter zu Hals und Pflegscommissair in Dießenstain.

Er wurde anno 1764 vom Kaiser Joseph II. in den Adelsstand erhoben.

Seine Gattin war: Maria Juliana v. Paumgarten, churfürstl. Bräumeisterstochter von Hals, Wittwe des obigen Max Vogel.

Sie besaßen zusammen das Gütchen „Reut" auf der romantisch und einsam gelegenen Halbinsel nördlich hinter Hals, welches Gütchen schon 1236 den Klosterfrauen zu Niedernburg als „nova cultura" von dem Bischofe Rudiger zu Passau geschenkt wurde.

Nach der Säcularisation wurde Hals dem Landgerichte Passau incorporirt, und Adam Burchard v. Haasy starb anno 1810 in Pension zu Passau.

Von seinen drei Söhnen wurde einer Landrichter in Wolfratshausen, einer Landrichter in Monheim und der dritte, der Vater des gegenwärtigen quiesc. Landgerichts-Direktors v. Haasy in Passau, war Landrichter in Wegscheid.

Die wichtigeren **Erbrechts-Ertheilungen**

(d. h. Befugniß, das bewirthschaftete Gut auf seine Nachkommen zu vererben), ausgezogen aus einem alten Halser-Urbarbuche.

A) Unter den Landgrafen v. Leuchtenberg:

1419. 1. Landgraf Johann III. ertheilte dem Wilhelm Prieschenkh Erbrecht auf seiner Sölde zu Schlott.

Detto. 2. Derselbe gibt das Wibm-Gut zu Poldertíng (Bodertíng) zum Gottshause Kirchberg. (Altes Saalbuch v. 1620.)

1437. 3. Derselbe verlieh dem Hanns Türk Erbrecht über Sölden und Schenkrecht auf der Rieß. Also war damals schon ein Wirth auf der Rieß.

1436. 4. Derselbe verlieh dem Mathaeus Kholler Erbrecht auf der Obernoedt über sein Gut daselbst.

1450. 5. Derselbe verlieh dem Hanns Pauer Erbrecht über sein Gut auf der Obernoedt.

1451. 6. Stellte er einen Kaufbrief dem Philipp Friede aus über ein Gut zu Schlodt.

1455. 7. Ertheilte er dem Wolf Stropauer Erbrecht zu Schlott über seinen Hof daselbst.

1458. 8. Dem Johann Ametsmann über Behausung und Hammer an der Hofbrücke (soll die Fürstmühle des Herrn Weiß sein), 1750 einem Franz Proeller gehörig.

1459. 9. Kaufbrief des Caspar Eschenpeckh, gewesenen Pflegers zu Hals, für Johann Anzlstetter, Pindter (Binder), über seine Behausung bei der Weyer-Wiesen.

1473. 10. Landgraf Ludwig ertheilt Erbrecht für Hanns Mayer auf der Rennstraße über seine Sölden und Prunnwiese.

Unter der Rennstraße, auch Rennweg genannt, versteht man die ebene Straße, welche auf dem Hochplateau von der Ries nach Oberhaus führt, und wo die Halser ihre Rennen und vielleicht auch ihre Ritterspiele abhielten, da sich ihnen sonst nirgends ein näherer, ebener Platz darbot. (1595 ein Hanns am Rennwege: Hofrathbüchl.)

1461. 11. Erbbrief Landgr. Friedrichs für David Stuelperger auf Jägerödt über den Jaegerhof.

1474. 12. Landgraf Ludwig ertheilt dem Mathaeus Mayer Erbrecht auf seinem Gute zu Trashamb.

Detto. 13. Dem Wolf Hissl über seine Bäckerbehausung gegen der Sagmühl und Ilz gelegen.

Detto. 14. Dem Leopold Streicher, Wirth zu Oetzing, über den Hof und Hofmarch daselbst.

1477. 15. Dem Mathaeus Khuglreither über seine Sölden zu Rennweg (Rennweger) (vid. oben) sammt einer Wiese der Holzpröpstin. (?)

Detto. 16. Erbrechtsbrief des Landgrafen Ludwig und des Heinrich Stainpruckher, gewesten Pfarrers zu Hals für Hanns zu

Raggaul. (Ragaul in der Gemeinde Rathsmannsdorf, welches also auch zu Hals gehörte.)

1478. 17. Erbbrief des Landgrafen Ludwig für Balthasar Froelich von Prembreuth (Pronnreut?) über seine Sölden daselbst.

Detto. 18. Gnadenbrief des Landgrafen Ludwig für Leopold Streicher, Wirth zu Oetzing, daß er mag Wein, Bier, Meth und allerlei Dranckh (!) verley geben.

1479. 19. Erbbrief Landgrafens Ludwig für Sebastian Wagner über die Siegelsölden (?) auf dem Berg nächst dem Milchprunnen (?) und der oberen edtenn (Oberöd) gelegen.

1481. 20. Für Gabriel v. Seyning auf seinen Hof daselbst.

B) Unter den Aichpergern:

1487. 21. Kaufbrief, dem Schreiner: Veith Mayer ausgestellt über dessen Haus und Wiesen von Michael v. Aichperg. (Haus hinten am Schloßberge.)

1488. 22. Erbrechtsertheilung Wilhelms v. Aichperg an Andl von Ruettering über sein Gut daselbst.

C) Unter Hanns v. Degenberg:

1513. 23. Erbbrief des Hanns Degenberg für Johann Ametsmann über die hauensteinerische Behausung und Schleife sammt Wasserfählen, erkauft von den Eckhelhueberischen Kindern nebst einem Wiesfleckel oben im „Rennweg".

Es bestand also schon 1513 der Lueg, i. e. der mitten durch Hals fließende Mühlbach.

Detto. 24. Erbbrief für Georg Mayer über Gärtl und Behausung enthalb des Steges oder Pruckhen.

Detto. 25. Für Thomas Müller über die Mül im Michelbache (Mühlbache).

1514. 26. Kaufbrief für Georg Parzmayer über die Schreckh'sche Behausung zwischen Markts-Rathaus und Georg Haasen, Schneider, gelegen.

Detto. 27. Erbrecht für Paulus Raemblspeckh über seine Behausung unterhalb der Pruckh an der Ilz gelegen.

1514. 28. Er siegelte auch den Erbbrief des gewesenen Pfarrers Georg Schwarzenauer für Caspar Poeckhamer, Bürger zu Hals, über seine Behausung und Stadel enthalb der Pruckhen und über die „Neureut“ am Perg bei seinem Haus. (Der jetzige Pfarrhof.)

1515. 29. Erbbrief für Johann Ametsmann über seine Behausung negst dem Marktbräuhause, so damals nur eine Brandstätte war und später zur Vergrößerung des Bräuhauses herbeigezogen wurde.

Es bestand also schon 1515 das Bräuhaus zu Hals, das wahrscheinlich von den Degenbergen in Folge ihres Privilegiums zum Brauen von weißem Biere errichtet wurde.

Detto. 30. Erbbrief für Georg Haertl über die hintere Behausung auf dem „Rheimb“ über dem Weyher. (Weiherwiese.)

Detto. 31. Erbbrief für Hanns Firnstein, Schleifer, über seine Behausung an der Hofpruckhen mit sammt der Schleife und den Wasserfällen.

Detto. 32. Erbbrief für Hanns Riesner, Sagmüller, über die Mül und Sag sammt Wasserfall und dazu gehörigen Gründen.

Detto. 33. Erbbrief für Urban Schitz über seine Behausung und Wiese zwischen der Weyerwiese und Ilz (1613 abgebrannt). (Kaminfeger Obermaier=Haus.)

Detto. 34. Erbbrief für Georg Stockbauer über seine Behausung und Garten nächst der Weyerwiese. (Gallinger=Haus.)

Detto. 35. Erbbrief für Wolf Hißl über die Wiese in der Eselweide.

Detto. 36. Für Barthol. Reiß über sein Gut zu Unteroedt.

Detto. 37. Für Georg Pauer über sein Gut zu Thal.

Detto. 38. Für Georg Meidl über sein Gut zu Oberlaimpach (Limpach?).

Detto. 39. Für Wolf Haertl zu Kürchberg über die Taferne daselbst.

Detto. 40. Für Hanns Wagenberger zu Boesensandbach über sein Gut daselbst.

1515. 41. Für Gabriel Kholler über seine Sölden neben der Maut auf der Rieß.

Detto. 42. Es befand sich neben dem Bräuhause eine Behausung, auf welche Johann v. Degenberg Erbrecht ertheilt hatte. Anno 1620 wurde diese in eine Brandstätte umgewandelte Behausung vom Churfürsten Maximilian I. angekauft und zur Erweiterung des churfürstlichen Bräuhauses verwendet. Zu diesem Zwecke kaufte er auch einen „Perg“ von dem ehemaligen Hofwirthe Martin Schmidt und einen Garten von den Wezelmayerischen Kindern.

Erbrechts-Verleihungen unter den bayer. Herzogen und Churfürsten.

1535. 43. Bekam Thomas Perckh, Metzger, Erbrecht über seine Behausung an der „Silbergrube am Lueg“ an der Freithofmauer gelegen. (Reit-Lenz-Haus.)

Sehr auffallend ist dieser Name „Silbergrube“ und der Gedanke liegt sehr nahe, daß hier die Landgrafen von Leuchtenberg, als sie das Münz-Regal erhielten, hier auf Silber bauten (silberhaltige Tellur- oder Titan-Erze), und der unterirdische Gang im Hofe des Krämers Pretzer (Haus Nr. 31) bei der Schloßbrücke, von dem man sagt, daß er in das Schloß führte, der aber eine ganz andere, mehr der sogen. Silbergrube zugewendete Richtung hat, könnte am Ende wohl gar ein Eingangsstollen zu diesem problematischen Bergwerke gewesen sein (?).

1543. 44. Laut Halser Urbarbuch wurde die „Kheller“-Behausung unter dem Schlosse an der Ilz gelegen von dem Pfleger Georg Tißlinger einem Amtmanne zu Hals seiner vielen fleißigen Dienste willen als Haußstatt vergunth. (Hager-Haus.)

1551. 45. Erhielt der Sagmüller Hanns Rhisner vom Herzoge Albrecht Erbrecht über:

a) die Wiese „auf der Stromerin“ (Stromlänge),

b) die kleine Wiese zwischen der Weiherwiese und der Ilz liegend,

c) über ein Ackerl, das er von der Pachmayerischen Behausung erkauft hatte.

1554. 46. Kaufbrief für Achatz Tiefstetter über die Margrenische Behausuug und Gärtl nächst der Weiherwiese.

1573. 47. Erbbrief über die „Peitl-mühle“ sammt Behausung und Gründen. (Haus des Jos. Weiß.)

1580. 48. Erbbrief des Herzogs Wilhelm für Martin Behamb über Haus, Schleife und Grümde nächst der Peitl-Mühle.

1581. 49. Erbbrief für Leonhard Loeckh über Haus und „Reith“ im „Neuenweg“..

1582. 50. Erbbrief für Georg Kirschner über die Schmidbehaufung am Lueg, so vorher das „Amthaus“ gewesen. (Altes Schmidhaus.) (Vid. 1543.)

1583. 51. Erbbrief für Ambrosi Vischer über seine Behausung und Wiesfleckl außerhalb des Lueges an der Ilz. (Fischer Peter-Haus.)

Detto. 52. Erbbrief für Georg Dezinger über seine Behausung und Gärtl enthalb der Bruckhen.

1584. 53. Erbbrief für Michael Mayer über das Schneiderhäusel und Gärtl am Lueg bei der Ilz.

1599. 54. Erbbrief für den Schleifer Simon Frankh über die hölzerne Behausung „auf der Silbergruben“ genannt.

1601. 55. Kaufbrief für Balthasar Menhardt über das Haus neben des Hochlöbl. seel. Haus und Andreen Aychingers Garten. (Zwischen Fischer Peter oberhalb Reit-Lenz, gegenwärtig dem Schmid gehörig.)

1603. 56. Erbbrief über das Bräuhaus zu Hals, welches Markteigenthum war, aber unter herzogl. bayer. Verwaltung stand. (Unterzeichnet von Herzog Maximilian.)

Detto. 57. Erbbrief Herzogs Maximilian für die Stadlerische Behausung, welche sonst auch noch 1686 ein Schulhalter bewohnte. (Dreesbach'sche Fabrik neben der ehem. Schloßkirche.)

Detto. 58. Erbbrief für Barthlmae Mayer am Eck hinter der Hoftaferne. (Kaiserhaus.)

Detto. 59. Erbbrief über die heidenpöckh'sche Behausung in der Rieß sammt dazu gehörigen Wiesmaden und über eine

Wiese in der Gravenleithen (der steile Abhang neben der Straße von Ilz nach Hals links).

1603. 60. Erbbrief für Leonhard Lehner, Bräumeister, über seine Behausung nebst Hopfengärtl.

Detto. 61. Erbbrief für Georg Ametsmann über seine Behausung hinter der Hoftaferne, worauf er „Preurecht" hatte.

Detto. 62. Erbbrief für den Bader: Ernst Urban über das Badhaus im Maierhofe.

Detto. 63. Erbbrief für Franz Tissler, Schreiner, über sein Häusl im Maierhofe, ein Freistift, d. h. eine Stiftung, welche jährlich gekündiget werden konnte.

Detto. 64. Erbbrief für Franz Endres, Schlosser, über seine Behausung im Maierhofe nebst „Kohlhitten" und Gärtl.

1620. 65. Erhielten Mathaeus Haerdtinger und sein Weib Ursula vom Herzoge Maximilian Leibgeding auf der Fürstmühle.

Detto. 66. War die abgebrannte Hoftaferne noch nicht wieder aufgebaut und mit keinem Hofwirthe besetzt.

Detto. 67. Erbbrief für Georg Vizdomb über seine Behausung oberhalb der Schloßbrücke.

1631. 68. Erbbrief für Andre Müllner über die Schwingenmäßlische Behausung und „Ställel", welche 1686 cum pertinent. Johann Mangchover, Marktschreiber zu Hals, kaufte.

1678. 69. Erbbrief für den Bäcker Michael Sommer über das Staindlhaus. Michael Sommer verkaufte dieses Haus an den Markt Hals, der es 1678 zum „Neuen Spitale" umbaute und 1686 auch einen neuen Stadel dazu errichtete. Auch gehörten dazu zwei „Pointen und Pachreitern" und ein „Neureut". (Das Haus neben dem Schmid und der Fürstmühle.)

Ueber das Rathhaus zu Hals ist zu bemerken:

Es bestand ursprünglich aus zwei Häusern. Das eine davon, das Eckhaus rechts, war anno 1601 die Amtmanns-Wohnung und wurde später Eigenthum des Bäckers Margraf, der es anno 1613 wieder an den Markt verkaufte, worauf es als Wohnung für den Marktschreiber

und Rathsdiener, (1614) dann als Rathhaus diente und schließlich bestandweise für 20 fl. Zins an den Gerichtschreiber überlassen wurde, wie es noch 1686 Stephan Pfest inne hatte.

Die an die Hoftaferne links anstoßende Hälfte besaß 1620 laut Erbbrief von 1521 Wolf Listl, der es 1628 an den Spitalpfleger von Passau verkaufte. Von diesem erwarb es 1633 für 500 fl. der Markt Hals, der es dann zum Rathhause adaptirte; doch führte es nach wie vor den Namen „Spitalhaus", wie auch eine hiezugehörige, beim „großen Peilstein" gelegene Wiese die „Spitl-Wiese" (Spitalwiese) hieß.

Der große „Peilstein" ist jener steil in die Ilz abfallende Fels, welchen man auf dem Steige von Hals nach Stuhlberg überschreitet.

Bei der Uebernahme der Grafschaft Hals durch Bayern gehörten zu dieser Grafschaft noch:

Das Schloß und der Markt Hals, fünf Edelsitze, 18 Vogteien, 13 adelige Afterlehen, 82 Höfe, 46 Güter, 82 Huben, 25 Zehente, bei 66 Sölden, Mühlen, Tafernen, Schmieden rc. Außerdem große Waldungen, Fischwässer, Weiden und Gärten und Aecker.

Nach Hazzi gehörten zum bayerischen Pfleggerichte Hals noch bis zur Säcularisation folgende Ortschaften:

Die Kirche in Aicha nebst Grieshof und Hopfing, das Hollaus-Gut in Arbing und Gottholding, dann Besitzungen zu Aigenberg bei Otterskirchen, Atzing, Askampfing, Deixelberg, Obereinzendobelmühle (früher Frauenmühle), Oberoed, Unteroed, Fraxkelbach (Schmied und Wirth) Geferling, Goggesreuth, Gern, Grieshof, Grienhof, Hals (Markt), Hitzing, Hidring, Hopfing, Hauzenberg, Jaegeroed (Schmiede), Kralling, Kronreut, Kinsing, Kalteneck (Wirth), Kirchberg (das Filialgotteshaus, Meßner- zugleich Schulhaus, und Wirthshaus; Hennebritt-Stiftung daselbst), untere Mühlbach-Mühle, Marchetsreut, Oetzing (ein bayr. und ein hochstiftischer Wirth), Oepping, Poderting[1]), Punzing-Mühle, Posensambach (Mühle), Rueßmühle, Ranzing, Reut, Riß, Siglberg, Simpoln, Schrottenbaum (Mühle und Wirth), Schlott, Thal, Stampfing, Steinbach-Mühle, Vollerding, Wimm, Weberreut, Waltenreut (Mühle und Wirth), Weiding, Weidenhof, Patriching.

---

1) Landgraf Johann III. gibt das Wibm-Gut zu Polderting zum Gotteshaus Kirchberg 1419. (Saalbuch v. 1620.)



Die Einwohnerzahl in den obengenannten Ortschaften betrug zusammen 696 männliche und 696 weibliche Unterthanen, also in Summa: 1392.

Von dem Zeitpunkte an, wo Hals bayerisch wurde, wissen wir nur wenig mehr von Hals, weil in den Bränden in den Jahren 1602, 1663 und 1778 alle Documente und Archive in Hals zerstört worden sein sollen.

Es ist übrigens möglich, daß sich wichtige Theile des Leuchtenbergischen Familien-Archives im Staats-Archive zu München oder noch in den Händen der jetzt noch lebenden Familie v. Leuchtenberg befinden.

So sind wir nun am Ende der Geschichte einer Grafschaft angelangt, deren Häupter über 800 Jahre lang ihre Macht in Deutschland entfalteten und von besonders großem Ansehen am niederbayerischen Hofe waren.

Während der Reichsacht über Churfürst Maximilian Emanuel wurde die Grafschaft Hals 1710 dem Grafen und Staatskanzler Ludwig Philipp v. Sinzendorf als unmittelbares Reichslehen nebst Schärding, Amt Taufkirchen und Kopfing vom Kaiser Joseph I. verliehen, im Jahre 1715 aber wieder dem Churfürsten restituirt.

Der Fürstbischof Joh. Philipp v. Lamberg erhielt anno 1690 vom Churfürsten Max Emanuel die hohe und niedere Jagdbarkeit in der Grafschaft Hals auf Lebensdauer, und die im passauischen Gebiete gelegenen churbayerischen Unterthanen konnten zum Gejaidt verhalten werden, die Jagd-Nutzung aber stand dem Pfleger zu Hals zu.

Um dasselbe Jahr 1690 wurde auch bestimmt, daß die von der Grafschaft Hals abgefallene „Klingsölde“ (Dorf Kling in der Pfarrei Otterskirchen) zum Lande der Abtei gehören soll. Ferner wurde eine Regulirung der Landesgrenze und der Jagdgebiete des Pfleggerichtes Hals und des Landes der Abtei gegen das churbayerische Pfleggericht Vilshofen hin vorgenommen, die Grenzbeschreibung durch die Ohe bis in die „Kolleithen“ (bei Schnellingmühle und Permeting) zwischen Passau und Bayern geregelt, das alte Schloß Reschenstein als Grenzmarke bis zur Mitte der Ilz zwischen Churbayern und Passau bestimmt und den Unterthanen des Landgerichtes Oberhaus ebenso freie Durchfahrt auf der Straße in der Jägerödt, welche zu Hals gehörte, gestattet, wie den Halser Unterthanen auf den passauischen Gründen.

Endlich wurde auch dem Halser Gerichte erlaubt, Uebelthäter über passauischen Boden nach der Halser Richtstätte zu führen, welche eine halbe Stunde außerhalb der Ries an der Stelle befindlich war, wo jetzt der Fahrweg nach Hals von der Landstraße abzweigt.

Der Markt Hals,

ehemals im Rentamte Landshut gelegen, liegt an der Ilz, 900 Fuß hoch über der Meeresfläche, 3 Kilometer von Passau entfernt, ist der Sitz eines Magistrates II. Klasse, eines Pfarramtes mit nur einem Seelsorger, einer Volksschule, einer Feuerwehr und seit 1880 eines Verschönerungsvereines. Hals ist ein sehr gewerbsamer Markt mit 87 Häusern und ungefähr 600 Einwohnern, 2 Holzwaarenfabriken, einer Zündholzfabrik, mehreren Mahl- und Sägmühlen und einem seit 1616[1]) im Betriebe befindlichen Bräuhause.

Der Magistratsbezirk Hals, im Bezirksamte Passau liegend, begreift in sich den Markt Hals, dann das Gut „Reut", welches Bischof Rudiger im Jahre 1236 als eine neue Cultur nebst Enzmannsdorf (Enzersdorf), Renftingen und Putzleinsdorf den Klosterfrauen zu Niedernburg schenkte, damit sie aus dessen Renten die nöthigen Fische für sich und die Priester, welche in der Klosterkirche den Gottesdienst zu besorgen hatten, kaufen konnten.

Ferner die 1130 Fuß hoch liegende Schloß-Ruine Hals, das wie auf einer Halbinsel liegende Hofbauerngut, einen Theil von Siegelgut oder Siegelberg, die Achatius-Kirche und die Holzfabriken der Herren Maier & Loewi (jetzt brach liegend) und des Herrn Forchheimer, ehemals Huber und Eber.

Die Tuchfabrik zu Hals wird gegenwärtig wegen zu geringer Rentabilität nicht mehr betrieben.

Die Entstehung des Marktes Hals ist unbekannt, weil bei den großen Bränden im Jahre 1602 und besonders 1663, wo die Flammen auch das Schloß ergriffen und dessen Vorgebäude mit vielen alten

1) Dieses Bräuhaus scheint übrigens schon von den Degenbergen anno 1515 gegründet worden zu sein und wurde von der Marktgemeinde Hals 1597 wieder neu erbaut und von 1610 an in der Art verwaltet, daß $^2/_3$ des Ertrages der churfürstl. bayr. Regierung und $^1/_3$ dem Markt gehörte bis 1812. (Halser Archiv.)



Documenten zerstört haben, dann in den Bränden 1742, 1778, wo die ganze Registratur verbrannte, und anno 1810 fast alle Urkunden zu Grunde gingen.

Anno 1742 wurde Hals von dem Generale v. Schulenberg abgebrannt und geplündert, mit Hilfe der Passauer Bürger aber wieder aufgebaut.

Es scheinen schon im 13. Jahrhunderte unter dem Schutze der edlen, mächtigen Burgherren Ansiedelungen entstanden zu sein. Urkundlich aber erhielt Hals erst vom Herzoge Wilhelm dem Frommen am 24. Februar 1585 de dato München die Marktfreiheit, obschon nach dem Wortlaute dieser Urkunde Hals schon früher als ein Markt erkannt worden ist und, wie wir im Vorhergehenden sahen, schon 1376 unter Graf Johann I. v. Leuchtenberg zur Stadt erhoben ward und mindestens das Recht zu Stock und Galgen und das Hochgericht erworben hatte, wenn sich auch die Erhebung zur Stadt nie realisirte.

Das Halser Hochgericht (der Galgen) befand sich oben an der Rieser Straße, in der Nähe des sogenanten Froschweihers.

Da Herzogs Wilhelm Marktsfreiheitbrief nebst anderen brieflichen Urkunden bei einer Feuersbrunst zu Grunde gingen, so hat Herzog Maximilian denselben auf Bitten der Bürger von Hals unterm 4. September 1603 laut noch vorliegender Original-Urkunde erneuert, welche auch eine Abschrift des Privilegienbriefes des Herzogs Wilhelm in sich enthält.

Außerdem fanden sich im Marktarchive noch zwei Bestätigungen der Marktfreiheiten von dem Churfürsten Ferdinand Maria und Max Emanuel, denen einige Landschaftsbriefe und Schuldurkunden aus dem 17. Jahrhunderte angefügt waren.

Seit 1517, als Markt und Grafschaft Hals an Bayern kamen, ist es der Sitz eines bayer. Pfleggerichtes gewesen bis zur Säcularisation des Fürstbisthumes Passau anno 1803, wo das Pfleggericht, Kasten- und Bräuamt Hals aufgelöst wurde.

Die Pfleger wohnten Anfangs im Schlosse. Im Jahre 1662 aber haben dieselben das Schloß verlassen, weil die Bräuverwaltung mit dem Pfleggerichte vereiniget wurde, und haben mit Zustimmung der fürstl. Hofkammer das Bräuverwalterhaus bezogen, auf dessen Stelle nun die Pfarrkirche zu Hals steht.

Das Haus unmittelbar jenseits der Ilzbrücke trägt die Jahrzahl 1696 und ist daher auf der Abbildung von Candid noch nicht zu sehen.

Dagegen ist auf dieser Abbildung schon das Haus Nr. 52 zu sehen, welches die Jahrzahl 1501 trägt als Andeutung der großen Ueberschwemmung in diesem Jahre. Auch das Hofwirthshaus ist schon zu sehen, welches anno 1575 der Hofwirth Andre Pramer besaß.

Das Hafnerhaus auf der Achatius-Seite (Nr. 67) mit der nun verwischten Jahrzahl 1676 scheint seiner eigenthümlichen Bauart nach der Zehentstadel oder Getreidekasten von Hals gewesen zu sein.

II. Der Lueg.

Zwischen dem Markte Hals und dem Berge, auf welchem die Schloßruine steht, wurde, man weiß nicht mehr genau wann und auf wessen Anrathen, ein Graben gezogen, eine Art Kanal, um die westliche Ilz-Krümmung mit der östlich vorüberfließenden Ilz zu vereinigen, wodurch ein Gefäll von 16 Fuß und durch den jähen Absturz des Wassers eine Kraft von 170 Pferden gewonnen wurde. (Unter einer Pferdestärke versteht man jene Arbeit, welche im Stande ist, 75 Kilo in einer Secunde 1 Meter hoch zu heben.)

Wahrscheinlich kam die Halser Müller- und Schwertschmiedezunft auf dieses Projekt, welches man anno 1515 schon in Ausführung findet, wenn dieses auch nicht aus Candids Abbildung vom Jahre 1620 ersichtlich ist.

Diesen Kanal nun mit seinen Nebenbauten, durch welchen viele Mühlen und andere Etablissements in Bewegung gesetzt werden, nennt man den „Lueg" (Lücke) und es ist von der Corporation der Müller zu Hals ein eigener Luegmeister angestellt worden.

Die steinerne Brücke oben über den Lueg haben laut einer Denktafel an derselben im Jahr 1811 die Luegmeister Mathias Dullinger und Nepomuk Kumpfmüller erbaut.

Wenn das ganze, nun auf mehrere Werke verwendete Gefälle in eine Anlage vereint würde, so könnte man vielleicht mittelst Turbinen rc. mit dieser Kraft Eminentes leisten, etwa die Stadt Passau mit elektrischem Lichte beleuchten rc.

III. Kirchen zu Hals.

Vor dem Jahre 1383 bestand in Hals nur eine Schloßkapelle mit einem Schloßcaplane, der die Seelsorge in Hals und Umgebung ausübte.

In dem genannten Jahre aber wurde diese Schloßkapelle von dem Bischofe Johann von Schaerffenberg erweitert und zur Pfarrkirche eingeweiht. Eine Abschrift der betreffenden Urkunde befindet sich in der Pfarr-Registratur zu Hals.

Schon zu der Zeit, als die Grafen von Hals Engelburg besaßen, bezog der Pfarrer von Hals Zehenten von Hoehenberg (Heherberg) in der Pfarrei Neukirchen v. Walde.

Laut Jahreszahl an der Schloßkirche, welch letztere jetzt in ein Privathaus umgewandelt wurde, scheint dieselbe anno 1672 renovirt worden zu sein, da sie beim Brande anno 1663 stark beschädiget wurde.

Die Schloßkirche war dem hl. Georg geweiht und war früher eine Filiale von Ilz, ehe sie zur selbstständigen Pfarrei erhoben wurde.

Erst am 9. Mai 1810, als die Schloßkirche auf dem Schloßberge abgebrannt war, wurde die jetzige Pfarrkirche auf den Ruinen des ehemaligen Pfleggerichtsgebäudes zu Ehren des hl. Georg, der hl. Mutter Gottes und des hl. Florian aufgebaut. Genanntes Pfleggerichtsgebäude haben die Pfleger und Bräuverwalter zu Hals im Jahre 1664 bezogen.

Eingeweiht wurde die neue Kirche im Jahre 1829 durch Bischof Riccabona in Passau.

Der Pfarrhof wurde, nachdem er früher abgebrannt war, 1658 wieder aufgebaut. Die Pfarrei Hals hat nur 800 Einwohner.

IV. Die Achatius-Kirche.

Dem Markte Hals gegenüber am linken Ilzufer befindet sich nebst anderen Gebäuden eine sehr alte Nebenkirche von Hals, dem hl. Achatius geweiht und in Kreuzes-Form gebaut.

Sie soll schon zur Zeit der Kreuzzüge von einem Grafen von Hals wahrscheinlich, wie damals die meisten Kirchen, aus Holz erbaut worden sein und ist als Sepultur der Einwohner von Hals mit einem Friedhofe umgeben und mit einer Seelenkammer versehen.

Ein Grabstein in dieser Kapelle lautet:

„Diese Capelle hat erbaut und gestift der erbare Martin Prech, Burger und Beck zu Hals. anno 1727.

Hier ruht die ehrengeachtete Eva Prechin Beutl-Müllerin zu Hals.“

Auf dieser Seite der Ilz sind im Beginne des 16. Jahrhunderts nur der Pfarrhof, die ebengenannte Achatius-Kirche und das nahe dabei befindliche hölzerne Siechenhaus gestanden.

Ober der Thüre der Achatius-Kirche steht die Jahreszahl 1590, wahrscheinlich das Jahr der Renovirung dieser Kirche.

Ein Bäckerjunge Johannes Gastinger hat 1677 für den Hochaltar in der Achatius-Kirche und für einen Seitenaltar in der Pfarrkirche zu Hals je 100 fl. vermacht.[1])

Von den beiden Glocken in der Achatius-Kirche ist die eine von 1709, die andere von 1635, dann eine weitere kleinere Glocke von 1634.

Im Jahre 1882 wurde das alte, hölzerne Armenhaus verlassen und das neue, von Stein gebaute Haus Nr. 74 als Armenhaus eingerichtet und verwendet.

Dieses alte neben der Achatius-Kirche befindlich gewesene Siechenhaus wurde schon 1351 dotirt. Es vermachte nämlich laut der Salbücher im St. Johanns-Spitale zu Passau im genannten Jahre ein Passauer Bürger Namens Ulrich der Nußer und seine Hausfrau Christein hinz St. Achaty den chindern in das geschwesterhaus 60 Pfennige.

Neben diesem alten Armenhaus befindet sich das Todtengräberhaus.

In der Achatius-Kirche befinden sich viele interessante alte Denksteine und zwar:

Hinter dem Hochaltare:

I. „Des edl und vesten Georg Tüßlinger zu Pilhaim, Pflegers zu Hals, Hausfraw: Veronica eine geborne von Galheim in Christo seelig, ward allhie in der hörlichen Urständ begraben den 7. August 1550.“

II. „Anno dm̄i 1519 am Sonntag vor Paulus Bekehrung ist gestorben die edl, tugendhafte Frau Ursula, geb. von Hohenrain, die des edlen und vesten Leonard von Rohrbach, derzeit Pflegers in Hals, Hausfraw gebesen ist, der gott genad.“

III. „Anno dm̄i 1530 den Ertag (Dienstag) des 27. Septemb: ist gestorben der edl, veste: Hanns Aman, Pfleger zu Hals, dessen Seel gott genädig seye. So auch Anna Ottenpergerin (nicht: Ottilia Pergerin) und Johanna, eine geborne von Trennbach, zu Gemahel gehabt hat.“

1) Pfarrmatrikel zu Hals.



Im Kirchenschiffe:

I. „Hier ruhen in Gott der edl und veste Herr Stephan Pfest, der Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern 29 Jahre lang gewester Gerichts- Casten- und Bräuamts-Gegenschreiber zu Hals, seines Alters 56 Jahre, so den 7 Februar 1705 seelig verschidten. Dann dessen Hausfraw Maria Franziska, eine Edlgebohrne von Paumbgartten, die gestorben den 19. Dezemb. 1706, 58 Jahre alt. Item deren ehelicher Sohn, der Edl und Hochgelehrte Herr Antonius Dominicus Pfest. I. V. C. 3. Juni 1704."

II. Der Denkstein eines Johann Urfahrer, churfürstl. Durchlaucht in Bayern gewesten Gerichts-, Casten- und Bräuamts-Schreibers in Hals. 1675.

III. Eines Pfarrers mit Namen Albertus Brunner in Hals.

IV. Eines Pfarrers v. Hals, Namens Ericus (Ehrenreich) Locher, gestorben 1727. (Sein Wappen: ein sich selbst in den Unterleib beißender Schwan.)

V. Eines Pfarrers v. Hals, Namens Sebastian Hüttenberger, gestorben 1744.

VI. Eines Pfarrers von Hals, Namens Joh. Sebastian Haeckenberger, gestorben 1779.

VII. Des Pfarrers zu Hals, Namens Horlacher.

VIII. „Der Wohledl und gestreng Herr Johann Mathias Krammer, Churfürstl. Durchlaucht in Bayern Rath und 42 Jahre lang gewester Pfleger, Castner und Bräu-Verwalter zu Hals, 72 Jahre alt, gestorben am 1. März 1716."

Seine Gattin Maria Elisabeth, geborene Diellerin v. Althen, gestorben 1710.

IX. Joseph Maximilian Vogel, churfürstlicher Pflegs-Commissarius in Hals, gestorben am 13. Jänner 1772 im Alter von 45 Jahren.

X. Burkhard v. Hasy, wirklicher Hofrath und Pflegscommissarius in Hals, geboren im May 1780, gestorben am 22. Jänner 1781. (War offenbar ein Söhnchen des Burkhard v. Hasy. Der Grabstein ist oben abgebrochen.)

XI. Christian Haintz, des Raths und Böckh zu Hals. (Rathsherr und Bäcker.) Hat das Pflaster in der Achatius-Kirche legen lassen. Gestorben 1755.

XII. An einer Säule des Mittelschiffes der Kirche befindet sich eine ganz nett gemalte und originell aufgefaßte Gedenktafel eines Halser Pflegers Namens Conradt Zoepf. Er ist in knieender und betender Stellung in seiner Amtstracht abgebildet, während ihn ein Engel beschützt und ein klapperndes dürres Todtengerippe mit dem Wappen des Verstorbenen auf dem Rücken davonläuft. Wahrscheinlich war er der Letzte seines Stammes.

Die Inschrift lautet:

„Hier ligt begraben der Edl und Gestrenge Herr Conradt Zoepf, der churfstl. Durchl. in Bayern gestrenger Rath, Pfleger, Castner und Bräuverwalter zu Hals.
Gestorben am 9. September 1673."

Auf dem Wappen sieht man einen weißen Schwan in blauem Felde auf einem rothen Neste sitzend.

Dasselbe Abbild befindet sich auch auf dem Helme zwischen zwei blauweißen Büffelhörnern.

Endlich ist noch in der Kirche der Grabstein eines churfürstl. Bräumeisters Namens Joseph Baumgartner, gestorben 1765.

Theils in der Vorhalle, theils außen an der Achatius-Kirche sind folgende Grabsteine:

I. „Hier liegt Georg Lorenz Hunger, Benedictiner aus dem aufgehobenen Kloster Niederalteich, Professor der Mathematik und Naturgeschichte, Mitglied der ehemaligen fürstbischöflichen Akademie der Wissenschaften zu Passau und der naturforschenden Gesellschaft in Berlin und der mineralogischen Societät in Jena, letzter k. Commissair der Perlenfischerei im Unterdonaukreise und Pfarrer in Schwarzach."

Er ist geboren zu Raindorf in Bayern am 5. September 1757 und starb zu Hals am 5. September 1813, wo er, nachdem er seine Pfarr resignirt hatte, privatisirte.

„Was tief im dunklen Reich der Erde steckt,
Davon hat viel sein Kennergeist entdeckt,

Und was des Forschers Blick verhüllt noch war,
Ist Alles nun im Reich des Licht's ihm klar."

II. Johann Wopperer, Gegenschreiber zu Hals, gestorben 1750, und Maria Wopperer, seine Hausfrau, gestorben 1752.

III. „Allda ruhet die in Gott seelig Entschlaffene wohl Edle und wohl fürnemme Fraw Maria Saurerin, ehel. Ehrts-Procuratorin zu Hals und Diessenstein, dann Amonliche Verwalterin zu Haselbach, welche den 14. Juny 1758 zwischen 1 und 2 Uhr nach erlebten 36 Jahren in die Ewigkeit abgeselet."

VI. „Hier ligt des Georg Antonius Reißer, Gerichts-Procurators zu Hals und Hofmarchrichters zu Haselbach Ehefrau: Catharina, 35 Jahre alt, gestorben am 21. April 1707."

V. Benedict. Pfest, gestorben am 24. März 1762, und seine Hausfrau Anna, geborne Wopperer.

VI. Joh. Sigmund Schneid, gestorben am 18. Mai 1742, 63 Jahre alt, und seine Hausfrau Maria Clara, geborne Locherin.

VII. „In Gott ruhet allhier der Edl Veste Herr Johann Friedrich Schneidt, gewester churfstl. Leinwath-aufschlaeger und beyzohlner (Beimautner) auf der Riß, auch Marchtschreiber zu Halß, so verschiden den 22. May anno 1703."

Auch seine Hausfraw: Maria Corona Schneidt, gestorben am 8. Jänner 1725.

In der alten Schloßkapelle war der Grabstein des Pflegers Raindorf, welcher lautete:

„Allda liegt begraben der edl und gestreng Herr Christoph Sigmund v. Raindorf, der Churfstl. Durchl. zu Bayern Pfleger der Grafschaft Hals, der in Gott seelig entschlaffen 1665."

v. Raindorfs Mutter Maria, geborne v. Puechleiten, auf Kaltenstein, Wildthurn, Satzbach und Witzmannsberg muß anno 1630 bereits gestorben sein, da in diesem Jahre obiger Raindorf einen jetzt noch in Hals bestehenden Jahrtag für sie stiftete.

v. Raindorfs Schwester Barbara Dorothea war Klosterfrau in Seligenthal. Sie starb am 22. Oktober 1634 zu Hals und ist zu St. Achazi begraben.

Das Rathhaus

am Marktplatze zu Hals, an dessen Façade ein bis 1865 mitten am Platze befindlich gewesener Brunnen mit dem Standbilde des hl. Florian und einem alten Halser Markt-Wappen angebracht ist, scheint gemäß Inschrift im Jahre 1614 errichtet worden zu sein. Man sieht im Erdgeschoße noch die Kerker für die Verbrecher und an einer Ecke des Hauses eine Nische für den Pranger,[1]) an der sich auch noch die Hand- und Fußschellen befinden. Eine solche Nische ist auch an der Ecke des gegenüberliegenden Schulhauses sichtbar.

Am Rathhause ist auch das bayerische und das schon Eingangs erwähnte Halser Wappen mit dem Thierhalse angemalt.

Obiger Brunnen ist schon sehr alt und ist sammt dem hl. Florian in Mitte des Markt-Platzes schon in Candids Abbildung von 1620 zu sehen. Die Zahl 1690 am Brunnen scheint also nur eine Renovirung des Brunnens anzudeuten. Auch anno 1793 wurde der Brunnen laut Inschrift an der Florians-Säule von dem Bäcker Anton Rasp renovirt.

Was die Buchstaben I. N. P. auf der Thüre des Rathhauses bedeuten, weiß ich nicht, wenn sie nicht „in nomine patris“ sagen wollen. Auf dem Bräuhause steht die Jahreszahl 1696, vielleicht das Jahr seiner Renovirung.

Von der Halser Richtstätte war schon die Rede.

Brände und Epidemieen.

Vom Jahre 1663 besteht noch ein vom Markte Hals gestiftetes Lob- und Dank-Amt für eine glücklich gelöschte Feuersbrunst. Im Jahre 1778 wurde, nur einzelne Häuser im Lueg und auf der Spitalseite ausgenommen, der ganze Markt sammt der Schloßkirche in weniger als 2 Stunden ein Raub der Flammen. Zur Erinnerung hieran hat Pfarrer Brauneis von Hals Folgendes aufgeschrieben hinterlassen: „Die Glocken am Thurme sind geschmolzen, das Wasser in der Ilz hat gesotten, der Pfarrhof hat sich kümmerlich gerettet, indem es schon in dem Stadel gebrunnen hat.“

1) Dieser Pranger war noch bis zum Jahre 1783 im Gebrauche.

Einige Leute wußten mir noch zu erzählen, wie beim Brande von 1810 abermals der ganze Markt nebst der Pfarrkirche, wenige Häuser ausgenommen, ein Aschenhaufe wurde. Auch am 20. September 1851 brannten am linken Ufer der Ilz zunächst bei der Brücke drei Häuser ab.

In den Jahren 1742 und 1743, zu der Zeit, als General von Schullenberg mit einem Theile seiner Truppen in Hals lag, war daselbst eine ungewöhnlich große Sterblichkeit wahrscheinlich in Folge des Kriegstyphus. Diese Schullenberg'schen Truppen haben den Markt Hals so geplündert und zerstört, daß am Patrocinium-Feste den 24. April, wo sonst ein überaus großer Zusammenlauf von Menschen in Hals stattfand, weder Bier, noch Fleisch, noch Brod zu bekommen war.

Erst anno 1811 wurde zu Hals eine steinerne Brücke über die Ilz erbaut.

Wir haben nun noch die hinter Hals liegende Burgruine:

den Roeschenstein,

zu beschreiben, von dessen frühesten Schicksalen wir leider gar keine Aufzeichnungen haben.

Man kennt weder den Erbauer noch die Zeit der Erbauung dieser Burg. Man weiß nicht mit Bestimmtheit, ob die Edlen von Hals die Gründer derselben waren oder ob irgend ein Raubritter, deren es damals viele im Lande der Abtei gab, dieselbe erbaut hat und die Halser erst später davon Besitz nahmen.

Wir wissen nur so viel, daß diese Burg ein bischöfl. passauisches Lehen war, und daß sich im Jahre 1403 Landgraf Johann I. von Leuchtenberg wenigstens im Besitze eines Theiles des Roeschensteines befand, denn in „Bericht und Auskunfften über das Land der Abtei“ steht überliefert, daß die zum Roeschenstein gehörigen Unterthanen in den Pfarreien Neukirchen und Tiefenbach theils bayerisch und theils passauisch waren.

Einen Theil davon besaßen die Landgrafen von Leuchtenberg, welche ihn zum Theile dem Hanns Leitsoeringer (1403), theils dem Heinrich v. Puchperg (1406) versetzten.

Dieser Hanns v. Lewtfaring, seiner Zeit ein bekannter Rottenführer, besaß den Edelsitz mit Burg Hochhaus bei Haag in der Pfarrei Kellberg und hat seinen Antheil am Roeschenstein schon wieder im Jahre 1405,

der Puchperger aber seinen Antheil anno 1406 an den Bischof Georg v. Hohenlohe käuflich überlassen, doch behielten sich die Leuchtenberge das Wiedereinlösungsrecht bevor.

Die Bischöfe von Passau haben dann noch eine Zeit lang Pfleger auf dem Roeschenstein gehalten, denn eine Urkunde lautet:

„Ritter Achaz Drexelhaimer verspricht die ihm vom Fürstbischofe Ulrich III. pflegweise übertragene Veste Roeschenstain auf seine Lebenszeit mit allem dem, so von allter darzue gehört, und seiner gnaden phleger bisher darezu genossen, und inne gehabt haben, getreulich zu bewahren, gegen eine aus der bischöflichen Mauth jährlich zu beziehenden Burkhut (Besoldung) von 32 Pfund Passauer Pfennigen. Geben ze Passau an Eritag vor unser frawn Lichtmeßtag nach Kristi gepurd vierczehen hundert und im sechczigsten Jar." [1])

Aber auch die Leuchtenberge scheinen dort schon Pfleger gehalten zu haben, denn im magistratischen Archive zu Passau ist als Pfleger von Roeschenstain ein Chunradt der Chirichpeckh vom Jahre 1384 angeführt, und kommen ebendaselbst noch 1392 Reichker der Zeller und im Jahre 1397 Christian der Waldenräutter als Siegler und Pfleger am Roeschenstain vor. [2])

Ich vermuthe, daß der Roeschenstain im Beginne des 16. Jahrhunderts noch einmal lehenweise in die Hände der Edlen v. Roesch zu Ottmaring, Verwandte der Puchperger [3]), kam, und daß daher der Name Roeschenstain datirt. Es gibt noch heute eine Familie Resch zu Hals, wie es auch noch Schwarzensteiner bei Engelburg gibt.

Das nahe Dorf Stuhlberg, welches 1517 niedernburgisch wurde, war ehedem der zum Roeschenstain gehörige Maierhof, gleichwie das Dorf Sigelgut am Siegelberge der Maierhof für Hals war.

Diese Ruine Roeschenstein liegt eine Viertelstunde hinter Hals zwischen zwei Ilzkrümmungen auf einem hohen, von drei Seiten fast unzugänglichen Felsenkegel in wildromantischer, einsamer Gegend. Es sind von ihr nichts mehr übrig als der hohe, feste Wartthurm, welcher noch manchem Jahrhunderte zu trotzen verspricht, und einige Mauerreste der Burg, deren Umfang der Localität nach und nach der Abbildung von Candid

1) M. B. 31. II. 477.
2) M. A.
3) Vid. Veit Puchperger.

zu schließen viel geringer als die nahe Grafenburg Hals gewesen sein muß und sich nur noch etwas gegen Nordosten in der Richtung gegen Stuhlberg hin erstreckt haben konnte.

Ein großer Theil der Burg wurde im Jahre 1819 abgetragen und die schönsten Quadersteine wurden zum Baue der Kirche zu Hals verwendet.

Das Thor, durch welches man vor 100 Jahren noch in den Thurm gelangen konnte, ist gegenwärtig ganz verschüttet und ist der Thurm nur mehr durch eine Maueröffnung des ersten Stockwerkes auf einer Leiter zugänglich. Auf den Zinnen des früher viel höheren Thurmes genießt man eine überraschende Aussicht über das ganze wildromantische Ilzthal. Leider wachsen bereits die Bäume über den Thurm hinaus.

Für Spaziergänger ist der neue, von dem Bräuer Herrn Stockbauer in Passau angelegte Fußpfad zu empfehlen, welcher nahe am Roeschenstein vorbei über steile Felsenabhänge nach Oberilzmühle führt und manche schöne Ausblicke gewährt.

Ein Beweis dafür, daß die Bischöfe von Passau den Roeschenstein nicht lange mehr in gutem Stande gehalten haben, dürfte es sein, daß in der Appianischen Karte vom Jahre 1566 der Roeschenstein als ein nicht mehr bewohntes, bereits dem Verfalle anheimgestelltes Schloß angegeben ist.

Von dem Halser Durchbruche, einem Kanale, der zum Behufe der Trift unter dem Roeschenstein durch Diorit-Felsen gesprengt wurde, war schon im allgemeinen Theile beim Passauer Triftwesen die Rede.

Wir verlassen nun das interessante und romantische Hals und begeben uns vom Marktplatze aus durch den hügeligen Theil von Hals, Lueg genannt, an einem schönen Aussichtspunkte vorüber, wo der Halser Verschönerungsverein ein sogenanntes Paraplui errichtete, über den steilen Rieserberg wieder zurück nach Ries und gelangen von hier auf der Staatsstraße lange auf einem Hochplateau mit schöner Aussicht in die Salzburger Alpen und auf den bayerischen Wald zwischen den Gemeinden Ries und Hackelberg fortwandernd nahe bei dem Dorfe Patriching in die Gemeinde Tiefenbach mit dem Haupt- und Pfarrorte

Tiefenbach (10 km von Passau entfernt),
Tiuffinbach, Täuffenpach, Teuffenbach, Tieffenbach.

Die Gemeinde Tiefenbach grenzt südlich an die Gemeinden Hackelberg und Ries, westlich an den Gaißafluß, nördlich an die Gemeinden Haselbach und Ruderting und östlich an die Ilz.

Die Pfarrei Tiefenbach, Dekanates Passau, eine säcularisirte Pfarrei mit einem Cooperator, zählt circa 3190 Seelen und ist ihre Gründung unbekannt, weil im Jahre 1751 der ganze, eine halbe Stunde von Tiefenbach entfernte Pfarrhof sammt der Registratur abgebrannt ist. Dieser Pfarrhof, der auch eine Kapelle in sich birgt, wurde dann wieder aus Holz aufgebaut, und erst im Jahre 1869 wurde derselbe neu aus Stein errichtet.

Es ist übrigens gewiß, daß Tiefenbach schon im Jahre 1212 als Pfarrei vorkommt.[1])

Achthundert Jahre lang gehörte diese Pfarrei den Bischöfen von Passau und soll nach Klämpfel eines der Dotationsgüter des Herzogs Odilo an die Kirche von Passau gewesen sein. Die Pfarrei reichte früher bis an die Donaubrücke bei Passau, so daß also auch noch Anger ein Bestandtheil derselben war, und umfaßte auch die ganze jetzige Pfarrei Neukirchen, wahrscheinlich auch mit Tittling und Preying.

Ihre Einkünfte waren schon im 13. Jahrhundert so groß, daß Bischof Otto v. Lonsdorf anno 1261 aus denselben die von ihm erweiterte, uralte unterirdische Domkapelle (Krypta) zu Ehren der seligen Jungfrau Maria fundirte und bei derselben 4 Capläne (cryptarii) anstellte. Diese Kapelle ist höchst wahrscheinlich das jetzige schöne, mit Säulen versehene Holzgewölbe unter dem sogen. Priesterhause gewesen.

Auch das Kloster Niedernburg bezog viele Zehenten aus den dem Kloster zinsbaren Gütern in dieser Pfarrei als: Kastenberg, die Oed zu Panholzreut, Schellkoepfing, Hellersberg, Donauhof, Maierhof, Schmidoed, Mäusmühle ꝛc. und es befand sich auch ein niedernburgisches Amt in Tiefenbach. Anno 1553 ist ganz Tiefenbach abgebrannt.

Selbstständige Pfarrei ist Tiefenbach erst seit 1684 und war früher nur ein Pfarrvikariat von Passau.

Im Jahre 1843 wurden die Ortschaften Sittenberg, Fillased, Hoetzendorf, Tettenbachhof, Trautenberg, Tauschberg, Sickenthal, Richting, Steinhof, Gruebhof und Feuerschwendt dismembrirt, d. h. der Pfarrei Neukirchen v. W. einverleibt.

Von den Nebenkirchen dieser Pfarrei wurde schon bei Hackelberg Erwähnung gemacht.

Schon anno 1378 schenkten die Brüder Christian und Albrecht die

---

1) U. B. I. 431. II. 562.

Waldenreuter dem St. Johanns-Spitale zu Passau zehn Zehenten von Gütern in der Pfarrei Tiefenbach.

Die Tauf-, Trauungs- und Sterberegister zu Tiefenbach reichen bis 1727 zurück.

Von alten Pfarrakten ist nur ein bis 1640 reichendes Salbuch vorhanden. Die erste Erbauung der gothischen, der hl. Margaretha geweihten Pfarrkirche ist unbekannt.

Im Jahre 1842 wurde die durch frühere Brände baufällig gewordene Kirche erneuert.

Kirchenpatron war der Fürstbischof von Passau, und Advocat der Kirche waren der jeweilige Pfarrer und der jeweilige Herr von Tiefenbach und Weideneck.

Neben der Kirche stand früher ein kleines Spital, das nur 3 bis 4 Personen aufnehmen konnte, mit 243 fl. dotirt.

Schulen befinden sich in Tiefenbach und seit 1866 auch zu Haselbach und Ruderting. Anno 1690 befand sich wegen Mangels für Unterhalt eines Lehrers noch keine Schule in Tiefenbach.

In der Gemeinde Tiefenbach lag einst, mit der Hofmark Tiefenbach zusammengehörig das uralte, hochstiftisch passauische Lehen

Weideneck

(auch Weitteneckh geschrieben)

mit Schloß, welches auf einem Hügel zwischen zwei, von Weiden überschatteten Bächlein stand, die hier zusammenmündend die Ecke dieses Hügels bildeten, ganz nahe bei dem jetzigen Dorfe Weideneck, $^1/_4$ Stunde von Tiefenbach entfernt. Von diesem Schlosse, über dessen Gründung nicht das Geringste bekannt ist, sieht man nun keine Spur mehr. Es ist auch auf der Appian'schen Karte nicht angegeben.

Das Eimannsberger-Haus zu Hafning war nach Tradition der Maierhof für Weideneck und das Weberhaus zu Hafning war das Schörgenhaus.

Im Jahre 1207 waren die Edlen von Hals mit Weideneck belehnt (vielleicht dessen Erbauer?), welche dann afterlehenweise die Pühler mit dieser Herrschaft belehnten.

Die Pühler,

Püehler, Pichler, Bichler, Püchler oder Püchlaer zu Weideneck (Weitten-eckh) und Tiefenbach (Teuffenpach),

stammen aus Tyrol und sollen mit Herzog Sigmund von Oesterreich und mit den Trappen und Neudecken aus Tyrol gekommen sein (1443?). Es muß dieses schon früher geschehen sein, da wir schon 1320 Pühler in Weideneck finden.

Sie führten in ihrem Wappenschilde einen schwarzen Eberkopf auf gelbem Grunde und besaßen Weideneck 269 Jahre lang. (Von 1291 bis 1560.)

Als ersten Pühler zu Weideneck finden wir den

Ulrich Pühler (1320 und 1291).

Er hatte eine Tochter, vermählt mit Rudolph von Schwaerzenbach. Mit wem Ulrich verehelicht war, konnte ich nicht finden. Seine vier Söhne hießen: Christian, Seitz, Heinrich und Eglolf Pichler.

Anno 1320 erhielten Ulrich Pichler und sein Aidam Rudolph von Schwaerzenbach von Herrn Otten, Pfarrer zu St. Gylgen (Egidiuskirche bei Passau) 1 Hube zu Unter- und Oberschwärzenbach gegen Entrichtung gewisser Reichnisse.

Von 1320 bis 1390 finden wir Ulrichs Sohn:

I. Christian Pühler mit dem Saukopfe im Wappen, wie Wiglaeus Hund sagt, ein rauher, grober Geselle, wie sie der Wald gibt, darum der stolze Hauptmann genannt.

Er war verehelicht mit Ursula v. Layming und zog mit Ludwig dem Gebarteten in die Provençe, wo er 1390 gefallen ist. Noch in dem nämlichen Jahre verkaufte er seine Zehenten in Herreut (Höhreut), Asperg, Duerwegen, Snurring, Oberndorf, Gorheim, Churpenreut (Kummreut), Folchenpach, Chugenreut, Wasching, Atlasberg, Eppenberg, Hetzlasperg und Grueb an Seitz von Puchperg zu Wildenstein. (Orte im Lande der Abtei.) Mitsiegler war: Ulrich Hauzenberger.

II. Seitz Pühler von Weitteneck und Tieffenbach, Sohn Ulrichs, war anno 1342 unter Markgraf Ludwig von Brandenburg Richter in Salurn. Er war auch Siegler des Testamentes des Ritters Heinrich Tuschl zu Saeldenau (1378).

III. Heinrich Pühler, Sohn Ulrichs, war 1372 Siegler

im magistratischen Archive zu Passau. Sein Sohn Wolfgang war vermählt mit Catharina v. Weichs.

IV. Eglolf Pühler war 1395 Pfleger in Schwaben.

Christians Söhne waren:

I. Ulrich Pühler II., 1432 Probst zu Passau vor der Innbrucken und 1439 Pfleger zu Neuburg und Wernstein.

II. Albrecht Pühler I., 1436 Hauptmann zu Rofreut (Roveredo?) und Ysan in Tyrol, gestorben anno 1483 als Pfleger in Glaneck.

Seine Gattin war: Maria v. Ruhstorf, mit welcher er zwei Töchter erzeugte:

a) Anna, Gattin des Wolf Rothaft zu Weißenstein,

b) Catharina, Gattin des Franz v. Stainach (1490),

und zwei Söhne:

a) Cunz Pichler, Helfer des Wolf v. Freyberg im Löwlerbunde,

b) Albrecht Pichler II., sein Nachfolger auf Weideneck.

In erster Ehe war Albrecht II. vermählt mit einer Maria von Nußdorf, in zweiter Ehe mit einer Pfeil v. Haselbach und Aicha und erwarb (1509) durch diese Heirath die Herrschaft Aicha v. W. Er starb 1536.[1])

Albrecht Pühler II. besaß auch 1536 Witzingerreut.

Sein Sohn von der Nußdorferin war Ritter Georg Pühler I. v. Weitteneck und Aicha. Auch er war 1501 Hauptmann zu Rofreut und Ysan, und ist im Kriege gefallen; begraben zu Ysan.

Er war zweimal verehelicht:

I. mit einer Riedler,

II. mit Barbara Oberhaimer, deren Mutter eine geborene von Raming war. (Sollte dieses Raming in der Gemeinde Fürstenstein sein?) Er hinterließ zwei Töchter:

a) Margaretha, vermählt mit Ulrich Garb, und

b) Elisabeth, welche den Erasmus Sigertshofer heirathete und ihm Aicha v. Walde zubrachte,

und zwei Söhne: Christoph Pichler IV. (1548) und Georg Pichler II., von welchem später die Rede sein wird.

---

1) Vid. Aicha v. Wald.

Zwei weitere Söhne des Albrecht II. waren: Ritter David Pühler, dessen Gattin Veronica eine geborene Stachlin von Burgholz war (1556), und Ritter Ulrich Pühler III. Er saß auf Weideneck, wirthschaftete schlecht und ist zu Weideneck gestorben und verdorben.

Anno 1559 verkaufte er Weideneck an den fürstl. passauischen Rath Dr. Wilhelm Trübenbacher von Trübenbach bei Laufen, wo heute noch eine gleichnamige Burg steht, und dieser wurde von dem Bischofe Wolfgang v. Closen mit Weideneck und Tiefenbach belehnt.

Dr. Wilhelm Trübenbacher war am 2. Juli 1561 Testamentszeuge des Bischofes Wolfgang nebst dem Dombechante Bernhard Schwarz, dem Bürgermeister Thomas Aigner und dem Frhr. Benedict v. Schaetzl zu Türnen und Herrmannsperg.

Dr. Wilhelm Trübenbacher war vermählt mit Appolonia Aigner, wahrscheinlich einer Tochter des obigen Bürgermeisters Thomas Aigner, welche später den Rath und passauischen Kanzler Dr. Egid Nadler heirathete und anno 1577 gestorben ist, worauf Nadler sich noch einmal verheirathete mit Maria Eßwürm, gestorben 1629. Egid Nadler selbst ist laut Grabstein im Domhofe anno 1593 gestorben. Laut Hofrathbüchel ist Dr. Wilhelm Trübenbacher anno 1570 gestorben. Sein Sohn:

Urban Trübenbacher, Mitglied der Waagbruderschaft, war dann im Besitze von Weideneck bis 1601.

Die Ritter Albrecht II., Ulrich II. und Wolfgang Pühler sind nach Hunds St. B. III. B. im Kloster Engelhardszell (resp. Engelszell) begraben.

Sie haben im Complotte mit Ottmar und Matthaeus Oberhaimer zu Marspach mannigfache Räubereien ausgeübt und einen Theil der gemeinsam errungenen Beute zu Weitteneck unter sich vertheilt.[1]) (Könnte auch Weitteneck an der Donau unterhalb Pechlarn sein.)

Die meisten der übrigen Pühler haben ihre Begräbniß zu Ysan in Tyrol.

Anno 1556 saß ein Hanns Pühler zu Witzingerreut (Hofrathbüchl), ich weiß aber nicht, welchem Stamme er angehörte. Er war wahrscheinlich ein Sohn Albrechts II.

Ritter Georg Pühler II., Sohn Georgs I., welchen wir oben verlassen haben, war gleichfalls Hauptmann in Rofreut (Roveredo) nnd war vermählt mit Catharina Jeremiasin von Tyrol.

1) Strnadt p. 264.



Er fiel im österreichischen Bauernkriege (nach Hofrathbüchel im Jahre 1616?), während sein Weib und seine Kinder in Rofreut ausgeplündert und alle Familiendocumente verbrannt wurden.

Mit ihm erlosch die Familie der Pühler zu Weideneck. Georg Pühler II. hatte zwei Töchter, die in das Frauenzimmer der Erzherzoginnen von Oesterreich nach Innsbruck kamen, i. e. Hofdamen wurden, und zwei Söhne:

Caspar und Georg Leonhard.

I. Ritter Caspar Pühler starb noch ziemlich jung (1530?) und liegt bei den Barfüßern zu Ingolstadt mitten in der Franziskanerkirche begraben.

Seine Gattin hieß Constantia, eine Tochter des Gienger von Rotteneck, S. M. des Kaisers geheimen Rathes, und der Magdalena Ilsung v. Augsburg.

Mit dieser Constantia erzeugte er einen Sohn: Ritter Maximilian v. Pühler, und zwei Töchter:

1. Magdalena Pühler, Gattin des Rupprecht von Stotzingen in Württemberg, Hofmeister der Erzherzoge Mathias und Maximilian,
2. Maria Pühler, Gattin des Wolf Nothaft, eines Sohnes des Achatz Nothaft zu Weißenstein und der Anna von Losnitz.

II. Ritter Georg Leonhard Pichler zu Haus im Amte Galdawerth.

Dieser wollte das von seinem finanziell ruinirten Ahnen Ulrich Pühler II. an den Dr. Wilhelm Trübenbacher verkaufte Weideneck wieder an sich bringen, was ihm jedoch nicht gelang.

Er war des Kaisers Ferdinand I. geheimer Rath, ein gelehrter und geschickter Mann, und wurde nach Kaiser Ferdinands Tode (1564) Rath und Hofkammerpräsident des Erzherzoges Carl, welche Stelle er jedoch nicht lange inne hatte, da er 1565 irrsinnig wurde und später zu Gratz starb. (1616?)

Er liegt begraben zu Preß hinter Trient, wo sich auf seinem Grabsteine die Wappen von vier Agnaten der Pühler befinden, nämlich der Oberheimer, Weichser, Leyming und Neudeckh. Letztere führten ein rothes Einhorn in weißem Felde im Wappen.

Nach Absterben des Herrn Veit v. Fürst, Hauptmannes zu Eisenstadt an der ungarischen Grenze, bekam er die zwei Herrschaften Hornstein

und Himbersdorf unterhalb Wien für 15,000 fl. und ließ sich darauf freien. Sein Sohn:

Maximilian Pichler ist anno 1582 von Italien zurückgekehrt, in Wien als Jüngling von 20 Jahren gestorben. Seine Herrschaften hatte er seiner Mutter und deren Schwestern vermacht.

Georg Leonhards Gattin war Veronica, Tochter des Eustachius v. Neudeck.

Endlich fand ich noch einen Patriz Pichler, 1686 Probst in Hoeglwerd, der 1691 wahrscheinlich als der letzte der Pichler starb, wenn er nicht etwa eines anderen Stammes ist, und desgleichen einen Tobias Pühler 1617 in einem passauischen Hofrathsbuche.

Von 1574 bis 1617 scheint ein Theil von Weideneck im Besitze der Schaetzl gewesen zu sein, da es in einem passauischen Hofrathsprotokolle heißt, daß Eberhard Synzl die Verleihung eines Hofbaues bezeugt, welchen er zu Weitteneck von dem Schaetzl erkaufte.

Weitteneck kam anno 1601 durch Kauf oder Heirath von den Trübenbachern an die Herren

von Sünzel zu Saeldenau
(auch Sinzl, Sünntzl und Sunczl geschrieben).

Der älteste aus Schriften bekannte Sünzel ist:

Hieronymus Sinzl I.

von Saeldenau, fürstl. Rath und Mautner zu Passau, dessen erste Gattin Anna Maria Wagner v. Erlbach war, und der in zweiter Ehe mit Maria Anna, einer geborenen v. Steinhauff, aus einer reichen salzburgischen Adelsfamilie verheirathet war, wie aus einem Grabsteine im Domhofe zu Passau mit dem Sünzl'schen und Steinhauff'schen Wappen hervorgeht. Hieronymus I. v. Sinzl ist anno 1556 gestorben.

Seine Söhne waren:

Friedrich I., Hieronymus II., Remigius und Junghart.

Friedrich Sinzl I. war Bürger in Passau und ist ungefähr 1565 gestorben, während seine Wittwe Catharina laut Grabstein im Hofe des Juwelieres Herrn Straub in Passau Haus Nr. 242 im Jahre 1570 das Zeitliche segnete.[1])

Hieronymus II. v. Sinzl war 1615 Probstrichter zu Innstadt.

---

1) Vid Pfleger zu Pernstein.



Junghart war 1598 Rentmeister in Passau.[1])

Von Remigius v. Sinzl zu Saeldenau (Hofrathbüchl) ist nichts bekannt.

Friedrich I. hatte drei Söhne:

Friedrich II., Ortolph und Eberhard (Erhard).

Der edle, strenge und hochgelehrte Herr Friedrich II. von Sünzl[2]) zu Weideneck und Tiefenbach war anno 1625 nebst dem Dr. jur. utr. Andre Moezger, dem Hofsecretair Georg Mayer und dem fürstl. Pfleger zu Leoprechting, dem wohlgeborenen Herrn Urban Schaetzl zu Watzmannsdorf, Hoermannsperg und Türnen bei der Feststellung des Burgfriedens zu Roehrnbach als bischöflicher Commissär gegenwärtig. Seine Gattin hieß Anna Maria. (1609.)

Ortolph Sinzl kommt 1603 im Hofrathbüchl vor.

Erhard Sinzl war (1620) Mautner und Hofkammerrath und 1591 Rentmeister in Passau. Laut Hofrathbüchl ist er anno 1620 gestorben.

Der bischöfliche Anwalt Friedrich II. v. Sünzl hatte zwei Söhne Namens Hanns Georg und Hanns Jakob.

Hanns Georg v. Sinzl zu Weitteneck, sein erstgeborener Sohn, war des Leopold Wilhelm, Erzherzogs von Oesterreich und Fürstbischofes zu Passau, Pfleger zu Fürsteneck[3]) und vermählte sich am 25. März 1647 mit Regina Ursula v. Leubelfing. Sein jüngerer Bruder Hanns Jakob besaß 1639 ein Gut auf der Ries. (Hofrathbüchel.)

Hanns Georg v. Sinzl hatte nur einen Sohn: Sigmund Friedrich v. Sinzl, welcher zu Aicha v. Walde saß, und zwei Töchter, welche dieser Sigmund Friedrich besaß, mit Namen Maria Jacobe und Maria Renata, kauften sich anno 1673 in das Bruderhaus zu Passau ein.[4])

Ein Christoph Sinzl war 1572 Mautner in Passau.[5])

Sigmund Friedrich v. Sinzl, welcher sich von Saeldenau, Weideneck und Aicha schrieb, ist als der Letzte seines Stammes anno 1689 ohne männliche Erben gestorben.

---

1) Buchinger, II. B. p. 336.

2) Erster Sünzl in Tiefenbach.

3) Vid. Fürsteneck.

4) Oberbayr. Archiv: Heft 14, pag. 44.

5) Buch der Salzfertiger.

Seine Gattin hieß Cordula Jacobe, eine geborene v. Scharffsoed von Rieckerting.[1])

Von der Wittwe des Johann Georg v. Sinzl, Namens Regina Ursula kaufte Bischof Philipp v. Lamberg die ganze Herrschaft Weideneck. Noch anno 1660 gab es Sinnzlische Unterthanen zu Schaltern (Enterschalding). Es scheint also Regina in diesem Jahre noch gelebt zu haben.

Im Jahre 1690 wurde Jacob Ferdinand, Graf von Khuen (nicht v. Thun, wie es in Klaempfl's Beschreibung heißt), vom Bischofe Philipp v. Lamberg mit Weideneck und Tiefenbach belehnt, von welchem es aber das Hochstift Passau wieder erwarb und bis zur Säcularisation im beständigen Besitze dieser Herrschaft blieb.

Man erkennt nun kaum mehr die Stelle, auf welcher die Burg Weitteneck stand.

Das Pfarrdorf Tiefenbach, in einer weiten, von der Gaißa durchflossenen Thalmulde auf einem Hügel malerisch gelegen, hat ca. 180 Einwohner in beiläufig 25 Häusern vertheilt.

In der Pfarrkirche zu Tiefenbach befindet sich an der linken Wand des Presbyteriums hinter Tapeten ein schöner Grabstein mit der Inschrift:

„Hie ligt der edl und vest Georg Pfeil zu haselpach der Zeit Hauptmann zu Furt des oberen Waldts, der sein Leben gotselig geschlossen den XXI. February 1560, dann seine Hausfrawen: Katharina, geborene Wengerin † 1535 und Cordula, geborene Lanollhamerin † 1532."

Ich fand keinen einzigen Amtmann von Tiefenbach verzeichnet, außer im Jahre 1553 einen Stephan Kandelsberger. (Hofrathbüchl.)

Von anderen Ortschaften in der Gemeinde Tiefenbach sind außer den schon im Texte erwähnten noch als zu Niedernburg zinspflichtig zu erwähnen: Mäusmühle, früher Mäusloch genannt. Schmidoed, Kastenberg, das jetzt als Wohnort ganz verschwunden und in eine k. b. Forstcultur umgewandelt worden ist.

Anno 1298 schon gab Meister Heinrich von Thurn dem Kloster Niedernburg zwei Lehen in Kastenberg.

Anno 1210 ist in Band IV der M. B. ein Hugo de Kastenberg erwähnt.

1) Vid. Aicha v. W.



Schwaiberg (Schwainperge), welches auf der Appianischen Karte mit einem Thurme versehen angegeben ist. (Ein früherer Gefängnißthurm, in dessen Nähe eiserne Beinschellen gefunden wurden.)

Es kommt schon anno 1150 in Schenkungsurkunden des Klosters St. Nicola ein Eberhard, Udelscalch und Chadelhoch von Schwainperge vor.

Früher war daselbst ein Bräuhaus und ist anno 1617 ein Hanns Roiter als Bräuer zu Schwaiberg angeführt, und 1580 ein Leonhard Reiter.

Alhartinge (Allerting); Getzinge (Getzing); Antesinberge (Antesberg).

Schlott, Oberoed, Thal und Neuhaus gehörten zur Herrschaft Hals, und man findet in den M. B. IV. einen Chunradus de Slat (1160), vielleicht ist dieses die Ortschaft Schlott?

Andere Ortschaften endlich, von denen historisch nichts überliefert ist, sind:

Gramming, auch Grambling geschrieben (Graming), Hafning, Hof, Lohof, Auling, Leithen, Dachsberg, Katzdobel (jetzt Försterhaus), Fatting, wo schon 1617 ein gutes Wirthshaus und schöne Aussicht ist auf den bayer. Wald, auf die Schlösser Fürstenstein und Engelburg und in das Gaißathal mit Hörmannsberg.

Ferner: Kißling, Baeckerreut, Weiherhäusel, Haidreut, Oberkaining und Haselmühle, oberhalb welcher gegen den Eckbauer hin ein Grenzregulirungsstein vom Jahre 1690 steht, und endlich Gotting.

Auch die Steinbachmühle gehörte zur Herrschaft Tiefenbach (1600). (Hofrathsprotocoll.)

Schon 1603 war ein Wirthshaus in Jacking, früher Jakkingen genannt, und kommt schon 1150 ein Pilgrim und Werner de Jakkingen vor. (St. Nicola Urk.)

Ein Gut zu Unterjacking gehörte zum Beneficium im Oberhause. (Das Gut des Soeldenwagner.)

Nordwestlich von Tiefenbach liegt die Gemeinde Unterhaselbach, welche westlich an die Gaißa, nördlich an die Gemeinden Aicha und Neukirchen, östlich an die Gemeinde Ruderting und südlich an die Gemeinde Tiefenbach grenzt und bereits außerhalb des fürstbischöflich passauischen Territoriums liegt, wie alle nun folgenden Gemeinden, bis wir wieder zur Grafschaft Windberg kommen.

Der Hauptort in dieser Gemeinde heißt:

Haselbach (Hasulpah).

(Ehemals im Rentamte Landshut und Gerichte Vilshofen gelegen.)

Unterhaselbach,

jetzt ein Dorf, ehemals Hofmark, mit 64 Häusern und 327 Einwohnern und einem jetzt in ein Bräuhaus[1]) umgewandelten Schlosse gleichen Namens, ehedem Sitz der Herrschaft Haselbach. Es gehörte zur Pfarrei Tiefenbach im Bezirksamte Passau, 11,9 km von Passau entfernt. Auch befindet sich daselbst seit 1860 eine Schule.

Das Obereigenthumsrecht über Haselbach hatten im 11. Jahrhunderte die Grafen v. Vormbach und Neuburg, von 1158 an die Herzoge von Meranien, und von 1207 an die Edlen von Hals, welche vielleicht das Schloß Haselbach bauten und Pfleger daselbst hatten.

Caspar v. Eschenpeckh, halsischer Pfleger zu Haselbach, verlieh auf Befehl Ludwigs und Friedrichs v. Leuchtenberg, Grafen zu Hals, dem St. Johanns-Spitale zu Passau mehrere Zehenten zu Gebharting (Geferting), Rast ꝛc., Ortschaften, welche damals in der Herrschaft Haselbach gelegen waren.[2])

Als Hals an Bayern verkauft wurde, kam auch die Herrschaft Haselbach mit an Bayern.

Nach Klaempfel sollen die ersten Erbauer des Schlosses zu Haselbach die Edlen v. Haselbach gewesen sein. Von diesen kommen Chadelhoch, Wezel und Pernolt de Haselbach im Jahre 1134 und Ulrich anno 1160 bis 1174 als Zeugen vor. (Wenn dieses nicht etwa ein anderes Haselbach im Amtsbezirke Grafenau, Bogen oder Stadtamhof ist.) Auch noch anno 1185 kommt in den M. B. IV. B. ein Otto v. Haselbach vor.

Von Haselbach als ehemalige Malstatt und von dem nahen Jungfernsteine wurde schon in der Einleitung bei den Rechtsverhältnissen berichtet.

In den M. B. XXXI. II. 308 ist enthalten, daß Landgraf Johann v. Leuchtenberg seine Zehenten auf mehreren Gütern zu Oberhaselbach an den Passauer Bürger Andre Tannberger verkauft hat (circa 1440).

1) Schon 1630 Braurecht. (Hofrathbüchel.)

2) Salbuch des St. Johanns-Spitales.



Nach den Halsern besaßen Haselbach die Ritter von Pfeil gegen 200 Jahre lang, von welcher Familie sich später, wahrscheinlich im Kriege gegen die damals noch heidnischen Preußen, ein Zweig in Schlesien ansiedelte.

Die Ritter von Pfeil.

Die ersten Ritter v. Pfeil, welche man in alten Turnierbüchern findet und welche Walchsing im Vilsthale besassen, sind:

1337 Heinrich Pfeil auf dem Turniere zu Ingelheim.

1362 Dieterich Pfeil auf dem Turniere zu Bamberg.

1374 Wolf Pfeil in dem Turniere zu Esslingen. Er war Hauptmann zu Furth vorm Walde.

Im Jahre 1396 saßen Mertl und Eberhard Pfeil, wahrscheinlich Söhne des Wolf v. Pfeil, auf Aicha v. Wald.

Martin der Pfeil zu Walkfing und Aicha wird in den Reg. boic. X. p. 337 im Jahre 1360 als Pfleger in Haidenburg und Siegler einer Urfehde (1393) gefunden und noch 1407 als Siegler einer Leuchtenberg'schen Urkunde [1])

Eberhard Pfeil v. Aicha v. W., im Jahre 1400 auch Besitzer von Steinach, bezeugte in diesem Jahre den Verkauf eines halben, von Hals zu Lehen gehenden Kramhauses bei dem Bischofshofe zu Passau an den Bürger Gebelsdorfer. [2])

Anno 1396 hatten die Brüder Mertl (Martin) und Eberhard die Pfeil Irrungen mit den Puchpergern zu Winzer.

Eberhard v. Pfeil verkaufte in dem nämlichen Jahre an den Grafen Atzel v. Ortenburg das Schenkhaus zu Hilfertsberg und anno 1410 verzichtete er dem Landgrafen Johann v. Leuchtenberg gegenüber auf alle Ansprüche auf den Sitz und das Dorf Aicha.

Eberhard v. Pfeil besaß auch schon im Jahre 1393 die Herrschaft Haselbach, da er als Herr von Haselbach in diesem Jahre folgende Urkunde unterzeichnete:

„Cunrad der Uebl, Hanns Frovnacher, Rudel Getzendorfer, und Wolfgang der Mutt, welche als Gehilfen Jacobs des Zeller in der Fehde desselben gegen den Probst von Rinchnach in die Gefangenschaft

---

1) Reg. boic. XI. p. 406.

2) M. A.

ihres Herren, des Herzoges Albrecht von Niederbayern unter Pflege des Richters Hanns Puchperger geriethen, und aus derselben wieder befreit wurden, schwören Urfehde gegen Herzog Albrecht wegen dieser Vankmus. 28. September 1393."

Siegler: Eberhard der Pfeil zu Haselbach, Georg der Lengfelder zu Welkenberg und Martin der Pfeil zu Walxing.[1])

Er hatte Haselbach noch von den Grafen von Hals und Landgrafen v. Leuchtenberg zu Lehen.

Nachdem Landgraf Johann v. Leuchtenberg und Hals die Herrschaft Haselbach anno 1407 an Anna, die Wittwe des Seitz von Puchperg, verkauft hatte, ist Eberhards Nachfolger in Haselbach:

Ritter Rueger v. Pfeil durch Verehelichung mit dieser Wittwe in den vollen Besitz von Haselbach gekommen (1447).

Er war Gründer des Rathhauses zu Deggendorf (1425).

Rueger v. Pfeil war Pfleger zu Winzer. Auf ihn folgte zu Haselbach:

Ritter Georg v. Pfeil, Hauptmann zu Furth und Herr auf Haselbach, der 1484 die Bayern tapfer gegen die Böhmen vertheidigte. Er starb anno 1560.[2])

Auf Georg Pfeil folgte sein Sohn:

Ritter Georg Pfeil, der Jung genannt von Haselbach, der 1546 starb, in Wemding begraben. Uxor: Sara, geb. v. Leoprechting. Hierauf:

Ritter Georg Bernhard v. Pfeil, dessen Gattin (1582) Anna Pürchinger v. Haiming war. Endlich dessen Sohn:

Ritter Wolf Christoph v. Pfeil zu Haselbach (1612), der nach dem Engelburger Archive sich vermählte mit Susanna Hohenkirchner von Iseldorf. Er kam 1614 auf die Gant.

Wolf Christoph v. Pfeil war ebenfalls Hauptmann zu Furth und stammte wahrscheinlich aus der schlesischen Linie, welche zwei schwarze, über einander gekreuzte Bärentatzen in weißem Felde in ihrem Wappen führten.

Die bayerische Familie v. Pfeil starb im Anfange des 17. Jahrhunderts aus und kam nun

1) Reg. boic. X. 337.
2) Vid. Grabstein in Tiefenbach.



Johann Sigmund v. Kading[1]) zu Schoenhering und Hohenwart durch Vermählung mit der Erbtochter des Wolf Christoph v. Pfeil Namens Affra v. Pfeil in den Besitz der Herrschaft Haselbach (1624). — Er war 1639 bayer. Proviantcommissair.

Unter der Herrschaft der Kadinger, welche Haselbach von 1624 bis 1748, dem Todesjahre des Franz Martin v. Kading, besaßen, entstanden längere Streitigkeiten zwischen Bayern und dem Fürstbischofe Joh. Philipp v. Lamberg zu Passau über die Landeshoheit und die Grenzen im östlichen Theile der Herrschaft Haselbach, welcher zum fürstbischöfl. Landgerichte Oberhaus gezogen werden sollte. Diese Streitigkeiten endigten damit, daß dieser östliche Theil anno 1691 als churfürstl. bayer. Mannsritterlehen erklärt wurde und die Grenzen mit Grenzsteinen abgesteckt wurden, sowie auch die übrigen Grenzen der Herrschaft Haselbach gegen das Bisthum hin genauer durch Grenzsteine auch in der sogenannten Kohlleiten festgestellt worden sind. Solche Grenzsteine mit der Jahreszahl 1691 und mit dem bayer. und bischöflichen Wappen stehen noch heutigen Tages im Rudertinger Holze, im Walde bei Gramming (früher Graembling, eine niedernburgische Besitzung), beim Eckbauer oberhalb der Haselmühle, bei Willmerding, am Beginne des Ranzingerberges und bei Sittenberg.

Das alte Schloß mit einem alten, auch im Inneren runden Thurme mit dicken Mauern soll von den Schweden verbrannt worden sein (?) und wurde erst von Franz Martin v. Kading wieder Anfangs des 18. Jahrhunderts in guten Stand gebracht.

In der Thurmmauer stecken dort und da Kanonenkugeln von Stein.

Da Franz Martin v. Kading im Jahre 1748 kinderlos starb, so wurde nun laut Congregationsbuch bei den Jesuiten in Passau anno 1754 der passauische Hofkammerrath und Bräuverwalter zu Hackelberg Namens Johann Philipp Jacob v. Aman von Au vorm Walde mit der Herrschaft Haselbach belehnt, der am 26. November 1739 von dem Churfürsten Carl Albrecht in den Adelstand erhoben wurde und einen eigenen Verwalter in Person eines gewissen Sauerer, früher Pfleger in Hals, zu Haselbach angestellt hatte, wie aus einem Denksteine der Gattin dieses Sauerer an der Achatius-Kirche zu Hals ersichtlich ist.

1) Vid. Kading.



Anno 1764 bekam Leopold Freiherr von Schmidt die Herrschaft Haselbach.[1]) (Anno 1688 Freiherr geworden.)

Auch ein Herr Georg v. Hiedl soll es anno 1770 nebst einem Theile der Herrschaft Hoermannsperg gleich Johann Phil. Aman als churbayerisches Lehen besessen haben.

Dann kam es 1772 an die Freiherrn v. Seitz, und um 1820 erhielt es durch Verehelichung mit Baronesse v. Seitz, genannt Waibling, der Freiherr Johann Nepom. von Schönbrunn zu Mattau[2]), dem auch Mittich und St. Georg bei Pocking gehörten, und der 1823 in Mattau gestorben ist.

Im Jahre 1818 verkaufte Baron v. Schönbrunn das Schloß an den Mühlbesitzer Maier von Blindham bei Ortenburg um 12,000 fl., der es in eine Brauerei umwandelte.

Schon zu den Zeiten der Kadinger besaß die Herrschaft Haselbach die Braugerechtsame, das niedere Jagdrecht und den Wildbann.

Ober dem Hauptportale des Schlosses sah man noch vor einigen Decennien das Schönbrunn'sche Wappen, einen Ziehbrunnen in weißem Felde enthaltend.

Zum Schlosse gehörten noch, als es verkauft wurde, 150 Tagwerke herrlicher, schlagbarer Waldung, 70 Tagwerke Wiesen und Aecker, Dominicalien, Bräuerei und Oekonomiegebäude, Jagdrecht, Bäche und Fischweiher.

Die Dominicalien gingen 1841 an die Landrichtersgattinen, die Frauen Griesl in Kipfenberg und Thünnermann in Nordhalben über.

Gegenwärtiger Besitzer ist der Bruder des Herrn Bräuers Stockbauer in Passau.

In der Achatius-Kirche zu Hals befindet sich auch ein Grabstein eines Georg Anton Reißer, Gerichtsprocurators zu Hals und Hofmarksrichter zu Haselbach und seiner Ehefrau Catharina, gestorben am 21. April 1707 im Alter von 35 Jahren.

Auch eine Maut muß daselbst gewesen sein, da ich 1797 einen Michael Hoermann als Grenzmautner bei Haselbach fand.

Von Pflegern ist außer Caspar Eichenbeckh nur ein einziger Namens Hauzenberger zu den Zeiten der Edlen von Hals in Haselbach

---

1) Vid. Sulzbach.

2) Vid. Mattau.



bekannt. Die späteren, nämlich Sauerer und Reißer, wurden bereits erwähnt.

Auch wird noch ein Doppelhammer als letzter Gerichtshalter angeführt.

Zur Herrschaft Haselbach gehörten, soweit man noch ermitteln kann, folgende Ortschaften: Ebenthal (früher Eckenthal), Ober- und Unterhaselbach, Dornreut, Ranzing, Gefertlng (früher Gebharting, auch Gebferding), Rasthof, Haselham, Hierzing, die Hammerschmiede bei Herrmannsberg, der Eckhof (auch Engel am Berg genannt), in dessen Nähe sich Graphitgruben befinden, die viele Jahre lang im Besitze und Betriebe des sehr rührigen und intelligenten Kaufmannes und Banquiers Herrn Wilhelm Simson (gestorben 1893) in Passau sich befanden, dann die Haselmühle, auch Frauenmühle, welche, wie ihr Name vermuthen läßt, an die Klosterfrauen zu Niedernburg kam. Endlich Willmerting, auch Wilmadling (früher Wilhalming), welches im 13. Jahrhunderte dem Ulricus de Voreste gehörte.

Sigmund Durcheimer, Pharrer zu Teuffenpach, Passauer-Bisthums, stiftete 1472 einen Jahrtag in dem Spital zu sannd Johann am Rindermarkt zu Passau mit einer gesungenen Vigil und einem gesungenen Amt und vier gesprochenenen Messen und übergibt dafür dem Spital seine Gerechtigkeit auf dem Gute zu Wilhalming in Teuffenpeckher Pfarr und Wynnberger Landgericht, welche er dem erbern Loew von Haitzing und seiner Hausfraw um 1 Pfund Pfennige ewigsgelt vererbt hat.

Siegler: Sigmund Durcheimer und der edl weis Hanns Kirchstetter, Landrichter am Wynnberg.

Außerdem befinden sich noch in der Gemeinde Haselbach die Ortschaften Riezing und Permeting (Permating), in die Pfarrei Aicha v. W. gehörig.

v. Wenning hat in seinen vier Rentämtern auch das zum Rentamte Landshut gehörige Haselbach abgebildet und man sieht auf diesem Bilde, daß die neben dem Schlosse zu Haselbach befindlich gewesene, nun demolirte Kapelle mit einem hohen Thurme versehen war.

Der Thurm hinten am Schlosse ist schon sehr alt und scheint nach seiner Bauart aus dem 9. oder 10. Jahrhunderte zu stammen.

Von der Gemeinde Ruderting, welche östlich an die Ilz, südlich an Tiefenbach, westlich an Haselbach und nördlich an die Gemeinde Neu-

kirchen grenzt und von der Landstraße durchschnitten ist, wurde uns nicht viel überliefert.

Der Hauptort, das Dorf

Ruderting

(Rudmärting, Ruedharting, Ruethartting),

wo sich eine Schule befindet, wurde im Jahre 1445 von dem Landgrafen Johann III. von Leuchtenberg an den Passauer Bürger Ulrich Harder verkauft. Es befand sich daselbst bis 1803 eine vilshofische Maut. Ebenso zu Dießenstein, Schrottenbaummühle, Wiedenberg (Wimberg) und Hackelsdorf.

Schon 1437 verkaufte derselbe Landgraf das Dorf Fillasoed (früher Fundleinsoed) an den Bürger Tannberger zu Passau.

Ein Gut zu Trasham, einem in dieser Gemeinde liegenden Dorfe, früher Drasheim genannt, gehörte laut eines Kaufbriefes aus dem 16. Jahrhundert zur Herrschaft Hilkersperg bei Hofkirchen und noch früher zur Herrschaft Hals.

Auch das Schmalhofergut zu Tauschberg gehörte laut dieses Kaufbriefes zur Grafschaft Hals.

Es ist nicht unwahrscheinlich, aber urkundlich nicht nachzuweisen, daß die ganze Gemeinde Ruderting früher zur Herrschaft Haselbach, resp. Hals gehörte.

During (früher Durinchoven) gehörte zum Gerichte Witzmannsberg. (Laut eines Hausbriefes.)

Zum Pfleggerichte Hals gehörten: Tauschberg, Weikersdorf, Drasheim, mit Ausnahme des obigen Hofes, und die Rußmühle.

Andere Ortschaften in dieser Gemeinde sind: Petzersberg, auch Patzesberg, früher Parschalchsperge genannt; Fahrnhamerhäusl (früher Vormheimerhäusel); Reisach, Reiserberg, Gastorf, Reithof, Katzersberg, Attenberg, Wullersdorf, Trautenberg, Zwischenberg, Rockersing (1599 Rockhofing genannt), Sittenberg (Sickenberg? früher), Beham- und Irlmühle, und Fischhaus, jetzt Eisenbahnstation der Waldbahn.

Ein Gut in Ruderting gehörte der Pfarrverwaltung der Stadtpfarrkirche zu Passau.

Immer auf der Landstraße fortschreitend betreten wir nun schon das ehemalige Engelburg-Fürstensteinische, gleich Haselbach zum Herzog-

thume Bayern früher (seit 1268) gehörige Gebiet und kommen nun bald außerhalb Sittenberg in die Gemeinde und Pfarrei

Neukirchen vorm Wald

(Niuwenchirchen, Nuwenchyrchen, Niunchirchen),

früher auch Neukirchen an der Ilzleiten genannt, zwischen der Ilz und den Gemeinden Aicha, Ruderting, Fürstenstein, Tittling und Witzmannsberg liegend.

Der Hauptort ist Neukirchen mit dem Sitze des Pfarramtes und einer Schule.

Es ist ein Pfarrdorf mit 14 Häusern und etwas über 100 Einwohnern, 16,6 km von Passau entfernt.

Die säcularisirte Pfarrei gehört zum Dekanate Aicha v. W., zählt 1900 Seelen und mag zwar Anfangs eine Filiale von Tiefenbach gewesen sein, mußte aber bald zur selbstständigen Pfarrei erhoben worden sein, denn schon 1158 treffen wir nebst anderen Zeugen aus Salling und Schwarzach auch einen Pfarrer Namens Sopo von Neukirchen.

Ein anderer Pfarrer von Neukirchen Namens Hertnidus übergibt um das Jahr 1214 zwei Weingärten und einen Hof in Radindorf (Rading?) an die Domkirche zu Passau und bald darauf ist die Rede von der Schenkung eines Hauses in der Milchgasse (Milchgazzen) zu Passau an die Kanoniker, welches Haus der Pfarrei Neukirchen gehörte.

Im Jahre 1249 kommt ein Pfarrer Gewolf (Gebolf) von Neukirchen mit Heinerich von Hohenwart bei Tittling in einer Urkunde als Zeuge vor, in welcher Bischof Rudiger dem Kloster Niederalteich die Zollfreiheit zu Passau ertheilt.

Zur Pfarrei Neukirchen gehörten anfänglich auch Tittling und Preying.

Im Beginne des 14. Jahrhunderts, vor der Erbauung von Engelburg, war in Neukirchen ein Tauer (Thurm) der bayrischen Herzoge und ein herzoglicher Richter hatte daselbst seinen Amtssitz.

Das Patronatsrecht über Neukirchen hatte der Bischof von Passau, die Advokatie aber wurde von den bayer. Herzogen den Rittern von Schwarzenstein zu Engelburg übertragen, weil sie zur Wiederherstellung der durch feindliche Hand eingeäscherten Kirche viel beitrugen.

Die Edlen von Schwarzenstein haben hier mehrere Jahrtage und Spenden gestiftet und mehrere Schwarzensteiner sind auch hier begraben.

Die Pfarrkirche, dem hl. Martin geweiht, ist anno 1725 aus der früheren alten, ganz baufälligen Kirche im Renaissance-Style gänzlich umgebaut und 1861 und 1862 ganz restaurirt worden.

Der sehr schöne und reizend gelegene Pfarrhof ist einige hundert Schritte vom Pfarrdorfe entfernt.

Grabsteine zu Neukirchen.

A. In der Grabkapelle (Seelenkammer):

I. Eine große Gedenktafel an der Wand mit mehreren Wappen der Schwarzensteiner und ihrer Agnaten, und zwar:

a) Wolf v. Schwarzenstain zu Fürstenstein, Khatzenberg und Engelburg. † 1599.

(Der Sohn Sigmunds v. Schw.)

b) Anna v. Schwarzenstain, zu Fürstenstein, Katzenberg und Engelburg.

(Gattin des Andreas IV. von Schwarzenstein, eines Sohnes des obigen Wolf, geborne Marschalk von Ebmet und Willenberg (bei Teisendorf?).

c) H. (Hedwig) von Schwarzenstain, eine geb: von Layming.

(Gattin des Sigmund v. Schwarzenstain und Tochter des Sigmund v. Layming zu Tegernbach.)

d) Anno dni. 1574 den 4. Oktober ist in Christo unsern Herrn endtschlaffen umb 5 Uhr der edl und vest: Philipp Jacob v. Schwarzenstain zu Engelburg, auf Fürstenstain und Khatzenberg ꝛc. seines Alters 44. Der Allmächtig Gott wolle demselben gnädig und barmherzig sein.

e) Anno dni. 1580 habe ich Anna v. Schwarzenstain, geborne v. Weichs dieses Epitaphium meinem lieben Junkher und Ehegemahl seligen und vor Augen aufgericht.

(Nämlich dem Philipp Jacob v. Schwarzenstain.)

f) Wigileus v. Weichs zue Weichs, zue Ößing (Eising), Grießbach, Raberzell und Steingriff.

g) Wolff v. Weichs zue Grießbach und Steingriff (bei Schrobenhausen).

(Ein Sohn oder Enkel des Wigileus.)

h) Euphrosine v. Weichs, eine geborne Marschalkhin von Dornspurg (nicht von Oberndorf, wie Hund sagt).
(Gattin des Wigilaeus v. Weichs, des jüngeren, eines Sohnes des Wolf jun. v. Weichs.)

i) Anna v. Weichs, eine geborene von Sandizell.
(Gattin des Wolff jun. v. Weichs, eines Enkels des alten Wigileus v. Weichs.)

B. In der Kirche:

I. Anno dni. 1627 starb den 31. Juli der edl und gestreng Herr Sigmund v. Raindorff zu Witzmannsberg des fürstl. Hochstiftes Freising Erbcammerer und der Churfürstl. Durchl. in Bayern gewester Pfleger in Hals. (1622.)

II. Anno dni. 1545 ist gestorben der edl und vest Hanns Harschl, Pfleger zum Tiessenstain den 17. April.
Wappen: ein springender junger Hirsch am Halse mit einem Pfeile durchbohrt.
(Bei Hormayer wird 1481 ein Conrad und Ulrich Haerschl erwähnt.)

III. Anno dni. 1598 starb die edl und erentugendhafft Junkfraw Ursula v. Schwarzenstain, weilandt des edlen und vesten Anndresen v. Schwarzenstain und der edlen und erentugendhafften Frawen Margaretha v. Schwarzenstain, gebornen Marschalkhin von Ebeneden Tochter.

IV. Anno dni. 1567 jar, den 9. Tag January ist der edl und vest Andreas v. Schwarzenstain V. zu Engelburg auf Fürstenstein und Khatzenberg in Gott entschlaffen seins Alters 42 Jahren.

V. Anno dni. 1568 ist gestorben Fraw Margaretha v. Schwarzenstain, geborne Marschalkhin von Wüllenberg.
(Gattin des Andr. v. Schwarzenstein.)

VI. Anno dni. 1589 starb Margaretha, geborne Regnerin zu Witzmannsperg, des edlen und vesten Wolf Jacoben Pillichkhamers (Pöttichhamer) von Wurmbshaim zu Witzmannsperg, Landrichters zu Regen geweste Hausfraw. Er besaß auch 1612 Hauckenzell.

VII. Anno dni. 1595 starb Barbara Kharlin, des edlen Daviden Widmanstoelters, Pflegers zu Tittling, Furt und Haus Hausfraw.

VIII. Allhier ligt begraben der Hochgebornne Herr Johann Joseph Ignaty Graf Träuner Freyherr von Adlstoetten, Herr zum Hauß, Furth, Witzmannsperg, Malgersdorf, Polding und Müllhamb, der Churfstl. Durchl. in Bayern Kammerer. So verschieden den 25. July anno 1710. Wie auch nit weniger die Hochgebohrne Fraw Maria Anna Theresia, Graf Thräunerin Gebohrnne Freyin von Edlweckh auf Vnder- und obern Grazensee, So verschiden den 24. Martv anno 1713.

(Eine Tochter des Joh. Franz v. Edlweck.)

Oben das Traunerische und Edelweckische Wappen.

Leider sind schon mehrere dieser Grabsteine verschwunden.

Nebenkirchen der Pfarrei Neukirchen sind:

I. Maria Einsiedel zu Geyermühle, ½ Stunde von Neukirchen entfernt, laut Denkstein ober der Kirchthüre im Jahre 1641 von Stephan Geyermühler nach Art der berühmten Wallfahrtskirche Maria Einsiedel in der Schweiz erbaut.

Ueber dem Portale befindet sich eine aus Stein gehauene Tatze mit Krallen, woran sich die Sage knüpft, daß der Teufel, welcher damals eine große Rolle spielte, die Kapelle nach ihrer Vollendung an dieser Stelle hinwegzuschieben versuchte, daher obige Kralle die Teufelskralle genannt wird.

II. St. Koloman, ein Wallfahrtskirchlein nebst einem Hause ¾ Stunden von Neukirchen entfernt. Es scheint von den Schwarzensteinern erbaut worden zu sein, und sind noch Kirchenrechnungen, welche auf diese Kapelle Bezug haben, von 1620 bis 1626 vorhanden.

III. Waldenreut, Weiler mit zwei Häusern und einem dem hl. Pangratius geweihten Kirchlein.[1])

Es gehörte Waldenreut nebst der Waldenreuter-Mühle früher zur Grafschaft Hals.

1) Nach alten Hofraths-Protocollen saß 1542 ein Hanns Krieger und 1548 ein Michael Obsinger zu Waldenreut und 1558 Bernhard v. Hauzenberg.



Im Jahre 1378 schenkten die Brüder Christian und Albrecht die Waldenreuter dem St. Johanns-Spitale in Passau zehen Zehenten in der Pfarrei Tiefenbach. Sie müssen also sehr wohlhabend gewesen sein.

Christian Waldenreuter war, wie wir schon gehört haben, 1397 Pfleger zu Roeschenstein.

Ueberhaupt scheint das ganze rechte Ilzufer bis Passau den Halsern gehört zu haben, wie die Appianische Landkarte zeigt, da das Amt Bärnstein, mit welchem die Edlen von Hals bekanntlich belehnt waren, zwischen der Ilz und dem Landgerichte Vilshofen soweit hereinreichte.

Später kam dieser Strich zum Amte Dießenstein.

IV. Die Schloßkapelle zu Engelburg, der hl. Maria geweiht.

Die Hofmark Engelburg gehörte in die Pfarrei Tittling, das Schloß Engelburg aber nach Neukirchen. Bei Errichtung der Expositur Tittling am 6. September 1685 in Folge des Vertrages des geistlichen Rathes und Pfarrers Joachim Pogner zu Neukirchen und des Inhabers des Schlosses und der Hofmark Tittling Namens J. G. von Ziegler „wegen Aufstellung und beständiger Wohnung eines Caplanes beim Filialgotteshause Tittling" hat sich nämlich Graf Hanns Wolf v. Taufkirchen zu Engelburg das Verbleiben des Schlosses und der Schloßkapelle zu Engelburg (ohne Hofmark) im unmittelbaren Verbande mit der Pfarrei Neukirchen vorbehalten.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Neukirchen:

Bichl (Pühel), ein Wirthshaus in schöner Lage, gehörte früher zur Grafschaft Hals.

Am 22. April 1429 eignete Landgraf Johann v. Leuchtenberg und Graf zu Hals dem Heinrich Symphonist, Chorherren zu Passau und Kirchherrn zu Aichach (Aicha v. Wald), den Hof zu Pühel als ewiges Widem der Pfarrkirche zu Aichach.[1])

Noch früher war dieser Hof an den Passauer Bürger Hanns Fraundinst verliehen.

Witzling gehörte auch früher zu Hals und wurden am 12. März 1474 von den Landgrafen v. Leuchtenberg drei Güter zu

1) Reg. boic. XIII. p. 142.

Witzling zu Gunsten Wilhelms v. Rottau von der Halser Lehenschaft befreit.

Watzing (früher Waetzing) gehörte zum Gerichte Witzmannsberg, ebenso Geierhof und Geyermühle, sowie Vogging.

Weiding und Heherberg gehörten zu Hals.

Goetzendorf war früher fürstensteinisch.

Grubhof (früher Grueb, auch Gruob) gehörte nebst Sickenthal zum Gerichte Dießenstein.

Einige hundert Schritte von letzterem Dorfe entfernt, auf einem steilen, bewaldeten Abhange am rechten Ilzufer, der ehemaligen Burg Watzmannsdorf schräge gegenüber, etwa eine halbe Stunde weiter oben an der Ilz findet man die Spuren von Ruinen einer Burg, welche mindestens so groß wie Roeschenstein gewesen sein muß, wie aus den Umrissen des Fundamentes zu schließen ist. Auch sind noch einige Kellergewölbe erhalten, in welchen man vor mehreren Jahren alte, leere Weinflaschen von seltsamer Form und ein Messingschildchen mit dem Buchstaben N in dasselbe eingravirt fand, wie es früher unsere Wegmacher am Arme zu tragen pflegten.

Ein großer Steinblock, an welchen die Gefangenen mit einem eisernen Ring gefesselt wurden, befindet sich in der Nähe der Ruine.

Nur daraus, daß diese Ruinen von den benachbarten Bauern mit dem Namen „Anger-Schloß“ bezeichnet werden, schöpfte ich die Vermuthung, daß diese Burgruinen Reste jener Burg „Altangerberch“ sein könnten, welche dem Wilhelm v. Schoenanger gehörte und die vom Bischofe Rudeger mit Beihilfe des Herzoges Otto anno 1244 nebst Pernstein zerstört wurde und an die Güter der Herren von Hals grenzte. Um so größer war meine Befriedigung, als ich in den M. B. Urkunden fand, welche meine Vermuthung zur vollen Gewißheit machten.[1])

Johann der Jung, Landgraf v. Leuchtenberg, verpfändete am 13. Jänner 1402 mehrere Gilten in der Chelichperger (Kellberger)-, Hutinger-, Neukirchner- und Teuffenchirchner (Tiefenbecker)-Pfarre an Andre v. Anger, Landrichter der Abtei, und Hartlieb v. Tan, Bürger in Passau, um 150 Pfund.

1) Vid. Schluß nach Wiesing.



Die nun anzuführenden Ortschaften gehörten alle zur Herrschaft Engelburg, als: Hetzendorf (Hetzmannsdorf), schon anno 1170 in St. Nicolaer Urkunden ein Eberwin und Rudolf v. Hetzmannsdorf. (Hetzmannsdorf war früher niedernburgisch.) Friedbrehstorf, auch Friedbrechtsdorf (Friebersdorf), Stollhaim (Stallham), Fillased (früher Fidlasoed), Vormhaim (Fahrnham und Fahrnhamerhäusel), Loosing, Weisching, Kleßing, Renning, Sanzing, Ferzing, Neppersdorf, Weg, Haag, Streifing, Richting, Niesberg, Feuerschwendt, Gstoecket, Mognyng (Möging), Fratzendorf, Dettenbachhof und Mühle, Stelzelmühle, Pirking, wo früher in der Nähe eine große, zur Herrschaft Hals gehörige Waldung stand, Steinhof, nahe bei der Ruine „Annger", wo sich gleichfalls Spuren von festem Gemäuer finden, vielleicht ehemalige Vorwerke von Anger. (?) Pueling (Pilling) gehörte zur Herrschaft Hals.

Aus dem Jahre 1434 vom 4. Jänner existirt ein Lehenrevers des „Peter v. Pueling" über die von dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg lehenbaren Zehenten in den Dörfern Premyng, Hoetzendorf, Rotau, Gadein (Goben?), Mesring (Masering), Pirking und Eisensteg, die er von Dorothea, Hanns Hauzenpergers v. Capfheim sel. Wittwe, erkauft hat. Siegler: Hanns Waldenreuter zu Mognyng (Möging).[1])

Die Bauern zu Minsing, Trasham, Fickenhof und Grueb (Grubhofen) in der Pfarrei Neukirchen mußten jedes dritte Jahr 32 Sägeblöcher zur Schneidsäge nach Hilgertsberg bringen und den Hofgarten zu Schellenstein einzäunen.

Zwischen der Ilz, Tittling und Neukirchen liegt die Gemeinde Witzmannsperg mit dem Hauptorte und der ehemaligen Hofmark

Witzmannsperg
(Wützmannsperg, Witzmannsberg).

Diese ehemalige Hofmark am Dettenbache, 3 km von Tittling entfernt, auf einer Anhöhe gelegen, besteht aus circa 12 Häusern, worunter auch ein Bräuhaus. Es gehörte früher den, wenn auch nicht adeligen, doch vielbegüterten Witzmannspergern.

Am 21. Jänner 1310 gab Ulrich v. Draechsling (Traxing) mit consensus der Techantin Helay von Niedernburg das Lehen zu Nach-

1) Reg. boic. XIII. p. 298.

weinsperg (Rehberg), genannt die Winchlerin (Winkelbrunn?), mit allem Rechte an Heinrich v. Wismannsberg.

Testes: Jacob v. Selling (Solling) und Martein v. Witzmannsperg.

Peter und Dieterich v. Witzmannsperg verkauften am 30. Jänner 1341 einen Forst bei Waldkirchen (den jetzigen Frauenwald) und die Güter nebenan zu Enzersberg, Walchendorf, Bakkendorf und Gundackersberg (Gunthersberg) an das Kloster Niedernburg.

Ein Jan v. Witzmannsperg besaß 1385 ein Haus in Passau.

Schon 1400 und 1402 scheinen die Hauzenberger im Besitze von Witzmannsperg gewesen zu sein, da im magistratischen Archive zu Passau um diese Zeit ein Andreas Hauzenberger v. Witzmannsperg als Siegler einer Urkunde gefunden wird.

Dieses Andre v. Hauzenberg Sohn:

Georg v. Hauzenberg schlug seinen Wohnsitz zu Christleinstorf (Kriesdorf bei Witzmannsberg) auf und scheint Witzmannsperg und Kriestorf an Heinrich v. Neuenpuchperg verkauft zu haben, der anno 1425 gestorben ist.

Auch Tittling erwarben die Puchperger, und nach dem Tode des Burkhard v. Puchperg zu Tittling und Witzmannsperg heirathete seine Tochter Barbara anno 1469 den Haimeram von Nußdorf und brachte ihm als Heirathsgut Tittling zu, während Witzmannsperg durch Burkhard v. Puchperg noch bei seinen Lebzeiten an Georg Regner zu Kapfham in der Pfarrei Aicha v. W. verkauft wurde, welcher anno 1490 bayerischer Landstand war. Nach diesem kam es an Peter Regner, Rentmeister und Rath bei dem Hofgerichte zu Straubing, wahrscheinlich einen Sohn des Georg Regner.

Eine Tochter dieses Peter Regner, Namens Margaretha Regner, heirathete nun den Christoph v. Nußdorf zu Tittling, wodurch Witzmannsperg wieder an die Nußdorfer zu Tittling kam, und als endlich Christoph v. Nußdorf anno 1579 starb, so heirathete seine Wittwe, obige Margaretha, geborene Regner, den Wolf Jacob Pettichkhamer von Wurmbshaim [1]) bei Vilsbiburg, der anno 1581

1) Grabstein in Neukirchen v. W.



Landrichter zu Regen war, und brachte ihm Witzmannsperg zu. Sie starb im Jahre 1589.

Ihr Gatte Wolf Jacob war Vormund der Kinder des Bernhard v. Hautzenberg und besaß noch im Jahre 1612 Schloß und Herrschaft Hauckenzell.

Im Jahre 1622 finden wir Herrn Sigmund v. Raindorff, Pfleger zu Hals, im Besitze von Witzmannsperg, der laut Grabstein in der Pfarrkirche zu Neukirchen v. W. anno 1627 gestorben ist (am 31. Juli) und Witzmannsperg vermuthlich dem Wolf Jacob Pettichkhamer abkaufte oder eine Tochter desselben heirathete.

Von den Raindorff kam es durch Kauf an Herrn Johann Martin v. Edlweckh zu Ober- und Untergraßensee, Schoenau und Kropfenberg, welcher anno 1686 gestorben ist.

Weiteres hierüber siehe bei der nun folgenden Beschreibung der Familie der Edlen v. Traun.

Die Grafen von Traun und Abensberg in Passau und Umgebung,

auch Herren de Trune, de Truna, de Triwne, von Traun, von Trauner und von Thrauner genannt.

Sie stammen vom Schlosse Traun (Truna) am Traunflusse im Hausruckkreise zwischen Linz und Wels und haben ihr Familienbegräbniß in Hersching.

Sie theilten sich später in viele Linien. Die ältere, österreichische Linie führt ein einfaches, zweigetheiltes Wappen, rechts schwarz, links silbern, und zerfällt in die Linien: Eschelberg, Meißau, Kürnberg, Einberg 2c., während die jüngere bayerische Linie, zerspalten in die Linien: Waging, Adelstetten, Hauß, Furth, Witzmannsperg, Malgersdorf 2c., ein viergetheiltes Wappen mit einem weißen Steinbocke in blauem Felde unten links und oben rechts, und mit einem schwarzen Brabanterkreuze unten rechts und oben links in weißem Felde führte.

In und um Passau hielten sich hauptsächlich nur Trauner aus der jüngeren bayerischen Linie auf.

Die ältesten Trauner aus der österreichischen, gräflichen Linie sind in Passau:

Graf Johann v. Traun auf Eschelperg, der im Jahre 1367 Pfleger und Commandant auf dem St. Georgenberge (im Oberhause) und Hauptmann zu Breinstadt (Freistadt) war, dessen Leben und Wirken in Passau in „Dr. Erhard's Geschichte der Stadt Passau" I. Theil pag. 128 näher beschrieben ist. Seine erste Gattin war Praxedis v. Schaerffenberg, seine zweite: Ursula v. Closen.

Anno 1440 war ein Conradus de Traun passauischer Canonicus und Probst zu Matsee, der laut Grabstein im Domkreuzgange zu Passau anno 1440 gestorben ist.

Den eifrigen Forschungen des ehemaligen Custos an der k. k. Hofbibliothek in Wien und nunmehrigen k. k. Regierungsrathes, Herrn F. X. Woeber, ist es gelungen, den berühmten, bisher pseudonymen Dichter des Mittelalters, Peter Suchenwirt, in der Person des Grafen Conrad v. Traun, der zu Kirnberg saß, zu entdecken.

Auch Leutold und Joannes v. Traun waren Domherren in Passau.

Die Herrschaft Waldeck im heutigen Innviertel, zu welcher auch die Herrschaften Einberg, Raab und Münzkirchen gehörten, war ein passauisches Lehen und kam nach dem Aussterben der niederbayerischen Waldecker mit Ortholph v. Waldeck zum Theile an den Edlen Georg v. Waldeck aus der oberbayerischen Linie und zum Theile an die Herren v. Traun zu Eschelperg, welche ihre Ansprüche an ihre Base Anna, geborene v. Traun, Wittwe Ortolphs V. v. Waldeck, machten, und wir finden nun die Raubritter:

Hanns III. und Albrecht v. Traun 1390 im Besitze von Einberg.

Ferner die Söhne des Hanns III. von Traun: Hanns IV. und Wolf v. Traun zu Einberg. (1418.)

Dann Hanns des IV. Söhne: Hanns V. und Michael von Traun. (1500.)

Ein Wolf v. Traun war 1452 Bürger in Schaerding.

Anno 1518 den Sohn des Michael v. Traun, Namens Sebastian v. Traun, der durch Verehelichung mit Magdalena v. Zelking die Herrschaft Meißau in Niederösterreich erwarb, und

endlich im Jahre 1540 dessen Sohn: Adam v. Traun zu Einberg rc.

Von dessen Wittwe Appollonia v. Traun, geborenen Meuerl v. Leonbach, kam Einberg durch Erbschaft an Frau Herzenlaut v. Traun, Wittwe des Otto v. Traun, geborene Schiefer, welcher Otto ein Enkel des Hanns V. v. Traun war.

Unter diesen Traunern v. Eschelperg und Einberg rc. war der Hervorragendste:

Ritter Michael v. Traun, Statthalter in Oesterreich, Obristhauptmann in den fünf österreichischen Erbländern und Pfleger zu Wachsenberg. Seine Gattin war Elisabeth v. Aheim, welche eine Tochter des Heinrich VI. v. Ahaim war, der anno 1463 gestorben ist.

Michael v. Traun starb anno 1500, wie auf seinem Grabsteine in der Herrenkapelle zu Passau zu lesen ist.

Die Grafen v. Traun hatten ein eigenes Haus zu Passau, das Haus Nr. 385 im Neumarkte zu Passau (Theresienstraße), jetzt dem Kaufmanne und Privatier Herrn Obpacher gehörig, in welchem nach einem Gefällbuche der Lambelbruder-Gesellschaft in Passau aus dem 14. Jahrhunderte das Getreide, welches diese Gesellschaft ankaufte, gelagert werden mußte, „In der von Traun Hauß", noch bis zum Beginne dieses Jahrhundertes das „Trauner-Haus" genannt.

Die Geschichte dieser älteren Trauner, besonders des Johann von Traun, ist so reichhaltig, daß sie allein ein großes Werk ausfüllt. Es hat obengenannter Herr Custos F. X. Weber im Auftrage eines jetzt noch lebenden Grafen v. Traun in Wien die Geschichte dieser uralten, hochangesehenen Adelsfamilie ausführlich, mit unermüdlichem Fleiße, erschöpfend und in trefflicher Weise geschrieben.

Im deutschen Reiche saßen anno 1753 in der schwäbischen Bank von den Grafen v. Traun und Abensberg:

A. Aus der Eschelperg'schen Linie: Carolus Franciscus Graf v. Traun, k. Kämmerer und Regimentsrath in Freyburg, geboren am 5. Oktober 1709.[1])

B. Aus der Maißauischen Linie: Franziscus Antonius, k. Kämmerer und Obrister Erbpanier in Oesterreich, geboren am 4. Juni 1674.

---

1) Alter Augsburger Kalender.

Interessanter für unsere Zwecke sind die in der Umgebung von Passau seßhaft und zum Theile Ministerialen der Bischöfe von Passau gewesenen Trauner zu Hauß, Furt, Witzmannsperg rc., welche aus der Waginger Linie der Trauner zu Adelstoetten, einem jetzt gänzlich zu Grunde gegangenen Schlosse bei Laufen (jetzt ein Dorf mit Namen Adelstetten), herstammen.

Nach Zauners Chronik von Salzburg, II. Band p. 244, kaufte Abt Virgilius zu St. Peter in Salzburg, für Vermehrung der Einkünfte seines Stiftes sehr besorgt, anno 1499 das Schloß Adelstoetten von dem Erbmarschalle Wolfgang v. Nußdorf zu Salzburg um 1100 rheinische Goldgulden.

Allein schon nach zehn Jahren, nachdem dasselbe inzwischen gänzlich abgebrannt war, vertauschte es sein Nachfolger Abt Wolfgang wieder an Clemens Trauner, Pfleger zu Roschenberg, bei dessen Familie es dann über 150 Jahre lang blieb und zu einer Hofmark erhoben wurde.

Zur Entwickelung der Geschichte dieses Adelsgeschlechtes der Trauner um Passau müssen wir zuerst mit der Geschichte von Hauß und Furt beginnen.

Die Herrschaften:

Hauß (Haus) und Vurt, auch Furt, Vurte, Fuertt, Furte und Furth genannt, das jetzige Dorf Furt.

Hauß ist ein schon etwas verfallenes Schloß mit Hofmark im ehemaligen Rentamte Straubing und Amte Pernstein, jetzt im Amtsgerichte Grafenau, und in der Pfarrei Perlesreut, 7 Stunden von Passau entfernt, auf einem Hügel zwischen dem Biberbache und der Schönberger Ohe gelegen. Es ist ziemlich groß, im altdeutschen Style erbaut, mit zwei Zwingern umgeben, welche beide mit einer hohen Mauer umfaßt waren. Dazu gehörte die Hofmark Furt, jetzt ein ganz unansehnlicher Weiler, 1 km von Haus in der Richtung nach Süden entfernt und stets zu Haus gehörig, ja oft mit demselben identificirt.

Beide, Haus und Furt, gehörten den Edlen v. Hals, welche damit von den Bischöfen von Passau belehnt waren. Wahrscheinlich haben die Edlen von Hals diese Feste erbaut und sie dann afterlehenweise den Edlen v. Furt verliehen.

Gegenwärtig ist Haus eine selbstständige Pfarrei mit 960 Einwohnern. Pfarrer: F. X. Leeb seit 1896.

Die Edlen von Burt und Hauß.

Schon im Jahre 1207 bis 1293 erscheinen die Brüder
Eberhard de Burte und Henericus de Burte.

Henericus de Burte hat anno 1207 des Klosters Suben Immunität von der Kirche zu Passau unterschrieben und muß sehr alt geworden sein, da wir in Seufferts Chronik lesen, daß er anno 1293 dem Kloster Niedernburg das Gut zu Armselden (Armannsreut im Amtsgerichte Grafenau) nebst der Vogtei darüber gegeben hat. Eine dieser Jahreszahlen muß jedoch nicht richtig sein, sonst müßte ja Henericus weit über hundert Jahre alt geworden sein.

Eberhards v. Burt Gattin hieß Adelhaid, eine geborene v. Zierberg, und heirathete nach Eberhards Tod den Wernhardus de Caplan.[1])

Von dieser Adelhaid hatte Eberhard zwei Söhne:
Albert de Burte und Conrad de Burte.

Albert de Burte schenkte der Kirche St. Maria zu Niedernburg (1269) ein Beneficium (Lehengut) zu Sadereut, das er von seinem Tochtermanne Ulricus de Monte (Ulrich von Berg) erworben hatte, dem er dafür irgend ein anderes Beneficium aus der Verlassenschaft des Porno v. Reut (?) übergab.[2])

Eine Tochter Alberts war also an Ulrich v. Perg im Mühlviertel verheirathet.

Alberts v. Burt Gattin war eine Schwester des berüchtigten Intriganten Albert v. Boeheim von Possemunster (1258).

Conrad v. Burt, Alberts Bruder, machte 1258 Ansprüche auf die Güter, welche sein Schwager Wilhelm v. Zierberg an die Kirche zu Niederaltaich übergab.

Auch machte er (1269) eine Stiftung an das Kloster St. Florian und hat (1256) die Mautfreiheit für das Kloster St. Nicola zu Aschach unterzeichnet.[3]) Zu Passau besaß er ein Haus in der Judengasse, jetzt Steiningergasse genannt.[4])

---

1) Hoheneck III. p. 80.
2) Reg. boic. I. p. 320.
3) Stülz p. 46.
4) M. B. 28. II. p. 450.



Auf Albert de Vurt folgte im Lehen sein Sohn

Ulricus de Vurt. Vater und Sohn waren Scolares, i. e. Schulaufseher in Passau. Ulrich war ein Dienstmann des Bischofes Rudeger in Passau und 1250 Castellan im Schlosse Ort zu Passau. Er gelobte (1292), die Klosterfrauen zu Niedernburg bei ihrem Straßenbaue nach Prachatitz nicht mehr beunruhigen zu wollen.

Ein weiterer Sohn des Albert scheint Eckhart (Alkerus) de Vurt gewesen zu sein, der (1258) drei Lehen zu Grube in der Pfarrei Kirchberg im Mühlviertel aufgesendet hat, mit welchen dann Bischof Otto den Pilgrim v. Tannberg mit Vorbehalt der Gerichtsbarkeit belehnte. Also hatten die Vurter auch Besitzungen im Mühlviertel.

Anno 1301 hat Witigein der Vurter dem St. Johanns-Spitale in Passau ein Haus vermacht; wahrscheinlich ein Sohn Eckharts oder Ulrichs.[1]) (Das Haus Nr. 101 in der Bräugasse.)

Mit Witigein scheinen die Edlen von Vurt ausgestorben zu sein[2]) und wurden nun die Yssel von den Grafen von Hals mit Hauß und Vurt belehnt, welche auch Oberndorf bei Gergweis, (Galgweis,[3]) Gainstorf, Roßbach, Schmirdorf und einen Theil von Rathsmannsdorf besaßen, ihre Familiengrabstätte in Gergweis hatten und anno 1609 ausgestorben sind.

Die Edlen von Yssel (auch Usul und Ursel genannt) zu Hauß und Vurt.

Der erste Yssel, welcher mit Haus und Furt belehnt wurde, war (am Mathaei-Tage 1366)

Leutwein Yssel de Vurt[4]) (1366—1374), Pfleger der Feste Niederhaus bei Passau. Er nahm 1366 die Schwester des Heinrich Tuschl von Saeldenau zur Gattin und war auch 1373 Siegler des Testamentes des Heinrich Tuschl, seines Schwagers.[5])

---

1) Dr. Erhard's Geschichte der Stadt Passau II. p. 108.

2) 1404 ist noch ein Hanns Furter, Richter zu Hengersberg, erwähnt.

3) Mitten durch Forsthardt bei Galgweis zieht sich eine Römerstraße.

4) Vid. Falkenstein.

5) 1371 verglichen sich Conrad Eckchardinger, Seiz v. Puchperg, Fried. v. Rottau u. Heinr. Tuschl, Schwager des Leutwein Yssel, mit den Passauer Bürgern wegen Schadens bei Niederhaus.

Sein Leichenstein mit der Jahreszahl 1374 befindet sich zu Gergweis.

Auf ihn folgte sein Sohn der Edle Dietericus v. Yssel zu Burt.[1]) (1354—1407.)

Schon 1354 war er Burggraf zu Hals und nach einer Urkunde im magistratischen Archive zu Passau war er 1396 Beisitzer des Hofgerichtes zu Passau. — Sein Grabstein, mit der Jahreszahl 1407 versehen, ist gleichfalls in Gergweis zu finden.

Sein Sohn Georg Yssel besaß einen Theil von Rathsmannsdorf, den er anno 1447 verkaufte.

Seine Gattin war Margaret, eine Tochter des Friedrich v. Mader (vielleicht von Madersdorf bei Kötzting?), welcher Churppenreut (Gumppenreut), Mitternach und ein Gut auf dem Hiersneller Berge (Hirnschnell bei Vilshofen) anno 1335 besaß.[2])

Wer Dieterichs Gattin war, konnte ich nicht eruiren. Ich fand nur so viel, daß sie nach Dieterichs Tod den Caspar Rasp heirathete.

Dieterich v. Burt hatte zwei Schwestern:

I. Anna v. Yssel, welche den Heinrich Prandt von Rathsmannsdorf heirathete, der 1445 Probstrichter zu Innstadt war, und

II. Catharina v. Yssel, anno 1438 Gattin des Georg Lenzenrieder jun.

Auch ein Henericus v. Yssel von Burt ist noch 1336 verzeichnet. Ob dieser ein Sohn oder Bruder des Dieterich war, ist mir unbekannt. Er besaß sieben Lehen in Gmünd.

Mit Dieterich Yssel scheint die Linie der Yssel zu Burt ausgestorben zu sein, denn von nun an finden wir die Nußberger von den Landgrafen v. Leuchtenberg und Grafen zu Hals mit Furt belehnt, und die Yssel nur mehr zu Oberndorf.

Die Edlen von Nußperg zu Furt,

von Alt- und Neunußperg, zwei verfallenen Schlössern bei Viechtach, herstammend.

Am 13. August 1408 bekennt Eberwein v. Nußperg zu Furt, vom Landgrafen Johann I. von Leuchtenberg mit der Feste

---

1) Vid. Fürholz.

2) M. B. IV. p. 167.

Fuertt (man sieht hieraus, daß die Burg Hauß auch Furt genannt wurde) und den dazu gehörigen Gütern zu Haselpach (im Amtsgerichte Grafenau?), welche er von dem vesten Ritter Herrn Heinrich v. Puchperg zu Neuenpuchperg erkauft hat, belehnt worden zu sein.[1])

Auf Eberwein v. Nußperg folgte sein Sohn Wilhelm I. von Nußperg zu Furt, anno 1452 Pfleger zu Diessenstein († 1463). Seine Gattin war Barbara Tauffircherin zu Tauffirchen bei Perlach († 1483). Dann folgte dessen Sohn

Erasmus Nußperger zu Furt (1452—1485), der zu Passau einen Jahrtag gestiftet hat. Endlich dessen Sohn

Wilhelm II. v. Nußperg zu Fuert und Breinberg (Brennberg) 1480—1536, der zu Zell (Innernzell) begraben liegt († 1536).

Auch ein Achatz Nußperger saß 1427 zu Furt, vermählt mit Anna Auer zu Auburg.

Unter Wilhelm II. v. Nußperg zu Prennberg ist das Schloß Hauß (Furt) abgebrannt. Es befindet sich im sogenannten Jägerstöckl beim Schloße Haus ein länglichter Marmorstein mit dem Nußperg'schen und Watzmannsdorf'schen Wappen und mit folgender Inschrift:

„Bei Wilhelm Nußperger von Breinberg ist das Schloß Furt ausbrunnen. Durch Georg Trauners Magdalena, seine elliche Hausfraw weiland Christoph v. Watzmannsdorf in Leuprechting ehliche Tochter wiederumb aufgepaut und ist vollent, als man zahlt, nach der Geburt Christi 1551 Jar."

Von obigem Wilhelm II. v. Nußperg kaufte nämlich anno 1500 das Schloß Hauß und die Hofmark Furt Graf Ulrich v. Traun zu Adelstoetten und wir finden nun die Trauner im Besitze von Hauß und Furt bis zur Säcularisation des Fürstbisthumes Passau.

Die Grafen von Traun zu Hauß und Furt.

Graf Ulrich v. Traun zu Adelstoetten, Hauß und Furt war der Sohn des Rudolph Trauner sen., Pflegers zu Lichtenthan, dessen Bruder Wilhelm von 1462—1497 Pfleger in Raschenberg war.

1) Reg. boic. XII. p. 18.



Rudolph Trauner sen. starb anno 1474 und dessen Gattin Dorothea anno 1460.

Ulrich Trauner starb ledigen Standes und hatte noch zwei Brüder:
Rudolph Trauner jun. und Clement.

Ritter Rudolph Trauner jun. war anno 1509 Pfleger zu Viechtenstein und 1526 Pfleger zu Viechtenstein und Fürsteneck.[1]) Seine Gattin war eine Tochter des Jacob Zenger, Pflegers zu Viechtenstein.

Rudolf Trauner jun. war auch Rentmeister in Schärding und war nebst Dr. Riedler Abgeordneter bei der Besitzergreifung des passauischen Bischofstuhles durch Herzog Ernst.

Seine drei Töchter hießen:
Catharina, Barbara und Amalie.

a) Catharina v. Traun († 1526) ward Gattin des Georg Oberdorffer.

b) Barbara v. Traun († 1537) war vermählt mit:
   I. Hanns Auer zu Ganghofen,
   II. Georg v. Nußdorf zu Neuennußperg.

c) Amalie v. Traun war Gattin des Wolf Feyer (Freyer) zu Grienau, begraben zu Grienau, nach Hund aber zu Mattighofen.

Ulrichs zweiter Bruder war

Ritter Clement v. Traun zu Adelstoetten, Hauß, Furt rc. Er war Pfleger zu Raschenberg, war 1484 auf dem 32. Turniere zu Ingolstadt und 1486 auf dem 35. Turniere zu Regensburg und hatte vom Bischofe Wolfgang die Herrschaft Fürsteneck pfandweise inne (1540—1553). Der Abt Wolfgang von St. Peter zu Salzburg tauschte mit ihm einen Hof zu Rüderstorff bei Waeging (Waging) gegen Adelstoetten ein (1518), und so wurde Clement der Gründer der Linie der Trauner zu Adelstoetten.[2]) Seine Gattin hieß Affra, eine geborene Aiglin, und von ihr hatte er sieben Söhne:

die Ritter: 1. Wilhelm, 2. Jacob, 3. Gerius (auch Charius und Gebein genannt), 4. Burkhard, 5. Christoph,

---

1) Grabstein in Viechtenstein.
2) Ein Urban Trauner 1547.



6. Clement jun. und 7. Georg v. Traun, welche zusammen Hauß und Furt erbten.

Die Ritter Christoph, Rudolf, Clement und Erhard v. Traun befanden sich auf dem vom Erzbischofe Mathaeus zu Salzburg am 30. Jänner 1526 einberufenen Landtage.

Ritter Wilhelm Trauner von Hauß und Furt hatte eine Tochter Margaretha, zuerst Gattin des Wolf v. Frauenhoven (1540), dann des Hanns Losnitz v. Steg. Wilhelms Gattin war Barbara v. Freyberg. Auch Wilhelm war (1480) Pfleger zu Raschenberg.

In Hunds Stammbuch heißt es: „Jacob und Gebein[1]) die Trauner führten ein Vehd gegen dem Niederlandt zu Bayern ꝛc. anno 1403.“ Wenn diese Jahreszahl richtig ist, so konnten diese keine Söhne Clements sein. Gebein war Pfleger in Haunsberg und seine Gattin war Anna v. Pienzenau.

Ritter Burkhard v. Traun von Adelstetten, Hauß und Furt war fürstbischöfl. Rath und Stallmeister zu Salzburg und Pfleger auf dem Nunberge. Er starb 1564 und war zweimal verehelicht:

I. mit Waltburg Kaiser vom Breisgau, Wittwe des tyrolischen Kanzlers Hieronymus Baldung;

II. mit Margaretha v. Haunsperg († 1575).

Unter seiner Herrschaft war ein Wolf Stangl Pfleger in Hauß und Furt.

Burkhard I. hatte zwei Söhne: Burkhard II. und Georg v. Traun, und eine Tochter Benigna.

Ritter Christoph Trauner v. Adelstetten zu Hauß und Furt war Pfleger zu Kirchberg im Amtsgerichte Mallersdorf und herzogl. bayer. Rath. Er starb am 1. Jänner 1573 kinderlos zu Landshut und ist in Waging begraben. Seine erste Gattin war Margaretha Hund v. Lauterbach (nach anderen Autoren: Elisabeth v. Hund), welche gestorben ist zu Landshut (1563) und daselbst bei den Barfüßern begraben wurde. Seine zweite Gattin war Ursula von Braitenpach und wurde die Hochzeit (das Beilager) 1564 zu Landshut gefeiert. Diese vermählte sich als Wittwe mit dem fürstl. Rath und Pfleger Lazarus Offenheimer zu Griespach.

---

1) Gebein saß zu Ritzing am Inn und war Pfleger in Julbach (1496).



Ritter Clement jun. v. Traun zu Hauß und Furt hatte von seiner Gattin Barbara v. Elreching nur einen Sohn: Wilhelm v. Traun, der im Jahre 1574 am Hofe zu Salzburg ledig starb. Anno 1539 war Clement jun. Pfleger zu Fürsteneck.

Ritter Georg v. Traun zu Hauß und Furt erbte Hauß und Furt von seinem Vater Clement sen., war (1562) Pfleger in Reichenhall und heirathete (1533) die Madlen v. Watzmannsdorf, Tochter des Christian jun. v. Watzmannsdorf (der 1527 starb), von welcher er einen Theil von Leoprechting erhielt, so daß er sich Georg Trauner v. Hauß, Furt und Leoprechting schrieb. Beide starben kinderlos, er anno 1562, sie anno 1556. Seine Dienerin war (1549) Magdalena Sulzboeckin.

Diese Madlen v. Traun war es, welche, wie wir schon oben gesehen haben, das abgebrannte Schloß Hauß anno 1551 wieder neu aufbauen ließ.

Nach dem Tode Georgs v. Traun erhielt dessen Bruder, der obige Burkhard II. v. Traun nur ganz kurze Zeit die Herrschaft Hauß und Furt, und bald darauf bekam sie dieses Burkhards Sohn Georg von Traun und sein Vetter Christoph.

Dieser Georg, Sohn des Burkhard, heirathete (1579) eine geborene von Thurn, Tochter Adams v. Thurn und der Maria v. Caerling, Namens Maria, Wittwe des Hanns Friederich v. Entzperg aus Schwaben.

Seine Tochter Maria Catharina war (1644) vermählt mit Ehrenreich Prankh von Pux und Feldegg, und seine zweite Tochter Anna Sophie mit Wolf Simon v. Edlweckh zu Graßensee, Schoenau und Witzmannsperg. Eine dritte Tochter verehelichte sich mit Wolf Zenger zu Lichtenwald und Altenthann.

Nach dem Tode Georgs, des Sohnes Burkhards v. Traun, wurde der

Ritter Hanns Wilhelm, wahrscheinlich ein Sohn Wilhelms, (1619) Besitzer von Hauß und Furt, hochfürstl. Regimentsrath in Salzburg und sein Vetter Burkhard.

Hanns Wilhelm v. Traun hielt eigene Pfleger zu Hauß. Zuerst den David Widmannstoetter aus einem salzburgischen Adelsgeschlechte zu Pabenschwendt, vermählt mit Barbara Karlin (Kharlin), die laut Grabstein in Neukirchen v. Walde anno 1595 gestorben ist. Er war Pfleger zu Hauß, Furt und Tittling.

Dann den Sohn des David, Namens Albrecht Widmannstoetter, der später Dachsperg'scher Pfleger zu Ranfels wurde und einen Elephanten im Wappen führte.

Dann den Hanns Eckher zu Kaepfing.

Obiger Pfleger Albrecht Widmannstoetter hat am 26. Mai 1619 eine Klage gegen Hanns Wilhelm v. Traun zu Hauß und Furt wegen vorenthaltener Obligationen bei dem Vicedome Herrn Grafen Christoph zu Hohenzollern, Simering (Sigmaringen) und Vohringen, Herren zu Heicherlohe (Heigerloh), Rath des Herzoges Maximilian und Pfleger zu Braunau eingereicht, welcher alsdann dem Pfleger Sigmund v. Thumberg zu Klebstain und Pernstain und dem Pfleger Hanns Eckher zu Hauß und Furt den Auftrag gab, dem Albrecht Widmannstoetter zur Erlangung seines Rechtes behilflich zu sein.

Hanns Wilhelms Gattin war Susanne von Taufkirchen, Tochter Burkhards II. v. Taufkirchen.

Die Trauner zu Malgersdorf.

Auf Ritter Hanns Wilhelm v. Traun folgte dessen Sohn, der Ritter Franz Gottlieb v. Traun zu Adelstoetten († 1692), Hauß, Furt und Malgersdorf. Seine Gattin war Maria Anna, geborene v. Lichtenberg († 1710). Gottliebs Tochter ward die zweite Gattin des Ernst Goder zu Criesdorf.

Gottlieb wurde nebst seinem Bruder Johann Joseph Ignatius v. Traun am 2. Februar 1692 durch Kaiser Leopold I. in den Freiherrenstand erhoben und besaß auch die Herrschaft Malgersdorf bei Arnstorf.

Diese Herrschaft Malgersdorf war ungefähr 300 Jahre lang im Besitze der Visler, dann kam sie an die Herren v. Leoprechting und von diesen an die Trauner, die ein neues Schloß daselbst bauten, und blieb bei denselben, bis es Graf Ferdinand Joseph v. Traun an den Herrn v. Judendank, Regimentsrath in Innsbruck, verkaufte.

Der Gründer dieser Traun'schen Linie zu Malgersdorf war Herr Adam Dionysius Dieterich v. Traun († 1677) und seine Gattin Cordula Franziska, geborene Auerin v. Winkel und Rehmbach, welche am 21. Mai 1705 als Wittwe gestorben ist.

Der Grabstein des Adam Dionysius Dieterich v. Traun in der Pfarrkirche zu Malgersdorf lautet:

Ach! Ach!
Der wohledlgeborne Herr Dionysi Teodorich Trauner v. Neudegg, Adelstoetten, Hauß und Fuhrt, Herr zu Malgersdorf, gestorben den 17. August 1677 seines Alters 35 Jahr ruhet allhier.

Auch zu Hoermannsdorf (vielleicht Herrmannsdorf bei Tittling?) saß ein Trauner Namens Philipp v. Traun.

Malgersdorf kam nach dem Herrn v. Judendank circa 1755 an die Grafen v. Tattenpach. (Zunächst an Chr. Maxim. Franz v. T.)

Die Grafen v. Traun zu Witzmannsperg.

Nach Franz Gottlieb v. Traun kam sein Bruder Frhr. Johann Joseph Ignatius, Graf v. Traun zu Adelstetten, Herr zu Hauß, Furt, Malgersdorf, Poeding und Witzmannsperg, in den Besitz von Hauß und Furt.

Dieser heirathete 1688 die Maria Anna Theresia v. Edlweckh zu Schoenau und Graßensee, eine Tochter des Johann Martin v. Edlweckh, welche ihm Witzmannsperg zubrachte, das ihr Vater den Herren v. Raindorff[1]) abgekauft hatte (1660), ein nun fast spurlos verschwundenes Schloß mit Herrschaft, von welchem nur mehr einige Mauerreste vorhanden sind, 6 Stunden von Passau, 1 Stunde von Tittling entfernt und bis 1742 im Besitze der Trauner.

Maria Anna v. Edlweckh brachte ihrem Gatten auch Poeding bei Osterhofen zu, welches früher den Edlen v. Hals, dann den Edlen von Puchperg und zuletzt der Familie v. Schad gehörte. Am 13. Dezember 1713 verkaufte es des Joh. Jos. Ignatius Sohn, Namens Ferdinand Joseph v. Traun, an das Kloster Osterhofen.

Frhr. Joh. Jos. Ignatius v. Traun hat am 19. Juli 1710 mit Einwilligung seiner Gattin und seiner Kinder:

a) Ferdinand Joseph,
b) Maximil. Joseph Antony,
c) Andre Joseph Heinrich und
d) Maria Anna Josepha Charlotte, Gattin des Rittmeisters Grafen Ferdinand Carolus v. Boymund und Peyersberg in Passau (1709),

1) Vid. Pfleger zu Hals.

ein Testament gemacht, welches seinen Sohn und Nachfolger Ferdinand Joseph nicht befriedigte, weshalb ein neuer Vertrag mit Zustimmung zweier von der Regierung zu Landshut verordneter Beiständer, des Johann Wilhelm Frhr. v. Lützelburg und Joh. Georg Joseph Riederer, Frhr. v. Paar, und des Vormundes Johann Bernhard Gober v. Kriesdorf, aufgenommen wurde, gemäß welchem (am 22. Mai 1711) Ferdinand Joseph v. Traun, so lange seine Mutter lebte, in den ganzen schuldenfreien Besitz von Malgersdorf gelangte, nach dem Ableben der Mutter aber in den Besitz aller Güter seines verstorbenen Vaters gelangen, seine Brüder aber mit je 8000 fl. entschädigen soll.

Johann Joseph Ignatius v. Traun starb laut Grabstein in Neukirchen v. Wald am 25. Juli 1710 und seine Gattin am 14. März 1713.

Graf Joseph Ignatius v. Traun baute das Schlößchen Witzmannsperg anno 1695 vom Grunde aus ganz neu von Stein, sowie die Getreidekästen und Stallungen, legte einen Garten an und umgab ihn mit Mauern.[1]) Ein gute Abbildung des Schlößchens befindet sich in v. Wennings vier Rentämtern von Bayern. Das Bräuhaus war schon früher gemauert.

Des Joseph Ignatius v. Traun Sohn und Nachfolger in Witzmannsperg war

Frhr. Ferdinand Josephus v. Traun zu Adelstoetten, Herr zu Hauß, Furt, Malgersdorf, Poeding und Witzmannsperg.

Er ist schon am 24. März 1720 im Congregationsbuche der Jesuiten dahier als princeps erwähnt. Er war Sr. Durchl. Kämmerer in Coelln und Bayern und fürstl. Obersthofmarschall, wirkl. Rath und Oberstjägermeister in Passau.

Obiges Congregationsbuch wurde am 17. März 1738 unter Bischof Dominicus v. Lamberg angelegt und beginnt mit 1684, dem Gründungsjahre der Jesuiten-Congregation in Passau.

Graf Ferdinand Josephus v. Traun war zweimal verehelicht. Seine erste Gattin war Maria, Freyin von Maierhofen, seine zweite Maria Katharina, Freiin von Bodmann, im obigen Congregationsbuche 1754 schon als Wittwe eingetragen. Anno 1742 verkaufte er Witzmannsperg an den Grafen Franz Anton v. Preysing zu Saldenburg. Sechs (?) Jahre später, am 15. April 1754, schied er aus dem Leben.

1) Klaempfl.



Seine Söhne waren:

I. Graf Maximilian Anton v. Traun zu Adelstoetten, Haußß, Furt ꝛc. († 1774).

II. Graf Joseph Anton v. Traun zu Adelstoetten ꝛc. Er war summus custos im Stifte Freising (1763—1776) und wird noch von Witzmannsperg genannt anno 1776.

III. Graf Adam v. Traun zu Adelstoetten ꝛc., wirklicher geheimer Rath und Kämmerer der hochfürstl. passauischen Ritterlehensstube in Oesterreich unter der Enns zu Wien. Seine Gattin hieß Josepha, seine Tochter Leopoldine. Letztere lebte ledig zu Passau, geboren am 21. April 1768, gestorben?

Im faktischen Besitze von Witzmannsperg waren die Trauner nur bis zum Jahre 1742, wo das Schlößchen Witzmannsperg von dem Panduren-Hauptmanne v. Trenk verbrannt und dann nicht mehr aufgebaut wurde, so daß sich Schloß Witzmannsperg von 1688 bis 1742, also 54 Jahre lang, in den Händen der Trauner befand.

Die bisher genannten Trauner zu Hauß, Furt, Witzmannsperg ꝛc. stammen alle aus der bayerischen Linie zu Adelstoetten ꝛc. mit dem Steinbocke und dem Brabanter-Kreuze.

Da taucht auf einmal als Nachfolger des Ferdinand Josephus von Traun zu Hauß und Furt, welches Majorats-Lehen waren, also wahrscheinlich als Majoratsherr ein Graf Ferdinand v. Traun aus der österreichischen Linie auf mit dem in Schwarz und Silber getheilten Wappen.

Ferdinand v. Traun, des heil. röm. Reiches Graf v. Abensberg und Traun, Freiherr von Eberschlag, Erbpannier des Erzherzogthumes Oesterreich (1. Nov. 1763), hochfürstlich passauischer wirkl. geheimer Rath, Obrist-Feldmarschall, Viceoberstjägermeister und bis 1770 Commandant auf Oberhaus, war ein Sohn des k. k. General-Majores Grafen Julius Johann Wilhelm v. Traun, geboren am 18. Mai 1670, gestorben am 15. Jänner 1739, und der Maria Franziska[1]) v. Traun, Tochter des Frhr. Albert v. Lerchenfeld, der am 20. August 1748 gestorben ist.

1) Diese Maria Franziska ist geboren am 2. April 1719. (Congregationsbuch der Jesuiten in Passau.)

Des Grafen Ferdinand v. Traun Bruder war Carolus Franziskus v. Traun, Regimentsrath in Freyburg, der am 6. April 1721 mit dem Beisatze „Grammat.“ und auch später noch am 3. April 1735 in obigem Congregationsbuche zu finden ist.

(Diese österreichischen Trauner fand ich im Reichsstaatshandbuche von 1760, gedruckt bei Franz Varrentrapp zu Frankfurt.)

Graf Ferdinand v. Traun war verehelicht:

I. mit Maria Catharina Henriette, geborene von Bünau, Sternkreuz-Ordensdame, geboren 1715, gestorben 43 Jahre alt anno 1758. (Grabstein im Domkreuzgange zu Passau.)

II. Nach dem Trauungsbuche im Dompfarrhofe dahier mit Maria Anna, geb. v. Stom, Besitzerin der Herrschaft Berg im Mühlviertel, welche 33 Jahre alt am 14. Jänner 1766 gestorben ist, wie zu vermuthen, an Lungensucht, da sie schon in so jungen Jahren aus dem Leben schied und auch alle ihre Kinder schon in dem zartesten Kindesalter starben. Sie hießen:

1. Petrus Alcantra Virgilius, geb. 19. Juli 1760, gest. 30. September 1761;
2. Maria Caroline, geb. 29. Juli 1761, gest. 20. März 1762;
3. Josephus Franciscus Ferdinandus, geb. 4. Oktober 1762, gest. 17. November 1764;
4. Maria Thecla v. Traun, geb. 11. Oktober 1763, gest. 19. Oktober 1763.

Graf Ferdinand v. Traun starb als Wittwer anno 1770. Er war der letzte Trauner auf Hauß, Furt rc. und diese Herrschaften fielen nun an Bayern, welches dieselben 1818 an Frhr. Adalbert v. Pechmann, Pfarrer zu Loiching, als freies Allod um 4698 fl. verkaufte.[1])

In der Allerseelenkapelle auf dem Friedhofe zu Ergoldsbach finden wir beerdiget: Juliana Freifrau v. Grainger, geborene Freiin v. Trauner, k. b. Kämmerers- und Guts- und Gerichtsherren-Gattin in Zellenkofen, geboren am 3. Februar 1805, gestorben zu Zellenkofen am 30. Juni 1847. Desgleichen den Vater ihres Gemahles Namens Robert Grainger.

Wer die Eltern dieser Juliana waren, ist mir unbekannt.

---

1) Vid. Eberhardsreut.



Endlich war noch 1816 ein Joseph Carolus Trauner Landrichter in Schärding und früher Landrichter in St. Johann und ein Max Joseph v. Trauner 1804 Justizrath in Salzburg. Wahrscheinlich gehören diese auch der Linie der Trauner zu Adelstoetten an.

Ein Paul Trauner war 1784 bis 1790 Dechant in Hoeglwerd.

Wie wir vernahmen, waren die Trauner verwandt mit den Edlweckh, und da die Edlweckh auch Witzmannsperg besaßen und auch sonst in näherer Beziehung zu Passau standen, so wird es mir gestattet sein, die Familie Edlweckh hier näher zu beschreiben.

Die Edlweckh,

auch Edlbeckh, Erlbeckh und Erlebeckh genannt,

zu Nieder- und Obergraßensee (auch Großensee), auf Schoenau, Kropfenberg, Munichen am Sulzbache und Witzmannsperg rc. sind ein sehr altes Adelsgeschlecht, wahrscheinlich von Erlbach bei Altötting herstammend. Sie führten eine schwarze Pulverflasche in gelbem Felde auf ihrem Wappen und hatten auf der Krone gleichfalls eine solche Pulverflasche mit einem blauen Busche.

Erstes historisches Auftreten:

In Formbachs Urkunden fand ich 1150 zuerst Henericus und Wernhard de Graßensee und 1210 eine Affra Edlbeckhin, Gattin des Conrad Grueber zu Grueb im Mühlviertel.

Dann erscheinen drei Brüder:

(1390) a) Hanns v. Edlbeckh, verehelicht mit Margaretha v. Pienzenau. Sie scheint bei Grabenstätt im Traunsteiner Gerichte beerdiget worden zu sein, denn in der Todtenkapelle zu Grabstatt befindet sich ein Grabstein mit folgender Inschrift:

„Hie leuth begraben: Margareth, Hannsen Edlbeckhens Hausfraw, der gott genedig sey.“
MCCCCIXI.

(1424) b) Wolfgang v. Edlbeckh, vermählt mit Anna von Ebenhausen.

(1452) c) Friedrich v. Edlbeckh zu Munichen am Sulzbache, zu Niedergraßensee und Maerktl. Er war auch Bürger in Burghausen.[1])

1) Anno 1394 saß ein Otto v. Ruhestorf zu Niedergrassensee.

Er ist der erste Edlbeckh in Eggenfelden und am Gerichte in Pfarrkirchen. Seine Gattin war Maria v. Sigershausen.[1])

Am Pfingsttage vor Bartholomaeus anno 1423 verkauften Beatrix v. Kammer zu Münchdorf, Gebhards des sel. Kammers Wittwe, und ihre Söhne Lienhart und Wolfart dem Friedrich Erlbeckh zum Marktlein ihren Hof und Sitz zu Graßensee (Niedergraßensee) sammt dem Burgstall, der Schmiede und Sölden, ihren Hof zu Bürgmüll in der Graßensee, die Mühl daselbst, dazu die Reintalerwiese und ihr Gut zu Pinsenerbach in Possenmünster Pfarre. Siegler: Ihr Vetter Friedrich der Stahl, Jägermeister in Niederbayern, und ihr Schwager Erasmus Leyminger.

Am Agnestage 1427 verkaufte Margareth, geb. v. Pienzenau, des Hannsen Erlbeckh Wittwe, ihrem Schwager Friedrich dem Erlbeckh zu Marktlein ihren halben Hof zu Graßensee sammt Burgstall, halber Sölden und halber Schmiedstatt zu Graßensee, alles in Pfarrkirchener Gericht. Siegler: Hanns v. Linden und Georg Blaeß.

1389 verkaufte Wilhelm der Pfaeffinger seinem Oheime Hanns dem Altenburger zu Hirschhorn seinen Hof zu Niedergraßensee und das Heigerlehen daselbst.[2])

1450 ist ein Edlbeckh verzeichnet, vermählt mit Martha Ersinger von Dorffackher. (Vielleicht auch ein Bruder Friedrichs.)

1480 war eine Barbara v. Edlbeckh verm hlt mit Willibald Unedier zu Tauffkirchen (Grabstein zu Raab am Boden der Kirche), wahrscheinlich Besitzer von Einoed a. d. Traisen.

Söhne obiger Martha Ersinger waren:

1492 Bernhard und Georg Edlweckh zu Niedergraßensee. Sie verkauften den Sitz Perg und Dorffackher, das sie von ihrem Vetter Wilhelm Ersinger ererbt hatten. (1492.)

Ein weiterer Sohn Marthas war Lienhart Erlbeckh zu Niedergraßensee, 1499 Richter zu Mauerkirchen, von den Ortenburgern mit Ort belehnt.[3])

Friederich v. Erlbeckhs Söhne waren:

I. Sebastian v. Edlweckh, vermählt mit Anna Stockheimer. Er war Stadtrichter in Burghausen, wo er auch begraben liegt († 1514).

1) Ex Protocollo consistoriali des Klosters Baumburg.

2) Lauter Urkunden aus dem Eringer Archive.

3) Eringer Regesten.

II. Hanns v. Edlbeckh, vermählt mit Barbara Perkofer (1480). Er starb 1499 und erheirathete mit Barbara die Herrschaft Schoenau und das Eggenfelder Gericht. Er war Salzmeister in Reichenhall und ist begraben auf dem Friedhofe zu Pfarrkirchen. Sein Grabstein daselbst mit Schild und Helm an der Kirchhofmauer lautet:

„Hie ligt begraben der Edl und Veste Hanns
Edlbeckh zu Niedergrassensee, der gestorben ist
am St. Philippi-Tag anno Domini 1499."

Seine Wittwe Barbara Perkofer vermählte sich dann mit Hanns Eplhauser zu Munichen. Sie starb 1521. (Ihr Grabstein befindet sich gleichfalls am Boden der Kirche zu Raab, mit einer Apfelpresse im Wappen.)

Anno 1437 befand sich ein Joerg Eppelhauser zu Schwaczgrueb, und 1495 ein Erhard Eppelhauser daselbst.

Auf eben genanntem Grabsteine des Hanns v. Erlbeckh zu Pfarrkirchen sind die Schilde und Helme der Edlbeck, Perkhoffen und Epelhausen angebracht.

Ein Sohn des Hanns Edlbeckh war Martin v. Edlbeckh (1550—1561), Kastner zu Eggenfelden, vermählt mit Margaretha Roesch. Er hatte zwei Söhne: Caspar und Jacob, und drei Töchter: Lucia, Maria und Sabine.

Lucia ward Gattin
 I. eines Riederer v. Paar,
 II. des Grafen Heinrich v. Salburg.

Maria Salome war vermählt mit Oswald v. Frankhing; Sabine mit Eustachius v. Armansperg zu Armansperg und Oberellenbach. (1551.)

Auch ein Wolfgang Schachner v. Valkenstain war mit einer Edlweckh vermählt.

Martins Söhne:

I. Caspar v. Edlbeckh von Schoenau und Niedergraßensee, war Kastner und Landrichter in Eggenfelden (1546—1591) und starb anno 1597. (Hofrathbüchl.) Seine Gattin war Margaretha v. Siegershausen (1556).

II. Jacob v. Edlbeckh zu Schoenau und Niedergraßensee und Pfarrkirchen war zweimal verehelicht:
 a) mit einer Fronbergerin (1565),

b) mit Monica von Lampstruvhaim (Lampertsheim, Lampfritzheim),

und hatte von der Sigershausen zwei Söhne:

I. Johann Ludwig v. Edlbeckh,

II. Johann Jacob v. Edlbeckh.

Johann Ludwigs v. Edlbeckh Linie:

Er war Herr zu Schoenau, Niedergraßensee und Münichen am Sulzbache, hatte seinen Wohnsitz zu Schoenau und zur Gattin in erster Ehe Maria Catharina v. Sprinzenstein, in zweiter Ehe Maxentia von Neudeckh in Oesterreich (1590), deren Mutter eine geborene v. Preising war. Eine Tochter des Johann Ludwig war an einen v. Closen verheirathet.

Von Maxentia hatte Johann Ludwig einen Sohn Namens Hanns Martin v. Edlbeckh, der 1662 im Gesellschaftsbuche der Zeillhofer und Pelkofer eingetragen ist.

Auch dieser Hanns Martin war zweimal verehelichet und zwar:

I. mit Eva Margaretha v. Resch, Tochter des Nicolaus Resch v. Ottmaring und der Margaretha v. Siegershofen;

II. mit Wandula Elisabeth v. Nothafft zum Weißenstein (1632).

Von letzterer hatte er einen Sohn Namens Johann Franz und drei Töchter, deren jüngste sich mit Georg Sigmund Riederer v. Paar zu Eckhersheim (1669) vermählte und ihm Schoenau zubrachte, das die Herren Riederer v. Paar heute noch besitzen.

Johann Franz v. Edlbeckh, Sohn des Johann Martin v. Edlbeckh, war Rath zu Burghausen. Seine Gattin war Sabine, Freiin v. Lerchenfeld zu Brombach (1660), deren Tochter die Gattin des Freiherrn Carl v. Lerchenfeld wurde und ihm den Edlbeckh'schen Sitz Hofreut in der Pfarrei Egglham anheirathete. Dieser Carl v. Lerchenfeld war anno 1683 Pfleger zu Fryburg. — Carl Wilhelm Eberhard von Mühldtenberg, Wildmeister zu Mauerkirchen, cedirte ihm (dem Franz Johann v. Edlweckh) anno 1663 am 5. März 1400 fl. zu Mauerkirchen.

Johann Jacob v. Edlbeckh, Sohn Jacobs von Edlbeckh, zu Schoenau, Ober- und Niedergraßensee nahm nach seines Vaters Tode (1597) zu Eggenfelden eine Theilung des Erbgutes mit seinem Bruder Johann Ludwig vor.

Er war Kastner und Landrichter zu Landau und war viermal verehelicht mit:

I. Maria v. Meierhofen von Stubenberg (1586). Sie liegt begraben in der Pfarrkirche zu Eggenfelden, gestorben am 1. März 1595. Auf ihrem Grabsteine daselbst befinden sich die Wappen der Edlbeckh und Meierhofer.

II. Maria Jacobe Hundtin v. Lauterbach zu Kaltenberg (1597),

III. Barbara v. Bambach,

IV. Catharina v. Auerbach.

Johann Jacob v. Edlbeckh kaufte am 1. April 1606 die Hofmark Obergraßensee von seinem Vetter Ernst Ramung zu Seeholz und Mooswang, Pfleger zu Dingolfing, wie ihm dieselbe nach Absterben seiner (des Ernst Ramung) Mutter Maria Salome, geborenen Offenheimerin v. Gutteneck, angefallen ist.

Vor den Offenheimern hatten die Ruhestorfer die Hofmark Obergraßensee im Besitze.

Georg Adam v. Edlbeckh, Sohn des Johann Jacob von Edlbeckh von der Meierhoferin, Kastner und Pfleger zu Munichen, Herr zu Schoenau, Ober- und Niedergraßensee, war ein Lehensmann der Grafen v. Ortenburg.

Uxor prima: Maria Sabina v. Rohrbach (1622). Beide stifteten einen Jahrtag zu Pfarrkirchen. Ihr Grabstein daselbst mit Schild und Helm lautet:

„Hie ligt begraben die Wohlgeborne Freyfrau: Frau Marie Sabine von Edlbeckh von Schoenau zu Ober- und Niedergrassensee, geborne Freyfrau von Rohrbach auf Sandolzhausen, so in Gott selig entschlaffen: 14. Mai 1633.“

Uxor secunda: Dorothea Sidonia, Freyin von Welsberg zu Primoer, gestorben am 27. März 1662. (Grabstein in Pfarrkirchen.)

Georg Adam starb anno 1653. Er hinterließ vier Söhne:

I. Johann Wolfgang Simon,

II. Sebastian,

III. Wolf Simon,

IV. Johann Martin.

Johann Wolfgang Simon v. Edlbeckh, Georg Adams Sohn von der Rohrbacherin, war anno 1660 Canonicus und Custos in Passau und Augsburg. (Grabstein im Domhofe.) Er starb 1686 im Alter von 44 Jahren. Auf seinem Grabsteine befinden sich die Wappen der Edlbeckh, Preysing, Rohrbach und Mayerhofer.

Zu seinen Lebzeiten sind alle Familiendokumente und auch der Stammbaum der Edelbeckh bei dem großen Stadtbrande zu Passau anno 1662 verbrannt.

Sebastian Edlbeckh war auch ein Sohn von der Rohrbach. Seine Gattin war Susanne v. Oed, Tochter des Wolf v. Oedt und der Elise Catharina v. Loebl (1660).

Wolf Simon v. Edlbeckh war vermählt mit Anna Sophie v. Traun zu Witzmannsperg. Er scheint ungefähr 1684 gestorben zu sein, da Sophie um diese Zeit als Wittwe im Congregationsbuche der Jesuiten in Passau eingeschrieben ist.

Johann Martin v. Edlbeckh, auch ein Sohn von der Rohrbach, war dreimal verehelichet:

a) mit Maria Anna v. Closen zu Haidenburg, welche am 24. Februar 1655 starb (Domhof und Hutthurn);
b) mit einer v. Güch Namens Johanna Catharina;
c) mit einer Schad v. Mittelbibrach, † 1703.

Johann Martin v. Edlweckh war Pfleger zu Leoprechting und kaufte anno 1660 die Herrschaft Witzmannsberg von den Herren v. Raindorff. Auch nannte er sich Herr „zum Hoechenberg" (wahrscheinlich Heherberg in der Pfarrei Neukirchen v. Wald, in dessen Nähe sich noch Spuren einer ehemaligen Burg befinden). Sein Grabstein in der Pfarrkirche zu Pfarrkirchen lautet:

„Hie ligt der Wohledle Herr Johann Martin von Edlbeckh von Schoenau, Ober- und Niedergrassensee zum Hoechenberg, starb den 1. Juni anno 1657 und seine Confraw die Wohledelgeborene Fraw Johanna Catharina Freyin von Güch zu Rockhenstain etc."

Daneben befinden sich die Wappen ihrer Agnaten, der Edlbeckh, Mayerhoff, Rohrbach, Preysing, Güch, Marschalk-Ebnet und Schadt.

Johann Martin hatte einen Sohn Johann Joseph Franz und zwei Töchter. Die ältere: Maria Anna Theresia heirathete den Johann

Josephus Ignatius v. Traun zu Hauß und Furt (1688). Die jüngere: Christina Cordula starb erst 13 Jahre alt am 17. Jänner 1660 und ist zu Hutthurn begraben. (Grabstein daselbst.)

Johann Joseph Franz v. Edlbeckh, Sohn des Johann Martin, zu Schoenau ꝛc. wurde am 6. Februar 1696 zum Freyherrn in Bayern erhoben. Er war Pfleger in Reichenberg bei Pfarrkirchen und churbayerischer Kämmerer. Seine Gattin war Maria Anna Christine v. Aheim von Neuhaus zu Gainberg, Tochter des Franz Aloisius v. Aheim, vermählt 1689, gestorben am 25. September 1716. Johann Joseph Franz ist gestorben am 11. Dezember 1730.

Seine Schwester Maria Theodora v. Edlbeckh starb als Aebtissin im Kloster Seligenthal bei Landshut am 26. November 1748.

Des Johann Joseph Franz Sohn von der Ahaim: Franziskus Josephus Aloisius v. Edlbeckh, war anno 1703 Edelknabe am Hofe zu Freising und anno 1760 churbayerischer, freising'scher geheimer Rath und Hofkammerpräsident, dann Domcapitular und Probst des Collegiat Stiftes St. Veit zu Freising.

Herzog Max Joseph verlieh ihm am 24. November 1754 die Hofmark Obergraßensee sammt zwei Höfen, Mühle und Fischwasser daselbst zu rechtem Lehen.

Ungefähr um 1780 sind die Edlweckh ausgestorben.

Nach diesen Excursionen zu der Familie Edlweckh kehren wir nun wieder nach Witzmannsberg zurück, in welcher Gemeinde sich auch ein Weiler Namens Niederhaim (Niederham) befindet, welchen nebst der dazu gehörigen Mühle (wahrscheinlich die jetzige Adelmühle) der Probst Wohlfart zu St. Nicola bei Passau anno 1325 an Wolffer den Ramsdorfer verkaufte.

Zur Herrschaft Witzmannsberg gehörten unter der Herrschaft der Freiherren von Schaetzl:

I. In der Gemeinde Fürstenstein. In Preinting 3 Güter, Faelsching 2 Güter, Unternammering 1 Gut.

II. In der Gemeinde Neukirchen. In Vocking 5 Güter, Weeg 2 Güter, Haag 7 Güter, Kleßing 3 Güter, Weisching 2 Güter, During 4 Güter, Wullersdorf 2 Güter, Petzersberg 2 Güter, Watzing, Richting, Steinhof, Goetzendorf, Rockelfing, Hatzesberg, Doettlmühle, Stelzlmühle, Geyermühle, Iramühle, Gstoeckel je 1 Gut.

III. In der Gemeinde Tittling. Zu Tittling selbst 7 Güter, zu Anschießing 1 Gut.

IV. In der Gemeinde Witzmannsberg. In Witzmannsberg selbst 11 Güter, Kriesdorf 5 Güter, Entzersdorf und Poetzersdorf je 1 Gut.

Bald nach dem Jahre 1742 finden wir die Herrschaft Witzmannsberg nur kurze Zeit im Besitze des Grafen Franz Paul Anton v. Preysing zu Saldenburg und Moos, der sie dem Grafen Ferdinand v. Traun, wie wir schon oben erfuhren, abgekauft und sie bis 1754 im Besitze hatte.

Von 1754 bis 1764 gehörte Witzmannsberg laut eines Hausbriefes des Bauers Jacob Moeginger von Rockerfing dem Hochwohlgeborenen Franz Borgias Oswald Maximilianus Dionysius, des heil. röm. Reiches Freiherrn v. Schuß (Schus) von Sadlpeylstain, auf Stainburg, Aholming und Witzmannsperg, wie auch Sr. Durchl. des Churfürsten zu Coelln wirklicher Kämmerer.

Sein Vater Johann Oswald v. Schuß wurde anno 1694 in den Freiherrenstand erhoben und kam 1710 in den Besitz von Steinburg im Gerichte Mitterfels.

Seines Vaters Bruder Hanns Georg jun. v. Schuß war 1715 Kastner in Neuburg.

Des Franz Borgias Großvater, Hanns Georg Schuß sen., war 1647 Pfleger zu Waldmünchen, und des Franz Borgias Urgroßvater Oswald Schuß, bayer. Hofkammerrath, war der Erste, welcher eine Soolenleitung (1614) von Reichenhall nach Traunstein projektirte.

Des Frhrn. Franz Borgias v. Schuß Gattin war Helconidis Chlotildis v. Grießenbeck, welche anno 1784 starb.

Ein Franz Schmerold war anno 1760 Schuß'scher Verwalter zu Witzmannsberg.

Von 1764 bis 1823 besaßen die Grafen v. Taufkirchen zu Engelburg die Herrschaft Witzmannsberg, und anno 1823 kaufte sie der Freiherr Lorenz v. Schaetzler zu Thyrnau von dem Grafen Maximilian Joseph Carl v. Taufkirchen zu Engelburg, und wurde um diese Zeit ein Patrimonialgericht in Witzmannsberg errichtet und ein Herr Lex als Gerichtshalter daselbst aufgestellt.

Im Jahre 1848 kam Witzmannsberg in Privathände. Von dem

ehemaligen schönen Schlosse, das in v. Wennings vier Rentämtern (Rentamt Landshut) abgebildet ist, ist fast keine Spur mehr sichtbar.

In der Nähe von Witzmannsberg befand sich früher ein Heilbrunnen mit einem Badehause, das aber in Verfall gerieth.

Die Schloßkapelle, welche der hl. Maria geweiht war, war eine Nebenkapelle von Tittling, hatte aber weder ein Patrocinium, noch ein Kirchweihfest.

Zur Herrschaft Witzmannsberg gehörte auch Kapfham, eine Nebenkirche von Aicha v. W.

In der Gemeinde Witzmannsberg liegt auch ein ehemaliges bayer. Ritterlehen Namens Waltendorf, jetzt ein Dorf mit 6 Häusern, 3 km nordöstlich von Tittling.

Waltendorf.

Dieses ehemals churfürstl. bayerische Ritterlehen besaßen früher die Nußdorfer und nach ihnen die Puchperger und zwar anno 1407 Anna, die Wittwe des Seitz v. Puchperg, später mit Peter Resch und nach diesem mit Heinrich v. Starzhausen vermählt.

Anno 1542 besaß Valentin Waltenberger diese Herrschaft und später erhielten sie die Herren v. Brandt.

Burkhardt v. Brandt baute sich daselbst gegen das Ende des 17. Jahrhunderts eine herrschaftliche Wohnung. Er war churfürstl. bayer. Rath und Salzbeamter in St. Nicola (1680).

Die eine seiner Töchter Namens Maria Anna Elisabeth war vermählt mit Johann Franz v. Froehlichsburg, bischöfl. Hofrath und Syndicus in Passau, welcher im März 1732 zu Linz im Alter von 77 Jahren starb. Seine Gattin starb am 14. Juli 1715 im Alter von 53 Jahren. (Domhof.)

Seine zweite Tochter Maria Perpetua war vermählt mit Herrn Ignatz Hormayer v. Horttenburg, Pfleger zu Reichenberg. Sie ist 67 Jahre alt am 20. November 1726 gestorben. (Grabstein in Pfarrkirchen.)

Von den Brandt'schen Erben kaufte diese Herrschaft der churfürstl. bayer. Hofrathskanzler Herr Johann Casimir v. Kriegern, der aber nicht in Waltendorf wohnte.

Anno 1785 kam Waltendorf an den Frhrn. v. Edtmeier

und dann an den Grafen Max v. Seyßel (von 1837—1841). Um 1842 ging es in Privathände über.

Spuren eines Schlosses sind daselbst nicht sichtbar.

Auch das nahe bei Waltendorf liegende Dorf

Kriestorf,

früher Christleinsdorf genannt, war im Jahre 1437 ein Edelsitz und zwar des mit Margaretha v. Perg anno 1439 vermählten Ritters Georg von Hauzenberg.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Witzmannsperg sind:

Enzersdorf mit einer Volksschule. Es gehörte früher zur Grafschaft Hals und wurde Entzenstorf geschrieben.

Almunzen, früher Adelmuntingen genannt. In Vornbacher Urkunden findet man anno 1140 einen Eppo de Adelmuntingen.

Trasfelden, früher Drasvelden geschrieben.

Lug, früher Lueg.

Poetzersdorf, früher Petzlinstorf.

Gatzerreut, früher Getzenreut.

Ilzrettenbach, früher Roetenbach.

Kafering, früher Chaefering.

Ferner: Niederham, Spitzendorf, Hof, Edlhof, Wolfersdorf, Asenbaum, Fahrnham, Leiten, Pfefferhof, Grubhof, Eppendorf, Rappendorf, Witzingerreut,[1]) Adelhof, Adlmühle, Ober- und Unter-Mühlbachmühle (früher Michlbachmühle), welch letztere nebst der Schrottenbaummühle zur Grafschaft Hals gehörte.

Zur Herrschaft Witzmannsperg zählte man auch noch außerhalb der Gemeinde Witzmannsberg die Ortschaften Durring, Geyerhof und Rockerfing als grund- und vogtbar.

Zu Waltendorf gehörten unter der Herrschaft des Grafen v. Seyssel: 4 Güter in Preinting, die Schneidermühle in der Gemeinde Tittling und mehrere Güter zu Witzmannsberg (7), zu Rappendorf und zu Waltendorf selbst.

Westlich von Witzmannsberg, von Neukirchen, Fürstenstein, Salden-

---

1) Witzingerreut besaß anno 1556 Albrecht Bühler II. (Hofrath-Protocolle.)



burg und Lembach umgrenzt, liegt die Gemeinde Tittling mit dem Haupt- und Pfarrorte und jetzigen Markte

Tittling,

Tutilingen, Tuttling, Tutten, Tüttling, Düttling und Tulling (?),

eine ehemalige Hofmark mit Schloß im ehemaligen churbayer. Rentamte Landshut und Landgerichte Vilshofen. — Pertinenz-Hofmarken hiezu sind Pretz und Lodersdorf gewesen.

Der Markt Tittling befindet sich im Amtsgerichte Passau an der Straße von Passau nach Zwiesel, 5 km von Neukirchen, 21,5 km von Passau entfernt, circa 470 m über der Meeresfläche in gesunder, hoher, aber windiger Lage an einen Berggipfel angelehnt, Blümers-, auch Blümels- und Blämersberg genannt, der in einigen Minuten ganz leicht zu ersteigen ist, eine ganz lohnende Rundschau bietet und daher jedem Besucher von Tittling bei heiterer Witterung zu empfehlen ist. Er ist etwa 520 m hoch. Der Markt Tittling zählt ungefähr 86 Häuser mit 720 Einwohnern und ist der Sitz eines Pfarrers, Lehrers, resp. einer Volksschule, eines praktischen Arztes, einer Apotheke, Gendarmeriestation, eines Bräuhauses, einer Feuerwehr und vieler Gewerbetreibender.

Tittling gehörte vor Zeiten zum Amte Eppen im Gerichte Vilshofen und bestand anfänglich nur aus einem herzoglich bayerischen Kammergute mit 2 Höfen. Gleich Aicha, Eging, Fürstenstein, Engelburg, Neukirchen, Preying, Schoellnach und Thurmannspang bildete es einen Bestandtheil der sogenannten Babenbergischen Güter, welche das Bisthum Bamberg von Kaiser Heinrich II. erhielt und bis 1280 besaß.

Der Herzog von Niederbayern war Vogt über diese Güter, bis er diese Vogtei im Anfange des 14. Jahrhunderts dem Hartlieb v. Puchperg zu Winzer übergab.

Zu Neukirchen, Eging, Thurmannspang und Schoellnach richteten herzogliche Richter. Zu Winzer und Bergham (Rothenbergham?) aber saß der Herzog selbst zu Gericht.

Das Kammergut Tittling nebst einem Gute zu Lueg (Luog) hatte Herzog Heinrich von Ulrich von Tüttling für den herzoglichen Hof zu Hermsdorf (das jetzige Hörmannsdorf) gekauft.

Tittling war laut einer im Pfarrhofe daselbst noch befindlichen Urkunde seit 1685 eine Expositur von Neukirchen v. Wald, gehörte zum

Dekanate Aicha und ist erst seit dem 3. August 1878 eine selbstständige Pfarrei mit Sepultur (seit 1821), einem Hilfspriester und 2830 Einwohnern.

Eine Nebenkirche befindet sich zu Witzmannsberg, das sogenannte „Brünnl", früher eine Wallfahrt.

Die Taufregister reichen bis 1631, die Sterberegister nur bis 1821.

Wahrscheinlich sind die früheren bei dem großen Brande von Tittling am 17. April 1803 zu Grunde gegangen, der auch das Dach sammt dem Thurme der dem hl. Vitus geweihten Kirche zerstörte.[1])

Tittling erhielt ungefähr in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts Marktfreiheit und ist ohne magistratische Verfassung.

Im Jahre 1396/97 gab Herzog Albrecht von Bayern diesen Ort nebst Fürstenstein und Lueg dem Ritter Wilhelm I. v. Puchperg zu Winzer gegen dessen 4. Antheil an der Feste und Herrschaft Winzer. (Das Herzogthum genannt.)

Sein Sohn Wilhelm II. v. Puchperg verkaufte aber die Feste und den Markt sammt Schloß Tittling (Tutling) anno 1415 an seinen Vetter Heinrich Puchperger zu Neuenpuchperg bei Freyung, Pfleger auf dem St. Georgenberge, der 1424 starb.

Dessen Söhne Lazarus und Burkhard v. Puchperg besaßen nun Tittling gemeinschaftlich. Beide stritten mit Georg v. Frauenberg zu Haag um das Schloß Rathsmannsdorf, welcher Streit anno 1448 durch ein Schiedsgericht beigelegt wurde. Lazarus, der gewöhnlich in Tittling wohnte und sich von Tittling schrieb, starb 1455 ohne Erben.

Als auch Burkhard, der um 1459 Pfleger in Wolfstein war, im Jahre 1469 mit Tod abging, erhielt seine Tochter Barbara den Markt Tittling, die ihn dann ihrem Gatten, dem Haimeram v. Nußdorf (1469) als Heirathsgut zubrachte (nebst Witzmannsberg).

Tittling war also 73 Jahre lang, von 1396 bis 1469, unter der Herrschaft der Puchperger.

Die Ritter v. Nußdorf zu Tittling.

Die Edlen von Nußdorf, welche ein weißes Einhorn auf schwarzem Felde in ihrem Wappen führen, stammen von Nußdorf im Amtsgerichte Traunstein und Prüning (das jetzige Steinbrinning) im Amtsgerichte

1) Wieder ganz neu aufgebaut 1893 aus dem Ertrage einer Kirchenlotterie.

Laufen und bekleideten hohe Würden im Erzbisthume Salzburg und im Hochstifte Passau. Ein Ulrich und Christoph v. Nußdorf waren sogar Bischöfe und Fürsten zu Passau.

Obiger Haimeram v. Nußdorf zu Tittling aus der Linie von Prünning erheirathete also anno 1469, wie wir oben vernahmen, die Herrschaft Tittling nebst Witzmannsberg. Er war ein Sohn des Balthasar v. Nußdorf und der Elise v. Layming, Pflegers auf dem St. Georgenberge bei Passau und zu Rannariedl. Er war, wie seine Nachfolger, Erbmarschall des Hochstiftes Passau, dann 1484 Pfleger zu Wolfstein, 1504 Pfleger zu Baernstein und 1509 auch Pfleger zu Viechtenstein, wie im magistratischen Archive zu Passau zu finden ist. Auch Oberstjägermeister in Passau (1509) und bayerischer Landstand 1490. Bei seiner Hochzeit mit Barbara v. Puchperg war auch sein Oheim Leonhard v. Nußdorf gegenwärtig, der anno 1464 Pfleger zu Viechtenstain war.

Ritter Haimeram hatte von seiner Gattin Barbara vier Söhne: Ulrich, Balthasar, Sebastian und Hanns, und eine Tochter Barbara, welche 1465 Gatlin des Ritters Georg v. Haunsberg, Marschalles zu Salzburg, wurde und 1469 starb.

Haimerams v. Nußdorf Söhne:

I. Ritter Ulrich v. Nußdorf zu Tittling und Peuerbach im Landgerichte Kirchberg und zu Moosdorf im Gerichte Straubing liegt zu Mallersdorf, wo er starb (1534), begraben.

Seine Gattin war Agathe von Rohrbach (nach Hund's Stammbuch aber Helena v. Aiglspach und Rohrbach). Sie starb 1505.

Ulrichs erste Tochter Namens Barbara ward Gattin des Sebastian v. Thurn[1]) (1526), hat nach dessen Tod, wie Hund sich ausdrückt, eine Lustheirath mit einem Reitknechte Namens Hanns Gschwind von Moosdorf gemacht und hat mit demselben das Gut Moosdorf rasch durchgebracht. (1556.)

Seine zweite Tochter Anna, welche das Gut Peuerbach erbte, hat gleichfalls eine Lustheirath mit einem Jägerknechte Georg Hoenhaimer gemacht, dem sie das Gut Peuerbach zubrachte.

Die dritte Tochter Sabine blieb ledig.

---

1) Sebastian v. Thurn ist gestorben 1541 und liegt zu Au an der Abens begraben.

II. Ritter Sebastian v. Nußdorf hatte eine Sattelpogerin zur Ehe und saß auf dem Schlosse Pützen.

III. Ritter Balthasar v. Nußdorf hatte zur Gattin eine Oderin v. Lichtenau und von dieser einen Sohn Namens Christoph.[1]

Balthasar war anno 1518 im Besitze der Feste Wildenstein, welche sein Vater Haimeran für die Ansprüche des anno 1502 ohne Leibeserben mit Tod abgegangenen Andreas v. Puchperg zu Neuenpuchperg erstritten hatte.

IV. Ritter Hanns v. Nußdorf endlich, der vierte Sohn Haimerans, war der Nachfolger Haimerans in Tittling, besaß dasselbe von 1522 bis 1529, in welch letzterem Jahre er gestorben ist, war (1523) Pfleger in Tannberg und Velden und war vermählt mit Affra v. Rottau, der Wittwe des Hanns v. Tannberg IV. (Urkunde zu Aurolzmünster.)

Ein Ritter Wilhelm v. Nußdorf zu Tittling, alias zu Waennerstorf, war 1482 Pfleger zu Zell[2] (Obernzell) und scheint ein Bruder Haimerans und Mitbesitzer von Tittling gewesen zu sein.

Nach dem Tode des Hanns v. Nußdorf (1529) bekam Christoph v. Nußdorf, des Balthasar Sohn, die Herrschaft Tittling († 1579). Durch seine Verehelichung mit Regner Margaretha v. Witzmannsperg kam auch diese Herrschaft wieder an Tittling.

Unter Christoph v. Nußdorf war laut Hofraths-Protocollen (1541) ein Hanns Gradinger Pfleger in Tittling, dessen Gattin Cordula hieß. Vor diesem war ein Schwarzenstainer Pfleger in Tittling.

Christoph v. Nußdorf starb anno 1579 kinderlos und übergab Schloß und Herrschaft Tittling seinen Vettern, den Rittern Hanns David und Wilhelm David v. Nußdorf, wofür dieselben 4000 Gulden an den fürstl. passauischen Rath Wilhelm v. Puchperg, den Erben des Christoph v. Nußdorf, hinausbezahlen mußten.

Wilhelm III. v. Puchperg zu Mautern hatte aber hierauf die Verpflichtung, Christophs Wittwe zu sustentiren und verschiedene Schulden desselben zu bezahlen.

---

1) Buchinger p. 328.

2) M A.



Ritter Hanns David v. Nußdorf, geboren anno 1528, war fürstl. passauischer Rath und ein Sohn des David von Nußdorf zu Prüning (Steinbrüning bei Laufen), Feldmarschalles zu Salzburg und Pflegers zu Raschenberg. (1597.)

Er war vermählt mit Catharina Ebran v. Willenberg. Beider Grabsteine befinden sich in einer Kapelle zu Eggelkofen. Seine Tochter Barbara ward Gattin des Caspar v. Nothaft, Pflegers zu Deggendorf. (1581.)

Ritter Wilhelm David v. Nußdorf zu Tittling war 1584 Pfleger zu Neumarkt (Engelburger Archiv) und nach Hund's St. B. Pfleger zu Doeltz (Tölz) und verheirathet mit Margaretha Fuchs, einer Tochter des Degen Fuchs.

Endlich finden wir noch einen Hanns Christoph von **Nußdorf auf Tittling**, Preming, Fürstenstein, Engelburg und Hostaering (Gostering). (Engelburger Archiv.)

Er war gleichfalls Erbmarschall, Rittmeister und Kämmerer bei Erzherzog Leopold und ist als Junker in der Waagbruderschaft zu Passau eingetragen. Er starb anno 1638. Seine Gattin Namens Maria war eine Tochter Sigmunds v. Schwarzenstain. (1616.) [1])

Mit ihm erlosch die Linie der Nußdorfer zu Tittling, und seine Wittwe Catharina, eine geborene Freyin v. Thurn, Tochter des Wigilaeus v. Thurn zu Neubeuren, welche er nach der Schwarzensteinerin Tod geheirathet hatte, verkaufte Tittling anno 1639 an den Frhrn. Georg Adolph v. Schaetzl zu Hoerrmannsberg und Thyrnau etc. und Herren v. Tittling.

Herrschaft und Schloß Tittling waren also 170 Jahre lang, nämlich von 1469 bis 1639 im Besitze der Ritter v. Nußdorf.

Obiger Frhr. v. Schaetzl scheint dann die Freyin v. Thurn, resp. Wittwe des Christoph v. Nußdorf geheirathet zu haben, denn in dem Engelburger Archive heißt es, daß ein gewisser Augustin Rumpeltshofer (auch Rampelshofer) [2]), (Rampilshofer, wie er im Archive genannt wird) von Kleinloizenried, Rathsbürger zu Vilshofen, Tittling

---

1) Engelburger Archiv.

2) Anno 1641 Bürgermeister in Vilshofen und besaß das Lebzelter Claudi'sche Haus zu Vilshofen. Er wurde um ½ Pfund Pf. bestraft, weil er gegen die Vorschrift ohne Mantel und Degen auf dem Rathhause zu Vilshofen tanzte. (Scharrer.)

von der Freifrau Maria Catharina v. Schaetzl, geborenen Freyin von Thurn zu Tittling und Lodersdorf, anno 1646 um 20,000 Gulden gekauft hat. Sie war damals schon Wittwe, da ihr Gatte Georg Adolph v. Schaetzl schon anno 1642 starb.

Rumpeltshofers Gattin hieß Elisabeth. (Engelburger Archiv.)

Auch sein Sohn Joh. Christoph Rumpeltshofer zu Tittling, Lodersdorf, Pretz und Kleinloizenried erbte Tittling und besaß es nach dem Engelburger Archive noch im Jahre 1667.

Dann kam Tittling nebst Kleinloizenried durch Verehelichung mit einer Rampilshofer anno 1670 an Johann Georg v. Ziegler, der 1640 Pfleger zu Hengersberg war. Sein Großvater Sigmund v. Ziegler war Landrichter zu Pfarrkirchen (1507), und sein Großonkel Ludwig Ziegler war 1520 Anwalt in Passau. — Die Herren von Ziegler, auch Zieglern genannt, sind ein tyrolisches Adelsgeschlecht.

Paulus v. Ziegler wurde von dem Kaiser Maximilian I. zum Bischofe von Chur ernannt, aber von Rebellen vertrieben, wurde er 1516 Probst in Oetting, starb aber dann bald aus Kummer über den Verlust seines Bischofsitzes zu Fürstenberg an der Etsch.

Ein Christoph Ziegler war 1550 Rentmeister und ein Ulerich Ziegler 1624 Hofanwalt in Passau (Hofrathbüchl), wahrscheinlich der Vater des Johann Georg Ziegler.

Nach Johann Georg v. Ziegler bekam Tittling, Pretz, Lodersdorf und Kleinloizenried sein Sohn Coelestin Joseph v. Ziegler, der vom Kaiser (am 27. April 1682?) zum Ritter geschlagen und in Bayern am 31. April 1700 als solcher anerkannt wurde.

Die Tochter dieses Coelestin, Namens Maria Maximiliana Catharina, heirathete den fürstl. Bräuverwalter zu Vilshofen Namens v. Aybling. Sie ist zu Vilshofen anno 1730 geboren und starb daselbst am 23. März 1793. (Nach einem nun nicht mehr existirenden Grabsteine in Vilshofen.)

Die Herren v. Ziegler führten in ihrem Wappen in schrägem Felde einen Löwen und oberhalb und unterhalb eine Blumen-Guirlande. Die Herren v. Aybling einen einköpfigen Adler und auf dessen Brust einen Steinbock.

Im Jahre 1720 besaß Tittling laut des Congregationsbuches im Jesuiten-Collegium zu Passau ein Johann Philipp v. Ziegler zu Kleinloizenried, der am 21. Juni 1743 von der Kaiserin Mar-

Theresia von Oesterreich zum Landrichter in Regen ernannt wurde und wahrscheinlich ein Sohn des Coelestin v. Ziegler war.[1])

Ein Onkel dieses Johann Philipp, Namens Adalbert Heinrich v. Ziegler, war laut obigen Congregationsbuches Provinzial in Bayern, d. h. er hatte die oberste Aufsicht über den ganzen Jesuitenorden in Bayern (1697).

Im Jahre 1728 endlich heirathete die Tochter des Johann Philipp, Namens Maria Anna v. Ziegler, inhaltlich des Engelburger Archives den Pfleger und Kastner Johann Adam v. Lier in Vilshofen und brachte demselben Schloß und Markt Tittling zu.

Dieser Johann Adam v. Lier verkaufte am 17. Dezember 1730, wie im Engelburger Archive zu lesen ist, Schloß und Markt Tittling für 40,000 Gulden an den Grafen Max v. Taufkirchen in Engelburg und so blieb es bei den Grafen v. Taufkirchen, bis es unter Max Emanuel Joseph II. v. Taufkirchen im Beginne dieses Jahrhunderts an den bayerischen Staat kam.

Die Herren v. Ziegler, welche Tittling von 1640 bis 1728, also 88 Jahre lang, und dann nur noch Kleinloizenried besaßen, haben das Schloß zu Tittling, in welchem sich eine leider gänzlich verbrannte Bibliothek von 500 Bänden befand, und welches, nach einer Abbildung in v. Wennings vier Rentämtern zu schließen, dort stand, wo jetzt die Post ist, sehr geschmackvoll restaurirt.

Einer Schloßkapelle daselbst wird in einer beim Schottenkloster zu Wien befindlichen Diözesanmatrikel im 15. Jahrhundert Erwähnung gemacht.

Da dieses Schloß später von der Gutsherrschaft (dem Grafen von Taufkirchen) nicht mehr bewohnt wurde, so ist es auch nicht mehr in gutem baulichen Zustande erhalten worden und verfiel allmählig. Die Schloßmauer wurde zuletzt abgetragen.

Die Schweden brannten in Tittling nur das Wirths- und Hafner-Haus nieder, und der Panduren-Oberst v. Trenk legte 1742 dem Markte Tittling eine Kriegscontribution auf.

Tittling ist ein sehr gewerbsamer Ort, in welchem jährlich zehn Jahrmärkte, besonders stark besuchte Viehmärkte abgehalten werden und ist wegen seiner hohen und gesunden Lage schwächlichen Personen

---

1) Hist. V. V. v. Niederb. B. VI. pag. 14.

zum Sommeraufenthalte und zur Erholung besonders im Anfange des Herbstes sehr zu empfehlen.

Die dem hl. Vitus geweihte, im Spitzbogenstyle erbaute Pfarrkirche, welche früher viel schöner gewesen sein soll, dürfte aus dem 16. Jahrhunderte stammen und ist wahrscheinlich von den Nußdorfern oder Puchpergern gegründet worden.

In der Gährstube des jetzigen Bräuhauses zu Tittling sollen noch vermauerte Fenster des ehemaligen Schlosses zu Tittling sichtbar sein.

Von anderen, außer den hier im Texte schon angeführten Ortschaften werden im Urbarium von 1280 in der Gemeinde Tittling erwähnt: Eisensteg (früher Eisenhartsteg), Lanzendorf (früher Lantzendorf), Hoetzendorf (früher Hetzendorf), Goettersberg (früher Gotesperg), Wildenberg, Roitham, Badlhof, Anschießing, Siebenhaasen, Gehersberg, Muth, Kothingrueb, Windorf, Boehmreut, Schneidermühle, Rottau, Gneisting, wo man 1887 Spuren einer uralten Burg mit Keller fand, dann: Stitzersdorf, Tresdorf, Dobl, Taubenwaid und Masering.

Pretz und Preming wurden im Anfange des 14. Jahrhunderts den Grafen von Hals vom Herzoge von Bayern zu Lehen gegeben.

Das Dorf

Preming

war ein Edelsitz und Afterlehen von Hals.

Am 23. September 1256 ist der erste Preminger [1]) geschichtlich verzeichnet in den M. B. 28. II. p. 381. Er heißt Wernhardus de Preminge und erscheint dort als Zeuge einer Transaction zwischen Heinrich v. Schaumburg und dem Hochstifte Passau, Güter zu Leutostal betr.

Anno 1301 am 13. Mai starb zu Fürstenzell der Domherr Henericus Preminger, ein großer Wohlthäter dieses Klosters und wahrscheinlich ein Bruder des Abtes Conradus I. v. Preming zu Fürstenzell. — Sein Grabstein lautet in schlechten Hexametern wie sie zur damaligen Zeit häufig gefunden werden:

„Hic jacet Henericus de Preming noster amicus,
Qui hujus Ecclesiae succedens fuit aedificator,

---

1) Und noch früher, schon 1214, ist in den M. B. 29 II. pag. 129 ein Bader Namens Ulricus Preminger als civis pataviensis in novo foro verzeichnet.



Sit Deus creator clemens sibi Propitiator,
Ut jugiter cum Angelis feliciter gaudeat in coelis.
Obiit Henericus anno 1301 am 13 May.
Munificum Deus Henericum, fidumque pudicum,
In Caelis cathedrare velis, Studio Michaelis!"

Im Jahre 1331 hatten Rudolf und Friedericus die Premynger ein Haus in der Milchgasse zu Passau (M. B. 30 II. p. 139) und im Jahre 1343 kommt in den M. B. XI p. 399 ein Rueger der Preminger vor.

Anno 1403 besaß Hanns Preminger ein Haus zu Passau nieden in dem Tümpfel (?) zwischen Friederich dem Diechen und des Asenhaymers Häusern. Als Zeugin ist unterschrieben: Hars kircherin, Oblayerin.

Im Jahre 1617 schrieb sich Hanns Christoph v. Nußdorf von Preming und Tittling.

Der Preminger Burgstall.

Südlich von Reiterfurth in der Gemeinde Fürstenstein, hoch oben in einer Waldwiese gegen den Felschingerberg hin, sieht man noch ziemlich deutlich die Grundrisse einer ziemlich großen Burg im Gevierte nebst Gräben und den zuführenden Wegen, im Volksmunde Preminger Burgstall genannt.

Diese Burg wurde bei einer großen Hungersnoth der Volkssage nach im Jahre 1459 dem Frl. Elisabeth v. Puchperg zu Fürstenstein für 1 Pfund Koch (Mehlmuß) und 1 Laib Brod von einer adeligen Familie abgekauft.

Im Jahre 1804 wurden die zu diesem ehemaligen Schlosse gehörigen Grundstücke unter die einzelnen Bauern von Preming vertheilt.

Doch wahrscheinlicher ist es, daß die oben angedeuteten Grundrisse Reste einer Friedhofsmauer sind, welche einer Tradition nach hier gestanden haben soll, und daß der eigentliche Preminger Burgstall hoch oben am Gipfel des Felschinger-Berges stand, wie umwohnende alte Leute behaupten.

Noch interessanter ist die Ortschaft

Hohenwart,

ein Weiler mit 3 Häusern, 2 km von Tittling gegen Norden hin

entfernt am Fuße eines Hügels, auf welchem einst die nunmehr fast gänzlich verschwundene Burg Hohenwart stand, die wahrscheinlich im Hussitenkriege zerstört wurde.

In den Annalen des Klosters Niederalteich kommt 1248 ein Chunradt v. Hohenwart als Ministeriale des Edlen Albert III. von Hals nebst einem Herrmann v. Walring als Zeuge vor. Es war also Hohenwart auch ein Afterlehen von Hals. (Auch noch 1280.)

Ein Heinrich und sein Bruder Chunrat v. Hohenwart wurden schon 1222 vom Kaiser Friedrich in die Acht erklärt, weil sie im Bunde mit Alram und Albrecht v. Hals dem Hochstifte Passau während der Abwesenheit des Bischofes Ulrich in Palästina großen Schaden verursachten.

Denselben Heinrich v. Hohenwart finden wir als Zeugen im Kloster Niederalteich anno 1249 mit dem Pfarrer Gebolf zu Neukirchen v. W. und Ulrich dem Furter zu Haus und Furt rc. Er war auch Dienstmann des Bischofes Rudeger zu Passau.

Im Jahre 1310 war Heinrich Johann, Bruder des Albrecht v. Jahenstorf, Besitzer von Hohenwart, wie im Kloster Aldersbach zu finden ist. Mit Friederich de Hohenwart, Richter zu Schärding, scheinen die Hohenwarter im Jahre 1387 ausgestorben zu sein.

Der bemerkenswertheste und schönste Punkt aber in der Gemeinde Tittling, ja man kann mit Fug und Recht sagen im ganzen bayerischen Walde, ist

das Schloß Engelburg
(Engelburkh),

eines von den drei Waldschlössern Engelburg, Fürstenstein und Saldenburg, welche wir nun der Reihe nach beschreiben wollen.

Engelburg, früher auch Engelburch und Engelburkh geschrieben, ist eine Hofmark mit einem alten, noch bewohnten und noch gut erhaltenen und zum Theile in ein Bräuhaus umgewandelten Schlosse, wegen seiner schönen Lage die Perle des bayerischen Waldes genannt, mit einer sehr alten, im altdeutschen Style erbauten und dem hl. Georg geweihten Schloßkapelle, welche schon 1476 in einer Diöcesanmatrikel im Schottenkloster zu Wien erwähnt wird und laut einer hinter dem Altare angebrachten Inschrift im Jahre 1579 von dem Ritter Hanns von

Schwarzenstein und seiner Gattin Martha v. Maxlrain zu Waltägkh (Waldeck, ehemalige Herrschaft bei Schliersee) renovirt wurde.[1])

Dieses Schloß nebst Bräuhaus gehört jetzt dem Bräuer und niederbayerischen Landrath Herrn Wilhelm Niedermayer und wird jährlich von vielen Gästen von nahe und ferne wegen seiner herrlichen Aussicht über den ganzen bayerischen Wald und die Hochalpen, sowie wegen seiner gesunden Lage und vortrefflichen Wirthschaft mit Vorliebe, aber noch immer nicht so viel besucht, als es besucht zu werden verdiente.

Es liegt 2 km nordöstlich von Fürstenstein, 3 km westlich von Tittling und 24,5 km nördlich von Passau entfernt auf einem 583 m (1917') über der Meeresfläche hohen Berge in sehr reiner Luft, unten rings von Wald umgeben.

Die Hofmark Engelburg mit ca. 120 Einwohnern in 14 Häusern gehört zur Expositur Tittling, das Schloß aber mit der Kapelle ist der Pfarrei Neukirchen eingepfarrt.

Als nach dem schon mehrerwähnten Verkaufe der Grafschaft Windberg der obere, nördlichere Theil derselben an die Herzoge von Bayern kam, belehnten diese damit die Grafen von Hals, und es ist höchst wahrscheinlich, daß diese Edlen von Hals (Grafen waren sie damals noch nicht) gleich wie in Fürstenstein eine Burg bauten, die aber von Heinrich dem Natternberger gleich Fürstenstein und vielen anderen Schlössern der Halser anno 1330 zerstört wurde.

Die Schwarzensteiner zu Engelburg.

Nach dem Wiederaufbaue dieses Schlosses in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erwähnt Wigileus v. Hund die Edlen von Schwarzenstein, ein altadeliges Geschlecht, das nach v. Hund im Jahre 1300 noch im Nordgaue saß und seine Begräbnißstätte in einer ihm eigenen Kapelle zu Vilshofen hatte, als Besitzer von Engelburg.

Sie stammen entweder von Ober- und Unterschwarzenstein, zwei ehemaligen Schlössern bei Naila in Oberfranken, oder noch viel wahrscheinlicher von dem viel näher liegenden, schon im vierzehnten Jahrhunderte zur Ruine gewordenen Castrum Schwarzenstein in der Nähe von Perasdorf im Amtsgerichte Bogen, das später zum

1) Schrödl Passav. sacr. p. 415—417.

Kloster Windberg gehörte, denn nach Christ. Friedr. Pfeffel zog sich ja früher der Nordgau weit an der Donau bis gegen Passau herab.

Es gibt heute noch in dieser Gegend mehrere Leute mit dem Namen Schwarzensteiner, und in den M. B. findet man bei der Beschreibung der Klöster Metten und Windberg die Schwarzensteiner häufig als Siegelzeugen.

Ritter Andreas I. v. Schwarzenstein verzichtete nach den Reg. boic. Band VII pag. 214 zu Gunsten des Klosters Windberg auf einen Hof zu Ravzing. (1338 23/IV.) Siegler: Peter v. Eckh, Vitzthum zu Straubing. Er siegelte auch die Belehnung Heinerichs von Schwarzenstein (1317) mit Wanesperg (Wannersdorf?) durch das Kloster Niederalteich.

Der älteste geschichtlich bekannte Schwarzensteiner ist Andre von Schwarzenstein, vermählt mit einer Tochter des Hanns Hauzenperger jun. von Pibereck. (1300.)

Seine Kinder waren: Hiltpold, Friederich (1310), Heinerich v. Waenesperg (1317) und Haunburg.

Hiltpold war vermählt mit einer Tochter des Sigmund Tyrlinger v. Tyrlingstein. Haunburg ward Gattin des Sybot v. Maeßenpach. Von Friederich und Heinrich ist nichts weiter bekannt.

Hiltpolds Kinder waren: Wilhelm, Andre, Conrad, Dieterich und Sophie.

Ritter Wilhelm v. Schwarzenstein ist in den Jahren 1327—1329 mit Kaiser Ludwig dem Bayer, der sich die Kaiserkrone holte, nach Rom gezogen und wurde dort auf der Tiberbrücke von dem Kaiser zum Ritter geschlagen. Er wurde mit Engelburg belehnt und zeichnete sich durch Tapferkeit und milde Stiftungen aus.

Seine Gattin war Dorothea, eine geborene von Donnerstain bei Cham, Wittwe Albrechts von Waldau, und diese gebar ihm drei Söhne: Andreas I., Liebhart und Johannes, und eine Tochter Agnes und eine unbekannten Namens.

Andre v. Schwarzenstein, Sohn Hiltpolds, befand sich am Hofe des Königs von Böhmen und hatte eine Pützner zur Gattin.

Conrad v. Schwarzenstein, Sohn Hiltpolds, kommt anno 1333 in den Reg. boic. Band VII pag. 48 vor, und Dieterich v. Schwarzenstein, Sohn Hiltpolds, anno 1323.

Sophie v. Schwarzenstein, Tochter Hiltpolds, ward 1311 vermählt mit Georg v. Marspach.

Wilhelms Kinder:

Ritter Andreas I. v. Schwarzenstein, Sohn Wilhelms (1360—1428), erhielt Schloß und Herrschaft Engelburg von seinem Vater Wilhelm und baute Vieles daran.[1]) Er verehelichte sich 1418 mit einer Paulsdorfer von der Kürn bei Regensburg, war (1406) Ulerich Eckers Pfleger zu Saldenburg und von 1411 bis 1425 Pfleger zu Fürsteneck, wo er auch einen größeren Bau auf eigene Kosten aufführte.

Von dem Ritter Liebhart v. Schwarzenstein,[2]) dem Sohne Wilhelms, ist nur bekannt, daß er sich am Hofe des Pfalzgrafen und Churfürsten Rudolph aufhielt und mit Margaretha Hausner von Freyenhausen, einer geraden und schönen Jungfrau, wie Hund sagt, vermählt war.[3])

Ritter Johannes v. Schwarzenstein, Sohn des Wilhelm, war anno 1404 Canonicus in Vilshofen.

Agnes, Tochter Wilhelms, war vermählt mit dem Ritter Ulrich v. Satzenhofen.

Des Andreas I. Kinder waren: Andreas II., Hanns und zwei Töchter.

Andreas I. starb laut Inschrift eines noch vor mehreren Jahren an der Außenseite der ehemaligen Schwarzensteinischen Marienkapelle zu Vilshofen vorhanden gewesenen marmorenen Grabsteines am St. Colomannstage anno 1428.

Von Andreas I. Kindern:

Von Ritter Hanns v. Schwarzenstein (1380—1430) wissen wir nur, daß er Gatte einer v. Sattelpogen und nach deren Tode mit einer Auerin von Brennberg verehelicht war, und daß er am 5. Jänner 1431 starb und in Vilshofen begraben wurde.

Von seinem Bruder Ritter Andreas II. v. Schwarzenstein werden wir später sprechen, nachdem wir sogleich erfahren haben werden, wie auch die Edlen v. Puchperg eine Zeit lang Mitbesitzer von Engelburg wurden.

---

1) Hansitz in German. sacra I, 487. berichtet, daß anno 1394 die Bürger von Passau Engelburg und Wilmberg (Windberg?) zerstört haben.

2) Anno 1416 wurde ihm Engelsberg für 3300 fl. versetzt.

3) Hund's Stammb. p. 88.



Von den Töchtern des Andreas I. v. Schwarzenstein war eine (1428) mit Hanns v. Paulsdorf, die andere mit Erhard v. Puchperg verheirathet.

Im Jahre 1397 erhielt auch Wilhelm v. Puchperg zu Winzer einen Theil von Engelburg und baute in diesem Jahre das Schloß daselbst, wie es jetzt noch steht, mit Ausnahme einiger wesentlicher Veränderungen besonders an den Thürmen, die der Bräuer Herr Niedermaier nach dem Brande hat vornehmen lassen, welcher in der äußerst stürmischen Märznacht des 14. März 1874 in der Malzdörre entstand und das Dach und den oberen Theil der früher etwas höheren Kuppelthürme zerstört hat.

In den Reg. boic. Band XI pag. 13 heißt es: „Im Jahre 1397 am 31. Oktober gelobte Wilhelm der Puchperger dem Herzoge Albrecht von Straubing-Holland, so gebunden zu sein, wie andere Genossen, weil er ihm die Feste Fürstenstein gegeben und ihm die Feste Engelburch in seinem Lande hat bauen (nicht erbauen) lassen," und zwar gegen einen Antheil von Winzer. Er besaß auch Tittling und Lueg.

Dieser Wilhelm I. v. Puchperg zu Winzer und Engelburg und sein Sohn Wilhelm II. kamen in Streit mit den benachbarten Rittern Egilolf v. Kollenbeck (Kollenberg?), Hanns Geyselberger jun. (der mit Agnes, der Wittwe des Peter Hager, vermählt, anno 1390 Besitzer von Rannariedl war, wahrscheinlich von Geyselberg in der Pfarrei Fürstenzell abstammend) und Stephan dem Seemann, welcher Streit anno 1406 durch Bischof Georg zu Passau ausgeglichen wurde.

Ferner geriethen sie in Fehde mit dem Landgrafen v. Leuchtenberg und Hals und dessen Genossen Peter Thumgast zum Klebstain bei Schönberg und Hanns und Andre den Gotzenstorfern (Gottsdorfern?), die gleichfalls 1409 von dem Bischofe Georg geschlichtet wurde.

Von 1383 bis 1406 war Wilhelm v. Puchperg Probst-Richter des Stiftes Niedermünster in Regensburg und 1388 Hauptmann des Herzoges Stephan vor Neuburg an der Donau.

Wilhelm Puchperger sen. zu Engelburg war in erster Ehe vermählt mit einer geb. v. Toerring und in zweiter Ehe mit einer Tochter des Heinrich Tuschl v. Saeldenau, und bekam von seinem Schwiegervater testamentarisch jährlich 20 Pfund Pfennige.[1])

1) Hund Metrop. Salisb.



Anno 1392 am 3. Dezember verhieß ihm Herzog Friedrich in Bayern 5000 ungarische Gulden für geleistete Dienste in den Kriegen mit den Städten und mit dem Erzbischofe Piligrim von Salzburg.

Am 3. Jänner 1397 quittirte er über eine ihm von dem Landgrafen Joh. v. Leuchtenberg zu Hals und dessen Sohne Sigost zurückbezahlte Schuld von 3000 fl., wofür ihm Güter zu Wißensing, zu Furt im Walde 2c. versetzt waren.

Auch erhielt er am 14. April 1383 die Oberprobstei von Niedermünster zu Regensburg auf Lebensdauer von der Aebtissin Elisabeth daselbst, welche früher Friedrich Auer inne hatte.

Wilhelm sen. v. Puchperg und Engelburg starb anno 1416, nachdem er noch ein Jahr zuvor Slintoern (Schlinding), Oed, Hatzmannsperig, Türdingen (?), Wembelberg (Wendelberg bei Engelburg, nicht Bendelsberg) und Hermsdorf (Hörmannsdorf) an seinen Vetter Heinrich v. Puchperg verkauft hatte.

Wilhelm v. Puchperg jun., sein Sohn und Nachfolger auf Engelburg, war 1418 Pfleger zu Fürsteneck und war ein unruhiger Geist und Verschwender, der selbst mit seinem Vater in größter Uneinigkeit lebte und ihm viel Kummer und Verdruß verursachte.

Eberhard Wenger v. Ramelsberg erkaufte von Wilhelm jun. ein Gut zu Goßing.

Wilhelm jun. veräußerte bald nach dem Tode seines Vaters seinen Antheil an der Feste Engelburg sammt dem Markte Tittling an seinen Vetter Heinrich v. Puchperg, von welchem ihn dann Andreas II. von Schwarzenstein mit Ausschluß von Tittling wieder erwarb, da Wilhelm jun. v. Puchperg von seiner Gattin Margaretha v. Zollern, Wittwe des Albert v. Abensberg, keine Kinder und Erben hinterließ.

Anno 1416 verkaufte Wilhelm jun. auch die Feste Fürstenstein und das Dorf Niederwinzer an seine Vettern Georg und Asam die Puchperger zu Winzer, und am 2. Februar des nämlichen Jahres verkauften er und seine Gattin Margaretha an ihren Vetter Leopold und dessen Gattin Katharina, einer geborenen v. Warth, den Zehent zu Hofkirchen und ihre Güter auf dem hohen und kurzen Hard.[1])

Nach Hund's St. B. starb Wilhelm jun. v. Puchperg zu Regensburg anno 1426. Auf seinem Grabsteine aber zu St. Emeram steht

1) Reg. boic. B. 11 p. 218.

als Sterbejahr desselben die Jahrzahl 1423, welche wohl die richtige sein wird. Ein Grabstein desselben befindet sich auch zu Niederwinzer.

Den Ritter Andreas II. v. Schwarzenstein, welchen wir vorhin verlassen haben, finden wir nun wieder im vollen Besitze von Engelburg.

Er war Mitsiegler bei dem Theilungsvertrage der Herzoge von Bayern anno 1429 und war anno 1437 Pfleger in Vilshofen. Im letztgenannten Jahre nämlich versetzte ihm Herzog Heinrich in Bayern für eine Schuld die Pflege, die Herrschaft und das Landgericht Vilshofen.

Er hatte sich dreimal vermählt:

I. Mit Agnes v. Nothaft zum Bodenstain;

II. mit Margaretha, einer Tochter Rudolfs v. Preising zu Wolnzach;

III. mit einer Puchperger von Wildenstein, Namens Magdalena, Tochter des Heinrich II. v. Puchperg, Pflegers in Oberhaus.

Von Margaretha hatte er zwei Söhne:

Georg und Andreas III.,

und zwei Töchter:

I. Amalie, an Christoph v. Freyberg zu Aschau,

II. Benigna, an Wilhelm Mautner II. zu Katzenberg (nach Hund St. B. 1480) verehelicht.

Ritter Georg v. Schwarzenstein, welcher bei der solennen und oppulenten Vermählungsfeier des Herzogs Georg des Reichen zu Landshut gegenwärtig war, heirathete die Adelheid v. Aichperg zu Saeldenau, welche sich 1487 auf dem Turniere (35.) zu Regensburg befand, eine Tochter des Gebhard v. Aichperg.

Er starb kinderlos anno 1486 und seine Wittwe heirathete dann den Hanns Paulsdorfer jun. zu Kürn. Sie starb aber auch schon anno 1501 und wurde bei den Barfüßern zu Regensburg begraben.

Im Jahre 1414 erschlug bei einer Fehde Stephan Altenburger den Ulrich Lengfelder zu Welchenberg bei Bogen und es entstand hierüber Streit zwischen dem Altenburger und den Brüdern des Erschlagenen, Hanns und Oswald, und seinem Vetter Martin Lengfelder. Dieser Dieser Streit wurde beigelegt durch Vermittelung des Andreas II. von Schwarzenstein und der Ritter Heinrich v. Puchperg, Georg Ramsperger, Weimar Ecker und Albrecht Perkhofer, was ich bezüglich des Andreas II. v. Schwarzenstein hier noch nachzutragen habe.

Auf Andreas II. v. Schwarzenstein, dessen Sterbejahr ich nirgends genau angegeben finden konnte (circa 1448), folgte sein Sohn Ritter Andreas III. v. Schwarzenstein zu Engelburg. Dieser war 1448 Spruchmann bei Schlichtung des Streites, der zwischen Conrad Heurauß und Caspar Reuttorner um den Besitz von Rathsmannsdorf entstanden war.

Von 1464 bis 1473 war er Pfleger in Wolfstein bei Freyung. Als Pfleger in Vilshofen baute er eine Kapelle zu Ehren der hl. Maria und stiftete daselbst für sich und seine Familie im Jahre 1474 eine Begräbnißstätte. Diese Kapelle ist jetzt ein Kuhstall! In demselben Jahre kaufte er die Feste Fürstenstein von Elisabeth v. Puchperg.

Anno 1439 wohnte er dem Turniere zu Landshut und 1484 dem Turniere zu Ingolstadt bei und 1481 dem Turniere zu Heidelberg (dem 30. Turniere).

Er war auch Hofmeister der bayer. Herzoge, an deren Hof er sich häufig aufhielt. Desgleichen war er Theilnehmer einer Versammlung mehrerer Ritter auf einem Landtage zu Landshut (1488), auf welchem die Erhebung eines Umgeldes für alle künstlichen Getränke beschlossen wurde.

Auch war er fürstl. passauischer Pfleger und Hauptmann auf dem St. Georgen-Berge (Oberhause) in Passau und beschoß als solcher in dem Streite der Gegenbischöfe Georg Hasler und Friedrich Mauerkircher, wo er auf Seite des Letzteren stand, vom 2. Juni bis 29. Juli 1479 vom Oberhause herab die Stadt Passau und die Ilzstadt und steckte letztere in Band, so daß sie gänzlich eingeäschert wurde.

Im Jahre 1490 war er bayerischer Landstand.[1])

Anno 1450 am St. Kiliantage war er Spruchmann in einem Streite des Hanns v. Traun zu Raeb (Raab im Innviertel) mit der Gemeinde Passau wegen eines Grundholden, der ihm (dem Traun) entflohen war und in Passau Aufnahme fand.[2])

Die Pflege Oberhaus verwaltete er bis 1493, worauf er alsbald gestorben ist.

Während seiner Abwesenheit als Pfleger in Wolfstein hat Heinrich Nothaft jun. v. Wernberg Engelburg zu Lehen erhalten. (1471.)[3])

1) Buchner, bayer. Geschichte VI. II. B. p. 327.
2) M. A.
3) M. B. XI. p. 326.

Des Andreas III. Gattin war eine Schwester des Georg Rothaft v. Wernberg, Wittwe eines Clenau.[1] In zweiter Ehe war er vermählt mit (1469) Anna v. Eglofftein, mit der er mehrere Kinder erzeugte:

I. Den Ritter Wolf v. Schwarzenstein, der anno 1511 als Domherr zu Passau gestorben ist.

II. Ritter Georg v. Schwarzenstein, Domherr zu Regensburg, der 1487 auf dem Turniere zu Regensburg war.

III. Ritter Andre IV. v. Schwarzenstein, der zu Fürstenstein saß und ledig starb.

IV. Ritter Sigmund v. Schwarzenstein, den Nachfolger des Andreas III. auf Engelburg und Fürstenstein (1552). Er war 1510 Pfleger in Deggendorf.

Sigmunds Enkel Georg Hector v. Schwarzenstein starb 1574 zu zu Velburg an der Pest und einen Monat zuvor dessen Gattin Clara v. Freyberg gleichfalls an der Pest.

Ritter Sigmund v. Schwarzenstein zu Engelburg und Fürstenstein war anno 1504 Pfleger zu Vilshofen und zeichnete sich gleich seinem Vater in Passau bei der Belagerung der Stadt Vilshofen durch den Pfalzgrafen Ruppert aus, indem er diese Stadt als Commandant derselben ruhmvoll vertheidigte.

Ferner war er 24 Jahre lang Vicedom zu Straubing, wo er anno 1533 starb und bei den Predigern daselbst begraben wurde.

Nach anderen Schriftstellern starb er anno 1515 auf seinem Schlosse zu Velburg im Landgerichte Parsberg und es soll sein Grabstein an der Kirche zu Velburg zu sehen sein.

Anno 1498 feierte Ritter Sigmund v. Schwarzenstein seine Hochzeit mit Hedwig, einer Tochter des Sigmund v. Layming zu Tegernbach, deren Bruder Erasmus v. Layming mit Elisabeth v. Aichperg vermählt war, wie ein Grabstein in Perlesreut anzeigt.

Mit Hedwig erzeugte er acht Söhne, welche alle bis auf Wolf im ledigen Stande starben, und sieben Töchter, von denen eine Namens Helena laut eines Grabsteines in der Parz-Kapelle zu Niedernburg als Aebtissin im Kloster Niedernburg starb; eine andere Namens Anna sich mit Stephan v. Closen zu Haidenburg und eine dritte, Verena, sich mit Herrn Fuchs v. Schneeberg verheirathete.

1) H. St. B.

Eine vierte, Namens Hedwig, vermählte sich mit Lorenz (nach Anderen: Lamprecht) von Seiboldsdorf zu Niederpoering (1523), der im Jahre 1558 starb.

Anna Maria endlich wurde Gattin des Hanns Christoph von Nußdorf zu Prining und Tittling.

Die beiden noch übrigen Töchter starben ledig.

Ritter Wolf v. Schwarzenstein zu Engelburg und Fürstenstein, Sohn und Nachfolger des Sigmund, war Pfleger in Obergriesbach und erwarb anno 1540 das Schloß und die Herrschaft Katzenberg am Inn von den vier Töchtern des Hanns Mautner, welche Katzenberg von ihrem Vater, dem letzten Mautner zu Katzenberg, erbten.

Wolf v. Schwarzenstein war vermählt mit Anna Froeschl v. Marzoll und Kharlstein (nicht Tauerstein, wie es auf dem Grabsteine desselben in Neukirchen v. Walde heißt), welche ihm sieben Söhne und fünf Töchter gebar. Wolf v. Schwarzenstein starb anno 1550 zu Katzenberg.

Seine zwei ältesten Söhne Sigmund († 1554) und Hanns starben ledig; die übrigen fünf waren folgendermaßen verehelicht:

I. Ritter Andre V. v. Schwarzenstein, der drittgeborene Sohn Wolfs, heirathete die Tochter des Friedrich Marschalk von Willenberg und Ebeneden (Ebnet) und der Ursula von Pappenheim, Namens Margaretha.

Er war Mundschenk des Herzoges Christoph v. Württemberg und starb am 9. Jänner 1567 im Alter von 42 Jahren.

Seine Gattin Margaretha starb anno 1568. Sie hatte einen Sohn: Ritter Hanns Wolf v. Schwarzenstein, dessen Gattin Martha v. Maxlrain war, die anno 1584 starb.

Er studirte im Wälschlande, renovirte anno 1597 die Schloßkapelle zu Engelberg und starb am 24. Juni 1599 zu Passau. Sein Grabstein mit der Jahreszahl 1599 befindet sich in der Kirche zu Steinkirchen bei Ortenburg, und aus der Inschrift desselben geht hervor, daß Hanns Wolf zur protestantischen Confession übergetreten ist.

Des Andreas V. Tochter, Maria Elisabeth, heirathete den Burkhart v. Taufkirchen, wodurch Engelburg an die Herren von Taufkirchen kam, wovon später die Rede sein wird.

Ritter Andreas V. und Philipp Jacob v. Schwarzenstein schlichteten anno 1561 einen Streit, den Stephan v. Closen zu Haidenburg mit

dem Abte Bartholomaeus Madauer von Aldersbach wegen der niederen Jagdbarkeit hatte.

Im Juni 1564 war Andreas V. auf jener Versammlung von Gelehrten, Räthen und Adeligen, welche Herzog Albrecht von Bayern in Betreff Einführung der Lehre Luthers durch Graf Joachim v. Ortenburg in München einberief.

II. Ritter Jacob Philipp v. Schwarzenstein zu Engelburg, Fürstenstein und Katzenberg nahm Dienste am hessischen Hofe und verehelichte sich dort mit einer geborenen v. Scholay, nach deren Tode er sich 1570 zu Deggendorf mit Anna v. Weichs, des Wigilaeus von Weichs Tochter, vermählte.

Er war 1568 Vormund des Sigmund v. Degenberg und starb anno 1574. Sein Grabmal befindet sich zu Neukirchen v. Wald.

Ueberhaupt erhielten mehrere Schwarzensteiner von den bayerischen Herzogen die Advokatie über Neukirchen v. Wald, weil sie viel zur Wiederherstellung der von den Feinden eingeäscherten Kirche daselbst beitrugen. Deshalb finden wir auch viele Schwarzensteiner in Neukirchen v. W. begraben.[1])

Jacob Philipps zweite Gattin, Anna v. Weichs, lebte noch anno 1580.

III. Ritter Ernst v. Schwarzenstein vermählte sich mit Sara, des Wolf v. Roß Tochter. Er starb anno 1567. Sein und seiner Gattin Grabmal befindet sich in Kirchdorf bei Katzenberg.

IV. Ritter Hilpold v. Schwarzenstein hat von seinen Brüdern Katzenberg ganz an sich gekauft. Seine Gattin war eine geborene v. Raetzenstein (1580).

Er starb anno 1587 kinderlos als der letzte seines Stammes in Katzenberg, und diese Herrschaft kam nach ihm (anno 1595) an den Grafen Burkhard v. Taufkirchen.

Auch Hilpolds Grabstein befindet sich zu Steinkirchen bei Ortenburg, und wahrscheinlich wurde er auch ein Glied der protestantischen Kirche.

V. Ritter Ortolf v. Schwarzenstein endlich wurde Wolfs Nachfolger auf Engelburg und verehelichte sich anno 1560 unter Abhaltung einer solennen Hochzeitsfeier zu Vilshofen mit Margaretha, Tochter des Christoph v. Closen zu Gern, welche anno 1572 kinderlos starb. Nach ihrem Tode heirathete er (1573) Barbara v. Wildenstein.

---

1) Vid. Neukirchen.

Wittwe des Niclas v. Warnstatt, welche anno 1585 ohne männliche Nachkommen starb. Hierauf ging er noch einmal eine Ehe ein mit einer geborenen v. Perliching.

Er erbaute anno 1570 das neue Schloß zu Fürstenstein und bewohnte auch dasselbe.

Ortolph starb anno 1593 mit Hinterlassung von drei Töchtern ohne männliche Erben und liegt nebst seiner Gemahlin in Kirchdorf bei Katzenberg begraben.

In Vilshofen besaß Ortolph das sogenannte Hochhaus, an dessen Stelle sich nun das Bruderhaus befindet.

Anno 1575 stiftete er eine Brod- und Geldspende, welche abwechslungsweise zwischen Fürstenstein und Engelburg vertheilt wurde. Sie wurde anno 1809 vom Staate Bayern eingezogen.

Auch im Seelenhause zu Pachling bei Cham befindet sich eine Gedenktafel mit einer Abbildung von Fürstenstein und mit der Angabe von Ortolphs Todestage, dem 5. Oktober 1593, versehen.

Nachdem wir nun Wolfs Söhne abgehandelt haben, müssen wir auch von Wolfs Töchtern Erwähnung machen.

Die erste, Anna, heirathete anno 1560 den Wilhelm v. Koeckheritz zu Waldau, der schon anno 1564 starb, und dann in zweiter Ehe den Stefan v. Closen zu Haidenburg, den Sohn Albans v. Closen.

Die zweite, Veronica, den Hanns Reichart Kaergl zu Furt, welcher anno 1564 gestorben ist.

Die dritte, Hedwig, den Hanns Christoph v. Paumgarten zu Frauenstein, der anno 1565 starb.

Die vierte und fünfte, Ursula und Margaretha, starben ledig; erstere anno 1598. (Grabstein in Neukirchen v. Walde.)

Mit Ortolph starb die männliche Linie der Schwarzensteiner zu Engelburg im Jahre 1617 aus, und die Herrschaften Fürstenstein und Engelburg fielen nun an die Grafen v. Taufkirchen.

Es wird mir wohl gegönnt sein, hier die Geschichte von Katzenberg in möglichster Kürze einzuschalten, weil sie so innig mit der Geschichte von Engelburg verflochten ist, worauf wir wieder auf Engelburg zurückkommen werden.

Katzenberg,

ein ortenburg'sches Lehen (soll ursprünglich Cattenberg geheißen haben?), ist ein Schloß mit Hofmark, zur Zeit der Gaugrafen im ehemaligen

Mattichgaue im Landgerichte Mauerkirchen, im Bisthume Passau und im Rentamte Burghausen, jetzt im Distrikte Obernberg, 1 Stunde oberhalb Obernberg am rechten Innufer auf einer anmuthigen Höhe gelegen.

Die Gegend, in welcher Katzenberg liegt, war schon von den Römern bewohnt, welche ein Castell daselbst hatten, und nahm nach Vertreibung der Römer durch die Bajuwaren den Namen „Im Holz“ an, da wahrscheinlich inzwischen wieder dichte Wälder daselbst das römische Culturleben überwucherten.

Wir finden anno 1150 Conrad und Friedrich de Holz (quondam plebani St. Aegydii Pataviae, also Pfarrer zu St. Aegydi bei Passau, das ehemalige Egidi-Kirchlein zu Rosenau außerhalb der Innstadt, welche Gegend man damals Biburg nannte) und anno 1165 den Friedrich de Holz im 10. Turniere zu Zürich mit dem reichen Grafen Arnold v. Dachau auftretend.

Diese Herren vom Holz, im Holz, auch aus dem Holz genannt, erhielten vom Kaiser Friedrich Barbarossa die Maut zu Burghausen an der Salzach, die einträglichste Maut im ganzen Salzachgebiete, zu Lehen, nahmen hievon den Familiennamen „die Mautner“ an und wurden sehr wohlhabend und einflußreich. Sie erbauten Katzenberg auf den Trümmern eines römischen Castelles.

Anno 1181 ist ein Heinrich v. Katzenberg Zeuge.

Einen Herrmann mit dem Beinamen „von Holz“ finden wir noch 1382 und 1392 als Pfleger in Einburg und 1389 als Burghüter in Schärding.

Die Mautner zu Katzenberg,

im Holz, von oder aus dem Holz genannt, besaßen außer Katzenberg noch Güter im Lungau, dann Ellreching, Vilsheim, Kay (im Gehay) im Gerichte Neumarkt, einen Antheil in den Bergwerken zu Miesenbach und Gastein und einige Zeit lang auch die Herrschaften Raab und Hohenaschau.

Der erste Mautner, den ich in historischen Werken fand, ist Siboto Mautner 1256. Nach diesem fand ich Cunradus Mautner anno 1269 als Zeugen. Andreas Mautner I. anno 1284 auf dem 15. Turniere zu Regensburg.

Ursula Mautner, wahrscheinlich eine Schwester des Andreas,

ward 1250 Gattin des Reinhard von Taufkirchen, eines Sohnes Alberts v. Taufkirchen.

Schloß Katzenberg kam anno 1251 durch Belehnung vom Hochstifte Passau an die Grafen v. Ortenburg, welche um das nämliche Jahr unter Graf Heinrich II. v. Ortenburg auch das Schutz- und Lehenrecht über alle jenseits des Innes gelegenen passauischen Schlösser von dem genannten Hochstifte erwarben.

Im Jahre 1300 belehnte Graf Heinrich III. von Ortenburg den Ritter Friedrich I., genannt „im Holz", unter dem Namen Mautner v. Katzenberg mit der Herrschaft und dem Schlosse Katzenberg. Er war Bürger und Mautner zu Burghausen, war übrigens mehr Kaufmann, als Edelmann.

Am 8. Jänner 1331 gaben Friedrich Mautner I., Urban Gundacker, Wernhard Setzer, Heinrich von dem Ort und Chunrad Setzer dem Kloster Niedernburg ½ Pfund Burkrecht auf der Jecherin Haus zu einem Jahrtage für Sieghart Setzer zu Passau.[1]) Friedrich Mautner war auch 1329 Burggraf zu Schaerding.

Ritter Friedrich Mautner I. war vermählt in erster Ehe mit Margaretha v. Closen, welche nebst ihrem Gatten in Raitenhaslach begraben liegt. In zweiter Ehe mit Anna v. Preising.[2])

Mit Letzterer Einwilligung gründete er anno 1352 das Spital-Curat-Beneficium zu Burghausen.

Anno 1348 verkaufte er das früher den Preisingern gehörige, wahrscheinlich durch seine Vermählung mit Anna v. Preising erworbene Schloß Wiesenfelden im Amtsgerichte Bogen an Dieterich und Johann die Haybecken.

Seine Brüder waren die Ritter Heinrich und Otto die Mautner. Des Letzteren Gattin hieß Wandula.

Friedrich I. hatte vier Töchter und sechs Söhne. Von den vier Töchtern ward Elisabeth vermählt mit Albrecht I. von Staudach mit der Staude im Wappen, und in zweiter Ehe mit Heinerich Tuschl von Saeldenau; Agnes mit Philipp Holzhaimer, Mautner in Linz; N. N. mit Conrad Sezzer (1331) und endlich Anna mit Alhard von Aschau, einem Sohne des Otto I. v. Aschau (1330). Nach dessen Tode

1) Reg. boic. VI. p. 352.

2) H. St. B.



wurde sie die Gattin des Georg III. v. Ahaim, Pflegers zu Ried (1358) und Pflegers zu Burghausen (1366 bis 1371), welcher anno 1380 gestorben ist.

Dieser Georg III. v. Ahaim gründete anno 1380 die Pfarrei Geinberg bei Obernberg und ward 1367 mit Hackelberg belehnt. (Vid dieses.)

Friedrichs I Söhne waren die Ritter: Stephan, Wilhelm I., Friedrich II., Hanns I., Albrecht und Erhard die Mautner.

Kaiser Ludwig verschrieb, wie dem Friedrich I. dem Mautner, so auch dessen Söhnen die Maut zu Burghausen um 2250 Pfund Pfennige.

Ritter Stephan Mautner zu Katzenberg war anno 1396 auf dem 22. Turniere zu Regensburg.

Er war 1399 Pfleger zu Viechtenstein und wurde 1406 erschlagen. (Nach einem alten Baumburger Kalender)

Die Zeitangabe für dieses tragische Ereigniß muß jedoch nicht ganz richtig sein, weil Stephan Mautner noch anno 1410 als Siegler einer Reichersberger Urkunde in den M. B. IV. p. 495 erscheint, oder es ist letztere Zahl nicht verlässig.

Stephan und sein Bruder Wilhelm I. waren Schwäger und Testamentssiegler des Heinrich Tuschl v. Saeldenau, also muß Tuschls Gattin eine geborene Mautner (Elisabeth) gewesen sein.

Ritter Wilhelm I., der Mautner v. Katzenberg, Sohn Friedrichs I., war anno 1401 Marschall am Hofe des Bischofes Georg v. Hohenlohe zu Passau und 1406 Pfleger in Niederhaus bei Passau. Christian Swender war sein armiger (Waffenträger).

Anno 1378 am 12. März bezeugte er die Schenkung von drei Häusern zu Vilshofen an das dortige Chorherrenstift daselbst durch den Schweiker Tusczel (Tuschl) v. Saeldenau.

Er hatte zur Gemahlin Elise Grueber zu Grueb, Tochter des Andre Grueber (1384). Von dieser hatte er drei Söhne, die Ritter: a) Greif, b) Andre II., c) Oswald, die Mautner.

Greif Mautner zu Katzenberg war von 1406 bis 1444 Pfleger zu Riedenburg am Inn und Rath des Bischofes Leonard zu Passau. Seine Gattin war Amalie v. Rottau, Tochter des Carl von Rottau. Nach ihres ersten Gatten Tode vermählte sie sich mit Moritz

v. Tannberg zu Aurolzmünster, Pfleger zu Freiünig, und zuletzt wurde sie (1524) Regelschwester zu Landshut.

Eine Tochter des Greif Mautner, Namens Margaretha, war anno 1466 Dechantin im Kloster Niedernburg und starb dort anno 1480 als Aebtissin.

Anno 1454 tritt Greif Mautner noch als Spruchmann in einem Prozesse wegen eines Grund-holden in Passau auf und kommt auch noch anno 1461 als Zeuge vor.

Greif Mautner hatte einen Sohn, Ritter Urban Mautner, welcher Pfleger und Küchenmeister in Burghausen war. Seine Gattin war Magdalena v. Ahaim, Tochter Wilhelms II. v. Ahaim, welche am St. Johannstage 1491 starb und in der hl. Geistkirche zu Burghausen begraben liegt.

Urban Mautner hatte zwei Söhne, die Ritter Friedrich IV. und Andre III., und zwei Töchter, Elisabeth und Amalie.

Elisabeth wurde Gattin des Hanns Meuerl. Amalie ward anno 1520 Gattin des Christoph II. v. Ahaim zu Wildenau und Hagenau, nachdem sie früher mit Sigmund II. von Ahaim zu Neuhaus vermählt gewesen war, (1509) herzogl. Rath und Pfleger zu Uttendorf.

Ritter Friedrich IV. der Mautner, Sohn Urbans, war anno 1480 Pfleger in Frauenstein und 1509 Pfleger in Obernberg, war anno 1484 auf dem 31. Turniere in Stuttgart und 1487 auf dem 35. Turniere in Regensburg. Er besaß auch die Herrschaft Raab im Innviertel durch Vermählung mit Elisabeth v. Maeßenboeck zu Raab.

Friedrich IV. der Mautner starb anno 1519 ohne männliche Erben, und seine Lehenschaften fielen an seinen Vetter, den Hanns Mautner, mit Ausnahme der Herrschaft Raab, welche seine obige Schwester Elisabeth, die Gattin des Hanns Meuerl, erhielt.

Andre III. der Mautner, Sohn Urbans, starb anno 1495 als Dechant und Domherr zu Salzburg.

Andre II. der Mautner, Sohn Wilhelms I., war 1454 des Herzoges Ludwig von Bayern Rath in Burghausen.

Oswald Mautner, der dritte Sohn Wilhelms I., starb 1448, und es beerbten ihn seine Brüder Greif und Andre II. Anno 1442 erhielt er den Einsatz auf Schärding um 2000 Mark Goldes wider Herzog Ludwig v. Mortany. Er zog anno 1431 und 1448 als passauischer Hauptmann gegen die Hussiten.

Seine Gattin war (1442) Dorothea von Granns, des Ulrich Granns v. Uttendorf Tochter.

Des Oswald Tochter, Barbara Mautner, war die Gattin des Wolf Zaunrieder v. Gutteneck (1513), welche anno 1532 als Aebtissin in Niedernburg gestorben ist.

Sein Sohn Wilhelm II. hatte Benigna, die Tochter des Andreas II. v. Schwarzenstein von Engelburg, zur Frau (1480). Von dieser hatte Wilhelm II. einen Sohn Hanns Mautner II., der Letzte seines Geschlechtes, von welchem später die Rede sein wird.

Wir haben nun noch von den übrigen Söhnen Friedrichs I. des Mautners, Namens Friedrich II., Hanns I. und Albrecht, zu sprechen.

Ritter Friedrich II. der Mautner von Katzenberg war vermählt mit Katharina v. Aschau, Tochter des Otto I. von Aschau.

Friedrich II. war 1352 Pfleger zu Frauenstein, Mautner zu Burghausen, Hofmeister bei Herzog Ludwig von Bayern und 1361 Vicedom an der Rott nach seinem Schwager Albrecht Staudacher, einem reich gewordenen Geldwechsler zu Landshut. Auch war er Burggraf in Schärding (circa 1370) und hat den Markgrafen Ludwig in dessen Kriegen mit vielen Pferden und mit Mannschaft (1346 bis 1347) unterstützt. [1])

Er kaufte von seinen Schwägern Otto II. und Conrad v. Aschau einen Theil der Herrschaft Aschau (1332). Den anderen Theil hatte Friedrich II. schon durch seine oben erwähnte Verehelichung mit Katharina v. Aschau erhalten, so daß er sich nun im ganzen Besitze von Hohenaschau befand.

Ludwig der Römer verlieh ihm auch das Bergwerk zu Schoenrain oberhalb Traunstein und ertheilte ihm die Erlaubniß, dort auf Gold zu schürfen.

Aber kaum 60 Jahre dauerte die schon von dem alten Friedrich Mautner I. nach Verehelichung seiner Tochter mit Alhard Aschauer kaufmännisch so schön hergerichtete Herrlichkeit in Aschau. Der alte Mautner folgte dem Otto v. Aschau bald im Tode nach (1343), und der junge Friedrich II. mußte, nachdem er mit seinen Schwägern und selbst mit seinen Brüdern in kostspielige Fehden kam, alle seine Besitzungen in Aschau verpfänden und zuletzt verkaufen.

---

1) Nach Lamprecht.

Friedrich II. der Mautner ist anno 1374 gestorben und seine Gattin Katharina 1369. Er hatte von ihr zwei Söhne: Veit und Friedrich III. die Mautner, und vier Töchter Namens Lucia, Elisabeth, v. Clara und N. N.?

Lucia war vermählt mit Conrad Gramms (1369), Elisabeth mit Seitz v. Frauenberg (1369), Clara mit Mathias v. Taufkirchen zu Guttenburg (1364), N. N. mit Heinrich oder Otto v. Lauttenbeck.

Friedrichs II. Söhne:

Ritter Veit Mautner von Katzenberg und Aschau war vermählt mit Anna v. Ahaim, einer Tochter des Wigilaeus v. Ahaim zu Neuhaus und Wildenau.

Seine einzige Tochter Clara Mautner verehelichte sich mit Conrad v. Freyberg zu Aschau, mit den Sternen im Wappen aus der schwäbischen Linie der Freyberg (anno 1360).

Da nun Veit Mautner am weißen Sonntage des Jahres 1374 seinem Schwiegersohne Conrad in München die ganze Herrschaft Hohenaschau übergab, so kam also dieselbe von nun an an die Familie der Herren v. Freyberg.

Nach Claras Tod heirathete Conrad v. Freyberg die Anna Kuchler, deren Mutter eine geborene v. Waldeck war.

In einem Fenster in der Pfarrkirche zu Aschau befinden sich die Wappen der Freyberg, Mautner, Kuchler und Waldeck.

Veit Mautner ist anno 1383 gestorben.

Von Ritter Friedrich III., dem Sohne Friedrichs II., ist mir nichts bekannt geworden.

Ritter Hanns I. Mautner, zu Katzenberg, Sohn Friedrichs I., war 1393 Mautner in Burghausen und 1364 (?) Richter in Raitenhaslach, wo er auch begraben liegt.

Anno 1403 gerieth er in Gefangenschaft des Herzogs Heinrich in Bayern. Er war auf dem 22. Turniere zu Regensburg. Er und Hartprecht Harskirchner haben den Herzogen Johann, Stephan und Heinrich in Bayern 16,650 Gulden geliehen.[1])

Eine Tochter des Hanns Mautner war vermählt mit Stephan Haßlang von Ranna (im k. Bezirksgerichte Amberg?).

Ritter Albrecht Mautner zu Vilsheim bei Landshut, Sohn

1) Reg. boic. XI. p 8.

Friedrichs I., war gleichfalls (1341) Mautner in Burghausen und lebte noch 1380.

Sein Sohn Leonhard Mautner zu Vilsheim war Domherr zu Passau und (1477) Bruckmeister zu St. Gilgen (Egidi-Kirchlein) bei Passau, sowie (1475) Probst zu Schliersee und Verweser des Almosenamtes zu Wendlgering (Wendling im Hausruckkreise anno 1476).

Ritter Erhard Mautner, Sohn Friedrichs I., war 1404 Richter zu Cham.

Obiger Hanns II. der Mautner, Sohn des Wilhelm II., der Letzte seines Geschlechtes, war anno 1515 Pfleger in Vilshofen und starb anno 1525 ohne männliche Erben. Sein Grabstein befindet sich in der Pfarrkirche zu Kirchdorf bei Katzenberg.

Seine Gattin war Veronica Froeschl von Marzoll bei Reichenhall, geborene v. Schmiechen, Wittwe des Andre v. Froeschl. Von Andre v. Froeschl hatte sie eine Tochter, Anna Froeschl, vermählt mit Wolf von Schwarzenstein zu Engelburg, Pfleger zu Griesbach.

Von Hanns Mautner hatte sie vier Töchter:

I. Margaretha Mautner, Gattin des Georg III. von Tannberg (1552), der anno 1576 gestorben ist.

II. Veronica Mautner, Gattin des Hanns Zenger von Lichtenwalde und Altenthann, und später des Achatz von Maeßenboeck. Sie wurde anno 1535 in Raitenhaslach begraben.

III. Benigna Mautner, starb in der Brautschaft mit Augustin v. Nußperg, und

IV. Felicitas Mautner, Gattin des Pankratz v. Hauzenberg zu Sol.

Anno 1544 entstand zu Katzenberg laut Hofrathbüchl ein großer Volksaufstand (Rumor), es wird aber nicht angegeben aus welchen Gründen.

Wolf v. Schwarzenstein zu Engelburg und Fürstenstein kaufte diesen vier Töchtern des Hanns Mautner, Margaretha, Veronica, Benigna und Felicitas, den Stiefschwestern seiner Gattin, anno 1540, wie wir schon vernommen haben, Schloß und Herrschaft Katzenberg am Inn ab, und die Schwarzensteiner besaßen jetzt Katzenberg von 1540 bis 1595, nachdem vorher die Mautner gegen 400 Jahre lang im Besitze desselben waren.

Von den Schwarzensteinern kam nun Katzenberg, Fürstenstein und Engelburg an die Familie der Grafen von Taufkirchen, wie wir nunmehr erfahren werden.

(Anno 1761 war ein Graf v. Fraunberg Besitzer von Katzenberg.)

Die Grafen von Taufkirchen zu Engelburg, Fürstenstein und Katzenberg rc.

Die Familie der Taufkirchen ist ein uraltes adeliges Geschlecht aus Italien stammend, früher Bonaventura genannt, und ist als Erster dieses Geschlechtes Wilhelm (Wikbald) Bonaventura bekannt, welcher wir schon im Jahre 968 n. Chr. auf dem 4. Turniere zu Merseburg finden, nachdem er vorher vom Kaiser Heinrich wegen seiner rühmlichen Thaten gegen die damals Bayern verwüstenden Ungarn mit diversen Gnaden und mit dem Namen de Taufkirchen belehnt worden war.

Ihre Stammschlösser in Deutschland waren: Guttenburg und Klebing am Inn bei Mühldorf.

Ihre Begräbnißstätten sind zu Baumburg an der Alz, wo sie eine eigene Kapelle, genannt „die Neuenzell zu St. Augustin“, hatten, dann zu Kirchdorf bei Katzenberg und einiger jüngerer Taufkirchen zu Neukirchen v. Wald und zu Ortenburg.

Sie zerfallen in die Linien: v. Taufkirchen zu Guttenburg-Klebing, Guttenburg-Ihm, Guttenburg-Engelburg und Guttenburg-Katzenberg.

Uns interessiren zunächst nur die Taufkirchen zu Engelburg, Fürstenstein und Katzenberg.

Der erste Taufkirchen zu Engelburg hieß Burkhart II. v. Taufkirchen aus der Linie Guttenburg-Klebing. Sein Vater war Burkhart I. v. Klebing, welcher zweimal verehelicht war. Das erste Mal mit Margaretha v. Alhartspeckh, das zweite Mal mit Anna Kargl, einer Tochter des Wolf Kargl von Suppach und Furth und der Barbara v. Wildenberg.

Von dieser Anna Kargl stammt unser Graf Burkhart II. von Engelburg her. Er ist geboren 1541, war Protestant und wurde in der damals schon protestantischen Kirche zu Steinkirchen bei Ortenburg getauft. Anno 1607 war er nicht mehr am Leben.

Er war ebenfalls zweimal vermählt:

I. Mit Maria Burga v. Tannberg zu Aurolzmünster und Ortenburg, welche anno 1589 starb und welche, weil sie als Protestantin

oder Hussitin nicht in einer Gestalt communiciren wollte, nicht in der Taufkirch'schen Familiengruft zu Kirchdorf, sondern in Burglengenfeld ihre Ruhe in der Erde fand. Sie war eine Tochter des Georg von Tannberg zu Aurolzmünster und der Catharina Lung v. Tandern.

Seine II. Gattin war Maria Elisabetha, die Erbtochter des Andreas V. v. Schwarzenstein zu Engelburg, Fürstenstein und Katzenberg und der Margaretha Marschalk v. Wüllenberg und Ebmet Tochter, welche Katzenberg (1595) von ihren Geschwistern erbte.

Durch diese Heirath wurde also Burkhart II. der Gründer der Taufkirchen-Engelburg'schen Linie.

Mit Burga v. Tannberg erzeugte er zwölf Kinder. Nur vier davon erreichten ein höheres Alter, nämlich: Anna Maria v. T., Gattin des Georg Sigmund v. Stingelhaim; Susanna v. T., geboren 1580 zu Klebing, vermählt mit Gg. Stephan v. Nothaft, dann mit Hanns Wilhelm v. Trauner, sie starb als Wittwe anno 1633; Euphrosine v. T., geboren 1581, heirathete 1617 den Herrn Wolf Eisenreich v. Koenigsfeld und starb gleichfalls als Wittwe 1642; Hochprand v. T., geboren am 25. Mai 1574 zu Klebing, Herr auf Guttenburg, Ensdorf 2c. Seine Gattin ward (1617) Maria Jacobine v. Maxlrain, Tochter des Ferdinand v. Maxlrain und der Sabine v. Layming.

Dieser Hochprand v. T. bekam Guttenburg nach Erlöschen der Guttenburger Linie durch Kauf. Er kehrte wieder zur katholischen Confession zurück und wurde durch Diplom des Kaisers Ferdinand III. vom Jahre 1639 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Mit Elisabeth v. Schwarzenstein, mit der Burkhart II. zu Niederpoering im Saale des Schlosses des Christoph Bernhard v. Seiboldsdorf feierliche Hochzeit hatte und welche 1617 starb (Grabstein in Kirchdorf), erzeugte derselbe 9 Kinder, so daß er also im Ganzen 21 Kinder mit beiden Gattinen erzeugte.

Von den letzteren 9 Kindern starben fünf: 1. Hanns Wolf, 2. Christoph Bernhard, 3. Hanns Wilhelm, 4. Hanns Christoph und 5. Hanns Caspar im zartesten Kindesalter.

6. Anna Martha, geboren 1595, ward 1618 mit Hanns Christoph v. Tirham (Türheim) vermählt. Er war ein Sohn des

Philipp Jacob v. Türheim und der Cordula v. Nußdorf, einer Tochter Johann Davids v. Nußdorf zu Tittling.

Auch dieser Christoph v. Türhaim, bischöflicher Kämmerer und Rath zu Passau, wurde 1625 vom Kaiser Ferdinand II. in den Freiherrenstand erhoben und kaufte nach Absterben der Familie v. Zelking die Herrschaften Weinberg, Dornach und Wartberg (1629).[1] Sein Sohn Christoph Leopold war vermählt mit Anna Judith, Gräfin v. Salburg.

7. Maria Barbara[2]) v. T., geboren 1600 zu Katzenberg, heirathete 1624 den Wilhelm v. Nothaft zu Wernberg, österr. geheim. Rath, Kämmerer, Hofmarschall und Hofrathspräsident in Passau.

8. Affra v. T. heirathete 1620 den Hanns Joachim v. Leiblfing, Regimentsrath in Straubing. Sie wurde geboren 1601.

9. Wolf Christoph II. v. Taufkirchen, der einzige seinen Vater überlebende Sohn, erbte von seiner Mutter Elisabeth von Schwarzenstein die Herrschaften Engelburg und Katzenberg. Er war 1660 Marschall am Hofe des Bischofes und Erzherzogs Leopold Wilhelm in Passau.

Sein Vater Burkhart II. siedelte 1595 von Klebing nach Katzenberg über und starb daselbst 1606.

Auch Wolf Christoph II. v. T., Herr auf Engelburg, Fürstenstein und Katzenberg, wurde nebst seinem Stiefbruder Hochprand v. T. in den Freiherrenstand erhoben.

Er ward geboren am 24. Mai 1605 zu Katzenberg und verehelicht am 10. Februar 1635 mit Johanna Katharina v. Leibelfing, Tochter des Freiherrn Joh. Christ. v. Leibelfing, und auch Wolf Christoph trat wieder in die katholische Kirche ein.

Bei seiner Erhebung zum edlen Panner- und Reichsfreiherren erhielt er ein neues Wappen.

Das ursprüngliche Wappen der Taufkirchen enthielt einen weißen Fuchs in blauem Felde. Später, als sie vom Kaiser Heinrich den Titel „de Taufkirchen" bekamen, kam zu obigem Wappenschilde noch ein rothes Feld mit weißem Striche in der Mitte.

Unter Wolf Christoph kam nun auch noch das Schwarzenstein'sche (3 schwarze Stufen auf weißem Felde) und das Katzenberg'sche Wappen

1) Vid. Wartberg.

2) Diese Barbara erhielt Fürstenstein als Mitgift.

(3 rothe Rosen auf einem weißen schiefen Balken) zu dem obigen Wappen hinzu.

Anno 1670 starb Wolf Christoph v. Engelburg zu Katzenberg, nach damaligem Gebrauche im Kapuziner-Habite zu Kirchdorf beigesetzt.

Im Jahre 1617 wird im Engelburger Archive Hanns Christoph v. Nußdorf unbegreiflicher Weise als Besitzer von Engelburg genannt. Ich kann mir nur denken, daß er Engelburg als Vormund des Wolf Christoph v. Taufkirchen von 1606 bis 1617, den Sterbejahren seines Vaters Burkhart und seiner Mutter Elisabeth, verwaltete und obiger Besitz also nur ein provisorischer war.

Wolf Christoph v. T. hatte vier Kinder: Maria Franziska v. T., Gattin des Georg Freiherrn v. Seiboldsdorf; Maria Elisabeth v. T., als Kind gestorben; Leopold Franz Isidor v. T., geboren 1637, wurde in Siena irrsinnig, und Hanns Wolf v. Taufkirchen, Nachfolger des Wolf Christoph auf Engelburg, ist auf einer Urkunde von 1670 folgendermaßen unterschrieben:

„Hanns Wolf, Freyherr v. Taufkirchen zu Guttenburg, Herr auf Katzenberg, Engelburg und Tuetten (?)[1], churfürstlich bayer. Kämmerer, Pfleger und Kastner zu Schaerding (1697) und Vicedom zu Burghausen."

Er ist geboren 1637 am 31. Dezember und wurde nebst Wolfgang Joseph v. Taufkirchen vom Kaiser Leopold 1684 de dato Linz zum freien Reichsgrafen ernannt. Er vermählte sich am 17. Februar 1666 zu München mit Eleonora Catharina Adelhaid, des Georg Christoph Naerringer, Freiherrn zu Jansdorf, und der Anna Regina Freiin von Galler Tochter, Hofdame der Churfürstin Marianne in Bayern, welch erstere 1643 zu Ruderstorf in Ungarn das Licht der Welt erblickte.

Hanns Wolf machte Katzenberg zu einem Fidei-Commiß-Gute und männlichen Majorats-Lehen. Laut einer Urkunde, welche bei dem im Jahre 1876 stattgefundenen Einsturze des Schloßthurmes zu Katzenberg in dem Thurmknopfe gefunden wurde, baute er das im Jahre 1654 abgebrannte Schloß Katzenberg wieder auf. Er starb am 14. Jänner 1698 zu Guttenburg, gleichfalls im Kapuzinerhabite zu Kirchdorf begraben.

Des Hanns Wolf v. T. Kinder waren der Reihe nach:

Graf Ferdinand Joseph Xaver v. T., Herr zu Katzenberg, geboren 1668. Seine Gattin ward 1692 Frl. Victoria,

---

1) Vielleicht Tittling?

Gräfin v. Taufkirchen zu Guttenburg, Tochter des Hanns Joseph von Taufkirchen und der Magdalena v. Fugger. Sie starb 1720. Er hatte von ihr vier Kinder: a) Ferd. Jos. Xav. Felix, geb. 1693, starb als Kind; b) Guido Jos. Felix, geb. 1694, er wurde Stammvater in Katzenberg, von ihm später; c) Maria Eleonora Josepha, geb. 1695, Gattin des Grafen Ferdinand v. d. Wahl auf Aurolzmünster, bayer. Kämmerer; d) Maria Anna, geb. 1696, Gemahlin des Hannibal Mayerhofer, churfürstl. bayer. Kämmerer und Vicestallmeister.

Graf Max Joseph v. Taufkirchen, geboren 1670, Herr auf Engelburg, Fürstenstein, Katzenberg und Tittling. Er bekam Engelburg durch Testament seines Vaters Hanns Wolf v. T. als Allodium und bekam nach Aussterben der Linie seines Bruders Ferdin. Jos. Xaver v. T. auch Katzenberg und Guttenburg.

Er war Kämmerer des Churfürsten Max Emanuel in Bayern, Feldmarschall-Lieutenant und Statthalter in Ingolstadt (1728) und Georgi-Ritter.

Eine Unterschrift desselben vom Jahre 1717 in einem Kaufbriefe lautet: „Maximilian Joseph, des hl. röm. Reiches Graf v. Taufkirchen zu Guttenburg, auf Engelburg, Neukirchen und Prembing (Preming), churfürstl. bayr. Kämmerer, General-Wachtmeister und Statthalter der Feste Ingolstadt.

Ein Beweis, daß er damals Tittling und Witzmannsperg noch nicht besaß, weil er in dieser Titulatur noch nicht Herr von Tittling und Witzmannsperg genannt wird.

Nach dem Engelburger Archive kaufte er Tittling und Witzmannsperg erst am 1. Dezember 1730 um 40,000 Gulden von Johann Adam v. Lier.

Während seiner Herrschaft scheint Engelburg einige Zeit lang von Kaiser Joseph I. confiscirt worden zu sein, denn ich las in einer Urkunde von 1710, daß der edl und vest Herr Veith Kayser um diese Zeit des confiscirten kaiserl. Guets Engelburg Pfleger war.

Er war vermählt (1713) mit Susanna Maria Ludowika, des Philipp Johann v. Anneux, Marquis v. Wargnies, Prince v. Barbancon, und der Clara Honoria, Gräfin v. Brias, Stiftsdame zu Mons, Tochter, welche noch am 16. März 1747 im Congregationsbuche der Jesuiten zu Passau, aber schon als Wittwe, verzeichnet ist. Sie starb am 28. Mai

1755. Graf Max Joseph starb anno 1736 und wurde zu Neukirchen v. Walde beerdiget.

Sein Sohn und Nachfolger auf Engelburg war Graf Max Emanuel Joseph v. T., von welchem später.

Kind des Grafen Hanns Wolf v. T. war Adelhaid Josepha v. T., geb. 1672.

Johann Joseph v. T., geboren 1675. Er war 1688 Canonicus in Freysing und 1696 Canonicus in Regensburg, wurde später (1719) Kriegsdienste nehmend Oberst in Herzogs Ferdinand Dragoner-Regiment, Kämmerer und (circa 1700) Pfleger in Wernstein[1]).

Er war vermählt mit Frl. Monica v. Neuhaus und bekam von seinem Vater Hanns Wolf 10,000 Gulden. Er starb 1738 und sein Sohn Carl Johann erhielt später Katzenberg durch Testament Guidos v. Taufkirchen.

Franz Joseph, Graf v. T., geboren 1676 zu Passau als Kaiser Leopold seine Hochzeit mit der Prinzessin v. Neuburg in Passau feierte. Er starb als Kind.

Graf Emanuel Joseph v. T., geboren 1679. Er bekam gleichfalls 10,000 fl. von seinem Vater Hanns Wolf, war Deutsch-Herr, Commandeur von Regensburg und Leibgarde-Hartschir-Hauptmann.

Anno 1733 ist er mit Tod abgegangen, in der Commandeur-Kirche zu Blumenthal bei Aichach begraben. Sein Sohn Carl war Oberstlieutenant.

Charlotte v. T., geboren 1683.

Graf Guido Jos. Felix, der Sohn des Grafen Ferdinand Jos. Xav. zu Katzenberg, ist geboren 1694 und war Herr auf Guttenburg, Katzenberg und Klebing und churfürstl. Kämmerer. Er war vermählt mit Therese v. Closen und ist 1767 kinderlos gestorben.

Den Johann Mathias v. T. (geb. 1752, † 1843 18./II.), Sohn seines Onkels Carl Johann v. T., der auch Aurolzmünster besaß, setzte Guido als Erben des Allodes Katzenberg (1766) ein.

Guidos Wittwe hingegen, Theres v. Closen, bekam das Lehen (Schloß) Katzenberg.

Guido hat nämlich das Allod und Lehen (Schloß) Katzenberg getrennt.

1) Vielleicht Baernstein?



Zur Erklärung der verwandtschaftlichen Verhältnisse diene hier folgende Notiz:

1. Guido,
2. Max Jos. Emanuel und } waren Geschwister-Kinder;
3. Carl Johann v. T.

nämlich: Guido, Sohn des Ferdinand Joseph Xaver, Max Joseph Emanuel, Sohn des Max Joseph, und Carl Johann, Sohn des Johann Joseph, und diese drei Väter waren Söhne des Hanns Wolf v. Taufkirchen.

Anno 1761 scheint Graf Guido die Herrschaft Katzenberg an einen Grafen v. Fraenking versetzt zu haben.[1])

Des Maximilian Joseph v. Taufkirchen, des zweiten Sohnes des Hanns Wolf v. Taufkirchen, Nachfolger zu Engelburg war sein Sohn Graf Maximilian Emanuel Joseph v. Taufkirchen I.

Seine von mir in einem Schuldbriefe des Bauers Mathias Kapfhamer zu Witzmannsberg gefundene Titulatur und Unterschrift lautete:

„Hochwohlgeboren Herr Maximilian, des hl. röm. Reiches Graf v. Taufkirchen, Herr des Fürstenthumes Barbançon im Henegau, dann der Herrschaften Guttenburg, Engelburg, Katzenberg, Tittling, Lodersdorf, Pretz und Witzmannsberg, Sr. churfürstlichen Durchlaucht zu Pfalzbayern ꝛc. Kämmerer, wirkl. geheimer Rath, Oberst von der Cavallerie und Hauptpfleger zu Krandsberg, Besitzer des polnischen Adlerordens. (1750 4./X.)“

Er war vermählt in erster Ehe mit Therese, geb. Gräfin v. Baumgarten zu Ering, und in zweiter Ehe mit Theresia Walburga Anna Maria, des Philipp Nerius, Reichsgrafen v. Lerchenfeld, und der Maria Theresia, Reichsgräfin v. Neßelrode-Ereshofen, Tochter (1786). Diese Therese wurde geboren am 17. September 1765 und starb am 4. Februar 1844.

Graf Max Emanuel Joseph war auch Besitzer des ortenburgischen Majoratslehens Katzenberg und ist am 24. Februar 1798 gestorben.

Das von diesem Majoratslehen getrennte Schloß und Allodium Katzenberg besaß, wie wir schon gehört haben, durch Erbschaft von dem Grafen Guido der Graf Carl Johann v. Taufkirchen, welcher dem

1) Fürstenzeller Urkunde.

Grafen Max Emanuel Joseph, während dieser in Engelburg residirte, einen jährlichen Zins für Benützung des Schlosses Katzenberg zahlte.

Als Majoratsherr suchte Graf Max Emanuel Josef zu Engelburg in den einzigen Besitz von ganz Katzenberg zu gelangen und wurde deshalb in einen Prozeß mit Johann Mathias und der Wittwe Guidos v. Katzenberg verwickelt, der von 1767 bis 1770 dauerte und den er verlor. — Nun suchte er das ortenburgische Lehenschloß Katzenberg allein unter dem Titel eines Majoratslehen zu erlangen und führte abermals mit Guidos Wittwe einen Prozeß, den er aber gewann.

Als hierauf Guidos Wittwe, auf ihrem vermeintlichen Rechte beharrend, das Schloß Katzenberg nicht verlassen wollte, wurde sie mittelst von Burghausen requirirtem Militär delogirt, und ward nun Max Emanuel Joseph Besitzer des Majoratslehens resp. Schlosses und Joseph Mathias Albert v. T., Großcomthur, geheimer Rath und Oberstsilberkämmerer, Besitzer des Allodes Katzenberg (geboren 1752 7./VI., gestorben 1843 18./II).

Joseph Mathias Albert v. T. war zweimal verehelicht, zuerst mit Maximiliana Maria, geb. Freiin v. Rechberg, dann mit Josepha, geborene Gräfin v. der Wahl zu Aurolzmünster. Er hatte eine Tochter Namens Walburga Josepha Maximiliana, vermählt mit Franz Xav. Clemens v. Ahaim (am 5. Mai 1812), der anno 1872 im Alter von 86 Jahren zu Ried gestorben ist, worauf die v. Pflummern Katzenberg bekamen. Walburga Josepha Maximiliana ist geboren 1786 und gestorben 1869.

Maximilian Emanuel Joseph I. starb nach dem Sterbebuche zu Neukirchen v. W. anno 1798 am 24. Februar, und auf ihn folgte zu Engelburg sein Sohn, der Reichsgraf

Maximilian Joseph Carl v. Taufkirchen, Herr zu Guttenburg, Engelburg, Katzenberg, Tittling 2c., geboren aus erster Ehe des Max Emanuel Joseph mit Theres v. Baumgarten am 4. Mai 1746.

Er war k. b. Kämmerer und vermählt mit Maria Theresia, des Carl, Grafen v. Taufkirchen zu Ibm, genannt Lichtenau, Comthur des St. Georgs-Ordens und Vicedom in Burghausen, und der Franziska Romana, Freiin v. Hüber zu Maur, Tochter.

Maximilian Joseph Carl v. Taufkirchen starb am 18. Dezember 1827, und auf ihn folgte sein Sohn

Maximilian Emanuel Joseph II. Maria v. Taufkirchen zu Engelburg, Tittling, Katzenberg, Witzmannsberg 2c., k. k.

Offizier, geboren am 5. August 1778 zu Guttenburg, vermählt mit Maria Anna (1803) des Maximilian, Grafen v. Lodron-Laterano und Castel-Romano, und der Theresia, Freiin v. Helmstaedt, Tochter, die geboren ist am 25. Oktober 1782 und gestorben 1850.

Sein Bruder Joseph Dominicus Benedict v. Taufkirchen war 1763 Domherr zu Freising.

Maximilian Joseph II. zog 1844 von Engelburg nach Katzenberg, wo er am 26. August 1858 als k. k. Lehenvasalle und Offizier der Armee gestorben ist.

Mit ihm nahm die Taufkirchische Familie zu Engelburg ein Ende, weil sein Sohn

Max Joseph Friedrich v. Taufkirchen Schloß und Herrschaft Engelburg ꝛc. schon sehr verschuldet von seinem Vater übernommen hatte und nicht mehr halten konnte, so daß Engelburg in Privathände kam.

Dieser Max Joseph Friedrich v. Taufkirchen, geboren am 15. Oktober 1810, war dreimal verehelicht:

I. mit Franziska v. Seefried zu Battenheim (1838);
II. mit Katharina Fürst, Tochter des Pomologen Fürst zu Frauendorf;
III. mit Katharina Caroline Baumann, Magistratsraths-Tochter von Augsburg, am 19. April 1856. Sie starb vor ihm.

Max Joseph Friedrich war 1854 im Krimkriege, war einige Zeit als Oberst in türkischen Diensten zu Silistria und zuletzt wurde er k. b. Grenz-Obercontroleur in Lindau und starb 1866 in Pension zu Starenberg. Er war der letzte Lehenvasall zu Katzenberg, da er nach Gesetz vom 1. Mai 1869 die Allodificirung sämmtlicher Katzenberger Lehen durchführte und alle an den bayer. Ulanen-Oberst Constantin von Pflummern mit Einwilligung sämmtlicher Lehensagnaten sammt rusticale und dominicale verkaufte, und so ganz Katzenberg ein freieigenes Gut wurde.

Seine Geschwister waren:

I. Caroline v. Taufkirchen, Gattin des Carl Frhr. v. Pflummern, k. b. Oberstlieutenants, der später durch Kauf vom Grafen Franz v. Aham Allod-Besitzer von Katzenberg wurde.

II. Wilhelmine v. Taufkirchen, Gattin des k. b. Artillerie-Generales Frhr. v. Zollern, der anno 1866 bei Kissingen fiel.

III. Mathilde v. Taufkirchen, Gattin des ehemaligen k. b. Ministers v. Reichersberg.

IV. Isabella v. Taufkirchen, Gattin des polnischen Grafen v. Kwileky.

Von Franziska v. Seefried hatte Graf Max Joseph Friedrich von Taufkirchen einen Sohn Namens Max v. Taufkirchen.

Dieser heirathete ein Judenmädchen aus Fürth, welches sich katholisch taufen ließ, damit die in London geschlossene Ehe Giltigkeit erlangte.

Er war Besitzer des Nonnengütchens bei Passau und ging später in den Zolldienst. Auch hatte er einen Sohn Namens Max, Reichsgraf v. Taufkirchen, geb. 1864, der jetzt noch in München lebt.

Wir haben nun noch zu Katzenberg Folgendes nachzutragen:

Der weiter oben schon erwähnte Graf Josef Mathias von Taufkirchen, geboren 1752, war von 1767 bis 1830 Allod-Besitzer von Katzenberg, war Oberstsilberkämmerer und besaß auch Aurolzmünster.

Seine einzige Tochter Walburga heirathete, wie wir schon gehört haben, den Grafen Franz v. Ahaim auf Neuhaus bei Altheim, der anno 1872 zu Ried gestorben ist.

Im Jahre 1830 aber kamen Aurolzmünster und Katzenberg auf die Gant, und der obengenannte Franz v. Ahaim erwarb es nun, verkaufte es aber schon 1831 wieder an Herrn Carl, Freiherrn v. Pflummern, den Gatten der Gräfin Caroline v. Taufkirchen. Er war Generalmajor und Gouverneur der Festung Landau.

Dieser Generalmajor Carl v. Pflummern heirathete anno 1816:

I. Jacobine Helene v. Volkamer auf Kirchensittenbach und Taxham, und nach deren Ableben anno 1827

II. Caroline v. Taufkirchen, Tochter des vorletzten Lehenbesitzers von Katzenberg, des Max Emanuel Joseph Maria v. Taufkirchen. Sie starb im April 1886 im Alter von 79 Jahren.

Des Carl v. Pflummern Kinder waren aus erster Ehe:

Constantin v. Pflummern, k. b. Generalmajor. Er wurde nach seines Vaters Carl v. Pflummern anno 1850 durch einen

Sturz vom Pferde zu Landau erfolgten Tode Nachfolger im Allode zu Katzenberg und ward nach Allodificirung sämmtlicher Katzenberg'scher Lehen freieigener Besitzer von ganz Katzenberg. Er starb am 24. Oktober 1886.

Carls Kinder aus zweiter Ehe waren:

I. Sigmund, Frhr. v. Pflummern,

II. Marie v. Pflummern,

III. Leontine v. Pflummern, welche als Hofdame starb.

Die Familie v. Pflummern hat ihre Familiengruft in einer neugebauten Kapelle zu Saßanfahrt bei Bamberg.

Die Schwarzensteiner zu Engelburg hatten ihre Begräbnißstätten zu Vilshofen, Neukirchen v. Wald, Kirchdorf bei Katzenberg, und die protestantischen zu Ortenburg.

Die Grafen v. Taufkirchen hatten ihre Begräbnißstätten zu Kirchdorf, Neukirchen v. Wald, zu Kloster Baumburg, und die protestantischen zu Steinkirchen bei Ortenburg.

Linie der Herren v. Taufkirchen zu Guttenburg.

1. Wilbold (Wilibald) Tauffkircher, genannt Bonaventura v. Verona, anno 968 auf dem 4. Turniere zu Merseburg, auf der Tiberbrücke zu Rom zum Ritter geschlagen.
2. Andreas, vermählt mit N. N., Gräfin v. Abensberg.
3. Albrecht I., anno 1080 auf dem 8. Turniere zu Augsburg, vermählt mit Elisapeth v. Wildeck.
4. Erasmus I., vermählt mit Margaretha v. Koellnboeck.
5. Erasmus III., anno 1165 auf dem 10. Turniere zu Zürich, vermählt mit Barbara v. Ergelsbach.
6. Ulrich und sein Bruder
7. Albrecht III. (lebte noch 1210), vermählt:
   I. mit Walburga v. Hornstein,
   II. mit N. N. v. Wildenstein.
8. Reinhard, Albrechts III. Sohn. Uxor: Ursula Mautner, Schwester des Andreas Mautner v. Katzenberg (1250).
9. Henericus, 1276. (Germ. Museum. Lori B. St. 1286.)
10. Christoph I., auf dem 15. Turniere zu Regensburg, anno 1284 vermählt mit N. N. v. Maeßenhausen.

Söhne Heinrichs:

11. Sigfried und



12. Walther I., seine Tochter Loneta, sein Sohn:
13. Walther II., gestorben 1315. Er stiftete die ewige Messe in der Taufkircher-Kapelle im Kloster Baumburg. Er war vermählt mit N. N. von Bemelberg (Bemberg). Sein Sohn hieß:
14. Conrad. Er lebte 1320, vermählt mit:
    I. N. N., des Ebran v. Wildenberg Tochter,
    II. Agnes, des Erkolf Wartter von der Wart und der N. N., Gräfin v. Hennenberg, Tochter.
    Conrad hatte zwei Töchter:
    a) Wendlburg, Gattin des Conrad v. Aschau (1317),
    b) Elspeth, Gattin des Hanns v. Frauenberg zum Haag.
15. Mathias, uxor: Clara Mautner (1364).
16. Erasmus V. v. Taufkirchen zu Guttenburg am Ihn und zu Klebing. Er starb anno 1434 und wurde begraben zu Baumburg. Verehelicht war er mit N. N., Cunos v. Layming zu Ambrang Tochter (1421). Seine Schwester Margaretha heirathete den Thesaurus (Theseres) v. Frauenhofen. (Eggenfelder Regesten.)
17. Wolfgang zu Guttenburg und Klebing, Ritter, gestorben anno 1470, begraben zu Baumburg; uxor I: N. N., Zirnbergerin von Traunstein; uxor II: Maria, des Christoph v. Seiboldsdorf und der Elspeth v. Nußdorf Tochter. Er war der Sohn des Erasmus V. Wolfgangs Schwester Barbara war vermählt mit Georg von Toerring zu Jettenbach. Wolfgang hatte zwei Söhne:
18. Georg und
19. Christoph II.

    Georg v. Guttenburg ist gestorben anno 1489. Er befand sich auf dem 35. Turniere zu Regensburg und war vermählt mit N. N. v. Seiboldsdorf. Er ist gleichfalls in Baumburg begraben und setzte die Linie der Taufkirchen zu Guttenburg fort. Seine Kinder waren: Wilhelm, Hanns und Brigitta.
20. Wilhelm, war zweimal vermählt:
    I. mit Brigitta v. Trenbach zu Burgfried,
    II. mit Susanne Ecker.
    Er war Pfleger im Mermosen.
21. Hanns, uxor: Anna, Tochter des Pflegers zu Kling Namens Füger. (1556.)

    Brigitta. Ihr Gemahl war Georg Auer v. Winkel (1515).

22. Wilhelms Sohn, Wolf, war vermählt mit Ursula Kütscher
23. und hatte zwei Söhne: Ehrenreich und Joerg.

Der zweite Sohn Wolfgangs v. Taufkirchen Namens Christoph II., vermählt mit Ursula v. Traun, Tochter Wilhelms v. Traun und der Margaretha v. Weißbriach, und begraben zu Baumburg, hatte einen Sohn:

Burkhart I. zu Klebing, Guttenburg ꝛc.,

vermählt mit:

I. Margaretha v. Alhartspeckh (1517),

II. Anna, des Wolf Kaergl v. Suppach und Furth und der Barbara v. Wildenberg Tochter,

hatte zwei Söhne:

Burkhart II. und Wolf Christoph I.

Von diesen wurde Burkhart II. der Gründer der

Linie Engelburg-Guttenburg,

die wir im Vorhergehenden gründlich beschrieben haben.

Wolf Christoph I.

dagegen wurde der Gründer der Linie zu

Klebing und Ybm.

1. Wolf Christoph I., Sohn Burkhards I., geboren 1537, schrieb sich zu Klebing, Furth und Sallach und war fürstl. Rath zu Neuburg und Landrichter zu Burghausen.

   Anno 1564 vermählte er sich mit Veronica, des Georg v. Tannberg zu Aurolzmünster und der Margaretha Mautner v. Katzenberg Tochter, des Wigilaeus v. Elreching Wittwe. Nach ihrem Tode heirathete er (1576) die Elisabeth v. Koenigsfeld, des Georg v. Rohrbach Wittwe.

2. Hanns Casimir, geboren 1574, des Wolf Christoph I. Sohn, Herr auf Guttenburg und Ybm, vermählt (1606) mit Maria Sabine, des Hanns Wolf von und zu Ruhestorf, Truchtlaching und Paggen (Poing) und der Regina v. Tannberg zu Aurolzmünster Tochter. Der Vater des Hanns Wolf Ruhesdorfer hieß Johann, vermählt mit Veronica Gossenberger. Der Vater der Regina von Tannberg hieß Burkhard, vermählt mit Affra von Maeßenboeck.

   Hanns Casimirs Tochter Maria Jacobe war Gattin des Wilhelm Gaymann v. Traetteneck (1643).

Des Hanns Casimir Sohn:

3. Johann Hochprant, edler Panner- und Reichsfreiherr durch Diplom des Kaisers Leopold I. d. dat. Wien, 16. Oktober [illegible] v. Taufkirchen zu Ymen, geboren 1619, gestorben 1679 und begraben zu Eggelsberg bei Ybm. Er war vermählt mit Maria Maximiliana, des Sigmund v. Tumberg zum Klebstein und der Maria Florentine v. Schoenberg Tochter. Sie starb 1694 im Alter von 80 Jahren.

4. Franz Joseph Ignatz, Graf (durch Ausschreiben des Churfürsten Max Emanuel, München am 20. März 1716), Herr auf Ibm, Vicedom zu Straubing, gestorben am 31. Juli 1726, vermählt:
   I. mit Maria Franziska Eleonore, des Eitel Ludwig v. Stadion und der Barbara v. Au zu Felldorf Tochter;
   II. mit Eberhardine, des Joachim Ernst, Reichsgrafen zu Oettingen-Oettingen, und der Anna Sophia, Pfalzgräfin v. Sulzbach, Tochter, des Philipp, Reichsgrafen v. Oettingen-Wallerstein, Wittwe.

5. Joseph Adam, Graf v. Taufkirchen-Guttenburg zu Ybm, genannt Lichtenau, geboren 1693, gestorben 1758, Herr auf Ibm, Wildenstein[1]), Fürstenhofen, Steindorf 2c., churbayer. Kämmerer, Oberforstmeister zu Amberg, später Vicedom zu Burghausen, bayer. Landstand und Hauptpfleger zu Uttendorf, vermählt mit Maria Theresia, des Georg Leopold, Reichsfreiherrn von Lerchenfeld-Aham, und der Maria Anna, Freiin v. Ow zu Felldorf, Tochter.

6. Maximilian Ferdinand Franz, Herr auf Ibm und Kleeberg, Ruhestorf, Wankham, Wildenstein, Fürstenhofen 2c., geboren 1730, gestorben 1800 15./I., begraben zu Ruhestorf, k. k. Landstand, churbayer. Kämmerer und Regierungsrath zu Burghausen, Ritter vom hl. Georg, vermählt mit:
   I. Maria Susanne Walburga, des Reichsgrafen von Franking, Frhr. zu Altenfranking, und der Maria Josepha, Freiin von und zu Ruhestorf, Frau auf Kleeberg, Ruhestorf 2c., Tochter. († 1767 18./II.)

---

1) Unter-Linie: Wildenstein, welches anno 1722 an die Grafen von Taufkirchen zu Lichtenau kam.

II. Barbara, des Joseph, Frhr. v. Gugler zu Zeilhofen und Gunzing, und der Caroline, Freiin v. Prielmayer zu Prill und Hienham, Tochter. († 1778 3./V.)

III. Maria Anna, des Christian Franz v. Fugger zu Gloett und der Elisabeth, Freiin v. Firmian, Tochter. († 1783 27./I.)

IV. Maria Anna, des Philipp Franz, Frhr. v. Riesenfels zu Seißenegg, und der Maria Anna, Freiin v. Waldkirch, Tochter. († 1800 10./I.)

Maximilian Ferdinand Franz hatte drei Söhne: 1. Maximilian, 2. Leopold Ernst, 3. Franz Anton Ignatz.

7. **Maximilian**, Graf v. Taufkirchen, genannt Lichtenau, des Maximilian Ferdinand Franz Sohn von der Gugler, Herr auf Wildenstein, Fürstenhofen ꝛc., Kämmerer, war verehelicht mit Aloisia, Freiin v. Waidmannsdorf.

Des Maximilian Sohn hieß Anton Maximilian Teodor Eduard, Herr auf Giesing. Seine Gattinen waren:

I. Amalie Maria, des Gumppenberg v. Poettmes und der Walburga, Altgräfin zu Salm-Reifferscheid, Tochter.

II. Caroline, des Reichsgrafen v. Gugler zu Zeilhofen und der Dominica v. Linprunn Tochter.

Er ist geboren 1805 und gestorben 1862.

Seine Schwester war die am 4. November 1890 gestorbene und am 18. Oktober 1803 geborene Stiftsdame des bayer. St. Anna-Ordens, welche lange in Passau lebte und auch dort ihr Leben beschloß. Früher lebte sie in Wildenstein. Sie hieß Augustine v. Taufkirchen.

Sein Sohn war der früher in Passau lebende, im Feldzuge nach Frankreich verwundete, und später mit seiner Familie nach München gezogene und dort anno 1888 verstorbene Johann Nepomuk Maximilian Adolph v. Taufkirchen, kgl. Hauptmann, geboren am 23. Juli 1837, vermählt mit Maria Antonia, Freiin v. Pfetten.

Seine Kinder sind:

I. Anton Eduard Marquard Wilhelm, Gutsbesitzer bei Vilshofen, geboren am 29. September 1864, und

II. Caroline Sophie, geboren am 12. November 1865.

Unterlinie Kleeberg.

I. **Leopold Ernst v. Taufkirchen** (1781 bis 1860), Herr auf Kleeberg und Ibm, Großcomthur des St. Georgs-Ordens, Landstand, Kämmerer und Generalmajor, auch ein Sohn des Maximilian Ferdinand Franz. Er war vermählt mit Sophie Wilhelmine, des Carl Albrecht, Grafen zu Ortenburg, des älteren Geschlechtes, und der Christine Louise, Wild- und Rheingräfin zum Rheingrafenstein (Grehweiler), Tochter.

II. Franz Anton Ignatz, sein Bruder (von 1782 bis 1857), begraben zu Augsburg. Er war bayer. Kämmerer und Oberpostmeister, vermählt mit Louise Caroline, des Carl Albrecht v. Ortenburg Tochter.

III. Maximilian Joseph, geboren 1815 zu Kleeberg, gestorben 1871 zu Linz, wo er auch begraben wurde. Er war ein Adoptiv-Sohn des Grafen Leopold Ernst, seines Oheimes, und war Kämmerer, Major à la suite und Georgi-Ritter auf Kleeberg und Ibm, vermählt mit Maria Theresia, des Grafen von Meraviglia-Crivelli, Kämmerers und Majores, und der Maria Theresia Krakowsky, Reichsgräfin v. Kolowrat, Tochter. Sein Sohn war:

IV. Carl Anton Franz Leopold Ernst Maximilian, Graf v. Taufkirchen zu Kleeberg, geb. 1869.

Nachtrag:

Des Hauptmannes Joh. Nepomuk Geschwister sind:

a) Wilhelm Erhard Franz, geboren am 8. Oktober 1834, k. b. Major in München, vermählt mit Franziska Caroline Sigfriede Olga, geb. 1840 zu Fossum in Norwegen, Tochter des Heinrich Ernst v. Lövenskjold, k. schwedischen Oberst-Kämmerers, und der Franziska, geb. von Seckendorf-Aberdar, Tochter.

Seine Söhne sind: Carl Julius, geb. 17. XII. 1873, Friedrich Wilhelm, geb. 26. II. 1878.

b) Franziska Walburga Amalie Maria, geb. 1841. Ihr Gatte war Philipp Carl Maria, Graf v. Fugger zu Kirchheim und Hoheneck, erblicher Reichsrath und Major à la suite. Sie lebt seit 1878 als Wittwe in München.

[illegible]ie in Passau am 4. November 1890 verstorbene Auguste von [illegible]en war des Hauptmannes Joh. Nepomuk v. Taufkirchen Tante [illegible]Schwester).

Zu Georg v. Taufkirchen, der anno 1489 starb, ist noch nachzutragen, daß sein Enkel Wolf v. Taufkirchen, der mit Ursula Kütscher vermählt war, auch noch eine Schwester hatte Namens Margaretha, Gattin des Joh. Evang. Herzheimer und später des Georg v. Tannberg.

Des Wolf Kinder waren:

Ehrenreich v. T., uxor: Elspeth v. Haunsperg zu Neufahrn (1578).
Joerg v. T.
Marie Salome, Gattin des Gundakar Thuemaier.
Cordula, Gattin des Wolf Sigmund Grünbeck.
Brigitta, Gattin des Hanns Georg v. Tannberg.
Margaretha, Gattin des Georg v. Oed in Oesterreich.
Veronika, ledig.

Hiemit schließt Georgs Linie v. Guttenburg.

Die zur Herrschaft Engelburg und Fürstenstein gehörigen Ortschaften lagen größtentheils in den jetzigen Gemeinden Engelburg, Fürstenstein, Tittling, Neukirchen, Witzmannsberg, Eging und Aicha v. W. — Auch das Hoffmann-Gut zu Schwarzhoering gehörte zu Engelburg.

Seit die Macht und Intelligenz des Volkes die junkerlichen Grenzpfähle vernichtet hat und in die feudalen Burgen eingedrungen ist, träumt nur hie und da ein vom köstlichen Niedermaier'schen Gerstensafte angeheiterter Sommerfrischler in den ehemaligen gräflichen Prunkgemächern zu Engelburg, beim Erwachen froh, daß er als loyaler Staatsbürger und ehrlicher Steuerzahler wieder wohlgemuth den Wanderstab ergreifen kann, ohne roboten und Frohndienste leisten zu müssen.

Statt des eintönigen, weit hinaus schallenden Klanges aus dem Horne des Thorwärters erschallen die anmuthigen Töne des hölzernen Schlägels beim Anzapfen frischen Lagerbieres und dringt das hohle Dröhnen geleerter Ohmfässer an unser Ohr, welche der Füllung harren.

Sic transit gloria mundi!

Westlich von Tittling liegt im Bezirksamte Passau die Gemeinde Fürstenstein zwischen den Gemeinden Tittling, Neukirchen, Aicha, Eging und Thurmannspang.

Der Hauptort dieser Gemeinde ist die gleichnamige Hofmark mit dem Schlosse

Fürstenstein,

23 km von Passau entfernt, in herrlicher, gesunder Lage, 577 m über dem Mittelmeere, mit prachtvoller Aussicht auf den bayerischen Wald, auf die österreichischen und bayerischen Alpen und in die Donauebene bis Straubing.

Die Hofmark Fürstenstein enthält ungefähr 27 Häuser, worunter auch ein Bräuhaus, eine Schule und zwei Schlösser, von welchen das ältere, gegen Osten liegende fast gänzlich verschwunden ist. Nur auf seinen Grundmauern steht jetzt noch eine Meierei.

Klämpfl gibt an, daß dieses Fürstenstein vor Zeiten schlechthin „Stein" geheißen habe und führt als Besitzer desselben einen Albuin, Wernhard, Eberhard 2c. von Stein an. Aber er verwechselte hier das uralte Schloß „Stain" in der Nähe von Reichersberg mit Fürstenstein, welches Stain schon 1100 geschichtlich genannt wird.

Fürstenstein kam als Babenbergisches Lehen wie Engelburg 2c. an die Edlen von Hals. Ob diese oder die bayerischen Herzoge Erbauer dieses Schlosses waren, ist unbekannt. Wir wissen nur so viel, daß Herzog Heinrich der Natternberger anno 1332 den Grafen v. Hals Fürstenstein nebst 20 anderen Burgen hinwegnahm und zerstörte und daß es dann eine Zeit lang von herzoglichen Pflegern verwaltet wurde.

Erst anno 1381 am 2. Februar wurden Haus und Feste Fürstenstein, nachdem es von den bayer. Herzogen wieder aufgebaut worden war, vom Herzoge Albrecht von Straubing-Holland seinem Pfleger in Niederbayern, dem Landgrafen Johann v. Leuchtenberg zu Hals pflegweise und auf Lebensdauer für die vielen, dem Herzoge geleisteten Dienste übergeben. Ebenso am 4. Jänner 1395 dem Sohne des Johann, dem Landgrafen Sigost v. Leuchtenberg. Zwei Jahre später bekamen die Puchperger Fürstenstein.

Am 31. Oktober 1397 gelobte Wilhelm v. Puchperg sen., dem obigen Herzoge Albrecht gebunden zu sein, weil er ihm für seinen Theil der Feste Winzer die Feste Fürstenstein mit allen Rechten und Gerechtigkeiten mit Ausnahme des Blutbannes gegeben, welchen Tausch dann Herzog Johann anno 1410 bestätigte.

Schon 1416 verkaufte Wilhelm jun. v. Puchperg, dessen 'tin Margaretha v. Zollern, des Grafen Alberts v. Abensberg hinter-

lassene Wittwe war, die Feste Fürstenstein an seine Neffen Georg und Erasmus v. Puchperg zu Winzer, und Asmus wurde nach dem Tode seines Bruders Georg alleiniger Besitzer von Fürstenstein und verkaufte es am 5. Februar 1435 für 2000 fl. (ungarische) an den Bischof Leonhard zu Passau.

Dieser Kauf wurde aber ein Jahr darauf, als des Asmus von Puchperg Gattin starb, von dessen Schwiegervater, dem Wilhelm von Wolfstein bei Sulzburg, wieder rückgängig gemacht, und Hartlieb, einer von den Söhnen des Asmus v. Puchperg, bekam Fürstenstein und wohnte daselbst.

Um das Jahr 1438 entstanden aus Gründen, welche bis auf unsere Zeit nicht überliefert worden sind, Streitigkeiten zwischen den Bürgern von Passau und den benachbarten herzogl. bayer. Unterthanen.

Peter Krablinger jedoch, Pfleger in Fürstenstein, schloß Frieden mit den Bürgern zu Passau und setzte den während dieser Fehden von ihm gefangenen und zu Fürstenstein eingesperrten Passauer Bürger Hanns Dürrenaicher wieder in Freiheit. [1])

Joerg v. Satelpogen, der damalige Besitzer von Fürstenstein, zu Offenberg, beschwerte sich bei den Bürgern zu Passau, daß sie sein Schloß Fürstenstein belagert und ihm dadurch großen Schaden zugefügt haben und setzte sie zugleich in Kenntniß, daß er darüber Klage gestellt bei den Herzogen Ludwig, Ernst, Heinrich und Albrecht in Bayern. [2])

Obiger Hartlieb v. Puchperg auf Fürstenstein verehelichte sich mit Margaretha v. Ahaim (1457) und erzeugte mit ihr eine Tochter Namens Elisabeth.

Diese Margaretha v. Ahaim heirathete (1460) nach Hartliebs Tode den Caspar Nothaft.

Nachdem auch dieser gestorben war, verehelichte sie sich mit Georg v. Frauenberg, und Elisabeth Puchperger, ihre Tochter, blieb nun alleinige Besitzerin von Fürstenstein.

Unter Elisabeths Herrschaft zu Fürstenstein, welche einen eigenen Pfleger in Person des Lorenz Velberger in Fürstenstein anstellte, wurde das Vicariat Thurmannspang zu einer Pfarrei erhoben, indem sie

1) M. A.
2) M. A.



zur Fundation derselben anno 1476 einen Wald von 100 Tagwerken schenkte.

Sie vermählte sich später auf Zureden ihres Stiefvaters Georg v. Frauenberg mit **Warmund v. Frauenberg** zum Hubenstein, Pfleger im Schloß zu Freising und Sohn des Vivianz von Frauenberg.

Warmund und Elisabeth sind in der Kreuzgang-Kapelle zu Weihenstephan, welche Warmund v. Frauenberg bauen ließ, begraben. Warmund starb 1526. Er besuchte das 32. Turnier zu Ingolstadt 1484.

Sie hinterließen vier Söhne, welche alle vor Warmund starben, und dreizehn Töchter. Eine davon, Margaretha, wurde Klosterfrau zu Niedernburg, eine andere, Ursula, heirathete den Sigmund Marschalk v. Pappenheim &c.

Im Jahre 1474 verkauften Warmund und Elisabeth die Herrschaft und das Schloß Fürstenstein an **Andreas III. v. Schwarzenstein.** [1])

Einer der Schwarzensteiner Namens Ortolf und seine Hausfrau Margaretha v. Closen bauten das untere Schloß zu Fürstenstein laut eines marmorenen Denksteines in einem Gange desselben, welcher Stein nun nicht mehr existirt. Zu Pachling bei Runding in der Nähe von Cham zeigt ein von Ortolf gestifteter Votiv-Altar die Abbildung von Fürstenstein in dem Zustande, wie Ortolf es gegründet hat.

Fürstenstein blieb nun bei den Schwarzensteinern bis zum Aussterben der männlichen Linie derselben im Jahre 1617 und kam dann gleich Engelburg (vid. dieses) durch Heirath an die **Grafen v. Taufkirchen.**

Von diesen kam es bald wieder durch Heirath an die Familie der **Ritter v. Nothaft**, indem Maria v. Taufkirchen (geb. 1600) einen **Wilhelm v. Nothaft zu Wernberg** heirathete und ihm Fürstenstein zubrachte. († 1635.)

Dieser Wilhelm v. Nothaft stiftete bei der ehemaligen Schloßkirche zu Fürstenstein anno 1625 eine Kaplanei, und im Jahre 1629 wurde diese Schloßkirche von Christoph v. Türham und seiner Ehefrau Anna Martha v. Taufkirchen mit Beihilfe des Wilhelm v. Nothaft und dessen Gattin nach dem Muster der hl. Kapelle zu Altötting zu Ehren der Himmelfahrt Mariä umgebaut und „**Neuötting im Walde**“ genannt, lange Zeit hindurch eine bedeutende Wallfahrtskirche.

---

1) Vid. Engelburg.

Im Schwedenkriege wurde sie ruinirt (?), später aber und besonders unter Bischof Heinrich, der sich mit besonderer Vorliebe in Fürstenstein aufhielt, wieder renovirt.

Es sind in derselben außer den obengenannten Stiftern auch noch Franz Ignatius v. Nothaft zu Wernberg und Aholming, Sohn des obigen Nothaft Wilhelm, und seine Gattin (1655) Maria Anna Josepha von und zu Altenpreysing[1]) begraben, und ruhen darin auch die Gebeine des hl. Märtyrers Justus, des Schutzpatrones des Bisthumes Besançon, 1707 dieser Schloßkirche geschenkt.

Maria Anna Josepha errichtete als Wittwe ein Spital in Fürstenstein, welche Stiftung jedoch gegenwärtig nicht mehr bekannt ist.

Im Engelburger Archive finden wir dieselbe anno 1662 noch als Wittwe des Wilhelm v. Nothaft, dann aber (1664) verehelichte sie sich mit dem Grafen Jacob Ferdinand Kuhen von Lichtenberg, so daß sie also zweimal verehelicht war. Sie hatte von ihrem ersten Gatten, dem Grafen Franz Ignatius v. Nothaft, zwei Töchter, von denen die jüngere, Namens Anna Maria Josepha Elisabeth, den Grafen Ludwig Bertrand, Grafen v. Perusa (la Peyrouse),[2]) gegen Ende des 17. Jahrhundertes heirathete, wodurch Fürstenstein und Eging an die Familie der Perusa kam.

Die ältere, Namens Franziska, vermählte sich mit Paris Franz, Freyherrn v. Boymont, Herren zu Bayersperg in Tyrol.

Die Familie der Perusa hielt sich aber in Fürstenstein nicht auf, sondern hatte nur Pfleger daselbst. Sie ist (1677) aus Savoyen in Deutschland eingewandert.

Die Grafen von Perusa führen einen schwarzen Löwen mit rother Krone auf goldenem Felde im Schilde. Krone dreizackig.

Obige Anna Maria Josepha Elisabetha fand ich noch anno 1703 in einem Kaufbriefe wahrscheinlich schon als Wittwe, folgendermaßen unterschrieben:

„Hochgeborne Gräfin Maria Anna Elisabetha Josepha de la Perusa, geborene Gräfin v. Nothaft zu Wernberg, Frau der Herrschaft Fürsten-

1) Tochter des Warmund v. Preysing, welche nach Nothafts Tode (1659) den Jacob Ferdinand Franz Kuhen v. Lichtenberg (1664) heirathete und ihm Fürstenstein zubrachte, und mit welchem sie anno 1682 noch lebte.

2) Zum Grafen erhoben 1677.



stein und der freien Reichsherrschaft Dirnau." (Dirna im Kreise Budweis.)

Darunter links das Wappen der Perusa, rechts das Rothaft'sche Wappen.

Die Perusa besaßen außer Fürstenstein die freie Reichsherrschaft Dirnau in Böhmen und die Herrschaften Kollberg und Wolfesing bei Schwaben im Rentamte München, sowie die später bei Max Emanuel I. Bertrandt v. Perusa zu erwähnenden Herrschaften.

Von 1717 bis 1749 fand ich in Kauf- und Uebergabsbriefen als Sohn des obigen Ludwig Bertrand v. Perusa den Maximilian Emanuel I. Bertrand, Grafen v. Perusa, Herren der freien Reichsherrschaft Kriechingen, Freiherren zu Pittingen, Herren der Herrschaften Fürstenstein, Rotteneck, Sibenborn, Rollingen, Reinich, Porich und Ottenhofen, Erblandmarschall des Herzogthumes Luxemburg und der Grafschaft Chyn und k. Obersthofmeister.

Er heirathete Maria Antonia Josepha, die einzige und reiche Erbtochter der Gräfin Theresia v. Rigera, geborene v. Preising, welche anno 1711 das bekannte Perusa-Haus in der Perusa-Gasse in München besaß.

In oben genannten Urkunden findet man als Sohn des Maximilian Emanuel I. v. Perusa den Carl Felix Bertrand, Grafen von Perusa, der auf fürstlichem Fuße lebte (1772).

Dessen Sohn: Max Emanuel II. v. Bertrand, Graf de Perusa, vermählte sich mit einer Gräfin von Taufkirchen. Er starb noch in guten Jahren und sie heirathete dann den großherzogl. hessischen Hofmarschall Freiherrn v. Perglas.

Sie hatte von ihrem ersten Gatten, dem Grafen v. Perusa († 1790), eine Tochter (geboren 1786), welche den Grafen Heinrich v. Oyen, großherzogl. hessischen Generallieutenant und Obersthofmeister, heirathete (1803) und ihm Schloß und Herrschaft Fürstenstein zubrachte.

Die Familie Oyen führte drei Lilien in ihrem Wappen.

Graf Heinrich v. Oyen verkaufte anno 1836 die Dominicalien zu Fürstenstein an den bayer. Staat, das Schloß selbst aber an den k. b. Posthalter Herrn Maier zu Tittling.

Bei diesem Verkaufe wurde die Schloßcaplanei durch eine Dotation von 8000 fl. so aufgebessert, daß ein Curatbeneficium errichtet werden

konnte, das aber erst anno 1848 in Thätigkeit trat und gegenwärtig 1623 Einwohner zählt. Seit 1894 ist Fürstenstein eine selbstständige Pfarrei. — Joh. Nep. Bullinger, Pfarrer.

In dem nämlichen Jahre (1836) brannte das Schloß Fürstenstein gänzlich bis auf die Mauern zusammen und stand so lange als Brandstätte da, bis es ein Seifensieder Namens Maier aus Regensburg, und von diesem anno 1860 Bischof Heinrich Hofstetter zu Passau (gestorben am 12. Mai 1875) um 2200 fl. kaufte und ein Filialinstitut der englischen Fräulein zu Passau in Verbindung mit einer Erziehungsanstalt für verwahrloste oder unbeaufsichtigte Knaben daselbst errichtete und anno 1861 eröffnete, dem auch die nachfolgenden Bischöfe Joseph Franz v. Weckert († 1887), Antonius v. Thoma, nachmaliger Erzbischof zu München, und Michael v. Rampf, gegenwärtiger Bischof von Passau, ihre volle Huld und Aufmerksamkeit widmeten.

Anno 1742 fiel bei Fürstenstein zwischen der bayer. Freicompagnie und ungarischen Husaren ein Scharmützel vor, in welchem erstere siegten. Auch von den Schweden soll Fürstenstein gänzlich verwüstet worden sein. (?)

Zur Herrschaft Fürstenstein gehörten die meisten Ortschaften in den Gemeinden Fürstenstein, Eging und Thurmannspang und auch viele in der Gemeinde Aicha vorm Walde.

Die Familie v. Nothaft zu Fürstenstein besaß auch die Ortschaften Wasching, Eppenberg, Haag und Hoezelsberg im Lande der Abtei in der Gemeinde Hohenau, k. Bezirksamtes Wolfstein, und die Wolfschaedel-Mühle in der Gemeinde Leoprechting, welche Ortschaften unter der Herrschaft der Nothaft zur Herrschaft Fürstenstein zählten und bayerische Enclaven im Lande der Abtei waren.

Andere Ortschaften in der Gemeinde Fürstenstein:

Oberpolling, ein großes Dorf, dadurch bekannt, daß es der Geburtsort des sel. Hartmann ist, der seine Bildung und Erziehung in St. Nicola bei Passau genoß und zuerst Chorherr daselbst, dann (1121) Dekan des Salzburger Domstiftes, ferner anno 1131 Probst zu Chiemsee, 1135 Probst zu Klosterneuburg und zuletzt anno 1141 Bischof in Brixen wurde, ein durch Frömmigkeit und wissenschaftliches Streben über seine Zeitgenossen hervorragender Mann, der sich der Gunst des Kaisers Conrad III. besonders erfreute und scherzweise der getreue

Secretär des kaiserl. Seelenheiles genannt wurde. († 23./XII. 1164 am Schlagflusse im Bade.) Er liegt im Dome zu Brixen begraben.

Kollenberg (vielleicht der ehemalige Sitz der im Texte bei Engelburg erwähnten Kollenbeckhen?) nebst der dabei befindlichen Kollenberg-Mühle, welche am Abflusse des ziemlich großen, gleich dem Rottaumühler-Weiher alle 4 bis 5 Jahre zum Behufe des Fischfanges abgelassenen Kollenbergmühler-Weihers liegt. Die reichlich gewonnenen Fische, meistens Karpfen, werden dann theils unter dem Jubel der zahlreich sich einfindenden Gäste im Freien verzehrt, theils weithin versendet.

Im Spätherbste machen diese Weiher die Thalgründe durch stinkende Nebel ungesund und treten um diese Zeit bisweilen Wechselfieber in nächster Nähe und selbst in den hochgelegenen Ortschaften Engelburg und Fürstenstein auf.

Namering (früher Naumaring) gehörte zu der Herrschaft Hals, ebenso die

obere Einzendobelmühle, früher Frauenmühle genannt.

Kapfham mit einer zu Aicha v. W. gehörigen Nebenkirche, welche anno 1734 zu Ehren des hl. Laurentius erbaut wurde, gehörte früher zur Herrschaft Witzmannsperg.

Peigerting (Peygerting), ein ehemals den Grafen von Hals gehöriges Dorf, mußte Landgraf Johann I. von Leuchtenberg und Hals am 9. Juli 1410 auf Erkenntniß des Richters Weinmar Hernperger zu Vilshofen an Hartwig Leibolfinger zu Au ausliefern.[1])

Von den übrigen Ortschaften, als: Raming (Raedming), Felsching (Velsching), Unternamering, Unterpolling, Wendelberg, Sanzenhof, Thurmansdorf, Reiterfurtbruck, Reut, Schweizerhof oder Banholz (Panholz), Einzenberg und Steining konnte ich historisch Bemerkenswerthes nicht in Erfahrung bringen.

Unter der Herrschaft der Oyen und Perusa wurde zu Fürstenstein eine Herrschaft „Ohomühle" gegründet, zu welcher die Liebl-mühle bei Oberdiendorf, die hl. Brunnmühle und Guttenhofen in der Gemeinde Prag, neun Güter zu Nürsching und Güter zu Wotzing, Hof, Wimpaßing, Hartmannsbrand, Salzgattern, Eberhards- und Germannsberg gehörten, alle im Lande der Abtei liegend.

1) Reg. boic. B. 11. p 71.



Wir kommen nun zu drei Gemeinden: Saldenburg, Thurmannsbang und Lembach, welche bei der ersten Errichtung des Landgerichtes Passau noch zu diesem Landgerichte zählten, später aber (1836) davon abgetrennt und dem Gerichte Grafenau einverleibt wurden.

Der Hauptort der nördlich von Tittling liegenden Gemeinde Saldenburg ist die Hofmark und das Schloß

Saldenburg,

(Seldenburg, Saeldenburg, Selidunburg, auch Seilenwurg geschrieben), früher im Landgerichte Vilshofen und im Rentamte Landshut, jetzt im Bezirksamte Grafenau und in der Pfarrei Thurmannspang gelegen, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Engelburg in nördlicher Richtung entfernt, wegen seiner viereckigen, massiven Form und wegen seiner hohen Lage (572 m über der Meeresfläche), vermöge deren es weithin und überall sichtbar ist, die „Waldlaterne“ genannt, weil es gleichsam weit in die Ferne hinaus leuchtet.

Die Hofmark Saldenburg besteht aus circa 21 Häusern, worunter auch ein Bräuhaus mit guter Restauration, für Touristen und Sommerfrischler, gleich Engelburg, sehr gut zu empfehlen.

Von dem Schlosse Saldenburg steht seit dessen Zerstörung durch den Panduren-Obersten Franz Freiherrn von der Trenk im Jahre 1744 nur mehr das Herrenhaus, da die Wohnungen der Dienstmannen und die Vorwerke, sowie der früher ungemein hohe Vertheidigungsthurm (sogen. Bergfried), von dem man nur mehr die Grundfesten sieht und der weit höher war, als das Herrenhaus, im Laufe der Zeit verfallen sind.

Was sich aber noch erhalten hat, erscheint fast noch ganz so, wie es zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts aus der Hand des Erbauers hervorgegangen ist und gehört zu den ältesten Bauwerken des unteren Waldes.

Nur die den hl. drei Königen geweihte und der Pfarrei Thurmannsbang einverleibte Schloßkapelle und der daran stoßende Rittersaal mit seinem colossalen mittelalterlichen Ofen und mit Deckgemälden, welche den Triumphzug eines römischen Herrschers darstellen, gehören einer neueren Zeit an, da im Jahre 1616 ein Blitzstrahl unter Maegerle v. Wegleiten diesen Theil der Burg in Brand gesteckt hat.

Alle anderen Gemächer sind sehr alt, ohne jegliche Zuthat späterer Zeit, in drei Stockwerken übereinander spitzbogenförmig gewölbt und geben ein sehr deutliches Bild der inneren Anordnung der Wohnungen eines Ritterschlosses damaliger Zeit.

Die Hauptmauern sind von ungewöhnlicher Dicke und im regelmäßigen Vierecke aus großen Quadern aufgeführt.

Der Landstrich, auf welchem Schloß und Hofmark Saldenburg stehen, gehörte den Edlen v. Hals, und die Gründe, auf welchen Saldenburg erbaut wurde, gehörten zu dem benachbarten Dorfe Stadel.

Heinrich der Tuschl zu Saeldenau, ein sehr reicher Mann, eques auratus, und Dienstmann der Grafen v. Ortenburg, erhielt laut einer Urkunde vom 24. Juni 1368 vom Grafen Leupold v. Hals das Gut „zu dem Stadel" zu rechtem Lehen (Afterlehen) mit der Bedingung, auf dem dabei gelegenen Berge die Feste „Saldenburg" zu bauen.

Graf Leopolds Nachfolger, Landgraf Johann I. von Leuchtenberg und Graf zu Hals, erbte wieder die Lehenschaft an der Feste Saldenburg von Heinrich Tuschl, verlor sie aber durch Tausch an den Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt, indem er dafür die Lehenschaft über die halbe Stadt Kraewlshaim (Crailsheim) und über Werdeck eintauschte (10. Febr. 1394).

Obiger Heinrich Tuschl war also der Erbauer von Saldenburg.

Er stiftete daselbst anno 1376 eine tägliche Messe für jährlich 10 Pfund Passauer Pfennige, welche Messe ein Priester aus der Kirche zu St. Breyden (Preying), damals eine Filiale des Klosters Osterhofen, in der Schloßkapelle zu Saldenburg lesen sollte.

Heinrich Tuschls Sohn, Schweiker Tuschl, auch Schweikhardt Tuschl genannt, Vicedom an der Rot, veräußerte anno 1389 die Herrschaft und Feste Saldenburg an die bayerischen Herzoge Stephan, Johann und Friedrich.

Die genannten Herzoge aber verkauften Saldenburg schon wieder am 12. Oktober des nämlichen Jahres nebst Saeldenau und Rainting um 30,200 Gulden Goldes an Ulrich Eckher zu Eckh, den Sohn des Albert Eckher v. Eckh.

Ritter Ulrich Eckher war Vicedom des Herzoges Heinrich in Landshut zu Burghausen und Pfleger in Landau (1377). Er glänzte durch hervorragenden Reichthum und besaß auch Eckmühl, das er von

Heinrich Hauzendorfer zu Hauzendorf kaufte. Auch befand er sich anno 1396 auf dem 22. Turniere zu Regensburg.

Seine erste Gattin war Dorothea von Layming, seine zweite Helena, eine Tochter des Hartlieb v. Puchperg, welche im Jahre 1467 gestorben ist.

Sein Bruder hieß Weinmar Eckher, dessen Gattin den Namen Elisabeth führte.

Er hatte auch eine Tochter Namens Cunigunde, Gattin des Hanns v. Frauenberg zum Hag, der anno 1406 am Aussatze gestorben ist.

In den Reg. boic. Bd. X. p. 252 ist über obigen Verkauf von Saldenburg an die Eckher Folgendes zu lesen:

„Am 12. Oktober 1389 verkauften die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann an Ulrich Eckher um 30,200 fl. drei Festen, nämlich: Saeldenburkch mit allen seit Heinrich Tuschl hinzugekommenen Erwerbungen, Saeldenau und Reynting mit aller Gerichtsbarkeit, Lehen und Rechten, endlich auch die vom Hochstifte Passau den Herzogen versetzte Freyung gelegen nächst Saeldenburg auf vier Jahre."

Wenn diese vier Jahre unbenützt vorübergehen sollten, was factisch der Fall war, nachdem eine Wiedereinlösung nicht erfolgte, so sollen die Burgen des Käufers Eigen sein, was sie auch wurden, mit Ausnahme von Saeldenau, welches Weimar und Albrecht Eckher anno 1413 an Georg v. Aichperg zu Moos verkauften.

Laut einer Urkunde im Magistrate zu Passau vermittelten am 25. November 1398 die Ritter Ulrich der Eckher zu Saldenburg, Vicedom zu Burghausen und (anno 1409) zu Straubing, Chunrad der Satelboger zum Neuhaus, Andreas Herrleinsberger, Pfleger zu Neuburg am Inn, und Anhanger v. Choppach als Spruchmänner unter dem Obmanne Ritter Wernhard dem Grannsen zu Uttendorf, Pfleger zu Obernberg, die Streitigkeiten zwischen Wilhelm, Leupolt und Balthasar den Puchpergern zu Winzer mit dem Magistrate zu Passau.

Nach Ulrich Eckhers Tod (circa 1410) kam Saldenburg an den reichen Ritter Peter Eckher, genannt Chusney, zu Steffling, welcher 1399 das Amt eines Vicedomes zu Burghausen und anno 1407 zu Straubing bekleidete, aber schon anno 1425 gestorben ist. Er wohnte

anno 1412 mit seinem Vetter Weinmar Ecker dem 25. Turniere zu Regensburg bei.

Auch Peter Eckher war zweimal verehelicht:

I. mit Sigaun aus dem Geschlechte der Preisinger zu Wollnzach,

II. mit Anna v. Puchperg, Tochter des Heinrich v. Puchperg.

Peter starb ohne Manneserben. Von Sigaun v. Preising hatte er eine Tochter Namens Ursula (sen.), seit 1425 mit dem Grafen Heinrich v. Ortenburg vermählt, und von Anna v. Puchperg folgende drei Töchter:

Caecilia, seit 1429 mit Hanns Zenger v Schwarzeneck vermählt,

Ursula jun., Gattin des Walther v. Freyberg mit den Sternen, und

N. N., verheirathet an Erasmus v. Satelpogen.

Nach Peter Eckhers Tod entstanden langwierige und verwickelte Streitigkeiten um die Herrschaft Saldenburg, und man findet hierüber in einer Urkunde im Reichs-Archive vom 20. September 1427 Folgendes:

Am Samstage nach St. Veit anno 1427 wurden Johann Chusnay und sein Schreiber, vulgo Heinrich genannt, wegen einer an Peter Eckher v. Steffling, einem bekannten Wucherer, begangenen Urkundenfälschung, mit Mißbrauch des Siegels, durch Herrn Heinrich v. Nothaft und Herrn Gewolf v. Degenberg verurtheilt, zu Regensburg verbrannt.

Dieser Peter Eckher und Gewolf v. Degenberg schlossen miteinander einen Erbvertrag, daß, wenn einer von ihnen ohne männliche Erben sterben sollte, der andere dessen Güter erben, Wittwen und Töchter jedoch in entsprechender Weise versorgen und aussteuern sollte.

Peter Eckher ging nun zuerst mit Tod ab und hinterließ obige junge Wittwe Anna, geb. v. Puchperg, und die oben genannten Töchter, und es erhoben sich nach seinem Tode Streitigkeiten wegen des nach gelassenen Erbes, welche durch einen Spruch des Herzogs Johann von Bayern-Holland dahin erlediget wurden, daß Graf Heinrich v. Ortenburg den vierten Theil von allem nachgelassenen Gute erhielt.

Da die anderen Töchter noch minderjährig waren, so gingen deren Vormünder Heinrich Nothaft v. Wernberg und Hanns v. Degenberg eine Einigung rücksichtlich der Burgen Saldenburg und Stephening mit

dem Grafen Heinrich v. Ortenburg ein, gemäß deren sie gelobten, einen steten Burgfrieden miteinander zu halten, so weit als die Schranken vor den Schlössern reichten, und zwei Castellane hinzusetzen, welche beiden Theilen schwören sollten.

Doch Anna v. Puchperg, Peter Eckhers Wittwe, welche sich in zweiter Ehe mit Heinrich v. Nothaft vermählte, vertrieb den von dem Grafen aufgestellten Pfleger sammt seinen Reisigen aus Saldenburg mit Gewalt und übergab alsdann den weggenommenen Theil von Saldenburg vorläufig in die Hand Walthers v. Freyberg, des Gatten der Ursula jun. v. Eckher.

Durch Spruch des Herzogs Heinrich v. Bayern und seiner Räthe ward aber Graf Heinrich v. Ortenburg wieder in den Mitbesitz der Burg gesetzt; was jedoch der Graf selbst, sein Castellan und seine Diener im Schlosse eingebüßt hatten, sollte verlorenes Gut sein. (15. Aug. 1442.)

Walther v. Freyberg trat seinen Antheil an Saldenburg dem Grafen Heinrich v. Ortenburg für 4100 fl. und Hanns Zenger seinen Antheil für 3850 fl. käuflich ab. Wie die Ansprüche von Saeldenau und Rainting geordnet wurden, ist unbekannt.

Graf Heinrich v. Ortenburg genoß sein eheliches Glück mit Ursula Eckher nicht lange und vermählte sich nach ihrem Ableben mit Elisabeth v. Toerring. Als aber dann auch Graf Heinrich v. Ortenburg starb, heirathete Elisabeth v. Toerring den Ritter Hanns Gewolf v. Degenberg, und so kam Saldenburg, welches der Elisabeth v. Toerring von ihrem verstorbenen Gemahle Heinrich als Wittwensitz angewiesen ward, durch Heirath an die Herren v. Degenberg.

Ritter Hanns Gewolf v. Degenberg, auch bayerischer Landstand aus dem Dekanate Aicha v. Wald, stand anno 1460 (?) an der Spitze der Gesellschaft der „Böckler des Einhornes", einer Vereinigung von Rittern aus dem bayerischen Walde gegen den Herzog Ludwig v. Landshut, besonders aber gegen Herzog Albrecht (?) v. Straubing-Holland, angeblich zur Erhaltung ihrer alten Freiheiten gerichtet, und erregte dadurch den Zorn der Herzoge so sehr, daß Ludwig auf Geheiß des Herzoges Albrecht vor Saldenburg zog und dasselbe belagerte, während Herzog Albrecht selbst dem Degenberge Weißenstein, Altennußberg und Zwiesel hinwegnahm.

Als Herzog Ludwigs Donnerbüchsen vor den Mauern Saldenburgs spielten, mußte Gewolf v. Degenberg bald erfahren, daß die einst so festen und mächtigen Ritterburgen der neuen Erfindung des Schießpulvers nicht mehr Stand halten konnten, und er ergab sich mit seiner Burg am St. Bartholomaeus-Tage 1468, wodurch Saldenburg wieder an die Herzoge von Bayern kam. Die eigentliche Uebergabe des Schlosses erfolgte erst am St. Barbara-Tage. Durch diese Uebergabe verloren die Degenberge auch das ganze Zwieseler- und Frauenauer-Gebiet (1472) an das Kloster Niederalteich.

Einige Decennien vor dieser Episode entstand eine gewaltige Fehde zwischen den Bürgern zu Passau und dem Herren v. Koenigstein im Kesselthale bei Esternberg. Bei Beschießung dieser Feste Koenigstein zeichneten sich die Steinmetzen von Saldenburg mit ihren Gesellen besonders aus (1436), welche die zur Beschießung dieser Burg erforderlichen steinernen Geschützkugeln verfertigten.

Im Jahre 1479 lösten die Grafen v. Ortenburg das von den Bayern genommene Saldenburg wieder ein und besaßen es bis 1587, wo es Gräfin Katharina v. Ortenburg, Gattin des Grafen Ulerich II. v. Ortenburg, eine geborene Baronesse v. Waldburg, an Herrn Conrad Fuchs v. Ebenkofen († 1614) und dessen Gattin Anna, geborene Puecherin v. Volkhers-Aich und Thann († 1604), verkaufte, der vom Herzoge Wilhelm V. von Bayern die Edelmannsfreiheit erhielt. Beider Grabsteine befinden sich in der Kirche zu Thurmannspang. Ihre Tochter Magdalena war vermählt mit Hanns Georg Nütz, Frhr. von und zu Grueb auf Schoellnach († 1623).

Anno 1614 besaß ein Sohn des Conrad v. Fuchs Namens Christoph, Regimentsrath in Straubing, die Herrschaft Saldenburg, und 1616 (circa) brachte es Abraham Maegerle von Wegleuthen (die jetzige Familie v. Magerl) durch Verehelichung mit Marie Christine von Fuchs an sich und besaß es viele Jahre hindurch.

Unter Maegerles Herrschaft schlug der Blitz (1616) in das Schloß Saldenburg und zerstörte den hohen Wartthurm (Bergfried).

Unter Maegerles Wittwe, Christine, kam (1674) Saldenburg auf die Gant und kaufte und renovirte es Johann Ferdinand Albrecht Graf v. Preysing, Frhr. von und zu Altenpreysing, Herr der Herrschaften Aholming und Moos, von Neusling, Kurzen- und Langenisarhofen, Zulling, Harburg, Großenkoellnbach, Grünbach,

Saldenburg und Endsreut (Entscherreut) 2c., der römisch kaiserl. Majestät und der churfürstl. Durchlaucht in Bayern Kämmerer, Rath und Vicedom in Burghausen; dann des hochfürstl. Stiftes Freising Erbschenk, auch gemeiner löblichen Landschaft in Bayern Unterlands (Niederbayern) mitverordneter Steuerer des Rentamtes Landshut, Pfleger und Kastner zu Osterhofen (1663—1665), Landrichter in Schaerding von 1666 an und Pfandherr v. Treuchtlingen. Er besaß auch den Edelmannssitz Hofkirchen sammt der Schenke daselbst und dem Seehofe.

Johann Ferdinand Albrecht wurde geboren zu Straubing am 9. Dezember 1630 und vermählte sich 1660 mit Maria Isabella, Tochter des Frhrn. und Grafen Gottfried v. Tattenpach, Herren auf Landsberg, Kranichfeld, Stattenberg, Triebenegg, Haus am Pocher, kaiserl. Kammerherren, und der Rosina Susanne, gebor. Freiin von Triebenegg im Harze.

Er war ein Sohn Warmunds v. Preysing und hat alle auf seinen Gütern lastenden Schulden hinwegbezahlt.

Seine Kinder waren:

Maria Anna Theresia, geb. 1662. Hochzeit 1681 mit Johann Franz, Frhr. v. Fraenking zu Adeldorf.

Maria Adelheid, geb. 1665, vermählt 1685 mit Georg Dieterich v. Kuhen-Belasi (Tyroler Adel).

Maria Clara, welche 1690 den Frhrn. Cosmas Damian Thanner v. Puchersried und Koenigsfeld, später Schurff genannt, heirathete.

Johann Franz Ferdinand Anton v. Preysing.

Anno 1652 ward die Herrschaft Saldenburg versetzt an Herrn Sigmund v. Raindorf zu Witzmannsberg, Pfleger zu Hals.

Die Grafen v. Preysing wohnten nicht selbst in Saldenburg, sondern hatten dort nur Richter und Verwalter angestellt.

Durch Wiedereinlösung von Sigmund v. Raindorf erhielt dann die Herrschaft Saldenburg des Ferdinand v. Preysing Sohn:

Graf Johann Franz Anton v. Preysing, geboren 1673, Graf zu Ort am Traunsee, Erbschenk des Stiftes Freising und Herr zu Artstetten im Viertel Obermannhardsberg in Oesterreich.

Er wirthschaftete schlecht und kam in große Schuldenlast, wozu jedoch der spanische Erbesolge-Krieg nicht das Wenigste beitrug.

Er ist gestorben am 29. Dezember 1742 im Alter von 69 Jahren am Catarrhfieber.

Seine Gattin war Eleonora Catharina Monica Adelheid, Tochter des Max Franz v. Pinzenau auf Wildenholzen und der Gräfin Maria v. Preising auf Hohenaschau. Sie ward geboren am 4. Mai 1677 und ist gestorben am 22. August 1741.

Kinder des Franz Anton v. Preysing waren:

Maria Josepha, Elisabethinerin zu Prag, † 1740;
Franz Paul, geboren am 19. Februar 1710;
Kaspar, geboren am 12. November 1715, und
Johann Benno v. Preysing.

Sein Nachfolger auf Saldenburg war Graf Franz Paul v. Preysing, geboren am 18. Februar 1710 zu Moos, studirte in Landshut. Er war zweimal vermählt:

I. mit Maria Elisabeth, Gräfin v. Zinzendorf und Pottendorf († am 14. Mai 1745);
II. mit Theresia, Gräfin v. Muggenthal auf Waal (bei Kaufbeuren) und Bedernau (bei Mindelheim). Sie starb zu München als Wittwe anno 1799.

Graf Franz Paul erlitt sehr viel Schaden an seinen Gütern im österreichischen Erbfolgekriege.

Am 25. Juni 1742 wurde Saldenburg von den Ungarn geplündert und angezündet, wobei Maierhof, Stadel und Stallungen verbrannten. Das Schloß selbst wurde durch Herrn Aicher, Commandanten der bayer. Freicompagnie, gerettet.

Zu all dem kam auch noch eine verheerende Viehseuche in Saldenburg.

Graf Franz Paul kaufte die Herrschaft Aholming (1752) und Witzmannsberg (1747), letzteres um 20,000 fl., und bekam auch die Siegertshoferischen Lehen um Pfarrkirchen. Witzmannsberg gab er später den Aholmischen Gläubigern.

Seine Kinder waren:

Maria Theresia (von der Zinzendorf), geboren 1742. Ihr Gemahl ward (1764) Emanuel Heinerich, Baron v. Riesenfels, k. k. Kämmerer auf Seißenegg im Kreise Oberwienerwald.

Maria Caroline Anna Josepha (von der Muggenthal), geboren am 30. Oktober 1747. Sie war vermählt mit Franz

Ludwig, Baron v. Sternbach, und starb als Wittwe 1818 in Bludenz.

Josepha Eleonora, geb. am 11. Juni 1749. Ihr Gatte war Franz Xaver v. Muggenthal.

Walburga Johanna Nepomucena rc., geboren 17. April 1751 und gestorben 1829, beerdiget in Altfrauenhofen. Conjux I Sigmund, Graf v. Seiboldsdorf. Conjux II Frhr. Clemens August v. Neufrauenhofen. Mit ihrem Sohne Carl erlosch das Frauenhoferische Geschlecht im Mannesstamme.

Graf Kaspar I. v. Preysing zu Moos, am 12. Novbr. 1715 geboren, churfürstl. Kämmerer, Hofrath, Georgi-Ritter und Erbschenk zu Freising, folgte seinem Bruder Franz Paul auf Saldenburg. Zur Gattin nahm er seine Schwägerin, die Maria Anna Magdalena, Gräfin v. Zinzendorf (1741). Er verarmte durch vielen Aufwand. († 31. Dezember 1767 an Kolik.)

Seine Kinder waren:

Anna Rosina Johanna rc., geb. 1742. Conjux: Friedrich Frhr. v. Satzenhoven-Burgau.

Antonia Franziska Josepha, geb. 1746. Conjux: Franz Xaver Frhr. von Berger, churfürstl. Rath und Rentmeister in Straubing.

Kaspar II., von welchem nachher.

Johann Joseph Max Ernst, geb. 1755, studirte in Kremsmünster, ward Oberstlieutenant im Graf Minuccischen Küraissier-Regimente und zuletzt Generalmajor. Als solcher starb er ledig 63 Jahre alt im Jahre 1818 an Lungenentzündung.

Franz v. Paula, geb. 1757, Lieutenant und Kämmerer, war eine Zeit lang in Gefangenschaft auf der Feste Rothenberg und starb ledig anno 1819 auf Schloß Natternberg an Sand und Gries.

Graf Kaspar II. v. Preysing, Sohn Kaspars I. von Preysing und dessen Nachfolger auf Saldenburg, war Kammerherr und Landsteuerer in Burghausen. Er ist geboren am 11. Dezember 1748 auf Schloß Niederhausegg und getauft zu Gresten.

Er starb 88 Jahre alt am 2. November 1836 an einem Herzfehler und ist in der Familiengruft zu Isarhofen begraben.

Seine Gattin war Frl. Caroline, Reichsgräfin v. Minucci, Tochter des Carl Albert, Grafen v. Minucci auf Odelzhausen bei Dachau, bayer. Kämmerer, Generallieutenant, Georgi-Ritter und Hauptpfleger zu Donauwörth, und der Josepha v. Waal.

Er verkaufte das Bräuhaus zu Saldenburg als zu wenig rentirlich (1784) an einen gewissen Urzinger, später kaufte es der Bräuer Deser und gegenwärtig besitzt es Herr Sauter, k. Lieutenant a. D.

Graf Kaspar kaufte den Edelsitz Hoering, Gerichts Braunau, von dem Frhrn. Max, Grafen v. Berchem in Piesing bei Burghausen, desgleichen die Zehenten von Oberpoering, Neusling und Ettling um 3000 fl.

Ferner kaufte er das Perfall-Haus in der Prannersgasse in München, das Schloß Natternberg und den Wald Forsthart-Zeitlarn um 65,000 fl., dann das Schloß und die Hofmark Kronwinkel um 90,000 fl., das Kapplerbräuhaus in München um 80,000 fl. und endlich die Klostergebäude in Osterhofen.

Er war auch Pfleger zu Deggendorf und Natternberg, wirkl. geheimer Rath und Reichsrath der Krone Bayerns und besaß den Ludwigs- und Johannitter-Orden.

Graf Caspar II., welcher der letzte Preysing auf Saldenburg war, vermachte diese Herrschaft seinem Firmpathen, dem Frhrn. und k. b. Kammerjunker und Oberlieutenant Caspar v. Berchem (1826), von welchem sie dann an den Staat Bayern fiel.

Caspars II. Bruder, der General Max v. Preysing, geboren am 17. März 1760 zu Moos, studirte zu Straubing, zog von Malta aus gegen die algierischen und tunesischen Piraten und war ein Held im russischen Feldzuge zu Moskau und an der Beresina.

Er starb anno 1836 (28. Novbr.) ledig, und mit ihm erlosch die alte Linie der v. Preysing auf Moos.

Zu den Zeiten der Ecker begriff Saldenburg in sich: die Hofmarken Saldenburg, Thurmannspang, Riegering und Entscherreut nebst zahlreichen Ortschaften und Höfen im Landgerichte Hengersberg.

In der Gegend von Engelburg und Saldenburg befanden sich mehrere sogenannte Druidensteine (Opfersteine):

1. der Dietstein am Gobnerberge,
2. ein Opferstein bei der Kapelle gleich unterhalb Engelburg in nördlicher Richtung, und

3. ein Opferstein rechts vom Loderberg zwischen Engelburg und Saldenburg.

Von den Ortschaften in der Gemeinde Saldenburg sind noch zu erwähnen: Trautmannsdorf, welches von 1480 bis 1490 Sigmund von Trageureut besaß, Lanzerreut (früher Lanzenreut), Eggenreut (früher Egnereut), Goben, Haunleiten, Hirschreut, Bruckwieserreut, Soeldenreut, Altreut, Platten, Hals, Sumpering, Dankesreut, Miesberg, Sommerau xc., welche Ortschaften fast alle zur Herrschaft Saldenburg gehörten.

In der Nähe von Saldenburg befindet sich ein sesselförmiger Stein auf einer Anhöhe mitten im Walde, der „Sesselstein" genannt, welcher der Sage nach ein Druidenstein gewesen sein soll, auf welchem die umliegenden Bewohner geopfert haben sollen. (10 Minuten westlich von Spitzingerreut.)

Westlich von Saldenburg, zwischen dieser Gemeinde und dem Oh-Flusse, liegt die Gemeinde Thurmannsbang mit dem Haupt- und Pfarrorte

Thurmannsbang
(Dormannenbank, Turinspanch, Durmanspanch, Thurmannsbank, Thurmannspang).

Nach Pfarrer Jos. Klaempfl soll dieser Ort von den Thüringern, welche bekanntlich im Jahre 476 n. Chr. die Stadt Passau zerstörten, gegründet worden sein. Die Thüringer wurden nämlich auch „Dori" genannt, und Dormannen bedeute also so viel, als „Männer aus Thüringen", während „bank" eine Erhöhung, einen Hügel bedeutet.

Thurmannsbang ist eine säcularisirte Pfarrei, Dekanats Aicha, Bezirksamtes Grafenau, mit einem Cooperator und 2119 Seelen, Post Tittling, 18 km von Passau entfernt, im Jahre 1836 nebst Saldenburg vom Landgerichte Passau abgetrennt.

Das Pfarrdorf Thurmannsbang hat circa 15 Häuser mit 120 Einwohnern.

Die Gemeinde gehörte früher zur Pfarrei Aicha v. W., doch wurde wegen der weiten Entfernung von Aicha schon sehr früh eine Kirche in Thurmannsbang erbaut, und finden wir schon 1429 daselbst eine Expositurkirche von Aicha, welche 1476 durch Wohlthätigkeit des Fräuleins Elisabeth v. Puchperg zu Fürstenstein unter Dotation eines Waldes von 100 Tagwerken zur Pfarrkirche erhoben und dem hl. Markus geweiht

wurde. Im Jahre 1763 wurde sie erneuert und vergrößert und auch 1860 restaurirt. Es befinden sich dabei auch eine Sepultur und eine Schule.

In der Pfarrkirche befinden sich drei interessante Grabsteine, welche lauten:

„Wilhelm, der hoch und Wohlgebornen Herrn Carl Grafen zu Ortenburg und Frauen Maximiliana, Gräfin z. Hag seiner Gemahel erst Geborner Sone“, starb Kinds - Weiss anno 1539.

(Beide besaßen die Herrschaft Saldenburg.)

Links das Ortenburgische und rechts das Frauenberg'sche Wappen.

Dann die Gedenksteine der Anna Fuchsin (Gattin des Conrad Fuchs, † 1614), eine geborne Puecherin zu Walckers-Aich und Thann im Gerichte Neumarkt († 1604). Links das Fuchs'sche, rechts das Puecherische Wappen.

Auch Conrad Fuchs und seine Gattin Anna Puecher besaßen die Herrschaft Saldenburg.

Anna Puecher war eine Tochter des Ferdinand Frhr. v. Puech zu Walkersaich, Thann und Hohenhaindlfing, churbayer. Kämmerers, Generalfeldmarschallieutenants und Stadtpflegers zu Donauwörth.

Und endlich der Grabstein des Balthasar Christoph Haumiller, Pflegers des Grafen Anton v. Preysing zu Saldenburg. Er starb 1728.

Nebenkirchen von Thurmannsbang sind:

Die Kirche zum Bründl, zu unserer lieben Frau genannt, ganz nahe bei Thurmannsbang mit einem Gesundbrunnen, dessen Wasser nach dem Volksglauben gegen Augenleiden sehr heilsam sein soll, und der mit einer Kapelle überbaut ist.

Die Schloßkapelle in Saldenburg, den hl. drei Königen geweiht.

Die Kirche zu Scharten in der Gemeinde Solla, 4—5 km von Thurmannsbang entfernt, sehr alt und von der Gemeinde Solla erhalten.

In den frühesten Zeiten saß daselbst ein adeliges Geschlecht „Die

Edlen von Scharten", welches einen rothen Wolf in weißem Felde führte, der im Rachen einen Hasen trägt.

Da die ehemaligen Grafen v. Vormbach ein ähnliches Zeichen in ihrem Wappen führen und mehrere Ortschaften, z. B. Zendting, in dieser Gegend besaßen, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß die Edlen v. Scharten Verwandte der Grafen v. Vormbach waren. Sie bewohnten hier ein längst verfallenes Schloß und besaßen mehrere Güter in der Umgebung.

Als aber um die Mitte des 12. Jahrhunderts Rudolf von Scharten kinderlos starb, vermachte seine Wittwe Richardis, welche sich durch besondere Schönheit auszeichnete, das Schloß und die Kapelle zu Scharten sammt den dazu gehörigen Gütern anno 1152 (nach Klämpfl) dem Kloster Osterhofen unter der Bedingung, daß ihr in Osterhofen eine Begräbnißstätte eingeräumt werde.

Schon im Jahre 1180 unterzeichnete ein Henericus de Dormannenbank eine Urkunde beim Kloster Aldersbach.

Im Urbarium des Vizthumes Straubing wird es zu Anfang des 14. Jahrhunderts Turinspanch genannt und befand sich damals ein herzoglicher Richter daselbst.

Die Bischöfe von Bamberg hatten drei Güter zu Thurmannsbang.

Im Urbarium von Niederbayern sind folgende Ortschaften in der Pfarrei Thurmannsbang im Jahre 1280 angeführt: Draechsenberg (Traxenberg), Ginharting (Gingharting), Linperg (Limberg, auch Lindberg), Egnereut (Eggenreut).

Die übrigen Ortschaften heißen: Rottaumühle, Lodermühle, Loderhof (ehemals Edelsitz), Disching, Gschwendt, Rabenstein, Ziegelstadel, Gritzenberg, Selinghof, Roitham, Altfaltern, Schadham, Haundorf, Eizerstorf, Schlinding, Wiesen, Stockwiesreut, Haidreut, Stiegelreut, Lindau, welches unter Graf Perusa zu Fürstenstein gehörte, und Kneisting.

Noch 1411 kommt in den M. B. ein Johann Gneistinger als Zeuge vor.

Zum Landgerichte Passau gehörte früher auch noch die kleine Gemeinde Lembach mit dem Sitze eines selbstständigen Pfarrvikares zu Preying, auch Eberstorf genannt.

Preying

(St. Braydert, St. Braiden, St. Brigida und St. Brigitta),
eine seit 11. Dezember 1879 auf Antrag des hochw. Herrn Bischofes Josef Franz v. Weckert zu Passau säcularisirte Pfarrei, liegt jetzt im Amtsgerichte Grafenau, Dekanats Aicha v. W., 3 km nördlich von Tittling.

Preying ist ein Weiler mit zwei Häusern, einer Schule und Pfarrkirche in bergiger, unfruchtbarer Gegend.

Bis zur Erhebung zur Pfarrei war es ein Pfarrvicariat von Neukirchen, und der Vicar hatte seinen Wohnsitz in dem nahen Eberstorf. Dieses Pfarrvicariat wurde zwischen 1752 und 1790 errichtet.

Vor dem wurde diese Kirche von Neukirchen aus pastorirt und war Preying ursprünglich nur ein Beneficium, zugleich mit dem Schloßbeneficium in dem nahen Schlosse Dießenstein von Schweiker v. Tuschl im Jahre 1366 gegründet.

Nach Hund M. S. III. p. 294 stiftete Heinrich der Tuschl anno 1376 eine tägliche Messe zu Kloster Preying und zu Sitzenstein (vielleicht Dießenstein?).

Das Beneficium zu St. Brigitta wurde von Schweiker Tuschl dem Kloster Osterhofen mit Einwilligung des Abtes Wilhelm zu Osterhofen und unter der Bedingung überlassen, daß vier Conventualen von Osterhofen in St. Brigida ihre Wohnung nehmen und täglich eine Messe in Saldenburg und Dießenstein lesen sollen, welches Verhältniß bis zur Aufhebung des Klosters zu Osterhofen (1783) dauerte.

Nach der Zerstörung des Schlosses Dießenstein wurde auch das dortige Beneficium nach Preying verlegt.

In Eberstorf (früher Eberhartzdorf) saß 1384 Albrecht der Hauzenberger, welcher zwei Güter dieses Dorfes an das Kloster zu Osterhofen verkaufte.

Von den früheren Seelsorgern zu Preying ist nur von 1544 ein Joannes Pock als Provisor in Ebersdorff bekannt. Der letzte Vicar war: 1849 Frz. Paul Stauber.

Der erste Pfarrer zu Preying: 13. Jänner 1880 Georg Hackl, dann 1893 Frz. Xav. Winkler.

Die Pfarrei Preying zählt nur 425 Seelen.

In der Gemeinde Lembach liegen außer Lembach, Preying und Eberstorf nur wenige Ortschaften, als Spitzingerreut, Furtrettenbach, die Ohlmühle, die Dießensteinmühle und das Schloß

Dießenstein (auch Tießenstain)

im ehemaligen Rentamte Straubing, jetzt Ruine. - Die Ruinen von Dießenstein liegen hinter dichtem Erlengebüsche versteckt auf einem jäh gegen die Ilz abstürzenden Hügel, die tief an seinem Fuße vorüberrauscht, und man bemerkt noch Ueberreste von Pfeilern einer ehemals hier befindlichen Brücke über die Ilz.

Es ist sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht urkundlich nachzuweisen, daß die Edlen von Hals oder von Hauzenberg diese am rechten Ilzufer gelegene Burg erbaut haben.

Nur so viel wissen wir bestimmt, daß Marquard v. Hauzenberg um das Jahr 1345 im Besitze dieser Burg gewesen sein muß, weil er um diese Zeit dem Bischofe Gottfried zu Passau gegenüber auf seinen Antheil am Schlosse Dießenstein und auf das Dorf. Lengenbach (Lembach) Verzicht leistete. Es scheint also Dießenstein ein bischöfl. pass. Lehen gewesen zu sein.

Nach den Hauzenbergern kam es (durch Heirath?) an die Tuschl zu Saeldenau, und Schweiker der Tuschl stiftete im Jahre 1366 in der dem hl. Achatius geweihten Schloßkapelle daselbst ein Beneficium.

Nebst den Rittern v. Tuschl besaßen auch die Herren v. Frauenberg einen Antheil von Dießenstein, und Arnold v. Frauenberg, ein Enkel des Schweikker Tuschl, verkaufte seinen Antheil an der Feste Dießenstein und der Feste Rainting am 21. September 1378 an die Herzoge Otto, Stephan, Friedrich und Johann v. Bayern für 10,000 Gulden, und von nun an saßen bayerische Pfleger bis zum Jahre 1742 in Dießenstein.

Nach dem Aussterben der Familie Tuschl, welche den anderen Theil von Dießenstein besaß, brachten die Herzoge von Bayern auch diesen Antheil und somit die ganze Herrschaft Dießenstein an sich.

Anno 1425 erhielt Herzog Ludwig der Gebartete die Herrschaften Schaerding, Neuhaus, Tießenstein, Dingolfing, Kirchberg und Geiselhoering.

Das Pfleggericht Dießenstein war nicht groß, gleich der Herrschaft Dießenstein, und enthielt bloß einen Flächenraum von $1\frac{1}{2}$ Quadrat-Meilen, worauf sich 407 Heerdstätten befanden, ein Beneficium, 6 große und kleine Dörfer, 43 Weiler und Einöden, die zum Theil in anderen Einöden zerstreut waren und im Ganzen 51 Höfe enthielten, mit einem Steuer-Ertrage von nur 400 Gulden.

Im Jahre 1742, wo Dießenstein schon in etwas schlechtem baulichen Zustande sich befand, konnte es der Belagerung, welche der Panduren-

Oberst Frhr. v. Trenk auf Befehl des Generales Bärnklau vornahm, nicht lange widerstehen, und der Commandant des Schlosses, der Kastenbeamte Gottlieb Baron v. Schrenk mußte das Schloß, nachdem in dasselbe geräumige Bresche geschossen ward, übergeben, und die Besatzung kam in ungarische Gefangenschaft.

Franz v. Trenk selbst[1]) hatte das Unglück, daß er mit einer Kienfackel in der Hand einem im Schlosse befindlichen Pulverfasse zu nahe kam, welches explodirte und ihn zum Fenster hinauswarf. Dabei entzündeten sich auch zwei Pulverhörner, welche er um die Mitte des Leibes trug, und verbrannten ihn in schrecklicher Weise.

Er wurde dann nach Passau gebracht, wo er in dem Bräuhause, welches jetzt dem Herrn Bräuer Peschl gehört, mehrere Wochen an seinen Brandwunden darniederlag.

Das Schloß Dießenstein ging bei dieser Explosion zu Grunde und wurde seitdem nicht wieder aufgebaut.

Aber auch der bayerische Wald hatte von diesem Zeitpunkte an Ruhe von diesem Unholde Trenk, dem Schrecken des bayer. Waldes, der auch insbesondere in der Stadt Cham wegen seiner Grausamkeiten in berüchtigtem Andenken bleiben wird.

Das Pfleggericht wurde nach dieser Katastrophe in ein nahes, räumlich sehr beschränktes Wirthshaus verlegt und im selben Jahre noch mit dem bayer. Pfleggerichte Hals vereiniget, bis es anno 1806 aufgehoben und mit dem Landgerichte Grafenau verbunden wurde.

Zum Gerichte Dießenstein gehörte auch der Schöffweger-Wald mit dem anno 1400 den Puchpergern gehörigen Dorfe Oelberg.

---

1) Ein geborener Italiener; 1710 zu Reggio in Calabrien geboren.

(Fortsetzung im nächsten Bande.)



IV.

Oberviehbach

bei Landshut

als

Obley des Domstifts Bamberg.

1057—1594.

Von

Dr. Frz. Jos. Riedler,

kgl. Kreisarchiv-Secretär in Bamberg.

Einleitung.

In Band 26 dieser Zeitschrift S. 292—326 hat Matthäus Hobmeier aus dem Schloßarchive zu Niederaichbach als ein Bruchstück des ehemaligen bambergischen Hofmarksarchives in Oberviehbach die Dorfrechte von Oberviehbach und Helmsdorf veröffentlicht.

In der geschichtlichen Einleitung dazu vermochte er aber weder anzugeben, wann und wie genannte Hofmark zu Bamberg gekommen, noch genau, wann sie von demselben wieder abgekommen.

Darüber sowie über verschiedenes Andere mehr gibt das Archiv des alten Domstifts Bamberg, wie es heute im kgl. Kreisarchive von Oberfranken verwahrt wird, einschlägige Aufschlüsse, und mag von demselben darum im Nachfolgenden Mittheilung gemacht werden.

---

1. Abschnitt.

Aeußere Geschichte.

Eine eigentliche Erwerbsurkunde über Oberviehbach ist nicht vorhanden.

Doch melden darüber zwei, aus dem Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts herrührende Domkalendarien in der Hauptsache übereinstimmend, daß Adalbero, der 4. Bischof von Bamberg (1053—1057), es gewesen, der die Besitzung dem Domkapitel zugebracht.[1])

Für denselben wurden denn auch dreimal im Jahre Gedächtnisgottesdienste in der Domkirche gehalten, vor Allem an seinem Todestage: in die Valentini martyris (14. Februar), in die Margarete

1) Beil. I.

virginis et Translationis S. Heinrici (13. Juli), sowie in die Sperati martyris (17. Juli).

In gleicher Weise gedenkt das Kalendarium des Kollegiatstifts St. Stephan zu Bamberg am 14. Februar Bischof Adalberos und bemerkt dazu, daß an diesem Tage aus den Erträgnissen Vihpachs den Kanonikern des Dom- sowie der drei Kollegiatstifte [1]) eine Mahlzeit oder aber dafür 3 Pfd. verabreicht werden. [2])

Und eine Bestätigung dessen bieten auch zwei Königsurkunden de 1108 und ca. 1150, welche unten in anderem Zusammenhang in extenso mitzutheilen und zu behandeln sein werden. Die eine davon hat die Vergebung Viehbachs durch den Bischof Adalbero zur stillschweigenden Voraussetzung, die andere besagt ausdrücklich: Es stehe fest, daß Adalbero, 4. Bischof von Bamberg, die Besitzung den Georgi-Brüdern zu Bamberg [3]) in oblationem übergeben habe.

Bischof Adalbero gehört jenem berühmten Geschlechte an, welches unter der Bezeichnung der kärnthnischen Marquarde oder Eppensteiner bekannt ist. [4])

Sein Großvater war Marquard, um 970 Markgraf von Kärnthen und vermählt mit Hadamuth aus dem bayrischen Hause Sempt-Ebersberg; sein Vater Adalbero hatte 1012 die Herzogswürde von Kärnthen erlangt, war derselben aber 1035 auf einem Tage zu Bamberg, man weiß nicht genau, aus welchem Grunde, wieder entsetzt worden, starb im Exil in Bayern und hat seine letzte Ruhe im Erbbegräbniß der ihm verwandten Ebersberger im Kloster Geisenfeld gefunden.

Während sein Bruder, Namens Marquard, die Güter der Familie in Kärnthen gegen die neuen Herzoge dieses Landes zu behaupten bestrebt war und dieselben bei seinem Tode an seine beiden Söhne Liutold und Heinrich, mit welchen das kraftvolle Geschlecht sich 1077—1122 von Neuem zur Herzogswürde emporschwang, vererbte, hatte er selbst sich dem geistlichen Stande zugewandt und war durch die Gunst Kaiser Heinrichs III. auf den bischöflichen Stuhl von Bamberg erhoben worden.

---

1) St. Stephan, St. Jakob und St. Michael.

2) Beil. I.

3) Bezeichnung für die Domkanoniker.

4) Darüber insbesondere: Tangl, die Grafen, Markgrafen und Herzoge aus dem Hause Eppenstein, im Arch. f. Kunde österr. Gesch.-Quell. 1850 und 1851; Aelschker, Geschichte Kärnthens Bd. I, S. 189 ff.

Die Familie war aber keineswegs eine urkärnthnische; ihre Wiege stand vielmehr ursprünglich in Bayern und zwar in dessen östlichem Theile an der Isar, allwo seit dem 2. Dezennium des 10. Jahrhunderts ein Träger des Namens Marquard die Grafschaft des Viehbachgaues verwaltete. Derselbe wird nun allgemein als zur Sippe der Eppensteiner zählend und als deren Stammvater angesehen.[1])

Da die Grafschaften jener Zeit den Amtscharakter bereits abgestreift hatten und zu Erblehen geworden waren,[2]) handelte es sich auch bei der Grafschaft des genannten Marquard nicht mehr blos um persönlichen, sondern um Familienbesitz!

Und einiger Stücke dieser ältesten Begüterung seines Stammes nun scheint sich Bischof Adalbero bedient zu haben, um damit der Domkirche zu Bamberg die fragliche letztwillige Schenkung zu machen.

Dieselbe bestand, wie wir unten in Abschnitt 2 sehen werden, aus zwei Theilen: 1. dem Orte Oberviehbach mit einigen Zugehörungen, unter denen Goldern die wichtigste war, und 2. dem sog. Amte Helmsdorf.

Was die Ortschaft Oberviehbach anlangt, so war dieselbe der alte Grafschaftssitz des Viehbachgaus, der von ihr den Namen bekommen,[3]) und kann somit wohl als der eigentliche Stammsitz der Marquarde oder Eppensteiner gelten, die sich inzwischen auch nach ihm „de Viehtpach" benannten.[4])

Das Amt Helmsdorf (Helmunesdorf), unweit von Viehbach gelegen, hatte der angeführte Graf Marquard vom Viehbachgau in der Zeit

---

1) S. Tangl l. c. S. 163, der allerdings auf die unglückliche Idee verfallen, aus dem Viohbach oder Viehbach der Urkunde Konrad I. (M. b. XXXI. 1. 186) Vichtach zu machen und darnach die Grafschaft Marquards statt an die Isar über die Donau hinüber an den Regen zu verlegen; v. ferner Strnadt, Peuerbach, im 27. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz (1868), S. 92; Stülz, Ueber den Ufgau, im Archiv für Kunde österr. Gesch.-Quell., Notizenblatt 1851, S. 348 ff.; auch Riezler, Geschichte Baierns Bd. I, S. 864.

2) Riezler l. c. S. 748.

3) Riezler l. c. S. 847.

4) Kartular des Kl. Ebersberg, mitgeth. v. Fr. Hektor Graf Hundt im 14. Bd. der hist. Abh. der Akademie der Wissenschaften 1879, Trad. 36 u. 37 (ca. 1040).

zwischen 926 und 938 von Bischof Wolfram von Freising gegen Izeilingen und Terremareschirichun eingetauscht.[1])

Bischof Adalbero war aber bei der Vergebung doch insofern unberechtigt vorgegangen, als er sich der Zustimmung seines Bruders und der übrigen Sippegenossen nicht vergewisserte.

Und diese verfehlten denn auch nicht, alsbald gegen die einseitige Verfügung über gemeinsames Familiengut Einspruch zu erheben. „Quod cum ab heredibus impeteretur“, melden die Domkalendarien.

Näheres darüber erfahren wir in einer Zwettler Urkunde d. d. Preßburg 29. Sept. 1108[2]), allwo referirt wird: Es sei bezeugt, Herzog Heinrich von Kärnthen habe in Gegenwart Kaiser Heinrichs (IV.) und der Großen des Reiches zu Regensburg den Beweis erbracht, daß er und sein Bruder Adilbero, Bischof von Bamberg[3]), unter sich nicht getheilt; und demgemäß sei entschieden worden, daß sein Bruder, der Bischof, keine Schenkung machen konnte weder von dem predium Viehbach, noch von einem andern Gut. Viehbach sei dieserhalb auf dem Erbwege an den Herzog Heinrich gelangt und dieser habe dasselbe mit vollem Recht sammt allen Zugehörungen und Nutzungen seinem Getreuen Heinrich von Schovenburch geschenkt.

Bamberg gab sich jedoch hiermit keineswegs zufrieden.

Der hl. Otto, 1102—1139 Bischof von Bamberg, der überhaupt bestrebt war, die im Laufe der Zeiten seiner Kirche entfremdeten Güter wieder zu gewinnen, brachte die Angelegenheit von Neuem vor das kaiserliche Forum und erreichte wirklich, daß Heinrich V. mit der vorcitirten Urkunde von Preßburg den 29. Sept. 1108 dem Heinrich von Schovenburch befahl, das Gut Viehbach mit allen Zugehörungen und Nutzungen an die Bamberger Kirche zu übereignen. Doch sollte er und

---

1) Meichelbeck, Hist. Frising. I, Instr. Nr. 992 pag. 433.

Der Tausch ist jedenfalls der Absicht der Kontrahenten entsprungen, ihren Besitz zu arrondiren, denn während Helmsdorf im Herrschaftsbereich Marquards lag, ist Izeilingen bei Freising zu suchen und mit dem heutigen Itzling, Bez.-A. Freising, identisch. — In der Urkunde K. Otto I. d. d. Pavia 23. Sept. 951, in welcher gleichfalls von einem Ihzelinga die Rede ist, soll nach der Versicherung der neueren Forschung ein Ort im württemb. Jagstkreise gemeint sein (Böhmer, Reg. imp. II; neubearb. von Ottenthal, I. Lief. Nr. 197).

2) Arch. f. Kunde österr. Gesch.-Quell. Bd. 6 (1851), S. 294.

3) Adalbero war, wie oben ausgeführt, der Oheim Herzog Heinrichs. Die Bezeichnung als „Bruder“ kann demgemäß nicht wörtlich zu nehmen sein.

sein Sohn Ulrich das Gut aus den Händen des Bischofs Otto zum Nutzgenuß [1]) wieder empfangen und ihr 4. Erbe ritterlichen Dienst leisten.

Die Schauenburger, welche auf diese Weise in Beziehung zu unserm Viehbach getreten, kommen in frühester Zeit als Vögte von St. Emeram in Regensburg vor, und nimmt man an, sie seien da ansässig gewesen, wo heute die Einöde Schauenburg am Berg bei Landshut ist. [2]) Sie nannten sich auch von Wolfstein, einem Schloß ebenfalls bei Landshut, und sind wohl auch identisch mit den Julbach. Später gelangten sie durch Beerbung der Formbacher in den großen Besitz an der Donau bei Linz, allwo sie ein neues Schloß Schauenberg gebaut und bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1557 die bekannte hervorragende Rolle gespielt haben. [3])

Diesem Geschlechte gegenüber, im Nutzbesitze Viehbachs, hieß es nun, wohl auf der Hut sein, wollte Bamberg nicht an dasselbe mit der Zeit auch sein Eigentumsrecht verlieren.

Bischof Otto hielt es darum offenbar für angezeigt, das Besitztum zum Hochstift zu ziehen, welches in der Person des jeweiligen Fürsten doch über wirksamere Machtmittel nach Außen verfügte, als das Kapitel.

Er hat, nach dem Zeugniß des Abts Andreas vom Michelsberg [4]), „Vihtpach, das zur Obley der Kanoniker gehörte, aber seit vielen Jahren fremden Herrn unrechtmäßig diente, von Heinrich von Scovenburch um 80 Pfd. Silber eingelöst und dessen Sohn Udalrich als Lehen gegeben, dafür aber den Brüdern des hl. Georg Vinzberch [5]) eingeräumt, welches jährlich 10 Talente trägt."

Diesem Eingreifen Bischof Ottos sollte aber in der Zukunft nur ein kurzer Bestand beschieden sein. Denn als sich bald darnach von Neuem Schwierigkeiten mit den Schauenburgern wegen Viehbachs ergaben, trat als berechtigter Streitsteil von bambergischer Seite wiederum das Domkapitel auf.

---

1) Ad legem precariam.

2) Mon. boic. X. 239; Quellen zur bair. u. deutsch. Gesch. I. p. 183.

3) Riezler, Gesch. Baierns Bd. I, S. 868; Stülz, Zur Geschichte der Herren u. Grafen v. Schauenberg (Wien 1862); Strnadt, Peuerbach, im 27. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (Linz 1868).

4) Catalogus abbatum S. Michaelis Babenberg, S. S. XXII p. 907; Looshorn Geschichte des Bistums Bamberg, Bd. II, S. 332 ff.

5) Bei Forchheim.

Nur insofern äußerte die Anordnung Ottos eine Nachwirkung, als Binzberg beim Domkapitel verblieb und, bezeichnender Weise, in den Domkalendarien gleichfalls auf Bischof Adalbero zurückgeführt wird.[1]

Ueber den angedeuteten Streit um Viehbach aber gibt eine Urkunde Aufschluß, welche Pez, Thesaur. anecd. Tom VI, p. 327 aus einem Tegernseer Codex als „Conradi III. praeceptum de loco Ehtpach de ca. 1150" mitgetheilt hat.

Nach derselben hatten die Domkanoniker von Bamberg ihre verjährte Klage wegen ihrer Besitzung in „Ehtpach", die ihnen der Herzog von Kärnthen weggenommen, vor König Konrad gebracht. Und dieser fällte das folgende Urtheil:

„Da feststeht, daß Adelbero, vierter Bischof von Bamberg, genannte Besitzung am Altare des hl. Georg unsern Brüdern[2]) in oblationem übergeben hat und nachher Herzog H.[3]) von Kärnthen ihnen derart entgegentrat, daß er diese Oblation als sein Eigentum erklärte und dem H.[3]) von Scowenburc als Kriegssold und Kampfpreis übertrug und dieser sie vererbte: so haben Wir die Sache aufs neue untersucht und nach dem Rate der Fürsten beschlossen, genanntes Prädium an Gründen, Hörigen und jeder Art Nutzung gleich in Allem zu theilen, so zwar, daß die Dominicalien und das übrige, was nicht zu Lehen gegeben ist, mit den Lehen, die zur Herstellung der Gleichheit beigegeben wurden, für den einen Theil, nämlich zum Besten der Brüder gehören; das Uebrige aber auf den andern Theil übergeht zum Besten der G., der älteren Enkelin Heinrichs von Scowenburc, und ihres Mannes R., unsers Getreuen, sodaß es ihnen und nur einem ihrer Erben, die sie gemeinsam erzeugt, und der sie überlebt und der älteste der Miterben ist, zeitlebens gestattet sei, genannte Hälfte zu besitzen; und dann soll sie ohne allen Widerspruch auf die Dombrüder übergehen."

Ein Ort „Ehtpach" ist im Besitz des Bamberger Domkapitels nie und nirgends nachzuweisen. Außerdem sind auch die in diesem Diplome geschilderten Umstände denen, welche wir bisher hinsichtlich Viehbachs kennen gelernt haben, so adäquat, daß man bei der Lesart Ehtpach

1) Beil. I.

2) sc. Dombrüdern oder Kanonikern.

3) Heinrich.

unmöglich etwas anderes als ein Versehen entweder des Tegernseer Kopisten oder aber des Editors Pez annehmen kann.[1])

Die älteste Schreibweise für Viehbach: Vihpach, auch Vihtpach, läßt einen solchen Irrthum auch sehr leicht erklärlich erscheinen!

Außerdem deckt sich der in dem Privilegium beschriebene Vorgang auch auffallend mit der Bemerkung im Domkalender[2]), wonach Eberhard, der 9. Bischof von Bamberg, die Besitzung Viehbach von den Ansprüchen der Erben Bischof Adalberos entledigt.

Eberhard war von 1146–1172 Bischof von Bamberg und ein einflußreicher Rathgeber am Königshofe, sodaß es ihm wohl zuzutrauen, er habe den Sieg seines Kapitels in der Angelegenheit befördert — so zwar, daß er inskünftig direkt als derjenige hingestellt ward, dem das Kapitel die Wiedererlangung des Besitztums zu verdanken habe.

Welche Wirkung der Schiedsspruch Konrads III. übrigens in der darauffolgenden Zeit auf das Schicksal Viehbachs geäußert, vermag mangels weiterer einschlägiger Urkunden nicht angegeben zu werden.

Ueberhaupt schweigen die Quellen über den Ort bis zum Jahre 1395.

Zu dieser Zeit hatte sich der Edelherr Johann von Abensberg, vermutlich aus Erbansprüchen an den früheren Bamberger Domprobst und Bischof Dietrich von Abensberg, † 1384[3]), der Domprobsteigüter zu Winhöring, sowie der Obleygüter zu Vihpach bemächtigt und dieselben nach weltlichem Rechte in Besitz genommen.

Hiegegen suchte das Kapitel seine Zuflucht beim apostolischen Stuhle, und dieser verhängte den Bann über den Abensberger.

Den 22. Juni 1395 verglich sich darauf der Letztere in der Weise mit Probst und Kapitel der Bamberger Kirche: Er solle vom Banne losgesprochen werden, aber die Güter herausgeben; wegen seiner Forderung behält er aber die Güter noch 4 Jahre pflegweise. Zur Einnahme der Gült wollen sie beide einen gemeinsamen Amtmann setzen.[4])

1) Looshorn, a. a. O. II, 408 hat die Urkunde von Pez übernommen, ohne sich über die Oertlichkeit auszulassen.

2) Beil. I.

3) Looshorn a. a. O. III, 521.

4) Domkap. Kopialbuch Nr. 60 Fol. 44. Das Original der Urkunde befindet sich im gräfl. Törringischen Archiv, woraus Töpfer, Geschichte der gräfl. Törring. Schlösser und Hofmarken Winhering, Frauenbühl, Burgfried, Arbing



Von da an scheint dann endlich der ruhige Besitz des Kapitels am Viehbach zu datiren — freilich um bald schon dem Gedanken an die Veräußerung Platz zu machen.

Im Jahre 1446 in die S. Sixti beschloßen nämlich die Domherrn „eynmuticlich, das das Capitel das Obley, gelegen zu Viehbach im Bayerlande, zu diesen Zeiten dem erwirdigen herrn Conradn von Würtzburg jerlichen mit seinen früchten und nützen dienend, von ungelegenheit wegen des lands mit rat und nach dem pesten solle und müge verkaufen mit solchem gedinge und unterschied, das die herrn des vorbenannten Capitels umb solich Sume gelds, die sie daraus lösen, ander Obley eins oder zwey zu Aurach[1]) oder anderswo, wo sie das oder die am bequemsten mügen überkomen, sollen und wollen an des stat wiederumb kaufen".[2])

Aus dem Plan ist jedoch nichts geworden — aus welchem Grunde, ist unbekannt. Die Obley blieb vielmehr noch volle anderthalb Jahrhunderte bei dem Kapitel Bamberg.

Im Jahre 1584, als eben wieder ein Freyherr von Würzburg Obleyherr von Oberviehbach war, begann man im Kapitel die Frage neuerdings zu ventiliren: „ob die Obley, weil man derselben propter intercapedinem loci nicht viel genieße, nicht cum consensu Reverendissimi tamquam ordinarii zu alieniren und das Geld anderswo anzulegen sein möchte",[3]) und sandte, nachdem das Kapitel dies bejaht und der Bischof seine Zustimmung gegeben, im Jahre 1594 den Dr. Paul Brückner, domkapitel'schen Rat und der Reichsstadt Schweinfurt Advokat, sowie Endres Haunoldt, fürstl. bamberg. Lehenprobst, nach Bayern ab, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

Dieselben fanden einen Käufer in der Person des Kayserlichen Rates Jobst Schmidauer zu Obernwalsee, der „des hochehrw. Domkapitels zu Bamberg hoffmarckh und probstey, Obernviepach genannt, im untern Fürstenthumb Bayern und Rentampt Landtshuet gelegen, mit

---

und Waldberg im oberbayr. Arch. f. vaterländ. Gesch., Bd. 9, 1847, S. 152 sie zuerst veröffentlicht hat — allerdings mit einem offenkundigen Versehen. Er hat nämlich statt Vihpach Vichtach gelesen! Letzterer Ort hat aber mit Bamberg nie etwas zu thun gehabt! Looshorn l. c. hat den Fehler nachgemacht.

1) Ort bei Bamberg.

2) Das Allereltist Rezeßbuch des Domkapitels (1440—1502), Fol. 3.

3) Domkap. Rez.-Buch Nr. 18.

iren von alter hergebrachten Freyheiten und hoffmarcks gerechtigkeiten, item auch der darin liegenden Pfarr, Lehen, höltzern, gejadten, Veldtern, Zehenten, wießen, Eckern, wuen und waidten, und dann insonderheit die behauste und unbehauste Gütter, gründt und unterthanen, in und außerhalb gedachter hoffmarckh Obern-Viepach liegendt, wie dieselben mit irem namen und diensten in ein sonders Libell und Urbari Büchel einverleibt sein, sambt allen andern jerlichen bestendigen und unbestendigen einkommen, als Lehenraichen, Erbfällen, schreib- und Siegelgelt, straffen, handeln, wandeln, und all ander dergleichen rechten und gerechtigkeiten, herrligkeiten und gebreuchen" um 2700 fl. und 100 fl. Leikauf übernahm. Der Verkaufsbrief ist datirt vom 16. Juli 1594.[1])

Domprobst Wolf Albert von Würtzburg als Obleyherr hat in der Sache dem Domkapitel unterm 12. August 1594[2]) eine ausführliche Relation erstattet und von demselben Gutheißung und Ratification des Geschehenen erbeten, wobei als causae alienationis oder Motive des Verkaufs nachbemelte Punkte geltend gemacht werden.

„Dieweiln sich aus zuvorn zue etlichen malen eingenommenen bericht, auch jetziger der abgeordneten gehabter vleißiger nachfrag und erkundigung, item aus den Urbarien und Zinsbüchern, auch dero je bisweilen darüber verordneten Verwaltern Rechnungen soviel befunden, daß sie niemals und uffs höchste nit über 59, manches Jahr auch nur 36 und 37 fl. einem Obleyherrn ertragen und zu befahren gewesen, daß sie inskünftig bey den jetzigen im Hertzogthumb baiern hochbeschwerlichen Exactionen und auflagen noch weniger zu genießen;

Daß sie dem Stiefft etwas weit entlegen und ein Obleyherr uff zutragende Streit, Irrung, Eingriff und Beschwerden über mercklichen Unkosten, der uff Botenlohn, Nachreisen, Zehrung x. gehen würde, bey dem Haus Baiern, als das vor Lengsten alle Ober- und Pottmeßigkeit zue sich gezogen, schwerlich etwas fruchtbarliches würdt erhalten können;

Und daß weilandt Herr Erasmus von Wolffstein seeliger Gedechtnus, vor Zeiten Obleyherr, die besten Stück, als den Kammerhoff und die Tafern oder Wirtshaus davon verkaufft und vererbt, auch überdies die Underthanen befreyet, das man irer nit, wie sonsten die Landtsordnung im Hertzogthumb Baiern zuleßt, genießen kann;

---

1) Kopie auf Papier sowie im bisch. Kopialbuch Nr. 21 Fol. 79 ff.

2) Domk. Rez.-Buch Nr. 20.

Weiln dann gedachter Schmidbauer das davon verkaufft Kammerguett und Tafern durch sein Hausfrau erheyrath, darumb diese Obley ihme vor andern am besten zu kauffen gewesen, und er ein solchen Kauffschilling, dessen ein Obleyherr doppelt mehr als des vorigen einkommens zu genießen, darauff gesetzt, sei ihme der Kauf dargeschlagen."

Das Kapitel gab hiezu mit Freude seine Einwilligung.

Hinsichtlich des Käufers machte aber, weil derselbe Ausländer war und den landesherrlichen Consens nicht erholt hatte, die bayrische Regierung zu Landshut Anstände und verbot den Hofmarksinwohnern die Leistung des Gehorsams sowie der jährlichen Gefälle an Gülden und Zinsen an denselben.

Dieser seinerseits beeilte sich angesichts solcher Sachlage auch nicht, den Kaufpreis nach Bamberg zu erlegen und setzte endlich, als ihm die Affaire leidig zu werden begann, derselben dadurch ein Ende, daß er die Obley an Wolf Buchleitner zu Sinzing auf Wildthurn, Reichersdorf und Satzbach, fürstl. passauischer Rat und Mautner zu Passau, weiterverkaufte.

Der von Bamberg in der Sache nach Linz entsandte Domprobsteiverwalter Dr. Holzschuh erklärte sich hiemit einverstanden, und es kam durch Vermittlung des Freiherrn H. J. Löbl auf Greinburg, kaiserl. Landeshauptmann zu Österreich ob der Ens, unterm 27. Juli 1596 [1]) ein Vergleich zustande, laut dessen Buchleitner anstatt Schmidauer die Kaufsumme nach Bamberg zu zahlen auf sich nehmen sollte, wogegen Bamberg versprach, dem Buchleitner bei Ihrer fürstl. Gnaden von Bayern dahin beystendig und fürderlich zu sein, damit der Arrest, so gegen den Schmidauer geschehen, wieder relaxirt werde.

Buchleitner hat thatsächlich den Besitz Oberviehbachs angetreten und die Kaufsumme entrichtet. Das Kapitel Bamberg stellte ihm dafür einen Kauf- und Quittbrief aus, der, wenigstens nach den am Kreis-Archiv Bamberg verwahrten zwei einschlägigen Kopien, merkwürdiger Weise das Datum des Schmidauer'schen Kaufbriefs: den 16. Juli 1594 trägt!

Wenn aber Oberviehbach, nach sechsthalbhundertjähriger Zugehörigkeit zu Bamberg, auch an einen andern Herrn übergegangen, so hat sein Name in den domkapitel'schen Büchern und Rechnungen doch noch weitergelebt.

1) Orig. m. S. am Kreisarchiv Bamberg.



Von der Kaufsumme von 2700 fl. wurde nämlich der größere Teil, i. e. 2000 fl., dem Bischofe geliehen. Dessen Ober-Einnahme zahlte hiefür jährlich dem Kapitel 100 fl. an Zins. Und diesen Posten tragen die sog. Obleybücher des Domkapitels bis zur Säcularisation 1803 stets vor unter der Rubrik: „Obley Ober-Viehbach".

---

2. Abschnitt.

Begriff. Umfang. Abgaben.

Viehbach war von Adalbero dem Domstift Bamberg „in oblationem" geschenkt worden.[1])

Solcher oblationes, auch oblagia, oblegia, obleiae oder Obleyen genannt, besaß das Kapitel in den ersten Zeiten weniger; später wuchs deren Zahl dank des mildthätigen Sinnes frommer Spender, insbesondere von Bischöfen bis auf 50 an.

Dieselben bildeten, wenigstens seit Aufhebung des gemeinsamen Lebens der Domkanoniker im Laufe des 13. Jahrhunderts, eine ganz besondere Art des Kapitelsvermögens und waren als Nebenbezüge oder Emolumente zur Aufbesserung der Pfründen der 8 jeweils ältesten Domherrn bestimmt.

Sie konnten in allem Möglichen bestehen: aus ganzen Dörfern, Landgütern, Lehen und Zinsgütern, Zehenden, Wäldern, Patronats- und andern Rechten.

Sie waren vollkommen selbstständige, von einander getrennte Körper, corpora distincta, und verschieden in Beziehung auf ihre Einträglichkeit.

Die Verteilung unter jene 8 Seniores erfolgte nach einem, Tuffation geheißenen, gesetzlich festgelegten Modus, wobei wiederum das Alter maßgebend war, sodaß, je kürzer ein Domherr zu der Zahl jener 8 Begünstigten gehörte, desto weniger Obleyen er sein nennen konnte.

Die Obleyen standen aber ihren Inhabern, oblegistae oder Obleyherrn genannt, keineswegs lastenfrei zu.

Einmal nämlich war von jeder Obley gesondert an die Gesamtheit

---

1) Vergl. die cit. Urk. Konrad III. de ca. 1150.



des Kapitels, zu handen eines kapitelschen Beamten, des Oblevarius oder Obleyers, jährlich ein bestimmter, allerdings nicht allzu großer „Kanon“ abzuführen; sodann oblag den Obleyherrn auch die Pflicht der Verwaltung ihrer Obleyen und hatten sie die Kosten derselben zu tragen.[1])

Außer als Obley wird unser Oberviehbach in den Quellen auch noch als Hofmark, Herrschaft und Probstey bezeichnet.

Die beiden ersteren Begriffe deuten auf das Befreitsein von der landesherrlich bayrischen Gerichtsbarkeit hin; der letztere rührt von dem obersten bambergischen Beamten zu Oberviehbach her, der den Titel Probst trug.

Ueber den Umfang unserer Obley lassen sich die ältesten incidenten Urkunden in keiner Weise aus. Dieselben begnügen sich vielmehr, in der bekannten generellen Art von „Viehbach mit seinen Zugehörungen“ oder dem „Gut Viehpach mit allen Eingehörungen und Nutzungen, bebauten und unbebauten Grundstücken . . .“ zu sprechen.[2])

Die früheste sachdienliche Aufzeichnung, die uns erhalten geblieben ist, stammt aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, ist im sogenannten Liber antiquus des Domkapitels[3]) unter die Urkunden des Stifts eingereiht und führt die Doppelaufschrift:

„Obern-Viehpach oblagii jura, redditus et census“

und

> „Das sein dy zinß, gült und recht des stiffts zu Bamberg, die ein ygklicher thumherr des stiffts zu Bamberg, der dasselbe oblei Obernvihpach mit sampt dem ampt Helmstorff mit iren zugehörungen zu zeiten innenhat.“[4])

Sie soll als Beilage II wörtlich mitgetheilt werden!

In ihr wird der Zustand der Obley überhaupt geschildert, wobei der Güterbeschrieb allerdings die hervorragendste Stelle einnimmt.

Nach dem letzteren bildeten obleyherrliches Gut d. h. solches Gut, das der Obleyinhaber selbst genoß: 1. dreizehn Huben und sechs Lehen zu Oberviehbach mit seinen Eingehörungen (Goldern, Wilhalmsberg,

---

1) Ueber das Obleywesen, speziell auch das bambergische, ist bisher leider keinerlei Literatur vorhanden.

2) Vergl. Domkalender in Beil. I, sowie die oben cit. Urk. v. 29. Sept. 1108.

3) Domkap. Codex rote Nr. 38.

4) Zu ergänzen etwa: genießt.

Wonporing), sowie 2. elfeinhalb Huben und einundzwanzig sonstige abgabepflichtige Güter bezw. Stücke im sogen. „Amte Helmsdorf“ mit dessen Pertinenzen (Rabensdorf, Hinterholzen, Grube, Kenſertenberg, Techsing ꝛc.).

Hiezu kamen noch als speziell obleyherrlicher Besitz die Obleywälder, unter denen nach späteren Aufzeichnungen[1]) der Forst am Solnbach oder Seulenbach die Hauptrolle spielte, und das Recht der Präsentation auf die Pfarrei Oberviehbach.

Eine große Anzahl weiterer Güter, Rechte und Bezüge war den Organen des Obleyherrn zu Oberviehbach als Besoldung ausgeworfen. So das Kammerlehen oder der Kammerhof, das Forstlehen und das Wirthslehen oder die Tavern — alle drei im Orte Oberviehbach gelegen und sehr einträglich. Ferner 5 Huben, 8 Lehen und Güter, 11 Hofrete (Hofstete) sowie ein Hof, der Marchhof genannt — die mehreren gleichfalls zu Oberviehbach gelegen, nur einige in Goldern, Niederviehbach, Laichingen, Reitels- und Rabensdorf.

Aus späterer Zeit sind sodann noch zwei weitere Beschriebe der Obley überliefert: der eine vom Jahre 1559[2]), der andere de 1570.[3])

Dieselben kennen nur mehr eine Sorte von Obleygütern, solche nämlich, welche dem Kapitular-Obleyherrn selber Zins leisten.

Diese werden in zwei langen Kolumnen unter der Rubrik:

„Georgizins und Stifft von Oberviehbach mit Goldern“

und

„Dreikönigsgült zu Helmstorff und Remstorff“[4])

aufgeführt.

Auch erscheint dabei die Zahl der dienenden Güter und Stücke um ein Erkleckliches größer als im Beschriebe des Liber antiquus; sie beträgt zu Oberviehbach 1 Hof (Kammerhof), 24 Lehen, 2 Hofsteten, 1 Selde und 12 sonstige, nicht näher charakterisirte Stücke; zu Goldern sammt andern Pertinenzen 4 Sölden und 22 sonstige Stücke; in Helmsdorf sowie den Orten und Lagen, die dahin einbezogen waren, 29 Güter oder Stücke.

---

1) Vergl. Beil. IV!

2) Obley- und Fragmentbuch etlicher Herrn Fol. 138—143: „Obley Obernviepach, Helmstorff, Rebmstorff und andere Ainöden zu Obernviepach 1559.“

3) Urbar der Obleien, Fragmente u. s. w. des Johann Fuchs von Bimbach 1570 Fol. 230 ff.

4) Früher: Rabensdorf!



Dieses veränderte Bild gegenüber früher ist zum einen Theil darauf zurückzuführen, daß, wie wir im folgenden Abschnitt ersehen werden, die ehemaligen Besoldungsgüter der obleyherrlichen Organe zu Oberviehbach als solche abgethan und an Unterthanen gegen einen jährlichen Zins, gleich den übrigen Obleygütern, vererbt worden, und daß sodann vielfach die alten Güter im Laufe der Zeit „in Theile vertheilt" worden.

Mit der Größe des Obleybesitzes an sich hat es aber nichts zu thun. Diese ist sich stets, bis zur Veräußerung, gleich geblieben.

Was die Abgaben der Obleygüter im Einzelnen anlangt, so gibt darüber der Beschrieb des Liber antiquus (Beilage II) hinlänglichen Aufschluß, sodaß es genügen mag, sich darauf zu beziehen.

Drückend dürften sie nicht allzusehr gewesen sein, wie ja die Obleyunterthanen überhaupt als sehr begünstigt gerühmt werden und sich großer Freiheiten erfreuten.[1])

Ueber die Rente, die im Ganzen dem jeweiligen Obleybesitzer erfloß, liegen nach Zeiten verschiedene Notirungen vor.

Ca. 1420 hatte der Obleyherr Georg Graf von Löwenstein die Erträgnisse dem damaligen Probste auf eine Anzahl Jahre verpachtet um jährlich 31 fl.[2])

Nach einem Obleybuch de ca. 1450 zahlt das Oblegium in Vichpach jährlich 21 Pfd. Regensburger Denare.

Im Obleybuch vom Jahre 1536 heißt es: „Oblei Viehbach mag jerlich ertragen bei 52 fl. Reinisch."

1559 belief sich die Summe aller Einnahmen von Oberviehbach mit Zugehörungen auf 41 fl. 4 Schill. 13 dl. 1 Heller und von Helmsdorf mit seinen Pertinenzen auf 18 fl. 2 Schill. 20 dl. — also aus der ganzen Obley auf 60 fl. 3 dl. 1 Heller.[3])

Im Jahre 1570, also kurz vor dem Verkauf, wird dieselbe auf 61 fl. 1 Schill. 10 dl. angegeben.[4])

Die Verwaltungskosten sind dabei stets schon in Anrechnung gebracht. Dagegen verkürzte sich die Einnahme noch um den sogen. Kanon, der in der Höhe von 28 Pfd.[5]) an 3 Terminen im Jahr (in die Trans-

1) Vergl. oben bei den Causae alienationis!

2) Beil. III am Schluß.

3) Obley- und Fragmentbuch von 1559.

4) Obley- und Fragmentbuch von 1570.

5) sc. Heller.

lationis S. Heinrici imperatoris, S. Sperati und S. Valentiniani) dem domkapitelschen Obleyamt zu entrichten war.[1])

---

3. Abschnitt.

Herrschaftsverhältnisse und Sonstiges.

Die Vogtey oder Schutzherrschaft über die Obley Oberviehbach übten die Herzoge des Landes aus: „Advocatio vero spectat ad dominos duces de Bavaria";[2]) sie handhabten insbesondere die hohe Gerichtsbarkeit mit den 3 bekannten schweren Straf- oder Malefiz-fällen.

Alle übrige Hoheit und Obrigkeit hinsichtlich des Obleygebiets und der Obleyunterthanen stand aber dem Obleyherrn zu: Derselbe war Lehen-, Gerichts-, Vogtey- und Gemeindeherr.

Demgemäß besagt die Aufzeichnung des Liber antiquus (Beil. II), der jeweilige Obleyinhaber sei solcher Obley rechter Eigenherr, Lehenherr, Richter, Besetzer und Entsetzer, und wird der Obleyherr anderweitig[3]) „solcher Hofmarch directus dominus, der alle vogteyliche Ober- und Unterpotmessigkeit darauf hat", genannt.

Bezeichnend kommt das zum Ausdruck in den von Hobmaier edirten Dorfrechten von Oberviehbach und Helmsdorf.[4])

War ein Obleyherr gestorben und sein Nachfolger bestimmt, so pflegte das Kapitel ein Mandat an die Oberviehbacher Unterthanen zu richten, dem neuen Obleyherrn oder dessen Gewalthabern Pflicht und Erbhuldigung zu thun.[5])

---

1) Nach den verschiedenen Obleybüchern; so auch Beil. II am Schluß und domkap. Brodladen- und Obleyamtsbuch de ca. 1450.

2) Ein Obleybuch de ca. 1450 betitelt: „Infrascripta oblagia exhibentur nomine domini Eberhardi de Blankenfels, canonici Babenbergensis."

3) Domkap. Rezeßbuch Nr. 13, S. 343.

4) Band 26 dieser Zeitschrift S. 292 ff.

5) Orig.-Mandat v. 7. März 1564 und 11. April 1559 unter den domkapit. Urkunden sub Oberviehbach.

Als Obleyherrn von Oberviehbach lassen sich aus den Domstiftsarchivalien die folgenden Kapitulare nachweisen:

Graf Georg von Löwenstein 1420 [1]),
Konrad von Würtzburg 1446 [2]),
Eberhard von Blankenfels ca. 1450 [3]),
Erasmus von Wolffstein 1517 [4]),
Marquard von Stein 1550 [5]),
Ulrich von Kinsberg 1558 [6]),
Johann Fuchs von Bimbach 1564 [7]),
Wolf Albert von Würtzburg 1579—1594.

Dieselben vermochten natürlich, bei der großen Entfernung des Besitzes von Bamberg, die ihnen zustehende Obrigkeit nicht selber auszuüben und die Verwaltung nicht selbst zu führen

Sie bestellten sich deshalb eigene Organe an Ort und Stelle, deren wichtigste der Probst und der Kammerer waren.

Was vor Allem den Kammerer anlangt, so ist ein solcher schon früh bezeugt. In einer Urkunde vom 7. April 1320 [8]) tritt nämlich, und zwar in einer Reihe von nur adeligen Zeugen, auch ein Dietrich der Chamrär von Oberviehpach auf.

Nach der Aufzeichnung des Liber antiquus [9]) hatte der vom Obleyherrn gesetzte Kammerer dreierlei Obliegenheiten:

1. des Obleyherrn Zinse, Gülte und sonstige Reichnisse von den Unterthanen einzufordern und dem von Bamberg geschickten Boten zu bestimmter Frist zu übergeben,
2. soll er die Wälder, die zur Obley gehören, behüten und warten, und den Unterthanen, die Recht daran haben, Holz geben,
3. soll er die Tafern oder Wirthschaft halten.

---

1) I. Obley- und Fragmentbuch. Vid. Beil. II!
2) Allereltistes Rezeßbuch de 1440—1502, Fol. 2.
3) Varia eccl. Bamb. et praebendas ibidem concernentia de 1412 seq.
4) Domkap. Kopeibuch Tom III, Fol. 188 u. aw.
5) Domkap. Mandat zur Huldigung in Oberviehbach v. 11. April 1559.
6) Ditto Mandat v. 7. März 1564 u. aw.
7) Domkap. Rezeßbuch Nr. 13 p. 343 u. aw.
8) Reg. boic. VI, S. 7.
9) Beil. II.

Als Entlohn dafür besaß er 3 Lehen, und zwar eines, den sogen. Kammerhof, wegen des Kammeramtes, eines vom Forstamte und eines wegen der Tafern.

Domherr Konrad von Würtzburg, der um 1446 die Obley inne hatte, vergab aber den Kammerhof und die Tafern der Katharina, Kilian Pergers nachgelassener Wittib, sowie Hansen und Margarethen, ihren Kindern, zu Leibrecht[1]); und weiterhin verlieh der Obleyherr Erasmus von Wolfstein unterm 8. August 1517 denselben Kammerhof und Tafern auf 20 Jahre an den Ritter Bernhard von Seyboltsdorf zu Seyboltsdorf gegen einen jährlichen bestimmten Zins und die Auflage, alle Gebäude in gutem Stande zu erhalten und des Forstamtes zu walten. Nach Ablauf der 20 Jahre sollten beide Stücke, „die besten der Obley", an den Obleyherrn zurückfallen.[2])

Das Letztere scheint aber nicht geschehen zu sein; vielmehr blieben dieselben während der ganzen Folgezeit vererbt und brachten Bamberg lediglich einen jährlichen Erbzins von 6 fl. ein.

Damit verschwindet aber auch das Amt des Kammerers selbst.

Der ausgezeichnetere Stellvertreter des Obleyherrn in loco Oberviehbach war der Probst, nach dem die Obley ja auch „Probstey" genannt ward.

Er hatte die Lehen zu vergeben, Gericht zu halten und die gesammte vogteyliche Obrigkeit zu exerziren. Der viel angeführte Beschrieb des Liber antiquus nennt ihn „der armen Leuthe der Obley Richter, Beschützer und Schirmer".[3])

Später, nach Aufhebung des Kammeramtes, fiel ihm auch die Besorgung der materiellen Angelegenheiten der Obley zu und war er unter Anderm verpflichtet, die Zinse und sonstigen Gefälle der Obley alljährlich zu bestimmter Frist dem Obleyherrn sammt Rechnung einzuschicken, sowie über den Obleyforst zu wachen.

Die Besoldung des Probstes setzte sich ursprünglich aus den Zinsen einer ansehnlichen Anzahl Güter, mehrfachen Naturalbezügen an Haber und Weizen sowie den Gerichtsgefällen und Gebühren zusammen.[4])

---

1) Vid. Beil. IV!

2) Beil. IV.

3) Beil. II. Vergl. darüber übrigens die Einzelnheiten in den Dorfrechten!

4) Beil. II, nach dem I. Obleybuch v. J. 1420.

In der Folge scheinen die erstangeführten Güterzinse in Wegfall gekommen und an deren Stelle ein Baarbetrag von 4 fl. Rheinisch getreten zu sein. Außerdem gehörten zur Besoldung, wie vordem einige Naturalbezüge und Alles, was an Gerichtsfällen und Wandel, Strafen, Siegel-, Stab- und Lehengeld einkam.[1])

Um seines Amtes mit umso mehr Erfolg warten zu können, sollte der Probst „alwege ein Edelmann sein",[2]) und vermuthlich einer, der in der nächsten Nähe angesessen war.

Als sich mit der Zeit verschiedentlich Reibereien mit den bayrischen Landesherrn ergaben, wählte man, um diesen leichter begegnen oder ihnen direkt vorbeugen zu können, mit Vorliebe bayrische Beamte für die Stelle und vertraute ihnen die Probstey als Nebenamt an.

So nimmt Erasmus von Wolfstein im Jahre 1527 den Secretari Herzog Ludwigs, Linhart Grötzler, zum Probstrichter Oberviehbachs an.[3]) 1565 starb der fürstlich bayrische Kammerrath Steffan Trainer, der bis dahin Probst zu Oberviehbach gewesen. Ohne Säumen sendet der Schwager Trainers, fürstl. Rath Christof Elsenhaimer zu München, eine Bittschrift nach Bamberg, ihm nunmehr die Probstey zu verleihen, und weiß sogar den Herzog Albrecht zu einer Befürwortung seines Gesuchs zu bewegen.

Allein der als Staatsmann und Geschichtschreiber später so bekannt gewordene Dr. Wiguleus Hundt „fürstl. Rath und Pfleger zu Dachau" hatte ihm bereits den Rang abgelaufen, sodaß sowohl dem Herzog wie seinem Rath unter dem Ausdruck vielen Bedauerns abschlägiger Bescheid ertheilt werden mußte.[4])

Hundt hatte nämlich gleich am Abend des Tages, da Trainer gestorben, einen eigenen Boten an Domprobst, Dechant und Capitel zu Bamberg abgeordnet mit folgendem, von München den 23. Mai 1565 datirten Schreiben:

„Nachdem der Allmechtige den ernvesten Steffan Trainer, f. Cammerrath allhie diesen abendt aus diesem Jamerthal ervordert, der seelen

---

1) Nach einem Revers oder Obligation von 1565. Beil. IV!
2) Beil. II am Schluß!
3) Domk. Rezeßbuch Nr. 3, p. 440.
4) Domk. Kopeibuch Tom VIII, Fol. 49 ff.

Er genedig und barmherzig sein wolle, welcher in sein Lebzeiten von Euren Gnaden und Erwürden, als ich bericht bin, am Probstei zu Underviehbach (!) nahent bei Landshut zu verwalten gehabt, der orthen und nit weit davon, nemblich zu Geisenhausen, ich one das auch ein Probsteiambt hab. Welche baider orths dieser Zeit durch ainen ainigen Underprobst verwaltet werden, dieweil mich dann Gott der herr mit viell kleinen kindern begabt, deren ich teglich noch meer gewertig und mich zu Euer Gnaden und Erwirden alles gnedigen gönstigen Willens getröste, auch urbittig bin, alles das, wie von alter herkommen und der verstorben Probst gelaistet, auch treulich zu laisten. Sovil auch bisher umb den löblichen Thumbstifft Bamberg und desselben zugewendte von mir nit verdient, noch hinfüro zu verdienen und zu beschulden.

Demnach gelangt an Euer Gnad und Erwirden mein vleissig dienstlich Bitt, mich mit solchem Ambt gönstiglich zu bedenkhen und bei diesem aigenen Potten gnedige wilferige Antwort zukommen zu lassen. Das wil ich umb Euer Gnaden und Erwirden, auch des löblichen Stifft alzeit ungespart vleiß wider verdienen." [1])

Darauf ward ihm die Antwort:

„Die Oblei Oberviehbach zu conferieren, sei nit einem gemeinen Capitel, sondern dem jeweiligen Possessoren des Obleys, also itz herrn Johann Fuchsen zustendig. Gleichwol sei zu seinem günstigen Gefallen (in erwegung seiner hiebevor gegen das Stifft Bamberg gutwilliger dinstlicher, mer denn in einem Weg erzeigt und beweiset befürderung und alles guts, daran man sich auch künftiger Zeit von ihm unzweifenlich getroste) mit herrn Fuchsen soviel gehandelt worden, daß unzweifenlich zu hoffen, daß auch von diesem ein gebürliche unabschlegige wilferige Antwort solle verfolgen." [2])

Und thatsächlich verlieh Johann Fuchs von Bimbach das Amt auch Hundten. [3])

---

1) Abschriftlich im domk. Kopeibuch Tom VIII, Fol. 49 f.

2) Eodem.

3) Hundt selbst hat in seiner Lebensbeschreibung (bayrisches Stammbuch III. Theil) diese Thatsache nicht erwähnt, vielmehr lediglich berichtet: „Ao. 1555 warde mir vom Thumb-Capitel zu Augspurg die Brobstej Geisenhausen verlihen." Desgleichen ist sie auch von seinen Biographen übersehen worden. S. Manfr. Mayer, Leben, kleinere Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt!

Wie natürlich, vermochten diese Pröbste, welche zu München oder sonstwo saßen, hinwiederum ihrer Aufgabe nicht selber nachzukommen, sie stellten vielmehr dazu sog. Probsteirichteramtsverwalter, Unterpröbste, auf.

So hielt z. B. Wiguleus Hundt, wie aus der mitgetheilten Supplikation an das Domkapitel v. J. 1565 zu schließen, für Oberviehbach zusammen mit der benachbarten Probstei Geisenhausen, welche er vom Domkapitel Augsburg innehatte, einen Unterprobst.

Der letztere ist übrigens auch bezeugt in Hundts „Obligation“ [1]) de 1565 und in dem Oblei-Urbar des Johann Fuchs von Bimbach von 1570, allwo er Redner bey der Schrannen (d. h. Gericht) oder Procurator geheißen wird.

Als Unterorgan dieses Probst-Stellvertreters lernen wir des Weiteren sodann noch einen „Ambtmann“ kennen.

Für die Honorierung der Beiden hatte prinzipiell der Probst Sorge zu tragen. Doch wußte es Wiguleus Hundt bei seiner Amtsübernahme zu erreichen, daß sowohl dem Prokurator als dem Ambtmann je ein Pfd. Pfennig aus den Obleyeinnahmen ausgesetzt wurde, [2]) und ist demgemäß auch in dem eben citierten Urbar von 1570 unter den Ausgaben der Obley in Rechnung gesetzt:

Erstlichen einem Probst für sein Jarbesoldung 4 fl.
Item dem Prokurator für sein Jarbesoldung 1 fl. 1 Schilling.
Mer dem Ambtmann für sein Besoldung 1 fl. 1 Schilling.

Aus der Probsteiamtsführung des Wiguleus Hundt ist übrigens noch eines Vorkommnisses, die Pfarrei Oberviehbach betreffend, Erwähnung zu thun.

Im Jahre 1567 hatte nämlich Bischof David von Regensburg die Pfarrei, „so ein zeithero ex resignatione Herrn Endres Däberl, Pfarrherrn zu Latzenkirchen und Viechbach, vaciert,“ dem Herrn Johann Hepperger (Heberger) verliehen und zwar ohne vorhergehende Präsentation des zu derselben berechtigten bambergischen Obleyherrn.

In der Investitur des Pfarrers, de dato 1. August 1576, ward dabei zur Begründung angeführt: jus collationis, quod alias ad

---

1) Beil. IV.
2) Beil. IV.

Canonicos Bambergenses spectaret, propter diutinam intermissionem ad episcopum Ratisponensem devolutum esse.

Wiguleus Hundt setzte unterm 7. März 1577 den damaligen Obleyherrn Hanns Fuchs von Bimbach hievon in Kenntnis und gab eingehende Ratschläge, wie in der Angelegenheit vorzugehen sei.

Diese genauestens befolgend, wandte sich der Obleyherr mit einer Eingabe nach Regensburg, worin es zum Schluß heißt:

„Gelangt demnach an Euer fürstl. Gnaden mein unterthänig Suchen und Bitten, dieselben geruhten in Erwegung obgedachter Gerechtigkeit das Domkapitel Bamberg und mich als Obleyherrn berührter Pfarr Viehbach mit dergleichen Neuerung zu verschonen und die ihme, Herrn Johann Hepper(ger) de facto mitgetheilte Investitur zu cassieren und abzuthun, wie ich auch auf sollichen fall, ob ich es wohl zu thun etzlicher massen bedenkens gehabt, dieweil mir vielgemelter Herr Johann Hepper(ger) seines priesterlichen catholischen wandels, Leben und Lehr halber berümt und deswegen fürbitt gethan worden, urbüttig, ine Euer fürstl. Gnaden zu berürter pfarr Viehbach zu präsentieren, doch das er von neuem wiederumb investiert und dasjenige leiste, weßen die vorhergehende Pfarrherrn einem Obleyherrn iderzeit gehorsamlich gelaist und volzogen haben."

Darauf hin erwiderte Elias Deublinger, in Spiritualibus Commissarius zu Regensburg unterm 27. März 1577 nachgiebig:

„Daß, gleichwohl auf Seiner fürstl. Gnaden Befehl nechst verschienen Jars bemelter Priester, nach gebürlicher Resignation Herrn Andreä Täberls, weils ime umb das übergebürliche Zeit vacirt hete, apostolice verliehen, und zuvor bei Mans gedachtnus durch Euer Erwürden antecessores tempore vacationis kein ordentliche presentation beschehen, damits wiederumb besetzt und deren armes Pfarrvölkle mit einem tuglichen Prister versehen würde, auctoritate ordinaria investiert und ime litere consuete darüber geben — aber doch auferlegt worden, sich bei Euer Erwürden als Kollatoren bequemer Zeit gehorsamlich anzuzeigen, welches meines Erachtens beschehen were, do ime Weite des Wegs nit erschreckt noch der unkosten verhindert hette; darumb wollten Euer Erwürden, und in Bedenkung, daß obermelte pfarr eines schmalen einkommens, aus günstigem Willen obermelten Herrn Johansen Heberger pro investito halten. D a s

Alles, wie ob angezeigt, sollte Jnen und iren Nachkommen an habenden Gerechtigkeiten hinfüro unabbrüchig sein."

Damit scheint man sich denn auch in Bamberg zufrieden gegeben zu haben.[1])

Beilagen.[2])

I.

a) Calendarium ecclesiae majoris in die Valentini martyris.

Albero quartus Babenbergensis episcopus obiit, qui dedit Viehpach cum suis attinentiis. Quod cum ab heredibus suis impeteretur, Eberhardus nonus episcopus ab eis absolvit et inordinavit in singulis Kalendis fratribus talentum dari. Monachis de monte S. Mychahelis dari talentum in festo s. Heinrici, si publice misse interessent in urbe. Dominabus ad S. Theodorum eodem die medium talentum.

Idem episcopus Albero dedit Pinzberch, unde dantur L modii tritici.

In memoriam ejus datur servicium omnibus congregationibus vel II talenta et dimidium de Viehpach et candele due ad sepulcrum ejus de Pinzberc; ad supplementum servicii dantur IV modii tritici de Swürbz vel dimid. talentum.

---

1) Der ganze Briefwechsel findet sich im domkap. Rezeßbuch Nr. XII, pag. 345 ff.

2) Eine Änderung in der Schreibweise in den deutschen Beilagen ist unterlassen worden, weil dieselben — ohnedem nicht zu umfangreich — aus ganz verschiedenen Zeiten (Anfang des 15. mit Ende des 16. Jahrhunderts) stammen!

b) Calendarium ecclesiae S. Stephani in die Valentini martyris.[1])

Adelbero quartus episcopus obiit. Servitium omnibus congregationibus vel III Pfd. den. de Vihpach.

II.

Obern-Viehpach oblagii jura, redditus et census.[2])

Das sein dy Zinß, gült und recht des stiffts zu Bamberg, die ein ygklicher thumherr des stiffts zu Bamberg, der dasselbe Oblei Obernvihpach mit sampt dem ampt Helmstorff mit iren zugehörungen zu zeiten innenhat.

Derselbe ist derselben ampte und probstey rechter eygenherre, Lehenherr, richter, besetzer und entsetzer, die im auch zinße, gülte und dinste davon geben.

Darzu sie auch haben einen probst, der ir richter ist und dieselben armen leute beschützen und beschirmen sol, und einen Chamerer, der in solch zinße, gülte und andere ire recht thuen und einfordern sol und in und iren boten dieselben ire zinße gülte alwege reichen und geben sol auf sand Jörgen tag und auf den Prehentag, das ist zu latein genannt Epiphania domini.

Darumb haben sie ire besundere güter zinße und gülte, als das hernach geschriben stet.

Item zum ersten hat ein herr des obleis, das ym zugehört, zu Obernvihbach siben hube und ygliche hube gibt 6 schilling dl. Regenspurger.

Item doselbst ein lehen gibt 60 dl. Reg.

Item doselbst vier lehen gibt yglichs 50 dl. Reg.

1) Die Kalendarien befinden sich im K. Kreisarchive Bamberg, als domkapitelsche Codices rote Nr. 61 und 62 sowie Codex Nr. 46 der bambergischen Kollegiatstifter, und sind von Schweitzer im 7. Bericht des histor. Vereins zu Bamberg v. J. 1844 auszugsweise veröffentlicht worden.

2) Aus dem sog. Liber antiquus des Domkapitels, fol. 264 f. Der Schlußpassus von „Item Viehpach das obley“ an ist jedoch darin nicht enthalten, sondern einer, allerdings nur wenig jüngern Abschrift des Beschriebs entnommen, die sich im „I. Obley- und Fragmentbuch“ von ca 1420 vorfindet!



Item zu Goldorn drey hube gibt igliche 6 schill. Reg. dl.

Item zu Wilhalmsperg zwu hube, gibt ygkliche 3 schill. Reg. dl.

Item zu Wonporing ist ein hub, gibt 2 schill. Reg. dl.

Item Camerer von einem lehen 3 schill. Reg. dl., darvon er dem boten kost gibt.

Und die obgenant zinse u. gülte soll man auf sand Jorgen tag geben.

Item das gehort an das ampt Helmstorf, das auch einem heren des obleyes zugehört.

Item zu Rabenstorf ein hub, gibt $1/2$ pft. Reg. u. 12 dl.

Item zu Helmstorf Tuchels hube, gibt 6 schill. Reg. myner 6 dl.

Item doselbst Reinharts hube, gibt $1/2$ pft. 12 dl. Reg.

Item doselbst Volter hube gibt $1/2$ pft. 12 dl. Reg.

Item Hinderholtzen gibt 3 schill. Reg.

Item zu Grube bey der straffen 3 schill. Reg. dl.

Item Kensertenberg 40 dl. Reg.

Item Techsing 60 dl. Reg.

Item Valburger 50 dl. Reg.

Item Haugenberch 60 dl. Reg.

Item Vorthech 66 dl. Reg.

Item Stupfen die hube gibt $1/2$ pft. und 12 dl. Reg.

Item Helmsau, doselbst Reinhartshube 3 schill. myner 2 dl.

Item doselbst ein hube 3 schill. myner 2 dl. Reg.

Item Obern Reut 42 dl. Reg.

Item Sentenhoffen die hube $1/2$ pft. 12 dl.

Item doselbst zwu hube, gibt ygkliche $1/2$ pft. 12 dl. Reg.

Item in dem Eybach $1\,1/2$ hube, geben 6 schill. dl. Reg.

Item zu Rumeltzpurg gibt 52 dl. Reg.

Item zu Geulpach $1/2$ pft. 12 dl. Reg.

Item zu Putenpach $1/2$ pft. 12 dl. Reg.

Item zu Hartersrode 40 dl. Reg.

Item zu Odenputenpach 66 dl. Reg.

Item zu Paring 68 dl. Reg.

Item zu Atzelperg 37 dl.

Item zu Odenkronig 3 schill. 12 dl. Reg.

Item Locheim 40 dl. Reg.

Item zu Odengaden 3 schill. 12 dl. Reg.

Item zu Faustlingßode 30 dl.

Item zu Swartzenhofen von dem eygen 3 schill. myner 2 dl.

Item Erbar von Moßpach 50 dl. Reg.

Solch obgeschriben zinße und gülte sol man geben auf den Prehentag einem herren des obleyes.

Item so hat ein chamerer zu Vihpach drey lehen, eins von dem chamerampte, eines vom Vorstampte, eins von der Tavern, und sol auch über Jar wein schenken. Derselben lehen ein yglicher herre des Obleys rechter eygen herre, lehenherre, besetzer und entsetzer ist, darumb sol ein yglicher Chamerer, den denn ein herre des obleys zu Chamerer setzt, sein Zinse, gülte und andre sein recht einvordern und thuen und do iren boten antworten und die geben auf ygliche obgeschriben frist. Und ein ygklicher herre des obleys hat macht, chamerer zu besetzen und entsetzen, als offt er wil, ongeverde.

Ein ygklicher Chamerer sol auch der holtzer, die zu derselben obley gehören, auch darumb behüten und warten und des nicht verkauffen noch anders geben, denn den armen leuten zu Obernvihpach, die recht darein haben.

Item das sein die güter, auf den ein yklicher probst zu Obernvihpach sein zinse und gülte hat, als hie hernach geschriben stet:

Item er hat funf lehen zu Vihpach, gilt ydes lehen 50 dl. Reg.

Item doselbst sechs hofrette, der geben 3 ygkliche 24 dl. Reg. u. 3 ygkliche 25 dl. Reg.

Item er hat auch zwu hoffrete, gilt ygkliche 5 dl. Reg.

Item er hat auch $3^1/_2$ schill. von dem nachtwachen.

Item und von zweien lehen der hirten 30 dl. Reg.

Item zu Goldorn im Dorff zwu Hofftete, von einer hat er 15 dl. und von der andern 5 dl. Reg.

Item zu Nydernvihpach von einer hofftat 50 dl.

Item zu Laichingen von den guten und zu Reitelstorf bei Naterberg 1 pfl. dl. Reg., der gute sein vier hub und 2 schaff habern des mynern Maß zu Landau.

Item von einem gute zu Rabendorff 2 schaff habern und 4 metzen weiß und 4 hüner.

Item von einem gute zu Hergelhofen 6 schill. Reg.

Item von dem Marchoff zu Obernvihpach $^1/_2$ pft. dl. und 30 dl. für clein dinste und das gerichte in der obgenanten hoffmarck zu Obernvihpach mitsampt dem ampt Helmstorff. Das sol ein probst auch innen

haben, also das ein ygklicher herre, des denn das obgenannt obley Obernvihpach ist, denselben probst sol und mag absetzen mitsampt dem gericht und einen andern setzen, wenn und wie offt er wil und im das notdurft ist. Darumb sol dann ein yglich probst, der zu zeitten ist, die armen leut in der obgenant hoffmarck Obernvihpach mit dem ampt helmstorf mit iren zugehörungen getreulich schützen und schirmen und sie auch bey iren alten gewonheiten und rechten[1]) behalten, so best er mag, als das von alter herkumen ist ongeverde.

Item ein hube, die do hoiset Schughube, die gehört einem ygklichen s c h e r g e n zuhe, der denn zu zeitten scherge in der obgenannten hoffmark Obernvihpach ist.

Item Viehpach das obley ist dem brost, der alwege ein edelman sein und die armen leute, darzu gehörende, beschirmen und verteidingen sal, zu dieser Zeit ein zale Jare verlassen, ydes jar umb 31 fl. reinischer, zu bezalen Geory.

Dominus obleygii habet conferre ecclesiam parochialem in Obernviehbach.

Canones:

Item Translatio Heinrici 2 pft. 5 schilling.
Item Sperati 12½ pft. 7½ schilling.
Item Valentini 12½ pft. 7½ schilling.
Summa 28 pft.
Dom. Georii comitis de Leonstein.

III.

Vertrag des Cammerhoffs und Taffern zu Obernvichbach.

8. August 1517.[2])

Ich Erasmus vom Wolffstein thumherr zu Bamberg und obleyherr zu Obernvichbach — Als weylent der wirdig herr Cunrat von Wirtzpurg sel. thumherr zu Bamberg und obleyherr zu Obernvichbach den Cammerhoff und taffern daselbst weylent Katerina, Kilian Pergers nach-

---

1) Gemeint offenbar die Dorfrechte; cfr. Hobmaier l. c.!
2) Domkap. Kopeibuch Tom III, Fol. 188 ff.

gelassen wittib, Hansen und Margarethen, iren kindern, mit verwilligung eines erwirdigen Capittels, ir leben lang und nit lenger zu leybrecht verliehen und verlassen hat, alles nach anzeigung einer verschreybung darüber auffgericht, und aber sollich ytzgedacht drey person alle tods verschiden, und gemelter Cammerhoff und taffern mit allen ein- und zugehörungen widerumb an mich als obleyherrn daselbst kommen und frey lediglich heimgefallen sein — bekenn mit diesem offen briff gein allermeniglich, daß ich mit willen, wissen und verhengnus der erwirdigen und wirdigen herrn Andressen Fuchs, Dechant und gemeinen Capittels des thumstiffts zu Bamberg dem gestrengen und vesten Bernhartten von Seyboltsdorff zu Seyboltsdorff, Rittern und allen seinen erben uff sein vleissig ansuchen und bit, auch umb seiner getreuen dinst willen, mir und meinen vorfodern erzeigt, auch hinfür thun soll, genannten Cammerhoff und taffern mit allen iren rechten, gerechtigkeiten, ein- und zugehörungen zu dorff und veld, nichts ausgenomen, zwanzig Jar lang, die sich zu vergangen Lichtmessen angefangen und nach datum diß briffs volgend vergeen werden, verliehen und verlassen hab, verleyh und verlaß in die hiemit also und mit dem geding, daß sie die gemelt zeit aus nyesen und gebrauchen sollen und mögen und mir, meinen nachkomen und derselben brobst zu rechtem zins und gilt gemelt zwantzig jar aus jerlich zu s. Jörgen tag mit zweyen pfunden Landshutter pfening dienen, davon raichen und geben sollen on alles verziehen, auch on allen unsern schaden.

Thetten sie des nit, so haben ich, mein nachkomen, unser brobst oder anweld von unsern wegen nachmals, wann mich und sie verlust, vollen gewalt, macht und gut recht, sie umb die obgemelten zins, gült und scheden zu notten und zu pfenden, als ander herrn umb ir jerlich zins und gült thun mögen, bis solang das sie der jerlich und eins iden jars besonder on abgang und schaden entricht und bezalt sein uff ir volligs benugen.

Dagegen sollen und mögen sie den angezeigten Cammerhoff und taffern ir ides zu dorff und veld mit allen iren ein- und zugehörungen gemelt zeit aus inhaben, gebrauchen, nutzen und nysen, wie sich gepurt. Sie sollen auch von denselben Cammerhoff und taffern und iren ein- und zugehörungen an grunden und andern nichts versetzen, verkauffen, verwechseln, noch in ander weg besweren in kein weiß. Ob sie es aber darüber thetten, soll es doch wider dies verschreybung kein crafft oder macht haben, sondern an allen enden und gerichten, wu die fur-

gezogen würd, nichtig, crafftlos, ab und tod sein, auch mir, meinen nachkomen und stifft an den gemelten Camerhoff und taffern mit allen iren ein und zugehorungen on schaden sein.

Der gemelt Bernhart von Seiboltsdorff und sein erben sollen auch den obangezeigten Camerhoff und taffern mit allen ein und zugehörungen zu dorff und veld sollich zweinzig jar aus in redlichen wesentlichen peuen halten und haben. Und ob die gepeu darzugehörig zu dorff gar oder zum teyll eingefallen oder paufellig, und zu veld die zugehörigen grund verödt, mit stauden verwachsen und in unpau komen wern, dieselben erödung zu dorff und veld sollen sie wider erheben, die heuser und stedel mit iren zugehörungen erpauen und die velder ausstocken, reutten und zum fürderlichsten zu pau bringen lassen, alles uff ir aigen costung und on mein, meiner nachkomen und stiffts schaden.

Was auch von grunden noch in der alten leibrechter erben gewalt weren, die unverkaufft und unverpfent sein, dieselben nach irem pesten vleis aus irer gewalt wider zu den angezaigten stucken zu bringen und darinnen thun und handeln, als ob die grund ir aigen wern.

Sie sollen auch die höltzer, gein Obernviehbach gehörig mit vleiß und getreulich wartten, die nit abslahen noch swenden lassen, damit handeln, wie der herrschafft zu Obernvichbach recht und von alter herkomen ist.

Und so die obangezeigt zweinzig jar aus und vergangen sein, so sollen die gemelten Camerhoff und taffern mit allen iren ein- und zugehörungen mir, meinen nachkomen und stifft gantz frey ledig werden und heymgefallen, und soll dieser briff darüber auffgericht, ganz geledt, crafftlos und nichtig sein. Sie sollen mir, meinen nachkomen und stifft der auch williglich abtretten, stifftlich, wesenlich und peulich überantwortten und liegen lassen, sich verrer daran keiner gerechtigkeit mer anmassen oder gepreuchen, ich auch und alle meine nachkomen mit demselben Camerhoff und taffern und allen iren rechten ein und zugehörungen handeln, thun und lassen, als mit andern unsern und Stifftsobleyen und güttern on des vilgemelten von Seyboltsdorff, aller seiner erben und meniglichs von iren wegen irrung, hindernus und widersprechen, und sollen in alsdann umb alles das, so sie daran zu dorff und veld, wie das namen hat, nichts ausgeschlossen, verpaut und darauffgelegt hetten, nichts schuldig sein. Alles treulich und ongeverd.

Zu urkund hab ich mein aigen insigel für mich und mein nachkomen obleyherrn an diesen briff gehangen. Und wir Andres Fuchs dechant

und das Capittel gemein des thumstiffts zu Bamberg obgemelt bekennen, das diß verschreyben und verlaßen, wie von wortten zu wortten obstet, mit unsern gutten willen, wissen und verhengnus zugangen und geschehen. Zu bekentnus ist unsers gemeinen Capitels insigil vornen an diesen briff gehangen, doch uns und unsern nachkomen und Capittel an unsern obrigkeitten, gerechtigkeitten und lehenschafften, auch zinsen und gülten on schaden.

Geschehen und geben am sambstag sant Lorentzen des heil. merterers abent nach Cristi u. l. herrn gepurt funffzehenhundert und im sibenzehenden jare.

IV.

Obligation Wiguleus Hundt zu Sultzmos der rechten doctor über das oblei Oberviebach. 5. Juli 1565.[1]

Ich Wiguleus Hundt zu Sultzemoß der rechten doctor, churf. bayr. rathe und pfleger zu Dachau bekenn hiemit. Nachdeme der erwurdig, edel und gestreng herr Fuchs von Bimbach zu Geroltzhoven, Ritter, Tumherr zu Bamberg und Würtzburg, probst s. Steffans stifft doselbst zu Bamberg und Obleyherr zu Oberviebach, mein gönstiger herr mich uf mein ersuchen und bitten zu seiner Erwürden und streng Probst und Richter daselbst hin gen Obernviebach uf und angenomen, also hab ich darauf seiner Erwürden als obleyherrn zu Obernviebach hiemit zugesagt und versprochen von wegen bemelts probst und richterambts treu und gewertig zu sein und alles das zu thun, das ein getreuer probst richter zu thun schuldig und verpflicht ist. Und nemblich soll ich seiner Erwürden underthanen, aigen, lehen, zinßleut und verwandten, in gemelte oblei Obernviebach und Helmßdorf gehörig, schaden warnen und fromen füdern, auch seiner Erwürden obrigkeit, gericht und gerechtigkeit, hofmarckh, wäldt und wildtpan gegen außwendige und inwonern solcher herrschafft und obleies nach meinem besten vermögen getreulich schützen, schirmen und handthaben; dartzu seiner Erwürden järliche Zinß, Zehent, gült, rent und gefell solcher oblei zu einer yeden frist und zill, alß nemblich uf der heyligen drei

1) Urbar der Obleien, Fragmente 2c. des Domherrn Johann Fuchs von Bimbach de 1570, Fol. 244 ff.

König tag und uf sant Georgen tag negst darnach, auch nachfolgents eines yeden jars besonder zu gemelten fristen getreulich und mit allem vleiß einbringen, und yetzt anfenglich uf der heyligen drei König tag dits künfftigen 66.. jars mit erster stifft und zinßbezalung anzufahen. Ich soll auch solliche bezalung zu 14 tagen, den negsten nach Georgii ungeferlich gen Nürmberg sambt der rechnung und bericht alles einnemens und außgebens yedes jar besonder; darzu und insonderheit den ordenlichen rest sein, des herrn Johann Fuchsen kastnern zu Nürmberg Hanibal Rosenthaler bei dem eusern Lauser thor oder aber dem, der hierinn den empfang einzunemen inn befelch haben würdet ordenlich und one entgelt, auch außer ufzug mit guter grober Landswerung und ganghaffter müntz, 15 patzen für ainen gulden gerechent, entrichten und bezahlen.

Ich soll und will auch vleißig auffsehen haben, daß alle guetter, in gedacht herrschafft und oblei gehörig, nach aller notturfft in wesenlichen uf rechten gepeuen erhallten und sonderlich, daß an mein willen und wißen nichts zertrennt, verkauft, verpfendt oder verkomert noch sonst in ainich weg verendert werde, und was sich für verenderung zutragen, die sollen ordenlich von guets berichts wegen beschrieben werden.

Ich soll auch die arme Erbprobstei zinß- und lehenleut, in das obgenant oblei und herrschafft Oberviebach und Helmßdorff gehörig und die so darinnen geseßen, bey iren alten freiheiten, rechten und gewonheiten[1]) bleiben laßen, sie darüber mit keinen sachen, wie man das erdenken mag, nit betrangen noch beschwärn, sondern darbei schützen, und aber der herrschafft richtigkeit schirmen, die vilgedacht oblei und herrschafft mit iren ein und zugehörungen, höltzern, wildtpan, wälden und veldern handthaben und beschützen, wie denn das vor alter also herkomen und damit gehandelt worden ist. Und nachdem der vorst, der Seulenbach insonderheit allein ainem yeden obleiherrn der herrschafft Obernviebach zugehörig, und sonsten niemandts ander daran hat, daraus dann ein yeder obleiherr zu Oberviebach zu schlagen, hauen und zu hacken hat; in demselben vorst und Seulenbach soll und will ich niemandt anderst laßen abschlagen, hauen, hacken, hingeben, auch das niemandt gestatten in ainich weg on sonder erlaubtnus, vorwißen und willen obbemelts herrn Johann Fuchsen, auch mit vleiß daran sein, das gemelter vorst und

---

1) Gemeint ist das Dorfrecht. Vid. Hobmaier l. c.

Seulenbach und andere höltzer, zu der oblei und herrschafft Oberviehbach gehörig, gehegt und gewartt werden, und alles ander thun und handeln, das ainem getreuen probst und richter zusteet.

Dargegen volgen mir diese nachfolgendt nutzung und gefell vom probstrichterambt, alß nemblich 60 metzen habern Landauer maß und 60 groschen Landtshueter pfenning von den gütern zu Laichling, item 2 schaff habern und 4 metzen waitz Landtshueter maß und 4 vaßnachthennen von der Troschlhueb zu Rebmsdorf, in gedachte oblei gen Oberviebach gehörig. Zu solchem allem soll mir auch mein gnediger herr Johann Fuchs jerlichen 4 gülden Reinisch für mein besoldung geben. Item so sollen mir dartzu alß probst und richter alle gerichtsfell und wändl, auch alle gebürliche rechtliche und herkomende straf-, sigelgellt, stabgellt und lehengellt volgen und bleiben, und soll gedachter herr Johann Fuchs das pfundt pfenning, so man jerlich ainem redner bey der schrannen und ein pfundt pfenning dem Ambtman gibt, in rechnung für richtige außgab paßiren laßen.

Und ob mich ernanter Johann Fuchs über kurtz oder lang zu seiner Erwürden probst und richter nit haben oder ich nit lenger bleiben wolte, das sol mir sein Erwürden oder ich derselben allweg ein viertl jars vor der heyligen drei König tag ains yeden jars besonder schrifftlichen tzu wissen thun, das sich ein yeder thail darnach verner hab zu verrichten. Und so mir gemelt probst und richterambt dermaßen ufgeschrieben, oder ich daßelbige uffschreiben würde, alßdann soll und will ich deßelben ambts gantz freiwillig und one ainichen verzug sambt volliger bezalung abdretten. Und ob ich ainicherlei es were brief, Sigl, Bücher, Register oder anders, die tzu solcher probstey gehörig, innen hette oder das wißentlich weßt, gedachtem herrn Johann Fuchsen, seiner Erwürden nachkomenden obleiherrn oder derselben befelchhabern on allen verzug von stund an wider einantworten und antzaigen.

Und damit dem, so obgeschrieben, gentzlich voltziehung beschee, so verpflicht ich mich hiemit bey meinem gueten wahren treuen und glauben, dem allem also nachzukomen und getreulich volg ze thun.

Des tzu waren urkundt, vhester haltung hab ich obgemelter Wiguleus Hundt doctor mein aigen angeborn innsigl endt der schrifft fürgetruckt. Geschehen und geben Pfinstags nach Udalrici episcopi den 5. tag des monats Julii Anno der wenigern zal im 1565.

V.

Geschäfts-Bericht

des

historischen Vereins von Niederbayern

für die Jahre 1898 und 1899

erstattet

durch den II. Vereinsvorstand

A. Kalcher.



Die Jahre 1898 und 1899, über welche Periode mein heutiger Geschäftsbericht sich zu erstrecken hat, haben für unsern Verein manch' erfreuliche Förderung gebracht, aber auch manch' großes Leid für denselben in sich gefaßt.

In letzterer Hinsicht hatten wir im Jahre 1898 den Hingang unseres ältesten Vereinsmitgliedes, Herrn Joh. B. von Zabuesnig, Besitzer der Jos. Thomann'schen Buchhandlung, Commercienrath, Inhaber mehrerer Orden, Ehrenbürger der Stadt Landshut und Vorstand des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, zu beklagen. Er gehörte unserm Vereine 47 Jahre, darunter 45 Jahre als dessen Ausschußmitglied an; seiner Verdienste um den historischen Verein von Niederbayern gedachte bereits der Nekrolog im letzten Bande unserer Verhandlungen und wird der Verein dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken wahren.

Im gleichen Jahre schied aus unserem Vereinsausschusse in Folge längerer Krankheit Herr Professor Proschberger, welcher sich durch seine stete Bereitwilligkeit in Rath und That den Interessen des Vereines zu dienen, wie nicht minder durch seine liebenswürdigen, geselligen Vorzüge, wie in allen Kreisen auch in unserem Vereine vollste Hochachtung errang.

In der Wende des letztvergangenen Jahres entriß uns ferner der Tod einen treuen Mitarbeiter, Herrn Dr. Erhard, praktischen und Krankenhausarzt in Passau. Als Sohn des um die Geschichte der Stadt Passau hochverdienten Dr. Alexander Erhard, war er den Halbtheil seines arbeitsreichen Lebens bemüht, im Anschluß an seines Vaters verdienstvolles Werk Daten für die Geschichte der Umgebung Passau's zu sammeln; welch' umfassende Erfolge er hiebei erzielte, gibt die im vorausgehenden 35. Band unserer Verhandlungen veröffentlichte I. Abtheilung der

Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau kund; leider war es ihm nicht vergönnt, die vollständige Veröffentlichung seiner Arbeit zu erleben. Ein qualvolles Herzleiden machte seinem Leben ein Ende; doch gelang es dem Vereine in Verbindung mit dessen in Wien als kaiserl. Baurath lebenden Sohne in dem laufenden Vereinsband die Forsetzung von Erhard's Arbeit zu ermöglichen.

Schon durch seine historische Arbeit, wie nicht weniger durch den regen Verkehr mit unserem Vereine hat sich der Entschlafene den wärmsten Dank des Vereins und aller Freunde der niederbayerischen Geschichte erworben; ihm wird daher eine stete achtungsvolle Erinnerung gewahrt bleiben.

Bald nach Dr. Erhard's Hingang kam uns eine weitere Trauernachricht zu, die uns das Ableben unseres früheren hochverehrten I. Vereinsvorstandes, Seiner Excellenz des kgl. Regierungs-Präsidenten von Lipowsky kündete.

Excellenz stand unserm Vereine in den Jahren 1883 bis zu ihrem Abgang im Jahre 1895 vor.

Herrn Regierungspräsidenten von Lipowsky schuldet der historische Verein von Niederbayern ganz besonderen Dank, indem durch dessen Bemühen dem Vereine mehrfache pekuniäre Zuschüsse zuflossen und derselbe namentlich von da an, als auch die kgl. Staatsregierung ihre Aufmerksamkeit den Eininger Ausgrabungen schenkte, diesem großen Unternehmen seine besondere Unterstützung zuwendete und namentlich durch seine Repräsentation den Eininger-, wie überhaupt den Angelegenheiten des niederbayerischen Vereines wesentliche Förderung schaffte. Ich erinnere hier nur an das Zusammentreffen der anthropologischen Gesellschaft in München und der historischen Vereine von Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, von Neuburg, Ingolstadt, Eichstätt und Dillingen an der Römerstätte zu Eining und dem damit verbundenen Besuche Abensbergs, sowie an das Treffen der historischen Vereine Ober- und Niederbayerns, die Besuche des Münchener Alterthumsvereines und die Abendversammlungen unseres Vereines, bei welchen Gelegenheiten der Geschiedene stets den historischen Verein dahier in der förderlichsten Weise vertrat und wärmstens bemüht war, die Interessen des Vereines zu fördern.

Das Zusammentreffen mehrerer mißlicher Zwischenfälle verhinderten die Abordnung einer Vertretung des Landshuter historischen Vereines bei der Bestattung seines früheren hochgeachteten Vorstandes in München,

doch säumte der Verein nicht, durch Absendung einer Kranzspende seiner trauernden Antheilnahme Ausdruck zu geben und stets wird dem Geschiedenen ein dankbares hochachtungsvolles Andenken erhalten bleiben.

Ich gestatte mir nun, auf das Geschäftsgebahren des historischen Vereines während der Jahre 1898 und 1899 überzugehen.

Auch in dieser Periode hat wieder die Kreisgemeinde Niederbayerns seine warme Interessennahme an den Bestrebungen unseres Vereines bekundet, indem der hohe Landrath des Kreises dem Vereine nicht nur den bisher zugewendeten Jahreszuschuß bewilligte, sondern demselben auch eine höchst dankenswerthe außerordentliche Unterstützung zuerkannte.

Welch' ersprießlicher Fortgang unseren Forschungen in Eining durch die kgl. Kreisregierung und den niederbayerischen Landrath zutheil wurde, sei im weitern Verlauf meines Berichtes erwähnt.

Mitglieder-Beitritt.

Dem Verein sind während der verflossenen beiden Jahre neu beigetreten die Herren:

Ammer, Pfarrer in Kirchberg;
Dr. Amsdorf, k. Gymnasiallehrer hier;
Botschafter, k. Reallehrer hier;
Dormann, k. Gymnasial-Assistent hier;
Frank, Stadtpfarrer in Abensberg;
Dr. Fröhlich, prakt. Arzt in Siegenburg;
Friedel, Pfarrer in Pfelling:
Fürst, Pfarrer in Eggstetten;
Geith, Pfarrer in Mittich;
Gschlößl, Pfarrer in Moosthann;
Hochwimmer, Pfarrer in Oberwinkling;
Hölzl, Pfarrer in Simbach;
Lilien Freiherr von, k. Bezirksamtmann in Regen;
Limmer, Lehrer in Kleeham;
Lindhuber, Pfarrer in Malching;
Müller, k. Bezirksamts-Assessor in Pfarrkirchen;
Nieberle, k. Gymnasiallehrer hier;

Pösl, Pfarrer in Obersüßbach;
Pracher, k. Bezirksamtmann in Regen;
Preindorfer, k. Bezirksamtmann in Rottenburg;
Schwarzmann, k. Gymnasialprofessor hier;
Sinzinger, Kaufmann in Pfarrkirchen;
Sommer, Lehrer in Pfarrkirchen;
Sorger, Rechtsanwalt in Pfarrkirchen;
Völtl, Lehrer in Landau;
Wollfhardt, k. Gymnasial-Zeichnungslehrer hier.

Eingekommene Geschenke.

Einer stattlichen Reihe mitunter hochschätzbarer Geschenke, deren Zuwachs in den diesem Berichte angeführten Sammlungsverzeichnissen speziell aufgeführt ist, hatte sich der Verein während der letzten beiden Jahre zu erfreuen und sei auch hier hiefür der wärmste Dank gezollt den freundlichen Spendern, den hochgeehrten Herren und Körperschaften:

Abensberg, privil. Feuer-Schützengesellschaft dortselbst;
Bauer Max, Lehrer zu Berg;
Baumann, Polizei-Vigilant hier;
Bergmaier, Brauereibesitzer in Velden;
Böhrer, Zeitungsreporter hier;
Buchmaier Frau Maria hier;
Ehrlich, städt. Ingenieur hier;
Fleischmann, Schreinermeister hier;
Gerstl Gebr., Kaufmann hier;
Dr. Hager, Conservator des kgl. National-Museums in München;
Hartmann, Regiments-Büchsenmacher hier;
Haßelmann, Architekt in München;
Heß, k. Regierungsrath hier;
Huber, Lehrer in Kapfelberg;
Inama von Sternegg, k. Bauamtmann hier, nun in München;
Jörg, k. Kreisarchivar hier;
Kaufmann, Kaufmann hier;
Knauer, kgl. Major hier;
Kummer, Antiquar hier;
Leberwurst, k. Postadjunkt hier;

Metzger, Lehrer und k. Kreisscholarch hier;
Moser, Gastgeber hier;
Pichelmeier, k. Gymnasiallehrer hier;
Pollinger, Lehrer hier;
Rohrmaier, Präfekt in Regensburg;
Sax von, k. Regierungsdirektor;
Scharrer, geistl. Rath in Vilshofen;
Schildhauer, k. Bauamtmann in Kempten;
Schmid, Canonikus und Pfarrer in Frohnstetten;
Schmied, Vereinsdiener hier;
Schöffmann, Benefiziat hier;
Streber von, k. Hauptmann in Niederviehbach;
Stoll Frau, Lehrerswittwe hier;
Walter, k. Bezirksamtmann in Kelheim;
Dr. E. Wein, Krankenhaus-Oberarzt hier;
Zaiß, Privatier in München;
Zettler, Hofglasmalerei in München;
Zündt, Freiherr von, k. Regierungssekretär.

Eingekommene Elaborate.

Zu großem Danke ist der Verein seinen hochschätzbaren Mitarbeitern verpflichtet, deren Forschungsergebnisse theilweise bereits in den diesem Berichte vorausgegangenen Vereinsverhandlungen veröffentlicht wurden, so von Herrn Pfarrer Mathes in Pöttmes, Beiträge zu den Reihenfolgen der geistlichen Pfründebesitzer im niederbayerischen Antheile der Diözese Regensburg; von Herrn Lehrer Pollinger dahier, Ortsnamen-Forschungen aus der Umgegend Landshuts; von Herrn Dr. Erhard in Passau, Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau; von Herrn Benefiziaten L. Fastlinger in München, Rotthalmünster ein verschollenes Nonnenkloster; von Herrn Architekt Hasselmann, Ausgrabungen in Gögging.

Mit dem gegenwärtig im Druck liegenden 36. Band der Vereinsverhandlungen kommen zur Veröffentlichung: durch Herrn Benefiziaten Schöffmann dahier, Verzeichniß der altbayerischen, mittelalterlichen Münzen des historischen Vereins von Niederbayern; von Herrn geistl. Rath Scharrer in Vilshofen, Mittheilungen über die Tuschlsage; aus dem rückgelassenen Manuscript des verlebten Herrn Dr. Erhard

von Passau. Fortsetzung von Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau: von Dr. Riedler, k. Kreisarchiv-Sekretär in Bamberg, Abhandlung über die einst zum Domkapitel Bamberg gehörige Hofmark Oberviehbach in Niederbayern.

Behufs spezieller Forschungen

arbeiteten in unserm Vereine beziehungsweise unter dessen Mitwirkung die Herren:

Amasmaier, cand. theol. in Regensburg;
Arnold, k. Hauptmann in München;
Babo, Freiherr von, in Mannheim;
Deggendorfer, Gerichts-Assistent in Dingolfing;
Fugger'sche Domänen-Kanzlei in Kirchheim;
Holzner, Pfarrer in Lam;
Maibach, Architekt in Wien;
Massing, k. Pfarramt;
Niedermaier, Kameralpraktikant hier;
Dr. Obermaier, Adjunkt des kaiserl. Waffenmuseums in Wien;
Dr. Prechtl, geistl. Rath in Freising;
Dr. Reinecke von Mainz;
Rittinger in Anzenberg;
Rohrmaier, Präfekt in Regensburg;
Dr. Rügler, Gymnasial-Professor in Regensburg;
Schmid, Cooperator in Ergoldsbach;
Spirkner, Pfarrprovisor in Walkertshofen;
Stinglhammer, Domkapitular in Passau;
Tippel, Gastgeber hier;
Walderdorf, Graf von, zu Regensburg;
Weiß, Bildhauer hier.

Außer den hier Genannten hat auch die k. Regierung von Niederbayern, wie dessen Fiskalat, dem Vereine zu Forschungen und Berichterstattungen Veranlassung gegeben.

Die an den Verein gestellten Anfragen, Anträge, Correspondenzen und persönliche Erörterungen erforderten theilweise zu ihrer Erledigung umfassende Vorarbeiten und war es dem Vereine größtentheils ermöglicht, entsprechende Aufschlüsse zu geben.

Wie selbst in bäuerlichen Kreisen die Geschichtsforschung erfreuliche und erfolgreiche Pflege findet, bekundet ein langjähriges Mitglied unseres Vereines, der Oekonom Herr Mittermaier in Inzkofen. Derselbe hatte sich vor einigen Jahren die Ermittlung prähistorischer Objekte aus seiner Gegend zur Aufgabe gestellt und dabei allmählig eine Sammlung erzielt, welche die Aufmerksamkeit der anthropologischen Gesellschaft in München auf sich zog und schließlich zum Ankauf für diese führte. Die anthropologische Gesellschaft hat im 13. Band ihrer Beiträge den Bericht des Bauern Mittermaier über seine Forschungsergebnisse veröffentlicht; dort weist derselbe darauf hin, daß er den ersten Anstoß zu seinen Forschungen bei unserm Vereine erhielt.

Ordnungs-Arbeiten.

Eine längst ersehnte Ordnung erfuhr unsere Sammlung von Bildwerken und Sculpturen durch die außerordentliche Bemühung des Herrn Kaufmann J. Kaufmann, indem derselbe die erwähnte Sammlung nicht nur gründlicher Revision und Ordnung unterzog, sondern dieselbe auch einer höchst praktischen Conservirung zuzuführen wußte, wofür und für die hiemit verbundene Noblesse der Verein dem Herrn Kaufmann zu großem Danke verpflichtet ist.

Die nun neuangelegte Sammlung von Bildwerken erfuhr in ihrer Unterabtheilung „Landshuter Bildnisse“ eine schätzbare Bereicherung durch die Bemühungen des Herrn Bauamtmann Inama von Sternegg, alle bei den in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Umbauten in Landshut gänzlich verschwundenen oder merklich abgeänderten Gebäude nach ihrem früheren Bestande für fernere Zeit bildlich zu erhalten, was für die Landshuter Stadtgeschichte von ganz besonderem Werthe ist.

Einem gleich dankenswerthen Unternehmen unterzog sich unser I. Vereinssekretär Herr Benefiziat Schöffmann, indem derselbe die Sammlung bayerischer Münzen einer fachmännischen Ausscheidung und Ordnung unterzog und dadurch für den Verein eine sehr beachtenswerthe, wohlgeordnete Sammlung von bayerischen Münzen von Karl dem Großen an bis auf die Neuzeit schuf, die manch' schätzbares, bisher unbeachtetes Stück in sich schließt. Das betreffende Münzverzeichniß kommt in gegenwärtigem 36. Band der Vereinsverhandlungen zur Mittheilung.

In gleichem hat der II. Vereinssekretär Herr Lehrer Pollinger sich den großen Dank des Vereines durch die Revision und Ordnung der durch die verschiedenen Umstellungen in Unordnung gekommenen Bibliothek-Abtheilung „Tauschschriften“ erworben.

In Bezug auf Erforschung und Erhaltung von Alterthümern und Kunstdenkmälern hat der historische Verein neben den ihm in Eining obliegenden Ausgrabungen in Folge der Bemühungen des Herrn Lehrer Pollinger ein neues Forschungsgebiet bei Perndorf ins Auge gefaßt und die Oeffnung und Durchforschung der dortigen Hügelgräber beschlossen; leider aber gelang der Versuch, die eingeleitete Unterhandlung mit dem Grundbesitzer zu annehmbarem Abschluß zu bringen, nicht.

Unsere rührigen Vereinsmitglieder, die Herren Kaufmann Eberl und Redakteur Sick in Dingolfing, die sich zur Aufgabe stellten, alles auftreibbare Geschichtsmaterial über ihre Stadt zu sammeln und ein Lokalmuseum dortselbst anzulegen, dehnten ihren Forschungseifer auch auf ihre Nachbarschaft aus und stießen dabei auf dem Friedhof der prachtvoll gelegenen Kirche zu Oberdingolfing auf Reste eines vorgeschichtlichen Erdganges und zu Brunn auf eine Anzahl Reihengräber, nahmen von beiden Fundstellen Aufzeichnungen und hinterlegten die gemachten Funde in ihrem Stadtmuseum.

Der willkürliche Verkauf einiger alter Bildwerke aus einer benachbarten, sehr alten Filialkirche von Seite eines Laien veranlaßte den historischen Verein, behördliches Augenmerk hierauf zu lenken und dadurch ähnlicher Umgehung der verordnungsmäßigen Bestimmungen über Erhaltung alterthümlicher Kunstdenkmäler zu steuern.

Zum Ausdruck besonderen Dankes und voller Anerkennung sah sich der historische Verein verpflichtet gegenüber den Kirchenverwaltungen von St. Jodok und St. Martin dahier für deren Sorge der Conservirung der an den betreffenden Pfarrkirchen befindlichen vielfach künstlerisch wie geschichtlich bedeutsamen Leichensteine, und ist wärmstens zu wünschen, daß dieses hochdankenswerthe Unternehmen in weitern Kreisen Niederbayerns Nachahmung finden möge.

Die Kirchenverwaltung von St. Jodok kam ferner einem Antrag unseres Vereines mit erfreulicher Bereitwilligkeit entgegen, indem zwei gelegentlich baulicher Aenderung an der St. Sebastianskirche dahier aufgefundene alte Grabsteine ihrer fernern Erhaltung zugeführt wurden,

von welchen Denkmalen insbesondere jenes des Wilhelm von Alhardsbeck von historischer Bedeutung ist.

Was nun die Eininger Forschungs-Angelegenheiten anbelangt, so schloß mein vorausgehender Geschäftsbericht für die Jahre 1896 und 1897 hierüber mit der Mittheilung, daß, nachdem Herr Lehrer Sellmaier in Eining durch seine Versetzung den Forschungsarbeiten in Eining entrissen war, Herr Stadtpfarrer Schreiner in Abensberg seine fernere Fürsorge für diese zusagte. Doch schon nach kurzer Zeit wurde derselbe durch seine Berufung als Domkapitular nach Würzburg den Eininger Forschungs-Angelegenheiten, deren Begründer derselbe bekanntlich war, auch gänzlich entzogen.

Nun trat die ernste Aufgabe an den historischen Verein heran, für die weitere Leitung der Ausgrabungen zu Eining eine geeignete wissenschaftlich wie praktisch erprobte Persönlichkeit zu gewinnen, was ihm auch in der Wahl seines Vereins-Ehrenmitgliedes, des Vorsitzenden der bayerischen Kommission für Erforschung der Urgeschichte Bayerns, Herrn General-Majors a. D. C. Popp in München und durch dessen hochdankbar anzuerkennende Annahme dieser Wahl glücklich gelang.

Schon zur Zeit der Forschung durch Herrn Pfarrer Schreiner wurde mehrfach der Wunsch laut, im Centrum des Eininger Castelles nähere Untersuchungen zu bewerkstelligen, und bethätigte nun Herr General-Major Popp seinen ersten Spatenstich an dieser Stelle, der dann auch zu dem überraschendsten Ergebnisse führte, indem alsbald die Fundamentmauern eines ausgedehnten Gebäudes mit zwölf in zwei Reihen hintereinander liegenden Räumen zu Tage gefördert wurden.

Herr General erstattete über das Resultat seiner ersten Forschungsarbeit am 27. Dezember 1898 unter Beigabe von Plänen Bericht an den historischen Verein, dem hier im Auszuge Folgendes entnommen ist:

„Dem Ersuchen hochgeehrten Vereines hinsichtlich Uebernahme der Weiterleitung der am Castell Eining fortzusetzenden eventuell zu beendigenden Ausgrabungen" nachzukommen, begab ich mich Anfangs September h. J. nach erwähntem Orte 2c. 2c.

Bei meiner späteren Anwesenheit dortselbst nun fand ich, daß meine Anordnungen hinsichtlich der Grabungen ganz exakt zur Ausführung durch Herrn Lehrer Schadenfroh in Eining gelangt waren 2c. 2c.

Hinsichtlich der Resultate der Grabungen aber berichte ich unter Beigabe einer Planpause Nachstehendes:

In dem scheinbar leeren, von einigen der frühern Interessenten mit Nachdruck als gebäudefrei bezeichneten Raum innerhalb der großen Umwallung, speziell in dem gegenwärtig unbestellten Felde des Wirthes Weigel kamen nahe dem Kreuzungspunkte der Hauptkonstruktionslinien des Castelles die meist kaum 20 cm hoch von der Ackerkrume bedeckten Fundamente eines sehr ausgedehnten Gebäudes zum Vorschein.

Dasselbe liegt mit seinem Hauptumriß nahezu parallel den vier Seiten der Umwallung des Castelles. Es besitzt eine Ausdehnung von ca. 29 m süd-nordwärts und, soweit es gegenwärtig bloßgelegt werden konnte, von etwas über 22 m Tiefe in west-östlicher Richtung.

Ohne Zweifel erstreckte sich aber das Gebäude noch weiter östlich, die hier anstoßenden bereits bestellten Felder untersagten die Fortsetzung der Schürfungen.

Im Allgemeinen scheint das Gebäude aus zwei wesentlich verschiedenen, wenn auch unter sich zusammenhängenden Abtheilungen zu bestehen; ob dieselben organisch mit einander verbunden sind, konnte zur Zeit nicht mehr untersucht werden, was jedoch im nächsten Jahr nachgeholt werden muß.

Die im Ganzen etwas ausgedehntere südliche Abtheilung, wohl das ursprüngliche Hauptgebäude, ist 22 m breit exclusive Hofraum, etwas über 13 m tief, es enthielt außer dem östlich gelegenen Hofraum, A. (Atrium), welcher noch nicht näher untersucht ist, in seinem westlichen Trakte sechs mehr und minder große, durch schwache Zwischenmauern geschiedene Räumlichkeiten. Fünf derselben mit Flächeninnern im Lichten von 3 bis 4 m Breite und 5 bis 6 m Tiefe liegen in einer Reihe süd-nordwärts neben einander C, D, E, F, G[1]) — das sechste Gelaß B mit 7 m Tiefe gegen Westen, durch eine Apsis abgeschlossen, liegt hinter der Mitte der

1) Die dem Berichte beigelegten Pläne werden seinerzeit mit Beschreibung des Gesammtresultates der Popp'schen Forschungen veröffentlicht werden; die bisher hierüber gefertigten Pläne hinterliegen in Copie bei dem historischen Vereine.



vordern Reihe. Dasselbe war unterkellert, was ganz besonders hervorzuheben ist.

Die nördliche Abtheilung des Gebäudes zeigt uns, wie der Plan näher ersichtlich macht, ebenfalls sechs Gelasse. Dieselben umschließen, je drei nebeneinander, die nordwestliche Ecke des Hauptgebäudes. Zwei derselben, M und N, waren heizbar, sie dienten daher wohl als Wohnräume. Das zugehörige Praefurnium befand sich in der nordwestlichen Ecke dieses Traktes. Schürloch — P — und die Heizkanäle in den Gelassen M und N sind noch ziemlich gut erhalten, sie zeigen eine ganz besondere, gewöhnlich nicht vorkommende kanalartige Construktion.

Die restirenden drei östlich anschließenden kleinern Gelasse an der Nordseite des Hauptgebäudes — H, J, K —, sowie die früher schon erwähnten fünf in der vorderen Reihe liegenden Räumlichkeiten des Hauptgebäudes sind in ihren Innenräumen nicht bloß gelegt, es läßt sich dieserhalb bezüglich ihrer Zwecke und Einrichtungen noch nichts sagen.

Vergleichen wir nun den Grundriß dieses Bauwerkes, sowie dessen örtliche Lage innerhalb der Castellumfassung mit dem Grundriß anderer unserer Limes-Castelle, so erblicken wir in vorliegendem Fall das

Praetorium des Castelles Eining,

dessen Exerzierhalle aber noch nicht bloß gelegt ist. Der mit der Apsis ausgestattete Raum — wie Cohausen sagte — war der vornehmste des Prätoriums, gleichsam der Salon desselben; er bezeichnete ihn als Oecus. In der Beschreibung unserer Limescastelle wird dieser Raum „sacellum“ genannt und dessen Unterkellerung als der sicherste Aufbewahrungsort besonders werthvoller Gegenstände erachtet. Wie aus verschiedenen bis jetzt erschienenen Publikationen und einem mir vorgelegenen Plane hervorgeht, wurden die auf hoher Erdanschüttung stehenden Gebäude in der südwestlichen Ecke des Castelles als Prätorium erklärt und die zunächst südlich anliegende Pforte als porta praetoria bezeichnet. Nun aber zeigt sich, daß die Prätorialseite westwärts der Donau resp. ganz der Vorschrift entsprechend dem Auslande zugewendet war. Die porta decumana führt in den östlich gelegenen Theil der canabaes und die via principalis durchzieht das Castell in süd-nördlicher Richtung,

die vermeintliche porta praetoria ist demnach die porta principalis sinistra und das sogenannte Prätorium wohl nichts Anderes als ein nach Auflassung des ältern größeren Castelles in dessen Südwest-Ecke erbautes kleineres, wie Vegetius und andere römische Schriftsteller bekunden."

Diese großartigen Forschungs-Ergebnisse erregten in hohem Grade auch das Interesse der höchsten wissenschaftlichen Staatsstellen, der Akademie der Wissenschaften und gab diese wie das k. Staatsministerium für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten seine Befriedigung über die auf Herrn General-Major Popp gefallene Wahl für die fernere Leitung der Forschungen in Eining, sowie auch ihre Bereitwilligkeit zur thunlichsten finanziellen Unterstützung dieser Forschungen zu erkennen.

Sofort leitete der historische Verein, um der zu befürchtenden vollständigen Zerstörung der bereits durch General Popp bloßgelegten Gebäulichkeiten durch die Ackerarbeiten zu begegnen, die Kaufsverhandlungen mit dem Grundeigenthümer ein und richtete in erster Linie dann einen Apell an die bereits bewährte Opferwilligkeit des niederbayerischen Landrathes behufs des Ankaufes der betreffenden Grundstücke; und abermals bekundete die Kreisvertretung, unterstützt durch die kgl. Regierung von Niederbayern, wie sehr sie sich für die Forschungen des Vereines interessire und „es für Ehrenpflicht des Kreises erachte, die Ausgrabungen in Eining, die einen nicht hoch genug anzuschlagenden Werth für die Geschichte Bayerns und speziell Niederbayerns haben, bis zum Ende durchzuführen", und genehmigte zum Ankaufe der betreffenden Grundflächen die benöthigte Summe, wie auch von Seite des Staates dem Vereine bereits die Zusicherung namhaften finanziellen Zuschusses zukam.

Herr General-Major Popp setzt nun seine Forschungsarbeiten im Verein mit Herrn Lehrer Schadenfroh, der sich unter Leitung des Erstern anerkennenswerthe Sachkenntniß angeeignet hat, fort und wird über deren Ergebnisse nach vollständiger Aufschließung des Castelles umfassenden Bericht erstatten.

So viel aber kann jetzt schon mitgetheilt werden, daß sich an den in hohem Grade interessanten Fundresten des neuaufgedeckten Prätoriums recht deutlich zwei, nach weitern Untersuchungen vielleicht auch drei ältere Bauperioden bestimmen lassen.

Jedenfalls hat der historische Verein für die Geschichts-Wissenschaft unter der Leitung des Herrn Domkapitular Schreiner, wie unter jener

des Herrn General-Major Popp und der genannten Herrn Assistenten Lehrer Sellmaier und Schadenfroh dortselbst anerkannt hochbemerkenswerthe Resultate, die sich würdig an die Seite der Salburg stellen können, aufgedeckt, die allzeit dem Geschichtsstudium ersprießlich dienen und unserm Vereine ehrende Anerkennung sichern mögen.

Mit diesem Wunsche schließe ich meinen Bericht über die Leistungen des historischen Vereines in den beiden letztverflossenen Jahren.

Zugänge zu den Vereinssammlungen während der Jahre 1898 und 1899.

a) Bibliothek.

Abensberg, Prologe zu den histor. Bildern, vorgeführt 1898 zur Feier des 350jährigen Jubiläums der dortigen Schützengesellschaft. 1898. Nr. 2552.

Aumüller Dr. J., Vergleichung der drei Aristotelischen Ethiken (Programm zum Jahresbericht des hum. Gymnasiums Landshut 1898/99.) Nr. 2592.

Bayerns Chronik, Isarkreis, I. Theil. 1833. Nr. 2574.

Bericht aus München über die Ereignisse des 9., 10. u. 11. Februar 1848. Nr. 2586.

Beschreibung wie daß Landt Baiern vor Alters Ein Königreich gewest rc. rc. 1711. (Mscpt.) Nr. 2566.

Birlinger Dr. A., Schwäbisch Augsburgisches Wörterbuch. 1864. Nr. 2568.

Dahlem J., Das römische Lapidarium und die vorgeschichtlich römische Sammlung zu St. Ulrich in Regensburg. 1881. Nr. 2547.

Das goldene Buch des deutschen Volkes an der Jahrhundertwende. 1899. Nr. 2593.

Destouches E., Säkularbilder aus Münchens Vergangenheit. 1884. Nr. 2563.

Diezel Gust., Bayern und die Revolution. 1849. Nr. 2584.

Fink J. von, Die geöffneten Archive für die Geschichte des Königreichs Bayern 1821—24. Nr. 2579.

Heineck Herm., Der Kammerei-Etat von Nordhausen am Ausgang des 18. Jahrh. 1898. Nr. 2550.

Huhn Adalb., Geschichte des Spitals, der Kirche und der Pfarrei zum heil. Geist in München. 1893. Nr. 2562.

Lang L. H. von, Adelsbuch des Königreichs Baiern. 1815. Nr. 2572.

Derselbe, Geschichte der Jesuiten in Baiern. 1819. Nr. 2570.

Derselbe, Bayerns alte Grafschaften und Gebiete. 1831. Nr. 2571.

Mercator Gerh., Atlas minor. 1628. Nr. 2567.

Müller und Braun, Die Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung der k. bayer. Armee. 1899. Nr. 2561.

Monatliche Unterredungen einiger guter Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten ꝛc. ꝛc. 1696. Nr. 2587.

Paricio J. C., Allerneueste und bewährte Nachricht von der des heil. röm. Reichs Freien Stadt Regensburg. 1753. Nr. 2565.

Pfister Mich., Der Dom zu Bamberg. 1896. Nr. 2544.

Pröckl K. A., Beschreibung von Fürstenfeld. 1840. Nr. 2578.

Röder K., Würzburg'sches Münz- und Medaillen-Kabinet. 1898. Nr. 2569.

Scharrer F. S., Chronik der Stadt Vilshofen von 791—1848. 1897. Nr. 2551.

Schlecht Dr. J., Die Pfalzgrafen Philipp und Heinrich als Bischöfe von Freising. 1898. Nr. 2557.

Schleifer A., Die Schlacht bei Hohenlinden am 3. Dezember 1800. 1885. Nr. 2576.

Derselbe, Interessante Beiträge zur Schlacht bei Hohenlinden. Nr. 2577.

Schlicht Jos., Niederbayern in Land, Geschichte und Volk. 1898. Nr. 2546.

Schrank Fr. P., Baier'sche Reise. 1786. Nr. 2582.

Seyler Em., Agrarin und Exkubien, eine Untersuchung über römisches Heerwesen. 1899. Nr. 2588.

Silbernagl Isid., Albrecht IV. der Weise und seine Regierung. 1857. Nr. 2573.

Soldan Hans, Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms. 1896. Nr. 2560.

Spitzner Dr. A., Das Völkerschlacht-National-Denkmal, Denkschrift des deutschen Patriotenbundes. 1897. Nr. 2553.

Stark Nikl., Führer durch die lokalhistorische Sammlung im Rathhaussaale der Stadt Abensberg. 1899. Nr. 2581.

Traber J., Lehrer Jos. Plaß, der Geschichtsschreiber der Oberpfalz. Nr. 2589.

Traeger J. A. Dr., Histor. geogr. statist. Beschreibung des Pfarrdistrikts Laberberg. 1818. Nr. 2575.

Wagner F. B. M., Churpfalzbayerisch gelehrt, decisives universel Gesetz Lexikon. 1800. Nr. 2564.

Weißenberger Dr. B., Geschichte des humanistischen Gymnasiums Straubing. 1898. Nr. 2555.

Wellern J. S., Deutscher Adler d. i. Aller deutschen Kaiser Leben. 1666. Nr. 2559.

Werner Lorenz, Geschichte der Stadt Augsburg. 1900. Nr. 2594.

Westenrieder u. Salat J., über die Wiederherstellung des Jesuitenordens. 1818. Nr. 2583.

Zöllner und Thoma, Darstellungen aus der bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte. 1896. Nr. 2545.

b) Archiv.

Dasselbe ist zur Zeit fachmännischer Behandlung unterstellt und wird in neuer Ordnung im nächsten Vereinsbande veröffentlicht werden.

c) Bildwerke und Sculpturen.

Deren Neuordnung und alphabetische Uebersicht hierüber folgt im nächsten Vereinsband.

d) Karten und Pläne.

Zugang.

Karte der Oberpfalz und von Regensburg 1845. Nr. 194.
Atlas in 116 Karten von Badefeld und Renner. Nr. 195.
Karte von Schwaben und Neuburg 1845. Nr. 196.
Plan von Nürnberg 1820. Nr. 197.
Plan von Memmingen 1823. Nr. 198.
Plan von Tittmaning 1819. Nr. 199.
Karte von Mittelfranken 1840. Nr. 200.
Karte des Landgerichts Pfaffenberg 1845. Nr. 201.

Karte des Landgerichts Pfarrkirchen 1827. Nr. 202.
" " " München r. u. l. der Isar 1854. Nr. 203.
" " " Ebersberg 1838. Nr. 204.
Karte der bayerischen Pfalz 1845. Nr. 205.
Situationsplan römischer Begräbniße an der Via militaris Augustana bei Regensburg. Nr. 206.
Plan von Regensburg mit Grundriß der Castra Regina und der Begräbnißplätze. Nr. 207.
Kriegskarte von 1870. Nr. 208.
Atlas von den deutschen Bundesstaaten 1836. Nr. 209.
Plan der Klosterkirche Niederalteich v. J. 1897. Nr. 210.
Grundriß von Hs.-Nr. 22 in St. Nikola-Passau (Kapelle St. Maria Magdalena), aufgenommen 1897. Nr. 211.

c) Zugang für die Antikalien.

Ein Leuchter von roher Thonerde aus dem Umbau des Hauses Nr. 314 der Altstadt Landshut. Nr. 1004.
Ein Leder-Wadenstiefel, gefunden bei obigem Bau im Fehlboden zwischen dem ersten und zweiten Stockwerk. Nr. 1005.
Der ursprüngliche Wirthshausschild des Gasthauses zu den drei Helmen in Landshut, eine sehr hübsch ausgeführte Schlosserarbeit. Nr. 1006.
Gebrannter Stein mit plastischer Kämpfergruppe, zu Vornbach an einem Hause früher eingemauert. Die Darstellung führt einen Kampf zwischen Römern und Barbaren vor und ist höchst fein ausgeführt, läßt jedoch auf die Renaissancezeit schließen. Nr. 1007.
Ein Hufeisen sehr kleiner Gattung, bei Kanalisirung der oberen Ländstraße in Landshut 3 m tief gefunden. Nr. 1008.
Broncemesser beim Pflügen im Grundstück Pl.-Nr. 464 auf dem Arzberg bei Weltenburg gefunden. Nr. 1009.
Stücke einer Freskomalerei aus romanischer Zeit der Schloßkapelle Trausnitz. Nr. 1010.
Hufbeschlag, klein und schmal, bei Herstellung des Uferdeckwerkes der Isarkorrektion in der Nähe des Weilers Poldering aus schwerem, grauen Letten ausgegraben. Nr. 1011.
Eine ältere sogenannte Galgen-Hauswaage mit Gewichten. Nr. 1012.
Goldgewichte nach der zu Augsburg 1761 festgesetzten köllnischen Münz-Marke mit Waage. Nr. 1013.

Aeltere Zündmaschine, ein Geschenk an den Physikprofessor Stahl der Universität Landshut im Jahre 1822 von dessen Schülern. Nr. 1014.

Zwei Wappenschildsteine von Landshuter Stadtbrunnen mit der Jahrzahl 1798 und 1799. Nr. 1015.

Eisenhandwaage alter Konstruktion. Nr. 1016.

Kleineres Hufeisen, ausgegraben bei Kanalisirung der Ländstraße dahier. Nr. 1017.

Eine versteinerte Muschel, gefunden bei Altdorf in den Steingruben gegen Eugenbach. Nr. 1018.

Ein altes großes Markschloß aus dem am sogenannten Schweinmarkt abgebrochenen Hause in Landshut. Nr. 1019.

Ein Reibstein, gefunden bei Ausgrabung im Hause Nr. 495 der Neustadt, Landshut. Nr. 1020.

Alter Schlüssel, bei Kanalisirung der Grasgasse in Landshut $1^1/_2$ m tief ausgegraben. Nr. 1021.

Ein kleiner Thürschlüssel, ausgegraben bei den Grundbauten der Smorowski'schen Fabrik an der Seligenthalerstraße dahier. Nr. 1022.

Eine Granatkugel im Hofgarten zu Landshut mit menschlichen Gebeinen ausgegraben, wahrscheinlich aus der Zeit des schwedischen Einfalls in Landshut stammend. Nr. 1023.

Die Rechnungen des Vereines ergeben für die Jahre 1898 und 1899 an:

Einnahmen:

	1898	1899
	ℳ	ℳ
Aktivrest von 1897 bezw. 1898	506,02	546,64
Kapitalszinsen	52,50	52,50
Ausstände von Vereinsbeiträgen	—,—	10,50
Vereinsbeiträge	1243,—	1190,50
Besondere Einnahmen	738,14	462,38
Aufnahmsgebühren	23,—	8,—
Summa	2562,66	2270,52

Ausgaben:

	1898	1899
	ℳ	ℳ
Passivrest	—,—	—,—
Möbel und Einrichtung	2,50	4,40
Vereinsbibliothek	82,20	153,80
Zeichnungs- und Druckkosten	1157,95	1038,05
Verwaltungskosten, Lokalmiethe ꝛc.	710,37	634,—
Besondere Ausgaben	63,—	30,—
Summa	2016,02	1860,25
Aktiv-Rest	546,64	410,27

Rechnungen über die auf die Eininger Forschungen erhaltenen Zuschüsse u. hieraus bestrittenen Ausgaben.

a) Stand der erhaltenen u. angesammelten Zuschüsse.

	1898	1899
	ℳ	ℳ
Aktivrest und Kapitalstand	215,15	125,09
Kapitalszinsen	175,—	105,—
Beitrag vom Distrikt Abensberg	50,—	50,—
Beitrag vom Distrikt Kelheim	50,—	50,—
Erlös aus verkauften „Führer durch Eining" .	37,20	18,80
Zufällige Einnahmen	3,81	—,—
Von der Akademie der Wissenschaften erhalten .	—,—	200,—
Vorschußweise von der Sparkasse erhoben . .	—,—	1500,—
Acht Monatzinsen hieran $3^1/_2$%	—,—	35,—
Summa	531,16	2083,89

b) Ausgaben.

	1898	1899
An Arbeitslöhnen, Fuhrlöhnen, für Baumaterialien an Gewerbetreibende ꝛc. ꝛc. . . .	406,07	1948,47
Zusammmentrag der Einnahmen	531,16	2083,89
Ausgaben	406,07	1948,47
Aktiv-Rest	125,09	135,42

VI.

Einundvierzigste Plenarversammlung der historischen Kommission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Sekretariats.

München, im Juli 1900.

Mit Allerhöchster Genehmigung hat die 41. Plenarversammlung in der Pfingstwoche am 7. mit 9. Juni stattgefunden. Von den ordentlichen Mitgliedern hatten sich eingefunden Geheimer Rath von Hegel aus Erlangen, Geheimer Oberregierungsrath Dümmler, Geheimer Oberregierungsrath Koser, die Professoren Lenz und Scheffer-Boichorst aus Berlin, Wirklicher Geheimrath Freiherr von Liliencron aus Schleswig, Geheimer Regierungsrath Ritter und Professor von Bezold aus Bonn, Professor Meyer von Knonau aus Zürich, Geheimer Hofrath Erdmannsdörffer aus Heidelberg, die Geheimräthe von Planck und von Maurer, die Professoren Friedrich und Riezler von hier, ferner das außerordentliche Mitglied Professor Quidde von hier und der unterzeichnete Sekretär. Geheimrath von Cornelius, Geheimer Hofrath von Rockinger, Archivar Koppmann, Oberbibliothekar Kerler und Dr. Wrede

waren verhindert, an den Sitzungen theilzunehmen. Da auch der Vorstand der Kommission, Sektionschef von Sickel, wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, übernahm den Satzungen entsprechend der ständige Sekretär den Vorsitz.

Da die von der historischen Kommission seit 1868 herausgegebene Allgemeine deutsche Biographie im abgelaufenen Etatsjahr mit dem 45. Band — abgesehen von den nothwendigen Nachträgen — zu glücklichem Abschluß gediehen war, wurde Sr. Excellenz Herrn von Liliencron, der das große Unternehmen von den Anfängen bis zum heutigen Tage geleitet hat, der Dank der Kommission ausgesprochen und zugleich im Namen einer großen Zahl von Mitarbeitern der Allgemeinen deutschen Biographie eine Adresse überreicht.

Die Zusammenstellung der aufzunehmenden Nachträge ist noch nicht völlig abgeschlossen, und gerade für den Anfang sind einige umfangreichere Artikel (Beust, Bismarck u. A.) nothwendig. Es wird also in der nächsten Zeit noch ein etwas langsameres Tempo unvermeidlich sein, dagegen kann für die weitere Fortsetzung der Nachträge jetzt schon vorgesorgt werden, so daß für absehbare Zeit wieder jährliches Erscheinen von zwei Bänden in Aussicht zu stellen ist.

Seit der letzten Plenarversammlung sind folgende Publikationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie, Band 45, Zeisberger bis Zyrl, Nachträge Abendroth bis Anderssen (Leipzig 1900).
2. 26. Band der Chroniken der deutschen Städte. Niedersächsische Städte: Lübeck, 2. Band, herausgegeben von Koppmann (Leipzig 1899).
3. 27. Band der Chroniken der deutschen Städte. Niedersächsische Städte: Magdeburg, 2. Band, herausgegeben von Hertel (Leipzig 1899).
4. Deutsche Reichstagsakten, 10. Band, 1. Abtheilung, herausgegeben von Herre (Gotha 1900).

Der fertige Halbband der Reichstagsakten, ältere Serie, reicht mit der Vorgeschichte des Romzuges Sigmunds in die Zeit früherer Bände zurück, setzt mit selbstständigen Vorakten zum Romzug 1426 ein, schließt sich dann 1431 an den 9. Band an und reicht bis zum Herbst 1432. Gleichzeitig wurde der Druck des 12. Bandes (1435—1437, bearbeitet von Dr. G. Beckmann) bis über das erste

Drittel seines Umfanges hinaus gefördert; der Band wird jedenfalls noch vor Ende des Jahres ausgegeben werden. Die zweite Hälfte des 10. Bandes (1432—33, gleich der ersten von Dr. Herre bearbeitet) soll in Jahresfrist folgen. Damit ist dann (da der 11. Band schon 1899 erschienen ist) die Bearbeitung der Reichstagsakten aus Kaiser Sigmunds Zeit, die unter Leitung von Dr. Quidde stand, abgeschlossen. Die Plenarversammlung hatte deshalb über die Fortführung des Unternehmens über 1437 hinaus Beschluß zu fassen. Sie übertrug den beiden bisherigen Mitarbeitern die nächstfolgenden Jahre zu selbstständiger Bearbeitung: Dr. Beckmann die Regierung Albrechts II. 1438—1439, Dr. Herre die Anfänge Friedrichs III. 1440—1442, bis zum Frankfurter Reichstag. Die Sammlung des Materials, besonders für Albrechts Zeit, ist schon so weit fortgeschritten, daß sich die Veröffentlichung voraussichtlich den Sigmund-Bänden ohne lange Unterbrechung anschließen wird. Zugleich nahm die Kommission die Publikation eines Supplementbandes zu den Regierungen Wenzels, Rupprechts und Sigmunds in Aussicht und übertrug die Herausgabe dem bisherigen Leiter.

Für die jüngere Serie der Reichstagsakten wurde an Dr. E. Furter aus Basel eine neue Hilfskraft gewonnen. Der Druck des 3. Bandes ist bis zum 42. Bogen fortgeschritten, auch das Register im Manuskript schon fertiggestellt, so daß der Band jedenfalls noch im Laufe des Herbstes erscheinen kann.

Von der Geschichte der Wissenschaften steht nur noch die Geschichte der Physik aus; die wichtige Aufgabe wurde nunmehr an Professor Heller in Budapest übertragen. Für die Vollendung des letzten Theiles der Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft durch Professor Landsberg in Bonn läßt sich ein bestimmter Termin noch nicht feststellen.

Die Arbeiten für die Chroniken der deutschen Städte nehmen unter Leitung von Hegels stetigen Fortgang. Die Magdeburger Chroniken sind mit dem heuer erschienenen 2. Bande abgeschlossen; dagegen soll von Archivar Koppmann noch ein 3. Band Lübecker Chroniken, die Fortsetzungen der Detmar-Chronik und der Rufus-Chronik enthaltend, herausgegeben werden.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reiches wird zunächst der 3. Band der Jahrbücher Heinrichs IV. und V. von Meyer von

Knonau im Druck erscheinen. Professor Simonsfeld setzt die Arbeiten für die Jahrbücher Friedrichs I., Archivar Uhlirz für die Jahrbücher Ottos II. und III. fort. Mit Weiterführung der Jahrbücher Friedrichs II. wurde Privatdozent Dr. Hampe in Bonn betraut. Die Fortsetzung wird zwei Bände füllen und voraussichtlich noch eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen.

Auch die Herausgabe der Wittelsbacher Korrespondenz, ältere pfälzische Abtheilung, ist dem Abschluß nahe gerückt. Im verflossenen Jahre hat Professor von Bezold im k. geh. Staatsarchiv zu München, sowie im k preuß. Staatsarchiv zu Marburg noch werthvolles Material gefunden. Das Manuskript des 3. Bandes der Korrespondenz Johann Casimirs liegt nahezu druckfertig vor, doch ist noch Einiges in München, Wiesbaden, Düsseldorf und Darmstadt nachzutragen; auch hat sich noch eine Durchforschung des Sayn-Wittgenstein'schen Archivs in Berleburg als nothwendig herausgestellt.

Dr. Karl Mayr, Sekretär der k. Akademie der Wissenschaften in München, war im vorigen Jahre der Meinung gewesen, die ehedem von Stieve übernommenen Bände 7 und 8 der Wittelsbacher Korrespondenz, jüngere Serie, könnten schon in allernächster Zeit der Oeffentlichkeit übergeben werden, doch diese Voraussicht erwies sich als irrthümlich. Bei einer Schätzung des Manuskripts stellte sich heraus, daß dasselbe weit mehr Raum, als die in Aussicht genommene Bogenzahl beanspruchen würde. Dr. Mayr sah sich also vor die Nothwendigkeit gestellt, das gesammte Material einer Neubearbeitung zu unterziehen; damit konnte er, obwohl ihm während des Winters an Dr. Aug. Müller ein Hilfsarbeiter zur Seite stand, noch nicht zu Ende gelangen. Der Druck des 7. Bandes wird jedoch bald beginnen, und nach dessen Vollendung sofort der 8. an die Reihe kommen.

Professor Chroust in Würzburg setzte die Arbeiten für die Bände 9, 10 und 11 fort. Zunächst wurden die im k. geh. Hausarchiv zu München neu aufgefundenen Akten ausgebeutet. Aus ihnen läßt sich nunmehr ein ziemlich vollständiges Bild von der verschlungenen Politik des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm gewinnen, sowohl in Bezug auf das Verhältniß zum Reich, als auf die Jülicher Frage. Das Hauptstück sind die leider lückenhaften, bisher nicht veröffentlichten, in Chiffern geschriebenen Tagebücher des Pfalzgrafen aus den Jahren 1612—1613, wodurch besonders die Beziehungen zu Bayern beleuchtet werden.

Daneben wurde ein Rest Nürnbergischer Akten aufgearbeitet und zur Ergänzung die Serie der Ulmer Unionsakten herangezogen. Im herzogl. Haus- und Staatsarchiv zu Zerbst boten Bernburger, Dessauer und Cöthener Bestände schätzenswerthes Material zu den Korrespondenzen der Union, jedoch der vor Allem gesuchte Briefwechsel des Fürsten Christian von Anhalt mit den unirten Fürsten, sowie die Berichte über seine Gesandtschaftsreisen nach England 2c. ließen sich nicht finden. Das Bamberger Archiv bot erwünschte Liga-Akten, besonders zur Geschichte der römischen Gesandtschaft des Bischofs Johann Gottfried. Im kgl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden kam eine große Serie von Handschreiben in Betracht. Hier ließen sich zahlreiche, für alle möglichen Materien wichtige Briefe finden, doch auch hier blieb eine Hoffnung unerfüllt: Korrespondenzen der kurfürstlichen Räthe Brandenstein, Pölnitz, Gerstenberg u. A. unter sich und mit dem Kurfürsten von Sachsen fehlen.

Mit diesen Arbeiten betrachtet Professor Chroust die Sammlung für die Briefe und Akten von 1611 bis 1613 im Wesentlichen als abgeschlossen; nur einige kleine Arbeiten sind noch ausständig; insbesondere eine in Privatbesitz befindliche Korrespondenz des Kurfürsten Johann Schweikard von Mainz, sowie die kurkölnisch-bayerische Korrespondenz im Düsseldorfer Archiv sind noch zu durchforschen. Leider wird der Druck des 9. Bandes noch etwas aufgeschoben werden müssen, da es der Rückverweise wegen wünschenswerth erscheint, daß bis dahin die Bände 7 und 8 schon gedruckt vorliegen.

Dr. Alfred Altmann setzte die Durchforschung des archivalischen Materials von 1625—1630 fort, wobei er sich im Allgemeinen auf die vier Münchner Archive beschränkte. Im k. allgem. Reichsarchiv wurde die Durcharbeitung der Akten des 30jährigen Kriegs fortgesetzt; auch andere Aktenserien, z. B. der sogenannte Personenselekt boten werthvolle Angaben über bayerische Beamte und Offiziere aus den genannten Jahren. Im k. Kreisarchiv wurden u. A. zur Feststellung der Personalien der Beamten und zur Klarlegung der Finanzlage Maximilians I. die Hofzahlamtsrechnungen durchgesehen. Im k. geh. Hausarchiv kamen nur einige Akten über die Beziehungen Bayerns zum päpstlichen Hofe und die Verhandlungen mit den pfälzischen Agnaten in Betracht. Im k. geh. Staatsarchiv wurden jetzt auch jene Aktenstücke aufgefunden, aus denen einst Aretin die merkwürdigen Aufschlüsse über die Vermittlungsversuche Pappenheims zwischen Kurfürst Maximilian und Wallenstein

aus dem Jahre 1630 veröffentlicht hat. Zur Ergänzung dieser und anderer Nachrichten müssen insbesondere noch die Bestände des gräfl. Pappenheimischen Familienarchivs untersucht werden.

Da Dr. Altmann voraussichtlich schon in nächster Zeit Anstellung im k. Archivdienst finden wird, scheidet er aus der Reihe der ständigen Mitarbeiter aus; er wird jedoch die zur Vervollständigung des Materials für die Jahre 1624—1630 nothwendigen Arbeiten auch ferner noch theils in dienstfreien Stunden, theils in Urlaubszeiten erledigen.

Im vorigen Jahre war beschlossen worden, daß für die Fortsetzung der jüngeren Serie der Wittelsbacher Korrespondenz ein neuer Organisationsplan von Geheimrath Ritter vorgelegt werden möge. Diesem Wunsche entsprechend, brachte Herr Ritter eine ausführliche Denkschrift zur Verlesung; der Gegenstand wurde auch durchberathen, die Beschlußfassung aber bis zur nächsten Plenarversammlung aufgeschoben. Bis dahin soll von einem neu zu berufenden Mitarbeiter nach den Intentionen und unter der Leitung Geheimrath Ritter's ein, wenn auch nur kleiner Abschnitt der geplanten Fortsetzung hergestellt werden.

Das unter Leitung Professor von Bezold's stehende neue Unternehmen, „Herausgabe süddeutscher Humanistenbriefe", konnte im abgelaufenen Jahre überraschend gefördert werden. Für die in Aussicht genommene erste Abtheilung, den Briefwechsel des Konrad Celtis, entfaltete der schon seit langen Jahren in der Forschung über Leben und Werke des Celtis heimische Professor Dr. G. Bauch in Breslau eine so fruchtbare Thätigkeit, daß vielleicht schon zu Ende des Jahres 1900 mit der Drucklegung begonnen werden kann. Hauptfundstätten waren München, Nürnberg, Prag, Dresden und Freiburg. Die nächste und wichtigste Aufgabe wird die zur genauen Feststellung des Textes der an Celtis gerichteten Briefe unumgänglich nothwendige Durcharbeitung des nur an Ort und Stelle zu benützenden Codex epistolaris der Wiener Bibliothek sein. Auch München und Nürnberg müssen nochmals besucht werden, aber auch Krakau und Budapest, da die lebhaften und fortgesetzten Beziehungen des Celtis zum polnischen und ungarischen Humanismus eine genaue Nachforschung dringend wünschenswerth erscheinen lassen. Neben dem handschriftlichen Material müssen auch die zum Theil sehr seltenen Celtisdrucke herangezogen werden. Es wird sich auch nicht umgehen lassen, einzelne nicht briefliche Stücke der Edition einzuverleiben,

wie die Antrittsrede des Celtis in Ingolstadt, oder solche Gedichte, die geradezu als Briefe in gebundener Rede anzusehen sind. Endlich wird Professor Bauch dem Abdruck der Briefe eine auf Leben und Werke des Celtis eingehende Einleitung voransenden.

Die zweite Abtheilung: Pirkheimer und der Nürnberger Humanistenkreis, hat Dr. Emil Raicke in Nürnberg übernommen, der sich ebenfalls schon seit Jahren mit diesem Stoffe beschäftigt hat. Das bisher gesammelte Material beläuft sich auf etwa 1250 Briefe von und an Pirkheimer, darunter Hunderte von ungedruckten. Bezüglich der nach England verschlagenen Bestände des Pirkheimer-Nachlasses wird Herr Dr. Arnold Reimann in Berlin hocherwünschte Beihülfe leisten.

Weniger günstig haben sich die Aussichten für die geplante dritte Abtheilung, den Briefwechsel Peutingers und des Augsburger Humanistenkreises, gestaltet. Vorläufig ist von cand. hist. E. Tölpe das sehr umfängliche, aber für bezeichneten Zweck wenig ergiebige Material der Augsburger Stadtbibliothek und der Bibliothek des dortigen bischöflichen Ordinariats durchgesehen worden; auch in Eichstätt und Regensburg wurden Nachforschungen angestellt, die aber bisher ebenfalls nur geringen Ertrag lieferten. Andrerseits ist eine zweite hervorragende Persönlichkeit des Augsburger Kreises, Bernhard Adelmann, erst kürzlich in einer wohl erschöpfenden Monographie behandelt worden. Die stattliche Briefsammlung des Veit Bild in Augsburg und München enthält allerdings eine Fülle von noch ungedruckten Stücken, allein der Masse entspricht nicht der Werth. Trotzdem soll die geplante Abtheilung nicht schon jetzt fallen gelassen werden; es sollen noch Innsbruck und sonstige Tyroler Fundstätten besucht, und die Nachforschungen auf den gesammten schwäbischen Humanismus ausgedehnt und deshalb auch die Archive von Stuttgart und anderen württembergischen Städten herangezogen werden. Falls sich endgiltig das Ergebniß an schwäbischen Humanistica als unzureichend erweisen sollte, werden die schwäbischen und altbayerischen Humanisten vereinigt werden.

Es empfiehlt sich, noch eine vierte, auf den elsässischen Humanistenkreis sich erstreckende Abtheilung in's Auge zu fassen; Jakob Wimpheling, der erste Praeceptor Germaniae, wird dafür den natürlichen Mittelpunkt abgeben.

Erfreulichen Fortschritt hat auch die im vorigen Jahre von der Kommission beschlossene Wiederaufnahme der „Quellen und Er-

örterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte" aufzuweisen. Für die unter Leitung Professor Riezler's stehende erste Abtheilung „Urkunden" hat Dr. Th. Bitterauf bereits die Hälfte des von dem Notar Kozroh unter Kaiser Ludwig dem Frommen angelegten ältesten Freisinger Traditionsbuches copirt. Außerdem kommt für die Herausgabe in Betracht der sogen. Codex commutationum, der nicht nur Commutationen, sondern auch Traditionen enthält und zum Theil ebenfalls von Kozroh's Hand geschrieben scheint, vielleicht auch der kleine Liber seu notitia censualium mancipiorum aus dem 10.—12. Jahrhundert, der gleich den beiden vorgenannten Handschriften im Münchener Reichsarchiv verwahrt wird. Im Archiv des erzbischöflichen Ordinariats dahier, in der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek und in Wolfenbüttel wird das Material noch zu untersuchen sein. Ueber die Aufnahme soll entscheiden, ob ein Codex als eigentlicher Traditionscodex im engeren Sinne des Wortes zu bezeichnen ist. Copialbücher bleiben von der Edition ausgeschlossen, müssen jedoch durchgesehen werden, da sich in ihnen Traditionen finden können, die nur auf diese Art überliefert sind. Bei der Herausgabe soll in allem Wesentlichen nach den von Redlich aufgestellten und in seiner Edition der Brixener Traditionen (Acta Tirolensia, I) befolgten Grundsätzen verfahren werden. Insbesondere soll für den Abdruck, was freilich eine wesentliche Erschwerung der Arbeit bedeutet, die chronologische Folge der Traditionen, nicht ihre oft willkürliche Anordnung in den codices als maßgebend betrachtet werden. Ueber die Zahl der Bände, welche die Freisinger Traditionen beanspruchen werden, läßt sich zur Zeit noch kein bestimmtes Urtheil aussprechen, doch dürften zwei Bände vermuthlich ausreichen.

Für die unter Leitung des Sekretärs Heigel gestellte zweite Abtheilung „Chroniken" wurden zunächst Bibliotheksekretär Dr. G. Leidinger in München mit Bearbeitung der Schriften des Andreas von Regensburg und Gymnasiallehrer Dr. R. Spiller in Frauenfeld (Schweiz) mit Herausgabe der Chronik des Ulrich Fueterer betraut. Da jedoch die letztgenannte Chronik wesentlich auf den Aufzeichnungen des Hans Ebran von Wildenberg beruht, empfiehlt es sich, diese voranzustellen, und es wurde für diese Arbeit der bewährte Herausgeber der Augsburger Chroniken, Gymnasialprofessor Dr. Friedrich Roth in Augsburg gewonnen. Dr. Leidinger besuchte im vorigen Jahre mehrere österreichische Archive und Bibliotheken und durchforschte die

dort befindlichen Handschriften, besonders den Wiener Codex 3296, der sich in seinem ersten Theil als von Andreas selbst gefertigte Abschrift erwies und zur Grundlage für die Ausgabe des Chronicon generale und des Concilium Constantiense genommen werden kann. Auch die zahlreichen übrigen Handschriften des Andreas von St. Mang aus verschiedenen deutschen Bibliotheken wurden herangezogen. Ein glücklicher Fund war ein im Register des Handschriftenkatalogs der Münchener Hof- und Staatsbibliothek nicht verzeichneter und deshalb von den Forschern noch gar nicht benützter Codex, der sich als eine von Andreas selbst gefertigte Abschrift der Bayerischen Chronik erwies und eine sichere Grundlage für die Ausgabe bietet. Es erübrigt nur noch die Vergleichung einiger Handschriften der deutschen Uebersetzung der Bayerischen Chronik; die übrigen Arbeiten für Quellenuntersuchung, Herstellung und Erläuterung des Textes sind so weit gediehen, daß etwa in einem halben Jahre das Ganze druckfertig vorliegen wird. Der erste Band soll mit dem Chronicon generale des Andreas eröffnet werden, einem Werke, das allerdings nicht zu den eigentlichen Landeschroniken zählt, für die Geschichte Bayerns aber von hervorragender Bedeutung ist und erst in einer den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Neuausgabe zur geziemenden Geltung kommen wird.



Inhalt des XXXVI. Bandes.

Seite





